Goethes Gespräche

Begründet von

Woldemar Frhr. von Biedermann

Zweite, durchgesehene und
stark vermehrte Auflage

Fünfter Band

Leipzig
F. W. v. Biedermann
1911

1599gB
909

Goethes Gespräche

Gesamtausgabe

Neu herausgegeben von

Flodoard Frhr. von Biedermann

unter Mitwirkung von

Max Morris, Hans Gerhard Gräf
und Leonhard L. Mackall

Fünfter Band
Erläuterungen, Ergänzungen, Nachträge,
Nachweisungen

117462
18/7/11

Leipzig
F. W. v. Biedermann
1911

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

Schlußwort.

Anknüpfend an das dem erſten Bande vorangeſtellte Geleitwort genüge ich der ehrenvollen Pflicht, an erſter Stelle Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachſen für gnädigſt bewilligte Benutzung handſchriftlicher Unterlagen ehrerbietigſten Dank zu ſagen. Aus dem Beſtande des Goethe- und Schiller-Archivs haben die Tagebücher Friedrich von Müllers, aus dem Großherzoglichen Hausarchive die Tagebuchauszüge Friedrich Sorets weſentlich zur Verbeſſerung und Bereicherung des Werkes beigetragen, das ſich ſchon in ſeiner Erſtausgabe huldvoller Anerkennung und Förderung ſeitens des Großelternpaares des Fürſten zu erfreuen hatte.

Bei der erſten Veröffentlichung aus von Müllers Tagebüchern, die im Jahre 1870 Burkhardt beſorgte, hatte ein, noch unter des Kanzlers Aufſicht hergeſtellter Auszug als Grundlage gedient, in den folgenden zwei Auflagen waren weitere Stücke hinzugefügt und textliche Änderungen vorgenommen worden, wodurch Zweifel über den wirklichen Wortlaut entſtanden und Vergleichung der Handſchrift wünſchenswert erſchien. Es ſtellte ſich heraus, daß durch Burkhardts Eingriffe und Mißverſtändniſſe der Text vielfach und erheblich entſtellt war, und demnach ſeine Ausgabe nicht mehr als Grundlage in Frage kommen konnte. Nur in bezug auf einige kleinere Notizen, die ich in Müllers Tagebüchern nicht gefunden habe, mußte ich mich auf die gedruckte Vorlage verlaſſen. Einzelnes iſt

aus dem Beiwerk geeigneten Ortes zu erſehen. Auch Sorets Unterhaltungen hat zuerſt Burkhardt, und zwar in deutſcher Überſetzung 1905 herausgegeben; für den Zweck unſerer Ausgabe war der franzöſiſche Originaltext vorzuziehen. Die benutzte Handſchrift beſteht aus drei kartonierten Quartheften, die auf der Innenſeite des Deckels das Etikett einer Genfer Papeterie tragen. Wie der Anſchein vermuten läßt und verſchiedene Andeutungen beweiſen, handelt es ſich hier um Auszüge aus Sorets Tagebüchern, die jedenfalls nach deſſen Überſiedelung nach Genf, alſo früheſtens im Jahr 1837 hergeſtellt ſind. Nach Burkhardts nicht begründeter Angabe ſollen die Auszüge für den Großherzog Karl Alexander angefertigt worden ſein; wahrſcheinlich hat Eckermann dieſelbe oder eine gleichlautende Unterlage für den dritten Band ſeiner Geſpräche benutzt. Ich glaubte, als mir die Hefte zur Anfertigung einer Abſchrift überlaſſen waren, die eigene Handſchrift Sorets vor mir zu haben und mich daher beim Abdruck genau an die vorgefundenen Eigentümlichkeiten der Orthographie halten zu ſollen. Erſt ſpäter erfuhr ich durch Nachforſchungen L. L. Mackalls, daß die in Genf lebende Tochter Sorets ein gleichlautendes Manuſkript beſitzt, nach dem das Weimarer Exemplar als Abſchrift von unbekannter Hand genommen iſt. Die vollſtändigen urſprünglichen Tagebücher ſollen vernichtet ſein. Wäre mir dieſer Zuſammenhang von vornherein bekannt geweſen, ſo hätte für den Abdruck wohl auch die Anwendung moderner Rechtſchreibung näher gelegen.

Durch die Einfügung der Soretſchen Originale war die Ausſcheidung aller von Eckermann auf deren Grundlage bearbeiteten Geſpräche einſchließlich ſeiner willkürlichen Zutätze geboten; jedoch ſind einige größere derartige Abſchnitte in die Nachträge aufgenommen, weil man darin immerhin Nachklänge aus

dem Verkehr mit Goethe, wenn auch aus anderem Zuſammenhang, vermuten darf.

Von beruflicher Tätigkeit vollſtändig in Anſpruch genommen, hatte ich anfänglich nicht daran denken können, die Neuausgabe der Geſpräche ſelbſt in die Hand zu nehmen, vielmehr zunächſt Otto Lyon deren Beſorgung angetragen. Als aber eine Erleichterung unmittelbarer Arbeitspflichten eintrat und ich Zeit fand, mich tiefer in das Material zu verſenken, gewann ich neue Geſichtspunkte, zu deren Verwirklichung ich mich auf eigene Kraft verlaſſen mußte. Nach freundlicher Vereinbarung trat Otto Lyon von der Aufgabe zurück und geſtattete mir in voller Liberalität die Benutzung ſeines im 9. Bande der Erſtausgabe gebotenen Erläuterungsmaterials. Für das hierbei bewieſene Entgegenkommen bin ich ihm zu lebhaftem Danke verpflichtet.

Bei Abfaſſung der Erläuterungen habe ich jedoch andere Grundſätze befolgt. Ein weſentlicher Unterſchied war zunächſt dadurch verurſacht, daß alles biographiſche Material, ſoweit es nicht unmittelbar zur Erklärung von Textſtellen dient, in das Perſonenregiſter verwieſen und ſo das Beiwerk überſichtlicher geſtaltet wurde. Anſtatt deſſen habe ich in größerem Umfange verſucht, über Stellen, die nicht ohne weiteres verſtändlich ſind, Aufklärung zu geben, und dabei, unbeſchadet der wiſſenſchaftlichen Anforderungen, hauptſächlich an ſolche Leſer gedacht, die mit dem Stoff nur im allgemeinen vertraut ſind. Bezüge auf Goethes Dichtungen und Erlebniſſe, ſowie auf verwandte aber doch abſeits liegende Gebiete, wie ſie Lyon vielfach gegeben, wurden vermieden, inſoweit das Verſtändnis des Textes deren Erwähnung nicht forderte.

Die Quellennachweiſe ſind vollſtändig umgeſtaltet. Bei der Erſtausgabe waren wegen der Neuheit der

Sache die jedem Bande ſogleich anzuhängenden Einzelnachweiſe durchaus erforderlich; die veränderte Aufmachung und das ſchnellere Tempo des Erſcheinens gaben mir die Möglichkeit einer überſichtlichen Bibliographie der Quellen, mit der ich ein willkommenes Material ebenſo, wie mit der Geſamtüberſicht der Geſpräche in der dritten Abteilung dieſes Bandes, zu bieten glaube.

Auch hinſichtlich der Perſonen- und Sachregiſter habe ich mich bemüht, etwas mehr zu geben. — Als ich, vor nunmehr zwanzig Jahren, den ehrwürdigen Friedrich Zarncke, der mir immer in größter Liebenswürdigkeit ſeinen guten Rat zur Verfügung ſtellte, über ſolche Regiſterfragen interpellierte, meinte er: Man braucht es den Leuten nicht zu bequem zu machen! Ich habe mich an ſolches Prinzip nicht halten wollen und hätte gern nach meinem Ideal die Regiſter zu jedermanns größter Bequemlichkeit eingerichtet. Wenn mir das nicht ganz gelungen iſt, weil Raum und Zeit Grenzen ſetzten, ſo darf ich mich ja mit jenem Worte getröſten.

Bei der Vielgeſtaltigkeit des Inhalts iſt nicht vorauszuſetzen, daß die Regiſter allenthalben eines jeden Wünſche getroffen haben, noch daß jeder ſich ſofort in deren Gliederung zurechtfindet. Wer ſich aber vor Benutzung des Apparats erſt eine Überſicht verſchafft und beim Nachſchlagen auch nicht verſäumt, die verſchiedenen ſich ergänzenden Regiſter zu Rate zu ziehen, wird in der geleiſteten Vorarbeit vielfache Unterſtützung für ſeine Abſichten finden. Manche der Stichworte ſollen nur als Andeutungen gelten, in deren Richtung eine weitere Nachforſchung anheim gegeben iſt.

* * *

Während der Arbeit an dieſer Neuausgabe der Geſpräche habe ich mich, wie ſchon eingangs des erſten Bandes erwähnt, fördernder Teilnahme von vielen Seiten

zu erfreuen gehabt. In erſter Linie iſt hier der drei auf dem Titel genannten Herren zu gedenken, deren Mitwirkung jedoch die alleinige Verantwortung des Herausgebers nicht berührt.

Max Morris war mir ein beſtändiger treuer Berater, mit dem ich alle Pläne und Zweifel durchſprechen konnte. Er hat mir ferner eine große Anzahl von Nachweiſen, namentlich aus Goethes Frühzeit zur Verfügung geſtellt.

Hans Gerhard Gräf zeigte bei meiner Arbeit im Goethe- und Schiller-Archiv ein lebhaftes Intereſſe an dem Vorhaben und übergab mir eine größere Anzahl von ihm geſammelter Notizen, wie ich auch in ſeinem höchſt ſchätzbaren Werke „Goethe über ſeine Dichtungen" viele Hinweiſe gefunden habe. In der Folge übernahm er die Reviſion der von dem jüngeren Voß ſtammenden Berichte und hat bei Leſung der geſamten Korrekturen durch ſeine philologiſche Akribie viel zur Reinheit des Textes beigetragen, auch ſonſt mit manchen ſachlichen Bemerkungen ergänzend und verbeſſernd eingegriffen.

Leonard L. Mackall (Leonhard iſt unrichtige Schreibung des Vornamens) hat ſich mit hingebendem Eifer der Reviſion der Geſpräche engliſchen Idioms gewidmet und dafür verſchiedentlich neues oder beſſeres Material herbeigeſchafft. In bezug auf *dieſe* Mitwirkung muß ich ihm auch einen Teil der Verantwortung zuweiſen. Er hat aber auch im übrigen vom Anfang bis zum Ende die Herausgabe mit lebhaftem Intereſſe begleitet, zu manchen Ergänzungen, Berichtigungen und erläuternden Bemerkungen Anlaß gegeben, und noch zum Schluß durch eine lange Reihe von Zuſätzen bekundet, wie ernſt ſeine Teilnahme an dem Werke gemeint war.

Dieſen dreien gebührt für ihre treue Mithilfe vor allem mein wärmſter Dank.

Ich habe ferner zu danken der Verwaltung des Goethe- und Schiller-Archivs und deſſen Direktor, dem inzwiſchen verſtorbenen Bernhard Suphan, für Beförderung meiner Wünſche bezüglich der Tagebücher Friedrich von Müllers; dem Großherzoglichen Staatsminiſterium und dem Direktor der weimariſchen Staatsarchive Herrn Dr. J. Trefftz desgleichen bezüglich der Soretſchen Aufzeichnungen. Bei der Kollationierung des Textes und ſonſtigen Studien war ich hauptſächlich auf die Königliche Bibliothek zu Berlin angewieſen; wo dieſe verſagte, traten in einzelnen Fällen eine ganze Reihe anderer öffentlicher Bibliotheken ein, nicht zu vergeſſen der Bibliothek der Göritz-Lübeck-Stiftung in Berlin, deren Stifter Herr Otto Göritz in unermüdlicher Liebenswürdigkeit mir mit dem reichen Beſtande ſeiner Sammlung an die Hand ging.

Durch Überlaſſung handſchriftlichen Materials, Nachweiſungen von gedruckten Quellen, Auskünfte, Darleihung von Quellenwerken, Kollationierung von mir unzugänglichen Quellen und dergleichen freundliche Dienſte haben das Unternehmen gefördert, die Herren und Damen:

Prof. Dr. Robert F. Arnold in Wien; Prof. Ferd. Baldenſperger in Paris; Geo. F. Barwick in London; Dr. Guſtav Billeter in Zürich; Dr. G. A. E. Bogeng in Berlin; Prof. Hume Brown in Edinburgh; Friedrich Dernburg in Grunewald; Geheimrat Prof. Dr. Max Friedländer in Berlin; Frau Luiſe Gerhardt in Leipzig; Dr. C. E. Gleye in Friedenau; Otto Haas in Berlin; Fairfax Harriſon in Waſhington; Prof. Dr. Otto Heuer in Frankfurt a. M.; Direktor Dr. A. Heuermann in Osnabrück†; Prof. Dr. Max Herrmann und Frau Gemahlin in Berlin; Dr. Leopold Hirſchberg in Charlottenburg; Landgerichtsrat Hoffmann in Breslau; Paul Hoffmann in Frankfurt a. O.; Privatdozent Lic. Hoffmann in Leipzig; M. A. de Wolfe

Howe in Boſton; Dr. Monty Jacobs in Charlottenburg; Stadtſchulrat Dr. Fritz Jonas in Berlin; Rev. Francis H. Jones in London; Oberſchulrat J. Iſrael in Blaſewitz; Geheimrat Prof. Dr. Eduard Laſſon in Berlin; Frau M. Le Cointe geb. Soret in Genf-Floriſſant; Prof. Dr. Albert Leitzmann in Jena; Dr. Hermann Michel in Berlin; Wm. F. Monypenny in London; Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang v. Oettingen in Weimar; Prof. Ludwig Pietſch in Berlin; Regierungsamtmann Leopold v. d. Planitz in Dresden; Geh. Reg.-Rat Dr. Purgold in Gotha; Geheimrat Prof. D. Georg Rietſchel in Leipzig; Prof. J. G. Robertson in London; Dr. Alfred Roſenbaum in Prag; Dr. Johannes Saß in Steglitz; Hofrat Prof. Dr. Auguſt Sauer in Prag; Geheimrat Prof. Dr. Erich Schmidt in Berlin; Geheimrat Dr. Franz Schnorr v. Carolsfeld in Dresden; Landgerichtsrat a. D. Dr. Schopper in Gera; Geheimrat Dr. Paul Schwenke in Berlin; Fräulein Adelheid von Schorn in Weimar; Prof. Dr. Karl Schüddekopf in Weimar; Chr. J. Speck in Haverſtraw, N.-Y.; Prof. Dr. A. Stoll in Kaſſel; Dr. Heinrich Stümcke in Berlin; Prof. Dr. Julius Vogel in Leipzig; Prof. Dr. Voullième in Berlin; Prof. Dr. Julius Wahle in Weimar; Prof. Dr. Oskar Walzel in Dresden; Dr. Gotthold Weil in Berlin; Hofrat Prof. Dr. R. M. Werner in Wien; Baronin v. Wimpffen in Auxerre; Oberſtleutnant v. Zaſtrow in Berlin.

Bei Kollationierung der Texte unterſtützte mich meine liebe Frau, bei Korrektur der Soretſchen Stücke meine Tochter, jetzt Frau Dr. Karraß in Friedenau. So fand ich als Redaktor des verantwortungsreichen Werkes eine vielſeitige Mitwirkung, für die ich allen Genannten — und ſollte ich jemand vergeſſen haben, auch dieſem — herzlichen Dank ſage. Ich vermute, daß auch mein Vater bei Zuſammenbringung des hinterlaſſenen Materials noch für manchen Nach-

weis Dank ſchuldig geworden iſt, auch dieſer ſei hiermit abgeſtattet.

* * *

Mein erſter Gedanke, als ich im Jahre 1887 den Plan der Geſpräche meinem Vater vortrug, war, damit eine Ergänzung der vier großen Gruppen von Goethes ſchriftlicher Hinterlaſſenſchaft zu geben und das Material zur Kenntnis ſeiner Perſönlichkeit zu vervollſtändigen. Über Erwarten hat ſich aus der Zuſammenſtellung der Zeugniſſe der Mitlebenden ein Werk gebildet, in dem nicht nur viele Einzelheiten aus Goethes Leben in ein beſonderes Licht treten, ſondern das, als Ganzes erfaßt, einen ſelbſtändigen Wert für die Auffaſſung ſeines Weſens beanſprucht.

Wie viele von ſeinen Worten auch verklungen, wie viele köſtliche Erinnerungen auch begraben ſind, ſo bleibt uns in dem Aufbewahrten doch genug, um uns das Bild des unter den Menſchen wandelnden Goethe wieder lebendig zu machen.

Es ſind hier vereinigt Berichte von Nächſtſtehenden und ſonſtigen Hausgenoſſen, Freunden und Freundinnen, Vorgeſetzten und Untergebenen, Fürſten und Knechten, Wohlmeinenden und Mißwollenden, und indem wir die Berichte ſo vieler an Stellung, Geiſt und Gemüt ſehr verſchiedener Perſonen in uns aufnehmen, entſteht ein Bild, das mehr Wahrheit enthält, als jeder dieſer einzelnen Mitlebenden von ſeinem beſchränkten Geſichtspunkte aus zu erfaſſen vermochte.

Wie die Berichterſtatter, ſo ſind auch die Berichte verſchieden in bezug auf Entſtehung, Zweck, Treue, Ausführlichkeit, Inhalt, und werden ſo auch verſchieden zu bewerten ſein, wenn man ihnen den rechten Einfluß auf die Geſtaltung des Geſamtbildes einräumen ſoll.

Den höchſten Wert werden wir Tagebüchern und gleichartigen Aufzeichnungen beizumeſſen haben, mit denen der Niederſchreibende nur die Abſicht verfolgt,

für ſich ſelbſt ſeine Erlebniſſe und Eindrücke feſtzuhalten und dies mit friſchem Gedächtnis ausführt. Solche Berichte wirken oft gerade am lebendigſten, indem ſie durch eine eigenartige Kürze, rhapſodenhafte und ſtoßweiſe Erzählung den Leſer zu produktiver Aufmerkſamkeit nötigen. Zuerſt begegnen uns ſolche Berichte in größerer Maſſe in den Tagebüchern Lavaters, die ein anſchauliches Bild von dem Dichter des Götz und Werther geben, dann nach längerer Pauſe in den neunziger Jahren Böttigers Niederſchriften über die Zuſammenkünfte der weimariſchen Gelehrten und ſeit 1803 Riemer mit zahlreichen meiſt aphorismenartigen Notizen. Beſonders ſchätzenswert ſind die Tagebücher Sulpiz Boiſſerées, die auf Grund wiederholt mehrwöchigen Beiſammenſeins tief in Goethes Innenleben eindringen und diejenigen Friedrich v. Müllers, die anfangs mit großen Pauſen von 1808 bis zu Goethes Tode aus dem täglichen Leben viele Einzelnheiten berichten. Als eine größere Maſſe wären noch Sorets Tagebücher zu erwähnen, die faſt gleichen Wert beanſpruchen, doch durch den Umſtand, daß ſie nur in einem zweckbewußten Auszuge überliefert ſind, etwas an Kraft verlieren.

Ausarbeitungen, bei denen Tagebücher nur als Grundlage gedient haben und durch ſpätere Gedächtnisnachhilfe ergänzt ſind, können den gleichen Anſpruch auf hiſtoriſche Zuverläſſigkeit nicht machen. So werden wir z. B. die Mitteilungen Falks, Ludens und Eckermanns mit jenen erſtgenannten nicht auf gleiche Stufe ſtellen können. Wichtig beſonders erſcheint mir dieſe Feſtſtellung hinſichtlich Eckermanns, weil deſſen weitverbreitete Geſpräche vielen Köpfen ein einſeitig aufgefaßtes Bild Goethes eingeprägt haben. Schon rein hiſtoriſch ſind ihm bei der Bearbeitung ſeiner Tagebücher und urſprünglichen Niederſchriften manche nachweisbare Irrtümer unterlaufen; er hat bei

der Benutzung von Sorets Aufzeichnungen ſich Freiheiten erlaubt, die von geringem Verſtändnis für wiſſenſchaftliche Treue zeugen; er hat an mehreren Stellen die Benutzung fremder Unterlagen verſchwiegen, wie mit mehr oder weniger Sicherheit nachzuweiſen iſt. Das alles würde jedoch noch nicht zu hoch anzurechnen ſein, wenn man in Eckermanns Geſprächen nicht oft das Beſtreben wahrnähme, nur den Goethe darzuſtellen, der ſich in dem Kopfe des begeiſterten Jüngers als ein Ideal gemalt fand. Nicht jedem mag dieſes Eckermannſche Ideal völlig Genüge tun. Kann ich mich des Eindrucks doch nicht erwehren, als ob Goethe ſeine Unterredungen häufig auf das perſönliche Auffaſſungsvermögen des jungen Freundes zugeſchnitten, oder dieſer des Meiſters Worte nach ſeiner Weiſe aufgenommen und verarbeitet habe. Dies im einzelnen nachzuweiſen iſt hier nicht der Ort, jedenfalls berichtigt ſich dieſer Eindruck in unſeren Geſprächen durch die Erzählungen anderer, namentlich des Kanzlers von Müller, die Goethe in der Vielſeitigkeit ſeines Strebens und Weſens nach der Auffaſſung eines ſelbſtändiger denkenden Kopfes widerſpiegeln.

Verſchieden nach Umſtänden ſind memoirenhafte Erinnerungen zu bewerten, die ohne Anhalt von Tagebüchern in ſpäterer Zeit niedergeſchrieben ſind, wie die von Eduard Genaſt, Steffens, Holtei und anderen. Kommen hierbei nur ſachliche Irrtümer in Betracht, die durch Trübung des Gedächtniſſes, manchmal vielleicht auch durch ein Streben nach Hervorhebung des Berichterſtatters entſtehen, ſo hat das nicht viel zu ſagen. Die hiſtoriſchen Tatſachen laſſen ſich meiſt durch andere Dokumente kontrollieren. Größere Vorſicht iſt geboten, wenn man eine irrtümliche Überlieferung von Goethes Worten, oder eine tendenzióſe Darſtellung der Perſönlichkeit vermuten kann.

Eine große Gruppe von Überlieferungen iſt ferner in Briefen enthalten und von hoher Zuverläſſigkeit, wenn dieſe alsbald nach ſtattgefundener Unterredung deren Inhalt oder die empfangenen Eindrücke wiedergeben. Neben einzelnen gelegentlichen Briefſchreibern finden wir auch andere, deren längerer Verkehr mit Goethe dauernden Anlaß zu Mitteilungen gibt; da iſt Caroline Herder, die in langen Jahren Goethes Freundſchaft zu ſchätzen weiß; Wieland, der ihn enthuſiaſtiſch in ſeine Arme ſchließt; Schiller, der, anfänglich mit Widerſtreben, dann in voller Würdigung den großen Freund anerkennt; Riemer, der junge Voß, Johanna Schopenhauer haben ihren Freunden viel von Goethe zu erzählen; das Geſchwiſterpaar Knebel tauſcht viele Jahre Nachrichten über ihn aus. Zu kritiſcher Betrachtung geben Mitteilungen über Selbſterlebtes in gleichzeitigen Briefen nur inſofern Anlaß, als man dem Briefſchreiber nach irgendeiner Richtung Übertreibungen oder zweckbewußte Zurechtſtutzung zutraut, wie etwa bei den Briefen der Bettina, oder wo Gehäſſigkeit, verletzte Eitelkeit und dgl. mißgünſtige Motive ins Spiel kommen, wie bei den ſpäteren Äußerungen der Caroline Herder oder manchen der Frau von Stein.

Die Wege, auf denen ſonſt Nachrichten über Ausſprüche und Handlungen Goethes und über perſönliche Berührungen mit ihm zu uns gelangten, ſind mannigfacher Art. Der eine erzählt gelegentlich, was vor kurzer oder langer Zeit Goethe zu ihm geſagt habe, andere berichten, was ſie von einem dritten gehört, daß der Dichter es ihm oder einem vierten geſagt habe, andere Überlieferungen ſtützen ſich auf Fortpflanzung von Mund zu Mund, wobei der Urſprung dann gar nicht mehr feſtzuſtellen iſt. Jeder Zwiſchenträger der Tradition vermindert ihre Sicherheit und erweitert den Spielraum der Kritik.

Daneben ist auch die Persönlichkeit der Berichterstatter in Betracht zu ziehen, die ja neben Goethe mehr oder weniger kleine Geister waren und dem Fluge seiner Gedanken nicht überallhin folgen konnten, wohl auch nicht immer bedachten, wie von der Höhe seiner Anschauung das Urteil über menschliche und göttliche Dinge anders ausfallen mußte, als das ihrige aus begrenzter Denkweise gefällte.

Bei der auf solchen Erwägungen beruhenden Kritik dürfen wir es uns allerdings mit dem Abschneiden etwa unbequemer Schößlinge nicht zu leicht machen; denn jeder Bericht steht für sich als ein Zeugnis da, dessen Zuverlässigkeit nur mit guten Gründen angefochten werden kann. Der allgemeinen Wahrhaftigkeit des in den Gesprächen gebotenen wird aber dadurch kein Abbruch getan, daß man nicht jedes einzelne Wort in der überlieferten Form als unbedingt zuverlässig annehmen kann. Denn wie die aus den verschiedensten Zuständen der Empfänglichkeit und Produktivität hervorgegangenen Werke Goethes mannigfacher Beurteilung und Auslegung unterworfen sind, so müssen auch die Gespräche, die unter so wechselnden Umständen entstanden und oft in getrübter oder mit Fremdstoff vermischter Form auf uns gekommen sind, zu mancherlei Auffassungen Anlaß geben.

Diese Vielgestaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Gesprächsquellen zwingt den Leser zu abwägender Schätzung der Einzelnheiten, die sich zu produktiver Mitarbeit bei der Gestaltung des Gesamtbildes steigert, bis er es aus so vielen Spiegelungen in seinem Kopfe zu einer Einheit zusammenfaßt.

* * *

Der Herausgeber ist bestrebt gewesen in tunlichster Vollständigkeit alle glaubwürdigen Nachrichten, die zur Kenntnis von Goethes Leben und Persönlichkeit von Wert sein können, hier zu bequemer Übersicht

zu ſammeln und vor Vergeſſenheit zu bewahren. Trotz aller Bemühung dürfte ihm aber doch manches entgangen ſein, und er bittet alle, die noch irgendwelche Lücken entdecken, ihn zu benachrichtigen und als die Zentralſtelle für dieſes Spezialgebiet der Goetheforſchung anzuſehen. Wenn ſich genügend Stoff anſammelt, werden von Zeit zu Zeit an geeigneter Stelle darüber Mitteilungen erfolgen. Sollte ich eine dritte Ausgabe der Geſpräche erleben, ſo würde ihr dieſe fortgeſetzte Sammelarbeit zuſtatten kommen.

Steglitz, am 5. März 1911, dem 94. Geburtstage meines Vaters,

F. v. Biedermann.

Inhalt des fünften Bandes

Seite

Schlußwort V

Erſte Abteilung.

Erläuterungen, Ergänzungen und Nachträge . . . 1

Nachzügler 187

Letzte Nachträge 488

Zweite Abteilung. Quellen-Nachweiſe.

A. Gedruckte Quellen 194

B. Handſchriftliche Quellen 257

Dritte Abteilung.

Verzeichnis der Geſpräche in einer Zeitfolge mit Angabe der Quellenwerke 265

Vierte Abteilung. Seitennachweiſe.

A. Perſonen und Orte 315

B. Sachen 448

C. Goethe.

1. Perſönlichkeit 475

2. Werke 481

Berichtigungen zu Band I—V 500

GOETHES GESPRÄCHE

V

Erſte Abteilung

Erläuterungen, Ergänzungen und Nachträge

Die fetten Zahlen bezeichnen die Geſpräche, zu denen Erläuterungen gegeben werden, nach ihren Nummern. Die in [ ] ſtehenden Zahlen geben die Stelle in der Reihenfolge der Geſpräche an, wo die Nachträge chronologiſch hingehören. Goethes Name iſt durch G. abgekürzt, ſeine Werke ſind nach der Weimarer Ausgabe zitiert (W. = Werke; W II = Naturwiſſenſchaftliche Werke; W III = Tagebücher; W IV = Briefe), andere Abkürzungen ſind ohne weiteres verſtändlich.

Erſtes Buch.

1—4. Als Goethe ſich anſchickte, ſein Leben zu ſchreiben, erſuchte er mit Brief vom 25. Oktober 1810 die in Frankfurt lebende Bettina Brentano, die mit ſeiner Mutter viel verkehrt hatte, ihm Geſchichtchen aus ſeiner Kindheit, die ſie von der Mutter oft erzählen gehört hatte, mitzuteilen. Die hier angeführten ſind den Antworten Bettinens entnommen. Da ſie ſelbſt dabei nicht ins Spiel kommt, liegt kein Grund zu Verdächtigung der Wahrheit ihrer Erzählung vor. — **1.** Die Großmutter G.'s ſtarb den 26. März 1754. — **2.** Das Erdbeben von Liſſabon am 1. November 1755. — **4.** Der Bruder Jacob, getauft 27. November 1752, ſtarb 11. Januar 1759.

[4a.] Bettina Brentano an Goethe.

Einmal ſtand jemand am Fenſter bei Deiner Mutter, da Du eben über die Straße herkamſt mit mehreren anderen Knaben; ſie bemerkten, daß Du ſehr gravitätiſch einher ſchritteſt und hielten Dir vor, daß Du Dich mit Deinem Geradehalten ſehr ſonderbar von den anderen Knaben auszeichneteſt. — Mit dieſem mache ich den Anfang, ſagteſt Du, und ſpäter werd' ich mich mit noch allerlei auszeichnen.

5. Hüsgen, der Sohn des in Dichtung und Wahrheit erwähnten wunderlichen Skeptikers. — **6.** In Frankfurt ſpielte 1746, zur Zeit der Krönung Joſef II., eine franzöſiſche Truppe des Claude Lorizon, und eine italieniſche (wälſche) Operntruppe, zeitweiſe gemeinſam mit den Franzoſen, und das deutſche Theater des Johann Ludwig Ludwig. — Das Geſpräch bezieht ſich auf G.'s Wunſch der Geheimgeſellſchaft Philandria, die L. Y. v. Buri gegründet hatte, beizutreten. Dieſer zögerte mit der Erklärung hierauf, anſcheinend weil G. durch den Umgang mit den Leuten ſchlechten Rufs, in deren Kreiſen er letzteren kennen gelernt hatte, ſelbſt anrüchig geworden war. G. ſuchte nun ſeine Aufnahme bei Mitgliedern der Philandria ſchüchtern anzuregen, was Buri in Verlegenheit brachte André ſuchte ihn deshalb zu beruhigen. Vergleiche hierzu G.'s Brief an Buri vom 23. Mai und 2. Juni 1764. W. IV. 1, 1ff. — **7.** G. hatte Michaelis 1765 die Univerſität Leipzig bezogen, ward am 19. Oktober inſkribiert. Sein Frankfurter Freund Horn folgte ihm Oſtern 1766 dahin nach. — Was würde der König von Holland ſagen: am 12. Oktober 1765 ſchrieb G. an ſeine Schweſter: „Was würde der König von Holland ſagen, wenn er mich in dieſer Poſitur ſähe". Eine Anſpielung aus dem Luſtſpiele Jacob von Tyboe oder der großſprecheriſche Soldat von Ludwig Holberg, dem damals

auch in Deutſchland gut gekannten däniſchen Komödiendichter. III., 5 ſagt Tyboe: Sollte freilich der König von Holland mich in dieſer Poſitur ſehen, würde er ſagen: Wo iſt Seiner vorigen Coraſia, Seiner alten herkulianiſchen Bravour, mein wohlgeborener Herr Tyboe? — **9.** Die hier aus ungenannter Quelle mitgeteilte Überlieferung wird beſtätigt in der von Bergmannſchen Familienchronik, die der Enkel des hier genannten, der berühmte Chirurg Ernſt von Bergmann, herausgegeben hat. (Von unſeren Vorfahren. Erſter Teil. Als Manuſkript für die Familie gedruckt. Berlin 1896.) Nach den dort gegebenen weiteren Mitteilungen war Guſtav (von) Bergmann im Herbſt 1767 zur Univerſität gekommen. Es wird dort die Vermutung ausgeſprochen, daß das Zuſammentreffen nicht im Schauſpielhaus, ſondern beim Theaterſpiel im Schönkopfſchen Hauſe ſtattgefunden und in der Eiferſucht G.'s wegen Kätchen Schönkopf die Urſache gehabt habe. Ferner wird dort der Brief eines anderen Livländers, Andreas Löwis of Menar, mitgeteilt, der aus Jena am 2. Februar 1802 an Bergmann ſchreibt: Ich bin ſchon einige Male in Weimar geweſen und habe dort Schiller, Wieland, Goethe, Falk, Herder, Bertuch, Kotzebue teils geſehen, teils ſelbſt geſprochen. Unter anderm hatte ich Gelegenheit, Goethe an einem Feſte, das wir Livländer und Kurländer den Profeſſoren gaben, zu ſprechen und erinnerte mich mit wahrem Vergnügen der Attitude, in welcher Sie ihn einſt in Leipzig hinter der Tür gefunden hatten. — Der undelikate Ausdruck erklärt ſich dadurch, daß dies eine damals unter den Studenten übliche Redensart war. — **10—12.** Maria Stock, nachmals die Gattin des Appellationsrat Körner, Schillers Freund, Vaters des Dichters Theodor Körner. — **13.** Am 28. Auguſt 1768 hatte G. Leipzig wieder verlaſſen und war nach Frankfurt zurückgekehrt. — **14.** Die beiden Herren von Oldrogge, die im Oktober 1768 durch Frankfurt reiſten, gehörten, wie von Bergmann, zu den Livländern, die G. am Schönkopfſchen Tiſche antraf, vgl. Dichtung und Wahrheit II, 7. Buch. — **15.** Müller war von G., als dieſer nach Leipzig ging, gebeten worden, bei Charitas Meixner, die er kurz vorher kennen gelernt hatte, als Vermittler einzutreten. Er hatte dies wohl ſchlecht beſorgt, weshalb ſich G. denn an Trapp wendete, aber bald die Verbindung abbrach. — **17.** Am 2. (oder 4.?) April 1770 vormittags 10 Uhr kam G. in Straßburg an, um dort, dem Wunſche ſeines Vaters entſprechend, ſeine juriſtiſchen Studien zum Abſchluß zu bringen. Im Wirtshaus zum Geiſt ſtieg er ab und ſuchte ſich dann eine Wohnung, die er in einem Hauſe am alten Fiſchmarkt (Nr. 74) bei Herrn Schlag fand. Am Donnerstag nach Oſtern, den 18. April, trug er ſeinen Namen in die Liſte der Studierenden ein. Die Tiſchgeſellſchaft, die hier erwähnt wird, kam in einer Penſion der alten Jungfrauen Lauth zuſammen und beſtand anfangs aus etwa zehn Perſonen, älteren und jüngeren (Dichtung und Wahrheit II, 9. Buch). Dieſe Penſion lag in der Krämergaſſe, Nr. 13. Das Geſpräch, ſowie die Nr. 18, 19, 21, 23 u. 24 ſind dem Buche Jungs Heinrich Stillings Lebensgeſchichte entnommen. Die darin vorkommenden Perſonen ſind meiſt mit Pſeudonymen bezeichnet, wie Trooſt, ein Chirurg aus Elberfeld, der, im vierzigſten Jahre ſtehend, ſich mit den Fortſchritten ſeiner Wiſſenſchaft in Straßburg bekannt machen

wollte und Jung-Stillings nächſter Freund war. Waldberg nennt Jung den Mediziner Meyer, der aus Lindau am Bodenſee ſtammte. Johann Daniel Salzmann, als der älteſte (damals 48 Jahre), hatte den oberſten Platz und den Vorſitz bei Tiſche. G. war mit ihm eng befreundet. — Franz Lerſé, das bekannte Urbild der gleichnamigen Figur im Götz von Berlichingen. — **19.** Nach Seſſenheim kam G. zuerſt im Herbſt 1770. Da er im Herbſt des nächſten Jahres ſchon wieder in Frankfurt war, dürfte der berichtete Vorfall alſo auf den November oder Dezember dieſes Jahres zu ſetzen ſein. — **20.** Herder war nach Straßburg gekommen, um ein Augenleiden operieren zu laſſen. Er hielt ſich dort vom 3. oder 4. September 1770 bis Anfang April 1771 auf. Wie G. ſeine Bekanntſchaft auf der Treppe des Gaſthofes gemacht, berichtet er in D. u. W. II, 10. Buch. — **25** u. **26.** G. hatte der juriſtiſchen Fakultät eine Abhandlung eingereicht, die dafür eintrat, daß der Geſetzgeber das Recht und die Pflicht habe, für Geiſtlichkeit und Laien einen gewiſſen Kultus feſtzuſetzen. Der Stoff ſagte der Fakultät nicht zu, und ſie genehmigte den Druck der Diſſertation nicht. Doch wurde G. geſtattet, über einige von ihm aufgeſtellte Theſen (es waren 56 Positiones juris, darunter eine gegen die Aufhebung der Todesſtrafe) öffentlich zu disputieren; dieſe Theſen wurden gedruckt und G. auf Grund der Disputation zum licentiatus juris ernannt. Am 6. Auguſt 1771 fand die Disputation ſtatt. Kurz darauf kehrte G. nach Frankfurt zurück, um ſich dort als Advokat niederzulaſſen. — **27.** Schloſſer, G.'s nachmaliger Schwager, ſtand dieſem ſeit langem nahe; in D. u. W. berichtet G., wie er in Leipzig durch Schloſſer in das Schönkopfſche Haus kam und mit ihm Gottſched beſuchte.

[27a.] 1770/1771. J. Meyer (von Lindau) an J. D. Salzmann.

O Corydon, Corydon! quae te dementia cepit! Nach der Kette, nach welcher unſere Ideen zuſammenhängen ſollen, fällt mir bei Corydon und Dementia der närriſche Goethe ein. Er iſt doch wohl wieder in Frankfurt?

Der lateiniſche Vers iſt von Vergil. Über Meyer vgl. G.-Jhrb. XXIV. 266.

[27b.] 1770/1771. E. Stöber.

Der Herr Goethe hat eine Rolle hier, *in Straßburg*, geſpielt, die ihn als einen überwitzigen Halbgelehrten und als einen wahnſinnigen Religionsverächter nicht eben nur verdächtig, ſondern ziemlich bekannt gemacht hat. Er muß, wie man durchgängig von ihm glaubt, in ſeinem Obergebäude einen Sparren zu viel oder zu wenig haben. Um davon augenſcheinlich überzeugt zu werden, darf man nur ſeine vorgehabte Inauguraldiſſertation de Legislatoribus leſen, welche ſelbſt die juriſtiſche Fakultät ex capite religionis et prudentiae unterdrückt hat; weil ſie hier nicht hätte können abgedruckt werden, anders als daß die Profeſſores ſich hätten müſſen gefallen laſſen, mit Urteil und Recht abgeſetzt zu werden.

[27c.] 1770/1771. E. Stöber an Ring.

Was ich Ihnen ~ von des Herrn Goethe ſeiner vorgehabten Inaugural-Diſſertation gemeldet, das habe ich aus dem Munde des Herrn Prof. Reißeiſſen vernommen, welcher damals

Decanus Facultatis geweſen. Und, ſoviel ich mich zu erinnern weiß, hat er mir geſagt, daß dem Kandidaten ſeine ungereimte Arbeit zurückgegeben worden. Sie dürfte wohl bei keiner guten Polizei zum Druck erlaubt oder gelaſſen werden; wiewohl der Herr Autor damit gedrohet.

28. Gegen Ende Auguſt 1771 war G. aus Straßburg nach Frankfurt zurückgekehrt, wo er am 3. September als Advokat und Bürger vereidigt wurde. — Das Buch, das ihm als Grundlage für ſeinen Götz diente, führt den Titel: Lebensbeſchreibung Herrn Goetzens von Berlichingen zugenannt mit der eiſernen Hand mit verſchiedenen Anmerkungen erläutert. Nürnberg 1731 (2. Aufl. 1775). Das Drama in ſeiner erſten Faſſung war im Dezember 1771 vollendet. — Robinſon war 1802 in Frankfurt, ſeine Erinnerungen aus dieſer Zeit ſchrieb er 1848 nieder. Er ſchreibt in ſeinen Reminiszenzen:

I find among my papers very few which have any reference to the incidents of this summer and in my letters to my brother instead of giving an account of my journeys etc., which however uninteresting in themselves would now be really of value I wrote dull and thoroughly bad letters on German poetry and metaphysics. ∼ It was during this short residence at Frankfort that I was once or twice in the company of a person who is almost an historic character thoro' the supreme eminence of her son. This was the Frau Rätin Goethe. She had the miene and deportment of a strong person. The anecdotes related of her in the Briefwechſel von Goethe mit einem Kind and indeed every account of her confirms this character. She had a bold tone of conversation, spoke of her Son with pride and satisfaction, but it did not seem humbly to think of herself as honoured by her giving birth to him. The only circumstances that I recollect of her conversation was her remark that Werther is not in the beginning the Werther of the End — that it is only in the latter part of the work that he may be said to represent Jerusalem, a young man who really killed him because he received an affront in public. She spoke also of the origin of Götz von Berlichingen. He came home etc. wie Nr. 28.

29. Gleim, der berühmte Dichter der Lieder eines preußiſchen Grenadiers, lebte in Halberſtadt, von wo er eine vielſeitige Korreſpondenz führte, die ſich öfters in den Geſprächen ſpiegelt.

[29a.] 1771. Dezember. Caroline Flachsland an Herder.

Merck war vor einigen Tagen in Frankfurt und hat Bekanntſchaft mit einem Ihrer Freunde, Goethe, gemacht, der ihm wegen ſeinem Enthuſiasmus und Genie ſehr gefallen. Auch den Verfaſſer des Katechismus fürs Landvolk, *J. G. Schloſſer*, hat er da gefunden, mit dem er auch wegen ſeiner vielen Gelehrſamkeit und liebenswürdigem Charakter ſehr zufrieden war.

30. G. hatte durch die Brüder Schloſſer Johann Heinrich Merck in Darmſtadt kennen gelernt und auch durch Herder Anknüpfung da gefunden. Die Perſönlichkeiten, welche mit dieſem den geiſtig angeregten Darmſtädter Kreis bildeten, waren: der Hofbibliothekar Rektor Wenck, der ſpätere Hofprediger Profeſſor Peterſen; Geheimrat von Heſſe mit ſeiner Frau Friederike und deren Schweſter Caroline Flachsland, damals Herders Braut; Luiſe

von Ziegler, Hofdame der Landgräfin von Homburg; Fräulein von Rouſſillon. Caroline Flachsland lebte im Hauſe ihres Schwagers. — **31.** Das Shakeſpeareſche Lied iſt aus: Wie es euch gefällt, das G.'ſche Gedicht: Der Wanderer. — Der Wald iſt der Beſſunger Wald. — Lila: Luiſe von Ziegler.

[31a.] 1772. April Ende. Caroline Flachsland an Herder.
Endlich iſt Madame de la Roche bei uns erſchienen. ~ Goethe iſt aufgebracht wie ein Löwe gegen ſie. Deswegen iſt er nicht mit ihr gekommen.

32. Bald darauf ſiedelte G. nach Wetzlar über und wurde am 25. Mai 1772 als Praktikant beim Reichskammergericht in die Liſte der Referendare eingetragen. Er blieb in Wetzlar bis zum 11. September 1772. Hier lernte er die Familie des Amtmanns Buff kennen. Deſſen Tochter Charlotte, ſchon ſeit 1768 mit dem Legationsſekretär Johann Chriſtian Keſtner verlobt, das Urbild der Lotte in Werthers Leiden. — Der gothaiſche Legationsſekretär und Dichter Friedrich Wilhelm Gotter bearbeitete und überſetzte beſonders franzöſiſche Dramen. Der Hofgerichtsaſſeſſor Auguſt Friedrich von Goué aus Wolfenbüttel gehörte der Braunſchweiger Geſandtſchaft an. Freiherr von Kielmannsegg ſtammte aus Mecklenburg.

[33a.] 1772. Auguſt. J. F. Höpfner an R. E. Raspe.
Heute abend oder morgen kommt Merck zu mir. Wären Sie doch auch bei uns. Sie und Gotter und Goethe (ein Mann von großen Talenten) und Merck, was ſollte das für eine Freude ſein, auch für mich.

34 u. **35.** Höpfner, Profeſſor der Rechte in Gießen, war Mitarbeiter an den Frankfurter gelehrten Anzeigen, an denen Merck und G. hauptſächlich beteiligt waren. Schmid, Profeſſor der Beredſamkeit in Gießen, war ein Anhänger von Klotz in Halle, der mit Leſſing den bekannten Streit hatte. — **36.** Die Rezenſion G.'s: Leben und Charakter Herrn Ch. A. Klotzens von C. R. Hauſen, 1772. W. 37, 279. — Gedichte von einem polniſchen Juden, W. 37, 221. — **37.** Am 11. September verließ G. Wetzlar, gewaltſam die Feſſeln der Liebe zu Lotte zerreißend. Mit Merck reiſte er Lahn und Rhein entlang über Koblenz nach Hauſe.

[37a.] 1772. Auguſt. Höpfner.
Die Kritik von Geßners Idyllen war freilich ungerecht. Ich habe mit dem Rezenſenten lange darüber gezankt.
Moraliſche Erzählungen und Idyllen von Diderot und S. Geßner, Zürich 1772. G.'s Rezenſion in den Frankfurter gelehrten Anzeigen, 25. Auguſt 1772, Nr. 68. W. 37, 284. Das Zanken kann vielleicht auch nur brieflich ſtattgefunden haben.

[37b.] 1772. September. Merck an ſeine Gattin.
Je n'ai que le tems de dire à ma ch. a. ~ que Goethe et moi nous avons fait un voyage de fou, que nous avons continué notre route jusqu'a Homburg; que j'ai vu Mme de la Roche, qu'elle a sa fille ainée avec elle etc. ~ Mlle Z. et Mlle de R. te font mille amitiés aussi bien que Goethe, dont je commence à devenir amoureux sérieusement. C'est un homme, comme j'en ai rencontré fort peu pour mon cœur. ~ Je suis logé chez Goethe,

quoi qu'il y eût de la place chez Dumeix. Mlle *Cornelie* est une jolie personne, et toute la famille, de très bonnes gens.

[37c.] November 15. Cornelia Goethe an Keſtner.

Ehe mein Bruder von hier wegging, hat er mir eifrigſt aufgetragen, einige Liedchen für Ihr liebes Lottchen abzuſchreiben.

[39a.] 1773. Januar Anfang. Cornelia Goethe an Keſtner.

Mein Bruder hat mir aufgetragen Ihnen zu ſchreiben, daß Sie ſo gütig ſein ſollen, den Herrn von Kielmannseck zu fragen, ob er jetzt einen Teil vom Oſſian will, er iſt heute angekommen.

40. Das Unglück der Jacobis, eine Satire auf die Brüder Jacobi, wovon ſich nichts erhalten hat. Hiernach kann, was G. in dem Geſpräch mit Johanna Fahlmer ſagt, daß er es ſchon geſchrieben, ehe er ſie alle kannte, ſich nicht mit auf Johanna Fahlmer beziehen, mit der er wenigſtens im Oktober 1773 ſchon Briefe wechſelte. Danach habe ich auch, wie Gräf in Goethe über ſeine Dichtungen anregt, in dem Geſpräch mit Johanna Fahlmer (Nr. 48), das „Sie" wieder in „ſie" verwandelt. — **42.** Lavater und G. hatten damals nur erſt brieflich Freundſchaft geſchloſſen, nachdem letzterer ſeinen Götz jenem hatte zugehen laſſen.

[42a.] 1773. (Herbſt.) H. Ch. Boie an Bürger.

Falk ∼ ſchreibt, daß alles um ihn von Leonore voll iſt. ∼ Goethe hat ſehr begeiſtert mit ihm davon geſprochen.

Falk, vermutlich Ernſt Friedrich Hektor F.

43. Das Väterchen, eine Dichtung von J. M. R. Lenz nach Plautus.

[43a.] 1773. Dezember. Merck.

Mon ami Goethe a été fou dans sa joie.

Freude über Mercks Ankunft, der auf einer Reiſe von Berlin über Frankfurt kam.

44. Über Suſanna von Klettenberg vgl. D. u. W. — Präſident von Moſer, Darmſtädtiſcher Miniſter.

[44a.] 1774. Januar. Merck.

Goethe est déja l'ami de la maison, il joue avec les enfans et accompagne le clavecin de Mme *Brentano geb. de la Roche* avec la basse.

46 u. **47.** Björnſtåhl, ſchwediſcher Orientaliſt, war auf der Rückreiſe von Italien begriffen.

[47a.] 1774. April Ende. G. D. Hartmann an ſeinen Vater.

Mit Goethe ſpeiſte ich zu Mittag und er begleitete mich überall.

[47b.] G. D. Hartmann an Bodmer.

Von Goethe in Frankfurt kann ich Ihnen ſagen, daß er ein ſehr guter Mann iſt, mit dem ich in manchen Dingen mehr Intereſſantes geſprochen habe, als mit allen, die ich auf meiner Reiſe beſucht habe.

[47c.] Derſelbe an Lavater.

Mit Goethe hab ich in Frankfurt gelebt. Viel hätt' ich zu ſagen, aber ich kann doch ja nicht.

48. Johanna Fahlmer, aus Düſſeldorf nach Frankfurt übergeſiedelt, war eine Tante der Brüder Jacobi. Sie berichtete das hier

eingerückte Geſpräch an Fritz Jacobi, der es wiederum an Wieland ſchrieb; in dem Brief an letzteren iſt es erhalten. — G. war wegen Wielands Rache voller Erwartung und ſah deswegen dem ſechsten Teile des Merkur mit brennender Ungeduld entgegen. Die Rezenſion ſteht im Juniheſte 1774, S. 321 ff. — Die Antwort auf Götter, H. u. W. ebenda S. 351 f. — Über das Unglück der Jacobis, vgl. Geſpräch Nr. 40 und Anmerkung dazu.

[48a.] F. H. Jacobi an Wieland.

Meine Merkurs ſind am Donnerstag angekommen. Bitten Sie die Erfurter, daß ſie künftig unſer Journal vier Wochen ſpäter ankündigen. Daß die Rezenſion des Merkurs in dieſem Blatt ſo gar früh erſchien, hat Goethen, wegen der ihn betreffenden Anmerkung, ein wenig ſpannend gemacht; es war darum recht gut, daß er die relativen Artikuls im Merkur bereits geſehen hatte.

[48b.] 1774. Frühjahr. J. G. Schloſſer.

Ich habe über nichts mich gegen die Vorſicht beklagt, als daß ſie nun ſchon achtzehn und mehr Jahre mich Freunde ſuchen läßt, die es der Mühe wert achten mich zu beſſern und die Geſchick dazu hätten. Alle, die ich noch kannte, waren an Verſtand oder an Herz unter oder entfernt von mir. Goethe allein würde es gekonnt haben, wenn er männlich gegen Beifall und gegen Leiden geweſen wäre. — Aber es iſt noch nicht die Zeit, daß er Freund ſein könnte.

[48c.] 1774. Frühjahr. J. G. Schloſſer an Lavater.

Goethe iſt mir zu ſtark. Sie haben recht, er iſt's wirklich! Wenn er aber nicht in den nächſten zehn Jahren ganz zerbricht, ſo werden wir uns gewiß nähern.

49. Seit dem Frühjahr 1773 arbeitete G. am Werther, der zur Michaelismeſſe 1774 erſchien. — **50.** Lavater hatte ſchon ſeit 1771 mit J. G. Schloſſer in brieflicher Verbindung geſtanden und dadurch auch ſchon von G. gehört. Die erſte Anknüpfung mit dieſem ſelbſt erfolgte indem G. durch den Frankfurter Buchhändler Deinet ſeinen Götz an Lavater ſandte, woraus ſich ſeit dem Auguſt 1773 ein Briefwechſel entſponnen hatte. 1774 ſollte Lavater einen Badeaufenthalt in Ems nehmen und benutzte die Reiſe dahin um G. kennen zu lernen. Die nachfolgenden Mitteilungen ſind Lavaters Reiſetagebuch entnommen. — Im Text Schriften der G. G. 16, S. 281, »biſt's? — bin ich's«. Ich habe die ſinngemäßere Lesart nach Geßners Lebensbeſchreibung Lavaters, Winterthur 1802, II., 126, angenommen. — **51.** Jonaspredigten. Predigten über das Buch Jonas von J. C. Lavater, gehalten in der Kirche am Waiſenhauſe. Winterthur 1773. Hamann, deſſen dunkle ſchwer verſtändliche Schreibweiſe bekannt iſt, vgl. Nr. 70. — **52.** Bockenheim, Vorort von Frankfurt. — Paſſavant, angeſehener Frankfurter Kaufmann, der Sohn, G.'s Freund, wurde Geiſtlicher und wirkte einige Zeit unter Lavater in Zürich, von dort begleitete er G. auf der Fahrt nach dem St. Gotthard. — Cordata: Fräulein von Klettenberg. — **53.** Lavaters Menſchengedicht: Pontius Pilatus oder der Menſch in allen Geſtalten, oder Höhe und Tiefe der Menſchheit, oder die Bibel im kleinen und der Menſch im großen, oder ein Univerſal Ecce-Homo, oder Alles in Einem. Zürich 1782–85, 4 Bde. —

Salis Memorialien, vielleicht das Memorial des Ulyſſes von Salis-Marſchlins (1728–1800), das, ſoviel ich feſtſtellen konnte, allerdings erſt in der von ſeinem Sohne herausgegebenen Bildergalerie der Heimwehkranken, Zürich 1800–1804 erſchien; es iſt alſo wohl als Manuſkript in Lavaters Händen geweſen. – **54.** Die ſchottiſche Ballade war wohl aus Percy's Reliques. – **55.** Schloß Naſſau bei Ems. Wohnſitz der Freiherren vom u. zum Stein. Baronin Henriette Karoline geborene Langwerth von Simmern, Mutter des nachmals berühmten preußiſchen Miniſters.

[55a.] Juni 30. Lavater.

Kammerſekretär Meyer aus Hannover kam im Negligé von Goethe Abſchied zu nehmen. Um 7 Uhr weg.

Goethe reiſte nach Frankfurt zurück und kehrte am 15. Juli in Baſedows Begleitung nach Ems wieder zurück.

[57a.] 1774. Juli 17. Lavater.

– – izt Goethe läßt ſich balbieren. – – Goethe zeichnete Schmoll. – – Dann mit Goethe und Schmoll ſpaziert in der Allee.

[59a.] Juli 18. J. J. Björnſtåhl.

Dieſen Abend kamen die Herren Lavater, Baſedow und Goethe hier *in Neuwied* an.

Lavater ſchreibt in ſeinem Tagebuch (Schriften der G.-G. 16, S. 309): Geſchwätz von Björnſtahl, worüber Baſedow ſchmähete. Ich verteidigte ſeine Einſichten und Ehrlichkeit.

62. Wilhelm Heinſe war J. G. Jacobis Gehilfe bei der Herausgabe der Zeitſchrift Iris. Er hatte damals bereits veröffentlicht: Sinngedichte (1771); Begebenheiten des Enkolp, aus dem Satyrikon des Petron überſetzt (1773); die Kirſchen (1773) und Laidion oder die Eleuſiniſchen Geheimniſſe (1774). Zu den Äußerungen in Nr. 67 und 68, vgl. G.'s Briefe. W. IV. 2, 170, Nr. 230 und Lesarten dazu. – Die Aſinoide im Merkur (Aſineide ſteht in der benutzten Quelle) bezieht ſich vermutlich auf eine im Merkur 1773, Nov., S. 119–134 (4. Bandes, 2. St.) ſtehende Erzählung: Beſchluß der Aſe-Neitha, welche mit ‚–g' unterzeichnet iſt. – **64.** Falls der Bericht nicht auf einer Verwechſelung von Perſonen, Ort und Zeit beruht, müßte man annehmen, daß Lavater an Hafenkamp Werthers Leiden im Manuſkript oder Korrekturabzügen mitgeteilt habe; denn der Roman erſchien erſt zur Herbſtmeſſe im Buchhandel, war alſo damals allgemein noch nicht bekannt. – **69.** Die Schleuder eines Hirtenknaben gegen den hohnſprechenden Philiſter, den Verfaſſer des Sebaldus Nothanker von J. H. Jung, Frankfurt a. M., 1775, worin der Verfaſſer den Berliner Buchhändler und Autor des Romanes Sebaldus Nothanker, Nicolai, wegen der darin gefundenen Verſpottung der chriſtlichen Religion angreift. – **70.** Von Herders Werk: Die älteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts, war 1774 der erſte Band erſchienen, die Anzeige, wohl nicht von Wieland verfaßt, im Merkur Nov. 1774, S. 174ff. iſt, wie Seuffert meint, von Chr. H. Schmid, eine andere im März 1776 von Häfeli.

[70a.] 1774. Juli 27. Lavater an Herder.

Goethe eben bei mir, läßt Dich grüßen und Dir für Deine ‚Urkunde' danken.

71. Eine ſchwere Beleidigung mußte Jacobi beſonders in Goethes

Rezenſion ſeiner Schrift: ‚Über das von Herrn Prof. Hauſen entworfene Leben des H. G. R. Klotz', in den Frankf. gel. Anzeigen 1772, Nr. 101 finden, W. 37, S. 388f. — Roſt, Pſeudonym für W. Heinſe.

[74a.] Auguſt. Merck an F. Nicolai.

Von Goethe ſehen Sie nächſtens einen Roman: Leiden des jungen Werthers. Das Schickſal des jungen Jeruſalems, wie ſein ganzer Charakter liegt zum Grunde, und Goethe hat hier individuelle Wahrheiten wie bei ſeinem Götz verarbeitet und verkleiſtert. Es ſind hier, wie in dem P. Viaud, Szenen, über die nichts geht und gehen kann, weil ſie wahr ſind. Keine Pasquillen ſollen Sie weiter nicht von ihm ſehn. Dem guten Goethe geht's indeſſen wie allen braven Leuten. Es hängen ſich den Augenblick, da jemand ein Zoll höher wird als andere, ſo viele Buben an, die in die Welt Wahres und Falſches ſchreiben, daß es zu erbarmen iſt. Die Pasquinaden, die er gemacht hat, ſind aus unſerem Zirkel in Darmſtadt, und alle Perſonen ſind gottlob ſo unberühmt und unbedeutend, daß ſie niemand erkennen würde. Er hat ſich kürzlich mit den Jacobi's ausgeſöhnt.

P. Viaud, wohl Theophil Viaud (1590–1626), franzöſiſcher Dichter.

[76a.] 1774. Oktober. H. Ch. Boie.

Goethe iſt hier vor einiger Zeit mit Lavater geweſen und hat, wie ich, ſein Urteil über die Jacobis geändert. Wir haben ſogar über ſeine Farcen miteinander gelacht und ſind alle übereingekommen.

Boie traf die Brüder Jacobi am 8. u. 9. Oktober 1774 in Düſſeldorf, Goethe am 14. Oktober in Frankfurt. — Es ſoll hier wohl geſagt ſein: Boie und die Jacobis haben über Goethes Farcen gelacht. — **77.** Nachdem G. in der Spottſchrift Götter, Helden und Wieland gegen Wielands unwahre, verweichlichte Darſtellung der antiken Welt öffentlich aufgetreten war, hatte ſich der literariſche Klatſch lebhaft der Sache angenommen und die Spannung zwiſchen beiden Dichtern zu verſchlimmern bemüht. Wielands verſöhnliche Haltung vereitelte jedoch den Bruch. — **81.** Dieſe Geſchichte von G.'s Eisfahrt mit dem Pelze ſeiner Mutter, iſt die Quelle ſeiner eigenen Erzählung davon, im 16. Buche von D. u. W. — **83.** Knebel war als Begleiter des jungen Herzogs Karl Auguſt v. Weimar und ſeines Bruders Konſtantin auf einer Reiſe zu kürzerem Aufenthalt in Frankfurt. G. lernte bei dieſer Gelegenheit auch dieſe beiden kennen, wobei der erſte Anſtoß zu ſeiner Berufung nach Weimar gegeben wurde. — **84.** Als eine Äußerung Lavaters an den Schluß des Jahres geſtellt, in dem dieſer G. perſönlich kennen gelernt hatte. Der Prinz von Meiningen traf G. erſt im Februar, vgl. Nr. 89. — **85.** von Zimmermann, Hofarzt in Hannover, der ausgebreitete Bekanntſchaften pflegte und ſo auch mit dem weimariſchen Hofe in Beziehung ſtand. Seine erſte Begegnung mit G., ſ. Nr. 97. — **86.** Wielands komiſches Singſpiel: Das Urteil des Midas, erſchien im Januarheft 1775 des Teutſchen Merkur. Am Schluſſe wird der mit Eſelsohren begabte König Midas von den Faunen als einer der ihrigen bejubelt. Als Herausgeber des Merkur war

Wieland wegen seiner schulmeisterlichen Zusätze zu den Beiträgen der Mitarbeiter, sowie wegen seiner sonstigen Kritiken ärgerlich für G. Vgl. Nr. 160. — **89.** Zwei junge Prinzen von Meiningen kamen auf der Reise zur Universität Straßburg nach Frankfurt, wo ihr Instruktor Heim die Bekanntschaft mit G. veranlaßte. Der ältere von ihnen und spätere Herzog Karl August v. S.-Meiningen, beschreibt diese Zusammenkunft ebenso wie eine spätere in Straßburg, vgl. Nr. 104/5. — **90.** Nicolai hatte eine Spottschrift „Die Freuden des jungen Werther" veröffentlicht, wogegen G. wieder die „Anekdote zu den Freuden Werthers" verfaßte, die er jedoch nicht drucken ließ. W. 38, S. 37. — v. Bretschneider hatte den Werther in einem Bänkelsängerliede: Eine entsetzliche Mordgeschichte von dem jungen Werther, verspottet. — Vgl. auch die Gedichte: „Nicolai auf Werthers Grab" und „Die Leiden des jungen Werther, an Nicolai". W. 5, S. 159 f. — **92.** Stelzen: vgl. Goué, Masuren oder der junge Werther, Frankfurt 1775, S. 89; Fayel: Götz, Ihr scherzet, Ihr werdet Euch nicht töten. — Götz: Nur in dem Fall wenn ich kaltblütig g'nug wäre, mir einen Stahl ins Herz zu drücken. Erschießen werd' ich mich nie. Aber wir wollen leben. Ist's doch noch immerfort auf der Welt ganz gut. Wer sich nur Freuden zu schaffen weiß. Stelzen gehn, Schrittschuh laufen, das sind Sachen, die stets ächte Ritter ergötzen werden. Freuden, die ihr Weichlinge verkennt. — In der dramatischen Dichtung Masuren, schildert Goué das Treiben der Wetzlarer Zeit und in der Figur des ‚Götz' Goethen. — **93.** Hamanns Prolegomena: Christiani Zachaei Telonarchae Prolegomena über die neueste Auslegung der ältesten Urkunde des menschlichen Geschlechts. In zweien Antwortschreiben an Apollonium Philosophum, o. O. 1774. — **94.** Als Mitglieder des Göttinger Dichterbundes waren die zwei jungen Grafen Friedrich Leopold und Christian zu Stolberg G., wenn auch nicht persönlich, bekannt und hatten schon seit einiger Zeit Briefe mit ihm gewechselt. Von ihrem Studiengenossen Kurt v. Haugwitz aus Paris zu einer gemeinsamen Fahrt nach der Schweiz aufgefordert, hatten sie Frankfurt als Treffpunkt gewählt, wo jener zuerst eintraf und G. gleich aufsuchte. — Am 14. Mai verließ G. mit den drei Freunden Frankfurt, zunächst unentschlossen, wie weit er sie begleiten wollte. — **95** u. **96.** Die Reise ging über Heidelberg, wo Nr. 95 von Christian Stolberg geschrieben ist, Karlsruhe, wo man mit Karl August von Weimar und seiner von Darmstadt zu Besuch bei ihrem Onkel, dem Markgrafen Friedrich von Baden dort weilenden Prinzessin Luise zusammentraf, nach Straßburg. Dort wurden Lenz und Salzmann begrüßt. G. besuchte auch die Prinzen von Meiningen, welche da studierten (Nr. 96), vgl. Gespr. 89.

[97 a.] 1775. J. G. Zimmermann.

Alles um Liebe, sagt Goethe, und wer ihn gesehen hat, weiß, wie er durch Anmut die Kraft seines Geistes zudecket und durch Freundlichkeit den Ernst seiner einsamen Stunden.

98. Das Diminutiv Christel für Christian gebraucht G. auch im Brief an Fritz Stolberg vom 26. Oktober 1775. W. IV. 2, 303. — **99.** Am 28. Mai traf G. in Lenzens Begleitung in Emmendingen bei seiner Schwester ein, wohin die drei Reisegenossen einige Tage später nachfolgten. Die gemeinsame Weiterreise erfolgte am

6. Juni über Freiburg und Schaffhauſen, am 9. Juni traf man in Zürich ein, wo Lavater ſie empfing.

[99a.] 1775. Juli. J. Lenz an Sophie v. La Roche.

Lenz berichtet, daß er an ſeinen eigenen Stücken nie feile, und fährt fort:

Ich habe es einmal tun wollen, es hätte mich aber faſt das Leben gekoſtet, und Goethe iſt auch da mein Retter geweſen. ~ Ich habe mit Goethen Göttertage genoſſen, von denen ſich nichts erzählen läßt. Sie werden ihn, meine ich, nun balde ſprechen.

107. Die Flugſchrift „Prometheus Deukalion und ſeine Rezenſenten", deren Verfaſſer F. L. Wagner war, wurde Goethe zugeſchrieben, weil ſie ſich gegen deſſen literariſche Beurteiler richtete und im Stil den Goetheſchen Pasquillen nachgebildet war. Eine von Hottinger verfaßte Gegenſchrift erſchien unter dem Titel „Menſchen, Tiere und Goethe", ebenfalls wie jene, anonym. — Wegen Haſenkamp ſ. Nr. 62–64. — Kleinjogg (vulgärer Name für Jakob Gujer) und Boßhard, zwei autodidaktiſche bäuerliche Philoſophen der Schweiz, die Goethe während ſeiner erſten Schweizerreiſe kennen gelernt hatte.

[107a.] 1775. Oktober. H. G. v. Bretſchneider an F. Nicolai.

Nie hat noch etwas Goethes nonchalance ſo beſtürmt, *als Nicolais Rezenſion des Prometheus Deucalion im September 1775 mit Anſpielung auf den (Holz?)ſchneider Dannhäuſer.* Er zankt mit Dannhäuſern und Deinet und ſchilt ſie Verräter. Ich und alle ſind begierig, wie er ſich verhalten wird, denn nun wird er mit Badinieren nichts mehr ausrichten, und ernſthaft kann er ſich in allem Betracht nicht mehr verantworten. Dannhäuſer leugnet gar nicht, daß Goethe die Formen bei ihm beſtellt hat.

109. Auf Claudius war G. übel zu ſprechen wegen deſſen im Wandsbecker Boten erſchienener Beſprechung des Werther. — Das Schauſpiel für Liebende: Stella. — **110.** Zu Nicolai vgl. Erltg. zu Nr. 90. — Kanter, Buchhändler in Königsberg i. P.

[110a.] (Auguſt.) J. M. Miller an Ch. Kayſer.

Meinen Schattenriß hat Wagner dreien Mädel in Offenbach gemacht; nun hat ihn Goethe und will ihn verkleinern. Sobald ich ihn bekomme, ſollſt Du ihn haben. Kannſt Du mir nicht das Kupfer von Goethe ſchaffen, das Du Klingern und Wagnern geſchickt haſt? ~ Bei Wagnern bin ich vier Tage geweſen und habe den treuen Jungen recht lieb gewonnen. Goethe lernte mich und (ich) ihn nicht genug kennen, wir wurden alſo nicht vertraut. Aber er hat mich ſehr für ſich eingenommen.

[110b.] Miller an Ch. Kayſer.

Ich und Goethe haben uns kaum halb kennen lernen. Kürze der Zeit und Umſtände brachten uns nicht genug zuſammen. Ich glaube Dir, daß er ſo groß iſt und ſchätze ihn deſto mehr.

113. Beatrice Cenci wurde wegen Anſtiftung zum Morde ihres laſterhaften Vaters 1599 zum Tode verurteilt, das Porträt von Guido Reni, deſſen Autorſchaft wohl ohne Grund mitunter angezweifelt wird, befindet ſich im Palazzo Barberini in Rom. Ob es wirklich das Porträt der Genannten, iſt ein begründeter Zweifel.

115. Im September war Karl Auguſt von Weimar in Frankfurt gelegentlich ſeiner Heirat mit Prinzeſſin Luiſe von Darmſtadt. Damals erfolgte die entſcheidende Einladung nach Weimar. — **118.** Frau v. Türckheim, einſt als Lili Schönemann Goethes Braut, vgl. Nr. 92. Die Richtigkeit der Mitteilung wurde von Lilis Enkel angefochten. Man braucht aber die Ausdrücke nicht ſo ſtark auszulegen, wie dieſer glaubte annehmen zu müſſen, und wird im Grunde das von Frau von Beaulieu berichtete für annähernd gut überliefert halten dürfen. Dieſe hatte Frau von Türckheim 1793 oder 1794 in Erlangen kennen gelernt, wohin ſie vor der Revolution geflüchtet war. Fr. v. B. ſchildert den Eindruck, den Lili auf ſie machte, in dem am 3. Dezember 1830 an G. gerichteten Briefe folgendermaßen: Ich glaubte Iphigenie vor mir zu ſehen. Die hohe, ſchlanke Geſtalt, der milde ſchwermütige Ausdruck ihrer zwar verblühten, aber doch noch immer anmutigen Geſichtszüge, und vor allen die erhabene Würde, die ſich in ihrem ganzen Weſen ausſprach, riefen mir jenes Ideal edelſter Weiblichkeit, ſo wie es Goethe darſtellte, unwillkürlich vor die Seele. — G. dankte Frau von B. für dieſe Mitteilungen in Brief vom 7. Dezember mit den Worten: Ihr teures Blatt mußte ich mit Rührung an die Lippen drücken.

[119a.] Herbſt. M. Klinger.

Den Herbſt brachte ich wieder bei meinem beſten Goethe zu und ſeh den Oſtern mit Verlangen entgegen.

[120a.] J. C. Goethe an G. F. C. Schönborn.

Ihr freundſchaftlicher Brief d. d. Algier den 28. Oktober 1775 an unſeren Sohn — iſt ohngefähr 6 Wochen hernach allhier richtig eingetroffen und iſt ſeine Schuld nicht, daß er bisher unbeantwortet geblieben. Er war damals ſchon abweſend und wir mußten ihm ſolchen nach Weimar ſchicken, wo er ſich jetzt aufhält. Hören Sie wie dies aneinander hängt, weil Ihnen doch alles, ſchätzbarer Freund, was dieſen ſingulären Menſchen betrifft, intereſſant ſein möchte. Ich fange vom Urſprung ſeiner jetzigen Verhältniſſe an. Der Herzog von Weimar lernte ihn ſchon vor 2 Jahren auf der vorteilhafteſten Seite kennen, und nachdem er von Durlach, wo er ſich mit der darmſtädt. Prinzeſſin Luiſe vermählt hat, wieder zurück nach Frankfurt kam, wurde er von dieſem jungen Paar in aller Form nach Weimar eingeladen, wohin er denn auch gefolget.

124. Jungs Hirtenſchleuder, vgl. Nr. 69 u. Erltg.

[125a.] J. L. Ewald.

Ich hatte *Frau Chriſtine Reinhard geb. Reimarus* vorher gebeten, mir jenes kleine Lied von Goethe zu geben, und mir ihre Deklamation dazu in Noten zu ſetzen. Ich hätte ſie jetzt noch einmal, und recht herzlich darum bitten mögen, wenn ſich der Ton der Innigkeit und Wahrheit durch Linien und geſchwänzte Punkte bezeichnen ließe. Es war faſt Goethes Deklamation, der mit wenigen (in der Muſik ſogenannten) ganzen Tönen ehemals alles ausdrückte, was er wollte. Dieſe Art Deklamation hat äußerſt kleine Tonintervalle. Zwiſchen C und D zum Beiſpiel liegen vielleicht ſechzehn Töne, die man mit Muſiknoten nicht bezeichnen kann. Der Gang, die Melodie, der Übergang in eine andere und der Rückgang in

die vorige Tonart: — alles iſt dieſer Deklamation eigen; und nur dadurch wird jener einzige Ausdruck möglich, der bloß Ton der Wahrheit zu ſein ſcheint und ſo wenig Aufwand von Stimmen und Tönen erfordert.

Zweites Buch.

127. Am 7. November 1775 war G. mit dem Kammerjunker von Kalb in Weimar eingetroffen.

[127a.] 1775. November. K. v. Stein.
Eines Nachmittags bei Dämmerlicht *trat* der Herzog mit Goethe in das Beſuchszimmer des elterlichen Hauſes.

128. Der Anfang von Friedrich Jacobis philoſophiſchem Roman Eduard Allwills Papiere erſchien im September 1775 in der Zeitſchrift Iris, dann wieder mit Fortſetzung im April 1776 im Teutſchen Merkur, ferner 1781 in Jacobis Vermiſchten Schriften und in letzter Bearbeitung unter dem Titel Eduard Allwills Briefſammlung 1792. Vgl. Nr. 148. — **131–134.** Fritz Stolberg war von Karl Auguſt als Kammerherr nach Weimar berufen worden, hielt ſich zunächſt im Dezember 1775 einige Zeit dort auf, um ſich mit den Verhältniſſen bekannt zu machen. Auf Veranlaſſung Klopſtocks trat er aber ſchließlich zurück. Letzterer hatte an G. einen ſalbungsvoll mahnenden Brief über das Treiben in Weimar geſchrieben, den dieſer ſehr beſtimmt ablehnte; darauf bezieht ſich Nr. 134. Stolberg ſah ſich dadurch veranlaßt, auf die Weimarer Anſtellung zu verzichten. — **136.** Vorher heißt es bei Böttiger an dieſer Stelle: Als Goethe zuerſt nach Weimar gekommen war, bat er ſich oft ſelbſt bei Wielanden abends zu Gaſte. Denn der Herzog, mit welchem Goethe alle Mittage aß, ſpeiſte abends nur ſelten, außer wenn er alle ſeine Umgebungen mit delikaten Bratwürſten traktierte, die in unendlicher Menge gemacht werden mußten uſw. wie Nr. 136, und darnach: Als Goethe mit dem Herzoge von Lavater zurückkam, war ihm jedes hübſche Mädchen ein Müschen (das ſchweizer. Diminutiv von Maus).

[137a.] K. A. Böttiger nach Bertuchs Erzählung.
Goethe ~ wälzte ſich damals oft in Bertuchs Zimmer im Schloſſe auf der Erde, band ſich die langen Haare auf, um einen recht tragiſchen Nimbus zu bekommen, und tragierte ſo nach Herzensluſt.

[139a.] 1776. Januar. Wieland an Merck.
Ihre Erfindung, jedesmal eine Seite von neuen Büchern kurz durch Schwabacher uſw. vorläufig zu charakteriſieren und Ihre Methode im Rezenſieren überhaupt hat meinen und Goethens ganzen Beifall.

140. Hans Sachs wurde damals von Wieland und Goethe ſehr hoch geſchätzt. Lavater, der Empfänger dieſes Wielandſchen Briefes, beſorgte durch Lips eine bezügliche Abbildung, die im Merkur April 1776 erſchien zugleich mit Goethes Gedicht ‚Hans Sachſens poetiſche Sendung'. — **142.** Luiſe, die Herzogin. — **145.** Weiße, mit G. von deſſen Leipziger Studentenzeit her

bekannt, ſprach ihn wieder, als dieſer im Frühjahr 1776 Leipzig beſuchte.

[145a.] 1776. (Frühjahr.) J. H. Voß.

Klopſtock erzählte mir, daß Bode mit dem Herzog von Weimar, Goethe, Wieland und Lenz geſpeiſt habe. Goethe hätte unter anderen bei der Suppe geflucht: Das Donner und das Wetter, wie heiß iſt die Suppe . . .

Eine Probe der damals über den Weimarer Kreis herumgetragenen Klatſchgeſchichten.

147. Die verfallenen Bergwerke zu Ilmenau wurden durch G. wieder in Gang gebracht, der bis 1798 dabei mitwirkte. Nach mancherlei Fehlſchlägen wurde 1812 die gänzliche Einſtellung des Bergbaues verordnet.

[149a.] 1776. Juni. Charlotte v. Stein an J. G. v. Zimmermann.

Um Ihnen ~ etwas Neues zu erzählen ſo wiſſen Sie, daß Goethe endlich hier feſt iſt; vor einigen Tagen iſt er zum Geheimen Legationsrat ernennt worden und ſitzt im conseil; ich habe aber doch noch einen Unglauben an ſeinen unſtäten Sinn, wenn ich ihm gleich herzlich wünſche an irgendeinem Eckchen der Welt Ruhe zu finden.

Mittels herzoglichen Dekretes v. 11. Juni 1776 war G. zum Geheimen Legationsrat mit Sitz und Stimme im geheimen Konſeil ernannt worden.

150–152. Klinger traf den 10. Juni abends plötzlich in Weimar ein und reiſte gegen Ende September wieder ab. — **153.** Herder, damals Hofprediger in Bückeburg. Bereits am 12. Dezember 1775 hatte G. bei Herder angefragt, ob er eine offenwerdende Stelle als General-Superintendent in W. annehmen würde und dann die Berufung eifrig betrieben. Obwohl dieſe bereits im Frühjahr entſchieden war, kam H. doch erſt am 2. Oktober 1776 nach W.

[154a.] 1776. (Juli.) A. M. Sprickmann.

In Goethe bin ich verliebt ~ eine der größten Glückſeligkeiten meines Lebens, daß ich ihn ſah!

155. v. Trebra, Bergbau-Fachmann, damals kurſächſ. Vizeberghauptmann in Marienberg, war auf Erſuchen der Weimariſchen Regierung mit einem Gutachten über den Ilmenauer Bergbau betraut worden und zur Beſichtigung dort. G. ſchloß mit ihm enge Freundſchaft. — **156.** v. Schardt, mit dem Spitznamen Eule, der Bruder der Frau v. Stein. — **158.** Erbprinz Ludwig von H.-D., Bruder der Herzogin Luiſe.

[158a.] 1776. September Anfang. Wieland an Merck.

Von unſerem Lenz wird Ihnen Goethe bald was ſchicken, das Ihnen Spaß machen wird.

[158b.] September. C. A. A. v. Göchhauſen an F. J. J. Bertuch.

Alſo Goethe ſchaut's Wertherfieber von der rechten Seite an? Vgl. hierzu Nr. 168 u. Erltg.

159. Chriſtoph Kauffmann, Freund Klingers, der, wie Klinger am 26. Mai 1814 an Goethe ſchrieb, dem bekannten Klingerſchen Drama, welches 1776 in Weimar entſtand, mit Gewalt den Titel: „Sturm und Drang“ aufnötigte. — **160.** Über Wielands postfacen iſt zu vergleichen Nr. 86 u. Erltg.

[162a.] 1776. Oktober Anfang. Caroline Herder.

Goethe kam den Mittwoch Abend vom Land und der Lerchenjagd zurück, und unſer Willkommen war freudig und herzlich.

163. Das weimariſche Liebhabertheater: eine Veranſtaltung der Hofgeſellſchaft, wobei G. der spiritus rector war. Man ſpielte in dem an der Esplanade errichteten Redoutengebäude; als Mitwirkende wurde alles, was ſich zur Geſellſchaft rechnen konnte, herangezogen, der Herzog ſelbſt betrat die Bühne. Näheres hierüber: Schriften der G.-G., 6. Bd. — **164.** Fürſt Franz von Deſſau, der Bruder der Herzogin-Mutter Anna Amalia. G. war häufiger Gaſt in Deſſau und Wörlitz, dem durch ſeinen Park berühmten Landſitz, des Fürſten. An des letzteren Mitwirkung bei der Schöpfung des Weimarer Parkes erinnert der dort errichtete Gedenkſtein.

[166a.] Karl v. Stein.

Goethe ſtand in dem Eßſaal vor dem Kamin und hatte die Rockſchöße aufgenommen, um ſich beſſer zu wärmen. Ich ſtand ſeitwärts hinter ihm, ergriff leiſe den Blaſebalg, ſteckte ihn unvermerkt in die hinten gewöhnlich befindliche Öffnung unter der Hoſenſchnalle und begrüßte ihn mit einem unerwarteten Windſtoß. Seine Rede wurde dadurch unterbrochen. Dies machte ihn ſehr böſe, und er fuhr mich nicht nur gewaltig an, ſondern drohte mir ſogar mit Schlägen, wenn ſo etwas wieder geſchähe.

Karl v. Stein, geb. 8. März 1765, gibt an, bei der Affäre, die in in Kochberg ſpielte, elf Jahr alt geweſen zu ſein.

168. C. A. A. v. Göchhauſen, Kammerrat und Kammerjunker in Eiſenach, verfaßte: Das Wertherfieber, ein unvollendetes Familienſtück. Niederdeutſchland (Leipzig) i. J. 1776, vgl. 158b. — **169.** Bürgers Ausforderung an Fritz Stolberg. Deutſches Muſeum 1776, 2. Bd. Dez., S. 1062 ‚An Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg' Fritz! Fritz! Bei den Unſterblichen, die hold auch meinem Leben ſind! uſw. Bürgers Schriften, Göttingen 1817, 1. Bd., S. 236ff., Stolbergs verſöhnliche Antwort ebenda, S. 239ff.

[171a.] 1777. April. Gleim an Bertuch.

Goethe gereut es, daß er ſeinen Satir an der Kette nicht ließ, das iſt mir genug.

175. Die ſchöne Schröterin, Corona Schröter, von G. ſchon als Student in Leipzig gekannt und verehrt, wurde 1776 als Kammerſängerin nach Weimar berufen, wo ſie auch an der Liebhaberbühne eifrig mitwirkte. Daß G. daran dachte, ſie zur Frau zu nehmen, ſcheint in Nr. 227b eine Beſtätigung zu finden.

[180.] Merck an Herzog Ernſt v. S.-Gotha.

Schon von vielen Jahren her habe ich durch meinen alten Freund, den G. R. Goethe, Ew. H. Durchlaucht als einen eifrigſten Beſchützer der Wiſſenſchaft und Kenner alles Guten und Schönen zu verehren gelernt.

181. Richtig: Cramer, Karl Friedrich, Profeſſor in Kiel, Apoſtel Klopſtocks. Deswegen von Goethe im Neueſten von Plundersweilern verſpottet. — **182.** An Olympien, ‚Zweierlei Götter-

glück', Gedicht Wielands an die Herzogin Anna Amalia zum 24. Oktober 1777, ihrem Geburtstag.

[183a.] 1778. März. J. E. Bieſter an Bürger.

André ~ trug mir auf ~ Dich zu fragen, ob Du die Kompoſition der Leonore nicht erhalten hätteſt, die er Goethen gegeben hätte, damit er ſie Dir ſchicke.

185–187. Vom 15. bis 23. weilte G. mit dem Herzog in Berlin und Potsdam. Den Beſuch bei der Karſchin verzeichnet G.'s Tb. am 18. Mai, nicht am 20. — Caroline Luiſe Hempel, die Tochter der Dichterin Luiſe Karſchin. — Es war dies G.'s einziger Beſuch Berlins.

[187a.] 1778. H. Laube.

Goethe ~ als er z. B. ſeinen kurzen Beſuch in Berlin abſtattete, und von den Zirkeln, und was ihn ſonſt fetierte und in Beſchlag nahm, nicht ganz hinreichend gefeſſelt war, machte er, wie er in Italien getan, ſeine Abendpromenade; hier gab es keine Poppäa, aber Madame Schuwitz exiſtierte; die Berliner, welche das ausſpioniert hatten, nahmen's ihm übel, ich weiß nicht, ob die Wahl im einzelnen oder im allgemeinen, er nahm das Spionieren übel, es gefiel ihm nicht in Berlin und er reiſte ab.

Standrede am Grabe der Madame Schuwitz. Ein Neujahrsgeſchenk für Incroyables. Homo sum; humani nil a me alienum puto. Raſtadt, 1798. kl. 8°, 44 S. (S. 29ff. Teſtament pp.) — Schreiben der Madame Schuwitz an den Verfaſſer und Verleger ihrer Standrede. Stralau in des Küſters Handbuchdruckerei 1800. kl. 8°. 27 S. — Dieſe Schriftchen werfen ein grelles Licht auf die damaligen ſittenloſen Zuſtände Berlins, deren Kenntnis G.s Abneigung, je wieder nach Berlin zu kommen, vielleicht erklären laſſen.

188. Iſt hier durch ein Verſehen eingeſtellt, gehört ins Jahr 1780 nach Nr. 214. — **190.** Das Jahrmarktsfeſt zu Plundersweilern wurde am 20. Oktober in Ettersburg aufgeführt. — **192.** G.'s einſtiger Freund Lenz war in Geiſteskrankheit verfallen. — **193.** Das Köſtliche, das G. produziert hatte, war Iphigenie, die er am 28. März beendigte, am 29. in Tiefurt vorgeleſen hatte. — Der Friede von Teſchen, der den bayriſchen Erbfolgekrieg beendete. — **195.** Das Vorkommnis, über welches Frau v. La Roche Auskunft verlangt, gibt Wieland in Brief an Merck vom 21. September 1779 (Briefe an J. H. Merck von Goethe uſw. hrsgg. von K. Wagner 1835, S. 179f.) zu, vgl. Nr. 198. Von F. H. Jacobis Roman: Woldemar. Eine Seltenheit aus der Naturgeſchichte, war zur Oſtermeſſe 1779 der erſte Teil erſchienen. Vgl. Goethes Parodie auf Fritz Jacobis Woldemar, hrsgg. v. C. Schüddekopf, Weimar 1908 (Privatdruck der Geſ. der Bibliophilen). — **196** bis **206.** Am 10. September 1779 trat G. in Begleitung des Herzogs und des Kammerherrn v. Wedel eine längere Reiſe nach der Schweiz an. G. beabſichtigte damit, den Herzog und ſich ſelbſt einmal aus dem unruhigen Weimarer Treiben herauszureißen. Einige Stationen der Reiſe, auf der G. in Frankfurt ſeine Eltern, in Straßburg Lili, in Seſſenheim Friderike wiederſah, ſind durch nachfolgende Geſpräche bezeichnet, vgl. Nr. 207. — **196.** Tiſchbein, dem G. ſpäter in Rom ſo nahe

trat, war ihm damals noch nicht perſönlich bekannt geworden. — **197.** J. G. Forſter (nicht Förſter), Profeſſor der Naturgeſchichte in Kaſſel. Er war mit dem berühmten Reiſenden Cook in der Südſee geweſen, worüber ihn G. viel ausfragte.

[197a.] 1779. Sept. Ch. Truchſeß Frhr. v. Wetzhauſen.

Ich lebte damals in Kaſſel und ~ ich war ein ganzer Kerl, ein Vierziger, und ſo viel meine Bettenburg teutſcher und ſtämmiger iſt, als unſere jetzigen papiernen Häuſer, um ſo viel mochte ich im Äußeren meinen Ahnen ähnlicher ſein, als es die Söhne unſerer Zeit gewöhnlich ihren Voreltern ſind. Kurz meine Freunde, mit denen ich an demſelben Gaſttiſche zu ſpeiſen pflegte, meinten ich ſähe aus wie Götz und gewöhnten ſich bald, mich kurzweg ſo zu nennen. Es ſchmeichelte mir doch ein wenig, wenn ich ſchon weiß, daß ich kein Götz bin. Eines Tages nun kam Goethe nach Kaſſel und aß an derſelben Tafel zu Mittag, ohne von irgendeinem der Gäſte gekannt zu ſein. Da ruft ſein Nachbar zu mir herüber: Götz! wann ſitzeſt du auf, um nach der Burg zu reiten? — Heißt der Herr Götz? fragte Goethe. — Nein, antwortete mein Freund, er heißt nicht ſo, aber er ſieht ſo aus, darum nennen wir ihn ſo. — Wieſo? — Kennen Sie denn nicht Goethes Götz von Berlichingen? — Meinen Sie den, rief Goethe, da haben Sie recht, ſo ſah er wirklich aus. — Sind Sie der Graf Saint-Germain, ſagte mein Freund lachend, daß Sie ihn perſönlich gekannt haben? — Wie ſollt' ich ihn nicht gekannt haben, ſagte Goethe, hab ich ihn doch gemacht! Mein Freund prallte ein wenig zurück, denn er hätte ſich's eher einfallen laſſen, daß es bei dem fremden Herrn rapple, als daß es Goethe ſelbſt ſei. Als es aber endlich an den Tag kam, da führte er ihn jubelnd zu mir und ſagte: Ihr beide müßt euch lieben.

Die a. a. O. nachfolgenden Beurteilungen Goethes ſind nicht aus ſeinem Umgang geſchöpft, daher hier nicht am Platze; inwieweit der in noveliſtiſcher Form gegebene Bericht im ganzen zuverläſſig iſt, bleibe dahin geſtellt.

[197b.] J. G. Forster an ſeinen Vater.

~ Goethe iſt ein geſcheuter, vernünftiger, ſchnellblickender Mann, der wenig Worte macht; gutherzig, einfach in ſeinem Weſen. Pah! Männer, die ſich aus dem großen Haufen auszeichnen, ſind nicht zu beſchreiben. Der Charakter eines Mannes von hohem Genius iſt ſelten wetterleuchtend und übertrieben, er beſteht in einigen wenigen Schattierungen, die man ſehen und hören muß, aber nicht beſchreiben kann.

198. Johanna Schloſſer geb. Fahlmer, die zweite Frau J. G. Schloſſers; deſſen erſte Frau Cornelia Goethe 1778 geſtorben war, vgl. Nr. 43 u. 48. — G. beſuchte ſeinen Schwager in Emmendingen. — **199–200.** Kirchberger, Nicolaus Anton, Frhr. v. Liebestorf, Beſitzer eines Landgutes bei Bern (nicht Bonn, wie am Kopfe der Seite ſteht). Anfang Oktober waren die Reiſenden ins Gebiet der Schweiz eingetreten und gelangten, die Berge durchſtreifend, über Münſter a. St., Thun, Lauterbronn am 16. Oktober nach Bern, dann über Lauſanne, Genf, Luzern etwa am 20. November nach Zürich, wo vornehmlich Lavater aufgeſucht werden ſollte.

201. Die Noachide, ein epiſches Gedicht Bodmers, Calli-

ope oder kleine Gedichte von Bodmer, 2 Bde., Zürich 1776. — Politiſche Schauſpiele v. Bodmer, 3 Bde., Straßburg 1768/69. — Apollons Argonautica das von Bodmer überſetzte Heldengedicht des Rhodiers Apollonius (um 240 v. Ch.).

[202a.] 1779, Dezember 7. Herzog Karl Auguſt.

Im Fiſchhauſe *beim Rheinfall von Schaffhauſen* hielt Goethe und Lavater ein traité du sublime, das nicht gering war.

204. P. M. Hahn, Pfarrer zu Dornweſtheim, der verſchiedene mechaniſche Inſtrumente, z. B. eine Rechenmaſchine erfunden hatte. — **205.** Luiſe Piſtorius, jüngere Tochter des Buchhändlers Schwan in Mannheim, deſſen ältere Tochter einſt Schillers Liebe war. — **206.** Iffland ſtand damals im 21. Lebensjahre und war erſt kürzlich in den Verband des Mannheimer Nationaltheaters eingetreten. — Die Eheſcheuen, Luſtſpiel von Frau v. Weißenthurn. — Im Clavigo ſpielte I. den Carlos, eine ſeiner berühmteſten Rollen. — Die Nebenbuhler, Luſtſpiel nach Sheridan von Engelbrecht. — Am 13. Januar 1780 war G. wieder in Weimar, nachdem er nochmals in Frankfurt Halt gemacht hatte.

[207a.] 1780. Januar. Herzog Karl Auguſt.

Ein ganz wunderbarer Katarrh ſchleicht hier und umliegenden Gegenden herum ∼ die halbe Stadt liegt davon krank, und es hat auch ſowohl mich als Goethen überfallen *(Influenza)*.

208. Der ſog. Maler Müller von Serenissimo palatino, d. i. dem Herzog von Pfalz-Zweibrücken zum Studium nach Italien geſandt, wurde von dieſem nicht ausreichend unterſtützt. Auf Veranlaſſung des Coadjutors v. Dalberg veranſtaltete Goethe eine Subſkription, die ihm eine Penſion auf mehrere Jahre zuführte. Zum Katholizismus trat Müller in Rom über, daß er Mönch geworden, beſtätigte ſich nicht. — **212.** Von der Schweizerreiſe hatte Goethe tagebuchartige Briefe an Frau v. Stein geſandt, dieſe bearbeitete und erweiterte er zu den ‚Briefe aus der Schweiz, zweite Abteilung', die unvollſtändig zuerſt in den Horen 1796 gedruckt wurden. W. 19. — **213** u. **214.** Der Heſſen-Darmſtädtiſche Miniſter Frhr. v. Moſer hatte durch ſeine willkürliche, von perſönlichem Eigennutz nicht freie Herrſchaft ſich viel Feinde gemacht und war 1780 ſeiner Ämter entſetzt worden. Der Prozeß, mit dem er verfolgt wurde, brachte viel Unruhe über ihn und das Land.

[214a.] 1780. Juni (vor 15.). Herzog Karl Auguſt an Knebel.

Öfern haben wir von Leipzig mitgebracht, er bleibt vierzehn Tage in Ettersburg. Er hat ſich verbindlich gemacht, in dieſer Zeit eine Dekoration zu malen, und Goethe ſoll in eben dieſer Zeit ein Stück dazu verfertigen; er wird's tun und die angefangenen ariſtophaniſchen Vögel dazu nehmen. Nichts wird dieſem Stück vermutlich fehlen als etwa das achevé und Deine Perſon.

[214b.] 1780. Juli 16. Herzog Karl Auguſt.

Goethe las geſtern abend dem Herzog *von Gotha*, ſeinem Bruder und mir, während daß unten ſoupiert wurde, auf meiner Stube den „Fauſt" vor. Es ſchlug doch ziemlich alles bei ihnen richtig an.

215. Hiervor iſt Nr. 188 einzurücken.

[215a.] 1780. Auguſt. J. A. Leiſewitz.

Goethen habe ich zwar kennen lernen aber auch noch nicht genau. Geſtern abend haben wir einander wieder bei einem Souper bei einem Geheimen Regierungsrate von Schardt verfehlt, indem ich nicht hinkommen konnte.

[215b.] Desgl.

Ich habe mich ſchon ein paarmal erbitten laſſen noch hier zu bleiben. ~ Ein ſehr artiges Mädchen von einer Sängerin, und Goethe haben die meiſte Schuld, denn ich wüßte ſehr wenig Frauenzimmer, die mir ſo gefallen hätten, als dieſe Sängerin *Corona Schröter* und wenig Gelehrte, die mich ſo intereſſieren als Goethe.

[215c.] 1780. Auguſt. Herzog Karl Auguſt an Merck.

Goethe läßt den Everding, Everding, Everding erinnern.

216. Der in dem Nichtkennen G.'s gefundene Anlaß zu dieſer Äußerung beruht auf einem Mißverſtändnis Knebels. — **218.** Eulogium von Kaſſel: im Teutſchen Merkur 1780, Bd. IV, S. 216—229. Über einige Merkwürdigkeiten von Kaſſel. — **219.** Die hier erwähnte Schrift G.'s iſt nicht erhalten.

[219a.] 1781. Herder an Hamann.

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen ſchon gemeldet habe, daß Goethe ein Geſpräch ‚in einem Wirtshauſe zu Frankfurt an der table d'hôte' geſchrieben hat, wo ein Deutſcher und ein Franzoſe ſich über des Königs Schrift Sur la litterature Allemande beſprechen?

221. Das neue Stück: der Fragment gebliebene Elpenor.

[222a.] 1781. (November gegen Ende.) Wieland an Merck.

Vorgeſtern iſt mir auch der Swiftſche Schnäk richtig zugekommen. ~ Heute werd' ich's der Herzogin und Goethen vortragen, der über die Vetter Schlegelſchen Dialoge unſägliche Freude gehabt hat und Dich ~ herzlich grüßen läßt.

Geſpräch in der Galerie zu *, im Merkur 1781, IV. S. 261ff. — **226.** Noch etwas iſt dieſen Winter zuſtande gekommen: damit dürfte das pantomimiſche Ballett Amor zum 30. Januar 1782 gemeint ſein. W. 16, 443.

[227a.] 1782. Febr. 8. Herzog Karl Auguſt an Knebel.

Mieding ſtarb drei Tage vor Aufführung der Fête oder der Comedie-Ballet von Goethen auf meiner Frauen Geburtstag. ~ Goethe hat angefangen, ſeinem Andenken einen Kranz à sa façon zu weihen.

[227b.] 1782. März 23. Herzog Karl Auguſt an Knebel.

Goethe reiſt im Lande herum, mißt das Volk und macht ganz vortreffliche Sachen. Mieding iſt fertig und die Corona bekommt darin einen ganz unverwelklichen Kranz. Schade, daß der Minneſold in neueren Zeiten ſo teuer iſt; wäre er es weniger, ſie könnte Goethen nicht anders als mit ihrer Perſon danken. O! wie wollten wir nicht noch in unſeren alten Tagen Verſe machen lernen!

Mieding, das Gedicht Auf Miedings Tod. W. 16, 131. — **228.** Der däniſche Diplomat W. v. Diede zog G. bei ſeinen Parkanlagen bei Schloß Ziegenberg in Heſſen zu Rate. Der Sophienplatz war ein Ort dieſes Parkes, deſſen Anlage G. bei

der Beſchreibung in den Wahlverwandtſchaften, wie V. Valentin meint, vorſchwebte. — **232.** Eckermann berichtet, wie er auf dem Spaziergange einem älteren Manne begegnet, der ſich als früherer Kammerdiener G.'s bekannte und ihm aus jener Zeit erzählte. Ob, wie Houben in ſeiner Ausgabe der Eckermann-ſchen Geſpräche, nach Düntzers Vorgang, meint, hier eine Verwechſelung mit dem von G. im April desſelben Jahres beobachteten Nordlichte vorliegt, iſt wohl nicht als ausgemacht zu betrachten.

[236a.] 1783. Mai. Fritz v. Stein.

Nachdem mein Lehrer Käſtner Pagenhofmeiſter geworden war, erteilte er mir noch Unterricht, und ich ſchlief in ſeiner Wohnung. Mein zweiter Bruder Ernſt, der Jagdpage des Herzogs war, ging zu dieſer Zeit auf das Land zu einem Forſtmanne, um das Forſtweſen zu lernen. Hiedurch war ich öfters allein unter den Pagen, welches Goethe abzuändern, wie es nötig wurde, mir ein Zimmer in ſeinem Hauſe gab. Unendlich war die Sorge und Liebe, mit der er mich behandelte, und ich verdanke ihm ſehr viel in dieſer glücklichen Epoche von 1782–1786, wo er nach Italien reiſte.

[236b.] Charlotte v. Stein.

Goethe hat Fritzen zu ſich genommen und benimmt ſich ſo verſtändig und gütig in ſeiner Erziehung, daß man von ihm lernen kann.

[237a.] 1783. Sommer. Herzog Karl Auguſt.

Ich weiß nicht, ob Goethe heuer nach Frankfurt kommen wird. Eine andere Reiſe, die er auf den Harz vorhat, und die wohl zu Ende dieſes Monats wird ausgeführt werden, möchte ihn davon abhalten. Ich treibe ihn fort, ſo viel ich kann. Seine Geſundheit iſt jetzt beſſer, als ſie dieſen Winter war.

238. Frau v. Branconi, eine ungemeine Schönheit, geboren am 27. Oktober 1751 in Neapel, war als Witwe die Geliebte des Herzogs von Braunſchweig, der ihr das Schloß Langenſtein geſchenkt hatte. — Den Scherz, das Wetter auf Frau v. Stein zu ſchieben, ſchreibt G. an dieſe ſelbſt am 11. September. — **239.** G. reiſte mit Fritz v. Stein durch den Harz, wo er in Klausthal v. Trebra aufſuchte, dann über Göttingen und Kaſſel zurück.

[238a.] 1783. Oktober Anfang. S. Th. Sömmering.

In Anſehung der Experimente mit Blaſen, ſo reuſſierte mir die erſte ſchon den 1. November 1783. ~ Ich habe ſchon viele Verſuche darüber gemacht. ~ Im September war Goethe hier *in Kaſſel*, und da hatte ich ſchon einen Kubus von dreiviertel Ellen in der Arbeit. Der gute Mann half mir noch füllen, allein die Übereilung machte den Verſuch nicht gelingen. Es handelt ſich um aeronautiſche Verſuche.

[239a.] September Ende. Caroline Michaelis.

Goethe war hier *in Göttingen*, und ich hab' ihn nun geſehen. Er hielt ſich zwei Tage hier auf. Am erſten waren wir mit ſeinem Anblick zufrieden, weil wir uns nicht träumen ließen, daß er ſo weitläufige Beſuche geben würde. ~ Jedermann iſt zufrieden mit ihm. Und alle unſere ſchnurgerechten Herren Profeſſoren ſind dahin gebracht, den Verfaſſer des Werther für einen ſoliden hochachtungswürdigen Mann zu halten.

240. Rink war 1781 zum Hof- und Stadtvikarius in Karlsruhe beſtellt und dann vom Markgraf Karl Friedrich beauftragt worden, ſich auf einer Reiſe durch Deutſchland und die Schweiz durch Beſuch ausgezeichneter Männer, beſonders Theologen, weiter auszubilden.

[242a.] 1784. Februar Ende/März Anfang. Herzog Karl Auguſt.

Goethe hat ſich bei der ~ Gefahr *der Waſſersnot in Jena* ſehr brav gehalten und die beſten Anſtalten getroffen.

[243a.] 1784. Frühjahr. Sophie von Schardt.

Goethe läßt mir und Schardt die Erlaubnis in ſeinem Garten während ſeiner Abweſenheit zu leben, ſein Geiſt wird die Stätte nicht verlaſſen, und ich freue mich gar ſehr auf dieſen Aufenthalt in dem freundlichen Tal. ~ Wir haben dieſe Zeit her faſt jeden Abend im freundſchaftlichen Kreiſe auf Goethens Altan geſeſſen, wo es uns jedesmal wohl geweſen iſt.

G. reiſte am 4. Juni nach Eiſenach zum Landtag, von wo er Mitte Juli zurückkehrte.

[245a.] 1784. Juli 19. K. L. v. Knebel.

Den Montag ~ kam Goethe wieder, und er ſchickte den folgenden Morgen zu mir, mich zu ſich in ſein Haus bitten zu laſſen. ~ Ich ging zu ihm, fand ihn äußerlich wenig verändert und beſtellte, meine Sachen in ſein Haus zu bringen.

[245b.] Juli 21. K. L. v. Knebel.

Aß zu Mittag mit Goethen ~ und ſoupierte in Goethes Garten.

247. Das Wortſpiel mit dehors und dedans beruht auf dem eigentlichen Wortſinne der beiden Adverbien: dehors, außen, draußen; dedans, innen, inwendig. Er meint: Dem äußeren vornehmen Scheine wird der innere Menſchenwert geopfert. – **248.** Dieſer Blitzſtrahl des Geiſtes wurde ſpäter zu folgendem ſinnreichen Spruch:

Fortzupflanzen die Welt ſind alle vernünft'gen Diskurſe
Unvermögend; durch ſie kommt auch kein Kunſtwerk hervor.

Es iſt das Diſtichon ‚Vergebliches Geſchwätz', das Goethe zu den Tabulae votivae für Schillers Muſenalmanach 1797 ſpendete und dann in die „Vier Jahreszeiten" unter den „Herbſt" Nr. 55 ſetzte. W. 1, 353. – **250.** Die dumme Märe handelte von einer Verſtimmung zwiſchen G. und Karl Auguſt.

[253a.] 1785. Frühjahr. Caroline Herder.

Mit Goethe leben wir herzlich gut manchen Abend bei ihm. Er hat viel Geſchäfte ſeines Amtes, iſt aber in ſeinem innern Geiſt nicht müßig und teilt uns manchmal davon was Gutes mit.

254. Caput mortuum, der beim Deſtillieren im Kolben verbleibende Rückſtand (das Phlegma iſt geblieben). – Herr Immanuel: Kant; bezieht ſich auf deſſen Rezenſion des erſten Teiles von Herders Ideen.

[254a.] 1785. Frühjahr. Wieland an Gleim.

Unſere Herderin kann Ihnen ſagen, wie ſehr meine Wahl ihren, ihres Mannes und Goethes Beifall hat.

Die Wahl Reichards als Gatten von Wielands Tochter Sophie.

255. G. war auf der Reiſe nach Karlsbad begriffen, Knebel begleitete ihn (Frau v. Stein war bereits dort), am 5. Juli trafen

ſie dort ein. – **258.** Am 20. Juni war G. zufällig dem ſiebzehnjährigen Dietrich auf dem Burgberge bei Jena begegnet, wie er mit der Botaniſiertrommel auf dem Rücken, von einer botaniſchen Exkurſion zurückkehrte. Er hatte ihn angehalten, ihm Namen und Merkmale der geſammelten Pflanzen abgefragt, und nachdem er ihn als erfahrenen Pflanzenkenner erprobt, ihm ohne Weiteres die Frage geſtellt, ob er ihn ſofort als Botaniker nach Karlsbad begleiten wolle, was Dietrich mit Freuden annahm.

[258a.] 1785. Herbſt. J. Ch. Loder an Knebel.

Es ereignete ſich, daß ſich um Michael im Altenburgiſchen ein im ſechſten Monat ſchwangeres Mädchen erſäufte, deren Kadaver ich aufs anat. Theater bekam. Ich demonſtrierte daran zuerſt der halben Welt und konſervierte dann den ganzen Leib mit dem uterus und Kind in einem zinnernen Kaſten voll Branntwein, worin alles, wie Herr Geh. Rat v. Goethe ſagt, in ſeiner Sauce ſchwimmt. ∼

Von Herrn Geh. Rat v. Goethe brauche ich Ihnen wohl nichts zu ſagen, denn er ſchreibt wohl oft an Sie. Vor kurzem war er noch hier und brachte einen Abend bei uns zu, wo wir alle gar guter Laune waren.

[258b.] (1785.) Herder an K. L. v. Knebel.

Goethe guckte fleißig ins Glas und auf die Pflanzen; vielleicht tun Sie es auch. Macht aber nicht, lieben Leute, daß Euch die große Maſſenwelt fatal werde, weil die kleine Samen- und Blumenwelt ſo niedlich iſt, damit Ihr nicht gar Infuſions-Tierchen werdet.

263. Bezieht ſich auf die erſte Geſamtausgabe von G.'s Schriften, die bei Göſchen in acht Bänden 1787–1790 erſchien. – **265.** S. 132, Lavater befand ſich auf dem Rückweg einer Reiſe nach Norddeutſchland und traf G. gerade noch vor deſſen Abreiſe nach Karlsbad (vgl. Nr. 266). – Muſäus hatte in ſeiner Schrift: Phyſiognomiſche Reiſen die Phantaſien und Übertreibungen Lavaters in heiterer Satire bekämpft und verſpottet.

[272a.] Schiller an Ch. G. Körner.

Frau v. Stein iſt eine wahrhaft eigene intereſſante Perſon, und von der ich begreife, daß Goethe ſich ſo ganz an ſie attachiert hat. Schön kann ſie nie geweſen ſein, aber ihr Geſicht hat einen ſanften Ernſt und eine ganz eigene Offenheit. Ein geſunder Verſtand, Gefühl und Wahrheit liegen in ihrem Weſen. Dieſe Frau beſitzt vielleicht über tauſend Briefe von Goethe und aus Italien hat er ihr noch jede Woche geſchrieben. Man ſagt, daß ihr Umgang ganz rein und untadelhaft ſein ſoll.

[272b.] Charlotte v. Stein.

Von Goethe wurde mir ∼ ein tour de force erzählt, das beinahe unglaublich iſt, ich weiß aber nicht in welchem Jahr. Er habe ſich ein paarmal über die Stirne gefahren, die Hände gerieben, in der Stube auf und ab gegangen und ſo von 4 Uhr nachmittags bis abends um 10 Uhr eine ganze Tragödie von fünf Akten ſeinem Schreiber aus dem Kopf fertig diktiert, es ſei aber nur einmal gegeben worden; was für ein Stück, ſoll ich noch erfahren.

[272c.] (um 1780.) Ernſt v. Wolzogen.

Aus meiner früheſten Kindheit erinnerte ich mich noch

der Erzählung einer munteren Greiſin aus unſerem Dorfe, die dabei geweſen zu ſein behauptete, wie der junge Herzog von dem nichtsnutzigen Herrn v. Goethe verführt, in unſerem Parke mit Piſtolen nach der Bibel geſchoſſen hätten!

Dieſe beiden letzten Geſchichtchen dürften wohl in das Reich der Fabeln zu verweiſen ſein.

Drittes Buch.

273. Im Juli 1786 reiſte Goethe nach Karlsbad, von dort brach er am 3. Sept. nach Italien auf. — **274.** Am 29. Okt. kam G. in Rom an, ſchickte ſofort nach Tiſchbein und zog am nächſten Tage zu ihm. — **275.** Das Bild, Goethe auf Ruinen ſitzend, befindet ſich jetzt in der Städelſchen Galerie in Frankfurt a. M. — **279.** Tiſchbein erinnerte Goethe an das Erlebnis mit dem ſchlechten Waſſer in einem Briefe v. 28. Aug. 1821. Da dort nichts anderes berichtet iſt, erübrigt ſich der Abdruck, der in der erſten Auflage unter Nr. 58 gegeben war. — Den Ort nennt Tiſchbein dort jedoch Locanda al largo di castello. — **281.** G. war am 23. Juni 1780 in die Loge Amalia in Weimar aufgenommen worden.

[281a.] 1787. (Frühjahr.) F. Cacault an Knebel.

Des que j'ai sçu que Monsieur Goethe était ici j'allai le trouver pour sçavoir de vos nouvelles et de celles de nos amis d'Allemagne. Je l'avois beaucoup prié de vous assurer tous mes sentiments. J'ai trouvé le grand homme si froid avec moi, si peu parlant, que je n'ai pas eu avec lui le plaisir que je me promettais d'abord de son amitié: mais il a bien voulu se charger de parler de moi à mes amis, dont il appris une liste.

285. Gyldenſtubbe findet ſich bei Goethe nirgends erwähnt. — Der im Goethekalender für 1910, S. 80f. abgedruckte angebliche Brief eines deutſchen Malers iſt dichteriſche Erfindung. — Am 22. April 1788 hatte Goethe nach einem mehr als halbjährigen (zweiten) Aufenthalte Rom verlaſſen und traf am 18. Juni 1788 wieder in Weimar ein. — **286.** Der Domherr von Dalberg hatte Herder den Vorſchlag gemacht, ihn auf einer Reiſe nach Italien zu begleiten. Am 6. Auguſt 1788 trat Herder dieſe Reiſe an. — Auf Goethes Anraten gab Dalberg den Plan auf, *bei ſeiner Reiſe nach Italien*, den Weg durch die Provence einzuſchlagen, und man beſchloß, ſich an einem beſtimmten Tag in Augsburg zu treffen. (Düntzer, Herders Reiſe nach Italien S. XXXII.) — **288.** Eliſe Gore war die Tochter des reichen Engländers Charles Gore, der ſich 1788 nebſt zwei Töchtern dauernd in Weimar niedergelaſſen hatte. **289.** Am 13. Juli 1788 hatte G. die Ehe ohne Zeremonie (vgl. Geſpr. 363) mit Chriſtiane Vulpius geſchloſſen und ſich dadurch eine Häuslichkeit geſchaffen. — **292.** Herder hatte ſeine Schrift: Gott, Einige Geſpräche über Spinozas Syſtem, zum 28. Auguſt 1787 Goethen nach Rom geſchickt. — **293.** In dieſer Zeit war auch die Herzogin-Mutter Anna Amalia nach Italien gereiſt; zu Dalberg hatte ſich Frau v. Seckendorf, geb. v. Kalb geſellt, und Herder mußte widerwillig in ihrer Geſellſchaft bis Rom mitreiſen, wo er ſich von ihnen trennte und ſich der Herzogin anſchloß. — **298.** Kochberg, das Steinſche

Gut in der Nähe von Rudolſtadt gelegen. — **299.** Angelica Kaufmann, die Malerin, mit der Goethe in Rom viel verkehrte, vgl. Nr. 301, S. 153.

[299a.] 1788. September 8. K. L. v. Knebel.

Geſtern war die Herdern nebſt der kleinen Schardt, Goethen und Fritz Stein zum Beſuch bei mir. Sie kamen mittags von Kochberg, wo ſie Frau v. Stein beſuchten, und fuhren abends wieder nach Weimar.

300. Schiller lebte damals in Rudolſtadt und verkehrte beſonders in dem Hauſe der Frau von Lengefeld, zwiſchen deren beiden Töchtern ſeine Liebe ſchwankte.

[301a.] 1788. Sommer. Caroline v. Wolzogen.

Während dieſes Sommers ſah Schiller Goethe zuerſt in unſerem Hauſe. Wie alle rein fühlenden Herzen, hatten uns dieſes Dichters Schöpfungen mit Enthuſiasmus erfüllt. Alle unſere erhöhteren, echt menſchlichen Empfindungen fanden durch ihn ihre eigentümliche Sprache; Goethe und Rouſſeau waren unſere Hausgötter. Auch floß des erſteren ſo liebenswürdige Perſönlichkeit, die wir bei unſerer Freundin, Frau von Stein, kennen gelernt, mit dem Dichter in unſerem Gemüt in eins zuſammen, und wir liebten ihn, wie einen guten Genius, von dem man nur Heil erwartet. Wir hatten Schillern die Rezenſion des Egmont faſt nicht verzeihen können.

Höchſt geſpannt waren wir bei dieſer Zuſammenkunft. und wünſchten nichts mehr, als eine Annäherung, die nicht erfolgte. Von Goethe hatten wir bei ſeinem entſchiedenen Ruhme und ſeiner äußeren Stellung, Entgegenkommen erwartet, und von unſerem Freunde auch mehr Wärme in ſeinen Äußerungen. Zu unſerem Troſt ſchien Goethe von ſchmerzlicher Sehnſucht nach Italien befangen; und da wir ſelbſt bei der Rückkehr aus der Schweiz empfunden, wie man ſich nach dem Genuſſe einer größeren Natur nicht ſogleich wieder mit ihrer gewöhnlichen, wenn auch anmutigen Erſcheinung, verträgt, ſo ließen wir ihm gern dieſe Empfindungsart, als Grund ſeiner Kälte.

Es freute uns ſehr, daß Goethe das Heft des Merkurs, welches die Götter Griechenlands enthielt, und das von ungefähr auf unſerem Tiſch lag, nachdem er einige Minuten hineingeſehen, einſteckte, und bat, es mitnehmen zu dürfen.

302. S. 155. Kayſer: Muſiker, Bury: Maler. — **303.** Der kleine Menſch, Anſpielung auf Dalbergs kleine, verwachſene Geſtalt. — **304.** Die beiden beanſtandeten Gedichte ließ G. in der Ausgabe ſeiner Schriften nicht mit aufnehmen. — **306.** Schillers Rezenſion des Egmont erſchien in der Allgemeinen Literaturzeitung Nr. 227 v. 20. 9. 88. — **309.** Krieg, den Öſterreich 1787–1792 im Bündnis mit Rußland gegen die Türkei führte. — Der künftige Kurfürſt. Der Domherr v. Dalberg, mit dem Herder reiſte, war der Bruder des damaligen Koadjutor in Erfurt, ſpäteren Kurfürſten von Mainz, Karl Theodor Anton Maria von Dalberg. — **314.** Das Herdern zugekommene Geld kam von der Herzogin Luiſe, doch ſcheinen Herders dies nie erfahren zu haben.

[316a.] 1788. November Anfang. Schiller.

Goethe, heißt es, wird bei uns bleiben, ob er ſchon ſo gut

als ganz ausgetreten ist und alle Geschäfte abgegeben hat. Alles spricht hier mit ungemeiner Achtung von ihm und will ihn zu seinem Vorteil verändert gefunden haben. Er soll weit weniger Härten haben als ehemals.

[316b.] 1788. November 7. Caroline Herder.

Die Schardt erzählte mir, daß er den Tag vorher auf dem tanzenden Picknick mit keiner gescheiten Frau ein Wort beinah geredet, sondern den Fräuleins nach der Reihe die Hände geküßt, ihnen schöne Sachen gesagt und viel getanzt hätte. Die Kalbin findet das nun abscheulich, daß er die jungen Mädchen auf diese Weise reizt usw.

[318a.] 1788. November Anfang. Schiller an Ch. G. Körner.

Goethe ist jetzt auch *zu den Mitarbeitern des Merkur* getreten, und *Wieland* hat mir im Vertrauen gesagt, daß Goethe nichts wegschenke. ~

Ich dachte, Goethe könnte der dritte Mann sein, Wieland setzt aber kein großes Vertrauen in seine Beharrlichkeit. ~

Goethe ist jetzt auf einige Tage verreist. Es ist nun so ziemlich entschieden, daß er bleibt, aber privatisiert. In dem Konseil steht nur noch sein Stuhl, er ist so gut als ausgetreten. Die Kammer hat er ganz an Schmidt abgetreten, er ist jetzt nur noch bei der Bergwerkskommission als einer bloßen Liebhaberei. Schiller verhandelte mit Wieland wegen Beteiligung am Merkur. Letzterer klagte über die Kosten der Autoren-Honorare, die also auch Goethe für seine Beiträge forderte.

[327a.] 1788. Dezember. Caroline v. Lengefeld an Schiller.

(Als Schiller nach Jena berufen wurde.) Den Anteil Goethens an dieser Sache finde ich sehr natürlich und habe ihn erwartet, es müßte sonderbar gehen, wenn Menschen wie Ihr, diesen nicht aneinander nähmet.

331. G.'s Besprechung der Moritzischen Schrift steht nicht in der Allg. Lit.-Zeitung, sondern im Juliheft 1789 des Teutschen Merkur. W. 47, S. 84. — **333.** Carol. v. Beulwitz, geb. v. Lengefeld, nachmals Frau v. Wolzogen, Schillers spätere Schwägerin. — **334.** Goethes Satire: Ein Fastnachtspiel, auch wohl zu tragieren nach Ostern, vom Pater Brey, dem falschen Propheten, bildete den dritten und letzten Teil des Neueröffneten moralisch-politischen Puppenspiels (der erste Teil war: Künstlers Erdenwallen, der zweite: Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern). Es war in den Jahren 1773–1774 entstanden, die Anregung dazu entstammte dem Darmstädter Kreise. Caroline Herder hatte gerade jetzt, 1789 Veranlassung mit Goethe über dieses Stück zu sprechen, weil in diesem Jahre das Puppenspiel von Goethe im achten Bande seiner Schriften neu herausgegeben wurde. Züge für den Pater Brey entnahm Goethe vor allem dem hessen-darmstädischen Rate Leuchsenring, einem Schriftsteller, dessen Süßlichkeit und kränkliche Empfindsamkeit namentlich Herder wiederholt getadelt hatte, den aber Herders Braut damals wider den Willen ihres Bräutigams hochschätzte. Zwischen Leuchsenring und Herder, der empört war über die geistige Herrschaft, die Leuchsenring über Karoline Flachsland immer mehr sich zu erringen verstand, kam es infolgedessen zum Bruche, und Goethe parodierte das Verhältnis Leuchsenrings zu Herder und Herders Braut im Pater

Brey, ſo daß er in Leonore Herders Braut, in Balandrino Herder ſelbſt darſtellte, ſelbſtverſtändlich mit der vollen Freiheit des Dichters, die ſich Goethe ja auch hier in dieſem Geſpräche wahrt. — **337.** Sia ammazzato chi non porta moccolo! Ermordet werde, der kein Lichtſtümpfchen trägt! ruft einer dem andern zu, indem er ihm das Licht auszublaſen ſucht. Vgl. Goethes Beſchreibung des Römiſchen Karneval, W. 32, 266f. — Moritzens Abhandlung: Über die bildende Nachahmung des Schönen. Brſchwg. 1788. — **339.** Mirabeau, Sur la monarchie prussienne sous Fréderic le Grand. Paris 1787. 4 Bde.

[345a.] 1789. Merck an den Herzog Karl Auguſt.

Ich weinte vor Freuden, als ich den ſchönen Kopf von Goethe, von Necker geſchnitten, in den Händen ſeiner Mutter ſah. Sie erlaubte mir, einige ſchöne Abdrücke davon zu machen. Ich wandte ſie ſogleich an, durch Hilfe des Bethmannſchen Kontors ſie an Wedgewood zur Verfertigung einer Paſte abzuſchicken. Und ſo ſiegeln wir alle, wenn Gott will, in wenig Monaten mit dieſem ſchönen Kopfe.

[345b.] 1789. Herzog Karl Auguſt an Merck.

Mit Ehren kann man Goethens Bild als Siegel führen. Wer dieſes Petſchaft mit demjenigen Reſpekt braucht, welchen es verdient, wird gewiß nicht leicht etwas Schlechtes in die Welt ſchicken.

Eigentlich nicht in die Reihe der Geſpräche gehörig, dürfen dieſe Briefſtellen als ſchöne Zeugniſſe freundſchaftlicher Hochſchätzung doch vielleicht hier konſerviert werden. — **347.** Das Kinderfeſt wegen Geburtstages von Luiſe Herder. — **353.** Friedrich Nicolai hatte mittels Brief v. 9. Dez. 1796, Althof gebeten, ihm das Epigramm von Bürger auf deſſen Beſuch bei Goethe mitzuteilen, er wolle es in ſeiner Schrift gegen die Xenien verwenden. Althof entſprach ſchadenfroh der Bitte in obigem Brief. Soweit der Briefwechſel erhalten iſt, kommt das ‚Du‘ zuerſt in Bürgers Briefen vor. Goethe ſchrieb zuletzt an Bürger am 19. Januar 1789, dankte ihm für die Gedichte und bedauerte, daß Bürgers kurzer Aufenthalt in W. ihn des Vergnügens beraubt hätte, Bürgers Geſellſchaft ſo zu genießen, wie er gewollt hätte. Vgl. Briefe von und an Bürger. III. 239 u. IV. 268ff. Goethes Brief an Bürger 30. 5. 1781. — Nach G.-Jhrb. 1906, S. 254 ſoll der Herzog mit Goethe etwa im Mai 1781 Bürgern beſucht haben. Bürger machte auf ſein Erlebnis folgendes Epigramm:

Mich drängt' es in ein Haus zu gehn,
Drin wohnt ein Künſtler und Miniſter,
Den edlen Künſtler wollt ich ſehn
Und nicht das Alltagsſtück Miniſter.
Doch ſteif und kalt blieb der Miniſter
Vor meinem trauten Künſtler ſtehn,
Und vor dem hölzernen Miniſter
Kriegt' ich den Künſtler nicht zu ſehn.
Hol ihn der Kuckuck und ſein Küſter.

[353a.] 1789. (Juli.) Caroline Herder.

Bei ſeiner Rückkunft aus Italien bat die regierende Herzogin ihn, *Herder*, ſelbſt auf eine ſo edle Weiſe, er möchte in Weimar bleiben. Sie, ihre und Herders Freundin, Frau

v. Stein, ſagten vereint, er dürfe nicht aus Weimar, er ſei ja noch allein die moraliſche Mauer dort. Dies Gefühl, ſeine Gegenwart bedeute für die von ihm ſo aufrichtig Verehrten einen Schutz, mußte ſchwerwiegend in die Wagſchale ſeiner Entſchließungen gefallen ſein. Er wurde verſtärkt durch Goethes Zuruf: Der regierenden Herzogin zu Liebe ſollteſt du faſt allein hier bleiben!

354. In G. G. I iſt dieſe Erzählung nach Döring gegeben, hier iſt Düntzers Bericht vorgezogen, der aus näherer Quelle ſchöpfte. Die an jener Stelle erſichtlichen Namens- und Titelverwechſelungen brauchen nicht weiter erläutert zu werden.

[358 a.] 1789. Oktober. Knebel an Herder.

Eine Freude habe ich gehabt über Gärtners Buch de fructibus et seminibus plantarum, wovon Ihnen Goethe ohne Zweifel ſchon geſprochen hat.

[358 b.] 1789. November. Sophie v. Schardt.

Goethe est presque enterré pour finir le 6 et 7me volume des ses œuvres, il me dit qu'il se rendrait plus sociable à présent.

[359 a.] 1790. Februar Mitte. Ch. G. Voigt an Ch. W. Hufeland.

Dem Herrn von Goethe waren die Erläuterungen ſehr angenehm, die ich ihm von Ihnen puncto der akademiſchen Politik im Rezenſionsweſen überbrachte. Er hielt ſich verſichert, daß ohne Unwahrheit und ohne Schmeichelei eine prudente Mittelſtraße immerfort übrig bleiben werde und trug mir auf, mit ſeinen Komplimenten Ihnen zu danken.

[361 a.] 1790. März. Knebel an ſeine Schweſter.

Goethe, der ganz nahe in Deiner Nachbarſchaft war, iſt nicht zu Dir gekommen. Er ſehnt ſich aufs neue nach ſeinem Italien und will Palmſonntag ſchon in Venedig ſein.

Am 10. März war G. nach dem Süden abgereiſt, kam aber nicht weiter als bis Venedig, von wo er nach längerem Aufenthalt in Begleitung der Herzogin Anna Amalia die Rückreiſe antrat und Anfang Juni wieder in Weimar eintraf.

[361 b.] 1790. Juni Mitte. W. v. Humboldt an F. H. Jacobi.

Von Goethe muß ich Ihnen noch ein Wort ſagen. Ich ſah ihn zwar ſehr wenig, ſo oft ich ihn auch beſuchte, nur einmal bei ihm, und das in großer Geſellſchaft: aber Sie müſſen ihm das nicht übelnehmen, lieber Freund, ſo wenig als ich es tat. Er hat ſich hernach beklagt, daß er gerade in einer ſehr unglücklichen Stimmung damals geweſen wäre, und wieviel Freude hat es mir ſchon gemacht, ihn nur zu ſehen, und vorzüglich das herrliche Auge, in dem ſo unendlich viel ſeines bewundernswürdigen Geiſtes ſich ausdrückt. ~

Es iſt mir doch immer, als wäre es unſer einziger Dichter. Sein Taſſo und einige Stellen im Fauſt haben mich aufs neue darin beſtärkt.

[361 c.] 1790. (Juni.) Schiller an Körner.

Zugleich folgt ein Kunſtwerk von meiner Hand, in einer Manier und Form, die Dir vielleicht noch ganz neu iſt. ~ Dieſe Art Landſchaften hat uns Goethe kennen gelehrt. Er hat vortreffliche Stücke der Art aus Italien gebracht. Du hältſt

ſie abends mit der ſchmutzigen Seite gegen zwei hintereinandergeſtellte Lichter; des Tages darf ſie nicht angeſehen werden.

362. G. begab ſich zu den Manövern nach Schleſien über Dresden, wo er auch auf dem Rückwege ſich wieder aufhielt. — Graf v. Geßler, ſeit den achtziger Jahren preußiſcher Geſandter in Dresden und mit Körner eng befreundet. — **363.** Im G. G. I ins Jahr 1796 verlegt; doch dürfte die Anekdote damals nur von Doris Stock der Lotte Schiller erzählt worden ſein. Am 30. Juli 1790 war G. mit Graf Geßler in Loſchwitz bei Körner. Nachträglich finde ich in G.'s Tb., daß Graf Geßler im Juni 1796 gleichzeitig mit Körners in Jena war; es kann alſo dahingeſtellt bleiben, bei welcher von beiden Gelegenheiten die Äußerung gefallen iſt. — **365.** Die Mutter v. Schuckmanns, vielmehr Mutter ſeiner verſtorbenen Frau; ſie führte ihm die Wirtſchaft.

[365a.] 1790. Auguſt. Ch. Garve.

Daß Goethe bei uns *in Breslau* einige Wochen lang geweſen iſt, habe ich ~ ſchon geſagt. Ich will glauben, daß das, was in gewiſſen Augenblicken Stolz zu ſein ſcheint, im Grunde nur Zurückhaltung iſt. Er kann nur auf eine einzige Art ſein (um ſeiner eigenen metaphyſiſchen Art zu reden mich zu bedienen); um vertraulich und offenherzig mit jemandem zu werden, muß er ſich erſt in dieſen Ton hineinfinden.

[367a.] 1790. November 23. Caroline v. Dacheroeden.

Goethe war auch da *in Erfurt bei einem Feſt beim Coadjutor v. Dalberg*, und den Abend hatte ich einige intereſſante Unterredungen mit ihm, nur daß ich ihn mit meinem zerſtörten Kopfe nicht recht genießen konnte.

368. Caroline v. Dacheroeden, nachmals die Gattin Wilhelm v. Humboldts. — **370.** Frhr. v. Herbert aus Klagenfurt, ein Schüler und Freund Reinholds, des Schwiegerſohnes von Wieland, vgl. Schiller an Koerner 10. April 1791.

[370a.] 1790 Ende oder 1791 Anfang. Herder.

Goethe hat eine Zeitlang an ſeiner Oſteologie gearbeitet; neulich haben wir ihm ſehr zugeredet, wieder an ſeinen W. Meiſter zu gehen.

[370b.] 1791. Februar 12. K. Graß.

Um 11 Uhr ging ich mit Lips zu Goethe, der mich vorläufig bei ihm empfohlen hatte. Er war ſehr heiter und ſagte, da ich hereintrat: Es freut mich, Ihre Bekanntſchaft zu machen. Ich ſagte ihm dann, wie ich ſchon lange den Wunſch auf dem Herzen gehabt uſw. Wir ſprachen von der zum Reiſen nötigen Geſundheit. Er ſprach mit vieler Ungezwungenheit und verlangte nicht meine Zeichnungen zu ſehen, als bis ich ſie ſelbſt hervorholte. Er ſah ſie aufmerkſam durch und war bei manchen, beſonders den italieniſchen ſehr zufrieden und bat, daß ich ſie ihm dalaſſen möchte, um Sr. Durchlaucht, mit dem er von mir geſprochen, ſie zu weiſen. Dies machte ihm vielen Spaß, wie Lips ſagte, ſie nun herumzuweiſen, und er ſieht jedes noch ſo geringe Blatt mit Aufmerkſamkeit durch und ſtudierte es durch. Durch dieſe Methode lernt er ſelbſt bei Kleinigkeiten, und er drückte ſich bei einem Bilde von Meyer in Stäfa am Züricher See aus: Mit ſo einem Menſchen rückt man doch

ſelbſt weiter. Er will jetzt eine kleine Landſchaft radieren und es ſoll unglaublich ſein, was er für Sachen durchſtudiert hat, bis er über die Manier einig geworden iſt. Bei den unbedeutendſten Sachen, ſagt Lips, macht er Bemerkungen, die voll Geiſt ſind und wobei es den, der die Sache vorher anſah, ärgert, daß ihm auch nicht ſo etwas beifiel.

Das Geſicht Goethes iſt voll Feuer und doch Weichheit, nicht wie bei Herder — Marmor. Sein Auge iſt rund und frei, braun, ein dunkler Spiegel, der deſto reiner und heller auffaßt. Sein Blick iſt oft unmerklich auf Sachen gewandt, die er gar nicht zu bemerken ſcheint. Er iſt noch voll Manneskraft in ſeinem Wort und Tun, überlegend, prüfend im Urteil, und wenn es nur eine Zeichnung eines Künſtlers beträfe, der aber ſelbſt denkt. Lips hat ihn, wie noch niemand vor ihm, gezeichnet und ſticht jetzt ſein Bild.

Goethe wies uns ein großes Portefeuille mit ſchönen Sachen, beſonders von Kniep, teils in Sepia, teils in einer ſehr lebhaften Manier, die aber nicht nachzuahmen iſt. Der Künſtler legt gleich alles mit Farbe an, zeichnet aber vorher Umriſſe mit der Feder. — Ohne weitere Anfragen oder Bitten ſagte er: Sie bleiben doch heute hier und möchten vielleicht Sachen der Herzogin Amalia ſehen — und ſchrieb ſogleich ein Billett und es wurde erlaubt, wie auch Goethe mir erlaubte wiederzukommen, weil er mir noch manches weiſen könnte.

Dieſer Mann iſt in Weimar wie ein Gott, aber es iſt auch wie ein Gott, nur ein Goethe. Mir iſt's viel wert, ihn kennen gelernt zu haben, weil ich weit anſchaulicher die Schriften eines Mannes faſſe, den ich auch nur minutenlang kenne.

[370c.] 1791. Schiller.

Goethe hat *den Maler Graß* kennen lernen und er verſichert mir, daß er die Anlage zu einem vortrefflichen Maler in ihm finde.

[373a.] 1791. Oktober. Schiller.

Ich möchte gern meiner Lotte etwas zum Kopieren verſchaffen, denn ſie iſt jetzt voll Eifer fürs Zeichnen und viele geſchickte Künſtler, auch Goethe, muntern ſie auf, weil ſie wirklich einiges Talent hat.

[374a.] 1791. Herbſt. Caroline Herder.

Goethe macht optiſche Verſuche, beſucht uns oft und iſt heiter und wohl. Es wird eine Komödie von ihm in Berlin gedruckt, der Großcophta.

[375a.] 1791. E. Genaſt.

Kaum war mein Vater in Weimar angekommen, ſo wollte er auch ſchon wieder fort. ~ Auch das vornehme Kopfnicken, womit Goethe ihn empfangen, behagte ihm nicht.

[378a.] 1792. Mai. Herder an Ch. G. Heyne.

Goethe, der ſich jetzt ſehr mit Optik abgibt, wünſcht ſehr beigeſchriebene Bücher, die nirgends hier anzutreffen ſind, anſehen zu können. Sie verbänden ihn ſehr, Beſter, wenn Sie ihm ſolche auf einige Zeit zukommen ließen.

[378b.] Heyne an Herder.

Die von Goethe verlangten Bücher erfordern eine baldige Antwort. Der gute Mann hat die Titel ſo unbeſtimmt ange-

geben, daß ich nicht zu helfen weiß. ~ Antonius de Dominis kenne ich nicht, kann auch keine Spur finden; was ich von ihm weiß, ſind kirchliche Sachen.

380. Über die Datierung ſ. Leitzmann im Euphorion X. S. 550 f.
381. G. war auf dem Wege zum Feldlager in Frankreich, wohin ihn Herzog Karl Auguſt berufen hatte. — Nach Mitteilung Albert Leitzmanns iſt Empfänger des Briefes Ch. G. Körner. —
382. Der Name des preußiſchen Artillerie-Offiziers hat ſich nicht ermitteln laſſen. In der Kampagne in Frankreich erwähnt Goethe keine Perſönlichkeit, die man mit ihm für identiſch halten könnte. Den Namen Schmidt entnahm ich vermutungweiſe aus G.'s Tagebuch 18. 11. 1813, in der Annahme, daß Goethe auf den inzwiſchen doch wohl avancierten, die von früher gewohnte Titulatur als Leutnant fälſchlich angewandt habe. Das Quellenwerk konnte ich leider erſt nach Drucklegung des erſten Bandes aus der Bibliothek der Muſeums-Geſellſchaft in Zürich erlangen, da es von keiner anderen an der Auskunftsorganiſation beteiligten deutſchen Bibliothek gemeldet wurde. Nachdem ich das Werk nun nachgeprüft habe, kann ich die Vermutung auf den Oberleutnant Schmidt nicht mehr aufrecht erhalten. Der Berichterſtatter, deſſen Name ſonderbarerweiſe in dem Werke ‚Aus alten Tagebüchern, bearbeitet von J. v. Wickede, Jena 1868' verſchwiegen wird, kann erſt nach dem 10. Dezember 1813 bei Goethe geweſen ſein, da er bis dahin in Halle als Verwundeter gelegen haben ſoll. Er war damals auch ſchon Major, ſo daß ihn G. wohl kaum noch als Leutnant bezeichnet haben würde. Auch mit Hilfe der Rangliſten konnte ich den Namen nicht ermitteln. Weitere Nachforſchungen im Königl. Preuß. Geh. Kriegsarchiv, ſowie im Weimariſchen Staatsarchiv haben keine Anhaltspunkte für die Identifizierung des Berichterſtatters ergeben. Mir ſcheint, daß Wickede das ihm vorgelegene handſchriftliche Material frei benutzt und willkürliche Einſchiebungen vorgenommen hat, die den hiſtoriſchen Wert des Werkes überhaupt in Frage ſtellen. Indeſſen füge ich noch einige Auszüge daraus hier ein, deren Glaubwürdigkeit ich anheimſtelle.

[382a.] 1792. Auguſt. Ein preußiſcher Artillerie-Offizier.

In Trier, wo ich mich wohl an fünf Tage aufhalten mußte, um weiteren Befehl zu erwarten, machte ich zuerſt auch die Bekanntſchaft eines Herrn Goethe, der als Geheimſekretär bei dem Herzog Karl Auguſt von Sachſen-Weimar angeſtellt war, und nun ſeinem Herrn in das Feldlager nachreiſte.

[382b.]

Ich entſinne mich, daß *der Herzog Karl Auguſt* einmal mit den unter ihm ſtehenden Truppen über eine Stunde zu ſpät auf dem befohlenen Rendezvousplatz erſchien, da er ſich von einer gut mit Champagner beſetzten Tafel, an welcher Goethe eine ſehr witzige Unterhaltung führte, nicht früher hatte losreißen können.

[382c.]

In unſerer Batterie, *bei Verdun*, war es gerade kein ſehr gemütlicher Aufenthalt, denn es war enge und ſchmutzig dort, einige verwundete Artilleriſten, von denen der eine ſehr ſtöhnte, wurden fortgetragen und auch das laute Dröhnen unſerer Ge-

ſchütze konnte einem ungewohnten Ohr leicht mißfallen. Merkwürdig war es, daß mein anfängliches ängſtliches Gefühl ſehr bald verſchwand, als ich erſt einige Augenblicke bei meinen alten lieben Kanonen, mit denen ich in Stettin ſo oft exerziert hatte, verweilte und unſere Artilleriſten in ihrer altgewohnten Tätigkeit beobachtete. Auf Goethe ſchien dies aber ganz anders zu wirken. Der ſcharf klingende, das Trommelfell wirklich unangenehm berührende Ton der großen Haubitzen, wenn die Bombe aus ihrer Mündung fuhr, berührte ihn ſo empfindlich, daß er ſich beide Ohren mit den Händen zuhielt und ſo klägliche Geſichter ſchnitt, daß wir Artilleriſten unwillkürlich laut darüber lachen mußten. Er benutzte auch ſehr ſchnell die erſte Gelegenheit, ſich aus dieſem unangenehmen und gefährlichen Orte, — wo ſeine Gegenwart freilich auch ganz nutzlos war, wieder zu entfernen und hinter weiter abgelegenen Hügeln Schutz zu ſuchen.

[382 d.]

Lafayette hatte ſich in Verdun freiwillig unter den Schutz der Preußen begeben. Der Berichterſtatter war zu ſeiner Bewachung kommandiert und war mit ihm in engere Berührung gekommen. Er erzählt weiter:

Am Abend lud ich Goethe ein, uns zu beſuchen, was dieſer auch tat und mit dem Marquis bald in ein ſo lebhaftes politiſches und philoſophiſches Geſpräch geriet, daß ſie bis in die halbe Nacht hinein plauderten, und da ich aus Höflichkeit nicht ſtören mochte und doch Lafayette nicht verlaſſen durfte, ſo mußte ich auch ſolange aufſitzen, und langweilte mich nicht wenig dabei, da ich von vielem, worüber die beiden Herren miteinander ſprachen, nichts verſtand.

Dieſe Mitteilung iſt beſonders verdächtig. Ein Zuſammentreffen mit dem berühmten, damals wohl berühmteſten General Frankreichs, würde G. ſelbſt doch ſicher auch irgendwo erwähnt haben.

[382 e.]

Von dem Örtchen Malancour, wo wir einen Tag raſteten, bis nach Grandpré ritt ich in Geſellſchaft des Herrn Legationsrats Goethe, der ſeine bequeme Kaleſche nun endlich auch verlaſſen und ſich gleich uns anderen, zu Roß geſetzt hatte. Zwar war es mordſchlechtes Wetter und der Regen ſtrömte nur ſo vom Himmel, allein trotzdem waren wir alle in der fröhlichſten Stimmung, wozu der gute Champagnerwein, den wir faſt im Übermaß tranken, auch wohl ſeinen Teil mit beigetragen haben mochte. Ich entſinne mich noch, daß Herr Goethe uns viel von ſeinem Jugend- und Studentenleben in Frankfurt a. M. und Leipzig erzählte, uns allerlei neckiſche Charaden aufgab und zuletzt in den Geſang der Soldatenlieder, die wir ſangen, kräftig miteinſtimmte.

[382 f.]

Wir marſchierten nun durch den Paß von Grandpré im Argonnerwald.

So mußte auch Herr Goethe ſeine bequeme Kaleſche mit vier davor geſpannten Pferden verlaſſen und ſich auf das Roß ſchwingen, wenn er weiter mitkommen wollte. Er machte aber

gute Miene zum böſen Spiel, blieb heiter und luſtig und zeigte ſich als ausdauernder Reiter und angenehmer Geſellſchafter.

[382g.]

So ſtanden wir denn in dem Tal bei Valmy einige nutzloſe Tage, die uns mehrere tauſend Mann koſteten, als plötzlich der Befehl zum Rückzug kam. ~ Von den vornehmen Herren, die wir bei uns hatten, waren freilich gar manche über dieſen Rückmarſch ſehr erfreut, da ſie hofften, den Beſchwerden des Feldlebens dadurch bald überhoben zu ſein. Selbſt Herr Goethe äußerte ſich in ähnlichem Sinne zu mir, kam aber dabei an den Unrechten. Ich war noch ſo zornig, daß ich ihm ohne Umſchweife ſagte: Er und ſeinesgleichen könnten ſich freilich über dieſen Rückzug freuen, da ſie ja überhaupt vollſtändig nutzloſe Perſonen in unſerem Lager geweſen wären, ja uns durch ihre Gegenwart oft ſogar mehr Schaden als Nutzen zugefügt hätten, allein jeden ehrliebenden preußiſchen Offizier müßte der Gedanke, daß wir nun wieder ohne das Mindeſte erreicht zu haben, aus Frankreich abmarſchieren ſollten, mit der größten Trauer erfüllen. Als ich dieſe Worte im zornigſten Tone geſprochen hatte, ſah mich Goethe einen Augenblick mit ſeinen großen Augen ganz durchdringend an, dann ſprach er halb ſcherzend, halb unwillig: Jetzt ſehe ich doch, daß der Ruf von pommerſcher Grobheit kein durchaus ungegründeter iſt, worauf er fortging. Einige Tage ſprachen wir nun nicht miteinander, dann trat aber bald wieder das frühere herzliche Einvernehmen zwiſchen uns ein.

[382h.]

So langten wir denn am 15. Oktober in einem abſcheulichen Zuſtande in Luxemburg an. Hier durfte ich mich zu meiner großen Freude von dem Herzog Karl Auguſt v. Sachſen-Weimar trennen; denn obgleich er perſönlich mir ſtets ein gnädiger Herr geweſen war und geblieben iſt ~ ſo mißfiel mir doch in ſeiner Umgebung gar manches. Alle dieſe Hofſchranzen hatten keinen Sinn für die preußiſche Fahnenehre, die hier ſo ſchmählich verletzt wurde, und ſelbſt der Herr Goethe konnte, ſo wie er ſich nur wieder in Luxemburg in Sicherheit wußte und eine gute Tafel vor ſich hatte, ſchon aufs neue ſcherzen und alle möglichen Witzeleien machen, als wenn nichts vorgefallen wäre, ~ Ich blieb nun noch einige Zeit in Luxemburg und nahm auch von Herrn Legationsrat Goethe Abſchied.

[382i.] 1792/1814.

Ich bin während des Herbſtes 1792 und dann auch ſpäter im Frühling des folgenden Jahres faſt täglich mit Goethe zuſammen geweſen und habe häufig mit ihm das gleiche Quartier geteilt. Auch in ſpäteren Zeiten, als er ſchon ein gar hochberühmter Mann und ſogar Miniſter und in den Adelsſtand erhoben war, ſah ich ihn in dem Unglücksjahre 1806 in Weimar wiederholt, und machte ihm dann auch 1814, als wir aus Frankreich zurückmarſchierten, einen Beſuch. Er nahm mich dann ſtets auf das herzlichſte auf und liebte es, mit mir von unſeren gemeinſchaftlichen Strapazen in Frankreich und von den alten Zeiten ſo vertraulich zu plaudern, als wenn wir ein Paar alte Regimentskameraden wären.

Über das weitere Zuſammentreffen im Frühjahr 1793 ſ. Nr. 394 u. 394a., v. J. 1806 ſ. Nr. 850, ferner von 1813 ſ. Nr. 1520. Über einen Beſuch im Jahre 1814 iſt a. a. O. nichts weiter berichtet.

[390a.] 1792. November. Ch. K. W. v. Dohm.

In Pempelfort traf G. mit v. Dohm zuſammen, der darüber in ſein Tagebuch notierte: Goethe ſprach viel und gut! Tiefe Blicke über chriſtliche Religion; überall tief eindringender Scharfſinn zugleich mit ſehr viel Witz!

393. David Veit aus Breslau ſtudierte damals in Jena. Die im Text ausgelaſſene Schilderung lautet: Das erſte, was mir an ihm auffiel, war ſeine Figur. Er iſt von weit mehr als gewöhnlicher Größe, und dieſer Größe proportioniert dick, breitſchulterig. Wenn Sie meinen Onkel Salomon Veit kennen, ſo haben Sie die Ähnlichkeit der Figur; aber Goethe iſt doch noch größer und ſtärker. Die Stirn iſt außerordentlich ſchön, ſchöner als ich ſie je geſehen; die Augenbraunen im Gemälde vollkommen getroffen, aber die völlig braunen Augen mehr nach unten zugeſchnitten als dort. In ſeinen Augen iſt viel Geiſt, aber nicht das verzehrende Feuer, wovon man ſoviel ſpricht. Unter den Augen hat er ſchon Falten und ziemlich beträchtliche Säcke; überhaupt ſieht man ihm das Alter von vierundvierzig bis fünfundvierzig recht eigentlich an, und das Gemälde iſt in der Tat zu jugendlich; es müßte denn wahr ſein, was man in Weimar allgemein behauptet, daß er während ſeinem Aufenthalt in Italien merklich gealtert habe. Die Naſe iſt eine recht eigentliche Habichtnaſe, nur daß die Krümmung in der Mitte ſich recht ſanft verliert. Der Mund iſt ſehr ſchön, klein und außerordentlicher Biegungen fähig; nur entſtellen ihn, wenn er lächelt, ſeine gelben, äußerſt krummen Zähne. Wenn er ſchweigt ſieht er recht ernſthaft, aber wahrhaftig nicht mürriſch, und kein Gedanke, keine Spur von Aufgeblaſenheit. Auch dem Dümmſten müßte Aufgeblaſenheit an einem Menſchen mißfallen, der in Sprache und Manier ſo ganz ſimpel wie jeder Geſchäftsmann iſt. Das Geſicht iſt voll, mit ziemlich herabhängenden Backen. Im ganzen iſt das Gemälde wohl getroffen; aber es macht doch einen ſehr falſchen Begriff von ihm; Sie würden ihn gewiß nicht erkennen. Er hat eine männliche, ſehr braune Geſichtsfarbe, die Farbe der Haare iſt etwas heller. Er trägt das Vorderhaar ratzenkahl abgeſchoren, an den Seiten ausgekämmt und völlig anliegend, einen langen Zopf; weiß gepudert. Die Binde im Porträt verſtehe ich gar nicht. Lips muß ihn haben putzen wollen. Seine Binde iſt eine von den unter geſetzten Männern ganz gewöhnlichen, hinten zugeſchnallt, vorne glatt und dünn, und wegen dem übergelegten Hemdkragen wenig zu ſehen. Die Wäſche fein, mit wenig vorſtehendem Jabot. Kleidung: ein blauer Überrock mit geſponnenen Knöpfen, doppeltem Kragen (der eine über die Schultern, der ſtehende nicht recht hoch), eine ſchmalgeſtreifte Weſte von Manchester oder ähnlichem Zeuge und – vermutlich Beinkleider; der Überrock bedeckte ſie; kalblederne, ordinäre Stiefel. Alles zuſammen genommen kann er ein Miniſter, ein Kriegsrat, ein Geheimrat, allenfalls ein Amtmann ſein, nur kein Gelehrter und gewiß kein Virtuoſe. In Berlin würde ihn jeder einheimiſch glauben. Ich habe ihn, indes er meinem Onkel verſchiedene

Fragen vorlegte, von der Seite und in dem Spiegel recht ſtarr angeſehen.

[393a.] 1793. April. Herder an Gleim.

Goethe hat eine Epopöe, die erſte und größte Epopöe deutſcher Nation, ja aller Nationen ſeit Homer, und ſehr glücklich verfifiziert. Raten Sie welche? Er iſt eben zu Ende.

[393b.] Gleim an Herder.

Wer kann's erraten? Iſt Goethe bei Euch? Hier ſagt man, er wäre beim Herzog, in den Blutgegenden! Grüßt ihn zehntauſendmal, wenn er dort iſt.

[393c.] Herder an Gleim.

Die erſte und größte Epopöe ~ iſt Reinecke Fuchs. ~ In ein paar Tagen reiſet Goethe an den Rhein und Ihr Gruß ſoll ausgerichtet werden.

[393d.] Mai 12. Herder an Gleim.

Goethe iſt heute zum Vater Rhein gereiſet.

[394a.] 1793. Ein preußiſcher Artillerie-Offizier.

Hier in dieſer Batterie *vor Mainz* beſuchte mich auch einſt, während einer Pauſe, wo das gegenſeitige Feuer ſchwieg, Goethe. So ſehr ich mich auch ſonſt über ſeinen Beſuch freute, ſo bat ich ihn doch, ſolchen möglichſt abzukürzen und mich wieder zu verlaſſen, da der Ort zu gefährlich für ihn ſei. ~ Goethe fügte ſich endlich meiner Aufforderung, die Batterie ſchleunigſt zu verlaſſen, und mochte wohl kaum fünf Minuten entfernt ſein, als eine feindliche Bombe gerade auf der Stelle, wo er geſtanden hatte, hinfiel und beim Platzen einige Mann von meinen Leuten tötete oder verwundete.

395. Bei Gelegenheit der Mainzer Affäre beſuchte G. ſowohl vorher als nachher auch Frankfurt. — Das Wiederſehen, Elegie W. 1, 287. — **396.** Gerning ſtudierte ſpäter in Jena und hielt ſich wiederholt längere Zeit dort und in Weimar auf.

[401a.] 1793. November Anfang. Charlotte v. Stein.

Goethe hat nun auch ein Töchterlein ſeit ein paar Tagen, ~ er hat eine entſetzliche Freude darüber; denn er iſt freundlich wie ein Ohrwürmchen und macht auch franzöſiſche Calembours.

Am 3. Nov. 1793 war Goethe eine Tochter geboren, die nur kurze Zeit lebte. — **402.** In dem an Fritz v. Stein gerichteten Briefe, dem dieſes Geſpräch entnommen, berichtet Sophie v. Schardt ferner: Heute (23. Nov. 1793) habe ich beim Goethe bei einem déjeuner Frankenbergs, Gores, die Herzogin-Mutter, Wieland, Meyer geſehen, die Voß mitgebracht ~ das Geſpräch teilte ſich zwiſchen Kunſt, Politik und Hauben nebſt Müffen von Silberlöwen. — **403.** Dies war geſchehen bei Gelegenheit des Todes des alten Stein. Fritz von Stein fand im weimariſchen Dienſte keine ihm zuſagende Stellung. Er blieb in preußiſchen Staatsdienſten in Breslau.

[403a.] 1793. Dezember Anfang. Herder an Gleim.

Goethens Reinecke wird wahrſcheinlich künftige Oſtern erſcheinen.

[403b.] 1793. Ch. L. Schübler.

Hierauf ſchilderte *Schiller* mir Goethes Charakter und Studien. Er habe eine große Überſchaulichkeit und Neigung, die Natur

zu ſtudieren; aber überall müſſe viel Sinnlichkeit dabei ſein. Er habe ihm (Schillern) vor einiger Zeit geſagt, nun mache er ſich auch an Kants Philoſophie; aber Goethe habe wahrſcheinlich doch nicht genug Aſſiduität und Geduld.

Viertes Buch.

404. In den aufgezeichneten Geſprächen Wolfs findet ſich der Satz: Die Übertreibung Herders zum Lobe des Reinecke Fuchs mißbilligte Wolf ſehr. In der Mitte des ganzen Gedichtes iſt ein Ruhepunkt, den W. für ein völliges Ende erklärt und das Folgende für einen ſpäteren Zuſatz hält. — **405.** G.'s Abhandlung über den Zwiſchenkieferknochen beim Menſchen war bereits 1784 abgefaßt, erſchien aber erſt 1820 W. II, 8. S. 91. — Empfehlungsbriefe nach Paris an die ſchöne Welt, Konjektur von Dr. C. E. Gleye anſtatt Weile, a. a. O.

[407a.] 1794. Juni 5. Caroline Herder an Gleim.

Als Voß vor zwei Jahren hier *in Weimar* war, äußerte mein Mann ſeine Ideen über Homer bei einer Geſellſchaft, die bei uns war, die aus Voß, Goethe, Wieland, Böttiger, Knebel und Meyer beſtand. Es wurde darüber wie über etwas Fremdes geſprochen. Da nun Wolf hier geweſen war, feuerten Goethe, Schiller und Meyer meinen Mann an, ſeine Gedanken über den Homer in den Horen zu ſagen.

408. G. G. I Nr. 107 nach G.-Jhrb. IV 322, dort: Gegen die Hypotheſe ~ erinnert Goethe mit Recht, daß dann die Athener gewiß keine ſo armſelige Rolle ~ ſpielen würden. — **410.** H. Laube hat eine Anzahl Anekdoten von Perſonen, die in G.'s Umgebung lebten, geſammelt, allerdings ſeine Gewährsleute nicht angegeben, ſo daß die Glaubwürdigkeit im einzelnen zweifelhaft ſein kann. — **414.** Sterne in ſeinem Koran. Lawrence Sterne, Koran or essays, sentiments, characters and callimachies of tria juncta in uno. — **417.** Schreyvogel, hielt ſich längere Zeit als Mitarbeiter an verſchiedenen Zeitſchriften in Jena auf und wurde 1802 an Kotzebues Stelle Hoftheaterſekretär in Wien.

[419a.] 1794. Juli. Charlotte v. Stein an Fritz v. Stein.

Du haſt einen hübſchen Brief aus dem Haag an Knebel geſchrieben; auch Goethe hat mir ihn gerühmt.

420. Aus einem Briefe Humboldts, nicht Schillers.

[420a.] 1794. (Auguſt.) Schiller an Cotta.

Goethe iſt voll Eifer, er wird uns alles geben, was er vorrätig hat, und er hat ſchon erklärt, daß das Journal, *die Horen*, ihn in neue Tätigkeit ſetzen werde.

Die von Schiller herausgegebene Monatsſchrift Die Horen, erſchien im Verlage von Cotta in Tübingen mit zahlreichen Beiträgen von Goethe i. d. Jahren 1795–1797.

[422a.] 1794. September Anfang. Schiller.

Von allen Orten her erfahre ich jetzt, wie ſehr ſich Goethe über die Bekanntſchaft mit mir freut.

426. Elegien, Goethes römiſche Elegien. — Malteſer, ein

unausgeführter Schauſpielentwurf Schillers. — Egmont, in Schillers Bearbeitung, wurde mehrmals auf dem Weimar. Theater gegeben, vgl. Regiſter. — **428.** Seinen Roman: Wilhelm Meiſters Lehrjahre erſchien 1795 bei Unger in Berlin. — **434.** Voßens Odyſſee erſchien zunächſt 1781, dann mit der Ilias zuſammen 1793. — **435.** Thalia, Ein Teil von Hölderlins Hyperion erſchien in der von Schiller herausgegebenen Thalia. — Frau v. Kalb in Waltershauſen bei Gotha, bei der Hölderlin als Hauslehrer war.

[435a.] 1794. November 2./6. Schiller.

Goethe ~ iſt jetzt beſchäftigt, eine zuſammenhängende Suite von Erzählungen im Geſchmack des Decameron des Boccaz auszuarbeiten, welche für die Horen beſtimmt iſt.

Es ſind die Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten, die in dem erſten Bande der Horen 1795 erſchienen.

[435b.] 1794. November. Schiller an Ch. G. Schütz.

Ich habe mit Goethe überlegt, daß es gerade genug ſein würde, vierteljährlich und alſo für jeden Band eine eigene Rezenſion zu haben, das erſte Stück noch extra gerechnet, welches ich gleich bei ſeinem Erſcheinen beurteilt wünſchte.

[435c.] 1794. November. Schiller an Cotta.

Das noch reſtierende Manuſkript zu dieſem erſten Stücke *der Horen* läßt Goethe wirklich in Ordnung bringen, und ich ſende es in ſpäteſtens zehn Tagen nach. Die Epiſtel iſt von ihm und die Briefe von mir. Goethe will jedem Stück des erſten Jahrganges eine Epiſtel geben.

[440a.] 1795 Anfang. Loder an Bertuch.

Goethe und Meyer hören die Syndesmologie con amore. Syndesmologie (Bänderlehre): Univerſitätsvorleſung Loders. — **448.** S. 224. Das Bild einer venetianſchen Gerichtsverhandlung mit der eigentümlichen Haltung des Advokaten hat G. gezeichnet. Eine Reproduktion in Sch. d. G. Ges. II, zu S. 134. — S. 226. Naivität des Magiſter Hederich beſteht in den ſonderbaren rationaliſtiſchen Auslegungen der mythologiſchen Namen. Benj. Hederich, Mythologiſches Lexikon, Leipzig 1770, S. 121 über Hygiea und Jaſo, die Töchter Aeskulaps. — **451.** Die ſchöne Frau, war die Gattin des Profeſſors Ch. G. Schütz, des Herausgebers der Literatur-Zeitung. — **453.** F. A. Wolf begründete durch die 1795 erſchienenen Prolegomena zum Homer ſeine Anſicht, daß die unter deſſen Namen gehenden Epen nicht von einem Dichter herrührten. — **455.** Die homeriſchen Xenien in apfelgrüner Livrei ſind Wolfs Prolegomena von dem Buchbinder Saxe in Gotha gebunden, wobei der Bimsſtein als Glättmittel diente.

[457a.] (1795 Juni.) W. v. Humboldt an Schiller.

Auch die Kleinigkeiten dieſer Lieferung *des Muſenalmanachs für das Jahr 1796* haben meinen vollkommenen Beifall. Die beiden an Fichte haben uns viel zu lachen gegeben. Ob er ſich wohl erkennen wird?

Herr Lappe wird ſich doch durch dies und das erſte Stück wieder einigermaßen bei Goethe rechtfertigen, der, wie Sie ſich noch erinnern, ſich ſehr über ihn luſtig machte.

458. Am 1. Juli war Goethe nach Karlsbad abgereiſt. — **459.** S. 234. Die kleine Levin iſt Rahel Levin, nachmals Gattin

Varnhagens v. Enſe. — **460.** Über Thereſe Brzozovska ſpricht Goethe zum Kanzler v. Müller am 9. Februar 1821, Nr. 1938. — **465.** S. 238, 2. Abſatz. Literariſcher Sanscülottismus. In dem Berliner Archiv der Zeit und ihres Geſchmackes (März 1795) war ein Aufſatz über Proſa und Beredſamkeit der Deutſchen erſchienen, in dem der Verfaſſer die Armſeligkeit der Deutſchen an vortrefflich klaſſiſch-proſaiſchen Werken bedauerte. Goethe trat nun in den Horen (1795, 5. Stück) in dem erwähnten Aufſatze dieſer unreifen Kritik entgegen. W. 40, 196. — Drei Wochen ſpäter wiederholte Veit ſeinen Bericht; die dabei vorkommenden Verſchiedenheiten, ſoweit ſie bemerkenswert ſind, bietet Nr. 465a.

[465a.] Auguſt (11). D. J. Veit an Rahel Levin.

Zu Horn, der ſich ihm von ſelbſt präſentierte, hat er geſagt, Sie hätten ſtärkere Empfindungen, als er je beobachtet hätte, und dabei die Kraft, ſie in jedem Augenblick zu unterdrücken, und noch mehr. (Ich war nicht zugegen.) ∼

Man ſollte in der Naturgeſchichte mehr räſonnieren; denn das Räſonnement kann ſehr viel helfen und nie ſchaden, da jeder Naturkörper, jede Pflanze, jeder Knochen mich widerlegt, wenn ich gefehlt habe, und in der Naturlehre mehr Verſuche machen, da man nicht leicht eine Hypotheſe aufſtellen kann, für die ſich nicht Erſcheinungen finden bei der Unendlichkeit der Natur und den unzuberechnenden Modifikationen der Kräfte. ∼

Aber nun die Hauptſache! Nachdem wir ein Langes und Breites darüber und über die vielen unzuverläſſigen Bücher geſprochen hatten, ſagte ich ihm, daß mir ſein Literariſcher Sansculottismus ein erſtaunliches Vergnügen gemacht hätte, und er möchte es nicht für Unbeſcheidenheit nehmen, daß ich es ihm ſagte. ‚Wenn man ſelbſt jung iſt, Herr Geheimrat, ſo muß es einen wohl freuen, wenn man ſieht, daß ein Mann wie Sie, ſich der Jugend und der jetzigen Zeit ſo ſehr annimmt.‘ ∼

Ja, warum ſoll ich mich überreden laſſen, daß wir zurückgehen, wenn wir offenbar vorwärts kommen? Und warum ſollt' ich mich nicht um alles bekümmern? Das was heranwächſt, was mir entgegenſproßt, — anderer Leute Kinder oder meine, hier einerlei — das iſt ja das Leben. Nicht wahr, das iſt das Leben?

467. Die zwei getauften Jüdinnen ſind die auf Seite 235 genannten Schweſtern Meyer. — **469.** Schrift der Mad. Stael: Essai sur les fictions, 1795; von G. für die Horen (Jhrg. 1796, 2. Stück) überſetzt. W. 40, 204.

[469a.] 1795. Oktober Ende. Schiller an W. v. Humboldt.

Goethe erwartet jeden Tag die Niederkunft ſeines Schätzchens; er grüßt Sie.

472. Richter in Hof: Jean Paul Friedrich Richter, der ſich damals in Hof aufhielt, ehe er nach Leipzig und Weimar ging; 1795 erſchien ſein Heſperus.

[473a.] 1795. November. F. Hölderlin.

Zu Schiller mach' ich noch immer meinen Gang, wo ich izt meiſt Goethe antreffe, der ſich ſchon ziemlich lange hier aufhält.

[473b.] 1795. Nov. K. A. Böttiger nach Wieland.

Bei Ende des zweiten Bandes des Wilhelm Meiſter hoffte Goethe mit vier Bänden auszukommen. Jetzt ſpricht er ſchon von fünf Bänden. ~ Die Geſtändniſſe der ſchönen Seele, welche die größte Hälfte des dritten Bandes ausmachen, ſind von einer verſtorbenen Dame, die Goethe nur nach ſeiner Art zuſchnitt. Man ſieht ihnen das Fremdartige auf jedem Worte an. Es fehlte eben Goethe an Manuſkript. ~ Das erſte Buch im Wilhelm Meiſter war ſchon vor zehn Jahren viel lebendiger einmal niedergeſchrieben.

Die verſtorbene Dame iſt Suſanne v. Klettenberg.

[475a.] 1796. Januar. Schiller an W. Archenholtz.

Goethe, der gerade bei mir war, als das XII. Stück der Horen ankam, hat dieſer Aufſatz *von Archenholz über Sobiesky* auch ſehr gefallen.

[477a.] 1796. Januar. Schiller an Cotta.

Für Muſik *in den Muſenalmanach* werde ich ſorgen. Goethe ſchreibt dieſe Woche deswegen an den Muſikus Zelter in Berlin, der einige ſeiner Lieder trefflich komponiert hat.

Für den Titelkupfer haben wir einen Zentaur gewählt, der die Leier ſpielt.

[479a.] 1796. Januar 16. Schiller an W. v. Humboldt.

Wenn es Sie nicht inkommodiert, lieber Freund, ſo bittet Goethe Sie um die Gefälligkeit, ihm ſechs Fäßchen guten Kaviar von Berlin ſchicken zu laſſen.

[479b.] 1796. Schiller an F. Huber.

Auch Goethen ſage ich nichts davon, da er gar kein Freund der Emigranten iſt, die in Weimar alle über ihn klagen. Zwar tut er keinem was zuleide, aber er nimmt ſich auch keines an, und würde ihre Anzahl eher zu vermindern, als zu vermehren wünſchen.

Huber wünſchte einem befreundeten Emigranten die Aufenthalts-Erlaubnis im weimariſchen Lande zu vermitteln. — **484.** Die kleine antike Bronzeſtatue der Viktoria ſtammte aus dem Nachlaß des Inſpektors des Münzkabinetts zu Dresden Becker; Goethe erwarb ſie von dem abenteuerlichen Freiherrn Guſtav Anton v. Seckendorff.

[487a.] 1796. (Juni.) A. W. v. Schlegel.

Ich habe Goethen von meiner Reiſe und ihrer Urſache geſagt. Er erinnert ſich, meine Freundin *Caroline Böhmer* in Mainz bei Forſter geſehen zu haben.

Im Jahre 1792, wo Caroline nach Mainz kam.

[488a.] 1796. Juli 16./19. Schiller an Körner.

Goethe war unterdeſſen auch auf einige Tage hier, um mit mir eine Konferenz über den Meiſter zu halten.

495. Raupen, G.'s Unterſuchungen über die Metamorphoſe der Inſekten, beſonders der Schmetterlige W. II. 6, 401.

[496a.] 1796. September 4. Schiller an Zelter.

H. v. Goethe empfiehlt ſich Ihnen. Die Melodie zu ſeinem Gedicht *[wohl Muſen und Grazien in der Mark]* hat ihn ſehr unterhalten.

[498a.] 1796. Herbſt. A. W. v. Schlegel an Goethe.

Ich habe dieſen Sommer auch noch fleißig gedichtet: Sie werden mich mehrmals im Almanach finden. ~ Erinnern Sie ſich noch, wie Sie mich einmal vorigen Herbſt auf dem Garten zum Dichten ermunterten und ſagten: man rechne bei dem Almanach auf nichts, was nicht vor dem Schluſſe des Jahres fertig wäre?

500. Gotters Geiſterinſel, eine Operndichtung nach Shakeſpeares Sturm bearbeitet, erſchien in den Horen 1797, 8. Stück. Muſik dazu von Fleiſchmann in Meiningen. – **501.** In der Quelle: ‚ſeiner Epopöe, die er in neuerer Zeit zu verlegen gewagt hat', die Konjektur neuere von Gräf.

[501a.] 1796. Nov. Frau v. Mandelsloh an F. v. Hardenberg-Novalis.

Vor einigen Tagen iſt unſere kleine Stube ſo glücklich geweſen, den großen Geiſt Goethe in ſich zu faſſen. Er war charmant, hielt ſich aber nicht lange bei uns auf, machte uns aber die Hoffnung, daß wir bald wieder ſo glücklich ſein würden, ihn von Angeſicht zu Angeſicht zu ſchauen.

Hardenbergs Braut, Sophie v. Kühn, lag an den Folgen einer Operation krank in Jena, wo ihre Schweſter, Frau v. M., die Pflege übernommen hatte. Sophie kehrte im Dezember 1796 in das elterliche Haus zurück und ſtarb dort am 19. März 1797; ihre Mutter war in zweiter Ehe mit Herrn v. Roggenthin auf Grüningen verheiratet. – **506.** Am 25. Dez. verließ G. Weimar, war am 29. Dez. in Leipzig, fuhr von da am 2. Jan. nach Deſſau, kehrte am 6. Jan. nach Leipzig und am 10. nach Weimar zurück. – Eichſtädt wurde nach Jena zur Redaktion der Allgemeinen Literatur-Zeitung berufen; als Schütz mit dieſer nach Halle zog, übernahm E. die Leitung der neubegründeten Jenaiſchen Literatur-Zeitung. – **508.** Wäre richtiger vor 506 zu ſetzen. – **509.** Der hier erwähnte Tiſchbein iſt nicht zu verwechſeln mit Goethes römiſchen Freunde Wilh. T. – Zur Datierung meint A. Stoll, a. a. O.: Es wird 1796 geweſen ſein.

[509a.] 1797. März Ende/April Anfang. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Ich ſchicke Dir hier eine Abſchrift eines angefangenen Chores aus Goethes gelöſtem Prometheus, ein Geſpräch der Okeaniden mit Prometheus. ~ Goethe hat es mir mitgegeben, um ihm ein paſſendes Silbenmaß dazu aufzufinden.

Die geringen Bruchſtücke des von G. geplanten Dramas Die Befreiung des Prometheus W. 11, 331; die Humboldt anvertrauten Stücke ſind nicht erhalten.

510. S. 255. Das von G. geplante epiſche Gedicht, Die Jagd, wurde nicht ausgeführt, der Stoff dazu ſpäter in der ‚Novelle' verarbeitet. Vgl. Regiſter. – **514.** Das Honorar für H. u. D. betrug tauſend Taler.

[518a.] 1797. Frühjahr. Schiller an A. W. v. Schlegel.

Ich hatte in jedem Falle darauf gerechnet, daß Sie Ihren Anteil an dem Almanach fortſetzen würden, und Goethe hat es mir, wie er hier war, auch in Ihrem Namen beſtätigt.

[518b.] 1797. Mai (letztes Drittel). Caroline v. Humboldt.

Goethe reiſt wahrſcheinlich in zehn Tagen nach Italien, um den Winter dort zu bleiben. Es iſt aber ein großes Geheimnis.

522. Meyer war damals in ſeiner Heimat Stäfa in d. Schweiz.

[522a.] 1797. Juli etwa. Schiller an Goethe.

Sie haben ſehr recht gehabt, zu erwarten, daß dieſer Stoff *von Hermann und Dorothea* für das deutſche Publikum beſonders glücklich war, denn er entzückte den deutſchen Leſer auf ſeinem eigenen Grund und Boden, in dem Kreiſe ſeiner Fähigkeit und ſeines Intereſſe.

523. Am 30. Juli reiſte G. von Weimar ab, kam am 3. Aug. in Frankfurt an, blieb dort bis zum 25. Aug., ging über Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg, verweilte v. 30. Aug. bis 6. Sept. in Stuttgart, v. 7. bis 15. in Tübingen, fuhr über Schaffhauſen, Einſiedeln uſw. nach Zürich und Stäfa; dort traf er ſeinen Freund H. Meyer. Am 26. ward die Rückreiſe angetreten, die ihn über Nürnberg führte. Er traf dort mit Knebel zuſammen und verweilte da v. 6. bis 15. Nov., am 20. Nov. war er in Jena. — Hüsgen, G.'s Schulfreund ſ. Nr. 5. — **528.** Geßner, Pfarrer in Zürich. Der Schönenhof, die Wohnung der Frau Barbara Schultheß, der erſten Schwiegermutter Geßners, welcher in zweiter Ehe mit Lavaters Tochter Anna (Nette) verheiratet war. Wegen des damals ſchon völligen Bruches zwiſchen Lavater und G. war Geßner beſorgt, daß beide zuſammentreffen könnten. In ſeinem Tagebuch ſchreibt er den 20. Sept. 1797: Nette gab mir ein Billett von Mama (Schultheß); Goethe iſt hier! ich erſchrak recht, eilte in den Schönenhof für einen Augenblick. Was ich fürchtete war: Goethe ambitiert gegen Papa (Lavater) ∼ ich ſah ihn nicht, *α|ω (d. h. das Los, das Geßner in entſcheidenden Lagen unter Gebet zu befragen pflegte)* ſagte, ich ſollte nicht zu ihm gehen heute. Heim — ſehr ungemütlich, weil ich die ſchwere Lage der Mama, die Kränkung Papas und den Eigenſinn Goethes gar ſo klar ſah. — Den 21. Sept.: Es tat mir leid, daß Papa ſo bitter von Goethe redete und — unverhört zu hart urteilte. ∼ Ich ſprach mit Nette von Goethe — was zur Entſchuldigung ſeiner unentſchuldbaren Xenien geſagt werden könne. Sie ſäſierte mich ſehr (a. a. O. S. 14)

[532a.] 1797. November 20. Schiller an Körner.

Dieſen Mittag überraſchte mich Goethe. ∼ Goethen hat ſeine Reiſe ſehr gut zugeſchlagen.

[532b.] 1797. November 20. Schiller an Cotta.

Von Ihnen ſpricht er mit ungemeiner Achtung und Zuneigung.

Auf dem Wege nach der Schweiz hatte G. in Tübingen Cotta beſucht.

[532c.] 1797. November Ende. Jean Paul an Ch. Otto.

Goethe iſt zurück und in Weimar einſam; ſie (Fr. v. Berlepſch) will mir ihr langes [ihr gefallendes] Geſpräch mit ihm über mich erzählen und ich Dir.

[534a.] 1797. November. H. Meyer an Knebel.

Ihrer Gedichte erſte Hälfte iſt bereits durch Herders Hände paſſiert und Böttigern übergeben. Vorgeſtern erhielt ich auch diejenigen, welche Sie nachgeſendet, und nachdem Goethe mit

vielem Vergnügen darin geleſen, habe ich ſolche an Herder befördert.

Goethe grüßt Sie vielmals; haben Sie nochmals von uns beiden Dank für alle erwieſene Liebe und Freundſchaft.

536. Romeo und Julie wurde in Weimar erſt 1812 in Goethes Bearbeitung aufgeführt. — **537.** Die ‚Elegien von Properz, Leipzig 1798' in Knebels Übertragung führen einen Kupferſtich, der einen Amor mit Keule und Löwenfell über der linken Schulter und einem Köcher in der Linken, darſtellt. Eine als Ring gefaßte Gemme mit einem gleichen in einen Karneol geſchnittenen Bildchen befindet ſich im Goethe-Nat.-Muſ. — **538.** Athenäum, eine von den Gebrüdern Schlegel herausgegebene Literatur-Zeitſchrift. — Jacobis Woldemar war 1796 in neuer Bearbeitung mit einer an G. gerichteten Widmung, — Allwills Briefſammlung 1792 neu erſchienen.

[538a.] 1798. Februar um Mitte. H. Meyer an K. A. Böttiger.

Goethe dankt Ihnen für die Mitteilung *von Briefen und Zeichnungen des Prof. Stieglitz.* Vom Kloſterbruder will er nichts wiſſen. ~ Ich erzählte Goethe vom Geſpräch unter vier Augen. Er läßt anfragen, ob es möglich ſei, etwas davon zu ſehn zu bekommen.

W. H. Wackenroder, Herzensergießungen eines kunſtliebenden Kloſterbruders. Hrsg. v. L. Tieck, Berlin 1797. — Wieland, Geſpräche unter vier Augen, Leipzig 1799. — **540.** Meyer war noch in der Schweiz, wo ihn Goethe im Herbſt des vorigen Jahres beſucht hatte. — **542.** Körner hatte an den Kranichen des Ibykus und am Ring des Polykrates Trockenheit des Stoffes getadelt.

[542a.] 1798. April. Schiller an Cotta.

Ich habe ſchon längſt die Idee gehabt, einen Theaterkalender herauszugeben, auch Goethe würde daran Anteil nehmen. Dieſen ſollte er (Göſchen) gleich haben, wenn wir über die Bedingungen einig würden.

[542b.] (1798 April.) A. W. Iffland.

Als ich in Weimar war, ſagte Herr von Goethe, er habe eine Fortſetzung der Zauberflöte faſt vollendet und — war er es ſelbſt, oder war es ein anderer — das weiß ich nicht mehr genau, doch meine ich, er war es ſelbſt, der ſagte, er würde dieſes Werk für 100 Dukaten verkaufen.

543. W. v. Humboldt, Äſthetiſche Verſuche über Goethes Hermann u. Dorothea. Braunſchweig 1799. — **544.** Die Kunſtzeitſchrift erſchien unter dem Titel Propyläen von 1798 bis 1800.

[552a.] 1798. September zweite Hälfte. Schiller an Körner.

Goethe grüßt Dich. Ich hab ihm Deinen letzten Brief mitgeteilt, und er findet auch, daß Du Deine Lage ſo gut nimmſt als es möglich iſt, und daß ſich gegen Deine Gründe nichts einwenden laſſe.

Brief Schillers vom 30. September 1798. Siehe hierzu Brief Körners vom 22. Aug. u. Brief Schillers v. 31. Auguſt.

[552b.] 1798. Oktober 19. Schiller an Cotta.

Heute hat Goethe auch ein Paket für die Expedition der Allgemeinen Zeitung abgeſchickt, er rechnet darauf, daß es

ſogleich und ohne den Umweg nach Tübingen zu machen, als Beilage abgedruckt und ausgegeben werde. Es iſt berechnet, daß es gerade ein Blatt von einem halben Bogen füllen wird.

553. Der Aufſatz über Wilhelm Meiſter ſtand im 2. Heft des erſten Bandes des Athenäum. — **554.** Franz Sternbalds Wanderungen, Berlin 1798, ein Roman von Ludwig Tieck. — **557.** Am 12. Oktober 1798 wurde das erneuerte Schauſpielhaus mit der Aufführung von Wallenſteins Lager eröffnet, der dazu von Schiller gedichtete Prolog galt dieſem doppelten Ereignis. — **562.** Die Aldobrandiniſche Hochzeit: ein Wandgemälde, das nach Goethes und Meyers Annahme aus der Zeit des Kaiſers Titus, nach der jetzt üblichen Meinung aus der Zeit des Kaiſers Auguſtus ſtammt; den Namen trägt es von ſeinem erſten neueren Beſitzer, dem Fürſten Aldobrandini, von dem es aber ſpäter an die Familie Borgheſe überging; zuletzt kam es in den Vatikan. Das bei Goethe aufgeſtellte Bild iſt die Kopie von Heinrich Meyer, die am 17. Oktober 1797, als Goethe auf ſeiner Schweizerreiſe in Stäfa weilte, dort eintraf. — Gerning, Über die unklaren Andeutungen ſchreibt mir Otto Heuer: Dieſer etwas dunkle Witz ſcheint in Zuſammenhang zu ſtehen mit der kurz vorher (24. Dez. 98) erfolgten Vertreibung der Königin Caroline, Gernings Gönnerin, aus Neapel durch die Franzoſen; Gerning renommierte gern mit der hohen Freundſchaft und gab ſeinen Beziehungen zu ihr gern diplomatiſche Wichtigkeit, während er eigentlich als Frankfurter Bankiersſohn nur Gelder für den Hof flüſſig machen ſollte. Philiſtis iſt eine ſyrakuſaniſche Königin, von der es eine Münze gibt. Hatte der Sammler Gerning eine ſolche verloren?

[563a.] K. A. Böttiger.

Goethe arbeitet ſeine Gedichte alle erſt im Kopfe aus, wo er ſie feſt eingeprägt mit ſich herumträgt. Sind ſie ſo weit vollendet, läßt er ſie niederſchreiben, und da kann er die niedergeſchriebenen noch acht Tage lang feilen und verbeſſern. Dann iſt es ihm aber unmöglich, wieder dazu zurückzukehren. Sie ſind ihm gleichſam zum Ekel geworden, und es koſtet ihm die größte Überwindung, noch einmal auf ſie zurückzukommen. Ganz anders bei Wielanden.

566. James Macdonald, ein edler hochgebildeter Schotte, der mit ſeinem jüngern Vetter wegen des Mounierſchen Inſtituts in Weimar war und den Tiſch bei Böttiger hatte. Er war in den Zirkeln von Herder und Wieland ſehr geſchätzt (Böttiger a. a. O. I, 239). — **567.** Der Schauſpieler wider Willen von Kotzebue. — Mit G.'s Tagebuch läßt ſich die Erzählung von Steffens nicht recht in Einklang bringen, vgl. die Erltg. zu Nr. 573. — **568.** G.'s Tageb. 15. April: Zudringlichkeit Richters.

[570a.] 1799. April 10./25. K. A. Böttiger.

Goethe hat durch Meyer Herdern *für das Buch: Verſtand und Erfahrung, Metakritik der Kritik der reinen Vernunft* danken laſſen; der zweite Teil habe ihm gefallen.

573. Wie bei Nr. 567 verſagt auch hier G.'s Tb. die Aufklärung. Fichte hatte wegen ſeiner Vorleſungen Anlaß zu Beſchwerden

der kurſächſiſchen Regierung gegeben und etwas übereilt ſeine Entlaſſung gefordert. Steffens hatte eine Petition zugunſten Fichtes ausgearbeitet und mit zahlreichen Unterſchriften von Studierenden an den Hof nach Weimar abgeſandt. Dieſe Affäre ſpielte im März und April 1799.

[574a.] 1799. Mai. Fr. Schubart.

Fräulein v. Imhoff wurde von Goethe in ſein vielbekanntes Gartenhaus am weimariſchen Parke eingeladen, wo ſie ihm an einem Nachmittag in Gegenwart von Frau von Stein ihr idylliſches Gedicht *Die Schweſtern von Lesbos* vortrug. Nachdem ſie mit zaghaftem Gemüt den erſten Geſang geleſen hatte, ſpricht ihr Goethe ſofort ſeinen Beifall aus und fügt die Worte hinzu: Und wie richtig und wohlklingend ſind auch ſchon die Hexameter gemacht! Da bricht das junge Fräulein erſchrocken und verwundert in die Worte aus: Wie denn, Exzellenz? Sind denn das Hexameter? Da kann er ſich des lauten, frohen Lachens nicht enthalten und ruft aus: Nun, da ſieht man, wie es geht! Unſereiner quält ſich, dieſe Verſe herauszubringen und das Kind macht ſie.

Vgl. Nr. 614. Die Szene ſpielte aber wohl in Jena! G. war damals noch nicht Exzellenz.

[575a.] 1799. Juni. Jean Paul.

Von Wernleins offnen herrlichen Himmel hatte mir ſchon Amöne erzählt; aber ſonſt leider nichts aus Deinen Briefen. Mit meinen gedruckten iſt das boshafte Weimar doch zufrieden, ſogar Goethe.

576. Sophie v. La Roche, die Jugendfreundin Wielands war zu längerem Beſuch bei dieſem in Weimar eingetroffen. Sie ſchreibt weiter: Bald nach dieſem ſchönen Tage ſpeiſten wir bei ihm und genoſſen wirklich ein Feſt der Seele. — **577.** Zerbino, Drama von L. Tieck. — **579.** Europa: die Chriſtenheit oder Europa. Ein Aufſatz von Novalis, in der vierten Auflage ſeiner Schriften und in deſſen Briefwechſel mit der Schlegelſchen Familie zu finden. — Epikuräiſch Glaubensbekenntnis Heinz Widerporſtens von Schelling, wurde erſt 1869 von Plitt (Aus Schellings Leben I, 282ff.) vollſtändig veröffentlicht. — **580.** Das Drama Tiecks ‚Leben und Tod der heiligen Genovefa' (1799).

[581a.] 1800. Januar 3. Ungenannt.

Kotzebues Guſtav Waſa war am vorigen Abend *den 3. Januar 1800* bei der Herzogin-Mutter, die viel auf Kotzebue hielt, in Gegenwart des Herzogs vorgeleſen worden. Herder und deſſen Gattin waren von dem reinen Umriß dieſes ganz hiſtoriſchen Stücks überraſcht. Goethe meinte, Kotzebue habe von ſeinem Calcul Ehre; denn er habe die Stimme des Publikums auf ſeiner Seite.

Düntzer gibt a. a. O. die Quelle dieſer Äußerung G.'s nicht an.

[581b.] 1800. Jan. H. Meyer an Böttiger.

Goethe freut ſich über die Nachricht in des Hr. v. Retzers Brief, daß ſeine Iphigenie in Wien aufgeführt werden ſoll.

585. Als Gotthardi von ſeiner Mutter das erſtemal mit ins Theater genommen wurde, gab man Rochus Pumpernickel von Kotzebue. Die Mutter ſelbſt hatte auf der letzten Parterrebank Platz genommen, hatte aber den kleinen Gotthardi, damit er beſſer ſehen könne,

auf die Brüſtung einer der hinter ihrem Sitze befindlichen Logen gehoben, die gerade leer war. Auf dieſer Brüſtung nahm dann Gotthardi regelmäßig auch in andern Vorſtellungen Platz.

[585a.] 1800. März. Schiller an Cotta.

Nun noch einen guten Rat. Ich fürchte, Goethe läßt ſeinen Fauſt, an dem ſchon ſo viel gemacht iſt, ganz liegen, wenn er nicht von außen und durch anlockende Offerten veranlaßt wird, ſich noch einmal an dieſe große Arbeit zu machen und ſie zu vollenden. Der Fauſt wird, wie er mir ſagte, wenn er vollendet iſt, zwei beträchtliche Bände, über zwei Alphabete betragen. Er rechnet freilich auf einen großen Profit, weil er weiß, daß man in Deutſchland auf dieſes Werk ſehr geſpannt iſt. Sie können ihn, das bin ich überzeugt, durch glänzende Anerbietungen dahin bringen, dieſes Werk in dieſem Sommer auszuarbeiten. Berechnen Sie ſich nun mit ſich ſelbſt, wieviel Sie glauben, an ſo ein Unternehmen wagen zu können und ſchreiben alsdann an ihn. Er fordert nicht gern und läßt ſich lieber Vorſchläge tun, auch akkordiert er lieber ins ganze als bogenweiſe.

[585b.] 1800. (März.) Caroline Herder.

Wir waren vor acht Tagen in einer Morgenſtunde bei Goethe mit der Herzogin-Mutter, um ſein Bild, durch Bury gezeichnet, zu ſehen. Es übertrifft alles, was Bury ſeitdem gemacht hat. Ein einziges, bewundernsvolles Bild. Etwas über Lebensgröße, ein volles großes Bruſtbild, idealiſiert und doch ganz ähnlich. Ein Admiral und erſter Konſul kann ſo ausſehen. Jetzt zeichnet er ihn ſitzend mit dem Attribute der Bühne. Bury meint, das wird noch höher.

[585c.] 1800. April (25). Charl. v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Ich erinnerte *Goethe* ans meſſingene Alphabet, das Du wünſcheſt; er ſagte mir, es ſei nicht leicht zu verſchaffen, er wolle Dir das ſeinige leihen, bis er's etwa gebrauche.

587. Die erſten Hefte von Schellings Zeitſchrift für ſpekulative Phyſik erſchienen im Jahre 1800, und Schelling ſelbſt hatte ſie Goethe zugeſandt. Perſönliche Gehäſſigkeiten gegen Schelling, denen die Allg. Lit.-Ztg. Raum gegeben hatte, wies dieſer in der gen. Zeitſchrift durch den Aufſatz ‚Benehmen des Obſkurantismus gegen die Naturphiloſophie' zurück, worauf wieder eine Replik ‚Lob der allerneueſten Philoſophie' erfolgte.

[590a.] Juni 28. F. L. Schröder.

Goethe war um 8 Uhr morgens für mich zu Hauſe und empfing mich verbindlich. Er iſt geſchmackvoll eingerichtet. Ich war eine kleine Viertelſtunde bei ihm, als jemand gemeldet wurde, dem ich Platz machte, obgleich mich Goethe aufforderte zu bleiben. Der Ankommende ſagte mir im Vorbeigehen, die Gräfin Bernſtorf wünſche mich zu ſehen. ~ An Böttigers Tafel lernte ich den Mann kennen, der mich bei Goethe abgelöſt hatte. Es iſt der Steuerrat Ludecus, ein alter Freund von Bode.

[590b.] 1800. Schiller an Körner.

Ich kann Euch nicht raten, die Maria auf dem Theater zu Leipzig vorſtellen zu ſehen, weil dieſe Truppe gar erbärmlich

ſein ſoll, wie mir Goethe, der während der Meſſe in Leipzig war, nicht genug beſchreiben kann.

[591a.] 1800. (Jahresmitte.) Nach N. Meyer.

Im 18. Jahre ging Nicolaus Meyer auf die Univerſität nach Kiel und 1798 nach Jena. Als er durch Weimar kam, konnte er an dem Hauſe des Gefeierten nicht vorübergehen. Der Name einer geachteten Familie, ſeine liebenswürdige Perſönlichkeit und ſeine Begeiſterung für Goethe waren alles, was er zum erſten Beſuche mitbrachte, bei dem er eine ſo freundliche Aufnahme fand, daß er nun in Jena jede freie Zeit benutzte nach Weimar zu gehen. Hier erwartete ihn jederzeit ein väterlicher Empfang im Hauſe des hochverehrten Mannes, der es verſtand, in dem jungen Freunde keimende Kräfte zu entwickeln und Neigung für Kunſt und Wiſſenſchaft zu entflammen. Den größten Teil des Winters 1799—1800 brachte Meyer im Hauſe Goethes zu, deſſen naturhiſtoriſche Sammlungen von dem jungen Anatom bei Ausarbeitung der Diſſertation Prodromus anatomiae murium benutzt wurden.

[592a.] 1800. Juli. Schiller.

Auch wünſchte Goethe, daß ich nach Lauchſtädt ginge, einiger Arrangements mit dem Theater wegen.

[593a.] 1800. Juli Mitte. Schiller an J. F. Unger.

Auch habe ich des herauszugebenden deutſchen Theaters wegen mit Goethen neuerdings geſprochen und er hat große Neigung dazu. Dieſen Winter ſollen die Anſtalten dazu gemacht werden, wo ich Ihnen dann auch unſeren Plan ausführlicher mitteilen werde.

[595a.] 1800. Aug. 15. Schiller an ſeine Frau.

Geſtern abend war ich Dir näher, Goethe fuhr mit mir ſpazieren und wir aßen in ſeinem Garten draußen, unter den Bäumen.

[595b.] 1800. Schiller.

Goethe iſt auch in die Einſamkeit gegangen, um etwas zu treiben; denn er hat das Unglück, daß er in Weimar gar nichts arbeiten kann. Was er binnen vier und fünf Jahren geſchrieben, iſt alles in Jena entſtanden.

598. Eine Stelle, von wo aus man bis Dornburg ſehen kann, gibt es in Jena nicht. — **602.** Das Datum des Briefes, dem dieſes Geſpräch entnommen, iſt in der Quelle auf den 15. Sept. 1800 angegeben, was wohl unrichtig iſt, da der Geburtstag der Herzogin Amalia auf den 24. Oktober fiel. — **604.** Tancred, Drama Voltaires, das Goethe überſetzte. W., 9, 36.

[604a.] 1800. Dezember (8./11.) F. Schelling an A. W. Schlegel.

Er hat ſich vorige Woche, da ich ihn in Weimar beſuchte, ſehr angelegentlich nach Ihnen und Ihren jetzigen Arbeiten erkundigt.

610 u. **611.** Wer der ehrliche Mann geweſen, hat ſich nicht ermitteln laſſen.

[618a.] Caroline v. Wolzogen.

Als ich mit Goethe über meine Agnes *von Lilien* ſprach, für die er ſich ſehr intereſſierte, ſagte er: Ich fülle gern aus in meinen Kompoſitionen, wenn die erſten Linien ſchon da ſind.

[618b.] 1800. Herder an K. L. v. Knebel.

Von Voigts Hypotheſe oder Idee hat Goethe mir einiges erzählt, was mich vergnügt hat; wenn er die Idee nur nicht zu weit ausbreitet! daß es zuletzt ein Spiel der Worte und des Witzes ſcheine. Doch dafür mag Er ſorgen.

Bezieht ſich auf den Bergrat J. K. W. Voigt und deſſen Hypotheſe über den Transport eratiſcher Blöcke auf ſchwimmendem Eiſe, vgl. W. II, 9, 281 u. 286.

[618c.] Herzogin Amalia.

Goethe kann es niemand, der als Schriftſteller ihn um Verbeſſerung und Rat fragt, ſagen, wie er es anfangen müſſe, eine Sache zu beſſern. Aber bei italieniſchen Opern und ſeinen eigenen Schauſpielen konnte er ſich allerdings viel Mühe zur Belehrung und Abrichtung der Schauſpieler geben.

[618d.] L. F. Göritz.

Von ſeinem Vorurteil gegen die chriſtliche Religion befreite ihn Humboldt. ~ Dies fällt in die Zeiten, wo Schiller ſich auf Philoſophie warf, in deren Abgrund er auch verſunken wäre, wenn nicht Goethe, der nun anfing, ſeinen Umgang zu ſuchen, und ſich oft vierteljahrelang in Jena aufhielt, ihn herausgeriſſen und aufgemuntert hätte, ſeinen Blick auch nach außen zu richten. Es bildete ſich überhaupt damals ein reges und ſchönes Verhältnis zwiſchen Schiller und Goethe, wenn nicht von der Seite des letzteren ein wenig Künſtlerneid manchmal mit eingefloſſen wäre; wenigſtens weiß ich beſtimmt, daß Goethe über mehrere Arbeiten Schillers, beſonders über Wallenſtein, gegen andere urteilte: er überzeuge ſich nun immer mehr, daß Schiller nie etwas Erträgliches in dieſem Fach liefern werde.

Eine ähnliche befremdende Äußerung über Schillers Wallenſtein findet ſich in Nr. 830, Bd. I, S. 392.

Fünftes Buch.

[621a.] 1801. Januar 26. F. Ch. Loder.

— — und noch neulich ſagte er mir, daß er in Weimar nichts zuſtande bringen könne.

[621b.] 1801. Februar/Anfang. Schiller.

Goethe iſt wieder hergeſtellt und befindet ſich recht wohl. Seine gute Natur und die Geſchicklichkeit des Dr. Starck, ſeines Arztes, haben ihn gerettet.

625. Die Kammerſängerin Rudorf, ſeit 1798 Knebels Frau. — **627.** Die Anſtellung Fritz v. Steins in weimariſchen Dienſten war nicht zuſtande gekommen, dieſer war für die Dauer in preußiſche Dienſte getreten und damals in Breslau angeſtellt. Dadurch war eine gewiſſe Spannung mit dem weimariſchen Hofe entſtanden.

[628a.] 1801. Frühjahr. Caroline Herder.

Goethe hat das Roßla überteuer mit 14000 Rthl. gekauft, mit ſchlechtem Haus und Stallung, alles baufällig, und ſchlechter Gegend. Er hat darauf 6000 Rthl. bezahlt. Jetzt ſoll er abermals 4000 Rthl. abzahlen und ſucht in Apolda und umliegender Gegend bei Rentbeamten und dergleichen das Geld zu-

ſammen!! Mit ſeinem Pächter, der ihm zwei Jahre den ordentlichen Pacht nicht gegeben hat, hatte er bei dem Hofgericht einen Prozeß, den er zwar gewonnen und den Pächter herausgeworfen hat, indeſſen aber Unkoſten und Verdruß davongetragen. Jetzt heißt es, will er das Gut ſelbſt adminiſtrieren — durch die Mademoiſelle Vulpius; die Nachbarſchaft prophezeit aber kein Gelingen, da er und ſie die Landwirtſchaft nicht verſtehen.

[629a.] 1801. April. Caroline Herder an K. L. v. Knebel.

Goethe ſpielt ewig ſeine Buhlerkünſte, wenn er glaubt, jetzt ſei ein Augenblick, da ein anderer, außer ſeiner Clique, etwas geleiſtet hat. O Lieber, uns ekelt dieſer Buhlerliſt! niedrig, eitel!

Einen Zug habe ich vorgeſtern von ihm gehört, der uns bisher fremd und unmöglich ſchien — einen edlen Charakter hatten wir ihm doch zugetraut!

[630a.] 1801. Mai Anfang. Schiller an Friedrike Unzelmann.

Wir erwarten Sie mit großem Vergnügen auf den künftigen Sonnabend, und ich bitte Sie, mich in zwei Zeilen wiſſen zu laſſen, wie bald Sie einzutreffen glauben, und ob Sie noch den Sonntag bleiben können. Auch Goethe wünſchte ſich darnach einzurichten. Er hat vorgezogen, auf den Sonnabend den Wallenſtein ſpielen zu laſſen; Maria Stuart kann nicht gegeben werden, weil die Eliſabeth nicht beſetzt iſt. Unſer Theater iſt jetzt leider in einer Kriſe und ich habe mich für meine Perſon ganz davon zurückgezogen.

634. Schütz, der Sohn des Begründers der Allgem. Literatur-Zeitung. Die von dem Beſitzer, Herrn Speck in Amerika gütigſt zur Verfügung geſtellte Handſchrift, weiſt in Schäfers Klagelied einige Varianten gegen die bekannte Faſſung auf, weshalb ich es hier getreu nach Schützens Abſchrift abdrucke.

[634a.] 1801. (Mai.) Charlotte v. Stein.

In einem Konzert bei Zabels, frug ich ihn, wann ich ihm gelegen käme, ihm einmal meinen Beſuch abſtatten zu können. Meine Geſchäfte, antwortete er, erlauben mir nicht, Ihnen eine Zeit zu beſtimmen, aber ſchicken Sie nur einmal des Morgens um neun, mich fragen zu laſſen.

[634b.] 1801. Frühjahr. Caroline Herder

Herr von Goethe hat letzthin, da mein Mann auf dem Stadthaus in einer geſchloſſenen Geſellſchaft aß, wobei Schiller und Goethe auch waren, wieder einen hohen Spruch getan. Es war natürlich von den neueren Syſtemen die Rede; da ſprachen Hochdieſelben: Das Neuere zeichnet ſich vor allem anderen dadurch aus, daß es ganz allein, ohne ſich an das Alte zu heften, daſteht.

Goethes Äußerung iſt natürlich von Caroline Herder verdreht worden. — **635—637.** Am 5. Juni war G. in Begleitung ſeines Sohnes zum Kurgebrauch nach Pyrmont abgereiſt; vom 6. bis 12. Juni hielt er ſich in Göttingen auf. Am 14. Auguſt verließ er Pyrmont, reiſte über Kaſſel, und war vom 22.–24. in Eiſenach, vom 24.–30. in Gotha. — **636.** Jean Pauls Klotilde, Heldin des Romans Hesperus. — **637.** Freifrau v. Bechtolsheim (geb. 1787, geſt. 1825), eine geborene Gräfin Bueil, Urenkelin der Frau

von Epinay, der Freundin Grimms, welcher die verwaiſten Kinder in ſein Haus aufgenommen hatte. — **639.** Schon am nächſten Tage traten noch weitere ſechs Paare auf Goethes Vermittelung hin für die cour d'amour zuſammen: 1. Legationsrat von Wolzogen und Hofrätin Schiller; 2. Schiller und Frau von Wolzogen; 3. Oberhofmeiſter von Einſiedel und Kammerherrin von Egloffſtein; 4. Kammerherr Freiherr von Egloffſtein und Hofdame von Wolfskeel; 5. Hauptmann Freiherr von Egloffſtein und Hofdame von Imhoff; 6. Hofrat Meyer und Fräulein von Göchhauſen. Nach Goethes Tagebuch fand die erſte Zuſammenkunft am 28. Oktober 1801 ſtatt; das Stiftungslied ſchickte Goethe am 6. November an die Gräfin Egloffſtein. — **640.** Die Flußgötter: Für das Jahr 1801 war als Preisaufgabe geſtellt worden: Achill auf Skyros (die Entdeckung Achills unter den Töchtern Lykomeds) und: Der Kampf Achills mit den Flußgöttern (nach dem 21. Geſang der Ilias). Die Preisaufgaben wurden in den „Propyläen" veröffentlicht. Schon 1800 war der Preis von 30 Dukaten zwiſchen dem Maler Joſeph Hoffmann aus Köln und dem Maler Profeſſor Johann Auguſt Nahl aus Kaſſel geteilt worden. 1801 wurde wiederum der Preis zwiſchen dieſen beiden Künſtlern geteilt.

[641a.] 1801. Herbſt. Schiller an F. Rochlitz.

Ich habe Ihr Paket zu rechter Zeit erhalten und es an Goethen beſorgt. Daß er Ihnen noch nicht geſchrieben, müſſen Sie ſeinen vielen Geſchäften, und ich darf hinzuſetzen, auch ſeiner Schreibſcheu, die er oft nicht zu überwinden imſtande iſt, zurechnen. Indeſſen weiß ich ſoviel, daß er gegen alle eingeſandte Konkurrenzſtücke, ohne Ausnahme (es ſind deren 13 geweſen) beträchtliche Einwendungen hat, und daß der Preis nicht wird ausgeteilt werden. Es findet ſich allerdings Gutes darunter, aber nicht, was man eigentlich verlangt hatte.

[643a.] 1801. Dezember 16. Dorothea Veit an L. Tieck.

Frommann war geſtern bei Goethe, und er hat zu ihm geſagt (Goethe nämlich zu F.), daß er Ihnen ſchon alles ſelbſt geſchrieben habe.

Es handelt ſich anſcheinend um die Aufführung eines Schauſpiels von Tieck auf dem Frankfurter Theater oder die Anſtellung Tiecks als Dramaturg oder dgl. daſelbſt. — **646.** Sir Reverend ſtatt Reverence in G. G. I.* Konjektur von Herrn Dr. C. E. Gleye.

[648a.] F. K. J. Schütz.

Als neuerlich A. W. Schlegels Jon aufgeführt worden war, zog am folgenden Tage Herr Böttiger mit einer Kritik darüber im Manuſkript durch die Stadt, die in das Modejournal eingerückt werden ſollte. Schon iſt ein Bogen abgedruckt, als Goethe durch Böttigers voreilige Bekanntmachung desſelben, den Inhalt des Aufſatzes erfährt. Goethe ging zu Bertuch und erklärte, die ganze Theaterdirektion niederzulegen, wenn B.'s Hudelei erſchiene. Der induſtriöſe Bertuch berechnete ſchnell Gewinn und Verluſt und das Reſultat war: daß die Theater-

* Abkürzung für die erſte Auflage von Goethes Geſpräche.

artikel überhaupt (dieſer mit eingeſchloſſen) der B.'ſchen Feder entzogen wurden, und Goethe ſie ſelbſt zu übernehmen verſprach. Ihm haben wir den einfachſten [!] Aufſatz über das Weimarer Theater im vorletzten Stück des Modejournals daher zu danken.

[648b.] 1802. Anfang. K. v. Stein.

Frau von Kotzebue iſt geſtern zum erſten Male bei Hofe erſchienen, auch er war wieder da und mir um ſo intereſſanter, weil ich eben ſeine Reiſe nach Sibirien geleſen hatte, von welcher übrigens Goethe behauptet, es ſei das Schlechteſte, was er noch geſchrieben.

649. Am 7. Januar 1800 begann Schiller auf Goethes Veranlaſſung deſſen Iphigenie im Hinblick auf die beabſichtigte Aufführung durchzugehen. Goethe bezweifelte die Bühnenwirkung dieſes Schauſpiels; in Brief an Schiller vom 9. Januar 1802 nennt er es verteufelt human. — **653.** Nach Carolinens Brief v. 22. Febr. hat Goethe doch noch 30 Dukaten verlangt. — **656.** Fichte hatte auf Grund einer Beſchwerde der kurſächſiſchen Regierung wegen angeblich atheiſtiſcher Lehren eine Vermahnung von der weimariſchen Regierung erhalten und darauf unvermutet für letztere ſeinen Abſchied gefordert. — **657.** Die hauptſächlichſten Änderungen, die Goethe in Kotzebues Deutſchen Kleinſtädtern vornahm und die beſonders in Tilgung der Sticheleien gegen Schlegel und Vulpius beſtanden, ſ. v. Biedermann, Goetheforſchungen I, S. 258 ff.

[659a.] 1802. Februar/März. Schiller an F. Haug.

Mit der Oper iſt vorderhand hier nichts zu machen, ſo gern auch Goethe die Hand dazu geboten hätte. Die Theaterkaſſe iſt erſchöpft, und zum Unglück liegen mehrere noch ungeſpielte Opern da, die vieles Geld gekoſtet haben.

Es handelt ſich um die ev. Anſtellung der Witwe des Komponiſten Johann Rudolf Zumſteg (1760–1802) Luiſe Zumſteg geb. Andrä. — **662.** Die hier ſkizzierte Liederſammlung erſchien als Taſchenbuch auf das Jahr 1804. Herausgegeben von Wieland und Goethe, Tübingen in der Cottaſchen Buchhandlung. — Leben des Benvenuto Cellini, Florentiniſchen Goldſchmids und Bildhauers von ihm ſelbſt geſchrieben. Überſetzt und mit einem Anhange herausgegeben von Goethe. Tübingen im Verlage der J. G. Cottaſchen Buchhandlung 1803. — Die Geſchichte der Kunſt im verfloſſenen Jahrhundert von Heinrich Meyer ging über in: Winkelmann und ſein Jahrhundert, in Briefen und Aufſätzen herausgegeben von Goethe, Tübingen 1805. **667.** Die vier Charaktermasken ſind: Arlechino, Pantaleone, Brighella und Tartaglia, vgl. 650. — **669.** Im Juni 1802 wurde Auguſt Goethe konfirmiert, bei den Unterrichtsſtunden hatte Goethe teilweiſe mit zugehört. — **670.** Goethe ſtand ſonſt in freundlichen Beziehungen zu dem Berliner Buchhändler Sander, in deſſen Familie er 1801 eine Patenſchaft angenommen hatte. — **673.** In etwas anderer Weiſe iſt über Goethes Beſuch bei Lafontaine in dem Jugendleben von Caroline Bardua, S. 143 f., berichtet, nach Mitteilung Niemeyers, der mit einer Pflegetochter Lafontaines verheiratet war. — **674.** Vgl. Erltg. zu 587.

[675a.] 1802. September (10./14.). Henriette v. Knebel.
Goethe, dem wir unſere lieben Steine zeigten, hat ſie auch mit großem Beifall beehrt.

677. Goethes Aufſatz: Flüchtige Überſicht über die Kunſt in Deutſchland erſchien in den Propyläen III. 2. Stück 1800. — **679.** Gegen Kotzebue hatte Schlegel die Schrift: Ehrenpforte und Triumphbogen für den Theater-Präſidenten von Kotzebue gerichtet. — **682.** Joh. Hrch. Voß war um dieſe Zeit von Eutin nach Jena übergeſiedelt.

[682a.] Frühjahr. B. R. Abeken.
Erneſtine Voß, die Gattin von J. H. Voß, dem ält., erzählte mir folgendes: In Jena ſich einrichtend, war ſie mit Bepflanzen und Beſäen von Blumen- und anderen Beeten beſchäftigt, wobei ſie ſich häufig bücken mußte. Da trat Goethe zu ihr, ſah, wie ſie arbeitete und ſagte: Mütterchen, das iſt nichts für Sie! Worauf ſie erwiderte, ſie habe keinen Gehilfen, und dieſe Arbeit treibe ſie gern. Gleich darauf mußte ſie ausgehn, und als ſie in den Garten zurückkehrte, fand ſie daſelbſt einen Gärtner (wahrſcheinlich einen im botaniſchen Garten dienenden), mancherlei Schönes dem Garten bringend und mit Pflanzen desſelben beſchäftigt. Wer ihn geſchickt, konnte ſie aus dem Manne nicht herausbringen, erkannte aber leicht die Sache als von Goethe ausgehend.

683. Durch die Intrigen Kotzebues, Böttigers und Schadows, war Tieck dieſe Arbeit entzogen und Schadow zugewieſen worden. — **685.** Der betr. Aufſatz in der Zeitung für die elegante Welt, Jahrg. 1802, Nr. 120—124, trägt die Überſchrift: Weimariſche Kunſtausſtellung und Preisverteilung. Der ungenannte Verfaſſer ſtand vermutlich mit Schadow und Kotzebue in Zuſammenhang. Vgl. Nr. 687 u. 688. — **686.** Henriette v. K. ſchließt hieran die von völligem Mißverſtehen Goethes zeugenden Worte: Ganz kurz zuvor hatten ihm Gores ſehr viel Gutes und Angenehmes erzeigt. Aber in dem ſogenannten Genuß ſeines vollen Lebens darf ihn nichts ſtören.

[686a.] 1802. November 8. Nach Charlottte v. Stein.
Bei einer Kur ſprach ſie Goethe, der auch meinte, Fritz müßte eine beſſere Heirat in Schleſien finden.
Fritz v. Stein hatte brieflich beim Marquis du Fumel in Paris um die Hand ſeiner Tochter Tinette angehalten, nahm aber, da er lange keine Antwort erhielt, ſeinen Antrag zurück. — **690.** Der Aufſatz über Calderon, der Voß Anlaß gab, Goethes frühere Anſichten über dieſen Dichter anzuführen, war der im III. Bande Über Kunſt und Altertum 1822 erſchienene: Calderons Tochter der Luft. W. 41, I, 351.

[690a.] (1802.) Johanna Frommann.
Bei des Sohnes Liebe zur Mutter im Paria fühlte ich ſie tief mit. Dieſe Geſchichte erzählte uns Goethe mal oben auf des Vaters Stube; er ſaß auf dem Sofa, ich ſtand horchend an den Tiſch gelehnt, Minchen *Herzlieb*, noch Kind, ſaß auf einem Schemel vor ihm, ganz Ohr. Sie lag mir ſeitdem immer im Ohr, dieſe Geſchichte.

[691a.] 1803. Februar Anfang. Schiller an Cotta.
Goethe klagt ſehr über die Druckfehler in Was wir bringen und auch im Cellini, und will nichts mehr im Reich drucken laſſen.

[692a.] 1803. Anfang. K. v. Stein.
~ in der Zeitung für die elegante Welt, ~ in dem Artikel über die weimariſche Kunſtausſtellung, die Goethen ſo geärgert hat.

[697a.] 1803. J. H. Voß.
Goethe kommt oft nach Jena und ich freue mich ſeiner Beſuche. Er legt es ernſtlich auf Reinheit des Ausdrucks und des Verſes an, und denkt ſelbſt ſeine Dorothea noch einmal zu verbeſſern.

[697b.] 1803. (Mai.) Schiller an F. v. Hoven.
Du wirſt Dich über das lange Ausbleiben Deiner Vokation gewundert haben, lieber Freund, weil nach den letzten Nachrichten, die Du von mir erhalten, eine baldige Entſcheidung zu erwarten war. Aber ein Umſtand, den ich Dir noch nicht ſchreiben kann, weil ihn Goethe mir im geheimen vertraute, hat die ganze Sache für jetzt ins Stocken gebracht. Es iſt nämlich zweifelhaft, ob Himlys Stelle überhaupt wird beſetzt werden, dieſes wird ſich wahrſcheinlich Anfang des nächſten Monats, wo unſer Herzog von ſeiner Reiſe zurückkommt, entſcheiden.

698. Lies Schubart ſtatt Schubert. – **699.** Lukrez überſetzt von K. L. v. Knebel.

[700a.] 1803. September 4. Charlotte v. Stein.
Manchmal fällt ihm ſo eine Viſite ein, wie vom Himmel gefallen. Es war bald 1 Uhr. Ich unterhielt ihn mit den Kupfern, die eben da lagen, von Skiödebrands Reiſen nach Kap Nord; dieſe gefielen ihm ſehr, und dann empfahl er ſich wieder.

701. Riemer war Hauslehrer bei Wilhelm v. Humboldt geweſen, auf deſſen Empfehlung wurde er von Goethe als Sekretär und Hauslehrer für Auguſt Goethe angenommen.

[703a.] 1803. Oktober. K. L. Fernow.
Ich bin am Donnerstag glücklich herübergekommen und habe ~ vor meiner Abreiſe von Weimar den Geh. Rat Voigt nicht geſehen. Er war den letzten Nachmittag nicht zu Hauſe, aber Goethe verſicherte mich, es ſollte mir keinen Schaden bei ihm tun. Er habe meinetwegen mit ihm geſprochen und ſei mit ihm dahin übereingekommen, daß ich dem Geh. Rat Voigt ſchreiben und demſelben meinen Vorſatz melden ſolle, daß ich willens ſei, Unterricht im Italieniſchen zu erteilen und die klaſſiſchen Dichter jener Nation zu erklären, mit der Bitte, daß, wenn etwa mit dem Lektorate der italieniſchen Sprache eine Änderung vorgenommen würde, derſelbe auch auf mich Rückſicht nehmen möge. Das waren Goethes eigene Worte: Denn, fügte er hinzu, es würde unter Ihrer Würde ſein, um das Lektorat anzuhalten. Dieſe Unterredung, die letzte, und die ich kurz vor meiner Abreiſe mit ihm hatte, ſchloß mit einigen anderen Winken, die mich glauben laſſen, daß er ent-

ſchloſſen ſei, zu meinem Beſten tätig zu wirken; denn er ſagte: Es wird ſich gewiß noch Gelegenheit geben, mehr für Sie zu tun; aber ich ſpreche nicht gern von Dingen vorher, die noch nicht abgemacht ſind; und mag lieber durch die Tat, als durch bloße Worte reden, wo etwas zu tun iſt.

Fernow hatte ſeit 1792 in Rom hauptſächlich dem Studium der Kunſt gelebt und ließ ſich nun in Weimar nieder.

[703b.] 1803. Herbſt. K. L. Fernow.

Geſtern war ich bei Frommann zu Abend, wo u. a. auch Goethe und Loder gegenwärtig waren, auch die beiden anderen Abtrünnigen, Hufeland u. Paulus. Man war ſehr vergnügt, beſonders Goethe, den ich noch nie ſo guten Humors geſehen habe.

Gottlob Hufeland, Prof. der Rechte und H. E. G. Paulus, Prof. der Theologie, gingen beide nach Würzburg.

[717a.] 1803. November. Riemer.

Von Böttigers Weggehen nach Berlin weiß ich nichts. Ich habe ihn lange nicht geſprochen. Goethe ſagte mir, daß man in der Stadt davon ſpreche; ſonſt wüßt' ich's nicht einmal.

719. Vgl. Nr. 731. — Nichte Nicolovius, Maria Anna Luiſe (1774–1811) geb. Schloſſer, die Tochter Corneliens. — **730.** Die Braut war Helene v. Stoſch. — **732.** Nach Böttiger könnte es ſcheinen, als ſei dies die erſte Zuſammenkunft geweſen, indeſſen waren ſchon mehrere vorhergegangen. Den Schlußſatz zitiert Böttiger in Brief an F. Rochlitz v. 4. Febr. 1804: C'est dans l'ordre: ce qui vieillit, fait place à la jeunesse. — **733.** Auf das Quellenwerk hat Kuno Francke in The Harvard Monthly, June 1890, aufmerkſam gemacht. Die Stelle aus einem Brief vom 16. März 1817 gibt die Anekdote, wie ſie Cogswell an demſelben Tage von Sartorius, ſeiner Frau oder Welcker in Göttingen gehört hatte, vgl. Journal Intime de Benjamin Constant (Paris 1895), und Albert Haas in Euphorion 7, 521 (1900). Über Cogswell und ſeine Beziehungen zu Goethe vgl. L. L. Mackall in G.-J. 1902. — Cogswell berichtet in dem gleichen Briefe: Constant ~ Being introduced to Goethe ~ reached before ~ This is vanity which can have no parallel. Next week I shall be at Weimar and probably see this strange beast, and then perhaps I may tell you something more of him. Vielleicht hörte Cogswell die Anekdote von Welcker, der ſich bekanntlich nicht gut mit G. vertrug. Vgl. Kekulé in G.-Jb. 19, 186fg. — **738.** Das gleiche mit weiteren Ausführungen Nr. 1606.

[738a.] 1804. Januar Ende/Februar Anfang. Schiller an V. H. Schnorr v. Carolsfeld.

Recht verbindlich danke ich Ihnen, werteſter Herr, für die liebliche Zeichnung, die Sie für mein Gedicht verfertigt haben. ~ Goethe und Meyer haben dieſe Zeichnung auch ſehr ſchön gefunden, und ſolche auch bei der letzten Kunſtausſtellung in Weimar mit aufgeſtellt.

[739a.] 1804. Februar Anfang. Riemer.

Von Goethes Hinkunft oder Advent *nach Jena* weiß ich nichts. Nur, daß ich mich öfterer mit ihm unterhalte und finde, daß er mir ſehr wohl will. ~

743. Polygnots Gemälde: In einem Wandelgang, der ſog. Lesche zu Delphi, waren Gemälde von Polygnot angebracht, welche man aus Beſchreibungen des Pauſanias kennt. Nachdem die Maler Brüder Riepenhauſen danach gefertigte Wiederherſtellungen in Weimar aufgeſtellt hatten, ſchrieb Meyer darüber einen größeren Aufſatz, dem Goethe einen längeren Zuſatz hinzufügte. Beilage zur Jenaiſchen Allg. Lit.-Ztg, 1. Quartal IX–XXIII W. 48, 121. — **747.** Hyperboräer. Ein ſagenhaftes Volk des Altertums, das im hohen Norden wohnend, in Tugend und Glückſeligkeit leben ſollte. — Arimaspen. Ein anderes Fabelvolk, das in der Gegend des Ural zu denken, kriegeriſch mit den anwohnenden Greifen wegen des von dieſen gehüteten Goldes in ſtetem Streit lebte. — **750.** Der in der Italieniſchen Reiſe unterm 14. September erzählte Vorfall, trug ſich bei Malcéſine zu. G. erwähnt dort nichts von der Beſchwichtigung durch Geld.

[756a.] 1804. Februar 26. B. Conſtant.
J'ai une visite de Goethe, conversation intéressante sur la géographie des anciens.

760. Von Mackall vgl. mit Oeuvres compl. X. 239f. (1820). — Nach Vehſe (Geſchichte der Höfe des Hauſes Sachſen I. 203) ſoll Goethe auf einem Maskenball zu Frau v. Staël geſagt haben: Madame, on vous reconnait par votre pied-de-stal. Doch ſcheint dies nicht beglaubigt.

[763a.] 1804. März. K. L. Fernow.
~ Da Goethe ſelbſt ſich mir anbot, ~ daß er für die Erfüllung meiner Wünſche bei der Herzogin intervenieren wollte, und mir den Auftrag gab, ihm die Punkte, die ich verlangte, ſchriftlich mitzuteilen, ſo konnte ich ihm nicht vorbeigehen. Es dürfte ja der gütigen Herzogin nur vorgetragen werden, um der Gewährung gewiß zu ſein.

[773a.] K. L. Fernow.
Ich glaubte das ganze halbjährige Gehalt, alſo 150 Taler, zu erhalten, aber Goethe hat mich dahin bedeutet, daß die Kammer, welche mir 100 Taler vom Herzoge aus bezahlet, keine Vorſchüſſe machen darf; daß ich alſo die 100 Taler nur von der Herzogin im voraus bekommen könne.

[773b.] 1804. April 3. Charlotte v. Stein.
Ich komme von Goethe, der mich einmal für immer auf die Donnerstage eingeladen hat, ſeine Kunſtſammlungen zu ſehen. Ich nehme mir immer noch eine Dame mit und da lerne ich allerhand.

[777a.] 1804. April. Caroline v. Humboldt.
Ich habe ein großes Verlangen, Schiller und Goethe zu ſehen. Sie haben mich beide freundlich grüßen und mir ſagen laſſen, ſie würden einmal zuſammen herüberkommen, mich zu ſehen.
Herüber: nach Erfurt, wo Frau v. Humboldt bei ihrem Vater, dem Kammerpräſidenten von Dacheröden, weilte. — **780.** In Brief von Voß an Solger heißt es: Was ſind wir doch gegen jene Künſtler dieſes kraftvollen Jahrhunderts? Wahre Schufte! wahre Taugenichtſe!

[782a.] 1804. Mai 15. Caroline v. Humboldt.

Geſtern mittag habe ich im Schloß bei der regierenden Herzogin gegeſſen — er iſt abweſend — Goethe war auch da, den Abend bei der Witwe-Herzogin Tee getrunken. ∼ Goethe iſt ungemein lieb und freundlich mit mir.

[784a.] 1804. Juni Anfang. Caroline v. Humboldt.

Goethe war in Jena, wohin auch Kohlrauſch einen der drei Tage fuhr ∼ woſelbſt er von Goethe, an den Schiller ihm ein Billett mitgegeben hatte, ſehr freundlich ſoll aufgenommen worden ſein.

[784b.] 1804. Juni Anfang. Schiller an Herzog Karl Auguſt.

Und wenn Eure Durchlaucht, wie mir der G. R. v. Goethe ſagte, Ihre Gnade für mich noch dadurch vermehren, daß Sie mir erlauben wollen, zuweilen einige Monate in Berlin zuzubringen, ſo wird es meine Anſichten erweitern und auch auf meine Arbeiten einen glücklichen Einfluß haben.

785. Moreau war nicht zum Tode, ſondern zur Verbannung nach Amerika verurteilt. Düntzer, deſſen Buche über Charlotte v. Stein dieſe Stelle entnommen iſt, ſcheint ſich nur auf Goethes Billett W. IV, 17 Nr. 4912 zu ſtützen. Es hat ſich wohl eigentlich um die Frage gehandelt, ob Moreau werde zum Tode verurteilt werden oder zu einer milderen Strafe.

[786a.] 1804. Juli 12. Charlotte v. Stein.

Ich fühle, daß es ihm unheimlich iſt, und unſere Denkarten ſind ſo auseinander gegangen, daß, ohne es zu wollen, ich ihm alle Augenblicke einmal wehtue. Zum Unglück wurde mir eben Der Freimütige gebracht. Er erwähnte der Dummheit des Publikums, das eine ſolche Schrift leſe; da hatte ich alſo auch mein Teil. Er wollte es gar nicht ſehen, und ich mußte es verdecken.

790. Gegen Eingreifen der Literaturzeitung in politiſche Angelegenheiten hatte ſich Goethe am 27. Januar 1804 auch brieflich gegen den Herausgeber, Profeſſor Eichſtädt, ausgeſprochen. Goethe erteilte dem Herausgeber der Jenaiſchen Allgemeinen Literaturzeitung, die von 1804 an erſchien, in den erſten Jahren Ratſchläge aller Art und führte gewiſſermaßen die Oberredaktion. Er war dazu veranlaßt, weil die Zeitung durch ſeine Bemühungen begründet wurde, nachdem die früher in Jena erſcheinende Allgemeine Literaturzeitung nach Halle überzuſiedeln Anſtalt gemacht hatte.

[790a.] 1804. Herbſt. Achim v. Arnim an W. Grimm.

Durch die Frau von allen rechtlichen Menſchen in Weimar abgeſchnitten, die nun alle Schuld auf ihn werfen, ihn herzlos und charakterlos nennen, ſcheint in ihm ein künſtlicher Stolz und eine tiefe Zerknirſchung abzuwechſeln. Denk Dir, daß er vor vier Wochen in Jena heimlich kommuniziert hat, und gegen mich mit einem Spott von Chriſtentum ſprach, als von etwas abgetanem. Seine älteſte Geliebte, eine Frau v. Stein, ſchwört darauf, er werde Herrenhuter. Sonderbar iſt's, daß ich in Berlin, als die Nachricht kam, ein berühmter Gelehrter ſei katholiſch geworden, gegen Steffens behauptete: wenn Goethe auch nicht katholiſch würde, er würde gewiß fromm.

Aus den Stanzen auf Schiller hat er bei der Wiederaufführung alles, was auf Vaterland Beziehung hat, ausgeſtrichen. Was das Geſchichtliche von Deutſchland und Nationelle (anlangt), ſo ſcheint er in einer ähnlichen kurioſen Verwirrung wie Johannes Müller, kurz ich bin faſt niemals ohne eine Art Verzweiflung von ihm gegangen, indem ich deutlich fühlte, er habe unrecht, aber ich ſei nicht der, welcher es ihm beweiſen ſolle.

Als Beiſpiel des unendlichen Klatſches, der ſich um Goethe, ſelbſt von ihm näher Stehenden verbreitete, mag dieſe Auslaſſung hier Raum finden. — Die Stanzen auf Schiller: Epilog zu Sch.'s Glocke, wiederholt und erneut bei der Vorſtellung am 10. Mai 1815. W. 16, 136.

[790b.] September (23). Henriette v. Knebel.

Goethe will das nächſtemal *aus der neuen Bühnenbearbeitung des Götz von Berlichingen* etwas wegſtreichen. Das vorigemal dauerte es juſt bis 11 Uhr. Das iſt viel zugemutet!

Am 22. September war Götz v. B. in der neuen Bearbeitung über die Bühne gegangen. — **791.** Joh. Heinr. Voß der ältere hatte einen Ruf nach Würzburg erhalten. — **794.** S. 375, Brunckſcher Sophokles. Geſamtausgabe der Werke. Straßburg 1786–89, 4 Bde. — S. 76. J. M. Babo hatte in Nachahmung des G. v. B. ein Trauerſpiel Otto v. Wittelsbach geſchrieben. — **796.** Mit der genannten Summe ſtimmt das Honorar, welches Goethe für die erſte Cottaſche Ausgabe ſeiner Werke in 12 Bänden (1806–1808) erhielt, nämlich 10000 Taler, ſo ziemlich überein; Karolin = ca. 19 Mark heutigen Geldes. — Von größeren ungedruckten Sachen kommen in der oben erwähnten Ausgabe vor: Die Laune des Verliebten, Elpenor, der zweite Teil der Zauberflöte und die Achilleis. Außerdem eine Vermehrung des Fauſtfragments, der Puppenſpiele und verwandter Dichtungen, ſowie der vermiſchten Gedichte. — **797.** J. F. Delbrücks Rezenſion der Natürlichen Tochter (Eugenie), erſchien in der Jen. Allgem. Lit.-Ztg., Okt. 1804, 1.–4. Stück. — **799** u. **800.** Schiller dichtete zum Empfang der Großfürſtin Maria Paulowna Die Huldigung der Künſte. — **801.** dente Theonino: mit biſſiger Verleumdung nach Horaz Epiſteln I. XVIII. V. 82. — Friedrich Aſt hatte ein Trauerſpiel Cröſus verfaßt, auch eine Sophokles-überſetzung herausgegeben. Letztere hatte Voß rezenſiert, auf eine Replik Aſts verfaßte Goethe, für Voß eine Antwort. Vgl. Gräf, Goethe u. Schiller uſw., S. 147.

[801a.] 1804. Dez. (10). Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe fragt mich immer ſehr freundlich nach Dir und will Dich beim erſten Schnee im Schlitten beſuchen.

802/803. Baron Grimm, der Freund Diderots, lebte in Gotha; durch ſeine Vermittelung war des letzteren handſchriftlich hinterlaſſenes Werk Rameaus Neffe an Schiller gekommen, der es Goethe zur Überſetzung überließ. Es erſchien 1805 in G.s Bearbeitung bei Göſchen.

[804a.] J. J. Gerning an K. L. v. Knebel.

Goethe verſicherte, daß er *wegen verſäumter Anmeldung* auch 8 Gr. Strafe zahlen mußte, als Sie bei ihm übernachteten, und jetzt dieſe Dinge zur Sache ſeiner Dienſtboten gemacht hätte.

806. Dieſe Mitteilung iſt einem Brief an Abeken von 17. März 1820 entnommen, woher der Ausdruck ſerapiontiſch mit Beziehung auf Hoffmanns 1819 erſchienenen Serapionsbrüder erklärlich wird. — **811.** Über Goethes Krankheit ſchrieb Chriſtian Auguſt Vulpius an Nic. Meyer in Bremen aus Weimar den 7. März 1805: Goethe war drei Wochen lang ſo gefährlich krank wie vor vier Jahren. Doch hat ihm Stark wieder geholfen, — 8. 3. 05: Über Nacht iſt der Geh. Rat. von Goethe wieder ſehr ſchlecht und bedenklich krank geworden; — 19. 4. 05: Goethe war wieder ſehr krank, doch iſt es nun beſſer. Er hat uns dieſen Winter hindurch ſtets ſehr beſorgt für ſein Leben gemacht; — 13. 5. 05: Nach vielen Leiden und Schmerzen iſt Goethe endlich wieder hergeſtellt, aber am 10. d. M. abends ſtarb Schiller; — 20. 5. 05: So geſund er auch wieder zu ſein ſchien, ſo kamen vorgeſtern ſeine Krämpfe doch ſo ſchrecklich wieder, daß Stark von Jena um Mitternacht herbei mußte. Es hat ſich jetzt wieder gegeben, und Stark meint, das Übel wird chroniſch werden, doch ſo, daß es immer nach längeren Pauſen wiederkäme, um endlich zu verſchwinden. Aber bis dahin? — Seine Kräfte gehen ſehr darauf. Er hört ungern davon reden, und man muß ſich hüten, Briefe ſehen zu laſſen, in welchen davon geſprochen wird; — 28. 12. 05: Immer kränkelt er. Die Ärzte ſagen, er halte ſich in Eſſen und Trinken nicht nach ihren Vorſchriften; — 3. 3. 06: Goethe iſt ſchon wieder krank geweſen. Monatlich kommt jedesmal ſein Übel zurück und macht ihn ſehr mürbe. Es ſind böſe Hämorrhoidal-Zufälle. (Mitgeteilt durch v. Lœper im Goethe-Jahrb. II, 415ff.)

[811a.] H. Voß.

Goethes Leben (den zweiten Teil) habe ich bis zur Hälfte geleſen und mit großem Vergnügen bis auf die Sakramente, in deren allegoriſcher Darſtellung er offenbar dem Zeitgeiſte huldigt. Lieber Gott, wie ganz anders habe ich darüber Goethe reden gehört.

[812a.] 1805. Februar (25). Schiller an J. G. Göſchen.

Hier überſchickt Ihnen Goethe den Neffen des Rameau. Seine Krankheit hat die Vollendung des Werkes ſo lange verzögert. Wenn es ihm möglich iſt, will er noch einen oder zwei Bogen Anmerkungen nachliefern, doch kann er es noch nicht für gewiß verſprechen und Sie brauchen ſich auf keinen Fall mit dem Druck zu genieren.

[812b.] 1805. März 1. Riemer.

G.: Für eine chemiſche Geſellſchaft wäre ein gutes Motto und Emblem die Stelle im Homer von Menelaus und Proteus (Odyſſee IV, 450ff.). Proteus kann für ein Symbol der Natur, Menelaus für ein Symbol der naturforſchenden und der naturzwingenden Geſellſchaft gelten.

814. Über die proſodiſche Bearbeitung von Herm. u. Dor. durch Voß ſ. W. 50, 275ff. — Vgl. Nr. 837. — **814/816.** Vgl. Nr. 857.

[816a.] 1805. Frühjahr. Schiller an W. v. Humboldt.

Goethe war dieſen Winter wieder ſehr krank und leidet noch jetzt an den Folgen. Alles rät ihm, ein milderes Klima zu ſuchen und beſonders dem hieſigen Winter zu entfliehen. Ich liege ihm ſehr an, wieder nach Italien zu gehen, aber er kann

zu keinem Entſchluſſe kommen, er fürchtet die Koſten und die Mühſeligkeiten, auch mögen ihn vielleicht andere Einflüſſe binden. Unter dieſen Umſtänden hat er freilich nicht viel im Poetiſchen leiſten können, aber Sie wiſſen, daß er nie untätig und ſein Müßiggang nur ein Wechſel der Beſchäftigung iſt. Er hat in dieſem Winter eine ungedruckte, ſehr geiſtreiche Satire von Diderot überſetzt, die dieſen Sommer bei Göſchen herauskommt. Auch iſt er mit Herausgabe ungedruckter Briefe von Winkelmann beſchäftigt, und zuweilen ließ er ſich auch mit vieler guter Laune in der Lit. Zeitung hören. Er wird, wenn es irgend ſeine Geſundheit erlaubt, Ihnen gewiß auch mit dieſer Gelegenheit ſchreiben. Wir ſahen uns dieſen Winter ſelten, weil wir beide das Haus nicht verlaſſen durften.

[816b.] K. L. Fernow.

Ich bin während dieſes Winters zur Zeit ſeiner Rekonvaleſzenz oft des Abends bei Goethe geweſen, weil ich wußte, daß ihm in dieſen Stunden, wo er doch nicht arbeiten konnte, Geſellſchaft und Unterhaltung angenehm iſt. Außer mir durften nur wenige Freunde ſo ohne Umſtände zu ihm kommen, Schillers nicht zu erwähnen, der natürlich mit ſeinem Titanenbruder in der genaueſten Freundſchaft lebt. — Ich bin zufrieden, wenn ich zuweilen ein paar Stunden in Goethes und Schillers Unterhaltung verleben kann.

819. Iſt irrtümlich in Wiederholung aus der erſten Ausgabe unter Nr. 1628 ſtehen geblieben. — **820.** Andere Mitteilungen über die Vorgänge nach Schillers Tod, wie die von A. Genaſt (Aus dem Tagebuche eines alten Schauſpielers) ſind nicht als zuverläſſig anzuſehen. Voß ſelbſt ſchrieb ähnlich wie hier an Solger am 22. Mai 1805.

[820a.] 1805. Mai 5 und folgende Tage. H. Voß,

Die gute Vulpius ſtellt ſich den Abend, da ſie Schillers Tod ſchon weiß, ruhig, und Goethe läßt ſich täuſchen; er ſchläft ein. Am andern Morgen ſagt ſie ihm alles, ohne das Wort Tod auszuſprechen. Da wendet ſich Goethe ſeitwärts und weint, ohne eine Silbe zu ſagen. In ſanftem Schmerz bringt er den Tag zu; am Abend ſoll er gefaßt geweſen ſein. Ich habe ihn erſt drei Tage darauf geſehen; ich weiß nicht wie, aber mir graute vor ſeinem Anblick. Auch er hatte zu der Vulpius geſagt, er wolle, daß er mich erſt wieder geſehen hätte. Durch ſeinen Auguſt hat er mir herzliche Worte ſagen und mich mehrmals zu ſich bitten laſſen; aber ich bin erſt den dritten Tag zu ihm gegangen. Als ich wieder vor ihm erſchien, da fühlte ich, daß ich ihm jetzt kein angenehmer Bote war, wie ehemals, wenn Schiller ſich wohl befand und ich dies ſo freudig Goethen meldete.

[823a.] 1805. Mai 10. Riemer an Frommann.

Goethe iſt ~ ſehr *durch Schillers Tod* alteriert, ob er ſich gleich zuſammennimmt und vor uns ruhig erſcheint, wie es einem Manne ſeiner Art geziemt.

[825a.] F. W. Riemer.

Seiner Programme zu Kinderballetten erwähnte Goethe mehrmals gegen mich, aus der früheren Theaterzeit von Bellomo

und Morelli, welche bei ihrem Weggange ſie mitgenommen haben müßten.

Eins waren Die Weiber von Weinsberg, ein anderes Der Rattenfänger; aus welchem noch die Romanze: Ich bin der wohlbekannte Sänger uſw. ſich erhalten hat. Auch in den Briefen des Herzogs an Knebel wird ein Komödie-Ballett (Maskenzug 3) erwähnt, und vom Fräulein v. Göchhauſen in den Briefen an Merck beſchrieben.

[825b.] H. Laube.

Beſonders bei Hofe, ſagt ſie, ſei der Geheimderat gewöhnlich ſehr mauſſade geweſen, ſehr zugeknöpft. Einmal habe ſie eine große Geſellſchaft auf ihn zum Abend eingeladen. Er kommt, iſt aber ſehr ſchweigſam und unergiebig; ſie fragt ihn, er lacht und verſichert, ſo viel gegeſſen zu haben, daß er zu keiner redenswerten Unterhaltung was tauge.

Aber, mein Gott, die Leute ſind auf Sie gebeten, was ſollen die in der Ferne erzählen? Sie müſſen durchaus reden, 's wird immer gut genug ſein. Er lacht wieder und beſtellt eine Flaſche Waſſer beim Bedienten. Die hat er dann genoſſen, und hat ſich dann vortrefflich aufgeführt.

Wer die Dame, von welcher dieſe Mitteilung herrührt, geweſen, ſagt Laube nicht. — **829.** Mitgeteilt durch Knebels Enkelin Frau Dr. Buchholz. — **830.** Vermutlich iſt die redend eingeführte Gräfin eine fingierte Perſon und gibt nur Woltmanns eigene Anſichten wieder.

Sechſtes Buch.

833. Ähnlich berichtet H. Voß im Weimar. Sonntagsbl. III., 462.

[833a.] (1802/1805.) Erneſtine Voß an Charlotte v. Schiller.

Wie lebhaft dachten wir in dieſer Zeit jeder ſchönen Stunde, die wir ihm danken, jedes Zeichen der Liebe, wodurch er unſeres Sohnes Herz an ſich gefeſſelt. Sie werden uns ſehr erfreuen, je ſchneller je beſſer, *durch Nachricht über Goethes Befinden*. Wir hielten ihn noch ſo gerne feſt auf dieſer Erde, wo noch ſo manches Gute zu wirken iſt; die wenigen, die dieſen höheren Beruf fühlen und zu ſchätzen wiſſen, ſchweben in Angſt und Sorgen, wenn einer, nach dem ſo viele blicken, in Gefahr ſchwebt, abgerufen zu werden. Möge er in Beſſerung ſein, der liebe Goethe! Gott ſegne jede Mittel, die helfen. Könnte ihn herzliche Teilnahme retten, ſo würde er bald wieder friſch und freute ſich ſeines Lebens und aller, die ihn lieb haben.

Dies iſt geſchrieben, als im März 1823 Nachrichten von Goethes ſchwerer Erkrankung umgingen. — **836.** Dieſer Vorgang mit Jacobi dient zu Erläuterungen des Aufſatzes Jacobi unter den Biographiſchen Einzelnheiten, die jetzt in Goethes Werken den Tag- und Jahresheften angehängt ſind. W. 36, 267. — **837.** Vgl. Nr. 814–816. Die von Voß durchgearbeitete Handſchrift befindet ſich im Goethe- u. Schiller-Archiv. Goethe hat von den Veränderungen für die ferneren Auflagen v. H. u. D. keinen Gebrauch gemacht. W. 50, S. 379. — **839.** G. kam von dem

nahen Lauchſtädt nach Halle. — J. J. Gall, begründete die Schädellehre, wonach die ſeeliſchen Eigenſchaften des Menſchen in der Bildung des Schädels zum erkennbaren Ausdruck kommen ſollen.

[844a.] 1805. Auguſt. Riemer.

G. befindet ſich nicht nur leidlich, ſondern auf dem Wege zur völligen Geſundheit. ~ Es war eine örtliche Schwäche des Unterleibs, welche durch das Duſchebad und die ſtrenge Diät in Abſicht des Champagners und des Abendeſſens, und durch reichliche Bewegung ganz gehoben ſcheint: denn Goethe fühlt auch nicht den leiſeſten Schmerz mehr an den ſonſtigen Stellen.

846. Von Lauchſtädt aus hatte G. in Helmſtedt ſich einige Tage aufgehalten und von da den Beſuch bei dem „tollen Hagen" unternommen. In den Tag- und Jahresheften, W. 25, 233ff. nimmt ſich v. Hagen etwas ungünſtiger aus. — Weitze, ein junger Theologe, war als Hauslehrer bei Hagen. — S. 402, zu Herders Religionsunterricht vgl. Nr. 669. — Weitzes Bericht wurde zuerſt veröffentlicht in: Rückblicke eines evangeliſchen Predigers in der preußiſchen Provinz Sachſen auf mehr als 50 Lebens- und mehr als 30 Amtsjahre nach dem Tode des Verfaſſers, herausg. von deſſen älteſten Sohn, Halberſtadt 1841, von da übernahm Varnhagen ihn in den Aufſatz für das Johannes-Album: Goethe beim tollen Hagen. — Aus dem Manuſkript veröffentlichte H. Urtel abweichende Stellen im Blaubuch, I. Jhrg., Heft 7, daher habe ich den dritten Abſatz entnommen. Der dort mitgeteilte urſprüngliche Eintrag dieſes Teiles lautet in Weitzes Tagebuch wie folgt:

[846a.] 1805. Auguſt Mitte. F. Weitze.

Der Wirt wagte ſogar, mit Goethe zu disputieren. Er behauptete, weil er Kantianer war und dem kategoriſchen Imperativ huldigte, die wahre Größe müſſe auch immer eine ſittliche ſein. Dagegen Goethe: Größe iſt keine Eigenſchaft an ſich, ſondern beſteht in dem Eindrucke, den eine Sache oder Perſon durch Darſtellung auf uns, wenn nach gewiſſen Geſetzen, allgemein macht. Nun kann aber eine Sache oder Perſon nicht alles, was in und an ihr iſt, auf einmal allen zukehren. Selbſt aber in den ſchillerndſten Geſtalten herrſchen nach Lage und Darſtellung gewiſſe Farben und Töne vor, welche den Eindruck beſtimmen. Es gibt eine dämoniſche, ja diaboliſche Größe. Erſtere erſcheint uns, wo der Einfluß unſichtbarer Mächte, wobei wir nicht immer an Gott als das ſittlich vollkommenſte Weſen denken, in der Erſcheinung und Handlung ſichtbar zu werden ſcheint, letzteres da, wo die Handlungen in einem über alles Geſetz hinausliegenden Gebiete zu walten ſcheinen. Alles, auch das ſittlich Abnormſte, hat daher für den Eindruck der Größe ſeine darſtellbare Seite, wenn wir ſie zu finden wüßten.

848. Varnhagen fügt bei wiederholter Mitteilung dieſer Briefſtelle in ſeiner Galerie von Bildniſſen, S. 278 hinzu: Der Herzog erzählte nach vielen Jahren noch gern von dieſer Zuſammenkunft; er ſelber hatte ſich früh zurückgezogen, die andern aber tranken die ganze Nacht ungeheuer viel, ſagte er, um die Wette, und Goethe blieb nichts ſchuldig, er konnte fürchterlich trinken. — Der Herzog erzählte darüber auch dem Kanzler v. Müller am

27. Mai 1828, deſſen Bericht im 16. Buche der Geſpräche folgen wird. — Das Datum iſt hier irrig aus Goethes Zuſammentreffen mit dem Prinzen im Jahre 1806 kurz vor der Schlacht bei Jena entnommen. Das Datum des hier erwähnten Zuſammentreffens vom Jahre 1805 konnte ich nicht ermitteln.

[848a.] 1805. Oktober 23. Riemer an F. J. Frommann.

Geſtern kam der erſte Bogen der Optik an. Goethe iſt mit Druck und Einrichtung ganz zufrieden und läßt Sie ſchönſtens grüßen.

[850a.] 1805. November. Riemer.

Goethe iſt wieder vollkommen beſſer und ſonſt immer wohl und heiter. Der Würzburger als gewöhnlicher Tiſchwein, und zu fettem Braten das engliſche Gewürz Piccalillo, bekommen ſeinem Magen ſo vortrefflich. ~ Er hat eine *Flaſche* von Zeltern geſchickt bekommen.

[851a.] 1805. Dezember 19. Ch. v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Eben war Goethe bei mir. Ich las ihm einige Stellen aus Deinem letzten Brief, die ihm gefielen; er freute ſich auch Deiner wohlangebrachten Blumenſtöcke.

[855a.] Um 1805. H. Voß an Goethe.

Sie ſagten einmal, Heidelberg ſei ein lieblicher Ort für dreitägigen Aufenthalt.

[856a.] 1806. Januar Anfang. Charlotte v. Schiller.

Goethe war auch einigemal dieſen Winter krank, doch iſt er wieder wohl, daß wir Mittwoch früh bei ihm waren. Seine Vorleſungen ſind ſehr bedeutend. Seine Blicke ſind einzig, ſo tief und reich.

[862a.] 1806. Anfang. Charlotte v. Stein.

Goethe iſt wieder recht krank. Seine Krankheit iſt periodiſch; er bekommt ſie alle drei oder vier Wochen. Er ſagte mir: Er nehme jetzt Bilſenkraut ſtatt Opium dafür; dies täte ihm beſſer.

Neulich, *15. Januar*, wurde ſeine alte Stella gegeben; er hat aus dem Drama eine Tragödie gemacht. Es fand aber keinen Beifall. Fernando erſchießt ſich, und mit dem Betrüger kann man kein Mitleid haben. Beſſer wäre es geweſen, er hätte [nur?] Stella ſterben laſſen; doch nahm er mir's ſehr übel, als ich dies tadelte.

863. Lichtenberg hatte die Karikatur-Zeichnungen des Engländers William Hogarth mit Erklärungen herausgegeben.

[863a.] 1806. März (vor 14). Charlotte v. Stein.

Ich will lieber Goethens Vorleſungen fort hören, um die übrige menſchliche Welt zu vergeſſen. Jetzt kommt er auf ſein Farbenſyſtem, ſchade, daß aber ſein periodiſches Übel oft die Vorleſungen unterbricht, er hat ſich entſchloſſen nach Karlsbad zu gehen, ich finde ihn mißmütig, ſein Leiden iſt ſehr ſchmerzhaft.

[863b.] 1806. März. Charlotte v. Schiller.

Goethe iſt jetzt recht heiter, ſeine Anfälle kommen leider regelmäßig, und er hat viel Schmerz dabei, doch ſah er beſſer aus als lange nicht, und man ſah ſeinen Zügen an, daß ſie lange keinen Schmerz empfunden hatten. Stark hofft viel von

Karlsbad, wo er ſchon voriges Jahr hätte hingehen ſollen, aber dieſes Jahr gewiß hingehen wird.

[863c.] 1806. April Anfang. Chr. G. v. Voigt d. jüng.

Bei der Unterredung mit Hrn. v. G. hat es mir geſchienen, daß er über die Gallſche Rezenſion inſofern verlegen ſei, als ohne Not mit einiger Animoſität dabei verfahren worden, und er daher wohl gewünſcht hätte, davon vorher unterrichtet geweſen zu ſein, zumal Sachkenntnis ihn dazu qualifiziere.

Die in der Jenaiſchen All. Lit.-Ztg., Nr. 71 u. 72 v. 25. März 1806 ufg. ſtehende Rezenſion behandelt die Neueſten Schriften über Galls Schädellehre in abfälliger Weiſe; der Rezenſent war von J. Ch. Reil. — **867.** Aladdins Wunderlampe und Hakon Jarl, dramatiſche Dichtungen des Dänen Adam Oehlenſchläger. Über deſſen Verhältnis zu G. vgl. Sergel, Oehlenſchläger in ſeinen perſönlichen Beziehungen zu Goethe, Tieck und Hebbel. Roſtock 1907. — Das Nibelungenlied war Goethe ſchon durch Bodmer bekannt. Vgl. Nr. 201. Hier ſind die von F. H. v. d. Hagen in der Zeitſchrift Eunomia veröffentlichten Bruchſtücke ſeiner Überſetzung gemeint. — G.'s Äußerung über O.'s Danismen berichtet dieſer ſchon in ſeiner Überſetzung von Holbergs Luſtſpielen. Vorrede zum 4. Teil, S. XIIf. (Leipzig 1823).

[867a.] 1806. Mai/Juni. H. Steffens.

Während Oehlenſchläger *in Halle* bei mir war, machte er Goethes Bekanntſchaft, welcher ſich längere Zeit bei Wolf aufhielt, und auch einige Male in Giebichenſtein erſchien. Er gewann Goethe ganz; zwar hatte Oehlenſchläger während ſeines längeren Aufenthaltes in Halle die Fertigkeit, ſich in der deutſchen Sprache mit Leichtigkeit auszudrücken, immer mehr ausgebildet, aber ſeine Rede, wenn auch ungehemmt, war nichts weniger als fehlerfrei. Er wagte es, dem großen Dichter Szenen aus ſeinem Aladdin, der noch nicht deutſch erſchienen war, unmittelbar aus dem Däniſchen ins Deutſche zu überſetzen. Vielleicht waren eben die Fehler ihm pikant; viele gewagte Konſtruktionen, viele wunderbare Äußerungen, wie ſie einem Deutſchen nie eingefallen wären ergötzten Goethe nicht allein, ſondern ſchienen ihm bemerkenswert und bedeutend. Die uns verwandten Dänen, hörte ich ihn ſagen, könnten wohl unſere Sprache bereichern, und was wir, von der einſeitigen Ausbildung ergriffen, nur zu tadeln geneigt ſind, verdiente wohl nicht ſelten unſere Aufmerkſamkeit. Die geſunde, urſprüngliche und aus einer reinen Quelle hervorſprudelnde Eigentümlichkeit gefiel ihm ſehr.

[869a.] 1806. A. Oehlenſchläger.

Ich ſah zuweilen Falk bei Goethe. Eines Mittags hielt er uns eine lange Vorleſung und ich wunderte mich über die Geduld, mit der ihn Goethe angehört hatte. Nun, entgegnete Goethe, wenn ein Menſch ſo mit einer Tafel auf der Bruſt zu mir kommt, auf die er alles geſchrieben hat, was in ihm wohnt, ſo kann ich mich wohl einmal darein finden, zu leſen, was darauf ſteht. Er war nicht immer ſo geduldig, es mußte auch etwas auf der Tafel ſtehen. Ein junger Baron kam ihm einmal mit ſchrecklich großen Lobreden entgegen, aber auch mit ſehr eingebildeten Erklärungen über Goethes Genie, die kein

Ende nahmen. Als er fertig war, ſagte Goethe: Sie hören ſich gerne ſelbſt reden, Herr Baron! und kehrte ihm den Rücken zu.

[869b.] A. Oehlenſchläger.

Goethe haßte die Affektation. Er ſaß einmal bei einer Mittagstafel zwiſchen zwei Fräuleins vom Lande. Das eine war ſehr äſthetiſch, das andere geradezu proſaiſch. Das äſthetiſche hatte ihn lange mit närriſchen Entzückungen und ſublimen Affektionen ermüdet. Als eine Ananas gegeſſen wurde rief es: Ach, ach, Herr Geheimrat, ſo eine Ananas riecht doch ganz göttlich! — Hm, ſagte Goethe, woher wiſſen Sie denn eigentlich, wie die Götter riechen? Darauf wandte er ſich an das andere und fragte: Wieviel Kühe hat Ihr Vater, Fräulein?

[869c.] 1806(?). A. Oehlenſchläger.

Das Lied Muſen und Grazien in der Mark nach einer alten pathetiſchen Freimaurermelodie mit Rouladen und Trillern, welche dazu beitrugen, die Ironie des Gedichtes zu verſtärken, *hatte ich* Goethe ſelbſt ~ vorgeſungen, und es hatte ihn ſehr amüſiert und machte ihm beſonderen Spaß, wenn ich zuletzt das deutſche harte b und das weiche T gebrauchte und ſang: Wir ſind pieder und nadierlich! Er widerholte es lachend und rief laut: Pieder und nadierlich, der verfluchte Däne.

[872a.] Charlotte v. Stein.

Neulich hat ſich Fräulein v. Günderode ~ umgebracht. Sie hat allerliebſte dramatiſche und andere Poeſien unter dem Namen Tian herausgegeben. Ich war erſtaunt über die tiefen Gefühle und den Reichtum der Gedanken bei den ſchönen Verſen, und Goethe war es auch.

[872b.] Charlotte v. Stein.

Wir haben hier einen neuen Schuldirektor (Chr. L. Lenz), welcher ſeine Schüler die alten Dichter gleich in deutſche Verſe überſetzten läßt; dieſes wird den jungen Leuten ſehr ſchwer, und Auguſt Goethe nahm das Wort und ſagte ihm, er würde es nicht tun; denn ſein Vater habe ihm verboten, Verſe zu machen.

874. Die S. 434ff. angeführten Fauſtiſchen Verſe finden ſich anderswo nicht beglaubigt.

[888a.] 1806. September. Mitte. Riemer.

Goethe iſt wohl und grüßt ſchönſtens. Wir arbeiten fleißig an den Farben. Wenn wir Manuſkript bringen oder ſchicken, ſo iſt's diesmal viel. ~ Gelegentlich ſchicken Sie uns wohl den vierten Aushängebogen vom 2. Teil.

[880a.] 1806. Ein preußiſcher Artillerie-Offizier.

Als ich mich am Abend von dem Geheimrat von Goethe verabſchiedete, ließ dieſer mir noch in den Mantelſack, den mein Pferd trug, zwei Flaſchen mit einem beſonders guten Likör, den er aus Italien mitgebracht hatte, und einen kleinen ſilbernen Feldbecher als Andenken ſtecken. Da ich meine Bleifeder verloren hatte und ihn um eine neue bat, ſchenkte er mir noch einen hübſchen, ſilbernen Bleifederhalter, den ich als Andenken noch jetzt beſitze, während mir der kleine Feldbecher leider bald darauf bei dem unheilvollen Rückzug verloren ging.

Der angebliche Berichterſtatter war in dieſer Zeit Batteriechef. — **881.** Bröndſtedt u. Koës, Dänen, welche von archäologiſchen Studien aus Griechenland kamen. — **884.** Johanna Schopenhauer, die Witwe eines angeſehenen Danziger Kaufmanns hatte ſich vor wenigen Tagen erſt in Weimar niedergelaſſen; bei der einbrechenden Kriegsgefahr dachte ſie daran, ſofort wieder von da zu entkommen, mußte aber ſchließlich dableiben und den Sturm mit über ſich ergehen laſſen. — **885.** Koës nennt den begleitenden Offizier Major Hinrich, nach G.'s Tageb. iſt der Name richtig geſtellt. — **889.** Die Vermählung mit Chriſtiane Vulpius wurde in der Stadtkirche durch den Oberkonſiſtorialrat W. Ch. Günther am 19. Oktober 1806 vollzogen.

[890a.] Ch. A. Vulpius.

Den 14. wurde die unglückliche Schlacht bei Jena verloren, abends 5 Uhr ging bei uns die Plünderung an, die 36 Stunden dauerte und mich von allem entblößet hat. ∼ Geſtern hat der Geheimrat Goethe ſich mit meiner Schweſter trauen laſſen. Sein Haus iſt verſchont geblieben. Er hatte ſtets Marſchälle drin.

[890b.] Ch. A. Vulpius.

Den 15.–17. (Oktober) waren wir im Hauſe des Geheimen Rats Goethe, und unſere Wohnung war mit allem, was darin war, denen preisgegeben, die ſie beſetzen wollten. Und das geſchah auch redlich. Gegen ſechzehn Mann hauſten darin, als mich endlich, da Napoleon Bücher von der Bibliothek verlangt, auf Requiſition ſeines Ingenieurs d'Alma Grenadiere in meine Wohnung einſetzten. ∼ Meine Schweſter ſtand bei, aber — dem Geheimen Rat ſelbſt hat es über 2000 Taler gekoſtet; allein zwölf Eimer Wein. Er iſt nicht geplündert; den erſten Abend hat er's mit Wein und Klugheit abgewendet, dann bekam er Sauvegarde, da die Generale Victor, Marſchälle Ney, Lannes, Augereau und andere Offiziere bei ihm logierten; zuweilen 28 Betten in ſeinem Hauſe, aber es hat ihn ſehr mitgenommen, doch iſt er geſund, wofür Gott zu danken iſt.

[890c.] 1806. Oktober 14. Wolf Graf Baudiſſin.

Denk Dir, daß einige ganz gemeine Soldaten ihn gezwungen haben, ihnen die Stiefel auszuziehen! — *(Beim Überfall von Weimar nach der Schlacht bei Jena.)*

Dieſe Fabel iſt vielleicht entſtanden durch eine Verwechſelung mit dem Oberkonſiſtorialrat W. Ch. Günther, von dem G. v. Reinbeck derartiges berichtet. Andere Klatſchereien, wie die von S. Schultze in ſeinem Buche Falk und Goethe mitgeteilten, dürfen wohl ganz übergangen werden. — **902.** Chriſtiane Kotzebue, geb. Krüger, war Auguſt v. Kotzebues Mutter. Sie hatte ſich in die Streitigkeiten, die zwiſchen Kotzebue und Goethe ausgebrochen waren, eingemiſcht und damals Goethe brieflich über ſein Verhalten gegen ihren Sohn zur Rede geſtellt. Goethe trug dies, wie aus dem vorliegenden Geſpräche hervorgeht, weder ihr noch ihrem Sohne nach. Schreibt doch Kotzebues Mutter an ihren Sohn am 14. Oktober 1808: Wenn neue Stücke von Dir gegeben werden, hat er die erſten Proben bei ſich und hört nicht auf, die Schauſpieler zu ermahnen, gut zu ſpielen. Vgl. Nr. 1679. — **918.** Der Freimütige oder Berliniſche Zeitung für gebildete unbefangene Leſer.

925. Rungeſche allegoriſche ſymboliſch-myſtiſche Pflanzenmetamorphoſe, bezieht ſich auf Ph. O. Runges Zeichnungen: Die vier Jahreszeiten, die er kurz vor der Kriegskataſtrophe an G. geſchickt hatte. — **926.** Die Sendung eines Handſchuhs bedeutete im Mittelalter eine Schenkung, Zueignung. — Herzog Friedrich Auguſt v. Braunſchweig-Oels war 1805 geſtorben. — **928.** Jean Pauls Erziehungsbüchlein erſchien unter dem Titel: Levana oder Erziehungslehre. — **931.** Die Gemmenſammlung, ſtammte aus dem Beſitz der im April 1806 geſtorbenen Fürſtin Gallitzin. Goethe hatte die Sammlung längere Zeit in Verwahrung gehabt. — **936.** Schmidt, der wiederholt in Weimar war, iſt in ſeinen Beſtimmungen nicht ganz zuverläſſig; ſo bemerkte er, er habe bei Gelegenheit dieſes Beſuches auch Eckermann kennen gelernt, während dieſer erſt 1823 nach Weimar kam. Er meint vielleicht Riemer. Vgl. H. G. Gräf, Zur erſten Egmont-Aufführung am Weimarer Hoftheater (Weimariſche Zeitung 1903, Mai 17., 19., Nr. 115, 116).

[952a.] 1807. Januar 20. Riemer.

Nach Goethes Bemerkung gebe ein ſchmarutzender Tyrann oder tyranniſcher Schmarutzer ein gutes Stück.

956/960. Die Nummern ſind als Teile eines Geſprächs doch beſſer zu vereinigen. — **962.** Lyon in ſeinen Erläuterungen verweiſt auf den zweiten Druck im Goethe-Jahrbuch IV. 327, der einige Varianten enthält. Ich habe dieſe Notiz überſehen. Sachlich wird dadurch nichts geändert. — Der Brief, den G. vorlas, iſt in Lyons Erläuterungen (Goethes Geſpräche IX. 2. S. 133) abgedruckt. Er iſt von H. Voß, dem Jüngeren, aus Heidelberg v. 31. 1. 07 (G.-Jhrb. V., 56ff.). Der Wiederabdruck an dieſer Stelle dürfte zu entbehren ſein. — **964.** Über G.'s Meinung von Kügelgen äußerte ſich Fernow in gleicher Weiſe zu Böttiger, ſ. Gerhardt, Carl Ludwig Fernow. Lpz. 1908 S. 198.

[964a.] C. L. Fernow.

Darin iſt er aber auch ſo ganz beſonders glücklich organiſiert, daß jeder anklingende Ton von außen in ſeinem Gefühle richtiger wiederklingt, und ſo wie er dergleichen Anklang in ſich wahrnimmt, ſo iſt er darauf, wie auf eine Naturerſcheinung aufmerkſam. Dann ſucht er ſich den Eindruck zur Klarheit zu bringen, und ihm womöglich Namen und Ausdruck, wenigſtens in einem Gleichnis zu geben. Er wäre ja der einzige Dichter nicht, der er iſt, wenn er das nicht könnte. Daher kommt's aber auch, daß ſo unendlich wenig Menſchen Goethe verſtehen und kennen; und daß die, welche ihm als Künſtler Gerechtigkeit widerfahren laſſen, ihn außer dieſer Sphäre als Menſchen ſo ſchief beurteilen. Nach dem, was ich nach ſo vielfältiger Beobachtung von ſeinem Charakter begreife, halte ich ihn auch für einen der trefflichſten und edelſten Menſchen, überhaupt in jeder Hinſicht für eine der vollkommenſten Naturen, die ich unter Menſchenkindern gefunden habe. Wer könnte auch ein wahrhaft großer und trefflicher Künſtler ſein, und nicht zugleich ein ebenſo großer und trefflicher Menſch! Nur müſſen wir den Begriff Menſch nicht nach dem armſeligen Maßſtabe eines Philiſters, oder eines Pedanten,

und was es ſonſt noch für verkrüppelte Ebenbilder Gottes gibt, abmeſſen.

[965a.] 1807. Februar Mitte. C. L. Fernow.

Goethe hat verſprochen, die neue Ausgabe der Winckelmannſchen Muſe, wenn ſie zuſtande käme, durch eine Vorrede beim Publikum einzuführen, und ſich auch ſonſt durch Rat und Tat für die Unternehmung, die ſeinen Beifall ſogleich fand, als ich ihm zuerſt davon ſprach, tätig zu intereſſieren.

[972a.] 1807. (März 21.) Nach Charlotte v. Stein.

Am 21. beſuchte Goethe ſie, und ſprach ſein Bedauern aus, ſollte er Fritz während ſeiner Anweſenheit nicht ſehen.

978. Die Herzogin Amalie war am 10. April geſtorben. Goethe ſchrieb in Form einer Rede einen Aufſatz zu ihrem Gedächtnis, der zum Verleſen von den Kanzeln und als Nekrolog für das Morgenblatt beſtimmt war. W. 36, 301.

[978a.] 1807. April Mitte. Riemer.

Der Tod der Herzogin, die unverhoffte Rückkehr der Geheimrätin, die Ankunft Wolfs und ſeines Reiſegefährten, die zwiſchenfallende Ausarbeitung gedachten Aufſatzes *zum Andenken der Herzogin Amalie*, eine Vorleſung für die Damen, die Übertretung der gewohnten Diät führten am Donnerstag abend den alten Anfall mit ſchon vergeſſener Heftigkeit herbei und Goethe mußte geſtern noch den ganzen Tag im Bette zubringen. Erſt heute hat er es verlaſſen und iſt inſoweit wieder hergeſtellt, doch muß er ſich ein paar Tage ſchonen.

979. Bettina (Eliſabeth) Brentano, nachmals Gattin von Achim v. Arnim, die Tochter von Goethes Jugendfreundin Maximiliane B. geb. v. La Roche.

[981a.] 1807. Mai 1. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe hat geſtern ſehr viel nach Dir gefragt. Er war bei der Herzogin zum Tee.

[987a.] 1807. Mai Mitte. K. L. v. Knebel.

Hegel und Seebeck, meine Freunde, von denen Goethe ſelbſt ſagte, ſie machten mit Schelver, der auch ſchon fort iſt, allein eine Akademie aus, dieſe reiſen auch noch in dieſem Jahre ab. Schelver, Prof. der Medizin, der von Jena nach Heidelberg ging. **989.** Flucht nach Ägypten, der Anfang von Wilhelm Meiſters Wanderjahren. – **996.** G. Schloſſer war Geiſtlicher in Drakendorf, dem Beſitz der Goethe befreundeten Familie v. Ziegeſar. – **997.** Während Luden auf der Hochzeitsreiſe weilte, war, ſofort nach der Schlacht ſeine Wohnung in Jena von den Franzoſen und dem Straßenpöbel vollſtändig ausgeraubt und alles darin zertrümmert worden. – **1001.** Die Briefe der Chriſtine Reinhard geb. Reimarus aus Hamburg ſind von ihrer Enkelin Baronin v. Wimpffen in franzöſiſcher Überſetzung herausgegeben (ſ. Quellen-Verzeichnis), dieſelbe hatte die Güte, einige der wichtigſten Stellen mir in Abſchrift aus dem deutſchen Originale mitzuteilen. Desgleichen verdanke ich ihrer Liebenswürdigkeit die Abſchrift eines Abſchnittes aus des Grafen Reinhard Tagebuch (Nr. 1016). Über das Perſönliche ſ. Regiſter. Die markanteſte Stelle dieſes Geſprächs lautet im deutſchen Urtext: Vorgeſtern ward aut meinem Zimmer über die Begebenheiten der

Zeit geſchwätzt, gefragt ob wohl Deutſchland und deutſche Sprache ganz verſchwinden würden? Nein, das glaube ich nicht, ſagte jemand, die Deutſchen würden wie die Juden ſich überall unterdrücken laſſen, aber unvertilgbar ſein, wie dieſe und wenn ſie kein Vaterland mehr haben, erſt recht zuſammenhalten. — Dieſer Jemand war Goethe. — **1008.** S. 496 Z. 16. Carte des hauteurs. G. hat eine Karte ‚Höhen der alten und neuen Welt' angefertigt, die 1813 in den Allgemeinen geographiſchen Ephemeriden abgedruckt erſchien; einen Neudruck veranſtaltete ſoeben L. L. Mackall. — In der Urſchrift ferner: Als ich Goethe von unſerm großen Spaziergang erzählte, ſagte er halb traurig: So etwas kann ich in dieſer Zeitlichkeit nicht mehr unternehmen. — **1010.** Am 14. Juni hatte Napoleon bei Friedland in Oſtpreußen die vereinigten Preußen und Ruſſen geſchlagen und Reinhard als in franzöſiſchem Dienſte ſtehender Diplomat wurde deshalb von der Geſellſchaft gemieden. —

[1016a.] 1807. Juni/Juli. K. F. Graf v. Reinhard.

Zacharias Werners Myſtizismus laß' ich mir gefallen. Ich ſtoße, wie Sie von einer gewiſſen Nation ſagten, mit den Fühlhörnern dagegen; aber ich ziehe ſie nicht zurück.

1023. Ohne den Hinweis auf den Anlaß der Bemerkung auch in Goethes Tagebuch 1807 unter dieſem Datum. Vgl. Max Hecker in Sch. d. G.-G. 21. Bd., 326. Dieſe nicht im Druck erſchienene Vorleſung A. Müllers, lag G. nur in der Handſchrift vor. — **1025.** Bouterwek, Fr., Geſchichte der Poeſie und Beredſamkeit ſeit Ende des 13. Jahrhunderts. 12 Bde. Göttingen 1801—19.

[1036a.] 1807. Auguſt 28. Riemer.

Zu Bolza, *Gaſthofsbeſitzer in Karlsbad.* ~ Erzählte Goethe vom Dichter Zachariä, mit dem er in Leipzig, noch als Student gegeſſen, und der ſie junge Leute dort recht lieb gehabt.

1038. Die weimariſche Theatertruppe hatte vom Mai bis September, mit Unterbrechung einer Spielzeit in Lauchſtädt, in Leipzig geſpielt. F. Rochlitz hatte Goethe darüber nach Karlsbad berichtet. Vgl. Goethes Briefwechſel mit Rochlitz.

[1039a.] 1807. September. Riemer an Frommanns.

Goethe nimmt den größten Teil an Ihrem Unfall und läßt Sie allerſeits beſtens grüßen. Das Vergnügen, Sie allerſeits oder einzeln hier zu ſehen, benimmt er ſich noch nicht und verſpart es ſich auf ruhigere Zeiten und andere theatraliſche Vorſtellungen, zu denen wir dieſen Winter Ausſicht haben.

[1039b.] 1807. Sept. 30. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe kam ~ zur Prinzeß, nachdem er ſie zuvor mit einer Fortſetzung ſeiner Handzeichnungen beſchenkt hat. Er verſprach der Prinzeß den Prolog und ſagte, daß ſie Dir ihn ſchicken möchte.

Der Prolog iſt das Vorſpiel zur Eröffnung des weimariſchen Theaters nach glücklicher Wiederverſammlung der herzoglichen Familie. Er wurde am 19. Sept. 1807 zum erſten Male aufgeführt, am 30. Sept. wiederholt. W. 13, 1, 23.

[1041a.] 1807. Oktober Anfang. Riemer an Frommann.

Goethe läßt auf das freundlichſte und beſte für Ihren Brief danken, und bittet nur, daß Sie die Güte hätten, ihm die

Adreſſe von Madame Reinhard zu ſchreiben. Er will einen Brief an Reinhard, an deſſen Frau ſchicken, damit dieſe ihn ſelbſt nach Paris ſende, oder wenn Reinhard bald zurückkommt, ihn an ſich hielte.

[1041b.] 1807. Oktober 7. Riemer.

Bei Gelegenheit von Görres' dummem Urteil über Goethe, und daß Tieck, Runge und Jean Paul die einzigen Dichter ſeien: So lieb' ich ſie aber, ſagte G. Noch ward bemerkt, daß einzelne Menſchen einzelne Organe konſtituieren und ausmachen: Gehör, Auge, Verſtand, Gedächtnis uſw.

H. Voß, der Jüngere, hatte im Brief an Goethe vom 30. Sept. 1807 berichtet, welche ſonderbare Lehren Görres ausſpreche. Runge, iſt der mehr als Maler bekannte Philipp Otto R.

[1041c.] 1807. Oktober 13. Riemer.

Früh zu Goethe. Geſchrieben über Baco v. Verulam, das Haupt aller Philiſter, und darum ihnen ſo auch zu Rechte.

1042. Nach G.'s Tageb. fand Spohrs Konzert am 20. Oktober ſtatt.

[1043a.] Riemer.

Im Park ſpazieren, traf ich Goethe am römiſchen Hauſe ſitzend an. Über ſeine Büſte; Meyer hätte geſagt, ſie ſei ſo ähnlich, daß ſie unähnlich werde.

Es handelt ſich wohl um die Büſte von Weißer. Vgl. Nr. 1059.

[1043a.] Riemer an Frommann.

Von Goethens Befinden kann ich Ihnen das Beſte melden. Er iſt wohl auf; die Diät, ſtrenger als je, bekommt ihm ſehr gut. Er ißt bloß zu Mittag, aber gut und hinlänglich; des Abends genießt er Tee mit Wein; des Morgens, außer ſeinem Spaawaſſer, abwechſelnd Kaffee, Schokolade oder Fleiſchbrühe; des Weins täglich nur ein Nößel. Des Abends geht er ſehr oft in Geſellſchaft und ins Theater.

[1043b.] 1807. Oktober. Henriette v. Knebel.

Es iſt ſchon ſeit einigen Monaten ein gewiſſer Hofrat Grub hier, der wegen dem Poſtweſen vom taxiſchen Hofe Aufträge hat ~ auch Goethe mag ihn wohl leiden.

1045. Jacobi, F. H. Über gelehrte Geſellſchaften, ihren Geiſt und Zweck. — Schelling, Fr. Über das Verhältnis der bildenden Künſte zu der Natur. Eine Rede. Landsberg 1808.

[1046a.] 1807. November 11./Dezember 18. Riemer.

Während dieſes Aufenthaltes *in Jena* wurden in den abendlichen Leſezirkeln bei Frommann, Knebel u. a., beſonders Sonette von Klinger, A. W. Schlegel, Gries und zuletzt von Z. Werner, der perſönlich in dieſe Kreiſe eingetreten war, vorgeleſen, und im Stillen auch von Goethe verſucht — wie es ſeine Art war, ſich von berühmten Muſtern und Vorbildern anregen zu laſſen — und zwar gleich in einer gewiſſen Anzahl.

[1048a.] 1807. November. K. L. v. Knebel.

Goethe ſagt mir, es ſei jetzt viel Muſik in Weimar. Das iſt denn auch nicht übel. Nur die Zuſammenkünfte ſind noch ſteif und wollen kein rechtes Geſchick erhalten. Das iſt wie immer; es liegt ein Fluch auf den weimariſchen Geſellſchaften.

[1052a.] 1807. Dezember 3. K. L. v. Knebel.

Der Verfaſſer der ‚Kraftweihe‘ iſt hier und geſtern hat er uns von ſeinen kleinen Gedichten vorgeſagt und vorgeleſen. ~ Goethe hat daran großes Wohlgefallen.

[1052b.] Karoline Herder an J. G. Müller.

Über Ihre herrliche Idee zum Grabmal des Vaters werde ich Profeſſor Meyer fragen. Dieſer war ehedem des Vaters Freund. Goethe hatte *ſich von ihm* abgewandt. Vielleicht hat er ſich ſeitdem zum Beſſern geändert, wie Goethe denn des Vaters Tod ſehr angegriffen haben ſoll und er jetzt gute Geſinnungen über ihn äußern ſoll

1055. Der poetiſche Luther iſt Zacharias Werner, wegen ſeines Dramas: Martin Luther oder die Weihe der Kraft.

[1058a.] 1807. Dezember. K. L. v. Knebel an Jean Paul.

Goethe ~ iſt ſeit einiger Zeit heiterer und poetiſcher, als ich ihn je gekannt; jetzt arbeitet er — außer einer Menge Sonetten, die er dazwiſchen macht — an einem anderen *Vorſpiel*, das mir eins der glücklichſten ſeiner poetiſchen Feder ſcheint. Es heißt: Die Wiederkunft der Pandora. ~ Sagen Sie aber niemand, daß ich Ihnen ſo was verſchwatzt habe. ~ Übrigens iſt Goethe öfters hier *in Jena* und bringt uns gute Tage und Abende.

[1058b.] 1807. Dezember 16. Riemer.

Abends bei Frommann erzählte Goethe von der goldenen Zeit in Weimar.

[1058c.] 1807. Dezember 17. Riemer.

Abends mit Goethe zu Frommann. Las Goethe ſeine Pandora vor und ſprach vom Plan der Achilleis und ſonſt. ~ Vorher hatte mir Goethe ſein Sonett auf Herzlieb vorgeleſen.

[1058d.] 1807. Dezember 18. Riemer.

Nach 8 Uhr weggefahren nach Weimar. ~ Erzählte Goethe die Geſchichte ſeiner Verliebung in Lili Schönemann.

[1058e.] 1807. Dezember 22. Henriette v. Knebel.

Goethe kam geſtern vormittag zu uns und war ſehr liebenswürdig. Er las uns einen kleinen Anfang ſeiner Pandora vor

[1058f.] 1807. Dezember 23. Riemer an Frommanns.

Goethe hat ~ ſchon vorauf mit Zuverſicht darauf gerechnet, daß Sie zum zweiten Feiertag herüberkommen würden, und nunmehr ladet er Sie förmlich durch meine Hand dazu ein. Bittet aber zugleich, daß Sie ſich einrichten möchten, bei ihm zu wohnen, und auch den ganzen Sonntag hier zu bleiben. Sie kämen Sonnabends zu Tiſche; ſähen den Abend die artige und ſehr gut exekutierte Oper Die Wegelagerer; hörten Sonntags früh bei uns die Sänger und was es ſonſt gibt; und gingen des Abends mit zur Schopenhauer, und möchten dann Montags früh nach Belieben Ihre Rückreiſe machen.

Die Oper Die Wegelagerer von Paer wurde am 26. Dez. gegeben. Am 26., 27. u. 28. verzeichnet G.'s Tb. Frommanns Beſuch.

[1060a.] (1807.) A. Genaſt.

Corona Becker (die Tochter der Euphroſyne) ſpielte im Tell den Walther Tell. Goethe hob ſie zu ſich empor, küßte ſie und ſah ſie mit trüben Blicken an.

[1061a.] 1808. Anfang des Jahres. Henriette v. Knebel.
Goethe lieſt uns die Dienstage eine ſchlegelſche Überſetzung eines ſpaniſchen Drama *Die Blume und die Schärpe* von Calderon vor.

[1061b.] 1808. Januar 6. Riemer.
Goethe die Sonette kommuniziert. Er dagegen ſeine Romanze auf die Königin, die Hofdame, der die Taſſe vor dem Munde zerbricht und den Pagen.
Das Gedicht: Wirkung in die Ferne W. 1, 202. – **1062.** Den Ausdruck servage d'un chevalier hat M. Bernays in der Allemagne der Frau von Stael (2, ch. 18) nachgewieſen.

[1062a.] 1808. Januar 10. Riemer.
In dem Machtſpruch von *Friedrich Wilhelm* Ziegler ſchienen ihm die Helden wie von Därmen gemacht, von ausgeſtopften Därmen, als wären die Gliedmaßen lauter Würſte.

[1062b.] 1808. Januar (12). Henriette v. Knebel.
Es war ſeit langer Zeit der erſte Abend, den ich ruhig zu Haus zubrachte. Frau von Stein und Boschen waren da; auch Prinzeß ~ Goethe kam auch und las uns den Standhaften Prinzen aus Calderon.
Boschen: Fräulein von Boſe.

[1062c.] 1808. Januar 14. Riemer.
Abends bei Mad. Schopenhauer. Goethes Späße über das Kreuz.
Das Kreuz an der Oſtſee, Drama von Zacharias Werner.

[1062d.] 1808. Jan. 22. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.
Geſtern abend las Goethe bei der Herzogin uns den neapolitaniſchen König oder aus Hackerts Biographie vor. ~ Am Dienstag vormittag endigte er bei uns den Standhaften Prinzen. ~ Die Prinzeß mußte ihm Deine kleinen Gedichte mitgeben.

1063. Dieſe Äußerung G.'s bezieht ſich auf Schmeicheleien, die man ihm gemacht hatte, um ihn wegen Eigenmächtigkeiten beim Theater zu beſänftigen. Aus demſelben Anlaß iſt wohl auch das Nachfolgende zu erklären.

[1063a.] 1808. Januar 30. Riemer.
Ich bin Gott darin ähnlich, daß er immer geſchehen läßt, was er nicht will, ſagte Goethe über Tiſch, worauf Werner bemerkte, daß Goethe Gott darin ähnlich ſei, daß er auch alles vergäße.

[1065a.] 1808. Februar. Riemer.
Goethe iſt zwar nicht krank, aber ~ nicht des beſten Humors. Er hält ſich immer noch auf ſeiner Stube. Nur heute ſcheint er eine Ausnahme zu machen, da Knebel mit uns ſpeiſen ſoll.

[1065b.] 1808. Februar 23. Henriette v. Knebel.
Goethe iſt beſſer, er ließ uns aber geſtern ſagen, daß er es noch nicht wagte, bei der Kälte auszugehen.

[1065c.] 1808. Februar 26. Riemer.
Mittags ſprach Goethe von der Deutlichkeit über andere Menſchen, ihre Geſinnungen, was ſie tun wollen und können; alles beruhe darauf und daraus entſtehe die Furchtloſigkeit.

[1066a.] 1808. März Anfang. Henriette v. Knebel.

Unſer Attila *von Zacharias Werner* iſt nicht ſehr vorgerückt. ∼ Bis jetzt iſt auch noch nichts Myſtiſches vorgekommen, aber Goethe, dem ich meine Freude darüber bezeigen wollte, ſagt, daß alles auf die Letzt käme, und daß wir keineswegs verſchont würden.

[1066b.] 1808. März 4. Riemer.

Bei Goethe. Konzipierte er einen Brief an Jacobi. Mittags war davon die Rede und über Platonismus und Spinozismus. Über den λόγος oder das Wort als erſtgeweſenes.

[1066c.] 1808. März 8. Riemer.

Mittag allein. Ermunterung an Goethe, etwas in der Tieckiſchen Liedermanier zu machen aus einer höheren Naturanſchauung. Über Falk; hat nur die mittleren Maximen durch ſich ſelbſt, die höheren bloß aneignungsweiſe.

1067. A. Dürers chriſtlich mythologiſche Handzeichnungen in lithograph. Manier gearbeitet von N. Strixner. Die Beſprechungen in Jen. A. L.-Z. 1808 Nr. 67, 16. März u. 1809 Nr. 91, 18. April (Hempel XXVIII, 819 u. f.) ſind nach Ausweis in W. 48, 282 f. von H. Meyer.

[1068a.] 1808. März Mitte. Henriette v. Knebel.

Goethe hat uns am vergangenen Mittwoch, *den 16. März*, den Anfang eines Schauſpiels von Calderon *Ulyß und Circe* vorgeleſen und am Dienstag, da er bei der Prinzeß war, hat er das Luſtſpiel von demſelben Verfaſſer ∼ ich glaube es heißt Die Schärpe und der Blumenſtrauß beendigt.

[1068b.] 1808. März 22. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe hat mir nichts von Deiner Unpäßlichkeit geſagt! — Er kam geſtern zu uns und blieb länger als gewöhnlich. Aber die Pandora hatte er nicht bei ſich, ſondern will ſie in acht Tagen bringen. Er ſchien heiter und war ſehr offen und geſprächig.

[1068c.] 1808. März. Riemer.

Goethe hat mir ſo viel Schönes von ſeinem Aufenthalt in Jena geſagt.

[1068d.] 1808. März 24. Riemer.

Goethe dankt ſchönſtens für das Überſchickte und wird nächſte Mittwoch mit neuen Sachen aufwarten. Dagegen bittet er zu eben der Zeit um Zurückſendung des Standhaften Prinzen.

[1068e.] 1808. März 27. Riemer.

Werner zu Tiſch. Gegen Chriſtentum und Chriſten apoſtrophiert, Goethe und ich. Goethe der letzte Heide, Werner der erſte und letzte Chriſt.

[1068f.] 1808. März 29. Henriette v. Knebel.

Geſtern hat uns Goethe das Vergnügen gemacht, uns aus ſeiner Pandora vorzuleſen.

1071. Siderismus ſ. v. w. Aſtrologie. — **1072.** Tremellen, eine Algenart, die man wegen ihres plötzlichen Auftretens für Gebilde koſmiſchen Urſprungs hielt. Vgl. Minor, Goethes Fragment vom ewigen Juden uſw. Stuttg. 1904, S. 207 ff.

[1073a.] 1808. April. Riemer.

Goethe wird ſchon künftige Woche hinüberkommen *nach*

Jena, und dann werden wir auch bald nach Karlsbad aufbrechen. Es iſt noch ein gichtiſches Übel dazu gekommen, oder vielmehr der Anteil Gicht bei dem bisherigen hat ſich auf die Beine geworfen, welches ihm große Schmerzen macht und weswegen er je eher je lieber ins Bad eilt. Karlsbad hat ihm ſchon einmal dieſen Zufall vertrieben; es war wie er nach Italien ging. ∼ Er ſcheint mir's nicht gern zu haben, daß man davon ſpricht.

[1078a.] 1808. April 22. Henriette v. Knebel.

Da will ich nur gleich von dem geſtrigen Abend ſprechen, wo uns Goethe bei der Herzogin einige Erzählungen vorgeleſen hat, die uns außerordentlich erfreut haben. Goethe iſt im Begriff, eine Fortſetzung von ſeinem Wilhelm Meiſter unter dem Namen Wilhelm Meiſters Wanderſchaft zu verfertigen, und aus dieſer ſind die Erzählungen ∼ *St. Joſeph der Zweite und Der Mann von 50 Jahren* genommen.

[1078b.] 1808. April. Chriſtiane v. Goethe an ihren Sohn Auguſt.

Deine uns ſo lieben Briefe, als auch Dein gutes Lob von Frankfurt aus hat mir und Deinem Vater ſehr viel Freude gemacht.

[1078c.] 1808. April. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Daß Goethe noch ſo artig geweſen iſt und Dir einen dieſer trüben Abende durch ſeine angenehmen Erzählungen erheitert hat, freut uns, die liebe Prinzeß und mich, außerordentlich. Es iſt ſehr gut, daß er noch in ſich gegangen iſt, ſonſt hätten wir's ihm doch wohl fühlen laſſen. Auch ſind wir ſehr mit ihm zufrieden, daß er Dir die Dürerſchen Sachen gezeigt hat.

Es ſind die Steindrucke der Randzeichnungen zum Gebetbuch uſw. gemeint. – **1079** u. **1080.** Abeken war als Hauslehrer ins Schillerſche Haus gekommen.

[1080a.] 1808. Mai 3. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Geſtern hat uns auch Goethe wieder beſucht. Er war heiter und liebenswürdig und ſprach mit herzlichem Vergnügen von Dir und dem Anteil, den Du an ſeinen Erzählungen genommen haſt.

[1080b.] 1808. Mai Anfang. Riemer an F. J. Frommann.

Goethe iſt übrigens wohl, bis auf die Unbequemlichkeit bei Tiſche. Er trinkt jetzt wieder Champagner, der ihm gut bekommt. Sonderbar, er darf nicht während des Eſſens trinken; aber nachher um 4 Uhr. Dann fühlt er keine Beſchwerde. ∼ Ich ſoll Sie ſchönſtens von Goethe grüßen und Ihnen glückliche Reiſe und Geſchäfte wünſchen.

[1080c.] 1808. Mai 7. Riemer.

Mittags mit Goethe über den zweiten Teil von Fauſt.

[1081a.] 1808. Mai. Riemer an F. J. Frommann.

Die Beſchlüſſe des Höchſten, wiſſen Sie, ſind oft höchſt wunderbar und ſtets unerforſchlich.

[1081b.] 1808. Mai 11. Charlotte v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Heute früh nahm Goethe Abſchied von mir; morgen reiſt er nach Karlsbad und will daſelbſt bis in den Oktober bleiben; er verſichert mir, er könne da ſeine Autorſchaft viel beſſer be-

treiben als hier. Er iſt manchmal recht freundlich und mitteilend gegen mich und trug mir auch recht viele Grüße an Dich auf, aber mir will das Zutrauen nicht ganz wieder werden.

[1081 c.] 1808. Mai Mitte. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe ſagte uns, daß er nur eine Viſitenkarte bei Dir abgeben würde. Ich richtete ihm Deinen Gruß aus und er ſprach noch recht mit Innigkeit von Dir. Er hat die hübſche Erzählung, welche Du uns empfohlen, Medſchnun und Leila, mit nach Karlsbad genommen.

Am 12. Mai früh war G. von Weimar abgereiſt, ohne Aufenthalt über Jena gefahren und am 15. Abends in Karlsbad eingetroffen. — Medſchnun und Leila: Nach der franzöſiſchen Überſetzung Chézys ins Deutſche überſetzt v. A. Th. Hartmann (1808).

[1081 d.] 1808. Mai 12. Riemer.

Über die Geſtalt, die Deutſchland in der Folge haben könnte, delecta cultura.

[1081 e.] 1808. Mai 13. Riemer.

Früh von Pößneck ab. ∼ Gegen abend in Hof angelangt. Über die politiſchen Aspekten. Über Aesthetica und Poetica. Über Metra, Voßens, die Schlegels uſw. Viel lateiniſch geſprochen: Über Werner und anderes. Über den zweiten Teil von Fauſt.

Faſt gleichlautend in Goethes Tagebuch, wo einige lateiniſche Zeilen durch Riemers Notiz erklärlich werden.

[1082 a.] 1808. Mai 15. Riemer.

Unterwegs *zwiſchen Franzensbad und Karlsbad* über Liebe. Amor feminarum plerumque officiosus, marium sive masculorum *ἐνθουσιάζων*. Goethes Geſchichte amoris uxoris suae post expertam fidem. Über Werners Liebe.

[1083 a.] 1808. Juni 1. Riemer.

Über Tiſche von Politicis, — daß Napoleon mit Spanien fertig ſei, daß Rußland es früher mit Polen ebenſo gemacht. Ich meinte, unſere Kritiker würden ihn einen glücklichen Nachahmer ſchelten.

[1083 b.] 1808. Juni 25. Riemer.

Spazierfahrt mit Goethe, Sylvie, Seckendorff und Gotter nach Dallwitz ∼ nachher bei Ziegeſars abgeſtiegen. Tee. Las Goethe noch die Stanzen, Vorſpiel und Prolog vom Fauſt vor.

1086. Frau Baſſenge, die Schwiegermutter P. O. Runges, gehörte einer angeſehenen Dresdener Kaufmannsfamilie an, in deren Kreis auch Schiller verkehrte. — **1087.** Statt ‚Bitterſalz' lies Mittelſalz.

[1087 a.] 1808. Auguſt 11. Riemer.

Mittags allein, mit Goethe. Über München, die dortigen Verhältniſſe. Plan zu einem deutſchen Volksbuche beſprochen.

[1088 a.] 1808. Auguſt 20. Riemer.

Mittags mit Goethe allein zu Tiſch. Über Frau v. d. Recke; ſie ſei ohne Perfektibilität und ſtehen geblieben.

[1088 b.] 1808. Auguſt 26. Riemer.

Mittags allein. Allerlei über der Menſchen Art und Weiſe. Über Werners und Schlegels Pfiffigkeit.

[1090a.] 1808. Auguſt 27. Riemer.

Ermunterung, Goethe ſolle ſeine Geſchichte und Bekenntniſſe ſchreiben. Auf künftiges Jahr feſtgeſetzt.

1092. Faſt gleichlautend in Goethes Tagebuch. — Im Caſtiſchen Sinne, d. h. in dem des italieniſchen Novellendichters Giambattiſta Caſti, den Goethe perſönlich in Rom kennen gelernt hatte. Welcher Art ſeine Novellen ſind, deutet der Hinweis auf das, erſt 1810 entſtandene Gedicht: Das Tagebuch, an. — Goethe verweilte bis zum 12. September in Franzensbrunn, traf am 14. in Jena ein und am 17. in Weimar.

[1095a.] 1808. Sept. Ch. A. Vulpius an Auguſt v. Goethe.

Du wirſt früher als wir die Nachricht von dem Tode Deiner Großmutter am 13. d. Mts. erhalten haben. Hier traf ſie am 17. ein, gerade an dem Tage, als Dein Vater hierher zurückkam. Das Haus war mit Kränzen, Girlanden, Teppichen behangen, mit Orangeriebäumen beſetzt, und die Fußboden mit Blumen beſtreut. Nach Tiſche mußte es Deinem Vater geſagt werden. Er war ganz hin. — Vater und Mutter gehen in tiefſter Trauer. ~

Dein Vater iſt recht wohl aus dem Bade gekommen, ſchmal und sine Bauch. Er bewegt ſich viel leichter.

[1095b.] 1808. Sept. Riemer an Auguſt v. Goethe.

Der Vater, obgleich von der Nachricht getroffen, iſt doch wohl und wenigſtens in unſerer Gegenwart heiter. Auch freut er ſich, daß von Ihnen gute Nachrichten einlaufen, und Sie ſelbſt durch Ihre Briefe ſich legitimieren. Ausgenommen die Orthographie und Kalligraphie.

[1096a.] 1808. September (26). Meyer an d'Alton.

Goethe erwartet Sie mit nicht weniger freundlicher Geſinnung als ich; es iſt ihm leid geweſen, Sie in Jena nicht geſehen zu haben.

1097. Frau von der Reck, nicht Recke, die Gattin des Präſidenten v. d. R. in Erfurt. — **1100.** Die Erörterungen über die Authenticität der Talleyrandſchen Berichte brauchen wohl hier nicht wieder aufgenommen zu werden. Vgl. noch die Erltg. zu 1104. — Die Goethe-Jahrbuch XXVII, S. 256 mitgeteilte Erzählung über die Unterredung Goethes mit Napoleon bietet weder etwas Neues, noch iſt für ihren Urſprung ein Nachweis gegeben, deshalb zu übergehen. — Müller iſt der Geſchichtsſchreiber Johannes v. M., der 1804 nach Berlin kam, ſeit 1807 jedoch in Kaſſel wohnte. — Kotzebue war von 1798–1800 nach Sibirien verbannt, damals ſchon lange begnadigt und in ruſſiſchen Dienſten angeſtellt. Talleyrand hat alſo hier etwas mißverſtanden. — Zur Vervollſtändigung des Materials über die Napoleonunterredung ſei hier auch Goethes Niederſchrift ausnahmsweiſe mitgeteilt:

Unterredung mit Napoleon.

1808. September.

In der Hälfte des Monats beſtätigt ſich die Nachricht von der Zuſammenkunft der Monarchen in Erfurt.

Den 23. marſchierten franzöſiſche Truppen dahin.

Den 24. kommt Großfürſt Konſtantin in Weimar an.

Den 25. Kaiſer Alexander.

Den 27. die Herrſchaften nach Erfurt, Napoleon kommt bis Münchenholzen entgegen.

Den 29. berief mich der Herzog nach Erfurt. Abends Andromache im théâtre français.

Den 30. bei dem Herzog große Tafel. Abends Britannikus. Sodann bei Frau Präſidentin von Reck großer Tee. Miniſter Maret.

Oktober.

Den erſten.

Lever beim Kaiſer Napoleon.

Statthalterei, Treppe, Vorſaal und Zimmer.

Geſchwirre durchaus.

Das altbekannte Lokal und neues Perſonal.

Gemiſch.

Alte und neue Bekannte.

Dichter als Prophet.

Scherzhaft angeregt.

Der Fürſt von Deſſau blieb zur Audienz.

Viele verſammelten ſich im Geleithauſe bei dem Herzog von Weimar.

Der Fürſt kommt zurück und erzählte eine Szene zwiſchen dem Kaiſer und Talma, welche Mißdeutung und Klatſch veranlaſſen konnte.

Ich ſpeiſte bei dem Miniſter Champagny.

Mein Tiſchnachbar war Bourgoing, franzöſiſcher Geſandte zu Dresden.

Den zweiten.

Marſchall Lannes und Miniſter Maret mochten günſtig von mir geſprochen haben.

Erſterer kannte mich ſeit 1806.

Ich wurde um 11 Uhr vormittags zu dem Kaiſer beſtellt.

Ein dicker Kammerherr, Pole, kündigte mir an zu verweilen.

Die Menge entfernte ſich.

Präſentation an Savary und Talleyrand.

Ich werde in das Kabinett des Kaiſers gerufen.

In demſelben Augenblick meldet ſich Daru, welcher ſogleich eingelaſſen wird.

Ich zaudere deshalb.

Werde nochmals gerufen.

Trete ein.

Der Kaiſer ſitzt an einem großen runden Tiſche frühſtückend, zu ſeiner Rechten ſteht etwas entfernt vom Tiſche Talleyrand, zu ſeiner Linken ziemlich nah Daru, mit dem er ſich über die Kontributions-Angelegenheiten unterhält.

Der Kaiſer winkt mir heranzukommen.

Ich bleibe in ſchicklicher Entfernung vor ihm ſtehen.

Nachdem er mich aufmerkſam angeblickt, ſagte er: Vous êtes un homme. Ich verbeuge mich.

Er fragt: Wie alt ſeid Ihr?

Sechzig Jahr.

Ihr habt Euch gut erhalten —

Ihr habt Trauerſpiele geſchrieben.

Ich antwortete das Notwendigſte.

Hier nahm Daru das Wort, der, um den Deutſchen, denen er ſo wehe tun mußte, einigermaßen zu ſchmeicheln, von deutſcher Literatur Notiz genommen; wie er denn auch in der lateiniſchen wohlbewandert und ſelbſt Herausgeber des Horaz war.

Er ſprach von mir wie etwa meine Gönner in Berlin mochten geſprochen haben, wenigſtens erkannt' ich daran ihre Denkweiſe und ihre Geſinnung.

Er fügte ſodann hinzu, daß ich auch aus dem Franzöſiſchen überſetzt habe, und zwar Voltaires Mahomet.

Der Kaiſer verſetzte: Es iſt kein gutes Stück, und legte ſehr umſtändlich auseinander wie unſchicklich es ſei, daß der Weltüberwinder von ſich ſelbſt eine ſo ungünſtige Schilderung mache.

Er wandte ſodann das Geſpräch auf den Werther, den er durch und durch mochte ſtudiert haben. Nach verſchiedenen ganz richtigen Bemerkungen bezeichnete er eine gewiſſe Stelle und ſagte: Warum habt Ihr das getan? es iſt nicht naturgemäß, welches er weitläufig und vollkommen richtig auseinander ſetzte.

Ich hörte ihm mit heiterem Geſichte zu und antwortete mit einem vergnügten Lächeln: daß ich zwar nicht wiſſe, ob mir irgend jemand denſelben Vorwurf gemacht habe; aber ich finde ihn ganz richtig und geſtehe, daß an dieſer Stelle etwas Unwahres nachzuweiſen ſei. Allein, ſetzte ich hinzu, es wäre dem Dichter vielleicht zu verzeihen, wenn er ſich eines nicht leicht zu entdeckenden Kunſtgriffs bediene um gewiſſe Wirkungen hervorzubringen, die er auf einem einfachen natürlichen Wege nicht hätte erreichen können.

Der Kaiſer ſchien damit zufrieden, kehrte zum Drama zurück und machte ſehr bedeutende Bemerkungen, wie einer der die tragiſche Bühne mit der größten Aufmerkſamkeit gleich einem Kriminalrichter betrachtet, und dabei das Abweichen des franzöſiſchen Theaters von Natur und Wahrheit ſehr tief empfunden hatte.

So kam er auch auf die Sckickſalsſtücke mit Mißbilligung. Sie hätten einer dunklern Zeit angehört. Was, ſagte er, will man jetzt mit dem Schickſal? die Politik iſt das Schickſal.

Er wandte ſich ſodann wieder zu Daru und ſprach mit ihm über die großen Kontributions-Angelegenheiten; ich trat etwas zurück und kam gerade an den Erker zu ſtehen, in welchem ich vor mehr als dreißig Jahren zwiſchen mancher frohen auch manche trübe Stunde verlebt, und hatte Zeit zu bemerken, daß rechts von mir nach der Eingangstüre zu, Berthier, Savary und ſonſt noch jemand ſtand. Talleyrand hatte ſich entfernt.

Marſchall Soult ward gemeldet.

Dieſe große Geſtalt mit ſtark behaartem Haupte, trat herein, der Kaiſer fragte ſcherzend über einige unangenehme Ereigniſſe in Polen und ich hatte Zeit mich im Zimmer umzuſehen und der Vergangenheit zu gedenken.

Auch hier waren es noch die alten Tapeten.

Aber die Porträte an den Wänden waren verſchwunden.

Hier hatte das Bild der Herzogin Amalia gehangen, im Redoutenanzug eine ſchwarze Halbmaske in der Hand, die übrigen Bildniſſe von Statthaltern und Familiengliedern fehlten alle.

Der Kaiſer ſtand auf, ging auf mich los und ſchnitt mich durch eine Art Manöver von den übrigen Gliedern der Reihe ab, in der ich ſtand.

Indem er jenen den Rücken zukehrte und mit gemäßigter Stimme zu mir ſprach, fragte er: ob ich verheiratet ſei, Kinder habe? und was ſonſt Perſönliches zu intereſſieren pflegt. Ebenſo auch über meine Verhältniſſe zu dem fürſtlichen Hauſe, nach Herzogin Amalia, dem Fürſten, der Fürſtin und ſonſt; ich antwortete ihm auf eine natürliche Weiſe. Er ſchien zufrieden und überſetzte ſich's in ſeine Sprache, nur auf eine etwas entſchiedenere Art als ich mich hatte ausdrücken können.

Dabei muß ich überhaupt bemerken, daß ich im ganzen Geſpräch die Mannigfaltigkeit ſeiner Beifallsäußerung zu bewundern hatte; denn ſelten hörte er unbeweglich zu, entweder er nickte nachdenklich mit dem Kopfe oder ſagte oui oder c'est bien oder dgl.; auch darf ich nicht vergeſſen zu bemerken, daß, wenn er ausgeſprochen hatte, er gewöhnlich hinzufügte:

Qu'en dit Mr. Göt?

Und ſo nahm ich Gelegenheit bei dem Kammerherrn durch eine Gebärde anzufragen ob ich mich beurlauben könne? die er bejahend erwiderte, und ich dann ohne weiteres meinen Abſchied nahm.

Den dritten.

Mancherlei Beredung wegen einer in Weimar zu gebenden Vorſtellung. Abends Ödip.

Den vierten

nach Weimar wegen Einrichtung des Theaters.

Den ſechſten

große Jagd. Die franzöſiſchen Schauſpieler kommen an mit ihrem Direktor. Abends Tod des Cäſars. Miniſter Maret und Angehörige logierten bei mir.

Den ſiebenten.

Marſchall Lannes und Miniſter Maret, umſtändliches Geſpräch wegen der bevorſtehenden ſpaniſchen Expedition. Von der Jenaiſch-Apoldiſchen Jagd alles zurück und weiter. Hofrat Sartorius von Göttingen und Frau ſprechen bei mir ein.

Den vierzehnten.

Ich erhalte den Orden der Ehrenlegion. Talma und Frau und Miniſter Marets Sekretär Le Lorgne d'Ideville finden ſich bei mir zuſammen.

1104. Streng genommen wäre dieſer von Thiers gegebene Bericht über Napoleons Unterredung mit Goethe hier nicht aufzunehmen geweſen, weil darin nur der Kaiſer als der Sprechende erſcheint, doch durfte es bei der hervorragenden Bedeutung dieſes Geſprächs auch darum nicht übergangen werden, weil die, gegen die Zuverläſſigkeit der Mitteilungen Talleyrands erhobenen Zweifel die Bereitſtellung ſämtlicher Nachrichten über den Gegenſtand erfordern. Zur Ergänzung ſei hier noch eine Notiz aus S. Sklower, Entrevue de Napoléon I. et de Goethe, 2. éd., Lille 1853, p. 80 mitgeteilt: M. Thiers mentionne aussi ces entretiens [Erfurt 1808] dans son Histoire du Consulat et de l'Empire. Nous savons, par une communication personnelle de M. Thiers, que les principaux détails en sont consignés dans

les Mémoires de M. de Talleyrand (lesquels demeureront encore longtemps inédits), et qu'ils se trouvent aussi dans les papiers de l'académie de Weimar. Nous regrettons vivement de n'avoir pu profiter des Mémoires de M. de Talleyrand, mais nous tenons d'une source certaine que le récit de M. de Müller est conforme en tout point aux notes qu'il avait confiées lui-même à l'académie de Weimar dont il a été longtemps le président. — Übereinſtimmend berichtet Soret (Bibl. Univ. XVII. Tomel, 119): Le prince de Talleyrand en a conservé dans ses Mémoires encore inedits plusieurs détails qu'il a puisés à une bonne source et qui paraissent devoir être fidèles, puisque Goethe ne les a point contredits, lorsqu'il en a été question entre lui et l'auteur de cet article. Mais nous avons lieu de croire que tout ce qui s'est passé entre ces deux grands hommes n'est pas consigné dans ces Mémoires; un des amis du poëte nous en a cité des traits qu'il fera connaître sans doute, si l'on ne retrouve pas dans les souvenirs de Goethe quelques notes sur cette curieuse entrevue.

[1104a.] 1808. Oktober 6. K. Frhr. v. Stein.

Mit Goethe und Wieland hatte *Napoleon* viel geſprochen. Mit Goethe ſchon in Erfurt. Ich habe lange Goethen nicht in ſo gnädiger Laune geſehen, als damals. Was doch ein bißchen Weihrauch nicht tut.

[1106a.] 1808. Oktober 11. Henriette v. Knebel.

Goethe war geſtern bei uns und ſagte mir, daß ſein Bulletin (nach Jena) ins Stocken geraten iſt.

[1110a.] 1808. Oktober 15. Riemer.

Kam Talma mit ſeiner Frau. ∼ Über Werther. Talma fragte, ob es nicht eine wahre Geſchichte ſei. Goethe half ſich durch ein treffliches Wort heraus; er ſagte: Von den intereſſierten Perſonen habe ſich der eine gerettet, um die Geſchichte erzählen zu können, man wüßte ſonſt nichts von ihr.

1111. S. 550: Das Liebchen, an das G. die Sonnette gerichtet, war vielmehr Minna Herzlieb in Jena.

[1116a.] Frau Dutitre.

Ick hatte mir vorgenommen, den großen Goethe doch och mal zu beſuchen und wie ick mal durch Weimar fuhr, ging ick nach ſeinem Garten und gab dem Gärtner einen harten Taler, daß er mir in eine Laube verſtecken und einen Wink geben ſollte, wenn Goethe käme. Und wie er nun die Allee runter kam, und der Gärtner mir gewunken hatte, da trat ich raus und ſagte: Angebeteter Mann! Da ſtand er ſtille, legte die Hände auf den Rücken, ſah mir groß an und fragte: Kennen Sie mir? Ick ſagte: Großer Mann, wer ſollte Ihnen nicht kennen! und fing an zu deklamieren:

Feſtgemauert in der Erde
Steht die Form aus Gips gebrannt!

Darauf machte er einen Bückling, drehte ſich um und ging weiter.

Siebentes Buch.

[1117a.] 1808. November 7. Riemer.
Mittags allein mit Goethe. Über die Hagenſche Liederſammlung, Matthiſſons lyriſche Blumenleſe, Mangel an Objektivität der deutſchen Dichter.
Deutſche Gedichte des Mittelalters, hrsg. von v. d. Hagen und Büſching.

[1117b.] 1808. November 8. Riemer.
Kam Wieland mit der Schorcht und ihrer Tochter zu Tiſche. Über Campe und ſein Verdeutſchen; Späße.
G.s Tb.: Wieland mit Tochter und Enkelin.

1123. W. v. Humboldt war damals preußiſcher Geſandter in Rom. — Die Theaterhändel waren durch Intrigen der Caroline Jagemann (Frau v. Heygendorf) hervorgerufen, die ſich G.s Anordnungen nicht fügen wollte und den Herzog zu deſſen Ungunſten beeinflußte, vgl. Sch. d. G.-G. VI, 312ff. u. G.-Jhrb. X, 3ff. und 70ff. — Eine Art Märchen: Die neue Meluſine in W. M. W., 3. Buch 16. Kap.

[1125a.] 1808. Nov. (18). Henriette v. Knebel.
Im Spaß ſchalt ~ Goethe auf *Wilhelm v. Humboldt*, da er auch nicht das Geringſte von Rom mitgebracht hat.

[1126a.] 1808. November 27. Riemer.
Einladung von Demoiſelle Jagemann. Anfrage bei Goethe. Genehmigung von ihm. Von ihm inſtruiert *über ſein Verhalten bei den Verhandlungen bezüglich der Zerwürfniſſe in Bühnenangelegenheiten.*

[1127a.] 1808. November. Chriſtiane v. Goethe.
Der Geheimrat hat das Theater völlig niedergelegt, aber der Herzog will es durchaus nicht zugeben; man ſchickt täglich ſowohl an mich als an den Geheimrat Leute ab, die ihn bereden ſollen es nicht aufzugeben; aber ſein Entſchluß iſt feſt, daß er es entweder ganz allein haben will oder gar nicht. Ich bin es ſehr wohl zufrieden und ſehe ein, daß es durchaus nicht anders angeht. Die Sache iſt nämlich ſo. Es hat ſollen Sargin gegeben werden, Morhard hat aber ſo einen fürchterlichen Katarrh bekommen, daß es ohnmöglich war. Die Jagemann hat aber geäußert: Wenn der Hund nicht ſingen kann, ſo ſoll er bellen, und er muß ſingen. Da das aber nicht möglich war, und Morhard nicht in die Probe kam, ſo hat ſie ſich an den Herzog gewendet, und dieſer hat Morhard noch wollen denſelben Abend über die Grenze bringen laſſen, wo ihm denn der Geheimrat nur geſchwinde hat Wache geben laſſen, um es zu mildern. So ſtehen jetzt die Sachen. Der Herzog iſt am Dienstag nach Jena, und wir wiſſen nun noch nicht wie es werden wird.
Die Oper war: Sargino oder Der Zögling der Liebe von Paer. — Arreſt auf der Hauptwache war eine in Weimar gebräuchliche Disziplinarſtrafe.

[1128a.] 1808. Dezember 1. Riemer.
Nach Tiſche mit Goethe, der Geh. Rätin; die Theateran-

gelegenheiten beſprochen. Goethes Vorſchlag. Einwendungen dagegen und Offens. Stillgeſchwiegen.

[1128b.] Dezember 2. Riemer.

Eine Veranlaſſung, die Direktion des Theaters niederlegen zu wollen, hatte Goethe ſchon 1808 im November. Man ſprach davon am 25. Nov. und folgende Tage. Am 27. ließ mich Dem. Jagemann kommen, ich ging mit Goethes Genehmigung. Sie exponierte mir ihre und des Herzogs Intention. Den 28. fragte ſie mich im Theaterſaal um Antwort. Den 29. bat ich Goethe um Inſtruktion, die er mir gab. Mehrere Tage noch zu Hauſe bei Tiſch darüber geſprochen, bis am 2. Dez. gänzliche Separation der Oper vom Schauſpiel und Drama ausgemacht wurde, nach der Geh. Rätin Vorſchlag.

Componimento.

1. Nichts mit der Oper zu ſchaffen. Beſetzen mag wer will und kann.

2. Bloß mit dem Drama.

3. Die Sonnabende zur Oper beſtimmt. Allenfalls viermal die Woche zu ſpielen, wenn zwei Opern verlangt werden.

4. Montag und Mittwoch zu Schauſpiel. Gegenſeitiges Nachſehen. Auch eine Oper wohl des Montags zu widerholen. Auch ein Schauſpiel wohl am Sonnabend zu geben. Daß wegen Ankunft von fremden Herrſchaften Abänderungen von Sereniss. getroffen werden, verſteht ſich.

5. Daß bei Beſetzung der Dramen auch die Operiſten dran kommen, verſteht ſich; wie umgekehrt, daß

6. zu Beſetzung der Opern auch Dramatiſten gebraucht werden.

7. Stellen der Demoiſelle Jagemann müſſen doppelt beſetzt werden, um, wenn ſie nicht nach Lauchſtädt geht, dort die Stücke geben zu können, und hier, wenn ſie krank ſein oder Abhaltung haben ſollte.

1132. Die Schrift G. H. v. Schuberts: Anſichten von der Nachtſeite der Naturwiſſenſchaft. Dresden 1808.

[1137a.] 1808. Dezember 18. B. R. Abeken.

Die Unterhaltung bei Tiſch war von ſeiten des Wirtes lebhaft; das Wort: Der Menſch lebt nicht von Brot allein, fand hier ſeine Anwendung; obgleich auch das Brot keineswegs zu verſchmähen war. Nach dem Eſſen ließ Goethe einige Schubladen ſeines Medaillenkabinetts holen und war ausführlich in Erklärung einzelner bedeutender Stücke.

1138. Kügelgen boſſierte G.s Kopf in Wachs; das Original im Goethe-Nat.-Muſeum; Klauer führte es in Porzellan aus, wie auch die Köpfe der drei anderen von Kügelgen modellierten weimariſchen Klaſſiker. — **1139.** Die Zeitung für Einſiedler, welche Arnim von April bis Auguſt 1808 herausgab, erhielt in der Buchausgabe den Titel Tröſteinſamkeit; die vorzüglichſten Mitarbeiter waren Cl. Brentano, J. Görres, die Brüder Grimm, L. Uhland. — Gegen Voß. Im Morgenblatt v. 25. u. 26. Sept. 1808, Nr. 283/84 hatte Voß des Knaben Wunderhorn abfällig kritiſiert, worauf Arnim in der Jen. A. L.-Z. v. 6. Januar 1809, antwortete.

[1140a.] 1808. Dez. Ende. Chriſtiane v. Goethe an Auguſt.
Mit dem Theater hat es ſich wieder ſo gut gemacht, da der Herzog Deinem Vater ein Reſkript zugeſchickt hat, daß er eigenmächtig machen kann, was er will; und ich ſitze nicht mehr auf meiner alten Bank, welche eben Caroline *Ulrich* eingenommen hat, ich ſitze in der Loge neben der Schopenhauern. Du kannſt alſo aus dieſem Briefe erſehen, daß meine jetztige Exiſtenz ganz anders als ſonſt iſt.

Carol. Ulrich, Chriſtianens Geſellſchafterin, nachmals Riemers Frau. – **1141.** Über die Szene mit Z. Werner ſteht auch ein wunderlicher Bericht von L. A. Frankl in der Heimat (ſ. Quellenregiſter), wonach ſie ſich in Gegenwart Ottiliens zugetragen und G. dabei ein koſtbares Porzellan-Service auf den Boden geſchlagen haben ſoll. Frankl will es ſo von Ottilien in Wien gehört haben. Die Übergehung dieſes konfuſen Berichts, wie einiger anderer Notizen Frankls braucht wohl nicht weiter gerechtfertigt zu werden.

[1141a.] 1808. Dezember 31. Riemer.
Brief von Frommann. Um 1 Uhr kam er ſelbſt mit ihr, Steffens und ſeiner Frau. Werneburg und Werner ſpeiſten mit. Nach Tiſche rezitierte Werner ſein altes Quodlibet aus Polen. Dann ein paar Sonette aus Italien. Das zweite nicht zu Ende, denn als er den Mond mit einer hostia verglich, ſo wurde Goethe furios und grob und ſagte, er ſolle was beſſeres machen. Er turnierte es ſpaßhaft, aber kam immer wieder darauf zurück, daß es dumm ſei. Steffens und Frommann ſtimmten ein und tadelten die Sache noch mehr. Werner war geduldig als ein Märtyrer.

Riemer machte ein Sonett über Werners Mond als Hoſtie, das er am 1. Januar G.'n vortrug.

1145. Die Mitteilung von dem letzten Verhältnis mit Schiller widerſpricht dem, was ſonſt darüber bekannt iſt, beſonders auch aus den Geſprächen Bd. I, S. 386ff. Humboldt berichtet wohl nach Äußerungen von Caroline v. Wolzogen, wobei Mißverſtändniſſe obwalten mögen.

[1145a.] 1809. Jan. 1./7. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.
Ich habe Dir wohl noch nicht geſagt, daß ich mit der Muſik, auf Goethes förmlichen Rat, meine Partie genommen habe; ich erkläre dreiſt, daß ich ſie liebe, ſtehe geduldig am Klavier, lobe und tadle.

[1145b.] 1809. Januar 12. Riemer.
Unterhaltungsſtoff: Über die Verderbtheit von Berlin.

[1146a.] 1809. Januar Anfang. B. R. Abeken.
So gedenke ich auch eines Soupers bei Herrn von Wolzogen, an welchem neben Goethe Wilhelm von Humboldt, Riemer und der Hofrat Meyer, Goethes Freund von Italien her, teil hatten. Es war unter anderm von dem Liede der Nibelungen die Rede, mit dem Goethe ſich damals, wie überhaupt mit der deutſchen Dichtung des Mittelalters beſchäftigte.

[1146b.] 1809. Januar Anfang. Chriſtiane v. Goethe an Auguſt.
Daß Du aber dem Baggeſen ſeine Bekanntſchaft gemacht haſt, freut mich und den Vater ſehr.

[1148a.] 1809. Januar (14). Riemer an K. L. v. Knebel.

Schon vorigen Mittwoch hätten wir Ihnen, verehrter Herr und Freund, für die äußerſt geiſthaltige Münze danken ſollen, womit Sie uns ſo köſtlich regaliert haben. Die Damen aber mögen uns entſchuldigen und uns Ihre gütige Nachſicht verdienen. Darum eile ich heute, auch im Namen des Herrn Geheimrats, Ihnen für die Aufmerkſamkeit für unſere geiſtigen Genüſſe auf das ſchönſte und beſte zu danken. Wie glücklich wären wir, wenn wir Ihnen mit etwas Ähnlichem dienen könnten! Leider iſt dieſe Art Induſtrie bei uns Weimaranern nicht im Gange.

[1150a.] 1809. Knebel.

Goethe geht ſeinen Weg fort und iſt dieſen Winter ſeltener in Jena geweſen. Er will ſein optiſches Werk zuſtande bringen.

[1150b.] Chriſtiane v. Goethe an Auguſt.

Hier ſchickt Dir der gute Vater die verlangten 50 Thlr., es ſind 51 Thlr. gutes Geld, damit Du Dich von Schulden losmachen kannſt, weil doch nichts dabei herauskommt, wenn man auf Pump lebt. Auf Oſtern erhältſt Du 25 Thlr. Zuſchuß von hier, und ſo ſoll es alle Vierteljahre folgen. Dein guter Vater hat Dich herzlich lieb und freut ſich ſehr, nur immer etwas von Dir zu hören.

1151. Vgl. über das Maskenfeſt auch den Bericht von Chriſtiane v. Goethe an Auguſt nach Heidelberg. G.-Jhrb. X, 32. Die Herzogin ließ Chriſtiane durch Herrn v. Einſiedel zu ſich rufen und unterhielt ſich ſehr gnädig mit ihr.

[1152a.] 1809. Februar 26. Riemer.

Abends zu Mad. Schopenhauer, Goethe ſehr luſtig und ſpaßhaft über Blaubarts Märchen.

Am Tage vorher war die Oper Blaubart von Grétry gegeben worden.

[1153a.] 1809. März 2. Riemer.

Mittags mit Goethe über das tolle Weſen der Voße.

[1159a.] März 7. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe ~ hat uns geſtern beſucht. Er lobte ganz außerordentlich einen Brief, den Du an Riemer über den franzöſiſchen Wallſtein geſchrieben haſt. Seine Freude und ſein Wohlgefallen über Dein Urteil war ausnehmend.

Vgl. Riemer Briefe von und an Goethe, S. 258ff. und G.s Gedicht an Charl. v. Schiller, W. v. Biedermann, Goethef. I, 3. W. 5, I, 68.

[1166a.] 1809. März Mitte. Henr. v. Knebel an ihren Bruder.

Auch habe ich das Blatt *die Beſchreibung der franzöſiſchen Soldaten*, was übrigens gar nichts Verfängliches enthält, niemand gezeigt als Goethen und der Frau von Stein, die juſt allein beiſammen ſtanden und die es ſehr amüſiert hat wegen dem Gemälde des franzöſiſchen Banditen.

[1166b.] 1809. März 25. Riemer.

Mittags bei Goethe allein. Über Werner und ſein Benehmen. Gefahr in ſeinem neuen Logis. Aufrichtigkeit Goethes gegen ihn uſw.

[1166c.] 1809. März Ende. Chriſtiane v. Goethe an Auguſt.

Von Theaterneuigkeiten iſt nichts paſſiert, als daß die Langeck von Berlin gekommen iſt, und Deny ſie wohl heuraten wird, doch bis jetzt will Dein Vater die Einwilligung nicht geben.

[1170a.] 1809. April 28. Henriette v. Knebel.

Heute wird Goethe auf einige Tage nach Jena kommen. Er hat uns geſtern durch die Fortſetzung ſeines Romans *die Wahlverwandtſchaften* einen der ſeltenen und auserleſenen Abende verſchafft und hat uns ganz in ſeinen Zauberkreis hineingezogen.

[1170b.] 1809. Mai 2. Chriſtiane an Auguſt.

Kam Deny ſeine geliebte Mamſell Langeck vor einigen Wochen hier an und erinnerte ihn an ſein altes Verſprechen und heute iſt er mit ihr getraut worden. Der Vater iſt mit dieſer Heurat nicht zufrieden, und Deny kommt nicht mehr in unſer Haus.

[1171a.] 1809. Mai 13. Riemer.

Bei Goethe. Kam Hendrich dazu. Alte Geſchichten. Als wir allein, erzählte Goethe ſeine Laboranten- und Alchemiſchen Studien im 22. Jahre.

1181. Der neue Roman iſt nicht, was die Chiffre (W. M. W.) andeutet, ſondern die Wahlverwandtſchaften.

[1182a.] Mai Mitte. M. H Hudtwalcker an Auguſt v. Goethe.

Er arbeitet an einem neuen Roman, von dem man ſich ins Ohr ſagt, daß er die Wahlverwandtſchaften heißen wird, wohnt eng und ſchlecht auf einem Nebenflügel des Schloſſes, weil, glaube ich, ſeine ordentlichen Zimmer gebaut werden, wo er in einer Stube leben, eſſen und ſchlafen muß, und kann ſich trotzdem nicht entſchließen, nach Weimar, wo ihn ſo vieles ſtört, wieder hinzuziehen. Ich brachte ihm Deinen Brief bei meiner erſten Ankunft hierſelbſt, vor 14 Tagen, und er erkundigte ſich ſehr ſorgfältig nach Dir. Seitdem habe ich ihn mehrere Male bei meinem Onkel Frommann, und auch einmal im botaniſchen Garten geſehen, er ſoll magerer geworden ſein, was ihm ſehr gut ſteht, und iſt meiſt ziemlich heiter und geſund.

[1184a.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker.

Ich ſuchte ihn ~ in Jena auf. Er war nicht ganz wohl, aber überaus liebenswürdig und ſchön. Er pflegte im Früh jahr gern einige Monate in Jena zuzubringen und beſuchte dann viel das Frommannſche Haus. Ich fand ihn bisweilen ſehr ſtill, aber nie ſtolz oder abſtoßend, wenn man ſich ihm nicht aufdrängte. Namentlich befaßte er ſich gern mit jungen Leuten, wenn ſie beſcheiden waren, was ich damals zwar nicht war, aber mich doch ſchon in der Gewalt hatte, ſo daß ich nicht vorlaut war. ~ Im botaniſchen Garten, wo er faſt täglich ſpazieren ging, unterhielt er ſich lange mit meinen aus Göttingen eingetroffenen Freunden und mir, auch über vaterländiſche Angelegenheiten.

Dies ſcheint ſich auf die in Nr. 1173 u. 1174 mitgeteilten Unterredungen zu beziehen, deren Quellen allerdings Hudtwalckers nicht als teilnehmend erwähnen; doch ergibt ſich aus den Mitteilungen des Grafen Baudiſſin, daß er mit H., ſeinem Intimus, in Weimar und Jena zuſammengetroffen iſt.

[1184b.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker.

Am Sonntag war große Geſellſchaft bei Frommanns: Goethe und Frau. Erſterer war ſehr ſtill. ~ Alle Welt ſchimpft hier auf Katzenbergers Badereiſe *von Jean Paul*, ſelbſt Goethe, der den Verfaſſer überhaupt nicht liebt, hat anders der Onkel *Frommann* nicht gelogen.

[1184c.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker.

Es vergeht kein Tag, wo ich nicht zu Frommanns gehe, wo Goethe bisweilen des Abends iſt. Am Sonntag abend war er von ſieben bis elf Uhr dort und ſprach ſehr viel. Und wie ſpricht er! Bisher habe ich zuweilen geglaubt, man könne den Menſchen Goethe vom Dichter abſondern, aber nun iſt er recht eigentlich auch meinem Herzen teuer geworden. Jedermann bildet ſich ein, wenn er mit ihm ſpricht, ſelbſt Goethe zu ſein und fühlt ſich unbewußt zu ihm hinaufgehoben. Er ſchätzt jedes, kennt jedes, beurteilt jedes, was irgendeinen menſchlichen Geiſt beſchäftigen kann. Am intereſſanteſten iſt es, ihn über naturhiſtoriſche Gegenſtände, beſonders über Blumen zu hören. Seine faſt kindliche und rührende Zartheit, die ſeine Leſer kennen, erſcheint hier in einer Liebenswürdigkeit, die kein Gedicht erreichen kann. Er ſpricht mit großer Lebhaftigkeit, und Gries ~, der ja ſo taub iſt, daß er ſeine Worte nicht hört, verſichert mich, er verſtehe vieles bloß durch ſeine Gebärden. Sein Blick iſt hinreißend, und wenn vollends eine Träne ſein Auge füllt, was ihm im Feuer ſeiner Begeiſterung und bei ſeiner ſittlichen Reizbarkeit nicht ſelten begegnet, ſo möchte gewiß jeder Jüngling ihm um den Hals fallen und jedes Mädchen an ſeine Bruſt.

[1184d.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker an Wolf Graf Baudiſſin.

Kürzlich war ich mit Goethe in einer großen, langweiligen Geſellſchaft bei Knebel, wo er nicht viel ſprach. Dagegen war er zweimal allein bei Frommanns zum Abendeſſen, und war das letztemal ſo liebenswürdig, daß dieſer Abend mir den Monat wert zu ſein ſcheint, den ich hier zubringe. Er ſprach mit allen viel und auch mit mir, hauptſächlich über naturhiſtoriſche Gegenſtände, Ahndungen, Aberglauben uſw. U. a. ſagte er, daß die lange bezweifelte Sage vom Heerwurm ſich neuerlich bewährt habe, indem der Herzog von Weimar und der alte Hofrat Stark einen ſolchen bei Wilhelmstal unweit Eiſenach im Walde gefunden. Er hat die Länge einer Elle, oder eines Fußes, dies weiß ich nicht gewiß, gehabt und beſteht aller Wahrſcheinlichkeit nach aus einem ungeheuren Raupenneſt in Geſtalt einer Schlange. Die Bewegungen und Anſtrengungen der einzelnen Raupen wälzen das Ganze wellenförmig langſam fort wie eine Schlange. In alten Chroniken kommt er in einer Länge von zwei bis drei Ellen vor und ſollte Krieg bedeuten. Warum der Herzog und Stark ihn nicht genauer haben unterſuchen können, weiß ich nicht. Erzähle dies doch Blumenbach, wenn Goethe es ihm nicht ſelber ſchreibt. Über Blumen ſollſt Du letzteren einmal reden hören, wie eine Jungfrau zart und innig, und begeiſtert wie ein Brahmine.

1185. Riemer hat in ſeinen Mitteilungen I, 27 dieſe Erzählung angefochten, wie überhaupt Falks Berichte, dennoch konnte von der Aufnahme nicht abgeſehen werden. Denn mag auch Falk manches überſchwenglich und phantaſtiſch ausgeſtalten, und ſein Verhältnis zu Goethe intimer darſtellen als es in der Tat war, ſo liegt doch darin kein genügender Grund, an der prinzipiellen Wahrheit ſeiner Mitteilungen zu zweifeln.

[1185a.] 1809. Juni 13. Riemer.
Kündigt Goethe mir an, daß die Großfürſtin heute nach Weimar käme, und daß er dahin abgehen würde, allein, und Sonnabend wiederkommen.

[1185b.] 1809. Juni 16. Henriette v. Knebel.
Ich habe Goethe geſtern nicht recht viel ſprechen können, doch er war freundlich. Er will uns bald beſuchen.

1186. Saul, eine Tragödie von Alfieri, die Knebel überſetzt hatte.

[1186a.] 1809. Juni 17. Riemer.
Abends war Goethe ſehr aufgeweckt. Alterkation mit Kaaz im Scherz wegen der Landſchaften.

1190. Obtrectatores: Verkleinerer.

[1190a.] 1809. Juli 19. Chriſtiane an Auguſt.
Dein Vater und ich befinden uns recht wohl und freuen uns, einmal einen Sommer beiſammen zu ſein, denn er geht nun wahrſcheinlich nicht nach Karlsbad und ich nicht nach Lauchſtädt.

[1192a.] 1809. Juli 21. Riemer.
Malte Kaaz an Goethes Porträt.

[1201a.] 1809. Juli 30. Riemer.
Frommann brachte den erſten Druckbogen vom Roman. Darüber geſprochen und geſcherzt, daß es nur ein Abklatſch wäre.

1207. Vgl. Abeken, Goethe in meinem Leben, S. 220f. — **1217** u. **1218.** Der Beſuch Brentanos fiel auf den 8. Auguſt. Der Wintergarten iſt eine Sammlung von Novellen, die Arnim (Berlin 1809) herausgab.

[1218a.] September 30. Riemer.
Nach Tiſche ein neues Trauerſpiel *Das Mädchen von Oberkirch* durchgeſprochen, das Goethe in Petto hat.

[1218b.] Oktober 1. Riemer.
Die Stücke: Coptha, der Bürgergeneral, das unvollendete im Manuſkript (Die Aufgeregten), die Natürliche Tochter und dies letzte in Petto machen eine Suite, die einen inneren Bezug auf ſich (das heißt untereinander) und auf Goethes Bildung haben, auf das, was ihn in der Zeit intereſſierte und beſchäftigte, und würde zuſammen ein eigenes Ganze machen.

In Mitte der neunziger Jahre entſtand bei G. der Plan zu einer Tragödie aus der Revolutionszeit, deſſen Fragment unter dem Titel: Das Mädchen von Oberkirch, nur die Expoſition enthält. W. 18, 77. Hiernach hat ſich G. um dieſe Zeit erneut mit dem Gedanken befaßt, das Stück auszuführen.

[1218c.] 1809. Oktober 2. Riemer.

Gegen abend zu Goethe, wo Seebeck und Knebel. Über altdeutſche Götter. Allerei Späße. Mit Goethe über Tacitus und Cäſar bezüglich auf deutſche Altertümer. Geſchichte wie die Preußen die Jenaiſche Literaturzeitung debauchiert, und welche Mühe Goethe und ſeine Freunde ſich gegeben, eine neue zu organiſieren.

[1218d.] 1809. Oktober 6. Riemer.

Mittags bei Goethe. Über den komiſchen Roman und deſſen Motive, den er vorhat.

[1219a.] 1809. Oktober 8. Henriette v. Knebel.

Goethe hat uns vorgeſtern beſucht und war ungemein artig. Er ſagte auch viel Gutes von Dir, Deinem Karl und — Deinem ‚Saul'.

[1219b.] Oktober 13. Riemer.

Beim Abendeſſen erzählte Goethe von ſeinen Abenteuern in der Champagne und wie es den Preußen ergangen. Die Kanonade bei Valmy entſchied das Schickſal der Welt.

[1221a.] 1809. Oktober 28. Riemer.

Das Befinden Goethes etwas beſſer. Lange bei Tiſch. Über Romanverhältniſſe, Goethes Vater und Goethes erſten Aufenthalt in Weimar. Des Herzogs jetziges Verhältnis zur Jagemann.

[1221b.] 1809. (November Anfang.) Caroline v. Humboldt.

Lolo ſchreibt lieb über ihre Kinder, aber konfus wie immer über Goethens neuen Roman, daß Goethe ſich ſehne, ihn bald in meinen Händen zu wiſſen.

Lolo iſt Lotte v. Schiller. — **1225.** In Riemers Tagebuch (Revue 87. März, S. 284) findet man einen etwas kürzeren Bericht.

[1225a.] 1809. November 2./4. Riemer.

Oehlenſchläger war mit Goethe nicht zufrieden; er habe ihn zu kalt und miniſteriell aufgenommen.

[1225b.] 1809. November 9. Riemer.

Mittags allerlei über Oehlenſchläger; daß jedermann fehlgeſchlagene Prätenſionen und Anſprüche habe.

[1225c.] H. Voß an A. Oehlenſchläger.

Aus einem Briefe von Stephan Schütze las ich bald nach Deiner Abreiſe aus Weimar, Du wäreſt ganz mit Goethe zerfallen, was mich nicht wenig ſchmerzte, nicht bloß Deinetwegen, ſondern auch — und mehr noch — ſeinetwegen. Aber Goethe ſoll mit rührender Liebe von Dir ſprechen, wie von der Zierde und jetzt bald einzigen Stütze unſerer deutſchen Poeſie.

[1227a.] 1809. November 18. Riemer.

Seine Vorſätze wegen des Romans (die Wanderjahre).

[1227b.] 1809. November 20. Riemer.

Über den Effekt von der Neuen Meluſine bei Hofe. Vorſätze wegen der Wanderjahre, zu Oſtern 1. Band zu liefern.

[1229a.] 1809. November, letztes Drittel. Riemer.

Er ſpricht ſo was von erſten Tagen des Januars, *daß Goethe und ich hinüberkommen.*

1231. Heidelberger, die Herausgeber der Heidelberger Jahrbücher.

[1233a.] 1809. Dezember 2. Riemer.
Mit der G. und Ulrich zu Tiſch. Daß G. jetzt ſo heftig werde und ſich gehen laſſe. Woher es komme.

[1233b.] 1809. Dezember Anfang. Riemer.
Goethe nimmt gleichfalls recht vielen Anteil *an der Krankheit* von Frommanns Mutter.

[1233c.] 1809. Dezember 8. Riemer.
Geſchichte der Königin Johanna von Neapel, die ihre Männer umbringen laſſen. Von der ſchönen Gabriele. Auch von der Maitreſſe Franz I.

[1233d.] 1809. Dezember 9. Henriette v. Knebel.
Mit Goethen geht es wieder beſſer, doch läßt er uns heute ſagen, daß er ſich nicht getrauen dürfe, unter einigen Wochen wieder auszugehen.

1234. Stünde beſſer nach 1239 in Zuſammenhang mit dem Beſuche W. Grimms. — **1235.** *καρτερ*ieren: ſtandhaft ausdauern, ertragen.

[1235a.] 1809. Dezember erſtes Drittel. Riemer.
Die ganze vorige Woche hat ſich Goethe nicht wohlbefunden, indem ein heftiger Katarrh ihm zuſetzte und beſonders zwei Nächte durch große Bruſtſchmerzen verurſachte. Durch Wartung und Mittel hat ſich das Übel indes gegeben und er iſt heute zum erſtenmal wieder ausgegangen. ~
Goethe *iſt* noch immer Willens in den erſten Tagen des Januars *nach Jena* hinüber zu kommen.

[1239a.] 1809. Dez. 13. Charl. v. Stein an ihren Sohn Fritz.
Goethe grüßt Dich, und freut ſich, daß Du und Nicolovius ſeinen Roman gern geleſen.

1244. Henriette Schubert (1770–1831) dichtete für Taſchenbücher und überſetzte aus dem Engliſchen; ſie war eine Schweſter der bekannteren Sophie Brentano, geb. Schubert, geſch. Mereau.

[1245a.] 1809. Dezember. Riemer.
Mit Goethes Geſundheit wackelt es wieder. Er hat vorigen Montag einen heftigen Anfall von ſeinen alten Krämpfen gehabt; wovon er ſich freilich gleich den andern Tag inſoweit erholt fand, daß er bei dem ſchönen Wetter eine halbe Stunde in ſeinem ſonnigen Garten ſpazierte.

[1254a.] 1810. Januar 3. Riemer.
Nach Tiſche Trinklied auf Ergo bibamus; es Goethen vorgeleſen, der im ganzen zufrieden damit.
Vgl. Nr. 1592.

[1254b.] 1810. Januar Anfang. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.
Über Schiller hat mich Karoline *v. Wolzogen* wirklich ſehr angeregt, etwas und für den Druck zu machen. Es ſoll ſein Nachlaß, Pläne und Szenen von Stücken herausgegeben werden, und Karoline wünſchte, daß auf dem Titel Goethe, ich und Körner als Herausgeber genannt würden. Dann ſollte jeder auch etwas über ihn ſagen. Da wir ſehr verſchiedene Naturen ſind und Schillern auch ganz verſchieden geſehen und gekannt haben, ſo war die Idee wirklich hübſch. Aber Goethe ſcheint

keine Luſt zu haben. Er hält es überhaupt für ſehr ſchwierig, was es freilich auch iſt, und will es ganz auf mich ſchieben. Vgl. hierzu Nr. 1303.

[1254c.] 1810. Januar. W. v. Humboldt.

Ich wäre neugierig, ſagte er, von Männern, die Hamanns und Kants Lehrer ſein konnten, auch etwas Handſchriftliches zu beſitzen.

[1254d.] 1810. (Januar 24.) Riemer an Frommann.

Zugleich ſoll ich anſagen, daß Herr von Humboldt in Paris noch am 3. Januar nicht die Wahlverwandtſchaften erhalten hatte; und ob man vielleicht dahinter kommen könnte, wie und woher das Hindernis entſtanden.

1261. Der Roman: die Wahlverwandtſchaften.

[1263a.] 1810. Januar 22. Riemer.

Mittags mit Goethe allein. Beratſchlagung, was auf der Redoute zur Vorſtellung gebracht werden ſollte. Promemoria an Präſident Fritſch darüber.

[1264a.] 1810. Februar 6. Riemer.

Bei Goethe, der mir die Bücher zum ruſſiſchen Koſtüm gab. Für das Maskenfeſt am 16. Februar, bei dem Goethe im Koſtüm eines Tempelherrn erſchien.

[1266a.] 1810. Februar 16. Henriette v. Knebel.

Unſere liebe Prinzeß glich, *in dem Koſtüm zum Maskenball*, wie Goethe ſagte, der Tochter Karls V.

[1271a.] 1810. März 2. Riemer.

Beſuch von der GR., die mir entdeckte, daß G. geſtern eine Äußerung übelgenommen, von maître des plaisirs.

[1271b.] 1810. März 6. Riemer.

Goethe kommt mir vor, wie der Orpheus in der antiken Poeſie, der ſich vor den auf ſeinen Geſang eindringenden Beſtien gewiſſermaßen fürchtet. Ich gehöre zwar auch zu den Beſtien, aber ich will lieber Gott die Ehre geben. G. iſt die Zärtlichkeit der Tiere unangenehm, ſie macht ihm weh; aber mir macht die Zärtlichkeit gewiſſer Weiber gegen ihn noch viel weher, die mir viel ſchlimmer als die Beſtien vorkommen, eben weil es doch Menſchen ſind. Gegen ſolche erſcheinen mir die Tiere immer noch wie Götter.

[1272a.] 1810. März 11. F. v. Müller.

Wir waren eine Std. bei *Ziegeſars* und dann bei Goethe, wo Zelters herrliche Kompoſition der Johanna Sebus gegeben wurde. Endes Dank an den Geiſtesfürſten choquierte mich ſehr.

[1277a.] 1810. März 29. Riemer.

Mit G. und Hendrich nach Drakendorf, wo Fr. v. Ziegeſar aus Weimar und Hofrat Stark. Tee bis in die Nacht. Späße mit Sylvien, ſophiſtiſche, wo G. mir beiſtand, der ſehr munter. Nachts herein.

1278. G.s angebliches Zuſammentreffen mit Lafayette ſ. 382d.

[1282a.] 1810. April. K. L. v. Knebel.

Goethe zeichnet fleißig und hübſch und iſt nicht ſelten hier. Wir ſind öfters zuſammen in Streit, über verſchiedene Dinge.

~ Mein Relief in Wachs boſſiert hat die Schopenhauer auch hierher an Goethe geſchickt. Er lobt es ſehr.

1284. Den Kreis der Fürſtin Gallitzin in Münſter hat Goethe nachmals in der Campagne in Frankreich geſchildert. W. 33, 229.

[1286a.] 1810. April 26. K. L. v. Knebel an ſeine Schweſter.
Goethe iſt geſtern wieder den ganzen Abend bis beinahe 11 Uhr bei mir geweſen. Er iſt ſehr intereſſant und unerſchöpflich. Er empfiehlt ſich aufs beſte.

1292. Am ſelben Abend las G. ſein Gedicht Das Tagebuch vor.

[1295a.] 1810. Mai 14. Riemer.
Zu Knebel, wo Goethe und ſeine Frau. Eiferſüchtiges Weinen derſelben. Deshalb bald nach Hauſe. Nachher zuſammen, doch ſie ohne Anteil.

[1295b.] 1810. Mai 15. Riemer.
Viele Expeditionen bei Goethe. Mittags die Geh. Rätin zu Tiſche. Verdrießlichkeiten aus Eiferſucht. Apaiſiert hernach.

1297. G. erwarb den Stier für 20 Taler.

[1310a.] 1810. Juli 28. Riemer.
Mittags mit Goethe allein. Über Voltaire. Über die Methode, wie er die Tonlehre abhandeln will, vom Ohr und der Kehle als Subjektivem ausgehend.
G.'s Arbeit, Zur Tonlehre, W. II. 11, 287.

1328. Die Erzählung in den Fliegenden Blättern Nr. 1374, welche angeblich auf Mitteilungen von E. v. Pfuel beruht, iſt gänzlich in das Bereich der Fabel zu verweiſen. Von den darin erwähnten Tatſachen iſt nur richtig, daß Goethes Geburtstag auf den 28. Auguſt fällt, und daß als Finder der Quellen von Teplitz ein Eber verehrt wird. Was Dr. S. Rahmer in ſeinem Aufſatze: Goethe und Ernſt v. Pfuel (Voſſiſche Zeitung. Sonntagsbeilage Nr. 15 zu Nr. 167, 10. April 1904) zur Rettung jener witzigen Erzählung anführt, iſt nicht ſtichhaltig. Über den Verlauf des 28. Aug. 1810 gibt G.'s Tagebuch genaue Auskunft, in anderen Jahren war G. an dieſem Tage nicht in Teplitz und mit E. v. Pfuel iſt er anſcheinend nicht wieder zuſammengetroffen. Es erübrigt ſich alſo, die Geſchichte von der angeblichen Feier des 28. Auguſt 1822 hier zu wiederholen. – **1335.** Die Claudes: Bilder von Claude Lorrain.

[1335a.] 1810. September 16. Riemer.
G. hat in der Pandora die Naturſchreie (les cries de nature) getroffen, die auch gleich anerkannt und verſtanden werden.

1339. S. 92. Die lieblichen Bilder in dem Cottaiſchen Almanach. In dem Taſchenbuch für Damen auf das Jahr 1810 erſchien der Anfang von Wilh. Meiſters Wanderjahren: Sankt Joſeph der Zweite.

[1339a.] 1810. September (23). A. A. v. Merian.
Goethe war einfach angezogen, trug Stiefel, runden Hut, ſeine Orden. Seine Haare ſind ſchwarz mit grau untermiſcht. Er hat eine ſehr hohe, etwas zurückliegende Stirne, wie Homer und alle großen Dichter.

Sein Kopf, der eher ſchmal iſt, ſpitzt ſich gegen oben hinten zu. Schwarz, und ſchön, und immerfort in Bewegung ſind ſeine Augen. Das Angeſicht iſt länglich und gefurcht, die Naſe adleriſch. Seine Geſtalt iſt anſehnlich, gerade, faſt zurücklehnend; ſein ganzer Anſtand männlich, ſehr ernſt, beinahe trocken. Er ſprach von ganz gewöhnlichen Dingen und auf ganz gewöhnliche Weiſe. Das tut er mit Fleiß. So war Goethe im September 1810.

1341. Oryktognoſie: Geſteinkunde.

[1341a.] 1810. September 28. Riemer.
In Chemnitz. Abends mit Goethe und Dr. Seebeck Unterhaltung über Literatur und das Verderben, das durch Heyne und F. Schlegel unter die jungen Leute gebracht worden.

1343. erzählten ſie, G. und Riemer. — **1344.** Mit Böttiger hatte ſich G. wegen deſſen böswilliger Klatſchereien entzweit.

[1344a.] 1810. Oktober Mitte. Charlotte v. Schiller.
Bei Geheimrat Goethe iſt die Sonntagsmuſik wieder in Gang. Er iſt freundlich und heiter geſtimmt.

[1351a.] 1810. November 13. Riemer.
Mittags mit Goethe allein gegeſſen. Über die Aufführung und Beſetzung von Fauſt.
Beides wurde nachher von mir und Wolff noch näher verabredet und das Taſchenexemplar danach eingerichtet, wenigſtens zum Teil.

1355. Die Geſchichte vom Bergmann in Falun von Hebel ſteht in deſſen Rheiniſchen Hausfreund auf 1811 unter der Überſchrift Unverhofftes Wiederſehen.

[1355a.] Charlotte v. Schiller an ihren Sohn Karl.
Mache doch die Tante aufmerkſam auf die Geſchichte des ſchwediſchen Bergmanns, die ſo prächtig erzählt iſt. Geheimrat Goethe kann ſie nicht genug leſen und loben.

1366. Die aus Dresden empfangenen Kompoſitionen zum Fauſt waren wohl die Zeichnungen von Moritz Retzſch. — **1370.** Die beiden Billetts, Luſtſpiel von Anton Wall. Der Geburtstag der Herzogin, 30. Jan., wurde häufig zu Maskenaufzügen benutzt. An dieſem Tage 1810 wurde ‚Die romantiſche Poeſie' aufgeführt, wobei Auguſt v. Goethe vom Vater gedichtete Stanzen ſprach. — Der Tempelherrenmantel diente Goethe ſpäter als Hausrock und wird verſchiedentlich von den Beſuchern erwähnt. — **1372.** Vgl. das Geſpräch mit Falk Nr. 1081. — **1377.** Nicht Görres iſt der Gewährsmann, ſondern F. Binder, der dieſe Anmerkung zu einem Briefe von Görres machte. — Hermann Michel macht mich darauf aufmerkſam, daß dieſes Urteil über Ritter aus einem Briefe von Novalis an Caroline Schlegel vom 20. I. 1799 ſtamme und irrtümlich von dem Herausgeber der Görreſchen Briefe als Goethes Ausſpruch zitiert ſei. Friedrich v. Hardenberg (genannt Novalis), Eine Nachleſe uſw. Gotha 1873. S. 190: ‚Schreiben Sie mir bald von Ritter und Schelling. Ritter iſt Ritter, und wir ſind nur Knappen.' Es iſt zuzugeben, daß für Novalis das Wort bündig belegt iſt, für Goethe nicht; dennoch habe ich es hier ſtehen laſſen, da die Annahme, als ob auch G. dieſes Wortſpiel

gemacht, nicht ausgeſchloſſen iſt, da letzterer Ritter ja ebenfalls ſehr hoch ſchätzte, wie er am 28. Sept. 1800 an Schiller ſchreibt: Rittern habe ich geſtern bei mir geſehen; er iſt eine Erſcheinung zum Erſtaunen, ein wahrer Wiſſenshimmel auf Erden. — Die Görresſche Briefſammlung erſchien 1874. Das wäre kein Grund anzunehmen, Binder müſſe aus dem ein Jahr vorher erſchienenen Hardenberg-Buche mit irrtümlicher Erinnerung geſchöpft haben, da aber Binder keinen Gewährsmann nennt, kann man das Geſpräch auch preisgeben. — **1380.** Auf 19. Mai 1810 zu ſetzen, wie G.s und Riemers Tagebücher übereinſtimmend bekunden.

[1380a.] Henriette Herz.

Schiller mußte auf die Mehrzahl der Menſchen notwendig einen angenehmeren Eindruck machen als Goethe. Die äußere Erſcheinung ſprach allerdings im erſten Augenblick mehr für letzteren, aber er gab ſich denjenigen gegenüber, welche ihn nicht beſonders zu intereſſieren wußten, gar zu ſehr ſeiner augenblicklichen Stimmung hin und ſchien die Verehrung, welche ihm entgegengebracht wurde, als einen ſchuldigen Tribut zu betrachten, der auch nicht die kleinſte Erwiderung ſeinerſeits erheiſche. Gewiß mag ihn die Neugier unbedeutender Menſchen oft ungebührlich geplagt und um eine edle Zeit betrogen haben, von welcher er fühlte, daß er ſie erſprießlicher anwenden konnte. Aber ich habe ihn auch bisweilen von einem Kreiſe anerkannt tüchtiger Männer und ſtrebender Jünglinge umgeben geſehen, welche alle, entbrannt von dem Wunſche, irgendeine Anſicht, eine Meinung nur, von ihm ausſprechen zu hören, an ſeinen Lippen hingen, und doch als die Beute eines langen, vielleicht durch ihr ganzes Leben hindurch erſehnten Abends nichts mehr, als ein gedehntes: Ei — ja! oder So? oder Hm! oder beſtenfalls ein: Das läßt ſich wohl hören! davon trugen.

Achtes Buch.

[1381a.] 1811. Januar (9.) K. L. v. Knebel an ſeine Schweſter.

Goethe hat die Kaaziſchen Zeichnungen an ſich gekauft, und zwar für 102 Thl. ſächſiſcher Währung, wie er mir ſagt. Er will ſie behalten, und gibt ſie niemand — außer der Prinzeß, wenn dieſe ſie verlangt. Sie kann nach Zeit und Umſtänden darüber ordinieren.

[1381b.] Januar 9./21. K. L. v. Knebel an ſeine Schweſter.

Goethe ~ hat mir das Verzeichnis der Kaaziſchen Handzeichnungen zurückgelaſſen, welches Du gelegentlich unſerer Prinzeß übergeben magſt.

1382. Steffens iſt in ſeinen chronologiſchen Angaben wenig genau. Er läßt dieſes Geſpräch am letzten Tage des Jahres 1808 ſtattfinden, den Anſchluß verlegt er in den Sommer 1811, da er auf der Reiſe nach Berlin wegen der Berufung nach Breslau geweſen ſei, wo 1811 die Univerſität errichtet wurde. Am 31. Dezember 1808 waren Steffens und Frau bei Goethe in Weimar,

letzterer kam in jenem Winter nicht nach Jena. G.s Tageb. verzeichnet im Januar 1811 allerdings Steffens nicht, und ſo bleibt die Datierung immer noch zweifelhaft.

[1383a.] 1811. Februar (16.) Charlotte v. Stein.

Goethe befand ſich *abends bei der Großfürſtin* in einer ſo guten Stimmung und ſprach ſo gedankenreich, daß die Großfürſtin, wie müde ſie auch war, gar nicht gehen wollte.

1384. Nach Schubart war der Verfaſſer der Broſchüre über Calderons Standhaften Prinzen Franz Paſſow. Der Titel dieſer angeblichen Broſchüre iſt mir nicht bekannt. — Regulus, jener römiſche Feldherr, der aus der karthagiſchen Gefangenſchaft nach Rom beurlaubt, dort gegen den Wunſch der Karthager den Friedensſchluß verhinderte und in die Gefangenſchaft zurückgekehrt auf die grauſamſte Weiſe umgebracht wurde. — **1388.** Die Schweizerfamilie: Oper von Weigel. — **1390.** Auch dieſes Geſpräch datiert Steffens falſch, indem er es (a. a. O. S. 298) auf den Juli verlegt. Hier nach G.s Tageb. datiert.

[1406a.] 1811. Mai 16. Riemer.

Sinnliche Abſtrakta der Kunſt, z. B. Des Grieux et Manon Lescaut *von Prévot d'Exiles*. Idealiſche Abſtrakta, z. B. Alarcos uſw.

[1406b.] 1811. Mai 29. Riemer.

G.: Wenn die Männer ſich mit den Weibern ſchleppen, wie Stolberg mit der ***, Werner mit der ***†, ſo werden ſie ſo gleichſam abgeſponnen wie ein Wocken.

† Sophie v. Schardt?

1407. Bereits am 18. Mai erwähnt G. im Tb. Plutarchs moraliſche Schriften und dann mehrfach Plutarch in den folgenden Wochen. — **1413.** Goethe hatte Chriſtiane nach Karlsbad nachkommen laſſen. — **1421.** Julie Abeken, die Schweſter B. R. Abekens, der damals in Rudolſtadt als Lehrer angeſtellt war, hielt ſich im Sommer 1811 als Gaſt im Griesbachſchen Hauſe auf und ſchrieb dieſen Brief an einen anderen Bruder nach Osnabrück.

[1423a.] 1811. Juli 14. Charlotte v. Schiller.

Goethe iſt glücklich aus Karlsbad wieder in Jena angelangt, wir haben ihn beſucht, er iſt fleißig, und wenn er in Jena iſt, iſt er immer produktiv. Ich habe ihm müſſen den Aufſatz von Körner über Schillers Leben bringen. Noch weiß ich nicht, was er dazu ſagt.

1424. Der Maler Friedrich war am 9. u. 10. Juli in Jena.

[1427a.] 1811. Juli 1./27. Pauline Gotter.

Von Fr. Schlegels geſchichtlichen Vorleſungen ſprach Goethe dieſen Sommer mit unendlich viel Intereſſe.

1431. Über die in dieſem Briefe beſprochene Angelegenheit, die auch wieder in 1434, 1440 ff., 1444 berührt wird, iſt beſtimmtes nicht zu ermitteln; doch handelt es ſich wohl um eine Erleichterung der bedrängten Lage, in welche Frommann, wie die Buchhändler überhaupt, durch die Kriegszeiten gekommen war. Vgl. Heitmüller a. a. O. Anm. 391.

[1433a.] 1811. Auguſt 26./September 8. Achim v. Arnim.

Von Goethes Leben erſcheinen Michaeli zwei Bände. ~

Auf ihn ſcheint dies Beſchreiben ſeines Lebens dahin gewirkt zu haben, ſein Leben aufzugeben, wenigſtens ſagt er es. Auch nimmt er bei aller Freundlichkeit den wenigſten Anteil an allem Neuen in der Welt und wehrt ſich vielmehr dagegen.

[1447a.] 1811. November 29. K. L. v. Knebel.

In dieſen Tagen kam auch Goethe wieder hierher. ~ Da er ~ nur bis den 29. hier blieb, weil er den folgenden Tag zu Brizzis Vorſtellung in Weimar ſein wollte, ſo gaben wir ihm an demſelben Tage ein kleines Mittagseſſen, wozu wir einige bekannte Freunde luden und auch Mademoiſelle Luiſe Seidler, die Goethen recht artig und jugendlich gemalt hatte.

[1447b.] 1811. Erneſtine Voß.

Diesmal widerſtand es unſerem Gefühl, nach Weimar zu kommen, weil Goethe ſo kalt, ſo ſteif war. Voß hätte doch zu ihm gehen müſſen, und wer ſieht ſo was gerne mehr als einmal? Einmal iſt faſt ſchon zu viel, beſonders wenn man ſich keiner Veranlaſſung dazu bewußt iſt. Wie ſolches Benehmen in einem fühlenden Herzen Platz nehmen kann, verſtehe ich nicht, und manchmal hat er doch, als wir Nachbarn waren, ein Herz ſelbſt uns nicht verhehlt. Es wird mir jetzt weit ſchwerer als vor der Reiſe, das Bild des liebenswürdigen Goethe in meine Seele zurückzurufen; den Schaden fühlt er nicht, aber ich fühle ihn wenigſtens noch eine Weile.

1448. Der Naturphiloſoph Steffens war von Halle an die Univerſität Breslau berufen worden. — **1456.** Die von Rochlitz bemängelte Beurteilung des Katholizismus ſteht im 7. Buche von Dichtung und Wahrheit. — **1459.** Die gute Boſe, nicht Loſe, das Hoffräulein der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schw., Frl. v. B. — **1460.** Die Papiere ſind G.s Briefe an Frau v. Stein. — **1461.** G. vermerkt im Tb. 29. 1. 12: Bey der Hoheit Muſik v. Weber und Bärmann, Klarinett, und am 2. Februar: Abends Hofkonzert v. Weber und Bärmann. Danach möchte man annehmen, daß er doch nicht ſo unaufmerkſam auf den Vortrag geweſen. — **1465.** Das Buch Schellings: Denkmal der Schrift Jacobis von den göttlichen Dingen. Tübingen 1812.

[1466a.] 1812. (April.) K. L. v. Knebel.

Meinen Lukrez habe ich nun geſtern, ſchön abgeſchrieben und eingebunden, an Goethe geſchickt. Er will mir ihn zu verkaufen ſuchen.

Knebels Überſetzung von Lukrez, Über die Natur der Dinge, erſchien 1821 in Leipzig.

[1466b.] 1812. April. K. L. v. Knebel.

Goethe iſt ein paar Tage *ſeit dem 20. April* hier *in Jena* und iſt freundlich und wohl.

[1466c.] K. L. v. Knebel.

Noch muß ich doch beifügen, daß die Idee des an meinen Karl zu verleihenden Stipendiums bloß vom Geheimrat Goethe herrührt, der es für ſich, ohne daß ich daran dachte, an den Herzog vortrug, welcher es dann ſehr gnädig genehmigte.

1467. Die berühmte ruſſiſche Dame: vielleicht Frau v. Krüdener.

[1471a.] 1812. Juni 14. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Auch in Goethe ſpürt man das Alter ſehr. Nicht im Geiſtigen. Er iſt noch ebenſo munter, ſo rüſtig, ſo leicht beweglich zu Scherz und Schimpf, in welch letzterem er ſich gegen die neuen Sekten, beſonders die chriſt-katholiſche, mit großem Wohlbehagen ergeht. Allein man ſieht, daß er oft an ſeinen Körper erinnert wird. Mitten in Geſprächen, auch die ihn intereſſieren, unterbricht er ſich, geht hinaus, iſt ſichtbar angegriffen.

Geſtern machte ich einen langen Spaziergang mit ihm, aber er mußte ſich alle paar tauſend Schritt ſetzen und ausruhen. Der Spaziergang war ſehr ſchön. Wir gingen um $^1/_2$7 aus, erreichten die höchſte Bergſpitze, von der man durchaus alles überſieht, bei Sonnenuntergang, ſahen die Sonne ſcheiden und gingen im Mondſchein zurück. — Der geſtrige Abend iſt mir unendlich viel geweſen, ſeit zwei Jahren der erſte recht in dieſer Art erquickende und belebende. Und doch iſt Goethe mit mir übereingekommen, wie ich mit ihm, daß die Natur hier nirgends ſchön iſt, daß man erſt in ſie durch ſeine eigenen Nebengefühle hineintragen muß, was man nachher in ihr finden will, daß aber das Schöne jenſeits der Berge iſt. ∼

Goethe grüßt Dich ſehr, ſehr herzlich und ſpricht viel davon, daß Du einmal eine Zeit mit ihm hier leben ſollteſt. Etwas Trauriges iſt ſeine Art, ſich nach und nach einzuſpinnen. Er will nicht nach Wien, nicht einmal nach Prag, von Italien hat er auf ewig Abſchied genommen. Alſo Weimar und Jena und Karlsbad! immer und alljährlich! Wenn der Menſch am Ende ſo werden muß, wenn es unabänderlich iſt, daß die regſten Säfte endlich ſtocken, ſo muß man ſich wenigſtens da einſpinnen, wo man ſicher iſt, daß jede Art der Größe in gleichen Kreiſen mit uns ruht. ∼ Ich habe mit Goethe ſehr viel intereſſante Geſpräche gehabt, vorzüglich über Shakeſpeare, über den er ganz neue und ſehr intereſſante Ideen hat, auch über Calderon, von dem er noch mehr hält, dann über tauſend andere Gegenſtände.

[1471b.] 1812. Juni 13./15. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Bei Weimar fällt mir Riemer ein. Weißt Du, daß der auch bei Goethe nach neun Jahren ſeine alten Verrücktheiten bekommen und deshalb das Haus verlaſſen hat? Goethe wollte nicht recht mit der Sprache heraus, ob es Liebe oder Haß geweſen ſei, ſagt aber, daß nichts mehr mit ihm anzufangen geweſen ſei, und er ſelbſt darüber wohl ein halbes Jahr faſt ganz verloren hat. Goethe hat ſo gut als gar nichts Dichteriſches in den letzten zwei Jahren gemacht, wie er ſelbſt ſagt. Er iſt aber faſt fertig mit einem neuen Teil ſeines Lebens, aus dem er mir auch einiges vorgeleſen hat. Wenn er es erlebt, in die ſpäteren Zeiten zu kommen, ſo wird es, wie man nicht leugnen kann, intereſſant werden. Denn er wird zugleich alle ſeine Urteile über deutſche Literatur in dem Buche niederlegen. Sein ganzer Umgang mit Schiller ſoll ausführlich berührt werden, und er meint, daß er eben deshalb keinen Beruf gefühlt habe, für die Ausgabe der Werke einen Beitrag zu liefern. Es iſt Goethen ſehr ſchade, ſo ungeheuer allein zu ſein; denn ſo viel Menſchen er auch vorübergehend ſieht, iſt

er mit keinem vertraut und hat mir verſichert, daß wenn er Meyer und mich ausnähme, im ganzen weiten Deutſchland niemand ſei, mit dem er eigentlich frei reden möge und könne. Er verſauert wohl vielleicht nicht ſo, aber er verknöchert und verhärtet wirklich und wird auch entſetzlich intolerant und im Geſpräch manieriert. Er hatte, wie Du weißt, immer gewiſſe Lieblingsausdrücke, die halbſagend waren und ihm eigentlich als Aushilfe galten, wenn er zu träge war, ſeine Ideen recht beſtimmt auszudrücken. Aber noch nie habe ich den Gebrauch davon ſo häufig als diesmal bemerkt. Er begleitet ſie auch jetzt mehr mit Mienen und muß einem, der nicht daran gewöhnt iſt, ſehr wunderbar vorkommen. Von meinen Sprachunterſuchungen war nur den erſten Tag einmal flüchtig die Rede. Er fand aber ſo viel Intereſſe daran, daß er den folgenden faſt von nichts anderem geſprochen hat. Weimar, Karlsbad und Rom, verſichert er, ſind die einzigen Orte, wo er leben möge, auf Rom habe er Verzicht geleiſtet, und dies ſei die größeſte Handlung ſeines Lebens.

Das Leben in Karlsbad muß ſchrecklich ſein. ~ Aber in Karlsbad iſt nun der ſogenannte Sprudel, an dem man ein bis zwei Stunden lang trinkt, auf einem Brettergerüſt, das ungefähr 50 Menſchen faßt. Dahinter iſt eine ſchmale hölzerne Brücke, dann enge, faſt nie von der Sonne beſchienene Straßen, die Allee ziemlich weit. Auf dieſen Brettern befindet ſich nun Goethe alle Morgen mit der Eliſa *v. d. Recke*, Tiedge, *Graf* Geßler, die er alle nicht leiden kann, zuſammen. Er nennt dieſen Teil des Karlsbader Lebens ſelbſt eine verruchte Exiſtenz. Zu den Annehmlichkeiten Weimars, die er mir auch einmal hergezählt hat, rechnet er auch ‚das Frauchen'. Das iſt eins der ſchrecklichſten Dinge in der Ehe, daß Mann und Frau (je nachdem der eine oder andere überwiegend intereſſiert iſt) ſich durch Gewohnheit und die Befriedigung kleiner phyſiſcher Bedürfniſſe ſo herabſtimmen, daß ſie das Mittelmäßige und ſogar das Gemeine gut und ſelbſt unentbehrlich finden.

[1471c.] 1813. Juni 13./15. B. G. Niebuhr.

Humboldt iſt von Wien zurück. Er brachte mir einen Gruß von Goethe und erzählte, daß dieſer lange und mit großem Intereſſe mit ihm über meine Römiſche Geſchichte geſprochen habe.

1473. Vaterländiſches Muſeum, erſchien 1810 u. 1811 bei Perthes in Hamburg, konnte wegen der franzöſiſchen Invaſion nicht fortgeſetzt werden. Hiernach ſcheint aber doch die Abſicht beſtanden zu haben, das Unternehmen wieder aufleben zu laſſen. – **1475.** Ein Geſpräch Goethes mit der Kaiſerin von Öſterreich gab ihm Anlaß, das kleine Stück Die Wette zu dichten.

[1477a.] (1812.) H. Steffens.

Der Fürſt Biron von Kurland ~ war mit der deutſchen Litteratur nicht unbekannt, und ſo ward ich als Schriftſteller beſprochen. Was aber am meiſten dazu beitrug, mein Anſehn in dieſem Hauſe zu ſteigern, war ſein perſönliches Zuſammentreffen mit Goethe in Karlsbad. Dieſer hatte ſich nach mir ſehr angelegentlich erkundigt, und ſich, nach ſeiner Art, wohlwollend über mich geäußert.

Dem ehemaligen Herzog v. Kurland gehörte die Herrſchaft Sagan in Schleſien daher ſeine Beziehungen in Breslau, wo Steffens Univerſitäts-Profeſſor war. Wann das Zuſammentreffen G.s mit dem Herzog in Karlsbad ſtattgefunden, habe ich nicht ermittelt, vermutlich 1812. – **1478.** Daß G. von Ludens Beſchäftigung mit Herzog Bernhards Biographie unterrichtet war, konnte dieſen im J. 1812 nicht befremden, da G. ihm bereits im Brief vom 14. März 1807 darüber geſchrieben hatte.

[1478a.] 1812. Oktober. A. Genaſt an A. Müllner.

Ich habe den angenehmen Auftrag von Sr. Exzellenz dem Herrn Geheimrat von Goethe erhalten, Ihnen in ſeinem Namen für den eingeſchickten 29. Februar zu danken und Ihnen viel Freundliches und Rühmliches darüber zu ſagen. Sobald Herr Iffland ſeine Gaſtdarſtellungen geendet haben wird, ſoll es eine der nächſten Darſtellungen im Monat Dezember werden.

[1483a.] 1812. Nov. 18./25. K. L. v. Knebel an ſeine Schweſter.

Noch muß ich Dir ſagen, daß ich auf Goethes Antrieb mein Leben zu ſchreiben angefangen habe.

1486. Das von Müller durch viele Gedächtnisfehler entſtellte Gedicht, ſteht unter der Überſchrift Gegenwart W. I, 51.

[1487a.] 1813. Januar (18). Johanna Schopenhauer.

Vorige Woche hat mir Goethe wunderſchöne Stanzen aus der Zenobia *von Calderon in der Überſetzung von Gries* mitgeteilt, ſie ſind ſo, daß ſich gar nichts darüber ſagen läßt.

1495. Goethe reiſte, nachdem er vorher ſeit dem 11. in Jena verweilt, am 17. April nach Teplitz ab. Knebel fährt in ſeinem Briefe fort: das Glück hat ihm dadurch gewollt, daß er die Szenen, die ſich gleich tags darauf in Weimar durch Beſetzung der Franzoſen und Vertreibung der preußiſchen Pickets zugetragen, nicht daſelbſt miterlebt. – **1496.** In der Erſtausgabe iſt dies Zuſammentreffen, das G. weder in ſeinen ſonſt ausführlichen Reiſeberichten an ſeine Frau, noch im Tb. erwähnt, aus einem Briefe Förſters an ſeine Schweſter vom ſelben Tage mitgeteilt. Wir drucken dieſen unten nochmals ab, da er als Erſtbericht ſchließlich doch beſſeren Anſpruch auf Authentizität hat. Allerdings, wenn man einigen Einblick in die Förſterſche Art gewonnen, möchte man auch zweifeln, ob dieſer Brief wirklich zur angegebenen Zeit an die angegebene Adreſſe geſchrieben iſt. Nr. 1496 iſt der Wiener Zeitſchrift Oſt u. Weſt vom Jahre 1837 entnommen. Förſters Angaben müſſen ſtets ſehr vorſichtig genoſſen werden; wenn man ſie nebeneinander prüft, ergeben ſich unentwirrbare Widerſprüche. Die Tatſache des Waffenſegens beſtätigt allerdings Goethes Gedicht an Förſter: Als an der Elb' ich die Waffen ihm ſegnete. W. 4, 257.

[1496a.] 1813. April 20. F. Förſter.

Unſer erſtes Nachtquartier hatten wir in Meißen. Wir hatten eben unſeren Morgengeſang vor dem Gaſthofe, in welchem unſer Feldwebel im Quartier lag, beendigt, als ich einen Mann in eine Extrapoſt einſteigen ſah, deſſen Züge mir bekannt zu ſein ſchienen. Kaum traute ich meinen Augen, als ich ſah, daß es Goethe war. Ich war als Freund ſeines Sohnes und als begünſtigter Ballbegleiter ſeiner tanzluſtigen Frau Gemahlin oft in ſeinem Hauſe geweſen; allein ihn, den Friedliebenden,

mitten unter den Kriegsunruhen zu finden, wußt' ich mir nicht zu erklären. Noch glaubte ich mich zu täuſchen, zumal er die Militärmütze tief in das Geſicht gedrückt hatte und ſich in dem ruſſiſchen Generalsmantel mit rotem Kragen verſteckte. Als ich nun aber ſeinen kleinen Sekretär, Freund John, an den Wagen treten ſah, war ich meiner Sache gewiß und teilte die herrliche Entdeckung ſogleich meinen Kameraden mit. Mit militäriſchem Anſtande einer Ordonnanz trat ich nun an den Wagen heran und ſagte: ‚Ew. Exzellenz melde, daß eine Abteilung der Königlich Preußiſchen Freiſchar der ſchwarzen Jäger auf dem Durchmarſch nach Leipzig vor Ihrem Quartier aufmarſchiert iſt und Ew. Exzellenz die Honneurs zu machen wünſcht. Der Feldwebel kommandierte: Präſentiert das Gewehr! und ich rief: Der Dichter aller Dichter, Goethe lebe hoch! Mit Hurra und Hörnerklang ſtimmte die ganze Kompagnie ein. Er faßte mit der Haltung eines Generals an ſeine Mütze und nickte freundlich. Nun trat ich noch einmal heran und ſagte ihm: Es hilft Ew. Exzellenz das Inkognito nicht, die ſchwarzen Jäger haben ſcharfe Augen und bei unſerm erſten Ausmarſche Goethe zu begegnen, war ein zu günſtiges Zeichen, als daß wir es ſollten unbeachtet vorüberlaſſen. Wir bitten um Ihren Waffenſegen! Von Herzen gern! ſagte er. Ich reichte ihm Büchſe und Hirſchfänger, er legte ſeine Hand darauf und ſprach: Zieht mit Gott und alles Gute ſei eurem friſchen deutſchen Mute gegönnt! Während wir ihm ein nochmaliges Lebehoch riefen, fuhr er grüßend an uns vorüber.

1497. Zu berichtigen: L. Ch. v. Burgsdorff. — **1501.** Der Maler Gerhard v. Kügelgen wohnte in Dresden-Neuſtadt an der Hauptſtraße. An der langen Front des Wohnhauſes befindet ſich in großen Buchſtaben die Inſchrift: An Gottes Segen iſt alles gelegen.

[1501a.] 1813. April 24. Marie Helene v. Kügelgen.

Des Kaiſers und Königs Einzug brachte ſchon von früh an Menſchen zu uns, die ſich unſerer Fenſter bedienen wollten. Der erſte von dieſen war Goethe. Er fand mich mit den Kindern noch allein und war ſehr liebenswürdig, d. h. wir genierten einander nicht. Ich trug ihm den Seſſel vor das Mittelfenſter hin — ich war zu bewegt, um ſprechen zu können. Nun aber füllte ſich das Zimmer, und ſo ging es fort bis zwei Uhr. ∼

Und nun mußten wir zu Mittag eſſen und die ſchwarze Tante, die nicht durchs Gedränge fort konnte, zu Mittag bei uns behalten. Goethe ging gleich nach Tiſch von uns, um zu ſchlafen, und ich hing wie eine überreife Kornähre vornüber und ließ mich vollends zerarbeiten bis um 4 Uhr, da Goethe erwachte und zum Kaffee kam.

1507. Die Gräfin Joſephine O'Donell aus dem Gefolge der öſterreichiſchen Kaiſerin Maria Ludovica hatte G. 1812 in Teplitz kennen gelernt. Auf welchen Tatſachen die Zeilen des Herzogs beruhen, iſt nicht erfindlich; vermutlich ſind es nur Scherze, wie ſie Karl Auguſt liebte.

[1507a.] 1813. Frühjahr. L. A. Frankl nach A. Frhr. v. Maltitz.

Der Dichter Apollonius Freiherr von Maltitz, der als Geſandter Rußlands nach dem Tode Goethes in Weimar lebte,

hatte dieſen in Karlsbad* kennen gelernt. Viel früher noch betrachtete er den Dichter, wenn er ihn ſah, ehrerbietig aus der Ferne und pflegte ihm zu folgen. Da fiel ihm die ſich einigemal wiederholende Erſcheinung auf, daß Goethe, allein im Tale ſich ergehend, die Augen immer zu den Wolken richtete und die Lippen faſt ununterbrochen bewegte, als ob er geheime Zwieſprache mit denen, die in den Wolken wohnen, pflegte. Er ſchilderte dies in einem form-ſchönen Sonette, das er uns in Karlsbad, von uns ſcheidend, verehrte. Es iſt eines aus einem ganzen Zyklus, der in ſeinen geſammelten Gedichten nicht enthalten iſt und den wir als koſtbares Andenken an den trefflichen Freund, an den edlen Dichter bewahren.

*Vielmehr in Teplitz, vgl. Tb. 1813, 3. Mai. — **1509.** Das Blatt und der Rheindukaten befinden ſich jetzt im Goethe-National-Muſeum.

[1512a.] 1813. Sept. Mitte. Ch. G. v. Voigt an K. A. Böttiger.

Ew. Wohlgeboren erhalten hiebei die Memoria (auf den Tod von Voigts Sohn). Ich bin verſichert, daß Sie über Eichſtädts Eloquenz und über die Benutzung des Stoffes faſt verwundert ſein werden. Herrn v. Goethes Ausſpruch iſt, daß etwas mehr Klaſſiſches und Geſchmackvolles und Geiſtreiches über den gegebenen Stoff nicht leicht hätte geſchrieben werden können und ſo auch andere Urteile kompetenter würdiger Männer.

[1512b.] 1813. Oktober Anfang. Riemer.

Um mich auf andere Weiſe zu beruhigen und eine wiſſenſchaftliche Unterhaltung mit Goethe zu haben, bin ich in ihn gedrungen, mir etwas von ſeinen phyſiologiſchen Abhandlungen mitzuteilen, und er hat ſich bewogen gefunden, dieſe Papiere vorzunehmen und wir leſen ſie zuſammen. So dürfte die Metamorphoſe der Pflanzen in einer neuen und reicheren Umgebung auftreten.

[1512c.] 1813. Oktober 26. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Ich wohne hier wieder nach alter Art bei Goethe, der Dich herzlich grüßt, und da wir lange miteinander aufgeweſen ſind, ſo mußt Du mir verzeihen, wenn ich vielleicht kürzer als gewöhnlich bin. Der Geheimrat trägt den Annen-Orden, die Legion iſt beiſeite gelegt, wie es ſcheint. Allein die Befreiung Deutſchlands hat noch bei ihm keine tiefe Wurzel geſchlagen. Er glaubt zwar ernſtlich daran, aber ſtellt mit vielen Umſchweifen, unbeſtimmten Phraſen und Gebärden vor, daß er ſich an den vorigen Zuſtand einmal gewöhnt habe, daß alles da ſchon in Ordnung und Gleis geweſen ſei und der neue nun hart falle. Die Verheerungen der Koſaken, die wirklich arg ſind, nehmen ihm alle Freude an dem Spaß. Er meint, das Heilmittel ſei übler als die Krankheit, man werde die Knechtſchaft los werden, aber zum Untergehen. Ich habe mich wenig darauf eingelaſſen, dieſe Dinge zu beſtreiten, es kam mir mehr darauf an, es zu kennen und aus ihm zu hören. Übrigens ſieht er's ſehr locker und loſe an. Die Weltgeſchichte, meint er, habe auch dieſen Spaß haben müſſen. ~ Sonſt aber iſt Goethe eine wunderſchöne Natur, mit der ich immer unendlich gern bin.

[1513a.] Oktober 23./27. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Ich bin heute früh von Goethe aus Weimar weggefahren. ~ Er hat den Feldzeugmeiſter Colloredo zur Einquartierung gehabt, der auf Goethes Koſten alle Tage 24 Perſonen zu Tiſch gehabt hat. Die Geheimrätin verſicherte, das koſte 2—300 Taler und der Koch hätte ihr noch geſagt, daß ſie ſehr geizig wäre Wie Colloredo gekommen iſt, hat Goethe noch die Legion getragen, und Colloredo hat ihm gleich geſagt: Pfui Teufel, wie kann man ſo etwas tragen! Heute früh hat er mich ernſthaft konſultiert, was er tragen ſolle, man könne doch einen Orden, durch den einen ein Kaiſer ausgezeichnet habe, nicht ablegen, weil er eine Schlacht verloren habe. Ich dachte bei mir, daß es freilich ſchlimm iſt, wenn man für das Ablegen der Legion keine beſſeren Gründe hat, und wollte ihm eben einen guten Rat geben, als er mich bat, zu machen, daß er einen öſterreichiſchen Orden bekäme. Es iſt närriſch, daß wir immer dazu beſtimmt ſind, daß die Leute uns in das Vertrauen ihrer kleinen Schwachheiten ſetzen. Die Goetheſchen tun mir um ſo mehr leid, als er äußerſt gut und freundſchaftlich mit mir iſt.

[1513b.] 1813. Oktober 26./27. W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Noch eine Sache vergaß ich Dir zu ſagen. Die äußern Dinge wirken jetzt ſo auf ihn, daß er mir, nicht zwar, wenn wir allein waren, aber mit der Frau bei Tiſch ſelten die Exzellenz geſchenkt hat.

[1513c.] W. v. Humboldt an ſeine Gattin.

Goethe ~ gehört durchaus zu den gleichgültigen Naturen für alles Politiſche und Deutſche. Egoismus, Kleinmütigkeit und zum großen Teil ganz gerechte Menſchenverachtung, die man aber nur nicht ſo anwenden muß, tragen zuſammengenommen dazu bei. Die Frau hält ihn ihrerſeits auch in den erbärmlichſten Anſichten in dieſer Rückſicht gefangen. Dabei hat er wirklich von Napoleon eine große Idee wenigſtens gehabt und hat ſie eigentlich noch. Denn auch die jetzige Epoche ſieht er doch als eine Kriſe an, die ihn habe auch treffen ſollen, um ihn daran zu verſuchen.

1519 u. **1520.** Vgl. Erltg. zu 382. — **1526.** S. 207. Eliſabethsepilog: Als Erſatz für den letzten Akt des Trauerſpieles Graf von Eſſex von Banks, für die deutſche Bühne bearbeitet von J. G. Dyk, hatte G. den Epilog im Charakter der Königin W. 13, 1, 177, in den Tagen der Schlacht bei Leipzig gedichtet. Darin die auf Napoleon bezüglichen Worte:

Der Menſch erfährt, er ſei auch wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

Die erſte Aufführung hatte am 13. Nov. ſtattgefunden.

[1526a.] 1813. F. L. Schmidt.

Man erzählt von Goethe, er habe einige Tage nach der Schlacht bei Leipzig aufgeregt in ſeinem Zimmer geſeſſen, und als De Lamotte-Fouqué als preußiſcher Rittmeiſter zu ihm eingetreten ſei, erleichtert ausgerufen: Endlich doch eine Seele, zu der ich in dieſer kummervollen Zeit frei ſprechen kann. Fouqué ſoll dies 1815 in Hamburg ſelbſt erzählt haben.

1527. Zu dieſer, einem Briefe Kiefers entnommenen Mitteilung bemerkt Heinrich Rückert (Grenzboten 1874, I. 449): Wir können wohl ahnen, was der große Plan Goethes enthielt. Dasſelbe, was dann in den Wanderjahren nur in bedeutend abgekühltem Niederſchlag, als jene oft geleſene und doch ſo wenig bekannte pädagogiſche Digreſſion Unterkunft gefunden hat, gor damals in der gewaltigen Zeit in ſeiner Seele: Der Plan einer vollſtändigen Erneuerung der Geſellſchaft und des Staates durch eine von innen herausgegriffene Reform der Individuen, die mit der Erziehung anheben ſollte; alſo dieſelbe Idee, die Fichtes Reden an die deutſche Nation geboren hat, welche ja auch von ſo vielen gehört und bewundert, von den wenigſten nach ihrem eigentlichen Kerne verſtanden worden ſind. Daß in dieſem großen Plan die harmloſen und liebenswürdigen patriotiſchen Phantaſien, die die Sinne der anderen umgaukelten nicht ſtimmten, begreift ſich, aber daß der Erzeuger dieſes Planes in ſeiner Art ein ebenſo guter Patriot war, wie jene, ſoll erſt noch begriffen werden. — **1530.** Rochlitz hatte in der Zeit der Kämpfe um Leipzig ſehr zu leiden gehabt und kam nach Weimar, um ſich von dieſen Strapazen zu erholen.

[1556a.] 1813. Dezember Ende. F. Majer an Fouqué.

Den Mittag nach Deiner Abreiſe brachte ich, wie ſeitdem mehrere, ſehr vergnügt bei Goethe zu. Er legte recht wohlwollende Geſinnungen über Dich, Dein Tun und Treiben an den Tag und beklagte nur, daß Leute von ſo viel Talent nicht darauf dächten, ihre dramatiſchen Arbeiten dem Theater zu bequemen. Hätte er nicht den Dr. Müllner, fügte er hinzu, ſo müſſe er durchaus zu den Kotzebuaden ſeine Zuflucht nehmen; eine gar betrübliche Notwendigkeit. ∼ Unterdeſſen habe ich G. Deine Familie Hallerſee in Vorſchlag gebracht.

[1537a.] 1814. Januar 9. K. Oels an A. Müllner.

Sonntag hatten wir bei Goethe eine Leſeprobe *der Schuld*, der alles Schöne ſehr zu rühmen wußte.

1541. Die urſprünglich für Michaelis oder Weihnachten 1813 in Ausſicht genommene Ausgabe von Dicht. u. Wahrh. 3. Tl. wurde wegen der kriegeriſchen Zeit verſchoben und erfolgte erſt zur Oſtermeſſe 1814.

[1542a.] 1814. Charlotte v. Schiller.

Er ∼ hat es ∼ geſagt, daß das Studium der Natur und die Erfindungen der Phantaſie im Nachahmen das Bleibende in allem ſei.

[1553a.] 1814. April 9. Riemer.

Intereſſantes Geſpräch über die Neigungen der Eltern, die man in ſich verſpürt. Wir tauſchten unſere Selbſterfahrungen gegeneinander aus.

[1553b.] 1814. (März.) Riemer an Frommann.

In Goethes Namen ſoll ich bei Ihnen anfragen, ob Sie ihm nicht ein paar Exemplare ſeiner Erklärung der zu Goethes Farbenlehre gehörigen Tafeln ſenden könnten. Die Kupfertafeln wolle er ſelbſt hier dazu tun. Es haben ihn einige Freunde darum erſucht, denen ſie abhanden gekommen.

1559. Der Profeſſor der Medizin Reil, welcher die Bühne zu Halle ins Leben gerufen hatte, war am 22. Nov. 1813 geſtorben. Als die Weimariſche Truppe bald darauf in Halle eine Gaſtſpielreihe ausführen ſollte, entſtand die Abſicht, für Reil eine Gedächtnisfeier zu veranſtalten und Goethe hatte einen Entwurf dazu gemacht. Da er aber bald durch das Erwachen des Epimenides ganz in Anſpruch genommen wurde, überließ er die Ausführung des für Halle entworfenen Prologs Riemer. So entſtand das Vorſpiel: Was wir bringen. Zu Eröffnung des Theaters in Halle den 17. Juni 1814, das im 2.–5. Auftritte zugleich eine Gedenkfeier Reils enthielt. — **1560.** Das Monodram Proſerpina, urſprünglich eine ſelbſtändige Dichtung, dann als Epiſode in G.s Triumph der Empfindſamkeit eingeſchoben. — **1563.** Wolf: der Philolog Friedrich Auguſt W. — Sartorius, der Göttinger Profeſſor, ſollte auf Wunſch des Herzogs mit Graf Edeling und v. Gersdorff zum Wiener Kongreß gehen. — **1564.** Trompeterſtückchen: welches Muſikſtück hiermit bezeichnet iſt, konnte ich nicht ermitteln. Vgl. G.s Brief an Zelter v. 2. 5. 16. W. IV, 27, 7f. und Zelters Brief v. 9. 5. 16. — **1566.** Die Vorbereitungen für den Empfang des Herzogs waren vergeblich, da er nicht wie erwartet im Anfang Juli, ſondern erſt im September in Weimar eintraf, während G. in der Rheingegend ſich aufhielt, wohin er am 25. Juli abgereiſt war.

[1568a.] 1814. Juni Ende/Juli Anfang. Henriette Herz an F. Ch. Sibbern.

Goethe iſt es, der Ihrer ſehr freundlich gegen Zelter gedacht.

1569. S. 236. Das große Rätſel: Ein Bruder iſt's von vielen Brüdern W. 2, 287, das Goethe Ende Januar 1802 an Schiller geſchickt hatte zur zweiten Aufführung von Schillers Turandot, in die im Anfang bei jeder Aufführung drei neue Rätſel eingelegt wurden. Goethe hatte dieſes Rätſel ſchon in die Ausgabe ſeiner Werke von 1806 mit aufgenommen und es ſo ‚in die Welt ausgeſandt'.

[1570a.] Johanna Schopenhauer an K. L. v. Knebel.

Daß Sie und Goethe ∼ mir über meine Verſuche dann und wann ein freundliches, ermunterndes Wort ſagen, das iſt die Freude und der Stolz meines Lebens.

1593 nach Klopſtock, Meſſias VII, 421. — **1598.** Die Temperamentenroſe erwähnt Goethe in den Tag- und Jahresheften, Abſatz 192. W. 35, 80. — **1613.** Welche Kritik hier gemeint iſt, konnte nicht ermittelt werden. Vielleicht liegt eine Namensverwechſelung vor. — **1628.** Iſt hier zu ſtreichen, da bereits Nr. 819.

[1631a.] J. D. Gries an Riſt.

Indeſſen habe ich doch ſchon zwei Stücke ganz überſetzt, nämlich: La gran Cenobia und das herrliche La vide es sueño. Eigentlich iſt Goethe die Veranlaſſung dazu. Er wollte die Zenobia in Weimar aufführen laſſen und regte mich auf, ſie zu überſetzen. Ich wollte erſt nicht recht daran ∼ und ſo brachte ich denn eine Überſetzung zuſtande, von welcher Goethe ∼ ſo viel Rühmens macht.

[1634a.] Urtext. F. G. Hand.

Eo tempore quod Vimariae degebam, quum aliquando cum

Goethio convenissem, et ei de studiis meis quaerenti narrassem, me in recensendis Statii carminibus esse occupatum, ille subridens confitebatur sibi hunc poetam non cognitum, sed ignorantiam hanc vix excusabilem esse. Ne igitur illum bonarum artium recessum sibi occultum relinqueret, statim e bibliotheca librum afferri iussit. Paulo post me ad se vocavit et, ille Statius, inquit, poeta est magnopere laudandus assiduoque studio nostro dignus: non me offendunt ea, quae luxuria quadam ingenii effudit, sed admiror in eo artem, qua res conspicuas mente comprehendere et exacte describere optimum quemque poetam decet. Vide quam accurate depingat illum equum Domitiani, quam fideliter reddat imaginem Herculis, quam subtiliter describat villarum regiones, balnei ornamenta. Omnes res, quas verbis designat, ante oculos nobis versari videntur: tanta est ei ars rerum imagines percipiendi et repraesentandi.

In 1634 iſt Zeile 4 anſtatt Geſchichte: Gedichte zu leſen. Richtige Datierung März 1813. Am 24. 3. 13 entlieh Goethe den Statius von der Bibliothek, gab ihn 30. 8. 13 zurück; vgl. G.s Tb. 24. u. 28. 3. 14. Die von G. hervorgehobenen Gedichte finden ſich in des Statius Silvae: Pferd Domitians I, 1. Bildnis des Hercules IV, 6, Landhaus I, 3, Bäder I, 5. (Nachweiſung Mackalls.) — **1636.** Die Zeitangabe 1814 dürfte, wenn die Gegenwart des Herzogs angenommen wird, nicht ſtimmen.

Neuntes Buch.

1637. Zum Verſtändnis des Pentagramma ſei erinnert, daß das Kreuz der Ehrenlegion fünf Arme hat. — Der Jemand ſoll Graf Brandenburg (1792–1850), der ſpätere preußiſche Miniſter geweſen ſein (Mitteilung v. Hrn. Dr. C. E. Gleye). Er war damals trotz ſeiner Jugend bereits Major. — **1638.** Goethe war ſchon auf der Hinreiſe am 27. u. 28. Juli in Hanau geweſen, hatte dort Leonhard aber nicht angetroffen. — Byrons Dichtungen lernte G. erſt 1816 kennen, Leonhards Erwähnung an dieſer Stelle dürfte alſo auf zeitlichem Irrtum beruhen. — **1641.** Sigurd, der Schlangentöter, Dichtung Fouqués. — **1642.** G. traf Zelter in Wiesbaden bereits an. — **1647.** Vom 13. bis 23. September war G. in Frankfurt a. M. und reiſte von da nach Heidelberg, um die Kunſtſammlung der Brüder Boiſſerée kennen zu lernen, blieb dort bis zum 9. Oktober, war vom 10. bis 20. Oktober wieder in Frankfurt, 20. bis 24. in Hanau, am 27. wieder in Weimar.

[1647a.] 1814. Sept. 13./23. od. Okt. 10./20. J. Haſenclever.

Goethe logierte bei Frau Schöff Schloſſer, der Mutter meiner Freunde Fritz und Chriſtian, durch die ich täglich Gelegenheit fand ihn zu ſehen und zu ſprechen. Er war ein ſtattlicher Mann, und ich erinnere mich nicht, jemals ausdrucksvollere, ſchönere Augen geſehen und, wenn er ſprach, eine angenehmere, wohlklingendere Stimme gehört zu haben. Ich glaubte, ganz zufrieden ſein zu können, wenn ich ihn nur ſähe und hörte, allein er wußte ſelbſt anregend, belehrend und unterhaltend

auch andere ins Geſpräch zu ziehen und hörte gern von den praktiſchen Dingen des Lebens und kaufmänniſchen Geſchäften. Höchſt intereſſant erzählte er von ſeiner italieniſchen Reiſe und von ſeinem Verhältnis zu Schiller, in dem er ſeinen liebſten Freund verloren und deſſen Tod ſein Leben geknickt habe. — Bei dem Enthuſiasmus der damaligen Zeit hatte man die Idee, eine deutſche Frauentracht einzuführen, die allenthalben als Norm für die vornehmere Welt dienen ſollte. Goethe zeigte auf eine ſehr anmutige, ſcherzende Weiſe, wie dies unmöglich ſei, da die Macht der Mode und des guten oder ſchlechten Geſchmacks viel ſtärker ſei als die Politik.

[1647b.] 1814. Sept. 13./23. oder Okt. 10./20. J. Haſenclever an A. Nicolovius.

Daß ich Goethe noch in Frankfurt getroffen, war mir ſehr viel wert. Er reiſte zwar in den erſten Tagen nach meiner Ankunft ab, doch war ich viel mit ihm und mehr als ich es eigentlich erwarten durfte. Ich erinnere mich weniger Menſchen, die dieſen rein menſchlichen Eindruck auf mich machten. Er iſt ein ſtattlicher Mann von beinahe 66 Jahren, dabei im Umgange ſo überaus freundlich und milde, und liebreich und ſchonend im Urteil. Doch Du, mein Beſter, weißt das ja alles beſſer, als ich es Dir ſagen kann, und ich kann nur noch hinzufügen, daß es ein überaus wohltuendes Gefühl iſt, wenn man ſich mit dergleichen großen Geiſtern in gewiſſen Berührungspunkten menſchlich verwandt und zu ihnen hingezogen fühlt. ~ Sage mir doch, warum Goethes Stück, ich glaube das Erwachen des Epimenides (bei der Rückkehr des Königs), zu dem er eigens aufgefordert, dort nicht aufgeführt worden? Goethe wußte davon die Urſache nicht, hat ſie wenigſtens Schloſſer nicht angegeben.

Nicolovius antwortete: Warum ſein Stück ~ hier nicht gegeben iſt, das hat wohl keinen anderen Grund, als daß nach einem aus perſönlicher, faſt in Unwillen ſich äußernder Beſcheidenheit entſprungenen Verbot, alle Feſtlichkeiten, die auf den König ſelbſt Bezug hatten, unterbleiben mußten.

[1647c.] 1814. Oktober 12./16. F. F. v. Bucholtz.

12. — Goethe bei Schloſſers. Seine Art, die liebenswürdig iſt. Seine Wendung des Geſprächs gegen und für mich. Bemerkung über die Diplomaten. Was er ſagte. Italien. Die Engländer. Der Entenmann. Madame Dies(?) — 13. Goethe bei Baron Hügel. Eigentümlicher, genialer, ernſtheiterer, angenehm ſchwebender Ausdruck. Die Böhmen. Wirkung Rudolfs II. und Joſefs II. — Boiſſerées Sammlung. Merkwürdiges Geſpräch, das beſchrieben zu werden verdient, zwiſchen Nanny und ihm über das Ergriffenwerden und den Kunſtgenuß nach genoſſenem Schönſten. Er ſagte: er wäre der unglücklichſte Menſch, wenn dies bei ihm wäre. Auch andere ſeien hübſche Menſchen, haben ſchöne Talente und ſeien anders; wie man bei einer Galerie nicht bloß ein oder anderes ſehen würde; wir anderen uſw. Ergriffen werden müſſe man nicht — Wir anderen nämlich — Nanny verſuchte das ‚wir anderen' zu erklären. Aber ſie blieb ad extra und ad intra wollte Goethe nicht. Es ſei gefährlich. — Nanny hatte auch geſagt, ein Fehler an ihrem Ideal bemerkt,

hindere ihren Genuß. Und Goethe hatte hier einige Erklärung des ‚Wir Andern' das könne nur eine ſo reine, gute Seele uſw. — Die Sache löſt ſich auf durch folgendes: Nur eines iſt vonnöten; getrennt kann werden die Freude an dem Werk von der Freude durch die Bewunderung des Künſtlers. — Mannigfaltigkeit in der Natur, auch in der rein geiſtigen, unbefleckten, göttlichen Natur — hineintragen ins Mindere, verſchieden Geartete, Schöne aus dem eigenen, durchs höhere Schöne ergriffenen und gehobenen. — 16. Mittagstiſch bei Guaita. Frau Jordis. Die kleine Guaita. Goethe in größerer Geſellſchaft von Frankfurtern. Sein Erwidern der Geſundheit. Hätte ich ihn mehr ſprechen können.

Nach der Handſchrift auf der k. k. Hofbibliothek in Wien verglichen durch Herrn Prof. Robert F. Arnold. — **1651.** Frau v. Humboldt, Caroline, die Gattin Wilhelms.

[1651a.] (1814. September.) Adele Schopenhauer.

Goethe drückt auf einfache, luſtige Art ſehr richtig *Jan van Eycks* Rieſenſchritt aus. Er ſagt: Da ſitzt nun der Kerl und ſtreicht an und pinſelt auf dem Goldgrunde, und 's gefallt ihm nicht, und 's gefallt ihm nicht. Plötzlich wird er wütend und ſchlägt auf die Tafel. Da geht ſie voneinander, und da hat er den Hintergrund — die Natur. Denn er war's ja, der zuerſt es wagte, alles Alte zurückzuwerfen, und Grund und Perſpektive zu erdenken! Nun brauchte er freilich andere Farben, er erfand auch dieſe, das zeigen ſeine Werke.

Adele Schopenhauer beſuchte am 1. September 1816 die Boiſſerée'ſche Sammlung in Heidelberg und wurde von Bertram geführt. Dieſer ſcheint nun obiges aus ſeinen Unterhaltungen mit G. dabei erzählt zu haben. Die Einführung erweckte allerdings zunächſt die Vermutung, als ob ein Zitat aus einer Schrift G.s folgte; doch habe ich eine ſolche Stelle nicht nachweiſen können, wie ja auch der Ausdruck nicht der Schreibweiſe G.s entſpricht,

[1652a.] 1814. Sept. 26. Caroline v. Humboldt an ihren Gatten.

In Heidelberg fand ich Goethe bei den Gebrüdern Boiſſerées und wurde aufs herzlichſte, zärtlichſte möchte ich ſagen, von ihm empfangen. Auch *Fritz* Schloſſer war mit Goethe hergekommen. Letzterer kam noch am Abend 9 Uhr geſtern zu mir, ſo verlebte ich beinah den ganzen Nachmittag mit ihm und gehe jetzt zu Boiſſerées, wo ich mit ihm die Bilder ſehen werde. Er geht mit der Idee um, vielleicht weiter in die Schweiz, vielleicht nach Italien zu gehn, und dann nach Paris, wo er ſagt, daß ſeine größte Beſtimmung dazu ſei, daß wir dann da ſein würden. Er will, ſagt er, im Vollgenuß aller Kunſtwerke bleiben. Wenn man alt werde, müſſe man nach außen ſuchen. Er ſieht ſehr wohl aus, ich finde ihn in den zehn Jahren, wo ich ihn nicht ſah, kaum gealtert. Er grüßt Dich herzlich.

[1652b.] 1814. September 27. Caroline v. Humboldt.

Ich bin geſtern vier Stunden bei Boiſſerées mit den Kindern und Goethen und *Fritz* Schloſſern geweſen und gehe jetzt gleich wieder hin.

[1671a.] 1815. März 25. Ch. G. v. Voigt.

Die Meinungen über Frankreichs Schickſal ſind ſehr ſchwankend. Ihro Exzellenz Herr Geheimer Rat v. Goethe glaubt, daß eine Revolution in Paris ſehr wahrſcheinlich ſei.

1675. Prinzeſſin Julia, ſcherzhafte Benennung der Gräfin Julia v. Egloffſtein, nach Burckhardt war der Bericht für den Großherzog beſtimmt.

[1678a.] 1815. Mai 21. K. Klüpfel.

In Weimar war es *Guſtav Schwabs* erſtes, Goethe zu beſuchen und er konnte es nicht wohl ablehnen, auch ſeine Reiſebegleiter *Eduard Müller und Lempp* zu ihm mitzunehmen. Goethe empfing ſie ſehr freundlich, bedauerte aber, daß er ihnen nichts Angenehmes erweiſen könne, da er im Begriff ſei, eine Reiſe anzutreten; er lud ſie aber ein, wenn ſie wieder nach Weimar kämen, miteinander oder jeder einzeln, ihn gewiß nicht zu umgehen.

1680. Am 24. Mai war G. von Weimar abgereiſt, traf am 27. in Wiesbaden ein.

[1680a.] 1815. (Juni Ende.) J. Haſenclever.

Auf der Rückreiſe machte ich Goethe einen Beſuch in Wiesbaden ∼; ich hatte Aufträge an ihn von Profeſſor Leonhard in Hanau, und fand ich bei ihm die ſchon gewohnte freundliche Aufnahme.

1681 u. **1682.** Die Berichte Arndts ſind beide, obwohl ſich in den Hauptſachen wiederholend, aufgenommen worden, um aus jedem das Charakteriſtiſche zu erhalten. — Was Arndt von Goethes Kurzbeinigkeit ſagt, iſt — wenn überhaupt beachtlich — ſtark übertrieben. Bei 6–7 Zoll zu kurzen Beinen hätte Goethe ein wahres Ungetüm ſein müſſen, was wenigſten alle anderen Leute nicht gefunden haben. — **1685.** S. 312. Buch Kabus, verfaßt vom perſiſchen Fürſten Kjakawus. — Geſellſchaft der verrückten Hofräte. Die Aufnahme in den von Dr. Joh. Ch. Ehrmann, einem Frankfurter Arzte, geſtifteten Orden d. v. H. erfolgte unter Angabe des Grundes, der mit ob angeführt wurde; bei Goethe: ob orientalismum occidentalem. — **1687.** Frau v. Krüdener, eine in derJugend leichtfertige, im Alter pietiſtiſch gewordene Deutſch-Ruſſin, die auf Kaiſer Alexander I. einen unheilvollen Einfluß ausübte. — **1688.** Reimarus, die Schwiegereltern des Grafen Reinhard. — **1690.** S. 321. Hügel, Clemens Frhr. v., Diplomat. S. 322. auf die kleine Paulus, wäre nach G. v. Loeper (Hempel 4, 183) richtig auf den kleinen Paulus, nämlich den Sohn des Profeſſors P. zu leſen, dem das Gedicht im Divan, Schenkenbuch 16 gelte. — S 323. Das Gedicht über das Kreuz, das Schirin bei der Geliebten findet, wurde nach G.s Tode zuerſt in der zweibändigen Ausgabe v. 1836 aufgenommen. Es beginnt: Süßes Kind, die Perlenreihen, W. 6, 288. — Der arme Müller: Johannes v. M., der an ſeiner Parteinahme für Napoleon zugrunde ging. — **1691.** S. 324. Ebel, Joh. Gottfr., gemeint iſt wohl deſſen Buch: Über den Bau der Erde im Alpengebirge (Zürich 1808). — **1697.** Der arme Heinrich. Ausgabe der Dichtung Hartmanns v. d. Aue v. J. u. W. Grimm (Berlin 1815).

[1700a.] 1815. September 5. J. Grimm.

Der Lui hat es aus natürlichem Gefühl ebenſo gemacht *d. h. ſich gegen Goethe zurückhaltend benommen*, und zu dem iſt er auch gekommen, hat ihn über die Rheinreiſe gefragt und dgl., recht liebreich.

Louis Grimm, Maler, jüngerer Bruder von Jakob u. Wilhelm. — **1711.** Die netten Bildchen ſind die Bilder von Goethes Stadthaus und Gartenhaus mit den bekannten Unterſchriften. — Nachts, wenn gute Geiſter, G.s Zahme Xenien VI, W. 3, 364. — **1712.** Das Lied eines Freiwilligen iſt das Gedicht: Kriegsglück, es hat in den Ausgaben zwiſchen Vanitas und Offene Tafel ſeine Stelle gefunden. W. 1, 134. — **1713.** Smeathons Leuchttürme. Smeaton, engliſcher Ingenieur, der den dritten Leuchtturm von Eddyſtone erbaute. — Lingham oder Lingam im indiſchen Götterdienſt dem Phallus entſprechend. — **1720.** S. 348. Gedicht von der Schöpfung im Divan mit der Überſchrift: Wiederfinden W. 6, 188. — **1726.** Vgl. Nr. 1496. — **1730.** Auf dieſen Vorgang bezieht ſich G.s Divangedicht Gingobiloba, W. 6, 152, das G. anderntags an Creuzern ſandte. — **1732.** S. 357. Das Gedicht Pfaffenſpiel trägt in der Weim. Ausg. 2, 211 den Titel Parabel. — **1733.** Am 11. Oktober traf G. wieder in Weimar ein. — **1734.** Der in den Berichten v. S. Boiſſerée mehrfach berührte literariſche Plan führte zu der Schrift Über Kunſt und Altertum in den Rhein- und Maingegenden, wovon das erſte Heft 1816 erſchien, das zweite und dritte Heft 1817. Von 1818 ab wurde das Unternehmen ohne den Zuſatz ‚in den Rh.- u. M.-Gegenden' fortgeführt. Das letzte Heft (das 3. des 6. Bandes) erſchien 1832 nach G.s Tode.

[1734a.] 1815. Nov. 29. Riemer.

Von zwei Epigrammen, welche Knebel dem Tiſchbein in deſſen Buch mit Zeichnungen geſchrieben ∼ ſagte Goethe, ſie wären wert in der griechiſchen Anthologie zu ſtehen.

1736. Die Aufführung von des Epimenides Erwachen fand am 7. Febr. 1816 ſtatt.

[1736a.] 1816. Februar 1. Ch. G. v. Voigt.

Herr GR. v. Goethe wird den Aufſatz ſchreiben über unſre Ordensfeierlichkeit und meinen Prolog nebſt ſeiner Rede (die er ‚allerliebſt' nennt) zu einer Beilage gebrauchen.

G.s Rede, die er am 16. Januar 1816 beim Stiftungsfeſt des Ordens vom Weißen Falken hielt. W. 36, 373.

[1741a.] 1816. Juni 6. Chr. A. Vulpius an K. L. v. Knebel.

Meiner Schweſter irdiſches Schickſal hat der Tod mit allgewaltiger Hand geendet und ihrer herrlichen Kraft und Geſundheit ein langwieriges Spiel abgewonnen. Sie ſtarb vorgeſtern den 6., Mittag um 12 Uhr, eben an ihrem Geburtstage, 52 Jahre alt. Wie es um uns ausſieht, können Sie denken; das Haus ſcheinet verwaiſet zu ſein, und der Mann iſt ſehr betrübt. Was ſoll ich Ihnen von ſeinem Schmerze ſagen? Ich denke, er wird auf einige Zeit nach Jena gehen.

[1744a.] 1816. Juni 19. W. Grimm an Goethe.

Als ich vor kurzem die Ehre hatte, Ew. Exzellenz meine Aufwartung zu machen, gaben wohlwollende Äußerungen mir die Erlaubnis, Ihnen das Wenige, was mein Bruder und ich bisher für die altdeutſche Literatur gearbeitet, zuzuſenden; wovon ich hier Gebrauch mache.

1747. Wegen des Datum ſ. G.s Brief an Boiſſerée v. 7. Juli 1816. **1748.** Auch den Sommer 1816 wollte Goethe am Rhein ver-

bringen, in Begleitung Meyers, aber am 21. Juli beim Antritt der Reiſe, Erfurt war noch nicht erreicht, wurde der Wagen umgeworfen, die Achſe brach, Meyer wurde an der Stirn verletzt, und infolgedeſſen gab Goethe ‚aus Unmut und Aberglauben' die Reiſe auf. Er ging nun wenige Tage darauf nach Tennſtädt in Thüringen, wo er zum Gebrauche der Schwefelquellen bis zum 10. September blieb.

[1748a.] 1816. Auguſt. Zelter an Goethe.

G. R. Wolf ~ ſagt, er ſei fünf Tage bei Dir geweſen und ſehr vergnügt; Du habeſt ihm was Schönes über die Vorrede geſagt oder gemeint oder zu verſtehen gegeben; wenn Du ſie erſt ganz verſtändeſt, dann würdeſt Du die Augen aufreißen — ohngefähr ſo ließ er ſich vernehmen.

Vgl. G.s Brief an Z. 7. 11. 16 und Geſpr. Nr. 2247 (III, 98). — **1749.** Zu ſtreichen, da aus G.s Brief an Zelter vom ſelben Tage. — **1751.** Das Datum wie bei 1750 zu berichtigen. Charlotte Keſtner, Goethes Vorbild der Lotte in Werthers Leiden, war ſeit 1772 nicht wieder mit ihm zuſammengetroffen. Aus den Mitteilungen ihrer Tochter, namentlich aus ihrem Wunſche, zuerſt ohne Gegenwart anderer Perſonen Goethe wiederzuſehen, geht hervor, daß ſie in dem Wahn befangen war, mit Goethe wieder in den Formen anknüpfen zu können, in denen ſie vor 44 Jahren mit ihm verkehrt hatte, was natürlich nicht ohne Rührungsergüſſe hätte ablaufen können. Vermied Goethe ſchon überhaupt, Gemütserſchütterungen in Gemeinſchaft mit anderen durchzukämpfen, ſo war ihm auch das Erlebnis in Wetzlar mit der Dichtung der ‚Leiden des jungen Werthers' überwunden; er vermochte ſich nach einem an bedeutenden Erfahrungen reichen Leben nicht ſo leicht in die Jugendzeit zurückzuverſetzen, als Charlotte Keſtner, der die mit Goethe in Wetzlar genoſſene Zeit vielleicht das wichtigſte Ereignis ihres beſcheidenen Lebens war. Aus dieſen Umſtänden erklären ſich die mäkelnden Keſtnerſchen Berichte über das Wiederſehen in Weimar. — Johann (vorher Israel) Stieglitz war ein angeſehener ausübender und ſchriftſtellernder Arzt, Obermedizinalarzt, in Hannover.

[1751a.] 1816. September 24. Charlotte v. Schiller.

Geſtern haben wir einen recht freundlichen Abend gehabt bei Goethe, der meine Schweſter, Frau v. Kalb und mich und meine zwei großen Kinder zu einem Tee eingeladen. ~ Goethe war heiter und mitteilend und zeigte uns Kupferſtiche aus ‚Fauſt', die ein Maler Cornelius aus Rom geſendet.

[1754a.] 1816. Oktober 8. Charlotte v. Schiller.

Goethe ſagt ~ von *Graf Moritz O'Donell*, daß er keinen liebenswürdigeren Menſchen kenne.

[1755a.] 1816. Oktober 28. G. Ticknor.

Prof. Riemer ~ amused us above an hour, by describing Goethe's mode of living, peculiarities, etc., ~ Riemer lived nine years in Goethe's house. ~ He said that Goethe is a much greater man than the world will ever know, because he always needs excitement and collision to rouse him to exertion, and that it is a great misfortune that he is now without such influence and example as when Herder, Wieland and Schiller were alive. ~ He has much on paper which has never been

published, and much in his memory which has not been put on paper, for he always writes by an amanuensis, to whom he dictates from memoranda on a card or scrap of paper, as he walks up and down his room. Of his views in physics and comparative anatomy, he has published little, but a program by a medical professor at Jena (Oken) has lately made a great noise, in which the doctrine that the brain is formed from the medulla spinalis was, no doubt, from hints first given by Goethe.

Among the many unpublished things he has on hand, are parts of a continuation of Faust, which Riemer had seen, in which the Devil brings Faust to court and makes him a great man; and some poems in the Persian style and taste which he wrote during the last war, to give a relief to his imagination and feelings by employing himself on something that had no connection with Europe.

He lives now, in his old age, in unconsoled solitude; sees almost nobody, and rarely goes out. His enjoyment of life seems gone, his inclination for exertion gone, and nothing remains to him, that I can see, but a very few years of cold and unsatisfied retirement.

[1755b.] 1816. Nov. 12. F. v. Müller.

Bei Goethe, der etwas abgeſpannt war, den jedoch meine Vergleichung des Wangenheimſchen Briefes mit Poſas Rede an Philipp ſehr elektriſierte. Er war in ſeinem kleinen Studierzimmer und kam mir recht alt und verlaſſen vor.

[1756a.] 1816. Dezember 26. F. v. Müller.

Goethe. Etwas ſchlaffer als ſonſt. Die Preßfreiheitsangelegenheiten will er bloß polizeilich behandelt haben. Mit meiner Erzählung der Yngurdsfabel machte ich es mir nicht zu Dank.

[1758a.] 1817. Februar 17. F. v. Müller.

Beſuch bei Goethe, der ſehr liebenswürdig war. Neue Theatervorſätze. Die Drillinge.

[1758b.] 1817. Februar 18. F. v. Gerſtenbergk gen. Müller an H. W. v. Gerſtenberg.

Wir denken hier *in Weimar* in unſeren literariſchen Abenden Ihrer recht oft und dankbar. Noch ehegeſtern ſprach Goethe mit mir von der Zeit, wo Sie und mein, nun geſchiedener väterlicher Freund Wieland in Fehde waren.

Die Fehde Heinrich Wilhelm v. Gerſtenbergs mit Wieland gründete ſich auf das ſcharfe Urteil, das erſterer über Wielands Diogenes 1770 in der Hamburger Neuen Zeitung gefällt hatte.

[1758c.] 1817. Februar 19. F. v. Müller.

Mit Benkendorf bei Goethe. Irkutsk in Sibirien. Neapel.

1765. Der junge Voß war einige Zeit beſuchsweiſe in Jena. Da Voß in Wiedergabe des Falſtaffhumors beſonders glücklich war, hatte Schiller erklärt, er ſei zum Überſetzer von Heinrich IV. geboren, und auch Goethe forderte ihn zu Überſetzung dieſes Schauſpiels auf. — **1766.** Kirchenrat Hans Daub hatte 1816 veröffentlicht: Judas Iſcharioth, oder Betrachtungen über das Verhältnis des Guten zum Böſen.

[1785a.] K. v. Holtei.

Goethe in ſeiner Vornehmheit ~ hatte ſich von jeher viel zu ſehr iſoliert, um zu lernen oder nur lernen zu wollen, wie man mit einer großen beweglichen Maſſe umgehen ſoll. Auch als er das weimariſche Theater führte, hatt' er kein Publikum vor ſich, ſondern lediglich eine Verſammlung von Leuten, die entweder vom Hofe oder in geiſtiger Beziehung von ihm abhingen, und die, auch wenn ſie ſich bei irgendeinem Experimente in dramatiſcher Sphäre langweilten, ihrer Langeweile höchſtens durch mühſam verhaltenes Gähnen Luft machen durften. Deshalb konnt' er's mit einer Wernerſchen Wanda, mit einem Schlegelſchen Jon, ja mit noch kurioſeren curiosis wagen. Litt er doch keine Rezenſionen in auswärtigen Blättern, um wieviel weniger hätt' er den Ausbruch der Ungeduld im Parterre geduldet. Aus ſeiner Anſicht war er im vollkommenſten Rechte. Denn er ſagte: Sie wiſſen doch nicht, was ſie wollen, und ſo mögen ſie mir's überlaſſen für ſie zu wählen.

1794. Woher dieſe Äußerung G.s ſtammt, hat Düntzer, der ſie überliefert, nicht angegeben.

Zehntes Buch.

1799. Unrecht gegen Ernſt Schiller; die dieſem zugeſagte Anſtellung im weimariſchen Dienſt verzögerte ſich, ob durch Schuld des Großherzogs oder eines höheren Beamten, ſcheint nicht aufgeklärt. E. v. Sch. ging darauf in preußiſchen Dienſt. **1802.** Enkomiaſten = Lobredner; Detraktoren = Übelredner. **1805.** Inwieweit dieſe Mitteilung auf den Papieren des Staatsrats Schultz beruht oder mit Düntzers eigenen Urteilen durchſetzt iſt, muß dahingeſtellt bleiben.

[1805a.] (1817. Auguſt.) A. L. Hirt an Ch. D. Rauch.

Der Staatsrat Schultz gibt mir auf, Sie zu grüßen. ~ Auch ſollen Sie womöglich Goethe auf Ihrer Rückreiſe beſuchen, der Sie gern kennen lernen möchte.

Das beabſichtigte Zuſammentreffen Rauchs mit Goethe mißglückte, indem dieſer eben nach Karlsbad abgereiſt war.

1807. Goethes Sohn Auguſt hatte ſich in dieſer Zeit mit Ottilie von Pogwiſch verlobt. Die Heirat fand bald darauf ſtatt und ſeitdem war Ottilie die weibliche Repräſentantin des Goetheſchen Hauſes. – **1808.** Das Diplom datiert v. 31. 1. 18, alſo iſt das Geſpräch vielleicht etwas ſpäter anzuſetzen.

[1809a.] 1817. Oktober 9. Gräfin Julie v. Egloffſtein an Henriette v. Beaulieu.

Goethe ~ hat mir viel freundliches für Dich aufgetragen, ich verlebte geſtern einen ſehr heiteren Abend mit ihm in dem Zimmer Ottiliens, wo er die Liebenswürdigkeit ſelbſt war.

1810. Charlotte v. Schiller berichtet dies Begegnis weiter an ihren Sohn Ernſt. (Schmidt, Schillers Sohn Ernſt, S. 121f.) Vgl. ferner W. v. Humboldt an ſeine Gattin, 14. 9. 10: Es iſt ſehr närriſch, daß die Fürſtin von Rudolſtadt eine ordentliche Antipathie gegen Goethe hat. Sie hat ihn nur bei Hofe geſehen, läßt ſich aber auch gar nicht abſtreiten, daß er nicht auch anders-

wo dieſelbe Starr- und Steifheit habe. In ihm iſt die Empfindung gegenſeitig, und ſo gern er z. B. die Köpfe der Koloſſe ſähe, ſo kann er ſich nicht überwinden hinzugehen. — **1812.** Iſt nach G s Tb. auf den 18. Oktober zu ſetzen.

[1812a.] 1817. Oktober 19. F. v. Müller.
Beſuch mit Münchow bei Goethe. Panorama des Genfer Sees und Simplons.

[1812b.] Oktober 21. F. v. Müller.
Souper bei Goethe, wo Ehlers ſang.

[1812c.] Oktober 25. F. v. Müller.
Recks Ankunft. Beſuche mit ihm bei Goethe und Falk. Steifigkeit des erſteren, Zungengeläufigkeit des letzteren.

1813. Die Datierung auf Oktober dürfte nicht zu halten ſein, da, ſoviel ich aus G.s Tb. erſehe, er in dieſem Monat nicht in Jena war. Im Seitentitel iſt demnach auch dieſe Ortsbezeichnung zu ſtreichen und dieſe Nummer wohl beſſer hinter Nr. 1808 einzufügen. Im November war G. v. 6. bis 15. und v. 21. bis Ende, dann den ganzen Dezember und im nächſten Jahr bis Ende Februar in Jena mit Unterbrechung einiger Tage, an denen er nach Weimar kam. — **1819.** Ludwig Rödigers begeiſterte Rede, am Feuer auf dem Wartenberge am Abend des 18. Okt. 1817 gehalten, erſchien ſehr bald darauf als Broſchüre: ‚Ein deutſches Wort an Deutſchlands Burſchen‘ uſw., Jena 1817, abgedr. in: Das Burſchenfeſt auf der Wartburg uſw. (von Fr. J. Frommann) Jena 1818, S. 31fg. und bei D. G. Kieſer, Das Wartburgsfeſt uſw., Jena 1818, S. 114fg.

[1822a.] 1817. Dez. 10. F. v. Müller.
Mit Stichling nach Jena. Goethens Ruhe und Vorahnung noch übler Ereigniſſe wegen der Preßfreiheit. Genaue Aktenführung über die Bibliotheksveränderungen.
Die beiden beſuchten G. in Jena.

[1829a.] 1818. Februar 18. Charlotte v. Schiller.
Ernſt war prächtig als Götz v. Berlichingen. Der Geheimrat hat Ernſten mit Rührung angeſehen.
Es war Maskenball am Geburtstag der Großfürſtin, 18. Febr. 1818, Goethe kam von Jena nach Weimar.

[1829b.] 1818. Februar. K. L. v. Knebel.
Jetzt macht alles Verſe; doch Goethe meint, es ſei niemals weniger Poeſie in der Welt geweſen, als eben jetzt.

[1830a.] 1818. März 3. F. v. Müller.
Beſuch bei Goethe. Sein Ärger über Julie und den [Bau ſeines Nachbars].

1831. Roß, Druckfehler für Retz: der Kardinal Jean Louis Paul de Gondi Baron de Retz 1614–1679.

[1832a.] März 9. F. v. Müller.
Ich entführte Julie zu Goethen, wo Coudray und Rehbein. Herrliche Claude Lorrains aus England. Kritik von Juliens Zeichnungen.

[1832b.] 1818. März 13. F. v. Müller.
Abends nahm ich kurzen Abſchied bei Goethe, der nach Jena ging u. mein Inſerat gegen Wieland gar ſehr billigte.

1836. Der procès monstre wegen der Vorgänge am Weim. Theater lag damals allerdings ſchon ein Jahr zurück.

[1836a.] 1818. April 11. G. Parthey mit einem Freunde.

Friedrich Wilhelm Carové ſprach mir ∼ von *ſeinem* Beſuche *bei Goethe* nur in allgemeinen Ausdrücken der Bewunderung; hat er Dir Näheres darüber mitgeteilt? — In einer vertraulichen Stunde, ſagte Paul, hat er mir geſtanden, daß die Sache mit einer kleinen Beſchämung für ihn abgelaufen ſei. Er iſt, wie Du weißt, Philoſoph; ja was noch mehr ſagen will, Hegelianer; er ſpricht gut und fließend, aber mit etwas Anſtrengung. Bei Goethe vorgelaſſen, hatte er alle Schleuſen ſeiner Beredſamkeit geöffnet, um ihm einen ganz kurzen Inbegriff der neuen Hegelſchen Lehre mitzuteilen. Der alte Herr hört ihm lange — lange mit großen Augen zu, ohne ein Wort zu ſprechen; endlich ſteht er auf, zieht die Glocke und ſagt dem eintretenden Bedienten: Bringen Sie dem Herrn eine Taſſe Bouillon!

G.s Tb.: Carue von Coblenz, berühmter Wartburger, ſein Büchlein bringend. Daß hier F. W. Carové zu verſtehen iſt, darauf hat mich Herr Dr. Alfred Roſenbaum in Prag aufmerkſam gemacht. Das überbrachte Büchlein wohl: Entwurf zu einer Burſchenſchaftsordnung, Eiſenach 1818. Carové hatte beim Wartburgsfeſte eine Rede gehalten, die Frommann mitteilt, vgl. Erltg. zu Nr. 1819.

[1839a.] 1818. Juni 4. Charlotte v. Schiller.

Um den Geheimrat war ich ſehr unruhig; heute weiß ich noch nicht, was er macht. Geſtern war er ſo freundlich und hat mich durch Doktor Weller, *Bibliothekar in Jena*, beſuchen und grüßen laſſen. Auch hat er mir ſeinen Kutſcher geſchickt und mir geſtern ſeine Pferde anbieten laſſen.

[1841a.] (Juni.) J. D. Gries an B. R. Abeken.

Ich kann Ihnen ſagen, daß Goethe über Ihre Rezenſion des Müllnerſchen Yngurd großes Gaudium gehabt hat.

1842. Die fürſtliche Taufe, die des nachmaligen Großherzogs Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818. — Joſeph Frhr. Hammer v. Purgſtall, lenkte zuerſt die Aufmerkſamkeit auf die perſiſchen Dichter, von denen er vieles überſetzte. — Sakontala, das Drama des indiſchen Dichters Kalidaſa war in Deutſchland zuerſt durch Forſters Überſetzung 1791 bekannt geworden.

[1843a.] 1818. Juli 18. Charlotte v. Schiller.

Wir haben ihn am Sonnabend beſucht: Da war er freundlich mit dem Enkel, der klug ausſieht.

Der ältere Enkel Walther war am 9. April 1818 geboren. — **1844.** Der junge Humboldt: nicht, wie Burckhardt annimmt, Alexander, der damals bereits 49 Jahr alt war, ſondern ein Sohn Wilhelms, wahrſcheinlich Theodor, der ſchon früher mit ſeinem Vater bei Goethe gewohnt hatte.

[1845a.] 1818. Nach M. Seebeck.

Moritz Seebeck lebte als Knabe mit ſeinem Bruder zuſammen in Penſion bei dem alten Major Knebel, der bekanntlich auch Dichter und mit Goethe durch eine lange Reihe von Jahren herzlich befreundet war. Nicht ſelten kam Goethe zum Be-

ſuch zu Knebel, und wenn es des Abends geſchah, dann war es den beiden Knaben erlaubt, auch nach dem Abendeſſen noch ſitzen zu bleiben und dem Geſpräch der beiden Freunde zu lauſchen. Einſtmals, ſo erzählte Seebeck, war ich auf kurze Zeit nach Nürnberg verreiſt geweſen, und als dann Goethe das nächſtemal wieder zu Knebel kam, wendete er ſich an mich mit der Frage: Nun, was bringen Sie uns denn Neues aus Nürnberg? Neues gerade nichts, Exzellenz, erwiderte ich, aber ein Altes, das vielleicht doch nicht ganz ohne Intereſſe iſt. Ich habe in Nürnberg bei zwei Freunden gewohnt. Der eine heißt Fauſt und der andere Teufel, und ich kann berichten, daß ſich die beiden im beſten Einvernehmen miteinander befinden. Als Goethe das hörte, da lächelte er, ſah mich ganz beſonders freundlich an, ſtreichelte mich mit der Hand mehrmals von der Schulter an über den Arm herunter, und ſagte ſichtlich angenehm berührt: Hübſch, hübſch, hübſch!

1846. G. war am 23. Juli von Jena abgereiſt, am 26. in Karlsbad eingetroffen. Am 28. erwähnt das Tb. zuerſt den Fürſten Metternich, am 31. die Catalani, am 2. Aug. ging Metternich von Karlsbad ab. — Valabrègue, der Gatte der Sängerin Catalani, ſprach von einem parodiſtiſchen Theaterſtück, das in Paris gegeben wurde, und glaubte, daß dies Goethes Werther ſei.

[1846a.] Juli 28./Auguſt 2. Fürſt Metternich an Goethe.

Ich hatte bei meinem letzten kurzen Aufenthalte zu Karlsbad die Ehre, Ew. Exzellenz von unſeren Jahrbüchern der Literatur zu ſprechen.

[1847a.] 1818. Auguſt Anfang. F. v. Gentz.

Goethe ſcheint ſich mit mir nicht einlaſſen zu wollen, und iſt überhaupt trockner und verſchloſſener als je.

[1848a.] 1818. Auguſt (6). F. v. Gentz.

Die Anekdote von den Studenten in Weimar iſt buchſtäblich wahr und ſie trug ſich noch obendrein bei dem Tauffeſt des neugeborenen Prinzen zu. ∼ Selbſt Goethe ſoll ſich neulich gewaltig darüber erklärt haben (das habe ich jedoch nicht gehört; mit mir ſpricht er über ſolche Sachen nicht, und ich fordere ihn auch nie dazu auf).

Briefe II, 285, 25. Juli 1818. Gentz an Pilat: Bombelles, der vorgeſtern nebſt ſeiner Frau angekommen iſt, erzählte eine gute Anekdote von Weimar. Der Großherzog gab neulich ein Diner zu — ich weiß nicht welcher — Jahresfeier; ich glaube von Waterloo; dabei war General Carioff, der ſich gerade in Weimar befand, und andere Honoratioren, zugleich aber ſechs Studenten aus Jena. Dieſe erſchienen in deutſcher Tracht, mit großen roten Schärpen, ganz offenem Halſe, und langem Barte. So ſaßen ſie bei Tiſche; und als der G.-H. die Geſundheit der Univerſität Jena ausbrachte, antwortete einer der Unholde mit dem Gegentoaſt: Dem einzigen deutſchen Fürſten, der ſein Wort gehalten hat. — **1851.** In der Erſtausgabe war dieſe Epiſode nach dem Bericht von K. Sondershauſen gegeben, deſſen Wiederholung hier wohl nicht nötig iſt.

[1851a.] 1818. November 9. F. Moſengeil.

Heute waren angeſehene Männer bei uns zu Beſuch, Goethe, der bayriſche Geſandte und Graf Edling.

Goethe ſah ich zum erſtenmal; er wohnt ganz in unſerer Nähe und iſt ſeit geſtern wieder hier, wiewohl nur auf kurze Zeit. Ein ſtolzer, ſchöner Kopf! Ein äußerſt geiſtvolles Auge! Schade, daß es ſo ſchwer hält, ſich ſo einem Manne zu nähern! Lobpreiſungen ſind ihm etwas Alltägliches und ihm etwas Schönes ſagen, wirkte wohl ebenſo, als wenn man einer eben von der Tafel aufgeſtandenen Prinzeſſin ein Biskuitſchnittchen ſchenken wollte. ~ Unter ſolchen Umſtänden bleibt ein armer ruhmloſer Teufel beſcheiden in der Ferne ſtehen und ſpricht nicht viel. In der Stille aber habe ich ihm viele herrliche Genüſſe gedankt, wenn er auch nicht gerade ſo recht in allem ein Dichter für mein Herz iſt.

Moſengeil war wiſſenſchaftlicher Begleiter des in Jena ſtudierenden Herzogs Bernhard Erich Freund von Sachſen-Meiningen.

[1852a.] 1818. November (18). Charlotte v. Schiller.

Goethe, der Vater, iſt auf vier bis fünf Tage nach Berka und wohnt bei dem Brunnenmeiſter; dort will er dichten.

[1852b.] 1818. Dezember 4. Adele Schopenhauer.

Ein ſehr ſchöner Tag ward von Julie *v. Egloffſtein*, Lu *v. Werthern* und mir in Berka beim Goethe zugebracht wir erhielten unſere Rollen bei ſeinem wunderbaren Feſtſpiel *Maskenzug zum 18. Dezember 1818.* Wie begeiſtert kehrten wir zurück! Wie wunderbar iſt die Gewalt dieſes Mannes über die verſchiedenſten Gemüter, ſo hat er mir alle Ängſtlichkeit zu nehmen gewußt, ich lerne in acht Tagen eine bedeutende Rolle, als wäre ich auf dem Theater groß geworden! Wir ſprachen viel über Wolffs, über dramatiſche Kunſt und ihre eigentliche Grammatik, über franzöſiſches Spiel uſw. Er war gegen mich ungemein freundlich.

Adele ſprach bei dem Maskenzug die Worte der Tragödie im Prolog. — **1857.** Richtiger zu datieren: 1819 zwiſchen Januar 18, an welchem Tage nach G.s Tb. Adele das Werk überbrachte und Februar 5, an welchem Tage Adele an ihren Bruder ſchrieb, wie ihr Tagebuch nachweiſt. Gwinners Datierung des Briefes iſt alſo ungenau.

[1857a.] 1818. Luiſe v. Lengefeld an B. R. Abeken.

Was haben Sie denn zuletzt von Goethe rezenſiert? Er hat geſagt, es müſſe von Ihnen ſein; ſonſt könnte es niemand ſo. Sie hätten ihm (dem Verfaſſer des rezenſierten Werkes) nichts geſchenkt; aber die Rezenſion wäre ſehr gut.

Es war eine Rezenſion über: Zur Beurteilung Goethes uſw. von Schubarth.

[1857b.] 1819. Januar 8. Adele Schopenhauer.

Goethe ließ uns von Paläophron und Neoterpe Leſeproben halten. Beim Eſſen fuhr er mich an, ich ging alſo verſtimmt heim. Heute, *den neunten*, ſandte er meine Rolle der Tragödie, er hat ſehr freundlich geſchrieben, hilft aber nicht, ich bin doch gekränkt.

[1857c.] 1819. Januar Mitte. Charlotte v. Schiller.

Der Geheimrat Goethe liebt *Ernſt v. Schiller* ordentlich und verſicherte ihn, er hätte noch gehofft, viel mit ihm zu leben und hätte auf ihn gerechnet.

Bezieht ſich auf Ernſt v. Schillers Entſchluß, nach vergeblichen Verſuchen, eine Anſtellung im Weimariſchen zu erhalten, in auswärtige Dienſte zu gehen. Vgl. Nr. 1799.

[1858a.] 1819. Januar 22. Adele Schopenhauer.

Geſtern abermals Probe bei Goethen. Wie ſchön ſprach er wieder über den Vortrag des Ironiſch-Komiſchen, über das Schwierige, graziös und pathetiſch zugleich zu ſein, den Sinn der geſammten Worte, nicht des einzelnen auszudrücken. Er macht einen großen Unterſchied zwiſchen grammatikaliſchen und daktyliſchen Fehlern im Deklamieren und Spielen. Wunderbar ſind ſeine Ausdrücke; auch er hat, wie er deſſen Artur beſchuldigt, eine ihm eigene Sprache — ſo nennt er ein dem Ballettweſen ähnliches Spiel, das ihm für Neoterpe paſſend ſcheint, den bas reliefs gleich.

1863. Verteidigung der Dieſter Schmeichelei gegen Hammer. Burckhardt lieſt an dieſer Stelle: Verteidigung der Dichter Schmeicheln gegen Hammer. Richtig dürfte das Wort: Diezer zu leſen und auf den Prälaten v. Diez zu beziehen ſein. Allerdings hatte dieſer gegen den Orientaliſten Hammer v. Purgſtall keine Schmeichelreden gebraucht, ſondern das Gegenteil. Man muß den Ausdruck alſo ironiſch auffaſſen. — Curtius Rufus, römiſcher Geſchichtsſchreiber, der eine Geſchichte Alexanders des Großen verfaßte. — **1865.** Frhr. v. Wangenheim, liberaler württembergiſcher Staatsmann, vgl. Nr. 1755b. — Das Kloſter im Park zu Weimar, jetzt meiſt als Borkenhäuschen bezeichnet, diente dem Herzog in ſeiner Jugend als Gartenwohnung, Müller bezeichnet in ſeinem Tagebuch den 30. Jan. 1777 als den Termin der Gründung, richtig iſt 9. Juli 1778. — Das Fiſcherſpiel; Goethe dichtete das Singſpiel Die Fiſcherin zur Aufführung an den Ufern der Ilm bei Tiefurt, die zum erſten Male am 22. Juli 1782 ſtattfand. W. 12, 87.

[1865a.] 1819. März 14. F. v. Müller.

Nach dem Hofe bei Goethe mit Fräulein Milkau. Unglückliche Verteidigung Jean Pauls und mein Unmut darüber, daß mein Geſchmacksurteil nicht ſicherer war. Goethes Exzerpte der tollen Worte eines Jean Paulſchen Extrablattes.

1867. In Müllers Tagebuch: v. Neſenbeck, — Buch Kabus vgl. Erltg. zu 1685.

[1868a.] 1819. März 27. F. v. Müller.

Mit Line bei Goethe, deren Enthuſiasmus für Egmont recht liebenswürdig war. Ich mußte Goethe aus ſeinem Divan vorleſen.

1869. Aſſaſinen, beſonders in Perſien verbreitete fanatiſche Sekte, deren Geſchichte J. v. Hammer 1818 herausgegeben. — Kotzebue war am 23. März in Mannheim ermordet worden.

[1170a.] 1819. April 11. F. v. Müller.

Erſter Wiederbeſuch bei Goethe, der mich aufs herzlichſte aufnimmt.

[1870b.] April 12. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Politiſche Geſpräche über Jenas Schickſal.

[1870c.] 1819. April 14. F. v. Müller.

Abends mit Line bei Goethe, der alles aufbot, ſie intereſſant

zu unterhalten. Proteus anguineus und deſſen anatomiſches Präparat. Zeitgeiſt und Geiſt der Zeit. Ich blieb bis $^1/_2$12 Uhr und vernahm die freundlichſten Lobſprüche meiner *auf den verſtorbenen Miniſter v. Voigt in der Loge Amalia gehaltenen* Rede; die Halcyoniſche Sage.

1871. Goethe hatte Rochlitzen mit Brief v. 4. April 1819 die Feſtgedichte: Weimar 18. Dezember 1818 (Maskenzug bei Anweſenheit der Kaiſerin Maria Feodorowna) überſandt und Rochlitz mit Brief v. 14. April dafür gedankt. — **1872.** Dies Stück nicht in Müllers Tagebuch, auch nicht in der Reinſchrift; nur in den von Burckhardt in ſeinem Handexemplar der erſten Ausgabe der Unterhaltungen eingetragenen Nachträgen. Woher dieſes Stück ſtammt, konnte ich nicht feſtſtellen. Es iſt offenbar eine Ausführung der in Nr. 1871 nur angedeuteten Äußerung und dürfte deshalb auf den gleichen Tag zu ſetzen ſein. Was Burckhardt 3. Aufl., S. 30 dieſem folgen läßt, ſteht im Tagebuch unterm 19. April, aber ohne den erſten Abſatz.

[1872a.] 1819. April 18. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Ottiliens Angſt über die falſchen Berliner Aufruhr-Nachrichten. ∼ (Kotzebues Blut, ſagte Goethe, bringe uns erſt die wahre Preßfreiheit, weil nun jeder mit dem Innerſten hervortrete.)

Das in ( ) ſtehende fehlt in Müllers Tagebuch. — **1874.** Tieck, nicht Ludwig, wie Burckhardt nach ſeinem Regiſter annimmt, ſondern der Bildhauer Friedrich T. — **1875.** Den Satz: Von Moritz—geblaſen hat Burckhardt fälſchlicherweiſe zum 28. April gezogen. Dem Namen Moritz gibt er den bei Müller nicht ſtehenden Zuſatz ‚Konſul v.‘ ohne über dieſe vermeintliche Perſönlichkeit etwas anzugeben. Bis zu anderer Aufklärung muß ich annehmen, daß es ſich hier um den bekannten Karl Philipp M. handelt. — Schuppach in Langenau bei Bern wurde von G. mit dem Herzog auf der Schweizerreiſe 1779 aufgeſucht. An Merck ſchreibt G. 17. Okt. vom ‚alten Micheli‘.

[1879a.] 1819. Mai 10. J. G. Cogswell an Geo. Bancroft.

At Weimar I saw Goethe; he received me very graciously and even cordially. I spent all my time there with him, that is from six to eleven at night, he was in fine spirits and as familiar and playful with me, as if I had been the friend of his youth. About nine we sat down to a petit souper, at which I got into as wild a frolic, as I did at Blumenbach's, the company consisted of five, a pretty spirituelle little girl (Ulrike v. Pogwiſch) whose name I did not hear, Prof. Meyer, the bosom friend and confidant of Goethe, a stranger Baron (Kanzler v. Müller) G. and myself, and a right merry time we made of it. I brougt G. out upon the poetry of the day, and particularly the English; he said Lord Byron was the greatest and indeed only good living poet, and you will readily imagine how much I was pleased to have my opinion confirmed by such authority. I must have been peculiarly fortunate in finding him in such a mood, for I am convinced he has not many hours now, in which it would be pleasant to be with him, his appearance indicates that very clearly, and besides he told me that he has grown fastidious and morbid in

his feelings, and that it must be something uncommon to excite his attention in the least degree; this he applied to me as an American and not personally, and hence you will not charge me with vanity for repeating it. America in all its relations is now his paramount study.

[1880a.] 1819. Mai 17. F. v. Müller.

Abends bei Goethe, Döbereiners Lehrbuch der Chemie und durchgeführte Wahlverwandtſchaftslehre. Schönes niederländiſches Bild von Seghers.

[1880b.] Mai 25. F. v. Müller.

Schöner Abend mit Meyer bei Goethe. Über das vierte Heft von Kunſt und Altertum wird viel geſprochen. Meyers Lakonismus über die Kunſtſchritte ſeiner Schülerinnen: Sie lernen eben mehr, als ihnen nötig.

[1880c.] Mai 26. F. v. Müller.

Langes Souper bei Goethe, Gagernſcher Brief.

[1880d.] Juni 3. F. v. Müller.

Bei Goethe, dem ich Knebels Voigtſche Negationen erzählte.

1881. Zeile 5, lies ſonſt ſtatt ſo. — **1882.** Kephalideiſche Biographie: Reiſe durch Italien und Sizilien v. A. W. Kephalides, 2 Bde., Leipzig 1818(?)

[1882a.] 1819. Juni Mitte. Nach Steinſchen Papieren.

Goethe zeigte ſich ſehr teilnehmend gegen Schillers Sohn *Ernſt*, welchen er warnte, ſich ja nicht durch den freiern Sinn der Rheinländer zu offenen Äußerungen über politiſche Angelegenheiten hinreißen zu laſſen.

1887. Okens Entlaßbarkeit wegen der Herausgabe der Zeitſchrift Iſis, in welcher er einen nach damaligen Anſchauungen übermäßigen Gebrauch von der Preßfreiheit machte. — **1889.** Bericht an Müller als Erſatz für die nicht erfolgte Einladung. — **1890.** Das bisher unermittelte Datum ergibt ſich aus einem Vermerk neben Cogswells Eintrag im Fremdenbuch der Jenaiſchen Mineralogiſchen Geſellſchaft. — **1891.** Nach G.s Tb. am 7. Okt.

[1891a.] 1819. September 29. F. v. Müller.

Mit Rehbein nach Jena zu Goethe. Hochgenuß bei ihm. Sein Dankgedicht an uns.

[1891b.] Oktober 6. F. v. Müller.

Mit Ulrike bei Goethe in Jena. Herrliche Gedichte aus der Morphologie. K(önneritz) mit zurück.

1892. Zuerſt abgedruckt in Scribners Magazine (New-York) Sept. 1905, woraus eine Überſetzung in der Frankfurter Zeitung v. 4. Sept. 1905 Morgenblatt, daraus in Stunden mit Goethe II, Heft 3, S. 265f. Vgl. auch ſchon American Quarterly Review, Sept. 1829, S. 200f., wo Bancroft ſein Tagebuch dieſes Beſuchs heranzieht. — Jeanie with the Queen in Scotts Heart of Midlothian, Kap. 36. — Byron's last poem iſt der Don Juan. Cantos I u. II.

[1892a.] 1819. Oktober 14. F. v. Müller.

Fahrt mit Line und Ottilie nach Jena zu Goethe. Intereſſante Erzählung von Goethens Mutter. Tiſchgeſpräch über weibliche Unordnung (F. v. Schmidt). Verwahrungsmittel bei

Kupferſtichen. Schönes Winzerfeſt bei Maucke. Abendgeſpräch mit Goethe von der Konzeption koloſſaler Statuen, Tee bei Knebel.

[1893a.] 1819. November 6. F. v. Müller.

Abends bei Goethe, der ſehr liebenswürdig. Wachlers Literaturgeſchichte Deutſchlands. Dohms Denkwürdigkeiten, 4. Teil. Brief Friedrichs II. an ſeinen Kammerdiener, Deutſch. Mineralogiſche Spende und Auguſts große Freude darüber. Scherz über Frauenverein mit Ottilien.

1896. Der engliſche Vers aus einer 1794 erſchienenen, oft aufgelegten Satire: Pursuits of Literature von Th. J. Matthias (1754 bis 1835). — **1898.** Den Namen des Begleiters nennt Häring nicht. In G.s Tb. finde ich den Beſuch nicht erwähnt.

[1898a.] 1819. Dezember 29. F. v. Müller.

Erſter Beſuch bei Goethe ſeit ſeiner Krankheit. Denkſchrift auf Blücher.

[1898b.] 1820. Januar 2. F. v. Müller.

Von 5–7 Uhr bei Goethe. Sein mildes Urteil über Leopold von Stolberg. Meyer war bei ihm. Über das antike Emblem auf der Vignette von Blüchers Lobrede. Über Gubitz als Erzähler.

[1898c.] 1820. Januar 18. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Lord Byron. Ottiliens und Clementinens Liebe zu ihm. Überſetzung aus Don Juan. Vorher große Traurigkeit vis-à-vis Wiener Briefe.

Für Clementines lieſt Burckhardt Olympiens. — **1905.** Minne, die Pflegetochter Frommanns, München Herzlieb, bekanntlich das Urbild der Ottilie in den Wahlverwandtſchaften und Gegenſtand der Sonette. — **1909.** Joh. Sam. Gottlob Schwabe, Konrektor des Weimariſchen Gymnaſiums. — **1916.** Gottfried Hermann, der berühmte Leipziger Philologe, deſſen G. bei dieſer Gelegenheit auch in den Tag- und Jahresheften gedenkt.

[1917a.] 1820. Mai. C. K. A. v. Conta.

Im Mai 1820 war ich ſo glücklich, in Karlsbad mehrere Wochen im täglichen Umgang mit Goethe zu verleben. Goethe war von der heiterſten Laune, er ſprach gern und viel von ſeinen früheren Verhältniſſen, am liebſten von ſeinem Freunde Schiller, von dem er ſagte: Wenn ich ihn drei Tage nicht geſehen hatte, ſo kannte ich ihn nicht mehr; ſo rieſenhaft waren die Fortſchritte, die er in ſeiner Vervollkommnung machte. Von Schillers frühem Tode ſprechend ſagte er: Man hat mich vielſeitig getadelt, daß ich nicht auf unſerem Theater, wie es anderwärts geſchah, eine Totenfeier veranſtaltete. Wie konnte ich das? ich war vernichtet!

Die Schuld von Schillers allzufrühem Tode gab er der Art und Weiſe wie er arbeitete. Ich, ſagte er, behauptete immer, der Dichter dürfe nicht eher ans Werk gehen, als bis er einen unwiderſtehlichen Drang zum Dichten fühle. Und dieſen Grundſatz befolge ich auch, ihm verdanke ich mein heiteres Alter. Sie ſehen hier, fuhr er fort, ſechs verſchiedene ange-

fangene Arbeiten; ich gehe an keine, wenn ſie mich nicht eben anzieht, und verweile bei keiner länger, als ich mich dazu aufgelegt fühle.

Schiller dagegen wollte das nicht gelten laſſen. Er behauptete, der Menſch müſſe können, was er wolle, und nach dieſer Manier verfuhr er auch. Ich will Ihnen ein Beiſpiel geben: Schiller ſtellte ſich die Aufgabe, den Tell zu ſchreiben. Er fing damit an, alle Wände ſeines Zimmers mit ſoviel Spezialkarten der Schweiz zu bekleben, als er auftreiben konnte. Nun las er Schweizer Reiſebeſchreibungen, bis er mit Weg und Stegen des Schauplatzes des Schweizer Aufſtandes auf das genaueſte bekannt war. Dabei ſtudierte er die Geſchichte der Schweiz und nachdem er alles Material zuſammengebracht hatte, ſetzte er ſich über die Arbeit und — hier erhob ſich Goethe und ſchlug mit geballter Fauſt auf den Tiſch — buchſtäblich genommen ſtand er nicht eher vom Platze auf, bis der Tell fertig war. Überfiel ihn die Müdigkeit, ſo legte er den Kopf auf den Arm und ſchlief. Sobald er wieder erwachte, ließ er ſich — nicht, wie ihm fälſchlich nachgeſagt worden, Champagner — ſondern ſtarken ſchwarzen Kaffee bringen, um ſich munter zu erhalten. So wurde der Tell in ſechs Wochen fertig; er iſt aber auch wie aus einem Guß!

Wie Suphan bemerkt, ſpäter aus der Erinnerung, ſchwerlich im Gedanken an die Öffentlichkeit niedergeſchrieben. — **1919.** Das trübe Glas, auf welchem ſich eine Schlange von andersfarbigem Glas befand, diente dazu, gewiſſe Farbenphänomene zur Anſchauung zu bringen. Vgl. Nr. 1947.

[1919a.] 1820. Juli 22./24. Adele Schopenhauer.

Goethe war gut und liebenswürdig, zweimal ſah ich ihn, ſtets bei ihm, mir ging die Seele auf, als ich ihm in die Arme flog.

1920. Wenn dieſe Unterredung in Weimar ſtattgefunden haben ſollte, würde das Datum nicht ſtimmen, da Goethe den ganzen Sommer in Jena verbrachte.

[1920a.] 1820. Auguſt 22./23. Adele Schopenhauer.

Nachmittags *den 22.* kam Goethe — ich war wieder hinauf gelaufen zu Ottilien, wie war er gut und herzlich gegen ſie! Geſtern, den Mittwoch, war ich den Nachmittag bei ihm, ich habe ihn faſt nie liebenswürdiger geſehen.

[1923a.] Schneller an Prokeſch.

Die Reiſelieder, wofür Du eine Schwäche zu haben vorgibſt und wodurch Du den ſchönſten Beweis Deiner Stärke gabſt, werden das Urteil aller Welt beſtimmen, wie Goethe es vor ſeinem Zuſammenſein mit Dir ausgeſprochen.

Vielleicht auf eine briefliche Äußerung Goethes ſich beziehend. **1924.** Im Jahre 1822 war eine pſeudonyme Schmähſchrift erſchienen: Goethe als Menſch und Schriftſteller aus dem Engliſchen überſetzt v. F. Glover (Verf. Köchy); gegen dieſe verteidigte Prokeſch Goethen in der Zeitſchrift Hesperus durch einen, die Form eines an den Grafen Paar gerichteten Briefes tragenden Aufſatz, welchem dieſe Erinnerung an ihren gemeinſamen Beſuch bei G. entnommen iſt.

[1925a.] 1820. (Auguſt.) Nach Ch. D. Rauch.

Goethe erklärte die Behandlung der Büſte für ‚wirklich grandios', ſo daß ſie ſich in jeder Größe ſtattlich ausnehmen würde.

[1925b.] (1820. Auguſt.) Nach Ch. D. Rauch.

Den Gegenſtand unter den Füßen Joſefs von Arimathia, *auf den berühmten alten Reliefs aus der byzantiniſchen Periode,* erklärte Goethe an Rauch für eine niedergebeugte Palme.

1926. Loewe, der nachmals ſo berühmte Balladen-Komponiſt, fügt dieſer Erzählung noch folgendes hinzu: Wie oft habe ich dieſes Beſuches bei dem großen Dichter gedacht, als ich etwa 18 Jahre ſpäter ſeinem älteſten Enkel Walter v. G. in der Kompoſitionslehre Unterricht zu erteilen hatte. Denn *er* ∼ hatte eine nicht geringe Begabung für die Muſik. Wahrhaft volkstümlich und innig ſind ſeine Lieder; ſie ſind ein reiner Ausfluß des liebenswürdigen Charakters, der dieſen Mann auszeichnete. **1927.** Schubarth ſagte über Werthers Leiden: das Unglück Werthers entſpringe aus dem Mißverhältnis einerſeits der großen Natur mit ihren Kräften und Wirkungen, und andererſeits des Menſchen mit ſeinen Anlagen und Fähigkeiten. Die frühere gewöhnliche Anſicht ginge dagegen dahin, daß die verderbliche Leidenſchaft eines jungen Mannes die Grundlage des Romans ſei. Seine Anſicht führt Sch. dann weiter aus. — **1928.** F. Förſters an verſchiedenen Stellen veröffentlichte Berichte über ſeine Berührungen mit Goethe ſind bekanntlich überaus unzuverläſſig und verworren; über den hier gemeinten Beſuch ſchreibt er in der Zeitſchrift Oſt und Weſt (ſ. Quellenregiſter): Als mich im Jahre 1821 mein Weg nach Thüringen führte, verſäumte ich nicht, meine junge Frau dem liebenswürdigen alten Herrn vorzuſtellen. Wir machten mehrere Ausflüge mit ihm, meine Frau ſang ihm Kompoſitionen ſeiner Lieder von Zelter ∼, die er noch nicht kannte, und da ich mich damals eben mit Farbenlehre beſchäftigte, zeigte er mir einiges, die entoptiſchen Farben betreffende, und ermunterte mich ſehr, dieſem Studium des Lichtes, ‚in welchem noch eine ägyptiſche Finſternis herrſche', eine fortgeſetzte Teilnahme zuzuwenden.

[1928a.] 1820. Sept. 26./27. Zelter an Goethe.

Frau Förſter iſt nicht ſchlecht verliebt in Dich zurück gekommen und kann nicht genug erzählen, wie liebreich ſie von Dir aufgenommen ſei. Sie iſt gut muſikaliſch und hat eine ſchöne helle und ſichere Stimme.

[1931a.] 1820. (Nov. Anfang.) H. Meyer an Chr. L. Fr. Schultz.

Die Rede iſt auch über das Ihnen bewußte, ſchriftlich Einzugebende geweſen, und ich habe ihn zu aller Teilnahme und Beirat bereit gefunden. Schon wird am allgemeinen Entwurf des einen Aufſatzes gearbeitet, und Sie ſollen, ſobald es nur geſchehen kann, wenigſtens etwas zur eigenen Anſicht und Übergabe am gehörigen Ort erhalten.

Hierzu bemerkt Düntzer: Meyer ſollte Vorſchläge zur Einrichtung von Kunſtakademien, beſonders mit Bezug auf Berlin machen. Der betreffende Aufſatz ſteht in Kunſt und Altertum III, 1, 120—182. Vgl. auch Goethe in den Annalen unter dem Jahre 1821.

[1932a.] 1820. Herbſt. Adele Schopenhauer.

Goethe zeichnete mich nun ſehr vor Julien aus, ich ward von ſeiner Liebe und Freude berauſcht, ich dachte immerfort an ihn und ſeine Güte.

[1934a.] 1820. Dezember. Charlotte v. Schiller.

Goethe lebt ſtill und ſoupiert nicht mehr; Meyer iſt oft bei ihm.

[1934b.] 1821. Januar. Charlotte v. Schiller.

Goethe, der Vater, lebt ſehr einſam.

[1935a.] 1821. Jan. 4. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Erzählung der Gabriele. Wielands to be or not to be im Sterben.

[1935b.] Januar 13. F. v. Müller.

Bis 8 Uhr bei Goethe. Ich konnte nie zu zwei etwas leiſten, Diktatur oder Konſulat mit geteilter, jedem zugewieſener Gewalt. Anwendung auf Vulpius und Riemer. Bibliotheks-Tagebücher.

Dies aus Müllers Schreibalmanach für 1821. — **1936.** Über Fauſt hatte K. E. Schubarth in ſeinem zweibändigen Werke: Zur Beurteilung Goethes mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunſt, 2. Aufl., Breslau 1820 geſchrieben. Andere Erläuterungsſchriften desſelben erſchienen erſt ſpäter. — Der Bruder Ernſt Ludwig Schubarth war Lehrer der Phyſik und Chemie an der Tierarzneiſchule zu Berlin; ins Fach der Landwirtſchaft ſchlugen ſeine Schriften über Runkelrübenkultur und Zuckerfabrikation ein. — **1937.** Die vorhabende Trauerrede kann nur die von Goethe am 15. Juni 1821 in der Loge gehaltene ſein, die aus dem für die Brüder gedruckten Manuſkripte in der zweiten Abteilung des 27. Teils der Hempelſchen Goetheausgabe wieder abgedruckt und überſchrieben iſt: Ridels und der früher heimgegangenen Brüder Käſtner, Krumbholz, Slevoigt und Jagemann Totenfeier. W. 36, 347.

[1937a.] 1821. Februar 16. M. Jacobi an Goethe.

Ew. Exzellenz begehrten, als ich vor vier Jahren das letztemal das Glück hatte, Sie zu ſehen, auf eine ſo gütige Weiſe von mir, daß ich Ihnen zuweilen von meinem ferneren Ergehen, zumal auch in Beziehung auf die Erfüllung meiner Hoffnungen wegen der damals ſchon beſchloſſenen Errichtung einer großen Irrenheilanſtalt für die preußiſchen Rheinprovinzen, deren Leitung ich übernehmen ſollte, Nachricht geben ſollte, daß ich allerdings Tadel zu verdienen ſcheinen muß, von dieſer Erlaubnis nicht früher Gebrauch gemacht zu haben. ∼ Sollten Sie eine freie Stunde finden, die Sie der Einſicht *der eben erſchienenen Schrift über die Heilkunde der Gemütskrankheiten* ſchenken können, ſo erinnern Sie ſich vielleicht, daß ich mich ſchon vor vier Jahren einmal mit Ihnen über den Gegenſtand, womit Sie ſich hauptſächlich beſchäftigt, unterhalten habe, und daß Sie mir damals erlaubten, Ihnen einige Anſichten, die hier näher entwickelt ſind, im allgemeinen vorzutragen.

1938. S. 498. Alexanderhof, das heute unter dem Namen Ruſſiſcher Hof in Weimar beſtehende Hotel. Die muntere Polin vgl. Nr. 460. — **1940.** The famous masquerade, Thomas Moores Lalla Rookh, die am 27. Januar 1821 dargeſtellt wurde.

[1941a.] Adele Schopenhauer.

Da quält mich der Mutter Bruch mit Goethen, ich mag nichts mit Worten berühren!

1942. Zu dem Erlebnis mit Trebra vgl. Nr. 239. — Auf Bitte des Berliner Generalintendanten Grafen Brühl hatte Goethe den Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters gedichtet, mit welchem Schinkels Schauſpielhaus am 26. Mai 1821 eingeweiht wurde. W. 13, I, 115. — **1943.** Es war mir leider nicht möglich auf die Quelle dieſes Geſpräches zurückzugehen, um ſie nachzuprüfen und etwas Näheres feſtzuſtellen. — **1944.** Königin Luiſe und ihre Schweſter wurden nicht im Frankfurter Goethehaus erzogen, ſondern verweilten dort nur bei Gelegenheit der Krönung des Kaiſers Leopold 1790, und des Kaiſers Franz II. 1792. — **1945.** Spannung mit Herder. Es iſt nicht richtig zu ſchließen, daß G. u. H. ſich in den letzten drei Jahren vor H.s Tode nicht geſehen hätten. Es ſoll wohl nur geſagt ſein, daß ſie in den letzten Jahren überhaupt längere Zeit ſich nicht ſahen, vgl. Nr. 669, 689, 697. Die Spannung mit Herder war durch G.s Verhältnis zu Schiller gefördert, auf das H. eiferſüchtig war. — **1946.** Auch abgedruckt in Personal Reminiscences by Constable and Gillies ed. R. H. Stoddard N. Y. 1876, p. 303f. Auf Gillies' Beſuch bei Goethe hat ſchon Dowden (Fortnightly Review Sept. 1890 = D.s New Studies in Lit., 1895, p. 309f.) aufmerkſam gemacht, vgl. auch Zeiger in Kochs Studien zur vergleich. Lit.-Geſch. 1, 250f. ‚Ed. Ann. Reg.' for 1809, vol. II, Pt. II, pag. 647f. (Edinb. 1811) anonym: The Genius and the Bayadere. An Indian Legend. From the German of the celebrated von Goethe, Author of Herman and Dorothea, the Sorrows of Werther etc. Zwei ſpätere Niederſchriften Gillies' über dieſen Beſuch bei Goethe werden hierunter noch mitgeteilt, die eine 1836, die andere 1840 bewirkt. Sir Brooke Boothby wurde 1804 am 30. April am Weimarer Hofe vorgeſtellt und nahm am 6. Sept. 1804 Abſchied (Fourierb.).

[1947a.] 1821. Juni 22. R. P. Gillies.

Touching the said qualification of dignity, surely no one ever knew better how to retain it in his conduct and demeanour than Goethe; or, we should rather say, it was an inherent attribute of his character. Those, therefore, who imagined that they could obtain his favour by flattery, or disturb his apparent quietism by acrimonious attacks, were alike completely baffled. Of this we remember a trifling example, during our first interview with him at Weimar. We had not the remotest intention to flatter, which would have been absurd and out of place; but on our alluding incidentally to the use that had been freely made by others of ideas and conceptions, which originated solely with the author of Faust, „Mein lieber Freund," said he, in a tone of the most perfect indifference, „I know all this well enough already: let us talk rather of your own literary persuits, for I am tired of hearing about mine." It may seem an odd comparison, but Goethe had, in figure, voice, and manner, a considerable resemblance to the late John Kemble. By those who were acquainted with both persons, the remark indeed will not appear odd or irrelevant; for

Kemble, independently of his literary acquirements, possessed great originality and decision of character, which, had he not obtained eminence as an actor, would assuredly have raised him to high rank in some other sphere.

We recollect, as well as if it had occurred yesterday, the affect produced by the first appearance of Goethe's tall, gaunt form, attired in a long, wide blue, surtout, as he slowly emerged from the interior of his drawing-room. It was not an appearance but an apparition. Johnson has remarked of Burke, that even an illiterate observer, if led into accidental conversation with him, by stopping to avoid a shower of rain, would say, „This is an extraordinary man." One look at Goethe's features, without a word being spoken, was enough to convey the impression of his intellectual supremacy, of the long labours which he had undergone, of his perfect equanimity and self possession, and of an energy which even old age could not repress nor overcome.

[1947b.] 1821. Juni 22. R. P. Gillies.

~ I had not provided myself with a letter of introduction to the great man, though one had been kindly offered by a friend at Berlin. I therefore ventured to waive ceremony, and to try an experiment. Having written hastily on a slip of paper the words (in English), „A humble student from [Edinburgh] would be thankful for a short audience," I sent it up, accompanied by a visiting card. In German phrase, this was done um eine Probe zu machen. ~ His Excellency was dressing, but my petition was not refused. The allusion to the first scene in Faust had been appreciated as I had expected, and we were directly ushered up to the drawing-room, which, as well as I can recollect, was most plainly furnished. It was a long apartment, or, I should say, there were two rooms communicating by folding-doors that stood open; and from a private door in the distance, after we had waited some time, came forward Goethe, at a slow, majestic pace, and, as described in a former number of REGINA, much like an apparition from another world. This expression may seem odd, but will bear analysis. As characteristic of the said apparition, there was old age, with a costume doubtless modern, yet which, notwithstanding, looked perversely antique, owing, perhaps, to the powdered hair of the wearer, and a gross mismanagement of the neckcloth. His figure was tall and gaunt, and his attire a long blue surtout, considerably too wide; in fact, it fitted no better than a dressing-gown. His visage, once seen, could scarcely ever be forgotten; but (the portraits usually sold not being very accurate) the best notion I can give of it is by repeating that his features in their cast generally had considerable resemblance to those of the late John Kemble, though with a very different expression, Goethe's being much more grave and stern. The most remarkable point, however, about his physiognomy and tout-ensemble was the obviously still existing, though latent and subded, energy; for, notwithstanding his ghost like calmness, and the wear and tear visible in his countenance, one felt instinctively convinced that he could still speak if he chose to do so, with the same powerful

voice which had roused Goetz of Berlichingen from the grave, and caused a revolution in literature. The great poet advanced silently, and with a demeanor as if completely absorbed in his own thoughts, yet at the same time with an expression which indicated that he was considering whether the strangers who thus unceremoniously intruded on him were, or were not, worthy of being honoured even with a single word. The decision, to this extent at all events, was in our favour; for he said, holding my card in his hand: You requested an interview. Am I right in supposing that you are Mr. [Gillies], of whom I have already heard from my friends, the [?English] minister at Berlin, and Hofrat Müllner? A direct answer was hardly needed, and all formality now ceased. We, that is to say, the great poet and the humblest of students, had at least this much in common, that we had divers mutual acquaintances; for example, Sir Brooke Boothby, Mr. Mellish, and other Englishmen, who had resided at Weimar, of whom Goethe talked very willingly. As to his own works and literary fame, he would not utter one syllable, and seemed wholly immovable either by praise or blame. Like Tieck, and our other friends at Dresden, he was, however, extremely desirous to hear all that we could tell him respecting leading characters among English literati, — of whom, it is superfluous to say, that Scott and Byron interested him the most. But whilst speaking of both, with ample deference as distinquished men, he could by no means be led into hearty praise of either one or other on account of their works. I am convinced that, among the peculiarities of the German character is to be reckoned a most intense development of the organ of ideality; and can believe that Goethe, perpetually haunted by a clear conception of excellence, attainable perhaps, though never yet attained, felt disgusted, or at least disappointed, with all the literary productions which he had read, — not by any means excluding those which he had himself written.

Regina-Fraser's Magazine, vgl. Nr. 1947a. — Den Hinweis hierauf verdanke ich Herrn Prof. J. G. Robertſon in London. cf. modern Language Review IV, 89f. Oct. 1908 (Mackall).

[1972a.] F. Förſter.

Zelters Briefe hatten den Wunſch Goethes, über die Kompoſitionen und die Aufführungen *des Fauſt mit den Kompoſitionen des Fürſten Radziwill* Näheres zu erfahren, rege gemacht, ſo daß bei einem unſerer Beſuche in Weimar er meine Frau bat, eines oder einiges daraus am Flügel zu ſingen. Laura konnte dieſer Aufforderung nur in einer ſehr beſchränkten Weiſe genügen, da die Muſik damals noch nicht im Druck erſchienen war. Sie ſang aus der Erinnerung die Romanze: „Es war ein König in Thule“, welche Goethe wegen ihrer Einfachheit belobte und dabei bemerkte: Freund Zelter habe ſie zwar auch ſehr ſchön, freilich aber nur für einen mit hinreichender Grundgewalt der Baßſtimme begabten nordiſchen Skalden, nicht für das milder geſtimmte Naturkind komponiert.

[1972b.] Vor Dezember 1819. Th. Seebeck an Goethe.

Seebeck überſendet die Abſchrift des in Lenzens Nachlaß gefundenen Manuſkripts des Prometheus und fährt fort:

Iſt aber das hier erhaltene auch das ganze Fragment, welches Sie Lenzen mitgeteilt hatten? Es ſcheint ſo, denn zwei Akte ſind es wirklich. — Hätten wir doch auch die folgenden! Dies werden alle wünſchen, die dieſe einſt in den Paralipomenis leſen werden. Und Pandorens Wiederkehr, und die Fabel von Amor und Pſyche, deren Sie einmal gegen mich erwähnten.

[1972c.] Nach K. W. v. Heygendorf.

Karl Wolfgang v. Heygendorf über ſeine Jugend und Beziehungen zu Goethe berichtet folgendes: Goethe hat ſich mehr oder weniger für mich intereſſiert, dies habe ich meinen Eltern, beſonders meinem Vater zu verdanken. Den Namen Wolfgang habe ich von Goethe. Schon mit 7 Jahren verließ ich das Haus meiner Mutter. ~ Nach beiläufig 2 Jahren kehrte ich nach Weimar zurück und Goethe ließ meinen jüngeren Bruder und mich zu ſich kommen, um ſich ſelbſt von den Fortſchritten zu überzeugen, die wir in litteris machten.

[1972d.] A. B. v. Heygendorf.

Mein Vater, *Karl Wolfgang v. Heygendorf*, teilte mir mit, daß Goethe ihn und ſeinen Bruder *Auguſt* in Begleitung ihres gemeinſamen Hofmeiſters öfters habe zu ſich kommen laſſen, und auf die Erzählungen über das Tun und Treiben der Knaben öfters geſagt habe: Das iſt recht! Das iſt brav!

[1972e.] Caroline Gräfin v. Egloffſtein.

Ich ſuche oft und viel bei Goethe zu ſein, und niemals kehre ich ohne eine hellere und gelehrigere Stelle in meinem Kopfe oder in meinem Herzen von ihm zurück; ich gebe mir Mühe, das von ihm Geſagte aufzuſchreiben und es mir unvergeßlich zu erhalten, denn ſolchen Meiſter finden wir Schülerinnen nimmer wieder; und wo lernt man leichter als im täglichen praktiſchen Leben das praktiſch Vortreffliche auffaſſen?

Elftes Buch.

1973. Die mit der Badereiſe von 1821 beginnende Periode iſt gekennzeichnet durch das Verhältnis zu Ulrike von Levetzow; ſie ſchließt ab mit dem September 1823, da G. von Böhmen nach glücklichen Monaten in ſeine Thüringer Heimat zurückkehrte, die er ſeitdem nicht mehr verlaſſen ſollte.

[1975a.] 1821. Juli 31. C. F. A. Conta.

Geſtern ~ verfügte ich mich zu Frau von Bröſigke, wo ich große Geſellſchaft und darunter auch Goethe fand. ~ Goethe war ſehr freundlich, doch blieb er nicht zum Abendeſſen.

[1977a.] 1821. Frau v. Bröſigke an Goethe.

Und wie wird ſich Ulrikchen freuen, wenn ſie wieder Töchterchen genannt wird, worauf ſie ſo ſtolz iſt.

Frau v. Bröſigke, Großmutter Ulrikens v. Levetzow.

[1978a.] 1821. August 4. C. F. A. Conta.

Geſtern abend war bei Bröſigkes eine ſehr brillante Fête, wo der größte Teil der hieſigen vornehmen Welt verſammelt war. Es war Ball und Souper, selbst Goethe tanzte.

[1978a.] 1821. Auguſt 6. C. F. A. Conta.

Der geſtrige Abend war ſehr ſchön, und nachdem ich einen angenehmen Ritt gemacht, ging ich $1^1/_2$ Stunden lang mit Goethe am Brunnen ſpazieren und unterhielt mich ſehr angenehm und intereſſant mit ihm. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, aber er unterhielt ſich mit niemand als mit mir.

1993. Am 13. Sept. hatte G. Eger verlaſſen und war am 15. in Jena eingetroffen, wo er im Botaniſchen Garten ſich einrichtete und bis zum 4. Nov. blieb.

[1994a.] 1821. A. Graf v. Platen.

Doch hat mir Gruber geſchrieben, der es vom Major Knebel wiſſen will, daß Goethe meine lyrischen Blätter mit Beifall aufgenommen.

[1995a.] 1821. Oktober 23./30. Adele Schopenhauer.

Zweimal alſo waren wir den ganzen Tag beim Goethe. Er war das erſtemal in jener erfreulich leichten Stimmung, in der heiterer, ſchöner Ernſt und humoriſtiſche Einfälle immer nebeneinander hergehen. Ich wollte, ich könnte auffchreiben, was er ſprach, doch liegt in dem wie ſo unbeſchreiblich viel; wir waren ganz heimiſch, er ſehr offen, ſehr beredt. Auf die liebenswürdigſte Weiſe beſchenkte er mich und gab mir Verse von ſich mit. Beim zweiten Male war er krank und in ſtiller, leidender Stimmung; er hatte ſich mit Geſchäften beladen, ich glaube, um ſich über ſeinen körperlichen Zuſtand zu betrügen.

2000. In der Erſtausgabe IV. 135 war dieſer Bericht als unglaubwürdig ausgelaſſen worden. Die Anweſenheit der Sängerin Mara iſt aber inzwiſchen durch Goethes Tagebuch beſtätigt.

[2000a.] 1821. November 10. Adele Schopenhauer.

Mir wird unbeſchreiblich wohl, wenn ich um mich ſehe und die beiden Freunde Goethe und Zelter gewahre. Es läßt ſich eben über alles das wenig ſagen, aber viel erfreulich Schönes fühlen. ~ Bei Goethe geſtern ein muſikaliſches Frühſtück und dabei die Gegenwart der Mara, die jedenfalls intereſſant bleibt. ~ Bei Goethens Konzert ſpielte auch Hummel, die arme Eberwein ſang in Todesangſt. Goethe behielt mich den ganzen Tag dort. Abends ging Ottilie und Ulrike an Hof, Doris *Zelter* unterhielt ſich mit Auguſt, Zelter war bei meiner Mutter. Uns anderen drei zeigte Goethe Kupfer. Wir nahmen die Lombardiſche Schule vor. Ich ſah viel von Caravaggio. ~ Im ganzen wollte mir der Meiſter überhaupt einen Begriff der Richtung geben, die damals die Kunſt nahm; er machte mir die großen ungeheueren Lichtmaſſen bemerkbar, ihre höchſt wenigen Unterbrechungen, den Effekt, den es machte, zugleich die unvermeidliche Verflachung, wenn der Maler ſeiner Kunſt nicht vorzüglich in bezug auf Beleuchtung mächtig war. Wir ſahen von Caravaggio unter anderem die Krönung der heiligen Magdalena, an der eben Guidos Manier merkwürdig vorſpukte, daß man dem ſpäteren Gange der damaligen Kunſt wohl folgen konnte. Noch ſahen wir Sachen von Caſtiglione, der ſo gern Herden und allerlei Tiere malt, leider ſchlechte Abdrücke, noch einiges von Parmeggianino (Franzesco Mazzuoli 1503–1540), deſſen radierte Blätter mir der Meiſter als von ſeltener

Vortrefflichkeit pries. ~ Einen herrlichen Stich nach Correggio ſah ich zum erſten Male, einen Chriſtus auf dem Ölberge, von oben beleuchtet; denke ihn nächſtens mir wieder zu fordern. Spagnolettos ſahen wir mehrere, mir iſt Manier und Meiſter fremd, ich weiß nichts.

[2001a.] 1821. Nov. K. Mendelsſohn.

Felix hatte dem Dichter erzählt, die Schweſter Fanny beklage ſich über Mangel an komponierbaren Texten. Da brachte Goethe eines Tages ein eigens für Fanny gedichtetes Lied: An die Entfernte. Es lautet:

Wenn ich mir in ſtiller Seele uſw. (W. 4, 107.)

Gib das dem lieben Kinde, ſagte Goethe zu Zelter, indem er ihm dieſe Verſe einhändigte, die übrigens Fanny bei aller Hochſchätzung des Manuſkriptes nie zu komponieren verſucht hat.

[2003a.] 1821. Charlotte v. Schiller.

Ich habe jetzt manche Anfechtungen, da Herr Döring das Leben herausgab. ~ Der Geheimrat hat auch manches nicht übel gefunden. Ich weiß nicht, wie er das ſagen kann.

Schillers Leben von Heinrich Döring. — **2005.** Scylla früher Sylla geleſen und auf das ſo benannte, 1822 erſchienene Trauerſpiel von de Jouy bezogen. Die neue Lesart würde auf ein Geſpräch deuten, in welchem der zweifelhafte Wert der dramatiſchen Einheiten mit den Gefahren der Scylla und Charybdis verglichen wurde. — **2007.** Triumphzug von Mantegna ſ. W. 49. I., 253, erſchien in Kunſt u. A. 4. Bd. 1./2. Heft.

[2007a.] 1822. Mai 24. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Neugriechische Balladen, die Goethe überſetzt. Seine Freude über meine lebhafte Teilnahme an ſeinem neuen Werke. Launiſche Anekdote vom Wolf des Obristen aus Paulus Aemilius' Heere.

Dieſe Stelle fand ich weder in Müllers Tagebuch, noch in der Reinſchrift. Burkhardt hat ſie in ſein Handexemplar eingetragen, ohne Angabe der Herkunft. — **2008.** William Roscoe, Illustrations of the Life of Lorenzo de Medici. London 1822, vgl. Herrigs Archiv Bd. 112, S. 279. (Mackall.) — Lady Morgan, engliſche Schriftſtellerin.

[2008a.] Juni. Nach Rennenkampf.

Rennenkampf machte den Verſuch bei ſeiner Anweſenheit in Weimar, Goethe dieſer Arbeit, *Worte zu Zeichnungen von Tiſchbein und Rennenkampf*, zu gewinnen, aber er verfehlte ihn und hörte vom Kanzler Müller, Goethe habe darüber geſcherzt, daß wir das Kind im Bade erſäufen und an einer Leckerei, wie ſeine Verſe zu Tiſchbeins erſten einundzwanzig kleinen Bildern uns ſatt eſſen wollten; indeſſen wolle er zuſehen, vielleicht käme ihm einmal doch die Laune an, Rennenkampfs Bitte zu erfüllen.

2009. Am 16. Juni reiſte G. von Weimar ab, traf am 18. in Eger ein, ruhte dort einen Tag aus und war am 19. in Marienbad.

[2010a.] 1822. Juli. Ulrike v. Levetzow.

Es war eines Tages kurz vor Goethes Abreiſe nach Eger vom König Friedrich die Rede, und da ſagte mein Großvater,

Friedrich wäre ſein Pate, und er hätte einen Patenbrief mit der Namensunterſchrift des Königs. Goethe äußerte ſofort den lebhaften Wunſch, das Schriftſtück zu ſehen. Mein Großvater ſuchte danach, erſchien bald mit einem zusammengerollten Papier. Goethe entfaltete es und ſagte: Das iſt ja höchſt wertvoll, aber Sie haben es nicht gut behandelt. Geben Sie es mir mit, ich will es Ihnen wieder in Ordnung bringen. Nun reiſte Goethe ab, und mein Großvater, der Goethes Vorliebe für Handſchriften und Luſt am Sammeln kannte, ſagte: Meinen Patenbrief werde ich wohl nicht wiederſehen. Da langte eines Tages von Eger das Schriftſtück in erneuter Geſtalt an, wie Sie es hier ſehen.

Bei Rückſendung der Urkunde fügte Goethe die Verſe bei: Das Blatt, wo ſeine Hand geruht uſw. W. 4, 175.

[2017a.] 1822. Juli 27. J. S. Grüner.

Goethe: Als Napoleon in Erfurt war, wünſchte er, ich möchte ein Trauerſpiel ∼ Brutus ſchreiben. Der Großherzog ſchickte deshalb eine Estafette an mich. Der Gegenſtand war mir aber zu heiklich, daher unterließ ich es.

[2020a.] 1822. Juli 30./31. J. Berzelius.

Graf Sternberg begleitete uns nach Eger; dort hielt ſich der berühmte Dichter und Naturforſcher Baron v. Goethe damals auf, dem er mich vorſtellte. Dieſer empfing mich mit einer Miene und Gebärde, als ſei er von der neuen Bekanntſchaft nicht gerade ſehr entzückt, auch ſprach er kein Wort mit mir. Doch ich war ſchon zufrieden, daß mir Gelegenheit geboten war, den durch Verdienſte jeder Art ſo ausgezeichneten Mann auch nur geſehen zu haben. Er lud uns zum Mittageſſen, das frühzeitig eingenommen wurde, ein. Während desſelben wurde beſchloſſen, am Nachmittag einen Spaziergang nach dem Kammerbühl zu machen. Dies iſt ein erloſchener Vulkan, jedoch ſo kleinen Umfangs, daß man in ein paar Minuten vom Fuß zur Spitze gelangen kann. Hier kam ich nun ins Geſpräch mit Goethe. Er hatte einige Jahre vorher eine kleine Broſchüre über denſelben herausgegeben, in der er darzutun verſuchte, daß es ſich um einen vulkaniſchen Ausbruch von Aſche und Rapilli, aber ohne Krater- und Lavabildung, der unter Waſſer ſtattgefunden hatte, handle. Zunächſt ſtießen wir auf Maſſen ſolchen Rapilli, an denen für Wegebauten ungeheure Ausgrabungen vorgenommen worden waren. Die Lagerſtätten waren durchſchnitten und zeigten horizontale Schichten verſchieden gefärbten Steingrießes. Goethe fragte mich hier, ob das nicht deutlich zeige, daß die Eruption unter Waſſer ſtattgefunden habe. Ich ließ mir nicht merken, daß ich von ſeiner vorgefaßten Meinung in dieſem Falle wußte, und erwiderte nur, daß es allerdings den Anſchein habe, aber bevor wir den Vulkan nicht ſelbſt geſehen hätten, ſchwerlich ein Schluß gezogen werden könne, weil die gleiche Schichtung entſtanden ſein würde, falls der Steingrieß aus der Luft niedergefallen wäre. Der Vulkan hatte an der Spitze eine Vertiefung, welche Goethe für eine künſtliche Ausgrabung hielt, die in der Abſicht erſtellt ſei, bei Landpartien darin eine Kochgelegenheit für Teewaſſer unterbringen zu können. Aber dieſe

Vertiefung war von länglicher Geſtalt und auf der einen Seite von einem viel höheren Rand umgeben, als auf der anderen. Nach den Erfahrungen, die ich in der Auvergne und in Vivarais beim Studium der vielen dortigen Vulkane geſammelt hatte, ſuchte ich Goethe zu überzeugen, daß einmal die Vertiefung ein wirklicher Krater ſei, und dann, daß die Eruption von einem heftigen Sturm begleitet ſich ereignet haben müſſe, wobei ſich das Ausgeworfene an der Seeſeite, die deshalb höher und erſichtlich verlängert ſei, angeſammelt habe. Daraus folge unbedingt, daß der Krater dicht unter der Spitze des kleinen Berges, ganz nahe der Seite, von welcher der Wind geblasen hatte, liegen müſſe, und daß daher auch dort die Lavaſtröme zu ſuchen ſeien. Der 70jährige Naturforſcher hörte mir aufmerkſam zu, doch bemerkte er, als ich geſchloſſen hatte, daß hier kein Menſch Lava finden würde. Ich antwortete, daß es allerdings den Anſchein habe, aber daß wir jetzt, da die Stelle feſtgeſtellt ſei, an der Lava gefunden werden könne, auch dort danach ſuchen müßten. Er rief nun ſeinen Diener, der auf den geologiſchen Exkurſionen des alten Herrn ſtets einen großen Hammer und eine Hacke mitführen mußte. Dieſer räumte Moos und die Grasnarbe weg und ſtieß dann auf Geſtein, von dem ich ihm ein Stück abſchlagen ließ. An der Bruchfläche fand ſich ein Olivin. Das war nun deutlich Lava.

Goethe war über den Fund ganz entzückt und ganz beſonders noch darüber, wie man a priori dazu gekommen war. Er erklärte, daß er ſeine Überzeugung jetzt geändert habe und machte Sternberg den Vorſchlag, einen Durchſtich des Vulkans der Tiefe nach vorzunehmen, womit ſie im folgenden Sommer beginnen wollten.

Urſprünglich hatte ich die Abſicht ~ am andern Tag nach Karlsbad zurückzukehren, Goethe aber nötigte mich, noch einen Tag zu verweilen. Die Morgenſtunden verwandten Sternberg und ich zu einem Beſuch der Steinbrüche von Haßlau, wo eine Art Idokras, der ſogenannte Egeran, vorkommt. Wir konnten Goethe ein paar ſchöne Mineralſtufen mitbringen, die er mit Vergnügen annahm. Er zeigte mir dann die Sammlung, die er hier auf ſeinen Exkurſionen zuſammengebracht hatte, und die in einem beſonderen Zimmer auf einer ganzen Reihe von Tiſchen aufgelegt war. Sie war ziemlich groß, aber nur wenige Stücke davon verdienten es, aufbewahrt zu werden. Über die Namen eines der vorgezeigten Mineralien waren wir nicht einerlei Meinung, und da Goethe mir nicht glauben wollte, ſchlug ich ihm vor, die Frage mit dem Lötrohr zu entſcheiden. Er ſagte, daß er die Anwendung dieſes Inſtrumentes nicht recht kenne, aber gern Verſuche damit ſehen wollte. Ich bewohnte ein Zimmer in dem gleichen Gaſthauſe, und ſo holte ich meinen Apparat, den ich auf Reiſen immer mit mir führe, herauf. Goethe war von der genauen Auskunft, die das Inſtrument gab, ſo eingenommen, daß ich eine Menge der von ihm geſammelten Sachen mit dem Lötrohr prüfen mußte.

Er hatte eine Vorliebe für titanhaltige Mineralien und eine möglichſt reiche Sammlung derſelben aus allen bekannten Fundorten zuſammengebracht.

Als ich ihm zeigte, wie leicht man durch eine ſchöne Reaktion Titan mit dem Lötrohr nachweiſen kann, beklagte er es bitterlich, daß ſeine Jahre ihn hinderten, ſich im Gebrauch des Inſtrumentes auszubilden. Es wurde dunkel, ehe er ſich an den Lötrohrverſuchen ſatt geſehen hatte, und noch am andern Morgen, vor der Abreiſe, mußte ich ihm einige Mineralien unterſuchen.

2026. G.'s Tb. 6. Auguſt. Kapellmeiſter Tomaschek von Prag. ∼ Halb elf zu Gerichtsadvokat Franck, wo Tomaschek von meinen Liedern ſpielte, ſang und glücklich vortrug. Für mich bis ſechs Uhr, wo Gerichtsadvokat Franck, Tomaſchek und Rat Grüner mich beſuchten; ſie entfernten ſich einzeln. Letzterer blieb bis ſpät. Über muſikaliſche Kompoſitionen, Tomascheks Verdienſte, und was ihm zu wünſchen. — **2037.** Die Irrtümer in der kursoriſchen Schiller-Biographie wird ſich der Leser wohl ſelbſt berichtigen. — Über Firnſtein berichtet G. in Kunſt und Altertum 4. Bd., Heft 2. 1823. — **2045.** Die Handſchrift wurde mir von dem Beſitzer, Herrn W. A. Speck in Haverſtraw durch freundliche Vermittelung des Herrn Buchhändler Otto Haas in Berlin zur Verfügung geſtellt. Der Adreſſat F. Förſter iſt wohl kaum zweifelhaft. Datiert Gotha den 21. September 1822. Der Eingang und Schluß, ſowie größere Stellen aus der Mitte habe ich hier ausgelaſſen. Die Hand konnte nicht durchaus mit Sicherheit entziffert werden. — In Erfurt war von Henning früher als Referendar tätig geweſen, hatte ſich dann den Naturwiſſenſchaften zugewandt und hielt in Berlin Vorträge über Goethes Farbenlehre. Vgl. Nr. 2007, S. 572. — Das Glaubensbekenntnis unſerer Muſen und Grazien, vgl. Nr. 1950. — S. 606. Orientalia iſt zweifelhafte Lesart, was F. Förſter in dieſer Richtung geleiſtet haben könnte, iſt mir nicht bekannt. — v. Henning war am 7. und 8. Oktober desſelben Jahres nochmals in Weimar bei G. — **2048.** Lea Mendelsſohn: die Mutter von Felix Mendelsſohn-Bartholdy.

[2050a.] 1822. Oktober 20. Max (Frhr. v.) Löwenthal.

Ich hatte kaum Zeit gehabt, *die Zimmereinrichtung* flüchtig zu überblicken, als Goethe zu mir trat, in blauem Oberrock, die Hände vorn zuſammengefaltet, das gepuderte Haar aus der hohen Stirn gekämmt, ein edelſtes Greiſenbild, ſein Gang raſch, ſeine Haltung aufrecht, faſt zurückgebogen ſteif ∼ ſeine Stimme überaus tief, völlig nachhallend, eine gewiſſermaßen unzerſtörbare Kraft der Reſpirationsorgane verkündigend. Er war ernſt, doch freundlich und gütig. Gegenſtände des kurzen Geſpräches, die nicht mich ſelbſt betrafen, waren ſein Wohlbefinden; ſein letzter Aufenthalt in den böhmiſchen Bädern; ſein von Dawe gefertigtes Bildnis (hier gab er mir faſt buchſtäblich ſeine Anſicht über den Künſtler, wie andere ſie früher mir mitgeteilt); das ‚Unfügliche der Anknüpfung neuer Verhältniſſe, und ſeiner Pflichtenvermehrung in ſeinem Alter' (worauf meine Bemerkung, daß er nie in Wien geweſen, ihn brachte); und ‚die gewaltige Maſſe von Muſik, die in Wien ſein müſſe, und wozu ſchon die Lockung in den ſchönen Inſtrumenten liege, die man da mache' (dies auf meine Erwähnung der Schubertſchen Kompoſitionen ſeiner Gedichte, die er nicht

kannte). Er ſprach über dies alles nur wenige Worte, und dieſe kurz, manches nur halblaut heraus, aber auch dies Wenige gab ſich in jenem Tone ſchön menſchlicher Ruhe, mit jenem Ausdrucke des Friedens und der Befriedigung, welche jede Seite ſeiner Schriften ſo anmutig, wohltuend und liebenswürdig macht.

2053. Charon W. 3, 221. — **2054.** Die Tante iſt wohl Frau Caroline v. Egloffſtein, geb. v. Aufſeß. — **2056.** Görres Kongreß von Verona: J. J. Görres, veröffentlichte in Stuttgart 1822: Die heilige Allianz und die Völker auf dem Kongreß v. Verona, worin er ſich gegen die Einverleibung rheiniſcher Gebiete in den preußiſchen Staat wandte.

[2057a.] 1822. Dezember 23. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe von 4—6 Uhr, der mich bald in ſein Hinterſtübchen nahm, doch etwas weniger lebhaft als gewöhnlich war.

2058. Aus dem nachfolgenden Briefauszuge geht hervor, daß Goethe Haſenclever um Barometer-Tabellen aus ſeiner Heimat gebeten hatte.

[2058a.] J. Haſenclever an Goethe.

Lange Zeit iſt verfloſſen, bevor ich das gegebene Wort löſen konnte. Gleich bei unſerer Zurückkunft erkundigte ich mich in Köln nach dem Verzeichnis des Barometerſtandes; es wurde mir verſprochen, allein nach vielem Warten erhielt ich Thermometerangaben. Von Düſſeldorf ſind mir endlich vollſtändige Tabellen zugeſchickt worden, und ich ſende nun ein und anderes in der Hoffnung, daß es Ihnen noch Freude mache, ich aber wegen der Verſpätung Entſchuldigung finden möge.

[2060a.] 1823. Januar 1. F. v. Müller.

Mit Line bei Goethe, der erſt gegen das Ende hin recht munter ward. Geſchenk von Aloeabſenkern an Lina.

[2060b.] 1823. Januar 6. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe bis 6 Uhr. Seine unwilligen Äußerungen über Pitſchafts Hierſein.

[2060c.] 1823. Januar 15. F. v. Müller.

Bei Goethe mit Röhr und Meyer. Stein-Problemata, Euripides, Palladios Haus, veroneſiſcher Kongreß, Tſchirners Proteſtantismus.

[2060d.] 1823. Januar 21. F. v. Müller.

Abends bei Goethe, wo Froriep, Wichardt, Rehbein, Soret waren. Von Schlegels indiſcher Manie. Neuer elektriſch-galvaniſcher Apparat. Goethes große Heiterkeit und geſellige Anmut.

[2061a.] Februar 10. F. v. Müller.

Traf ich ihn noch ganz wohl und munter. Auf mein Bitten ließ er ſich zu einigen freundlichen Verſen in das Denkbuch einer ſcheidenden Freundin bewegen.

Die ſcheidende Freundin war Gräfin Julie v. Egloffſtein. Für ihr Album dichtete Goethe die Verſe: Abgeſchloſſen ſei das Buch uſw. W. 4, 38. — **2062.** Der in [ ] ſtehende Satz findet ſich weder in Müllers Tagebuch noch in der daraus angefertigten Reinſchrift und iſt nach Burkhardts Nachträgen aus den fortgeſetzten Tage-

büchern hier aufgenommen. — **2063.** Das in der erſten Ausgabe von G.s Geſprächen Bd. X als Nr. 1710 nach Burckhardts Handexemplar der erſten Aufl. der Unterhaltungen aufgenommene Geſpräch iſt ebenfalls nach Burkhardts Angabe den fortgeſetzten Tagebüchern entnommen; unſere Nr. 2063 aus Müllers urſprünglichen Tagebüchern, nur der Satz Sodann uſw. nach Burkhardt eingefügt.

[2065a.] 1823. Februar 21. F. v. Müller.

Freitag [21.]. Dieſer heftige, dieſer unbeſiegliche Schmerz — hatte er vor ſich hingeſagt — wird mich noch bald an die Schwelle des Lebens bringen.

Neben dem regelrechten Tagebuch befindet ſich noch eine Beilage ‚Goethes Krankheit', die den 10. Febr. bis 2. März umfaßt. Im Tagebuch ſelbſt ſteht nur das mitgeteilte.

[2066a.] 1823. Februar 23. O. L. B. Wolff.

Goethe ſagte zu ſeinem Sohne in ſchwerer Krankheit, als eben die Kriſis eintrat: Dort ſteht er in der Ecke, der Tod, und ſtreckt die langen Arme nach mir aus, aber Geduld, mein Freund, diesmal hat er uns noch nicht.

[2074a.] 1823. Februar 28. F. v. Müller.

Ließ er mich nachmittags zu ſich einladen und ich fand ihn zwar noch liegend und matt, aber doch viel beſſer ausſehend, als ich gefürchtet.

[2075a.] 1823. März 1. Ärztliches Bulletin von Dr. Rehbein.

Die Nacht war im Vergleich gegen die vorige ſehr gut, wenigstens haben Se. Exzellenz vier Stunden gut geſchlafen und ein großer Teil der Unruhe iſt gewichen. Es ſind ebenfalls im Verlauf dieſer Nacht mehrere günſtige Erſcheinungen eingetroffen.

[2075b.] 1823. März 2. Ärztliches Bulletin von Dr. Rehbein.

Gut geſchlafen, meiſt ohne Unterbrechung. Die Rekonvaleszenz geht bis jetzt ihren Gang fort ~ und ſo ſtattet im Namen des Herrn Geheimen Rats von Goethe Exzellenz hiermit den verbindlichſten Dank ab, für die vielen Beweiſe der Teilnahme.

[2075c.] März 2. F. v. Müller.

Ließ er ſich alle Nachfrage verbitten, da die Beſſerung raſch vorwärts ſchritt.

[2075d.] 1823. März Anfang. Charlotte v. Schiller an ihren Sohn Ernſt.

Daß der Geheimrat ſo krank an einer Herzentzündung war, hat Dir Karoline wohl geſchrieben. Geſtern war der 14. Tag. Er hat ſich alles Beſuchen dankend verbeten ~. Er hat ſich ſelbſt ſehr ſchlimm gefühlt und an ſich verzweifelt.

[2076a.] 1823. März 13. F. v. Müller.

Bis 9 Uhr abends bei Goethe. Reinhards Gedicht. Goethes Freude an Röhrs Predigt; Über Macco.

2077. Am Rande ſeiner Tagesnoitz bemerkt Müller: Oberforſtm. Fritſch war auch bei G. Hieſiges Mode-Journal mit Goethes und Schillers Häuſern. Abgang des ‚Umſonſt' an Brockhaus. — **2084.** Das in () ſteht am Rande des Tagebuchblattes, bezieht ſich alſo vielleicht nicht auf das Geſpräch mit G. —

2086. In der erſten Aufl. der Geſpr. nach den Hamburger Nachrichten 26. Juni 1872, Nr. 150, hier durch ein Verſehen im Manuſkript nach der neuen Überſetzung im Goethe-Jhrb. XXX, wo ſie überflüſſig ſteht, da das Geſpräch in deutſcher Sprache bereits lange bekannt war. — S. 626. Am Eingang des Abſatzes habe ich zur Abwendung von Zweifeln anſtatt ‚Garten' ‚Park' geſetzt.

[2086a.] 1823. März. L. Robert an L. Tieck.
Soeben war Herr Teichmann, Theaterſekretär, von Paris zurückkommend, bei mir. In ſeinem Auftrage ſchreibe ich, daß er Goethe die Verlobten, die dieſer noch nicht kannte, hat zukommen laſſen; daß der alte Herr ſehr erfreut darüber und Sie den guten Tieck nannte.

2092. Clément Marot (1495–1544), franzöſiſcher Schriftſteller, der durch ſeinen leichten und anmutigen Stil, den ſog. style marotique, berühmt iſt. — **2093.** In der vierten Zeile zweifelhaft ob Monsieur oder Madame zu leſen. — **2096.** v. Hoff, in herzoglich Sachſen-Gothaiſchem Staatsdienſt, verfaßte hauptſächlich geologiſche Schriften. — Das durch eine Preisaufgabe der Göttinger Sozietät der Wiſſenſchaften veranlaßte Werk war: Geſchichte der durch Überlieferung nachgewieſenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Der erſte Teil davon erſchien 1822, Goethe ſchrieb fragmentariſche Anmerkungen hierzu W. II, 9, 280. — **2097.** Mit dem Globus iſt die Weltkarte, 1527 von Ribero entworfen, gemeint.

[2100a.] 1823. Mai 14. F. v. Müller.
Von 7–9 Uhr bei Goethe, der höchſt liebenswürdig war.

2101. E. T. A. Hoffmanns Leben und Nachlaß, Berlin 1823.

[2103a.] Juni 7. F. v. Müller.
Zu Goethe, wo ich eben ſchließlich, *nach einem Spaziergang im Park,* war, Beredung über den Meiſter vom Stuhl.

2105. Eckermann hatte ſich brieflich unter Überſendung ſeiner noch ungedruckten Schrift ‚Beiträge zur Poeſie' an Goethe gewandt und war darauf nach Weimar gekommen, deſſen Urteil zu vernehmen. — G. ſchrieb, Eckermann empfehlend, an Cotta und Staatsrat Schultz in Berlin. — **2107.** S. 635, vorletzter Abſatz. G. hatte wegen Eckermann an den Bibliotheksbeamten Dr. Weller geſchrieben.

[2109a.] Juni 17. F. v. Müller.
Abends mit Meyer, Froriep, Rehbein, der Henckel, Pogwiſch bei Goethe. Scherzhafte Verteidigung Naglers contra Frau v. Pogwiſch.

2111. Krug, Profeſſor der Philoſophie in Leipzig, ſchrieb außer philoſophiſchen auch politiſche Schriften, worin er zwar gemäßigte, dem Bundestag aber doch noch zu freiſinnige Grundſätze verfocht. — Voßens Rezenſion der Erläuterungen von Schorn und Creuzer zu den Tiſchbeinſchen Bildwerken zum Homer erſchien in der Jen. A. L.-Z. 1823, Nr. 50–56. — **2113.** G. war am 26. Juni von Weimar über Jena abgereiſt; über Kahla, Pößneck und Hof kam er am 29. abends in Eger an, von wo am 2. Juli die Weiterreiſe nach Marienbad erfolgte.

[2115a.] 1823. Juli 7. K. J. Braun v. Braunthal.

Ich ſaß neben ihm auf dem Sofa, meine Hand in der ſeinigen, meinen Blick in ſeinem Auge. Jedes ſeiner Worte zu mir war Weisheit; er machte auf meine Phantaſie einen bleibenden Eindruck; er war mir damals und iſt mir noch der erſte Mann. Er nannte — denn er las mehrere meiner Gedichte — meine Feder gewandt, lebhaft meine Einbildungskraft. So ſchied ich von ihm; er entließ mich mit dem Verſprechen, für mich, ſollte ſich meine Muſe zur dramatiſchen formen, *ſich* gelegentlich tätigſt zu verwenden.

[2118a.] 1823. Juli 11./19. F. v. Elsholtz.

Doch ein neues, größeres Intereſſe hatte zugleich der Zufall — diesmal ein treuer Bundesgenoſſe der Natur — dem merkwürdigen Orte verliehen! Goethe war da, um durch den Gebrauch des Kreuzbrunnens, der ihm ſonſt ſchon erhebliche Dienſte geleiſtet, ſeine Geneſung von einer ſchweren Krankheit zu vollenden; und mich traf das Glück, unter einem Dache mit ihm zu wohnen, an ſeiner näheren Unterhaltung vielfach teilnehmen zu dürfen. Wie zeigte alles, was er tat und ſagte, den großen Mann und liebenswürdigen Menſchen zugleich, wie zauberhaft wirkte die milde Klarheit, die großartige Ruhe, die Sicherheit und gemütliche Heiterkeit ſeines Weſens auf die Umgebung, wie glücklich ergänzte ſein Anblick das hohe Bild, welches man aus ſeinen Werken ſich von ihm zu erſchaffen verſucht. — Wenn er, nach beendigtem Spaziergange, wovon man ihn ſelten ohne eine Ladung Mineralien, auf den umgebenden Bergen geſammelt, zurückkehren ſah, wenn er dann vor der Wohnung ſeines erhabenen Gebieters und Freundes, des zugleich anweſenden Großherzogs von Weimar, Karl Auguſt, ſein Hauptquartier aufſchlug und, wie ſich's fügte, bald vor vielen Zuhörern, bald vor einem, ſich in gemütlicher Mitteilung erſchloß, da ſchien das Licht ſeines Geiſtes alles, was ihn umgab, zu verklären, da öffnete ſich ihm jedes Herz und jedes Auge widerſtrahlte das Feuer des ſeinigen; da war es, wo das Seelenvollſte von allen, begierig an ſeinen Lippen hangend, die unwiderſtehliche Gewalt kund gab, welche der edle Sänger noch jetzt, wie in den Tagen der Jugend, über die Schönheit auszuüben verſtand. Fräulein Ulrike von Levetzow, durch ihre eigene jungfräuliche Neigung gegen den ſchönen Greis, noch mehr aber durch den feurigen Anteil bekannt, den ihr Liebreiz auch ihm abzugewinnen wußte, ſie, die Zierde des kleinen Kreiſes, welcher dem merkwürdigen Schauſpiel einer zärtlichen Annäherung zwiſchen 17 und 70 Jahren zum Zeugen diente, Fräulein von L. alſo, Goethes unzertrennliche Gefährtin, ſeine Führerin und Stütze auf allen Wegen und Stegen, — ſie war auch die eifrigſte ſeiner Zuhörerinnen und der Gegenſtand, an welchen der heitere und galante Teil der Unterhaltung ſich zu richten pflegte.

Nächſt ihr aber zeigte niemand ſich fleißiger dabei als ich ſelbſt, und ſo wurde denn auch mir von jenem aufmerkſamen Wohlwollen mein Teil, womit Goethe alle Erſcheinungen der lebendigen und lebloſen Natur um ſich her zu betrachten pflegt, ein Wohlwollen, wodurch ich ſchon damals mit dankbarem Stolz erfüllt wurde, ohne zu ahnen, daß noch ſchönere

Zeichen desſelben einſt mir ſollten zuteil werden, daß eine meiner jugendlichen Arbeiten ~ Jahr und Tag lang der Gunſt ſeines Rates und Anteils ſich würde zu erfreuen haben! — Von den Geſprächen, welche den Eindruck jener Stunden und ſeiner Nähe mir ſo unauslöſchlich machten, hat mein Gedächtnis unter anderem eines über die Werke Shakeſpeares feſtgehalten und über die Bedingungen, unter welchen die Darſtellung derſelben auf der deutſchen Bühne mit Erfolg zu bewerkſtelligen ſei, wobei Goethe die merkwürdige Äußerung fallen ließ, daß er, in Gemeinſchaft mit Schiller, es vielfach, wiewohl fruchtlos verſucht habe, den Julius Cäſar für unſer Theater zu bearbeiten, deſſen Schluß, wie paſſend er den Bewunderern Shakeſpeares auch vorkomme, eine den jetzigen dramatiſchen Forderungen und dem deutſchen Genius genügende Geſtalt nicht habe annehmen wollen. Welche Lehre für unſere neueren, unerſchrockenen Bearbeiter, die da nicht einmal Schwierigkeiten zu ſehen pflegen, wo die erſten Geiſter unſerer Nation beſcheiden zurücktraten!

Ein andermal ſprach Goethe mit großem Anteil über Delavigne und namentlich über deſſen Paria, indem er der trefflichen Ausführung der Fabel und größtenteils auch der Charakterzeichnung alles Lob beilegte, ja ſogar über die allerdings grelle Figur der älteren Paria die Meinung ausſprach, daß, wenn man dieſen Charakter einmal zugebe, derſelbe in ſich gut und konſequent durchgeführt ſei. So gütig urteilte der große Mann über fremdes Talent, über eine Arbeit, welcher in Deutſchland wenig von der Anerkennung zuteil geworden iſt, deren ſie, jenem Ausſpruch nach, wohl würdig geweſen wäre. Und ſo zeigte der edle Meiſter überall neben der Größe die Milde, eine Milde, die nur der Größe angehört. Dennoch hielt eine natürliche und gewiß nur allzu paſſende Scheu mich ſelbſt von Ablegung meines ſchriftſtelleriſchen Inkognito zurück, wie ſehr auch ein ebenſo anmutiges als geiſtreiches Wort von ihm dazu hätte ermuntern können. Denn als eine Dame aus der Geſellſchaft die Indiskretion einer andern tadelte, welche Goethen allerlei Gedichte zur Beurteilung mitgeteilt hatte, ſagte er lächelnd: Dreierlei Dinge kann niemand bei ſich behalten: Feuer nämlich, Liebe und Verſe.

Für die Datierung auf 1823 konnte nur die erwähnte Anweſenheit des Herzogs v. Leuchtenberg maßgebend ſein. — **2121.** Tante: iſt wohl die in Nr. 2121a erwähnte Geheimrätin K., deren Namen nicht genannt iſt. — S. 646. Berlin: vgl. Nr. 185ff. und Erltg. dazu. — S. 655. Bruder: Guſtav Parthey, vgl. Nr. 2521 uſw. — S. 656. älteſte Weimariſche Prinzeſſin: Marie, nachmals Prinzeß Karl v. Preußen. — Die jüngere, Auguſta, nachmals Deutſche Kaiſerin. — Papſt: Pius VII.

[2121a.] 1823. Juli 23. K. A. Varnhagen v. Enſe.

Im Sommer 1823 machte die Geheimrätin K. aus Berlin in den böhmiſchen Bädern die Bekanntſchaft Goethes, wozu die Fürſtin von Hohenzollern ihr die erſehnte Gelegenheit bot. Sie fand Goethe ſchöner von Geſicht, als alle ſeine Abbildungen, ſein herrliches braunes Auge nur am Rande der Iris durch einen bläulichen ſchmalen Streif geſchwächt; übrigens erſchien er ganz rüſtig, geſund, heiter, wie ein jüngerer Mann.

Sein Lieblingswort, das bei vielen Gelegenheiten vorkam, war in derſelben Zeit: Wunderlich genug! und die Abwechslungen im Tone und in der Anwendung ſollen von ungemeiner Laune und anmutigſtem Reize geweſen ſein. Die Fürſtin fragte ihn, ob er denn noch nicht in Berlin geweſen ſei? Er verneinte es. Nachher war aber von Wilhelm von Humboldt die Rede und von ſeiner jetzt ſehr verſchönerten Beſitzung in Tegel: Ach ja, meinte Goethe, da haben wir einſt einen frohen Tag verlebt. Die Fürſtin rief aus: So? Da waren Sie denn doch wohl auch in Berlin? worauf Goethe ganz gelaſſen und lächelnd erwiderte: Da ſehen Sie, wie man ſich doch zuweilen verſchnappt! Er wurde dann aber ſehr ernſt, und brach das Geſpräch ab; man ſah wohl, daß er an jene Anweſenheit nicht erinnert ſein wollte.

2122. Goethes Wunſch, von Tomaſcheks nachmaliger Frau, Wilhelmine Ebert, ſeine Lieder vorgetragen zu hören, mußte unerfüllt bleiben, da er den Tag vor Ankunft der Familie Ebert Marienbad verließ (a. a. O. S. 344). — **2125.** Eckermann verſicherte Bernhardi, Goethe habe dieſen unter jenen vorzüglichen Menſchen genannt, deren Bekanntſchaft ihn den Abſchied von Marienbad ſchmerzlich empfinden ließ (a. a. O. S. 197).

[2133a.] Ulrike v. Levetzow.

Goethe verſtand es ſehr gut, ſich in die Vorſtellungen und Empfindungen junger Mädchen hinein zu verſetzen, ſo daß wir uns mit ihm ausgezeichnet unterhielten. Obwohl er ſonſt ſehr zurückhaltend und förmlich ſein konnte, war er bei uns ſtets angenehm heiter und geſellig. Er zeigte uns ſelbſt Geſellſchaftsſpiele, wie er überhaupt immer belehrend war. Am liebſten ging er, die Hände am Rücken, auf und ab und plauderte mit uns.

2133. Ulrike v. Levetzow berichtet ferner (Deutſche Arbeit, Heft 4, S. 300): Der Großherzog ∼ war es, welcher meinen Eltern und auch mir ſagte, daß ich Goethe heiraten möchte; erſt nahmen wir es für Scherz und meinten, daß Goethe ſicher nicht daran denke, was er widerſprach, und oft wiederholte, ja ſelbſt mir es von der lockendſten Seite ſchilderte, wie ich die erſte Dame am Hofe und in Weimar ſein würde, wie ſehr er, der Fürſt, mich auszeichnen wolle, er würde meinen Eltern gleich ein Haus in Weimar einrichten und übergeben, damit ſie nicht von mir getrennt lebten, für meine Zukunft wolle er in jeder Weiſe ſorgen; meiner Mutter redete er ſehr zu und ſpäter hörte ich, daß er ihr verſprochen, daß, da nach aller Wahrſcheinlichkeit ich Goethe überleben würde, er mir nach deſſen Tod eine jährliche Penſion von 10000 [?] Talern ausſetzen wolle. Meine Mutter ∼ frug mich, ob ich mich wohl dazu geneigt fühle, worauf ich erwiderte, ob ſie es wünſche, daß ich es tue; ihre Antwort war: Nein, mein Kind, du biſt noch zu jung, um daß ich dich ſchon jetzt verheiratet ſehen möchte; doch iſt der Antrag ſo ehrenvoll, daß ich auch nicht, ohne dich darüber zu fragen, ihn abweiſen kann; du mußt es dir überlegen, ob du in einer ſolchen Lage den Goethe heiraten kannſt. — Ich meinte: Ich brauche keine Zeit zu überlegen, ich hätte Goethe ſehr lieb, ſo wie einen Vater, und wenn er ganz allein ſtünde, ich daher

glauben dürfte, ihm nützlich zu ſein, da wollte ich ihn nehmen; er habe ja aber durch ſeinen Sohn, welcher verheiratet ſei und welcher bei ihm im Hauſe lebt, eine Familie, welche ich ja verdrängen würde, wenn ich mich an ihre Stelle ſetzte; er brauche mich nicht, und die Trennung von Mutter, Schweſter und Großeltern würde mir gar zu ſchwer; ich hätte noch gar keine Luſt zu heiraten. So war es abgemacht. Goethe ſelbſt ſprach nie darüber, weder mit meiner Mutter, noch mit mir, wenn er mich auch ſeinen Liebling nannte, doch meiſt ſein liebes Töchterchen.

[2143a.] H. Pröhle.

Aus früherer Zeit ſchon erzählte man ſich in Jena noch eine boshafte Bemerkung Goethes, der *Friedrich Ludwig* Jahn mit einem Knaben verglichen haben ſoll, welcher ſich, um noch einmal Lärm zu machen, auf eine Ochſenblaſe ſetze.

[2143b.] Um 1820. Fanny Lewald.

Fräulein Schopenhauer ~ erbot ſich ~ die Iphigenie zu leſen, von der, wie Frau von Goethe ſagte, der Vater behauptet hatte, daß niemand ſie wie Adele ſpreche.

Ihr Talent als Vorleſerin betätigte Adele auch, als ſie am 12. 2. 1820 vor 500 Menſchen mit großem Beifall Thekla aus Wallenſtein ſprach. Vgl. ihr Tagebuch II, 43.

Zwölftes Buch.

2144. Am 13. September war Goethe von ſeinem böhmiſchen Sommeraufenthalt in Jena eingetroffen, von wo er am 17. nach Weimar heimkehrte. — Sein eigenes Glaubensbekenntnis bezieht ſich auf das Verhältnis zu Ulrike v. Levetzow. — **2146.** S. 6, letzter Abſatz Zeile 3: aber ich helfe Ihnen. Bei Eckermann, 1. Ausg. 1836, I, Z. 53, ſteht: ich helfe Sie. Ich hielt mich berechtigt, hier die Beſſerung ſtehen zu laſſen. — **2147.** S. 9. Moores Liebe der Engel, The Loves of the Angels von Thomas Moore Ende 1822 erſchienen. — Roberts Feſtſpiel. Morgenblatt 1823, Nr. 225. Am 28. Aug. 1823 Drama zur Feier von Goethes 75. Geburtstag von Ludwig Robert. Es treten darin Geſtalten aus Goethes Fauſt auf. — **2149.** S. 10. Über den Bau und die Wirkungsart der Vulkane in verſchiedenen Erdſtrichen von Alexander v. Humboldt. Berlin 1823. Goethes Anzeige W. II. 9, 299f. — S. 11. Quentin Durward, Roman von Walter Scott. — **2150.** Tableaux aus Lalla Rookh: nach der Dichtung von Th. Moore, war am Berliner Hofe ein Koſtümfeſt veranſtaltet worden, wovon Abbildungen erſchienen u. d. Titel: Die lebenden Bilder und pantom. Darſtellung bei dem Feſtſpiel Lalla-Rookh auf dem Schloſſe zu Berlin, 27. Januar 1821. Nach der Natur von Wilhelm Henſel 1823.

[2152a.] 1823. September 23. F. v. Müller.

Über Goethes Kriſis. Zwieſpalt im Innern und Ottiliens erfahrene Kränkung. Die Frauen mögen nicht unrecht haben, wenn ſie meinen, G. gefalle ſich darin, noch die Leidenſchaftlichkeit eines Jünglings darzuſtellen und die Art und Weiſe, wie er ſein großes Gedicht an die L. produziere, beweiſen es. Ich freute mich, Linen ſo heiter ſich ausſprechen zu hören,

aber es erſchütterte mich, ſie doch* die Öde in G. Gemüt allenthalben bemerkt zu finden.

* Dieſe beiden Worte undeutlich. — **2153.** Wegſcheider, J. A. L., Institutiones theologicae christianae dogmaticae, Halle 1815. **2156.** Cuviers Lobrede auf Hauy: Eloge historique de M. Haüy, Paris, Mus. hist. nat. Mém. X 1823, S. 1–35. — **2158.** In Müllers Tagebuch iſt im Anſchluß hieran folgendes verzeichnet und durchſtrichen: Gern hätte ich ihn aufgefordert, Linen ſein Gedicht an die ſchöne Polin vorzuleſen, doch wagte ich es nicht; zumal Rehbeins Erzählung von ſeinem Unwillen auf Peucers wegen der indiskreten Verbreitung von ſeinem Byronſchen Verhältnis mich ſehr ſtutzig und beſorgt gemacht hatte. — **2159.** Staatsrat Schultz aus Berlin war am 28. September in Weimar eingetroffen und blieb dort bis zum 9. Oktober. — Schenkiſche Terzinen. Canovas Tod, ein Gedicht von E. C. F. v. Schenk, 2. Aufl., München 1823. — **2160.** Graf Reinhard war mit Familie am 30. September in Weimar eingetroffen, er blieb bis zum 8. Oktober. — Araber: Müller ſchreibt irrtümlich ‚Perſer'.

[2160a.] 1823. Okt. 2. F. v. Müller an Julie Gräfin v. Egloffſtein.

Am Donnerstage feierte Goethe Reinhards (franzöſ. Geſandter zu Frankfurt) Geburtstag und war von unerſchöpflich heiterer und milder Laune. Gegen Abend, als Reinhard am Hofe war, nahm er mich beiſeite und ſprach viel und herzlich über ſeine Neigung (oder Hang, wie er es nennt) zu Fräulein Levetzow. Ich werde darüber hinauskommen, ſagte er, ich weiß es, aber es wird mir noch viel zu ſchaffen machen.

Nachher beredete er mit mir die Einleitung zu einem Ewigen Tee, den er dieſen Winter alle Tage geben will, wo von 6 Uhr an die Freunde und Freundinnen uneingeladen willkommen ſein ſollen, ſo jedoch, daß Ottilie und Ulrike nicht geniert ſeien, Theater und Bälle nach Belieben zu beſuchen, und daß überhaupt allſeitig die größte Freiheit herrſche.

Da werden wir denn freilich die gute Julia gar oft vermiſſen, ſprach er, und dachte ich.

[2161a.] 1823. Oktober 2. Eckermann.

Dieſen Vormittag war ich ~ bei Goethe. Er freute ſich über meine Ankunft und war überaus gut und liebenswürdig. Als ich gehen wollte, ſagte er, daß er mich doch zuvor mit dem Staatsrat Schultz bekannt machen wolle. Er führte mich in das angrenzende Zimmer, wo ich den gedachten Herrn mit Betrachtung von Kunſtwerken beſchäftigt fand, und wo er mich ihm vorſtellte und uns dann zu weiterm Geſpräch allein ließ.

[2161b.] 1823. Oktober 3. F. v. Müller.

Mit Reinhard jun. bei Goethe von 5 Uhr an. Er ſchien anfangs einſilbiger, abgeſpannter, doch gelang es mir ihn belebter zu machen. Wilbrand von Gießen, der die ſchöne Höhenkarte herausgegeben, war bei ihm geweſen, Henning aus Berlin war annonciert. Der alte Reinhard kam von Belvedere. Goethe war anfangs auch gegen ihn ſtill und unmitteilend, und ſchien mir ſehr Dank zu wiſſen, als ich politiſche Geſpräche herbeiführte, die Reinhard zu vertraulichſten Mitteilungen über ſeine Stellung zu Chateaubriand und dem franzöſiſchen Gouvernement überhaupt veranlaßten.

[2166a.] (1807 Sommer/1808 Okt.) Karl Graf v. Reinhard an Goethe.

In der Muße meines hieſigen Lebens find' ich am wenigſten Muße; es iſt wohl das ‚ſich gehen laſſen', wie Sie von Wolf ſagten; und in dieſem unſchuldigen Sinn will ich es mir aneignen.

[2166b.] 1823. Sept. 28./Okt. 9. Ch. F. L. Schultz an Goethe.

Da ich aber heute nur einen Augenblick für dieſen Brief habe, ſo darf ich das Wichtigſte nicht verſäumen, Ihre große Ausgabe *der Werke letzter Hand* betreffend. Ihrer Erlaubnis gemäß habe ich mit dem Buchhändler Humblot davon geſprochen, als von einer noch ſehr geheim zu haltenden Sache. Dieſen Mann habe ich ſelbſt und durch mehrere zuverläſſige Perſonen als reell und räſonabel kennen gelernt. Er bezeigte ſich ſehr dankbar für das Vertrauen und wünſchte eifrigſt, daß dieſe große Unternehmung ſeiner Handlung zuteil werden möchte.

2167. Grimm, der Enzyklopädiſt. — **2170.** Seebeck hatte vielfach durch optiſche Verſuche Goethes Studien über die Farbenlehre unterſtützt.

[2170a.] Oktober 14. F. v. Müller.

Tee-Geſellſchaft, wozu ich ungeladen kam. Savigny mit Frau und Tochter waren da. ∼ Goethe war durchaus munter.

[2170b.] 1823. Herbſt. W. Rehbein an J. S. Grüner.

Goethe, bei dem wir zweimal waren, achtet ſie (Rehbeins zweite Frau, Catty v. Gravenegg) ungemein hoch. ∼ Goethe, von dem ich ſoeben zurückkomme, läßt Dich grüßen und hofft, daß ſeine letzte Sendung von Mineralien in Deinen Händen iſt. Er iſt geſund und wohl, fleißig, tätig, und man hört hier nichts mehr von ſeiner Verheiratung.

2172. Ecce jacet Tibullus, ſ. Tibulli lib. I Eleg. III, V. 55 und G.s Zahme Xenien, 3. Buch, 6. Xenie. W. 3, 270.

[2172a.] Oktober 19. F. v. Müller.

Was er über die Erzählungen der Frau Eliſe v. d. Recke, von ihrer Schweſter Tode und perſiflierend über ihre Hoffnung des Wiederſehens ſprach, kam mir ſehr lieblos und gemütlos vor.

Dies der Schluß der Tagebucheintragung unter Nr. 2172. — **2174.** Wie L. L. Mackall feſtgeſtellt hat, lautet das unleſerliche, durch ∼ bezeichnete Wort Humbert und bezieht ſich auf Jean Humbert, Discours sur l'utilité de la langue arabe, Genf 1823. — **2175** u. **2176.** In der, Goethes Verhältnis zu Ulrike von Levetzow behandelnden Dichtung ‚Trilogie der Leidenſchaft' hat das dritte Gedicht ‚Ausſöhnung' Bezug auf die Klaviervirtuoſin Maria Szymanowska, die am 24. Oktober, gleich nach ihrer Ankunft in Weimar, bei Goethe zum erſtenmal auf dem Klavier vortrug. Am 5. November verließ ſie Weimar, ſ. Nr. 2186. — **2178.** S. 31, 4. Abſchnitt. G.s Tagebuch bemerkt im Gegenſatz hierzu: Eckermann ∼ gab ihm das neueſte Gedicht zu leſen. Allſogleich ſehr feine Bemerkung darüber. — **2185.** Nur der erſte Abſchnitt in Müllers Tagebuch, der zweite Abſchnitt aus der Reinſchrift. — **2186.** Nur der zweite Abſchnitt in Müllers

Tagebuch, das Übrige nach der Reinſchrift. Dieſe Ergänzungen ſind Briefen Müllers an Gräfin Julie Egloffſtein entnommen; der letzte Abſatz iſt ſpäterer Zuſatz in der Reinſchrift.

[2186a.] 1823. Nov. 5. F. v. Müller an Julie Grfn. v. Egloffſtein.

Frau Szymanowska zeigte uns ihre prächtigen Albums. Das eine enthält lauter eigens für ſie verfaßte kleine Kompoſitionen ~ das andere ~ enthält die Bildniſſe in Kupferſtich uſw. der bedeutendſten polniſchen Männer und Frauen. ~ In dieſes Buch hat Goethe die wunderſchönen Stanzen geſchrieben, die ich für Sie, geliebte Julinde, abgeſtohlen. Ich ſtiftete ihr Goethes Kupferſtich von David und eine Zeichnung von Goethes Haus hinein, mit dem ebenfalls anliegenden Sonett, dem Goethe, es ins Franzöſiſche zu überſetzen, die Ehre antat.

2189. Statt 13. iſt 14. November als Datum dieſes Geſpräches zu ſetzen. — Wilhelm v. Humboldt war am 12. November in Weimar eingetroffen. — Seit dem Abend des 6. November befand ſich Goethe unwohl.

[2189a.] 1823. November 14. F. v. Müller.

Bei Goethe. Über das Verderben der Naturforſchung durch die Poeſie.

[2192a.] Nov. 18. F. v. Müller.

Bei dem alten ſehr ermatteten Goethe ſprach ich lange mit Humboldt.

[2193a.] Nov. 19. F. v. Müller.

Goethe war ſehr matt; er zeigte mir, Coudray und Riemer Iſabeys wunderſchöne dreißig lithographierten Zeichnungen aus Italien.

[2196a.] Nov. 22. F. v. Müller.

Gegen eins eine halbe Stunde bei Goethe. Riemer, Frommann waren dort. Ich fand ihn ſehr matt, doch mit Expeditionen in die jenaiſche Druckerei beſchäftigt. Mir ſchien ſein Atem kürzer. Er ſagte ſchmerzlich einige Worte über die notwendige Unzulänglichkeit für die nächſte Zeit.

[2198a.] Nov. 24. F. v. Müller.

Goethe war ſehr matt und in ſich gekehrt.

[2198b.] 1823. November 24. F. Zelter.

Mein Geſchäft in Erfurt war in zwei halben Tagen abgemacht. Nun waſche mich, putze mich, freue mich, nehme Extrapoſt, komme nach Weimar, fahre vor. Ich bleibe eine Minute im Wagen, niemand kommt mir entgegen. Ich trete in die Tür, ein weibliches Geſicht guckt zur Küche heraus, ſieht mich, zieht ſich wieder zurück. Stadelmann kommt und hängt das Haupt und zuckt die Schultern. Ich frage — keine Antwort. Ich ſtehe noch an der Haustür: ſoll man wieder gehen? Wohnt hier der Tod? Wo iſt der Herr? — Trübe Augen. — Wo iſt Ottilie? — Nach Deſſau. — Wo iſt Ulrike? — Im Bette. Mein, Traum fällt mir ein, ich erſchrecke. Der Kammerrat kommt: Vater iſt nicht wohl, krank, recht krank. — Er iſt tot? — Nein nicht tot, aber ſehr krank. Ich trete näher und Marmorbilder ſtehn und ſehn mich an. So ſteig ich auf. Die bequemen Stufen ſcheinen ſich zurückzuziehen. Was werde ich finden? Was finde ich? Einen, der ausſieht, als hätte er

Liebe, die ganze Liebe mit aller Qual der Jugend im Leibe. Nun wenn das iſt, er ſoll davon kommen! Nein! er ſoll ſie behalten, er ſoll glühen wie Auſternkalk; aber Schmerzen ſoll er haben wie mein Herkules auf dem Oeta. Kein Mittel ſoll helfen, die Pein allein ſoll Stärkung und Mittel ſein. Und ſo geſchah's, es war geſchehen! Von einem Götterkinde, friſch und ſchön, war das liebende Herz entbunden. Es war ſchwer hergegangen, doch die göttliche Frucht war da, und lebt und wird leben und ihres Geiſtes Namen über Zonen und Äonen hinaustragen und wird genannt werden: Liebe, ewige allmächtige Liebe. ~

Schon zweimal hatte ich den Freund in ähnlichem, dem Tode nahen Zuſtande angetroffen, und ihn unter meinen Augen gleichſam wieder aufleben ſehen. Diesmal, ſeine Geneſung ſozuſagen befehligend, ſah ich ihn von Stund' an, zur Verwunderung der Ärzte ſo ſchnell ſich erheben, daß ich ihn in der Mitte des Dezembers in völliger Munterkeit verlaſſen durfte.

Nach Goethes Tb. verweilte Zelter v. 24. November bis 13. Dezember in Weimar.

[2203a.] Dezember 10. F. v. Müller.

Von $1^1/_2$–$2^1/_2$ Uhr bei Goethe reſp. mit Zelter. Ich fand ihn weit beſſer, er ſprach ziemlich viel gegen das Ende meines Beſuchs. Seine Urteile über Lucrez taten mir zum Teil weh. Gegen Huſchkens Anſicht, daß Karlsbad ihm zuſagen würde, lehnte er ſich heftig auf.

[2203b.] 1823. Dez. 12. F. v. Müller.

Nachmittag von 5–7 Uhr bei Goethe mit Zelter und Meyer. Goethe war ſehr munter. Über die Myſtifikation der Senckenbergſchen Geſellſchaft rückſichtlich ihres Diploms an den Paſcha von Ägypten. Iſabeys Miniatur ſeiner italieniſchen Landſchaften und Anſichten in Steindruck.

[2209a.] Dez. 28. F. v. Müller.

Bei Goethen, reſp. mit Ziegeſar. Anmaßung wegen Meyers in Minden und Julie. Seltſamer Aufſatz über das Frankfurter Theater-Direktionsweſen.

[2209b.] Dez. 29. F. v. Müller.

Von 7–9 Uhr bei Goethe. Vorleſung der Julinde und Beſehen von Kupferſtichen. Erzählung vom Bundestage.

2212. Das Portefeuille enthielt 23 Blätter von dem Maler Johann Heinrich Füeßli und dem Maler und Kunſtſchriftſteller Hans Rudolf Füeßli (Herausgeber eines Künſtlerlexikons).

[2212a.] 1824. Januar 1. F. v. Müller.

Nachmittags traf ich Line und die Pogwiſch bei Goethe, der etwas ſteif und einſilbig war.

[2212b.] Januar 11. F. v. Müller.

Vergnügter Mittag bei Goethe. Die Maskenpläne boten manchen Stoff zu Scherzen dar. Brunquells Überſendung ſeines Werks an Gersdorff gleichfalls.

Hierher gehört auch das an falſche Stelle gerückte Geſpräch Nr. 2223. — **2216.** Der Artikel über Byron im Moniteur v. 30. Okt. 1823. — **2219.** Gedicht des Studenten *Meyer*. Der

Name, für den in Müllers Tagebuch ein Raum offen gelaſſen, nach Burkhardt eingefügt, iſt irrig. Der richtige Name iſt Otto Schuderoff. Vgl. Jen. Allg. Lit. Ztg. 1824 Intelligenzbl. Nr. 5 (Mackall). — Beim Übergang von der 4. zur 5. Zeile des zweiten Abſatzes iſt zu leſen Überblick. — **2222.** Agincourt, Histoire de l'art par les monuments depuis sa décadence au IV. siècle jusqu'à son renouvellement au XIV. 6 Bde. Paris 1812–1823. — Das Werk über Waffengattungen führt Goethe in ſeinem Tb. 8. Febr. 1824 an: Megrick's ancient Armour. — **2224.** Müller ſchreibt hierzu in ſeinem Tagebuche: Am andern Morgen bekam ich einen Brief von ihm mit den Worten: Sie haben mir geſtern einen Floh hinters Ohr geſetzt, der mich nicht ſchlafen ließ. Ich ſtand um 5 Uhr auf und entwarf die Skizze jener Unterredung mit Napoleon. Zur Strafe aber, daß Sie mich dazu verleitet, ſekretiere ich mein Produkt. — **2225.** Den Studenten Carl Meyer hatte Goethe durch Dr. Weller auffordern laſſen, ihn zu beſuchen; Brief an Weller 11. 2. 24; W. IV, 38, 48.

[2226a.] Februar 22. F. v. Müller.

Um 12 Uhr mit Frau v. Spiegel bei Goethe, wohin auch Soret kam: Ein Fähndrich iſt immer leichter zu kurieren, als ein Feldmarſchall.

[2229a.] Februar 25. F. v. Müller.

$6^1/_2$–$9^1/_2$ Uhr bei Goethe mit Riemer. Sehr genußreiche Stunden. Verlags- und Nachdrucksquäſtionen. Stanzen an Frau v. Spiegel.

[2233a.] März 2. F. v. Müller.

Abends bei Goethe mit Eckermann und Meyer. Höchſt intereſſante Unterhaltung.

2227. Le jour de naissance du Grand Duc iſt ein Irrtum; Karl Auguſts Geburtstag war am 3. September. — **2234.** v. Haften (nicht v. Harften), Leutnant Reinh. v. Haften, der Bruder einer Dame, die A. v. Humboldt liebte, er begleitete dieſen auf einer Reiſe i. J. 1795.

[2234a.] März 6. F. v. Müller.

Von 6–8 Uhr bei Goethen, der wieder munterer als gewöhnlich war.

2235. Iturbide, Kaiſer von Mexiko.

[2238a.] März 19. F. v. Müller.

Nachmittag bei Goethe, der mir ſein Gedicht über Thaer nicht zeigte.

2241. Ausgearbeitet auf beſonderem Blatt. Im Tagebuch findet ſich noch der Zuſatz: Klingers Erklärung. — Der zweite Abſatz über Gruithuiſen iſt in dem ausgearbeiteten Geſpräch vom 27. März wiederholt. — **2242.** Letzter Abſatz, vgl. Geſpräch Nr. 691. — **2243.** Goethes Entwurf zum Grabmal des bei der Schlacht von Auerſtädt verwundeten und bald darauf in Weimar verſtorbenen preußiſchen Generals Grafen von Schmettau findet ſich in Kupfer geſtochen in der Jenaiſchen Allgemeinen Literaturzeitung von 1808, S. I. — **2245.** Staberle, eine von Bäuerle eingeführte Bühnenfigur. — **2246.** Die Datierung auf das Jahr 1824 iſt, entgegen Burkhardts Anmerkung in Müllers Tagebuch und Reinſchrift, zweifellos. Im Tagebuch: Von 6–9 mit Riemer

bei Goethe, dann sogleich einiges darüber niedergeschrieben. — Die Ausführung auf einem besonderen Blatt. — **2247.** S. 98, Z. 6 ist das Wort vielleicht zu streichen, die Lesung plötzliche ist zweifelhaft. — Mit F. A. Wolf traf Goethe in Tennstädt 1816 zusammen. — Klingers Erklärung gegen die Schrift: Göthe als Mensch und Schriftsteller. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von F. Glover (Pseudonym für C. H. G. Köchy), 2. Aufl., Halberstadt 1824, scheint G. schon am 22. März bei Müller erwähnt zu haben, s. Anmerkung zu 2241; sie wurde in verschiedenen Blättern abgedruckt, zuerst vermutlich in der Jen. Allg. Lit. Ztg., Intell.-Blatt, Nr. 17, März 1824, Sp. 135 f., wie Mackall festgestellt hat. Eine Erwiderung veröffentlichte auch Prokesch v. Osten im Hesperus, vgl. Gespr. 1924. — **2248.** S. 101. Die Herzogin von Cumberland, nachmals Königin von Hannover, geb. Prinzessin Friedericke von Mecklenburg-Strelitz, hatte 1790 während der Krönung Leopolds II. mit ihrer Schwester, der nachmaligen Königin Luise von Preußen, in Frankfurt bei Frau Rat Goethe gewohnt. — **2250.** In Müllers Tagebuch steht hinter: Thümmels Reisen zu lesen: ‚und empfahl ihm statt dessen', an Stelle des Titels ist eine Lücke, die Burkhardt aus einer nicht zur Sache gehörigen Randbemerkung irrig ergänzt hat. — **2253.** Le Taureau blanc, ein Roman von Voltaire; mit der darin vorkommenden Figur des Mambres vergleicht sich Goethe wiederholt in Briefen an Charlotte v. Stein.

[2253a.] April 28. F. v. Müller.

Abends bei Goethe mit Riemer. Übergabe meines Manuskripts. Großer Ärger über die Kölner Maskenfeste.

2254. S. 105. Vgl. Schopenhauers W. a. W. u. V. 3. Aufl., I., 330 f., 433. Ebenda, Ausg. 1819 (1818), 401, 528. Schopenhauer, Gespräche und Selbstgespr. von Grisebach, 1902, S. 67. Schopenhauer zu Robert v. Hornstein: Ein Gleichnis von mir, (die untergehende Sonne und der Tod), erzählte er dem Eckermann. Das war eine offenbare Reminiszenz. (N. Fr. Presse, 21. Nov. 1883, Nr. 6910, Morgenbl.) (Mackall.) — **2255.** Aus den mit Wolf und Grüner angestellten Studien sind die Regeln für Schauspieler entstanden, die nach Eckermanns Redaktion in Goethes nachgelassenen Werken (der Ausgabe letzter Hand, Band 44) erschienen. W. 40, 139. — **2258.** Fast gleichlautend mit dieser an Haug gerichteten Erzählung schreibt Matthisson an C. V. v. Bonstetten am 14. Juni 1824. (Goethe-Jhrb. XXIV, 1903, S. 106.) — **2259.** poèsies Serbes, Serbische Volkslieder, von Therese v. Jakob in Halle übersetzt, die Goethen in der Handschrift mitgeteilt worden, im Druck erst 1825 u. 26 erschienen. — **2260.** Das Mitgebrachte war vom Maler Röstell in Berlin mitgegeben. — Frau von Kalb (Charlotte), einst die Freundin Schillers, lebte damals in dürftigen Verhältnissen, vom Hofe pensioniert, in Berlin. — Vorstellung des Faust mit der Musik des Fürsten Radziwill in Schloß Monbijou in Berlin, deren Zuschauern zumeist der Faust noch unbekannt war. — Der Improvisator in Holland: Willem de Clercq (1795–1844). — **2261.** Eckermanns Gespräch vom 18. Mai ist ausgelassen, weil es zum größten Teil auf dieser Mitteilung Sorets beruht, obgleich er das Sternchen nicht angebracht hat. Weder Houben in der 8. Originalausgabe, noch Burkhardt

in ſeiner Soret-Ausgabe haben das bemerkt. Soret ſetzt das Geſpräch auf den 21. Mai, vor dem 23. kann es aber nicht ſtattgefunden haben, da an dieſem Tage laut G s Tagebuch erſt die S. 115, letzter Abſatz erwähnte Nachricht von Lord Byrons Tode eingetroffen war. Meine Datierung auf den 25. ſtützt ſich auf G.s Tb. 26. Mai: ‚Ich überdachte das geſtrige Geſpräch mit Soret und daraus fließende Reſultate.‘ Beſuche von Soret ſind im Tb, vom 18. bis 25. Mai nicht erwähnt. — Wieweit die von Eckermann gegebene genauere Analyſe des engliſchen Gedichtes von Scafe auf eigenem Anhören bei Goethe oder etwa lediglich auf Kenntnis des Gedichtes ſelbſt beruht, läßt ſich nicht angeben. Aus ſeinem Berichte tragen wir hier nur den Schlußabſatz nach, für den ſich bei Soret kein Anhalt findet.

[2261a.] Mai (18.). Eckermann.

Das Geſpräch lenkte ſich ſodann auf den italieniſchen Dichter Torquato Taſſo, und wie ſich dieſer zu Lord Byron verhalte; wo denn Goethe die große Überlegenheit des Engländers an Geiſt, Welt und produktiver Kraft nicht verhehlen konnte. Man darf, fügte er hinzu, beide Dichter nicht miteinander vergleichen, ohne den einen durch den andern zu vernichten. Byron iſt der brennende Dornſtrauch, der die heilige Zeder des Libanon in Aſche legt. Das große Epos des Italieners hat ſeinen Ruhm durch Jahrhunderte behauptet; aber mit einer einzigen Zeile des Don Juan könnte man das ganze Befreite Jeruſalem vergiften.

2267. Ulrike: Es kann wohl nur Ulrike v. Levetzow gemeint ſein.

[2267a.] Juni. Nach Ch. D. Rauch.

Am 18. Juni 1824 trifft er (Rauch) mit Agnes in Weimar ein, von Goethes Familie aufs wärmſte empfangen. Er findet Goethe nach dreijähriger Zwiſchenzeit faſt unverändert, ‚geiſtig lebendig, heiter, in faſt ununterbrochener, ausdauernder Tätigkeit; körperlich wohl, in bewunderungswürdiger gerader Haltung des Körpers, beweglich, das Auge lebendiger im Ausdruck ∼ die Farbe des Geſichts faſt jugendlich blühend gerötet, daß ich mich der Büſte ſchämte ∼ welche mir gegen die Natur veraltet vorkam‘. Im ‚täglichen beglückenden Zuſammenſein mit Goethe‘ verſtrichen ‚die unvergeßlich ſchönen Tage in Weimar‘ natürlich in Kunſtgeſprächen, denen auch Schinkels Bautätigkeit ausgiebigen Stoff bot. Plan und Aufriß des damals im Bau begriffenen Muſeums wurden ſtudiert und fanden Goethes vollkommenſten Beifall, und vor allen Dingen ward der eigentliche Reiſezweck, das Goethebild, nicht vergeſſen. Rauch notiert bei dieſer Gelegenheit, daß er Goethes Höhe gemeſſen habe, welche 6 Fuß $1^1/_2$ Zoll weimariſches Maß betrug = 174 cm.

2269. Das Pentazonium Vimariense war eine Zeichnung Coudrays, durch welche die Baukunſt dem Großherzog zum Feſte der fünfzigjährigen Regierung huldigte. Fünf Zonen ſtellten die Regierungszeit des Herzogs dar. Goethes Aufſatz darüber W. 49, II, 191. — Vir semisecularis ſollte der Herzog angeredet werden. — Lettres Romaines. Nach Burkhardt: Tablettes Romaines cont. des faits, des anecdotes et des observations sur

les moeurs etc. par un Francais. Paris, Février 1824. Verfaſſer Comte Jos. Hip. de Santo Domingo.

[2273a.] Juli. F. v. Müller.

Goethe ſpricht über *das von Macco gemalte Bild der Auguſte Jacobi*, es ſei nach der neuen, grandioſen Manier Gerards à la Quodlibet gemalt; es ſei ihm nie eine zierlichere und verſtändigere Vereinigung aller techniſchen Vorteile der verſchiedenen Genres vorgekommen.

2282. Wilhelm Häring, der bekannte Romanſchriftſteller Willibald Alexis. — In Hauffs Mitteilungen aus den Memoiren des Satans iſt im 16. Kapitel der Beſuch bei Goethe enthalten, der ſich für unſere Zwecke hier nicht gut herausheben läßt.

[2282a.] September 13. Nach K. Grüneiſen.

Grüneiſen erzählte oft, in welch gehobener Stimmung Häring ſich befunden, ehe ſie zuſammen zu Goethe gingen; wie Häring ein Notizbuch mit Bleiſtift zu ſich geſteckt, um darin alsbald alles zu verzeichnen, was Goethe geſprochen und was ſie in deſſen Haus geſehen ∼. Goethe empfing ſie im Frack mit großem Ordensſtern und ging zuerſt auf Grüneiſen zu, ſprach von Cotta und von der kleinen Liederſammlung, die bei Cotta erſchienen, und endlich von Gr.s bevorſtehender Studienreiſe nach Italien. Sodann wandte er ſich an Häring, mit dem ſich das Geſpräch vornehmlich über Berlin und das Theater erſtreckte.

2284 u. **2285.** Nach Schriften der Goethe-Geſ. XIV, 357, muß das Datum dieſes Geſprächs auf den 19. Oktober, das des folgenden auf den 20. Oktober berichtigt werden, womit auch G.'s Tb. übereinſtimmt. — **2286.** F. A. Wolf, deſſen Hörer Heine in Berlin war, war kurz vor ſeinem Tode, 19.–24. April 1824, in Weimar geweſen. Vgl. Nr. 2249 und folgende. — **2287.** Datum, wie vorige Nr., 2. Oktober.

[2287a.] 1824. Oktober 2. H. Heine an Moſer.

Daß ich Dir von Goethe nichts geſchrieben und wie ich ihn in Weimar geſprochen, und wie er mir recht viel Freundliches und Herablaſſendes geſagt, daran haſt Du nichts verloren. Er iſt nur noch das Gebäude, worin einſt Herrliches geblüht, und nur das war's, was mich an ihm intereſſierte. Er hat ein wehmütiges Gefühl in mir erregt, und er iſt mir lieber geworden, ſeit ich ihn bemitleide. Im Grunde aber ſind ich und Goethe zwei Naturen, die ſich in ihrer Heterogenität abſtoßen müſſen. Er iſt von Haus aus ein leichter Lebemenſch, dem der Lebensgenuß das Höchſte, und der das Leben für und in der Idee wohl zuweilen fühlt und ahnt und in Gedichten ausſpricht, aber nie tief begriffen und noch weniger gelebt hat. Ich hingegen bin von Haus aus ein Schwärmer, d. h. bis zur Aufopferung begeiſtert für die Idee, und immer gedrängt, in dieſelbe mich zu verſenken, dagegen aber habe ich den Lebensgenuß begriffen und Gefallen daran gefunden, und nun iſt mir der große Kampf zwiſchen meiner klaren Vernünftigkeit, die den Lebensgenuß billigt und alle aufopfernde Begeiſterung als etwas Törichtes ablehnt, und zwiſchen meiner ſchwärmeriſchen Neigung, die oft unverſehens aufſchießt, und mich gewaltſam ergreift, und mich vielleicht

einſt wieder in ihr uraltes Reich hinabzieht, wenn es nicht beſſer iſt zu ſagen: hinaufzieht; denn es iſt noch die große Frage, ob der Schwärmer, der ſelbſt ſein Leben für die Idee hergibt, nicht in einem Momente mehr und glücklicher lebt als Herr von Goethe während ſeines ganzen 76jährigen egoiſtiſch behaglichen Lebens.

2288. Scherers Gedicht auf den Kronprinzen: In Wilhelm Scherers geſammelten Schriften (Berlin 1829) finden ſich viele patriotiſche Gedichte, aber keines an den Kronprinzen. — **2291.** Goethes Beitrag zum Andenken Lord Byrons (W. 42, I, 100 ff.) erſchien im Morgenblatt Nr. 239, 5. Okt. 1824, S. 956. — v. Freyberg, Über Julio Romano in Orpheus, eine Zeitſchrift in zwangloſen Heften von C. Weichſelbaum, Nürnberg 1823, I, 11. — **2292.** Nach Mackall (Herrigs Archiv 119, 169) lauten Goethes Verſe in Ottiliens Exemplar von Johnson's Dictionary of the English Language (London 1785):

Dicke Bücher! Vieles Wiſſen!
Ach! Was werd ich lernen müſſen!
Will es nicht in Kopf hinein
Mag es doch im Buche ſeyn!
Im Nahmen Otiliens (sic.) von Goethe
Weimar Octbr. 1824.

Das Wörterbuch ſtammte aus dem Beſitz von J. C. Mellish, und wurde nach G.s Tgb. am 23. Sept. 1824 in einer Auktion gekauft, vgl. W. 5, II, 160. — Der alte Fürſt v. Deſſau: Leopold III. (1740–1817). — **2293.** Friedrich Heinrich Jacobis auserleſener Briefwechſel. — Der erſte Band erſchien mit der Jahreszahl 1825. Goethe ſprach ſich recht ſcharf über die Nichtigkeit des Inhalts aus, der Aufſatz darüber erſchien aber erſt in ſeinem Nachlaß. W. 42, II, 84 f. — **2295.** Der Briefwechſel zwiſchen Schiller und G. erſchien erſt 1828. — **2296.** S. 139. Klopſtocks Ode: Die beiden Muſen.

[2296a.] November 16. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der Wachlers Literaturgeſchichte ſehr lobte und über den Schaden aller Akkomodationen ſprach, die notwendig entſtehen, wenn man zur Erklärung eines Phänomens ein halbwahres Syſtem zugibt.

Das von 1822 bis 1824 in zweiter Auflage erſcheinende Werk von Wachler: Handbuch der Geſchichte der Literatur zeigte Goethe im fünften Bande Kunſt und Altertum lobend, aber kurz an. W. 41, II, 157. — **2297.** Konverſationsblatt, das im Verlage von F. A. Brockhaus erſchien und ſpäter unter dem Titel ‚Blätter für literar. Unterhaltung' fortgeſetzt wurde. — **2298.** Madame Belloc, Lord Byron (Paris 1824) I, S. VI. — Wolfe's Ode auf General Moore las G. engliſch und franzöſiſch in der Überſetzung von Medwins Conversations I, 187 f., ſ. Erltg. zu 2303. — Shelley kannte G. damals wohl nur aus Medwin. — **2300.** Ancelot (J. A. F. P.) franzöſiſcher Dramatiker, der ein Drama Fiesque in Anlehnung an Schiller herausgeben hatte.

[2300a.] Dezember 3. F. v. Müller.

Bei Goethe. Lebende Bilder aus Lalla Rookh. Dantes Buße. Über Steinabdruck von Heines Bild. Augenſchmerz. L'école des vieillards.

Über Lalla Rookh vgl. Erltg. zu 2150.

[2302a.] 1824. Dez. 10. F. v. Müller.

Freitag. Nachm. bei Goethe. Sein Ausfall gegen alle Vergleichungen, die man nur aus Bequemlichkeit mache, um ſich ein ſelbſtändiges Urteil zu erſparen. Auguſts plötzlicher Krankheitsanfall.

2303. Byrons Conversations: Journal of the Conversations of Lord Byron by Thomas Medwin, London 1824. G. las die anonyme franzöſiſche Überſetzung (von A. T. Davesiès de Pontès), Paris 1825 (24), 2 Bde. — Der 4.–6. Abſatz faſt genau übereinſtimmend bei Eckermann Nr. 2308, S. 156. Man kann alſo wohl vermuten, daß Müller letzterem einen Auszug dieſes Teiles ſeines Tagebuches zur Verfügung ſtellte, der es dann mit ſeinen Aufzeichnungen an einem andern Tage vermengte. — Das dem Shakeſpeare entlehnte Lied iſt aus Hamlet IV, 5: Was machſt du mir vor Liebchens Tür. — **2305.** Die neugriechiſche Volkspoeſie hatte Goethe zuerſt durch Fauriels Chants populaires de la Grèce kennen gelernt.

[2305a.] Dezember 31. F. v. Müller.

War ich mit Coudray und Riemer einige Abendſtunden recht gemütlich bei ihm. Coudrays ſchöner Entwurf zum Pentazonium für den Großherzog gab Stoff zu heiteren Betrachtungen.

Dieſes von Burkhardt mitgeteilte Stück findet ſich nicht in Müllers Tb.

[2305b.] 1824. Eckermann an Knebel.

Ihre Grüße an Goethe habe ich beſtellt. Hefte von Kunſt und Altertum wollte er ſelbſt ſenden, ſobald ſie von Jena angelangt ſeien.

Vom Datum iſt nur die Jahreszahl erhalten.

[2305c.] 1825. Anf. d. Jahres. F. v. Müller an Fritz Schloſſer.

Goethe hat auf die Faurielſche Sammlung ſtets großen Wert gelegt und ſo freut ihn Ihre ſo gelungene Überſetzung doppelt. Auch das merkwürdige Hochzeitsgedicht von 1774, *Dem Paſſavant und Schübleriſchen Brautpaare,* hat ihm großen Spaß gemacht, er hat es mir kopieren laſſen und wird Ihnen eheſtens ſelbſt danken.

[2305d.] 1825. Januar 3. F. v. Müller.

Nachmittags kurze Zeit bei Goethe. Goldene Medaille vom Bildhauer Flatters zu Paris. Italieniſche Rede.

Richtig wäre wohl Medaille für Flatters zu leſen. J. J. Flatters in Paris hatte die von ihm gefertigten Büſten Byrons und Goethes geſandt und ſollte zum Dank die Medaille von Bovy erhalten.

[2305e.] Januar 5. F. v. Müller.

Auch hatte ich vorher Goethe mundfaul angetroffen, nichts wollte bei ihm anklingen.

2306. Meduſa Rondanini in der Münchener Glyptothek. Einen Abguß hatte G. durch König Ludwig I. erhalten. — **2307.** S. 152f. Im Herbſte des Jahres 1775 ſchrieb Goethe die erſten Anfänge des Egmont, vollendet wurde das Drama 1787 in Rom.

[2307a.] 1825. Januar 17. F. v. Müller.

Nachmittags lange bei Goethe, der ſpäter mit Adele und Ulrike recht heiter ſcherzte, zuerſt aber mir durch ſeine Äuße-

rung, es laſſe ſich doch die mauvaise volonté im Gothaiſchen Kalender empfinden, nicht Genüge tat.

2308. S. 156. Egmont hatte W. Scott in Kenilworth, Mignon in Peveril of the Peak, Kap. 16 fg. benutzt. — Lord Byron hatte in Verſtimmung darüber, daß Goethe im Manfred Anklänge an Fauſt gefunden haben wollte, in ſeinen Unterhaltungen mit Medwin (S. 141 = I, 237 f. der von G. geleſenen franzöſiſchen Überſetzung) Goethen Entlehnungen aus anderen Dichtungen nachweiſen zu können geglaubt. Vgl. Erltg. zu Nr. 2303. — Die lateiniſche Überſetzung von Hermann und Dorothea ſtammt von Prof. Benjamin Gottlob Fiſcher in Schönthal (Arminius et Theodora, auctore Goethe 1822), eine andere von Joſeph Grafen von Berlichingen zu Jaxthauſen.

[2308a.] 1825. Januar 20. F. v. Müller.
Auftrag (des Großherzogs) an Goethe pcto. des jungen Müller. Als ich ihn nachmittags beſuchte, ſprach er aber nicht davon. Julie kam hinzu, er ſchien über die Engländergeſchichte ſehr gereizt, und ich wurde über Julien ärgerlich.

[2308b.] Januar 22. F. v. Müller.
Nachmittags bei Goethe, mit dem ich nun wegen Müller ſprach.

[2308c.] Januar 23. F. v. Müller.
Hofrat Meyer — Vollführung ſeines kritiſchen großherzogl. Auftrags an Goethe wegen der Translozierung der Kupferſtiche ins Muſeum. Goethe werde wie ſchon ſo oft auch hier wiſſen, den Willen des Fürſten durch die Ausführungsart zum beſten zu lenken.

2309. Die betr. zahme Xenie V, 1; W. 3, 313.

[2309a.] Februar 7. F. v. Müller.
Nachmittags bei Goethe, der eine Menge kleiner Zettel mit Denkſprüchen vor ſich hatte. Herrliche Zeichnung von Jacobi durch Hemſterhuis. Ich ſollte Linen gratulieren zu ihrer Bekehrung oder vielmehr Zukehrung wegen Byrons. Endlich Sendung von Kölner Karnevalsgedichten.

[2309b.] 1825. Februar 19. F. v. Müller.
Lange bei Goethe ſehr vergnügt. Durchleſung höchſt intereſſanter Briefe von Humboldt, Nicolovius, Schelling, Frau v. Staël.

2310. Byrons Doge von Venedig iſt deſſen Schauſpiel Marino Faliero. — Wegen des Gedichtes auf General Moore, vgl. Anm. auf S. 141 des 3. Bandes und Erltg. zu Nr. 2298.

[2310a.] Februar 25. F. v. Müller.
Nachmittags bei Goethe. Herzenserleichterung wegen der Jubelmedaille und Goethes Plan auf Genève.

[2310b.] März 1. F. v. Müller.
Nachmittags kurze Zeit bei Goethe, der mir ſein merkwürdiges Stammbuch berühmter Gelehrter zu Anfang des 18. Jahrhunders zeigte.

[2310c.] März 5. F. v. Müller.
Nachmittags lange bei Goethe mit Meyer. Beſchluß wegen

der Medaille in Genève. Durchſicht von geſammelten merkwürdigen Handſchriften.

[2311a.] März 10. F. v. Müller.

Kurze Zeit bei ihm mit Julie. Briefe von Reinhard. G. war ſehr zur Ironie und Widerſpruch geneigt.

[2311b.] März 12. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe. Alte Stammbücher. Sein Zorn über Flatters, ſo daß er ärgerlich wurde, daß ich die Sache komiſch nahm.

[2312a.] 1825. März 18. F. v. Müller.

Nachmittags kurze Zeit bei Goethe, dem ich die Pempelforter und Petersburger Briefe mitteilte.

2317. Jubeljahr: weil am 3. September 1825 das Regierungsjubiläum des Großherzogs, am 3. Oktober des nämlichen Jahres deſſen goldene Hochzeit und am 7. November Goethes fünfzigjähriges Dienſtjubiläum gefeiert werden ſollte. — Das Datum wäre hier zu ſtreichen, da es ſich nur auf die Unterredung Meyers mit Müller bezieht. — **2318.** Eckermann ſetzt das Geſpräch auf den 24. März, ſo auch noch in der 8. Aufl. von Houben. Nach G.s Tb. war E. am 23. März bei G. zu Tiſch, am 24. nur die Familie. — Zu G.s Theaterprojekt vgl. Nr. 1827, Bd. II, S. 409. — **2320.** In der erſten Auflage der Geſpräche war die Mitteilung Calverts nach Diezmanns auszugsweiſer Überſetzung gegeben.

[2320a.] April 2. F. v. Müller.

Mittags bei Goethe, den ich elf Tage nicht geſehen. Es ging doch ziemlich munter her. Unmäßigkeit im Eſſen.

[2321a.] 1825. April 8. F. v. Müller.

Mit Reinhard bei Goethe, der heiterer und mitteilender war, als ich gedacht hatte. Abend bei Goethe mit Riemer. Das Souper machte mich ſehr ſchläfrig und ich bereute ſehr, nicht Goethens Beiſpiel gefolgt zu ſein, der weder aß noch trank. Reinhard erzählte ſehr intereſſant von den Girondiſten und Feuillants und der ſteten Gefahr, wie er arretiert zu werden damals gefürchtet hatte.

[2321b.] 1825. April 10. F. v. Müller.

Von 1–2 Uhr bei Goethe, dem ich von Reinhard noch vieles erzählte. Plötzlich brach er ab und entſchuldigte ſich ſeltſam genug, mich nicht zu Tiſch bitten zu können — und doch war es noch nicht zu ſpät!

2328. S. 189. Marot, ſ. Erltg. zu 2093. — S. 189f. Manzoni und deſſen Tragödie Adelchi: ſ. W. 42 I, S. 135 uſw. — G.s Verteidigung Manzonis gegen die Kritik im Quarterly Review, Okt. 1820 ebenda, S. 156. — **2329.** Durch eine Intrige war der bereits nach Goethes und Coudrays Plänen unter des letzteren Leitung begonnene Theaterbau unterbrochen und die Ausführung eines anderen Projektes durchgeſetzt worden.

[2329a.] Mai 1. F. v. Müller.

Nachmittags viel mit Goethe über Jacobi geſprochen.

[2331a.] Mai 12. F. v. Müller.

Nachmittags lange bei Goethe, reſp. mit Coudray und Meyer. Über die Kölner Mummerei, Platen, Raumer, großes Lob des

letzteren, durch welches erſt ſich Goethe aufzuheitern ſchien. Ich hätte billig gleich mit Meyern weggehen ſollen.

2333. Die Verhandlungen mit der Firma Brockhaus über die Geſamtausgabe von Goethes Werken zerſchlugen ſich und G. übertrug den Verlag an Cotta. — **2335.** Caravaggio. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Geh. Reg.-R. Dr. Purgold, Direktors des Herzogl. Muſ. in Gotha, iſt das Bild, welches Goethe für den Herzog erhandelt hatte, die Kopie eines unbekannten Künſtlers, und die damalige Beſtimmung heute nicht mehr anerkannt. — **2336.** Die Medaille wurde in der beſchriebenen Weiſe ausgeführt, doch derart, daß auf dem Revers in den von dem Zodiakus umſchloſſenen Raum der Sonnengott auf einer Quadriga dargeſtellt iſt, worunter die Worte ſtehen: Der fünfzigſten Wiederkehr MDCCCXXV. Vgl. die Feſtſchrift: Zum 24. Juni 1898 (v. Bojanowski, Hundertundvierzig Jahre Weimariſcher Geſchichte in Medaillen, S. 15, Abbildung 16 u. 16a.) — **2337.** In der erſten Aufl. der Geſpräche VIII, 400, war die Vermutung ausgeſprochen, daß dies Geſpräch in das Jahr 1824 zu ſetzen ſei, weil das Heft mit G.s Aufſatz über die Externſteine (Kunſt und Altertum V, 1) in dieſem Jahr erſchienen. Dieſe Vermutung geht aber fehl, da das erwähnte Schreiben des Papſtes vom 9. April 1825 datiert iſt. — Görres hatte Dorow aufgefordert, ſich an einer Reiſe A. v. Humboldts nach Perſien zu beteiligen. Dorow hatte Goethe brieflich um eine Empfehlung an Humboldt gebeten, aber abmahnende Antwort erhalten. — Aus Goethes Äußerung an Reichardt ging auch noch hervor, daß er nicht viel auf Humboldts wiſſenſchaftlichen Zweck zu ſolcher Kraft- und Zeitverwendung hielt. — **2338.** Leyboldſche Skizze zum Charon. In Kunſt u. A. hatte Goethe eine Preisaufgabe geſtellt, das von ihm überſetzte neugriechiſche Gedicht Charon künſtleriſch zu behandeln. W. 49, I, 360 uſw. Leybolds Entwurf erkannte G. als den beſten. — Krönungsfeier Karls X. von Frankreich am 29. Mai 1825 in Reims.

[2341a.] 1825. Juni 16. F. v. Müller.

Donnerstag früh im Römiſchen Haus ſoll Goethe beim Großherzog ſehr liebenswürdig und heiter geweſen ſein.

[2345a.] 1825. Juli Anfang. Charlotte v. Stein.

Vor einigen Tagen ſchenkte mir der berühmte Goethe ſein Medaillon, in der Schweiz gemacht, wie ich höre; es iſt ſehr ſchön und hat mir große Freude gemacht.

2346. Das hier nach Gaedertz, Bei Goethe zu Gaſte, Gegebene, hat Varnhagen zum Teil bereits in Denkwürdigkeiten und vermiſchte Schriften, I, 494f., mitgeteilt, ohne ſich als den Beſucher zu nennen.

[2346a.] Juli. W. Rehbein an J. S. Grüner.

Goethe hat mich ſchon zweimal gefragt, ob ich noch keine Gewißheit über Deine Ankunft habe.

2349. Am 3. September feierte Karl Auguſt ſein 50jähriges Regierungsjubiläum. — **2350.** Anſcheinend aus einer gleichzeitigen Zeitung entnommen, unterzeichnet —m—. — **2354.** Aus derſelben Quelle wie 2350, unterzeichnet v. M. — **2360.** S. 224. Prinzeſſin v. Oldenburg. Vgl. Nr. 1983 (Bd. II, S. 541). —

2364. S. 226. Goethe denkt an Niebuhrs römiſche Geſchichte und die darin geübte Kritik. — Über die Mongolen und die Abwehr derſelben von den Grenzen Deutſchlands hatten 1824 Iſaak Jakob Schmidt (1779–1847), einer der gründlichſten Forſcher auf dem Gebiete der aſiatiſchen Sprachen und Kulturgeſchichte, und D'Ohſſon zwei Werke veröffentlicht. — **2365.** Gruithuiſen berichtet weiter, wie der junge Goethe ihn in ſeine foſſilen Unterſuchungen eingeweiht, wie er ſpäter in Böhmen nach den optiſchen Gläſern geforſcht und ſchließlich in Redwitz in der Glashütte von Fikentſcher erfahren, daß dort dieſe Gläſer fabriziert würden. Er knüpft daran dann weitere Erörterungen über G.s Farbenlehre. — **2367.** Der Bericht iſt unterzeichnet: Sn. — **2374.** Nach den a. a. O. gegebenen Notizen war anzunehmen, daß Ortlepp zur Zeit der Jubiläumsfeſtlichkeiten in Weimar geweſen ſei. Nach G.s Tb. beſuchte er ihn jedoch am 29. Juli 1828 in Dornburg; es heißt dort: Beſuchte mich ein junger Mann namens Ortlepp aus Schkölen, deſſen Geiſteszuſtand ich bedauern mußte. Er zeigte ſchon früher ein gewiſſes poetiſches Talent, hat ſich aber in die äſthetiſch-ſentimentalen Grillen ſo verfitzt, daß er gar kein Verhältnis zur Außenwelt finden kann. Er iſt ſchon 28 Jahr alt und gab mir zu peinlichen Betrachtungen Anlaß. — Eine frühere Bekanntſchaft ſcheint dadurch nicht ausgeſchloſſen und um ſo mehr anzunehmen, als Ortlepp ſchon um 1821 G.n ſeine griechiſche Überſetzung der Iphigenie hatte überreichen laſſen. Vgl. Nr. 1951. — Ortlepps Leben und jammervolles Sterben rechtfertigen G.s Urteil.

Dreizehntes Buch.

2375 ff. Der Medailleur Brandt in Berlin hatte die Denkmünze gearbeitet, die der Großherzog und die Großherzogin zum fünfzigjährigen Dienſtjubiläum Goethes geſtiftet hatten. Goethe war davon nicht erbaut; er urteilte darüber: Da ſehe ich ja aus wie ein Stier! Die Folge war, daß Brandt den Auftrag erhielt, eine andere herzuſtellen, was 1826 geſchah.

[2377a.] 1825. Dezember 14. F. v. Müller.
Ankunft des Darmſtädter Bildes, damit bei Goethe. Schnödes Verweiſen auf ſeinen Sohn wegen der Hahnſchen *Verlags*-Anerbietungen. Meine Verſtimmung darüber.

[2377b.] Dezember 18. F. v. Müller.
Mittags unvermutet bei Goethe mit Madame Wolff. Witzdichter Saphir. Anekdoten vom Königſtädter Theater.

[2377c.] Dezember 20. F. v. Müller.
Beſprechung mit Goethe wegen ſeiner Berliner Medaille. Briefe an Brandt und Rauch, auch Niethammer.

[2377d.] Dezember 24. F. v. Müller.
Bei Goethe mit Wielands Brief.

2378. S. 245. Kupfer zu Shakeſpeare: Ottiliens Exemplar von: Illustrations of Shakſpeare; comprised in two hundred and thirty vignette engravings, by (John) Thompson, from designs by (John) Thurston. London & Leipzig 1825 (auch 1826) jetzt

in d. Univ. Bibl. Jena. (Mackall.) — **2380.** Das erzählte Ereignis fand am 30. Dez. 1778 ſtatt. G.s Tb. — **2384.** ‚Weimars Jubelfeſt am 3. September 1825', d. h. zum Regierungsjubiläum des Großherzogs war die Feſtſchrift, zu der Goethe nur die Beſchreibung des Proſpektes ſeines mit Emblemen geſchmückten Hauſes, S. 37 bis 40, beigetragen hatte. — **2385.** Die eingeſchaltete Stelle in der aus Anlaß des großherzoglichen Jubiläums gehaltenen Logenrede des Miniſters Freiherrn v. Fritſch ſ. Goethe-Forſchungen von W. Frh. v. Biedermann (1879), S. 258ff., als Beilage zum Briefe G.s an Fritſch vom 7. Januar 1826.

[2386a.] 1826. Januar 27. F. v. Müller.

Goethe ſehr einſilbig; doch vielleicht bloß wegen Vorbereitung zur Arbeit mit Riemer.

[2398a.] 1826. März 26. F. v. Matthiſſon an L. Schorn.

In Weimar ward mir viel Erfreuliches. Goethe, bei dem die Rede viel von Dir war, nahm mich freundlicher auf als je zuvor. Ich las ihm am Oſtermorgen ſeine herrliche Schilderung des Oſtermorgens aus dem Fauſt vor. Er ſchien mit meinem Vortrage zufrieden und ſagte: Sie haben geleſen, als wenn Sie es ſelbſt gemacht hätten.

2398. Mit Benutzung älterer Aufzeichnungen auf Deutſch teilte Swifte dieſen Bericht der Gartenlaube mit, wo er (1876, Nr. 14) „ohne eingreifende Änderungen" erſchien. Ein regelmäßiges Tagebuch (auch deutſch) hatte er erſt ſeit dem 12. März 1827 geführt. In Wilhelm's Wanderings. An Autobiography (London 1878, anon.) gibt er ſeine Erinnerungen etwas verändert auf engliſch wieder. Dort (S. 65f.) heißt es: On the 17th of July 1827 I left Weimar for Paris . . . having previously paid my p. p. c. visits. That to the aged Goethe was particulary interesting and gratifying; he pasted his portrait as a frontispiece in my album, and with his own hand inscribed the following lines in the first page thereof, besides presenting me with his medal in bronze, struck on the occasion of his Jubileum, and giving me letters of introduction to serveral of the leading litterati of that day in Paris.

[2398a.] 1827. Juli 16. W. R. Swifte.

Mit beſonderem Intereſſe gedenke ich heute noch meines Abſchiedsbeſuches bei Goethe. Er klebte ſein Bild in mein Stammbuch und ſchrieb mit eigener Hand die Verſe darunter:

Was verkürzt mir die Zeit — Tätigkeit uſw.

Er ſchenkte mir auch eine Medaille, welche zu ſeinem fünfzigjährigen Jubiläum geſchlagen worden war. Man konnte ſie als Broſche tragen.

Die Verſe aus dem Divan IV, 3. (W. 6, 69), das Porträt, Profil von Schwerdgeburth nach Bovys Medaille, mit den fakſimilierten Zeilen: Meinen feyerlich Bewegten uſw., vgl. Gartenlaube a. a. O. S. 241. Der Berichtende ſtammte aus der Familie des berühmten Satirikers Jonathan Swift (neuerlich Swifte geſchrieben). — **2400.** Der Herausgeber der Unterhaltungen Goethes mit dem Kanzler v. Müller, Burkhardt, bemerkt zu Schwerdgeburths Kompoſition: Unter einer Eiche ſitzt Goethe auf einer Anhöhe in antikem Koſtüm und beſingt

das Jubelfeſt des Karl Auguſt. Die Porträts der großherzogl. Familie treten als Nebelbilder hervor. Verſchiedene Geſtalten kommen den Berg herauf und bringen auf die verſchiedenſte Weiſe ihre Huldigungen dar. In der Ferne iſt das weimariſche Schloß mit ſeiner Umgebung ſichtbar. Als Schwerdgeburth die Kompoſition Goethen überreichte, ſprach ſich letzterer wohlwollend aus und ſagte ſehr bezeichnend: Sie haben mich zu hoch geſtellt. Übrigens bemerkte mir perſönlich unſer hochverehrter Profeſſor Schwerdgeburth: Ich bin froh, daß dieſes Machwerk verſchwunden iſt. Die Idee war eine gut gemeinte, aber eine verunglückte und meinen Kräften nicht angemeſſen. — **2404.** Der Reimarusſche Teetiſch, bei Reimarus in Hamburg, den Schwiegereltern des Grafen Reinhard.

[2413a.] Mai 27. S. Boiſſerée.
Abends beim Alten, Kupferſtiche durchgeſehen, Mantegnas Triumphzug. Venetianiſche Schule; Martyrien. Die gar zu realiſtiſche theatraliſche Darſtellung derſelben ebenſo ſehr Schuld der Maler als der Pfaffen.

[2413b.] 1826. Mai 27./28. F. v. Müller.
Goethes lakoniſche heftige Äußerung über die Brandtſche Medaille. Ebenſo Sonntag, 28. Mai.

[2413c.] 1826. Mai 28. S. Boiſſerée.
Abends lieſt mir Goethe ein Stück aus den Bakchen von Euripides, das er überſetzt hat. [W. 41, II, 239.]

2420 u. **2421.** Obgleich die beiden Berichte Prellers und Eckermanns inhaltlich ganz gleich ſind, habe ich ſie doch nebeneinander abgedruckt, um eine unmittelbare Vergleichung zu erleichtern. Mir will ſcheinen, als ob Eckermann die Niederſchrift Prellers zu ſeinem Geſpräche benutzt habe. Am 5. Juni war Eckermann allerdings bei Goethe. Das Tb vermerkt: ‚Dr. Eckermann Abſchied nehmend für Hannover'. Von dieſem Abſchied erwähnt Eckermann nichts. — Es iſt dieſes Geſpräch überhaupt das einzige, das in Eckermanns 3. Bande aus dem Jahre 1826 geboten wird. — Wie Eckermann Müllers Mitarbeiterſchaft verſchwiegen hat, ſo hier anſcheinend auch die Prellers — ob auch die noch anderer?

[2422a.] 1826. Juni 11. F. v. Müller.
Nachmittags bei Goethe, deſſen Dienſtjubiläum war. Über Danz' Kirchengeſchichte. Walter Scotts Woodſtock, Globe, Mangel an dramatiſchen Talenten.

Vom 11. Juni 1776 datiert das herzogliche Dekret über G.s Ernennung zum Geheimen Legationsrat. Das feſtliche Dienſtjubiläum war auf beſondere Anordnung Karl Auguſts bereits am 7. Nov. 1825, als dem 50. Jahrestage des Eintritts G.s in Weimar begangen worden.

[2429a.] 1826. Juni 29. F. v. Müller.
Lange bei Goethe, erſt im Garten, dann auf dem Zimmer. Roſenfülle; über Elsholtz Monomanie, den neuen Arzt Dr. Vogel, Woodſtock. Goethes Freude an meinem Gagernſchen Brief.

2431. Das Mitternachtsblatt von Adolf Müllner heraus-

gegeben, an den dieſe Mitteilung gerichtet war. — **2434.** Molke, ſo pflegte Goethe den Namen bequem auszuſprechen.

[2434a.] 1826. Auguſt 4. Riemer.

Zelter klagt in einem Brief an Goethe, daß ſich ſein (Stief-) Sohn zu früh von ihm ablöſe. Da fiel mir ein, daß ſich die Welt wohl auch zu früh von Gott abgelöſt habe. Goethe lachte und fuhr fort: Das wäre das Losreißen, ‚der Abfall von Gott', den unſre Philoſophen und Theologen neuerdings wieder abhandelten. Und ſo badinierten wir einiges.

[2434b.] 1826. Auguſt 19. H. E. Dwight.

Never was my curiosity more intense, than when I was ushered into his parlour, or than in the few minutes which elapsed before he entered. As the door opened, I saw approaching me, a tall form, slightly bending with age. I had often heard, that he possessed the noblest physiognomy of any of the literati of Germany, and although I had formed a brilliant ideal of his physical man, when beholding his lofty forehead, his beaming eye, and the beautiful features of his expressive countenance, I felt that there was a suitable mansion for such a mind. Though he has probably seen more distinguished society than any scholar or poet of Europe, he appears somewhat embarrased when you are first presented to him. I should have imputed this to his ill health (for he was slightly indisposed when I first saw him), had not one of his most intimate friends subsequently informed me, that he had never been able to entirely conquer this feeling, by his extensive intercourse with the world. It is only after a long acquaintance with him, when the stranger ceases and you meet him on terms of familiarity, that you see the whole of his character. It is then that he opens to your view the rich treasures of his elevated mind, that you discover that deep feeling, that keen satire, that playful humour, and that intimate knowledge of every nuance of the human character, which are stamped with such power and beauty on the pages of Faust. There are few departments of literature with which Goethe has not made himself familiar; there are few which do not afford illustrations to his mind, when conversing with a friend. Though I had the pleasure of seeing him in several instances. I had no oportunity of hearing him in the rich flow of his animated conversation. Those, who have been thus favoured, describe it as the richest intellectual banquet they have ever en joyed, such as would be anticipated by his most enthusiastic admirers.

2435. Über den Vater Wagener (Joh. Dan.) ſ. W. v. Biedermann, Goethe u. Leipzig, I, 60. Das an dieſen gerichtete Gedicht, W. 4, 281. — **2437.** W. Müller, der Dichter der Griechen- und Müllerlieder, war, wie auch G.s Tb. beſtätigt, am 24. Auguſt bei G., die Geburtstags-Gratulation war alſo nicht ganz präzis. — **2438.** Downes war von K. L. Metzler v. Gieſecke, Profeſſor der Mineralogie in Dublin empfohlen. — **2439.** In Muskau in der Niederlauſitz hatte Fürſt Pückler einen Park mit feinem Geſchmack angelegt.

[2441a.] 1826. (Sommer.) Thereſe Huber.

Luiſe, die in Weimar war, beſuchte ihn, fand ihn miniſtriell

höflich, einen ſchönen Greis in höfiſcher Umgebung, aber ohne einen Funken Gemüt noch Erinnerung der Vergangenheit, wo Herder ſein Mitbuhler an Celebrität und ich — ein hübſches Weib war.

Luiſe von Herder, geb. Huber, Tochter der Thereſe Huber geb. Heyne, die alſo hier den Eindruck ihrer Tochter wiedergibt, der vielleicht von Herderſcher Voreingenommenheit beeinflußt war. Ähnlich ſchreibt Thereſe an Caroline Pichler 29. 6. 27 a. a. O. Seite 96.

[2449a.] Okt. 1./3. F. Grillparzer an Katharina Fröhlich.

Der alte Goethe war von einer Liebenswürdigkeit, wie ſeine Umgebungen ſeit Jahren ſich nicht erinnern ihn geſehen zu haben. Ich ſpeiſte bei ihm und mußte eine zweite Einladung leider darum ablehnen ∼, weil ich bereits verſagt war. Er hat einen Maler bei ſich, der ihm die Menſchen, die ihn vorzüglich intereſſieren, zeichnen muß; mir wiederfuhr eine gleiche Ehre. Leider habe ich ihn zum Danke für all die Güte tüchtig enuyiert, denn mich befiel jedesmal eine ſolche Rührung wenn ich ihn ſah, daß ich beinah meiner nicht Herr war und alle Mühe hatte, nicht in Tränen auszubrechen. Einmal geſchah es auch trotz alles Widerſtrebens, als mich der alte Mann an der Hand faßte, ins Eßzimmer führte und mit einem herzlichen Drucke an ſeine Seite hinſetzte. Die Wirkung, die er auf mich hervorbrachte, war halb wie ein Vater und halb wie ein König.

2453. S. 299. The Devil speaks uſw. aus: The Deformed Transformed II, 3, Z. 150f. — Er legte mir einen Steindruck vor. Goethe hatte Probeſtücke erhalten von den Lithographien, die Eugène Delacroix zum Fauſt entworfen hatte und die für die franzöſiſche Fauſtüberſetzung von Stapfer beſtimmt waren (Fauſt, Tragédie de Mr. de Goethe, traduite en Français par Mr. Stapfer, ornée de XVII dessins par Mr. Delacroix). G.s Beſprechung dieſes Werkes ſ. W. 41, II, 339ff. — **2460.** Vor 1826 dürfte K. F. Leſſings erſte Arbeit nicht bekannt geweſen, die Datierung der 1. Aufl. auf 1825 alſo zu ändern ſein. In den Mitteilungen in Oſt und Weſt (ſ. Quellenregiſter) verlegt der unkontrollierbare Förſter die Äußerung auf den 25. Auguſt 1831, in einer mir vorliegenden Handſchrift aus dem Beſitze des amerikaniſchen Sammlers Herrn Speck auf den 4. Auguſt 1830. — **2462.** Die Rede für Portugal hielt der Miniſter George Canning im Unterhauſe am 12. Dezember 1826, Portugal war von Spanien bedroht und Canning erklärte, daß England Portugal ſchützen müſſe, ſandte auch engliſche Truppen dahin. — **2463.** Victor Hugos Odes et Ballades erſchienen 1822–26 in 2 Bänden. — **2466.** S. 315. Um Mitternacht: W. 3, 47. — Ich hab's geſagt der guten Mutter, iſt das litauiſche Brautlied aus Herders Volksliedern I, Nr. 13, von G. in der Fiſcherin benutzt. W. 12, 112. — **2467.** S. 319. Die Rede Fauſts an Proſerpina kam nicht zur Ausführung. — **2468.** S. 319. Gérards Kupferſtich, der durch Toschi ausgeführte Stich des Gemäldes, L'entrée de Henri IV. à Paris. — S. 323. Fürſt Putiatin, ein Sonderling, vgl. über ihn Kügelgens Erinnerungen eines alten Mannes, das Geſpräch mit ihm fand am 5. Juli 1806 ſtatt, G.s

Tb. — Johannisfeuer uſw. Zahme Xen. V., W. 3, 324. — **2469.** S. 329. Berühmte deutſche Literatoren: die Gebrüder Schlegel. — **2470.** S. 329. Delphine Gay, Essais poétiques, 2 Bde. 1824/26. — S. 330. Mérimée ſchrieb anfangs unter dem Pſeudonym Clara Gazul. — Solger, Nachgelaſſene Schriften und ſein Briefwechſel, 2 Bde. 1826. — **2472.** S. 337. Chineſiſcher Roman, engliſch von Thoms u. d. T. Chinese Courtship. — S. 342. Mignon, vgl. Eltrg. zu 2308. — **2473.** S. 342. Im 3. Abſatz des Geſprächs: phyſiologiſche Farben. Eckermann ſchreibt irrtümlich: pſychologiſche, was alle Ausgaben beibehalten, auch Houben in der 8. Brockhausſchen. Ich hielt mich berechtigt an dieſer Stelle einen irreführenden Irrtum kurzerhand zu beſſern. — S. 345. Tonlehre, W. II, 11, 287. — **2475.** Meyer, Geſchichte der bildenden Kunſt bei den Griechen, 3 Bde., Dresden 1824–1836. — **2480/81.** Hinrichs, Das Weſen der antiken Tragödie in äſthetiſchen Vorleſungen durchgeführt an den beiden Ödipus des Sophokles im allgemeinen und der Antigone insbeſondere, Halle 1827. G.s Rezension W. 42, II, 80. — **2483.** Dem Darſteller des Oreſt, Krüger, widmete Goethe das einem Geſchenkexemplar der Iphigenie beigefügte Gedicht: Was der Dichter dieſem Bande Glaubend, hoffend anvertraut uſw. W. 4, 277. — **2487.** La traduction d'Albert: jedenfalls die Fauſt-Überſetzung von Albert Stapfer. — **2489.** Athalie und Bérénice ſind Tragödien von Racine.

[2479a.] 1827. März 6. F. v. Müller.

Nachmittag bei Goethe, Ottilie, Ulrike waren da. Goethes harte Urteile über Richter, Beyfus contra Tieck. Ich erzählte von Tiecks Rezenſionen und andern Lektüren, aber mir ſelbſt nicht zu Danke.

2492. S. 388. Burns, vgl. W. 42, II, 196.

[2494a.] 1827. Mai 5. K. v. Holtei.

Da geht die Tür auf und in gerader Haltung, gütig, faſt verlegen lächelnd, nähert ſich der ewig junge Greis, ein weißes Tuch zur Hand, an deſſen, mit Kölniſchem Waſſer getränkten Zipfel er ſich gleichſam Ausdauer einſaugen will, zur erbetenen, ihm wahrſcheinlich läſtigen Audienz. Ja, bei Gott, Goethe zeigt ſich verlegen vor mir! War er's doch vor jedem Unbekannten, der ſich ihm aufdrang. Hab ich's doch ſpäter aus ſeinem eigenen Munde vernommen, wie peinlich ſolche unvermeidliche, dem Weltruhme unzertrennliche Szenen ihm geweſen ſind! Eine günſtige Umwandlung zu bewirken, lag einzig am Benehmen des Fremden ∼. Ich ſah mich auf meine eigene Umſicht, Einſicht, Beſonnenheit angewieſen und damit war's nicht weit her. Nachdem ich ein: ‚Nun, ſo freut es mich, auch Sie einmal bei mir zu ſehen!' vernommen, ward mir [die] ∼ pantomimiſche Aufforderung, ich möge Platz nehmen, zuteil ∼. Mir genügte ſchon, neben ihm auf dem Sofa zu ſitzen. Daß mir gerade wohl dabei geweſen, könnt' ich nicht behaupten. Erſtens fand ich die halb links einzuhaltende Wendung des Oberkörpers unbequem, zweitens begann ich mit Schaudern zu entdecken, daß mir abſolut kein kluges Wort, kein beſonders geiſtreicher Gedanke zu Gebote ſtand. Je mehr ich ſann, deſto leerer und wüſter wurde mir

der Schädel. Er ließ es an ſich kommen. Einige Fragen über Pariſer Zuſtände, hauptſächlich nach ſeinen Freunden den ‚Globiſten‘ (von ihm ſo benannt nach dem Journal Le Globe) beantwortete ich, völlig unbekannt mit jener Herren Treiben, ſo dumm, wie es von einer mechaniſchen Figur irgend verlangt werden kann. ∼ Und wie ich unbefangen darauflos ſchwatzte, ließ ſich auch der richtige Goethe finden. Er knöpfte ſich auf. Er ging auf meine, nicht immer gewählten Scherze, Späße, Dummheiten ein, lachte mitunter herzlich, blickte mich mehrmals fragend von der Seite an, wie: Ei ſieh, du biſt ja ein ganz munterer Kumpan? kurz, die Stunde verflog einer Minute gleich, und da er ſich erhob, weil er die Prinzeſſinnen nach zwölf Uhr bei ſich erwartete: und da ich, vor dem Scheidegruß plötzlich ernſthaft ihm dankte, mit zitternder Stimme, daß er mich ſo gütig angehört, ſchien meine Rührung ihn zu rühren. Unnachahmlich war der Ton, in welchem er ſprach: Ja, wie wär's denn, wenn Sie heute mit uns ſpeiſen wollten?

Ich ſtotterte, überraſcht durch dieſe unverhoffte Aufforderung, eine verlegene Zuſage heraus ∼.

2499. Der chineſiſche Roman von Abel Rémusat: Les deux cousines. — **2508.** Stoſchiſches Kabinett, die Gemmenſammlung des bekannten Sammlers Philipp v. Stoſch, welche an das Kgl. Muſeum in Berlin überging.

[2508a.] 1827. Juli 9. F. v. Müller.

Abends war ich mit Eckermann lange bei ihm. Viel über Ironie, indirekten Gedankenausdruck, Preßfreiheit, Zenſur. Jede direkte Oppoſition wird zuletzt platt und grob. Die Zenſur zwingt zu geiſtreicherem Ausdruck der Ideen durch Umwege. Nur wenn man durchaus recht hat, in wichtigen, höchſt ernſten Fällen, ſpreche man ſich direkt aus, entſchieden, feſt, derb. Geradezugehen iſt meiſt täppiſch.

2511. Olympie: ſo bezeichnet Müller, wie ein Vergleich mit dem vorigen Geſpräch ergibt, Frau v. Beaulieu, nicht, wie Burkhardt angibt, Julie v. Egloffſtein. — **2515.** In der Tat hatte Goethe zuerſt an W. Scott geſchrieben, und zwar am 12. Januar 1827. — **2519.** Die Reiſe des zweiten Sohnes des Großherzogs Karl Auguſt, Prinzen Bernhard, ging nach Nordamerika, vgl. G.-Jhrb. 25, 21. — **2520.** Henriette Sontag: G.s Gedicht an ſie W. 4, 272. — Zelters Bild, von Karl Begas gemalt, im Jůnozimmer des Goethehauſes in Weimar. — **2525.** Gans ſchreibt a. a. O. Seite 307: Schon anderthalb Jahr früher hatte ich auf meiner Rückkehr von Paris mich Goethe vorgeſtellt und Herr v. Varnhagen war ſo gütig geweſen, mich durch einen Brief demſelben zu empfehlen. Damals waren Hotho und ich indeſſen nur eine Viertelſtunde bei ihm geblieben; er hatte uns ziemlich gemeſſen und kalt empfangen, und das Geſpräch, das wir führten, hatte einen gar einſilbigen Charakter. — **2527.** Geſang der Ilme: Gedicht Riemers von Frau Eberwein zu G.s Geburtstag geſungen. (Goethes Ehrentempel von J. B. Rouſſeau, Hamm 1828, 2, 144 f.) — **2537.** Die Gedichte v. Müllers an den König Ludwig I. von Bayern ſtehen unter der Geſamtüberſchrift ‚Dem Könige die Muſe‘ im 2. Hefte des VI. Bandes Über Kunſt und Altertum. — **2540.**

Zu G.s Urteil über das Buch von Nicolovius vgl. G.s Briefe an dieſen vom 18. Sept. und 2. Okt. 1827, in denen er ſich zuſtimmend ausſpricht und den Neffen auffordert, auch die ihm feindlichen Urteile zu ſammeln.

[2545a.] 1827. September 15. S. Munk.

Dr. Eckermann ließ ſich von mir bewegen, mir ein paar Zeilen in die Hände zu geben, worin er bemerkte, daß ich ihm von Berlin aus empfohlen ſei. Dieſe ſchickte ich mit hinein, als ich mich bei Goethe anmelden ließ und wurde ſogleich vorgelaſſen. Goethe war ſehr freundlich und unterhielt ſich mit mir — wie ſich von ſelbſt verſteht — über die orientaliſchen Studien.

2550. Der Satz: Man muß ∼ bis Sprache iſt von Müller erſt in der Reinſchrift eingefügt.

[2550a.] 1827. September 21. Max Müller.

Though my father, *Wilhelm Müller*, was a great admirer of Goethe, he seems to have incurred his displeasure and to have been brought into personal collision with the grand old poet. Goethe had translated some modern Greek songs; it may be, as my father thought, without having fully mastered the difficulties of the spoken Greek language. My father published a complete translation of Fauriel's collection of Greek popular poetry, and Goethe did not like comparisons between his work and that of anybody else, least of all of quite a young poet. ‚Die ſchöne Müllerin' also may have seemed to Goethe an encroachment on a domain peculiarly his own. In fact, when my father, with my mother, went to Weimar to pay their respects to Goethe, his Excellency was somewhat stiff and cold. My mother also had evidently not been sufficiently careful and respectful. She was the granddaughter of the famous pedagogue Basedow, the reformer of national education all over Germany, who had been a friend of Goethe in his youth. Goethe speaks of him in his poem, Prophete rechts (Basedow), Prophete links (Lavater), das Weltkind (Goethe) in der Mitten. And he also complains bitterly of Basedow in his Dichtung und Wahrheit as being never without a pipe in his mouth, and as lighting his pipe with most offensive tinder — Stinkschwamm, as Goethe calls it. My mother, when asked by Goethe, Was für eine geborene she was ∼;' could not resist the temptation, and replied laughingly: Your Excellency ought to scent it; I am the grand daughter of Basedow. Happily my mother was very beautiful, and was pardoned the liberty she had taken.

2551. Burkhardt, G.s Unterh. m. Kanzl. v. M., 3. Aufl., S. 126, ſetzt dieſes Geſpräch irrtümlich auf 26. Jan. 1825. Die Datierung durch G.s Tb. beſtätigt. — Gurli-Maske: Gurli iſt eine Perſon aus Kotzebues Luſtſpiel Die Indianer in England, ein naives, verzogenes indiſches Prinzeßchen. — **2553.** S. 458. Die Mutter des zuletzt regierenden Herrn. Eckermann ſchreibt: des jetzt regierenden Herrn; 1825 war der letzte Herzog von Gotha geſtorben. Die zwei letzten Herzöge waren 1784 zwölf und zehn Jahre alt. — **2555.** Iſt Anmerkung zu folgender Notiz, die Riemer aus G.s Brief an Meyer vom 30. Sept. 1827 ausgezogen

hat: ‚Carus. Ein merkwürdiges Bild von Carus drückt die ganze Romantik dem bewundernden Blick aus; ſo wie jener Herkules und Telephus mit der Ziege vollkommen das Klaſſiſche. Eine Durchzeichnung Telephus mit der Ziege in wirklicher Größe, hat mir der freundliche, freundlich empfangene Zahn zurückgelaſſen. Auch dieſe einzelne Gruppe ſtellt das ganze Altertum dar.‘

[2555a.] 1827. Oktober 1. F. v. Müller.

Bei Goethe, der mein Gedicht an den König ſehr belobte und bei dem ich zwei engliſche Damen kennen lernte. Goethes große Zufriedenheit über des Großherzogs veränderte Begräbnisidee.

Er war von dem Tempelherrenhauſe im Park, das als Grabſtätte eingerichtet worden war, abgekommen.

[2558a.] 1827. Oktober 9. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der mein Münchener Vorhaben, *der Reiſe dahin*, ſehr billigte und ſehr gemütlich war.

2561. Stumpfs Gedicht, Der Kampf der Elemente, iſt im Chaos Nr. 5 von 1831 abgedruckt. G. hatte darin die Zeilen 4, 10, 19, 20 u. 27 abgeändert. — **2563.** Auf 30. Oktober zu ſetzen, am 29. war Alma geboren. — **2565f.** Auch bei dieſen Förſterſchen Beſuchen iſt das Datum unſicher. — **2570.** S. 482. Gower's Fauſtüberſetzung (2. Aufl. 1825) hatt G. am 11. Mai 1825 erhalten; vgl. Herrigs Archiv 112, 296 und G.sTb. 10, 298 (Mackall). — Tasso by Des Voeux; vgl. Gräf, G. über ſeine Dichtungen II, 4, 354f. Der Probedruck noch in G.s Bibliothek (Mackall). — **2578.** S. 499. Divan, Schenkenbuch 7, W. 6, 205.

Solang' man nüchtern iſt,
Gefällt das Schlechte;
Wie man getrunken hat,
Weiß man das Rechte uſw.

[2561a.] Zelter an Goethe.

Indem Dein Brief von muſikaliſcher Malerei ſpricht, ſoll ich ſagen, wer ſonſt dergleichen geleiſtet hat?

Hat es doch jeder Tüchtige nach ſeiner Art in allem, was Kunſt heißt, hervorgebracht; und nur die, welche es nachmachen wollen, fallen ins Einzelne, Vergleichende, zu ihrem Schaden, wie die Maler, welche einen falſchen Kopf auf fremden Rumpf ſtellen.

Mit dem Genie iſt es anders, wie Du mir einſt bei Gelegenheit, als die Rede von Molière war, begreiflich machteſt. Mit dem iſt nicht zu hadern: es ſtillt uns, heilt uns, jagt uns, wir wiſſen nicht wie?

Dies Stück iſt weiter vorzurücken, da aus Zelters Brief vom 13. 5. 1820; alſo etwa als Nr. 1886a in den Sommer 1819.

[2580a.] 1828. April. Ernſt Rietſchel.

Auf der Rückreiſe *von Nürnberg* berührte ich Weimar. Mein erſter Gang war zu Goethes Haus, und als ich ehrfurchtsvoll davor ſtand und mich der großen Perſönlichkeit ſo nahe fühlte, ſchon darüber hocherfreut, trat der alte Herr zufällig an das Fenſter. So erſchrocken war ich über mein Glück, daß ich feſtgewurzelt noch daſtand und hinblickte, als ſich Goethe längſt entfernt hatte. Ich hatte ihn geſehen! das war mir genug. Ich eilte zum Bildhauer Kaufmann, dem ich meine

Freude mitteilte. ‚Sie müſſen zu Goethe, er wird ſich freuen von Nürnberg und Rauch zu hören, ich werde Sie melden', war ſeine Erwiderung. Ich erſchrak über ſeinen Vorſchlag und bat ihn, nicht ſo töricht zu ſein, dies zu tun; was ſollte Goethe an einem jungen unbekannten und unbedeutenden Menſchen für ein Intereſſe nehmen, um ſich nur einen Augenblick ſtören zu laſſen?

Aber am andern Morgen kam Kaufmann früh zu mir und kündigte mir an, daß ich um 8 Uhr bei Goethe ſein ſollte. Ich war ſehr überraſcht und wurde faſt unwillig gegen Kaufmann, der mir indes Mut machte, mich bis ans Haus begleitete und unten mich erwarten wollte. Beklommen ſtieg ich die Treppe hinan. Das Zimmer, wo Goethe mich empfing, war nicht ſein kleines Arbeitszimmer, wie ich ſpäter geſehen habe; er hatte, irre ich nicht, einen hellen graugelblichen Tuchrock an, ſeine Erſcheinung fand ich nicht anders, als ſie von vielen geſchildert iſt. Er war mild und freundlich, fragte mich nach dem Verlaufe des Dürerfeſtes und nach Rauchs Tätigkeit; ich gab ehrerbietig meine Antworten und nahm den Augenblick wahr, wo ich glaubte, daß er mich entlaſſen wollte. Beglückt eilte ich die Treppe hinunter, dankte Kaufmann nun, daß er meinen Beſuch eingeleitet und kam vergnügt in Berlin an.

Rietſchel hatte als Vertreter Rauchs in Nürnberg an der Grundſteinlegung des Dürer-Denkmals und 300jährigen Totenfeier teilgenommen.

[2580b.] 1828. April Ende. K. Iken.

Kann noch irgend etwas mich in dem Glauben beſtärken, daß dieſe poetiſche Arbeit kein vergebliches Bemühen geweſen ſei, ſo iſt es Goethes Ermunterung und Nachſicht gegen meine literariſchen Verſuche. Eine ihm längſt eingeſandte Verdeutſchung dieſes Werkes in rhythmiſcher Proſa — auch ſein Egmont iſt großenteils in metriſcher Proſa geſchrieben — fand nicht nur beifällige Aufnahme, ſondern ich hatte auch das Glück, noch andere Beweiſe ſeiner Güte zu erhalten. Iſt hier die angemeſſene Gelegenheit, mein Dankgefühl auszuſprechen, ſo erfülle ich gern dieſe angenehmſte der Pflichten. Nicht nur ſeine Briefe, ſondern noch mehr ſeine belebende unmittelbare Gegenwart verſüßen ſo manche andere trübe Erfahrungen des Lebens, die oft noch von Übelwollenden durch Unverſtand oder Abſicht geſteigert werden. Bei Gelegenheit meines perſönlichen Beſuchs bei dem verehrten Dichter wurde auch dieſer Arbeit nicht ungünſtig erwähnt. Dieſes ſeltene Glück wurde mir im Mai des Jahres 1828 in Weimar zuteil, wo ich mehrere Tage in ſeiner Nähe zu verweilen die Vergünſtigung hatte. Wie wohltuend dieſe Nähe auf mich wirkte, wie ermunternd ſeine wohlwollende Gegenwart für mich war, da ich meine lange genährte Hoffnung mehr als erfüllt ſah, dies zu beſchreiben behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor, um es ausführlicher tun zu können. Unvergeßlich wird mir dieſer Beſuch für mein ganzes Leben ſein.

Das von Iken gelieferte Werk iſt ſeine Überſetzung von Maturins Bertram. G.s Rezenſion des Originals W. 42, II, 38 und teilweiſe Überſetzung W. 11, 353. G.s Tb. erwähnt den Beſuch Dr. Ikens am 27. und 28. April 1828.

[2581a.] 1828. Mai 24./30. F. v. Müller.

Der Aufſatz, *die Natur*, ohne Zweifel von Goethe, wahrſcheinlich für das Tiefurter Journal beſtimmt, von Einſiedeln dazu mit Nr. 3 bezeichnet und alſo etwa aus den erſten achtziger Jahren, jedoch vor der Metamorphoſe der Pflanzen geſchrieben, wie Goethe ſelbſt mir die Vermutung äußerte, war mir am 24. Mai 1828 von ihm kommuniziert ~ Den 30. Mai. Nach einem Geſpräch bekennt ſich Goethe nicht mit voller Überzeugung ganz dazu.

2582. Am Vormittage hatte Müller mit dem Großherzog ein längeres Geſpräch gehabt, wobei dieſer ſein Erſcheinen bei G. für den Nachmittag in Ausſicht geſtellt hatte. — **2589.** Der Hofſchauſpieler Seidel, Komiker, war ſelbſt ein geborener Tiroler. — Nach dieſem und dem folgenden Bericht über G.s Aufnahme der Todesnachricht, iſt das, was O. L. B. Wolff in dem Büchlein von Goethe, S. 40, berichtet, als Erfindung anzuſehen. — **2592.** Nach Mitteilung der Frau Ida Freiligrath geb. Melos ſteht in der Quelle dieſes Geſprächs irrtümlich ihr Vorname, anſtatt deſſen ihrer Schweſter. — **2594.** Späteſtens ins Jahr 1825 zu ſetzen, der Kronprinz wurde am 20. 10. 25 König.

[2601a.] R. Springer.

Ob Goethe beim Diktieren im Zimmer auf und nieder gegangen ſei, fragte ich *Schuchardt* weiter, denn es war für mich von Intereſſe, zu erfahren, unter welchen äußeren Umſtänden ſich die erhabenſten Gedankenfrüchte aus der körperlichen Rinde gelöſt hätten. Auf und nieder ging er nicht, war die Antwort, denn dazu fehlte es in dem engen Zimmer an Raum. Goethe ging, wenn er diktierte, um den Tiſch herum. Von dieſer Art des Diktierens können Sie ſich ſchwerlich eine Vorſtellung machen. Es floß ihm ohne Unterbrechung, ohne Stockung vom Munde, daß man Mühe hatte, mit der Feder zu folgen. Keine Störung konnte ihn weſentlich irremachen. Es geſchah leider oft genug, daß er durch läſtige Beſuche abgerufen wurde. Er zog dann gewöhnlich in der Eile einen blauen Überrock an und begab ſich in das Empfangszimmer. Wenn er aber zurückkehrte, nahm er das Diktat an der Stelle wieder auf, wo er ſtehen geblieben war, ohne ſich die letzten Sätze erſt in die Erinnerung zurückrufen zu laſſen.

Dieſes geläufige Produzieren, meinte ich, ſei wohl eben daraus zu erklären, daß Goethe ſchon vor dem Diktieren die Stoffe jahrlang in ſich herumgetragen, in ſeinem Geiſte bewegt und teilweiſe ſchon völlig ausgearbeitet habe. Freilich wohl, beſtätigte Schuchardt. Meyer, gegen den ich mich verwundert darüber ausſprach, erzählte mir ſogar, Goethe habe ihm auf einer Fahrt von Jena nach Weimar im Wagen ganze Abſchnitte aus den Wahlverwandtſchaften, von denen damals noch nichts niedergeſchrieben geweſen, ſo geläufig vorgetragen, als ob er von einem Buche abgeleſen habe. Aber es erklärt ſich beſonders daraus, daß Goethe ſich beim Vortrage ganz in die Sache verſetzte, alle Vorgänge, die er ſchilderte, im Geiſte miterlebte. Er ſprach mit mächtiger Stimme, mit dramatiſchem Ausdruck, und ich fuhr manchmal zuſammen, wenn er, mir zu den Wanderjahren diktierend, die Perſonen draſtiſch oder

pathetiſch vorführte. Dabei ſchien er weder mich noch irgend etwas von ſeiner alltäglichen Umgebung zu bemerken.

[2601b.] (1827. Oſtern.) Adolf Schmidt.

Doktor Adolf Schmidt ∼ verkehrte, ehe er auf das Gymnaſium nach Weimar kam, ſchon häufig als Knabe dort, wo ſein Oheim, Schwabe, Bürgermeiſter war. Mit deſſen ihm gleichalterigen Sohne wurde er Spielgenoſſe von Goethes Enkeln, Walther und Wolfgang, zu denen er häufig in den Garten des Dichters eingeladen wurde. Hier waren die Knaben einmal zu Oſtern — es mag vor nun 72 Jahren geweſen ſein — mit Eierſuchen beſchäftigt, Goethe kam dazu und es fiel ihm auf, daß Adolf viel glücklicher im Finden war, als ſeine beiden Enkel. Er nahm den Knaben auf den Schoß und belohnte ihn mit den Worten: Hier mein Sohn, haſt du auch noch das ſiebente Ei.

[2601c.] 1828. Jenny v. Pappenheim.

Goethe verteidigte *Arthur Schopenhauers* Perſönlichkeit einmal ziemlich lebhaft. Er, der ſo innigen Anteil an dem Ergehen ſeiner Freunde nahm, ſah ungern, wie das Zerwürfnis zwiſchen Johanna Schopenhauer und ihrem Sohne ſtändig zunahm und ſein Einfluß machtlos dem gegenüber ſtand Die Treue in der Freundſchaft, die tätige Liebe zu den Kindern ſeiner Freunde iſt immer einer ſeiner ſchönſten Charakterzüge geweſen, von dem die Schopenhauerſche Familie das beſte Zeugnis ablegen konnte. Er war ein häufiger Gaſt in deren Hauſe geweſen; nun, da er nicht mehr ausging, zog er Adele oft in ſeine Nähe, der Mutter ſo am beſten ſeine Dankbarkeit für ihre Gaſtfreundſchaft, ihren anregenden Umgang beweiſend.

Vierzehntes Buch.

2603. Tacitus' Schwiegervater: in der Schrift De vita et moribus Agricolae. — **2604** und folg. Entgegen der urſprünglichen Abſicht ſind die Berichte des Dornburger Hofgärtners Sckell auf Wunſch kritiſcher Stimmen aufgenommen und auch jetzt wieder zum größten Teil in der Reihe belaſſen worden, was ſich um ſo mehr durch die erweiterte, auf das Biographiſche gerichtete Tendenz unſerer Ausgabe rechtfertigen läßt. Wir laſſen nun hier noch einiges aus dieſer Quelle folgen, das im Hauptext doch zu viel geweſen wäre.

[2612a.] 1828. Auguſt 10. K. A. Ch. Sckell.

Auf ſeinem Zimmer zeigte ſich Goethe immer ganz beſonders leutſelig und geſprächig. Oft zeigte er mir, wenn ich bei ihm war, die Sachen, welche, häufig aus weiter Ferne, für ihn gekommen waren, ſo z. B. einmal den Gipsabdruck eines Goldklumpen, indem er erläuternd ſprach: Sehen Sie, hier habe ich von Petersburg den Abdruck eines Goldklumpen erhalten, welcher bis jetzt der größte iſt, den man aufgefunden hat.

[2613a.] 1828. Nach Mitte Auguſt. K. A. Ch. Sckell.

Kurze Zeit darauf, nachdem der Erbgroßherzog Karl Alexander mit dem geheimen Legationsrat Soret *am 21. Auguſt* zum Beſuch anweſend geweſen war — etwa in der dritten Woche des

Auguſt — trat mir Goethe, als ich ihm eines Morgens, wie es täglich geſchah, zwiſchen 8 und 9 Uhr meine Aufwartung machte, um mich nach ſeinem Wohlbefinden zu erkundigen, mit den Worten freundlich entgegen: Nu, lieber Freund, wir werden immer vertrauter miteinander, deshalb werden Sie mir auch eine Gewiſſensfrage an Sie erlauben. Ich antwortete: Herzlich gern, Exzellenz. Worin beſteht dieſelbe? — Nu, was halten Sie denn eigentlich von den Fürſten? — Dies iſt allerdings eine Gewiſſensfrage, die ich Ihnen aber ſogleich beantworten kann: Ich fürchte Gott, liebe meinen Fürſten, laſſe, wenn es darauf ankommt, auch mein Leben für ihn, ehre und achte meine Vorgeſetzten, ſuche mit jedermann in Fried' und Freundſchaft zu leben, ſtehe im Glauben feſt und hoffe das Beſte. Seine Hand auf meine Schulter legend, fuhr er fort: Das iſt brav von Ihnen. Stehen Sie zumal ja feſt im Glauben, denn wenn wir daran feſthalten, dann kann uns auch niemand den Glauben an die Unſterblichkeit rauben. Nu will ich Ihnen auch ſagen, warum ich dieſe Frage an Sie getan habe. Sie ſehen wohl das Treiben unter den jungen Leuten, welche ſich gegen die Fürſten empören, ſie abſchaffen oder wohl gar ums Leben bringen möchten. Freilich, Jugend hat keine Tugend. Die jungen Leute täten beſſer, wenn ſie ihre Naſen in die Bücher ſteckten, denn die Fürſten ſind von Gott eingeſetzt. Deshalb nennen ſie ſich auch von Gottes Gnaden. Dazu haben ſie aber kein Recht, denn wir Menſchen ſind alle von Gottes Gnaden in die Welt gekommen. Es wird die Zeit kommen — ich werde ſie allerdings nicht erleben — wo man ſich auch in Deutſchland gegen die Fürſten empören und ſie von den Thronen zu ſtoßen verſuchen wird, und das Volk wird Geſetze geben wollen. Dazu iſt es zu miſerabel, aber zum Zuſchlagen capable. Die rechten Geſetze, wie ſie von Gott vorgeſchrieben ſind, finden wir in der Schrift. Daran halten Sie feſt.

Er entließ mich darauf ſichtlich erregt, indem er mir die Hand reichte und einen Gutenmorgen wünſchte.

Ein ſo verwirrter Gedankenknäuel, wie der obige, iſt zuverläſſig nicht über Goethes Lippen gegangen. Da indeſſen allenthalben bei den Geſprächen das Subjekt des Berichterſtatters mit in Anſchlag zu bringen iſt, ſo möge auch der Kritik überlaſſen bleiben, aus Sckells Mitteilungen Goethes Eigentum herauszuſchälen. — **2614.** Nach G.s Tb. auf den 1. September zu ſetzen. — **2615.** Desgl. auf 4. September.

[2615a.] 1828. September 8. K. A. Ch. Sckell.

Am 8. September kam Goethe zu mir und teilte mir mit, daß er ſoeben von dem Großherzog einen Brief erhalten habe, worin ihm derſelbe mitteile, daß er, von ſeiner Reiſe zurückkehrend, am 14. wieder in Weimar eintreffen werde. Der Großherzog habe ihm nun zwar in dem Schreiben vergünſtigt, ſo lange in Dornburg zu bleiben, als es ihm gefalle; allein ſo leid es ihm auch tue, ſich von mir zu trennen, da es ihm ausgezeichnet gefallen habe, ſo zieme es ſich doch nicht, länger zu bleiben, ſondern es ſei ſeine Schuldigkeit nach Weimar zurückzukehren, um den Großherzog zu empfangen und ihm

dafür ſeinen untertänigſten Dank abzuſtatten, daß er ihm erlaubt habe, hier ſo lange zu verweilen. Er habe daher die Seinigen von ſeinem Entſchluß in Kenntnis geſetzt und ſie erſucht, ihn am 12. abzuholen. ~ Vor der Abfahrt kam er noch einmal zu mir, verſicherte mich ſeines beſten Dankes und ſagte, indem er mir ſieben blanke Dukaten in die Hand drückte: Leben Sie wohl, lieber Freund, und wenn Sie nach Weimar kommen, vergeſſen Sie ja nicht, mich zu beſuchen; ich werde Sie auch wieder beſuchen.

[2615b.] K. A. Ch. Sckell.

Auch für die Kinderwelt ſchien Goethe viel Liebe zu beſitzen. Eines Tages begleitete er einen Fremden, welcher ihn beſucht hatte, beim Weggange durch den Schloßgarten. Als beide an einem Raſenplatz vorübergingen, lag dort ein kleiner hübſcher Knabe auf dem Rücken, die Hände auf der Bruſt wie zum Gebet gefaltet, in ſüßem Schlummer. Der Fremde bemerkte den kleinen Schläfer zuerſt und machte Goethe auf ihn aufmerkſam. Wir wollen ihn nicht in ſeiner Ruhe ſtören, denn ſolchen Kindern iſt das Reich Gottes, verſetzte Goethe. Kurze Zeit darauf kam er desſelben Weges allein zurück, betrachtete den Kleinen, blickte gen Himmel, griff dann in die Weſtentaſche, nahm ein Geldſtück heraus und ſteckte es ihm, ſich über ihn neigend, in die gefalteten Hände.

2616. S. 18. Chriſtiane v. Wurmb, Abekens Frau. Ihre Geſpräche mit Schiller aus dem Jahre 1801 erſchienen in Caroline von Wolzogens Schillerbiographie und berichtigt in Abeken, Goethe in m. Leben. — **2620.** Der ungenannte Anweſende war der Maler A. Macco.

[2620a.] 1828. Sept. F. v. Müller an W. A. v. Schoukowsky.

Goethe hat ſoeben von Wichmann in Berlin die herrliche Büſte Ihrer gnädigen Kaiſerin bekommen und erquickt ſich daran unausſprechlich.

Die Büſte der Kaiſerin Maria Feodorowna v. Rußland, Witwe des Kaiſers Paul. — **2624.** Eckermann datiert das Geſpräch in ſeinem 2. Bande irrtümlich auf den 7. Oktober, ſeine Anweſenheit beim Mittageſſen am 6. iſt in G.s Tb. nicht erwähnt, wohl aber die Sorets, deſſen kurze Notiz Eckermann im 3. Bande ebenfalls bringt. Mir ſcheint, als ob Eckermann am 7. Oktober nach Sorets Erzählung das Geſpräch in ſein Tagebuch eingetragen und hier fälſchlich als ſein Erlebnis berichtet. Daß Soret einen reicheren Inhalt des Geſpräches, als die wenigen Zeilen andeuten, im Gedächtnis hatte, beweiſt, daß er in ſeinen Tagebuchauszügen, die unſerem Abdrucke zugrunde liegen, hinzufügt: J'aurais pu remplir des pages des choses qui se sont dites pendant ce long repas si alors j'avais été aussi scrupuleux à conserver des notes que je l'ai été plus tard. Je me suis trop fié au secours de ma mémoire.

[2628a.] 1828. Oktober 10. Eckermann.

Ich fand wieder eine heitere Tiſchgeſellſchaft geladen, zu Ehren Tiecks und der Gräfin *Finkenſtein*, die auf Bitten Goethes und der übrigen Freunde noch einen Tag zugegeben hatten, während der übrige Teil dieſer Familie ſchon am Morgen nach Dresden vorausgereiſt war.

Ein beſonderer Gegenſtand der Unterhaltung bei Tiſche war die engliſche Literatur und namentlich Walter Scott, bei welcher Gelegenheit Tieck unter anderm ſagte, daß er vor zehn Jahren das erſte Exemplar des Waverley nach Deutſchland gebracht habe. Gräfin Finkenſtein: In deren Hauſe Tieck früher längere Zeit gelebt hatte. — **2651.** Prinz Johann von Sachſen, der nachmalige König, veröffentlichte unter dem Pſeudonym Philalethes eine Überſetzung von Dantes Göttlicher Komödie, deren erſter Teil, Die Hölle, als Privatdruck zur Verteilung an einige Bekannte gelangte. G. beſchäftigte ſich damit während ſeines Dornburger Aufenthaltes nach Tb. 6. 8. 28. — **2652.** Goodman and Goodwife: eine alte ſchottiſche Ballade, welche G. ins Deutſche übertrug. W. 4, 336. — **2556.** Seine beiden Gedichte, die G. hier in Gegenſatz bringt: Vermächtnis, W. 3, 82 und Eins und Alles, W. 3, 81. — **2657.** L. v. Buch, Über die Urſache der Verbreitung großer Alpengeſchiebe, vorgeleſen den 31. Okt. 1811. In den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften aus den Jahren 1804–1811. Berlin 1815. Vgl. Nr. 2674. — **2666.** Elsholtz hatte ſein Luſtſpiel, Die Hofdame, durch Müllers Vermittelung G. zur Beurteilung vorlegen laſſen. — **2670.** Baukunſt erſtarrte Muſik, vgl. Schriften der G.-G.s 21, Nr. 1133 u. Anm. dazu, ſowie Euphorion 11, 103.

[2671a.] 1829. (März Ende.) K. A. Frhr. v. Lützerode an den Prinzen Johann von Sachſen.

Die neueren Gedichte Ew. Königl. Hoheit kenne ich zum Teil, beſitze aber keines davon; ich bitte daher um baldigſte Zuſendung derſelben, da mich Goethe an mein Verſprechen hat erinnern laſſen.

2673. S. 83, Z. 16 v. u. ſtatt Rue lies Rute. — S. 86. H. König ſchrieb als Katholik in eine von dem proteſtantiſchen Pfarrer Friedrich herausgegebene Zeitſchrift Aufſätze, die ſpäter unter dem Titel: Roſenkranz eines Katholiken als Buch erſchienen. — **2674.** Bourrienne, Mémoires sur Napoléon, le Directoire, le Consulat, l'Empire et la Restauration, 10 Bde., Paris 1829, deren Zuverläſſigkeit vielfach angezweifelt wird. — **2675.** Weiberherrſchaft in Böhmen, G. ſchrieb darüber ſeine Gedanken in einem kurzen Aufſatze nieder, W. 42, II, 93. — **2679.** Der neue Papſt: Pius VIII. — G.s Briefe an Horn waren aus dem Nachlaſſe Rieſes durch Marianne v. Willemer an Goethe gelangt, der den größern Teil derſelben verbrannte.

[2682a.] 1829. April 14. Eckermann.

Als ich dieſen Mittag hereintrat, ſaß Goethe mit Hofrat Meyer ſchon bei Tiſche, in Geſprächen über Italien und Gegenſtände der Kunſt. Goethe ließ einen Band Claude Lorrain vorlegen, worin Meyer uns diejenige Landſchaft ausſuchte und zeigte, von der die Zeitungen gemeldet, daß Peel ſich das Original für 4000 Pfund angeeignet. ∼ Es war die Rede, wo das Original ſich zeither befunden und in weſſen Beſitz Meyer es in Italien geſehen.

Das Geſpräch lenkte ſich ſodann auf das neue Beſitztum des Königs von Bayern in Rom.

Das Weitere dieſes Eckermannſchen Geſpräches ſind lediglich Äußerungen Meyers. — **2686.** Die frühere Datierung auf Früh-

jahr 1830 kann nicht ſtimmen, da Eckermann Anfang April d. J. mit Auguſt v. G. nach Italien abgereiſt war. — Am 12. Mai 1829 verzeichnet G.s Tb.: Förſter und Frau. — **2688** u. **2689.** Welche Drucke und Überſetzungen Förſter in dieſen Geſprächen meint, iſt nicht ganz klar. In erſterem iſt vielleicht von der Taſſo-Überſetzung von Charles Des Voeux die Rede, die G. am 3. März 1827 erhielt; im folgenden iſt an die Fauſt-Überſetzung von L. Gower zu denken, die G. am 11. März 1825 erhielt, doch kommt dort die falſche Übertragung aus dem König in Thule nicht vor. — Man kann alſo auch bei dieſen Förſterſchen Berichten keinen ſtrengen Maßſtab anlegen und es mit den Einzelheiten nicht zu genau nehmen. — S. 121. A. W. Schlegel als Freund der Staël. — S. 122. Nachbarin, Euer Fläſchchen: in Historic Survey of German Poetry by Wm. Taylor of Norwich (London 1830) III, 335, heißt die Überſetzung ‚Neighbour, your dram-bottle', was Carlyle in der Edinb. Review, März 1831 geißelte. — **2690.** a. a. O. ohne Namen, doch mit Angabe des Datums. Der Name nach G.s Tb.: Herr Metzler aus London, eine Art Kunſt- und Naturalienhändler.

[2693a.] 1829. (Mai.) J. D. Gries an L. Tieck.

Einige tadeln ſehr ſcharf, daß ich ein ſo indezentes Stück, *wie Die Locken Abſaloms von Calderon* überſetzt habe. Andre billigen und loben meine Wahl. Es freut mich, Ihnen ſagen zu können, daß Goethe unter dieſen letzteren iſt.

[2699a.] 1829. Juli 1. Ernſt Rietſchel.

In Weimar wurde einen Tag lang geraſtet, Rauch nahm mich mit zu Goethe, deſſen bekannte Statuette im Oberrocke etwas geändert werden ſollte, da Goethe ſich beklagt hatte, daß ſie ihm zu dick erſchiene. Rauch änderte, modellierte vorn und nahm ab, ich arbeitete etwas an der Rückenſeite, während der alte Herr zwiſchen uns ſtand, liebenswürdig erzählte und dann Kupferſtiche zeigte. In Wort und Blick äußerte er einen unbeſchreiblich milden Ausdruck. Wir blieben zu Tiſch, wobei Kanzler von Müller mit zugegen war, fuhren nachmittags mit dem jungen Goethe aus und blieben auch beim Abendtiſch. Goethe ſprach lebendig von ſeiner Harzreiſe und den Tagesereigniſſen; über uns alle war eine behagliche Stimmung verbreitet.

Rietſchel zeigte bei dieſem Beſuche G. die Zeichnung zu einem Frieſe, Jeſu Einzug in Jeruſalem darſtellend; deſſen künſtleriſche Ausführung G. lobte, während der Vorwurf ihn abſtieß. Vgl. G. an Zelter 19. 7. 29 und G.s Tb. — Rauch und Rietſchel waren auf der Reiſe nach München, wo ſie an dem Denkmal des Königs Maximilian zu arbeiten hatten. — **2701.** Voigt, jedenfalls Friedrich Sigismund, der Botaniker.

[2703a.] 1829. Auguſt 2. H. C. Robinson.

When he invites a stranger it is tête à tête. — A wise sparing of his strength is his habit. Twenty seven years ago when I was introduced to him with others I trembled before the imposing dignity of his presence, „the Eye like Jove to threaten or command". Now I beheld the same Eye indeed, but the eye-brows were become thin, the cheeks were furrowed; the lips no longer curled with fearful compression and

the lofty erect posture had shrunk to a gentle stoop. — Then he never honoured me with a look after the first haughty bow. — Now he was all courtesy.

[2704a.] 1829. Auguſt 13. H. C. Robinson.

This Evening I gave him an account of de Lamennais and quoted from him a passage importing that all truth comes from God & is made known to us by the Church. — He held at the moment a flower in his hand. And a beautiful butterfly was in the room — he exclained: No doubt all truth comes from God. — But the Church? Das iſt der Haken. — (That's the Catch.) God speaks to us thro' this flower and that butterfly and that's a language — dieſe Spitzbuben nicht verſtehen. — Something led him to speak of Ossian with contempt. — I remarked: The taste for Ossian is to be ascribed to you in a great measure. It was Werther that set the fashion. — He smiled and said: That's partly true! But he said: It was never remarked by the Critics that Werther praised Homer while he retained his senses and Ossian, when he was going mad. „Aber die Herren Rezensenten bemerken ſo was nicht."

[2704b.] 1829. Auguſt. H. C. Robinſon.

He was alive to his reputation in England. And apparently mortified at the poor account I gave of Lord Leveson Gower's translation of Fauſt tho' I did not choose to tell him that his noble translator, as an apology, said he did it as an exercise while learning the language! — On my informing him that he had not ventured to translate the Prologue in Heaven, he seemed surprised. Wieſo? Das iſt ganz unſchuldig. — The idea is in Job. — He did not perceive that that was the aggravation not the excuse. — He was surprised when I told him that the "Sorrows of Werther" was a mistranslation. — Sorrow being Kummer — Leiden is Sufferings. ~

Goethe was by no means indifferent to the account which was to be given to the World of that connection [G. u. Byron] and was desirous of contributing all in his power to its completeness — For that purpose he put into my hands the lithographic dedication of Sardanapalus to himself and all the original papers which had passed between them. He permitted me to take them to the Hotel with me with liberty to do with them what I liked — In other words I was to copy them — And I added to my copies such recollections as I was then able to supply of Goethe's remarks on Byron — These filled a very closely written folio letter an Murray für Moore's Leben Byrons. Der Brief aber ging verloren.

One or two of the following remarks will be found as significant as anything Goethe has written of Byron. It was a satisfaction to me, the finding that Goethe preferred to all the other serious poems of Byron the „Heaven and Earth", tho' it seemed almost satirewhen he exclaimed: A bishop might have written it. He added Byron should have lived to execute his vocation (ſeine Beſtimmung). And that was? — I asked. — „To dramatise the Old Testament." What a subject under his hands would be the Tower of Babel! He continued.: You must not take it ill. But Byron was indebted for the profound views he took of the Bible to the Ennui he suffered from it at School. — He

must have been dreadfully annoyed at the „Ungereimtheiten" (absurdities) — he ruminated on them and turned them to account. Goethe it will be recollected in one of his ironical epigrams derives his poetry from ennui (Langeweile)! He greets her as the Mother of the Muses. — It was the Devilish parts of these Old Testament poems that he excessively praised. — He called Adam a philistine and Abel a Landprediger. — It was with reference to these poems that G. eulogised the views Byron took of nature.

I had the courage to confess my inability to relish the serious poems of B: and to intimate my dissatisfaction with the comparison generally made between Manfred & Faust. Faust, I said, had nothing left but to sell his soul to the Devil, when he had exhausted all the resources of Science in vain, but *Manfred's* is a poor reason — his passion for Astarte. — He smiled and said "Das iſt wahr". But then he fell back on the indomitable spirit of Manfred. — Even at the last he was not conquered. — Power in all its forms Goethe had respect for. — This he had in common with Carlyle and the impudence of Byron's satire he felt and enjoyed.

I read to him the "Vision of Judgment" explaining the obscurer allusions — he enjoyed it, as a child might but his criticisms scarcely went beyond the exclamatory Toll! — Gar zu grob! himmliſch — unübertrefflich. — He praised however especially the Speeches of Wilkes & Junius and the concealment of the countenance of Junius. — ‚B. hat ſich ſelbſt übertroffen.' G. praised St. 9 for its clear description. — He repeated St. 10 and the last two lines emphatically, recollecting that he was himself 80 years of age. — Stanza 24 he declared to be sublime. He concurred in my suggested praise of Stanzas 13, 14, 15. ∼

He did not reject the opinion I expressed in favour of Byron's satirical beyond his serious poems, nor my suggestion that to Don Juan a motto might have been taken from Mephistofeles speech aside to the student who asked his opinion of Medicine:

"Ich bin des trocknen Tons nun satt,
Muß wieder recht den Teufel ſpielen."

Byron's verses on George IV. he said were the sublime of hatred. When I denied that Manfred deserved to be compared with Faust. — A comparison which Byron himself disclaims, at least he denies that Faust suggested Manfred. I pointed out the Deformed Transformed as being really an imitation. — I was pleased to find that Goethe especially praised this piece. ∼

He fully conceived the spirit of *Milton's Samson Agonistes*, tho' he did not praise Milton with the warmth with which he eulogised Byron, of whom he said "that the like would never come again. — He was inimitable." ∼

On my reading Dalila's vindication of herself he exclaimed: Das iſt herrlich — Er hat ihr recht gegeben. ∼ To one of Samson's speeches he cried out: O, der Pfaffe! ∼

I read him Coleridge's, Fire Famine and Slaughter — His praise was faint — I enquired whether he knew the name of

Lamb. Oh yes! Did he not write a pretty sonnet on his own name? Ch. Lamb tho' he always affected contempt for Goethe yet was manifestly pleased that his name was known to him. He incidentally referred to King Coal's Levee *by J. Scafe* as very clever and said the Notes contain all the geology a man needs know.

I informed him of my possession of Wieland's bust by Schadow — he said: "It is like a lost child found — The duchess Amalia sent for Schadow to do it and when done gave it to Wieland — He died when the French were here and we were all away. W.'s goods were sold by auction and we heard it was bought by an Englishman — From thence — Nulla Vestigia retrorsum" I related to him how I had bought it at the recommendation of Flaxman who deemed it "a perfect work". — G. then said: You must be sensible that it ought to be here. A time will come when you can no longer enjoy it. Take care that it come here hereafter. This I promised: and I have in my Will given it to the Grand Duke in truſt for the Public Library at Weimar. ∼

I was desired *by Goethe* to go to one Schmeller to have my portrait taken, a head in Crayons — Frightfully ugly and very like — The artist told me that he had within a few years done for Goethe more than 300 — It is his mode of preserving Andenken. These are all done in the same style — full face — I sat to him for another for Knebel, a profile much less offensive. ∼

2705. pretty verses: in The Living Poets of England, Paris 1827, II, 465, vgl. G.s Tb. 1827, 24. u. 25. Mai (Mackall).

[2709a.] 1829. Auguſt 16./18. H. C. Robinſon an Freunde in Leipzig, 27. Auguſt 1829.

∼ The only circumstance that a little disturbed my enjoyment of his (G.s) company was his excessive admiration of Lord Byron. — I read to him Milton's Samson Agonistes — he was ignorant of it — professed to admire it; praised it: said he would read it again — but he did not praise him with the hearty warmth with which he enjoyed "Heaven and Earth".

2716. S. 150. Viktor Pavie, der ſich in ähnlicher Lage befindet, nämlich als Begleiter des größeren David, wie Odyniec als Begleiter von Mickiewicz. — Das unter Nr. 1765 in G. G. I mitgeteilte Geſpräch mit Alexandre Dumas iſt nicht genügend beglaubigt und beruht offenbar nur auf Erfindung, war daher wegzulaſſen.

[2720a.] 1829. Auguſt 28. Großherzogin Luiſe an Freiin Karoline von Freyſtedt.

Je vous prie de dire à ma sœur que c'est aujourd'hui le jour de naissance de Goethe qui a 80 ans. Il est étonnant pour son âge, ayant l'air beaucoup plus jeune, en tenant fort droit et marchant d'un pas très ferme. Tout l'intéresse, les sciences comme la littérature et la politique. En un mot, il prend une vive part à tout ce qui se passe dans le monde et, étant ainsi, il y a à espérer qu'on le conservera encore assez longtemps.

2726. S. 14. Detractions: Detraction Displayed by Mrs. Amelia A. Opie, London u. Norwich 1828, hatte G. wahrſcheinlich von Mrs. Carlyle erhalten.

[2726a.] 1829. Auguſt 31. Nach E. v. Simſon.

Der Verfaſſer des Hermann von Löbeneck, *Ludwig* Auguſt Koehler, war die einzige Königsberger Perſönlichkeit, nach welcher Goethe ſich bei Simſon erkundigte.

2727. S. 160f. Der Vierzeiler iſt von Maucroux, bei dem es jedoch in der zweiten Zeile jouissons ſtatt profitons heißt. — **2728.** S. 162. Die vier Verſe aus Neugriechiſche Liebe-Skolien W. 3, 222, wo der letzte Vers jedoch lautet: Drängt mich nicht zur Seite.

[2728a.] 1829. Auguſt 31. A. E. Odyniec.

Je n'ai plus à vous parler que notre soirée d'adieu, Goethe vint sur les huit heures chez madame Ottilie et resta deux heures environ. Il causa sur tout avec Adam, sur un ton moitié sérieux, moitié plaisant. Il eut la bonté de me dire qu'il espérait que je n'oublierais pas Weimar de sitôt. Encouragé par sa bienveillance, je lui demandai pour nous deux plumes et son nom. Il sourit, et Adam ajouta que ce serait pour nous, notre vie durant, le plus doux souvenir. Il inclina la tête en signe d'acquiescement et passa à un autre sujet. Au moment des adieux, il me tendit la main, je la baisai en lui demandant sa bénédiction. Il ne dut pas s'en offenser car il me baisa mon front, ainsi qu'Adam qui lui baisa l'épaule. Madame Ottilie nous dit que c'est qu'elle ne lui a jamais vu faire à des étrangers. En se retirant, la lumière à la main, il se retourna vers nous et ses lèvres semblèrent murmurer quelque chose. La porte se referma ∼. Dix minutes après, l'ainé de ses neveux nous apporta deux cartes dorées sur le tranchant avec quatre vers allemands sur chacune et signées «Goethe» et de plus deux plumes d'oie usagées.

2732. Iſt ausgefallen.

[2735a.] 1829. (September.) Caroline v. Wolzogen.

Was Goethe und Meyer davon [Schillers Leben von Caroline v. Wolzogen] ∼ geſehen haben, loben ſie ſehr.

2738. Stickel ſchließt ſeinen Bericht: In die Heimat zurückgekehrt, hatte ich Goethe über meine Erlebniſſe und Wahrnehmungen nach den verſchiedenſten Seiten zu berichten; beſonders über den Zuſtand des franzöſiſchen Theaters befragte er mich.

[2738a.] Zwiſchen 1827 bis 1831. J. G. Stickel.

Von einem ſpäteren Beſuche, deſſen Datum ich nicht anzugeben vermag, iſt mir noch ein Vorkommnis im Gedächtnis ∼. Er [Goethe] war in der Unterhaltung ſo zutraulich geworden, daß, ich weiß nicht wie es geſchah, ich die Frage an ihn richtete, wie es Se. Exzellenz nur angefangen habe, einen ſo ſchönen Stil zu ſchreiben.

Weit entfernt, mich zu belächeln oder von oben herunter abzufertigen, erwiderte er: Das will ich Ihnen ſagen, mein Lieber. Ich habe die Gegenſtände ruhig auf mich einwirken laſſen und den bezeichnendſten Ausdruck dafür geſucht.

[2739a.] Jenny v. Pappenheim.

Die Briefe ſeiner Freunde, die er Ottilien zum Zweck der Veröffentlichung, *im Chaos*, gab, wurden von ihm erſt einer gehörigen Reviſion unterworfen; er ſtrich Unnötiges, kürzte die Sätze und änderte oft noch den erſten Druck. Ebenſo verfuhr er mit Gedichten, die ihm in die Hände fielen. Er vernichtete oft über die Hälfte der Strophen; waren die Verſe gar zu ſchlecht, ſo ſchüttelte er nur bedenklich den Kopf, brummte: Hm, hm! oder: Nu, nu! und legte ſie beiſeite.

2743. Die verſprochene Widmung von Marino Faliero ſandte Murray an G. mit einem Brief, datiert Januar 1830 (erhalten am 30., gedr. von Brandl im Goethe-Jhb. XX, 31f.). In der Quelle ſteht aus Verſehen als Gedächtnisfehler ‚presenting ~ Werner'. Werner (mit Widmung an G.) war ſchon am 23. Nov. 1822 erſchienen. — **2744.** Das Gedicht im Herrnhuter Stil war an Sylvie von Ziegeſar zum 21. Juni 1808 gerichtet, W. 4, 236. — **2748.** Der fragl. Brief abgedruckt in Caroline v. W., Literariſcher Nachlaß I, 450ff. — **2751.** S. 185. Coopers letzter Roman: Red Rover. — **2754.** Briefe von Lord Byron an D. Kinnaird. — **2757.** Krummacherſche Predigten: Blicke ins Reich der Gnade, Elberfeld 1828. G.s Beſprechung dieſes Buches veröffentlichte Röhr in der Kritiſchen Prediger-Bibliothek XV, 1. Heft, W. 42, I, 16. — **2759.** Prinzeß Auguſte: Gemahlin des Prinzen Wilhelm v. Preußen. — Haugwitz: preußiſcher Miniſter, der 1775 mit G. in der Schweiz war. — G.s Betrachtung über Walter Scott, Leben Napoleons, W. 42, II, 478. — **2762.** Spiraltendenz: vgl. W. II. 7, 35 u. 13, 91. — **2763.** Die Politik-Haustafel iſt an der Schlafkammertür noch jetzt befeſtigt. — **2770.** Weisheit des Empedokles uſw. v. B. H. C. Lommatzſch, Berlin 1830. — **2771.** Das Geſpräch über den Fürſt Primas Karl v. Dalberg war wohl angeregt durch das von Eckermann berichtete Tiſchgeſpräch vom Tage vorher. — **2772.** Hudſon Lowes Rechtfertigungsſchrift: Mémorial relatif à la captivité de Napoléon à St. Helène, 2 Bde. 1830. — **2776.** Dieſe Unterredung veröffentlichte Soret bereits bei ſeiner Beſprechung von Eckermanns Geſprächen in der Bibliothèque Universelle, Juli 1836; einige Verbeſſerungen des Textes habe ich von da entnommen. — S. 210. Guſtav Vaſa, das gemeinte Drama von L. E. Arnault führt den Titel: Guſtav Adolf, vgl. Nr. 2810, S. 254. — S. 211. Brighella ſcheint Soret als Eigenname eines Schauſpielers aufgefaßt zu haben, während man an die bekannte Maske des italieniſchen Volkstheaters denken wird. Vielleicht iſt es zu deuten: den Schauſpieler, der die Brighella-Maske ſpielte.

[2777a.] 1830. Februar 14. F. v. Müller.

Todestag der Großherzogin-Mutter. Nachmittags wohl eine Stunde bei ihm. Er war gefaßter, als ich ihn erwartet habe, doch ſprach er wenig darüber und ſchien ſehr unruhig.

[2779a.] F. v. Müller.

Unvergeßlich bleibt mir jene nächtliche Stunde, wo ich ihn einſt ausrufen hörte: Glaubt ihr, ein Sarg könne mir imponieren? Kein tüchtiger Menſch läßt ſeiner Bruſt den Glauben an Unſterblichkeit rauben!

2780. Hafenſtück: Kupferſtich von Jan Lingelbach. — **2783.** Luftpflanze: Bryophyllum calycinum. Vgl. W. 4, 276 u. W. II, 13, 67 u. 69. — **2791.** 9. Zeile: hinter moi iſt pour einzufügen. — **2792.** Burkhardt in Goethes Unterh. mit Soret meint, Soret habe das Alter der Enkelin auf 30 Jahre angegeben, während er doch ſagte, ſie ſei ſo verſtändig, wie man es erſt von einer Dreißigjährigen erwarten könnte. — **2797.** Steht bei Eckermann im 3. Bande unterm 14. März. Es iſt aber nicht wahrſcheinlich, daß G. an dieſem Tage, der reichlich ausgefüllt war, auch noch mit E. ein ſo ausführliches Geſpräch gehabt haben ſollte; in G.s Tb. iſt deſſen jedenfalls nicht gedacht. Am 10. März war E. jedoch zu Tiſch bei G. Indeſſen iſt das Geſpräch offenbar ſtark von Sorets Aufzeichnung vom 14. März beeinflußt, ohne daß E. dies mit dem üblichen * kenntlich gemacht hätte, was dieſem daran eigentümlich iſt, mag alſo eher dem 10. März zuzuſchreiben ſein, ſoweit es nicht aus allgemeinen Erinnerungen Eckermanns kombiniert iſt. Daß Soret benutzt iſt, beweiſt u. a. auch der Umſtand, daß Eckermann deſſen fehlerhafte Zitierung der Horen anſtatt des Muſenalmanachs ſtehen ließ. Da hingegen vieles ganz Abweichendes darin enthalten iſt, konnte von der Aufnahme nicht abgeſehen werden und zur Erleichterung der kritiſchen Vergleichung wurde auch das Soretſche Eigentum, das ſich in Nr. 2799 wiederholt, nicht ausgeſchieden. — **2800.** Zahn las Burkhardt Jahn und glaubte, daß der Turnvater F. L. Jahn ſich durch G. um eine Audienz bei Hofe beworben habe; gemeint iſt der Architekt und Maler W. Zahn, der über ſeinen Beſuch bei G. in folgender Nr. berichtet.

[2800a.] Eckermann.

Goethe war in ſehr guter Laune und glücklich in dieſen Erinnerungen. Ja, mein Freund, fuhr er fort, man hat ſeine Not gehabt, um gute Dinge durchzuſetzen. Später, als ich wegen großer Feuchtigkeit der Bibliothek einen ſchädlichen Teil der ganz nutzloſen alten Stadtmauer wollte abreißen und hinwegräumen laſſen, ging es mir nicht beſſer. Meine Bitten, guten Gründe und vernünftigen Vorſtellungen fanden kein Gehör, und ich mußte auch hier endlich eroberungsweiſe zu Werke gehen. Als nun die Herren der Stadtverwaltung meine Arbeiter an ihrer alten Mauer im Werke ſahen, ſchickten ſie eine Deputation an den Großherzog, der ſich damals in Dornburg aufhielt, mit der ganz untertänigen Bitte: daß es doch Sr. Hoheit gefallen möge, durch ein Machtwort mir in dem gewaltſamen Einreißen ihrer alten ehrwürdigen Stadtmauer Einhalt zu tun. Aber der Großherzog, der mich auch zu dieſem Schritte heimlich autoriſiert hatte, antwortete ſehr weiſe: Ich miſche mich nicht in Goethes Angelegenheiten. Er weiß ſchon, was er zu tun hat, und muß ſehen, wie er zurechtkommt. Geht doch hin und ſagt es ihm ſelbſt, wenn ihr die Courage habt!

Es ließ ſich aber niemand bei mir blicken, fügte Goethe lachend hinzu; ich fuhr fort von der alten Mauer niederreißen zu laſſen, was mir im Wege ſtand, und hatte die Freude, meine Bibliothek endlich trocken zu ſehen.

Dieſe zwei Abſätze hat Eckermann Sorets Berichte über die Bibliotheksangelegenheit vom 15. März angefügt.

2802. G. verarbeitete den Gedanken über die zwölf Apoſtel in einem Aufſatz der in den nachgelaſſenen Werken erſchien. W. 49, II, 19. — **2803.** Römiſche Elegie XV, mit Anſpielung auf Horaz, Carmen saeculare, Vers 5, W. 1, 254, Vers 326. — **2804.** S. 243. Gemma von Arth: Tragödie v. Th. Bornhauſer. — S. 245, 39 articles: Articles of Religion der anglikaniſchen Kirche v. 1571. Eckermann hat bei Benutzung dieſes Geſprächs für Artikel 13, Artikel 9 geſetzt. Erſterer handelt: Of Works before Justification, letzterer: Of Original or Birth-Sin. Eckermann hat vielleicht recht, indem er Goethe ſagen läßt, daß er gerade der ihm widerſtrebenden Lehre von der Erbſünde um einer fetten Pfründe willen, beſondere Pflege zollen würde. — S. 246. Lord Briſtol hatte G. am 10. Juni 1797 getroffen. G. berichtet darüber in ſeinem Tagebuch, in den Tag- und Jahresheften, W. 35, 73 und in einem beſonderen Aufſatze W. 36, 256.

[2806a.] 1830. März 21. F. v. Müller.

Lebhafte Anregung, meinen Nekrolog der Großherzogin-Mutter raſch zu vollenden.

2809. Jefferson's University of Virginia wie andere amerikaniſche Verhältniſſe war Goethe aus der Reiſebeſchreibung des Prinzen Bernhard bekannt, vgl. G.-Jhrb. 25, 21. — Everett... brothers: Edward Everett hatte G. am 25. 10. 16 beſucht, vgl. Nr. 1755, von Alex. H. Everett mochte G. deſſen Werke ‚Europa' und ‚Amerika' kennen, die 1823 (Bamberg) und 1828 (Hamburg) auch in deutſcher Überſetzung erſchienen waren. — **2810.** S. 254. Palingénésie sociale: von Ballanche. — **2812.** Wie ein Vergleich mit dem folgenden Geſpräch zeigt, hat Eckermann hier wieder Soret benutzt, ohne es anzumerken. G.s Tb. nennt Eckermann nicht am 5. April, wohl aber am 4. — **2815.** Letzter Abſatz. Herzog von Sachſen: Prinz Ludwig Ernſt von Gotha (1707–1763).

[2817a.] 1830. April 22. Jenny v. Pappenheim.

Der Entſchluß zu fliehen reifte in *Auguſt v. Goethe*. Er glich darin dem alten Goethe, der ſich von allen Qualen durch ſchnelles Losreißen aus den gewohnten Zuſtänden befreite. Nur wenige wußten um Auguſts Plan. Mir teilte ihn Ottilie mit, und ich konnte mir nicht verſagen, ihm die herzlichſten Wünſche mit auf den Weg zu geben. Ich war überzeugt, ihn neugeboren wiederzuſehen. Der Abſchied von ſeinem Vater ſoll erſchütternd geweſen ſein. Mir wurde erzählt, Auguſt ſei ihm plötzlich weinend zu Füßen gefallen und dann davongeſtürzt, während Goethe, überwältigt von böſer Ahnung, auf ſeinem Lehnſtuhl zuſammengebrochen ſei.

2820. S. 265. Über-Hegel: vielleicht H. F. W. Hinrichs.

[2820a.] F. v. Müller.

~ die neuere franzöſiſche Literatur — dieſe Literatur der Verzweiflung — wie er ſie nannte.

2824. G.s Tb. nennt Kozmian am 8. Mai, einem Sonnabend.

[2824a.] 1830. Mai 8. Kozmian.

Wiewohl *Ottilie* von allen Fremden, die ſich um den Zutritt zu dem großen Dichter bewarben, mit Vorliebe die Engländer unter ihren Schutz nahm, ſo daß Goethe ſie ſcherzweiſe den

engliſchen Konſul in Weimar nannte, ſo hat ſie doch auch mir ihre Hilfe nicht verweigert.

2825. Den fünften Abſatz veröffentlichte Soret bereits in der Bibliothèque Universelle (Notice sur Goethe), wo er etwas anders, wie folgt, lautet:

[2825a.] 1830. Mai 12. Soret.

Celui-ci [Soret] critiquait un jour un petit modèle en bronze de la statue de Moïse par Michel-Ange, et trouvait entr'autres les bras du législateur d'une longueur démesurée. Comme les beaux-arts n'étaient pas la branche sur laquelle il eût le droit de donner son avis, Goethe s'écria vivement: Prenez-vous Michel-Ange pour un sot? Moïse n'avait-il pas à porter les tables des dix commandemens? Croyez-vous qu'il aurait pu d'ailleurs embrasser et tenir ferme dans son étreinte le peuple hébreu avec des bras ordinaires, comme ceux que vous portez, vous autres gens de cour qui vous avisez de juger Michel-Ange!

[2828a.] 1830. Mai/Juni. Ottilie v. Goethe an Felix Mendelsſohn-Bartholdy.

Der Vater läßt Ihnen ſagen, daß Ihr Aufenthalt hier ihm nicht nur großes Vergnügen, ſondern auch dauernden Nutzen gewährt, da er durch Sie über vieles klar geworden ſei.

[2828b.] 1830. Mai 21./Juni 3. Jenny v. Pappenheim.

Felix Mendelsſohn war ſtets aufs höchſte überraſcht von Goethes tiefem Verſtändnis und ſprach oft mit uns davon: Goethe erfaßt die Muſik mit dem Herzen, und wer das nicht kann, bleibt ihr ſein Lebtag fremd.

2832. S. 278. Der Engländer Stendal war nicht zu ermitteln, jedenfalls iſt der Franzoſe Stendhal — Deckname für Beyle — gemeint. Der Irrtum bezüglich der Bezeichnung als Engländer beruht vielleicht auf Verwechslung mit dem Namen Frédéric Styndall, eines Engländers, der einem 1827 erſchienenen Roman von Kératry den Namen gegeben hat. — S. 279. Friedrich v. Schuckmann lernte Goethe 1790 in Schleſien kennen und im Jahre darauf trat dieſer mit ihm in Vernehmen wegen des vom Herzog Karl Auguſt gewünſchten Eintritts v. Schuckmanns in weimariſchen Dienſt. — Die geſchilderten Zuſtände fielen nicht eigentlich ins Jahr 1775, wie dort geſagt iſt, ſondern nahmen nur in dieſem Jahre ihren Anfang. — **2836.** In dem Quellenwerk iſt die Reiſe von Schwedes falſch datiert, hier nach G.s Tb. — Die geognoſtiſche Beſchaffenheit Kurheſſens kannte G. beſonders aus dem Verkehr mit Leonhard. — **2838.** S. 283. Glaubensbekenntnis eines Denkgläubigen: die anonyme Schrift ‚Glaubensbekenntnis eines denkgläubigen Chriſten uſw. von Aleithozetetes', die 1830 als in dem 300. Jubeljahr der Übergabe der Augsburgiſchen Konfeſſion erſchien. Ein Beſprechung in Röhrs Kritiſcher Predigerbibliothek 1830, S. 497.

[2839a.] 1830. Juni 18. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, wohin Mouniers kamen. Mounier warf St. Simon Mangel an Logik im Stil vor, was Goethe verdroß.

2840. G.s Tb. Sonntag, 27. Juni: Ein Engländer ~ welcher ein ganz artiger junger Mann ſchien, nachher aber bei meiner

Schwiegertochter eine wunderliche Szene machte. — **2842.** Erhard: Denkwürdigkeiten des Philoſophen und Arztes Th. Benj. Erhard. Stuttgart 1830. — Charles de Bonnet, verfaßte Idées sur l'état futur des êtres vivans ou Palingénésie philosophique, teilweiſe von Lavater überſetzt und 1769 unter dem Titel: Philoſophiſche Unterſuchungen der Beweiſe für das Chriſtentum herausgeben. — **2843.** Murray war in Begleitung eines Mr. Douglas; ſie hatten in einem Briefe dringend gebeten, empfangen zu werden, oder mindeſtens ablehnenden Beſcheid durch eine eigenhändige Karte zu erhalten. — Die Datierung ergibt ſich aus der Lage des Briefes im Goethe-Archiv. — Die Strophe Zahme Xenien IV, W. 3, 312, zuerſt gedruckt als fakſimilierte Unterſchrift unter Goethes Porträt nach C. Vogel v. Vogelſteins Gemälde lithographiert von Bendixen, 1826. — **2846.** *οὐ γὰρ ταράσσει*: Bezieht ſich wohl auf den Satz des Epiktet, welchen Herder als Motto zu ſeiner Schrift: Auch eine Philoſophie der Geſchichte zur Bildung der Menſchheit (1774) verwendet: *ταρασσει τους ανθρωπους αλλα τα περι των πραγματων δογματα* — **2848.** Eckermann fügte Sorets Mitteilungen noch das an, was in Nr. 2848a folgt; woher er dies hatte, iſt nicht erklärt; denn er ſelbſt war ja damals fern von Weimar.

[2848a.] 1830. Auguſt 2. Eckermann angeblich nach Soret.

Die Sache iſt von der höchſten Bedeutung, fuhr Goethe fort, und Sie können ſich keinen Begriff machen, was ich bei der Nachricht von der Sitzung des 19. Juli empfinde. Wir haben jetzt an Geoffroy de Saint-Hilaire einen mächtigen Alliierten auf die Dauer. Ich ſehe aber zugleich daraus, wie groß die Teilnahme der franzöſiſchen wiſſenſchaftlichen Welt an dieſer Angelegenheit ſein muß, indem trotz der furchtbaren politiſchen Aufregung die Sitzung des 19. Juli dennoch bei einem gefüllten Hauſe ſtattfand. Das Beſte aber iſt, daß die von Geoffroy in Frankreich eingeführte ſynthetiſche Behandlungsweiſe der Natur jetzt nicht mehr rückgängig zu machen iſt. Die Angelegenheit iſt durch die freien Diskuſſionen in der Akademie, und zwar in Gegenwart eines großen Publikums, jetzt öffentlich geworden, ſie läßt ſich nicht mehr an geheime Ausſchüſſe verweiſen und bei geſchloſſenen Türen abtun und unterdrücken. Von nun an wird auch in Frankreich bei der Naturforſchung der Geiſt herrſchen und über die Materie Herr ſein. Man wird Blicke in große Schöpfungsmaximen tun, in die geheimnisvolle Werkſtatt Gottes! Was iſt auch im Grunde aller Verkehr mit der Natur, wenn wir auf analytiſchem Wege bloß mit einzelnen materiellen Teilen uns zu ſchaffen machen, und wir nicht das Atmen des Geiſtes empfinden, der jedem Teile die Richtung vorſchreibt und jede Ausſchweifung durch ein inwohnendes Geſetz bändigt oder ſanktioniert!

Ich habe mich ſeit fünfzig Jahren in dieſer großen Angelegenheit abgemüht; anfänglich einſam, dann unterſtützt, und zuletzt zu meiner großen Freude überragt durch verwandte Geiſter. Als ich mein erſtes Aperçu vom Zwiſchenknochen an Peter Camper ſchickte, ward ich zu meiner innigſten Betrübnis völlig ignoriert. Mit Blumenbach ging es mir nicht beſſer, obgleich er nach perſönlichem Verkehr auf meine Seite trat. Dann aber gewann ich Gleichgeſinnte an Sömmerring, Oken, D'Alton, Carus und

anderen gleich trefflichen Männern. Jetzt ist nun auch Geoffroy de Saint-Hilaire entschieden auf unserer Seite und mit ihm alle seine bedeutenden Schüler und Anhänger Frankreichs. Dieses Ereignis ist für mich von ganz unglaublichem Wert, und ich juble mit Recht über den endlich erlebten allgemeinen Sieg einer Sache, der ich mein Leben gewidmet habe und die ganz vorzüglich auch die meinige ist.

[2852a.] F. v. Müller.

Die wahre Geschichte der ersten zehn Jahre meines weimarischen Lebens könnte ich nur im Gewande der Fabel oder eines Märchens darstellen; als wirkliche Tatsache würde die Welt es nimmermehr glauben. Kommt doch jener Kreis, wo auf hohem Standort ein reines Wohlwollen und gebührende Anerkennung — durchkreuzt von den wunderlichsten Anforderungen — ernstliche Studien neben verwegensten Unternehmungen und heitersten Mitteilungen trotz abweichender Ansichten sich betätigen, mir selbst, der das alles mit erlebt hat, schon als ein mythologischer vor. Ich würde vielen weh, vielleicht nur wenigen wohl, mir selbst niemals Genüge tun; wozu das? Bin ich doch froh, mein Leben hinter mir zu haben; was ich geworden und geleistet, mag die Welt wissen; wie es im einzeln zugegangen, bleibe mein eigenstes Geheimnis.

2854. Am Abend des 1. September war Deinhardstein bei G. zu Gast, teilt aber bei der Schilderung des Abends nichts Bemerkenswertes über G. mit.

[2856a.] F. v. Müller.

Mochte er auch im Gewahrwerden der fieberhaften Erschütterung, mit der jenes Pariser Erdbeben von 1830 ganz Europa durchzuckt, mitunter halb verzweifelnd sich auslassen: Außerhalb Trojas versieht man's und innerhalb Trojas desgleichen.

2858. Rochlitzens Rezension steht im 50. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur. — **2867.** Die Angabe Sckells, daß G. im August in Dornburg gewesen sei, ist irrig; in G.s Tb. finde ich in dieser Zeit nur am 5. Oktober einen Besuch in Dornburg, wobei aber keine Namen von Begleitern angegeben sind, doch scheint Ottilie mit den Kindern dabei gewesen zu sein.

[2868a.] 1830. Oktober 14. F. v. Müller.

Kurze Zeit bei Goethe, der über Reinhards Mission nicht die erwartete Freude äußerte.

2869. Die Romanze Melmoth the Wanderer von Ch. Maturin (1820). — Im Märzheft 1832 von Fraser's Magazine befindet sich ein Goethe-Porträt von D. Maclise, mit Text von Carlyle. — Mr. R.: Samuel Rogers in Fraser's Mag., Sept. 1830. — **2872.** Thomas Carlyle, Leben Schillers aus dem Englischen, eingeleitet durch Goethe, Frankfurt a. M. 1830; die Übersetzerin war Maria von Teubern.

[2874a.] 1830. November 10. F. v. Müller.

Kestner von Rom kündet Goethes des Sohnes Tod an, desfalls bei der Großherzogin. Nachmittags bittere Stunden bei Goethe, um ihm die Schreckenskunde beizubringen.

[2874b.] 1830. Nov. 10. Jenny v. Pappenheim.

Den Kanzler Müller, der den Auftrag hatte, ihm des Sohnes Tod mitzuteilen, ließ er nicht zu Worte kommen, er sah ihn

nur groß an und ging hinaus; daß er die Kunde erraten hatte, wurde klar, als Ottilie den nächſten Morgen in Trauerkleidern bei ihm eintrat und er ihr die Hände mit den Worten entgegenſtreckte: Nun wollen wir recht zuſammenhalten. Dann verſuchte er zu arbeiten, verſchloß ſich vor jedem Beſuch, wollte ſchließlich verreiſen; ein Blutſturz warf ihn aufs Krankenlager und zeigte nur zu deutlich, wie entſetzlich er litt.

2887. Die Äußerung über Wolf ſcheint in Zuſammenhang mit Zacharias Werners Mondſonett (Nr. 1141) zu ſtehen. In der Schrift ‚Das Frommannſche Haus', S. 53 heißt es: Z. Werner hatte eben ein Gedicht an den Mond vorgetragen; nun fiel Wolf nicht bloß über ihn, ſondern auch über den Mond in zyniſchen Ausdrücken her, was Goethe doppelt verdroſſen machte — er wandte ſich alſo an Wolf: Nicht wahr, wenn der Mond ein Eierkuchen wäre, den du freſſen könnteſt, dann wäre er dir recht? — In dieſem Bericht ſtimmt aber alles nicht: 1. war Wolf (es kann wohl nur F. A. Wolf gemeint ſein) bei der Vorleſung des Wernerſchen Sonetts nicht zugegen; 2. wäre G. nur einfach verdroſſen geweſen; 3. nannte G. Wolf nicht du; dieſe Notiz gibt alſo nur einen Hinweis über den Zuſammenhang, in dem G. jenes Wort geſagt haben mag.

[2891a.] F. v. Müller.

Goethe hatte oftmals davon geſprochen, wie er mit dieſem dritten Hefte des ſechſten Bandes *von Kunſt und Altertum* das ganze Unternehmen abzuſchließen beabſichtige und nur noch durch die ſich auferlegte unerläßliche Vollendung ſeines ‚Fauſt' daran behindert werde.

Fünfzehntes Buch.

2893. Bigronſche Rede: richtig vielleicht ‚Bignon', und auf Louis-Pierre-Eduard Bignon, franzöſ. Parlamentarier 1771–1841 bezüglich.

[2893a.] 1830. November 19. F. v. Müller.

Als ich mich heute *um halb Eins mittags* bei Goethe einfand, um, ſeinem Wunſche gemäß, die Errichtung ſeines Teſtamentes näher zu beſprechen, ſprach er zuvörderſt von der Wichtigkeit und Umfänglichkeit der Pflichten, die den Vormündern ſeiner Enkel zufallen würden.

Meine Nachlaſſenſchaft iſt ſo kompliziert, ſo mannigfaltig, ſo bedeutſam, nicht bloß für meine Nachkommen, ſondern auch für das ganze geiſtige Weimar, ja für ganz Deutſchland, daß ich nicht Vorſicht und Umſicht genug anwenden kann, um jenen Vormündern die Verantwortlichkeit zu erleichtern, und zu verhüten, daß durch eine rückſichtsloſe Anwendung der gewöhnlichen Regeln und geſetzlichen Beſtimmungen großes Unheil angerichtet werde. Meine Manuſkripte, meine Briefſchaften, meine Sammlungen jeder Art, ſind der genauſten Fürſorge wert. Nicht leicht wird jemals ſo vieles und ſo vielfaches an Beſitztum intereſſanteſter Art bei einem einzigen Individuum zuſammen kommen. Der Zufall, die gute Geſinnung meiner Mitlebenden, mein langes Leben haben mich

ungewöhnlich begünſtigt. Seit 60 Jahren habe ich jährlich wenigſtens 100 Dukaten auf Ankauf von Merkwürdigkeiten gewendet, noch weit mehr habe ich geſchenkt bekommen. Es wäre ſchade, wenn dies alles auseinander geſtreut würde. Ich habe nicht nach Laune oder Willkür, ſondern jedesmal mit Plan und Abſicht zu meiner eignen folgerechten Bildung geſammelt und an jedem Stück meines Beſitzes etwas gelernt.

In dieſem Sinne möchte ich dieſe meine Sammlungen konſerviert ſehen. Einige davon, namenlich meine Münzen und die Medaillen — deren Wert in hiſtoriſcher und artiſtiſcher Hinſicht nicht genug zu ſchätzen iſt —, wünſchte ich für die hieſige Bibliothek, reſp. Münzkabinett akquiriert zu ſehen nach billigem Anſchlag.

Die übrigen Sammlungen ſoll man wenigſtens 20—25 Jahre lang nicht zerſtreuen, noch veräußern, damit meine Enkel ſich an ihnen heraufbilden und erſt in ſpätern, reifern Jahren weitere Beſchlüſſe darüber faſſen.

Den Bibliothek-Sekretär *Kräuter* will ich zum Konſervator dieſer Gegenſtände und meiner ſämtlichen Literalien beſtimmen; er iſt mit vielem davon ſchon ſeit lange bekannt, iſt ſehr ordentlich und pünktlich und wird gewiß alles in guter Ordnung erhalten.

Was jedoch meine eignen Manuſkripte anlangt, ſo wird man ohne Beirat, Prüfung und Zuſtimmung des Profeſſors Riemer nichts davon drucken zu laſſen haben, und überhaupt ſehr vorſichtig damit umgehen müſſen. Die Kontrakte mit Cotta ſind verwickelt und oft ſchwierig zu behandeln; ich rechne hinſichtlich deren vorſichtiger Geltendmachung ſehr auf Obervormundſchaftl. Direktion und auf Ihre ſpezielle Fürſorge, Herr Kanzler!

Auch mein Haus und meine Gärten wünſchte ich in den erſten 20—25 Jahren nicht verkauft. Ein förmliches Fideikommiß will ich gerade nicht daraus machen; man muß die ſpätern Generationen nicht zu ſehr feſſeln, aber jenen Zeitraum der Unveräußerlichkeit wünſche ich beachtet.

Was die Verhältniſſe zu meiner Schwiegertochter anlangt, ſo bitte ich Sie, mir zuvörderſt anzugeben, was geſetzlich erfolgen würde, wenn ich kein Teſtament machte.

Ich ſetzte ihm hierauf dies auseinander, namentlich noch mit Rückſicht auf die Ehepakten, die er im Jahre 1817 genehmigt und unterzeichnet hat.

Darauf äußerte er: Da Ottilien die Erziehung der Kinder zunächſt obliegt, ſo iſt es billig, daß ihr für jedes derſelben ein ſo anſehnliches jährliches Quantum ausgeſetzt werde, daß ſie davon für ſich ſelbſt reichlich übrig behalte. Allein man muß auch daran denken, daß ſie, wenn dereinſt das jüngſte Kind volljährig wird, auch ſo viel jährlich behalte, um anſtändig leben zu können. Wie iſt dies am füglichſten einzurichten?

Ich: Auf mehrfache Weiſe; da es ohnehin noch zweifelhaft iſt, ob nicht die überlebende Mutter den vollen Nießbrauch des Vermögens ihrer Kinder bis zu ihrer Volljährigkeit oder Etablierung anſprechen könne, ſo hängt es ganz von Ihnen ab, zu beſtimmen,

a) Daß Ihre Frau Schwiegertochter dieſen Nießbrauch haben ſolle, wo ſie ſich dann bis zur Beendigung desſelben füglich ein anſehnliches Kapital erſparen könnte.

Oder b) Sie könnten beſtimmen, wie viel ſie an jährlicher Alimentation für jedes Kind haben ſollte, z. B. 800 rh., und daß ihr eben ſoviel als ſie für ein Kind ſonach erhielte, auch dann, wenn der Nießbrauch dereinſt wegfällt, lebenslänglich behalten ſolle.

Oder aber c) Sie könnten ihr gleich ein Kapital eigentümlich ausſetzen.

Er: Allerdings wird eins von dieſen zu wählen ſein. Ich will mich darüber bedenken, und bin nur froh, daß ich nun durch gegenwärtiges Geſpräch zu einer Überſicht der ſämtlichen Teſtamentspunkte gelangt bin; ich werde ſie ſchematiſieren und wir ſprechen dann eheſter Tage weiter darüber. So werden wir bald aufs reine kommen. Dann helfen Sie mir weiter zum förmlichen Aufſatz. Sie kennen nun meine Ideen im allgemeinen und werden in meinem Sinne die Aufgabe ebenfalls durchdenken können. Meine ſämtlichen Gelder und Dokumente ſind, wie Sie wiſſen, in Rinaldo Vulpius Verſchluß, dem ich darin volles Vertrauen ſchenke und der auch über alles Rechnung und Rechenſchaft geben wird.

Es kommt mir vor allem darauf an, daß meine Verlaſſenſchaft liberal in meinem eignen Sinne behandelt werde, daß man nicht pedantiſch und lieblos damit verfahre, ſondern daß die Überlebenden, Schaltenden und Waltenden mich gleichſam fortzuſetzen, allenthalben konſervatoriſch zu verfahren ſuchen. Laſſen Sie uns ſinnen, wie wir hiernach die teſtamentariſchen Beſtimmungen einrichten und feſtſtellen.

So war die Speiſeſtunde herangekommen und er begab ſich nun ganz heiter mit mir in das vordere, ſog. Urbinozimmer zu Tiſche, wo ſich auch bald ſeine Schwiegertochter, Walter und Wolf und deren Hofmeiſter einfanden.

Noch muß ich bemerken, daß beim Beſprechen meiner, hinſichtlich ſeiner Schwiegertochter gemachten Vorſchläge ihm der zweite unter b) am meiſten zuzuſagen ſchien.

[2898a.] 1830. Dezember 12. F. v. Müller.

Vorleſung aus Reinhards Tagebuch bei Goethe.

Graf Reinhard las ſelbſt aus ſeinen Tagebüchern auf die Vorgeſchichte der Julirevolution bezügliches vor.

[2898b.] Dezember 15. F. v. Müller.

Abends 6–9 Uhr bei Goethe mit Ottilie; er war ſehr liebenswürdig.

[2898c.] 1830. Dezember 18. F. v. Müller.

Teſtamentariſche Beſprechung mit Goethe.

[2902a.] 1830. Dezember 23. Eckermann.

Ich habe geſtern abend Devrient bei Goethe geſehen, wo er uns aus dem Shylock und Falſtaff köſtliche Szenen vorlas, damit Goethe einen kleinen Eindruck von ſeiner Art und Weiſe haben möchte.

[2902b.] 1830. Dezember 24. F. v. Müller.

Von $1^1/_2$–$2^1/_2$ Uhr bei Goethe, dem ich den Teſtamentsentwurf vorlas. Er war ſehr heiter und gemütlich.

[2905a.] 1831. Januar 1. F. v. Müller,

Nachmittags bei Goethe. Über Rouge et Noir von Stendhal war ſein Urteil meiſt günſtig. Vorzeigung einer ſeltſamen Zeichnungsſammlung von karikierten Köpfen und Szenen zu einem komiſchen Heldengedicht.

Le Rouge et le Noir, Roman von Marie Henri Beyle (1783 bis 1842), der meiſt unter dem Pſeudonym Stendhal ſchrieb. Vgl. Nr. 2909. — **2908.** Engliſches Reiſebuch: wohl Th. Roscoe, The Tourist in Italy, illustrated from Drawings by S. Prout, London 1831 oder The Tourist in Switzerland and Italy von demſelben, London 1830. Ottilie beſaß beide noch (Mackall).

[2909a.] 1831. Januar 17. F. v. Müller.

Bei Goethe mit der Bitte um ein Gedicht auf der Mara 82. Geburtstag.

Am 18. Jan. notiert Müller: Goethe ſendet ſchon ein Gedicht auf der Mara 82. Geburtstag. W. 4, 298.

[2910a.] 1831. Februar 6. F. v. Müller.

Bei Goethe. Eröffnung wegen Inventariſierung des Nachlaſſes ſeines Sohnes.

2912. Schön, F. G., De personarum in Euripidis Baccharum habitu scenio commentatio, Lips. 1831. — **2914.** S. 323. Röhr, Hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung des jüdiſchen Landes zur Zeit Jeſu. 1816. 5. Aufl. 1828. — **2918.** Aufenthalt in Karlsbad: wohl der Abſchnitt in den Tag- und Jahresheften 1807. W. 36, 11–25. — **2919.** S. 329. Schellings Büchlein über die Kabiren: Über die Gottheiten von Samothrace 1816.

[2924a.] 1831. Februar 22. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der ganz munter war und die Tſcheffkin allerliebſt nannte. Meiſt gekannegießert mit ihm.

[2924b.] (1831 in den erſten Monaten.) E. Ch. A. v. Gersdorff.

Goethe frug mich damals wieder in der peremptoriſchen Art eines Examinators nach der Entwicklung der revolutionären Bewegungen, die ihm inzwiſchen aus dem näheren Geſichtskreis verſchwunden waren, und ich mußte ihm wohl zwei Stunden Rede und Antwort ſtehen.

Vielleicht hängt mit dieſem Geſpräche Goethes Tagebuchnotiz v. 22. 2. 31 über Karl X. und die Preßfreiheit zuſammen. Gersdorffs Beſuch finde ich in dieſer Zeit nicht erwähnt. — **2929.** Hanswurſts Hochzeit. W. 38, 45. Perſonenverzeichnis 439. — **2940.** S. 350. In der Handſchrift, aus der Courier den Text des Schäferromans Daphnis und Chloë vervollſtändigt hatte, fand ſich ſpäter gerade an dieſer Stelle ein großer Tintenfleck. — **2941.** S. 352. Das Gedicht aus den Noten und Abhandlungen zum Divan. W. 7, 12. — **2942.** Niebuhrs Äußerung in der Vorrede zum 2. Bande der römiſchen Geſchichte. — **5951.** Die Verſe, die Goethe auf die freigelaſſene Stelle des Reuternſchen Bildes ſchrieb. W. 4, 146. — **2953.** Wäre eigentlich unterm 24. Februar 1784 anzuführen geweſen, an welchem Tage Goethe jene Rede bei Eröffnung des neuen Bergbaues zu Ilmenau hielt. W. 36, 365.

[2955a.] 1831. April 19. F. v. Müller.

Wegen Rochlitzens Ordenswunſch bei Goethe.

2957. Der bekannte Schriftſteller: vermutlich Wolfgang Menzel.

[2957a.] 1831. Mai 4. F. v. Müller.

Mittags par impromptu bei Goethe, der ſehr munter war. Ärger über ſeine egoiſtiſche Apathie pcto. Rochlitzens Wünſche *wegen Erlangung eines Ordens* und über Ottiliens Erbteilungsproteſtation. Luftpumpenexperimente.

Die zwei letzten Gegenſtände hat Burkhardt zum 7. Mai gezogen.

[2957b.] 1831. Mai 6. F. v. Müller.

Bei Goethe, den ich heftig wegen Rochlitz beſtürmte, aber vergeblich. Abends mit Reinhard bei Goethe, wo noch viele Herren.

2959. Virginie: anſcheinend Deckname, wie ſie Müller öfters in ſeinen Tagebüchern benutzt, für die Gräfin Chriſtine v. Reinhard.

[2961a.] 1831. Mai 18. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der ſehr munter von den Spukgeſchichten in ſeinem Garten, die er ſelbſt abſichtlich ausgebreitet, erzählte. Seltſamer Traum darüber.

Vgl. Nr. 2968.

[2961b.] 1831. Mai 22. F. v. Müller.

Bei Goethe, der noch immer ſehr unwohl. Ich referierte Politika, und er ſprach viel über Rochlitz.

2966. Die angeführten Worte: ‚Nach — geſtellt' finden ſich in G.s Brief an Adele Schopenhauer vom 14. 12. 30, das Weitere jedoch nicht.

[2969a.] 1831. Juni 8. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe. Über Rochlitzens zarten Charakter und ſtrenge Gemeſſenheit, Hypochondrie und Wunderlichkeit.

2975. Auf Vincenz Pol ſcheint ſich zu beziehen, was G. im Tb. am 24. Juni 1831 ſchreibt: Ein polniſcher Offizier, der ſich hier einige Tage aufgehalten hatte, ließ ſich melden, ich nahm ihn an, fand aber eine zweideutige Perſon, mit der einzulaſſen ich mich nicht geneigt fühlte.

[2976a.] 1831. Juni 27. Eckermann mit Benutzung von Sorets Niederſchriften.

Wir ſprachen über Victor Hugo. Er iſt ein ſchönes Talent, ſagte Goethe, aber ganz in der unſelig-romantiſchen Richtung ſeiner Zeit befangen, wodurch er denn neben dem Schönen auch das Allerunerträglichſte und Häßlichſte darzuſtellen verführt wird. Ich habe in dieſen Tagen ſeine Notre-Dame de Paris geleſen und nicht geringe Geduld gebraucht, um die Qualen auszuſtehen, die dieſe Lektüre mir gemacht hat. Es iſt das abſcheulichſte Buch, das je geſchrieben worden! Auch wird man für die Folterqualen, die man auszuſtehen hat, nicht einmal durch die Freude entſchädigt, die man etwa an der dargeſtellten Wahrheit menſchlicher Natur und menſchlicher Charaktere empfinden könnte. Sein Buch iſt im Gegenteil ohne alle Natur und ohne alle Wahrheit! Seine vorgeführten ſogenannten handelnden Perſonen ſind keine Menſchen mit lebendigem Fleiſch und Blut, ſondern elende hölzerne Puppen, mit denen er umſpringt wie er Belieben hat, und die er allerlei Verzerrungen und Fratzen machen läßt, ſo wie er es für ſeine beabſichtigten Effekte eben braucht. Was iſt das aber für eine Zeit, die ein ſolches Buch nicht allein möglich macht und

hervorruft, ſondern es ſogar ganz erträglich und ergötzlich findet!

Eckermann war, wie Soret angibt, bei der Unterhaltung vom 27. Juni anweſend; es dürfte daher anzunehmen ſein, daß ſein abweichender Bericht auf eigener Wahrnehmung beruht. — **2979.** Das Heracleum speciosum, das G. in ſeinem Garten gezogen hatte, maß im Juli 1831 acht Fuß Höhe. W. II, 13, 165.

[2984a.] 1831. F. Preller an A. Keſtner.

Die freundſchaftliche Aufnahme Goethes und unſerer fürſtlichen Familie gab mir wenig Beruhigung, und ſelbſt die große Freude des herrlichen Greiſes, als ich ihm Ihre ſchönen Sachen überbrachte, ſtimmte mich zur ſchrecklichſten Wehmut herab; denn in dieſem Augenblick erſt fühlte ich mit aller Gewalt, was ich verloren.

2996. Römiſcher Geſchichtsſchreiber: gemeint iſt Knebels Überſetzung des Lukrez. — **3001.** Steht bei Riemer unterm 7. Nov. 31, ob die Datierung in G.-G. I, Bd. 8, 114, begründet iſt, oder auf einem Verſehen beruht, weiß ich nicht. — **3010.** Wie ſchon in G.-G. I, Bd. 8, 407 mitgeteilt, iſt die Quelle, aus der dieſes Geſpräch entnommen, nicht wieder zu ermitteln geweſen. Auch in der Zwiſchenzeit iſt nichts weiter darüber bekannt geworden. Über den Namen des Berichterſtatters hat ſich wider Vermuten in G.s Tb. nichts finden laſſen. Frl. Adelheid v. Schorn vermittelte eine Auskunft des Herausgebers des ruſſiſchen Archives, Barteneff in Moskau, welcher die Grafen Alexander und Alexei Grigorwitſch Stroganoff als die Beſucher angibt. Erſterer, der ältere, wäre demnach der Berichterſtatter; zu welcher Zeit der Beſuch ſtattgefunden, ließ ſich jedoch nicht feſtſtellen. Ein Stroganoff war im Februar 1823 in Weimar, konnte aber von G. wegen Krankheit nicht empfangen werden, vgl. 2083 u. 2085 und G.s Tb. v. 18. 2. 23. Für die Datierung des Geſprächs iſt der einzige Anhalt die Vorausſetzung von Lord Byrons Tod (19. 4. 24). Weiteres hat ſich über die mir immer noch problematiſch bleibende Erzählung nicht ergeben. — **3014.** Berichtet von Th. v. Kobbe, welcher Melliſh während deſſen Tätigkeit als engliſcher Konſul in Hamburg kennen lernte. — **3038.** Der Berichterſtatter iſt J. P. Lyſer (eigentl. Johann Peter Theodor Burmeiſter). R. M. Werner, der auf dies Geſpräch aufmerkſam gemacht hat (Euphorion IX, 338), hat dies ſchon vermutet, doch nicht mit ausreichenden Gründen belegt. Erſt nachdem ich feſtgeſtellt habe, daß Lyſer ein Märchen vom Fiedelhänschen (Abendländiſche Tauſendundeine Nacht uſw. v. J. P. Lyſer, Meißen o. J., 2. Bdchn., S. 190) geſchrieben, kann ich dieſe Vermutung beſtätigen. Irreführend war, daß in dem hier nicht mitgeteilten Eingang des Berichts Lyſer ſein damaliges Alter auf 31 Jahre angibt, während er, 1805 geboren, erſt 26 alt war. — Ob das Geſpräch 3048 von einem zweiten Beſuch Lyſers herrührt oder ob dieſer irrtümliche Daten angegeben, konnte ich nicht feſtſtellen.

[3056a.] 1832. März 13. F. v. Müller.

Nachmittag bei Goethe mit Coudray. Zeichnungen Zahns vom Wandgemälde in der Casa Goethe zu Portici. Goethe ganz munter.

3065. Remuneration: für Angelika Facius.

[3066a.] 1832. März 21. Amalie v. Stein an Fritz v. Stein.

Noch muß ich Dir erzählen, daß Goethe das Bild der ſchönen Geſandtenfrau, Gräfin Vaudreuil, wünſchte. Er bekam es von ihr am Tag vor ſeinem Tode, wo ſie es ihm mit einem Buch ſchickte. Er ſagte: Es iſt doch gut, daß die Menſchen das nicht verdorben haben, was die Natur ſo ſchön machte. Aber das Buch kann ich nicht mehr leſen, nur verehren, und drückte es an die Lippen.

[3067a.] 1832. März (21). Johanna Schopenhauer.

Die Broſchüre von Doktor Müller iſt Bedientengeſchwätz. Müller ſelbſt, ein obſkurer Menſch, kam nie in Goethes Nähe. Die Sterbeſtunde iſt indeſſen wahr beſchrieben. Ich habe Urſache zu glauben, daß ſie Goethen nicht unerwartet beſchlich, obgleich er, um die Seinen, wohl auch um ſich ſelbſt zu ſchonen, nichts davon merken ließ. Auch Ottilie und die Kinder haben keine Ahnung davon, ich aber habe (von jemand, dem ich trauen darf) erfahren, daß er Vogeln befragte, ob er noch Hoffnung habe? Vogel antwortete, wie er in dieſem Falle mußte: keine! — Goethe ſchwieg eine Weile . . . Nun, dann muß man ſich ſchon darein ergeben, ſprach er gelaſſen, und nun war nicht weiter die Rede davon.

K. W. Müller: Goethes letzte literariſche Tätigkeit, Verhältnis zum Ausland und Scheiden. Jena 1832.

[3074a.] 1832. März 22. Jenny v. Pappenheim.

Wie großartig waren die letzten Stunden ſeines Lebens, ruhig, mild, mit klarem Geiſt, noch empfänglich für anmutige Kunſtleiſtung. Ein Maler hatte ihm das Bild der ſchönen Gräfin Vaudreuil geſchickt, er betrachtete es aufmerkſam: Wie gut iſt doch, wenn der Künſtler nicht verdirbt, was Gott ſo ſchön gemacht hat. Noch in den letzten Stunden ſtand er hoch aufgerichtet in der Tür ſeiner Stube, ſo daß er ungewöhnlich groß erſchien. Das bekannte Wort ‚Mehr Licht‘ mag er wohl geſagt haben, klar und deutlich aber ſprach er ſeine letzten Worte: Nun kommt die Wandelung zu höheren Wandelungen.

Dieſe Äußerung iſt neben den ſonſtigen Berichten nicht wahrſcheinlich.

Sechzehntes Buch.

3078. Der Brief iſt die Antwort auf Überſendung von Abekens 1861 erſchienener Schrift: Goethe in den Jahren 1771–1775. — **3089.** Kephalos bei Plato, Republik I, 327f., der ſich über die Beſchwerlichkeiten des Alters tröſtet.

[3089a.] Caroline v. Wolzogen.

Goethe ſchaut alle menſchlichen Exiſtenzen mehr als Naturprodukte an, als ſelbſt befeſtigte und gebildete Charaktere. Deshalb ſeiner Geſtalten unerreichte Wahrheit. So ſchaute er auch ſich ſelbſt an — tolerant gegen ſeine Schwächen wie gegen

die andrer, wenn ſie ihm nicht unbequem waren. Sein inniges Lieben alles Schönen ſtammt daher. Inniges Empfinden Gottes in den Naturgeſtalten in ihrer Harmonie im ganzen. Feſtſtehen in Individualität iſt Schönheit, ſo empfand er ſie, im mutigen Ertragen des Unglücks. Über ſeines Freundes Meyers edle Ruhe, als er bei der Plünderung Anno 6 ſeine Portefeuilles mit all ſeinen italieniſchen Studien verlor, ſprach er mit hoher Achtung.

3092. Alte Lesart aus Fauſt: Urfauſt Vers 381/2. W. 39, 234.

[3117a.] Riemer.

G.: Wenn das Publikum ein gutes Stück zwanzigmal ſehen wollte, ſo brauchte der Autor nicht zwanzig neue zu ſchreiben, um ſich in den zwanzigen zu wiederholen.

3149. S. 492. Landſchaft: gemeint iſt vielleicht: Eine ſchöne Anſicht von Newſtead (Byrons Stammſitz) in: The English Fireside upon the Banks of the Rhine. An Almanach for the Year 1829, selected by J. Hedman. Heidelberg o. J.) noch in Goethes Bibliothek (Mackall). — Frankfurter Sprechweiſe: Hierzu mag eingefügt ſein, was mir Friedrich Dernburg ſchreibt: Ein Zeugnis für Goethes Ausſprache verdankt man dem Oberbürgermeiſter Ziegler, mit dem ich zuſammen im erſten deutſchen Reichstage ſaß. Ziegler hatte als junger Mann, vielleicht als Jenenſer Student Goethe ſprechen hören. Befragt, wie Goethe geſprochen habe, antwortete er: Wie H. B. Oppenheim. Die Sprache H. B. Oppenheims, eines Frankfurters, Volkswirt und Reichstagsmitglied, war ein ganz unverfälſchtes ‚Frankfurterſch' im Tonfall wie den Idiotismen des Frankfurter Dialekts, ſelbſt mit einem in Frankfurt häufigen Zuſatz von ‚Mauſcheln'. In Zieglers Ausſpruch mag eine ſpöttiſche Übertreibung mitgeſpielt haben. — **3150.** Vor Jahresfriſt: Der Ausſpruch iſt aus Müllers am 12. Sept. 1832 gehaltener Gedächtnisrede entnommen. Bei welcher Gelegenheit G. ihn getan, ſteht dahin.

[3150a.] Unbekannt.

Goethe disliked, in his latter years, any inquiries from strangers as to the meaning of particular passages in his works. Questions were generally put less through indiscretion than with a view to flatter him by the querists's extensive acquaintance with his writings. In most cases, he answered in a well-bred way, that he believed he had a meaning at the time, but did not recollect what it was. In two or three instances, however, I remember his being visibly irritated by it; and poor Des V. [oeux] (whose early death deprived both literature and diplomacy of a growing ornament) told me he had witnessed some indignant outbursts at the infliction. The truth is, Goethe was fond of leading the conversation; and it was not until 1824 that there were any characteristics of senility in his discourse. Even after that, there were bright coruscations at no long interval. His fine perception of what his auditors wished to arrive at was, at all times, remarkable; and the most delicate hint was sure to be followed by a cordial and glowing exposition. The work he felt really embarrassed about was his Werther. He generally insinuated that it was written as a subdued sarcasm upon the sentimental novels of his early life.

Those who knew him best doubt the sincerity of this explanation. I pleased the great man by observing that he must have written it in the same feeling that induced Fielding to compose Joseph Andrews, in ridicule of Richardson's Pamela. A silly and conceited young lord, who had drawn down the ire of the poet hy an impertinent air of condescension towards him, received some epigrammatic hits that a man of common understanding would have writhed under. They were, however, so far beyond his comprehension, that it was like attempting to drown a duck by pouring water down its back; and the author of Faust was evidently mortified at his wit not entering the shallow cellules of this particulur lordling's head.

„Rien de plus triste qu'un bon mot,
Qui se perd dans l'oreille d'un sot."

(Especially when the bon mot is at the expense of the sot himself.) Fraser's Magazine 15, 641, May 1837 „Mélange from the Journal and Notes of an Employé."

[3150b.] Um 1830.

Generalmajor Leonhard Freiherr von und zu Egloffſtein wurde als Kadett Goethe vorgeſtellt. Der Knabe war damals von ſehr kleiner Statur; der Olympier wünſchte dem Pygmäen damals ſcherzend, er möge Generalfeldmarſchall werden.

[3150c.] 1813. F. Rochlitz.

Bei Erwähnung von Goethes Streben, fremden Einfluß auf ſeine Anſichten abzuwehren, bemerkt Rochlitz:

Auch der Referent hat dies nicht ſelten von ihm gehört: Die Sache! die Sache! wie iſt die?

[3150d.] Letzte Bekannte Goethes.

Karl Hummel, 1821 geboren als Sohn des Muſikers J. N. Hummel, war als Maler ein Schüler Prellers, er war Spielkamerad von Goethes Enkeln und hat in den Jahren 1828—32 Goethe oft geſehen.

Der Hummels Hauſe recht nahe Kloſtergarten Goethes, war ein herrlicher Platz zum Spielen und Schwätzen. Allerdings durfte der Opapa nicht geſtört werden, deſſen Arbeitsſtube ja nach dem Garten hinaus lag, aber Kinder vergeſſen das gern und ſo hatte denn auch wohl Karl Hummel zuweilen die Ehre, von Goethe zur Mäßigung im Schreien und Rufen ermahnt zu werden. Stark ſchelten hat er ihn aber nie gehört; es genügte, wenn der Greis das Fenſter öffnete oder die Treppe an der Gartentür herunterſtieg; dann ſtoben die Buben hinter die geſchnittenen Buchenhecken, die ſich ſo ſchön zum Verſtecken eigneten.

Hummel erinnert ſich der Erſcheinung Goethes noch deutlich: langer, ſtaubfarbener Rock, langſame Bewegungen, große eindringende Augen. Einmal redete ihn der Alte an: Nun, nun, du haſt die Welt geſehen! und dieſe Worte behielt der Knabe im Gedächtnis. Er hatte in der Tat ſchon als Zehnjähriger die Welt geſehen, denn er war im Reiſewagen und zu Schiff mit ſeinem Vater, der Konzerte gab, bis nach Paris und London gekommen.

Die Frau des Malers Hummel war erſt 5 Jahre alt, als Goethe ſtarb, ſie hat im Hauſe der Frau v. Pogwiſch mit Walter Goethe

einmal lebende Bilder geſtellt, als Klärchen und Egmont. Bei dieſer Gelegenheit nahm der alte Dichter das hübſche Püppchen auf den Schoß und herzte es. Das Kind behielt das im Gedächtnis.

Frau Hummels Schweſter, Frau Charlotte Hardtmut, hat an Goethe noch deutlichere Erinnerungen, da ſie 1821 geboren, bei ſeinem Tode 11 Jahre alt war. Auch ſie wurde als Kind zu lebenden Bildern verwandt, z. B. hatte ſie die Leonore v. Eſte darzuſtellen. Und in ihrem Gedächtnis iſt ein kindliches Theaterſpiel lebendig geblieben. Ottilie v. Goethe veranſtaltete eine Nachfeier von des Dichters letztem Geburtstage, als dieſer von Ilmenau zurückgekehrt war, und auch ſie liebte es, die Kinder herauszuputzen und agieren zu laſſen. Bei dieſer Gelegenheit mußten Walter Goethe und Charlotte Völkel eine Szene Cleanth und Cephiſe darſtellen. Walter war ein alter Herr in weißer Perücke, und auch das kleine Mädchen ſtellte eine alte Dame vor; ſie trug — das vergißt ja eine Dame auch in 74 Jahren nicht — ein roſa Kleid, weiße Perücke, goldene Kette und Uhr, auf die ſie nicht wenig ſtolz war. Walter hatte ihr eine Liebeserklärung zu machen, und da er ſchon als Knabe viel Talent zum Komiker hatte, wurde das Pärchen ſehr beklatſcht und viel herausgerufen. Goethe gab der Cephiſe eine Orange, eine damals in Deutſchland noch recht ſeltene Frucht, und ſie mußte ſich zu ihm ſetzen, während noch die Fiſcherin aufgeführt wurde. Tags darauf ließ Goethe die kleinen Künſtler mit Schokolade regalieren, und als ſie eben am Tiſche ſaßen, rief Wolfgang: Großpapa kommt, und ſchon ſtand er in der Tür. — Ich fühle noch heute ſeine Erſcheinung wie ein glänzend Licht, bezeugt die Greiſin, und der Löffel mit Schlagſahne fiel mir aus der Hand. Goethe ſprach mit jedem, dann ſagte er freundlich Adieu, Wolfgang nahm einen der Leuchter und begleitete ihn hinaus. Die Kinder ſaßen in feierlicher Stille bis Wolf zurückkam. Eindruck machte es damals der kleinen Charlotte Völkel auch noch, daß der runde Tiſch, an dem ſie Schokolade tranken, nur mit zwei gewöhnlichen Talglichtern ſpärlich erleuchtet wurde; bei den damals für reich geltenden Goethes hätte ſie Feineres erwartet.

Im nächſten Jahre ſah ſie Goethe als Leiche, aufgebahrt im hintern Teile des Hausflurs, nach dem Garten zu. Zunächſt fielen ihr die übereinandergekreuzten, ſehr feinen Hände der Leiche auf, viel mehr aber empfand ſie dann den großen Frieden und zugleich die hohe Majeſtät, die vom Antlitz des lorbeergekrönten toten Dichters ausſtrahlten. Sie hat ſpäter oft geſagt, daß dieſe erſte Leiche, die ſie geſehen, ihr auf Lebenszeit jede Scheu vor dem Tode genommen habe.

Nachzügler.

[N. 162b.] 1776. Wieland.

Goethe iſt bald da, bald dort, und wollte Gott, er könnte wie Gott allenthalben ſein. ~ Und wenn Goethes Idee ſtattfindet, ſo wird doch Weimar noch der Berg Ararat, wo die guten Menſchen Fuß faſſen können, während daß allgemeine Sündflut die übrige Welt bedeckt.

[N. 182a.] 1777. Dezember zweite Hälfte. Merck an Bertuch.

Wir haben drei herrliche Tage bei Goethe zuſammen verbracht. Er hat mir unter anderm viel von Ihrer ländlichen Anlage geſagt, die ich für einen Partikulier und beſonders homme de lettre für einzig in ihrer Art halte.

[N. 228a.] 1782. Juli 13. Luiſe v. Göchhauſen an Knebel.

Eben, da ich dieſen Brief ſiegeln will, kommt Goethe und ſagt mir unter anderm, daß Sie ſchon ſehr gut über die Konfeſſions *von Rouſſeau* geſchrieben haben.

[N. 228b.] 1782. Sept. 5. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha

Alleweile komme ich von Belvedere zurück, wo ich mit Goethe geweſen bin.

[N. 237aa.] 1783. Juni 13./15. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha.

Goethe hat uns ein paar Tage beſucht, und iſt nach Eiſenach, hat uns aber wenig Hoffnung gemacht, uns auf der Rückreiſe wieder zu ſehen.

[N. 258aa.] 1785. September. Wieland an Gräfin Tina v. Brühl.

Goethe legt ſich Ihnen zu Füßen und trägt mir auf, Ihnen tauſend ſchöne Dinge in ſeinem Namen zu ſagen, die ich Ihnen recht gerne ſagen möchte, wenn ich nicht vergeſſen hätte, mir ſeinen Geiſt dazu zu leihen.

[N. 258ab.] 1785. September 15. J. G. Herder an F. H. Jacobi.

Auch haſt Du mit Deinem Axiom: ‚Spinozismus iſt Atheismus uſw.', einen Pfahl vorgeſchlagen, den umrennen mag, wer will. ~ Wir waren geſtern abend bei Goethe und haben durch eine ſehr glückliche Buchſtabenſchnitzerei aus Katechismus Atheismus herausgebracht, wenn man ein paar ſchwere Buchſtabierlia wegnimmt: vorderhand ſcheint es mir nicht vergönnt, aus Atheismus Katechismus zu machen.

[N. 258ac.] 1785. Sept. 21. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha an Herder.

Nach der Tafel werde ich wohl nach Tiefurt müſſen. Goethe war bei mir und hielt mich ab, Ihnen Lebewohl zu ſagen.

[N. 258c.] 1785. Dezember. J. G. Herder an Gräfin Tina v. Brühl.

Goethe hat eine Operette verfertigt, davon zwei Akte kom-

poniert ſind, ein Zauberſtück in der Kompoſition und in den Worten. ∼ Das iſt ein Menſch, der alles kann, was er will und wohin er blickt, das Höchſte erreicht.

[N. 266a.] (Um 1780.) Charlotte v. Stein an J. G. Herder.

Im erſten Augenblick als ich Ihren Brief leſe, verſtehe ich, Sie ſchicken mir Goethens Brief an Sie zum leſen und ich hatte die Verwechſelung nicht begriffen; genug, ohne indiskret ſein zu wollen, leſe ich den ganzen Brief; zum Glück, daß kein Geheimnis drin war. Ich ſchicke Ihnen den meinigen auch wieder mit und iſt's mir lieb, daß die Bahn gebrochen iſt und mir künftig das brüderliche Du, das mich freut, mit Ihnen gemein zu haben, kein Hindernis mehr iſt, ſie Ihnen mitzuteilen. Unſer Freund war einmal tief von mir beleidiget, als ich dieſe lateiniſche Sitte unter uns ablehnte, und von der Zeit an habe ich es ſo begriffen als es aus ſeiner treuen Seele kam.

Der Brief iſt vom 31. Auguſt 1787 datiert, die verwechſelten Goetheſchen Briefe müßten alſo etwa Mitte Auguſt in Rom geſchrieben ſein. Aus den erhaltenen läßt ſich nicht feſtſtellen, um welche Briefe es ſich handeln könnte.

[N. 330a.] 1789. Anfang d. J. K. L. v. Knebel an J. G. Herder.

Goethe hat nämlich aus Italien eine Menge eingeſchränkter Begriffe mitgebracht, ſo daß wir von dem allen nichts wiſſen, daß unſer Weſen zu eingeſchränkt ſei, um von der Dinge Daſein und Weſen nur einigen Begriff zu faſſen, daß alles absolutissime auf die individuelle Exiſtenz eingeſchränkt ſei, und daß uns alſo nichts zu denken und zu begreifen übrig bleibe als einzelne Fälle und Unterſuchungen, oder der Umfang der Kunſt uſw. Dieſe Sätze wurden mehr und mehr in Geſellſchaft des guten Moritz, der ein ſehr mikroſkopiſches Seelenauge hat, zubereitet, und da ich nicht ganz derſelben Meinung war, auch mich wider einige Sätze und ſonderlich wider die Manier des Stils und das Myſtiſche desſelben in Moritzens Schrift von der Nachbildung des Schönen einigermaßen erklärt hatte, nach und nach auf mich zugemünzt. So lange ging alles freundſchaftlich und gut. Vor acht Tagen ſchickt mir Goethe einen, im neueſten Stück des deutſchen Merkurs gedruckten Brief von ihm von Neapel datiert zu, mit dem ſchriftlichen Beiſatz, daß dieſes die Antwort auf meine von Jena aus geäußerten Meinungen (wegen Kriſtalliſation des Eiſes an den Fenſterſcheiben, worin ich den Hofrat Büttner für mich hatte) ſei, und daß er ſich damit gegen alle unſere hageſtolzen Meinungen verwahren wolle uſw. Eine gedruckte Antwort auf einige unbeſtimmte Meinungen in einem bloß freundſchaftlichen Briefe mit dieſer perſönlichen Adreſſe verdroß mich. Ich ſagte ihm dieſes ſogleich denſelben Mittag bei Frau v. Stein, wo wir in größerer Geſellſchaft beiſammen aßen. Ich ſagte, ich würde auch gewiß darauf antworten uſw. Dies wurde mit gewöhnlicher vornehmer Gleichgültigkeit behandelt. Unterdes ſchlug ſich Moritz in den Weg und wollte mit ſeiner Gutheit den kleinen Groll, den ich gefaßt hatte, beſänftigen. Ich ſagte ihm, Goethe habe mich auf eine ganz unſchickliche Art öffentlich angegriffen, und da noch ſeine Argumente überdies ſehr ſchlecht wären, ſo glaubte ich, er habe

es bloß getan, um mir Verdruß zu machen oder mich auf dieſe Art verdächtigen zu wollen. Er leugnete dieſes und ich erhielt darauf ein Schreiben von Goethe, um die Sache zu akkommodieren, das ich aber grob von mir wies. Nun ſollte die Beleidigung auf meiner Seite ſein; ich geſtand es aber nicht zu und verfertigte die Antwort auf das gedruckte Schreiben, die ich Moritzen zuſchickte. Goethe weigerte ſich ſolche zu leſen, weil ich ihn nun vorher durch meinen Brief beleidigt hätte; ich ſagte aber an Moritz, er müſſe den Brief leſen, oder ich ließe ihn drucken, und es fände keine Vereinigung mehr unter uns ſtatt. Er tat's und verlangte nur, daß der Brief mit Auslaſſung alles Leidenſchaftlichen gedruckt werden möchte; er wolle auch wieder antworten. So weit iſt es, und wir ſind nun wieder Freunde, und ich bin geſtern bei ihm geweſen.

[N. 337a.] 1789. (Februar.) K. L. v. Knebel an J. G. Herder.

Sie wiſſen, daß ~ Wiedeburg ~ geſtorben iſt. ~ Da unſer Herzog das mathematiſche Fach an den Herzog von Gotha überlaſſen hat, ſo ſetzt dieſer einen gewiſſen Vogel hin, von dem Goethe ſagt, daß er ſich in einigen mathematiſchen Sachen ganz paſſabel erwieſen habe.

[N. 339a.] 1789. Februar. K. L. v. Knebel an Caroline Herder.

Unſer Freund Goethe aber iſt in ſeinen Meinungen ſelbſt ſo poetiſch, als wir andern nur immer. Er ſetzt gar leicht etwas auf die höchſte Spitze, wenn er davon eingenommen iſt. Dies muß auch ſo ſein; denn ſonſt wäre er kein Dichter, und die äußere geſetztere Geſtalt verwahrt nur feſter den leicht beweglichen Dichtergeiſt, den er ja ſelbſt von ſich geſteht und geſtehen muß.

[N. 393e.] 1793. Mai 15. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha an Herder.

Goethe iſt bei mir abgeſtiegen, und indem er dieſes iſt, erhalt' ich Ihren zweiten Band. ~ Wir haben ſchon viel Tollheiten geredet, und das hält Leib und Seele zuſammen, wie Ew. Hochwürden wohl wiſſen.

[N. 457b.] (1795. Juni.) W. v. Humboldt an Goethe.

Leben Sie recht wohl, teurer Freund, und vergeſſen Sie nicht, was Sie mir in Dornburg mit ſo vieler Güte ſagten, daß man auch abweſend immer einen gewiſſen fortdauernden Umgang unterhalten müſſe.

[N. 540a.] 1798. Mai 3. J. F. Abegg.

Goethe iſt, äußerte Fichte, hier *in Jena* viel angenehmer als in Weimar, wo er ſich ziemlich ſteif zeigt. In unſer hieſiges Profeſſorenkränzchen geht er jedesmal, wenn er hier iſt. Heute findet keines ſtatt, ſonſt wollte ich Sie einführen; unter vier Augen und bei guter Geſellſchaft iſt Goethe ein trefflicher Geſellſchafter. Ich ſagte: In Weimar mag er freilich vielſeitigeren Umgang haben als hier. Ich dächte, erwiderte Fichte, daß er doch auch bei uns hier einige Stunden beſſer zubringen könnte als bei den faden Leuten, die größtenteils um ihn ſind. Freilich tadelt man an ihm den Stolz, mit dem er oft manche Freunde und Bekannte behandelt. Bürger kam einmal zu Goethe und wollte ihn umarmen, Goethe aber war und blieb zurückhaltend. Bürger ärgerte ſich darüber entſetzlich und

machte über dieſen Vorgang ein Epigramm, das gedruckt worden iſt. Die Sache aber war dieſe: Bürger wollte, wie Goethe wußte, in Jena etabliert werden, und zwar durch Goethes Einfluß. Weil dieſer aber Bürger in Jena nicht haben wollte, zeigte er ſich kalt, damit jener keinen darauf zielenden Antrag ſtelle. ∼

(Fichte gab Abegg ein Empfehlungsſchreiben an Goethe mit.)

Sogleich nach meiner Ankunft *in Weimar am 3. Mai* wurde ich vorgelaſſen und nach einem wohlwollenden Empfange von Goethe in einen Zirkel geführt, der ſich täglich des Morgens bei ihm verſammelt. Er fragte mich, ob ich Fichte ſchon lange kenne, lobte ihn, jedoch wie der Vornehme lobt, erkundigte ſich nach dem Zwecke meiner Reiſe und wünſchte mir Glück, daß ich durch meinen Bruder in den Stand geſetzt werde, eine ſo intereſſante Reiſe zu machen; dann fragte er mich, welche Männer ich in Jena kennen gelernt hätte, und ſtellte mich dem Juſtizrat Hufeland und Dr. Paulus, mit dem ich mich lange unterhielt, vor.

Die Räume in Goethes Hauſe ſind äußerſt geſchmackvoll. In dem Zimmer linker Hand befinden ſich prachtvolle Gemälde, unter anderen eins, das eine römiſche Hochzeit darſtellt und in Rom gefunden iſt. Auf der vorderen Seite liegt ein kleines Zimmer, in dem ein Fortepiano ſtand; aus dieſem gelangt man in einen niedlichen Garten, durch deſſen Tür man in den Park tritt. Goethe iſt einer der ſchönſten Männer, die ich je geſehen habe. Er iſt faſt einen halben Kopf größer als ich, ſehr gut gewachſen, angenehm dick, aber ſein Auge iſt nicht ſo grell wie auf dem Kupferſtiche. Ruhe, Selbſtändigkeit und eine gewiſſe vornehme Behaglichkeit werden durch ſein ganzes Benehmen zur Schau getragen. Mit keinem Teilnehmer der Geſellſchaft unterhielt ſich Goethe beſonders lange. Er ging aus einem Zimmer ins andere und zeigte bald dieſem, bald jenem ein freundliches Geſicht. Gegen 11 Uhr kam Iffland ∼ dieſen nahm Goethe bei der Hand und führte ihn einige Male auf und ab. ∼ Nun kam Frau Hofrätin Schiller. Ihr Mann habe, wie ſie ſagte, den Katarrh und könne nicht ausgehen. Sie ſcheint eine ſehr artige Frau zu ſein, Goethe ſprach ſehr vertraut mit ihr. So äußerte er: Ihr führt mir aber eine wunderliche Haushaltung! und noch mehr in dieſem Tone, was ich nicht verſtehen konnte. Jedem Ankommenden wurde Schokolade angeboten. Gegen $11^1/_2$ Uhr begab ſich die ganze Geſellſchaft in ein prachtvoll ausgeſchmücktes Zimmer, um hier etwas zu genießen. Es ſtanden da allerlei mit Kunſt arrangierte Speiſen: Krebſe, Zunge uſw.; dazu wurde der feinſte Wein gereicht. ∼ Dann gingen wir wieder in die übrigen Zimmer, worauf ſich einer nach dem andern ſtill entfernte. Ich trat an Goethe heran und dankte ihm mit kurzen Worten. Nachdem ich mit großem Wohlwollen entlaſſen worden war, ging ich ſehr befriedigt heim.

[N. 544a.] 1798. Juni 26. Burggraf Wilh. zu Dohna-Schlobitten.

Um 11 Uhr ging ich zu dem Geheimrat v. Goethe. Er wohnt in Weimar in einem ſehr antiken, geſchmackvoll und gut möblierten Hauſe. Er hat ein ſehr tiefdenkendes und dabei lebhaftes Ausſehen, viel Artiges und Teilnehmendes;

ſpricht nur wenig, gibt Anlaß zum ſprechen. — Über meine Reiſe, den Rhein, die Franzoſen am Rhein und in Mainz, über Berlin, Königsberg, Kant, den er als einen vortrefflichen Anthropologen, ſcharfſinnigen Denker in allen Fächern, als einen großen Philoſophen, dem die Deutſchen ſehr viel zu verdanken haben, ſchätzt und liebt, über Weimar uſw. war die Rede.

[N. 566a.] 1799. K. Graf v. Brühl.

Die Truppe des hieſigen Theaters iſt in einzelnen Teilen nicht ſchlecht und manche Stücke werden wirklich gut gegeben. Der erſte Darſteller, Voß, iſt ſehr brav, allein das Ganze könnte beſſer ſein, wenn die Direktion beſſer wäre. Allein Goethe, dem es doch nicht an Verſtand und Kenntniſſen fehlt, nimmt ſich ſo ſchlecht dazu, daß wirklich Sachen vorkommen, die unverantwortlich ſind. Die Verteilung der Rollen iſt manchmal ſehr falſch, und er ſorgt ſo wenig für Anſchaffung guter, neuer Darſteller, da doch die Gage ſehr beträchtlich iſt, daß manche Stücke elend beſetzt ſind. Am beſten in langer Zeit haben ſie die Piccolomini von Schiller gegeben, weil gerade die Rollen gut verteilt waren und die Leute mit Intereſſe ſpielten.

[N. 600a.] 1800. Oktober. K. Graf v. Brühl an ſeine Mutter.

Wir haben in Zeit von acht Tagen zweimal Komödie geſpielt; erſtens zum Geburtstag der guten alten Herzogin: Die ſtolze Vaſthi, eine Poſſe von Gotter, worin ich den Ahasver gemacht, und dann noch ein Stück von Goethe, das er ausdrücklich zu dieſer Geburtstagsfeier für die Wolfskeel und mich gemacht hat. ∼

Die Verſe ſind prächtig, und das Ganze hat eine unbeſchreibliche Wirkung getan. Ihr Sohn hat dabei mancherlei Lob eingeerntet, und Goethe ſelbſt hat mir viel Schönes über mein Spiel geſagt. Aber es iſt auch das Gedicht ſo ſchön geſchrieben, daß man faſt nicht ſchlecht hätte ſpielen können, wenn man nur einiges Gefühl hat. Die gute kleine Keele hat außerordentlich gut geſpielt und allerliebſt ausgeſehen.

[N. 1661a.] 1814. Dezember 3. Frau v. Pfuel geb. Gräfin Brühl.

Auf eigentümliche Weiſe geſtaltete ſich Jennys Gräfin Brühl, geb. v. Pourtalès erſte Begegnung mit Goethe. Sie war allein im Gaſthofe, als der Kellner die Tür öffnete und in das Zimmer hinein anmeldete: Der Herr Geheime Rat! Hinter ihm erſchien gleich ein alter, impoſanter Herr, der ſie freundlich begrüßte, ſich zu ihr ſetzte, und ſie eine Weile angenehm unterhielt. Dann empfahl er ſich — ſeinen Namen hatte Jenny nicht zu ergründen vermocht. Als Karl nach Haus kam, erklärte er natürlich gleich, daß Goethe der alte Herr geweſen ſei, und der Kellner beſtätigte es, er hatte es für zweifellos gehalten, daß jedermann hier mit dem Titel allein Genügendes wiſſe.

[N. 2271a.] 1824. Juli 4./10. K. Graf v. Sternberg.

Ich meldete mich ∼ gleich bei meiner Ankunft bei Goethe. Seine Wohnung im Innern iſt gleich italieniſchen Villen (Landhäuſern) ausgeſtattet, vom Fuß der Treppe herauf mit Gegenſtänden der Kunſt geziert, gleichwie die Zimmer mit Zeichnungen und Gemälden; nach dem Geſchmack der erwarteten

Gäſte wird auch ein und das andere hinzugefügt, für mich z. B. waren meteorologiſche Tabellen, die neueſten geognoſtiſchen Karten uſw. vorbereitet. Überhaupt findet man bei dieſem ſo vielſeitig gebildeten allgemein verehrten Veteran ſtets das Neueſte und Wichtigſte aus allen Fächern der Literatur, das in Europa erſcheint, gleichwie Sammlungen aller Art aus dem Gebiete der Naturwiſſenſchaften, ſo wie der Künſte und des Altertums: Das Wichtigſte bleibt aber der Beſitzer.

[N. 2503a.] 1827. Juni 11./19. K. Graf v. Sternberg.

Matthiſon war nach Weimar gekommen. Nachdem wir zuſammen in Belvedere geſpeiſt, kam man abends [am 15. Juni] bei Goethe in Geſellſchaft zuſammen, wo mehrere Damen, Madame Schopenhauer [wohl Fräulein], Kanzler Müller, Medizinalrat Froriep uſw. verſammelt waren, und die geiſtreiche Schwiegertochter Goethes, als Frau vom Hauſe, das Geſpräch in ſtets lebhaftem Gang zu erhalten wußte; Goethe ging ab und zu, ohne ſich einkreiſen zu laſſen. Bei Gelegenheit, als ich die Bibliothek beſuchte [am 18. Juni], überraſchte mich Goethe daſelbſt, um mir die Schatzkammer zu zeigen, und führte mich ſodann in ſein Haus im Park, welches ihm der Großherzog geſchenkt [am 14. Juni]. Es liegt in einer anmutigen Gegend, iſt von innen einfach aber bequem eingerichtet und von außen ganz mit Rosa turbinata bepflanzt, welche bis unter das Dach hinaufgezogen wird, ſo daß er eigentlich mitten in einem Roſenbuſche wohnt. Hierher zieht er ſich manchmal ganz allein zurück, um ungeſtört ſeinen Studien nachzuhängen.

[N. 2845a.] 1830. Juli 15./19. K. Graf v. Sternberg.

Nach vollendeter Kurzeit reiſte ich *von Karlsbad* auf einige Tage nach Weimar, den verehrten Freund Goethe zu beſuchen, mit dem ich die meiſte Zeit in häuslichem Kreiſe ſeiner geiſtreichen Schwiegertocher und ſeiner Enkel verlebte.

[N. 3150e.] K. Graf v. Sternberg.

Das wiſſenſchaftliche Band iſt *auf der Wiener Verſammlung der Naturforſcher* i. J. 1832 geſchloſſen und wird hoffentlich gute Früchte bringen; aber der verehrte Freund, mit welchem ich dieſen Plan mehrmals beſprochen, der einen ſo lebhaften Anteil an dieſer Vereinigung genommen, Goethe, war nicht mehr unter uns. Ehrenvoll wurde auch ſein Name, mit Curier vereinigt, von den Naturforſchern ausgeſprochen, als ſie den ausgezeichneten Vorangegangenen ein Lebehoch in die unbekannte Natur nachriefen. — Hoch wird er im Andenken aller leben, die mit ihm lebten, und nach ihm leben werden, die Lücke wird aber ſobald nicht ausgefüllt ſein; für mich bleibt ſie unausfüllbar.

Zweite Abteilung

Quellen-Nachweis

A. Gedruckte Quellen
B. Handſchriftliche Quellen

A. Gedruckte Quellen.

Die kurſiven Zahlen bedeuten die Nummern der Geſpräche, die folgenden geraden Zahlen die Seiten der Quellenwerke. Die Geſprächszahlen mit zugeſetzten Buchſtaben ſind im 5. Bande zu finden, die mit vorgeſetztem N ebenda S. 187 u. folgende.

[1] Abeken, B. R. Goethe in meinem Leben. Erinnerungen u. Betrachtungen nebſt weiteren Mitteilungen uſw. Aus Abekens Nachlaß. Hrsg. v. A. Heuermann. Weimar 1904.
270, 227 f. Wielands Mitteil.
582, 55 f. Abekens Aufzeich.
598, 56 f. Desgl.
855, 157 f. Nach Mitteilung v. Erneſtine Voß an A.
895, 83. Carol. v. Wolzogens Tagebuch.
1079, 78.
1146, 79 f.
1147, 80.
1175, 120.
1267, 92.
1277, 110.
1371, 105.
1375, 100 f.
1376, 93 f.
} Abekens Aufzeichnung.
1421, 128. Julie Abeken an e. ihrer Brüder, Som. 1811.
1667, 126. Abekens Aufzeich.
1828, 149. J. D. Gries a. Abeken.
2603, 176 ff. Abekens Aufz.
3078, 263 ff. Ottilie v. Goethe an Abeken, 4. 7. 61.
682a, 157. Abeken n. Erzähl. v. Erneſtine Voß.
1137a, 79. Abekens Aufzeichnung, 18. 12. 08.
1146a, 80. Abekens Aufzeich.
1841a, 149. J. D. Gries an Abeken 2. 7. 1818.
1857a, 151 f. Luiſe v. Lengefeld an Abeken.
— ſ. Bericht der ſtädt. höhern Mädchenſchule.
— ſ. Sonntagsblatt, Weimar. 3. Jhrg.
[2] Abendzeitung auf das Jahr 1832. Hrsg. v. Th. Hell, 2. Bd. April/Juni (Nr. 89). Dresden u. Leipzig.
826, 356. Mitteil. v. H(ändel).
[3] — 1840, Nr. 229 v. 23. Sept.
2644, 1830 f. Einige Minuten bei Goethe v. A. v. Maltitz.
Agoult, Madame d', ſ. Stern, Daniel.
Alexis, Willib., Erinnerungen ſ. Aus dem neunzehnten Jahrhundert.
Alten, F. v., ſ. Aus Tiſchbeins Leben.
[4] Ampère, A. M. et J. J. Ampère. Correspondance et Souvenirs (1805—1864), 2 Bde., Paris 1875.
2486, I 440 ff. J. J. Ampère an ſ. Vater, 22. 4. 27.
2487, I 443 f. — an Mme. Récamier, 22. 4. 27.
2488, I 445 f. — an ſein. Vater, 9. 5. 27.
2489, I 447 f. — an Mme. Récamier, 9. 5. 27.
2499, I 449 f. — an dieſ. 23. 5. 27.
Ampère, J. J., ſ. Annales.
[5] Annalen, neue theologiſche. Hrsg. v. L. Wachler, 2. Bd., Marburg u. Frankf. a. M. 1814.
64, 606 f. Beſprechung v. G.s Aus mein. Leben, 3. Teil.

[6] Annales, nouvelles, des voyages et des sciences géographiques. 2de série, Tome VI. Paris 1827.
2498, 252 f. Journ. d'un voyage de Paris à Vienne etc. (v. J. J. Ampère), vorher in Le Globe 1827, Nr. 51 v. 31. Juillet.

[7] Anſichten u. Umriſſe a. den Reiſemappen zweier Freunde, hrsg. v. F. v. Elsholtz. Berlin u. Stettin 1831.
2118a, 14. F. v. Elsholtz' Bericht.

[8] Anzeiger, Dresdner, Jhrg. 1876, Nr. 346.
2028, 23. Ein Wort Goethes.

[9] — Jhrg. 1896, Nr. 10.
762, 5. Beil. Mitt. v. Dr. Gille. (N. d. Weimariſch. Ztg.)

[10] — Jhrg. 1899, Nr. 228.
2106b, 23. (N. d. Leipz. Ztg.)

[11] — Jhrg. 1900.
2730, Nr. 69 v. 5. März, S. 9 nach d. Berl. Lokalanz.
3150d, Nr. 109. S. 50.

[12] Appel, J. W. Werther und ſeine Zeit. Neue Ausgabe. Leipzig 1865.
2060, 87 f. P. Wigands Mitteil.

— ſ. Konverſationsblatt.

[13] Arbeit, Deutſche, Monatsſchrift für das geiſtige Leben der Deutſchen in Böhmen. 3. Jhrg. Heft 4. München, Jan. 1904. (Verantw. A. Hauſſen-Prag.)
Ulrike v. Levetzow u. ihre Erinn. an Goethe. Mitget. v. A. Sauer.
872, 296.
1318, 296. } Ulr. v. Levetzows
1976, 296 ff. } Niederſchr. in
2010, 298 ff. } ihrem Alter.
2133, 301 ff.

[14] Archiv f. Frankf. Geſchichte u. Kunſt, 3. Folge. Hrsg. v. d. Verein für Geſch. u. Altertumsk. zu Frkf. a. M. 1. Bd. Frkft. 1888. (S. 20, Pfarrer Paſſavant, der Jugendfreund Goethes, nach handſchr. Aufzeichn. v. D. H. Dechent.
103, 33 f.; — *120f*, 35.

[15] Arch. f. Literaturgeſchichte. Hrsg. v. F. Schnorr v. Carolsfeld. III. Bd. Lpzg. 1874.
2877, 486. } F. Th. Kräuter an
2894, 486. } Ch. Wenig 5. 12. 30.

[16] — IV. Bd. Leipzig 1875.
130, 311 f. Wieland an Lavater 1. 12. 75.
698, 463. F. Schubarts Erinnerungen an Goethe.
759, 401. Frau v. Staël an Goethe 9. 8. 04.
1035, 456. *1633*, 462. } Schubart
1378, 461 f. *1968*, 458 f. } w. o.
1384, 462 f. *3147*, 458. } Schubart
1476, 457. *574a*, 453 f. } w. o.

[17] — IX. Bd. Leipzig 1880.
570, 561. Ludw. v. Wolzogens Aufzeichnung.

[18] — XI. Bd. Leipzig 1882.
793, 111. } H. Voß 10. 10. 04.
794, 111 f. } an K. 10. 10. 04.
795, 111. } W. F. 10. 10. 04.
811, 117 ff. } Solger 24. 2. 05.
814, 126. } 22. 5. 05.
2362, 388, Anm. Alex. Poerio an ſ. Vater 2. 10. 25.
2389, 392 f. Poerios Tagebuch.
2390, 393. Poerio a. ſ. Vater.
2425, 394. Nach Poerios Brief v. 27. 6. 26.

[19] — XV. Bd.
1075, 447 f. Bertuch a. Böttiger 21. 4. 08.
1507, 54. Herzog Karl Aug. an Gräf. O'Donnell o. D.
487a, 409. A. W. Schlegel an Schiller o. D.

[20] Archiv f. d. geſamte Naturlehre. Hrsg. v. K. W. G. Kaſtner. Bd. VIII. Nürnberg 1826.
2365, 60 ff. Gruithuiſens naturwiſſenſch. Reiſebericht.

[21] Archiv, Ruſſiſches. Hrsg. v. Peter Barteneff, Moskau 1909. Nr. 8. Für die „Geſpräche" überſetzt v. H. v. Joukovsky.
2685, 563. Rojealine an Eudoxia Jelagin 23. 5. 29.

[22] Arndt, E. M. Erinnerungen aus d. äuß. Leben. Lpzg 1840. *1498*, 195 f. — *1681*, 243 ff.

[23] — Meine Wanderungen u. Wandelungen m. dem Reichsfreiherrn H. K. F. v. Stein (3. Abdruck). Berlin 1869. *871*, 154 f. — *1682*, 207 ff.

[24] (Arnim, Bettina v.) Goethes Briefwechsel m. einem Kinde. 3 Teile. Berlin 1835.
1 bis *4*, II 249 ff. Bettina an Goethe 24. 11. 10.
49, I 53 f. Elisabeth Goethe an Bettina 21. 9. 07.
81, II 261. Bettina an Goethe 28. 11. 10.
123, I 53. Elisabeth Goethe an Bettina 21. 9. 07.
979, I 10, 34, 51 f. Bettina an Elisab. Goethe 6. 5. 07; — 12. 6. 07; —. 9. 07.
981, I 15. Desgl., Sept. 07.
1435, I, IV. Aus d. Vorrede.
3073, III 232. F. v. Müller an Bettina.
4a, II 257 f. Bettina a. Goethe 28. 11. 10.

[25] — 3. Aufl. (in einem Bde.) hrsg. v. H. Grimm. Berl. 1881. *1437*, XXII. Grimms Vorrede.

[26] The Athenaeum. Nr. 3090. 15. Jan. 1887. London.
2870, 96. W. M. Thackeray an ? 20. 10. 30.

[27] Aus G.s Freundeskreise. Erinn. der Baronin Jenny v. Gustedt. Hrsg. von Lily v. Kretschman. Braunschw. 1892. In ( ) die Seitenz. aus Quelle Nr. 61. Im Schatten d. Tit. *1741*, 81 (91). — *1969*, 72 (84). *2452*, 64 f. (79). — *2569*, 65 f. (79). — *2617*, 129 (90 f.). — *2625*, 303 f. (84). — *2627*, 304 f. (85). — *2777*, 130 (91). — *2833*, 107 (135 f.). — *2834*, 106 f. (135). — *2840*, 66 (80). — *2861*, 185 (82 u. 412). — *2968*, 85 (93 f.). — *3031*, 73 ff. (85 ff.). — *3032*, 83 f. (—). — *3033*, 184 (149 f.). — *3035*, 38 (198). — *3082* (147). — *3083*, 504 ff. (94). — *3129*, 361 (194). — *3136*, 72 (83 f.). — *3137*, 71 f. (83). — *3139* (149 f.) — *2601c*, 113 (102). — *2739a*, 109 (104). — *2817a* (127). — *2828b* (135). — *2874b* (91 f.). — *3074a*, 84 (93).

[28] Aus Goethes Leben. Wahrheit u. keine Dichtung von einem Zeitgen. (J. A. Ludecus). Leipzig 1849.
783, 47 ff. — *891*, 63.

[29] Aus d. Goethehause, Brfe. F. W. Riemers an die Familie Frommann in Jena. Hrsg. v. F. Heitmüller. Stuttg. 1892.

702, 36.	Brief	vom	28. 9. 03.
729, 40.	„	„	11. 1. 04.
784, 46.	„	„	22. 5. 04.
824, 70.	„	„	18. 5. 05.
831, 69.	„	„	13. 5. 05.
844, 73.	„	„	5. 8. 05.
954, 89 f.	„	„	28. 1. 07.
1073, 120.	„	„	20. 4. 08.
1084, 123 f.	„	„	1. 7. 08.
1095, 129 f.	„	„	Sept. 08.
1121, 136.	„	„	12. 11. 08.
1262, 152.	„	„	20. 1. 10.
1307, 163.	„	„	10. 7. 10.
1348, 170 f.	„	„	31. 10. 10.
1386, 180.	„	„	17. 3. 11.
1431, 185 f.	„	„	5. 8. 11.
1434, 187.	„	„	(10. 8. 11.)
1440, 193.	„	„	18. 9. 11.
1441, 196.	„	„	Sept. 11.
1442, 196 f.	„	„	2. 10. 11.
1444, 197 f.	„	„	21. 10. 11.
1538, 213 f.	„	„	o. Dat.
1541, 215 f.	„	„	16. 2. 14.
1671, 227 f.	„	„	o. Dat.
1734, 234.	„	„	25. 10. 15.
1743, 239.	„	„	9. 6. 16.
2076, 274.	„	„	5. 3. 23.
3112, 42 f.	„	„	4. 2. 04.
717a, 38 f.	„	„	27. 11. 03.
739a, 42.	„	„	4. 2. 04.
823a, 68.	„	„	11. 5. 05.
844a, 75.	„	„	14. 8. 05.
848a, 78.	„	„	24. 10. 05.
850a, 80.	„	„	20. 11. 05.
878a, 83.	„	„	20. 9. 06.
978a, 95.	„	„	18. 4. 07.

1039a, 100. Br. v. 30. 9. 07.
1041a, 103. „ „ o. Dat.
1043b, 102. „ „ o. Dat.
1058f, 106. „ „ 23. 12. 07.
1065a, 113. „ „ 16. 2. 08.
1068c, 116. „ „ 23. 3. 08.
1068d, 117. „ „ 26. 3. 08.
1073a, 118. „ „ 16. 4. 48.
1080b, 121 f. „ „ 4. 5. 08.
1081a, 123. „ „ 11. 5. 08.
1225a, 144. „ „ 8. 11. 09.
1229a, 145. „ „ 25. 11. 09.
1233b, 147. „ „ 2. 12. 09.
1235a, 148. „ „ 12. 12. 09.
1245a, 150. „ „ 12./27. 12. 09.
1254d, 153. „ v. 24. 1. 09.
1512b, 211. „ „ 10. 10. 13.
1553b, 217 f. „ „ o. Dat.
2075a, 273. „ „ 1. 3. 23.
2075b, 274. „ „ 2. 3. 23.

[30] Aus Herders Nachlaß, hrsg. v. H. Düntzer u. F. G. v. Herder, II. Bd. Frankf. a. M. 1857.
115, 350. J. G. v. Zimmermann an Herder 3. 11. 75.
191, 178. Herder an Lavater 3. 2. 79.
70a, 111. Desgl. 27. 7. 74.
N. 258ab, 278. Herder an F. H. Jacobi 16. 9. 85.

[31] — III. Bd. Herders Briefwechsel mit seiner Braut.
30, 196 f. 9. 3. 72.
31, 225 ff. Caroline Anf. 4. 72.
38, 386. 5. 12. 72.
39, 389. an 7. 12. 72.
29a, 169. Herder 30. 12. 71.
31a, 234 f. Ende 4. 72.

[32] Aus F. H. Jacobis Nachlaß. Hrsg. v. R. Zoeppritz, Leipzig 1869.
87, I 23 f. Jacobi an G. Forster, 13. 11. 79.
88, I 108. an Kraus 14 9. 88.
211, 141. a. W. Heinse 24. 10 80.
387, I 165 ff. an Joh. Schloſſer 10. 12 92.
389, II 159 f. Hel. Jacobi an Gräfin Sophie Stolberg 1792.

[33] Aus Karl Ludw. v. Knebels Briefwechsel m. sein. Schwest. Henriette (1774—1813). Hrsg. v. H. Düntzer. Jena 1858.
246, 26 f. Karl an Henriette 23. 9. 84.
268, 133. Karl an Henriette 20. 9. 97.
336, 93. Karl an Henriette 16. 2. 89.
356, 96. Karl an Henriette 14 9. 89.
357, 97. K. an Frau v. Imhoff 18. 9. 89.
669, 311. 11. 11. 07.
686, 157 f. Henriette 1. 12. 02.
699, 179. Henriette 18. 8. 03.
722, 190. Henriette a. Karl 22. 12. 03.
808, 216. Henriette a. Karl 2. 2. 05.
835, 227. K. an H. 28. 6. 05.
853, 239. 14. 12. 05.
860, 242 f. Henriette an Karl 27. 1. 06.
861, 243. Henriette an Karl 27. 1. 06.
978, 281. Henriette an Karl 18. 4. 07.
980, 283. Henriette an Karl 29. 4. 07.
993, 286. 22. 5. 07.
998, 287. 26. 5. 07.
1048, 313 f. Karl an Henriette 27. 11. 07.
1052, 315. Karl an Henriette 27. 11. 07.
1055, 317. Karl an Henriette 8. 12. 07.
1057, 318. Karl an Henriette 15. 12 07.
1058, 319 f. Karl an Henriette 17. 12. 07.
1096, 343. Henriette an Karl 21. 9. 08.
1122, 353. Henriette an Karl 19. 11. 08.
1169, 394 f. Henriette an Karl 15. 4. 09.
1186, 377. Henriette an Karl 21. 6. 09.
1264, 408. K. an H. 30. 1. 10.
1266, 413. H. an K. 17. 2. 10.
1268, 418. 22. 2. 10.
1273, 423. 16. 3. 10.
1274, 525. 18. 5. 11.
1279, 429. 1./2. 4. 10.
1282, 430 f. 10. 4. 10.
1283, 436. 20. 4. 10.
1284, 437. 24. 4. 10.
1289, 440. Karl an Henriette 1. 5. 10.
1290, 441. Karl an Henriette 4. 5. 10.
1292, 442 f. Karl an Henriette 7. 5. 10.
1294, 454. Karl an Henriette 29. 5. 10.
1295, 451 f. Karl an Henriette 25. 5. 10.
1297, 447. Karl an Henriette 16. 5. 10.
1343, 494 f. Karl an Henriette 3. 10. 10.
1359, 505. Karl an Henriette 10. 12. 10.
1360, 510 f. Karl an Henriette 26. 12. 10.
1367, 598. Henr. an Karl 1. 4. 12.
1368, 566. Henr. an Karl 30. 8. 12.
1389, 530 f. K. an H. 8. 4. 11.
1391, 537. K. an H. 1. 5. 11.

1405, 541 f. } Karl an Henriette 15. 5. 11.
1419, 551 f. } 3. 7. 11.
1424, 553. } 16. 7. 11.
1426, 557 f. } 31. 7. 11.
1445, 573 ff. } 31. 10. 11.
1446, 576 f. } 4. 11. 11.
1458, 586. } 22. 1. 12.
1459, 585. } 22. 1. 12.
1464, 588 f. } 13. 2. 12.
1472, 614. H. an K. 17. 6. 12.
1483, 635 f. } Karl an Henr. 26. 11. 12.
1495, 650. } 22. 4. 13.
299a, 85. } 9. 9. 88.
361a, 114. } 23. 3. 90.
675a, 153. } Henr. an Karl 14. 9. 02.
790b, 207. } 26. 9. 04.
801a, 215. } 12. 12. 04.
981a, 283. } 2. 5. 07.
987a, 285 f K. a. H. 15. 5. 07.
1039b, 304 f. } Henr. a. Karl 30. 9. 07.
1043c, 308. } 28. 10. 07.
1048a, 314. } Karl a. Henr. 20. 11. 07.
1052a, 316. } 4. 12. 07.
1058e, 321. } Hen-riette an Karl 23. 12. 07.
1061a, 322. } 9. 1. 08.
1062b, 322. } 13. 1. 08.
1062d, 324. } 23. 1. 08.
1065b, 327. } 24. 2. 08.
1066a, 328. } 5. 3 08.
1068a, 330. } 19. 3. 08.
1068b, 331. } 23. 3 08.
1068f, 331. } 30. 3. 08.
1078a, 333 f. } 23. 4. 08.
1078c, 333. } 30. 4. 08.
1080a, 334. } 4. 5. 08.
1081c, 335 f. } 14. 5. 08.
1106a, 346. } 12. 10. 08.
1125a, 354. } 23. 11. 08.
1159a, 359. } 8. 3. 09.
1166a, 360. } 25. 3. 09.
1170a, 366. } 29. 4. 09.
1185b, 377. } 17. 6. 09.
1219a, 388. } 10. 10. 09.
1233d, 397. } 9. 12. 09.
1266a, 413. } 17. 2. 09.
1282a, 432. } 13. 4. 09.
1286a, 439. } 27. 4. 09.
1381a, 516. } Karl an Henr. 17. 1. 11.
1381b, 517. } 27. 1. 11.
1447a, 580. } 6. 12. 11.
1466a, 602. } 11. 4. 12.
1466b, 603. } 23. 4. 12.
1466c, 616. Karl an Henriette 30. 6. 12.
1483a, 637. Desgl. 26. 11. 12.

[34] Aus dem Leben Th. v. Bernhardis, I. Teil (Jugenderinnerungen). Leigzig 1893.
2125, 197. Th. v. Bernhardi an L. Tieck 1. 9. 23.

[35] Aus dem Leben v. Joh. D. Gries. Nach seinen eigenen u. den Briefen seiner Zeitgenossen. (Als Handschr. gedr.) 1855. [Hrsg. v. Elisa Campe.]
1791, 112. Gries an Rist 1815.
1487a, 96. Johanna Schopenhauer an Gries, Jan. 1813.
1631a, 102. Gries an Rist, März 1814.

[36] Aus dem Nachlasse Varnhagens v. Ense. Briefwechsel zwisch. Rahel u. David Veit. Leipzig 1861.
393, I 1 ff. } D. Veit an Rahel 20. 3. 93.
430, „ 243 ff. } 20. 10. 94.
431, „ 246 ff. } 21. 10. 94.
432, „ 254. } 23. 10. 94.
440, II 73 f. } 8. 2. 95.
449, „ 144. } 4. 6. 95.
465, „ 167 ff. } 14. 8. 95.
466, „ 181. } 3. 9. 95.
465a, II 179 ff. } 3. 9. 95.

[37] — Briefe v. Chamisso, Haugwitz, Humboldt usw. 2. Bd. 1867.
106, II 254. K. F. Graf Beyme a. Varnhagen 5 5. 30.

[38] Aus dem 19. Jahrhundert. Briefe u. Aufz. Hrsg. v. K. E. Franzos, 4. Bd. Erinnerungen v. Willibald Alexis. Hrsg. v. M. Ewert, Berl. 1900.
1898, 288 ff. — *2713*, 292 ff.

[39] Aus Schellings Leben. In Briefen. 3 Bde. Leipzig 1869 und 1870.
587, I 300. A. W. Schlegel an Schelling 31. 5. 00.
640, I 349. Schelling an A. W. Schlegel 9. 11. 01.
648, I 354. Desgl. 4. 1. 02.
670, „ 376. „ 16. 7. 02.

674, I 390 f. } Schelling 3. 9. 02.
678, „ 423 f. } Schelling 13. 10. 02.
679, „ 422 f. } Schelling 13. 10. 02.
680, „ 440. } Schelling an 7. 1. 03.
681, „ 427. } A. W. 21. 10. 02.
687, „ 433. } Schlegel 29. 11. 02.
688, „ 440. } Schlegel 7. 1. 03.
695, „ 454. } Schlegel 22. 4. 03.
1280, II 208 f. } Paul. 12. 5. 10.
1366, „ 241. } Gotter an 27. 12. 10.
1427, „ 264. } Gotter an 7. 9. 11.
1465, „ 309. } Schell. 16. 4. 12.
604a, I 323. F. Schelling an A. W. Schlegel 15. 12. 00.
1427a, II 275. Pauline Gotter an F. Schelling 5. 12. 11.

[40] Aus Schleiermachers Leben. In Briefen. 2. Bd. Berl. 1858.
841, 35. Schleiermacher an Henriette Herz 15. 8. 05.
842, 35 f. Desgl. 23. 8. 05.

[41] Aus Tischbeins Leben und Briefwechsel. Hrsg. v. F. v. Alten. Leipzig 1872.
955, 113. Johanna Schopenhauer an J. H. W. Tischbein 2. 2. 07.
2008a, 288. Nach ein. Briefe Rennenkampfs an T.

[42] Aus Weimars Glanzzeit. Ungedr. Briefe von u. über Goethe usw. Hrsg. v. A. Diezmann. Leipzig 1855.
355, 50. } Ch. G. 22. 8. 89.
371, 53. } Voigt an 22. 7. 91.
433, 70 f. } Ch. W. 25. 10. 94.
501, 71. } Hufeland 9. 11. 96.
359a, 51 f. } 16. 2. 90.

Bancroft, G., s. De Wolfe.

[43] Bardua, Jugendleben der Malerin Carol. Bardua. Nach e. Manuskript ihrer Schwester Wilhelmine. Hrsg. v. W. Schwarz. Breslau 1874.
1113, 23. } Wilhelmine Bar-
1369, 24. } duas Niederschrift.

[44] Baudissin, W. Graf. Gedenkbuch für seine Freunde. Als Manuskr. gedruckt. 1880.
1173, 159 ff. } B. an s. Schwester
1174, 161 ff. } 1. 6. 09.
890c, 78. Desgl. 25. 9. 07.

Beaulieu-Marconnay, K. Frh. v., s. Goethejahrb. VI.

Bechstein, L., s. Mitteilungen aus d. Leben d. Hrsg. v. Mein.

Bechtolsheim, Katharina Frfr. v., s. Erinn. einer Urgroßmutter.

[45] Beer, A. T. (A. v. Binzer). Erzähl. u. Novellen. 1. Bd. Leipzig 1836.
197a, 109. Die Bettenburg. Erzählung.

[46] Berichte des Freien deutschen Hochstiftes zu Frankf. a. M. N. F. 13. Bd. Jhrg. 1897.
2495, 62. M. Oppenheim an seinen Bruder 6. 5. 27.
2501, 68. Oppenheims Aufz.
2631, 71. F. v. Müller an Oppenheim 28. 10. 28.

[47] — 17. Bd. Jahrg. 1901.
369, 397. H. Beck an Iffland 29. 7. 97.

[48] Bericht, Dreizehnter, der städt. höheren Mädchenschule usw. zu Osnabrück. Ost. 1893. Aus B. R Abekens Briefen an H. Voß v. Dir. Heuermann.
1080, 10. Abeken an H. Voß 9. 5. 08.
1137, 11 f. Desgl. 26. 12. 08. Die übrigen hier vorkommenden Gespr. s. Abeken, Goethe in meinem Leben.

Bernays, M., s. G. s Briefe a. Wolf.

Bernhardi, Th. v., s. Aus dem Leben Bernhardis.

[49] Biedermann, W. Frhr. v., Goethe in Tennstädt u. mit F. Krug v. Nidda. Dresden 1873. (Später in Goetheforschungen I, S. 289 ff) *1748*.

[50] — Goethe u. Dresden. Berlin 1875.
1497, 30. v. Burgsdorff an Graf Einsiedel 21. 4. 13.
1965, 46. — *1966*, 46. — *2361*, 76. — *2567*, 133 f. — *2614*, 66 f.

[51] — Goethe u. das sächsische Erzgebürge. Stuttgart 1877.
2030, 247 ff. Nach A. v. Martius' Briefen an W. v. Biedermann.

[52] Biedermann, W. v. Goethe u. Leipzig. 2 Bde. Lpzg. 1865.
9, I 223. Vergl. Erläuterung.
1842, II 300 ff. W. Gerhards Tagebuch.
1951, II 218 ff.
2695, II 258 ff. F. Rochlitz an ſeine Frau 24. 6. 1829.
2696, II 261 f. Desgl. 25. 6. 29.
2697, „ 262 f. „ 26. 6. 29.
[53] — Goetheforſch. Frankf. a. M. 1879.
1855, 250.
— ſ. Goethes Briefe a. Eichſtädt.
— ſ. Goethes Briefwechſel mit Rochlitz.
— ſ. Goethes Geſpräche.
Binder, F., ſ. Görres' Briefe.
Binzer, A. v., ſ. Beer, Erzähl.
[54] Bjornſtåhls, J. J. Briefe auf ſeinen ausländ. Reiſen an d. Kgl. Bibliothekar C. C. Gjörwell in Stockholm. Aus dem Schwediſchen überſ. v. Ch. H. Groskund. 5. Bd. Leipzig u. Roſtock 1782.
59a, 321. Vgl. G.-Jhrb. 12.
[55] Biſſing, H. v. Das Leben der Dichterin Amalie v. Helvig geb. Freiin v. Imhoff. Berlin 1889.
613, 18. } Mitteilung
614, 28. } Amaliens.
666, 76 f. Tageb. Amaliens.
723, 183. Amalie an K. v. Helvig 14. 12. 03.
Bitkow, ſ. Briefe, ungedruckte.
[56] Blätter, akademiſche. Hrsg. v. O. Sievers, 1. Jhrg. 1884.
492, 73. K. A. Böttiger an Jacobs 9. 10. 96.
[57] Blätter für lit. Unterhaltung Jhrg. 1858. Leipzig.
2585, 558. } Goethe u. J. Stie-
2586, 558. } ler v. H. M.
[58] Blaubuch, Das. Wochenſchrift pp. Hrsg. v. H. Ilgenſtein u. A. Kalthoff. 1. Jhrg. Berlin 1906. Nr. 7 v. 22. Febr.
846, 274 f. } F. Weitzes Tage-
3. Abſatz } bücher.
846a, 274. }
Bode, W., ſ. Deutſchland.
Boguslavski, J., ſ. Rundſchau 1898.
[59] Boiſſerée, Sulpiz. 2 Bde. Stuttgart 1862. Band I.
1394, 111 f. } Sulpiz B. 3. 5. 11.
1395, 113 ff. } an Melch. 6. 5. 11.
1396, 115. } Boiſſerée 6. 5. 11.
1397, 117. Sulpiz B. an J. B. Bertram 10. 5. 11.
1398, 117 f. Desgl. 10. 5. 11.
1399, 118 f. Sulpiz B.s Tageb.
1400, 119 f. } Sulp. B. 10. 5. 11.
1401, 120. } a. Bertr. 10. 5. 11.
1402, 121 ff. } Sulp. B. 15. 5. 11.
1403, 124. } an Mel- 15. 5. 11.
1404, 121. } chior B. 15. 5. 11.
1416, 140. Sulp. Boiſſerée an Bertram 8. 7. 11.
1650, 233 f. Sulp. B. an Dr. Schmitz 24. 10. 14.
1654, 227. } Sulp. B. 11. 10. 14.
1655, 226. } a. Melch. 10. 10. 14.
1684, 249 ff. } 2. 8. 15.
1685, 253 ff. } 3. 8. 15.
1686, 256 ff } 4. 8. 15.
1687, 258 ff } 5. 8. 15.
1688, 261. } 6. 8. 15.
1689, 261 ff. } 7. 8. 15.
1690, 263 ff. } 8. 8. 15.
1691, 266 ff. } 11. 8. 15.
1692, 268 f. } 12. 8. 15.
1693, 269. } 14. 8. 15.
1694, 270. } 19. 8 15.
1695, 270 f. } 25. 8. 15.
1696, 271 f. } Sulpiz 28. 8. 15.
1698, 273. } Boiſſe- 29. 8. 15.
1700, 274 f. } rées 5. 9. 15.
1701, 275. } Tage- 8. 9. 15.
1702, 275. } buch 9. 9. 15.
1703, 275 f. } 10. 9. 15.
1704, 276 f. } 11. 9. 15.
1705, 277. } 13. 9. 15.
1706, 277 ff. } 15. 9. 15.
1707, 279. } 16. 9. 15.
1708, 280. } 17. 9. 15.
1709, 280 f. } 18. 9. 15.
1712, 281. } 19. 9. 15.
1713, 281 f. } 20. 9. 15.
1714, 282 f. } 21. 9. 15.
1715, 283 f. } 22. 9. 15.
1716, 284. } 24. 9. 15.

1718, 284. 1. 10. 15.
1719, 284. 2. 10. 15.
1720, 284 ff. 3. 10 15.
1721, 288. 4. 10. 15.
1723, 288 f. 5. 10. 15.
1724, 289. 6. 10. 15.
1732, 289 f 7. 10. 15.
1733, 290 f. 8. 10. 15.
S. B.s Tage-buch
1935, 389 f. Johanna Schopenhauer an S. Boiſſerée 29. 3. 21.
2402, 471 f 17. 5. 26.
2404, 472. 18. 5. 26.
2405, 473. 19. 5. 26.
2406, 474. 20. 5. 26.
2407, 475. 21. 5. 26.
2408, 475 f. 22. 5. 26.
2409, 476 23. 5. 26.
2410, 476 f. 24. 5. 26.
2411, 477.
2414, 479 f. 31. 5. 26.
S. B.s Tage-buch
2415, 480. 1. 6. 26.
2416, 481. S. Boiſſ. 5 6. 26.
2418, 481. a. f. Brud. 5. 6. 26.
2419, 481. Melchior 5. 6. 26.
2445, 488 f. J. K. L. Schorn an S. Boiſſerée.
2413a, 477. S. B.s Tageb. 27. 5. 26.
2413c, 478 28. 5. 26.

[60] Bonſtetten, K. V. v. Briefe a. Friederike Brun. Hrsg. v. F. v. Matthiſſon, Frkf. a. M. 1829.
1099, II 312. Brf. v. 16. 10. 25.

Böttiger, K. A. (u. K. W.), ſ. Zuſtände und Zeitgenoſſen.

Bratranek, F. Th., ſ. Goethes naturw. Korreſpondenz.

— ſ. Zwei Polen in Weimar.

[61] Braun, Lily. Im Schatten der Titanen. Ein Erinnerungsbuch an Baronin Jenny v. Guſtedt. Braunſchw. (o. J.).

ſ. Aus G.s Freundeskreiſe.

Braun v. Braunthal, ſ. Wanderer.

[62] Breve til og fra F. C. Sibbern. Udgivne af C. L. N. Mynſter. II. Kopenhagen 1866.
1469. Sibbern an 16. 7. 12.
1470. Soph. Oerſted 15. 11. 12.
1568a Henriette Herz an Sibbern 18. 12. 14.

[63] Briefe an Friedr. Baron de la Motte-Fouqué. Hrsg. v. Albertine Baronin de la M.-Fouqué. Berlin 1848.
1536a, 258 f. F. Majer an Fouqué 27. 1. 14.

[64] Briefe an Merck v. Goethe, Herder, Wieland u. a. Hrsg. v. K. Wagner. Darmſtadt 1835. (Merkbriefe I.)
20, 44. Herder an Merck 1772.
69, 80. F. Nicolai an Merck 28. 12. 75.
158, 96. 9. 9. 76.
167, 102 f. — 2. 77.
177, 118. 30. 7. 77.
190, 148 f. — 10. 78.
193, 166. 5. 5. 79.
194, 169 f. 1. 8. 79.
Wieland an Merck
195, 180 f. Sophie v. Laroche an Merck 12. 9. 79.
196, 319. W. Tiſchbein an Merck 23. 2. 82.
207, 208. Wieland an Merck 17. 1. 80.
209, 241 f. Herzog Karl Aug. an Merck 30. 4. 80.
210, 235. Wieland a. Merck
212, 235 f. 16. 4. 80.
213, 257. Herzogin Amalie a. Merck 6. 7. 80.
214, 252. Herzog Karl Auguſt 30. 6. 80.
217, 271. Desgl. 14. 10. 80.
218, 281 f. Wieland an Merck 8. 1. 81.
236, 390. Hrz. Karl Aug. an Merck 2. 6. 83.
139a, 87. Wieland 26. 1. 76.
158a, 95. an Merck 9. 9. 76.
207a, 210. Herzog 31. 1. 80.
215c, 258. Karl Aug. 26. 8. 80.
237a, 397. a. Merck 18. 8. 83.
238a, 425 f. S. Th. Sömmerring an Merck 8. 5. 84.

[65] Briefe an Schiller. Hrsg. v. L. Urlichs. Stuttgart 1877.
205, 34 f. Mitteilung v. Luiſe Piſtorius geb. Schwan an Emilie v. Gleichen.
372, 118 f. Wieland a. Schiller 9. 10. 91.

384, 270. J. H. Wyttenbach an Schiller 22. 11. 96.
638, 441 f. H. Meyer an Sch. 10. 9. 01.

[66] Briefe an Fritz v. Stein. Hrsg. u. eingel. v. L. Rohmann. Leipzig 1907.
402, 37. Sophie v. Schardt an Fritz v. Stein 23. 11. 93.
626, 80. K. v. Stein 12. 3. 01.
726, 92. E. v. Schardt 31. 12. 03.
809, 99. K. v. Stein an Frau v. Seebach Jan. 05.
851, 112. } Charl. v. Stein an Fritz 19. 12. 05.
906, 129. } 19. 11. 06.
1163, 166. } März 09.
1448, 190. } 5. 12. 11.
1803, 224 f. Sophie v. Schardt 14. 7. 17.
1807, 228. Desgl. 4. 8. 17.
3070, 280. Amalie v. Stein an Fritz 26. 3. 32.
3072, 278. } K. v. Stein an Fritz 26. 3. 32.
648b, 81 f. } 9. 1. 02,
692a, 90. } 22. 3. 03.
851a, 113. Charl. v. Stein an Fritz 19. 12. 05.
863a, 122. Desgl. 14. 3. 06.
1104a, 153. Karl v. Stein an Fritz 10. 10. 08.
3066a, 283. Amalie v. Stein an Fritz 27. 3. 32.

[67] Briefe an L. Tieck. Ausgew. u. hrsg. v. K. v. Holtei. Breslau 1864. 4 Bde.
1896, I 44. B. v. Beskow 28. 2. 35.
2276, II 320. E. F. G. O. Frhr. v. Malsburg 8. 8. 24.
2523, IV 34. M. J. Seidel 31. 8. 27.
643a, III 346. Dorothea Veit 17. 12. 01.
2086a, III 161. L. Robert 8. 4. 23.
2693a, I 259. J. D. Gries 29. 5. 29.

Briefe an u. v. Merck, s. Qu. Nr. 80.

[68] Briefe aus dem Freundeskreise von Goethe, Herder, Höpfner u. Merck. Aus den Handschr. hrsg. v. K. Wagner. Lpzg. 1847. (Merckbriefe III.)
35, 186. Anm. d. Herausgeb.
45, 88. Merck an s. Gattin 14. 2. 74.
117, 131 ff. Merck a. F. Nicolai 19. 1. 76.
179, 151. Desgl. 3. 11. 77.
183, 157 f. J. F. Kranz an Elisabeth Goethe 16. 2. 78.
2119, 186 f. Anm. d. Herausg.
37b, 21 f. Merck an s. Gattin Sept. 1772 (nicht 71).
43a, 85. } Desgl. 20. 12. 73.
44a, 86. } 29. 1. 74.
74a, 107. Merck an F. Nicolai 28. 8. 74.
345a, 282. Merck an Herzog Karl August 28. 3. 89.

[69] Briefe des Herzogs Karl August v. Sachsen-Weimar-Eisenach an Knebel u. Herder. Hrsg. v. H. Düntzer. Leipzig 1883.
214b, 19. an Knebel 17. 7. 80.
227a, 34 f. „ „ 8. 2. 82.
227b, 37. „ „ 23. 3. 82.
581a, *111*. Düntzers Anm.

[70] Briefe eines ehrl. Mannes bey einem wiederh. Aufenth. in Weimar. Deutschl. 1800. *610*, 14 bis 18. — *611*, 21.

[71] Briefe eines Verstorbenen. Ein fragment. Tagebuch usw. III. Teil. Stuttgart (1831). (v. Fürst Pückler-Muskau).
2439, 13 ff.

[72] Briefe, freundschaftliche, v. Goethe u. seiner Frau an Nic. Meyer. Leipzig 1856.
693, 79. Christiane an Nic. Meyer 21. 4. 03.
591a, X f. Nach Meyers Aufz.
890a. Ch. A. Vulpius an Nic. Meyer 20. 10. 06.
890b. Desgl. 10. 11. 06.

[73] Briefe, freundsch., v. Goethes Frau an Nicolaus Meyer. Straßburg 1877.
592, 36. Aufz. N. Meyers.

[74] Briefe G.s an Sophie v. Laroche u. Bett. Brentano nebst

dichteriſchen Beil. Hrsg. v. G. v. Loeper. Berlin 1879.
99a, 200. J. Lenz an Sophie v. Laroche.
Briefe, ungedr., von Schiller uſw. Hrsg. v. Bitkow, ſ. Schillers Briefe. Hrsg. v. Jonas.
[75] Briefe v. Goethe, Schiller uſw. an K. Morgenſtern. Hrsg. v. F. Sintenis. Dorpat 1875.
508, 12. J. D. Falk an K. Morgenſtern Dez. 96.
1106, 38. — *1107*, 39.
[76] Briefe von Goethe u. deſſen Mutter an F. Frhr. v. Stein. Hrsg. v. J. J. H. Ebers u. A. Kahlert. Leipzig 1846.
121, 117. Eliſabeth Goethe an Charl. v. Stein 9. 1. 87.
540, 138. Charl. v. Schiller an Fritz v. Stein 3. 3. 98.
552, 142. Desgl. 1. 10. 98.
721, 167. } Charl. 16. 12. 03.
858, 169. } v. Stein 15. 1. 06.
773b, 167. } an Fritz 3. 4. 04.
862a, 170. } v. Stein 5. 3. 06.
[77] Briefe v. Schillers Gattin an einen vertrauten Freund. Hrsg. v. H. Düntzer. Lpzg. 1856.
1751a, 301 f. Charl. an Knebel 25. 9. 16.
1754a, 310. Desgl. 9. 10. 16.
[78] Briefe von und an G. A. Bürger. Aus dem Nachlaſſe Bürgers uſw. Hrsg. v. A. Strodtmann. 4 Bde. Berl. 1874.
146, I 303 f. } Wieland 22. 4. 76.
162, „ 355. } an 12. 11. 76.
169, II 31. } Bürger 22. 2. 77.
353, IV 270 f. L. Ch. Althof an F. Nicolai Dez. 1796.
42a, I 174. H. Ch. Boie an Bürger 10. 11. 73.
154a, II 21. A. M. Sprickmann an Boie 18. 7. 76.
183a, II 243. J. E. Bieſter an Bürger 6. 3. 78.
[79] Briefe von u. an Goethe, desgl. Aphorismen u. Brocardica. Hrsg. v. F. W. Riemer. Leipzig 1846.

Aufzeichnungen Riemers.
704, 282. *705*, 282.
706, 282. *707*, 282.
708, 284. *709*, 284.
710, 284. *711*, 284.
712, 285. *713*, 285.
714, 285. *715*, 285.
735, 286, datiert 29. 1. 04.
736, 286. *737*, 286.
738, 287. *864*, 288, Apr. 06.
865, 288 f., datiert 10. 5. 06.
876, 289, „ 31. 8. 06
896, 289, „ 2. 11. 06.
897, 290, „ Nov. 06.
898, 290, „ 6. 11. 06.
899, 291, „ Nov. 06.
900, 291, „ 7. 11. 06.
901, 292, „ 7. 11. 06.
903, 292, „ 10. 11. 06.
905, 293 f., „ 18. 11. 06.
907, 295, „ 20. 11. 06.
908, 294, „ Nov. 06.
909, 296, „ Nov. 06.
910, 296 f., „ Nov. 06.
911, 297 f, „ Nov. 06.
914, 298 f, „ 23. 11. 06.
919, 299, „ 2. 12. 06.
923, 299 f., „ Dez. 06.
924, 302, „ Dez. 06.
927, 307, „ 13. 12. 06.
932, 307, „ 24. 12. 06.
933, 307, „ 24. 12. 06.
940, 307 f., „ 30. 12. 06.
941, 308.
950, 309, „ 14. 1. 07.
956, 309 f., „ 3. 2. 07.
957, 310, „ 3. 2. 07.
958, 310, „ 3. 2. 07.
959, 310, „ 3. 2. 07.
960, 311, „ 3. 2. 07.
971, 311, „ 19. 3. 07.
1002, 312 f. *1003*, 313.
1004, 313.
1020, 313 f., datiert 24. 7. 07.
1032, 316 f.
1041, 318, datiert 1. 10. 07.
1044, 318 f.
1050, 319, datiert 25. 11. 07.
1053, 320, „ 6. 12. 07.
1061, 320 f., „ Jan. 08.
1076, 322 f., „ 18. 4. 08.
1112, 287, „ 16. 8. 05.

1132, 326, datiert 8. 12. 08.
1133, 326.
1204, 327, „ 2. 8. 09.
1209, 328, „ 18. 8. 09.
1214, 329, „ 25. 9. 09.
1215, 329f., „ 26. 9. 09.
1216, 330, „ Sept. 09.
1246, 330, „ 27. 12. 09.
1247, 331, „ 31. 12. 09.
1285, 331, „ 26. 4. 10.
1291, 332, „ 5. 5. 10.
1301, 332, „ 27. 6. 10.
1309, 332, „ 13. 7. 10.
1310, 332f., „ 13. 7. 10.
1311, 333, „ Sommer 10.
1312, 333, „ „ 10.
1313, 333, „ „ 10.
1316, 334, „ 29. 7. 10.
1317, 335, „ 5. 8. 10.
1319, 335, „ 9. 8. 10.
1331, 335, „ 28. 8. 10.
1333, 335, „ 1. 9. 10.
1340, 336, „ Sept. 10.
1342, 337, „ 1. 10. 10.
1347, 338, „ 31. 10 10.
1352, 338, „ 14. 11. 10.
1353, 339, „ 15. 11. 10.
1354, 339, „ Mitt. Nov. 10.
1356, 338, „ Nov. 10.
1357, 338, „ „ 10.
1408, 340, „ 2. 6. 11.
1409, 341. *1410*, 341.
1411, 341. *1412*, 342.
1414, 341, datiert 20. 6. 11.
1417, 342, „ 27. 6. 11.
1418, 341f., „ 29. 6. 11.
1420, 342, „ 7. 7. 11.
1422, 343, „ 9. 7. 11.
1428, 343.
1430, 343, „ 1. 8. 11.
1432, 343, „ 6. 8. 11.
1449, 344. *1450*, 344
1451, 344, datiert 11. 12. 11.
1452, 344f., „ 21. 12. 11.
1454, 345, „ 29 12. 11.
1481, 345, „ Nov. 1812.
1482, 345, „ „ 1812.
1485, 346, „ 12. 12. 12.
1489, 346f., „ 25. 1. 13.
1491, 347, „ 1. 2. 13.
1514, 348, „ 26. 10. 13.
1518, 348, „ 14. 11. 13.
1522, 348f., datiert 20. 11. 13.
1523, 349, „ 24. 11. 13.
1535, 349.
1537, 349f., „ 5. 1. 14.
1539, 350, „ 13. 2. 14.
1540, 350, „ 13. 2. 14.
1543 bis *1545*, 351f. „ 26. 3. 14.
1546, 353f., *1547* bis *1550* „ 27. 3. 14.
1551, 352, „ März 14.
1554, 354, „ 16. 4. 14.
1555, 354, „ 27. 4. 14.
1558, 354f., „ 19. 5. 14.
1568, 355, „ 22. 7. 14.
1584, 368 *1585*, 369.
1586, 369f. *1587*, 370f.
1588, 371f. *1589*, 373.
1590, 373f. *1591*, 375f.
1592, 376f. *1593*, 377f.
1594, 378f. *1595*, 379.
1596, 380f. *1630*, 347.
1631, 348.
1787, 355, datiert 18. 7. 15.
1788, *355*. *1800*, 356.
1806, 357, datiert 22. 8. 17.
1823, 358
1841, 358, datiert Juni 1818.
2568, 360, „ 1827.
2902, 360, „ 22. 12. 30.
2977, 361, „ Juni 1830.
1062a, 322, „ 10. 1. 08.

[80] Briefe an und von J. H. Merck aus d. Handſchriften. Hrsg. v. K. Wagner. Darmſtadt 1838. (Merckbriefe II.)

144, 58 } Wieland an Merck 25. 3. 76.
148, 64. 13. 5. 76.
149, 68. 27. 5. 76.
154, 73f. 24. 7. 76.
157, 76. 24. 8. 76.
160, 78. 7. 10. 76.
161, 81. 17. 10. 76.
171, 90. 4 4. 77.
173, 150. 3. 6. 78
181, 111. 8. 11. 77.
182, 117. 24. 11. 77.
189, 158. 27. 8. 78.
226, 199f. Luiſe v. Göchhauſen a. Merck 11. 2. 82.
242, 230. Wieland an Merck 5. 1. 84.

180a, 221. Merck an Herzog Ernſt zu Sachſen-Gotha März 83.
222a, 194. Wieland an Merck 3. 12. 81.
242a, 234. Herzog Karl Aug. an Merck 6. 3. 84.
345b, 276. Herzog Karl Aug. an Merck 9. 4. 89.
N 162b, 77. Wieland a Merck 7. 10. 76.

[81] Briefe zwiſchen Gleim, Wilh. Heinſe u. Johann v. Müller. Hrsg. v. W. Körte. 2 Bde. Zürich 1806. 1. Bd.
65, 196f. W. Heinſe an Halberſtädt. Freunde 13.9.74.
66, 201. } W. Heinſe 13 10. 74.
68, 213. } an Gleim 28. 3. 75.

[82] Briefwechſel des Frhr. K. H. G. v. Meuſebach mit J. u. W. Grimm. Hrsg. von E. Wendeler. Heilbronn 1880.
1790, 224. Meuſebach an Grimms 16. 4. 36.

[83] Briefwechſel u. mündlicher Verkehr zwiſchen Goethe u. d. Rathe Grüner. Lpzg. 1853. Grüners Niederſchrift.

1906, 1ff.
1918, 4ff.
1973, 17ff.
1974, 20.
1979, 20f.
1980, 21ff.
1981, 24ff.
1982, 26.
1983, 28—38.
1984, 38f.
1986, 39ff.
1987, 41ff.
1988, 44f.
1989, 45f.
1990, 46ff.
1991, 48ff.
1992, 50ff.
2009, 74.
2011, 75f.
2014, 76ff.
2015, 78ff.
2016, 80ff.
2017, 83ff.
2018, 87f.
2019, 88f.
2020, 89ff.
2021, 94ff.
2022, 96f.
2023, 97ff.
2024, 99ff.
2025, 102f.
2027, 103f.
2029, 104f.
2031, 105f.
2032, 106.
2033, 107.
2034, 108.
2035, 110f.
2036, 111.
2037, 112ff.
2038, 114f.
2039, 115f.
2040, 116.
2041, 117.
2042, 117ff.
2043, 119f.
2044, 131, 133, 136, 138f, 142, 149.
2113, 130f.
2114, 152f.
2116, 154f.
2117, 155f.
2126, 162.
2127, 163.
2128, 163f.
2129, 165ff.
2130, 168.
2131, 169.
2132, 173.
2134, 177.
2135, 178f.
2343, 200. Rehbein a. Grüner 24.6.25.
2347, 202. Desgl. 5. 8. 25.
2351, 205.
2352, 206f.
2355, 207f.
2356, 210ff.
2357, 213f.
2358, 214.
2359, 215ff.
2360, 218ff.
2017a, 86.
2170b, 185.
2346a, 201. R. an Grüner 2. 8. 25.

[84] Briefwechſel zwiſchen F. v. Gentz u. Adam H. Müller. Stuttgart 1857.
1850, 263. Gentz an Müller 20. 8. 18.

[85] Briefw. zwiſchen Goethe u. F. H. Jacobi. Hrsg. v. M. Jacobi. Leipzig 1846.
72, 260. Jacobi a. G. 28.12.12.
198, 57ff. Joh. Schloſſer geb. Fahlmer an F. H. Jacobi 31. 10. 79.
385, 271f. } Briefentw. Jacobis
386, 272. } für G., Nov. 15.
504, 216. Anm. M. Jacobis.

[86] Briefw. zw. G. u. Reinhard in den Jahren 1807/32. Stuttgart u. Tübingen 1850.
1433, 113f. Lefèbvre an Graf Reinhard in deſſ. Brief an Goethe v. 7. 9. 11.
1016a, 23. } Reinh. 7. 3. 08.
2166b, 257. } a. Goethe 4. 7. 25.

[87] Briefw. zw. G. u. Staatsrat Schultz. Hrsg. v. H. Düntzer. Leipzig 1853.
1805, 65f.
1931a, 221. H. Meyer an Schultz 12. 11. 20.
2166b, 294. Schultz a. Goethe 18. 10. 23.

[88] Briefw. zw. G. u. Marianne v. Willemer. Hrsg. m. Lebens-

nachrichten u. Erläut. v. Th. Creizenach. Stuttgart 1877.
1711, 224. Marianne v. W. an Goethe (Frühj. 1828).

[89] Briefw. zw. G. u. Zelter in den Jahren 1796—1832. Hrsg. v. F. W. Riemer. 6 Tle. Berlin 1833 u. 34.
383, III 325. Zelter an Goethe 17. 8. 23.
1748a, II 324. Desgl. 20. 10. 16.
1928a, III 153. „ 12./21 10. 20.
2198b, „ 379 ff. Zelters Tagebuch 1823.
2561a, III 89. Zelter an G. 13./16. 5. 20.

[90] Briefw. zw. Jacob u. Wilh. Grimm aus der Jugendzeit. Hrsg. v. H. Grimm u. G. Hinrichs. Weimar 1881.
1237, 202 ff. } Wilh. 13. 12. 09.
1239, 204. } an 13. 12. 09.
1243, 206. } Jacob 27. 12. 09.
1245, 164 f. W. Grimms Selbstbiographie.
1647, 348. Jacob an Wilhelm 22. 9. 14.
1697, 487 f. } Wilh. an Jacob
1728, 488. } 20. 11. 15.
1729, 391 f. Jacob an Wilh. 23. 11. 15. Aus einem Brief v. Savigny.

Briefw. zw. Rahel u. Veit, s. Aus d. Nachlaß Varnhagens.

[91] Briefw. zw. Schiller und Cotta. Hrsg. v. W. Vollmer. Stuttgart 1876.
526, 268. Anm. des Herausg.
1232, 563. } Charl. 27. 11. 09.
856a, 560. } v. Sch. 10. 1. 06
863b, 560. } an 28. 3. 06.
1423a, 564. } Cotta 19. 7. 11.

[92] Briefw. zw. Schiller u. W. v. Humboldt. 2. Aufl. Stuttgart 1876.
420, 57. W. v. Humboldt an Schiller 22. 9. 94.
457a, 152. Desgl. 2. 10. 95.

[93] — 3. Aufl. Hrsg. v. A. Leitzmann. Stuttgart 1900.
467, 162 f. Humboldt an Sch. 12. 10. 95.

[94] Brisbane, Albert. A. Mental Biography with a Character-Study by his wife Redelia Brisbane. Boston Mass. 1893.
2199, 79 f.

[95] Brockhaus, H. E., Friedrich Arnold Brockhaus, sein Leben und Wirken. 2 Teile. Leipzig 1872 und 1876.
1466, I 276. J. D. Falk an Brockhaus 24. 4. 12.
1735, II 217 f. F. A. Koethe an Brockhaus 20. 11. 15.

[96] Brockhaus, H. E., die Firma F. A. Brockhaus von der Begründung bis zum 100jähr. Jub. 1805—1905. Lpzg. 1905.
2330, 79. — *2333*, 79.

[97] Bröndsted, P. O., Uddrag af B.s Reisedagböger. Samlet og udgiret af N. V. Dorpt. Kopenhagen 1850.
1853. } Für Goethes Gespräche
1854. } übersetzt v. D. E. Gigas.

Buchheim, C. A., s. Goethes Faust.

[98] Büchlein, das, v. Goethe. Hrsg. von Mehreren, die in seiner Nähe lebten. Penig 1832. (Von O. L. B. Wolff)
1117, 34. *3133*, 57.
1769, 57 ff. *3134*, 56.
2373, 54. *2066a*, 10.
3034, 61.

[99] Buchner, W., Ferdinand Freiligrath. Ein Dichterleben in Briefen. 1. Bd. Lahr 1882. (Neue Ausgabe 1888.)
2137, 364 f.

Bülau, F., s. Geschichten, geheime.

Bülow, Gabriele v., Tochter Wilhelm v. Humboldts. Ein Lebensbild. Berlin 1893.
s. Humboldt, Wilhelm und Caroline.

[100] Bülow, Hans v. Briefe. 1. Bd. 1841—1855. (Briefe u. Schriften, hrsg. v. Marie v. Bülow. 1. Bd.). Leipzig.
2442, 425. An die Schwester 6. 2. 52.

Bürger, G. A., ſ. Briefe von und an Bürger.

Burkhardt, C. A. H., ſ. Müller, F. v.

[101] Calvert, G. H., First Years in Europe. Boſton 1866.
2320, 167 f.

Campe, Eliſe, ſ. Aus dem Leben von J. D. Gries.

[102] Caroline. Briefe an ihre Geſchwiſter, ihre Tochter Auguſte uſw. nebſt Briefen an A. W. und Fr. Schlegel u. a. Hrsg. von G. Waitz. 2 Bde. Leipzig 1871.
488, I 330. an Luise Gotter 18. 7. 96.
495, „ 178. 4. 9. 96.
500, „ 180. 3. 10. 96.
503, „ 184. 25. 12. 96.
553, „ 215 f. an F. Schlegel 14. 10. 98.
554, „ 219. Desgl. 14. 10. 98.
569, II 90. an A. W. Schlegel 11.5.01.
630, „ 83 f. 7.5.01.
633, „ 104. 31.5.01.
647, „ 167. an Frau Bernhardi (4. 1. 02).
651, „ 176. an A. W. Schlegel 12.1.02.
653, „ 196. 15.2.02.
654, „ 196. 15.2.02.
655, „ 201. 22.2.02.
656, „ 202. 22.2.02.
658, „ 198. 15.2.02.
660, „ 214. 18.3.02.
239a I 312. an Luiſe Gotter 30. 9. 83.

[103] Carus, C. G., Lebenserinnerungen u. Denkwürdigkeiten. 4 Tle. Leipzig 1865/66.
1500, I 286.
1947, II 9. Tagebuch. Rudolſtadt 21. 7. 21.

[104] Catalogue de la precieuse collection d'autographes composante le cabinet de M. Alfred Bovet. Serie VII—X. Paris 1885.
2734, 574 f. David d'Angers an einen ungenannten deutſchen Schriftſteller 6. 8. 43.

[105] Charlotte. Für die Freunde d. Verewigten. Gedenkblätter von Charlotte v. Kalb. Hrsg. v. E. Palleske. Stuttg. 1879.
300, 179. Niederſchrift von Charlotte v. Kalb.
411, 168. Desgl.

[106] Chronik d. Wiener Goethe-Vereins. 1. Bd. Jahrg.
2563, 31. Erinnerungen an Goethes Familie von Auguſte von Littrow-Biſchoff. (Mündl. Mitteilung Ottiliens.)

[107] — 2. Bd. (3. Jahrg.) 1888.
2682, 6. Nach M. Frhr. v. Gagern, Erinnerungen im Jahrbuch Die Dioskuren 1885.

[108] — 3. Bd. Jahrg. 1889.
1808, 7 f. Schröer, Goethe und ein Kandidat der Theologie aus Ungarn.

[109] — 12. Bd.
2647, 2. Ecker-mann ohne Dat.
2745, 1. an 27.12.29.
2755, 2. Auguſte 7. 1.30.
2902a, 3. Klazig 24.12.30.

[110] Cohen, Friedr. Antiquariat in Bonn. Autographen-Sammlung v. Alex. Poſonyi in Wien.
1254c, 37. W. v. Humboldt an Dr. Motherby 19. 4. 10.

[111] Conſtant, Benj. Journal intime, précedé d'une introduction par D. Melegari. Paris 1895.
734, 3. — *743*, 8. — *746*, 9. — *764*, 15 f. — *766*, 16. — *756a*, 12.

[112] Converſationsblatt, Frankfurter. Belletriſtiſche Beilage z. Oberpoſtamts-Zeitung 1847, Nr. 262 ff. Erinn. aus Offenbach a. M. v. J. W. Appell.
92, Nr. 263.

[113] Correspondent, le. 63ième année. Paris 1891. 25. Janv.
1100, 230 ff. Talleyrands
1103, 241 f. Niederſchrift.

[114] Correſpondent, Hamburgiſcher. 1875. Nr. 130.
1745. Johanna Schopenhauer

an Eliſa v. d. Recke 25. 6. 16.

[115] Correſpondent, Hamburgiſcher. 1890. Nr. 72. Mittagsausgabe v. 29. Januar.
1970.

[116] — 1892. N. 920. Abendausg.
1891, 3 f. F. F. Runge und ſ. Beſuch bei Goethe.

Cotta, ſ. Briefwechſel zwiſchen Schiller und C.

Coudray, C. W., ſ. Goethes drei letzte Lebenstage.

[117] Cousin, V. Fragments et Souvenirs 3ième edition. Paris 1857.
1812, 152 ff. — *2328*, 155 ff.

Creizenach, Th., ſ. Briefwechſel zwiſch. Goethe u. Marianne v. Willemer.

Dechent, H., ſ. Archiv f. Frankfurter Geſchichte.

Deinhardſtein, ſ. Skizzen einer Reiſe.

Dembowski, J., ſ. Mitteilungen über Goethe u. ſeinen Freundeskreis.

[118] Denkſchriften und Briefe zur Charakteriſtik der Welt u. Literatur. Berlin 1838. (Hrsg. W. Dorow.)
2251, II 27 f. F. A. Wolf an Varnhagen v. Enſe 23. 5. 24.

[119] Deutſchland, weimariſche Landeszeitung 1905. Nr. 127 v. 7. Mai.
697. (Der letzte Bekannte Goethes von W. Bode.) Mündl. Mitteil. der Frau Ridel an J. G. Stötzer u. dieſes an Bode. Der 2. Abſatz nach Goethes Geſprächen, 1. Aufl. IX., S. 280.

[120] De Wolfe, Howe M. A. The Life and Letters of George Bancroft. Newyork 1908. 2 Bde.
1892, I 67 f. } Bancrofts Tage-
1940, „ 97 f. } buch 7. 3. 21.
(Dieſe Stelle vorher in Scribners Mag. Oktober 1905.)

[121] Didaskalia, Belletriſtiſches Beiblatt des Frankf. Journals. Nr. 201 v. 27. Juli 1870.
1643, 201.

Diede, W. v., ſ. Feſtſchrift zu G.s 150. Geburtstagsfeier.

Dietrich, J. R., ſ. Zeitung, Allgemeine, Beilage 81. 1902.

Dietrichs, F. G., ſ. Rundſchau 1876.

[122] Diezmann, A. Weimar. Album. Blätter der Erinnerung an Karl Auguſt u. ſeinen Muſenhof. Eine geſchichtl. Schilderung. Leipzig 1860.
165, 34. Aus Gräters Papieren.
— ſ. Aus Weimars Glanzzeit.

Döring, H., ſ. Schiller u. Goethe.

[123] Dorow, W. Erlebtes aus den Jahr. 1790—1827. 3. Thl. Leipzig 1845. (Aufz., Aktenſtücke u. Briefe uſw. 1. Teil.)
1443, 59. — *2337*, 346 f.

Dorow, W., ſ. Denkſchriften u. Briefe.

[124] Downes, A. N. Lettres from Continental Countries. Vol. II. Dublin 1832.
2438, 418 f.

[125] Düntzer, H. Abhandlungen zu G.s Leben und Werken. (G.s Beziehungen zu Köln.) Leipzig 1885.
1683, 103 f.

[126] — Goethe u. Karl Auguſt. Studien zu Goethes Leben. Leipzig 1865.
684, 414 f. G. Schadows Tgb.

[127] — Mein Beruf als Ausleger 1835—1898. Leipzig 1899.
1115, 15. K. W. v. Knebel an Düntzer.

[128] — Charlotte v. Stein, Goethes Freundin, ein Lebensbild. Stuttgart 1874. Band 1/2.
237, I 199. Charl. v. Stein an Sophie v. Schardt — 6. 83.
259, I 252.
363, II 44. Nach Brief von Charlotte Schiller.

403, I 386. Charl. v. Stein an Fritz, Ende Dez. 93.
405, II 10. Desgl., Frühj. 94.
421, „ 13 f. — *473*, II 35.
484, „ 44. Charl. v. Stein an Fritz.
494, „ 51.
520, „ 71. Charl. v. Stein an Fritz 17. 6. 97.
575, „ 113. — *621*, II 135.
627, „ 138 f.
700, „ 179 f. Charl. v. Stein an Fritz 27. 8. 03.
730, „ 193. Charl. v. Stein an ? 27. 1. 04.
785, „ 201.
822, „ 217. } Charl. 11. 5. 05.
823, „ 217. } v. Stein 11. 5. 05.
883, „ 241 f. } an Fritz 12. 10. 06.
963, „ 260 f. } Charl. Febr. 07.
1045, „ 273. } v. Stein 11. 11. 07.
1056, „ 277 f. } an ? 31. 12. 07.
1078, „ 286. Charl. v. Stein an Fritz v. Stein 22. 4. 08.
1105, „ 299. *1119*, II 301.
1120, „ 301. *1128*, „ 302 f.
1136, „ 302. *1219*, „ 318.
1263, „ 324. Charl. v. Stein an Fritz 20. 1. 10.
1349, „ 337. Desgl. 3. 11. 10.
1517, „ 396. *2399*, II 511.
2465, „ 520. *127a*, I 28 f.
166a, I 94. K. v. Stein an ?
236b, „ 199. Charl. v. Stein an Sophie v. Schardt 2. 6. 83.
401a, I 381 f.
419a, II 12. Charl. v. Stein an Fritz 1. 8. 94.
585c, „ 126. Desgl. 26. 4. 00.
634a, „ 145. Charl. v. Stein an ? Mai 01.
686a, „ 158.
700a, „ 181. } Charl. von Stein an Fritz 4. 9. 03.
786a, „ 202. } ? 10. 8. 06.
872a, „ 238. } 10. 8. 06.
872b, „ 238. } 21. 3. 07.
972a, „ 264. } 13. 12. 09.
1239a, „ 321 f. }
1383a, „ 345. Charl. v. Stein an ? Febr. 1811.
1882a, „ 466.

[129] Düntzer, H. Zwei Bekehrte. Zacharias Werner u. Sophie v. Schardt. Lpzg. 1873. *866*, 404 ff. Sophie v. Schardts Aufzeichnung.
— ſ. Aus Herders Nachlaß.
— ſ. Aus K. L. v. Knebels Briefwechſel mit ſeiner Schweſter.
— ſ. Briefe des Herzogs Karl Auguſt.
— ſ. Briefe v. Schillers Gattin.
— ſ. Briefw. zwiſchen Goethe und Schultz.
— ſ. Herders Reiſe nach Italien.
— ſ. Von und an Herder.
— ſ. Zur deutſchen Literatur u. Geſchichte.
[130] Dwight, H. E. Travels in the North of Germany in the years 1825 and 1826. New York 1829. *2434b*, 432 f.
Eberwein, K., ſ. Europa 1853.
— ſ. Europa 1856.
— Sonntagsblatt, Weimarer. 2. Jahrg.
Eckardt, J., ſ. Merkel, Garlieb.
[131] Eckermann, J. P. Geſpräche mit Goethe in den letzten Jahren ſeines Lebens 1823—32. 2 Teile. Lpzg. 1836. 3. Teil. Magdeburg 1848.

232,	datiert		13. 11. 23.
2105, I	„		10. 6. 23.
2107, „	„		11. 6. 23.
2109, „	„		16. 6. 23.
2110, „	„		19. 6. 23.
2145, „	„		15. 9. 23.
2146, „	„		18. 9. 23.
2169, „	„		14. 10. 23.
2171, „	„		19. 10. 23.
2173, „	„		21. 10, 23.
2177, „	„		25. 10. 23.
2178, „	„		27. 10. 23.
2180, „	„		29. 10. 23.
2184, „	„		3. 11. 23.
2187, „	„		10. 11. 23.
2189, „	„		14. 11. 23.
2191, „	„		16. 11. 23.
2193, „	„		19. 11. 23.
2194, „	„		21. 11. 23.
2198, „	„		24. 11. 23.

2200,	I	datiert	1. 12. 23.	*2453*,	I	datiert	29. 11. 26.
2201,	„	„	4. 12. 23.	*2454*,	„	„	11. 12. 26.
2212,	III	„	31. 12. 23.	*2455*,	„	„	13. 12. 26.
2213,	„	„	2. 1. 24.	*2456*,	„	„	20. 12. 26.
2214,	„	„	4. 1. 24.	*2457*,	„	„	27. 12. 26.
2220,	I	„	27. 1. 24.	*2458*,	„	„	Ende 26
2225,	„	„	15. 2. 24.	*2462*,	„	„	3. 1. 27.
2226,	„	„	22. 2. 24.	*2463*,	„	„	4. 1. 27.
2228,	„	„	24. 2. 24.	*2466*,	„	„	12. 1. 27.
2229,	„	„	25. 2. 24.	*2467*,	„	„	15. 1. 27.
2230,	„	„	26. 2. 24.	*2468*,	„	„	17. 1. 27.
2231,	„	„	28. 2. 24.	*2469*,	„	„	18. 1. 27.
2232,	„	„	29. 2. 24.	*2470*,	„	„	21. 1. 27.
2239,	„	„	22. 3. 24.	*2471*,	„	„	29. 1. 27.
2245,	„	„	30. 3. 24.	*2472*,	„	„	31. 1. 27.
2248,	„	„	14. 4. 24.	*2473*,	„	„	1. 2. 27.
2249,	„	„	19. 4. 24.	*2474*,	„	„	7. 2. 27.
2254,	„	„	2. 5. 24.	*2475*,	„	„	16. 2. 27.
2255,	III	„	5. 5. 24.	*2476*,	III	„	21. 2. 27.
2256,	I	„	6. 5. 24.	*2478*,	„	„	1. 3. 27.
2262,	III	„	26. 5. 24.	*2480*,	„	„	21. 3. 27.
2277,	I	„	10. 8. 24.	*2481*,	„	„	28. 3. 27.
2278,	„	„	16. 8. 24.	*2483*,	„	„	1. 4. 27.
2296,	„	„	9. 11. 24.	*2484*,	I	„	11. 4. 27.
2299,	„	„	24. 11. 24.	*2485*,	III	„	18. 4. 27.
2301,	„	„	3. 12. 24.	*2490*,	„	„	24. 4. 27.
2302,	„	„	9. 12. 24.	*2491*,	„	„	25. 4. 27.
2307,	„	„	10. 1. 25.	*2492*,	„	„	3. 5. 27.
2308,	„	„	18. 1. 25.	*2493*,	„	„	4. 5. 27.
2310,	„	„	24. 2. 25.	*2496*,	„	„	6. 5. 27.
2314,	III	„	22. 3. 25.	*2505*,	I	„	20. 6. 27.
2318,	„	„	24. 3. 25.	*2507*,	„	„	5. 7. 27.
2319,	„	„	27. 3. 25.	*2508*,	„	„	9. 7. 27.
2322,	„	„	10. 4. 25.	*2509*,	„	„	15. 7. 27.
2323,	„	„	14. 4. 25.	*2512*,	„	„	18. 7. 27.
2324,	„	„	16. 4. 23.	*2513*,	„	„	21. 7. 27.
2325,	I	„	20. 4. 25.	*2514*,	„	„	23. 7. 27.
2326,	III	„	27. 4. 25.	*2515*,	III	„	25. 7. 27.
2329,	„	„	1. 5. 25.	*2552*,	I	„	24. 9. 27.
2331,	I	„	12. 5 25.	*2553*,	III	„	26. 9. 27.
2339,	„	„	11. 6. 25.	*2554*,	„	„	27. 9. 27.
2364,	„	„	15. 10. 25.	*2556*,	„	„	1. 10. 27.
2378,	„	„	25. 12. 25.	*2557*,	„	„	7. 10 27.
2388,	„	„	29. 1. 26.	*2558*,	„	„	8. 10. 27.
2391,	„	„	16. 2. 26.	*2560*,	„	„	18. 10. 27.
2395,	„	„	26. 3. 26.	*2578*,	„	„	11. 3. 28.
2401,	„	„	15. 5. 26.	*2579*,	„	„	12. 3. 28.
2417,	„	„	1. 6 26.	*2589*,	II	„	15. 6. 28.
2421,	III	„	5. 6. 26.	*2610*,	„	„	Seite 6.
2432,	I	„	26. 7. 26.	*2616*,	„	„	11. 9 28.
2440,	„	„	15. 1. 27.	*2621*,	„	„	1. 10. 28.
2451,	„	„	8. 11. 26.	*2622*,	„	„	3. 10. 28.

2624, II	datiert	7. 10. 28.	*2794*, II	datiert	7. 3. 30.
2626, „	„	9. 10. 28.	*2797*, III	„	14. 3. 30.
2630, „	„	11. 10. 28.	*2802*, II	„	16. 3. 30.
2633, „	„	20. 10. 28.	*2803*, „	„	17. 3. 30.
2634, „	„	22. 10. 28.	*2806*, „	„	21. 3. 30.
2635, III	„	23. 10. 28.	*2808*, „	„	24. 3. 30.
2637, II	„	18. 11. 28.	*2812*, III	„	5. 4. 30.
2642, „	„	16. 12. 28.	*2817*, II	„	21. 4. 30.
2652, „	„	4. 2. 29.	*2895*, „	„	23. 11. 30.
2653, „	„	9. 2. 29.	*2897*, „	„	25. 11. 30.
2654, „	„	10. 2. 29.	*2898*, „	„	30. 11. 30.
2655, „	„	11. 2. 29.	*2905*, „	„	1. 1. 31.
2656, „	„	12. 2. 29.	*2911*, „	„	9. 2. 31.
2657, „	„	13. 2. 29.	*2912*, „	„	11. 2. 31.
2658, „	„	15. 2. 29.	*2913*, „	„	12. 2. 31.
2660, „	„	17. 2. 29.	*2914*, „	„	13. 2. 31.
2661, „	„	18. 2. 29.	*2915*, „	„	14. 2. 31.
2662, „	„	19. 2. 29.	*2916*, „	„	15. 2. 31.
2663, „	„	20. 2. 29.	*2918*, „	„	17. 2. 31.
2670, „	„	23. 3. 29.	*2919*, „	„	18. 2. 31.
2671, „	„	24. 3. 29.	*2920*, „	„	19. 2. 31.
2672, „	„	2. 4. 29.	*2921*, „	„	20. 2. 31.
2673, „	„	3. 4. 29.	*2922*, „	„	21. 2. 31.
2674, „	„	5. 4. 29.	*2923*, „	„	22. 2. 31.
2675, „	„	6. 4. 29.	*2924*, „	„	23. 2. 31.
2676, „	„	7. 4. 29.	*2925*, „	„	24. 2. 31.
2677, „	„	8. 4. 29.	*2927*, „	„	2. 3. 31.
2678, „	„	10. 4. 29.	*2928*, „	„	3. 3. 31.
2679, „	„	11. 4. 29.	*2929*, „	„	6. 3. 31.
2680, „	„	12. 4. 29.	*2931*, „	„	8. 3. 31.
2681, „	„	13. 4. 29.	*2932*, „	„	9. 3. 31.
2683, „	„	15. 4. 29.	*2934*, „	„	11. 3. 31.
2731, „	„	1. 9. 29.	*2935*, „	„	14. 3. 31.
2747, „	„	6. 12. 29.	*2937*, „	„	16. 3. 31.
2749, „	„	16. 12. 29.	*2938*, „	„	18. 3. 31.
2750, „	„	20. 12. 29.	*2939*, „	„	20. 3. 31.
2751, „	„	27. 12. 29.	*2940*, „	„	21. 3. 31.
2752, „	„	30. 12. 29.	*2942*, „	„	22. 3. 31.
2754, „	„	3. 1. 30.	*2943*, „	„	25. 3. 31.
2756, „	„	10. 1. 30.	*2944*, „	„	27. 3. 31.
2760, „	„	24. 1. 30.	*2945*, „	„	28. 3. 31.
2762, III	„	27. 1. 30.	*2946*, „	„	29. 3. 31.
2766, II	„	31. 1. 30.	*2948*, „	„	30. 3. 31.
2768, „	„	3. 2. 30.	*2951*, „	„	1. 4. 31.
2771, „	„	7. 2. 30.	*2952*, „	„	5. 4. 31.
2772, „	„	10. 2. 30.	*2957*, „	„	2. 5. 31.
2775, „	„	14. 2. 30.	*2960*, „	„	13. 5. 31.
2780, „	„	17. 2. 30.	*2964*, „	„	25. 5 31.
2783, „	„	21. 2 30.	*2965*, „	„	29. 5. 31.
2785, „	„	24. 2. 30.	*2969*, „	„	6. 6. 31.
2788, „	„	1. 3. 30.	*2974*, III	„	20. 6. 31.
2790, „	„	3. 3. 30.	*2990*, II	„	6. 6. 31.

3007, III datiert 1. 12. 31.
3009, II „ 21. 12. 31.
3049, „ „ Anf. März 32.
3051, „ „ „ „ 32.
3055, III „ 11. 3. 32.
2161a, I „ 2. 10. 23.
2261a, III „ 18. 5. 24.
2628a, II „ 10. 10. 28.
2682a, „ „ 14. 4. 29.
2800a, III „ 15. 3. 30.
2848a, „ „ 2. 8. 30.
2976a, „ „ 27. 6. 31.

[132] Eckermann, J. P. Geſpräche mit Goethe in den letzten Jahren ſ. Lebens. 8. Originalausg. uſw. Hrsg. v. Dr. H. H. Houben. Lpzg. 1909.
2744, 675. Eckerm. an Varnhagen v. Enſe 16. 11. 29.
2891, 331. Eckerm. an Goethe 12. 9. 30.
3036, 646. Eckerm. an Heinrichshofen 24. 8. 48.

[133] — Goethes Fauſt am Hofe des Kaiſers. In drei Akten für die Bühne eingerichtet. Hrsg. v. F. Tewes. Berlin 1901.
2881, XIII f. } Eckerm. Diktat
3011, X ff. } an ſ. Sohn Karl.
3132, XII. Anmerkung.

[134] Eggers, F. u. K., Chr. Dan. Rauch. 2 Bde. Berlin 1873 u. 1878.
1747, I 174. Schinkel an Rauch 14. 11. 16.
1885, II 94 f. — *1925*, II 138 f.
1985, „ 99. F. Frh. v. Stein an Rauch.
2618, „ 333. Rauchs Mitteil.
1805a, I 211. A. L. Hirt an Rauch 1818.
1925a, II 308. *2267a*, II 314.
1925b, „ 35.

[135] Eggers, K. Rauch u. Goethe. Urkundl. Mitteilungen. Berlin 1889.
2233, 59 ff. } H. Meyer 8. 3. 24.
2263, 67. } an 25. 5. 24.
2264, 69. } Rauch 31. 5. 24.
2268, 73. Rauchs Tagebuch.
2336, 108 f. H. Meyer a. Rauch 29. 5. 25.

Egloffſtein, Henriette Gräfin, ſ. Goethejahrbuch VI.

[136] Eilers, Gerd. Meine Wanderungen durchs Leben. 3. Bd. Leipzig 1858.
3089, 369 f.

Elsholtz, F. v, ſ. Anſichten u. Umriſſe.

[137] Emerſon, E. W. Compl. Works. Centenary Edition IV. Boston & New York (1903).
2283, 367 f. Anmerkung E. W. Emerſons zu „Representative Men.“

Erinnerungen B. R. Abekens usw. mitgeteilt v. A. Heuermann, ſ. Abeken, Goethe in meinem Leben.

[138] Erinnerungen einer Urgroßmutter (Katharina Freifrau v. Bechtolsheim geb. Gräfin Bueil) 1787—1825. Hrsg. v. Carl Grf. Oberndorff. Berlin 1902.
637, 109.

[139] Erlebniſſe eines ſächſiſchen Landpredigers in den Kriegsjahren 1806—1815. Leipzig (1846). (Verf.: L. W. G. Schloſſer).
996, 38 ff.

[140] Euphorion. Zeitſchr. für Literaturgeſch. Hrsg. v. A. Sauer. Lpzg. u. Wien. 12. Bd. 1905.
2872, 802 Karoline v. Wolzogen an W. v. Humboldt 10. 11. 30.

[141] — 16. Bd. 1909.
N. 540a, 734/737. J. F. Abeggs Tagebuch.

[142] Europa. Chronik der gebildeten Welt. Hrsg. v. A. Lewald. 2. Bd. Stuttgart 1840.
227, 578. Luiſe v. Göchhauſen an Knebel 7. 3. 82.
231, 586. Desgl. 10. 11. 82.
N. 228a, 584. Desgl. 13. 7. 82.

[143] Europa pp. Hrsg. v. F. G. Kühne. Leipzig 1853. Nr. 43.
1672, 337 f. } Eberwein, die Mu-
2702, 340 } ſik z. Goethes Fauſt.

[144] Europa pp. Hrsg. v. F. G. Kühne. Leipzig 1856.
1770, 477 ff. *1775*, 480. *1776*, 481. *1777*, 482. } Goethe als Theaterdirektor v. K. Eberwein.

[145] — redigiert v. F. Steger. Leipzig 1870.
1933, 625 ff. *2429*, 628 ff. } Quandt, J. G. v. Meine Berührungen mit G.

Ewald, J. L., s. Fantasien.

[146] Falk, J. Goethe aus näherem, persönlichem Umgange dargestellt. Ein nachgelassenes Werk. Leipzig 1832.
174, 139 ff. Erzählung Gleims.
223, 129 ff.
534, 86 ff.
645, 181 f.
1074, 97 ff.
1081, 113 ff.
1153, 28 ff.
1185, 37 ff.
1270, 173 ff.
1351, 163 ff.
1373, 120 ff.
1489, 151 ff.
1490, 50 ff.
3090, 19 f.
3091, 23
3092, 26 ff.
3093, 48
3094, 48
3095, 79 ff.
3096, 88
3097, 88 ff.
3098, 136 f.

— s. Festschrift zur Einweihung des Goethetheaters.

[147] Fantasien auf einer Reise durch Gegenden des Friedens von E. P. v. B. Hrsg. v. J. L. Ewald. Hannover 1799.
125a, 164.

[148] Festschrift zur Einweihung des Goethetheaters in Lauchstädt, am 13./14. Juni a. D. 1908. Hrsg. K. Lehmann Lauchstädt.
608, 11 f. *609*, 11 f. } J. D. Falks Niederschrift.
1069.
1193, 12. *1570*, 12. *1782*. } J. D. Falks Niederschrift.

[149] Festschrift zu Goethes 150. Geburtstagsfeier v. Freien deutschen Hochstift. Frankfurt a. M. 1899
228, 24. Mitteilung v. W. v. Diede.

[150] Fichte, J. H., J. G. Fichtes Leben u. literarischer Briefwechsel. Sulzbach 1830. 1. Bd.
468, 337.

Fielitz, W, s. Goethes Briefe an Frau v. Stein.

— s. Schiller u. Lotte.

Finsler, R., s. Neujahrsblatt.

Flathe, Th., s. Reden, Deutsche.

[151] Forsters, J. G., Briefwechsel. Hrsg. v. Th(erese) H(uber), geb. H(eyne). Leipzig 1829.
197, 232 f. Forster an F. H. Jacobi 2. 11. 79.
197b, 229. Forster an seinen Vater 24. 10. 79.

Förster, E., s. Gartenlaube 1864.

Förster, F., s. Kunst u. Leben.

— s. Ost und West.

[152] Fouqué, Friedr. Baron de la Motte-. Goethe u. einer seiner Bewunderer. Ein Stück Lebensgeschichte. Berlin 1840.
1515, 19 ff. *1525*, 24 f. *1526*, 25 ff. *1534*, 32 f.

[153] Fränkel, A. Goethe und der Fürst v. Dessau. Sondershausen (1864).
164, 12 f. Erzählung des Fürsten Franz Leop. v. Dessau.

[154] Fraser's Magazine 13. May 1836.
1947b, 526. R. P. Gillies' Bericht.

[155] — 15. May 1837.
3150a, 641 Mélange from the Journal and Notes of an Employé.

Frauenstädt, J., s. Schopenhauer, A. von ihm, über ihn.

[156] Freimütige, Der, od. Berlinische Zeitung für gebildete u. unbefangene Leser. Berlin 1803.
657, 318 f. Bericht v. A. v. Kotzebue.

[157] Fremdenblatt, Berliner. 1886. Nr. 113 v. 15. Mai.
763. 3. Blatt.

Frese, J., s. Goethebriefe aus Schloffers Nachlaß.

[158] Freundesgaben für Carl

Auguſt Hugo Burkhardt zum 70. Geburtstage, 6. Juli 1900. Weimar 1900. (Drei Briefe v. K. Ph. Moritz an Herder, von G. Weisſtein.

278, 175 f. Moritz an Herder 17. 2. 87.

[159] Frey, A. J. Gaudenz v. Salis-Seewis. Frauenfeld 1889. *359*, 87.

[160] Friſch, S. G. Lebensbeſchreibung A. G. Werners. Leipzig 1825.

1341, 79. Goethe zu Friſch.

Fröhlich, K. F., ſ. Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toten.

[161] Froitzheim, J. Lenz und Goethe Mit ungedr. Briefen v. Lenz u. A. Stuttgart 1891.

192, 67. K. Lenz a. Dr. Drumpf.

[162] Frommann, F. J. Das Frommannſche Haus u. ſeine Freunde. 2. vermehrte Aufl. Jena 1872. (3. unveränderte Aufl. 1889.)

1253, 111. Anmerkung F. J. Frommanns.

1798, 52 f. Johanna an F. J. Frommann 6. 5. 17.

1819, 147. K. F. E. Frommann an F. J. Fromm. 7. 12. 17.

1820, 148. Johanna 7. 12. 17
1821, 148. From- 7. 12. 17.
1822, 149. mann 15. 12. 17.
1824, 150 an 26. 12. 17.
1839, 153. F. J. 15. 6. 18.
1886, 162. Fromm. 28. 6. 19.

1952, 50 f.
1953, 51.
1954, 51.
1955, 52. F. J. Frommanns Mitteilung.
2564, 52 f.
2611, 53.
3044, 53 f.

Funk, H., ſ. Schriften d. Goethe-Geſ. 16.

— ſ. Weſtermanns Monatsh 1895.

Fürſt, J., ſ. Henriette Herz.

[163] Gaedertz, K. Th. Bei Goethe zu Gaſte. Neues v. Goethe aus ſ. Freundes- u. Geſellſchaftskreiſe. Lpzg. 1900.

1302, 97 f. Johanna Frommann Brief vom 28. 6. 10.

1662, 106. Desgl. 25. 12. 14.

2346, 365 ff. } Varnhagens
2736, 367. } Niederſchrift.

2887, 56. Alwine Frommanns Mitteilung.

2888, 37. Desgl.

3048, 372. J. P. Lyſers Mitteilung an H. Zeiſe.

1058a, 228 f. Knebel an Jean Paul 25. 1. 08.

1096a, 134. H. Meyer an d'Alton 26. 9. 08.

1150a, 236. Knebel an Jean Paul 28. 1. 09.

Gagern, M Frhr. v., ſ. Chronik des Wiener G.-V. II.

[164] Gans, E Rückblicke auf Perſonen u. Zuſtände. Berlin 1836.

2381, 307 f. *2529*, 314 ff.
2525, 310 ff. *2533*, 316 ff.

[165] Gartenlaube, Die, Illuſtr. Familienblatt. Lpzg. Jhrg. 1864.

2366, 421.
2368, 422.
2369, 423 f. } E. Förſter. Ein Beſuch beim Altmeiſter Goethe.
2370, 424 f.
2371, 425.

[166] — Jhrg. 1867.

1999, 4 ff. Lobe, J. C. Ein Quartett bei Goethe.

[167] — Jhrg. 1868.

2852, 458. G.s letzter Schüler.

[168] — Jhrg. 1876.

2398, 239. Weimariſche Erinnerungen eines Engländers a. d. J. 1826 u. 1827 (von W. R. Swifte).

2398a, 241. Ebenda.

[169] Garve, Ch. Briefe an Ch. F. Weiße. I. Breslau 1803.

365a, 134. Garve an Weiße 10. 10. 90.

[170] Gegenwart, Die. 1903.

107a, 198. H. G. v. Bretſchneider a. F. Nicolai 16. 10. 75.

[171] Geiger, L. Aus Alt-Weimar. Berlin 1897.

799, 65. F. Kirms an Böttiger 19. 11. 04.

Geiger, L., ſ. Goethe in Frankfurt a. M.
— ſ. Zeitſchrift für die Geſchichte der Juden.
[172] Genaſt, E. Aus dem Tagebuche eines alten Schauſpielers. 4 Bde. Leipzig 1862—1866.
375, I 83. *1740*, I 240 f.
555, „ 99 ff. *1760*, „ 285 f.
556, „ 104. *1761*, „ 287.
588, „ 109 f. *1762*, „ 291.
616, „ 86. *1778*, „ 171.
650, „ 126. *1779*, „ 91 f.
664, „ 125. *1780*, „ 87.
671, „ 128. *1781*, „ 104.
672, „ 130 f. *1793*, „ 220.
832, „ 155 f. *1851*, III 17 f.
1038, I 167 f. *1903*, II 144 ff.
1066, „ 169. *1948*, „ 159 f.
1269, „ 173. *2211*, „ 180 f.
1365, „ 177 f. *2382*, „ 211.
1370, „ 43 f. *2502*, „ 238 f.
1455, „ 119 ff. *2819*, „ 281 f.
1536, „ 189 f. *2853*, „ 287 f.
1562, „ 198 ff. *2930*, „ 293.
1666, „ 230 ff. *2989*, „ 294 f.
1670, „ 224 f. *375a*, I 5.
1676, „ 221 f. *1060a*, I 147.
1736, „ 243 ff.
[173] General-Anzeiger für Stralſund, Neu-Vorpommern u. Rügen. 2. Jhrg. 1864. Nr. 43 f.
2684. Mein Beſuch bei Goethe. Vorlesungen v. S.
Gentz, F. v., ſ. Briefwechſel zwiſchen Gentz u. A. Müller.
[174] Gerhardt, L., Karl Ludwig Fernow. Leipzig 1908.
703a, 146 Fernow an K. A.
703b, 150 Böttiger 16. 10. 03.
763a, 159. Desgl. März 1804.
816b, 168. Fernow an Neuwerk 14. 4. 05.
964a, 198. Fernow an G. v. Kügelgen 19. 2. 07.
965a, 200. Fernow an Böttiger 15. 2. 07.
[175] Gentz, F. v., Briefe an Pilat. Ein Beitrag zur Geſch. Deutſchlands im 19. Jahrh. Hrsg. v. K. Mendelsſohn-Bartholdy. 2 Bde. Lpzg. 1868
1847, I 288, datiert 1. 8. 18.
1848, „ 292, „ 6. 8. 18.
1849, „ 301, „ 18. 8. 18.
1847a, I 289, „ 4. 8. 18.
1848a, „ 294, „ 7. 8. 18.
[176] Germania. Neues Jahrbuch der Berliniſchen Geſellſchaft für deutſche Sprache u. Alterthumskunde. Hrsg. durch F. H. v. d. Hagen. Erster Band. Berlin 1836.
1789, 100. Zeune, Über Erdkundliches im „Nibelungenlied.
[177] — Sechſter Band. Berlin 1844.
1825, 306. v. d. Hagen, Fauſt, vorgel. in der Akademie der W. 29. 7. 44.
[178] — Neunter Band. Berlin 1850.
1468, 264. Anmerkung, C. F. Johns Mitteilg. 27. 8. 49
[179] Geſchichten, geheime, und räthſelhafte Menſchen. Sammlung verborgener u. vergeſſener Merkwürdigkeiten. Hrsg. v. F. Bülau. V. Band. Lpz. 1854.
635, 432. Erinnerungen aus m. Leben u. a. m. Zeit v. Ch. v. Rommel.
Geßner, G. J. K. Lavaters Lebensbeſchreibung. 2. Bd. Winterthur 1802 — ſ. Schriften der Goethe-Geſellſch. Bd. 16.
[180] Geſellſchafter, Der, oder Blätter für Geiſt und Herz. Hrsg. v. F. W. Gubitz. 7. Jahrg. Berlin 1823. 36. Blatt v. 3. März.
163, 171. Muſäus an F. Nicolai 12. 12. 76.
Geyer, M., ſ. Rink, Studienreiſe.
Gille, ſ. Anzeiger, Dresdner, 1896.
[181] Gillies, R. P. Memoirs of a Litterary Veteran; including Sketches and Anecdotes of the most Destinguished Literary Characters from 1794—1849. 3 Vols. London 1851.
1946, III 12 f.
[182] Görres, J. v., Geſammelte

Briefe. Hrsg. v. F. Binder. 2. Band. Freundesbriefe von 1802—1821. München 1874.
1218, II 77. K. Brentano an Görres Anf. 1810.
1377, II 80. Anmerkg. Binders.

Götz, F., ſ. Schatten, Geliebte.

[183] Goethe (J. W. v.), Fauſt. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung. Hrsg. v. K. J. Schröer. 1. Thl. 2. Aufl. Heilbronn 1886.
2639, XCV } Mitteilg. v. K. La-
2640, XCVI } roche an Schröer.

[184] Goethes (J. W. v.) Faust, the first part of, in Haywards prose translation ed. by C. A. Buchheim, London 1892.
114, 437. Anmerkg. Brief A. W. v. Schlegels ohne weit. Angabe, nach einer Mitteilung Zimmermanns.

[185] Goethe (J. W. v.). Über Kunſt und Alterthum. 6. Bd. 3. Heft. Stuttg. 1832.
2891a, 626.

[186] Goethe in Frankfurt a. M. 1797. Aktenſtücke u. Darſtellung v. L. Geiger. Frankfurt a. M. 1899.
523, 108 f. H. S. Hüsgen an J. J. v. Gerning 15. 8. 97.

[187] Goethe in den Zeugniſſen der Mitlebenden. Erſte Sammlung. Zum 28. Aug. 1823. Berlin 1823. (Hrsg. Varnhagen v. E.)
848, 62. Prinz Ludw. Ferd. v. Preußen (an ſeine Geliebte) Okt. 1805 (1806?).

[188] Goethe und Schiller in Briefen v. Heinr. Voß dem Jüng. Hrsg. v. H. G. Gräf. Leipzig (1896).
605, 15. an Börm 1./4. 5. 04.
690, 165. „ Abeken 12. 7. 22.
741, 16 f. „ Boie 11. 5. 04.
750, 21 f. „ Abeken 20. 2. 04.
774, 29. „ „ 11. 4. 04.
775, 31. „ Boie 4. 4. 04 u. Abeken 10./11. 4. 04.
786, 53. an Abeken 14. 8. 04.
797, 61. an Abeken 29. 10. 04.
806, 69 f. „ „ 17. 3. 20.
849, 97. „ Solger 30. 10. bis 10. 11. 1805. (Nach Holtei, 300 Brfe. II 112—118.)
1765, 114. an Abeken, März 24. bis April 4. 1819.
1766, 114 f. an Abeken 19. 4. 20.
1796, 123. „ „ 4. 3. 22.
811a, 120. H. Voß an ? 4. 1. 13.

[189] Goethe u. Werther. Briefe Goethes, meiſtens aus ſeiner Jugendzeit mit erläut. Dokumenten. Hrsg. v. A. Keſtner. Stuttg. u. Tübingen 1854.
32, 35 ff. Bruchſtück e. Briefentwurfs v. J. Ch. Keſtner.
37, 13. Keſtners Tagebuch.
37c, 84. Cornelie Goethe an Keſtner 21. 11. 72.

[190] Goethe, Weimar u. Jena im Jahre 1806. Hrsg. v. Richard u. Robert Keil. Lpzg. 1882.
922, 153. Aufzeich. Riemers.
1967, 150. ? — ?

[191] Goethes Briefe an Eichſtädt. Hrsg. v. W. Frhr. v. Biedermann. Berlin 1872.
863c, 289. Ch. G. v. Voigt an Eichſtädt 7. 4. 06.

[192] Goethes Briefe an Leipziger Freunde. Hrsg. v. O. Jahn. Leipzig 1849.
14, 263 ff. Cornelia Goethe an Katharina Fabricius 27. 10. 68.
16, 82. J. A. Horn an Käth. Schönkopf 27. 10. 68.

[193] Goethes Briefe an Frau v. Stein. Hrsg. v. A. Schöll. 2. Aufl. bearb. v. W. Fielitz. 2. Bd. Frankfurt a. M. 1885.
156, 693. Jenny, Fürſtin v. Hohenlohe-Kirchberg, geb. Grfn. Reuß a. (Grfn. v. Wartensleben) (23. 8. 76.).
422, 380. Charl. v. Stein an Schiller 10. 9. 94.
236a, 550 f. Fritz v. Steins Anm. zu ein. Briefe G.s.
1081b, 665. Charl. v. Stein an Fritz.

[194] Goethes Briefe an Ch. G. v. Voigt. Hrsg. v. O. Jahn. Leipzig 1868.
1127, 486ff. Ch. G. v. Voigt an Herzog Karl Auguſt 30. 11. 08.
1135, 528f. F. Kirms an Herzog Karl Aug. 18.12.08.

[195] Goethes Briefe an F. A. Wolf. Hrsg. v. M. Bernays. Berlin 1868.
260, 138. F. A. Wolfs Bericht im Morgenblatt 1823, Nr. 99.

[196] Goethes Briefwechſel mit Antonie Brentano. Hrsg. v. R. Jung. Weimar 1896.
1644, 10f. } Antonie Brentanos Niederſchrift.
1645, 11f. }
1646, 11. }

[197] Goethes Briefwechſel mit Rochlitz. Hrsg. W. Frhr. v. Biedermann. Leipzig 1887.
1530, 453ff. Rochlitz an Frhr. v. Truchſeß 9. 1. 14.
2650, 466. } F. v. Müller an Rochlitz 7. 2. 29.
2850, 468. } 4. 9. 30.
2858, 470. } 13. 10. 30.
2875, 470f. } 15. 11. 30.
2963, 477. } 24. 5. 31.

[198] Goethes naturwiſſenſchaftliche Korreſpondenz. Hrsg. v. F. Th. Bratranek. 2 Bde. Leipzig 1874.
1937a, I 224. M. Jacobi an Goethe 5. 5. 25.
1972b, II 330. Th. Seebeck an Goethe 11. 12. 19.

[199] Goethes drei letzte Lebenstage. Die Handſchrift eines Augenzeugen(C.W.Coudray). Hrsg. v. K. Holſten. Heidelberg 1889.
3054,1f.— *3056*,2f.— *3066*,6.

[200] Goethes Geſpräche. Hrsg. W. Frhr. v. Biedermann. 10 Bde. Leipzig 1889—1896.
285, X 16. Lebenserinnerungen v. Jul. v. Unger.
395, I 141. } J. J. v. Gernings Tagebuch.
396, „ 142. }
397, I 142. } J. J. v. Gernings. Tagebuch.
398, „ 143. }
399, „ 143. }
448, VIII 255—263. K. A. „ Böttigers Niederſchr.
454, „ 263ff. Desgleichen
584, „ 268. Böttiger an Rochlitz 5. 4. 00.
731, „ 275. } H. Voß an B. R. Abeken 26.1.04.
744, „ 281. } 21.2.04.
745, „ 283. } 21.2.04.
747, „ 281ff. } 21.2.04.
749, „ 278f. } 21.2.04.
751, „ 284. } 23.2.04.
752, „ 284. } 23.2.04.
754, „ 280. } 21.2.04.
776, „ 285f. } 11.4.04.
787, „ 286f. } ohne Dat.
790, X 40. Ch. G. Voigt an Eichſtädt, Sept. 04.
801. VIII 288f. } H. Voß an Abeken 6./7.12.04.
810, „ 290. } 25.2.05.
812, „ 290f. } 25.2.05.
813, „ 291. } 9.3.05.
815, „ 291f. } 15.4.05.
837, „ 292f. } 3.8.05.
843, X 214. A. Carus an Böttiger.
862, VIII 294. H. Voß an Abeken 30 1. 06.
918, II 116—119. K. L. Fernow an Böttiger 7. 1. 07.
1116, IV 356ff. Frhr. v. Czettritz-Neuhauß a.W. Frhr. v. Biedermann 21.5.62.
1148, II 238. K. A. Böttiger an F. Rochlitz 4. 2. 09.
1217, VIII 308f. K. Brentano an J. G. Zimmer 12.10.09.
1271, II 303f. J. D. Gries an B. R. Abeken 23. 3. 10.
1344, II 334. Böttiger a. Rochlitz 11. 11. 10.
1456, III 1. Rochlitz an Böttiger 14. 11. 12.
1508, X 70. K. G. v. Webers Tagebuch.
1532, X 70f. Rochlitz an Böttiger 13. 1. 14.
1583, VIII 336f. Nach Mitteilung v. E. Wiebe.
1636, VIII 337f. Lothar Het-

ſchel an W. v. Biedermann.
1637, X 71 f.
1699, III 219, 226. Georg Keſtners Tagebuch.
1845, VIII 394 f. W. T. Hewett an W. v. Biedermann.
1856, VIII 395. Desgleichen.
1910, X 96 f. Dorothea Herzogin v. Curlands Tagebuch.
1914, X 97. Desgleichen.
2545, „ 151 f. S. Munk an Meyer. Vgl. G.-J. VII.
2954, VIII 77 ff. J. J. Schmied an ſeine Schweſter Anna 4. 5. 31.
3052, VIII 141 ff. Pauline Haſe geb. Härtel an Elwine Härtel 19. 3. 32.
3057, X 200 ff. F. Werner an Ch. G. Frege 14. 3. 32.
3058, X 204. Desgl. 16. 3. 32.
3059, „ 204 f. „ 16. 3. 32.
1671a, X 72. Ch. G. v. Voigt an H. K. A Eichſtädt 15. 3. 15.
1736a, X 77. Desgl. 1. 2. 16.
1972d, IX, I, 113. A. B. v. Heygendorf an W. v. Biedermann.
2282a, VIII 376 f. Dr. Schoenhardts Mitteilung.

[201] Goethes Tod. Dokumente und Berichte der Zeitgenoſſen. Hrsg. v. C. Schüddekopf. Leipzig 1907.
3068, 72. Luiſe Seidler an J. G. v. Quandt 23. 3. 32. Nach Magdeburger Zeitung 1906. Nr. 139.

[202] Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller. Hrsg. v. C. A. H. Burkhardt. 3. Aufl. Stuttg. u. Berlin o. J. (1904). Die der Originalhandſchrift der Müllerſchen Tagebücher und Zubehör entnommenen Geſpräche ſ. unt. d. Handſchriftlichen Quellen (593), hier nur das, was lediglich dem Burkhardtſchen Druck entnommen ist. Vgl. die Erläuterungen.
2062, 60, datiert 14. 2. 23. Der in [] ſtehende Satz.
2007a, 54, datiert 24. 5. 22.
2305a, 123, „ 31. 12. 24.

[203] Goethes Werke. Nach den vorzüglichſten Quellen revidierte Ausgabe. 11. T. 1. Abtl. Hrsg. v. G. v. Loeper. Berlin (Hempel) o. J.
1557, XI, 1, 109 f. Kirms an Iffland 17. 5. 14.
1565, 115 f. B. A. Weber an Esperſtedt 26. 6. 24.

[204] — Hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie v. Sachſen. 1. Bd. Weimar 1887.
2596, 389.

[205] Goethe's West-Easterly Divan. Translated with Introduction and Notes by John Weiss. Boston (Mass.) 1877.
1818, XX.

[206] Goethe-Briefe aus Fritz Schloſſers Nachlaß. Hrsg. v. Julius Freſe. Stuttg. 1877.
2372, 121. F. v. Müller an F. Schloſſer 14. 11. 25.
2305c, 121. Desgl. ohne Datum.

[207] Goethe-Feſtſchrift zum 150. Geburtstage des Dichters. Hrsg. v. der Leſe- u. Redehalle der deutſchen Studenten in Prag, red. v. A. Strobel. Prag 1899.
1929, 111. } Adele Blumenbach
1931, 111. } an Thereſe Huber 27. 11. 20.

[208] Goethejahrbuch. Hrsg. v. L. Geiger, Frankfurt a. M. I. Band. 1880.
425, 316. v. Ramdohr an K. A. Böttiger 19. 9. 94.
661, 331. Wieland an Böttiger 11. 4. 02.
1727, 339. W. Grimm an J. Grimm 14. 10. 15.
1737, 341. Schadow an Böttiger 28. 4. 16.
1512a, 337. Ch. G. v. Voigt an Böttiger 18. 2. 13.

1700a, 340. J. Grimm an W. Grimm 20. 11. 15.

[209] — II. 1881.

27, 427 f. G. K. Pfeffel an e. Ungenannten 12. 2. 73.

48, 379 ff. Johanna Fahlmer an F. H. Jacobi. Abſchrift in Brief Jacobis an Wieland 8. 5. 74.

91, 385. G. M. Kraus an Bertuch 5. 3. 75.

125, 392. C. G. Küttner an Bertuch 22. 3. 77.

168, 390. E. A. A. v. Göchhauſen an Bertuch 9. 3. 77.

224, 376. Loder an Bertuch Anf. 82.

263, 396 ff. } Bertuch an 29. 6. 86.
264, 395 } Göſchen 15. 7. 86.

2055, 30. Ch. Oerſted an ſ. Tochter Frau Bull 10. 10. 23.

2612, 320 ff. F. J. Frommann an Stüve.

27b, 427 } E. Stöber 4. u. 5. 7. 72.
27c, 427 } an Ring 7. 8. 72.

48a, 383 f. F. H. Jacobi an Wieland 4. 6. 74.

158b, 389. C. A. A. v. Göchhauſen an Bertuch 28. 9. 76.

171a, 394. Gleim an Bertuch 13. 4. 77.

440a, 376. Loder an Bertuch 14. 1. 95.

[210] — III. 1882.

203, 360. J. Hartmann an Eliſa v. d. Recke 1. Jan. 1780.

204, 360. Hartmanns Tgeb.

931, 321. H. Meyer an Eichſtädt 22. 12. 06.

[211] — IV. 1883.

277, 318 f. } Autobiographie v.
280, 319 f. } A. Gyrowetz.

409, 322 ff. Aufzeichnung Böttigers.

961, 327. Johanna Schopenhauer an ihren Sohn 12. 2. 07.

[212] — V. 1884.

100, 193. J. J. Bodmer an Meiſter 15. 6. 75.

104, 194. } — an 29. 6. 75.
108, 195. } Schinz 11. 7. 75.

112, 198. J. G. Sulzer an Bodmer 30. 9. 75.

201, 208. } Bodmer 23. 11. 79.
202, 214. } an Schinz 27. 11. 79.

2591, 311 f. Nach der Zeitſchrift „Eos“, 1826, 2. Sem.

855a, 51. H. Voß an Goethe 7. 12. 06.

[213] — VI. 1885.

34, 345 f. Bericht des Oberſteuerrat Hallwachs nach Bericht der Frau Höpfner.

262, 35 f. Prinz Auguſt v. S.-Gotha an Herder 19. 6. 86.

507, 102. G. J. Göſchen an K. A. Böttiger 1796.

639, 66 ff
642, 70.
644, 70 f.
659, 74 f.
663, 72 f. } Bericht der Gräfin Henriette v. Egloffſtein (Goethes Cour d'amour).

1094, 116. K. L. v. Woltmann an Senator Schmidt in Bremen 1. 10. 08.

1934, 139. J. G. v. Quandt an J. Schnorr v. Carolsfeld 23. 12. 20.

2120, 347 ff. Marie v. Rehberg geb. Höpfner an ? 30. 11. 23.

2987, 173. Erinnerungen an Alt-Weimar von K. Frh. v. Beaulieu-Marconnay.

3030, 80 f. Goethes Cour d'amour.

621a, 434. Loder an Böttiger 15. 3. 01.

[214] — VII. 1886.

75, 207. F. A. Werthes an F. H. Jacobi 18. 10. 74.

2562, 231 ff. Stickel, Meine Berührungen mit Goethe.

2615, 276. E. Schuchardts Aufzeichnung.

2664, 302. Nach H. v. Pentheler, Auserleſene Schriften. Wien 1883.

2665, 302. Desgl.
2738, 234 f. Stickel, w. o.
2824, 223 ff. Nach Przyjaciel luda. 1839. Nr. 35 f.
2889, 157. Th. Voigts Mitteilung.
2941, 237 ff. Stickel, w. o.
2738a, 233. Stickel, w. o.
[215] G.-Jhrb. VIII. 1887.
1170, 320. Bilder aus Carl Sievekings Leben.
37a, 125. J. F. Höpfner an F. Nicolai 18. 2. 73.
1744a, 27. W. Grimm an Goethe 1. 8. 16.
[216] — IX. 1888.
74, 11. M. Klinger an J. M. Lenz unbekannten Datums in Lenzens Abſchrift, nach Erich Schmidts Vermutung für Frau v. Stein beſtimmt.
155, 12 f. } Niederſchrift
239, 18 f. } F. W. H. v. Trebras.
[217] — X. 1889.
44, 139 f. Suſanne v. Klettenberg an F. K. L. Frhr. v. Moſer 21—27. 1. 74.
463, 147 f. Friderike Brun an Ch. H. Pfaff 26. 7. 95.
1078b, 5. Chriſtiane v. Goethe an Auguſt v. G. 28. 4. 08.
1095a, 17. Ch. A. Vulpius an Auguſt v. G. 21. 9. 08.
1095b, 18. Riemer an Auguſt v. G. 21. 9. 08.
1127a, 24. Chriſtiane v. Goethe an Auguſt v. Goethe 30. 11. 08.
1140a, 28. Desgl. 30/31. 12. 08.
1146b, 30. „ 8. 1. 09.
1150b, 30. „ Ende Jan. 09.
1166c, 33. „ Ende März 09.
1170b, 34. „ 2. 5. 09.
1182a, 86. M. H. Hudtwalcker an Auguſt v. Goethe 5. 6. 09.
1190a, 40. Chriſtiane v. Goethe an Auguſt v. Goethe 19. 7. 09.
[218] — XI. 1890.
2740, 62. K. F. Graf v. Reinhard an Baron v. Weſſenberg 3. 12. 29.
[219] — XII. 1891.
46, 266. Aufzeichnung v. J. J. Björnſthål 9. 4. 74.
47, 266. Desgl. 13. 4. 74.
3043, 133. F. J. Frommann an Frau v. Löw 27. 3. 32.
3080, 320. Nach: Zeit und Menſchen uſw. v. Feodor Wehl. II, 176.
[220] — XIII. 1892.
145, 122. Ch. F. Weiße an Blankenburg 18. 6. 76.
1413, 143. Eliſa v. d. Recke an Johanna Schopenhauer 3. 7. 16.
1661, 114. E. Ch. A. v. Gersdorff an Jenny v. Pappenheim.
2710, 87 ff. O. M. Frhr. v. Stackelberg an A. Käſtner 15. 11. 29.
2711, 91. } Desgl. 29. 1. 30.
2712, 91. }
2856, 112. v. Gersdorff an Jenny v. Pappenheim.
2924b, 113. Desgl.
[221] — XIV. 1893.
464, 28. Marianne v. Eybenberg an Goethe 22. 9. 95.
1750, 285 ff. Klara Keſtner an Auguſt Keſtner 29. 9. 16.
1751, 287. Charlotte Keſtner an Auguſt Keſtner 4. 10. 16.
[222] — XVII. 1896.
29, 240. J. G. Schloſſer an Gleim 25. 2. 72.
230, 241. K. Matthäi an Lavater 19. 11. 82.
2742, 65 ff. Beſuch bei Goethe v. Ludw. Löw. Frhr. v. u. zu Steinfurt.
2545a, 251. S. Munk an M. Veit 24. 9. 27.
[223] — XVIII. 1897.
222, 114. Tageb. v. F. Münter 5. 9. 81.
527, 293. Konrad Ferd. Meyers Mitteilung.

1462, 64 f. P. A. Wolff an Rühle v. Lilienſtern 20. 2. 12.
2886, 159. Böttiger an Rochlitz 29. 3. 32.
498a, 79. A. W. Schlegel an Goethe 24. 9. 97.

[224] G.-Jhrb. XIX. 1898.
379, 32. Ein Gutachten G.s über Abſchaffung der Duelle v. C. Schüddekopf.
2280, 59. Adele Schopenhauer an Goethe 28.8.24.

[225] — XX. 1899.
1512, 273. Graf J. Zaluskis Lebenserinnerung.

[226] — XXI. 1900.
392, 276 f. Aus dem Nachlaſſe des Marquis H. G. de B. Nach Wickede, Memoiren eines Legitimiſten; wahrſcheinlich Erfindung.
1944, 287 f. Großfürſtin Charlottens geb. Prinzeſſin v. Preußen Tagebuch 3. 6. 21.

[227] — XXII. 1901.
1164, 73. K. F. Conta an ſ. Braut 16. 3. 09.
2121, 114 ff. Lili Partheys Tb.
2890, 72. A. v. Contas Mitteilung.

[228] — XXIII. 1902.
2090, 78 f. } H. Meyer 6.4.32.
2363, 93. } a. Böttiger 13.10.25.
2984, 12. } F. Preller 26.1.32.
3075, 14. } an 1.7.32.
3076, 18. } A. Keſtner 29.11.32.
3149, 63. Carl Alexanders, Großherzogs v. Sachſen, Niederſchrift. Wartbg. Anf. Aug. 1899.
538a, 77. } H. Meyer 14.2.98.
581b, 78 } an Böttiger 16.1.00.
1339a, 70. A A. v. Merians Aufzeichnung.
2720a, 225. Luiſe Großherzogin v. Sachſen an Karol. Freiin v. Freyſtedt 28. 8. 29.
2984a, 10. Preller an A. Keſtner 17. 7. 31.

[229] — XXIV. 1903.
668, 77 f. P. A. Heiberg an K. L. Rahbeck 2. 7. 02.
1093, 80. G. W. v. Valentini an G. H. v. Berenhorſt 22. 10. 08.
1151, 83 ff. Johanna Schopenhauer an G. v. Kügelgen 4. 2. 09.
1641, 97. Varnhagen v. Enſe an F. Fouqué 18. 8. 14.
2004, 43. H. Meyer an K. E. v. Helbig 18. 2. 22.
2441a, 96. Thereſe Huber an P. Uſteri 11. 9. 26.

[230] — XXV. 1904.
274, ſ. Quelle 393.
358b, 76. Sophie v. Schardt an Ch. A. v. Seckendorf 10. 11. 89.

[231] — XXVI. 1905.
317, 283 f. Auguſt Herder an ſeinen Vater 14. 11. 8S.
328, 283 f. Desgl. Wint. 88/89.
341, 284. Wilhelm Herder an ſeinen Vater 9. 3. 89.
342, 284. Auguſt Herder an ſeinen Vater 9. 3. 89.
343, 284. Gottfried Herder an ſein. Vater 16. 3. 89.
348, 284 Auguſt Herder an ſeinen Vater 3. 4. 89.
1484, 189. P. A. Wolff an A. Müllner 6. 12. 12.
1494, 191. Desgl. (n. 19.5.13.).
2396, 200 f. J. Ch. Fleiſchhauer an Müllner 28. 3. 26.
2431, 202. Desgl. 20. 7. 26.
542b, 63. Iffland an Kirms 3. 6. 10.
1478a, 189. A. Genaſt an A. Müllner 8. 10. 12.
1537a, 192. K. Oels an A. Müllner 13. 1. 14.

[232] — XXVII. 1906.
446, 7 f. F. A. Wolf an Goethe 22. 6. 95.
447, 57. Derſ. an K. A. Böttiger 5. 6. 95.

455, 57. Böttiger an Wolf 29. 6. 95
885, 120. H. C. Koes Tgeb.
1895, 125 f. Nach Wandrings-Minnen v. B. v. Beskow.
2500, 275 Nach d. Spenerſchen Ztg., Nr. 123 v. 29. 5. 27.
[233] G.-Jhrb. XXVIII. 1907.
2281, 61. K. F. Ph. v. Martius Tagebuch.
2746, 87. F. v. Müller an K F. Ph. v. Martius 2.12.29.
3077, 88. Desgl. 6. 4. 32.
[234] — XXIX. 1908.
139, 27. Wieland an Luiſe Karſch 11. 1. 76.
[235] — XXX. 1909.
1324, 44 f.
1325, 45. } A. v. d. Marwitz'
1326, 45. } Aufzeichnung.
1327, 45.
2086, 52 ff. N. L. v. Höyens Aufzeichnung; in der 1. Aufl. Nr. 835 nach Hamburger Nachrichten 1872, Nr. 150 v. 26. 6. 1872.
[236] — 1910.
2893a, 3 ff. F. v. Müllers Niederſchrift.
N. 457b, 54. W. v. Humboldt an Goethe 9. 2. 96.
N. 544a, 66. Wilhelms, Burggrafen zu Dohna-Schlobitten Tageb.
[237] Gotthardi, W. G. Weim. Theaterbilder aus Goethes Zeit. I. Jena u. Lpzg. 1865.
585, 36 ff. *1772*, 91 ff.
1771, 99. *1773*, 95, 97 f.
Gräf, H. G., ſ. Goethe u. Schiller.
[238] Granville, A. B., St. Petersburg. A Journal of Travels to and from that capital etc. 2 vols. London 1828.
2570, II 674 ff.
[239] Grenzboten, Die, Zeitſchrift für Politik u. Literatur. 28. Jahrgang 1869. II. Sem. 1. Bd.
118, 210. Henr. Freifr. v. Beaulieu geb. v. Egloffſtein an Goethe 3. 12. 30.
[240] — 29. Jhrg. 1870.
159, II. Sem., 2. Bd, 501 f. Wieland an Ch. Kayſer 30. 9. 76
1249, I. Sem., 2. Bd., 260. Wieland an ſ. Tochter Charlotte Geßner 10. 2. 10.
110a, 427. J. M. Miller an Ch. Kayſer 28. 8. 75.
110b, 431. Desgl. 24. 9. 75.
[241] — 1874.
129, I. Sem., 1. Bd., 376 f. Ph. Seidel an J. A. Wolf 23. 11. 75.
Gries, J. D., ſ. Aus dem Leben von Gries.
[242] Grillparzer, F. Sämtliche Werke. 10. Bd. Stuttgart 1872. (15. Bd. Stuttg. 1887.) Selbſtbiographie.
417, 73 f. (64).
2446, (144 ff.).
2447, } 166 ff. (146 ff.).
2448, } (149 ff.).
2449. (152 f.).
Grimm, Herm., ſ. Rundſchau 1896.
Grimm, Jakob, ſ. Briefwechſel des Frhrn. v. Meuſebach.
— ſ. Briefwechſel zwiſchen Jacob und Wilhelm G
Grimm, W., ſ. Briefwechſel des Frhrn. v. Meuſebach.
— ſ. Briefwechſel zw. J. u. W. Grimm.
Griſebach, E., ſ. Schopenhauers Geſpräche u. Selbſtgeſpräche.
— ſ. Schopenhauers ſämtl. Werke.
[243] Gronau, W., Ch. W. v. Dohm nach ſeinem Wollen und Handeln. Lemgo 1824.
390a, 249 f.
[244] Gruber, J. G., A. Lafontaines Leben u. Wirken. Halle 1833.
673, 282 f.
[245] —, Wielands Leben. 4. Tl. (Wielands ſämtl. Werke. LIII. Bd.) Leipzig 1828.
415, 256 f. — *416*, 257 f.
Gruithuiſen, ſ. Archiv für die geſamte Naturlehre.

Grüner, J. S., ſ. Briefwechſel und mündlicher Verkehr zwiſchen Goethe u. Grüner.

[246] Gubitz, F. W., Erlebniſſe. 1. Bd. Berlin 1868.
761, 62 ff.

Gubitz, F. W., ſ. Geſellſchafter.

— ſ. Schriftſteller, berühmte, der Deutſchen.

Guſtedt, Jenny v., ſ. Aus Goethes Freundeskreiſe.

— ſ. Braun, Im Schatten.

[247] Gwinner, W., Schopenhauers Leben (2. Aufl., v. A. Sch. aus perſönlichem Umgange dargeſtellt). Leipzig 1878.
890, 47. Johanna Schopenhauer an ihren Sohn 19. 10. 06.
1571, 140. Mündliche Mitteilung A. Schopenhauers.
1572, 143. Mündliche Überlieferung.
1857, 189 f. Adele Schopenhauer an ihren Bruder März 1819.

[248] Hamanns Schriften. Hrsg. v. F. Roth. Bd. V. Berlin 1825.
93, 143. Herder an Hamann Mai 75.

[249] Hand, F. G., Commentarius de P. Papinii Statii Hercule pp. Jena 1849. Latein. Urtext u. Überſetzung.
1634, 7. — *1634a*.

Händel ſ. Abendzeitung 1832.

[250] Hardenberg, Friedrich v. (genannt Novalis). Eine Nachleſe aus den Quellen des Familienarchivs hrsg. v. einem Mitgliede der Familie. Gotha 1873.
501a, 126. Frau v. Mandelsloh an F. v. Hardenberg November 1796.

[251] Harfe, Die. Hrsg. v. F. Kind. 1. Bdchn. Leipzig 1817.
1504, 226 ff Reiſeſzenen und Bemerkungen v. St. Schütze.

Harvard Monthly 1890 ſ. Ticknor, Life of Cogswell.

[252] v. Haſe, K., Annalen meines Lebens. Hrsg. v. K. A. v. Haſe. Lpzg. 1891. (Geſamm. Werke XI, 2.)
2851, 4 f. K. Haſe an ſeine Braut Pauline Härtel 24. 8. 10.

Haſe, Pauline, ſ. Unſerer lieben Mutter Beſuch b. Goethe.

[253] Hegner, U. Beiträge zur näheren Kenntnis u. wahren Darſtell. Joh. Kaſp. Lavaters. Aus Briefen ſ. Freunde u. nach perſönl. Umgang. Leipzig 1836.
116, 65 f. J. G. v. Zimmermann an Lavater 11. 12 75.

Heigel, Th., ſ. Reden, Deutſche.

[254] Heimath, Die, Illuſtriertes Familienblatt. 7. Jhrg. 1882. 2. Bd. Hrsg L. Anzengruber. Wien. S. 767. Wahrheit aus Goethes Leben v. L. A. Frankl.
1415, 768. — *1477*, 768.
2559, 767. Ottilie v. Goethes Mitteilung an Frankl.
3028, 767. Holteis Mitteilung an Frankl.
3079, 767. } Ottilie v. Goethes
3138, 767. } Mitteil. an Frankl.
1507a, 768.

[255] Heine, Maximilian, Erinnerungen an Heinrich Heine und ſeine Familie von ſeinem Bruder. Berlin 1868.
2287, 123.

[256] Heinſe, W., Sämtl. Werke. Hrsg. v. C. Schüddekopf. 9. Bd. Leipzig 1904.
62, 229 f. } W. Heinſe an K.
67, 227. } Schmidt 13. 10. 74.

Heitmüller, F., ſ. Aus dem Goethehauſe.

[257] Hennes, J. H., Aus F. L. v. Stolbergs Jugendjahren uſw. Frankfurt a. M. 1876.
98, 21. Gräfin Henriette Bernſtorff an Grf. F. L. Stolberg 8. 6. 75.

[258] Henſel, S. Die Familie Men-

delsſohn 1729–1847. 1. Bd. Berlin 1879.
2831, 318 f.

[259] Herbſt, W., Goethe in Wetzlar 1772. Gotha 1881.
33, 117. F. Ch Keſtners Tb.

[260] — Johann Heinrich Voß. 2 Bde. Leipzig 1872 u. 1876.
244, II 1. Abt. 27 ff. F. L. Graf Stolberg an J. H. Voß 2. 6. 84.
696, II 2. Abt. 267. J. H. Voß an H. Ch. Boie 16. 5. 03.
145a, I 301. Derſ. an Erneſtine Boie 23. 7. 76.
697a, II 1. Abt. 279. Derſ. an Baron Nicolay 20. 5. 03.

[261] Herder, M. Caroline v. Erinnerungen aus dem Leben J. G. v. Herders. Hrsg. v. J. G. Müller. Tübingen 1820 (Herders Werke Bd. 16/17).
22, I 218. Herder an Carol. Flachsland, ohne Datum.

[262] Herders (J. G.) Briefe an J. G. Hamann. Hrsg. v. O. Hoffmann. Berlin 1889.

110, 105.	Herder an Hamann	29. 7. 75.
220, 173.		11. 5. 81.
241, 192.		10. 5. 84.
254, 214 f.		23. 4. 85.
219a, 174.		11. 5. 81.

[263] Herders Reiſe nach Italien. Briefwechſel m. ſeiner Gattin. Hrsg. v. H. Düntzer u. F. G. v. Herder. Gießen 1859.
286, 121 f. J. G. Herder an Carol. Herder 11. 10. 88.

287, 4.	Caroline an J. G. Herder	7. 8. 88.
288, 6.		8. 8. 88.
289, 23.		14. 8. 88.
290, 26.		15. 8. 88.
291, 28 f.		18. 8. 88.
292, 45 ff.		29. 8 88.
293, 49.		29. 8. 88.
295, 49.		29. 8. 88.
296, 55.		4. 9. 88.
297, 70 f.		11. 9. 88.
298, 72 ff.		12. 9. 88.
299, 152 f.		31. 10. 88.
302, 88 ff.		22. 9. 88.
303, 101.		26. 9. 88.
304, 109 f.		1. 10. 88.
305, 172 ff.		14. 11. 88.
307, 112 f.		6. 10. 88.
309, 127 f.		14. 10. 88.
310, 137 ff.		20. 10. 88.
311, 144.		24 10. 88.
312, 151 f.		31. 10. 88.
313, 165.		7. 11. 88.
314, 168.		7. 11. 88.
315, 134.		17. 10. 88.
316, 173.		14. 11. 88
318, 192.		12. 12. 88.
324, 189 f.		12. 12. 88.
326, 203 ff.		25. 12. 88.
327, 218.	Caroline an J. G. Herder	9. 1. 89.
330, 217.		9. 1. 89.
331		
*332**	241 ff.	6. 2. 89.
334, 249 f.		13. 2. 89.
335, 249.		13. 2. 89.
337, 252 ff.		20. 2. 89.
340, 296.		20. 3. 89.
344		
345	292.	16. 3. 89.
346, 329 f.		20. 4. 89.
347, 336 f.		24. 4. 89.
349, 353 f.		4. 5. 89.
350, 363.		8. 5. 89.
351, 367 f.		10. 5. 89.
352, 384 f.		29. 5. 89.
358, 268.		2. 3. 89.
316b, 170.		14. 11. 88.

* Iſt Abſchrift nach einem Billett Knebels an Caroline.

Herder, F. G. v., ſ. Aus Herders Nachlaß.
— ſ. Herders Reiſe n. Italien.

[264] Herz, Henriette, ihr Leben u. ihre Erinnerungen. Hrsg. v. J. Fürſt. 2. Aufl. Berlin 1858. (1. Aufl. 1850).
1337, 224 f. (1. Aufl., S. 211 ff.)
1380a, 221 f (1. „ „ 209 f.)

Heuermann, A., ſ. Abeken.

[265] Hildebrandt, E., Friedrich Tieck. Ein Beitrag zur deutſchen Kunſtgeſch. i. Zeitalter G.s u. d. Romantik. Lpzg. 1896.
683, 47. F. Tieck an K. A. Böttiger 18. 6. 03.
685, 39. Derſ. an A. W. Schlegel 27. 10. 02.

Hillard, G. S, ſ. Ticknor, Life, Letters and Journals.

Hinrichs, G., ſ. Briefwechſel zwiſch. Jakob u. W. Grimm.

[266] Hirzel, L., K. Ruckſtuhl. Straßburg 1876. (Quellen u. Forſchungen zur Sprache u. Kulturgeſchichte der germaniſchen Völker. XVII)

1739, 16. H. Meyer an K. Ruckſtuhl 18. 5. 17.

[267] Hoffmann, A. Goethe in Breslau u. Oberſchleſien u. ſeine Werbung um Henriette v. Lüttwitz. Oppeln u Lpzg. 1898.

364, 13. F. v. Schuckmann an J. F. Reichardt 18. 8. 90.

365, 42 f. Desgl. 26. 9. 90.

Hoffmann, O., ſ. Herders Briefe an Hamann.

[268] Hoftheater, Das großherzogliche, in Weimar. Denkſchrift zur Feier der Eröffnung. Hrsg. v. Max Littmann. München 1908.

1827, 9 f. C. W. Coudrays Niederſchrift.

[269] Holbergs Luſtſpiele, überſetzt v. Oehlenſchläger. 4. Tl. Leipzig 1823.

869, XII. Oehlenſchlägers Vorrede.

[270] Hölderlins, F., Leben in Briefen von u. an Hölderlin, bearbeitet u. hrsg. von C. C. J. Litzmann. Berlin 1890.

435, 243 f. Hölderlin an L. Neuffer, Nov. 94.

438, 252 f. Desgl. 19. 1. 95.

439, 256. „ an Hegel 26 1. 95.

473a, 192. Desgl. an Neuffer 28 11. 95.

Holſtein, H, ſ. Zeitung, Voſſiſche, 1900.

Holſten, K., ſ Goethes drei letzte Lebenstage

[271] Holtei, K. v., Vierzig Jahre. 6 Bde. 1—4. Berlin 1843/4. 5—6. Breslau 1845/6. In () die Seitenzahlen der 2. Auflage.

	1. Aufl.	2. Aufl. 1862.
1064,	V 59 f.	(V 60 f.)
2477,	V 70.	(V 71 f.)
2494,	IV 385 ff.	(IV 397 ff.)
2497,	IV 392 f.	(IV 402 f.)
2572,	V 57 f.	(IV 58 f.)
2573,	V 68 f.	(IV 68)
2574,	V 73.	(IV 75)
2583,	V 90 f.	(IV 93)
2602,	V 96 f. Auguſt v. Goethe an K. v. Holtei (V 99)	
2719,	V 136 ff.	(V 137 f.)
2725,	V 141 f.	(IV 144 f.)
2879,	V 76 f.	(IV 78 f.)
2880,	V 76.	
2966,	V 220 f.	(IV 225 f.)
2967,	V 82 f.	(IV 85)
3019,	V 58 ff.	(IV 59 ff.)
3021,	V 60.	
3022,	V 60 f.	
3023,	V 61.	
3024,	V 62 f.	
3025,	V 63.	
3026,	V 63 f.	
3027,	V 64 f.	
1785a,	V 65 f.	(IV 67)

Holtei, K. v., ſ. Briefe an L. Tieck, — ſ Salon, Der, für Literatur uſw., Leipzig.

[272] Huber, F. F., Sämtliche Werke ſeit d. Jahre 1802 nebſt ſ. Biographie. Tübingen 1806.

381, 441. Huber an Ch. G. Körner 24. 8. 92.

Huber, Thereſe, ſ. Forſters Briefwechſel.

[273] Humboldt, W. v., Briefe an F. H. Jacobi. Hrsg. v. A. Leitzmann. Halle 1892.

1124, 75 f. W. v. Humboldt an Jacobi 21. 11. 08

361b, 34. Desgl. 20. 6. 90.

[274] — Geſammelte Werke. 5 Bd. Berlin 1846.

453, 119 f. W. v. Humboldt an F. A. Wolf 3. 6. 95.

[275] Humboldt, Wilhelm u. Caroline v., in ihren Briefen. Hrsg. v. Anna v. Sydow. Berlin. Bd. I/II 1906. Bd. III 1909. Bd. IV 1910.

368, I 337. Caroline v. Dache-

roeden an W. v. Humboldt 19. 12. 90.
457, II 21. Wilhelm an Caroline. Frühſommer 1795.
510, II 36ff. } Desgl. 7. 4. 97.
511, „ 39. }
512, „ 47. } Caroline an Wilhelm 1. 5. 97.
514, „ 61. } 12. 5. 97.
515, „ 68f } 22. 5. 97.
516, „ 71. } 26. 5. 97.
778, „153f. } 29. 4. 04.
1123, III 20ff. } Wilhelm an Caroline 19. 11. 08.
1125, „ 29. } 26. 11. 08.
1130, „ 40f. } 7. 12. 08.
1140, „ 53f } 28. 12. 08.
1143, „ 60f. } 1. 1. 09.
1145, „ 64ff. } 9. 1. 09.
1254, „307f. } 3. 1. 10.
1259, „320. } 20. 1. 10.
1260, „322. } 22. 1. 10.
1261. „356. } 6. 3. 10.
367a, I 291. Caroline an Wilhelm 24. 11. 90.
509a, II 29. Wilhelm an Caroline 3. 4. 97.
518b, II 71. Desgl. 29. 5. 97.
777a, II 145. Caroline an Wilhelm 18. 4. 04.
782a, II 168. Desgl. 16. 5. 04.
784a, „ 184. „ 7. 6. 04.
1145a, III 89. } Wilhelm an Caroline 7. 2. 09.
1221b, „ 271. } 8. 11. 09.
1254b, „ 312 } 7. 1. 10.
1471a, IV 4ff. } 15. 6. 12.
1471b, „ 8. } 17. 6. 12.
1512c, „ 155. } 26. 10. 13.
1513a, „ 156. } 27. 10. 13.
1513b, „ 167. } 9. 11. 13.
1513c, „ 207. } 1. 1. 14.
1652a, „ 389. Caroline an Wilhelm 27. 9. 14.
1652b, „ 389f. Desgl. 28. 9. 14.

[276] Jacobis, F. H., Auserleſener Briefwechſel. 2 Bde. Leipzig 1825 u. 1827.
73, I 178ff. Jacobi an Wieland 27. 8. 74.
77, I 185ff. Desgl. 15. 10. 74.
78, II 487. Derſ. an Dohm 20 6. 18.
86, I 199ff. Derſ. an Wieland 27. 1. 75
128, I 229. Desgl. 10. 11. 75.
247, I 372f. Derſ. an die Fürſtin Gallitzin 1. 10. 84.

[277] Jacobi, F. H., David Hume über den Glauben oder Idealismus u. Realismus. Breslau 1787.
248, 190f.

[278] (—), Woldemar. (2. Aufl.) Königsberg 1794. Erſter Teil.
80. Zueignung an Goethe.
— ſ. Briefwechſel zwiſchen Goethe und Jacobi.

Jacobi. M., ſ. Briefwechſel zw. Goethe u. F. H. Jacobi

[279] Jahn, O., Biographiſche Aufſätze. Leipzig 1866.
7, 337ff. J. A Horn an W. C. L. Moors 12. 8. 66.
8, 339ff. Desgl. 3. 10. 66.
586, 112.
— ſ Goethes Briefe an Leipziger Freunde.
— ſ. Goethes Briefe an Voigt

[280] Jahrbuch des Geſchichtsvereins für das Herzogtum Braunſchweig. Hrsg. v. P. Zimmermann. 6 Jhrg. Wolfenbüttel 1907. Kleine Goethebeiträge aus Braunſchweig v. P. Zimmermann.
400, 162. Tagebuch v. H. Ph. K. Henke 2. 10. 93.
401, 162. Henke an ſeine Gattin 2. 10. 93.

[281] Jahrbuch der Grillparzer-Geſellſchaft. 1. Jhrg. 1890. Wien 1891.
2449a, 106f. Grillparzer an Katharina Fröhlich 5. 10. 26

[282] Jahrbuch des freien deutſchen Hochſtiftes 1902. Frankfurt a. M.
2450, 260f. F. v. Elsholtz' Aufz.
2464, 264. F. v. Müller an F. v. Elsholtz 6. 1. 27.
2666, 265. Desgl. 13. 3. 29.

[283] Jahrbuch des rheiniſch-weſtfäliſchen Schriftenvereins. 3 Bd. (Ein Familienkreis am Rhein i. J. 1774.)

63, 115. Aufzeichnung von J. G. Hafenkamp.

[284] Jahrbuch, Weimarifches, für deutfche Sprache, Literatur u. Kunft. Hrsg. v. Hoffmann v Fallersleben u. O. Schade. III. Hannover 1855.

36, 66. L. J. F. Höpfner an E. Raspe 19. 10. 72.

41, 68 f. Desgl. 23. 4. 74.

1668, 153. } Gries an Un- 1819.
1669, 159. } genannten. 1815.

33a, 65. Höpfner an Raspe 16. 8. 72.

[285] — VI. Bd. Hannover 1857.

380, 21 ff. J. D. Falk an feinen Bruder David 28. 12. 94.

[286] Jahrbücher der Literatur. 60. Bd. Okt./Dez. 1832. Wien.

1531, 231. } Anmerkung bei
1533, 228. } einem Referat.

2698, 239. — *3150b*, 226

[287] Jahrbücher, Neue, für Pädagogik. 8. Jhrg Hrsg. v. Bernhard Gerth. Leipzig 1905.

2846, 125. Ein Gefpräch mit Goethe, mitget. v. O. Immifch. Aufzeichnung v. K. J. Sillig.

[288] Jahrbücher, Preußifche, Berlin, März 1910. Goethe-Eindrücke eines 22jährigen, mitget. v. Charlotte Broicher.

1184a, 480. M. H. Hudtwalckers Niederfchrift.

1184b, 481. M. H. Hudtwalcker an Wolf Graf v. Baudiffin.

1184c, 482 f. Derf. an feine Mutter.

1184d, 483. Derf. an W. Graf v. Baudiffin.

[289] Jahresberichte des Königl. Friedrichs-Gymnafiums zu Kaffel über die Schuljahre 1893/94, 1894/95, 1895/96. Der Hiftoriker F. Wilken v. Prof. A. Stoll.

509, 113. Caroline Wilkens Aufzeichnung über ihren Vater J. F. A. Tifchbein.

1752, 38. F. Wilken an f. Frau 29. 9. 16.

1753, 38 f. Caroline Wilkens Aufzeichnung

[290] Janffen, J., Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. 2 Bde. (I. bis zu feiner Rückkehr z. kath. Kirche 1750—1800, II. Seit feiner Rückkehr zur k. K. 1800—1819). Freiburg 1877.

94, I 32. Grf. Ch. Stolberg an f. Schw. Henriette 12 5. 75.

95, I 34. } Derf. an f. 17. 5. 75.
99, „ 36 f. } Schw. 31. 5. 75.
102, I 45. } Katharina 20. 6. 75.

105, „ 46 f. Derf. an Henriette, 30. 6. 75.

131, I 63. Desgl. 6. 12. 75.

132, „ 70. } Derf an Juni 76.
133, „ 91. } Katha- 27. 1. 78.
245, „ 160. } rina (?) 11. 6. 84.

1471. II 208. Derf. an Chriftian 12. 6. 12.

1473, II 292.

1474, „ 216. an Chriftian 12. od. 19. 8. 12.

[291] Jean Pauls Briefwechfel mit f. Freunde Ch. Otto. 3. Bde. Berlin 1829. f. nächftes Werk.

[292] Jean Pauls Briefw. mit feiner Frau u. Ch. Otto. Hrsg. v. P. Nerrlich. Berlin 1902.

487,	27 f.	Jean Paul an Ch. Otto	18. 6. 96.
533,	50.		17. 1. 98.
549,	50.		2. 9. 98.
550,	84.		2. 10. 98.
558,	87.		3. 11. 98.
563, *564*,	100.		27. 1. 99.
568,	111		28. 4. 99.
595,	154.		21. 8. 00.
636,	178.		20. 10. 01.
532c,	47.		19. 12. 97.
575a,	115.		28. 4. 99.

[293] Ilges, F. W., Ernft Ortlepp. Blätter aus dem Leben und Dichten eines Verfchollenen. München 1901.

2374, 55. Aus Ortlepps Nachträgen zu Shakefpeares Werken.

[294] Im neuen Reich. Wochenſchrift. Hrsg. v. K. Reichard Leipzig 1874. Nr. 35.
134, 337. Grf. F. Ch. Stolberg an Klopſtock 6. 6. 76.

[295] — 1875.
1176, I 722. Luiſe Seidler an Pauline Gotter 4. 6 09.
1179, „ 722. 4. 6 09.
1181, „ 723. 6. 6. 09.
1194, „ 724. 28. 7. 09.
1195, „ 724. 28. 7. 09.
1487, 726. 28. 1. 13.

[296] — 1876. Nr. 49.
2629, 908 f. Ein Beſuch bei Goethe v. J. Wiggers

[297] — 1877. II. Bd. Nr. 29.
199, 105. Kirchberger an Lavater 20. 10. 79.
200, 106. Desgl 27. 10. 79. Vgl auch Schriften der G.-G. XVI.

[298] — 1878.
70, II 605 f. Nr. 34. Lavater an J. G. v. Zimmermann, angeblich 16. 3. 75, muß offenbar 1776 datiert ſein, vgl. Erltg. zu Nr. 70.
113, II 603 f. Nr. 34. Zimmermann an Lavater 7. 10. 77.

Immiſch, O., ſ. Jahrbücher, Neue, für Pädagogik.

[299] Johannes-Album. Hrsg. v. F. Müller. Chemnitz 1857. Autobiographie des Predigers Weitze.
846, 1., 2. u. 4. Abſ. bis Schluß, II 365 ff. Autobiographie des Predigers Weitze

[300] Jonas, F., Ch. G. Körner. Biographiſche Nachrichten über ihn u. ſein Haus. Berlin 1882.
1496a, 293 ff. F. Förſter an ſ. Schweſter 20. 4. 13.

Jonas, F., ſ. Schillers Briefe.

[301] Jouin, H., David d'Angers, sa vie, son œuvre, ses écrits et ses contemporains. Vol. I. Paris 1878. (Nach: Victor Pavie, Goethe et David. Souvenirs d'un voyage à Weimar Angers 1874.)
2715, 221 u. 224.
2733, 224 ff. *2735*, 239.

[302] Journal des Luxus u. der Moden. Hrsg. v. F. J. Bertuch u. G. M. Kraus. 17. Bd. Weimar 1802. July.
667, 394 ff. Bericht K. A. Böttigers

[302a] Journal and Proceedings of the Royal Society of New South Wales Vol. XVI. Sydney 1883.
3037, 170. Notes on the aborigines of New Holland. By James Manning.

Jung, H., ſ. Stilling.
— R., Goethes Briefwechſel mit Antonie Brentano.

Kalb, Charlotte v., ſ. Charlotte.
Keil, Richard u. Robert, ſ. Goethe, Weimar u. Jena.
— Rob., ſ. Wieland u. Reinhold.

[303] Kekulé, R. Das Leben F. G. Welckers. Nach ſeinen eigenen Aufzeichnungen u. Briefen. Leipzig 1880.
850, 37. Aufzeich. Welckers.

Keſtner, A., ſ. Goethe u. Werther.

[304] Kirchenzeitung, Evangeliſche. Hrsg. v. E. W. Hengſtenberg. 58. Bd. Jan./Juni 1856. Nr. 9. Berlin. H. Leos Anzeige des Werkes: Über Goethes Verhältnis zur Religion u. Chriſtentum v. L. v. Lancizolle.
2884, 84.

[305] Klarmann, J. L. Geſchichte der Familie v. Kalb auf Kalbsrieth mit beſond. Berückſichtigung auf Charl. v. Kalb u. ihre nächſten Angehörigen. Erlangen 1902.
412, 528. J. Erichſon an Varnhagen v. Enſe 22. 12. 53.

Kletke, H., ſ. Kunſt u. Leben.

[306] Kliſchnig, K. F. Erinnerungen aus den zehn letzten Lebensjahren mein. Freundes A. Reiſer. Als Beitrag zur

Lebensgeſchichte des Herrn Hofrat Moritz. Berlin 1794.
281, 51 f.

[307] Klüpfel, K., Guſt. Schwab, Sein Leben u. Wirken. Leipzig 1858.
1678a, 61 f.

[308] Knebels, K. L. v. Literariſcher Nachlaß u. Briefwechſel. Hrsg. v. K. A. Varnhagen v. Enſe u. Th. Mundt. 3 Bde. Leipzig 1835 u. 1836.
79, II 72. F. H. Jacobi an Knebel 18. 11. 80.
249, „ 234. Caroline Herder an Knebel 5. 10. 84.
250, „ 233. } Herder 5. 10. 84.
251, „ 236 f. } an 6. 11. 84.
253, „ 240. } Knebel 2. 3. 85.
255, III 374 f. Aufzeichnung Knebels 24. 6. 85.
256, „ 375 ff. Desgl. 25 6. 85.
257, „ 378. Desgl. 27./28. 6. 85.
537, II 411. H. Meyer an Knebel, Dez. 97.
597, „ 336. Caroline Herder an Knebel 10. 9. 00.
620, „ 337. Desgl. 21. 1. 01.
1252, I XXXVII.
1663, III 23. Knebel an Karoline v. Boſe 12. 1. 15.
1792, „ 70. Derſ. an Böttiger 6. 12. 15.
2575, I 228. Großh. Luiſe an Knebel 25. 2. 28.
3145, III 478. Knebels Aufz. nach Goethes Tod.
202a, I 117. Herzog Karl Auguſt an Knebel 7 7. 80.
214a, „ 116. Desgl. 15. 6. 80.
245a, III 371. } Knebels Aufz.
245b, „ 371. } 22. 7. 84.
258b, II 301. } Herder o. Dat.
370a, „ 260. } an Kn. 7. 1. 91.
534a, „ 410. H. Meyer an Knebel 30. 11. 97.
618b, „ 285. Herder an Kn. ohne Datum.
629a, II 338 f. Caroline Herder an Kn. 22. 4. 01.

[309] v. Kobbe, Th. Humoriſt. Erinnerungen aus einem akademiſchen Leben in Heidelberg u. Kiel in den Jahren 1817—1819. 2. Bdchn. Bremen 1840.
1836, 214 ff. *3014*, 126.

[310] Kohlrauſch, F. Erinnerungen aus meinem Leben. Hannover 1863.
1172, 113 ff.

[311] Kohut, A., Friedr. Wieck. Ein Lebens u. Künſtlerbild. Dresden u. Leipzig 1888.
2999, 56 f.

[312] Kollar, S. J. Pométi z mládi. Prag 1862. IV. Tl.
1664 } Für Goethes Geſpräche
1813 } überſetzt v. Dr. Ernſt
1816 } Kraus.

[313] Koller, W. H. Faustpapers, containing Remarks on Faust and its Translations, with some observations upon Goethe. London 1835.
3142, 86 ff. *3143*, 88.
3144, 88 f

[313a] Komet, Der. Ein Unterhaltungsblatt für die gebild. Leſerwelt. Hrsg. v. C Herloßſohn. Dritter Jahrg. 1832. (Dienstag, den 8. Mai.)
3062, 590. Aus einem mit —X— unterzeichn. Bericht über Weimariſche Angelegenheiten.

[314] König, H. Ein Stillleben, Erinnerungen u. Bekenntniſſe I. Tl. (Geſammelte Schriften, Bd. 15) Leipzig 1861.
2428, 62. *2620*, 76 ff.

[315] Köpke, R. Ludw. Tieck. Erinnerungen aus d. Leben des Dichters uſw. 1. Tl. Leipzig 1855.
577, 260 f
580, 260. } Nach L. Tiecks
581, 259 f. } Mitteilung.
590, 261.

Körte, W., ſ. Briefe zwiſchen Gleim, Heinſe uſw.

Kotzebue, A. v., ſ. Freimütige.

[316] Kotzebue, W. v., Auguſt v. Kotzebue. Urteile der Zeitgenoſſen u. der Gegenwart. Dresden 1881.
902, 70 f. | Chriſtiane Kotze-
1679, 71. | bue an A. v. K.
Kretſchman, Lily v., ſ. Aus Goethes Freundeskreiſe.
[317] Kroſigk, Hans v. Karl Grf. v. Brühl, Gen.-Intendant der Kgl. Schauſpiele, ſpäter der Muſeen in Berlin u. ſeine Eltern. Lebensbilder a. Grund der Handſchriften d. Archivs zu Seifersdorf. Berlin 1910.
N 258aa, 133. Wieland an Gräfin Tina v. Brühl 19. 9. 85.
N 258c, 131 f. Herder an dieſelbe 18. 12. 85.
N 566a, 227. K. Graf Brühl an ſ. Mutter Gräfin Tina 7 2. 99.
N 600a, 244. Desgl. 3. 11. 00.
N 1661a, 318. Frau v. Pfuels, geb Grfn Brühl, Niederſchrift.
[318] Krummacher, F. W. Eine Selbſtbiographie. Berlin 1869.
1826, 55 f.
— ſ. Quellwaſſer fürs deutſche Haus.
[319] Kügelgen, Marie Helene v., geb. Zöge v. Manteuffel. Ein Lebensbild. 1. u. 2. Aufl. Leipzig 1900.
1501a, 197.
[320] Kügelgen, W. v., Jugenderinnerungen e. alten Mannes. 2. Aufl. Berlin 1871.
1501, 139 ff. *1502*, 143.
[321] Kultur, Die (Zeitſchrift). Wien 1909. Heft 4. Bucholtz' Tagebuch aus dem J. 1814, mitget. v. Ferd. Menčik.
1647c, 444. F. F. v. Bucholtz' Aufzeichnung, ſ a. Erltg.
[322] Kulturkämpfer, Der, Zeitſchrift für öffentl. Angelegenheiten. Hrsg. v. O. Glogau. 1. Jhrg. Heft 12. Berlin 1880.
2539, 35 ff. W. Zahn.
2542, 41. *2753*, 41 f.
2548, 39 f. *2801*, 43.
[323] Kunſt und Leben. Aus Friedrich Förſters Nachlaß. Hrsg. v. H. Kletke. Berlin 1873.
11, 103 ff. Aufzeichnung Förſters nach Erzählung von Marie Körner geb. Stock.
607, 101. Desgl
1928, 168 f. Förſters Aufz. wie auch die folgenden.
1949, 170 ff. *2686*, 224 ff.
1950, 201 ff. *2687*, 188.
2460, 184 ff. *2688*, 188 f.
2461, 220. *2689*, 189 f.
2565, 186 ff. *2993*, 216 f.
2566, 37 f. *1972a*, 211.
2597, 216.
Hagen, F. H v. D., ſ. Germania 6. Bd.
Kurtzmann, ſ. Zeitung, Schleſiſche, 1868.
[324] Kutſchera v. Aichbergen, G. J. A. Leiſewitz, Ein Beitrag zur Geſchichte der deutſchen Literatur im 18. Jahrh. Wien 1876.
188, 41 f. | Niederſchriften v.
215, 42 f. | J. A. Leiſewitz.
La Motte Fouqué de, F., ſ. Briefe an F. Baron de La Motte-F.
[325] Lang, K. H., Ritter v., Memoiren des. 2. Tl. Braunſchweig 1842.
2594, 342 ff.
[326] Lang, W., Von u. aus Schwaben. Geſchichte, Biographie, Literatur. 7. Heft. Inh: G. D. Hartmann, Ein Lebensbild aus der Sturm- u. Drangzeit. Stuttgart 1891.
47a, 90. G. D. Hartmann an ſ. Vater.
47b, 90. Derſ. an Bodmer.
47c, 90. „ „ Lavater.
[327] La Roche, Carl, Gedenkblätter, geſammelt v. E. Mautner. Wien 1873.
2138, 23 f. Nach Erzählung La Roches an Mautner.
2649, 21 f. Eckermann an Auguſte Kladzig.

[328] La Roche, Sophie v., Schattenriſſe abgeſchiedner Stunden in Offenbach, Weimar, Schönebeck i. J. 1799. Leipzig 1800 (auch: Reiſe v. Offenbach nach Weimar u. Schönebeck i. J. 1799).
252, 433 f. *576*, 58 ff.

[329] Laube, H., Reiſenovellen. 2. Aufl. 9. Tl. Mannheim 1847.
410, 13.
840, 19 f. Vielleicht nach F. A. Wolfs Niederſchrift.
1250, 35. *1961*, 37.
1251, 36. *1962*, 37.
1511, 34. *1963*, 37 ff.
1957, 36. *1964*, 39 f.
1958, 36. *3020*, 8.
1959, 36. *187a*, 14.
1960, 36 f. *825b*, 35.

Laubmann, G. v., ſ. Platen, Aug. Graf v.

[330] Laun, F., Memoiren. 3 Tle. Bunzlau 1837. Laun Pſeudonym für F. A. Schulze.
769, II 47/53.

[331] Lebensnachrichten über B. G. Niebuhr aus Briefen desſelben u. aus Erinnerungen einiger ſeiner nächſt. Freunde. 1838.
1471c, 527 f. B. G. Niebuhr an die Hensler 7. 8. 12.

[332] Leiſewitz, J. A., Briefe an ſeine Braut nach den Handſchriften. Hrsg. v. H. Mack. Weimar 1906. (Privatdruck der Geſ. der Bibliophilen.)
215a, 87. Vom 11. 8. 80.
215b, 88. „ 14. 8. 80.

Leitzmann, A., ſ. Humboldt, W. v., Briefe an Jacobi.

— ſ. Wolzogen, Caroline, Zwei Briefe an A. v. Humboldt.

[333] Leonhard, K. C. v., Aus unſrer Zeit in meinem Leben. 2 Bde. Stuttgart 1854 u. 56.
1638, I 441 f. *1659*, I 445 ff.
1656, „ 442. *1660*, „ 448 ff.
1657, „ 443 f. *1995*, II 33 ff.
1658, „ 452 f. *2154*, I 174.

[334] Lewald, Fanny, Meine Lebensgeſchichte. Neue rev. Ausg. 2. Bd. Berlin 1871.
2123, 1. Tl. S. 38 f.
2124, „ 39.

[334a] Lewes, G. H., The Life and Works of Goethe. London 1855. 2 vols.
2869, II 442 f. W. M. Thackeray an Lewes 28. 4. 53.

Lewinsky, J., ſ. Vor den Couliſſen.

[335] Leyſer, J., J. H. Campe, Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Aufklärung. Braunſchweig 1877. 2 Bde.
276, II 342 f. K. Ph. Moritz an J. H. Campe 20. 1. 87.
282, II 348. Desgl. 1. 9. 87.
283, „ 353. „ 27. 10. 87.

[336] Libuſſa, Jahrbuch für 1850. Hrsg. v. P. A. Klar. 9. Jhrg. Prag. Selbſtbiographie v. W. J. Tomaſchek.
2026, 327 ff. } W. J. Tomaſcheks
2122, 344. } Selbſtbiographie.

[337] Linder, A. G., Johannes Linder, Lebensbild eines Predigers der Baſler Kirche. Baſel 1880.
2860, 96 f.

Lindner, E. O., ſ. Schopenhauer, A., von ihm über ihn.

[338] Liſt & Franke, Katalog Nr. 364. Autographen. Leipzig 1904.
3135, 7. Nr. 142. Ottilie v. Goethe an Direktor Gruer o. J.

[339] Literatur des katholiſchen Deutſchlands zu deſſen Ehre und Nutzen. Hrsg. von katholiſchen Patrioten (ſeit 1776). Koburg. III.
178, 581 ff. Bericht von Franz Oberthür.

Littmann, M., ſ. Hoftheater, das großherzogliche.

Littrow-Biſchoff, A. v., ſ. Chronik des Wiener G.-V. I.

Litzmann, C. C J., ſ. Hölderlins Leben.

[340] Lobe, J. C., Aus dem Leben eines Muſikers. Leipzig 1859.

1784. *1920*, 116ff.
1904, 81ff.
— ſ. Gartenlaube 1867.
Lobé, L., ſ. Rundſchau 1905.
Loeper, G. v., ſ. Briefe Goethes an Sophie von La Roche.
— ſ. Goethes Werke (Hempel).
[341] Loewes, Dr. Carl, Selbſtbiographie, für die Öffentlichkeit bearbeitet von C. H. Bitter. Berlin 1870.
1926, 76.
[342] Lucius, Ph. F., Friederike Brion von Seſſenheim. Geſchichtliche Mitteilungen. 2. Aufl. Straßburg u. Stuttgart 1878.
19, 120. Anmerkung.
Ludecus, J. A., ſ. Aus Goethes Leben.
[343] Luden, H., Rückblicke in mein Leben. Aus dem Nachlaſſe. Jena 1847.
873, 14ff. *875*, 78f.
874, 21ff. *997*, 102f.
1114, 89ff. Knebels Erzählung.
1478, 108ff. *1529*, 114ff.
Lyſer, J. P., ſ. Salon, Wien 1847.
Mack, H., ſ. Leiſewitz, Briefe.
[344] Magazin für die Literatur des Auslandes. 48. Jhrg. 95. Bd. Jan./Juli 1879. Nr 35 v. 30. Aug. Leipzig.
2975, 539. Goethes Beziehungen zu polniſchen Dichtern von L. Kurtzmann
Mahr, J. Ch., ſ. Sonntagsblatt, Weimar. 1. Jhrg.
Maltitz, A. v., ſ. Abendztg. 1840.
[345] Matthiſſon, F. v., Schriften. Zürich 1825—1829. Matthiſſons Erinnerungen.
184, III 351f. Ruhepunkt in Wörlitz.
234, III 352f. Desgl.
1674, VII 35f.
2258, VII 293f. Reiſechronik an Haug. 1824.
2394, VIII 19f. Erinnerungen, 8. Buch.
— ſ. Bonſtetten, Briefe.
[346] Maturin, R. C., Bertram, Romantiſches Drama, eingeführt durch Walter Scott und Lord Byron uſw. Freie metriſche Überſetzung von Dr. Garl Iken. 2. verm. Aufl. Bremen 1830.
2580b, XXIIf.
[347] Macwell, Sir H., The Honsir Charles (August) Murray. A Memoir. Edinburgh & London 1898.
2843, 74f.
[348] Mejer, O., Wolf Goethe. Ein Gedenkblatt Weimar 1889.
3081, 10. *3140*, 12.
Melegari, D., ſ. Constant, B. Journal.
[349] Mendelsſohn-Bartholdy, Felix, Reiſebriefe aus den Jahren 1830—32. Hrsg. v. P. Mendelsſohn-Bartholdy. Leipzig 1861.
2827, 3ff. Brief v. 21. 5. 30.
2828, 7ff. „ „ 25. 5. 30.
2830, 11ff. „ „ 6. 6. 30.
[350] Mendelsſohn-Bartholdy, K. Goethe und Felix Mendelsſohn-Bartholdy. Leipzig 1871.
1997, 6f. Felix Mendelsſohn-B an ſ. Eltern 6. 11. 21.
2001, 14ff. Desgl. 14. 11. 21.
2048, 21. Lea M.s Brief.
(2049). Desgl.
2829, 45. *2001a*, 16.
2832, 37ff. *2828a*, 41.
2835, 45.
— ſ. Gentz, Briefe an Pilat.
Merck, J. G., ſ. Briefe an Merck.
— ſ. Briefe von und an Merck.
— ſ. Briefe aus dem Freundeskreiſe.
[351] Merkel, Garlieb. Über Deutſchl. zur Schiller-Goethe-Zeit (1797—1806). Nach des Verfaſſers gedr. u. handſchriftlichen Aufzeichnungen zuſammengeſtellt v. J. Eckardt. Berlin 1887.
498, 62f.
[352] Metternich (C. W. N. L.),

Prince de. Memoires, Documents et Écrits divers publiées par son fils le Prince Richard de Metternich etc. Paris 1881.
1846, 106. Metternich an ſ. Frau 30. 7. 18.

Meuſebach, K. H. G. Frhr. v., ſ. Briefwechſel Meuſebachs.

[353] Meyer, F. L. W., F. L. Schröder. Ein Beitrag zur Kunde des Menſchen u. Künſtlers. 2. Tl., 1. Abt. Hamburg 1819.
590a, 183f. F. L. Schröders Aufzeichnung.

Meyer, Nicolaus, ſ. Briefe, freundſchaftliche v. Goethe.

[354] Mickiewicz, A. Melanges posthumes publiées par L. Mickiewicz. 1ière série. Paris 1872.
2729, 212. A. E. Odyniee an 12. 9. 29.
2728a, 211f. Desgl. 30.8.29.

[355] Miklošich, F. Über G.s Klagegeſang von der edlen Frauen des Aſan Aga. Wien 1883.
2305, 64. Thereſe v. Jakob an L. Kopitzer 6. 1. 25.

[356] Mitteil. aus dem Leben der Herzöge v. Meiningen u. deren Beziehungen zu Männern der Wiſſenſchaft. Hrsg. v. L. Bechſtein. Halle 1856.
84, 83. } Niederſchrift des
89, 83. } Herzogs Karl Aug.
96, 106. } v. Sachſen-Mein.

[357] Mitteilungen a. dem Literaturarchive in Berlin. 1897. Briefe Zimmermanns u. Charl. v. Schiller an Charl. v. Stein u. Friedrich v. Stein. Berlin. Literariſche Archiv-Geſ.
85, 10. } Zimmerm. 19.1.75.
97, 15. } an Charl. 22.10.75.
137, 18. } v. Stein 29.12.75.

[358] — 1898. Aus dem Briefw. Helmine v. Chézys u. Graf Loebens 1814.
1648. Helmine v. Chézy an O. Graf v. Loeben 13. 11. 14.

[359] Mitteil. über Goethe u. ſeinen Freundeskreis aus bisher unveröffentl. Aufzeichnungen des gräfl. Egloffſteinſchen Archivs zu Arklitten. Hrsg. v. J. Dembowski. Lyck 1889. (Wiſſenſch. Beil. z. Progr. des Gymnaſiums zu Lyck f. d. Schuljahr 1888/89.)
1758, 6. } Julie v. E. a. 4.2.17.
1833, 9. } ihre Mutter 13 3.18.
1834, 9. } Frfr. Henr. 13.3.18.
1835, 9. } v. Beaulieu 22.4.18.
1837, 9f. } Julie v. Egloffſteins
1866, 12f. } Aufzeichnung.
1883, 13f. F. v. Müller an Caroline Gräfin v. E. 16. 6. 19.
2067, 16. Carol. Frfr. v. Egloffſtein an Grfn. Julie 23. 2. 23.
2069, 15. F. v. Müller an Frfr. v. Beaulieu 24. 2. 23
2075, 17. F. v. Soret an Grfn. Caroline 1. 3. 23.
2144, 19. } 19. 9. 23.
2148, 19. } F. v. 19. 9. 23.
2155, 19f. } Müller an 25. 9 23.
2183, 24. } Gräfin 3. 11. 23.
2223, 24. } Julie 12. 1. 24
2270, 25f. } 4. 7. 24.
2510, 27f. Derſ. an Henr. Frfr. v. Beaulieu 16.7.27.
2857, 32. Desgl. 6. 9. 30.
1809a, 8 Grfn. Julie an Frau v. Beaulieu 11. 10. 17.
1972e, 13. Grfn. Caroline an dieſelbe ? 1819.
2160a, 21. F. v. Müller an Gräfin Julie 6. 10. 23.
2273a, 27. Desgl. 19. 7. 24.

Modenzeitung, Allgem. Hrsg. v. J. G. Bergk. Leipzig 1828. Nr. 16. Beſuch eines Engl. bei Goethe aus d. E. v. A Diezmann.
Sp. 127, ſ. Downes, A. N. Letters from Continental Countries. Dublin 1832.

[360] Monatsſchrift f. rheiniſch-

weſtfäliſche Geſchichtsforſch. u. Altertumskunde. Hrsg. v. R. Pick. 1. Jhrg. Bonn 1875.
1642, 288. Perſönl. Erinnerungen an G.s Aufenthalt in Wiesbaden v. D. St., geb. Cramer.
1680, 287. Desgleichen

[361] Monatsſchrift, Allgemeine, für Wiſſenſchaft u. Literatur. April. Braunſchweig 1854.
27a, 251. J. Meyer (v. Lindau) an J. D. Salzmann, bald nach G s Abgang aus Straßburg.
An dieſer Stelle ſind auch die Briefe von Horn an Moors, Nr. 7 u. 8 der Geſpr., zuerſt gedruckt.

[362] Monatsſchrift, Baltiſche. Hrsg. v. Arnold v. Tideböhl. 41. Jhrg. 48. Bd. Riga 1899. Aus Tagebüchern u. Briefen des Malers Karl Graß. Mitgeteilt v. Dr. F. Bienemann jun.
370b, 288 f. K. Graß' Tagebuch 6. 2. 91.

[363] Monographien a. d. Geſchichte der Chemie. Hrsg. v. G. W. A. Kahlbaum. 7. Heft. Lpzg. 1903. Jacob Berzelius ſelbſtbiographiſche Aufzeichnungen. Hrsg. im Auftrag der Kgl. Schwed. Akad. d. W. v. H. G. Soderbonen nach der wörtl. Überſetzung v. Emilie Wöhler, bearb. v. Kahlbaum.
2020a, 80 ff.

[364] Morf, H. Zur Biographie Peſtalozzis. Ein Beitrag zur Geſch. der Volkserziehung. 4. Tl. Winterthur 1889.
1639, 313. *1640*, 314.

[365] Morgenblatt für gebildete Leſer. Stuttgart u. Tübingen. 1832. Nr. 85 v. 9. April.
2885, 337 f. Nach Journal des Debots 29. 3. 32.

[366] — 1838. Nr. 226. Schiller in Jena v. L. F. Göritz.
618d, 901 f.

[367] — 49. Jhrg. 1855.
720, 658.
724, 659.
732, 658 f.
739, 631.
756, 681.
757, 661.
758, 684.
} Aus Böttigers Nachlaß.

[368] — 51. Jhrg. 1857.
772, 629. } H. Voß 2. 5. 04.
780, 627 f. } an 2. 5. 04.
781, 633. } Börm 4. 5. 04.

[369] — 52. Jhrg. 1858.
1794, 521. Düntzer, Goethes Tonlehre.

[370] — 53. Jhrg. 1859. Nr. 19.
1722, 443 ff. v. Biedenfeld, Ein paar Stunden mit Goethe in Karlsruhe.

[371] — 56. Jhrg. 1862. Vgl. Bardua, Qu. Nr. 43, S. 21.
939, 650.

Morgenſtern, K., ſ. Briefe v. Goethe, Schiller uſw. an M.

[372] Moritz, C. Ph. Beiträge zu ſeiner Lebensgeſchichte. Mitgeteilt v. G. Weisſtein. Berlin 1899.
322, 10. Moritz an Macco 6. 12. 88.

[373] Morris, M. Goetheſtudien. 2. Bd. Berlin 1902.
632, 261. H. Becker an F. Haide 22. 5. 01.

[374] Müller, F. v. Erinnerungen aus den Kriegszeiten v. 1806 bis 1813. Braunſchweig 1851.
1097, 236 f., 242 f.
1098, 237 ff. *1102*, 253.

[375] — Goethe in ſ. ethiſchen Eigentümlichkeit. Weim. 1832.
1372, 25. *3106*, 19.
1566, 21 f. *2779a*, 6.
2353, 22. *2852a*, 7.
3105, 15.

[376] — Goethe in ſ. praktiſchen Wirkſamkeit. Eine Vorleſung i. d. Akademie gemeinnütziger Wiſſenſchaften zu Erfurt am 12. Sept. 1832. Weimar.
3099, 15 f. *3101*, 32 f.
3100, 27 f. *3102*, 35.

3103, 42. *3109*, 39.
3104, 45. *3150*, 46.
3107, 31 f. *2820a*, 45.
3108, 33. *2856a*. 42.

[377] Müller, F. M. Auld Long Syne. London 1898.
2550a, 45 f.

[378] Müller, J. Handbuch der Phyſiologie des Menſchen. 2. Bd., 2. Abt. Koblenz 1838.
2645, 567.

[379] Müller, J. v. Biographiſche Denkwürdigkeiten. Hrsg. durch J. G. Müller. 2. Tl. Stuttg. u. Tüb. 1834. S auch ſämtl. Werke. 5. Tl Tübingen 1810. S. 232 f.
308, 193 f. J. v. Müller an ſ. Bruder 18. 10. 88.

Müller, J. G., ſ. Herder, M. Caroline, Erinnerungen.

[380] Müller, K. W. Goethes letzte literariſche Tätigkeit, Verhältnis zum Ausland u. Scheiden. Jena 1832.
3040, 17 ff. *3067*, 24 ff.
3050, 8 f. *3069*, 26 ff.
3061, 22. *3141*, 4.

[381] Müller, W. Diary and Letters with coploratory notes and a biographical index. ed. by Ph. Schuyler Allen and J. T. Hatfield. Chicago 1903.
2436, 164. W. Müller an ſ. Frau Adelheid geb. Baſedow 26. 8. 26.
2437, 166. Derſ. an L. Tieck 17. 10. 26.

Münch, E, ſ. Schneller, J., Werke.

Mundt, Th., ſ. Knebels literariſcher Nachlaß.

[382] Murray's Magazin, Nov. 1889. Auch einzeln: The Origin and History of Murray's Handbooks for Travellers.
2743, 625 f John Murray jun.s Niederſchrift.

[383] Muſeum, Deutſches. 2. Bd. Leipzig 1778. (Verm. Beobachtungen u. Anmerkungen auf einer Reiſe aus Deutſchland nach der Schweiz uſw. aus dem Tagebuche e. deutſchen Gelehrten [v. J. G. Sulzer])
111, 204.

[384] Mynster, C. L. N., Mindeblade om Oehlenschläger og haus kreds hjomme og ude, i Breve fra og til ham. odgivet i Hundredaaret efter haus Fodsal. Kjøbenhaven 1879.
1225c, 197. H. Voß an A. Oehlenſchläger 26 8 10.

— ſ. Breve til og fra Sibbern.

[585] Nachrichten, Frankfurter, 1891.
3017, 336. Kräuters Mitteilung an den Schweden Terſmeden.

[386] Nachrichten, Hamburger, 1872, v. 26. Juni, Nr. 150
(*2086*) In der erſten Aufl. Nr. 835. Bd. 4, S. 218 ff. vgl. Erltg.

[387] — 1877. Nr. 102. Morg.-A.
536. A. W. Schlegel an ? (Buchausgabe S. 36.)

[388] (Naylor, Samuel) Reynard the Fox, A renowned Apologue of the Middle Age, reproduced in Rhyme, London 1845.
3013, 6.

Nerrlich, P., ſ. Jean Pauls Briefwechſel.

[389] Neudrucke, Berliner. 2. Serie Bd I. Muſenalmanach a. d. Jahre 1806. Hrsg. v. Ludw. Geiger. Berlin 1889
828, XIII. Nach Varnhagen v. Enſes Mitteilung

[390] Neujahrsblatt, 105. Hrsg. v. d. Hilfsgeſellſchaft Zürich auf das Jahr 1905. — Aus den Tagebüchern v. Georg Geßner v. R. Finsler, Zürich.
528, 14. } Tage- v. 22. 10. 97.
529, 14 f. } buch „ 23. 10. 97.
530, 15. } G. Geß- „ 24. 10 97.
531, 15. } ners „ 25. 10. 97.

[391] Notice sur Goethe. Tiré de la Bibliotheque universelle. Juin et Juillet 1832. Genève. (Verf. F. Soret.)

2791, 13 ff. *3016*, 53.
3015, 29. *2825a*, 52 f.

Oberndorff, Carl Grf., ſ. Erinnerungen einer Urgroßmutter.

[392] Oehlenſchläger, A. Meine Lebens-Erinnerungen. Ein Nachlaß. Deutſche Originalausg. 4 Bde. Leipzig 1850.
881, II 92. *869a*, II 100.
894, „ 98 f. *869b*, „ 100 f.
1223, „ 230 f. *869c*, „ 221.
1224, „ 231 f.

[393] — Schriften. 2. Bd. Selbſtbiographie. 2. Bdchen. Breslau 1829.
867, II 24 ff., 28, 33.

— ſ. Holbergs Luſtſpiele.

[394] Oppermann, A., Ernſt Rietſchel. Leipzig 1863.
2580a, 83. | Rietſchels Selbſt-
2699a, 97 f. ſ biographie.

[395] Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunſt, Laune u. Phantaſie. Hrsg. v. G Lotz. 16. Jhrg. Nr. 84 u. 86. Hamburg 1832.
2435, 666. | Über Goethe v.
2528, 681. ſ F. Wagener.

[396] Oſt und Weſt, Blätter für Kunſt, Literatur und geſelliges Leben. Redakteur R. Glaſer. Hrsg. J. Sambs. Prag 1837. Nr. 3 u. 4.
1496, 20 Goethes 83 Geburtstag am 28. 8 30. Eine Erinnerung v F. Förſter.
1726. *2992*, 25 ff.
2991, 21 f.

Palleske, E., ſ. Charlotte.

[397] Pappenheim, G. Frhr. v. Erlebniſſe in Kurheſſiſchen und ruſſiſchen Dienſten und Erinnerungen an die Geſellſchaft in Weimar aus der Goethezeit des Frhrn. Alfred Otto Rabe v. Pappenheim Ein Vortrag Marburg 1892.
1972c, 41. C. W. v. Heygendorffs Niederſchrift.

[398] Parthey, G., Ein verfehlter und ein gelungener Beſuch bei Goethe 1819 u. 1827. Handſchrift für Freunde. Berlin 1862.
2521, 45 ff. *2531*, 78/84.
2526, 66 ff. *1116a*, 16.
2530, 72 ff. *1836a*, 14 f.

[399] — Jugenderinnerungen, Handſchrift für Freunde. 2. Tl. Berlin 1871.
10, 49 f. | Erzählung v. Doro-
12, 50. | thea Stock u. Marie
482, 52 f. | Körner geb. Stock.
1730, 362 f. *1731*, 364

[400] Paſſows, F., Leben und Briefe, eingeleitet v. L. Wachler. Hrsg. v A. Wachler. Breslau 1839.
982, 76. | Paſſow an 17. 5. 07.
987, 83. | Hudtwalker 7. 7. 07.
1272, 111 ff. Derſ. an H. Voß 12. 3. 10.

[401] Penelope. Taſchenbuch f. d. J. 1839. Hrsg. v. Th. Hell. Leipzig.
2282, 330 ff.

Pentheler, H. v., Auserleſene Schriften, ſ. Goethejahrb. VII.

[402] Perthes, Friedrich Perthes' Leben nach deſſen ſchriftlichen u. mündlichen Mitteilungen Gotha 1851/55. 3 Bde.
390, III 66. Nicolovius an Perthes.
1725, II 134. F. Perthes' Niederſchrift.

[403] Peters, W. Zur Geſchichte der Wolfſchen Prolegomena zu Homer. Frankfurt a. M. 1890. (Jahresbericht des Kgl. Kaiſer-Friedrich-Gymnaſiums zu Frankfurt a. M.)
404, 17. Anmerkg. 26.

Peterſen, J., ſ. Schillers Perſönlichkeit.

[404] Peucer, F., Weimariſche Blätter. Leipzig 1834.
1509, 605. *1675*, 609

[405] Phönix. Hrsg. v E. Duller. 3. Jhrg. 2. Hlbjhr. (Juli/Dez.). Frankfurt a. M. 1836. Nr. 244.
2690, 974. Zwei Beſuche bei Goethe.
Der andere S. 973 erzählte

Beſuch iſt zu novellenhaft ausgeſchmückt, um hier eine Stelle finden zu können.

[406] Platen, Aug. Graf v., Tagebücher. Hrsg. v. G. v. Laubmann u. L. v. Schoffler. 2. Bd. Stuttgart 1900.
284, 742. Eintrag v. 24. 12. 24.
1144, 443. „ „ 13. 1. 21.
1994, 493. „ „ 17. 10. 21.
1994a, 507. „ „ 1. 1. 22.

[407] Prem, Goethe. Leipzig 1900.
1977a, 422. Frau v. Broeſigke an Goethe 23. 4. 22.
2133a, 422. Nach Ulrike v. Levetzows Erzählung.

[408] Preſſe, Neue freie, Morgenblatt 12062 v. 23. März. Wien 1898.
1977, 2. Stettenheim, L., Bei Ulrike von Levetzow. Nach mündlicher Erzählung Ulrikens.
2118, 2. *2010a*, 2.

[409] Pröhle, H., Abhandlungen über Goethe, Schiller, Bürger uſw. Potsdam 1889.
185, 78 f. Caroline Luiſe Hempel geb. Karſch an Gleim 27. 5. 28.
186, 77. Luiſe Karſch geb. Durbach an Gleim 27. 5. 28.

[410] — Friedrich Ludwig Jahns Leben nebſt Mitteilungen aus ſ. liter. Nachlaſſe. Berlin 1872.
2143a, 205.

[411] Prokeſch-Oſten, Ritter A. v., Geſammelte kleine Schriften. Geſammelt von einem Freunde. 5. Bd. Stuttgart 1844.
1924, 371 f. Prokeſch an Graf v. Paar üb. Köchys Pamphlet, ſ. Anm. Zuerſt gedr. in Hesperus 1823.

Prokeſch, ſ. Schneller, J., Werke.

Pückler-Muskau, Fürſt v., ſ. Briefe eines Verſtorbenen.

Quandt, J. G. v., ſ. Europa 1870

[412] Quellwaſſer fürs deutſche Haus. 3. Jhrg. 1878. Nr 13. Intereſſante Begegnungen v. F. W. Krummacher.
1804, 158. F. W. Krummacher, Intereſſ. Begegnungen.

[413] Quetelet, A., Sciences mathématiques et physiques chez les Belges au commencement du XIXe siècle. Bruxelles 1861.
2717, 657 f. *2727*, 661 ff.

Rauch, J. M., ſ. Schlegel, Dorothea.

[414] Reden, Deutſche. Hrsg. v. Th. Flathe. Leipz. 1893. (2 Bde.)
2524, I 135 f. K. Th. Heigels Rede 29. 7. 1888.

[415] Reichlin-Meldegg, K. A. v. H. E. G. Paulus u. ſeine Zeit. 2. Bd. Stuttgart 1853.
391, II 298 f. Aufzeichnung v. Paulus.
418, II 188. ~
617, „ 294. Aufzeichnung v. Paulus.
3084, II 293 f. *3087*, II 295.
3085, „ 294. *3088*, „ 296.
3086, „ 294 f.

Redlich, ſ. Zum 29. Januar 1878.

[416] Reinbeck, G. Reiſeplaudereien. 2. Bd. Stuttgart 1837.
878, 12 ff., 102.
893, 55 ff. *984*, 121 f.
975, 106 ff. *985*, 122.

[417] Reinhard (Christine), (Une femme diplomate). Lettres de Madame, à sa mère 1798—1815. Traduit de l'Allemand et publiées pour la société d'histoire contemporaine par la baronne de Wimpffen née Reinhard sa petite fille. Paris 1901.
1001, 325 f. datiert 1. 6. 07.
1008, 326 ff. „ 11. 6. 07.
1010, 329 ff. „ 24. 6. 07.
1013, 332 f. „ 5. 7. 07.
1015, 334 ff. „ 10. 7. 07.

Reinhard, K. Graf, ſ. Briefwechſel zwiſchen Goethe u. R.

[418] Rellſtab, L., Aus meinem Leben. 2. Bd. Berlin 1861.
1996, 131 ff. *2181*, 134.
1998, 136 ff. *2182*, 197.
2000, 134.

[419] Reuß, Eleonore Fürſtin, Friederike Gräfin v. Reden geb. Freiin v. Riedeſel zu Eiſenbach. Ein Lebensbild nach Briefen u. Tagebüchern. Berlin 1888.
1814, I 292. Nach Brief der Gräfin Julie v. Egloffſtein an Gräfin Reden unben. Datums.

[420] Revue, Deutſche, über das geſamte nationale Leben der Gegenwart. Hrsg. v. R. Fleiſcher. Breslau 1886. 11. Jhrg. 1. Bd. Januar—März. 2. Bd. April—Juni. 4. Bd. Okt.—Dez.
856, II 164. Aus den Tagebüchern Riemers, mitget. v. Rob. Keil 1805.
913, „ 165, datiert Nov. 06.
925, „ 165, „ 11. 12. 06.
926, „ 165 f., „ 12. 12. 06.
928, „ 166, „ 15. 12. 06.
942, „ 165, „ 1806.
945, „ 166, „ 1807.
946, „ 166. „ 1807.
947, „ 166. „ 1807.
949, I 60 f, „ 13. 1. 07.
952, „ 61, „ 19. 1. 07.
965, „ 61, „ 11. 2. 07.
970, II 166, „ 19. 3. 07.
972, I 62, „ 20. 3. 07.
973, „ 62, „ 22. 3. 07.
976, II 166 f., „ 24. 3. 07.
977, „ 167, „ 18. 3. 07.
986, I 63, „ 11. 5. 07.
988, „ 63, „ 16. 5. 07.
989, „ 63, „ 17. 5. 07.
991, „ 63. „ 19. 5. 07.
994, „ 63 f., „ 21. 5. 07.
995, „ 64, „ 22. 5. 07.
999, „ 64, „ 25. 5. 07.
1000, I 64, „ 27. 5. 07.
1006, „ 64, „ 2. 6. 07.
1009, „ 64, „ 13. 6. 07.
1019, „ 65, „ 23. 7. 07.
1023, „ 65, „ 30. 7. 07.
1024, „ 65, „ 1. 8. 07.
1025, „ 65, „ 2. 8. 07.
1026, II 167 f., „ 2. 8. 07.
1028, I 61, „ 3. 8. 07.
1031, II 168, „ Aug. 07.
1033, I 65, „ 13. 8. 07.
1034, II 168, datiert 18. 8. 07.
1039, I 66, „ 26. 9. 07.
1040, „ 66, „ 1. 10. 07.
1043, „ 66, „ 21. 10 07.
1054, „ 67, „ 7. 12. 67.
1059, „ 67, o. D.
1062, IV 20, datiert 8. 1. 08.
1065, „ 22, „ 1. 2. 08.
1067, „ 23, „ 9. 3. 08.
1068, „ 23, „ 10. 3. 08.
1071, „ 24, „ 5. 4. 08.
1072, „ *24* f., „ 6. 4. 08.
1077, „ 25, „ 18. 4. 08.
1082, „ 26, „ 14. 5. 08.
1083, „ 27, „ 17. 5. 08.
1087, „ 29, „ 2. 8. 08.
1089, „ 31.
1090, „ 31, „ 27. 8. 08.
1091, „ 32, „ 28. 8. 08.
1092, „ 33, „ 30. 8. 08.
1101, „ 34, „ 4. 10. 08
1118, „ 34, „ 9. 11. 08.
1126, „ 35, „ 25. 11. 08.
1129, „ 36 f., „ 3. 12. 08.
1131, „ 37, „ 7. 12. 08.
1597, II 164, *1604*, II 171, o. D.
1599, „ 170, *1605*, „ 171 f. „ „
1600, „ 170, *1606*, „ 172, „ „
1601, „ 170 f., *1607*, „ 172, „ „
1602, „ 171, *1629*, „ 171, „ „
1603, „ 171, „ „
952a, II 61, datiert 20. 1. 07.
1036a, I 66, „ 28. 8. 07.
1041c, „ 66, „ 13. 10. 07.
1043a, „ 66, „ 22. 10. 07.
1058b, „ 67, „ 16. 12. 07.
1058c, „ 67, „ 17. 12. 07.
1058d, „ 67, „ 18. 12. 07.
1061b, IV 20, „ 6. 1. 08.
1062c, „ 21, „ 14. 1. 08.
1063a, „ 21, „ 30. 1. 08.
1065c, „ 22, „ 26. 2. 08.
1066b, „ 23, „ 4. 3. 08.
1066c, „ 23, „ 8. 3. 08.
1068e, „ 24, „ 27. 3. 08.
1080c, „ 25, „ 7. 5. 08.
1081d, „ 26, „ 12. 5. 08.
1081e, „ 26, „ 13. 5. 08.
1082a, „ 26, „ 15. 5. 08.
1083a, „ 27, „ 1. 6. 08.
1083b, „ 28, „ 25. 6. 08.
1087a, „ 30, „ 11. 8. 08

1088a, IV 30, datiert 20. 8. 08.
1088b, „ 30, „ 26 8. 08.
1090a, „ 32, „ 27. 8. 08.
1110a, „ 34, „ 15. 10. 08.
1117a, „ 34, „ 7. 11. 08.
1117b, „ 34, „ 8. 11. 08.
1126a, „ 35f., „ 27. 11. 08.
1128a, „ 36, „ 1. 12. 08.
1128b, „ 36, „ 2. 12. 08.
1141a, „ 38, „ 31. 12. 08.
[420a] — 12. Jhrg. 1887. 1. Bd. Jan./März, 3. Bd. Juli/Sept., 4. Bd. Okt./Dez.
1152, I 13f, datiert 20. 2. 09.
1158, „ 15, „ 5. 3. 09.
1160, „ 15, „ 10. 3. 09.
1161, „ 15, „ 11. 3. 09.
1162, „ 15, „ 11. 3. 09.
1165, „ 16, „ 21. 3. 09.
1166, „ 16, „ 23. 3. 09.
1167, „ 16, „ 1. 4. 09.
1168, „ 17, „ 8. 4. 09.
1171, „ 18, „ 10. 5. 09.
1177, „ 19, „ 30. 5. 09.
1182, „ 173, „ 4. 6. 09.
1184, „ 174, „ 11. 6. 09.
1190, „ 175, „ 28. 6. 09.
1191, „ 175f., „ 9. 7. 09.
1192, „ 176, „ 20. 7. 09.
1200, „ 178, „ 24 7 09.
1201, „ 178, „ 24. 7. 09.
1202, „ 179, „ 2. 8. 09.
1203, „ 179, „ 2. 8. 09.
1205, „ 180, „ 3. 8. 09.
1206, „ 181, „ 13. 8 09.
1208, „ 181, „ 18. 8. 09.
1210, „ 279, „ 24. 8. 09.
1211, „ 279, „ 25. 8. 09.
1212, „ 280, „ 29. 8. 09.
1213, „ 281, „ 6. 9. 09
1220, „ 283, „ 16. 10. 09.
1226, „ 284, „ 13. 11. 09.
1227, „ 285, „ 17. 11. 09.
1228, „ 285, „ 21. 11. 09.
1229, „ 285, „ 23. 11. 09.
1230, „ 285, „ 24. 10. 09.
1231, „ 285, „ 25. 10. 09.
1233, „ 286, „ 29. 10. 09.
1235, „ 286, „6.u.10.12.09
1236, „ 287, „ 12. 12. 09.
1240, „ 287, „ 13. 12. 09.
1241, „ 287, „ 17. 12. 09.
1242, I 287, datiert 17. 12. 09.
1255, III 55, „ 13. 1. 10.
1256, „ 55f., „ 14 1. 10.
1258, „ 56, „ 16. 1. 10.
1265, „ 58, „Mitt.Fbr.09.
1275, „ 60, „ 21. 3. 10.
1276, „ 60, „ 23. 3. 10.
1287, „ 60, „ 27. 4. 10.
1288, „ 61, „ 29. 4. 10.
1293, „ 62. „ 12. 5. 10.
1298, „ 63, „ 27. 5. 10.
1299, „ 63, „ 21. 6. 10.
1300, „ 64, „ 26. 6. 10.
1304, IV 39, „ 2. 7. 10.
1305, „ 40, „ 3. 7. 10.
1306, „ 40, „ 6. 7. 10
1308, „ 40, „ 11. 7. 10.
1314, „ 41, „ 30. 7. 10.
1315, „ 41, „ Karlsb. 10.
1320, „ 42, „ 13. 8. 10.
1321, „ 42, „ 13. 8. 10.
1322, „ 42, „ Aug. 10.
1323, „ 42, „ „ 10.
1330, „ 43, „ 26 8. 10.
1332, „ 43, „ 30. 8. 10.
1334, „ 43, „ 6. 9. 10.
1345, „ 45, „ 23. 10. 10.
1350, „ 45f., „ 5. 11. 10.
1358, „ 46, „ 4. 12. 10.
1361, „ 46, „ Dez. 10.
1362, *1363*, *1364*, „ 47, „ 24. 12. 10.
1145b, I 12, „ 13. 1. 09.
1152a, „ 14, „ 26. 2. 09.
1153a, „ 14, „ 2. 3. 09.
1166b, „ 16, „ 25. 3. 09.
1171a, „ 18. „ 13. 5. 09.
1185a, „ 175, „ 13. 6. 09.
1186a, „ 176, „ 17. 6. 09.
1192a, „ 177, „ 21. 7. 09.
1201a, „ 178, „ 30. 7. 09.
1218a, „ 282, „ 30. 9. 09.
1218b, „ 282, „ 1. 10. 09.
1218c, „ 282, „ 2. 10. 09.
1218d, „ 283, „ 6. 10. 09.
1219b, „ 283, „ 13. 10. 09.
1221a, „ 284, „ 28. 10. 09.
1225b, „ 284, „ 9. 11. 09.
1227a, „ 285, „ 18. 11. 09.
1227b, „ 285, „ 20. 11. 09.
1233a, „ 286, „ 2. 12. 09.

1233c, I 286, datiert 8. 12. 09.
1254a, III 55, „ 3. 1. 10.
1263a, „ 56, „ 22. 1. 10.
1264a, „ 57, „ 6. 2. 10.
1271a, „ 59, „ 2 3. 10.
1271b, „ 59, „ 6. 3. 10.
1277a, „ 60, „ 29. 3. 10.
1295a, „ 62, „ 14 5. 10.
1295b, „ 62, „ 15. 5. 10.
1310a, IV 41 „ 28. 7. 10.
1335a, „ 44, „ 16. 9. 10.
1341a, „ 44, „ 28. 9. 10.
1351a, „ 46, „ 13. 11. 10.

[421] Rieger, M. Klinger in der Sturm- und Drang-Periode. Darmſtadt 1880.
109, 82. J. M. Miller an J. H. Voß 16. 7. 75.
150, 387. Klinger an Kayſer 12. 6. 76.
151, 385 f. Derſ. a. E. Schleiermacher 12. 6. 76.
152, 389. Desgl. 16. 6. 76.
119a, 379. Derſelbe an Boie 5. 12. 75.

[422] Riemer, F. W. Mitteilungen ü. Goethe. Berlin 1841. 2 Bde. Aufzeichnungen Riemers.
804, II 640. *1007*, II 700.
816, „ 586. *1011*, „ 700.
Anm. *1014*, „ 700.
819, „ 696. *1017*, „ 701.
825, „ 601. *1018*, „ 660.
857, „ 683. Anm.
859, „ 697. *1021*, „ 701.
863, „ 674. *1027*, „ 702.
868, I 415. *1029*, „ 701.
870, II 697. *1030*, „ 702.
877, „ 663. *1036*, „ 702.
879, „ 625. *1037*, „ 702 f.
886, I 367 f. *1046*, I 33 f. u.
912, II 643 f. 35.
915, „ 697 f. *1047*, II 596.
929, „ 698. *1049*, „ 703.
938, „ 681 f. *1051*, „ 703.
943, „ 638. *1060*, „ 522 f.
966, „ 698. *1063*, „ 704.
968, „ 698 f. *1149*, I 412 f.
983, „ 536 f. *1154*, II 706.
990, „ 699. *1155*, „ 706.
992, „ 699. *1156*, „ 706 f.
1005, „ 700. *1157*, „ 706.
1159, II 706. *1622*, II 552.
1178, „ 708. *1623*, „ 624.
1187, „ 708. *1624*, „ 646.
1188, „ 709. *1625*, „ 653.
1189, „ 709. *1626*, „ 677.
1197, „ 710. *1627*, „ 679 f.
1198, „ 710. *1628*, „ 696.
1199, „ 710 f. *1749*, „ 719.
1221, „ 712 *1759*, „ 719.
1222, „ 677 f. *1797*, I 238 f.
1225, I 417 ff. *1801*, II 719.
1257, II 713. *1802*, „ 719.
1278, „ 713. *1829*, „ 719.
1286, „ 713. *2136*, „ 615.
1335, „ 715. *2272*, „ 657 f.
1380, I 393. *2274*, „ 653 f.
1383, II 715. *2555*, „ 670.
1385, „ 622. *2613*, „ 657.
1388, „ 715. *2638*, „ 722.
1406, „ 716. *2700*, „ 658.
1407, I 396. *2844*, „ 723 f.
1425, II 716. *2859*, „ 680.
1439, I 264 f. *2865*, „ 657.
1453, II 717. *2874*, „ 724.
1492, I 7. *2978*, „ 724 f.
1553, II 717 f. *3001*, „ 641 f.
1556, „ 718 f. *3012*, „ 568 f.
1564, I 265 ff. *3111*, I 29.
1598, „ 398 f. *3113*, „ 46.
1608, „ 67. *3114*, „ 89 f.
1609, „ 87 f. *3115*, „ 243.
1610, „ 268 f. *3116*, „ 255.
1611, „ 270 *3117*, „ 309.
1612, „ 306. *812b*, II 696.
1613, „ 308. *825a*, „ 620.
1614, „ 310. *1041b*, „ 703.
1615, „ 334 *1046a*, I 35.
1616, „ 404 f. *1406a*, II 716.
1617, „ 405. *1406b*, „ 716.
1618, „ 410. *1553a*, „ 718.
1619, II 263. *1734a*, „ 662.
1620, „ 454. *2434a*, „ 721 f.
1621, „ 497 f *3117a*, I 210.

— f. Aus dem Goethehauſe.
— f. Briefe von und an Goethe.
— f. Briefwechſel zwiſchen Goethe und Zelter.
— f. Revue, Deutſche.

[423] Ringseis, J. St. v., Erinnerungen. Hrsg. v. Emilie v. Ringseis. Regensburg 1886.
1552, 209 f.

[424] Rink, Ch. F., Studienreiſe 1783/84. Hrsg. v. M. Geyer. Altenburg 1897.
240, 72.
Riſt, Joh., ſ. Schönborn, G. F. C. Frhr. v., u. ſeine Zeitgenoſſen.
[425] Robinson, H. C. Diary, Reminiscences and Correspondances. Selected and edited by Th. Sadler. 2. Ed. London 1869. (Nach der Handſchrift durchgeſehen.)
28, I 122.
376, I 199f.
725, I 177.
Rommel, Ch. v., ſ. Geſchichten, Geheime.
Röpe, G. R., ſ. Zum 29. Januar 1878.
[426] Roquette, O., Friedrich Preller. Ein Lebensbild. Frankfurt a. M. 1883.
1897, 8. } Prellers
2420, 28f. } Niederſchrift.
3002, 89f.
3003, 96. Preller an A. Keſtner 1. 7. 32.
Roth, F., ſ. Hamanns Schriften.
Rudorff, E., ſ. Weber, K. M. v., Briefe.
[427] Rundſchau, Deutſche. Hrsg. v. Julius Rodenberg. Berlin. 2. Jhrg. Bd. 7. Juni 1876.
258, 444. F. G. Dietrich an Ch. Weber.
[428] — 3. Jhrg. Bd. 12. 1877.
83, 517ff. Knebel an F. J. J. Bertuch 23. 12. 74.
[429] — 4. Jhrg. Bd. 16 Juli 1878.
1339, 118f. Emma Körner an Ch. Weber 20. 11. 10.
[430] — 18. Jhrg. Bd 71. April 1892.
829, 156. Das Stammbuch von Auguſt v. Goethe.
[431] — 22. Jhrg. Bd. 87. April 1896. Bettinas letzter Beſuch bei Goethe v. H. Grimm.
2284, 37/41. Bettina v Arnim an Sophie Brentano. Datum fehlt.
2285, 41f. Desgl.
[432] — 24. Jhrg. Bd. 96. Juli 1898. Aus der preuß. Hofgeſellſchaft uſw. Hrsg. v. A. v. Boguslawski.
2260, 50ff. Albertine v. Boguslawski an ihren Bruder Wilh. v. B. 23. 5. 24.
[433] — 26. Jhrg. Bd. 101. Okt. 1899.
1108, 160. } Carol. Sartorius
1110, 161f. } an ? 21. 10. 08.
1118, 164. }
[434] — 27. Jhrg. Bd. 107. Juni 1901.
2286, 447. H. Heine an Chriſtiani 26. 5. 25.
2287a, 450. Derſ. an Moſer 1. 7. 25.
[435] — 28. Jhrg. Bd. 109. Nov. 1901. G.s Unterhaltungen mit Conta.
821, 240.

1907, 233.	Conta an f. Frau	14. 5. 20.
1908, 234.		16. 5. 20.
1909, 234.		19. 5. 20.
1911, 235.		19. 5. 20, abends.
1912, 235.		20. 5. 20.
1913, 235.		24. 5. 20.
1915, 235.		25. 5. 20.
1916, 236.		26. 5. 20.
1917, 236f		27. 5. 20.
1975, 238.		29. 7. 21.
1978, 239.		2. 8. 21.
2590, 240f.	Contas Niederſchrift.	
2878, 240f.		
3071, 241.		
3148, 240.		
1917a, 232.		
1975a, 238f.	Conta an f. Frau	1. 8. 21.
1978a, 239.		5. 8. 21.
1978b, 239.		7. 8. 21.

[435a] — Bd. 110. Februar 1902.
353a, 288. Caroline Herders Niederſchrift.
[436] — 30. Jhrg. Aug. 1904.
2538, 282. F. v. Müller an W. A. Joukowsky 27. 4. 28.
2620a, 284. Desgl. 1. 10. 28.
[437] — Bd. 123. 31. Jhrg. Mai 1905. Aus Friderike Bruns Tagebuch. Mitget. v. Louis Bobé.

458, 236f. Eintr. 7./9. 7. 95.
459, 237f. „ 12. 7. 95.
460, 238f „ 12. 7. 95.
461, 239f. „ 19./20. 7. 95.
462, 240. Aus dem Stammbuch v. Friderike B.

[438] Rundschau, Österreichische. Chefredakteur K. Glossy. Bd. XXII. Heft 5. Wien 1. März 1910. Ein Wiener bei Goethe.
2050a, 385. M. (Frhr. v.) Löwenthals Niederschrift.

[439] Runge, Ph. O., Hinterlassene Schriften. Hrsg. v. seinem ältesten Bruder. Hamburg 1841. 2. Bd.
716, 245. Runge an Pauline Bassenge 16. 11. 03.
717, 247. Desgl. 21. 11. 03.
1086, 363f. Frau Bassenge an Runge 5. 8. 08.

Sachsen-Weimar-E, Karl Alexander Großh. v., s. Goethejahrbuch XXIII.
Sachsen-Weimar-E., Karl August Herzog v., s. Briefe des Herzogs usw.
Sadler, Th., s. Robinson.

[440] Salon, Der, für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Hrsg. v. E Dohm u. J. Rodenberg. Leipzig o. J. 3. Bd
2598, 63ff } K. v. Holtei, Ein
2494a. } Mittag b. Goethe.

[441] Salon, Der, Mitteilungen aus dem Kreise der Literatur, Kunst und dem Leben. Unter Mitwirkung geachteter Schriftsteller hrsg. v. S. Engländer. 3. Bd. Wien 1847.
3038, 78ff. Norddeutsche Städte I. Weimar 1830. (Verf. J. P. Lyser.)

Sauer, A., s. Arbeit, Deutsche.
— s. Schriften der Goethe-Ges. 17. 18.

[442] Schadow, J. G., Kunst-Werke und Kunst-Ansichten. Berlin 1849.
677, 67ff. *1738*, 150.

[443] Schatten, Geliebte. Bildnisse u. durchzeichnete Autographen der sechs größten Dichter und Nationalschriftsteller Deutschlands aus den letzten hundert Jahren usw. Hrsg v. Friedrich Götz. Mannheim 1858.
208, 17b. Wieland an Schwan 23. 2. 80.

Scheffler, L. v., s. Platen, Aug. Graf v.

[444] Scheidel, G., F. K. L. Frhr. v. Seckendorff in seinen literarischen Beziehungen usw. Nürnberg 1885.
888, 25. H. Voß an Seckendorff 6. 12. 06.

Schelling, F., s. Aus Schellings Leben.

[445] Scherer, W., Aufsätze über Goethe. Berlin 1886.
43, 107. Johanna Fahlmer an J. G. Jacobi 3. 12. 73.

Schiller, C. G. W., s. Tischbein, J. H. W., Aus m. Leben.

[446] Schiller, Charlotte v., und ihre Freunde. 3 Bde. Stuttgart 1860/62
545, II 329. Charlotte v. Stein an Charl. v. Sch. 13. 6. 98.
625, I 276. Charlotte v. Sch. an Schiller 10. 3. 01.
718, I 481. Dieselbe an Fritz v. Stein 22. 11. 03.
1303, III 57f. G. Ch. Körner an Charl. v. Schiller 5. 8. 10.
1346, I 552. } Charlotte an Erbprinzeß o. D. } 1. 11. 10.
1381, „ 562. } 22. 1 11.
1387, „ 575. } 24. 3. 11.
1392, „ 577f. } 1. 5. 11.
1393, „ 578f. }
1423, „ 589ff. } Karol. 18. 7. 11.
1429, „ 591. } v. 30. 7. 11.
1460, „ 618f. } Mecklenbg. 5. 2. 12.
1463, „ 623. } 12. 2. 12.
1467, III 332. K. L. v. Knebel an Charlotte 1. 5. 12.
1475, I 637f. Charlotte an Erbprinzeß Karoline 30. 8. 12.
1567, I 690f. Desgl. 2. 7. 14.
1810, II 27. Luise Jul. v.

Lengefeld an Charlotte Sommer 1817.
1815, III 382. } Knebel 13.11.17.
1971, „ 422. } an 22.2.22.
2003, „ 421. } Charlotte 2.1.22.
2079, I 407. Charlotte an Caroline v. Humboldt 22. 3. 23.
3131, I 679. Dieſ. an Caroline Erbprinz. v M.-Sch. 24. 3. 14.
833a, III 200. Erneſtine Voß an Charlotte 9. 3. 23.
1447b, III 194. Desgl. 30.12.11.
1542a, I 679, Charlotte an Caroline Erbprinzeß v. M.-Sch. 15. 3. 14.
1829b, III 392. K. L. v. Knebel an Charlotte 24. 2. 18.

Schiller, Charlotte v., ſ. Briefe von Schillers Gattin.

[447] Schillers (Friedrich v.) Briefe. Hrsg. und mit Anmerkungen verſehen v. Fritz Jonas. Kritiſche Geſamtausgabe. 7 Bde. Stuttgart o. J.
272, I 383. } 12. 8. 87.
294, II 107. } an 20. 8. 88.
301, „ 115 } Ch. G. 12. 9. 88.
306, „ 132. } Körner 20. 10. 88.
319, „ 182. } 15. 12. 88.
320, „ 186. an Charl. v. Lengefeld 23. 12. 88.
323, II 180. } an 12. 12. 88.
329, „ 218. } Körner 2. 2. 89.
333, „ 222 f. an Caroline v. Beulwitz 5. 2. 89.
339, II 235. an dieſ. 25. 2. 89.
360, III 68. } 26. 3. 90.
361, „ 68. } an 26. 3. 90.
367, „ 113. } Körner 1. 11. 90.
419, IV 2. } 1. 9. 94.
423, „ 18. an Charlotte v. Schiller 16. 9. 94.
426, IV 19. an dieſ. 20. 9. 94.
427, „ 32. an J. F. Cotta 2. 10. 94.
428, IV 38 f. an Körner 9. 10. 94.
429, „ 68. an F. v. Hoven 21. 11. 94.
441, IV 103 f. an Körner 19. 1. 95.
442, IV 111. } 25. 1. 95.
443, „ 163. } an 10. 4. 95.
444, „ 159. } Körner 5. 4. 95.
445, „ 167. an Ch. J. Zahn 4. 5. 95.
450, IV 178. an Körner 2. 6. 95.
452, „ 246 an Goethe 29.8.95.
469, „ 283 ff. } an W. 5.10.95.
470, „ 316 f. u. 319. } v. Humboldt 9.11.95.
471, IV 322. an Körner 16.11.95.
474, „ 377 f. an W. v. Humboldt 4. 1. 96.
475, IV 379. an Körner 4. 1. 96.
476, „ 386. an A.W. Schlegel 9. 1. 96.
477, IV 387 ff. an W. v. Humboldt 9. 1. 96.
478, IV 393 f. an Körner 18.1.96.
479, „ 408. an W. v. Humboldt 1. 2. 96.
480, IV 428. an A.W. Schlegel 11. 3. 96.
481, IV 441. } an 10. 4. 96.
483, „ 451. } Körner 23. 5. 96.
486, „ 455. an W. Reinwald 6. 6. 96.
489, V 49. an Zelter 8. 8. 96.
490, „ 54. an Körner 15.8.96.
491, „ 59 f. an Cotta 18. 8. 96.
493, „ 87. } 17. 8. 96.
496, „ 171. } 7. 4. 97.
499, „ 97. } an 28. 10. 96.
513, „ 185. } Körner 1. 5. 97.
518, „ 198. } 3. 6. 97.
519, „ 341 f. } 12. 2. 98.
521, „ 222. an Amalie v. Imhoff 17. 7. 97.
522, V 225 f. an H. Meyer 21. 7. 97.
541, V 365. an Cotta 28. 3. 98.
542, „ 370 f. } an 27. 4. 98.
543, „ 386. } Körner 25. 5. 98.
544, „ 388. an Cotta 29. 5. 98.
546, „ 396 f. an W. v. Humboldt 27. 6. 98.
547, V 414. } 15. 8. 98.
551, „ 436 f } an 30. 9. 98.
557, „ 454 f } Körner 29. 10. 98.
559, „ 471 f. an Cotta 16. 12. 98.

571, VI 28 f. an Körner 8. 5. 99.
572, „ 31 f. an Unger 26. 5. 99.
574, „ 69. an Cotta 10. 8. 99.
591, „ 170 f. an Cotta 10. 7. 00.
593, „ 181 f. an Cotta 28. 7. 00.
599, „ 211. an Körner 21. 10. 00.
604, „ 231. an Iffland 18. 12. 00.
618, „ 218 ff. an Grfn. Schimmelmann 23. 11. 00.
619, „ 236 f. an Cotta 10. 1. 01.
629, „ 271. an Körner 27. 4. 01.
631, „ 277 f. an Körner 13. 5. 01.
641, „ 315. an Körner 16. 11. 01.
643, „ 321. an Cotta 10. 12. 01.
649, „ 335 f. a. Körner 21. 1. 02.
652, „ 346 f. an Cotta 5. 2. 02.
662, „ 385 f. an Cotta 18. 5. 02.
665, „ 400. an Körner 5. 7. 02.
675, „ 417. an Cotta 10. 9. 02.
691, VII 14 f. an W. v. Humboldt 17. 2 03.
692, „ 18 f. an Zelter 28. 2. 03.
701, „ 77. an W. v. Humboldt 12. 9. 03.
703, „ 82. an S. L. Cruſius 3. 10. 03.
740, „ 121. an W. v. Wolzogen 7. 2. 04.
777, „ 138. an A. W. Iffland 14. 4. 04.
789, „ 232. an J. F. Niedhammer 2. 4. 05.
796, „ 180 f. a. Cotta 16. 10. 04.
800, „ 187. an Körner 22. 11. 04.
802, „ 192. an Gö-
803, „ 198. an Gö-
817, „ 237. an Gö-
818, „ 240 f. an Gö-
272a, I 383. an Körner 12. 8. 87.
316a, II 144. an Charlotte Schiller 13. 11. 88.
318a, „ 146. an Körner 14. 11. 88.
361c, III 98. an Körner 12. 9. 90.
370c, „ 142. an Körner 10. 4. 91.
373a, „ 164. an Körner 24. 10. 91.
420a, IV 5. an Cotta 1. 9. 94.
422a, „ 12. an Charlotte v. Lengefeld 12. 9. 94.
435a, „ 59 f. an Körner 7. 11. 94.
435b, IV 57. an Ch. G. Schütz 12. 11. 94.
435c, „ 59 f. a. Cotta 14. 11. 94.
475a, IV 381. an W. v. Archenholz 8. 1. 96
477a, „ 456. an Cotta 10. 6. 96.
479a, „ 400. an W. v. Humboldt 25. 1. 96.
479b, „ 417. an F. Huber 10. 2. 96.
488a, V 38. an Körner 23. 7. 96.
496a, „ 62. an Zelter 4. 9. 96.
518a, „ 212. an A. W. Schlegel, Ende Juni od. Anfang Juli 97.
522a, „ 386. an Goethe 18. 5. 98.
532a, „ 286 f. an Körner 20. 11. 97.
532b, „ 288. an 22. 11. 97.
542a, „ 374. an Cotta 30. 4. 98.
552a, „ 438. an Körner 30. 9. 98.
552b, „ 450. an 19. 10. 98.
585a, VI 141. an Cotta 24. 3. 00.
590b, „ 166. an 3. 7. 00.
592a, „ 173. an Körner 17. 7. 00.
593a, „ 178. an J. F. Unger 26. 7. 00.
595a, „ 186. an Charlotte 16. 8. 00.
595b, „ 194. a. Körner 3. 9. 00.
621b, „ 241. an Cotta 6. 2. 01.
630a, „ 274. an Friederike Unzelmann 11. 5. 01.
641a, „ 316. an F. Rochlitz 16. 11 01.
659a, „ 361. an F. Haug 5. 3. 02.
691a, VII 12. an Cotta 11. 2. 03.
697b, „ 40. an F. v. Hoven 18. 5. 03.
738a, „ 119. an V. H. Schnorr v. Carolsfeld 4. 2 04.
784b, „ 154. an Herzog Karl Auguſt 8. 6. 04.
812a, „ 214 f. an Göſchen 25. 2. 05.
816a, „ 227 f. an W. v. Humboldt 2. 4. 05.

[448] Schillers (F. v.), Briefwechsel mit Körner. 4 Teile. Berlin 1847.
362, II 107. Ch. G. Körner an Schiller 13. 8. 97.
366, „ 202 f. Desgl. 6. 10. 90.
Die Briefe Schillers s. in Schillers Briefe, hrsg. v. Jonas.
— s. Briefw. zw. Sch. u. Cotta.
— s. Briefw. zw. Sch. u. Humboldt.
— s. Briefe an Schiller, hrsg. v. Urlichs.

[449] Schiller u. Goethe Reliquien, Charakterzüge u. Anekdoten, gesammelt u. hrsg. v. H. Döring. Leipzig 1852.
354, 124.
1142, 153.
1972, 154.

[450] Schiller u. Lotte. 2. Aufl. Bearb. v. W. Fielitz. 3 Bde. Stuttgart 1876.
321, I 184. Charl. v. Lengefeld an Schiller 28. 12. 88.
327a, I 188. Caroline v. Beulwitz an Sch. 29. 12 88.

[451] Schillers Leben. Verfaßt aus Erinnerungen der Familie usw. Stuttgart u. Tübingen 1845. (v. Caroline v. Wolzogen.)
497, 271. *301a*, 130

[452] Schillers Persönlichkeit. Urteile der Zeitgenossen u. Dokumente, gesammelt von Julius Petersen. 2. Teil. Weimar 1908.
403b, 266. Ch. L. Schüblers Aufzeichnungen aus dem Jahre 1793.

[453] Schillers Sohn Ernst. Eine Briefsammlung mit Einleitung von K. Schmidt. Paderborn 1893.
1355, 62. Charlotte v. Schiller an ihren Sohn Karl 23. 11. 10.
1799, 118. } Desgl. 25. 6. 17.
1840, 129. } Desgl. 12. 6. 18.
1894, 182. Dief. an ihren Sohn Ernst 19. 11. 19.
1900, 194. } Desgl. 28. 1. 20.
1932, 205 f. } Desgl. 25. 10. 20.
2078, 226 f. } Desgl. 17. 3. 23.
2295, 270. Caroline v. Wolzogen a. Ernst 28. 11. 24.
2397, 278 f. Auguste v. Goethe an Ernst 29. 3. 26.
2412, 283 f. Caroline v. Wolzogen an Ernst 29. 5. 26.
2413, 284. Desgl. 29. 5. 26.
2443, 296. A. v. Goethe an Ernst 17. 9. 26.
2607, 342. } Carol. 27. 7. 28.
2873, 367 f. } v. Wolzogen 22. 11. 30.
2904, 375. } zogen 16. 2. 31.
2926, 375 f. } a. Ernst 16. 3. 31.
3128, 149. Charl. v. Schiller an Karl v. Sch. 4. 1. 19.
3130, 441. Caroline v. Wolzogen an Ernst 3. 3. 36.
1344a, 61. } Charlotte 20. 7. 18.
1355a, 63. } Charlotte 27. 5. 11.
1829a, 127. } an 27. 2. 18.
1839a, 128. } Karl v. 5. 6. 18.
1843a, 132. } Schiller 20. 7. 18.
1852a, 146. Dief. an E. v. Schiller 18. 11. 18.
1857c, 152. Dief. an K. v. Schiller 18. 1. 19.
1934a, 207. } Dief. 8. 12. 20.
1934b, 210. } an 12. 1. 21.
2003a, 220. } Ernst 14. 1. 22.
2075d, 226. } v. Sch. 3. 3. 23.
2735a, 352. Caroline v. Wolzogen an Ernst v. Sch. 15. 9. 29.

[454] Schlegel, Dorothea v., geb. Mendelssohn u. deren Söhne Johannes u. Philipp Veit. Briefw. hrsg. v. J. M. Rauch. 2 Bde. Mainz 1881.
578, I 20. Doroth. a. Schleiermacher 15. 11. 99.
579, „ 24. Desgl. 9. 12. 99.
589, „ [11]. Dief. an Rahel Levin 10. 4. 00.
603, „ 67. F. an A. W. Schlegel, Nachschrift zu Dorotheas Brief aus Weihnachtszeit 1800.
1809, II 452. Dorothea an ihre Söhne 28. 11. 17.

[455] Schlegels, Friedr., Briefe an ſeinen Bruder Aug. Wilhelm. Hrsg. v. O. F. Walzel. Berlin 1890.
594, 431. F. an A. W. Schlegel 26. 7. 00.
601, 446f. Desgl. 24. 11. 00.

Schleiermacher, F., ſ. Aus Schleiermachers Leben.

Schloſſer, Fritz, ſ. Goethebriefe.

— L. W. G., ſ. Erlebniſſe eines ſächſiſchen Landpredigers.

[456] Schlöſſer, R., F. W. Gotter. Sein Leben u. ſeine Werke uſw. Hamburg u. Lpzg. 1894. (Theatergeſch. Forſchungen. Hrsg. v. B. Litzmann, X.)
135, 109. F. W. Gotter an Lenz 2. 1. 76.

[457] Schmidt, E., Karl Weinhold zum 26. Okt. 1893 dargebracht.
235, 3f.

[458] Schmidt, F. L. Denkwürdigkeiten d. Schauſpielers (1772—1841). Hrsg. v. H. Uhde. 2 Teile. Hamburg 1875.
615, I 78. Iffland an Schmidt a. d. J. 1801.
1526a, II 64.

[459] Schmidt, H. Erinnerungen eines weimar. Veteranen aus dem geſelligen, literariſchen u. Theaterleben. Leipzig 1856.
622, 104 107. *936*, 160f.
623, 109/112. *937*, 137f.
934, 225f. *944*, 163.

[460] Schmidt, Julian. Geſchichte der deutſchen Literatur ſeit Leſſings Tod. Bd. 2. 5. Aufl. Leipzig 1866.
612, 89. Mitteil. F. Schlegels an nicht genannter Stelle.

[461] Schneller, J. Hinterlaſſene Werke. Hrsg. v. E. Münch. 2. Bd. Briefwechſel zwiſch. Schneller u. ſeinem Pflegeſohn Prokeſch. Leipzig u. Stuttgart 1834.
1923, 25f. Prokeſch a. Schneller 27. 8. 20.
1923a, 371. Schneller an Prokeſch 23. 11. 30.

Schmidt, K., ſ. Schillers Sohn Ernſt.

[462] Schöll, A., Karl-Auguſt-Büchlein, Lebenszüge uſw. v. K. A. Großherzog v. Sachſen-W.-E., zuſammengeſt. v. A. S. Weimar 1857.
1786, 166f.

— ſ. Goethes Briefe an Frau v. Stein.

[463] Schönborn, G. F. C. Frhr. v., und ſeine Zeitgenoſſen uſw. Hrsg. v. J(ohann) R(iſt). Hamburg 1836.
120a, 59. J. C. Goethe an Schönborn 24. 7. 76.

[464] Schönborn, K., Zur Verſtändigung über Goethes Fauſt. Breslau 1838.
451, 15f. ∼

[465] Schopenhauer, Adele, Tagebücher. Zwei Bände. Leipzig 1909.

1651a, I 45f.	Eintrag v.	1. 9. 16.
1852b, II 5.		9. 12. 18.
1857b, „ 7.		9. 1. 19.
1858a, „ 87.		23. 1. 19.
1919a, „ 59.		29. 7. 20.
1920a, „ 60.		24. 8. 20.
1932a, „ 65.		26. 11. 20.
1941a, „ 75.		2. 4. 21.
1995a, „ 108f.		1. 11. 21.
2000a, „ 114f.		12. 11. 21.

Die Stelle II 116—120 vgl. Qu. Nr. 572.

[466] Schopenhauers (Arthur) Geſpräche u. Selbſtgeſpräche nach der Handſchrift hrsg. v. E. Griſebach. Berlin 1898.
1516, 4. *1580*, 6
1578, 72f. *1581*, 6f.
1579, 4f. *1582*, 7.

[467] — Über den Willen in der Natur. Frankfurt a. M. 1836. (2. Aufl. 1854.)
1575, 22.

[468] — Sämtliche Werke in 6 Bänden. Hrsg. v. E. Griſebach. 2. Bd. Leipzig o. J.
1577, 167.

[469] Schopenhauer, A., Von ihm, über ihn. Ein Wort der Verteidigung v. E. O. Lindner u. Memorabilien, Briefe u. Nachlaßſtücke v. J. Frauſtädt. Berlin 1863.
1573, 225. *1576*, 224.
1574, 225.

[470] Schopenhauer, Johanna, Briefe an Karl v. Holtei. Leipzig 1870.
2576, 1, Brief v. 13. 3. 28.
2628, 33, „ 15. 11. 28.
2659, 46f., „ 19. 2. 29.
2876, 68, „ Aſchermittwoch 1831.
3067a, 83, „ 27. 10. 32.

[471] — Jugendleben u. Wanderbilder. (Nachlaß, hrsg. v. ihrer Tochter.) 2. Bd. Braunſchweig 1839.
884, 215f. Johanna Schopenhauer an ihren Sohn, Okt. 1806.
887, 236, 251f., 254. } Desgl.
892, 239. } 16. 10. 06.

[472] — Sämtliche Schriften. 1. Bd. C. L. Fernows Leben. 2. Tl. Leipzig 1830.
964, 164ff. K. L. Fernow an G. v. Kügelgen 19. 2. 07.
967, 168f. Desgl. 1. 3. 07.

[473] Schriften der Goethe-Geſellſchaft uſw. 2. Bd. Weimar 1887.
274, 406. J. H. W. Tiſchbein an Goethe 14. 5. 21.

[474] — 4. Bd. Briefe von Goethes Mutter an ihren Sohn, Chriſtiane und Auguſt v. Goethe. Weimar 1889.
124, 270f. Eliſabeth Goethe an den Sohn 30. 11. 04.
524, 159. Dieſ. an Chriſtiane Goethe 2. 4. 98.

[475] — 7. Bd. Das Journal von Tiefurt. Mit einer Einleitung v. Bernhard Suphan hrsg. v. Eduard v. d. Hellen. Weimar 1892.
2581a, 394. F. v. Müllers Aufz. 15. 5. 28.

[476] — 13. u. 14. Bd. Goethe u. die Romantik. Briefe mit Erläuterungen. 2 Bde. Hrsg. v. Carl Schüddekopf u. Oskar Walzel. Weimar 1898 u. 1899.
1180, II 321. Z. Werners Tb.

[477] — 16. Bd. Goethe und Lavater. Briefe u. Tagebücher hrsg. v. H. Funck. Weimar 1901.
42, 330. J. G. Schloſſer an Lavater 17. 10. 73.
50, 281. } Lavaters Tagebuch 23. 6. 74.
51, 282ff. } 24. 6. 74.
52, 287ff. } 26. 6. 74.
53, 290f. } 27. 6. 74.
54, 291ff. } 28. 6. 74.
55, 294. } 29. 6. 74.
56, 297. } 15. 7. 74.
57, 301. } 16. 7. 74.
58, 304f. } 18. 7. 74.
59, 305/308. } 18. 7. 74.
60, 311ff. } 20. 7. 74.
82, 253f. Eliſabeth Goethe an Lavater 26. 12. 74.
107, 342. Lavater an Wieland 8./9. 11. 75.
127, 343. Wieland an Lavater 10./13. 11. 75.
138, 344. Zimmermann an Lavater, Ende Jan. 76.
140, 345f. } Wieland an Lavater 5. 2. 76.
141, 346f. } 4. 3. 76.
153, 347f. } 29. 7. 76.
180, 352f. Merck an Lavater 9. 1. 78.
199, 404. Kirchberger an Lavater 20. 10. 79.
200, 353f. Desgl. 27. 10. 79.
216, 354f. Knebel an Lavater 1. 9. 80.
219, 356. G. Ch. Tobler an Lavater, Mai 81.
221, 359. Desgl. Mitte Sept. 81.
266, 363. Lavater an Spalding, Auguſt 86.
267, 325. Lavaters Tagebuch v. 1793.
275, 364. J. H. W. Tiſchbein an Lavater 9. 12. 86.
48b, 332. J. G. Schloſſer an Lavater 5. 5. 74.
48c, 332. Desgl. 10. 6. 74.

55a, 295. } Lavaters 30. 6. 74.
57a, 302 f. } Tageb. 17. 7. 74.

[478] — 17. u. 18. Bd. Goethe u. Öſterreich. Briefe mit Erläuterungen. 2 Teile. Hrsg. v. Sauer. Weimar 1902/03.
624, II 12. H. Schmidt an Goethe 29. 10. 01.
1506, „ 392 f. A. Dittrich 17. 6. 13.
1846a, I 200. Fürſt Metternich an G. 19. 8. 18.
2115a, II 409 f. K. J. Braun v. Braunthal an Ungenannten 1. 5. 26.

[479] Schriftſteller, berühmte, der Deutſchen. (Hrsg. v. F. W. Gubitz.) 1. Bd. Berlin 1854.
265, 3 ff. Unterredung mit G. v. Prof. Dietmar.
1767, 38 f. Riemer an? 5. 5. 17.
2350, 42. Unbekannter Herkunft, unterzeich. —n—
2354, 46. (F.) v. M(üller)s Mitteilung.
2367, 48 u. 60 f. Unbekannt, unterzeichnet Sn.

Schröer, ſ. Chronik d. Wiener G.-V. II.
— ſ. Goethe, Fauſt m. Einleitung von Sch.

[480] Schubarth, K. E. Geſammelte Schriften philoſophiſchen, äſthetiſchen, hiſtoriſchen, biographiſchen Inhalts. Hirſchbg. 1835. (Hierin: Über Goethes Fauſt als Einleitung zu Vorträgen darüber, zuerſt erſch. Hirſchberg 1832.)
1927, 204.

[481] Schubert, G. H. v. Der Erwerb a. einem vergangenen u. die Erwartung von einem zukünftigen Leben. Eine Selbſtbiographie. 2. Bd., 1. Abt. Erlangen 1855.
1022, 223.

Schübler, Ch. L., ſ. Schillers Perſönlichkeit.
Schuchardt, Ch., ſ. Sonntagsblatt, Weimarer. 2. Jhrg.
Schüddekopf, C., ſ. G.s Tod.
Schüddekopf, C., ſ. Heinſe, W., Werke.
— ſ. Schriften der G.-Geſ. 13. 14.
Schultz, ſ. Briefw. zw. Goethe und Staatsrat Schultz

[482] Schultze, S. Falk u. Goethe, ihre Beziehungen zueinander nach neuen handſchriftl. Quellen. Halle 1900.
882, 58. } Niederſchrift
1109, 80. } J. D. Falks.

[483] Schulz, G. Ein Jünger Peſtalozzis. Jugendleben eines deutſchen Gelehrten u. Schulmannes. Erfurt 1890. (Nach Goethejahrb. XXVIII., S. 244.)
1296, 17/21. Th. Schacht an Familie Cherubim 13. 5. 10.

[484] Schütz, F. K. J., Ch. G. Schütz, Darſtellung ſeines Lebens uſw. 1. Bd. Halle 1834.
506, 86. Ch. F. Weiße an H. K. A. Eichſtädt, vor 1797.
1150, 391. J. G. Gruber an Schütz 29. 1. 09.

Schuyler-Allen, Th., ſ. Müller, W., Diary.

[485] Schwab, Ch. Th. Guſtav Schwabs Leben. Erzählt v. ſeinem Sohne. Freiburg i. B. u. Tübingen 1883.
1678, 27.

[486] Schwabe, J. Harmloſe Geſchichten. Frankfurt a. M. 1890.
2459, 99 f. *2593*, 101 f.
2592, 101 f. *2599*, 89 f.

[487] — Schillers Beerdigung. Leipzig 1852.
2482, 114.

[488] Schwanenfeld, F. v. Aus den Denkwürdigkeiten eines alten Soldaten. Breslau 1862.
1505, 4 ff.

Schwarz, W., ſ. Bardua, Jugendleben der Malerin.

[489] Schwedes, Auguſte, Th. Schwedes. Leben u. Wirken eines kurheſſiſchen Staatsmannes v. 1788—1882. Nach

Briefen u. Aufzeichn. dargeſtellt. Wiesbaden 1899.
2836, 34f.

[490] Sckell, K. A. Ch. Goethe in Dornburg. Geſehenes, Gehörtes u. Erlebtes. Jena 1864.
2604, 18f. *2867*, 43f.
2605, 19ff. *2612a*, 39.
2606, 29ff. *2613a*, 36ff.
2608, 27f. *2615a*, 41.
2609, 32ff. *2615b*, 31f.
2737, 42f.

Sibbern, F. C., ſ. Breve til og fra.

[491] Simſon, Ed. v., Erinnerungen aus ſeinem Leben, zuſammengeſtellt v. B. v. Simſon. Leipzig 1900.
2646, 37. *2726*, 40ff.
2722, 28ff.

Sintenis, F., ſ. Briefe v. Goethe, Schiller uſw. an Morgenſtern.

[492] Skizzen einer Reiſe von Wien über Prag uſw. in Briefen an einen Freund v. Deinhardſtein. Wien 1831.
2854, 88ff.

[493] Sondershauſen, K. Der letzte aus Altweimar. Erinnerungen u. Dichtungen. Weimar 1859.
1774, 67f.

[494] Sonntagsblatt, Weimarer, Zeitſchrift uſw. 1. Jhrg. 1855.
2994, 123f. } J. Ch. Mahrs
2995, 124. } Mitteilung.
2996, 124. }

[495] — 2. Jhrg. 1856.
1560, 226f. Erinnerungen e. weimariſchen Muſikers v. K. Eberwein.
1665, 227f. Desgl.
2600, 411. Ch. Schuchardt, Aus G.s Arbeitszimmer

[496] — 3. Jhrg. 1857.
742, 314ff. } H. Voß an B. R.
755, 313f. } Abeken 21. 1. 04.
845, 294. } Aufſatz
847, 294. } B. R. Abekens.
889, 384. H. Voß an Abeken 26. 4. 07.
1207, 383. Bericht Abekens.
1785, 440 Ungenannt.
1921, 233f. K. F. v. Boths Aufzeichnung.
1922, 234ff. Rudolfine v. Both an ihren Gatten, ſ. a. Voßiſche Ztg., Sonntags-Beilage, Nr. 17 v. 29. 4. 1900.
820a, 462. H. Voß an Abeken?

Soret, F., ſ. Notice sur Goethe.

[497] Spohr, L. Selbſtbiographie. 2 Bde. Caſſel u. Göttingen 1860/61.
1042, 109. *1374*, 124ff.

[498] Springer, R. Die klaſſiſchen Stätten von Jena u. Ilmenau. Berlin 1869.
2601, 62f. *2601a*, 68.

[499] Staatsanzeiger f. Württemberg 1864. Nr. 235.
2694. Nach Mitteilung von Prof. Dr. J. Hartmann.

[500] Staël-Holſtein, Mme. de, De l'Allemagne. T. II. Paris 1810.
760, 35.

[501] Stahr, A., Weimar und Jena. Ein Tagebuch. 2 Bde. Oldenburg 1852.
1059, I 445f.
1768, „ 408f.
2444, „ 450f.
3018, „ 447ff.

[502] Stammbuch, Ein, für Wilh. Hertz zum 26. Juni 1892. Johanna Frommann. Brief aus dem Frommannſchen Hausarchiv.
1905, 60. Alwina Frommann an F. J. Frommann 24. 4. 20.
690a, 59. Johanna Frommann an denſ. 29. 11. 23.

[503] Steffens, H., Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben. 10 Bde. Breslau 1841—44.
538, IV 267f. *606*, IV 408/
565, „ 110, 411f.
112f. *839*, VI 49f.
567, „ 97ff. *1141*, „ 251ff.
573, „ 166. *1382*, „ 251ff.

1390, V 259ff. *1477a*, VIII *867a*, „ 161f. 444.

[504] Steig, R., Achim v. Arnim und Klemens Brentano. Stuttgart 1894.
852, 152f. Arnim an Brentano 16. 12. 05.

[505] — Achim v. Arnim und Jakob u. Wilhelm Grimm. Stuttgart 1904. (Des ganzen Werkes Band III.)
1438, 146f. A. v. Arnim an W. Grimm 22. 9. 11.
1649, 333. Wilh. an Arnim 31. 10. 15.
1744, 349f. W. Grimm an A. v. Arnim 2./4. 7. 16.
790a, 147. A. v. Arnim an W. Grimm 22. 9. 11, sollte richtig als Nr. 1438b eingereiht sein.

[506] — Goethe und die Brüder Grimm. Berlin 1892.
596, 209. Erzählung F. Schlegels 1827.
1238, 47. *1244*, 58.
1795, 62. Wilh.s Erzählung.

Stein, Fritz v., f. Briefe an F. v. Stein.

— f. Briefe v. Goethe u. deſſen Mutter.

[507] Stern, Daniel (Madame d'Agoult), Mes Souvenirs 1806—1833. Paris 1877.
1710, 70f.

[508] Sternberg, K. Graf v., Leben des, von ihm ſelbſt beſchrieben. Hrsg. v. F. Palacký. Prag 1868.
2013, 120f. *2504*, 138f.

[509] Sternberg, Graf Kaſpar v., Ausgewählte Werke. Zweiter Band. Materialien zu meiner Biographie. Hrsg. v. W. Helekal. (Bibliothek Deutſcher Schriftſteller in Böhmen. 27. Band.) Prag 1909.
N 2271a, 137. *N 2845a*, 163.
N 2563a, 151. *N 3150e*, 170.

Stettenheim, L., f. Neue fr. Preſſe.

Stickel, f. Goethejahrbuch VII.

[510] Stillings, H., Häusliches Leben. Berlin u. Leipzig 1789.
61, 53f.

[511] Stillings, H., Wanderſchaft. Eine wahrhafte Geſchichte. Berlin u. Leipzig 1778.
17, 144ff. *23*, 164f.
18, 148f. *24*, 185f.
21, 158.

Stoll, A., f. Jahresberichte des Kgl. Friedrichs-Gymnaſiums.

[512] Strehlke, F., Goethes Briefe. Verzeichnis unter Angabe der Quelle uſw. 3. Bd. Berlin 1884
2587, II 303. } J. K. Stielers
2588, „ 303. } Tagebuch.

Strodtmann, A., f. Briefe von und an Bürger.

[513] Stunden mit Goethe. 3. Bd.
2393, 54ff. Goethe und der Bäckergeſelle.

[514] — 4. Bd.
2279, 54. G. F. Kerſting an f. Frau 19. 8. 24.

[515] — 5. Bd.
827, 137. Nach mündl. Mitteilung einer Tochter Karl Schäffers.
1852, 126. } F. Moſengeils
1851a, 125. } Tagebuch.

Swifte, W. R., f. Gartenlaube 1876.

Talleyrand, f. Correspondant, Le.

Tewes, F., f. Eckermann, Goethes Fauſt.

[516] Thiers, L. A., Histoire du Consulat et de l'Empire vol. IX., Paris 1849.
1104, 328.

[517] Ticknor, G., Life, Letters and Journals ed. by G. S. Hillard, Mrs. Ticknor and Miss Anna E. Ticknor. Vol. I. Boston 1876.
1755, 113f. G. Ticknors Tagebuch 25. 10. 16.
1755a, 115f. Desgl. 28. 10. 16.

[518] Ticknor, A. E., The Life of J. G. Cogswell as sketched in his letters. Cambridge Mass 1874.
733.
1763, 56f. Cogswell an ? 17. 4. 16.

1764, 58 f. Cogswells Tagebuch.
1879, 97 f. Cogswell an ? 18. 5. 19.
1890, 104 f. Desgl. 28. 8. u. 11. 9. 19.

Tieck, L., ſ. Briefe an L. Tieck.

[519] Tiſchbein, J. H. W., Aus mein. Leben. Hrsg. v. C. G. W. Schiller. Brſchwg. 1861. 2. Bd.
279, 87 ff. ∼

Tiſchbein, W., ſ. Aus Tiſchbeins Leben.

Tomaſchek, W. J., ſ. Libuſſa.

[520] Uhde, H., Erinnerungen und Leben der Malerin Luiſe Seidler. Aus handſchriftlichem Nachlaß zuſammengeſtellt u. bearbeitet. 2. Aufl. Berlin 1875.
1196, 43. *1336*, 50 f. *1338*, 51 f. *1379*, 60. *1447*, 56 f. *1457*, 125. } Luiſe Seidlers Niederſchrift.
1493, 87 f. Luiſe Seidler an Pauline Schelling 4. 3. 13.
1521, 98 f. Desgl. 12. 12. 13.
1524, 98. D. G. Kieſer an Luiſe Seidler 20. 11. 13.
1527, 104 ff. Desgl. 12. 12, 13.
1528, 106. „ 13. 12. 13.
1746, 127 u. 130. Luiſe Seidlers Niederſchrift.
2822, 339. Luiſe S. an J. G. v. Quandt 19. 5. 31.

— ſ. Schmidt, F. L., Denkwürdigkeiten.

[521] Unſrer lieben Mutter Beſuch bei Goethen uſw. Für die Hauschronik der Familie Haſe. Leipzig 1889. (Sonderabzug a. Goethes Geſprächen.)
3053. 8. Pauline Haſe an Elwine Härtel 3. 4. 32.
3074, 7. Desgl.
Dieſer vorausgenommene Sonderabdruck war ſ. Z. nicht vollſtändig verwendet worden.

[522] Varnhagen v. Enſe, K. A. Blätter aus der preußiſchen Geſchichte. 3. Bd. 1868.
2271, 115.

[523] Varnhagen v. Enſe, K. A. Biographiſche Denkmale. 3. Aufl. 10. Teil. Leipzig 1888.
532, 134 f. J. K. Olterhauſen an J. B. Erhard 30. 11. 97.

[524] — Denkwürdigkeiten und vermiſchte Schriften. Bd. 1—4. Mannheim 1837/38. Neue Folge. Bd. 5—9. Lpzg. 1840 59.
836, V 219 f. Neue Folge. Bd. I. Lpz. 1840.
1499, I 482. *1542*, VI 126.
1817, I 427 ff. (Zuerſt in: Goethe in den Zeugn. der Mitl. in etwas anderer Faſſung).
3029, I 498. *2121a*, I 495 f.

[525] — Tagebücher. (Aus dem Nachlaſſe Varnhagens v. E.) 2. Bd. Leipzig 1861. 10. u. 11. Bd. Hamburg 1868/69.
1248, II 194. *1436*, XI 199 f.
1956, X 287 f.

— ſ. Aus dem Nachlaſſe Varnhagens.
— ſ. Galerie von Bildniſſen.
— ſ. Goethe in den Zeugniſſen der Mitlebenden.
— ſ. Knebels Literar. Nachlaß.

Veit, David, ſ. Aus dem Nachlaſſe Varnhagens.

Veit, Rahel, ſ. Aus dem Nachlaſſe Varnhagens.

[526] Vierteljahrsſchrift für Geſchichte und Heimatskunde der Grafſchaft Glatz. Redigiert von Volkmer u. Hohaus. VIII. Jhrg. 1888/89. Habelſchwerdt.
2864, 189 f.

[527] Vierteljahrsſchrift für Literatur-Geſchichte. Hrsg. v. B. Seuffert. 1. Bd. 1. Heft. Weimar 1888.
233, 142 f. Herder an Hamann 10. 3. 83.

[528] Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten. Hinterlaſſene Papiere eines franzöſiſch-preußiſchen Offiziers. 1. Bd. Tübingen 1848. (Von K. F. Fröhlich.)
728, 174 ff.

[529] Vogel, C., Die letzte Krankheit Goethes. (Aus Hufeland und Osanns Journal für praktische Heilkunde.) Berlin 1833.
2900, 13. *3123*, 7.
3060, 5f. *3124*, 24ff.
3063, 11. *3125*, 30f.
3064, 11f. *3126*, 32.
3065, 15ff. *3127*, 34ff.

[530] — Goethe in amtlichen Verhältnissen. Aus den Akten dargestellt. Jena 1834.
3118, 53. *3121*, 59.
3119, 57. *3122*, 60.
3120, 59.

Vollmer, W., s. Briefwechsel zw. Schiller u. Cotta.

[531] Von und an Herder. Ungedruckte Briefe aus Herders Nachlaß. Hrsg. v H. Düntzer und F. G. v. Herder. 3 Bde. Leipzig 1861/62.
175, I 100. Gleim an Herder 6. 4. 84.
176, III 10. Knebel an dens. 10. 7. 77.
187, I 128. Gleim an Caroline Herder 14. 2. 87.
261, II 203. Herder an Ch. G. Heyne 13. 6. 86.
271, I 129. } Caroline 23. 2. 87.
273, „ 127. } Herder 8. 2. 87.
325, „ 136. } an Gleim 22. 9. 88.
583, III 154. Knebel an Carol. Herder 3. 2. 00.
162a, I 50. Caroline Herder an Gleim 6. 10. 76.
253a, I 110. Desgl. 10. 4. 85.
358a, III 54. Knebel an Herder 12. 10. 89.
374a, I 145. Caroline Herder an Gleim 6. 11. 91.
378a, II 218. Herder an Ch. G. Heyne, Mitte Mai 92.
378b, II 219. Heyne an Herder 18. 5. 92.
393a, I 155. Herder an Gleim 12. 4. 93.
393b, I 156 u. 157. Gleim an Herder 23. 4. 93.
393c, I 157. Herder an Gleim 1. 5. 93.
393d, I 158. Herder an Gleim 12. 5. 93.
403a, I 164. Desgl. 6. 12. 93.
407a, „ 206. Caroline Herder an dens. 16. 5. 96.
1052b, III 346. Dies. an J. G. Müller 6. 12. 07.
N 330a, III 46f. Knebel an Herder 2. 2. 89.
N 337a, III 51. Desgl. 20. 2. 89.
N 339a, III 48. Knebel an Caroline Herder, Februar 89.

[532] Vor den Coulissen. Originalblätter von Celebritäten des Theaters u. d. Musik. Hrsg. v. J. Lewinsky. Berlin 1881/82. 2 Bde.
1635, II 155f. Goethe-Reminiscenzen v. G. Moltke.
1742, I 273. } Aus der Goethezeit v H. Franke.
1754, „ 277f. } Aus der Goethezeit v H. Franke.
1757, „ 279f. } Aus der Goethezeit v H. Franke.
1861, „ 281. } Aus der Goethezeit v H. Franke.
2433, II 158. } Goetherem. v. Moltke.
2434, „ 160. } Goetherem. v. Moltke.
2821, „ 161. } Goetherem. v. Moltke.

[533] Voß, H., Briefe an Ch. v. Truchseß. Hrsg. v. A. Voß. Heidelberg 1834.
773, 55. H. Voß an Ch. v. Truchseß 4. 6. 14.
1653, 60. Desgl. 30. 10. 14.

[534] — Mitteilungen über Goethe u. Schiller in Briefen. Hrsg. v. A. Voß. Heidelberg 1834.
748, 5. } H. Voß an H. Ch. Boie 25. 2. 04.
753, 5f. } H. Voß an H. Ch. Boie 25. 2. 04.
771, 7/12. } H. Voß an H. Ch. Boie 9. 4. 04.
782, 16ff. } H. Voß an H. Ch. Boie 11. 5. 04.
788, 20. } H. Voß an H. Ch. Boie 22. 8. 04.
791, 23f. } H. Voß an H. Ch. Boie 10. 10. 04.
805, 59f. } an Niemeyer 12. 8. 05.
820, 60ff. } an Niemeyer 12. 8. 05.
833, 64. } an Niemeyer o. D.
834. — an Solger 22. 5. 05. Letzteres gehört zu Quelle Nr. 18, Seite 125.

— der Jüngere, s. G. u. Schiller.

[535] Voß, J. H, Briefe. Hrsg. v. A. Voß. 3 Bde. (3. Bd. in 2 Abtlgn.) Halberstadt 1829/33.

406, II 385 f. J. H. Voß an ſ. Frau 6. 6. 94.
682, III 2, S. 56 f. } Nieder-
694, „ 2, „ 58. } ſchrift
719, „ 2, „ 58 ff. } v.
767, „ 2, „ 60 u. 61. } Erneſtine
792. „ 2, „ 62. } Voß.

[536] Wagener, F., Über den gegenwärtigen Zuſtand der dramatiſch. Kunſt in Deutſchland. Nebſt einigem aus meinem Leben u Wirken. Magdeburg 1833.
2441, 65 f.
— ſ. Originalien.
Waitz, G., ſ Caroline.
[537] Wanderer, Der. (Zeitſchrift.) Jhrg. 1864. Nr. 78 v. 18. März. Verglichen in der k. k. Hof-Bibliothek in Wien.
2115. Eine Römerfahrt zu Goethe. Aus den Memoiren von Braun v. Braunthal.
[538] Wartburgſtimmen, Halbmonatsſchrift. Schriftleiter Ernſt Clauſen. 2. Jhrg. Nr. 3. Mai 1904. Eiſenach u. Leipzig.
142, 172 f. Charl. v. Stein an J. G. v. Zimmermann 6./8. 3. 76.
143. Desgl.
147. „ 10. 5. 76.
149a, 175. Desgl. 17. 6. 76.
[539] Warte, Deutſche. 4. Jhrg. 1892. Nr. 134, Beilage.
1943. Aus der Nordiſchen Biene.
[540] Weber, E. W., Zur Geſchichte des Weimariſchen Theaters. Weimar 1865.
838, 132. *1783*, 268.
[541] Weber, K. M. v., Briefe an H. Lichtenſtein. Hrsg. v. E. Rudorff. Brſchwg. 1900.
1480, 24 f. Datiert 1. 11. 12.
[542] Weber, M. M. v., K. M. v. Weber. Ein Lebensbild. Leipzig 1864.
1461, I 327. *2345*, II 616.
— ſ. Zeitung des Vereins Deutſcher Eiſenb.-Verw.
Walzel, O. F., ſ. Schlegel, Friedr.
Walzel, O. F., ſ. Schriften der Goethe-Geſ. 13 u. 14.
[543] Wehl, Feodor, Zeit und Menſchen. Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1863 bis 1884. Altona 1889. 2 Bde.
3080, I 174. Aufzeichnung v. 13. Juni 1872.
[544] Weimars Album zur vierten Säkularfeier der Buchdruckerkunſt am 24. Juni 1840. Weimar.
600, 133 f. D. Freundſchaftstage der Frln. v. Göchhauſen. E. Skizze v. Cäcilie.
916, 200. D. Abendgeſellſchaften der Hofrätin Schopenhauer v. Stephan Schütze.
1138, 199 f. Desgl.
1569, 186 ff. „
[545] Weinhold, K., H. Ch. Boie. Beitrag zur Geſchichte der deutſchen Literatur im 18. Jahrh. Halle 1868.
76, 70. } Boie an einen Unge-
76a, 68. } nannten, ohne Datum.
Weisſtein, G., ſ. Freundesgaben.
— ſ. Moritz, K. Ph.
Weiß, J., ſ. Goethe's West-Easterly Divan.
Weitze, ſ. Johannes-Album u. Blaubuch.
[546] Weltzien, C. E. v., Briefe auf einer Reiſe in Deutſchland in den Jahren 1821 u. 1822. Hrsg. v. E. v. Seidlitz. Dorpat 1874.
1930. Weltzien an Seidlitz 9. 10. 20.
Wendeler, E., ſ. Briefwechſel des Frhrn. v. Meuſebach.
[547] Wenig, Ch., Goethe in ſeiner welthiſtoriſchen Bedeutung als eine Hauptſäule am Tempelbau der Menſchheit. 2. Ausg. Weimar 1857.
172, 69. Wieland an F. H. Jacobi 9. u. 24. 5. 77.
[548] Werner, R. M., Der Berliner Werther. Mitteilungen

über Goethe usw. Als Handschrift. Salzburg 1878.
90, 4.) H. G. Bret- 10. 3. 75.
119, 6.) schneider an 8. 1. 76.
126, 5.) F. Nicolai 16. 10. 75.

[549] Westermanns illustrierte Deutsche Monatshefte. 25. Bd. Dez. 1868. Braunschw. (Düntzer, G.s erste Beziehungen zu Johanna Schopenhauer.)

904, 259. Nov. 06.
917, 260. 28. 11. 06.
920, 261 ff.
921, 262. Johanna
930, 262 f. Schopen-
935, 263. hauer
948, 263. an
951, 264 f. ihren 30. 1. 07.
953, 264. Sohn 30. 1. 07.
962, 265.
969, 266. 10. 3. 07.
974, 268. 23. 3. 07.

[550] — 26. Bd. Sept. 1869.
206, 592 f. A. W. Iffland an seinen Bruder 29. 12. 79.

[551] — 79. Bd. Nov. 1895.
238, 178. Die Wanderjahre der Frau v. Branconi v. H. Funk.

[552] — 82. Bd. Sept. 1897.
2143b, 712. Lebenserinnerungen von Fanny Lewald.

[553] Wickede, J. v., Aus alten Tagebüchern. Im Anschluß an „Eine deutsche Bürgerfamilie" bearbeitet. Jena 1868.
382, I. 93 ff. *382d*, III 139.
394, „ 186 f. *382e*, „ 147.
880, II 78 ff. *382f*, „ 155 f.
1519, I 98 ff *382g*, „ 161 f.
1520, III 171 f. *382h*, „ 169.
382a, „ 92. *382i*, „ 98.
382b, „ 111. *394a*, „ 194.
382c, „ 114 f. *880a*, II 81 f.

[554] Wielands, Ch. M., Ausgewählte Briefe. 3. Bd. Zürich 1815.
170, 277. Wieland an F. H. Jacobi 14. 3. 77.

[555] Wieland und Reinhold. Originalmitteilungen als Beiträge zur Geschichte des deutschen Geisteslebens. Hrsg. v. Rob. Keil. Leipzig 1885.
338, 106. Wieland an K. L. Reinhold 18. 2. 89.
370, 124 f. Desgl. 20. 12. 90.
388, 299. F. H. Jacobi an dens. 26. 2 94.
502, 231. Wieland an dens. 2. 12. 96.
254a, 12. Ders. an Gleim 15. 5. 85.

Wiggers, J., s. Im neuen Reich 1876.

Willemer, Marianne v., s. Briefwechsel zwischen Goethe u. M. W.

Wimpffen, Baronin v., s. Reinhard.

[556] Witkowski, G., Cornelia, die Schwester Goethes. Frankfurt a. M. 1903.
13, 175. Tagebuch der Cornelia Goethe 26. 10 68.
15, 202 Desgl. 13. 1. 69.
39a, 231. Cornelia an J. Ch. Kestner 4. 1. 73.

Wolf, Kurt, s. Zeitung, Frankfurter, 1909.

[557] Wolff, J. Travels and Adventures of Rev. I. London 1861.
1632, 11 f.

[558] Wolff, O. L. B., Porträts u. Genrebilder. Erinnerungen u. Lebensstudien. 3 Bde. Cassel u. Leipzig 1839.
2386, I LXXXIII f.
2387, „ LXXXIV ff.
2595, II 192 ff.

— s. Das Büchlein von Goethe.

[559] (Woltmann, K. L. v.), Memoiren des Frhrn. v. S—a. 1. Teil. Prag u. Lpzg. 1815.
830, 164/170.

[560] — Sämtl. Werke. Hrsg. v seiner Frau. I. Bd. Lpzg. 1827.
456, 49 f.

[561] Wolzogen, Caroline v., Literarischer Nachlaß. 2 Bde. Leipzig 1848/49.
525, I 463 f. J. H. Dannecker

an W. v. Wolzogen 26. 10. 97.
2748, II 290 f. H. Meyer an Caroline v. Wolzogen 15. 12. 29.

[562] — Zwei Briefe an Alex. v. Humboldt. Auguſt Sauer z. 12. Okt. 1905 dargebracht v. Albert Leitzmann. Halle 1905.
3146, 6. Brief v. 18. Nov. 1835.

— ſ. Schillers Leben.

Wolzogen, E. v., ſ. Zeitung, Frankfurter, 1908.

[563] Zauper, J. St. Studien über Goethe. 2. Bdchn. Aphorismen moraliſchen u. äſthetiſchen Inhalts, meiſt in bezug auf Goethe aus meinem Tagebuch. Wien 1840.
2012, 197. *2141*, 143.
2139, 129. *2142*, 169.
2140, 136. *2143*, 193.

[564] Zeitſchrift des Bergiſchen Geſchichts-Vereins. Hrsg. v. Vorſtande 38. Bd. (N. F. Bd. 28.) Jhrg 1905. Elberfeld 1905. Joſua Haſenclever uſw. u. ſeine Beziehungen zu Friedrich Wilhelm IV. v. A. Haſenclever.
2058, 25 ff. } J. Haſenclevers Aufz.
1647a, 25 f. Anm. }
1647b, 26. J. Haſenclever an A. Nicolovius 11.11.14.
1680a, 17. J. Haſenclevers Aufzeichnung.
2058a, 27. Derſ. an Goethe 15. 5. 23.

[565] Zeitſchrift f. die Geſchichte der Juden in Deutſchland. I. Bd. 1887.
2534, 359. Goethe und die Juden v. L. Geiger.

[566] Zeitung, Allgemeine, Beilage. Nr. 39. München 1896.
2824a.

[567] — Nr. 81. 9. April. München 1902. Phylandria. Ein Kulturbild aus G.s Jugendzeit v. J. R. Diederich.
6, 61 f. J. André an L. Yſenburg v. Buri 8. 7. 64.

[568] Zeitung, Bayriſche, Morgenblatt. 1863. Nr. 195/197.
1651, } Bertrams Unterhaltungen.
1717, 681 }
1864. Nr. 17/18. 18. Jan.
1652. Bertrams Unterhaltungen.

[569] — Frankfurter, 1899.
1085, 11. Juni.
2882, 1. Juli. } J. H. Wolffs Niederſchrift.
2883, „ }

[570] — 1905. Nr. 185. 1. Morgenblatt v. 6. Juli. Letzte Bekannte Goethes v. W. Bode.
3150d.

[571] — 1908. Nr. 35.
272c. E. v. Wolzogen, Vom alten u. neuen Weimar.

[572] — 1909. Nr. 77 v. 18. März, 1. Morgenbl. Goethe u. Adele Schopenhauer. Ein Geſpräch aus d. Tagebüchern von Adele Sch., mitgeteilt v. Kurt Wolf.
2002. Adele Schopenhauers Tagebuch 27. 11. 21.

[573] Zeitung, Leipziger, Wiſſenſchaftliche Beilage. 1879. Nr. 33. Goethe u. König Johann v. Sachſen v. J. Petzholdt.
2651. } K. A. Frhr. v. Lützerode an Prinz Johann v Sachſen.
2671a. }

[574] — 1888. Nr. 50.
539. C. G. v. Brinkmann an K. A. Böttiger 23.7.34.

[575] — Nr. 195, erſte Beil. 1896.
2997. — *2998*.

[576] Zeitung, Schleſiſche. Breslau 1868. Nr. 85. Morgenausg.
2741. Nach W.s pommienia Andrz. Edw. Kozmian deutſch v. Kurtzmann.

[577] — 1881. Nr. 614 v. 24. Dez.
2503. Graf Sternberg an ? 15. 6. 27.

[578] Zeitung des Vereins deutſcher Eiſenbahnverwaltungen. 1865. Nr. 7. Berlin (ſ. a. M. M. v. Weber, Vom voll-

endeten Flügelrade, Berlin 1882).
2561, 84f

[579] Zeitung, Voſſiſche. Sonntagsbeilage Nr. 17 v. 29. April 1900. E. Goethe-Erinnerung v. H. Holſtein.
ſ. Sonntagsbl., Weimariſches. 3. Jhrg. 1857.

[580] — Sonntags-Beilage vom 10. April 1904.
1328. E. v. Pfuel an Caroline Baronin de la Motte Fouqué 22. 8. 10.

[581] — — v. 15. Januar 1905.
1329. E. v. Pfuel an Caroline Baronin de la Motte Fouqué 18. 10. 10.

[582] — 1907, 30. Aug.
1845a. Leopold v. Schröters Mitteilung an die Wiener „Zeit", 28. Aug. 1830.

[583] Zeitung, Weimariſche, 1889, Nr. 136 v. 13. Juni. Niederſchrift des Feldmarſchalls Frhrn. v. Heß v. 18. Aug. 1863.
1503, 136.
1510, 136. *1513*, 136

Zelter, F., ſ. Briefwechſel zwiſchen Goethe u. Z.

Zeune, ſ. Germania, 1. Bd.

[584] Zimmer, H. W. B., J. G. Zimmer und die Romantiker. Frankfurt a. M. 1888.
1139, 190. K. Brentano an J. G. Zimmer 19. 1. 09.

[585] Zimmermann, J. G. v., Über die Einſamkeit. Band II. Leipzig 1784.
97a, 39.

Zoeppritz, R., ſ. Aus F. H. Jacobis Nachlaß.

[586] Zum 29. Januar 1878. Herrn G R. Röpe uſw. v. Director u. Lehrerkollegium der höhern Bürgerſchule. Ein ungedruckter Brief Goethes, mitget. v. Dir. Redlich. Hamburg 1878.
40, Vf. G. F. E. Frhr. v. Schönborn an H. W. v. Gerſtenberg 12. 10. 73.
1758b, II. F. v. Gerſtenbergk gen. Müller an denſ. 20. 2 17.

[587] Zur Erinnerung an F. L. W. Meyer. 2 Tle. Braunſchweig 1847.
854, II 82. Anmerkg. Brief v. J. D. Gries aus 1839.

[588] Zur Eröffnung des Frankfurter Goethemuſeums am 20. Juni 1897.
424, 12. } Tagebuch
807, 15. } J. J. v. Gernings.

[589] Zur deutſchen Literatur u. Geſchichte. Ungedruckte Briefe aus Knebels Nachlaß. Hrsg. v. H. Düntzer. 2 Bde. Nürnberg 1858.
225, I 81. J. A. Ludecus an Knebel 21. 1. 82.
229, I 115. Desgl. 25. 11. 82.
243, I 120f. Charl. v. Stein an denſ. 1. 5. 84.
602, I 184. } Carol. 25. 9. 00.
628, II 6f. } Herder 15. 4. 01.
689, „ 38f. } an denſ. 15. 12. 02.
1234, II 117f. Riemer an denſelben 13. 12. 09.
2332, II 202. E. d'Alton an denſ. 14. 6. 25.
272b, II 177. Charlotte v. Stein an denſ. 16. 10. 19.
281a, I 144. F. Cacault an denſ. 12. 11. 89.
570a, I 167. } Carol. 25. 4. 99.
585b, „ 170f. } Herder 3. 00.
628a, II 8. } an 15. 4. 00.
634b, „ 12. } Knebel 28. 5. 01.
804a, „ 59. J. J. v. Gerning an denſ. 10. 1. 05.
1148a, II 108. Riemer an denſ. 14. 1. 09.
1570a, II 133. Johanna Schopenhauer an denſ. 29. 3. 13.
1741a, II 153. Ch. A. Vulpius an denſ. 8. 6. 16.
2345a, II 203. Charlotte v. Stein an denſ. 16. 7. 25.

[590] Zuſtände und Zeitgenoſſen, Literariſche, in Schilde-

rungen aus K. A. Böttigers handſchriftlichem Nachlaſſe. Hrsg. v. K.W. Böttiger. 1. Bd. Leipzig 1838.
5, I 59. Mitteilung v. J. J. v. Gerning an Böttiger.
25. I 60. Mitteilung v. F. Lerſe an denſ.
26, I 60. Desgl. 30. 11. 98.
122, I 48 f. Mitteilung (v. Gerning?)
136, I 221. b. Wieland 15. 7. 98.
166, „ 22. Mitteilung Herders.
269, „ 56
373, „ 140 ff.
374, „ 25.
377, „ 29 f.
378, „ 42, 47.
472, „ 167. Mitteil. Wielands.
485, „ 97 f.
517, „ 66 f. Böttigers Aufzeichnung v. 28. 5. 97.
535, I 217. Desgl. 28.–30. 12. 97.
548 I 221. Desgl. 15. 7. 98 (bei Wieland).
560, I 238. Desgl. 22. 1. 99.
561, „ 61.
562, I 68 f. bei G. 16. 1. 99.
566, I 239. B.'s Aufz. v. 6. 2. 99.
646, I 63. } B.'s Unterredung
727, „ 63. } mit Falk.
137a, I 61. Nach Bertuchs Erzählung.
473b, I 169 f. Nach Wielands Erzählung.
563a, I 66.
618c, „ 58. Nach Herzogin Amaliens Äußerung 30. 11. 99.

[591] Zwei Polen in Weimar (1829). Aus polniſchen Briefen überſetzt von F. Th. Bratranek. Wien 1870.

2714, 51 ff.	A. F. Odyniec an J. Korſak	20. 8. 29.
2716, 70 ff.		24. 8. 29.
2718, 72 ff.		25. 8. 29.
2720, 81 ff.		27. 8. 29.
2721, 93 ff.		28. 8. 29.
2723, 107 f.		29. 8. 29.
2724, 101 f.		29. 8. 29.
2728, 145 ff.		31. 8. 29.

[592] Unbekannte.
3010. Quellennachweis abhanden gekommen.

B. Handſchriftliche Quellen.

[593] Müller, Fr. v., Tagebücher. Handſchriftlich im Goethe- und Schiller-Archiv.

1070,	datiert	31. 3. 08.
1134,	„	14. 12. 08.
1479,	„	23. 10. 12.
1486,	„	16. 12. 12.
1559,	„	29. 5. 14.
1561,	„	30. 5. 14.
1563, neu,	„	9. 6. 14.
1673,	„	18. 4. 15.
1677,	„	12. 5. 15.
1756,	„	30. 11. 16.
1811,	„	13. 10. 17.
1830,	„	27. 2. 18.
1831,	„	5. 3. 18.
1832, verm.,	„	6. 3. 18.
1838,	„	29. 4. 18.
1843,	„	13. 7. 18.
1844,	datiert	18. 7. 18.
1858,	„	22. 1. 19.
1859,	„	27. 1. 19.
1860,	„	1. 3. 19.
1862,	„	21. 2. 19.
1863,	„	24. 2. 19.
1864,	„	1. 3. 19.
1865,	„	7. 3. 19.
1867,	„	18. 3. 19.
1868,	„	27. 3. 19.
1869,	„	28. 3. 19.
1870,	„	30. 3. 19.
1871,	„	15. 4. 19.
1872,	„	15. 4. 19.
1873,	„	19. 4. 19.
1874,	„	24. 4. 19.
1875,	„	25. 4. 19.
1876,	„	28. 4. 19.
1877,	„	6. 5. 19.

1878, datiert 10. 5. 19.
1880, „ 12. 5. 19.
1881, „ 7. 6. 19.
1882, „ 14. 6. 19.
1884, „ 16. 6. 19.
1887, „ 7. 8. 19.
1888, „ 9. 8. 19.
1889, Niederſchrift der Grfn. Car. v. Eg., dat. 9. 8. 19.
1893, datiert 31. 10. 19.
1899, „ 29. 1. 20.
1901, „ 2. 2. 20.
1902, „ 25. 2. 20.
1919, „ 7. 6. 20.
1936, „ 15. 1. 21.
1937, „ 22. 1. 21.
1938, „ 9. 2. 21.
1939, „ 20. 2. 21.
1942, „ 18, 5. 21.
1945, „ 8. 6. 21.
1993, „ 22. 9. 21.
2005, „ 8. 5. 22.
2006, „ 15. 5. 22.
2007, „ 22. 5. 22.
2008, „ 11. 6. 22.
2054, „ 4. 12. 22.
2056, „ 16. 12. 22.
2059, „ 25. 12. 22.
2061, „ 3. 2. 23.
2062, mit einem Zuſatz Burkhardts, datiert 14. 2. 23.
2063, „ 17. 2. 23.
2064, „ 19. 2. 23.
2065, „ 20./22. 2. 23.
2066, „ 23. 2. 23.
2070, „ 24. 2. 23.
2072, „ 25. 2. 23.
2073, „ 26. 2. 23.
2077, „ 16. 3. 23.
2080, „ 21. 3. 23.
2082, „ 23. 2. 23.
2084, „ 29. 3. 23.
2089, „ 3. 4. 23.
2091, „ 7. 4. 23.
2095, „ 22. 4. 23.
2096, „ 25. 4. 23.
2098, „ 27. 4. 23.
2101, „ 15. 5. 23.
2102, „ 2 6. 23.
2111, „ 20. 6. 23.
2112, „ 24. 6. 23.
2147, „ 17. 9. 23.
2149, datiert 18. 9. 23.
2150, „ 20 9. 23.
2151, „ 21. 9. 23.
2152, „ 23. 9. 23.
2153, „ 24. 9. 23.
2156, „ 25. 9. 23.
2157, „ 26. 9. 23.
2158, „ 27. 9. 23.
2159, „ 29. 9. 23.
2160, „ 2. 10. 23.
2162, „ 4. 10. 23.
2163, „ 5. 10. 23.
2165, „ 6. 10. 23.
2166, „ 7. 10. 23.
2167, „ 11. 10. 23.
2168, „ 12. 10. 23.
2172, „ 19. 10. 23.
2176, „ 24. 10. 23.
2179, „ 28. 10. 23.
2185, „ 4. 11. 23.
2186, „ 5. 11. 23.
2192, „ 17. 11. 23.
2197, „ 23. 11. 23.
2199, „ 25. 11. 23.
2204, „ 15. 12. 23.
2207, „ 18. 12. 23.
2215, „ 10. 1. 24.
2216, „ 15. 1. 24.
2219, „ 20. 1. 24.
2222, „ 9. 2. 24.
2224, „ 14. 2. 24.
2234, „ 5. 3. 24.
2235, „ 8. 3. 24.
2238, „ 16. 3. 24.
2241, „ 22. 3. 24.
2242, „ 24. 3. 24.
2243, „ 27. 3. 24.
2246, „ 31. 3. 24.
2247, „ 3. 4. 24.
2250, „ 19. 4. 24.
2252, „ 21. 4. 24.
2253, „ 26. 4. 24.
2266, „ 6. 6. 24.
2267, „ 13 6. 24.
2269, „ 30. 6. 24.
2288, „ 11. 10. 24.
2289, „ 14. 10. 24.
2290, „ 16. 10. 24.
2291, „ 23. 10. 24.
2292, „ 23. 10. 24.
2293, „ 2. 11. 24.
2294, „ 8. 11. 24.

2297,	datiert	18. 11. 24.	*2543,*	datiert	11. 9. 27.
2298,	„	20. 11. 24.	*2544,*	„	13. 9. 27.
2300,	„	25. 11. 24.	*2546,*	„	15. 9. 27.
2303,	„	17. 12. 24.	*2549,*	„	19. 9. 27.
2304,	„	Dez. 24.	*2550,*	„	20. 9. 27.
2306,	„	9. 1. 25.	*2551,*	„	23. 9. 27.
2309,	„	26. 1. 25.	*2577,*	„	6. 3. 28.
2311,	„	9. 3. 25.	*2582,*	„	27. 5. 28.
2312,	„	15. 3. 25.	*2691,*	„	17. 5. 29.
2313,	„	21. 3. 25.	*2692,*	„	21. 5. 29.
2315,	„	22. 3. 25.	*2757,*	„	11. 1. 30.
2317,	„	März 25.	*2763,*	„	27. 1. 30.
2321,	„	4. 4. 25.	*2770,*	„	5. 2. 30.
2334,	„	18 5. 25.	*2773,*	„	10. 2. 30.
2335,	„	28. 5. 25.	*2779,*	„	16. 2. 30.
2338,	„	1. 6. 25.	*2782,*	„	18. 2. 30.
2340,	„	13. 6 25.	*2784,*	„	22. 2. 30.
2341,	„	15. 6. 25.	*2789,*	„	1. 3. 30.
2342,	„	18. 6. 25.	*2795,*	„	7. 3. 30.
2344,	„	28. 6 25.	*2798,*	„	14. 3. 30.
2375,	„	6. 12. 25.	*2805.*	„	20. 3. 30.
2376,	„	8. 12. 25.	*2807,*	„	23. 3. 30.
2377,	„	10. 12. 25.	*2810,*	„	28. 3. 30.
2379,	„	29. 12. 25.	*2814,*	„	5. 4. 30.
2380,	„	30. 12. 25.	*2815,*	„	7. 4. 30.
2383,	„	5. 1. 26.	*2820,*	„	24. 4. 30.
2384,	„	7. 1. 26.	*2823,*	„	7. 5. 30.
2385,	„	11. 1. 26.	*2837,*	„	6. 6. 30.
2400,	„	1. 5. 26.	*2838,*	„	8. 6. 30.
2403,	„	17. 5. 26.	*2841,*	„	27. 6. 30.
2422,	„	7. 6. 26.	*2842,*	„	28. 6. 30.
2423,	„	18. 6. 26.	*2845,*	„	2. 7. 30.
2424,	„	19. 6. 26	*2855,*	„	31. 8. 30.
2426,	„	24. 6 26.	*2862,*	„	9. 9. 30.
2427,	„	24. 6. 26.	*2892,*	„	15. 11. 30.
2430,	„	7. 7. 26.	*2893,*	„	19. 11. 30.
2479,	„	1. 3 27.	*2896,*	„	24. 11. 30.
2506,	„	20. 6. 27.	*2899,*	„	19. 12. 30.
2511,	„	16. 7. 27.	*2907,*	„	5. 1. 31.
2516,	„	31. 7. 27.	*2908,*	„	9. 1. 31.
2517,	„	8. 8. 27.	*2947,*	„	29. 3. 31.
2518,	„	9. 8. 27.	*2950,*	„	31. 3. 31.
2519,	„	12 8. 27.	*2955,*	„	17. 4. 31.
2520,	„	23. 8 27.	*2956,*	„	20. 4. 31.
2522,	„	25. 8. 27.	*2958,*	„	7. 5. 31.
2527,	„	28. 8. 27.	*2959,*	„	9. 5. 31.
2532,	„	30. 8. 27.	*2962,*	„	23. 5. 31.
2535,	„	5. 9. 27.	*2972,*	„	16. 6. 31.
2536,	„	6. 9. 27.	*2979,*	„	3. 7. 31.
2537,	„	7. 9. 27.	*2988,*	„	17. 8. 31.
2540,	„	8. 9. 27.	*3039,*	„	1. 1. 32.
2541,	„	9. 9. 27.	*3046,*	„	26. 2. 32.

Nr. 2144–2601 = Bd. III. – Nr. 2602–3150 = Bd. IV.

3110, datiert 27. 5. 28.
1272a, „ 11. 3. 10.
1755b, „ 12. 11. 16.
1756a, „ 26. 12. 16.
1758a, „ 17. 2. 17.
1758c, „ 19. 2. 17.
1812a, „ 19. 10. 17.
1812b, „ 21. 10. 17.
1812c, „ 25. 10. 17
1822a, „ 10. 12. 17.
1830a, „ 3 3. 18.
1832a, „ 9. 3. 18.
1832b, „ 13. 3. 18.
1865a, „ 14. 3. 19.
1868a, „ 27. 3. 19.
1870a, „ 11. 4. 19.
1870b, „ 12 4. 19.
1870c, „ 14. 4. 19.
1872a, „ 18. 4. 19.
1880a, „ 17. 5. 19.
1880b, „ 25. 5. 19.
1880c, „ 26. 5. 19.
1880d, „ 3. 6. 19.
1891a, „ 29. 9. 19.
1891b, „ 6. 10. 19.
1892a, „ 14. 10. 19.
1893a, „ 6. 11. 19.
1898a, „ 29. 12. 19.
1898b, „ 2. 1. 20.
1898c, „ 18. 1. 20.
1935a, „ 4. 1. 21.
1935b, Schreib-Almanach, datiert 13. 1. 21.
(*2007a*, Burkh. Nachtr., datiert 24. 5. 22.)
2057a, „ 23. 12. 22.
2060a, „ 1. 1. 23.
2060b, „ 6. 1. 23.
2060c, „ 15. 1. 23.
2060d, „ 21. 1 23.
2061a, „ 10. 2. 23.
2065a, neu, „ 21. 2. 23.
2074a, „ 28. 2. 23.
2075c, „ 2. 3. 23.
2076a, „ 13. 3. 23.
2100a, „ 14. 5. 23.
2103a, „ 7. 6. 23.
2109a, „ 17. 6. 23.
2152a, neu, „ 23. 9. 23.
2161b, „ 3. 10. 23.
2170a, neu, „ 14. 10. 23.
2172a, „ 19. 10. 23.
2186, Brief an Grfn. Julia Egloffft., datiert 5. 11 23.
2189a, „ 14. 11. 23.
2192a, neu, „ 18. 11. 23.
2193a, „ 19. 11. 23.
2196a, „ 22. 11. 23.
2198a, „ 24. 11. 23.
2203a, „ 10. 12. 23.
2203b, „ 12. 12. 23.
2209a, neu, „ 28. 12. 23.
2209b, „ „ 29. 12 23.
2212a, „ „ 1. 1. 24.
2212b, „ 12. 1. 24.
2226a, „ 22. 2. 24.
2229a, „ 25. 2. 24.
2233a, „ 2. 3. 24.
2234a, „ 6. 3. 24.
2238a, „ 19. 3. 24.
2253a, „ 28. 4. 24.
2296a, „ 16. 11. 24.
2300a, neu, „ 3. 12. 24.
2302a, „ 10. 12. 24.
(*2305a*, Burkh. Nachtr., datiert 31. 12. 24.)
2305d, „ 3. 1. 25.
2305e, „ 5. 1. 25.
2307a, „ 17. 1. 25.
2308a, „ 20. 1. 25.
2308b, „ 22. 1. 25.
2308c, neu, „ 23. 1. 25.
2309a, „ 7. 2. 25.
2309b, „ 19. 2. 25.
2310a, „ 25. 2. 25.
2310b, „ 1. 3. 25.
2310c, „ 5. 3. 25.
2311a, „ 10. 3. 25.
2311b, „ 12. 3. 25.
2312a, „ 18. 3. 25.
2320a, „ 2. 4. 25.
2321a, „ 8. 4. 25.
2321b, „ 10. 4. 25.
2329a, „ 1. 5. 25.
2331a, „ 12. 5. 25.
2341a, „ 16. 6. 25.
2377a, „ 14. 12. 25.
2377b, „ 18. 12. 25.
2377c, „ 20. 12. 25.
2377d, „ 24. 12. 25.
2386a, „ 27. 1. 26.
2413b, „ 27./28. 5. 26.
2422a, „ 11. 6. 26.
2429a, „ 29. 6. 26.

2479a, datiert 6. 3. 27.
2508a, „ 9. 7. 27.
2555a, „ 1. 10. 27.
2558a, „ 9. 10. 27.
2777a, „ 14. 2. 30.
2806a, „ 21. 3. 30.
2839a, „ 18. 6. 30.
2868a, „ 14. 10. 30.
2874a, „ 10. 11. 30
2898a, „ 12. 12. 30.
2898b, neu, „ 15. 12. 30.
2898c, „ 18. 12. 30.
2902b, „ 24. 12. 30.
2905a, „ 1. 1. 31.
2909a, „ 17. 1. 31.
2910a, „ 6. 2. 31.
2924a, „ 22. 2. 31.
2957a, „ 4 5. 31.
2957b, „ 6. 5. 31.
2961a, „ 18. 5. 31.
2961b, „ 22. 5. 31.
2969a „ 8. 6. 31.
3056a, „ 13. 3. 32.

[594] Soret, F., Conversations avec Goethe, Handschriftl. im Großh. Hausarchiv in Weimar.

2046, I 1a, datiert 21. 9. 22.
2047, „ 1r, „ 24. 9. 22.
2050, „ 4a, „ 15. 10. 22.
2051, „ 4af., „ 23. 10. 22.
2052, „ 5r, „ 17. 11. 22.
2053, „ 6af., „ 3. 12. 22.
2057, „ 7a, „ 17. 12. 22.
2068, „ 7rf., „ 23. 2. 23.
2071, „ 8a/9r, „ 24. 2. 23.
2074, „ 9rf., „ 27. 2. 23.
2081, „ 10r, „ 23. 3. 23.
2083, „ 10rf., „ 24. 3. 23.
2085, „ 11a, „ 29. 3. 23.
2087, „ 11a, „ 1. 4. 23.
2088, „ 11af., „ 3. 4. 23.
2092, „ 11rf., „ 13. 4. 23.
2093, „ 12af., „ 15. 3. 23.
2094, „ 12rf., „ 22. 4. 23.
2097, „ 13af., „ 26. 4. 23.
2099, „ 13rf., „ 6. 5. 23.
2100, „ 14a, „ 13. 5. 23.
2103, „ 14aff., „ 2. 6. 23.
2104, „ 15a, „ 8. 6. 23.
2106, „ 15aff., „ 10. 6. 23.
2108, „ 16af., „ 15. 6. 23.
2161, „ 17a, „ 2. 10. 23.
2164, I 17a, dat. 5. 10. 23.
2170, „ 17r, „ 14. 10. 23.
2174, „ 18a, „ 23. 10. 23.
2175, „ 18a, „ 24. 10. 23.
2188, „ 18rf., „ 11. 11. 23.
2190, „ 19a, „ 15. 11. 23.
2195, „ 19r, „ 21. 11. 23.
2196, „ 19rf., „ 22. 11. 23.
2202, „ 20a, „ 5. 12. 23.
2203, „ 20a, „ 7. 12. 23.
2205, „ 20af., „ 15. 12. 23.
2206, „ 20r, „ 16. 12. 23.
2208, „ 20r, „ 21. 12. 23.
2209, „ 20rf., „ 22. 12. 23.
2210, „ 21a/24r, d. 30. 12. 23.
2217, „ 24r, dat. 17. 1. 24.
2218, „ 24rf., „ 19. 1. 24.
2221, „ 25a, „ 30. 1. 24.
2227, „ 25af., „ 23. 2. 24.
2236, „ 25r, „ 9. 3. 24.
2237, „ 25r, „ 11. 3. 24.
2240, „ 26a, „ 22. 3. 24.
2244, „ 26a, „ 27. 3. 24.
2257, „ 26r, „ 10. 5. 24.
2259, „ 27aff., „ 16. 5. 24.
2261, „ 28a/30a, d. 21. 5. 24.
2265, „ 30aff., dat. 3. 6. 24.
2273, „ 31af., „ 18. 7. 24.
2316, „ 33rf., „ 22. 3. 25.
2327, „ 32a/33r, d. 28. 4. 25.
2348, „ 34a, dat. 20. 8. 25.
2349, „ 34a, „ 28. 8. 25.
2392, „ 34r, „ 9. 3. 26.
2547, „ 35af., „ 15. 9. 27.
2571, „ 36r, „ 26. 1. 28.
2580, „ 37af., „ 22. 3. 28.
2581, „ 37rf., „ 16. 5. 28.
2584, „ 38aff., „ 6. 6. 28.
2619, „ 39af., „ 26. 9. 28.
2623, „ 39rf., „ 6. 10. 28.
2632, „ 40af., „ 17. 10. 28.
2636, „ 40rf., „ 7. 11. 28.
2641, „ 41af., „ 3. 12. 28.
2643, „ 41rf., „ 21. 12. 28.
2648, „ 42af., „ 18. 1. 29.
2667, „ 42r, „ 16. 3. 29
2668, „ 42rf., „ 18. 3. 29.
2669, „ 43af., „ 22. 3. 29.
2739, „ 43r, „ Sept. 29.
2758, „ 44aff., „ 18. 1. 30.
2759, „ 45aff., „ 22. 1. 30.
2761, „ 46rf., „ 25. 1 30.

2764, II 47 r, dat. 28. 1. 30.
2765, „ 2 r/4 r, „ 29. 1. 30.
2767, „ 4 r/6 a, „ 31. 1. 30.
2769, „ 6 a/8 r, „ 3. 2. 30.
2774, „ 8 r f., „ 10. 2. 30.
2776, „ 9 r/13 a, „ 14. 2. 30.
2778, „ 13 a ff., „ 15. 2. 30.
2781, „ 14 a ff., „ 17. 2. 30.
2786, „ 15 a f., „ 24. 2. 30.
2787, „ 15 r f., „ 25. 2. 30.
2792, „ 16 r f., „ 5. 3. 30.
2793, „ 17 a/19 a, d. 6. 3. 30.
2796, „ 19 a ff., dat. 8. 3. 30
2799, „ 20 r/22 a, „ 14. 3. 30.
2800, „ 22 a/24 r, „ 15. 3. 30.
2804, „ 24 r/31 r, „ 17. 3. 30.
2811, „ 31 r ff., „ 29. 3. 30.
2813, „ 32 r/34 a, „ 5. 4. 30.
2816, „ 34 a f., „ 19. 4. 30.
2818, „ 34 r ff., „ 22. 4. 30.
2825, „ 36 a/37 r, „ 12. 5. 30.
2826, „ 37 r f., „ 15. 5. 30.
2839, „ 38 a f., „ 12. 6. 30.
2847, „ 38 r, „ Juli 30.
2848, „ 38 r f., „ 2. 8. 30.
2849, „ 39 a, „ 21. 8. 30.
2863, „ 39 r f., „ 19. 9. 30.
2866, „ 40 a, „ 1. 10. 30.
2868, „ 40 a f., dat. 13. 10 30.
2871, „ 40 r/42 a, „ 20. 10. 30.
2901, „ 42 a f., „ 22. 12. 30.
2903, „ 42 r f., „ 27 12. 30.
2906, „ 43 a, „ 4. 1. 31.
2909, „ 43 r, „ 17. 1. 31.
2910, „ 43 r f., „ 23. 1. 31.
2917, „ 44 a f., „ 16. 2. 31.
2933, „ 44 r ff., „ 10. 3 31.
2936, „ 45 r, „ 15. 3. 31.
2949, „ 45 r f., „ 31. 3. 31.
2953, „ 46 a, „ 14. 4. 31.
2961, „ 46 a f., „ 8. 5. 31.
2970, „ 46 r, „ 10. 6. 31.
2971, „ 47 a, „ 13. 6. 31.
2973, „ 47 a, „ 20 6. 31.
2976, „ 47 a f., „ 27. 6. 31.
2980, „ 47 r, „ 11. 7. 31.
2981, „ 47 r f., „ 14. 7. 31.
2982, „ 48 a, „ 15. 7. 31.
2983, „ 48 a ff., „ 20. 7. 31.
2985, „ 49 a, „ 2. 8. 31.
3000, „ 49 a f., „ 19. 10. 31.
3004, „ 49 r, „ 7. 11. 31.
3005, III 1 a, dat. 22. 11. 31.
3006, „ 1 a f., „ 27. 11. 31.
3008, „ 2 r/4 r, „ 7. 12. 31.
3041, „ 5 a f., „ Jan. 32.
3042, „ 5 r f., „ 5. 2. 32.
3045, „ 6 a/8 r, „ 17. 2. 32.
3047, „ 8 r/10 a, „ 27. 2. 32.

[595] Im Besitze d. Herausgebers.
2275. } F. v. Müller an 31. 7. 24.
2693. } F. Rochlitz 22. 5. 29.
243a. Sophie v. Schardt an K. L. v. Knebel 26. 5. 84.
258a. J. Ch. Loder an denſ. 23. 12. 85.
2305b. J. P. Eckermann an denſ. 1824.

[596] Im Besitze der Königl. Bibliothek zu Berlin.
N 228b. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha an Herder 5. 9. 82.
N 237aa. Desgl. 16. 6. 83.
N 258ac. „ 21. 9. 85.
N 266a. Charlotte v. Stein an Herder 31. 8. 87.
N 393e. Prinz Aug. v. Sachſen-Gotha an denſ. 15. 5. 93.

[596a] Im Besitze der Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden.
770. H. Voß an B. R. Abeken 10. 4. 04.
798. Derſ. an C. W. Iden 29. 10. 04.

[597] Im Besitze v. Dr Williams Library in London.
765. } Reminiscences
768. } of Henry Crabb
779. } Robinson 1804,
2703—2709. } geſchrieb. 1840.

[598] Im Besitze des Herrn Geh.-Regr. Dr. Paul Schwencke in Berlin.
618a. } Caroline v. Wolzo-
3089a. } gens Niederſchrift.

[599] Im Besitze des Herrn W. A. Speck in Haverſtraw.
634. F. K. J. Schütz an e. Ungenannten, o. D.
2045. L. v. Henning an F. Förſter 21. 9. 22.
2986. F. Foerſters Niederſchr., datiert Weimar 4. 8. 30.

648a. F. K. J. Schütz an e. Ungenannten, o. D.
[600] Im Beſitze der Frau Baronin v. Wimpffen in Auxerre.
1012. Chriſtine Reinhard an ihre Mutter 5. 7. 07.
1016. K. F. Graf v. Reinhards Tagebuch, Mai/Juli 07.
[601] Im Beſitze Verſchiedener.
71. Joh. Georg Jacobis Tagebuch. Beſitzer 1899 Referendar Fritz Jacobi. Von Düntzer bereits veröffentlicht in Von Fels z. Meer, I 580 ff. Stuttg. 1884—5.
408. K. A. Böttiger an F. A. Wolf 23. 3. 95. In Abſchrift von unbekannter Seite vorliegend.
676. W. v. Humboldt an G. v. Brinkmann 2. 10. 22, mitget. v. Albert Leitzmann.
1941. G. Bancrofts Tagebuch im Beſitze der Erben, m. deren Genehmigung ausgeſchrieben von L. L. Mackall.
2701. H. Schnyder v. Wartenſee an K. J. Blochmann, undatiert. Mitget. von Herrn Oberſchulrat A. Iſrael in Blaſewitz.
2809. J. Burton Harrisons Tagebuch im Beſitze v. Mr. Fairfax Harrison in Waſhington.
1879a. J. G. Cogswell an G. Bancroft 25. 5. 19. Handſchr. im Beſitze des Herrn M. A. de Wolfe Howe in Boſton.
2394a. F. v. Matthiſſon an L. Schorn 30. 3. 26. Handſchr. im Beſ. v. Frln. Adelh. v. Schorn in Weimar.
2709a. H. C. Robinſon an Freunde in Leipzig 27. 8. 29. Handſchr. i. Beſ. v. Frau L. Gerhard in Leipzig. In Überſetzg. mitget. Zeitſchr. für Bücherfreunde, 1908, Aug., S. 205 f.

Berichtigungen zu dieſer Abteilung:

[10] anſtatt *2106b* lies *2601b*.
[11] „ *3150d* „ *3150b*.
[29] *1431.* Brief vom 5. 4. 11.
1073a. „ „ 16. 4. 08.
[39] einfügen:
1281, II 224. Pauline Gotter an Schelling 12. 6. 10.
[79] anſtatt *1489* lies *1488*.
einzufügen: *1544.*
[94] anſtatt *2199* lies *2699*.
[128] *823* nicht aus einem Briefe Charlottens.
[154] einzufügen:
1947a wie *1947b*.
[420a.] einzufügen: *1183,* S. 174.
[422] „ *1088,* II 705.
[491] „ *2726a,* S. 14.
[504] einzufügen:
1433a, 288 f. Arnim an Brentano 17. 9. 11.
[509] anſtatt *N 2563a* lies *N 2503a*.
[535] einzufügen: *407* wie *406*.

Dritte Abteilung

Verzeichnis der Gespräche

in einer Zeitfolge mit Angabe
der Quellenwerke

Erſtes Buch.

Die rechts am Ende der Zeilen ſtehenden Zahlen verweiſen auf die Quellenwerke mit gleichen Nummern in der vorigen Abteilung. Leicht erkenntliche Berichtigungen ſind nicht beſonders hervorgehoben.

Frankfurt.
1. 1754. Eliſab. Goethe 24.
2. 1755, Nov. Dieſelbe 24.
3. 1756. } Bettina
4. 1759, Jan. } Brentano 24.
4a. }
5. J. J. v. Gerning 590.
6. 1764, Juli 8. J. André 567.
Leipzig.
7. 1766, Aug. } J. A. Horn 279.
8. Herbſt. }
9. 1767, Herbſt. Überlieferung 52.
10. 1765/1768. G. Parthey 399.
11. Marie Körner 323.
12. G. Parthey 399.
Frankfurt.
13. Okt. 26. } Cornelia 556.
14. „ 27. } Goethe 192.
15. Ende d. J. } 556.
16. 1769, April (8). J. A. Horn 192.

1770.

Straßburg.
17. Sept. } H. Jung-
18. „ 19. } Stilling 511.
19. Herbſt. Ph. F. Lucius 342.
20. „ Herder 64.
21. 1770/71. H. Jung-Stilling 511.
22. „ Herder 261.

1771.

23. Mai 14. } Jung-
24. Ende Juni. } Stilling 511.
25. } Nach F.
26. Aug. 6. } Lerſe 590.
27. G. K. Pfeffel 209.
27a. J. Meyer (v. Lindau) 361.
27b. } E. Stöber 209.
27c. }

Frankfurt.
28. (Sept./Okt.) Robinſon 425.
Darmſtadt.
29a. Dez. Carol. Flachsland 31.

1772.

Frankfurt.
29. Febr. J. G. Schloſſer 222.
Darmſtadt.
30. März Anf. } Caroline
31. April } Flachs-
31a. April Ende. } land 31.
Wetzlar.
32. Mai/Juni. } J. Ch. 189.
33. Auguſt 15. } Keſtner 259.
33a. Aug. J. F. Höpfner 284.
Gießen.
34. Aug. 17. } Nach L. J. 213.
35. „ } F. Höpfner 68.
36. „ } 284.
Wetzlar.
37. Sept 10. J. Ch Keſtner 189.
37a. Aug. Höpfner 215.
Frankfurt.
37b. Sept. Merck 68.
37c. Nov. 15. Cornelia Goethe 189.
Darmſtadt.
38. Dez. Anf. } Caroline
39. „ 6./7. } Flachsland 31.

1773.

Frankfurt.
39a. Jan. Anf. Cornelia Goethe 556.
40. Okt. (11). v. Schönborn 586.
41. Okt. (11). Höpfner 284.
42. Okt. J. G. Schloſſer 477.
42a. (Herbſt.) H. Ch. Boie 78.
43. Dez. Johanna Fahlmer 445.
43a. Dez. Merck 68.

1774.

44. Jan. Suſanne v. Klettenberg 217.
44a. Jan. | Merck 68.
45. Febr. |
46. April 9. | Björnsthål 219.
47. „ 13 |
47a. April Ende. | G. D. Hartmann 326.
47b. |
47c. |
48. Mai Anf. Johanna Fahlmer 208.
48a. F. H. Jacobi 209.
48b. Frühj. | J. G. Schloſſer
48c. „ | 477.
49. (Mai.) Eliſab. Goethe 24.
50. Juni 23. |
51. „ 24. | Lavater 477.
52. „ 26. |
53. „ 27. |

Von Frankfurt nach Ems.

54. Juni 28. |
Ems. |
55. „ 29. |
55a. „ 30. | Lavater 477.
56. Juli 15. |
57. „ 16. |
57a. „ 17. |
58. Juli 18. Lavater 477.

Von Ems nach Düſſeldorf.

59. Juli 18. Lavater 477.
59a. „ 18. J. J. Björnsthål 54.
60. „ 20. Lavater 477.

Elberfeld.

61. Juli (21). H. Jung-Stilling 510.
62. Juli 21. W. Heinſe 256.
63. „ 21. Haſenkamp 283.
64. Juli 21. Nach Lavaters Erzählung 5.
65. Juli. | 81.
66 „ | W. Heinſe 81.
67. „ | 256.
68. (Juli u. vorh.) Derſ. 81.
69. (Juli 21./23.) F. Nicolai 64.
70. (Juli.) Lavater 298.
70a. Juli 27. Derſelbe 30.

Düſſeldorf-Bensberg-Köln.

71. Juli 24. J. G. Jacobi 601.
72. „ 24. | F. H. Jacobi 85.
73. „ | 276

Frankfurt.

74. (Sommer.) Klinger 216.
74a. Auguſt. Merck 68.
75. Okt., erſte Hälfte. F. A. Werthes 214.
76. Okt 15./17. | Boie 545.
76a. „ |
77. Okt. 276.
78. („ Ende.) | F. H. 276.
79. („ „) | Jacobi 308.
80. („) 278.
81. Nov. 14. Bettina Brentano 24.
82. Dez 12. Eliſabeth Goethe 477.
83. Dez. 11./14. K. L. v. Knebel 428.
84. Karl Auguſt, Prinz von Sachſen-Meiningen 356.

1775.

85. Jan. (Anf.) J. G. v. Zimmermann 357.
86. Jan. vor 27. | F. H. 276.
87. (Januar.) | Jacobi 32.
88. „ | 32.
89. Febr. 4. Karl Aug., Prinz v. Sachſen-Mein. 356.
90. (Febr.) v. Bretſchneider 548.
91. Febr. Ende/März Anf. G. M. Kraus 209.
92. Frühj. Überlieferung der Familie André 112.
93. Mai. Herder 248.
94. Mai (9). | Graf Ch. z.
95. „ Mitte. | Stolberg 290.

Straßburg.

96. Mai (25). Karl Aug., Prinz v. Sachſen-Mein. 356.
97. Mai (25). | J. G. v. Zim- 357.
97a. | mermann 585.
98. Mai Ende. Gräfin Henriette v. Bernſtorff 257.
99. Mai Graf F. L. z. Stolberg 290.
99a. Juli. J. Lenz 74.

Zürich.

100. Juni. | J. J. Bodmer 212.
101. „ |
102. „ Graf F. L. z. Stolberg 290.
103. „ 22. Überlieferung der Fam. Paſſavant 14.
104. Ende Juni. J. J. Bodmer 212.
105. Juni 30. Grf. F. L. z. Stolberg 290.

106. Juni. K. F. v. Beyme 37.
107. Lavater 477.
107a. Okt. H. G. v. Bretschneider 170.
Baden.
108. Juli Anf. J. J. Bodmer
Frankfurt. [212.
109. Juli (16). J. M. Miller 421.
110. „ 21./28. Herder 262.
110a (Aug.) / *110b.* „ J. M. Miller 240.
111. Sept. 2./3. / *112.* „ J. G. Sulzer 383. 212.
113. Sept. / *114.* „ / *115.* „ / *116.* „ J. G. v. Zimmermann 298. 184. 30. 253.
117. Herbſt. Merck 68.
118. Henriette v. Beaulieu 239.
119. (Herbſt.) J. G. v. Bretſchneider 248.
119a. Herbſt. M Klinger 421.
120. Okt. 29. Überlieferung der Fam. Paſſavant 14.
120a. J. C. Goethe 463.
Nachleſe.
121. Eliſabeth Goethe 76.
122. Überlieferung 590.
123. / *124.* Eliſabeth Goethe 24. 474.
125. C. G. Küttner 209.
125a. J. L. Ewald 147.
126. H. G. v. Bretſchneider 548.

Zweites Buch.

1775.

Weimar.
127. Nov. 7./13. Wieland 477.
127a. „ K. v. Stein 128.
128. „ 7./10. Wieland 276.
129. Nov. 18. Ph. Seidel 241.
130. „ Ende. Wieland 16.
131. Dez. Anf. / *132.* „ / *133.* „ / *134.* „ F. L. Graf zu Stolberg 290. 290. 290. 294.
Gotha.
135. Dez. 28. F. W. Gotter 456.
Weimar.
136. Überlieferung 590.
137. J. G. v. Zimmermann 357.
137a. K. A. Böttiger nach Bertuch 590.

1776.

138. Jan Anf. / *139.* „ „ / *139a.* Jan. / *140.* Febr. Anf. / *141.* Jan./Febr. Wieland 477. 234. 64. 477. 477.
142. März Anf. / *143.* „ 7. / *144.* „ Wieland Charl. v. Stein 538. 80.
Leipzig.
145. März 26./April 4. Chr. F. Weiße 220.
145a. (Frühj.) J. H. Voß 260.
Weimar.
146. April. Wieland 78.
147. Mai. Charl. v. Stein 538.
148. / *149.* „ Wieland 80.
149a. Juni. Charl. v. Stein 538.
150. Juni 10. / *151.* „ / *152.* „ Mitte. Klinger 421.
153. „ 24. / *154.* Wieland 477. 80.
154a. (Juli.) A. M. Sprickmann 78.
155. Juli. F. W. H. v. Trebra 216.
156. Aug. 22. Fürſtin von Hohenlohe-Kirchberg 193.
157. Aug. Wieland 80.
158. Sept. Anf. / *158a.* „ „ Wieland an Merck 64.
158b. Sept. C. A. A. v. Göchhauſen 209.
159. Sept. 29. 240.
160. „ Ende bis Okt. Anf. / *161.* Okt. / *162.* „ Wieland 80. 80. 78.
162a. Okt Anf. Caroline Herder 531.
N 162b. Wieland 80.
Ergänzung zu *164.*
163. Herbſt. J. K. A. Muſäus 180.

Deſſau.
164. Dez. 3. Fürſt Franz v. Deſſau 153.
Weimar.
165. F. D. Gräter 122.
166. Herder 590.
166a. Karl v. Stein 128.

1777.

167. (Anf. d. J.) Wieland 64.
168. „ E. A. A. v. Göchhauſen 209.
169. Febr. 78.
170. März 24. Wieland 554.
171. April Anf. 80.
171a. April. Gleim 209.
172 Mai Mitte. Wieland 547.
173. Juni 1. 80.
174. „ Ende. J. W. L. 146.
175. Gleim 531.
176. Juli 9. K. L. v. Knebel 531.
177. „ Wieland 64.
Wartburg.
178. Sept. 19. F. Oberthür 339.
179. „ 68
180. „ Merck 477.
180a. 80.
Weimar.
181. Nov. 7. Wieland 80.
182. 80.
N 182a. Dez. zweite Hälfte. Merck an Bertuch.

1778.

183. Jan. 30. J. F. Kranz 68.
183a. März. J. F. Bieſter 78.
Wörlitz.
184. (Mai.) F. v. Matthiſſon 345.
Berlin.
185. Mai 20. Caroline Luiſe Hempel geb. Karſch 409.
186. Luiſe Karſch 409.
187. J. W. L. Gleim 531.
187a. H. Laube 329.
Weimar.
188. Aug. 8. J. A Leiſewitz 324.
gehört vor Nr. *215.*
189. Aug. vor 27. Wieland 80.
190. Okt. 64.

1779.

191. Febr. 3. Herder 30.
192. Frühjahr. K. Lenz 161.
193. „ Wieland 64.
194. Juni 26. 64.
195. Sommer. Sophie von La Roche 64.
Kaſſel.
196. Sept. 14. J. H. W. Tiſchbein 64.
197. Sept. J. G. Forſter 151.
197a. „ Ch. Truchſeß Frhr. v. Wetzhauſen 45.
197b. J. G. Forſter 151.
Emmendingen.
198. Sept. 27. Johanna Schloſſer 85.
Bern.
199. Okt. 17. H. A. Kirchberger 297 (477).
200. „ 297 (477).
Zürich.
201. Nov. 26. J. J. Bodmer 212.
202. „ 212.
202a. Dez. 7. Herzog Karl Auguſt 308.
Stuttgart.
203. Dez. 13./15. I. Hartmann 210.
204. „ 210.
Mannheim.
205. Dez. 22 Luiſe Piſtorius geb. Schwan 65.
206. Dez. 22. A. W. Iffland 550.

1780.

Weimar.
207. Anf. d. J. Wieland 64.
207a. Jan. Herzog Karl Auguſt 64.
208. Febr. Wieland 443.
209. April. Herzog Karl Auguſt 64.
210. April. Wieland 64.
211. (April.) F. H. Jacobi 32.
212. April. Wieland 64.
213. Juni. Herzogin Amalia 64.
214. „ Herzog Karl Aug. 64.
214a. Juni (vor 15.). Herzog Karl Auguſt 308.
214b. Juli 16. Derſelbe 69.
215. Aug. 14. J. A. Leiſewitz 324.
215a. „ 332.
215b. „ 332.
Hierzu auch Nr. *188.*
215c. „ Herzog Karl Aug. 64.
216. Vor Sept. K. L. v. Knebel 477.
217. Okt. (14.). Herzog Karl Auguſt 64.
218. (Nov.) Wieland 64.

1781.

219. Mai Anf. G. Ch. Tobler 477.
219a. Herder an Hamann 262.
220. Mai. Herder 262.
221. Aug. Ende. G. Ch. Tobler 477.
222. Sept. 5. F. Münter 223.
222a. (Nov. gegen Ende.) Wieland 80.

1782.

223. Anf. d. J. J F. Falk 146.
224. „ F. Ch Loder 209.
225. Jan. J. A. Ludecus 589.
226. „ 30. Luiſe v. Göchhauſen 80.
227. März 2./7. Dieſelbe 142.
227a. Febr. 8. } Herzog Karl
227b. März 23. } Auguſt 69.
228. April 19./29. W. v Diede 149.
N 228a. Juli 13. Luiſe v. Göchhauſen 142.
N 228b. Sept. 5. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha 596.
229. Herbſt. J. A. Ludecus 589.
230. Nov. 9. K. Matthaei 222.
231. „ Luiſe v. Göchhauſen 142.

1783.

232. Febr. 5./7. J. P. Eckermann 131.
233. Febr. 9. Herder 527.
234. April. F. v. Matthiſſon 345.
235. „ Ende. J. F. Blumenbach 457.
236. Mai. Herzog Karl Aug 64.
236a. „ Fritz v. Stein 193.
236b. Charlotte v. Stein 128.
237. Juni 2./6. Dieſelbe 128.
Gotha.
N 237aa. Juni 13./15. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha 596.
237a. Sommer. Herzog Karl Auguſt 64.
Langenſtein.
238. Sept. 9./10. (Marie Antonie von Branconi) 551.
Gründet ſich wohl nur auf G.s Brief an Frau v. Stein, wäre daher zu ſtreichen.
238a. Okt. Anf. S. Th. Sömmerring 64.
Ilmenau.
239. Sept. F. W. H. Trebra 216.
Göttingen.
239a. „ Ende. Caroline Michaelis 102.
Weimar.
240. Nov. 10. Ch. F. Rink 424.

1784.

241. Anf. d. J. Herder 262.
242. „ Wieland 80.
242a. Febr. Ende / März Anf. Herzog Karl Auguſt 80.
243. April Ende. Charlotte v. Stein 589.
243a. Frühjahr. Sophie von Schardt 595.
244. Mai 27./ Juni 2 Graf F. L. zu Stolberg 260.
245. Derſelbe 290.
245a. Juli 19. } K. L. v.
245b. „ 21. } Knebel 308.
246. Sept. 10. } 33.
247. „ 25. } F. H. 276.
248. „ } Jacobi 277.
249. „ 27. Caroline Herder 308.
250. Sept. } Herder 308.
251. Herbſt. }
252. (1784) Sophie v. La Roche 328.

1785.

253. März Anf. Herder 308.
253a. Frühjahr Caroline Herder 531.
254. (April Mitte.) Herder 262.
254a. Frühjahr. Wieland 555.
Neuſtadt a. O.
255. Juni 23. } K. L. v.
256. „ 24. } Knebel 308.
257. „ 26./27. }
258. „ 29. F. G. Dietrich 427.
Weimar.
N 258aa. Sept. Wieland 317.
N 258ab. Sept. 15. Herder 30.
N 258ac. Sept. 21. Prinz Aug. v. Sachſen-Gotha 596.
258a. Herbſt. J. Ch. Loder 595.
258b. (1785.) } Herder 308.
N 258c. Dez. } 317.

1786.
259. Jan. 31. Nach Charlotte v. Stein 128.
260. (Mai.) F. A. Wolf 195.
261. Herder 531.
Reinhardsbrunn.
262. Juni, nach Mitte. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha 213.
Weimar.
263. Juni 27. F. J. J. Bertuch 209.
264. Juli. Desgl. 209.
265. „ Dietmar 479.
266. „ 18./20. Lavater 477.
N 266a. (Um 1780.) Charlotte v. Stein 596.
Nachleſe.
267. Lavater 477.
268. K. L. v. Knebel 33.
269. K. A. Böttiger 590.
270. B. R. Abeken 1.
271. Caroline Herder 531.
272. / 272a. Schiller 447.
272b. Charlotte v. Stein 589.
272c. (Um 1780.) Ernſt v. Wolzogen 571.

Drittes Buch.

1786.
273. Caroline Herder 531.
Rom.
274. Okt. 29. J. H. W. Tiſchbein 230 u. 473.
275. Dez. Derſelbe 477.
1787.
276. 1786 Dez. Anf./1787 Jan. Anf. K. Ph. Moritz 335.
277. 1786 Ende/1787 Anf. Nach A. Gyrowetz 211.
278. Febr. K. Ph. Moritz 158.
Von Rom nach Neapel.
279. Febr. 22 u. folg. Tage. J. H. W. Tiſchbein 519.
Neapel.
280. Mai. Nach A. Gyrowetz 211.
Rom.
281. K. Ph. Moritz 306.
281a. (Frühj.) F. Cacault 589.
282. Febr./Okt. / 283. Oktober. K. Ph. Moritz 335.
1788.
284. Anf. d. J. Graf A. v. Platen 406.
285. April 21. J. v. Unger 200.
Weimar.
286. (Juli.) Herder 263.
287. Aug. 7. / 288. „ 8. / 289. „ 14. / 290. „ 14. / 291. „ 17. / 292. „ 25. Caroline Herder 263.
293. Aug. Caroline Herder 263.
294. „ Schiller 447.
295. „ 27./29. Caroline Herder 263.
296. Aug. Ende / Sept. Anf. Dieſelbe 263.
297. Sept. erſtes Drittel. Dieſelbe 263.
Kochberg.
298. Sept. 4./8. / 299. „ 7. Caroline Herder 263.
299a. „ 8. K. L. v. Knebel 33.
300. „ 5./7. Charlotte v. Kalb 105.
Rudolſtadt.
301. Sept. 7. Schiller an Körner 447.
301a. Sommer. Caroline v. Wolzogen 451.
Weimar.
302. Sept. 22. / 303. „ 26. / 304. „ End. Caroline Herder 263.
305. Sept Ende / Okt. Anf. Dieſelbe 263.
306. Sept. Ende / Okt. Anf. Schiller 447.
307. Okt. Carol. Herder 263.
308. „ 12. J. v. Müller 379.
309. „ 13. / 310. „ 20. / 311. „ 20. / 312. „ Ende / 313. „ „ / 314. Nov. Anf. Caroline Herder 263.

315. Herbſt. } Caroline
316. Nov. Anf. } Herder 263.
316a. „ „ Schiller 447.
316b. Nov. 7. Caroline Herder 263.
317. Nov. 11. Aug. Herder 231.
318. Nov. Ende / Dez. Anf. Caroline Herder 263.
318a. Nov. Anf. } Schiller 447.
319. Dez. „ }
320. „ }
321. Charl. v. Lengefeld 450.
322. Dez. 5. K. Ph. Moritz 372.
323. „ Schiller 447.
324. „ 8. 263.
325. „ } Caroline 531.
326. „ End. } Herder 263.
326. „ „ 263.
327a. „ Caroline v. Beulwitz 450.
328. 1788/89, Winter. Auguſt Herder 231.
329. 1788/89. Schiller 447.

1789.

330. Jan. Carol. Herder 263.
N 330a. Anf. d. J. K. L. v. Knebel 531.
331. Febr. Anf. Caroline Herder 263.
332. „ 5. Knebel 263. nicht Carol. Herder.
333. „ Schiller 447.
334. } „ 9. Carol. Herder 263.
335. }
336. „ 15. K. L. v. Knebel 33.
337. „ 16. Caroline Herder 263.
N 337a. (Febr.) K. L. v. Knebel 531.
338. Febr. Wieland 555.
339. „ Schiller 447.
N 339a. Febr. K. L. v. Knebel 531.
340. März 16./20. Caroline Herder 263.
341. März. Wilh. Herder 231.
342. „ A. Herder 231.
343. „ G. Herder 231.
344. „ } Caroline
345. „ (15). } Herder 263.
345a. Merck 68.
345b. Herzog Karl Aug. 80.
346. April Mitte. } Caroline
347. „ 23. } Herder 263.
348. April. Aug. Herder 231.
349. Mai 3.
350. „ } Caroline
351. „ 9. } Herder 263.
352. „ Ende.
353. Juni Anf. L. Ch. Althof 78.
353a. (Juli.) Carol. Herder 435.
354. (Aug. Mitte.) Überlieferung 449.
355. Aug. 22. Ch. G. Voigt 42.
356. Sept. } K. L. v.
357. „ 17./18. } Knebel 33.
358. Caroline Herder 263.
358a. Okt. K. L. v. Knebel 531.
358b. Nov. Sophie v. Schardt 230.

1790.

359. Febr. 8. J. Gaudenz v. Salis-Seewis 159.
359a. Febr. Mitte. Ch. G. Voigt 42.
360. März. } Schiller 447.
361. „ }
361a. „ K. L. v. Knebel 33.
361b. Juni Mitte. W. v. Humboldt 273.
361c. (Juni.) Schiller 447.

Dresden.

362. Juli 30. Ch. G. Körner 448.
363. „ (30). Charl. Schiller 128.

Breslau.

364. Aug. 17. F. Frhr. v. Schuckmann 267.
365. Aug. / Sept. Derſ. 267.
365a. Aug. Ch. Garve 169.

Dresden.

366. Sept. 25. / Okt. 1. Ch. G. Körner 448.
367. Okt 31. Schiller 447.
367a. Nov. 23. Caroline v. Dacheroeden 275.

Erfurt.

368. Dez. Caroline v. Dacheroeden 275.

Weimar.

369. Ende d. J. H. Beck 47.
370. Dez. 20. Wieland 555.
370a. 1790 Ende od. 1901 Anf. Herder 308.

1791.

370b. Febr. 12. K. Groß 362.
370c. Schiller 447.
371. Juli 22. Ch. G. Voigt 42.

372. Okt. 8. Wieland 65.
373. „ K.A.Böttiger 590.
373a. „ Schiller 447.
374 Nov. 4. K.A.Böttiger 590.
374a. Herbſt. Caroline Herder 531.
375. Nov. / *375a.* E. Genaſt 172.
376. (Vor 1792.) K. L. v. Knebel (nach H. C. Robinſon) 425.

1792.

377. Febr. 17. / *378.* März 23. K. A. Böttiger 590.
378a. Mai. Herder 531.
378b. Ch. G. Heyne 531.
379. Juni. H. Stephani 224.
380. Juli 17. J. D. Falk 285.
Mainz.
381. Aug. 25./26. L. F. Huber 272.
Frankreich.
382. / *382a.* / *382b.* / *382c.* / *382d.* / *382e.* / *382f.* / *382g.* / *382h.* Aug. Ende. Ein preußiſcher Artillerie-Offizier 553.
382i. 1792/1814. Derſ. 553.
383. Aug./Sept. A. G. Roſenmeyer 89.
Trier.
384. Okt. 24. J. H. Wyttenbach 65.
Pempelfort.
385. Nov. 6./Dez. 4. / *386.* „ 6./ „ 4. / *387.* „ 7./ „ 4. / *388.* „ 6./ „ 4. F. H. Jacobi 85. 85. 32. 555.
389. „ 6./ „ 4. Helene Jacobi 32.
390. Nov./Dez. Nicolovius 402.
390a. Nov. Ch. K. W. v. Dohm 243.
Weimar.
391. Dez. H. E. G. Paulus 415.
392. 1792 u. ſpäter. H. G. Marquis v. B. 226.
Vergl. Quellennachweis.

1793.

393. März 18. Davit Veit 36.
393a. April. Herder an Gleim 531.
393b. Gleim an Herder 531.
393c. / *393d.* Mai 12. Herder an Gleim 531.
N 393e. „ 15. Prinz Auguſt v. Sachſen-Gotha an Herder 596.
Vor Mainz.
394. Juni/Juli. / *394a.* Ein preuß. Artill.-Offiz. 553.
Frankfurt.
395. Aug. 12. / *396.* „ 14. / *397.* „ 15. / *398.* „ 18. / *399.* „ 20. J. J. Gerning 200.
Jena.
400. / *401.* Okt. 2. H. Ph. K. Henke 280.
401a. Nov. Anf. Charlotte v. Stein 128.
Weimar.
402. Nov. Sophie v. Schardt 66.
403. Dez. Charlotte v. Stein 128.
403a. „ Anf. Herder 531.
403b. Ch. L. Schübler 452.

1794.

404. Anf. K. A. Böttiger 403.
405. Frühj. Charl. v. Stein 128.
406. Juni 5. mittags. / *407.* „ abends. J. H. Voß 535.
407a. „ 5. Caroline v. Herder 531.
408. Juni 5. / *409.* „ 6. K. A. Böttiger 601. 211.
Nachleſe.
410. H. Laube 329.
411. Charlotte v. Kalb 105.
412. J. Erichſen 305.
413. / *414.* K. A. Böttiger 590.
415. / *416.* J. G. Gruber 245.
417. Grillparzer 242.
418. K. A. v. Reichlin-Meldegg 415.

Viertes Buch.

1794.

Jena.

419. Juli (24.). Schiller 447.
419a. „ Charl. v. Stein 128.
420. Sommer. W. v. Humboldt an Schiller 92.
nicht: Sch. an H.
420a. (Aug.) Schiller an Cotta 447.

Weimar.

421. Sept. (9.) Nach Charlotte v. Stein 128.
422. Sept. Anf. Charlotte v. Stein 193.
422a. Sept. Anf. } Schiller
423. „ Mitte. } 447.
424. „ „ J. J. Gerning 588.
425. Sept. 18. F. W. B. v. Ramdohr 208.
426. Sept. 14./20. }
427. „ 14./28. } Schiller
428. „ „ } 447.
429. }
430. Okt. 19. }
431. „ } D. J. Veit 36.
432. „ }
433. Okt. 25. Ch. G. Voigt 42.
434. „ 31. K. A. Böttiger 590.

Jena.

435. Nov. Anf. F. Hölderlin 270.
435a. Nov. 2/6 }
435b. „ } Schiller 447.
435c. „ }

Weimar.

436. Nov. 7. } K. A. Böttiger
437. „ 14. } 590.
438. 1794 Ende/1795 Anf. F. Hölderlin 270.
439. Derſelbe 270.

1795.

Jena.

440. Anf. d. J. D. J. Veit 36.
440a. „ Loder 209.
441. Jan. 18. }
442. (Jan. 11./23.) }
443. April 1./10. } Schiller 447.
444. „ 3. }
445. „ }
446. Mai 22./28. } F. A. Wolf
447. „ } 232.

Weimar.

448. Mai 28. K. A. Böttiger 200.
449. „ 30. D. J. Veit 36.

Jena.

450. Juni (2.). Schiller 447.
451. (Juni.) K. Schönborn 464.
452. (1795 erſte Hälfte d. J.) Schiller 447.
453. Juni Anf. W. v. Humboldt 274.

Weimar.

454. (Frühjahr.) } K. A. 200.
455. Juni Ende. } Böttiger 232.
456. „ Nach K. L. v. Woltmann 560.
457. (Juni.) } W. v. 275.
457a. („) } Humboldt 92.
N 457b. („) } 236.

Karlsbad.

458. Juli 9. }
459. „ 12. }
460. „ 12. } Friederike 437.
461. „ 19./20. } Brun 437.
462. „ }
463. „ } 437.
464. „ Marianne Meyer (Frau v. Eybenberg) 217. 221.
465. Aug. (11.) }
465a. „ (11.) } D. J. Veit 36.
466. Aug. }

Jena.

467. Juli Mitte/Aug. Mitte. W. v. Humboldt 93.
468. (Sommer.) J. G. Fichte 150.
469. Okt. 5. }
469a. „ Ende. } Schiller 447.
470. Nov. 5. 9. }
471. „ }
472. „ Wieland 590.
473. „ Ende. Nach Charlotte v. Stein 128.
473a. Nov. F. Hölderlin 270.
473b. „ K. A. Böttiger 590.

1796.

474. Jan. }
475. „ }
475a. „ } Schiller 447.
476. „ }
477. „ 6. }
477a. „ }

Sollte als *486a* ſtehen.

478. Jan.
479. „
479a. „ 16.
479b.
480. März.
481. „ Ende.
} Schiller 447.

482. Apr. Juni. G. Parthey 399.
483. Mai etwa 20. Schiller 447.
484. „ 16. Charlotte v. Stein 128.

Weimar.
485. Frühj. K. A. Böttiger 590.
486. Juni 6. Schiller 447.
487. „ 17. Jean Paul F. Richter 292.
487a. (Juni.) A. W. v. Schlegel 19.

Jena.
488. Juli 17. Caroline Schlegel 102.
488a. Juli 16./19.
489. Aug. Anf.
490. „
491. „
} Schiller 447.

492. K. A. Böttiger 56.
493. Aug. Schiller 447.

Weimar.
494. Sept. 1. Charlotte v. Stein 128.

Jena.
495. Aug. Ende. Caroline Schlegel 102.
496. Sommer.
496a. Sept. 4.
} Schiller 447.

497. Sept. erſte Hälfte. Caroline v. Wolzogen 451.
498. Sept. 15. G. Merkel 351.
498a. Herbſt. A. W. v. Schlegel 223.
499. Sept. Schiller 447.
500. Okt. 2. Caroline Schlegel 102.
501. Nov. 9. Ch. G. Voigt 42.
501a. „ Frau v. Mandelsloh 250.

Weimar.
502. Herbſt. Wieland 555.
503. Dez. 17./20 Caroline Schlegel 102.
504. (Dez.) M. Jacobi 85.
505. („) K. A. Böttiger 590.

Leipzig
506. Dez. (30.). Ch. F. Weiße 484.
507. Dez. (30.). G. J. Göſchen 213.

Weimar.
508. (Dez.) J. D. Falk 75.
wäre beſſer vor *506* zu ſetzen.

1797.

Deſſau.
509. Jan. 2./6. Caroline Wilken geb. Tiſchbein 289.
509a. März Ende/April Anf. W. v. Humboldt 275.

Jena.
510. April Anf.
511. „ „
} W. v. Humboldt 275.

512. „ Ende. Caroline v. Humboldt 275.
513. (April.) Schiller 447.
514. Mai.
515. „ 22.
516. „ 22.
} Caroline v. Humboldt 275.

517. „ (27.) K. A. Böttiger 590.
518. (Mai)
518a. Frühjahr.
} Schiller 447.

518b Mai (letztes Drittel). Caroline v. Humboldt 275.
519. Juni Anf. Schiller 447.

Weimar.
520. Juni Mitte. Charlotte v. Stein 128.

Jena
521. Juli 17.
522. „ 11./18.
522a. „ etwa.
} Schiller 447.

Frankfurt.
523. Aug. 11./12. H. S. Hüsgen 186.
524. Aug. Eliſabeth Goethe 474.

Stuttgart.
525. Sept. 1./6. J. H. Dammker 561.
526. Sept. 5. Frau Weckherlin 91.

Zürich.
527. Okt. 16./22. K. F. Meyer 223.
528. „ 22.
529. „ 23.
530. „ 24.
531. „ 25.
} G. Geßner 390.

Nürnberg.
532. Nov. 6./15. J. K. Oſterhauſen 523.
532a. Nov. 20.
532b. „
} Schiller 447.

532c. Nov. Ende. Jean Paul 292.

Weimar.
533. Nov. 19./Dez. 19. Jean Paul 292.
534. Spätherbſt. J. Falk 146.
534a. Nov. H. Meyer 308.
535 Dez. 28./29. K. A. Böttiger 590.
536. (Dez.) A. W. v. Schlegel 387.
537. Ende d. J. H. Meyer 308.
538. H. Steffens 503.

1798.

538a. Febr. um Mitte. H. Meyer 228.
539. Febr. 18./25. C. G. v. Brinckmann 574.

Jena.
540. März Anf. Charlotte v. Schiller 76.
541. März 20./28. | Schiller
542. „ 26./April 6. | 447.
542a. April. |
Weimar.
N 540a. Mai 3. J. F. Abegg 141.
542b. (April.) A. W. Iffland 231.
Jena.
543. Mai (20.). | Schiller
544. „ letzt. Drittel. | 447.
Weimar.
N 544a. Juni 26. Burggraf Wilh. zu Dohna-Schlobitten 236.
545. Juni. Charlotte v. Stein nicht Ch. v. Schiller 446.
Jena.
546. Juni. | Schil-
547. Aug. erſte Hälfte. | ler 447.
548. Um Jahresmitte. K. A. Böttiger 590.
549. Aug. Ende. | Jean Paul
550. Sept. | 292.
551. „ Ende. Schiller 447.
552. Sept. Ende. Charlotte v. Schiller 76.
552a. Sept. zw. Hälfte. | Schil-
552b. Okt. 19. | ler 447.
Weimar.
553. Okt. | Caroline Schlegel
554. „ | 102.
555 „ | A. Genaſt 172.
556 „ |
557. „ Ende. Schiller 447.
558. (Okt.). Jean Paul 292.
559. Nov. Schiller 447.

1799.

560. Anf. d. J. | K. A. Böttiger
561. „ | 590.
562. Jan. 16. |
563. „ 16. Jean Paul 292.
563a. K. A. Böttiger 590.
564. Jan. 21. Jean Paul 292.
565. „ 30. H. Steffens 503.
566. (Jan.) K. A. Böttiger 590.
N 566a. K. Graf v. Brühl 317.
567. (Febr./März.) H. Steffens 503.
568. April (15.). Jean Paul 292.
569. (April 16.) Caroline Schlegel 102.
570. L. v. Wolzogen 17.
570a. April 10./25. Caroline Herder berichtigt 589.
571. Mai Anf. | Schiller
572. „ zweite Hälfte | 447.
573. (April/Mai.) H. Steffens 503.
574. (Mai.) Schiller 447.
574a. Mai. Fr. Schubart 16.
575. Juni (8.). Nach Steinſchen Papieren 128.
575a. Juni. Jean Paul 292.
576. Juli 21. Sophie von La Roche 328.
Jena.
577. Sept. (23.). Nach L. Tieck 315.
578. Nov. 14. Dorothea Schlegel 454.
579. Nov. Mitte/Dez. Anf. Dieſelbe 454.
580. Dez. 5./6. | Nach L. Tieck
581, „ 4./7. | 315.

1800.

Weimar.
581a. Jan. 3. Ungenannt 69.
581b. „ H. Meyer 228.
582. Anf d. J. B. R. Abeken 1.
583. Jan. K. L. v. Knebel 531.
584. Febr. gegen Mitte. K. A. Böttiger 200.
585. (Febr 26.) und ſpäter. W. G. Gotthardi 237.
585a. März. Schiller 447.
585b. (März.) Caroline Herder 589.
585c. April (25.). Charlotte v. Stein 128.

Leipzig.
586. Mai 7. Nach G. Hermann 279.
587. Mai erſte Hälfte. A. W. Schlegel 39.
Weimar.
588. (Mai.) A. Genaſt 172.
Jena.
589. Frühjahr. Dorothea Schlegel 454.
590. Juni 16. Nach L. Tieck 315.
590a. „ 28. F. L. Schröder 353.
590b. } Schiller 447.
591. Juli. }
591a. (Jahresmitte.) Nach N. Meyer 72.
592. Juli erſte Hälfte. N. Meyer 73.
592a. Juli. }
593. Juli Anf. } Schiller 447.
593a. „ Mitte. }
594. „ 25. F. Schlegel 455.
595. Aug. Jean Paul 292.
595a. „ 15. } Schiller 447.
595b }
596. (Sept.) F. Schlegel 506.
597. Sept Caroline Herder 308.
598. „ 21. B. R. Abeken 1.
599. Sept./Okt. Schiller 447.
Weimar. [544.
600. Okt 22./24. Ungenannt
N 600a. Okt. K. Graf v. Brühl 317.
Jena.
601. Nov. Mitte. F. Schlegel 455.
Weimar.
602 Nov. Carol. Herder 589.
603. Dez. (9) F. Schlegel 454.
604. Dez. erſte Hälfte. Schiller 447.
604a. Dez. (8./11.) F. Schelling 39.
605. Ende d. J. H. Voß 188.
606. Dez. 31. H. Steffens 503.
Nachleſe.
607. Marie Körner 323.
608. } J. Falk 148.
609. }
610. } Ein ehrlicher Mann 70.
611. }
612. F. Schlegel 460.
613. } Amalie v. Helvig 55.
614. }
615. A. W. Iffland 458.
616. A. Genaſt 172.
617. H. E. G. Paulus 415.
618. Schiller 447.
618a. Carol. v. Wolzogen 598.
618b. Herder 308.
618c. Herzogin Amalia 590.
618d. L. F. Göritz 366.

Fünftes Buch.

1801.

619. Jan. Anf. Schiller 447.
620. „ 19. Carol. Herder 308.
621. „ 26. Charl. v. Stein 128.
621a. „ 26. F. Ch. Loder 213.
621b. Febr. Anf. Schiller 447.
622. (März 1) } H. Schmidt 459.
623. („) } 459.
624. („) } 478.
625. März (9). Charlotte v. Schiller 446.
626 (März.) K. v. Stein 66.
627. April. Nach Steinſchen Papieren 128.
628. April 10. } Caroline v.
628a. Frühj. } Herder 589.
Jena.
629. April. Schiller 447.
629a. „ Carol. Herder 308.
630. Mai 6. Carol. Schlegel 102.
630a. Mai Anf. Schiller 447.
Weimar.
631. Mai. Schiller 447.
632. „ 22. H. Becker 373.
633. „ Ende. Caroline v. Schlegel 102.
Jena.
634. (Mai.) F. K. J. Schütz 599.
634a. „ Charl. v. Stein 128.
634b. Frühj. Caroline Herder Göttingen. [589.
635. Juni Anf. Ch. v. Rommel Eiſenach. [179.
636. Aug. 22./24. Jean Paul 292.
Gotha.
637. Aug. 29. Katharina Freifrau v. Bechtolsheim 138.
Weimar.
638. Sept. H. Meyer an Schiller 65.

639. (Okt.) Henriette Gräfin v. Egloffſtein 213.
Jena.
640. Nov. 8. F. Schelling 39.
Weimar.
641. Herbſt. } Schiller 447.
641a. „ }
642. Gräfin Henriette v. Egloffſtein 213.
643. Herbſt. Schiller 447.
643a. Dez. 16. Dorothea Veit 67.
644. (Dez. Ende.) Henriette Gräfin v. Egloffſtein 213.
645. (Dez. Ende.) J. Falk 146.
646. („ „) K. A. Böttiger 590.
647. Dez. Ende. Caroline v. Schlegel 102.

1802.

648. Jan. 2./3. F. Schelling 39.
648a. F. K. J. Schütz 599.
648b. Anf. d. J. K. v. Stein 66.
649. „ „ „ Schiller 447.
650. Jan. (28). A. Genaſt 172.
651. (Jan. Anf.) Caroline v. Schlegel 102.
652. Febr. Anf. Schiller an J. F. Cotta 447.
653. Febr. 14. } Caroline
654. „ 14/21 } v. Schlegel
655. } 102.
656. „ Mitte. }
657. „ 22. A. v. Kotzebue 156.
658. Febr. Carol. v. Schlegel 102.
659. „ Henriette Gräfin v. Egloffſtein 213.
659a. Febr./März. Schiller 447.
660. März 11. Caroline v. Schlegel 102.
661. April 8. Wieland 208.
662. Mai (17). Schiller 447.
663. „ 29. Henriette Grfn. v. Egloffſtein 213.
664. Mai 30. A. Genaſt 172.
665. (Juni.) Schiller 447.
666. „ 15. Amalie v. Helvig geb. v Imhoff 55.
667. Juni 15. K. A. Böttiger 302.
668. („) P. A. Heiberg 229.
669. (Juni.) Henr. v. Knebel 33.
670. Juni 23. F. Schelling 39.
Lauchſtädt.
671. Juni 26. A. Genaſt 172.
672. „ 21./Juli 25. Desgl.
Halle.
673. „ 10/20. J. G. Gruber 244.
Weimar.
674. Aug. Ende. F. Schelling 39.
675. Sept. Anf. Schiller 447.
675a. „ (10./14.) Henriette v. Knebel 33.
676. Sept. (21). W. v. Humboldt 601.
677. Sept. Ende. G. Schadow 442.
Jena.
678. Okt. (12). }
679. „ (12). } F. Schelling
680. „ (12). } 39.
681. „ (12). }
682. Herbſt (u. 1803 Frühj.) Erneſtine Voß 535.
682a. Frühj. B. R. Abeken 1.
Weimar.
683. (Okt.) F. Tieck 265.
684. Okt 25. G. Schadow 126.
685. „ (25). F. Tieck 265.
686. Nov. (24). Henriette v. Knebel 33.
686a. Nov. 8. Nach Charlotte v. Stein 128.
687. } Nov./Dez. F. Schelling
688. } 39.
689. Dez. 11. Caroline Herder 589.
690. Ende d. J. H. Voß 188.
690a. (1802.) Johanna Frommann 502.

1803.

691. Anf. d. J. }
691a. Febr. Anf. } Schiller 447.
692. „ }
692a. Anf. K. v. Stein 66.
693. April (Anf.). Chriſtiane Vulpius 72.
694. April 21. Erneſt. Voß 535.
695. „ F. Schelling 39.
696. Mai 15. J. H. Voß 260.
Jena
697. „ 16. Frau Ridel 119.
697a. J. H. Voß 260.
697b. (Mai.) Schiller 447.

Weimar.
698. Juli (22). F. Schubart 16.
699. Aug Mitte. Henriette v. Knebel 33.
700. Aug. 26. } Charlotte v.
700a. Sept. 4. } Stein 128.
701. Sept. Schiller 447.
702. „ (28). F. W. Riemer 29.
703. Okt. Anf. Schiller 447.
703a. Okt. } K. L. Fernow
703b. Herbſt. } 174.
704. }
705. }
706. }
707. }
708. }
709. } Okt./Nov. Riemer 79.
710. }
711. }
712. }
713. }
714. }
715. }
716. Nov. 15. } Ph. O.
717. „ 18. } Runge 439.
717a. „ Riemer 29.
718. („) Charl. v. Schiller [446.

Jena.
719. Herbſt. Nov./Dez. u. ſpät. Erneſtine Voß 535.

Weimar.
720. (Nov./Dez.) K. A. Böttiger 367.
721. Dez. Charlotte v. Stein 76.
722. „ Henriette v. Knebel 33.
723. „ Amalie v. Helvig 55.
724. „ K. A. Böttiger 367.
725. „ 24. H. C. Robinſon 425.
726. „ E. v. Schardt 66.
727. (?) K. A. Böttiger 590.
728. (Dez.) K. F. Fröhlich 528.

1804.

729. Jan. 10. Riemer 29.
730. „ 26 Charlotte v. Stein 128.
731. „ 26. H. Voß 200.
732 „ (23.). K. A. Böttiger 367.
733. „ 23. J. G. Cogswell 518.
734. Jan. 27. B. Conſtant 111.
735. „ 29 u. ſpäter }
736. „ „ } Riemer
737. „ „ } 79.
738. „ „
zu ſtreichen, vgl. *1606.*
738a. „ Ende/Febr. Anf. Schiller 447.
739. Jan./Febr. K. A. Böttiger 367.
739a. Febr. Anf. Riemer 29.
740. „ „ Schiller 447.
741. „ 12. } H. Voß 188.
742. „ 13. } 496.
743. „ 15. B. Conſtant 111.
744. „ 15. } H. Voß 200.
745. „ 15. }
746. „ 16 B. Conſtant 111.
747. „ (17.). }
748. „ 12./19. }
749. „ 19 }
750. „ 12./20. } H. Voß 188.
751. „ „ } 200.
752. „ „ } 200.
753. „ „ } 534.
754. „ „ } 200.
755. „ „ } 496.
756. „ 24. K. A. Böttiger 367.
756a. „ 26. B. Conſtant 111.
757. Jan./Febr. } K. A. Böttiger
758. „ } 367.
759. „ Anna Germaine v. Staël 16.
760. Dieſelbe 500.
761. Febr. Ende. F. W. Gubitz 246.
762. März Anf. Nach F. Haides Erzählung 9.
763. März Anf. Unbekannt 157.
763a. „ K. L. Fernow 174.
764. „ 15. B. Conſtant 111.
765. „ 17 H. C. Robinſon 597.
766. „ 18. B. Conſtant 111.
767. „ Erneſtine Voß 535.
768. „ /April. H. C. Robinſon 597.
769. April 3. Friedrich Laun (Schulze) 330.
770. März 29./Apr. 8. H. Voß 596a.

771. März 29./Apr. 8. } H. 534.
772. „ „ } Voß 368.
773. April Anf. } Voß 533.
773a. K. L. Fernow 174.
773b. April 3. Charlotte v. Stein 76.
774. März 29./Apr. 8. } H. 188.
775. „ } Voß 188.
776. „ } Voß 200.
777. April erſte Hälfte. Schiller 447.
777a. April. } Caroline v.
778. „ 29. } Humboldt 275.
779. „ (Ende). H. C. Robinſon 597.
780. Mai 1. } H. Voß 368.
781 April/Mai. } H. Voß 368.
782. Mai. } H. Voß 534.
782a. „ 15. Caroline v. Humboldt 275.
783. (Mai Ende.) J. A. Ludecus 28.
784. Mai. Riemer 29.
784a. Juni Anf. Caroline v. Humboldt 275.
784b. Juni Anf. Schiller 447.
785. „ Nach Steinſchen Papieren 128.
786 Juli Mitte. H. Voß 188.
786a. „ 12. Charlotte v. Stein 128.
787. Juni 28 u. Juli 21. } H. 200.
788. (Aug.) } Voß 534.
789. Sommer. Schiller 447.
790. Sept. 5. 6. Ch. G. Voigt 200.
790a. Herbſt. Achim v. Arnim gehört ins Jahr 1811 als *1438b*. 505.
790b. Sept. (23.). Henriette v. Knebel 33.
791. Sept. Ende. H. Voß 534.
792. Erneſtine Voß 535.
793. Okt. 3. }
794. „ 7. } H. Voß 18.
795. „ 10. }
796. „ Mitte. Schiller 447.
797. „ } H. Voß 188.
798. „ 29. } H. Voß 596a.
799. Nov. Anf. F. Kirms 171.
800. „ „ Schiller 447.
801. Nov. H. Voß 200.
801a. Dez. (10.). Henriette v. Knebel 33.
802. Dez. Anf. } Schiller 447.
803. „ (20.). } Schiller 447.
804. Riemer 422.
804a. J. J. Gerning 589.

1805.

805. Jan. 1. } H. Voß 534.
806. „ 26. } H. Voß 188.
807. „ 30. J. J. Gerning 588.
808. „ Ende. Henriette v. Knebel 33.
809. Jan. K. v. Stein 66.
810. Febr. Anf. 200.
811. „ 8. u. f. Tage. } H. 18.
811a } Voß 188.
812. „ 24. 200.
812a. „ (25.). Schiller 447.
812b. März 1. Riemer 422.
813. „ Anf. } H. Voß 18.
814. (März.) } H. Voß 18.
815. April Anf. } H. Voß 200.
816. Riemer 422.
816a. Frühjahr. Schiller 447.
816b. K. L. Fernow 174.
817. April um 24. } Schiller
818. „ 25. } Schiller 447.
819. März/April. Riemer 422.
820. Mai erſte Hälfte. } H. 534.
820a. „ 5. u. f. Tage. } Voß 496.
821. „ 10. K. F. A. Conta 435.
822. „ 11. Charlotte v. Stein 128.
823. „ Überlieferung 128.
823a. „ 10. } Riemer 29.
824. „ 12. } Riemer 29.
Nachleſe. }
825. } Riemer 422.
825a. } Riemer 422.
825b. H. Laube 329.
826. Händel 2.
827. Nach mündlicher Mitteilung einer Tochter Karl Schäffers 515.
828. L. Robert 389.
829. Überlieferung der Familie K. L. v. Knebels 430.
830. K. L. v. Woltmann 559.

Sechſtes Buch.

1805.

831. Mai (13.). Riemer 29.
832. Mai Mitte. A. Genaſt 172.
833. „ 18. H. Voß 534.

833a. (1802 1805.) Erneſtine Voß 446.
834. Mai 18. H. Voß 534.
835. Juni 27. K. L. v. Knebel 33.
836. „ Ende. K. A. Varnhagen v. Enſe 524.
837. Juni Ende. H. Voß 200.
Lauchſtädt.
838. Juli. E. W. Weber 540.
Halle.
839. Juli. H Steffens 503.
840. (Juli.) H. Laube 329.
841. Juli (21.). } E. Schleiermacher 40.
842. „ }
Lauchſtädt.
843. Juli/Aug. A. Carus 200.
844. Aug. Anf. } Riemer 29.
844a. „ }
845. „ (10.). B. R. Abeken 496.
Nienburg.
846. } Aug. Mitte. F. Weitze
846a. } 299 und 58.
Weimar.
847. (Sept.) B. R. Abeken 496.
848. Okt. 3. Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen 187.
848a. Okt. 23 Riemer 29.
849. Nov. 7. H. Voß 188.
850. Herbſt. F. G. Welcker 303.
850a. Nov. Riemer 29.
851. Dez. } Charlotte v. Stein
851a. „ 19. } 66.
852. „ 8. Achim v. Arnim 504.
853. „ 11. Henr. v Knebel 33.
854. (Ende d J.) J. D. Gries 587.
855. B. R. Abeken 1.
855a. Um 1805. H. Voß 212.
856. Riemer 420.

1806.

856a. Jan. Anf. Charlotte v. Schiller 91.
857. Jan. 11. Riemer 422.
858. „ Charlotte v. Stein 76.
859. „ 16. Riemer 422.
860. „ 16. } Henriette v.
861. „ 24 } Knebel 33.
862. „ H. Voß 200.
862a. Anf. d J. Charlotte v. Stein 76.
863. März. Riemer 422.
863a. März (vor 14.). Charlotte v. Stein 66.
863b. März. Charl. v. Schiller 91.
863c. April Anf. Chr. G. v. Voigt d. Jüng. 191.
864. April. } Riemer 79.
865. Mai 10. }
866. 1805 Dez./Anf. 1806/Juni 11. Sophie v. Schardt 129.
867. April 23/Juni 14. A. Oehlenſchläger 393.
867a. (Mai/Juni.) H. Steffens 503.
868. April 23/Juni 28. Riemer 422.
869. 269.
869a. } A. Oehlen- 392.
869b. } ſchläger 392.
869c. 1806 (?). 392.
Aſch.
870. Juni 30. Riemer 422.
Karlsbad
871. (Juli.) E. M. Arndt 23.
872. Juli (28.). Ulrike v Levetzow 13.
872a. }
872b. } Charlotte v. Stein 128.
Jena.
873. Aug. 10. }
874. „ 19. } H. Luden 343.
875. „ 20. }
Weimar.
876 Aug 31. } Riemer 79.
877. „ 31. } 422.
878. Sept. Ende. G. v. Reinbeck 416.
878a. Sept. Mitte. } Riemer 29.
879. März/Sept. } 422.
880. Okt. Anf. Ein preußiſcher Artillerieoffizier 553.
880a. Desgl. 553.
881. Okt. 8. A. Oehlenſchläger 392.
882. „ Anf. J. D. Falk 482.
883. „ (11.). Charlotte v. Stein 128.
884. Okt. 12. Johanna Schopenhauer 471.
Jena.
885. Okt 13. J. H. C. Koës 232.
Weimar.
886. Okt. 14. Riemer 422.
887. „ 14./16. Johanna Schopenhauer 471.
888. Okt. } H. Voß 444.
889. „ 18. } 496.

890. „ 19. Johanna Schopenhauer 247.
890a. } Ch. A. Vulpius 72.
890b. }
890c. Okt. 14. Wolf Graf Baudiſſin 44.
891. Okt. 20. J. A. Ludecus 28.
892. „ (20.). Johanna Schopenhauer 471.
893. Okt. (20.) G. v. Reinbeck 416.
894. „ A. Oehlenſchläger 392.
895. (Nov.) Caroline v. Wolzogen 1.
896. Nov. 2. }
897. „ }
898. „ 6. } Riemer 79.
899. „ }
900. „ 7. }
901. „ 7. }
902. „ 9. Chriſtiane Kotzebue 316.
903. Nov. 10. Riemer 79.
904. „ 10. Johanna Schopenhauer 549.
905. Nov. 18. Riemer 79.
906. „ (19.). Charlotte v. Stein 66.
907. Nov. 20. }
908. „ }
909. „ }
910. „ }
911. „ } Riemer 79.
912. „ }
913. „ }
914. „ 23. }
915. „ 26. } 422.
916. „ 27. St. Schütze 544.
917. „ 27. Johanna Schopenhauer 549.
918. Nov. (30.). K. L. Fernow 200.
919. Dez. 2. Riemer 79.
920. „ 3. } Johanna Scho-
921. „ 7. } penhauer 549.
922. „ 8. }
923. „ } 190.
924. „ } 79.
925. „ 11. } Riemer 79.
926. „ 12. } 420.
927. „ 13. } 420.
928. „ 15. } 79.
929. „ 16. } 420.
930. Dez. 18. Johanna Schopenhauer 422.
931. Dez. (22.). H. Meyer 549.
932. „ 24. } Riemer 210.
933. „ 24. } 79.
934. „ 24. H. Schmidt 459.
935. „ 25. Johanna Schopenhauer 549.
936. Dez. 26. } H. Schmidt 459.
937. „ 26. }
938. „ 26./27. Riemer 422.
939. „ Ende. Nach Caroline Bardua 371.
940. Dez. 30. 79.
941. (Ende d. J.) } Riemer 79.
942. } 420.
943. } 422.

1807.

944. Jan. 2. H. Schmidt 459.
945. Anf. d. J. }
946. „ } Riemer 420.
947. „ }
948. Jan. 4. Johanna Schopenhauer 549.
949. Jan. 13. } Riemer 420.
950. „ 14. } 79.
951. „ 18. Johanna Schopenhauer 549.
952. Jan. 19. } Riemer 420.
952a. „ 20. }
953. Jan. (Ende). Johanna Schopenhauer 549.
954. Jan. (Ende). Riemer 29.
955. Jan. (Ende). Johanna Schopenhauer 41.
956. Febr. 3. }
957. „ }
958. „ } Riemer 79.
959. „ }
960. „ }
961. Febr 3. } Johanna 211.
962. „ 5. } Schopenh. 549.
963. „ 10. Charl. v. Stein 128.
964. „ 7. K. L. Fernow 472.
964a. C. L. Fernow 174.
965. Febr. 11. Riemer 420.
965a. „ Mitte. C. L. Fernow 174.
966. „ 22. Riemer 422.
967. „ 14./26. K. L. Fernow 472.
968. März 1. Riemer 422.

969. März 5./8. Johanna Schopenhauer 549.
970. März 19. } Riemer 420.
971. „ 19. } Riemer 79.
972. „ 20. } Riemer 420.
972a. (März 21.) Nach Charlotte v. Stein 128.
973. März 22. Riemer 420.
974. „ 12./22. Johanna Schopenhauer 549.
975. Okt. 1806/März 1807. G. v. Reinbeck 416.
976. März 24. } Riemer 420.
977. „ (28). } Riemer 420.
978. April 15. Henriette v. Knebel 33.
978a. Apr. Mitte. Riemer 29.
979. April 23. Bettina Brentano 24.
980. April 24. 25. Henriette v. Knebel 33.
981. April (24). Bettina Brentano 24.
981a. Mai 1. Henr. v. Knebel 33.
982. „ 3. F. Paſſow 400.
983. „ 2./4. Riemer 422.
984. „ (8). } G. v. Reinbeck 416.
985. „ 9. } G. v. Reinbeck 416.
986. „ 11. Riemer 420.
987. „ F. Paſſow 400.
Jena.
987a. „ Mitte. K. L. v. Knebel 33.
988. Mai 16. } Riemer 420.
989. „ 17. } Riemer 420.
990. „ } Riemer 422.
991. „ 19. } Riemer 420.
992. „ 19. } Riemer 422.
993. „ (20). K. L. v. Knebel 33.
994. „ 21. } Riemer 420.
995. „ 22. } Riemer 420.
996 „ 23. G. Schloſſer 139.
997. „ 16./24. H. Luden 343.
998. „ 16. 21. K. L. v. Knebel 33.
999. „ 25 } Riemer 420.
1000. „ 27. } Riemer 420.
Karlsbad.
1001. „ 30. Chriſtine Reinhard 417.
1002. (Juni) } Riemer 79.
1003. („) } Riemer 79.
1004. „ } Riemer 79.
1005. „ } Riemer 422.
1006. (Juni) 2. } Riemer 420.
1007. „ 6. } Riemer 422.
1008. „ 10. Chriſt. Reinhard 417.
1009. Juni 13. Riemer 420.
1010. „ (15./24) Chriſtine Reinhard 417.
1011. Juli 1. Riemer 422.
1012. „ Anf. } Chriſtine 600.
1013. „ „ } Reinhard 417.
1014. „ 8. Riemer 422.
1015. Mai 20./Juli 9. Chriſtine Reinhard 417.
1016. Mai 30./Juli 10. K. F. Reinhard 600.
1016a. Juni/Juli. Derſ. 86.
1017. Juli 10. } Riemer 422.
1018. „ 14. } Riemer 422.
1019. „ 23. } Riemer 420
1020. „ 24. } Riemer 79.
1021. „ 24. } Riemer 422.
1022. „ (24). G. H. v. Schubert 481.
1023. Juli 30. } Riemer 420.
1024. Aug. 1. } Riemer 420.
1025. „ 2. } Riemer 420.
1026. „ 2. } Riemer 420.
1027. „ 2. } Riemer 422.
1028. „ 3. } Riemer 420.
1029. „ 8. } Riemer 422.
1030. „ 8. } Riemer 422.
1031. „ } Riemer 420.
1032. } Riemer 79.
1033. „ 13. } Riemer 420.
1034. „ 18. } Riemer 420.
1035. „ 22. F. Schubart 16.
1036. „ 28. } Riemer 422.
1036a. „ 28. } Riemer 420.
Weimar.
1037. Sept. 3. } Riemer 422.
1038 „ 12. A. Genaſt 172.
1039. „ 26. } Riemer 420.
1039a. „ } Riemer 29.
1039b. Sept. 30. Henriette v. Knebel 33.
1040. Okt. 1. } Riemer 420.
1041. „ 1. } Riemer 79.
1041a. „ Anf. } Riemer 29.
1041b. „ 7. } Riemer 422.
1041c. „ 13. } Riemer 420.
1042. Okt. Mitte. L. Spohr 497.
1043. „ 21. } Riemer 420.
1043a. } Riemer 420.
1043b. } Riemer 29.

1043c. Okt. Henr. v Knebel 33.
1044. Okt./Nov. Riemer 79.
1045. Nov. 10. Charlotte v. Stein 128.
1046. Nov. 11. } Rie-
1046a. „ 11./Dez. 18. } mer
1047. „ 11. } 422.

Jena.

1048. Nov. Mitte. } K. L. v.
1048a. „ } Knebel 33.
1049. „ 24. } 422.
1050. „ 25. } Riemer 79.
1051. „ 26 } 422.
1052. „ 26. } K. L. v.
1052a. Dez. 3. } Knebel 33.
1052b. Caroline Herder 531.
1053. Dez. 6. } Riemer 79.
1054. „ 7. } 420.
1055. „ Anf. Knebel 33.
1056. Dez. erfte Hälfte. Charlotte v. Stein 128.
1057. Dez 8./14. } K. L. v. 33.
1058. „ 16. } Knebel 33.
1058a. „ } 163.
1058b. „ 16. }
1058c. „ 17. } Riemer 420.
1058d. „ 18. }
1058e. „ 22. Henriette v. Knebel 33.
1058f. Dez. 23 Riemer an Frommanns 29.

Weimar.

1059. (Ende d. J.) A. Stahr 501 u. 420.

Der 2. Abſatz iſt aus einer Anmerkung Rob. Keils zu Riemers Tageb. ohne Angabe der Quelle.

1060. Riemer 422.
1060a. (1807.) A. Genaſt 172.

1808.

1061. Jan. Riemer 79.
1061a. Anf. d. J. Henriette v. Knebel 33.
1061b. Jan. } 420.
1062. „ 8. } Riemer 420.
1062a. „ 10. } 79.
1062b. „ (12). Henriette v. Knebel 33.
1062c. Jan 14. Riemer 420.
1062d. „ 22. Henriette v. Knebel 33.
1063a. Jan. 30. } 420.
1063. „ 30. od. } Riemer
Febr. 1. } 422.

berichtigtes Datum.

1064. Jan. 30. K. v. Holtei 271.
1065. Febr. 1. } Riemer 420.
1065a. „ } 29.
1065b. „ 23. Henriette v. Knebel 33.
1065c. Febr. 26. Riemer 420.
1066. (März 3.) E. Genaſt 172.
1066a. „ Anf. Henriette v. Knebel 33.
1066b. März 4 }
1066c. „ 8. } Riemer 420.
1067. „ 9. }
1068. „ 10. }
1068a. „ Mitte. } Henr. v.
1068b. „ 22. } Knebel 33.
1068c. „ } 29.
1068d. „ 24 } Riemer 29.
1068e. „ 27. } 420.
1068f. „ 29. Henriette v. Knebel 33.
1069. (März.) J. D. Falk 148.
1070. „ 31. F. v. Müller 593.
1071. April 5. } 420.
1072. „ 6. } Riemer 420.
1073. „ } 29.
1073a. „ } 29.
1074. „ 17. J. D. Falk 146.
1075. „ 17. F. J. J Bertuch 19.
1076. } 79.
1077. } „ 18. Riemer 420.
1078. „ (20). Charlotte v. Stein 128.
1078a. April 22. Henriette v. Knebel 33.
1078b. April. Chriſtiane v. Goethe 217.
1078c. April. Henriette v Knebel 33.
1079. April. B. R. Abeken 1.
1080. Derf. an H. Voß 48.
1080a. Mai 3. Henriette v. Knebel 33.
1080b. Mai Anf. } Riemer 29.
1080c. „ 7. } 420.
1081. „ 9. J. D. Falk 146.
1081a. „ Riemer 29.
1081b. „ 11. Charlotte v. Stein 193.
1081c. Mai Mitte. Henriette v. Knebel 33.
1081d. Mai 12. } Riemer 420.
1081e. „ 13. }

Franzensbad.
1082. Mai 14. } 420.
1082a. „ 15. } 420.
Karlsbad.
1083. „ 17. } Riemer 420.
1083a Juni 1. } 420.
1083b. „ 25. } 420.
1084. Juni End. 29.
1085 „ 14./Juli 17. Pauline Gotter 569.
1086. Juli 28. Frau Baſſenge 439.
1087. Aug. 2 } 420.
1087a. „ 11. } Riemer 420.
1088. „ 13. } 422.
1088a. „ 20. }
1088b. „ 26. }
1089. (Aug.) }
1090. Aug. 27. } Derſelbe 420.
1090a. „ 27. }
1091. „ 28. }
1092. „ 30. }
Aus G.s Tageb., iſt zu ſtreichen.
1093. Aug. G. W. v. Valentini 229.
1094. Sept. K. L. v. Woltmann 213.
Weimar.
1095. Sept. 17. Riemer 29.
1095a. „ Ch. A. Vulpius 217.
1095b. „ Riemer 217.
1096. „ (20.). Henriette v. Knebel 33.
1096a. Sept. (26.). Meyer an d'Alton 163.
Erfurt.
1097. Sept. 29 u. folg. Tage. F. v. Müller 374.
1098. Okt. 2. Derſelbe 374.
1099. Okt. 2. K. v. Bonſtetten 60.
1100. „ 2. Ch. M. de Talleyrand 113.
Weimar.
1101. Okt. 4. Riemer 420.
1102. „ 6. F. v. Müller 374.
1103. „ 5. Ch. M. de Talleyrand 113.
1104. Okt 6 Ad. Thiers 516
1104a. „ 6. K v. Stein 66.
1105. „ 7. Nach Charlotte v. Stein 128.
1106. Okt 8. K. Morgenſtern 75.
1106a. „ 11. Henriette v. Knebel 33.
1107. Okt. 14. K. Morgenſtern 75.
1108. „ 14. Caroline Sartorius 433.
1109. Okt 14. J. D. Falk 482.
1110. „ 15. Caroline Sartorius 433.
1110a. Okt. 15. Riemer 420.
1111. „ 16. Caroline Sartorius 433.
Nachleſe.
1112. (1805 Aug. 16.) Riemer 79.
1113. 1806. Nach Caroline Bardua 43.
1114. (1776/1806.) K. L. v. Knebel 343.
1115. (1806.) K. W. v. Knebel 127.
1116. Frhr. v. Czettritz-Neuhauß 200.
1116a. Frau Dutitre 398.
1117. (Um 1808.) O. L. B. Wolff 98.

Siebentes Buch.

1808.

1117a Nov. 7. }
1117b. „ 8. } Riemer 420.
1118. „ 8. }
1119. „ 9. } Nach Charlotte
1120. „ 10. } v. Stein 128.
1121. „ (12.). Riemer 29.
1122. „ 16. Henriette v. Knebel 33.
1123. Nov. 17./18. W. v. Humboldt 275.
1124. Nov. 17./18. } Derſ. 273.
1125. „ } 275.
1125a Nov. (18.). Henriette v. Knebel 33.
1126. Nov. 25. } Riemer 420.
1126a. „ 27. }
1127. Nov. (30.). Chr. G. v. Voigt 194.
1127a. Nov. Chr. v. Goethe 217.
1128. Nov. Nach Charlotte v. Stein 128.

1128a. Dez. 1.
1128b. „ 2. } Riemer 420.
1129. „ 3.
1130. „ 3./4. W. v. Humboldt 275.
1131. Dez. 7.
1132. „ 8. } Riemer 420.
1133. „ 9. } Riemer 79. 79.
1134. „ 14. F. v. Müller 593.
1135. „ 18. F. Kirms 194.
1136. „ 18. Nach Charlotte v. Stein 128.
1137. Dez. 18. } B. R. 48.
1137a. „ 18. } Abeken 1.
1138. „ St. Schütze 544.
1139. „ 19./24. Kl. Brentano 584.
1140. Dez. 25./28. W. v. Humboldt 275.
1140a. Dez. Ende. Chriſtiane v. Goethe 217.
1141. Dez. 31. H. Steffens 503.
1141a. „ 31. Riemer 420.
1142. H. Döring 449.
1143. Dez. 31. u. folg. Tage. W. v. Humboldt 275.
1144. (Dez.) A. Graf v. Platen 406.

1809.

1145. Jan. 1./7. } W. v. Humboldt 275.
1145a. „ 1./7. }
1145b. „ 12. Riemer 420a.
1146. „ 13. } B. R. Abeken 1.
1146a. „ Anf. }
1146b. „ „ Chriſtiane v. Goethe 217.
1147. (Jan.) B. R. Abeken 1.
1148. Jan. Mitte. K. A. Böttiger 200.
1148a. Jan. (14.) } Riemer 589.
1149. „ 13./24. } Riemer 422.
1150. „ J. G. Gruber 484.
1150a. Knebel 163.
1150b. Chriſtiane v. Goethe 217.
1151. Jan. 31./Febr. 3. Johanna Schopenhauer 229.
1152. Febr. 20. } Riemer 420a.
1152a. „ 26 }
1153. „ (28.). J. D. Falk 146.
1153a. März 2. 420a.
1154. „ 5. } Riemer 422.
1155. „ 5. }
1156. „ 5. 422.
1157. März 5. } 422.
1158. „ 5. } Riemer 420a.
1159. „ 5. } 422.
1159a. „ 7. Henriette v. Knebel 33.
1160. März 10. }
1161. „ 11. } Riemer 420a.
1162. „ 11. }
1163. „ Mitte. Charlotte v. Stein 66.
1164 März 16. Conta 227.
1165. „ 21. } Riemer 420a.
1166. „ 23. }
1166a. „ Mitte. Henriette Knebel 33.
1166b. März 25. Riemer 420a.
1166c. „ Ende. Chriſtiane v. Goethe 217.
1167. April 1. } Riemer 420a.
1168. „ 8 }
1169. „ Mitte. Henriette v. Knebel 33.
1170. April 20. K. Sieveking 215.
1170a. „ 28. Henriette v. Knebel 33.
1170b. Mai 2. Chriſtiane v. Goethe 217.

Jena.

1171. Mai 10. } Riemer 420a.
1171a. „ 13. }
1172. „ 23./24. F. Kohlrauſch 310.
1173. Mai 23. } Wolf Graf Bau-
1174. „ 24. } diſſin 44.
1175. „ B. R. Abeken 1.
1176. „ 29. Luiſe Seidler 295.
1177. „ 30. } Riemer 420a.
1178 „ 30 } Riemer 422.
1179. Juni Anf. Luiſe Seidler 295.
1180. „ 4. F. L. Z. Werner 476.
1181. „ 4. Luiſe Seidler 295.
1182. „ 4. Riemer 420a.
1182a. Mai Mitte. M. H. Hudtwalcker 217.
1183. Juni 9. } Riemer 420a.
1184. „ 11. }
1184a. Mai/Juni. }
1184b. „ } M. H. Hudt-
1184c. „ } walcker 288.
1184d. „ }

Weimar.

1185. (Juni 14.) J. D. Falk 146.
1185a. Juni 13. Riemer 420a.
1185b. „ 16. Henriette v. Knebel 33.
1186. Juni Mitte. Dieſelbe 33.
1186a „ 17. } 420a.
1187. „ 23. } Riemer 422.
1188. „ 28. } Riemer 422.
1189. „ 28. } 442.
1190. „ 28 } 420a.
1190a. „ 19. Chriſtiane v. Goethe 217.
1191. Juli 9. }
1192. „ 20. } Riemer 420a.
1192a. „ 21. }
1193. „ Nach J. D. Falk 148.

Jena.

1194. „ 23. } Luiſe 295.
1195. „ 23. } Seidler 295.
1196. „ 23. } 520.
1197. „ (24.) } 422.
1198. „ (24.) } 422.
1199. „ (24.) } 422.
1200. „ 24. } 420a.
1201. „ 24. } 420a.
1201a „ 30. } Riemer 420a.
1202. Aug. 2. } 420a.
1203. „ 2. } 420a.
1204. „ Anf. } 79.
1205. „ 3. } 420a.
1206. „ 13. } 420a.
1207. „ 15. B. R. Abeken 496.
1208. „ 18. } 420a.
1209. „ 18. } 79
1210. „ 24. } 420a.
1211. „ 25. } 420a.
1212. „ 29. } Riemer 420a.
1213. Sept. 6. } 420a.
1214. „ 25. } 79.
1215. „ 26. } 79.
1216. „ } 79.
1217. Aug. 8. } Kl. Bren- 200.
1218. „ 8. } tano 182.

berichtigtes Datum.

1218a. Sept. 30. }
1218b. Okt. 1. } Riemer
1218c. „ 2 } 420a.
1218d. „ 6. }

Weimar.

1219. Okt. 8. Nach Charlotte v. Stein 128.
1219a. Okt. 8. Henriette v. Knebel 33.
1219b. Okt. 13. } 420a.
1220. „ 16. } Riemer 420a.
1221. „ 16. } 422.
1221a. „ 28. } 420a.
1221b. (Nov. Anf.) Caroline v. Humboldt 275.
1222. Nov. 2. Riemer 422.
1223. „ 2./4. } A. Oehlen-
1224. „ 6. } ſchläger 392.
1225. „ 6. } 422.
1225a. „ 2./4. } Riemer 29.
1225b. „ 9. } 420a.
1225c. H. Voß 384.
1226. Nov. 13. } 420a.
1227. „ 17. } 420a.
1227a. „ 18. } 420a.
1227b. „ 20. } 420a.
1228. „ 21. } Riemer 420a.
1229. „ 23. } 420a.
1229a. „ } 29.
1230. „ 24. } 420a.
1231. „ 25. } 420a.
1232. „ Charl. v. Schiller 91.
1233. „ 29. } 420a.
1233a. Dez. 2. } Riemer 420a.
1233b. „ Anf. } Riemer 29.
1233c. „ 8. } 420a.
1233d. „ 9. Henriette v. Knebel 33.
1234. Dez. Mitte. Riemer 589.

hinter *1239* zu rücken.

1235. Dez. 6./10 } 420a.
1235a. „ } Riemer 29.
1236. „ 12. } 420a.
1237. „ 12. W. Grimm 90.
1238. „ 12. A. W. v. Schlegel 506.
1239. „ 13. W. Grimm 90.
1239a. „ 13. Charl. v. Stein 128.
1240. „ 13. }
1241. „ 17. } Riemer 420a.
1242. „ 17. }
1243. „ 25. W. Grimm 90.
1244. „ 23. A. W. v. Schlegel 506.
1245. Dez. 12./23. W. Grimm 90.
1245a. Dez. } 29.
1246. „ 27. } Riemer 79.
1247. „ 31. } 79.
1248. (Ende d. J.) K. A. Varnhagen v. Enſe 525.

1249. (1809.) Wieland 240.
1250. („) } H. Laube 329.
1251. („) }
1252. („) Nach K. L. v. Knebel 308.
1253. (1809.) Johanna Frommann 162.

1810.

1254. Jan. 1./3. W. v. Humboldt 275.
1254a. „ 3. Riemer 420a.
1254b. „ Anf. } W. v. Humboldt 275. 110.
1254c. „ }
1254d. („ 24.) } 29.
1255. „ 13. } 420a.
1256. „ 14. } Riemer 420a.
1257. „ 15. } 422.
1258. „ 16. } 420a.
1259. }
1260. } „ 18./20. W. v. Humboldt 275.
1261. }
1262. „ Riemer 29.
1263. „ 20. Ch. v. Stein 128.
1263a. „ 22 Riemer 420a.
1264. („) K. L. v. Knebel 33.
1264a. Febr. 6. } Riemer
1265. (Febr. Mitte.) } 420a.
1266. „ 16. } Henriette v
1266a. „ 16. } Knebel 33.
1267. („) B. R. Abeken 1.
1268. „ K. L. v. Knebel 33.
1269. „ 24. E. Genaſt 172.
1270. („) J. D. Falk 146.
1271. („) J. D. Gries 200.
1271a März 2. } Riemer 420a.
1271b. „ 6. }
1272. „ 7., vorher u. nachher. F. Paſſow 400.
1272a. März 11. F. v. Müller Jena. [593.
1273. März 15. } K. L. v.
1274. „ Mitte. } Knebel 33.
1275. „ 21. } Riemer 420a.
1276. „ 23 }
1277. „ 27. B. R. Abeken 1.
1277a. „ 29. } Riemer 420a.
1278. „ 31. } 422.
1279. „ Ende. K. L. v. Knebel 33.
1280. } März/April. Pauline
1281. } Gotter 39.
1282. April Anf. } K. L. v.
1282a. „ } Knebel 33.
1283. April 20. } K. L. v.
1284. „ 22. } Knebel 33.
1285. „ 25. } Riemer 79.
1286. „ 26. } 422.
1286a. „ 26. K. L. v. Knebel 33.
1287. „ 27. } Riemer
1288. „ 29. } 420a.
1289. „ 30. } K. L. v. Knebel 33.
1290. „ Mai. }
1291. Mai 5. Riemer 79.
1292. „ 6. K. L. v. Knebel 33.
1293. „ Riemer 420a.
1294. „ (15.). } K. L. v. Knebel 33.
1295. „ }
1295a. „ 14. } Riemer 420a.
1295b. „ 15. }
1296. „ Th. Schacht 483.
1297. „ Mitte Knebel 33.

Karlsbad.

1298. Mai 27. } 420a.
1299. Juni 21. } Riemer 420a.
1300. „ 26. } 420a.
1301. „ 27. } 79.
1302. „ Johanna Frommann 163.
1303. Juli. G. Ch. Körner 446.
1304. „ 2. } 420a.
1305. „ 3 } 420a.
1306. „ 6. } 420a.
1307. „ 10. } 29.
1308. „ 11. } 420a.
1309. „ 13. } 79.
1310. „ 13. } 79.
1310a. „ 28. } Riemer 420a.
1311. (Juli) } 79.
1312. („) } 79.
1313. („) } 79.
1314. („) } 420a.
1315. („) } 420a.
1316. Juli 29. } 79.
1317. Aug. 5. } 79.

Teplitz.

1318. Aug. 7. Ulrike v. Levetzow 13.
1319. Aug. 9. } 79.
1320. „ 13. } 420a.
1321. „ 13. } Riemer 421a.
1322. „ } 421a.
1323. „ } 421a.
1324. „ } A. v. d. Marwitz 235.
1325. „ }
1326. „ }

1327. Aug. Derſelbe 235.
1328. „ } E. v. Pfuel 580.
1329. „ } 581.
1330. „ 26. } 420a.
1331. „ 28. } 79.
1132. „ 30 } 420a.
1333. Sept. 1. } Riemer 79.
1334. „ 6. } 420a.
Dresden.
1335. „ 13. } 422.
1335a. „ 16 } 420a.
1336. Sept. 17. Luiſe Seidler 520.
1337. „ 17. u. folg. Tage.
Henriette Herz 264.
1338. Sept. 18./24.
Luiſe Seidler 520.
1339. Sept. 17./25.
Emma Körner 429.
1339a. Sept. (23.).
A. A. v. Merian 228.
1340. Sept. Riemer 79.
Freiberg.
1341. Sept. 27. S. G. Friſch 160.
Chemnitz.
1341a. „ 28. } 420a.
Gera. } Riemer
1342. Okt. 1. } 79.
Jena.
1343. Okt. 2. K. L. v. Knebel 33.
Weimar.
1344. Okt. K. A. Böttiger 200.
1344a. „ Mitte. Charlotte v. Schiller 453.
1345. Okt. 23. Riemer 420a.
1346. „ 26. Charlotte v. Schiller 446.
1347. Okt 31. } Riemer 79.
1348. „ 31. } 29.
1349. „ Ende. Charlotte v. Stein 128.
1350. Nov. 5. Riemer 420a.
1351. „ 10. J. D. Falk 146.
1351a. „ 13. } 420a.
1352. „ 14. } Riemer 79.
1353. „ 15. } 79.
1354. „ Mitte } 79.
1355. „ „ } Charlotte 453.
1355a. } v. Schiller 453.
1356, „ } 79.
1357. „ } Riemer 79.
1358. Dez. 4 } 420a.
1359. „ 10. } K. L. v. Knebel
1360. „ 22. } 33.
1361. (Dez.)
1362. Dez. 24. } Riemer 420a.
1363. „ }
1364. „ }
1365. (Dez.) A. Genaſt 172.
1366. Dez. Ende.
Pauline Gotter 39.
Nachleſe.
1367. (1805/1810.) } Henriette v.
1368. („) } Knebel 33.
1369. („) Nach Caroline Bardua 43.
1370. (1805/1810.) Ed. Genaſt 172.
1371. (1808/1810.) Abeken 1.
1372. (1809.) F. v. Müller 375.
1373. („) J. D. Falk 146.
1374. („) Louis Spohr 497.
1375. („) } B. R. Abeken 1.
1376. („) }
1377. („) J. J. v. Görres 182.
1378. (1809/1810) F. Schubart 16.
1379. (1810.) Luiſe Seidler 520.
1380. (1803/1812.) Riemer 422.
1380a. Henriette Herz 264.

Achtes Buch.

1811.

Weimar.
1381. Jan. Anf. Charlotte v. Schiller 446.
1381a. Jan. (9.). } K. L. v. Kne-
1381b. „ 9./21. } bel 33.
1382. (Jan. 9./21.) H. Steffens 503.
1383. Jan. 20. Riemer 422.
1383a. Febr. (16.). Ch. v. Stein 128.
1384. Febr. F. Schubart 16.
1385. März 10. } Riemer 422.
1386. „ 17. } 29.
1387. „ Ch. v. Schiller 446.
1388. „ 30. Riemer 422.
1389. April 6. K. L. v. Knebel 33.
1390. „ 17. H. Steffens 503.
1391. „ 27. K. L. v. Knebel 33.
1392. „ } Charlotte v.
1393. „ /Mai. } Schiller 446.
1394. Mai 3. S. Boiſſerée 59

1395. Mai 4.
1396. „ 6
1397. „ 7.
1398. „ 8.
1399. „ 8.
1400. „ 9. } S. Boiſſerée 59.
1401. „ 10.
1402. „ 11.
1403. „ 12.
1404. „

Jena.

1405. Mai 13. K. L. v. Knebel 33.

Karlsbad.

1406. Mai 24. 422.
1406a. „ 16. 422.
1406b. „ 29. 422.
1407. Juni Anf. 422.
1408. „ 2. Riemer 79.
1409. (Juni.) 79.
1410. („) 79.
1411. („) 79.
1412. („) 79.
1413. Juni 12./13. Eliſa v. der Recke 220.
1414. Juni 20. Riemer 79.
1415. „ A. Frankl 254.
1416. „ (26). S. Boiſſerée 59.
1417. „ 27. } Riemer 79.
Eger-Hof.
1418. Juni 29.

Jena.

1419. Juli 2. K. L. v. Knebel 33.
1420. „ 7. Riemer 79.
1421. „ 7. Julie Abeken 1.
1422. „ 9. Riemer 79.
1423. „ 14 } Charlotte v. 446.
1423a. „ 14. } Schiller 90.
1424. „ erſte Hälfte. K. L. v. Knebel 33.
1425. Juli 20. Riemer 422.
1426. „ 18./27. K. L. v. Knebel 33.
1427. Juli. } Pauline
1427a. „ 1./27. } Gotter 39.

Weimar.

1428. (Juli.) Riemer 79.
1429. Juli 30. Ch. v. Schiller 446.
1430. Aug. 1. } Riemer 79.
1431. „ 5. } Riemer 29.
1432. „ 6. } Riemer 79.
1433. „ 7. Legationsſekretär Lefebre 86.
1433a. Aug. 26./Sept. 8. Achim v. Arnim 504.
1434. Aug. (10.). Riemer 29.
1435. (Aug. Ende.) Bettina v. Arnim 24.
1436. Aug. 26./Sept. 8. K. A. Varnhagen v. Enſe 525.
1437. (1811 Sept.) H. Grimm 25.
1438. Aug./Sept. Achim v. Arnim 505.
1439. Sept. 7. } Riemer 422.
1440. „ 18. } Riemer 29.
1441. } Sept. Ende. Riemer 29.
1442. }
1443. Okt 5. W. Dorow 123.
1444. „ (20). Riemer 29.

Jena.

1445. Okt. 30./Nov. 3. K. L. v. Knebel 33.
1446. Nov. 3. Derſelbe 33.
1447. „ 26./29. Luiſe Seidler 520.
1447a. „ 29. K. L. v. Knebel 33.
1447b. Erneſtine Voß 446.

Weimar.

1448. Dez. Anf. Ch. v. Stein 66.
1449. 79.
1450. 79.
1451. „ 11. } Riemer 79.
1452. „ 21 } Riemer 79.
1453. „ 28. 422.
1454. „ 29. 79.
1455. (1811.) A. Genaſt 172.
1456. (1811/1812.) F. Rochlitz 200.

1812.

1457. Jan. 7. Luiſe Seidler 520.
1458. „ Mitte. } K. L. v.
1459. „ 18. } Knebel 33.
1460 „ (21./30.). Charlotte v. Schiller 446.
1461. Jan. 29./Febr. 2. M. M. v. Weber 542.
1462. Febr P. A. Wolff 223.
1463. „ 9. Charlotte v. Schiller 446.
1464. Febr. 10. Henriette v. Knebel 33.
1465. April 4. Pauline Gotter 39.
1466. „ 5. J. D. Falk 95.
1466a. „ 33.
1466b. „ } K. L. v. Knebel 33.
1466c. } K. L. v. Knebel 33.

Jena.

1467. „ (27). 446.

Maria-Kulm.
1468. Mai 2. C. F. John 178.
Karlsbad.
1469. Juni 6.) F. Ch. Sibbern
1470. „) 62.
1471. „ 13. F. L. Graf zu Stolberg 290.
1471a. Juni 14.) W. v. Hum-
1471b. „ 13./15.) boldt 275.
1471c. „ B. G. Niebuhr 331.
Jahreszahl richtig: 1812.
1472. Juni Mitte. Henriette v. Knebel 33.
1473. Juni. F. L. Graf z. Stolberg 290.
Gehört ins Jahr 1810 u. bezieht ſich nicht auf ein Geſpräch mit G., zu ſtreichen.
1474. Juni Mitte. Derſ. 290.
1475. „ 28. Ch. v. Schiller 446.
1476. (Sommer.) F. Schubart 16.
1477. Sept. 8. A. Frankl 254.
1477a. (1812.) H. Steffens 503.
Jena.
1478. Okt 1. H. Luden 343.
1478a. „ A. Genaſt 231.
Weimar.
1479. Okt. 23. F. v. Müller 593.
1480. „ 27. K. M. v. Weber
Jena. [541.
1481.)
1482.) Nov. Riemer 79.
1483. Nov. Ende.) K. L. v.
1483a. „ 18./25.) Knebel 33.
Weimar.
1484. Dez. Anf. P. A. Wolff 231.
1485. „ 12. Riemer 79.
1486. „ 16. F. v. Müller 593.
1487. „ 20./30. Luiſe Seidler 295.

1813.

1487a. Jan. (18). Johanna Schopenhauer 35.
1488. Jan. 25. Riemer 79.
1489. „ 25.) J. D. Falk
1490. „ 25.) 146.
1491. Febr. 1.) Riemer 79.
1492. „ 15.) 422.
1493. „ Luiſe Seidler 520.
1494. April (2). P. A. Wolff 231.
Jena.
1495. April 11./17. Knebel 33.
Meißen.
1496.) April 20. Fr.
1496a.) Förſter 396. 300.
Dresden.
1497. April 20. L. Ch. v. Burgsdorff 50.
1498. April 21. E. M. Arndt 22.
1499. („) Varnhagen v. Enſe 524.
1500. April 22. C. G. Carus 103.
1501. „ 24. W. v. Kügelgen 320.
1501a. April 24. Marie Helene v. Kügelgen 319.
1502. April 20./25. W. v. Kügelgen 320.
Teplitz.
1503. Mai 27. H. Frhr. v. Heß 583.
1504. „ Ende/Juni Anf. St Schütze 251.
1505. Juni 29. u. folg. Tage F. v. Schwanenfeld 488.
1506. Juli 17. A. Dittrich 478.
1507. (Juli Mitte.) Herzog Karl Auguſt 19.
1507a. Frühj. L. A. Frankl nach A. Frhr. v Maltitz 254.
Peterswalde.
1508. Aug. 10. K. G. v. Weber 200.
Dresden.
1509. Aug. 15. F. Peucer 404.
1510. „ 11./16. Frhr. v. Heß 583.
1511. (1813 Aug.) H. Laube 329.
Weimar.
1512. Sept. 15. Graf Joſeph Zaluski 225.
1512a. Sept Mitte. Ch. G. v. Voigt 208.
1512b. Okt. Anf. Riemer 29.
1512c. „ 26. W. v. Humboldt 275.
1513. Okt. 23./27. H. Frhr. v. Heß 583.
1513a. Okt. 23./27.) W. v.
1513b. „ 26./27.) Hum-
1513c.) boldt 275.
1514. Okt. 26. Riemer 79.
1515. „ Ende. F. Baron de la Motte Fouqué 152.
1516. Nov. (6). Nach A. Schopenhauer 466.

1517. Nov. 11. Nach Charlotte v. Stein 128.
1518. Nov. 14. Riemer 79.
1519. (Dez Mitte.) Ein preuß.
1520. Artillerieoffizier 553.
1521. Nov. 19. Luiſe Seidler 520.
1522. „ 20. Riemer 79.
1523. „ 24. Riemer 79.
1524. „ 26. D. G. Kieſer 520.
1525. Dez. 1. F. Baron de la
1526. „ 3. Motte Fouqué 152.
1526a. F. L. Schmidt 458.
1527. „ 12. D. G. Kieſer
1528. 520.
1529. „ 13. H. Luden 343.
1530. 197.
1531. „ 6./21. F. Rochlitz 286.
1532. 200.
1533. 286.
1534. „ 25. F. Baron de la Motte Fouqué 152.
1535. „ (26). Riemer 79.
1536. „ Ende. E. Genaſt 172.
1536a. „ „ F. Majer 63.

1814.

1537. Jan. 5. Riemer 79.
1537a. „ 9. K. Oels 231.
1538. Febr. Anf. 29.
1539. „ 13. Riemer 79.
1540. „ 13. Riemer 79.
1541. „ Mitte. 29.
1542. („) K. A. Varnhagen v. Enſe 524.
1542a. Charl. v. Schiller 446.
1543. März 26.
1544. „ 26.
1545. „ 26.
1546. „ (27).
1547. „ 27. Riemer 79.
1548. „ 27.
1549. „ 27.
1550. „ 27.
1551. „
1552. „ / April. J. N. v. Ringseis 423.
1553. April 4 422.
1553a. „ 422.
1553b (März) Riemer 29.
1554. April 16. 79.
1555. „ 27. 79.
1556. Mai 3. 422.

Berka.
1557. Mai 17. F. Kirms 203.
1558. „ 19. Riemer 79.
1559. „ 29. F. v. Müller 593.
1560. „ 29. K. Eberwein 495.
1561. Mai 30. F. v. Müller 593.
1562. Juni 6. E. Genaſt 172.
1563. „ 9. F. v. Müller 593.
1564. „ Riemer 422.
1565. „ 24./25. B. A. Weber 203.
1566. „ F. v. Müller 375.
1567. Juli 1. Ch. v. Schiller 446.
1568. „ 22. Riemer 79.
1568a. Juni Ende / Juli Anf. Henriette Herz 62.

Nachleſe.
1569. (1806/1814.) St. Schütze 544.
1570. J. D. Falk 148.
1570a. Johanna Schopenhauer 589.
1571. A. Schopenhauer 247.
1572. W. Gwinner 247.
1573. 469.
1574. A. Schopenhauer 469.
1575. 467.
1576. J. Frauenſtädt 469.
1577. 468.
1578. A. Schopenhauer 466.
1579. 466.
1580. E. Griſebach 466.
1581. 466.
1582. A. Schopenhauer 466.
1583. 200.
1584. 79.
1585. 79.
1586. 79.
1587. 79.
1588. 79.
1589. 79.
1590. 79.
1591. 79.
1592. Aus den Jahren 79.
1593. 1803–1814. 79.
1594. Riemer 79.
1595. 79.
1596. 79.
1597. 420.
1598. 422.
1599. 420.
1600. 420.
1601. 420.
1620. 420.

1603. 420.
1604. 420.
1605. 420.
1606. 420.
1607. 420.
1608. 422.
1609. 422.
1610. 422.
1611. Aus den Jahren 422.
1612. 1803—1814. 422.
1613. Riemer 422.
1614. 422.
1615. 422.
1616. 422.
1617. 422.
1618. 422.
1619. 422.
1620. 422.
1621. 422.

1622. 422.
1623. 422.
1624. Aus den Jahren 422.
1625. 1803—1814. 422.
1626. Riemer 422.
1627. 422.
1628. 422.
zu ſtreichen bereits *819*
1629. 420.
1630. Desgleichen 79.
1631. 79.
1631a. J. D. Gries 35.
1632. (1811/1812.) Nach J. Wolff 557.
1633. F. Schubart 16.
1634. 1813 um März 20.
1634a. Urtext F. G. Hand 249
1635. G. Moltke 532.
1636. Lothar Hetſchel 200.

Neuntes Buch.

1814.

Wiesbaden.
1637. Juli Ende. Unbek. 200.
1638. Aug. 6. K. C. v. Leonhard 333.
1639. Aug. 8. De l'Aspée 364.
1640. „ 9. De l'Aspée 364.
1641. Vor Aug. 18. Varnhagen v. Enſe 229.
1642. Aug. D. St. geb. Cramer 360.
1643. „ Maria Belli-Gontard nach Philippine Lade 121.

Winkel.
1644. Sept. 1./7. Antonie Brentano
1645. „ 1./8. Antonie Brentano
1646. „ 1./7. Antonie Brentano 196.
1647. „ J. Grimm 90.
1647a. Sept. 13./23./Okt. 10./20. J. Haſenclever 564.
1647b. Okt. 12./16. F. F. v. Bucholtz 321.

Heidelberg.
1648. Sept. 25./30. Helmine v. Chézy 358.
1649. Sept. 26./Okt. 2. W. Grimm 505.
1650. Sept. 24./Okt. 9. S. Boiſſerée 59.
1651. Sept. 26./Okt. 9. J. B. Bertram 568.
1651a. (1814 Sept.) Adele Schopenhauer 465.
1652. Sept. 25./Okt. 9. J. B. Bertram 568.
1652a. Sept. 26. Caroline v. Humboldt 275.
1652b. Sept. 27. Dieſelbe 275.
1653. Sept. 25./Okt. 9. H. Voß 533.
1654. Okt. 9. S. Boiſſerée 59.
1655. „ 10. S. Boiſſerée 59.

Hanau.
1656. Okt. 20/24. K. C. v. Leonhard
1657. „ 20./25. K. C. v. Leonhard
1658. „ 22. K. C. v. Leonhard
1659. „ 22./24. K. C. v. Leonhard
1660. „ 23. K. C. v. Leonhard 333.

Weimar.
1661. (Dez. Anf.) E. Chr. A. v. Gersdorff 220.
N 1661a. Dez. 3. Frau v. Pfuel geb. Gräfin Brühl 317.

Jena.
1662. Dez. 5./20. Johanna Frommann 163.
1663. Dez. 4./20. K. L. v. Knebel 308.
1664. „ 20. S. J. Kollar 312.

1815.

Weimar.
1665. (Jan. 2.) K. Eberwein 495.
1666. „ 27./29. E. Genaſt 172.

1667. Jan. 31. B. R. Abeken 1.
1668. } (Jan.) J. D. Gries 284.
1669. }
1670. („) E. Genaſt 172.
1671. Febr. Riemer 29.
1671a. März 15. Ch. G. v. Voigt Datum berichtigt. 200.
1672. März/April. K. Eberwein 143.
1673. April 18. F. v. Müller 593.
1674. (April.) F. v. Matthiſſon 345.
1675. April. K. F. Peucer 404.
1676. Mai 2. E. Genaſt 172.
1677. „ 12. F. v. Müller 593.
1678. „ 21. Ch. Th. Schwab 485.
1678a. „ 21. K. Klüpfel 307.
1679. (Mai.) Chriſtiane Kotzebue 316.

Wiesbaden.

1680. Juni. D. St. geb. Cramer 360.
1680a. (Juni Ende.) J. Haſenclever 564.

Köln.

1681. Juli 25./31. } E. M. 22.
1682. „ 26. } Arndt 23.
1683. „ 27. Rektor Fochem 125.

Wiesbaden.

1684. Aug. 2. }
1685. „ 3. }
1686. „ 4. }
1687. „ 5. }
1688. „ (6.) }
1689. „ (7.) }
1690. „ 8. } S. Boiſſerée 59.

Mainz.

1691. „ 11. }

Frankfurt.

1692. „ 12. }
1693. „ 14. }
1694. „ 19. }
1695. „ 25. }
1696. „ 28. }
1697. „ 28. W. Grimm 90.
1698. „ 29. S. Boiſſerée 59.
1699. „ 30. A. Keſtner 200.
1700. Sept. 5. S. Boiſſerée 59.
1700a. „ 5. J. Grimm 208.
1701. „ 8. } S. Boiſſerée 59.
1702. „ 9. }
1703. „ 10. }
1704. Sept. 11. }
1705. „ 13. }
1706. „ 15. } S. Boiſſerée 59.
1707. „ 16. }
1708. „ 16. }
1709. „ 17. }
1710. „ Gräfin Marie d'Agoult 507.
1711. Marianne v. Willemer 88.

Darmſtadt.

1712. Sept. 18. }
1713. „ 19. }

Heidelberg. } S. Boiſſerée 59.

1714. Sept. 20. }
1715. „ 21. }
1716. „ 23. }
1717. „ 29. J. B. Bertram [568.
1718. Okt. 1. }
1719. „ 2. } S. Boiſſerée 59.

Karlsruhe. }

1720. „ 3. }
1721. „ 4. }
1722. „ 4. F. L. K. Frhr. v. Biedenfeld 370.
1723. „ 5. } S. Boiſſerée 59.

Heidelberg. }

1724. Okt. 6. }
1725. Sept. 20./Okt. 6. Fr. Perthes 402.
1726. Sept. 20./Okt. 6. F. Förſter 396.
1727. Sept. 20./Okt. 6. W. Grimm 208.
1728. Desgl. 90.
1729. Sept. 20./Okt. 6. F. K. v. Savigny 90.
1730. Sept. 20./Okt. 6. G. Parthey 399.
1731. Desgl. 399.

Heidelberg-Würzburg.

1732. Okt. 7. } S. Boiſſerée 59.
1733. „ 8. }

Weimar.

1734. „ 25. } Riemer 29.
1734a. Nov. 29. } 422.
1735. (Nov.) F. A. Koethe 95.

1816.

1736. Jan. 23./Febr. 6. E. Genaſt 172.
1736a. Febr. 1. Ch. G. v. Voigt 200.
1737. Jan. 26./Febr. 11. J. G. Schadow 208.

1738. Febr. 7. Derſelbe 442.
1739. Mai 18. H. Meyer 266.
1740. (Mai.) E. Genaſt 172.
1741. Juni 6. Jenny v. Pappenheim 27.
1741a. Juni 6. Chr. A. Vulpius 589.
1742. „ H. Franke 532
1743. „ Riemer 29.
1744. „ 19. } W. 505.
1744a. „ 19. } Grimm 215.
1745. „ 25. Johanna Schopenhauer 114.
1746. Juni 27. Luiſe Seidler 520.
1747. Juli (7.). K. F. Schinkel 134.

Tennſtädt.
1748. Juli 25/Aug. F. Krug v. Nidda 49.
1748a. Aug. Zelter 89.
1749. „ 29. Riemer 422.
aus Brief an Zelter vom gleichen Tage, zu ſtreichen.
1750. Sept. 25. Klara Keſtner 221.

Weimar.
1751. Sept 25. Charl. Keſtner 221.
1751a. Sept. 24. Charlotte v. Schiller 77.
1752. Sept. 28. F. Wilken 289.
1753. „ 28. Caroline Wilken 289.
1754. Sept. u. ſpäter. H. Franke 532.
1754a. Okt. 8. Charlotte v. Schiller 77.
1755. Okt. 25. } G Ticknor
1755a. „ 28. } 517.
1755b. Nov. 12. } F. v. Müller 593.
1756. „ 30. } F. v. Müller 593.
1756a. Dez. 26 } F. v. Müller 593.

1817.

1757. Jan. H. Franke 532.
1758. Febr. 2. Julie Gräfin v. Egloffſtein 359.
1758a. Febr. 17. F. v. Müller 593.
1758b. „ 18. F. v. Gerſtenbergk gen. Müller 586.
1758c. Febr. 19. F. v. Müller 593.
1759. März 14. Riemer 422.
1760. „ } E. Genaſt 172.
Jena. *1761.* „ 26. } E. Genaſt 172.
1762. } E. Genaſt 172.
1763. „ 27. } J. G. Cogswell
1764. „ 27. } 518.
1765. „ 30. } H. Voß 188.
1766. April 1. } H. Voß 188.
1767. „ Riemer 479.
1768. „ A. Stahr 501.

Nachleſe.
1769. O. L. B. Wolff 98.
1770. K. Eberwein 144.
1771. } W. G. Gotthardi 237.
1772. } W. G. Gotthardi 237.
1773. } W. G. Gotthardi 237.
1774. K. Sondershauſen 493.
1775. } K. Eberwein 144.
1776. } K. Eberwein 144.
1777. } K. Eberwein 144.
1778. A. Genaſt 172.
1779. } E. Genaſt 172.
1780. } E. Genaſt 172.
1781. A. Genaſt 172.
1782. J. D. Falk 148.
1783. E. W. Weber 540.
1784. J. Ch. Lobe 340.
1785. Unbekannt 496.
1785a. K. v. Holtei 271.
1786. A. Schöll 462.
1787. } Riemer 79.
1788. } Riemer 79.
1789. J. A. Zeune 176.
1790. Freih. v. Meuſebach 82.
1791. J. D. Gries 35.
1792. K. L. v. Knebel 308.
1793. E. Genaſt 172.
1794. Unbekannt 369.
1795. W. Grimm 506.
1796 H. Voß 188.
1797. Riemer 422.

Zehntes Buch.

1817.

Jena.
1798. April 30./Mai 5. Johanna Frommann 162.
1799. Juni 24. Charlotte v. Schiller 453.
1800. (Juli.) Riemer 79.
1801. (Juli.) } Riemer 422.
1802. („) } Riemer 422.
1803. Juli. Sophie v. Schardt 66.

1804. März 22./Aug. 8. F. W. Krummacher 412.
1805. Aug. 2./18. Nach Ch. F. L. Schultz 87.
1805a. (1817 Aug.) A. L. Hirt 134.
1806. Aug. 22. Riemer 79.
1807. Sommer. Sophie v. Schardt 66.
1808. Nach S. Ferjentſék 108.
1809. (Herbſt.) Dorothea v. Schlegel 454.
1809a. Okt. 9. Gräfin Julie v. Egloffſtein 359.

Rudolſtadt.
1810. Okt. 10. Luiſe Juliane v. Lengefeld 1810.

Weimar.
1811. Okt. 13. F. v. Müller 593.
1812. Okt. 18. V. Couſin 117.
1812a. Okt. 9. / *1812b.* „ 21. / *1812c.* „ 25. } F. v. Müller 593.
1813. Aug. J. Kollár 312.
beſſer hinter *1808.*
1814. Okt. Gräfin Julie v. Egloffſtein 419.

Jena.
1815. Nov. 6./13. K. L. v. Knebel 446.
1816. (Nov.) J. Kollár 312.

Weimar.
1817. Nov. 19. K. A. Varnhagen v. Enſe 524.
1818. (Okt./Nov.) H. W. Longfellow 205.

Jena.
1819. Nov./Dez. K. F. E. Frommann 162.
1820. Dez. 4. / *1821.* „ 4. / *1822.* „ (4.) } Johanna Frommann 162.
1822a. „ 10. F. v. Müller 593
1823. „ 12. Riemer 79.
1824. „ 25. J. F. Frommann 162.
1825 (1817.) F. H. v. d. Hagen 177.
1826. F. W. Krummacher 318.
1827. C. W. Coudray 268.
1828. (1817.) J. D. Gries 1.

1818.

1829. Febr. 16. Riemer 422.
aus Brief an Zelter von dieſem Tage, zu ſtreichen.
1829a. Febr. 18. Charlotte v. Schiller 453.
1829b. Febr. 18. Knebel 446.

Weimar.
1830. „ 27. / *1830a.* März 3. / *1831.* „ 5. } F. v. Müller 593.
1832. „ 6. Gräfin Julie v. Egloffſtein 593.
1832a. März 9. / *1832b.* „ 13. } F. v. Müller 593.
1833. „ Gräfin Julie v. Egloffſtein 359.
1834. März, erſte Hälfte. Gräfin Caroline v. Egloffſtein 359.
1835. April. Dieſelbe 359.

Jena.
1836. „ 11. Th. v. Kobbe 309.
1836a. „ 11. G. Parthey 398.

Dornburg.
1837. „ 29. Caroline Freifrau v. Egloffſtein 359.
1838. April 29. F. v. Müller 593.

Jena.
1839. Juni Anf. Johanna Frommann 162.
1839a. Juni 4. / *1840.* „ / Schiller 453.
1841. „ Riemer 79.
1841a. (Juni.) J. D. Gries 1.

Weimar.
1842. Juli 7. W. Gerhard 52.

Jena.
1843. „ 13. F. v. Müller 593.
1843a. „ 18. Charlotte v. Schiller 453.
1844. Juli 18. F. v. Müller 593.
1845. W. T. Hewett 200.
1845a. 1819. Nach M. Seebeck 582.

Karlsbad
1846. Juli. Fürſt Metternich 352.
1846a. „ 28./Aug. 2. Derſ. 478.
1847. „ 31. 175.
1847a. Aug. Anf. 175.
1848. „ 6. F. v. 175.
1848a. „ (6.) Gentz 175.
1849. „ 18. 175.
1850. „ 18. 84.
1851. „ 27. E. Genaſt 172.
1851a. Nov. 9. F. Moſengeil 515.

Jena.
1852. Nov. 11. F. Moſengeil 515.
1852a. „ (18.). Charlotte v. Schiller 453.
1852b. Dez. 4. Adele Schopenhauer 465.
Weimar.
1853. Dez. 6. } P. O. Bröndſted
1854. „ 7. } 97.
1855. „ (10.). Nach A. Freih. v. Fritſch 53.
1856. Dez., erſte Hälfte. W. T. Hewett 200.
1857. Ende. Adele Schopenhauer 247.
1857a. Luiſe v. Lengefeld 1.

1819.

1857b. Jan. 8. Adele Schopenhauer 465.
1857c. Jan. Mitte. Charlotte v. Schiller 453.
1858. Jan. 22. F. v. Müller 593.
1858a. „ 22. Adele Schopenhauer 465.
1859. Jan. 27. } F. v. Müller
1860. Febr. 1. } 593.
1861. „ 3. H. Franke 532.
1862. „ 21. }
1863. „ 24. }
1864. März 1. } F. v. Müller
1865. „ 7. } 593.
1865a. „ 14. }
1866. „ 16. Julie Gräfin v. Egloffſtein 359.
1867. März 18. }
1868. „ 21. }
1868a. „ 27. }
1869. „ 28. }
1870. „ 30. }
1870a. Apr. 11. }
1870b. „ 12. }
1870c. „ 14. }
1871. „ 15. } F. v. Müller
1872. „ (15.) } 593.
1872a. „ 18. }
1873. „ 19. }
1874. „ 24. }
1875. „ 25. }
1876. „ 28. }
1877. Mai 6. }
1878. „ 10. }
1879. „ 10. J. G. Cogswell 518.
1879a. Mai 10. Derſelbe 601.
1880. „ 12. }
1880a. „ 17. }
1880b. „ 25. } F. v. Müller
1880c. „ 26. } 593.
1880d. Juni 3. }
1881. „ 7. }
1882. „ 14. }
1882a. „ Mitte. Nach Steinſchen Papieren 178.
1883. Juni 16. } F. v. 359.
1884. „ 16 } Müller 593.
1885. „ 18. Nach Fritz v. Stein 134.
Jena.
1886. Juni 27. Johanna Frommann 162.
Weimar.
1887. Aug. 7. } F. v. Müller
1888. „ 9. } 593.
1889. „ 9. abends. Gräfin Caroline v. Egloffſtein 593.
Jena.
1890. Aug. 17. J. G. Cogswell 518.
1891. Okt. 7. F. F. Runge 116.
1891a. Sept. 29. } F. v. Müller
1891b. Okt. 6. } 593.
Weimar.
1892. Okt. 12. G. Bancroft 120.
1892a. „ 14. } F. v. Müller
1893. „ 31. } 593.
1893a. Nov. 6. }
1894. „ 14. Charlotte v. Schiller 453.
1895. Nov. 21. } B. v. Bes- 232.
1896. „ 21. } kow 67.
1897. (1819.) F. Preller 426.
1898. Richtig unter *2282.*
1898a. Dez. 29. F. v. Müller 593.

1820.

1898b. Jan. 2. }
1898c. „ 18. } F. v. Müller
1899. „ 29. } 593.
1900. „ Ende. Charlotte v. Schiller 453.
1901. Febr. 8. } F. v. Müller
1902. „ 25. } 593.
1903. März 19. E. Genaſt 172.
1904. (April um Mitte.) J. Ch. Lobe 340.

Jena.
1905. April 21./22. Alwina Frommann 502.
Eger.
1906. April 26. J. S. Grüner 83.
Karlsbad.
1907. Mai 13 } C. F. A. Conta 435.
1908. „ 15. }
1909. „ 18. }
1910. „ 18. Dorothea Herzogin von Kurland 200.
1911. Mai 19. } C. F. A. Conta 435.
1912. „ 20. }
1913. „ 23, abends 7 Uhr. Derſelbe 435.
1914. Mai 23. Dorothea Herzogin v. Kurland 200.
1915. Mai 25. }
1916. „ 20./26. } C. F. A. Conta 435.
1917. „ 26. }
1917a. „ }
Eger.
1918. „ 28. J. S. Grüner 83.
Jena
1919. Juni 7. F. v. Müller 593.
1919a. „ 22./24. Adele Schopenhauer 465.
1920. (Juli.) J. Ch. Lobe 340.
1920a. Aug. 22./23. Adele Schopenhauer 465.
1921. Aug. 24. K. F. v. Both 496.
1922. „ 24. Frau v. Both 496.
1923. „ 25. A. Frhr. v. Prokeſch-Oſten 461.
1923a. Schneller 461.
1924. Aug. 25. A. Frhr. v. Prokeſch-Oſten 411.
1925. Aug. 18./21. } Nach Ch. D. Rauch 134.
1925a. („) }
1925b. („) }
1926. Sept. 16. K. Loewe 341.
1927. „ 25./28. K. E. Schubarth 480.
1928. Sept. 26./27. F. Förſter 323.
1928a. „ 26./27. Zelter an Goethe 89.
1929. Okt. 8. Adele Blumenbach 207.
1930. Okt. 9. C. E. v. Weltzien 546.
1931. (Okt.) Adele Blumenbach 207.
1931a. (Nov. Anf.) H. Meyer 87.
Weimar.
1932. Okt. 15. Charlotte v. Schiller 453.
1932a. Herbſt. Adele Schopenhauer 465.
1933. Dez. 3./4. } J. G. v. Quandt 213.
1934. „ 3./4. }
1934a. „ Charl. v. Schiller 453.

1821.

1934b. Jan. Charl. v. Schiller 453.
1935. Anf. d. J. Johanna Schopenhauer 59.
1935a. Jan. 4. }
1935b. „ 13. } F. v. Müller 593.
1936. „ 15. }
1937. „ 22. }
1937a. Febr. 16. M. Jacobi an Goethe 198.
1938. Febr. 9. } F. v. Müller 593.
1939. „ 20. }
1940. März 7. } G. Bancroft 601. 120.
1941. „ 12. }
1941a. Adele Schopenhauer 465.
1942. März 18. F. v. Müller 593.
1943. Mai. Smirnow 539.
1944. Juni 3. Großfürſtin (nachm. Kaiſerin) Alexandra Feodorowna geb. Prinz. Charl. v. Preußen 226.
1945. Juni 8. F. v. Müller 593.
1946. } „ 22. R. P. Gillies 154. 181.
1947a. }
1947b. } 154.
1947. Juli 21. K. G. Carus 103.
1948. „ 24. E. Genaſt 172.
1949. } (Mai Juli.) F. Förſter 323.
1950. }
Nachleſe.
1951. Nach W. Naumann 52.
1952. }
1953. }
1954. } F. J. Frommann 162.
1955. }
1956. Varnhagen v. Enſe 525.
1957. H. Laube 329.

1958.
1959.
1960.
1961. H. Laube 329.
1962.
1963.
1964.
1965.
1966. Überlieferung 50.
1967. 190.
1968. F. Schubart 16.
1969. Jenny v. Pappenheim 27.
1970. Ulrike v. Pogwiſch 115.
1971. (1821.) K. L. v. Knebel 446.
1972. H. Döring 449.
1972a. F. Förſter 323.
1972b. Vor Dez. 1819. Th. Seebeck 198.
1972c. Nach K. W. v. Heygendorf 397.
1972d. A. B. v. Heygendorf 200.
1972e. Caroline Gräfin v. Egloffſtein 359.

Elftes Buch.

1821.

Eger.
1973. Juli 28. / *1974.* „ 29. J. S. Grüner 83.
Marienbad.
1975. Juli 29. / *1975a.* „ 31. C. F. A. Conta 435.
1976. „ 29./Aug. 25. Ulrike v. Levetzow 13.
1977. Juli 29./Aug. 25. L. Stettenheim 408.
1977a. Frau v. Bröſigke 407.
1978. Aug. 1. / *1978a.* „ 4. / *1978b.* „ 6. C. F. A. Conta 435.
Franzensbrunn.
1979. Aug. 25.
Eger.
1980. „ 26.
Hartenberg.
1981. Aug. 27.
1982. „ 28.
Eger.
1983. „ 30.
1984. „ 31.
1985. „ 31. F. Frhr. v. Stein 134.
1986. Sept. 1.
1987. „ 2.
1988. „ 4.
1989. „ 5.
1990. „ 5.
1991. „ 6.
1992. „ 12.
J. S. Grüner 83.
Jena.
1993. „ 22. F. v. Müller 593.
1994. Okt. 17. / *1994a.* A. Graf v. Platen 406.
1995. Okt. 27. K. C. v. Leonhard 333.
1995a. Okt. 23/30. Adele Schopenhauer 465.
Weimar.
1996. Herbſt u. früher. L. Rellſtab 418.
1997. Nov. 4. Felix Mendelsſohn 350.
1998. Nov. 8. L. Rellſtab 418.
1999. „ 8. J. Ch. Lobe 166.
2000. „ 10. L. Rellſtab 418.
2000a. „ 10. Adele Schopenhauer 465.
2001. Nov. 10. F. Mendelsſohn 350.
2001a. Nov. K. Mendelsſohn 350.
2002. Nov. 27. Adele Schopenhauer 572.
2003. Ende d. J. / *2003a.* Charl. v. Schiller 446. 453.

1822.

2004. Febr. 17. H. Meyer 229.
2005. Mai 8.
2006. „ 15.
2007. „ 22.
2007a. „ 24.
2008. Juni 11.
F. v. Müller 593. 593. 593. 202. 593.
2008a. Juni. Nach Rennenkampf 41.
Eger.
2009. Juni 18. J. S. Grüner 83.
Marienbad.
2010. Juni 20./Juli 24. Ulrike v. Levetzow 13.
2010a. Juli. Dieſelbe 408.
2011. Juni 30. J. S. Grüner 83.

2012. Juni Ende/Juli Anf. J. S. Zauper 563.
2013. Juli Mitte. Graf K. v. Sternberg 508.

Eger.

2014. Juli 24.
2015. „ 25.
2016. „ 26.
2017. „ 27.
2017a. „ 27.
2018. „ 28.
2019. „ 29.
2020. „ 30.
} J. S. Grüner 83.

2020a. „ 30./31. J. Berzelius 363.

2021. „ 31.
2022. Aug. 1.
2023. „ 2.
2024. „ 3.
2025. „ 4./5.
} J. S. Grüner 83.

2026. „ 6. W. J. Tomaſchek 336.
2027. Aug. 6. abends. J. S. Grüner 83.
2028. (Aug.) Nach J. Pleyer 8. Schöneberg.
2029. Aug. 7. J. S. Grüner 83.
2030. „ 7. Nach A. Martius 51. Eger.

2031. Aug. 8.
2032. „ 10.
2033. „ 11.
2034. „ 12.
2035. „ 13.
2036. „ 18.
2037. „ 19.
2038. „ 21.
2039. „ 22.
2040. „ 23.
2041. „ 24.
2042. „ 25.
2043. „ 26.
2044. Zeitlich unbeſt.
} J. S. Grüner 83.

Weimar.

2045. Sept. 17./20. L. v. Henning 599.
2046. Sept. 21.
2047. „ 24.
} F. Soret 594.

2048. Okt. 7./8. Lea Mendelsſohn 350.
2049.
2050. Okt. 15. Soret 594.
2050a. „ 20. Max (Frhr. v.) Löwenthal 438.

2051. Okt. 23.
2052. Nov. 17.
2053. Dez. 3.
} Soret 594.

2054. „ 4. F. v. Müller 593.
2055. „ 16. H. Ch. Oerſted 209.
2056. „ 16. F. v. Müller 593.
2057. „ 17. Soret 594.
2057a. „ 23. F. v. Müller 593.
2058. „ 25.
2058a.
} J. Haſenclever 564.

2059. Dez. 25. F. v. Müller 593.
2060. Nach P. Wigand 12.

Wigand iſt nicht der Name des Wirtes, ſondern des die Erzählung überliefernden Literaten.

1823.

2060a. Jan. 1.
2060b. „ 6.
2060c. „ 15.
2060d. „ 21.
2061. Febr. 3.
2061a. „ 10.
2062. „ 14.
2063. „ 17.
2064. „ 19.
2065. „ 20./22.
2065a. „ 21.
2066. „ 23.
} 593.
} F. v. 593 u. Müller 202.
} 593.
} 593.
} 593.
} 593.
} 593.

2066a. „ 23. O. L. B. Wolff 98.
2067. „ 23. Caroline Freifrau v. Egloffſtein 359.
2068. Febr. 22./23. Soret 594.
2069. „ 24.
2070. „ 24.
} F. v. Müller 593.

2071. „ 24. Soret 594.
2072. „ 25.
2073. „ 26.
} F. v. Müller 593.

2074. „ 27. Soret 594.
2074a. „ 28. F. v. Müller 593.
2075. März 1. Soret 359.
2075a. „ 1. Ärztliches Bulletin v. Dr. Rehbein 29.
2075b. März 2. Desgl. 29.
2075c. „ 2. F. v. Müller 593.
2075d. „ Anf. Charlotte v. Schiller 453.
2076. März Anf. Riemer 29.
2076a. „ 13.
2077. „ 16
} F. v. Müller 593.

2078. März 17. } Charlotte 455.
2079. „ 17. } v. Schiller 446.
2080. „ 21. F. v. Müller 593.
2081. „ 22. Soret 594.
2082. „ 23. F. v. Müller 593.
2083. „ 24. Soret 594.
2084. „ 29. F. v. Müller 593.
2085. „ 29. Soret 594.
2086. „ 29. N. L. Höyen 235 (386).
2086a. „ L. Robert 67.
2087. April 1. } Soret 594.
2088. „ 3. }
2089. „ 3. F. v. Müller 593.
2090. „ Anf. H. Meyer 228.
2091. „ 7. F. v. Müller 593.
2092. „ 13. }
2093. „ 15. } Soret 594.
2094. „ 22. }
2095. „ 22. } F. v. Müller
2096. „ 25. } 593.
2097. „ 26. Soret 594.
2098. „ 27. F. v. Müller 593.
2099. Mai 6. } Soret 594.
2100. „ 13. }
2100a. „ 14. } F. v. Müller
2101. „ 15. } 593.
2102. Juni 2. }
2103. „ 2. Soret 594.
2103a. „ 7. F. v. Müller 593.
2104. „ 8. Soret 594.
2105. „ 10. Eckermann 131.
2106. „ 10. Soret 594.
2107. „ 11. Eckermann 131.
2108. „ 15. Soret 594.
2109. „ 16. Eckermann 131.
2109a. „ 17. F. v. Müller 593.
2110. „ 19. Eckermann 131.
2111. „ 20. } F. v. Müller
2112. „ 24. } 593.

Eger.

2113. „ 29. } J. S. Grüner
2114. Juli 1. } 83.

Marienbad.

2115. Juli 7. K. J. Braun Ritter v. Braunthal 537.
2115a. Juli 7. K. J. Braun v. Braunthal 478.
2116. Juli 12 } J. S. Grüner
2117. „ 13. } 83.
2118. (Juli 11./19.) Ulrike v. Levetzow 408.
2118a. Juli 11./19. F. v. Elsholtz 7.
2119. } Juli 21. Marie v.
2120. } Rehberg 63. 213.
2121. Juli 23. Lili Parthey 227.
2121a. „ 23. K. A. Varnhagen v. Enſe 524.
2122. Juli 31. W. J. Tomaſchek 336.
2123. } „ /Auguſt. Fanny Le-
2124. } wald 334.
2125. Aug. Th. v. Bernhardi 34.

Eger.

2126. Aug. 20. }
2127. „ 21. }
2128. „ 22. } J. S. Grüner
2129. „ 23. } 83.
2130. „ 24. }
2131. „ 25. }
2132. „ 25. }

Karlsbad.

2133. Aug. 25./29. Ulrike v. Levetzow 13.
2133a. Dieſelbe 407.

Eger.

2134. Sept. 6. } J. S. Grüner 83.
2135. „ 8. }

Nachleſe.

2136. Riemer 422.
2137. Nach Ida Freiligrath geb. Melos 99.
2138. E. Mautner 327.
2139. }
2140. }
2141. } J. St. Zauper 563.
2142. }
2143. }
2143a. H. Pröhle 410.
2143b. Um 1820. Fanny Lewald 552.

Zwölftes Buch.

1823.

Jena.

2144 Sept. 14. F. v. Müller 359.
2145. „ 15. } Eckermann
2146. „ 17. } 131.

Weimar.

2147. Sept. 17. 359.
2148. „ 17./18. } F. v. 593.
2149. Sept. 18. } Müller 593.
2150. „ 20. 593.

2151. Sept. 21.
2152. „ 23. } F. v. Müller
2152a. „ 23. } 593.
2153. „ 24.
2154. „ 24. K. C. v. Leonhard 333.
2155. Sept. 25. 359.
2156. „ 25. 593.
2157. „ 26. 593.
2158. „ 27. } F. v. Müller 593.
2159. „ 29. } 593.
2160. Okt. 2. 593.
2160a. „ 2. 359.
2161. Okt. 2. Soret 594.
2161a. „ 2. Eckermann 131.
2161b. „ 3.
2162. „ 4. } F. v. Müller 593.
2163. „ 5.
2164. „ 5. Soret 594.
2165. „ 6. } F. v. Müller 593.
2166. „ 7. }
2166a. (1807 Som./1808 Okt.) Graf Reinhard 86.
2166b. Sept. 28./Okt. 9. Ch. F. L. Schultz 87.
2167. Okt. 11. } F. v. Müller
2168. „ 12. } 593.
2169. „ 14. Eckermann 131.
2170. „ 14. Soret 594.
2170a. „ 14. F. v. Müller 593.
2170b. Herbſt. W. Rehbein 83.
2171. Okt. 19. Eckermann 131.
2172. „ 19. } F. v. Müller
2172a. „ 19. } 593.
2173. „ 21. Eckermann 131.
2174. „ 23. } Soret 594.
2175. „ 24. }
2176. „ 24. F. v. Müller 593.
2177. „ 25. } Eckermann
2178. „ 27. } 131.
2179. „ 28. F. v. Müller 363.
2180. „ 29. Eckermann 131.
2181. } Sept./Okt. L. Rellſtab
2182. } 418.
2183. Nov. Anf. F. v. Müller 359.
2184. „ 3. Eckermann 131.
2185. „ 4.
2186. „ 5. } F. v. Müller 593.
2186a. „ 5. }
2187. „ 10. Eckermann 131.
2188. „ 11. Soret 594.
2189. „ 14. Eckermann 131.
2189a. Nov. 14. F. v. Müller 593.
2190. „ 15. Soret 594.
2191. „ 16. Eckermann 131.
2192. „ 17. } F. v. Müller 593.
2192a. „ 18. }
2193. „ 19. Eckermann 131.
2193a. „ 19. F. v. Müller 593.
2194. „ 21. Eckermann 131.
2195. „ 21. } Soret 594.
2196. „ 22. }
2196a. „ 22 } F. v. Müller 593.
2197. „ 23. }
2198. „ 24. Eckermann 131.
2198a. „ 24. F. v. Müller 593.
2198b. „ 24 } K. F. Zelter 89.
2199. (Nov.) } 593.
2200. Dez. 1. } Eckermann 131.
2201. „ 4. }
2202. „ 5. } Soret 594.
2203. „ 7. }
2203a. „ 10.
2203b. „ 12. } F. v. Müller 593.
2204. „ 15.
2205. „ 15. } Soret 594.
2206. „ 16. }
2207. „ 18. F. v. Müller 593.
2208. „ 21. } Soret 594.
2209. „ 22. }
2209a. „ 28. } F. v. Müller 593.
2209b. „ 29. }
2210. „ 30. Soret 594.
2211. Ende d. J. E. Genaſt 172.
2212. Dez. 31. Eckermann 131.

1824.

2212a. Jan. 1. } F. v. Müller
2212b. „ 11. } 593.
2213. Jan. 2. } Eckermann 131.
2214. „ 4. }
2215. „ 10 F. v. Müller 593.
Hierher gehört *2223.*
2216. „ 15. Derſelbe 593.
2217. „ 17. } Soret 594.
2218. „ 19. }
2219. „ 20. F. v. Müller 593.
2220. „ 27. Eckermann 131.
2221. „ 30. Soret 594.
2222. Febr. 9. 593.
2223. Jan. 12. } F. v. Müller 359.
2224. Febr. 14. } 593.
2225. „ 15. } Eckermann 131.
2226. „ 22. }
2226a. Febr. 22. F. v. Müller 593.
2227. Febr. 23. Soret 594.

2228. Febr. 24. } Eckermann
2229. „ 25. } 131.
2229a. „ 25. F. v. Müller 593.
2230. „ 26. }
2231. „ 28. } Eckermann 131.
2232. „ 29. }
2233. Febr Ende / März Anf. H. Meyer 135.
2233a. März 2.
2234. „ 5. } F. v. Müller
2234a. „ 6. } 593.
2235. „ 8.
2236. „ 9. } Soret 594.
2237. „ 11. }
2238. „ 16 } F. v. Müller
2238a. „ 19. } 593.
2239. „ 22. Eckermann 131.
2240. „ 22. Soret 594.
2241. „ 22. }
2242. „ 24. } F. v. Müller
2243. „ 27. } 593.
2244. „ 27. Soret 594.
2245. „ 30. Eckermann 131.
2246. „ 31. } F. v. Müller
2247. April 3. } 593.
2248. „ 14. } Eckermann
2249. „ 19. } 131.
2250. „ 19. F. v. Müller 593.
2251. „ 19. F. A. Wolf 118.
2252. „ 21. }
2253. „ 26. } F. v. Müller
2253a. „ 28. } 593.
2254. Mai 2. }
2255. „ 5. } Eckermann 131.
2256. „ 6. }
2257. „ 10. Soret 594.
2258. „ 15. Matthiſſon 345.
2259. „ 16. Soret 594.
2260. „ 18. Albertine v. Boguslawski 432.
2261. Mai 25. Soret 594.
2261a. „ (18). } Eckermann
2262. „ 26 } 131.
2263. „ Ende } H. Meyer
2264. „ 31. } 135.
2265. Juni 3. Soret 594.
2266. „ 6 } F. v. Müller 593.
2267. „ 13. }
2267a. Juni. } Rauch 134.
2268. „ 22. } 135.
2269. „ 30. F. v. Müller 593.
2270. „ Ende / Juli Anf. Derſelbe 359.
2271. Sommer Anf. Nach G. H. A. Wagner 522.
N 2271a. Juli 4./10. K. Graf v. Sternberg 509.
2272. Juli 11. Riemer 422.
2273. „ 18. Soret 594.
2273a. „ F. v. Müller 359.
2274. „ 30. Riemer 422.
2275. „ End. F. v. Müller 595.
2276. Juli ?. E. F. G. O. Frhr. v. d Malsburg 67.
2277. Aug. Anf. } Eckermann
2278. „ Mitte. } 131.
2279. „ 18. G. F. Kerſting 514.
2280. (Sommer.) Adele Schopenhauer 224.
2281. Sept. 13. K. F. Ph. v. Martius 233.
2282. Sept. 13. W. Häring 401.
2282a. „ 13. K. Grüneiſen 200.
2283. „ 19. W. Emerſon 137.
2284. Okt. 19. } Bettina v.
2285. „ 20. } Arnim 431.
2286. „ 2. H. Heine 434.
2287. „ 2. M. Heine 255.
2287a. „ 2. H. Heine 434.
2288. „ 11. }
2289. „ 14. }
2290. „ 16. }
2291. „ 23. } F. v. Müller 593.
2292. „ 27. }
2293. Nov. 2. }
2294. „ 8. }
2295. Herbſt. Caroline v. Wolzogen 453.
2296. Nov. 9. Eckermann 131.
2296a. „ 16. }
2297. „ 18. } F. v. Müller
2298. „ 20. } 593.
2299. „ 24 Eckermann 131.
2300. „ 25. } F. v. Müller
2300a. Dez. 3. } 593.
2301. „ 1. } Eckermann
2302. „ 9. } 131.
2302a. „ 10. }
2303. „ 17. } F. v. Müller
2304. } 593.
2305. (Dez. Ende.) Thereſe v. Jakob 355.
2305a. Dez 31. F. v. Müller 202.
2305b. Eckermann 595.

1825.

2305c. Anf. d. Jahres. F. v. Müller 206.
2305d. Jan. 3. } F. v. Müller
2305e. „ 5. } 593
2306. „ 9.
2307. „ 10. Eckermann 131.
2307a. „ 17. F. v. Müller 593.
2308. „ 18. Eckermann 131.
2308a. „ 20. }
2308b. „ 22. }
2308c. „ 23. } F. v. Müller
2309. „ 26. } 593.
2309a. Febr. 7. }
2309b. „ 19. }
2310. „ 24. Eckermann 131.
2310a. „ 25. }
2310b. März 1. }
2310c. „ 5. }
2311. „ 9. } F. v. Müller
2311a. „ 10. } 593.
2311b. „ 12. }
2312. „ 15. }
2312a. „ 18. }
2313. „ 21. }
2314. „ 22. Eckermann 131.
2315. „ 22. F. v. Müller 593.
2316. „ 22. Soret 594.
2317. „ 24. F. v. Müller 593.
2318. „ 23. } Eckermann
2319. „ 27. } 131.
2320. „ 27. George H. Calvert 101.
2320a. April 2. }
2321 „ 4. } F. v. Müller
2321a. „ 8. } 593.
2321b. „ 10. }
2322. „ 10. }
2323. „ 14. }
2324. „ 16. } Eckermann
2325. „ 20. } 131.
2326. „ 27. }
2327. „ 28 Soret 594.
2328. „ 28. V. Couſin 117.
2329. Mai 1. Eckermann 131.
2329a. „ 1. F. v. Müller 593.
2330. „ 5. E. Brockhaus 96.
2331. „ 12. Eckermann 131.
2331a. „ 12. F. v. Müller 593.
2332. „ 13. E. d'Alton 589.
2333. „ 14. E. Brockhaus 96.
2334. Mai 18. } F. v. Müller 593.
2335. „ 28. }
2336. „ 26./29 H. Meyer 135.
2337. (1825 Mai.) W. Dorow 123.
2338. Juni 1. F. v. Müller 593.
2339. „ 11 Eckermann 131.
2340. „ 13. }
2341. „ 15. } F. v. Müller
2341a. „ 16. } 593.
2342. „ 18. }
2343. „ W. Rehbein 83.
2344. „ 29. F. v. Müller 593.
2345. Juli 6. Nach K. M. Frhr. v. Weber 542.
2345a. Juli Anf. Charlotte v. Stein 589.
2346. Juli 8. K. A. Varnhagen v. Enſe 163.
2346a. Juli. } W. Rehbein 83.
2347. Aug. }
2348. „ 20. } Soret 594.
2349. „ 28. }
2350. (Aug.) Ungenannt 479.
2351. Sept. 1. } J. S. Grüner 83.
2352. „ 2. }
2353. „ 3. } F. v. 375.
2354. „ 3. } Müller 479.
2355. „ 3. }
2356. „ 4. }
2357. „ 5. } J. S. Grüner 83.
2358. „ 6. }
2359. „ 7. }
2360. „ }
2361. „ J. A. Lecerf 50.
2362. Okt. 4. A. Poerio 18.
2363. „ H. Meyer 228.
2364. „ 15. Eckermann 131.
2365. „ 29./30. F. v. Paula Gruithuiſen 20.
2366. Nov. 6. E. Förſter 165.
2367. „ 6 Ungenannt 479.
2368. „ 7. }
2369. „ 9. } E. Förſter 165.
2370. „ 13. }
2371. „ 14. }
2372. „ F. v. Müller 206.

Nachleſe.

2373. O. L. B. Wolff 98.
2374. (1825 Herbſt.) E. Ortlepp 293.

Dreizehntes Buch.

2375. Dez. 6.
2376. „ 8.
2377. „ 10.
2377a. „ 14. } F. v. Müller 593.
2377b. „ 18.
2377c. „ 20.
2377d. „ 24.
2378. „ 25. Eckermann 131.
2379. „ 29. } F. v. Müller 593.
2380. „ 26.

1826.

2381. Jan. 1. E. Gans 164.
2382. Anf. d. J. E. Genaſt 172.
2383. Jan. 5.
2384. „ 7. } F. v. Müller 593.
2385 „ 11.
2386. „ 18. O. L. B. Wolff 558.
2386a. „ 27. F. v. Müller 593.
2387. „ 28. O. L. B. Wolff 558.
2388. „ 29. Eckermann 131.
2389. Febr. 12. } A. Poerio 18.
2390. „ 13.
2391. „ 16 Eckermann 131.
2392. März 9. Soret 594.
2393. „ Nach G. Kaupp 513.
2394. „ 26. } F. v. Mat- 345.
2394a. „ 26 } thiſſon 601.
2395. „ 26. Eckermann 131.
2396. (März.) J. Ch. Fleiſchhauer 231.
2397. März 28. A. v. Goethe 453.
2398. (April.) } W. R. Swifte
2398a. Juli 16 } 168.
2399. Nach Charl. v. Stein 128.
2400. Mai 1. F. v. Müller 593.
2401. „ 15. Eckermann 131
2402. „ 17. S. Boiſſerée 59.
2403. „ 17. F. v. Müller 593.
2404. „ 18.
2405. „ 19.
2406. „ 20.
2407. „ 21. } S. Boiſſerée 59.
2408. „ 22
2409. „ 23.
2410. „ 24
2411. „ (25.)
2412. „ 27. } Carol. v. Wol-
2413. „ (27). } zogen 453.
2413a. Mai 27. S. Boiſſerée 59.
2413b. „ 27./28. F. v. Müller 593.
2413c. „ 28.
2414. „ 31. } S. Boiſſerée
2415. Juni 1. } 59.
2416. „ 1.
2417. „ 1. Eckermann 131.
2418. „ 2. } S. Boiſſerée 59.
2419. „ 3.
2420. „ 4, ſowie früher. F. Preller 426.
2421. „ 5. Eckermann 131.
2422. „ 7.
2422a. „ 11. } F. v. Müller
2423. „ 18. } 593.
2424. „ 19.
2425. „ 22. Nach A. Poerio 18.
2426. „ 24. } F. v. Müller
2427. „ } 593.
mit Vorhergeh. zu vereinigen.
2428. „ 24. H. Koenig 314.
2429. (Frühjahr.) J. G. v. Quandt 145.
2429a. Juni 29. } F. v. Müller
2430. Juli 7. } 593.
2431. Juli (vor 26). J. Ch. Fleiſchhauer 231.
2432. Juli 26 Eckermann 131.
2433. („) } G. Moltke 532.
2434. „ }
2434a. Aug. 4. Riemer 422.
2434b. „ 19. H. E. Dwight 130.
2435. (Aug.) F. Wagener 395.
2436. } „ 24. F. v. Müller 381.
2437. }
2438. „ 31. G. Downes 124.
2439. Sept. 15. H. Fürſt v. Pückler 71.
2440. Sommer. Eckermann 131.
2441. Sommer. F. Wagener 536.
2441a. (Sommer.) Thereſe Huber 229.
2442. Sept. H. v. Bülow 100.
2443. „ 17. A. v. Goethe 453.
2444. „ 18. A. Stahr 501.
2445. „ 23. J. K. L. v. Schorn 59.

2446. Sept. 29. } F. Grillparzer 242.
2447. Okt. 1. } F. Grillparzer 242.
2448. „ 2. } F. Grillparzer 242.
2449. „ } F. Grillparzer 242.
2449a. „ 1./3. } F. Grillparzer 281.
2450. (Nov.) Nach F. v. Elsholtz 282.
2451. Nov. 8. Eckermann 131.
2452. „ 11. Jenny v. Pappenheim 27.
2453. Nov. 29. } Eckermann 131.
2454. Dez. 11. } Eckermann 131.
2455. „ 13. } Eckermann 131.
2456. „ 20. } Eckermann 131.
2457. „ 27. } Eckermann 131.
2458. „ } Eckermann 131.
2459. (1826.) J. Schwabe 486.
2460. } F. Förster 323.
2461. } („) F. Förster 323.

1827.

2462. Jan. 3. } Eckermann 131.
2463. „ 4. } Eckermann 131.
2464. „ 6. F. v. Müller 282.
2465. „ (6./7.). Nach Charlotte v. Ahlefeld 128.
2466. Jan. 12. } Eckermann 131.
2467. „ 15. } Eckermann 131.
2468. „ 17. } Eckermann 131.
2469. „ 18. } Eckermann 131.
2470. „ 21. } Eckermann 131.
2471. „ 29. } Eckermann 131.
2472. „ 31. } Eckermann 131.
2473. Febr. 1. } Eckermann 131.
2474. „ 7. } Eckermann 131.
2475. „ 16. } Eckermann 131.
2476. „ 21. } Eckermann 131.
2477. „ 22. K. v. Holtei 271.
2478. März 1. Eckermann 131.
2479. „ 1. } F. v. Müller 593.
2479a. „ 6. } F. v. Müller 593.
2480. „ 21. } Eckermann 131.
2481. „ 28. } Eckermann 131.
2482. „ J. Schwabe 487.
2483. April 1. } Eckermann 131.
2484. „ 11. } Eckermann 131.
2485. „ 18. } Eckermann 131.
2486. „ 22. } J. J. A. Ampère 4.
2487. „ 22. } J. J. A. Ampère 4.
2488. „ 22./Mai 9. } J. J. A. Ampère 4.
2489. „ „ } J. J. A. Ampère 4.
2490. „ 24 } Eckermann 131.
2491. „ 25. } Eckermann 131.
2492. Mai 3. } Eckermann 131.
2493. „ 4. } Eckermann 131.
2494. (Mai 5.) } K. v. Holtei 271.
2494a. Mai. } K. v. Holtei 440.
2495. Mai 5./6. M. Oppenheim 46.
2496. „ 6. Eckermann 131.
2497. „ 15. K. v. Holtei 271.
2498. April 22./Mai 16. J. J. A. Ampère 6.
2499. Mai 16. Derselbe 3.
2500. „ 22. Spenersche Zeitung 232.
2501. Mai 6./22. M. Oppenheim 46.
2502. (Mai/Juni) E. Genast 172.
2503. } Juni 11./19. 577.
N 2503a. } K. Graf v. Sternberg 509.
2504. } Sternberg 508.
2505. Juni 20. Eckermann 131.
2506. „ 20. F. v. Müller 593.
2507. Juli 5. } Eckermann 131.
2508. „ 9. } Eckermann 131.
2508a. „ 9. F. v. Müller 593.
2509. „ 15. Eckermann 131.
2510. } „ 16. F. v. Müller 359.
2511. } „ 16. F. v. Müller 593.
2512. „ 18. } Eckermann 131.
2513. „ 21. } Eckermann 131.
2514. „ 23. } Eckermann 131.
2515 „ 25. } Eckermann 131.
2516 „ 31. } F. v. Müller 593.
2517. Aug. 8. } F. v. Müller 593.
2518. „ 9. } F. v. Müller 593.
2519. „ 12. } F. v. Müller 593.
2520. „ 23. } F. v. Müller 593.
2521. „ 25. G. Parthey 398.
2522. „ 25. F. v. Müller 593.
2523. „ 28. M. J. Seidel 67.
2524. „ 28. Ludwig König v. Bayern 414.
2525. „ 28. E. Gans 164.
2526. „ 28. G. Parthey 398.
2527. „ 28. F. v. Müller 593.
2528. „ 28. F. Wagener 395.
2529. „ 29. E. Gans 164.
2530. „ 29. } G. Parthey 398.
2531. „ 30. } G. Parthey 398.
2532. „ 30. F. v. Müller 593.
2533. „ 31. E. Gans 164.
2534. Sept. Anf. Nach Johanna Veit geb. Elkan 565.
2535. Sept. 5. } F. v. Müller 593.
2536. „ 6 } F. v. Müller 593.
2537. „ 7. } F. v. Müller 593.

2538. Sept. 7. u. ſpäter. F. v. Müller 436.
2539. Sept. 7. W. Zahn 322.
2540. „ 8. } F. v. Müller
2541. „ 9. } 593.
2542. „ 8./10. W. Zahn 322.
2543. „ 11. } F. v. Müller
2544. „ 13. } 593.
2545. } „ 15. S. Munk 200.
2545a. } 222.
2546. „ 15. F. v. Müller 593.
2547. „ 15. Soret 594.
2548. „ 8./18. W. Zahn 322.
2549. „ 19. } F. v. Müller
2550. „ 20. } 593.
2550a. „ 21. Max Müller 377.
2551. „ 23. F. v. Müller 593.
2552. „ 24. } Eckermann
2553. „ 26. } 131.
2554. „ 27. }
2555. Sept. Riemer 422.
2555a Okt 1. F. v. Müller 593.
2556. Okt. 1. } Eckermann
Jena.
2557. „ 7. } 131.
2558. „ 8. }
2558a. „ 9. F. v. Müller 593.
Weimar.
2559. „ 17. Nach Ottilie v. Goethe 254.
2560. Okt. 18. Eckermann 131.
2561. (Okt.) J. A. Stumpff 578.
2561a. Zelter 89.
2562. Nov. 18. J. G. Stickel 214.
2563. „ Ende. Ottilie v. Goethe 106.
2564. F. J. Frommann 162.
2565. } F. Förſter 323.
2566. (1827) }
2567. Nach J. K. U. Bähr 50
2568. Riemer 79.
2569. Jenny v. Pappenheim 27.

1828.

2570. Jan. 2. A. B. Granville 238.
2571. „ 26. Soret 594.
2572. Jan./Febr. K. v. Holtei 271.
2573. Febr. 26. } K. v. Holtei
2574. Jan./Febr. } 271.
2575. Febr. Ende. Großherzogin Luiſe 308.
2576. (März Anf.) Johanna Schopenhauer 470.
2577. März 6. F. v. Müller 593.
2578. „ 11. } Eckermann
2579. „ 12. } 131.
2580. „ 22. Soret 594.
2580a. April. Ernſt Rietſchel 394.
2580b. „ Ende. K. Iken 346.
2581. Mai 16. Soret 594.
2581a. „ 24./30. } F. v. 475.
2582. „ 27. } Müller 593.
2583. Juni Anf. K. v. Holtei 271.
2584. „ 6. Soret 594.
2585. Mai/Juli. } J. Stieler 57.
2586. „ } 57.
2587. „ } 512.
2588. „ } 512.
2589. Juni 15. Eckermann 131.
2590. „ 15. K. F. A. v. Conta 435.

Nachleſe.

2591. (1826, erſtes Viertel.) Der Herausgeber der Zeitſchrift Eos 212.
2592. } (1826.) J. Schwabe 486.
2593. }
2594. (1825, vor 20 Okt.) K. H. Ritter v. Lang 325.
2595. (1826 u. ſpäter). O. L. B. Wolff 558.
2596. (1827.) Alfred Nicolovius 204.
2597. (1828.) F. Förſter 323.
2598. („) K. v. Holtei 440.
2599. J. Schwabe 486.
2600. Chr. Schuchardt 495.
2601. (Nach 1824.) R. Springer 498.
2601a. Derſelbe 498.
2601b. (1827, Oſtern.) Adolf Schmidt 10.
2601c. 1828. Jenny v. Pappenheim 27.

Vierzehntes Buch.

2602. Juni 28. Aug. v. Goethe 271.
2603. Juli 5. B. R. Abeken 1. Dornburg.
2604. Juli 7. } K. A. Ch.
2605. „ } Sckell 490.
2606. „ Mitte. }
2607. „ 21. Caroline v. Wolzogen 453.
2608. } Juli/Aug. K. A. Ch.
2609. } Sckell 490.
2610. „ Eckermann 131.
2611. Aug. 2. } F. J. From-
2612. „ 2. } mann 162. 209.
2612a. „ 10. Sckell 490.
2613. „ 17. Riemer 422.
2613a. Nach Mitte Aug. K. A. Ch. Sckell 490.
2614. Sept. 1. K. Kraukling 50.
2615. Sept. 4. E. Schuchardt 214.
2615a. „ 8. } K. A. Ch.
2615b. } Sckell 490. Weimar.
2616. Sept. 11. Eckermann 131.
2617. „ 16 Jenny v. Pappenheim 27.
2618. „ 23./25. Nach Ch. v. Rauch 134.
2619. „ 26. Soret 594.
2620. „ 30. H. Koenig 314.
2620a. „ F. v. Müller 436.
2621. Okt. 1. } Eckermann
2622. „ 3. } 131.
2623. „ 6. Soret 594.
2624. „ 6. Eckermann 131
2625. „ 8. Jenny v. Pappenheim 27.
2626. „ 9. Eckermann 131.
2627. „ 9. Jenny v. Pappenheim 27.
2628. „ 10. Johanna Schopenhauer 470.
2628a. „ 10. Eckermann 131.
2629. „ 11. J. Wiggers 296.
2630. „ 11. Eckermann 131.
2631. „ 11. F. v. Müller 46.
2632. „ 17. Soret 594.
2633. Okt. 20. } Eckermann
2634. „ 22. } 131.
2635. „ 23. }
2636. Nov. 7. Soret 594.
2637. „ 18. Eckermann 131.
2638. „ 22. Riemer 422.
2639. „ } Nach K. La
2640. „ 23. } Roche 183.
2641. Dez. 3. Soret 594.
2642. „ 16. Eckermann 131.
2643. „ 21. Soret 594.
2644. A. v. Maltitz 3.
2645. J. Müller 378.
2646. E. v. Simſon 491.
2647. Eckermann 109.

1829.

2648. Jan. 18. Soret 594.
2649. „ Ende. Eckermann 327.
2650. (Febr. Anf.) F. v. Müller 197.
2651. „ K. A. Frhr. v. Lützerode 573.
2652. Febr. 4. }
2653. „ 9. }
2654. „ 10. } Eckermann
2655. „ 11. } 131.
2656. „ 12. }
2657. „ 13. }
2658. „ 15. }
2659. (Febr. 16.) Johanna Schopenhauer 470.
2660. Febr. 17.
2661. „ 18. } Eckermann
2662. „ 19. } 131.
2663. „ 20. }
2664. März 9. (u. folg. Tage). H. v. Pentheler 214.
2665. Derſelbe 214.
2666. März. F. v. Müller 282.
2667. „ 16. }
2668. „ 18. } Soret 594.
2669. „ 22. }
2670. „ 23. } Eckermann
2671. „ 24. } 131.
2671a. („ Ende.) K. A. Frhr. v. Lützerode 573.
2672. April 2. }
2673. „ 3. }
2674. „ 5. } Eckermann
2675. „ 6. } 131.
2676. „ 7. }
2677. „ 8. }

2678. April 10
2679. „ 11. } Eckermann
2680. „ 12. } 131.
2681. „ 13.
2682. „ 14. Max Frhr. v. Gagern 107.
2682a. „ 14. } Eckermann
2683. „ 15. } 131.
2684. „ 18. W. Schnitter 173.
2685. Mai 12. Rojealine 21.
2686. (Mai.) } F. Förſter 323.
2687. („) }
2688. („) }
Nach Förſter hätte dieſes Geſpräch am 16. Okt. 27 ſtattgefunden.
2689. (Mai) Derſelbe 323.
2690. „ 17. (Metzler) 405.
2691. „ 17. } F. v. Müller 593.
2692. „ 21. } 593.
2693. „ } 595.
2693a. (Mai.) J. D. Gries 67.
2694. (Juni) F. Notter 499.
2695. „ 23. 52.
2696. „ 24 } F. Rochlitz 52.
2697. „ 27. } 52.
2698. (1829.) 286.
2699. Juni 30. A. Brisbane 94.
2699a. Juli 1. E. Rietſchel 394.
2700. „ 6. Riemer 422.
2701. „ 11. A. Schnyder v. Wartenſee 601.
2702. Juli 19. u. Aug. 15. K. Eberwein 143.
2703. Aug. 2. } H. C. Robinſon 597.
2703a. „ 2. }
2704 „ 13. }
2704a. „ 13. }
2704b. „ }
2705. „ 14. }
2706. „ 15. }
2707. „ 16. }
2708. „ 17. }
2709. „ 18. }
2709a. „ 16./18. Derſ. 601.
2710. „ 9./12. } O. M. Frhr. v. Stackelberg 220.
2711. „ 10. }
2712. „ 2./12 }
2713. „ 12. W. Häring 38.
2714. „ 19. A. E. Odyniec 591.
2715. Aug. 23. J. P. David (V. Pavie) 301.
2716. Aug. 24. Odyniec 591.
2717. Aug. 25. L. A. J. Quetelet 413.
2718. „ 25. Odyniec 591.
2719. „ 27. K. v. Holtei 271.
2720. „ 27. Odyniec 591.
2720a. „ 28. Großherzogin Luiſe 228.
2721. „ 28. Odyniec 591.
2722. „ 28. E. v. Simſon 491.
2723. } „ 29. A. E. Odyniec
2724. } 591.
2725. „ 30. K. v. Holtei 271.
2726. „ 31. E. v. Simſon 491.
2726a. „ 31. Nach E. v. Simſon 491.
2727. Aug. 25./31. L. A. J. Quetelet 413.
2728. Aug. 31. } A. E. Odyniec 591.
2728a. „ 31. } 354.
2729. (Sept. 1.) } 354.
2730. (Aug.) J. A. Demmler 11.
2731. Sept. 1. Eckermann 131.
2732 iſt ausgefallen.
2733. Aug. 23./Sept. 9. David (V. Pavie) 301.
2734. Aug. 23./Sept. 9. David 104.
2735. Sept. 8. David (V. Pavie) 301.
2735a. (Sept.) Caroline v. Wolzogen 453.
2736. Sept. 19. K. A. Varnhagen v. Enſe 163.
2737. Sept. 16. K. A. Ch. Sckell 490.
2738. „ 30. J. G. Stickel 214.
2738a. Zwiſchen 1827 bis 1831. Derſelbe 214.
2739. Sept. Soret 594.
2739a. Jenny v. Pappenheim 27.
2740. Okt. Anf. K. F. Graf v. Reinhard 218.
2741. Okt. 2. A. E. Kozmian 576.
2742. „ 3. L. Frhr. v. u. zu Steinfurt 222.
2743. Okt. 14. J. Murray jun. 382.
2744. Nov. } Eckermann 109.
2745. Dez. Anf. } 132.
2746. (Nov.) F. v. Müller 233.
2747. Dez. 6. Eckermann 131.
2748. „ 14. H. Meyer 561.
2749. „ 16. Eckermann 131.

2750. Dez. 20.
2751. „ 27. } Eckermann
2752. „ 30. } 131.
2753. (1829.) W. Zahn 322.

1830.

2754. Jan. 3.
2755. „ 6. } Ecker-mann 131.
2756. „ 10. } 109.
2757. „ 11. F. v. Müller 593.
2758. „ 18.
2759. „ 22. } Soret 594.
2760. „ 24. Eckermann 131.
2761. „ 25. Soret 594.
2762. „ 27. Eckermann 131.
2763. „ 27. F. v. Müller 593.
2764. „ 28
2765. „ 29. } Soret 594.
2766. „ 31. Eckermann 131.
2767. „ 31. Soret 594.
2768. Febr. 3. Eckermann 131.
2769. „ 3. Soret 594.
2770. „ 5. F. v. Müller 593.
2771. „ 7.
2772. „ 10. } Eckermann 131.
2773. „ 10. F. v. Müller 593.
2774. „ 10. Soret 594.
2775. „ 14. Eckermann 131.
2776. „ 14. Soret 594.
2777. (Febr. 14.) Jenny v. Pappenheim 27.
2777a. Febr. 14. F. v. Müller 593.
2778. Febr. 15. Soret 594.
2779. „ 16.
2779a. } F. v. Müller 593. 375.
2780. „ 17. Eckermann 131.
2781. „ 17. Soret 594.
2782. „ 18. F. v. Müller 593.
2783. „ 21. Eckermann 131.
2784. „ 22. F. v. Müller 593.
2785. „ 24 Eckermann 131.
2786. „ 24.
2787. „ 25. } Soret 594.
2788. März 1. Eckermann 131.
2789. „ 1. F. v. Müller 593.
2790. „ 3. Eckermann 131.
2791. „ 5.
2792. „ 5. } Soret 391. 594.
2793. „ 6. } 594.
2794. „ 7. Eckermann 131.
2795. „ 7. F. v. Müller 593.
2796. „ 8. Soret 594.
2797. (März 10.) Eckermann 131.
2798. „ 14. F. v. Müller 593.
2799. März 14.
2800. „ 15. } Soret 594.
2800a. Eckermann 131.
2801. März 13./16. W. Zahn 322.
2802. „ 16.
2803. „ 17. } Eckermann 131.
2804. „ 17. Soret 594.
2805. „ 20. F. v. Müller 593.
2806. „ 21. Eckermann 131.
2806a. „ 21.
2807. „ 23. } F. v. Müller 593.
2808. „ 24. Eckermann 131.
2809. „ 25. J. B. Harrison 601.
2810. „ 20. F. v. Müller 593.
2811. „ 29. Soret 594.
2812. April 5. (4.) Eckermann 131.
2813. „ 5. Soret 594.
2814. „ 5.
2815. „ 7. } F. v. Müller 593.
2816. „ 19. Soret 594.
2817. „ 21. Eckermann 131.
2817a. „ 22. Jenny v. Pappenheim 27.
2818. April 23. Soret 594.
2819. „ 24. E. Genaſt 172.
2820. „ 24.
2820a. } F. v. Müller 593. 376.
2821. „ 30. G. Moltke 532.
2822. Frühj. Luiſe Seidler 520.
2823. Mai 7. F. v. Müller 593.
2824. „ 8.
2824a. „ 8. } Kozmian 214. 566.
2825. „ 12.
2825a. „ 12. } Soret 594. 391.
2826. „ 15. } 594.
2827. „ 21./24. F. Mendelsſohn-Bartholdy 349.
2828. Mai 21. 25. Derſ. 349.
2828a. „ /Juni. Ottilie v. Goethe 350.
2828b. Mai 21./Juni 3. Jenny von Pappenheim 27.
2829. } Mai 21./Juni 3. F. Mendelsſohn-Bartholdy 350. 349. 258. 350.
2830.
2831.
2832.
2833. } Mai 21./Juni 3. Jenny v. Pappenheim 27.
2834.
2835. F. Mendelsſohn-B. 350.
2836. Juni 3. Schwedes 489.
2837. „ 6.
2838. „ 8 } F. v. Müller 593.

2839. Juni 12. Soret 594.
2839a. „ 18. F. v. Müller 593.
2840. „ 27. Jenny v. Pappenheim 27.
2841. Juni 27. } F. v. Müller
2842. „ 28. } 593.
2843. („) Ch. A. Murray 347.
2844. Juli 1. Riemer 422.
2845. „ 2. F. v. Müller 593.
N 2845a. Juli 15./19. K. Graf v. Sternberg 509.
2846. Juli 30. K. J. Sillig 287.
2847. „ } Soret
2848. Aug. 2. } 594.
2848a. „ 2. Eckermann angeblich nach Soret 131.
2849. Aug. 21. Soret 594.
2850. (Aug.) F. v. Müller 197.
2851. „ 22. Karl Hase 252.
2852. „ 28. H. Franke 167.
2852a. F. v. Müller 375.
2853. Aug. 29. E. Genast 172.
2854. „ 31. J. L. Deinhardstein 492.
2855. „ 31. F. v. Müller 593.
2856. „ v. Gersdorff 220.
2856a. F. v. Müller 376.
2857. Aug./Sept. Carol. Grfn. v. Egloffstein 359.
2858. Aug./Sept. F. v. Müller 197.
2859. Sept. 5. Riemer 422.
2860. Sommer. J. Linder 337.
2861. Sept. 7. Jenny v. Pappenheim 27.
2862 Sept. 9. F. v. Müller 593.
2863. „ 19. Soret 594.
2864. (Sept.) Volkmer 526.
2865. Okt. 1. Riemer 422.
2866. „ 1. Soret 594.
2867. („ 5.) Sckell 490.
2868. „ 13. Soret 594.
2868a. „ 14. F. v. Müller 593.
2869. „ 20. } W. M. 334a.
2870. „ 20. } Thackeray 26.
2871. „ 20. Soret 594.
2872. (Okt.) Caroline v. Wolzogen 140.
2873. Okt. 29./Nov. Mitte. Dieselbe 453.
2874. Nov. 9. Riemer 422.
2874a. „ 10. F. v. Müller 593.
2874b. „ 10. Jenny v. Pappenheim 27.
2875. „ 10. F. v. Müller 197.
2876. „ 10. Johanna Schopenhauer 470.
2877. „ F. Th. Kräuter 15.
2878. v. Conta 435.

Nachlese.

2879. K. v. Holtei 271.
2880 (1817/30.) Derf. 271.
2881. 1829/30. Eckermann 133.
2882. } J. H. Wolff
2883. } 569.
2884. H. Leo 304.
2885. V. Cousin 365.
2886. K. A. Böttiger 223.
2887. } Alwine Frommann
2888. } 163.
2889. Th. Voigt 214.
2890. A. v. Conta 227.
2891. Eckermann 132.
2891a. F. v. Müller 185.

Fünfzehntes Buch.

2892. Nov. 15. } F. v. Müller 593.
2893. „ 19. } 593.
2893a. „ 19. } 236.
2894. „ 23. Kräuter 15.
2895. „ 23 Eckermann 131.
2896. „ 24. F. v. Müller 593.
2897. „ 25. } Eckermann
2898. Dez. Anf. } 131.
2898a. „ 12. } F. v. Müller
2898b. „ 15. } 593.
2898c. „ 18 } 593.
2899. „ 19.
2900. Gegen Ende d. J. K. Vogel 529.
2901. Dez. 22. Soret 594.
2902. „ 22. Riemer 79.
2902a. „ 23. Eckermann 109.
2902b. „ 24. F. v. Müller 593.
2903. „ 27. Soret 594.
2904. Ende d. J. Caroline v. Wolzogen 453.

1831.

2905. Jan. 1. Eckermann 131.
2905a. „ 1. F. v. Müller 593.
2906. „ 4. Soret 594.
2907. „ 5. } F. v. Müller
2908. „ 9. } 593.

2909. Jan. 17. Soret 594.
2909a. „ 17. F. v. Müller 593.
2910. „ 23. Soret 594.
2910a. Febr. 6. F. v. Müller 593.
2911. Febr. 9. } Eckermann 131.
2912. „ 11. } Eckermann 131.
2913. „ 12 } Eckermann 131.
2914. „ 13. } Eckermann 131.
2915. „ 14 } Eckermann 131.
2916. „ 15. } Eckermann 131.
2917. „ 16. Soret 594.
2918. „ 17. } Eckermann 131.
2919. „ 18. } Eckermann 131.
2920. „ 19. } Eckermann 131.
2921. „ 20. } Eckermann 131.
2922. „ 21. } Eckermann 131.
2923. „ 22. } Eckermann 131.
2924. „ 24. } Eckermann 131.
2924a. „ 22. F. v. Müller 593.
2924b. (1831 i. d. erſten Mon.) v. Gersdorff 220.
2925. Febr. 24. Eckermann 131.
2926. (März erſte Hälfte) Carol. v. Wolzogen 453.
2927. März 2. } Eckermann 131.
2928. „ 3. } Eckermann 131.
2929. „ 6. } Eckermann 131.
2930. „ E. Genaſt 172.
2931. „ 8. } Eckermann 131.
2932. „ 9. } Eckermann 131.
2933. „ 10. Soret 594.
2934. „ 11. } Eckermann 131.
2935. „ 14. } Eckermann 131.
2936. „ 15. Soret 594.
2937. „ 16. } Eckermann 131.
2938. „ 18. } Eckermann 131.
2939. „ 20. } Eckermann 131.
2940. „ 21. } Eckermann 131.
2941. „ 22. J. G. Stickel 214.
2942. „ 22. } Eckermann 131.
2943. „ 25. } Eckermann 131.
2944. „ 27. } Eckermann 131.
2945. „ 28. } Eckermann 131.
2946. „ 29. } Eckermann 131.
2947. „ 29. F. v. Müller 593.
2948. „ 30. Eckermann 131.
2949. „ 31. Soret 594.
2950. „ 31. F. v. Müller 593.
2951. April 1. } Eckermann 131.
2952. „ 5. } Eckermann 131.
2953. „ 14. Soret 594.
2954. „ 17. J. J. Schmied 200.
2955. „ 17. } F. v. Müller 593.
2955a. „ 19. } F. v. Müller 593.
2956. April 20. F. v. Müller 593.
2957. Mai 2. Eckermann 131.
2957a. „ 4. } F. v. Müller 593.
2957b. „ 6. } F. v. Müller 593.
2958 „ 7. } F. v. Müller 593.
2959. „ 9. } F. v. Müller 593.
2960. „ 15. u. vorher. Eckermann 131.
2961. Mai 8. Soret 594.
2961a. „ 18. } F. v. Müller 593.
2961b. „ 22. } F. v. Müller 593.
2962. „ 23. } F. v. Müller 593.
2963. „ 23. 197.
2964. Mai 23 } Eckermann 131.
2965. „ 29. } Eckermann 131.
2966. } (Mai.) K. v. Holtei 271.
2967. } (Mai.) K. v. Holtei 271.
2968. Mai. Jenny v. Pappenheim 27
2969. Juni 6. Eckermann 131.
2969a. „ 8. F. v. Müller 593.
2970. „ 10. } Soret 594.
2971. „ 13. } Soret 594.
2972. „ 16. F. v. Müller 593.
2973. „ 20. Soret 594.
2974. „ 20. Eckermann 131.
2975. (Juni 24) L. Kurtzmann 344.
2976. Juni 27. Soret 594.
2976a. Juni 27. Eckermann mit Benutzung v. Sorets Niederſchriften 131.
2977. Juni. } Riemer 79.
2978. Juli 1. } Riemer 422.
2979. „ 3. F. v. Müller 593.
2980. „ 11. } Soret 594.
2981. „ 14. } Soret 594.
2982. „ 15. } Soret 594.
2983. „ 20. } Soret 594.
2984. (Juli.) } F. Preller 228.
2984a. } F. Preller 228.
2985. Aug. 2. Soret 594.
2986. „ 4. F. Förſter 599.
2987. „ 6. K. Freiherr v. Beaulieu-Marconnay 213.
2988. Aug. 17. F. v. Müller 593.
2989. (Aug.) E. Genaſt 172.
2990. (Aug.) Eckermann 131.
2991. Aug. 25. } F. Förſter 396.
2992. (Aug. 25.) } F. Förſter 396.
2993. Aug. 25. } F. Förſter 396.

Ilmenau.
2994. Aug. 27. } J. Ch. Mahr
2995. „ 28. } 494.
2996. „ Ende. }
Weimar.
2997. Sept. 4. } A. Koſchelew
2998. „ (5.) } 575.
2999. Okt. 9. F. Wieck 311.
3000. „ 19. Soret 594.
3001. „ 19. Riemer 422.
3002. Herbſt. } F. Preller 426.
3003. „ }
zu ſtreichen, ſ. *3075*.
3004. Nov. 7. }
3005. „ 22. } Soret 594.
3006. „ 27. }
3007. Dez. 1. Eckermann 131.
3008. „ 7. Soret 594.
3009. „ 21. Eckermann 131.
Aus den letzten Lebensjahren.
3010. 1825/1830. (Graf A. G. Stroganoff) 592.
3011. Eckermann 133.
3012. Riemer 422.
3013. S. Naylor 388.
3014. J. Ch. v. Melliſch 309.
3015. } Soret 391.
3016. }
3017. Th. Kräuter 385.
3018. A. Stahr 501.
3019. 1827/1831. K. v. Holtei 271.
3020. H. Laube 329.
3021. }
3022. }
3023. }
3024. } K. v. Holtei 271.
3025. }
3026. }
3027. }
3028. 1827/1831. Nach K. v. Holtei 254.
3029. K. A. Varnhagen v. Enſe 524.
3030. (1831.) Henriette Freifrau v. Beaulieu 213.
3031. (1831.) }
3032. } Jenny v. Pappenheim 27.
3033. }
3034. O. L. B. Wolff 98.
3035. (1826/1832) Jenny v. Pappenheim 27.
3036. (1823/1831.) Eckermann 132.
3037. (1831, Aug. 17.) Nach J. Mannig 302a.
3038. (1830 Ende.) J. P. Lyſer 441.

1832.

3039. Jan. 1. F. v. Müller 593.
3040. 1831 Ende/1832 Anf. K. W. Müller 380.
3041. Jan. } Soret 594.
3042. Febr. 5. }
3043. „ 17. } F. J. Frommann 219.
3044. „ 17. } 162.
3045. „ 17. Soret 594.
3046. „ 26. F. v. Müller 593.
3047. „ 27. Soret 594.
3048. „ J. P. Lyſer 163.
3049. März (2.). Eckermann 131.
3050. „ 3. K. W. Göttling 380.
3051. „ erſtes Drittel. Eckermann 131.
3052. März 10. } Pauline 200.
3053. „ 10. } Haſe 521.
3054. „ 11. Coudray 199.
3055. „ 11. Eckermann 131.
3056. „ 12. Coudray 199.
3056a. „ 13. F. v. Müller 593.
3057. „ 14. }
3058. „ 15. } F. Werner 200.
3059. „ 16. }
3060. „ 16. K. Vogel 529.
3061. „ 16. K. W. Müller 380.
3062. „ (17.). J. F. Röhr 313a.
3063. „ 18. }
3064. „ 19. } K. Vogel 529.
3065. „ 20. }
3066. „ 21. K. Holſten 199.
3066a. „ 21. Amalie v. Stein 66.
3067. „ 21. K. W. Müller 380.
3067a. März (21). Johanna Schopenhauer 470.
3068. März 21./22. Luiſe Seidler 201.
3069. März 22. K. W. Müller 380.
3070. „ 22. Amalie v. Stein 66.
3071. „ 22. v. Conta 435.
3072. „ 22. Karl v. Stein 66.
3073. „ 22. F. v. Müller 24.
3074. „ 22. Pauline Haſe 521.
3074a. „ 22. Jenny v. Pappenheim 27.

Sechzehntes Buch.

Nachklang.

3075. 3076. F. Preller 218.
3077. F. v. Müller 233.
3078. Ottilie v. Goethe 1.
3079. A. Frankl 254.
3080. 1815/1832. F. Wehl 543.
3081. (1817/1832) O. G. A. Mejer 348.
3082. 3083. Jenny v. Pappenheim 27.
3084. 3085. 3086. H. E. G. Paulus 415.
zu ſtreichen, ſ. 617.
3087. 3088. Derſelbe 415.
3089. Gerd Eilers 136.
3089a. Caroline v. Wolzogen 598.
3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3096. 3097. 3098. Aus J. D. Falks Darſtellung 146.
3099. 3100. 3101. 3102. 3103. 376.
3104. Mitteilungen 376.
3105. F. v. Müllers 375.
3106. 3107. 3108. 3109. 3110. 375. 376. 376. 376. 593.
3111. 3112. 422. 29.
3113. Mitteilungen 422.
3114. F. W. Riemers 422.
3115. 3116. 422. 422.
3117. 3117a. Desgleichen 422.
3118. 3119. 3120. 3121. 530. 530. 530. 530.
3122. Mitteilungen 530.
3123. 3124. 3125. 3126. 3127. L. K. Vogels 529. 529. 529. 529. 529.
3128. Charlotte v. Schiller 453.
bezieht ſich nicht auf ein Geſpr.
3129. Jenny v. Pappenheim 27.
3130. Caroline v. Wolzogen 453.
3131. Charlotte v. Schiller 446.
3132. J. P. Eckermann 133.
3133. 3134. O. L. B. Wolff 98.
3135. Ottilie v. Goethe 338.
3136. 1826/1830. Jenny v. Pappenheim 27.
3137. 1826/1832.
3138. A. Frankl 254.
3139. Jenny v. Pappenheim 27.
3140. O. G. A. Mejer 348.
3141. K. W. Müller 380.
3142. 1819/1820 3143. 3144. W. H. Koller 313.
3145. K. L. v. Knebel 308.
3146. Caroline v. Wolzogen 562.
3147. F. Schubart 16.
3148. K. F. A. v. Conta 435.
3149. Großherzog Carl Alexander 228.
3150. F. v. Müller 376.
3150a. Unbekannt 155.
3150b. L. v. Egloffſtein 286.
3150c. 1813. F. Rochlitz 11.
3150d. Letzte Bekannte Goethes 570.
N 3150e. K. Graf v. Sternberg 509.

6. Zeile v. u. lies Cuvier.

Vierte Abteilung

Seitennachweiſe

A. Perſonen und Orte
B. Sachen
C. Goethe

Die Erläuterungen des fünften Bandes ſind nur inſoweit regiſtriert, als die erwähnten Namen uſw. im Texte nicht vorkommen.

Die zweite und dritte Abteilung dieſes Bandes ſind in den nachfolgenden Seitennachweiſen überhaupt nicht berückſichtigt.

Das neben einer Seitenzahl ſtehende ‚f' oder ‚ff' iſt nur angewandt, wenn der Gegenſtand in einem Zuſammenhang auf aufeinanderfolgenden Seiten erörtert oder wiederholt wird.

Neben einer Seitenzahl bedeutet ‚i', daß derſelbe Gegenſtand auf der gleichen Seite wiederholt in verſchiedenem Zuſammenhang vorkommt.

A. Seitennachweiſe über Perſonen und Orte.

Die fetten Zahlen bedeuten die Quellenwerke, die kurſiven die Geſprächsnummern, die römiſchen Zahlen die Bände, dahinter ſtehen in arabiſchen Zahlen die Seiten.

A = beim Geſpräch anweſend.
B = Berichterſtatter.
E = Empfänger von Berichten.
G = Im Geſpräch von G. erwähnt.
S = Sonſtige Erwähnung.

Dieſe Unterſcheidungen ſind nur da angebracht, wo es die Überſichtlichkeit fordert. Namen der Mythologie und Dichtung im Sachregiſter. Wegen der Aufenthaltsorte vgl. das Geſprächsverzeichnis Abt. III. Die Empfänger der Berichte ſind nur inſoweit regiſtriert, als ſie in den Überſchriften der Geſpräche genannt ſind.

Aachen, III 97, 225.
Aalen, I 39.
Abegg, J. F. **B**: *N 540a.*
Abeken, Bernhard Rudolf, (* in Osnabrück 1. 12. 1780, † 24. 2. 1866, ſtudierte Theologie u. Philoſophie in Jena 1799, Hauslehrer bei Miniſter v. d. Recke in Berlin 1802, desgl. bei Schillers Kindern 1808, Konrektor am Gymnaſium in Rudolſtadt 1810, zweiter Lehrer am Gymnaſium in Osnabrück 1815, Rektor dieſer Anſtalt 1841; vielfach als Rezenſent tätig, Hersg. Juſtus Möſers, Verf. von Schriften über Dante, Cicero, Goethe) **B**: ſ. Qu. **1** u. *845, 847, 1080, 1137, 1207* = **E**: *770, 776, 801, 806, 810, 812, 837, 1271, 1828, 3078, 1841a, 1857a* = **A**: II 31 = **G**: II 134; IV 18.
Abeken, Heinrich (1809–1872, ſtudierte Theologie in Berlin 1827, Geſandtſchaftsprediger in Rom 1834, ſpäter im Miniſt. d. Ausw. in Berlin, zuletzt Wirkl. Geh. Leg.-Rat) IV 4f.
Abeken, Julie, **B**: *1421.*
Abeken, Ludwig, IV 4.
Abraham a Santa Clara, ſ. Megerle.
Ackermann, Heinrich Anton, Rat und Amtmann in Ilmenau, (**B**): IV 362.
Adams, John Quincy (1767–1848, ſechſter Präſident der Ver. St. v. N.-Am. 1825–1828) III 177.
Afrika, III 206; IV 164.
Agincourt, Jean Baptiſte Louis George (1730–1814, franzöſ. Archäolog und Numismat) III 67.
Agoult, Marie Gräfin d', geb. Gräfin de Flavigny (1805–1876. ihre Mutter war eine Tochter des Frankf. Bankiers Moritz Bethmann. Freundin Franz Liszts, ſchrieb unter dem Namen Daniel Stern) **B**: *1710.*

Agrippina, die jüngere, römiſche Kaiſerin († 59 n. Chr., nach ihr iſt die Stadt Köln Colonia Agrippinensis oder kurz Agrippina gen.) II 325.
Ägypten, III 207, 219, 424f., 431; IV 93ff., 150; V 141.
Ahlefeld, Charlotte Wilhelmine v., geb. v. Seebach (1781—1849), III 314.
Ahlefeld, I 262.
Akra, III 431f.
Alba bei Rom, I 179.
Albano, I 140.
Albany, Luiſe Marie Karoline Gräfin v., geb. Prinzeſſin v. Stolberg-Gedern (1753—1824, verm. mit dem Kronprätendenten Karl Eduard Stuart, vor deſſen Roheit ſie 1780 im Kloſter Zuflucht ſuchte, Witwe 1788, Freundin des Dichters Alfieri, lebte in Florenz) III 225.
Albendorf a. d. W., IV 281.
Albenreuth b. Eger, II 660.
Albini, Franz Joſeph Frhr. v. (1748—1816, Staatsm. in fürſtbiſch. würzb. und kurmainz. Dienſten) II 284f.
Albishöhe, I 260f.
Alcedo, III 283.
Alembert, Jean Lerond d' (1717—1783, franzöſ. Mathematiker, Phyſiker u. Philoſoph. Mitherausgeber des Dictionaire encyclopédique) IV 350.
Alexander der Große, I 179, 407f.; II 431; III 219.
Alexanderbad, II 598.
Alexis, Freund Luthers, I 131.
Alfieri, Vittorio Graf (1749—1803; ital. Dichter) III 225, ſ. Knebels Saul.
Algier, V 14.
Alma, d' (franzöſ. Ingenieur-Offizier) V 65.
Alonzo, ſ. Salvandy.
Alpen, I 100.
Alsdorf, I 38f.
Altenſtein, Karl Frhr. v. Stein zum, (1770—1840, zuerſt in ansbachiſchem, dann in preuß. Dienſt. Finanzmin. 1807 bis 1810, Zivilgouverneur v. Schleſien 1813, Kultusmin. 1817) II 304.
Althof, Ludwig Chriſtoph (1758—1832; Arzt, Prof. d. Med. in Göttingen 1794, Arzt des Reichs-Kammergerichts in Wetzlar 1798, Hofrat u. Leibarzt in Dresden 1801, Medizinalrat 1824) **B**: *353*.
Alton, Eduard Joſeph d' (* Aquileja 1772, † Bonn 11. 5. 1840, Anatom, Archäolog, auch Kupferſtecher, ſeit 1818 Prof. d. Kunſtgeſch. in Bonn) **B**: *2332* = **E**: *1096a* = III 91, 181, 229f., 238, 347; V 175.
Altſtädt, I 449.
Altſattel, III 223.
Amerika, II 309, 377 (Cogswell), 422 (Koloniſation), 438, 443, 448 (Bancroft), 500 (desgl.), III 69, 74 (Trennung v. England), 177 (Präſidentenwahl), 207 u. 268 (Humboldt), 349 (Zukunft); IV 86, 164 (Sklavenproduktion), 173f. (Kirchliche Verh.), 253 (Harriſon), 263; V 117.
Ampère, André Marie (1775—1836, franzöſ. Phyſiker u. Mathematiker, Prof. in Bourg, Lyon, ſeit 1805 in Paris) **E**: *2486*.
Ampère, Johann Jakob Anton (* Lyon 12. 8. 1800, † Paris 27. 3. 1864; Sohn des Vorigen, Prof. der neueren Sprachen erſt in Marſeille, dann in Paris. Mitarbeiter des Globe, in deſſen Nrn. 55—64 von 1826 er eine Beurteilung Goethes als Dramatiker gab) **B**: ſ. Qu. **4** u. **6** = **A**: III 388 = **G**: III 383—386, 403, = **S**: IV 143, 149.
Amſterdam, II 99; IV 110.
Amyot, Jacques (1513—1593, franzöſ. hoher Geiſtlicher,

Dichter u. Schriftſteller) IV 349.
Anaxagoras (um 500 v. Chr., griech. Philoſoph) III 26.
Ancelot, Jacques Arſène François Polycarpe (geb. 1794, franz. Dramatiker) III 144.
Andeoud, III 447.
Andernach, II 308.
Andraſon, I 92.
André, Bernhard, I 54.
André, Johann (1741—1799, Muſiker u. Muſikverleger in Offenbach) I 5, 54; V 18.
André, Johann Anton (6. 10. 1775—6. 4. 1842, Sohn des Vorigen, übernahm n. deſſen Tode das Geſchäft) I 55.
— Familie I 54.
Andrea del Sarto (1486—1531, ital. Maler) II 298.
Andreä, Joh. Val. (1586—1654, proteſt. Theolog u. Dichter) I 198.
Andreasberg, I 119.
Andrews, Joſeph, V 185.
Angely, Louis (1787—1835; Schauſpiel- u. Luſtſpieldichter) III 415.
Angoulème, Louis Anton de Bourbon, Herzog v., (1775 bis 1844, hatte den Oberbefehl über die 1823 zur Unterdrückung der ſpan. Revolution beſtimmte franzöſ. Armee) III 74.
Anhalt-Deſſau, Leopold II., Fürſt v. (1700—1751) III 214.
— Leopold III, Friedrich Franz Fürſt v. (1740—1817, reg. ſeit 1758, Herzog 1807). **B**: *164* = **A**: I 92, 254. = I 167 (Herders Berufung nach Göttingen) II 357; III 138 (Fürſtenbund).
— Louiſe Fürſtin v., geb. Prinzeſſinv.Brandenburg-Schwedt (1750—1811), I 88. 92, 200.
Ansbacher Bezirk, III 514.
Anſtett, Joh. Protaſius v. (1766—1835, Sohn eines Straßburger Advokaten, ging in ruſſ. Dienſt als Diplomat, Bevollm. b. deutſch. Bundesrat) III 120.
Anton, Karl (Hofmarſtallamtsdiener) II 495.
Anville (Karte v. Griechenland) I 217.
Apel, Joh. Aug. (1771—1816, Leipziger Ratsherr, Dichter u. Schriftſt.) I 406.
Apelles (im 4. Jahrh. v. Ch. griechiſcher Maler) IV 289.
Apollinarisberg II 115, 121.
Apollonius v. Tyana (im 1. Jhrh. n. Ch. griech. Philoſoph) II 134.
Arabien, II 354; III 13, 21, 28; IV 169, 352.
Ararat, Berg, IV 27.
Archenholz, Joh. Wilh. v. (1743—1812, Offizier, dann Geſchichtſchreiber) **E**: *475a*.
Arendt, Mart. Friedr. (1769—1824, Archäolog) I 413; II 17, 58.
Aretino, Pietro (* Arezzo 20. 4. 1492, † Venedig 1557; ſatiriſcher Dichter, von zügelloſer Feder u. Leben) I 29
Arioſto, Lod. (1474—1533) I 226, 517; II 497; III 74, 399, 403; IV 138.
Ariſtophanes (zw. 444—388 v. Ch., atheniſcher Komödiendichter) I 262; II 142, 255, 574.
Ariſtoteles (384—322 v. Ch., griech. Philoſoph u. Naturforſcher, Lehrer Alexanders d. Gr.) I 223, 257, 457, 520; III 277, 415; IV 23, 289.
Arnault, Lucien Emile (1787—1863, franzöſ. Dramatiker) IV 210, 254.
Arndt, Ernſt Moritz (* Schoritz auf Rügen 26. 12. 1769, † Bonn 29. 1. 1860, Hiſtoriker Dichter u. Politiker, 1812 Sekretär des Miniſters Frhn. v. Stein, Prof. in Bonn 1818) **B**: ſ. Qu. **22**, **23**; = II 224, 320; IV 234.

Arnim, Ludw. Joachim (Achim) v. (* Berlin 26. 1. 1781, † Wiepersdorf 21. 1. 1831, Dichter u. Literarhiſtoriker, verm. mit der Folg. 1811) **B**: *852*, *1438*, *790a* (richtig ins Jahr 1811 als Nr. *1438a*), *1433a* = **E** *1744* = II 12, 51f. (Wintergarten), 57, 58, 158; III 215, 285.

Arnim, Anna Eliſabeth (Bettina) v., geb. Brentano (* Frankfurt a. M. 4. 4. 1788, † Berlin 20. 1. 1859, verm. m. d. Vor. 1811, Schriftſtellerin, Verfaſſerin v. G.s Briefw. m. e. Kinde) **B**: ſ. Qu. **24**, *2284*, *2285* = **A** II 139i, 140, 557 = **G** I 512; II 59, 363, 648; III 285, 449 = III 298; IV 186.

Arnulphus, Biſchof von Metz (um 582—641, Stammvater der Karolinger) II 344.

Artaria, Ferd. (Kunſthändler in Mannheim, Artaria & Fontaine) IV 73.

Artillerieoffizier, preußiſcher. (Der Name Schmidt iſt nicht richtig.) **B**: ſ. Qu. **553**.

Aſch, I 414.

Äſchylos (um 525—456 v. Ch., dramatiſcher Dichter) I 121 (Eumeniden), 380 (Oreſtie), 517; II 50 (Chor d. Danaiden), 111 (Eum.), 232, 254; III 202, 305, 340, 360 (Philoktet), 443; IV 395.

Äſopos (um 600 v. Ch., griech. Fabeldichter) I 409.

Aſpée ... de l' (kam als Maurergeſelle wandernd durch die Schweiz, von Peſtalozzi als Stiefelputzer angen., wurde er ſpäter deſſen treueſter Schüler, ſtarb in den zwanziger Jahren) **B**: *1639*, *1640* = II 303.

Aſſaſſinen, II 434, 435.

Aſt, Georg Ant. Friedr. (1776—1841, ſtudierte in Jena 1798, Privatdoz. daſ. 1802, Prof. der Philologie in Landshut 1805, in München 1826, Überſetzer des Sophokles) I 378, 521, 525.

Athen, I 200 (bei Homer), 225f.; III, 116 u. 267 (Parthenon), 360 (Trauer um Euripides).

Attila, König der Hunnen (geſt. 453) I 148.

Auber, Daniel Francois Eſprit (1784—1871, Opernkompon.) IV 276, 344 (Die Stumme von Portici).

Auch, J. A. (Hofmechaniker in Weimar) I 520.

Audh, Abul Seſer Moiſſedin Schah v. (1765—1827, Herausg. d. Wörterbuchs d. perſ. Sprache u. d. Titel: Haft Kulzum, d. h. Die ſieben Meere) III 276.

Auersperg, Joſeph Graf v. (1769—1836, Geh. Rat u. Präſident des mähr. Appellationsgerichts) II 536f, 538ff., 553, 588f., 662.

Augereau, Pierre Francois Charles, Herzog v. Caſtiglione (1757—1816, franz. Marſchall) I 452; V 65.

Augsburg, I 157.

Aulis, I 217.

Auſterlitz, I 408.

Auſtin, Sarah, geb. Taylor (1794—1867, engl. Schriftſt., ſchrieb beſonders über deutſche Literatur) III 178.

Auvergne, II 584; III 49.

B .... Marquis (franzöſ. Emigrant) I 193f.

Baader, Franz Xaver v. (1765—1841, bayr. Oberbergrat, Verfaſſer theolog. philoſoph. u. myſtiſcher Schriften) II 224.

Babo, Joſeph Marius v. (1756—1822; Studiendirektor der Milit.-Akad. in München 1793, Intendant des Hoftheaters 1797—1819, Verf. von Ritterſchauſpielen, »Otto v. Wittelsbach« 1781) I 376; IV 342.

Babſt, Dietrich Georg (1741—1800, lebte in Roſtock

als Gerichtsbeamter, mecklenb. Dialektdichter) II 484.
Babyloniſcher Turm, I 179; IV 149.
Bach, Joh. Seb. (* Eisenach 21. 3. 1685, † Leipzig 28. 7. 1750), II 34, 230 (Schütz), 232 (Trompeterstück), 556 (Schütz), 558, 561, 610; IV 274 (die 4 letzt. Mendelsſ.).
Bachmeyerſches Haus in Eger, II 601.
Baco, Roger (1214—94, Franziskanermönch, lehrte an der Univ. Oxford, Naturforſcher, wegen Bekämpfung der Sittenloſigkeit der Geiſtlichkeit verfolgt u. viele Jahre eingeſperrt) I 511; II 10, 22f., 348.
Baco, Francis, Viscount v. St. Albans u. Lord v. Verulam (1561—1626, engl. Staatsmann u. Gelehrter) V 69.
Baden, I 59; III 10.
Baden, Karl Friedrich Markgraf (Großherzog) v. (1728—1811, reg. ſeit 1746) I 100f., 159.
Baggeſen, Jens (1764—1826, Prof. der dän. Sprache, Juſtizrat in Kiel, vielfach reiſend) II 193, 428; V 82.
Bähr, Johann Karl Ulrich (* Riga 1801, † 1869, Maler, Prof. an der Kunſtakademie in Dresden) **B**: *2567*.
Ballanche, Pierre Simon (1776—1847, franz. philoſ. Schriftſteller) IV 228, 229f., 254.
Balsamo, Joseph (* Palermo 2. 6. 1743, † im Gefängnis zu San Leon 1795, Hochſtapler, unter dem Namen Graf Alexander Caglioſtro berühmt geworden) I 181ff., IV 71.
—, deſſen Familie, I 182ff.
Balzac, Honoré de (1799—1850, franzöſ. Romanſchriftſteller) IV 228, 230, 434.
Bamberg, I 448; II 552.
Bancroft, George (1800—91, ſtudierte ſeit 1818 in Göttingen, seit 1820 in Berlin, Philolog, amerikan. Politiker und Geſchichtſchreiber) **B**: *1892, 1940, 1941*, = **E**: *1879a* = III 178.
Barchfeld, Prinz v., ſ. Heſſen-B.
Bardua, Adoptivvater der Folg., I 470.
—, Caroline (* in Ballenstedt 11. 11. 1781, † 2. 6. 1864; Malerin) **B**: *939, 1113, 1369* = **A**: I 463, 465 (porträtiert G.), 473, 476, 481; II 236.
Barkhauſen (Frankfurter Familie) I 197.
Bärmann, Heinrich Joſeph (1784—1847, Klarinettiſt) II 149.
Bartels, Joh. Heinr. (* 1761, ſtudierte anf. Theologie, dann Naturwiſſenſch., Geographie, Archäologie, ſchließlich die Rechte in Göttingen, Dr. jur. u. Advokat in Hamburg 1790, Senator 1798, Bürgermſtr. 1820. Verf. von Schriften über Italien) II 312.
Baſchkiren, III 199.
Baſedow, Joh. Bernhard (* Hamburg 11. 9. 1723, † Magdeburg 25. 7. 1790, ſtudierte Theologie in Leipzig, Hofmeiſter, Prof. d. Theol. an der Ritterakademie zu Sorö 1753, am Gymnaſium zu Altona 1761, begründete das Philanthropin in Deſſau 1771, legte die Direktion nieder 1776, lebte ſeitdem in Deſſau, Halle, Leipzig, Magdeburg; Reformator des Erziehungswesens, Verfaſſer zahlreicher pädagog. Schriften) I 37ff., 59; II 251, 303; IV 358; V 10, 158.
Baſel, I 57; II 311.
Baſſenge, Frau (in Dresden) **B**: *1086*.
Batſch, Aug. Joh. Georg Karl (1761—1802, Prof. d. Medizin in Jena 1787; Direktor der naturforſch. Geſ. 1793; Botaniker) II 502.
Baudiſſin, Wolf Heinr. Friedr.

Karl Graf v. (1789—1878, ſtudierte in Göttingen, in dän. diplomat. Dienſt., lebte ſeit 1827 als Privatmann in Dresden. Schriftſteller und Überſetzer von Shakeſpeare, Molière u. a.) **B**: *1173, 1174, 890c* = **E**: *1184d* = **A**: II 29ff., 34.

Bauer . . . (General in Bockenheim) I 34.

Bäuerle, Adolf (* Wien 1784, † Baſel 1859, Verf. zahlreicher Wiener Volksſtücke und Romane aus dem Wiener Leben, für letztere unter dem Pſeudonym Otto Horn) II 586.

Baumgarten-Cruſius, Ludwig Fried. Otto (1788—1843, Univ.-Prediger in Leipzig 1810, Prof. d. Theol. in Jena 1812) III 479.

Bautzen, II 189.

Bayern, II 231; III 239, 439, 512.

— Ludwig I. König v. (* Straßburg 25. 8. 1786, † Nizza 29. 2. 1868, reg. ſeit 12. 10. 1825, legt die Krone nieder 20. 3. 1848) **B**: *2524* = *Beſuch bei G.:* III 425, 428, 430, 434f. — *Briefe und Geſchenke an G.:* III 267; IV 96, 129, 154, 208, 210, 313. — *G.s Briefe an den K.:* IV 101f., 107f., 188f. — *Über Schiller:* III 434. — *Sendung Stielers:* III 507f.; IV 3, 253. — *Gedichte des Ks.:* III 438; IV 218 = III 444, 450, 514; IV 221, 253; V 165.

— Maximilian I. Kurfürſt v. (1573—1651, reg. ſeit 1597) II 598.

— Maximilian Joſeph König v. (1756—1825, reg. als Herzog v. Zweibrücken ſeit 1795, als Kurfürſt v. Bayern ſeit 1799, König 1806) II 649.

Bayreuth, III 85.

— Wilhelmine, Markgräfin v., geb. Prinzeſſin v. Preußen (1709—58) II 85.

Beauharnais, Eugen Vicomte de (1781—1824, Stiefſohn Napoleons I., Vizekönig von Italien 1805, verm. m. Prinzeſſin Amalie Auguſte v. Bayern 1806, Herzog von Leuchtenberg u. Fürſt v. Eichſtädt 1817) II 649f.; III 83.

Beaulieu-Marconnay, Henriette Freifr. v., geb. v. Egloffſtein, geſchied. Gräfin v. Egloffſtein (1773—1864, verm. mit Graf Egloffſtein 1789, wieder verm. 1804 mit dem Folgenden). **B**: *118* (Lili), *639, 642, 644* (cour d'amour), *659* (Kotzebue), *663* (Alarcos), *3330*, = **E**: *2510, 2857, 1809a*, = II 331f.; III 413 (Olympie); IV 365i.

— Karl Frhr. v. (1777—1855, hannov. Oberforſtmeiſter in Marienrode bei Hildesheim) II 374.

— Karl Olivier Frhr. v. (Sohn des Vorigen 1811—89 ſtudierte in Heidelberg u. Jena die Rechte, erſt in oldenburg., ſeit 1843 in weimariſchem Staatsdienſt, zeitweiſe Intendant des Hoftheaters daſelbſt, veröffentl. mehrere Schriften zur Geſchichte des Weim. Hofes) **B**: *2987.*

Beaumarchais, Pierre Auguſtin Caron de (1732—99, franz. Schriftſteller, Verf. des Memoire gegen Clavigo, des Barbier v. Sevilla u. der Hochzeit Figaros) I 280; IV 103f., 349f.

Beaumont, Francis (1586—1615, engl. Dramendichter, arbeitete zumeiſt in Gemeinſchaft mit John Fletcher) III 56.

Bechtolsheim, Julie Auguſte Chriſtiane v., geb. v. Keller (1751—1847, Witwe des Kanzlers u. Geh. Rats v. B. in Eiſenach) IV 258f.

— Karl Emil Frhr. v. (1779 bis 1811, 1792 Standartjunker, preuß. Rittmeiſter, verm. mit der Folg.) II 301.

Bechtolsheim, Katharina Helene Alexandria, geb. du Roux Gräfin de Bueil (1787—1825) **B**: *637*.
Beck, Heinrich (1760—1803, dramat. Schriftſteller, zeitw. Theaterdirektor in Mannheim) **B**: *369*; = III 30.
— Henriette, geb. Zietheim (geb. 1759, betrat die Bühne 1778, Hoffchauſpielerin in Weimar 1794, penſ. 1823) II 383.
Becker, Chriſtiane, geb. Neumann (* Kroſſen i. d. Neumark 15. 12. 1778, † Weimar 22. 9. 1797, Schauſpielerin in Weimar, verm. mit dem Schauſp. Heinrich B. 1793, von G als Euphroſyne dichteriſch verklärt) I 180, 264; II 439; IV 446.
— Corona (geb. 1797, Tochter d. Vor. u. des Folg., Patenkind v. Corona Schröter, Schauſpielerin, verm. mit d. Opernſänger Friedr. Werner) IV 446; V, 70.
— Heinrich, eigentl. v. Blumenthal (um 1764—1822, Schauſpieler in Weimar 1791—1809, ſpäter in Breslau u. Hamburg, ſeit 1818 privatiſ. in Weimar) **B**: *632* = I 207f., 446; II 11; III 77.
Becker, ..., Münzkabinetts-Inſpektor in Dresden, V, 40.
Beer, Michael (* Berlin 1800, † München 1833, dramatiſcher Dichter) III 64, 70, 147.
Beethoven, Ludwig van (* Bonn 16. 12. 1770, † Wien 26. 3. 1827), II 122 (will alles umfaſſen, verliert ſich im Unendlichen), 154 (Begegnung in Karlsbad), 517 (Egmont), 556 (mit Rellſtab), 558 (Spiel von Schmidt), 562 (Mendelsſohns Spiel), 592 (Mignon); IV, 274 (C-Moll-Symph v. Mendelsſohn geſp.), 326 (jung fertiges Talent).
Begas, Karl (1794—1854, Maler) III 421.
Behriſch, Ernſt Wolfgang (* in Dresden 1738, † Deſſau 1809, Hofmeiſter des Grafen v. Lindenau in Leipzig 1765, desgl. bei Graf v. Walderſee in Deſſau 1767, Hofrat) I 97; II 314; IV 193ff.
Beireis, Gottfried Chriſtoph (1730—1809, Prof. d. Phyſik in Helmſtedt 1759, der Medizin 1762, der Chirurgie 1768, Braunſchw. Leibarzt u. Hofrat 1802) II 85.
Beirut, III 432.
Belgard, II 203.
Bellanti, Dr. (Bibliothekar in Lavaletta) III 423.
Belle-Alliance, II 303.
Belli-Gontard, Marie, **B**: *1643*.
Belloc, Anna Luiſe, geb. Swanton (* 1796, Tochter eines irländ höheren Offiziers, Schriftſtellerin) III 141.
Bellomo (Schauſpielunternehmer) V 59.
Belloves, Führ. der Bojer, II 585.
Belvedere bei Weimar, II 67, 608; III 22, 211, 212, 339, 447; IV 83, 86, 128, 130, 140, 271, 395; V 138, 187, 192.
Benkendorf, V 109.
Benda, Chriſtian Hermann (1763 — 1805, Opernſänger in Weimar ſeit 1791) I 227, 270.
Bensberg, I 41, 44.
Bentham, Jeremy (* London 17. 2. 1748, † ebd. 6. 6. 1832, Rechtsgelehrter u. politiſcher Schriftſteller) III 114; IV 203, 244, 271, 302.
Bentley, Rich. (1662—1742, engl. Philolog) II 371.
Benzel-Sternau, Graf v., I 260.
Béranger, Pierre Jean de (1780 —1857, in dürftigen Verhältniſſen aufgezogen, lernte bei einem Buchdrucker, Sekretär der Pariſer Univerſität 1809, Liederdichter), II 631 (G. erläutert und überträgt

B.s Lieder); III 313 (Stellung zu den Klaſſikern, 330 (großes Talent), 332 f. (mit Eckermann u. Soret), 338 (unſittliche Stoffe), 381 (G. weiß B.s Lieder auswendig), 386 (Herkunft u. Bildung), 388 f. (polit. Lieder), 493 (Wert des Aperçû); IV 37 (G. lieſt B.s neue Lieder vor), 84 (Gefangenſchaft), 107, 232 ff. (polit. Lieder), 237 f., 340 (Terrain in Paris), 366 (ſich ſelbſt genug).
Berchen, Graf v., II 536.
Berg, . . v. (Generalin), II 45.
Berghem, Nikolaus Pietersz (1620—1683, niederl. Landſchaftsmaler) II 336.
Bergler (Herausg. des Homer) I 217.
Bergmann, Guſtav v. (* Neuermühlen b. Riga 28. 3. 1749, † — — —, vorgeb. auf dem Gymn. in Weimar, bezog 1767 die Univ. Leipzig, wurde Geiſtlicher in ſeiner Heimat) I 9.
Berka a. d. Ilm, II 226—234, 245, 426; III 290, 450 ff.; IV 273, 439; V 114.
Berlepſch, Emilie v., geb. V 42.
Berlichingen, Götz (Gottfried) v., zuben. mit der eiſernen Hand (1480—1562, deutſcher Ritter) II 25.
Berlin, I 92 ff. (G. in B.), 99, 134, 158 (Sturz des Herzogs), 177 u. 289 (Hufelands Berufung), 192, 222 (Leſſing in B.), 323 (Buchhändler), 324 (Deutung aus G.s Kopfmaß), 354, 368, 397 (Lortzing), 420 ff. (Luden), 467, 527, 553 (Frau Dutitre); II 33 (Tiber u. Spree), 224, 354, 399, 409 (Theaterbrand), 436 451, 454, 461, 469 ff. (die letzten 3 mit Lobe), 495 (Kunſtausſtellung), 500 (Neues Theater), 505, 515 f. (G.s Geburtstagsfeier in Berlin), 518 f. (Scherze mit Laura Förſter), 532, 572, 607 (dieſe 3 Hennings Vortr. üb. Farbenl.), 554 (Theater), 555 (Rellſtab), 606 ff. (v. Henning), 613, 633, 645 u 653 f. (Lili Parthey); III 11 (Lalla Roockh), 16 (Aug. will nach B. ziehen), 17 (Coudray), 34, 44, 47 (Eckermann u. Zelter), 48 (verwegener Menſchenſchlag), 49, 51, 85, 101, 113 u. 310 f. (Theater), 121, 436 u. 437 (Schinkels Muſ.), 129, 305 (Zeitungen, Theater), 309 (Maler Leſſing), 424, 426, 429, 488 (Königſtädter Theater); IV 4 f. (Singakad.), 16 u. 22 (Naturforſcher-Verſ.), 47, 57, 113 (Verkehrsverh.), 128, 146, 234, 358 (proſaiſche Stadt), 345 (Redensarten), 382, 386 (Küche, Witze, Sprache, Theater), V 40, 56 (Schiller), 78 (Frau Dutitre), 82 (Verderbtheit), 116 (Aufruhr-Nachrichten), 145, 151 (Königſt. Theater).
Bern, I 99; III 51.
Bernhardi, Theodor v. (1802—1887, ſtudierte in Heidelberg 1820—25, lebt nach längeren Reiſen auf ſeinem Landſitz in Schleſien, in preuß. diplomat. Dienſt 1865—71, Verfaſſer v. geſchichtl., polit. u. biograph. Schriften) **B**: *2125* = V 136.
Bernſtorff, Charitas Emilie Gräfin v., geb. v. Buchwald (Witwe des 1772 verſtorb. dän. Miniſters Joh. Hartwig Ernſt Grfn. v. B., ſeit 1778 in Weimar lebend) I 120 f., 208; V 46.
— Henriette Gräfin v., geb. Gräfin z. Stolberg (* 1747, verm. mit dem dän. Staatsmann Andreas Petrus Graf v. B. 1763) **B**: *98* = **E**: *105*.
Bernus, I 34.
Berthier, Alexander, Fürſt v. Neufchâtel u. Wagram (1753—1815, franzöſ. Marſchall) I 537; II 323.

Bertram, Johann Baptiſt (* Köln 1776, † München 1841, Mitbeſitzer der von ihm u. den Brüdern Boiſſerée zuſammengebrachten Gemäldeſammlung) **B**: *1651*, *1652*, *1717* = II 273, 319, 354; V 105.
Bertuch, Friedr. Joh. Justin (* Weimar 30. 9. 1747, † ebenda 3. 4. 1822, ſtudierte Theol., dann Jura, Hauslehrer, nach Weimar zurück 1773, Kabinettsſekretär u. Schatullier des Herzogs 1775, Rat 1776, Legationsr. u. Gründer der Allgem. Literar. Zeitung 1785, dsgl. des Journals des Luxus u. d. Moden 1785, des Weimar. Induſtriekomptoirs 1791 uſw.) **B**: *263*, *264*, (*561*), *1075*, (*137a*) = **E**: *83*, *91*, *125*, *168*, *158b*, *171a*, *440a*, *N182a* = I 88, 110f. (Liebhabertheater), 333, 447 (über Klinger), 449 ſowie 481 und 525 (bei Frau Schopenhauer), 455 (bei G. in Geſellſch.), 545 (Dejeuner für die Franzoſen) II 210 (Ludens Nemeſis), 421, 502 (Aneignung fremder Federn); IV 279 (aufs Praktiſche gehend); V 50 (Red. d. Journ. d. L. u. d. M.)
– Karl († 1815, Sohn des Vorigen. Landkammerrat in Weimar) I 476, 481; II 357.
Berzelius, Johann Jacob Frhr. v. (1779–1848, ſchwediſcher Gelehrter, Chemiker) **B**: *2020a*. = **A**: II 575, 579, 583 ff. = **G**: II 309.
Beskow, Bernhard Frhr. v. (1796–1868 aus Stockholm, in ſchwed. Hofdienst, Direktor der Kgl. Bühne 1830–32, Präſ. der Akad. d. W., Dichter, Dramatiker) **B**: *1895*, *1896*.
Beſſunger Wald b. Darmſtadt, I 20.
Bethesda, Teich, I 495.
Bethlehem, III 432.
Bethmann, Friederike Auguſte Konradine, geb. Flittner, geſchied. Unzelmann († Gotha 24. 1. 1766, † Berlin 16. 10. 1815, Opernſängerin u. Schauſpielerin, verm. mit dem Schauſp. Unzelmann 1785, geſchieden u. verm. mit dem Schauſp. H. E. Bethmann 1803, an der Berliner Hofb. ſeit 1788) **E**: *630a* = I 234, 307, 322, 324, 469.
– Simon Moritz v. (1768–1826, Chef des Frankfurter Bankhauſes Gebr. Bethmann, Kunſtförderer u. Sammler) II 341; IV 107.
– Sophie, I 197.
Bettenburg, V 19.
Beulwitz, Caroline v., ſ. Wolzogen.
– Heinr. Emil Friedr. Aug. v. (im weim. Hofdienſt, zuletzt Generalmaj. u. Wirkl. Geh. Rat) IV 56, 342.
Beuſt, II 411.
–, Gräfin, II 431, 536.
Beuther, Friedrich (geb. 1777 in Elſaß, ſtudierte zuerst Theologie, war dann Kaufmann, Schauſpieler, zuletzt Dekorationsmaler an verſchiedenen Orten, zeitweiſe in Weimar, zuletzt in Braunſchweig) II 411, 412; IV 214.
Beyer, I 222.
Beyfuß, V 156.
Beyle, Marie Henry (Pſeudonym Stendhal), (1783–1842, nahm teil an den Feldzügen in Deutſchl. In franzöſ. Staatsdienſt, Generalkonsul in Civita Vecchia; Verf. von Romanen u. kunſtgeſch. Werken) IV 165, 319; V 180; IV 278.
Beyme, Karl Friedrich Graf v. (1765–1838, preuß. Staatsmann) **B**: *106*.
Biebrich, II 270, 319.
Biedenfeld, Ferdinand Frhr. v. (1788–1862, ſchrieb zahlreiche Romane u. a., überſetzte aus mehreren Sprachen Bühnen-

ſtücke, war auch Bühnenleiter und führte ein unruhiges Leben) **B**: *1722.*
Bieſter, Johann Erich (1749 bis 1816, Mitherausg. der Berliniſchen Monatsſchrift, allein fortgeſetzt u. d. T. Berliner Blätter) **B**: *183a* = II 228, 516.
Bignon, Louis Pierre Eduard Baron de (1771–1841, franz. Staatsmann und Hiſtoriker, Verf. v. Schriften über das Napoleoniſche Zeitalter) IV 192, 313; V 177.
Bilin, II 185.
Binder, C. F. **B**: *1377.*
Bingen, II 324, 365; III 48 (Rochusfeſt).
Bion (griech. Dichter um 133 v. Chr.), oder
– (griech Philoſoph um 276 v. Chr.) I 222.
Björnsthål, Jacob Jonas (geb. 1751, ſchwed. Reiſender). **B**: *46, 47, 59a* = I 37 (reiſender Schwede).
Biot, Jean Baptiſte (1774–1862, Prof. der phyſikal. Aſtronomie an der Univ. Paris ſeit 1809) II 403.
Biron, Fürſt v. Kurland, V 96.
Blankenhain, IV 83, 439.
Blochmann, Karl Juſtus (1786–1855, Pädagog, Begründer der B.ſchen Knabenerzieh.-Anſt. in Dresden). **E**: *2701.*
Blomberg, Wilhelm (in Lemgo) II 135.
Blücher v. Wahlſtadt, Gerhard Leberecht Fürſt (1742–1819), I 527; II 230, 320, ſein Denkmal: 360f., 441, 481, 545; – III 142, 206; IV 99; I 118i.
Blum, Karl Ludwig (1786–1844, Komponiſt u. Luſtſpieldichter) III 220.
Blumenbach, Adele (Tochter des Folg.) **B**: *1929, 1931.*
–, Joh. Friedr. (1752–1840, Dr. med. in Göttingen 1775, Prof. ebda 1776, Hofrat 1788, Obermedizinalrat 1816, in Ruheſtand 1835, Anatom u. Naturforſcher). **B**: *235,* = I 201, 306, 420; III 177; V 116, 175.
Boccaccio, Giovanni (1313–75, ital. Gelehrter und Dichter) V 38.
Boccage, Marie Anne Fiquet du, geb. Lepage (1710–1802, Franzöſ. Dichterin) I 29.
Bockenheim, I 33f.
Böckmann, Joh. Lorenz (1741–1802, Prof. der Phyſik u. Mathem. in Karlsruhe) II 351f.
Bode, Johann Joachim Chriſtoph (1730–93, erſt Muſiker, dann Schriftſteller u. Überſetzer, Redakt. des Hamb. Korreſpondenten 1762–63, in dritter Ehe mit der Witwe des Buchhändlers Bohn verm., gründet die Buchhandlung der Gelehrten, nach Scheitern dieſer Unternehmung folgt er der Gräfin v. Bernſtorff als Geſchäftsführer nach Weimar) I 94; V 16, 46.
–, Theodor Heinr. Aug. (1778–1804, als Schriftſteller in Weimar lebend) I 329, 349, 366, 524.
Bodenſee, II 324.
Bodmer, Joh. Jak. (* Greifenſee b. Zürich 19. 7. 1698, † Zürich 2. 1. 1783, Prof. d. helvet. Geſchichte in Zürich 1725–75, Schriftſteller, Äſthetiker, Kritiker) **B**: *100, 101, 104, 108, 201, 202* = **E**: *47b.*
Boguslawski, Albertine v. (1801–50, preuß. Hofdame) **B**: *2260.*
–, Wilhelm v. (1803–74, Bruder der Vor., 1824 Referendar, zuletzt Geh. Juſtizrat) **E**: *2260.*
Bohemund, I 173.
Böhler, Chriſtine, ſ. Genaſt.
–, Doris, II 453.
–, Frau, Mutter der beiden Vorigen, II 453.

Böhmen, II 93 (aufblühende Kultur), 310 (Vulkan), 573, 585; III 8 (ſtationäre Zuſtände), 50 (Fortſchritte in der Kalligraphie), 148 (Kultur im Mittelalter), 215 (Sehnſucht nach B.), 399 f. (Monatsblatt, Sagen), 401 (Schulwesen); IV 13 (Salz in B.), 88 (literar. Bildung) V 104.
Böhmer, Caroline, V 40.
Bohn, Frau, geb. Weſſelhöft, II 36, 55, 82, 395.
Bojanus, Ludwig (1776—1827, Prof. d. Anat. in Wilna) II 511.
Boie, Heinrich Chriſtian (1744—1806, ſtudiert in Göttingen, Mitgl. d. Hainbundes, Herausg. des Muſenalmanachs und des deutſchen Muſeums, däniſcher Verwaltungsbeamter in Meldorf) **B**: *76, 42a, 76a.* = **E**: *771.* = I 26.
Bojer (Volksſtamm) II 585.
Boileau-Despréaux, Nicolas (1636—1711, franzöſ. Dichter u. Kritiker) IV 270.
Boiſſerée, Melchior (* Köln 23. 4. 1786, † 14. 5. 1851, Kunſtforſcher u. Sammler in Köln, dann in Heidelberg 1810, in Stuttgart 1818, in München 1828. Wiederherſteller d. Glasmalerei dort, in Bonn 1845) **E**: ſ. Qu. **59**; = II 281, 319, 354.
— Sulpiz (* Köln 2. 8. 1783, † Bonn 2. 5. 1854, Bruder des Vor., Aufenthalte wie bei dieſem, ſonſt Dr. phil. Heidelberg 1816, bayr. Oberbaurat u. Generalkonſervator d. plaſt. Denkmale des Reichs, Begründer der Wiederherſtellung des Kölner Doms, preuß. Geh. Hofrat) **B**: ſ. Qu. **59**; = **E**: *1935, 2445*; = **A**: II 275—282, 356; III 265 = **S**: III 92; IV 217; V 104, 105.
— Brüder u. ihre Sammlung, II 115, 274—282, 307, 354 f., 365, 607, 616; V 105.
Bölling, Joh. Kasp. (Kaufmann in Frankfurt a. M.) I 30.
Bologna, I 169, 172; II 244.
Bolongaro, I 35.
Bolza (in Karlsbad) V 68.
Bolzano, Bernh. (1781—1848, böhmiſcher kathol. freiſinn. Theolog, Philoſoph u. Mathematiker, Prof. d. Religionsphiloſophie in Prag 1805, mußte infolge jeſuitiſcher Umtriebe auf das Lehramt verzichten) II 93.
Bombelles, Ida Gräfin, geb. Brun (1795—1857, Tochter von Friederike Brun, ſ. d., verm. mit dem öſterreich. Diplomaten Graf Louis de B. [1783—1843]) I 236; II 423 f.
Bonaparte, Jérome, König v. Weſtfalen (1784—1860, König 1807—14) II 98, 641 (an dieſer Stelle iſt jedoch Ludwig B. gemeint) IV 325.
— Lätitia, geb. Ramolino (1750—1836, Mutter des Vor. und der Folgenden) IV 325.
— Lucian (1775—1840, Fürſt v. Canino) II 96; III 494; IV 325.
— Ludwig, König v. Holland, dann Graf v. St. Leu (1778—1846, König v. Holland 1806—10, lebt ſpäter meiſt in Italien) II 93, 95 ff. (mit G. in Teplitz), 220 (Roman Marie), 641 (anſtatt König v. Weſtf.), 649 f., IV 325.
— Napoleon, Kaiſer der Franzoſen (* 15. 8. 1769, † 5. 5. 1821, Leutnant 1785, Hauptm. 1792, Brigadegen. 1794, Div.-General 1795, General 1796, Erſter Konſul 1799, Kaiſer 1804, entthront u. Kaiſer v. Elba 1814, wieder in Frankreich u. nach St. Helena verbannt 1815).
Hiſtoriſches: Achtserklärung, II 301. — Ägypten, IV 93 ff. — Bourbonen, IV 49. — Bourrienne, IV 87, 89, 93 f. — Cäſar, III 321. — Corneille,

II 94, 365. — Cortez, II 37 — Dämonen, III 499. — Elba, II 231. — Friedensverh., II 183f. — Hanau, II 285. — Jena, I 498f., II 26. — Krieg, 1809: II 33; 1812: II 322f.; 1813: II 134 u. folg. — Lätitia, IV 325. — Oppoſition, I 506. — Revolution als Erbe, III 105. — Sankt Helena, IV 206. — Walter Scott, IV 192, 389. — Spanien, V 74. — Weimar u. ſein Fürſtenhaus, I 462, 517; III 434; IV 206; V 65.

Charakter: Brüder, Vergleich mit ſeinen, II 95ff.; IV 323. — Dämoniſche Natur, IV 338. — Wie ein Jude die Menſchen prüfend I 546. — Löwe, wie ein L. im Käfig, I 455. — Mäßigung, IV 178. — Modehändler, III 320. — Moralität, I 475. — Muſik, III 276; IV 135. — Name, großer, IV 88. — Oſſian, IV 135. — Perſönlichkeit, IV 89. — Popularität, IV 85. — Produktiv., III 493f. — Redetrieb, IV 99. — Rom, IV 178. — Talent, freie Bahn dem, III, 495. — Theater, I, 547. — Welt behandelt er wie ein Virtuoſe, IV 94. — Zielmäßiges Handeln, I 546; III 491.

Stellung der Welt: Apokalypſe, auf N. bezogen, II 27. — Appian. Schlachtengemälde, III 50. — Béranger, III 389; IV 233. — Fatum, II 26. — Haß, III 311. — Hut N.s, IV 227. — Victor Hugo, III 312. — Karikaturen, II 501. — Manzoni, II 596, 612; III 411. — Menge, an deren Meinung nichts gelegen II 73. — Oppoſition I 506. — Uneigennützig die Menſchen zu machen gekommen, I 489.

Goethes Stellung: Beſiegt, II 202. — Bewunderung II 33. — Bildersammlung Auguſt Goethes, III 320, 435; IV 227. — Charakter ſtudiert G., I 496. — Compendium der Welt, III 257. — Dichteriſche Verwertung im Divan, II 312. — Ehrenlegion, I 549; II 16; V 300. — Friedrich II. u. Nap., III 259. — Gehetzter Hirsch, II 194. — Glückbringend als entſchiedene Natur, II 353. — St. Helena, III 49. — Mein Kaiſer, II 222. — Ketten, ſchüttelt nur, II 180. — Lob N.s, II 204; III 491; IV 94. — Neigung für Nap., II 598. — Omen INI, II 311. — Größter Verſtand der Welt, II 323. — Ordensband, III 219. — Parteinahme, IV 382. — Wette, II 31. — Worte, bezeichnende über Nap., III 214. — V 100.

Goethes Unterredungen: I 537—544. (In Erfurt u. Weimar) II 4f., 31, 81, 231, 323, 487f., 612 (Müllers Anregung zur Niederſchrift), desgl. III 68, 435. — III 58 (Werther), desgl. IV 95, 135; — IV 165 (Mahomet), 190, 248 (Talleyrands Anweſenheit), 252 (Qu'en dit Mr. Goeth?), 436 (Politik iſt Schickſal). — V 75—78 (Goethes Bericht), 79—128.

Sonstiges: I 449, 527; II 26, 208, 213, 215, 229, 311, 313, 406, 446, 538, 547f.; III 74, 83, 94, 404, 431, 489. — IV 81, 115, 349.

Bonifacius, eigentl. Winfried (um 680—755, Apoſtel der Deutſchen I 131, 446; II 23f.

Bonn, I 40; II 304, 308, 434; III 10, 34, 116, 230, 237; IV 37f., 298.

Bonnet, Charles de (* Genf 1720, † 1793, Naturforſcher u. Philoſoph) IV 285, 489.

Bonſtetten, Karl Victor v. (* Bonn 1745, † Genf 1832, lebte als Schriftſteller in Genf) I 540; III 447; IV 319.

Booden bei Eger, II 659f.
Boothby, Brooke II 508f.; V 124.
Börm (Freund von H. Voß) E: ſ. Qu. **368**.
Börne, Ludwig, eigentl. Löb Baruch (1786—1837, Publiziſt) IV 449.
Bornhäuſer, Thomas (1799—1856, Schweizer Publiziſt u. Volksſchriftſteller) IV 243 (Gemma v. Arth.).
Bornheim, I 340.
Borromäiſche Inſeln III 69; IV 282.
Boſe, Frl. v. (Hofdame in Weimar) I 526; II 147; V 71.
Boſtel, I 120.
Boſton, II 377, 438; III 420.
Boßhardt (Schweizer Bauer) I 59.
Both, Andreas u. Jan (Gebr., 1609—43 und 1610—51, holländiſche Maler) I 118
— Karl Friedrich v. (1789—1875, mecklenb. Staatsmann, Juſtizrat 1814, Vizekanzleidirektor in Roſtock 1818, zuletzt wirkl. Geh. Rat) B: *1921.*
— Rudolfine v., geb. Brüning (geb. 1798, Gattin des Vor.) B: *1922.*
Böttiger, Karl Aug. (* Reichenbach in Sachſ. 8. 6. 1760, † Dresden 17. 11. 1835, Philolog, Hauslehrer in Dresden 1781, Rektor in Guben 1784, in Bautzen 1790, Direktor des Gymnaſ. in Weimar 1791, Redakt. des Journ. d. Luxus u. d. Mod. 1795—1803, des Deutſchen Merkur 1797—1809, Studiendirektor u. Hofrat in Dresden 1804) B: ſ. Qu. **590**, ferner *378, 404, 408, 409, 448, 454, 455, 492, 584, 667, 720, 724, 732, 739, 756, 757, 758, 1344, 2886, 473b, 570a* nicht Böttiger, ſondern Carol. Herder = E: *447, 843, 918, 1456, 1792, 2090, 2363, 538a, 581b, 1512a* = A: I 199, 273 Anm.; V 37.
Goethes Stellung zu B. I 343f., 370, 378, 381, 414; II 93, 180, 258, 307 = S: I 252 (Gemüt und Verſtand), 271 (Rezenſent), 311, 314 (Indiskret), 325 u. 328 (Schadow), 369; III 506; IV 285 (Klatſcherei) 307; V 42, 46, 50 (Rezenſ. v. Schlegels Jon), 50 (Weggehen).
Bourbons, III 74, 389; IV 49.
Bourgoing, Joh. Franz Baron v. (1748—1811, franz. Offizier u. Diplomat, Geſandter in Dresden ſeit 1807) I 545.
Bourrienne, Louis Ant. Fauvelet de (1769—1834 franz. Staatsmann, Mitſchüler Napoleons in Brienne) IV 87, 88f., 93ff.
Bouterwek, Friedr. (1765—1828, Schriftſteller u. Literarhiſtor., Prof. d. Philoſ. in Göttingen 1797) I 505.
Bovy, Jean François Antoine (* Genf 1795, † ebenda 1877, Medailleur, machte ſich bekannt durch eine Reihe von Porträtmedaillen hervorragender Perſönlichkeiten) III 22, 86, 235, 445, 486; IV 60.
Boydell, John (1719—1804, engl. Kupferſtecher, Kunſthändler u. Sammler. Durch Herausgabe mehrerer großer Kupferwerke, u. a. Liber veritatis 1777, machte er ſich um die Verbreitung d. Handzeichnungen Claude Lorrains verdient) IV 110.
Brabant, III 194ff.
Bracebridge (in Weimar lebende engliſche Familie) III 275, 447.
Bradele, Frl. v. (Hofdame in Dresden) I 234.
Brahe, Tycho de (1546—1601, däniſcher Aſtronom, zuletzt in Prag) I 465.
Bran, Friedr. Alexander (1767—1831, Ethnograph, dann Buchhändler in Jena, Herausgeber mehrerer wiſſenſch. Zeitſchr.) III 117.

Branconi, Maria Antonia v., geb v. Elſener (1751—93, als Witwe Geliebte des Herzogs Karl Wilh. Ferd. v. Braunſchweig) I 118.
Brandenburg, Friedr. Wilh. Kurfürſt v. (1620—1688, reg. ſeit 1640) II 85.
Brandt, Heinrich Franz (* La Chaux de Fonds i. d. Schweiz 13. 1. 1789, † Berlin 9. 5. 1845, ſeit 1817 erſter Medailleur der Münze in Berlin) III 72, 206ff., 209, 243, 486; V 151i, 153.
Brant, Sebaſtian (1458—1521, deutſch. Gelehrter u. Dichter, Verf. des Narrenſchiffs, 1494) I 70.
Braſilien, II 575, 579, 583, 611.
Braun, Lily, geb. v. Kretſchman **B**: *2861.*
— v. (mit Goethe in Wetzlar) I 496
— Ritter v. Braunthal, Karl Joh. (1802—66 öſterreich. Schriftſteller und Dichter, ſchrieb teilw. u. d. Pſeudonym Jean Charles) **B**: *2115, 2115a.*
Braunſchweig, I 122; IV 60.
— Fürſtliche Familie, II 148.
— Karl, Wilh. Ferd. Herzog v. (9. 10. 1735 — 10. 11. 1806, reg. ſeit 1780, preuß. General, Oberbefehlshaber im Feldzug gegen Frankreich 1792, bei Mainz 1793, bei Jena 1806, ſtarb an der bei Auerſtädt erlittenen Verwundung) I 490f., 528f.
Braunſchweig-Öls, Friedrich Auguſt Herzog v. (* 29. 10. 1740, † Weimar 8. 10. 1805) I 465.
Breitkopf, Johann Gottlieb Immanuel (1719—80, Buchhändler u. Buchdrucker in Leipzig) I 9, 12, 357.
— deſſen Tochter, I 12.
Bremen, III 8, 22, 428; IV 65.
Brentano, Antonie, geb. Edle v. Birkenſtock (aus Wien, 1780—1869, verm. mit Franz Brentano 23. 7. 1798) **B**: *1644, 1645, 1646* = III 138.
Brentano, Bettina, ſ. Arnim, Anna Eliſabeth v.
— Claudine (Tochter v. George B.) III 132.
— Franz Dominico Marie Joſ. (1765—1844, kurtrier. Geheimrat u. Reſident, Schöff. und Senator in Frankfurt a. M., verm. mit Antonie geb. v. Birkenſtock 1798) II 272.
— Georg Michael Anton (geb. 1775) III 132.
— Klemens (* Frankfurt a. M. 9. 9. 1778, † Aſchaffenburg 28. 7. 1842, Schriftſteller u. Literaturforſcher) **B**: *1139, 1217, 1218,* = **E**: *852,* = **G**: II 224; IV 416, 417. = II 57.
— Maximiliane Euphroſyne, geb. v. Laroche (1756—93, verm. mit Peter Anton B. 1774) I 29; V 8.
— Peter Anton (aus Mailand, † 1797, Kaufherr u. kurtrier. Reſident in Frankfurt, verm. mit der Vorigen) I 29, 43.
— Sophie (Tochter Georg B.s, ſpäter mit dem Frankf. Senat. v. Schweitzer verm.) **E**: *2284,* = **A**: I 29.
— Sophie, geb. Schubert, geſch. Mereau (erſte Frau v. Klemens Br., Verf. v. Gedichten und Romanen) IV 416, 417.
— welcher? I 338.
— Meline, II 273.
Breslau, I 174 (G. in B.), 303 (Theater), 476; II 441, 545; III 398; V 30.
Bretagne, I 194.
Bretſchneider, H. G. (aus Gera 1739—1810, Offizier im Dienſt verſchiedener Herren, verſucht ſich als diplom. Agent, zuletzt in öſterreich. Dienſt zu mancherlei Geſchäften verwandt. Verfaßte: Eine entſetzliche Mordgeſchichte von dem jungen Werther, wie ſich

derſelbe den 21. Dez. durch einen Piſtolenſchuß eigenmächtig ums Leben gebracht. Allen jungen Leuten zur Warnung, auch den Alten nützlich zu leſen, o. O. 1774) **B**: *90, 119, 126, 107a*.
Breuſch, Nebenfluß der Ill, ſ. Preuſch.
Brill, Paul (1554—1626, niederl. Maler) IV 110.
Brinkmann, Karl Guſtav v. (?—1847, ſchwediſcher Diplomat, Legationsſekretär 1792, Dichter) **B**: *539*.
Brisbane, A. (— —) **B**: *2699*.
Briſtol, Friedr. Aug. Marqueß v., Graf Jamyn, Baron Hervey (1730—1803, Lord Biſchof v. Derry 1779) II 228; IV 246ff.
Brizzi (Sänger) V 94.
Brocken, II 236.
Brockhaus, Friedrich Arnold (1772—1823, Kaufmann, dann Buchhändler, begründete 1805 die Buchhandlung F.A. Brockhaus) **E**: *1735*; = II 469; III 202; V 132.
— Friedrich (1800—65, Sohn u. Nachf. des Vorig.) III 202, 205.
— Heinrich (1804—74, Bruder u. Teilhaber des Vorigen) III 202f., 205.
— Heinrich Eduard (geb. 1829, Sohn u. Nachfolger des Vor.) **B**: *2330, 2333*.
Bröndſted, Peter Adolf (1780—1842, Philolog u. klaſſiſcher Archäolog, däniſcher Agent in Rom 1818, Geh. Legationsrat 1827, Direktor des Antikenkabinetts u. Prof. in Kopenhagen 1832) **B**: *1853, 1854*. = I 448; III 267.
Broeſigke, v. (Vater v. Frau v. Levetzow) II 535f., 576; V 127f.
— Ulrike v., geb. v. Löwenklau (verm. mit den Vorigen) **B**: *1977a*. = II 533, 536, 576; V 125.
Broxtermann, Theob. Wilh. (1771—1800, Dichter) I 286.
Brückenau, III 444.
Brühl, Jenny Gräfin v., geb. v. Pourtalès (1795—1884, verm. mit dem Folg. 1814) V 191.
Brühl, Karl Friedr. Moritz Paul, Graf v. (1772—1837, Enkel des kurſächſ. Miniſters, Jagdjunker in Berlin 1790, Forſtref. 1796, Kammerherr 1800, Major im Generalſt. 1813, Generalintendant der Kgl. Schauſpiele 1815, desgl. der Muſeen 1830) **B**: *N 566a, N 600a* = I 287; III 310; V 191.
— Chriſtine, gen. Tina, Gräfin v., geb. v. Schleierweber und Friedenau (1756—1816, verm. mit Hans Moritz Graf v. B. 1771, Mutter des Vorigen) **E**: *N 258aa, N 258c, N 600a*.
Brunck, Rich. Franz Philipp (1729—1803, Philolog, Prof. in Straßburg, Herausg. d. Sophokles) I 375.
Brun, Friederike Sophie Chriſtiane, geb. Münter (* Gräfentonna in Thür. 3. 6. 1765, † Kopenhagen 25. 3. 1835, Tochter des Paſtors Münter, der nach Kopenhagen berufen wurde, ſ. d., verm. mit dem dän. Konferenzrat Brun 1783, Schriftſtellerin u. Dichterin) **B**: *458, 459, 460, 461, 462, 463*.
— deren Kinder, I 236f., ſ. a. Bombelles, Gräfin.
Bruno, Giordano (* um 1550 in Rom, verbrannt 17. 2. 1600) II 260.
Brunnquell, Daniel Wilhelm (Wegebauinſp. in Weimar) V 141.
Brüſſel, III 502.
Brutus, Marcus Junius (85—42 v. Chr., der Mörder Cäſars) I 57, 163; II 167.
Brzozowska, Thereſe, I 235, II 498.
Bubna und Littitz, Ferdinand Graf v. (1768—1825, Öſterreich.

Militär u. Diplomat, Feldmarſchall-Leutn. 1812) II 183.
Buch, Chriſtian Leopold v., Freih. v. Gelmersdorf (1774—1853, Geolog, Mitgl. d. Akademie d. W. in Berlin 1806) III 268; IV 68, 86
Buchen (Ort) II 357, 358.
Buchholtz, Franz Ferd. v. (* in Münſter, 1813 beim öſterreich. General-Gouvernement in Frankfurt a. M. angeſt.) **B**: *1647c.*
Buchholz, Wilh. Heinr. Sebaſt. (1734—98, Dr. med. Hofmedicus, Beſitzer der Hofapotheke in Weimar) II 229.
Buchwald, Frau v., III, 23.
Bückeburg, V, 16.
— Graf v., III, 96, 102.
Buddeus, Joh. Karl Imman. (1780—1844, Advokat in Altenburg, Hof- u. Juſtizrat in Gera 1822, ſeit 1830 außer Dienſt in Leipzig lebend, politiſcher Schriftſteller) II 469.
Buff, Charlotte, ſ. Keſtner.
— Familie, in Wetzlar, II 613.
Buffon, George Louis Leclerc, Graf v. (1707—88, franzöſ. Naturforſcher) I 490; IV 254.
Bufleben, IV 13.
Bülow, Hans v. (1830—94, Muſiker) **B**: *2442.*
— Ludw. Friedr. Viktor Hans Graf v. (1774—1825, erſt in preuß., dann in weſtfäl., ſeit 1813 als Finanzmin. wieder in preuß. Dienſt, Miniſter für Handel u. Gew. 1817, Oberpräſident v. Schleſien 1825) II 230f.; III 98.
Buonarotti, Michel Angelo (1475—1564) I 369; II 196f.; IV 271; V 174.
Buraschi, Leutnant, IV 138.
Burgau, III 468.
Bürger, Gottfried Aug. (* Molmerswende bei Halberſtadt 31. 12. 1747, † Göttingen 8. 6. 1794, ſtud. Theol. in Halle 1764, die Rechte in Gött. 1768, Mitgl. des Hainbundes, hannöv. Amtmann 1772, Privatdoz. in Gött. 1784, außerord. Prof. 1789, Balladendichter) **E**: *146, 162, 169, 42a, 183a,* = I 77f. u. 83 (Homerüberſetzung), 87, 169f. (Beſuch bei Goethe), 244 (Überſetzung des Macbeth), 288; III 204 (Kultur im Vergleich mit G.), 388; IV 145 (poln. Überſetzung), V 189 (Empfang durch G.).
Burgsdorf, Ludwig Chriſtoph (nicht K. L. G.) v. (1774—1828, ſächſ. Staatsbeamter, Hof- u. Juſtizrat 1800, Geh. Referendar 1803, Geh. Finanzrat 1818) II 179.
Buri, Ludwig Yſenburg v. (1747—1806, ſpäter heſſiſch. Hauptmann) **E**: *6.* = I 5.
Burke, Edmund (1730—97, engl. Staatsmann) V 123.
Burmeiſter, Joh. Peter (1805—70; Maler, Zeichner, Dichter, Pſeudonym: J. P. Lyſer) **B**: *3038, 3048.*
Burns, Robert (1759—96, Sohn armer Landleute, ſchottiſcher Bauerndichter) III 387f.; IV 134.
Bury, Friedrich (* Hanau 1763, † nach 1835, Hiſtorienmaler in Rom, Düſſeldorf, Berlin, Dresden, begleitete die Herzogin Amalie v. Weimar in Italien) I 155f., 158, 324; V 46.
Büſching, Joh Guſt. Gottlieb (1783—1829, ſtudierte Jura in Halle u. Erlangen, Referendar in Berlin 1806, Archivar in Breslau 1811, Prof. der Alterthums-Wiſſenſch. ebenda 1817, verdient um die Erforſchung altdeutſcher Literatur) III 148.
Butte, Wilhelm (1772—1833, Prof. am Gymn. in Gießen 1792, landgr. heſſen-darmſt. Prinzenhofmſtr. 1794, Prof. der Statiſtik u. Staatsw. in Landshut 1804, Reg.-Rat 1816,

Verf. des Grundriß der Arithmetik des menſchl. Lebens, Landshut 1811) II 324.
Büttner, Chriſtian Wilh. (1716–1801, Prof. in Göttingen, Hofrat in Jena 1783, Natur- u. Sprachforſcher) I 126; V 188.
Byron of Rochdale, Georg Noel Gordon, Baron (* London 22. 1. 1788, † Miſſolunghi 19. 4. 1824, Lord 1798, lebte ſeit 1816 in der Schweiz, Italien und Griechenland).
Leben u. Charakter: III 80 (die Welt iſt ihm durchſichtig), 98 (auch im Verruchteſten originelle Form), 115 f. (Tod, konnte nicht weiter gehen), 120 (griech. Unternehmung hat etwas Unreines), 141 (kritiſches Syſtem), 142 (wäre für Griechenl. ein Lykurg oder Solon geworden), 148 u. 156 (B. ein Kind, wenn er reflektiert), 162 (Medwins Unterh. ebenſo d. 2 vorhergeh.), 163 ff. (allgem. Charakteriſtik), 164 f. (Menſch, Engländer u. großes Talent – B. über Shakeſpeare), 209 (geſtorben aus Verdruß über die ſchlechte Wirtſch. in Griechenl.), 210 u. 213 (Parrys Buch über B.), 247 (verhaltene Parlamentsreden), 298 (zuviel Empirie), 499 (Lebensweiſe); IV 56 (Schätzung Voltaires – bildend), 235 (durch böſe Zungen aus Engl. vertrieben), 321 (an polem. Richtung zugrunde gegangen), 341 (dämoniſch).
Werke: Childe Harold: IV 164; Deformed Transf. III 297, 298 f.; IV 137; V 168. – Don Juan II 500, III 74, 406; V 168. – English Bards III 163. – Heaven and Earth III 23, 86 (Sindfluth); IV 134, 137, 138; V 167. – Kain III 9, 21, 23, 63, 67, 71, 86, 98, 402. – Lara II 371. – Manfred II 404, 509, 628; III 288 f.; IV 137; V 168. – Marino Faliero III 161, 187, 515; IV 131 f., 176, 237, 295. – Mazeppa IV 147. – Sardanapal II 624, 628; III 187, 260; IV 137. – The two Foscori III 280, 407, 515. – Vision of Judgment III 116; IV 134, 137, 138; V 168. – Werner II 624, 628.
Verhältnis zu Goethe: II 453 (G. will ſich gegen B. erklären); III 43 (B.s Einfluß auf Marienbader Elegie), 137 (Morgenblatt-Aufſatz), 156 (B.s Kritik des Fauſt), 260 u. 295 (Dokumente des Verhältniſſes zu B.), 407 (Repräſentant der neueſt. Poeſie als Euphorion); IV 137 u. 492 (Widmung des Sardanapal), 176 (Widm. d. Marino Fal.), 407 ff. (Unterh. mit Stroganoff); V 138 (indiskrete Verbreitung d. Byronſchen Verh.), 167 (Dokum.).
Verſchiedenes: II 268 (Leonhard), 438 (einziger großer Dichter der Zeit) i, 448 (Bancroft), 452 (Ottiliens Neigung), 524 (G. nicht rot wie B.); III 25 (Eminenz ſeiner Perſönlichkeit), 48 (zu hoffender Beſuch in Weimar), 146, 187 f. (Congreve), 206 (Ähnlichkeit mit Frau v. Staël), 225 (Poerio), 284 (Downes), 293 (Grillp.), 327, 382, 413, 437, 500, 515; IV 114 f., 186 (Briefe), 221 (Wirkung auf Eckerm.), 286, 349, 387; V 116 (Cogswell), 118, 124 (Gillies), 144 (Byron u. Taſſo), 148.
Cacault, Franz († 1805, Geſandtſchaftsſekretär in Neapel, bekleidete ſpäter verſchiedene diplomatiſche Poſten) **B**: *281a.*
Caglioſtro, ſ. Balſamo.
Calbe, IV 318.
Calderon de la Barca, Peter (* Madrid 17. 1. 1600, † 25. 5. 1681. In ſpaniſchem Hof- und Kriegsdienſt, Geiſtlicher ſeit 1751, dramat. Dichter).

Werke: Andacht zum Kreuz I 326, 330, 332. — Blume u. Schärpe V 71, 72. — Das Leben ein Traum V 102 — Locken Abſaloms V 166 — Der Standhafte Prinz I 479, 480; II 102f., 116, 239, 293, 452; III 129, 291; IV 386, 326; V 71, 72. — Über allen Zauber Liebe I 332. — Ulyß u. Circe V 72. — Zenobia II 291, 293; V 97, 102. — *Verſchiedenes:* I 324, 327, 482, 506 (Schlegels Überſetzung), 517; II 55 (Produktivität), 241, 282 (Überſetzung v. Gries, Wert Calderons), 293 (Vergleich mit Sophokles, bei Kenntnis C.s hätten Schiller u. G. manchen Fehler vermieden), 344, 378, 410 (Rezenſion Abekens); III 78, 94 (Einwirkung auf Platen), 125, 203 (auf G. ohne Einfluß, Stärke C.s), 280 (Bühnenpracht), 360 (Schlegels Urteil); V 95.

Calvert, George Henry (1803—1889, nordamerikan. Schriftſteller, überſetzte Schillers Don Carlos und den Briefw. m. G., ſchrieb mehrere Werke zur deutſchen klaſſ. Literatur) **B**: *2320.*

Campan, Jeanne Luiſe Henriette, geb. Geneſt (1752—1822, Kammerfrau der Königin Marie Antoinette von Frankreich, ſpäter Vorſteherin von Erziehungsanſtalten für Mädchen; Verf. d. Mémoires sur la vie privé de la reine Marie Antoinette, Paris 1823) II 622.

Campe, Joachim Heinr. (1746—1818, Pädagog u. Jugendſchriftſteller) I 102; II 86; IV 255; V 80.

Camper, Peter (* Leiden 1722, † Haag 1789, Anatom und Kunſtkenner, Prof. an niederländ Univerſität) I 201; V 175.

Campis, Gerhard de (Glockengießer des 15. Jahrh.) I 131.

Canning, George (1770—1827, engl. Staatsmann) III 311, 411, 420, 436f.

Canova, Antonio (1757—1822, ital. Bildhauer) III 19f.

Canterini, Simone (* Peſaro 1612, † Verona 1648, gen. Il Peſareſe, ital. Maler, hauptſächl. tätig in Bologna und Mantua) IV 110.

Capo d'Iſtrias, Joh. Antonius Graf (* Korfu 1776, ermordet 1831, griech. Staatsmann, v. 1809—22 in ruſſ. diplomat. Dienſt, lebte dann in der Schweiz, Präſident der Republik Griechenland 1828) II 424; III 404; IV 80, 254.

Caravaggio, Michel Angelo, eigentl. Amerigi (1569—1609, ital Maler) III 206; V 126.

Cardanus, Hieronymus (* Pavia 1501, † Rom 1576, Mathematiker, Arzt, Naturforſcher u. Philoſoph) IV 58.

Carioff (ruſſ. General) V 113.

Carlyle, Thomas (* Ecclefechan in Schottland 4. 12. 1795, † London 5. 2. 1881, ſtudierte in Edinburg Mathematik u. Sprachen, lebte als Privatgelehrter; Literarhiſtoriker, vorzugsweiſe mit deutſcher Literatur ſich befaſſend, Geſchichtsforſcher, politiſcher Schriftſteller) III 412f., 419, 447; IV 4, 34, 303, 362; V 168.

Carmagnola (eigentl. Francesco di Bartolomeo Buſſone) Graf v. Caſtelnuovo (geb. um 1390, enthauptet 1432, Sohn eines Bauern, Condotiere) III 190.

Carové, Friedr. Wilh. (1789—1852, als Philoſoph Schüler Hegels, Privatdozent in Berlin 1819, beteiligte ſich an den politiſchen Bewegungen) III 266; V 112.

Carracci (Bologneſer Malerfamilie im 16. Jahrh.) IV 110f., 288.

Carſtens, Asmus Jacob (* St. Jürgen in Schlesw., 10. 5. 1754, † Rom 26. 5. 1798, in Kopenhagen zum Maler gebildet, Prof. an der Akad. d. Künſte in Berlin 1790, nach Rom 1792) III 213, 233, 239, 292.
Carteſius ſ. Descartes.
Carus, Friedr. Aug. (1770—1807, Prof. der Philoſ. in Leipzig, Lehrer d. Pſychologie) **B**: *843.*
— Karl Guſtav (1789—1869, Direktor der geburtsh. Klinik in Dresden 1814, Geh. Med.-Rat 1843, Geheimer Rat 1861, Präſident der Leopold.-Carolineiſchen Akademie 1862) **B**: *1500, 1947.* = II 622, 625 f.; III 225, 347, 459; V 175.
Cäſar, Gaius Julius (100—44 v. Chr.) I 57 (Bodmer), 123 (G. ähnl.). 163, 539 (mit Napoleon) II 167; III 142, 321 (durch Napoleon erſchloſſen); V 87.
Caſpari (Gaſtwirt in Elberfeld?) I 41.
Caſpers, Fanny (1787—1835, Schauſpielerin, in Frankfurt a. M., in Weimar 1800—02, ſpäter Geſellſchafterin im Hauſe eines ungar. Fürſten, verm. mit dem Bankier Stanisl. Doré in Wien 1823) II 506.
Caſſius, C. Longinus (Verſchw. gegen Cäſar) I 57, 163.
Caſti, Joh. Bapt. (1721—1803, Abbé, Profeſſor am Seminar zu Montefiascone, dann in Florenz, in Paris ſeit 1798) I 535.
Caſtiglione, Giovanni Benedetto, gen. Il Grechetto (1616—70, italieniſcher Maler u. Kupferſtecher) V 126.
— Franc. Saverio Graf (1761—1830 als Papſt Pius VIII.) IV 107.
Caſtlereagh, Lord IV 164.
Catalani, Angelica (1782—1849, ital. Sängerin, verm. mit dem Kapitän Valabrègue 1806) II 423 f., 441.
Catel, Franz (* Berlin 1778, † Rom 1856, Holzbildhauer, dann Maler, ſeit 1809 in Rom, ſeit 1830 auf ſeinem Landgute in der Mark Ancona lebend) I 324 f.
Catel, Ludwig (* Berlin 1776, † ebenda 1819, Bruder des Vor., Architekt) I 324 f.
Cato I 57.
Caylus, Anne Claudius Philipp v. Tubières, Graf v. (1692—1765, franzöſ. Offizier, Diplomat, Archäolog, Kunſtkenner) II 288.
Cellini, Benvenuto (1500—71, Florentiner Künſtler) I 265, 319; III 18, 154, 206.
Cenci, Beatrice (1577—99) I 60 f.
Cento, I 172.
Cervantes Saavedra, Miquel de (1547—1616, ſpaniſch. Dichter, Verfaſſer des Don Quijote) I 384; II 430.
Chambéry, II 199.
Chamiſſo, Adelbert v. (eigentl. Louis Charles Adelaide de Ch. 1781—1838 deutſcher Dichter) I 389.
Champagne V 87, ſ. a. Frankreich.
Chateaubriand, François René Vicomte de (1768—1848, franz. Schriftſteller u. Staatsmann) ? II 532; III 312; IV 107, 164, 254; V 138.
Chatham ſ. Pitt.
Chattillon, II 231.
Chaucer, Geoffrey (um 1340—1400, engl. Dichter) IV 286.
Chemnitz V 91.
Cherubini, Maria Luigi Carlo Zenobio Salvador (1760—1842, ital. Opernkomponiſt) III 208; IV 30 (Waſſerträger).
Chezy, Antoine Léonard de (1773—1832) IV 169.
Chézy, Helmine v., geb. v. Klencke (* Berlin 1783, † Genf 1856, verm. mit dem

franzöſ. Orientaliſten Ant. Leon. de Ch., nach wenigen Jahren wieder getrennt. Deutſche Dichterin) **B**: *1648.* = IV 58.
Chile, II 665.
China II 27 (Alter d. Staates), 354 (Erzählung Kiöh Tſchwen); III 337 ff. u. 397 (chineſiſch. Roman), 349 (Verkehr mit Amerika), IV 169 f. (chin. Buch durch Stickel vorgelegt).
Chios III 432.
Chladni, Ernſt Florenz Friedr. (eigentl. Chladenius, 1756—1827, Dr. jur., bereiſte mit den von ihm erfundenen Inſtrumenten Euphon u. Clavizylinder Europa 1802—1812, Entdecker der Klangfiguren) II 361.
Chodowiecki, Daniel Nikolaus (1726—1801, Maler u. Kupferſtecher) I 34; III 29.
Chriſten, Joſeph (1769—1838, Schweizer Bildhauer, arbeitete 1788—91 in Rom unter Trippels Leitung, ließ ſich dann in Baſel nieder) I 144.
Chriſtiani, Rudolf (1797—1858, Dr. jur. 1818, Advokat, Politiker, ſeit 1823 mit Heinr. Heine befreundet) **E**: *2286.*
Chriſtus, ſ. im Sachregiſter.
Cicero, Marcus Tullius (106—43 v. Ch.) I 57, 226; II 167, 169, 567; III 118, 151, 207.
Ciliax (Leibjäger) IV 6.
Clary, Karl Joſeph Fürſt v. (1777—1831, Beſitzer der Fideikommißherrſchaft Teplitz) II 84.
Claude Lorrain, ſ. Gelée.
Claudius, Matthias (1743—1815, lebte als Beamter in Wandsbeck; volkstümlicher Dichter, Herausgeber des Wandsbeck. Boten) I 60, 122.
Clauren, ſ. Heun.
Clementine, ? V 118.
Cliffton, Miß III 138.
Clongowes, Ort in Irland? III 285.
Clytus III 431.
Cnopf, Ernſt Friedr. Andr. (1752—1789 prot. Geiſtlicher in Nürnberg, ſeit 1784 in Wien) II 503.
Cogswell, Joſeph Green (1786—1871, nordamerikan. Naturwiſſenſchaftler, dann Bibliograph) **B**: *733, 1763, 1764, 1879, 1890, 1879a.* = II 438, 448, 500 f.
Coleridge, Samuel Taylor (1772—1834 engl. Dichter) II 448, 517; IV 138; V 168.
Collin, Schlacht bei II 499.
Colloredo V 100.
Columbien III 349.
Comer See III 417; IV 282.
Congreve, Sir William (1772—1828, engl. Artill.-General und Ingenieur) III 186 ff.
Conſtant de Rebeque, Heinr. Benj. (* Lauſanne 1767, † Paris 1830, franzöſ. philoſ. Schriftſteller, Politiker und Publiziſt) **B**: *743, 746, 764, 766, 756a* = I 343 f., 358; V 83.
Conta, A. v., Sohn des Folg. **B**: *2890.*
— Karl Friedr. Anton v. (* Erfurt 23. 12. 1778, † Weimar 27. 12. 1850, Legationsrat in Weimar 1817, Geh. Legationsrat, geadelt 1825, Vizepräſident u. zuletzt Präſident der Landesdirektion) **B**: *821, 1164, 1907, 1908, 1909, 1911, 1912, 1913, 1915, 1916, 1917, 1975, 1978, 2590, 2878, 3071, 3148, 1917a, 1975a, 1978a, 1978b* = I 451; III 423; IV 310, 359.
— Tochter d. Vorigen, I 467, 473.
Conteſſa, Karl Wilh. Salice (1777—1825, deutſcher Novelliſt u. Luſtſpieldichter) I 469; II 286.
Cooper, James Fenimore (1789—1851, nordamerikan. Romandichter) IV 185.

Cordata, ſ. Klettenberg.
Cordellier-Delaroue IV 252.
Cordemann (Schauſpieler) I 283.
Corf, Kaufm. in Palermo I 184.
Coriolanus, Gnäus Marcius (um 500 v. Chr.) II 64.
Cormayan III 49.
Corneille, Pierre de (1606—47, franzöſiſcher Tragödiendicht.) I 103 (Cid), 546 (Cinna); III 94 u. 365 (Napoleons Schätzung), 392 (Berenice).
Cornelius, Peter v. (* Düſſeldorf 23. 9. 1783, † Berlin 6. 3. 1867; geht nach Rom 1811, Direktor der Akademie in Düſſeldorf 1820, desgl. in München 1825, desgl. in Berlin 1841, wieder in Rom 1859—61). *Zeichnungen zum Fauſt:* II 121 f., 128, 308; III 233 ff., 483, 509; IV 123; V 108. — II 124 f. (auf Dürer verwieſen), 334, 337, 344; III 229 f. (Aula in Bonn), 238, 279 (Nibelungen), 509 (altdeutſche Richtung), IV 15, 217 ff. (Orpheus i. d. U.), 315 (Dante).
Correggio, Antonio Allegri da (* Correggio 1494, † 1534. Maler, meiſt in Parma lebend) II 196; III 302; V 127.
Corſica, Inſel, I 70
Cortez, Ferdinand (1485—1547, ſpaniſcher Eroberer Mexikos) II 37.
Cotta, Heinrich (1763—1844, Forſtmann, Direktor d. Forſtakademie zu Tharandt, Geh. Oberforſtrat) IV 116.
— v. Cottendorf, Johann Friedrich Frhr. (1764—1832; übernimmt die Cottaſche Buchhandlung in Tübingen 1787, überſiedelt nach Stuttgart 1810, geadelt 1811, preuß. Geh. Hofrat, bayr. Kämmerer, auch politiſch tätig) **E**: *427, 491, 541, 544, 559, 574, 591, 619, 643, 652, 662, 675, 796, 420a, 435c, 477a, 532b, 542a, 552b, 585a, 691a.* Vergl. überdem Qu. **447** = I 221 (mit Schiller u. G. in Jena), 461 (Haltung des Morgenblattes); II 120 (Boiſſerée), 142 (Ausſtattung von G.s Werken), 219 u. 222 (Druck von Dichtung u. Wahrheit), 452, 631 (bei G. in Weimar), 633; III 129, 139 u. 269 (Briefw. zw. Schiller u. G.), 333; IV 126 (Zögerung bei Herausgabe von Gs. Werken), 127 u. V 144 (v C. empfohlene Beſucher).
Coudray, Clemens Wenzeslaus (* Trier 23 11. 1775, † Weimar 4. 10. 1845; bei Auflöſung des Großherzogtums Frankfurt von Weimar als Beamter übernommen, Oberbaudirektor) **B**: *1827, 3054, 3056* = **A**: II 428 (Einübung des Maskenzuges 1818), 436, 499, 611, 626, 627, 628, 630; III 17 (Berlin), 32, 45, 85, 101, 121 (Idee zur Jubelfeier), 147 (Petersburg. Überſchwemmung), 150 (Pentazonium), 205, 233 u. 235 f. (Freskomalereien), 263, 276, 404 f., 428, 431, 441, 443; IV 3, 5, 19, 20, 66, 83 f. u. 86 (neue Treppe in Belvedere), 125, 149 (ſtilles beſcheidenes Männchen), 458, 214 (Trauerparade für Großherzogin Luiſe), 228, 254, 314 u. 318 (Vorlagen für Baulehre), 425; V 111, 140, 147 (Pentazonium), 149 (l'honnête messager), 182 = **G**: II 571 (Pläne zu Schulgebäuden); III 171 (Theaterbau); IV 66 (Lob), 189 (Maskenzug 1830), 306 f. (Pentazonium), 342 (Dornburger Schloßtür). = **S**: III 277 (Hrch. König), 361 (Grabmonument für Schiller u. G.).
Courier de Méré, Paul Louis (1772—1825; franzöſ Philolog u. politiſcher Schriftſteller) III 189; IV 342, 349.

Couſin, Victor (1792—1867; Philoſoph, Prof. an der Sorbonne, ſpäter franzöſ. Unterrichtsminiſter) **B**: *1812, 2328, 2885* = **G**: III 214, 263, 381, 414 (Eklektizism); IV 37, 71, 81,85,149 (Medaillen v. David), 203 (bietet G. nichts Neues), 205, 382.
Cramer, Karl Friedr. (1752—1807, ſtud. in Göttingen, Mitgl. des Hainbundes, Privatdozent in Kiel, Prof. 1775, wegen Sympathien für die franzöſ. Revolution entlaſſen 1794, lebte ſodann in Paris) I 91; III 144.
— Ludwig, Wilh. (1755—1832; Oberbergrat in Wiesbaden 1803, Hofgerichtsrat in Dillenburg 1816) II 269i, 317f., 319.
— deſſen Tochter, Frau D. St. **B**: *1642, 1680.* = II 270, 317.
Cranach, Lukas, eigentl. Müller (* Kranach in Oberfranken 1472, † Weimar 1553, Maler) I 529; II 59, 274; III 220.
Crayer (Maler u. Lithograph) II 501.
Credi, Lorenzo di (1459—1537; Florentiner Maler) II 334.
Creuzer, Georg Friedr. (1771—1858, Prof. der Philologie u. alten Geſchichte in Heidelberg 1804, bad. Geheimer Rat) **A**: II 344, 355i (Eddaüberſetzung Grimms, Gingko biloba, Deutung griechiſcher Mythen); = **G**: III 33, 264 (Streit mit Voß), 266; IV 140f. (Streit mit Stackelberg), 173.
Crügot, Martin (1725—90; Hofprediger in Carolath 1746, Prediger zu Blomberg im Lippeſchen 1748, wieder in Carolath 1752) I 34.
Cruſius, S. L., **E**: *703.*
Cuba, III 349.
Cumberland, Friederike Caroline Sophie Alexandrine Herzogin v., geb. Prinzeſſin v. Mecklenburg-Str. (1778—1841, verm. 1. mit Prinz Friedrich Ludw. Karl v. Preußen 1793—97, 2. mit Prinz v. Solms-Braunfels 1798—1814, 3. mit Ernſt Auguſt Herzog von Cumberland 1813; Königin v. Hannover 1837) II 496, 503; III 101.
Curtius Rufus (römiſcher Geſchichtſchreiber, lebte vermutl. im 1. Jahrh. n. Chr.) I 166; II 431.
Cuvier, Georg Leop. Chriſtian Friedrich Dagobert Baron v. (* Mömpelgard 23. 8. 1769, † 13. 5. 1832, Naturf., Prof. in Paris 1795, Generalinſpektor des gelehrten Unterrichts 1802, Staatsrat 1814, Kanzler der Univ. 1815, Baron 1819, Großmeiſter der proteſtant. theol. Fakultät 1822) III 16 (Lobrede auf Hauy), 268, 380, 381, 426; IV 203 (bewundernswerter Stil), 220, 267 (doch nur ein Philiſter), Streit mit Geoffroy St.-Hilaire: 290, 296, 376; V 175 — V 192.
Cypern, III 432.
Czelakowsky, Franz Ladislaus (1799—1852, böhm. Dichter u. Überſetzer) IV 197.
Czettritz-Neuhauß, v. **B**: *1116.*
Dacheroeden, Caroline v., ſ. Humboldt.
Dahlmann, IV 12.
Dalberg, Joh. Friedr. Hugo Frhr. v. u. z., Kämmerer von Worms (* Koblenz 17. 5. 1752, † Aſchaffenburg 26. 7. 1812; Domkapitular z. Trier, Worms u. Speier, Verf. von Schriften über Muſik) I 148f., 153ff., 157ff., 161.
— Karl Theodor Anton Frhr. v. u. z., Kämmerer v. Worms (* Hernsheim 8. 2. 1744, † Regensburg 10. 2. 1817; Bruder des Vor., Dr. jur. zu Heidelberg 1761, Inhaber hoher geiſtlicher Würden, Statthalter zu Erfurt 1772, Koadjutor des Erzſtiftes Mainz

1787, Erzbiſchof i. p. 1788, Kurfürſt z. Mainz u. Reichserzkanzler 1802, Fürſt-Erzbiſchof zu Regensburg u. Aſchaffenb. 1803, Fürſt-Primas des Rheinbundes 1806, Großherzog von Frankfurt 1810–13) I 157, 542; II 513; IV 205; V 30.
Dalberg, Wolfgang Heribert Frhr. v. u. z., Kämmerer v. Worms (1750–1806, Bruder des Vor., Intendant des Hof- u. Nationaltheaters in Mannheim 1778, ſpäter kurpfalzbayr. Geh. Rat u. Oberappellations-Gerichtspräſ. daſ., bad. Staatsminiſt. u. Oberhofmſtr. 1803) I 103.
Dallwitz b. Karlsbad, V 74.
Damaskus, III 432.
Damiette, III 431.
Danckelmann, Frhr. v., u. deſſen Frau, geb. Jagemann, II 357 f.
Dandolo, Enrico (ca. 1108–1205, Venetianer Staatsmann, Doge 1192, Begründer der Machtſtellung Venedigs) II 572.
Dänemark, I 158, 232.
Daniels, II 491.
Daniell, Fr, III 186 ff.
Dannecker, Joh. Heinr. v. (* Waldenbuch b. Stuttg. 15. 10. 1758, † 8. 12. 1841, Zögling der Karlsſchule 1771, Hofbildhauer 1780, in Paris 1783, Rom 1785–90, Prof. an der Karlsakademie 1790) **B**: *525*, = I 144 (mit G. in Rom); II 224 (Schillerbüſte), 631, 647 (Ariadne); IV 4 (Chriſtus).
Dannhäuſer, V 13.
Danovius, Ernſt Jakob (1742–82; Privatdozent in Greifswald 1765, Rektor in Danzig 1766, Prof d. Theol. in Jena 1768, Kirchenrat 1775) IV 5.
Dante Alighieri (1265–1321) I 324, 517; III 144 (Büſte), 146 f.; IV 39, 61, 315; V 146.
Danz, Joh. Traug. Leberecht (1769–1851, Prof. der Theol. in Jena) II 294; V 153.
Da Ponte, Lorenzo (1749–1838, ital. Operndichter) II 521.
Darmſtadt, Goethe in Darmſtadt: I 19 ff., 60, 64. – I 82, 106 (Moſer), 254; II 338, 342 f., 644; V 11.
Daru, Peter Anton Bruno Graf (1767–1829, franzöſ. General 1806, Generalintendant der Armee) I 538 f.; II 323.
Daub, Karl (1765–1836, Prof. d. Theol. u. Geh. Kirchenrat in Heidelberg) II 344, 378.
Davenant, Sir William, III 516.
David, Pierre Jean, gen. David d'Angers (* Angers 12. 3. 1788, † Paris 5. 1. 56, Bildhauer) **B**: *(2733) 2734 (2735)* = **A**: IV 148 ff., 151, 155, 158, 164–168 = **G**: IV (Sendung von Medaillons u. Büchern), 226, 228, 229 f., 252, 365 = V 140.
Dawe, George (engl Maler) V 130.
Dazincourt, eigentl. Joſeph, Jean Baptiſte Albouy oder Albouis d'Azincourt (1747–1809, franzöſ. Schauſpieler) I 542.
Decandolle oder de Candolle, Auguſtin Pyrame (1778–1841, Botaniker, ſeit 1816 Prof. in ſeiner Vaterſtadt Genf) IV 198 f., 380.
Degen (Erfinder einer Flugmaſchine) IV 4.
Deinet, Joh. Konrad (Verlagsbuchhändler in Frankf. a. M.) I 34; V 13.
Deinhardſtein, Joh. Ludw. Franz (* Wien 1794, † 1859, dramatiſcher Schriftſteller, Vizedirektor des Wiener Hoftheaters 1832) **B**: *2854* = **A**: IV 295.
Delacroix, Eugène (1799–1863, franzöſ. Maler) III 300, 505 f.; IV 120, 149.
Delambre, Jean Baptiſte Joſ. (1749–1822, Aſtronom in Paris) II 637.

Delavigne, Jean François Caſimir (1793—1843, franzöſ. dramatiſcher Dichter) III 70 (Paris), 124 (L'ecole des vieillards), 312, 396; IV 131 (Marino Faliero), V 135 (Paria).
Delbrück, Joh. Friedr. Ferd. (1772—1848, Gymnaſiallehrer in Berlin, dann Prof. der Philoſophie in Bonn) I 377.
Delhi, III 117.
Delille, Jacques (1738—1813, franzöſ. Dichter, ſein Werk, L'homme des champs ou les Georgiques français, erſchien 1800, L'imagination, poème en huit chants 1806) I 352, 457; III 333.
Delphi, II 205 f.; III 459.
Deluc, Jean André (1727—1817, Geolog und Meteorolog, in Genf geboren, lebte ſeit 1773 meiſt in England u. Deutſchland) II 310.
Demmler, J. A. (ſtarb als Stadtgärtner in Berlin in hohem Alter) **B**: *2730.*
Demoſthenes (383—322 v. Chr., atheniſcher Redner u. Staatsmann) I 226
Denon, Dominique Vivant (1747—1825, franzöſ. Diplomat, Maler u. Kunſtkenner, beſorgte auf den Kriegzügen Napoleons die Auswahl der wegzuführenden Kunſtwerke) II 225.
Deny, Wilhelm (1787—1822, Hofſchauſpieler in Weimar 1822) II 372 f., 384; V 84.
Derfflinger, Georg Frhr. v. (1606—95, brandenburgiſch. Generalfeldmarſchall) III 214.
Dernburg, Friedrich, V 184.
Descartes, René, gen. Carteſius (1596—1650, franz. Philoſoph) II 25, 47, 402.
Deschamps, Emile (1791—1871, franzöſ. Dichter, Überſetzer Goetheſcher u. Schillerſcher Gedichte) IV 226, 228, 230.
Deschamps? III 49.
Deſchenmacher (in Elberfeld), I 40 f.
Deſſau, I 84, 117 (Philantropin), 254 (G. bei Tiſchbein in D.); IV 194.
Destouches, Franz Seraph v. (1772—1844, Schauſpieler u. Muſiker in Weimar 1799—1810) I 551.
Dethleffen, I 362.
Deutſchland, Deutſche, I 107 (Unfähigkeit, Laune zu empfinden), 173 (Goethe verteidigt Deutſchland mit Wärme), 461 f. (geiſtiger Zuſammenhalt), 463 (Sitten u. Ausdruck), 494 (die D. wie die Juden); II 5 (Individualism in der Literatur), 9 f. (Dſchl. iſt nichts, jeder einzelne De. viel — wie Juden), 22 (in D. geht alles fein langſam), 25 (Typen deutſcher Edelleute), 31 u. 33 (es iſt gut eingeheizt), 55 (Individualism), 123 (Bildung), 145 (Sonntagspoeſie), 150 (deutſche Literatur in Frankreich), 161 (jeder will's beſſer wiſſen als der Fachmann), 163 (Tagsblatt verzetteln), 200 (De. haben keinen Geſchmack), 205 (das Ideelle wird ſentimental), 212 ff (mit Luden), 221 (wiederkäuende Tiere), 246 (Ehrlichkeit der Dn.), 311 (Haß gegen das Deutſche in ital. Briefen), 364 (altdeutſche Literatur), 406, 408 (die Dn. ſingen uniſono), 450 (No German nonsense); III 9 (ſchlechtes Feld für Romanſchreiber), 68 (liter. Zuſtand in G.s Jugend), 151 (Deutſchland u. Ausland), 257 (Mangel an poetiſch. Stoffen), 287 (dtſch. Sprach-Bildungsmittel der anderen Nationen), 287 (Volkskultur), 334 (hoher Kulturſtand), 385 (zerſtreute Kultur), 394 (ſchwerfällig im Genuß der Dichtwerke), 503 f.

(Verbildung, Polizeiwirtſch.); IV 46ff. (Einheit), 50 (Philiſterei), 67 (ſchwache Kunſtproduktion), 91f. (Individualismus), 128 (Zollverein), 164 (quälen ſich mit philoſ. Problemen), 234 (Zerſplitterung), 330 (kein Publikum für ſatiriſche Dichtung); V 68, 74 (zukünftige Geſtalt).
Devrient, Ludwig (1784—1832, Schauſpieler, an der Berliner Hofbühne ſeit 1815) III 113, 206; V 179.
— Madame, ſ. Schröder-D.
Diderot, Dionys (1713—84, franz. Philoſoph u. belletriſt. Schriftſteller) Rameaus Neffe: I 379f., 386; II 626; III 12, 53, 160; IV 256; V 59. — II 175, 401; III 312, 386; IV 254, 256, 264, 350.
Diede, Wilhelm Chriſtoph v. († 1806, Herr auf Ziegenberg, däniſcher Diplomat) **B**: *228*; = IV 12f.
Diemar, Georg Frhr. v. (herzgl. ſächſ.-koburg. Major) IV 106, 288(?).
Dierdorf, Gräfin v., I 39.
Dieskau, Ort, I 230.
Dietmar, **B**: *265*.
Dietrich, Friedrich Gottlieb (1768(?)—1850, Gartendirektor in Eiſenach) **B**: *258*.
Diez, Heinr. Friedr. v. (1750—1817, preuß. Diplomat, Prälat in Kolberg 1791, Orientaliſt) II 312, 431 (Diefter Schmeichelei, ſ. folgende Stelle); V 115.
Dillenberg bei Eger, II 660.
Dirſchnitz, II 581.
Dittrich, Anton (1786—1849, Ziſterzienſer Ordensprieſter in Oſegg, Dr. phil., Prof. in Komotau 1820, Präfekt des Gymn. daſ.) **B**: *1506*.
Döbereiner, Joh. Wolfg (* Burg b. Hof 15. 12. 1780, † Jena 24. 3. 1849, Apotheker in Karlsruhe 1799, gründ. chem.-techn. Fabrik in Hof 1803, Prof. d. Chemie in Jena 1810, Geh. Hofrat) II 309, 439, 444ff.; IV 132, 395; V 117.
Dobrovsky, III 399.
Döderlein, Joh. Chriſtoph (1746—92, Prof. d. Theologie in Jena) I 373.
Dohm, Chriſtian Konrad Wilh. v. (1751—1820, gab mit Boie das deutſche Muſeum heraus 1776—91, preußiſcher Staatsmann) **B**: *390a*. = II 357; V 118.
Dohna-Schlobitten, Burggraf zu **B**: *N 544a*.
Dolce, Carlo (1616—86, florentiniſcher Maler) II 88, 197.
Dölitz b. Eger II 575, 580.
Döll, Joh. Veit (1750—1835, Graveur in Suhl) I 171.
Dominichino, ſ. Zampieri.
Dongola III 424.
Donau, III 83 u. 350 (Donau-Rheinkanal); IV 93.
Donnersberg (Mileſchauer) II 578.
Doolan, Rob. (in Weimar lebender Engländer) III 142, 194.
Döring, Joh. Mich. Hrch. 1789—1862, lebte als Schriftſteller in Jena ſeit 1817) **B**: *1142*, *1972*. = Schillers Leben: II 570; IV 303; V 127.
Dornburg, G. in D.: II 415—420, 497; IV 5 u. f., 168, 299; V 162ff. — I 285 (angebl. Ausſicht v. Jena), 443; III 124; IV 17, 342 (Tür mit Inſchrift), 492 (Großherzog Karl Alex. bei G.); V 189.
Dorndorf, IV 9.
Dorow, Wilhelm (1790—1846, Schriftſteller, Altertumsforſcher, Direktor der Verwaltung für Altertumskunde in den rhein.-weſtf. Provinzen 1820, im preuß. Miniſt. d. Auswärt. als Hofrat 1822, in Ruheſtand 1824, macht Ausgrabungen in Italien, lebte ſpäter in Halle) **B**: *1443*, *2337*.

Downes, G. **B**: *2438*.
Drakendorf, II 36, 46; V 89.
Dresden, G. in D.: I 173, 175; II 88–94, 179–182, 194–199; V 98 — I 158 (des Herzogs Sturz), 246, 362 (Kunſt und Künſtler), 386 (beabſichtigte Reiſe), 461, 487; II 30 (Bezug von Gipsabgüſſen), 144 (arme Stickerin), 147, 179, 184f., 208, 304, 375, 599, 644; III 81 (Ramberg), 94 (Reinhard), 213, 215 (Porzellanmodelle), 249, 276, 277f., 434, 483 (Böhr); IV 60, 282 (Quandt), 290 (Kreuzſchule); V 124 (Tieck).
Dſchengis Chan (1154–1226, mongoliſch. Eroberer) II 312
Dublin, III 284.
Du Châtelet, Gabriele Emilie Marquiſe v., geb. Baronin Letonnelier de Breteuil (1706–49, philoſ. Schriftſtellerin, Freundin Voltaires) IV 55.
Duisburg, I 41.
Dumanoir, Graf I 276.
Dumas, Alexandre (1803–70, franzöſ. Romanſchriftſteller u. Dramatiker) IV 254, 326. Das in der erſten Ausgabe von G.s Geſpr. Bd. VIII, S. 17 u. f. mitgeteilte Geſpräch mit Dumas iſt apokryph.
— & Raiſin (Fabrik künſtlicher Edelſteine in Genf) II 624.
Dumeix, Damian Friedrich († 1808, Dechant zu St. Leonhard in Frankfurt a. M.) I 29, 32; V 8.
Dumont, Pierre Etienne Louis (* Genf 1759, † Mailand 1828, ſtudierte Theologie, Erzieher in England, in Frankreich Mirabeaus Mitarbeiter, wieder in England Benthams Werke überſetzend und ordnend, Mitglied des großen Rates in Genf 1814), II 632 (Soret an D. über Geſpräch mit G.), Memoiren: IV 190ff., 195f, 199; — Verhältnis zu Bentham: IV 203f., 271, 302. — IV 192 (Epigramm auf W. Scott), 205 (Urteil über Guizot, Villemain u. Couſin), 271 (Haumann), 302 (St. Simon), 375 (Briefe Mirabeaus), 430 (Porträt).
Dupin, François Pierre Charles, Baron (?) (1784–1873, franzöſ. Ingenieur und Staatsmann) IV 47.
Durand, Erneſtine, geb. Engel † 1845, Schauſpielerin (Engels) in Weimar ſeit 1805, verm. mit dem Folg. 1818) II 161, 386.
— Frdrch. Aug., eigentl. Aumann (1787–1852; Schauſpieler, in Weimar ſeit 1812, Regiſſeur 1823) III 169, 221i, 283, 290; IV 133, 253.
Duras, Claire, Herzogin von Durfort, geb. de Kerſaint (1778–1829, franzöſ. Schriftſtellerin verm. mit dem Herzog Amedée Bretagne Mala v. D. (1770–1835) III 123 (Roman Ourica).
Dürckheim, v., I 56.
— ſ. Türckheim
Dürer, Albrecht (1455–1528) I 105 (G. kauft Blätter v. D.) 519; II 120, 124f. u. 128 (Gebetbuch), 142, 197, 274; III 492, 509 (Feſſeln, die er gern abgeſchüttelt hätte); IV 362 (Anregung für Neureuther); V 73, 160 (D.-Feſt).
Durlach, V 14.
Düſſeldorf, I 31, 40f., 44; II 308, 326; III 236, 239; V 131.
Dutitre, Frau (Bürgersfrau aus Berlin) **B**: *1116a*; = I 553f.
Duval, Alexander (1767–1842, Bühnendichter in Paris, verfaßte in Nachahmung Goethes ein Drama Le Taſſe) III 382, 390, 396.
— François, IV 375.
— Madame und Marie, IV 50.
Dwight, H. E. (1797–1832) **B**: *2434b*.
Dyck, Anthonis van (1599–1641,

niederländiſcher Maler) II 501.
Dyk, Joh. Gottfried (1750—1813, Bühnendichter, in Leipzig lebend) II 207, 258.
Ebel, Joh. Gottfried (1764—1830, Geograph, Verf. der Schrift: Über den Bau der Erde im Alpengebirge, Zürich 1808) II 324.
Ebert, Karl Egon Ritter v. (1801—82, Beamter des Fürſten v. Fürſtenberg in Donaueſchingen, Dichter, beſonders böhmiſch. Sagenſtoffe behandelnd. Sein Epos Wlaſta erſchien 1825—28 in der Monatsſchrift der Geſellſchaft des vaterl. Muſeums in Böhmen) IV 24, 88, 102 f.
Eberwein, Franz Karl Adalb. (* Weimar 10. 11. 1786, † ebenda 2. 3. 1868, Muſiker, Mitgl. der Hofkapelle in W. 1803, Muſikdirektor an der Stadtkirche 1818) **B**: ſ. Qu. **143**, **144**, **495**; = II 221, 230, 294, 558; III 507.
— Henriette, geb. Häßler (1790—1849, Opernſängerin in Weimar 1807, verm. mit dem Vorigen 1822, in Ruheſtand 1838) II 360, 558; III 232; IV 98; V 126.
— Karl (Sohn des Vor.) III 315.
— Familie, III 314 f.
Echion (griech. Maler des Altertums) I 272.
Eckardt, Joh. Ludw. v. (1732—1800, Dr. jur., Geh. Reg.-Rat, auch Geh. Arch. in Weimar, Prof. in Jena 1783, geadelt 1792) III 97.
Eckermann, Johann Peter (* Winſen in Hannover 21. 9. 1792, † Weimar 3. 12. 1854, in dürftigen Verhältniſſen auf dem Lande aufgewachſen, Schreiber, Freiwilliger Jäger 1813, Sekretär bei der Militär-Intendantur in Hannover, ſtudierte in Göttingen 1821, kommt nach Weimar 1823, Bibliothekar d. Großherzogin Marie Paulowna und Hofrat 1838) **B**: ſ. Qu. **131**, ſowie *2647*, *2649*, *2744*, *2745*, *2755*, *2881*, *3011*, *3132*, *2305b*, *2902a (2442)* = **A**: III 42, 67, 148, 234 ff., 258, 279, 423, 431, 436, 441 ff.; IV 3, 20, 49, 115 f., 148, 158, 198, 209, 317, 378, 381, 385, 445; V 142, 157, 158 = **G**: IV 307, 369 f. (Herausgeber der Werke) — II 632 (Beiträge zur Poeſie); III 3 f. (Grundlagen der Exiſtenz), 5 f., ſowie 32 und 36 (Dichterei), 24 u. 322 (Theaterleidenſchaft), 25 (Engliſch lernen), 31 (Geſellſchaftsſcheu), 46 u. 108 (Verhältnis zu G.), 116 (Abſchied nach Hannover und dem Rhein), 126 (Rückkehr), 144 (Literariſches Anerbieten), 490 f. (Mißbehagen); IV 60 (Gedicht gegen Weim. adelige Damen), 129, 200 (Literaturunterricht für Karl Alexander), 221 (Gedicht an König v. Bayern), 262 (Abreiſe nach Italien), 314 (Aufzeichnung der Geſpräche), 307 f. (G.s Meinung über E.s Fähigkeiten), 369 (Herausgeber v. G.s Schriften), 396, 401 (mit Soret über Fauſt), 428 (mit Soret über Töpffer), 430 (optiſche Verſuche mit G.).
Eckert, Karl (1820—79, Pflegeſohn F. Förſters, Schüler Zelters, Komponiſt) III 481.
Eckſtein, Ferdinand, Baron v. 1790—1861, franz. Miniſterialbeamter u. klerikaler Schriftſteller, gründete die Zeitſchrift Le Catholique 1826) III 266.
Edinburgh, II 448, 506.
Edling, Albert Cajetan Graf v., V 113.
Eger, I 532; II 86, 462, 531 ff., 537, 576 f., 578—605, 638, 658—662, 664 f.; III 3.

Egerland, II 462, 467 f., 537, 575, 661.
Egloffſtein, Auguſte Gräfin v., III 16.
— Caroline Freifrau v., geb. Freiin v. Aufſeß (verm. mit Reg.-Rat, ſpäter Oberkammerherr Gottlob v. Egloffſtein, dem älteren Bruder der Frau v. Beaulieu) **B**: *1837*, *2067* = II 411 (Tante), 415 ff., 612 (Die Tante), 617 (Oberkammerherrin); III 16, 276; V 50.
— Caroline Gräfin v. (1789—1868, Tochter von Henriette v. Beaulieu lebte im Hauſe ihres Stiefvaters des Oberforſtm. v. Beaulieu) **B**: *1834*, *1835*, *1889*, *2857*, *1972e* = **E**: *1883*, *2075* = **A**: II 422, 431, 432 f., 436, 453, 624, 627. 628; III 8, 17 f., 23; IV 255; V 115, 117, 131, 137, 138 (Erltg. zu *2158*), 141 = II 332, 439 (Reiſejournal), 573; III 117 f.; IV 258; V 148.
— Gottlob Frhr. v. (Hof- und Reg.-Rat, Kammerherr, Oberkammerherr in Weimar, verm. mit Caroline geb. v. Aufſeß) V 50.
— Henriette Gräfin v., geb. Freiin v. Egloffſtein, ſ. Beaulieu, Henriette v.
— Julia Gräfin v. (1792—1869, Tochter der Henriette v. Beaulieu, lebte im Hauſe ihres Stiefvaters v. Beaulieu) **B**: *1758*, *1814*, *1832*, *1833*, *1866*, *1809a* = **E**: *2067*, *2148*, *2155*, *2223*, *2270*, *2160a*, *2186a* = **A**: II 411 (Zeichenbücher), 415—420 (Fahrt nach Dornburg), 422 (Luſt zum Auswandern) i, 434 (ergriffen u gerührt), 437, 442 (Wiener Kreide), 453, 573; IV 461 (Bibelleſen); V 111, 114 (Berka), 141, 148, 149 = **G**: II 296 ff. (Gutachten über ihre Malerei), 302 (inkalkulable Größe), 332, 368 u. 469 (ihr Talent), 439 (Lob ihres Ölbildes); III 34, 67, 122, 137, 275 (Porträt der Bracebridge), 404; IV 365; V 111 (Ärger über J.) i, 131 (ſcheidende Freundin), 138, 141 = IV 19; V 121.
Egloffſtein, Leonhard Frhr. v. (1815—1900) **B**: *3150b*.
— Hauptmann v. V 50.
Egloffſteins, II 422, 442; III 37.
Ehlers, Wilhelm (1774—1845, Schauſpieler u. Muſiker an der Weim. Bühne 1801—05, zuletzt Theaterdir. in Mainz) II 221; V 111.
Ehrenberg, III 424.
Ehrenbreitſtein, I 39; II 305.
Ehrlicher Mann, Ein **B**: *610*, *611*.
Ehrmann, Joh. Chriſtian (1749 — 1827, Dr. med., Arzt in Frankfurt a. M.) II 329.
Eichhorn, Joh. Albr. Friedr. (1779—1856, preuß. Staatsmann) II 304.
— Joh. Gottfried (1752—1827, Orientaliſt und Hiſtoriker, Prof. in Jena 1775, in Göttingen 1788) II 449.
Eichſtädt, Hrch. Karl Abraham (1772—1848, Prof. d. Philoſ. in Leipzig 1795, in Jena 1797, Mitredakteur der Allgem. Literaturzeitung, ſeit 1804 Herausgeber der Jenaiſchen Allgem. Literaturztg, Hofrat 1801, Oberbibliothekar 1804) **E**: *931.* = I 253, 466; II 377, 439; III 121; V 99.
Eilers, Gerd (1788—1863, Pädagog, vortr. Rat im preuß. Kultusminiſterium unter Eichhorn 1843—48) **B**: *3089*.
Einſiedel, Friedr. Hildebrand v. (1750—1828, Kammerherr in Weimar 1776, Oberhofmſtr. 1807, Vorſ. des Oberappelationsgerichts in Jena 1817) I 88, 110, 488; II 436, 505; III 248; V 50, 161.
Eiſenach, I 90, 193, 249, 307 i, 340; II 358, 571; V 187.

Eiſenſchmidt (Schreiber in Weimar) IV 200.
Eiſenſtadt, I 467.
Ekendahl, Dan. Georg v. (1792—1857, ſchwediſcher Hauptmann, lebte ſeit 1815 in Deutſchland, ſeit 1825 in Weimar, Verf. einer Geſchichte des ſchwed. Reichs) III 421.
Ekhof, Konrad (1720—78, Begründer der deutſchen Schauſpielkunſt) I 103.
Elba, Inſel, IV 327.
Elberfeld, I 40ff.; II 613.
Elgersburg, IV 392.
Elnbogen I 462, 498; II 541, 662f.
Elſaß, II 311.
Elſermann, Beate, eigentl. Elſtermann, ſ. Lortzing.
Elsholtz, Franz v. (1791—1872, preuß. Regierungsbeamter, Legationsrat und Leiter des gothaiſchen Hoftheaters 1827, herzogl. ſächſ. Geſchäftsträger in München 1837, in Ruheſt. 1851, Dichter u. Schriftſteller) **B**: *2450*, *2464*, *2118a*; = **E**: *2666*. = III 274; IV 285; V 153.
Emerſon, Ralph Waldo (1803—82, amerikan. Dichter und Philoſoph) III 130.
— William (Bruder des Vorigen) **B**: *2283*.
Emmendingen I 56, 98.
Empedokles (griech. Philoſoph im 5. Jhrh. v. Chr.) IV 205.
Ems, I 37.
Ende, v. I 528.
— ? V 89, Dank an den Geiſtesfürſten.
Engelbrecht (Bearbeiter des Sheridanſchen Luſtſpiels: Die Nebenbuhler) V 20.
Engels, ſ. Durand.
Enghien, Louis Anton Henri v. Bourbon, Herzog v. (1772—1804, auf Napoleons Befehl völkerrechtswidrig auf deutſchem Boden verhaftet und wegen angeblicher Verſchwörung hingerichtet) I 546; III 404.
England, Engländer, auch Großbritanniſches. *Geſchichte u. Politik:* III 9, 74 (Trennung Amerikas), 83 (Konſtitution), 123, 138, 142, 206, 288, 411, 436f.; IV 349. — *Charakter:* III 262, 285, 436, 502ff.; IV 92, 120f., 164; — *Sprache und Literatur:* II 258, 371f., 569; III 25, 27, 55ff., 99, 146, 210; IV 286 — *Kultur:* I 408, 521; II 23f., 346, 421; III 292, 305, 436f.; IV 244 — *Engländer in Weimar:* I 149; III 25, 94, 142, 150f., 420, 436; IV 26, 387. — *Sonſt:* II 421 (Handel u. Induſtrie), 665; III 486; IV 200 (Geiſtlichkeit).
England, Georg III. König v. (1738—1820, reg. ſ. 1760) IV 134.
— Georg IV., König v. (1762—1830, Regent 1811, König 1820) III 49.
— Jakob I., König v. (1566—1625, König in Schottland 1576, in England 1603) II 47.
Epiktetos (im 1. Jhrh. n. Chr. lebend, ſtoiſcher Philoſoph) V 175.
Epheſus, III 432.
Epikuros (um 342—270 v. Chr. griechiſcher Philoſoph) I 410f.
Erasmus, Deſiderius, gen. E. v. Rotterdam (1467—1536, Humaniſt) I 198, 487.
Erben, Baron, II 462, 540.
Erfurt, I 74, 89 (Gemälde von Treu), 131 (Merkwürdigkeiten), 340, 349 (Fahrt z. Schauſpiel), 527 — Kongreß: 537, 542, 545 — II 138 (G. reiſt nach E.), 201 (Strategiſcher Punkt 1813), 323 (Statthalterei), 499, 572, 605; III 16, 457; IV 362, 381; V 30 (G. in E.), 55.
Erhard, Joh. Benj. (* Nürnberg 1766, † Berlin 1827, ſtudierte in Würzburg 1787, in Jena 1790—91, Dr. med. zu Altdorf, in Ansbach angeſtellt

1797, prakt. Arzt in Berlin 1799, Mitgl. d. Ob. Exam.-Kommiſſion 1817, Ober-Medizinalrat 1822, Verf. medizin. u. philoſoph. Schriften) **E**: *532* = I 262; IV 285.
Erichſon, J. (1777—1856, Prof. in Greifswald 1814) **B**: *412.*
Erlangen, III 91.
Eſcher, Joh. Kaſpar, nicht Jakob (1775—1859, gründete die Maſchinenfabrik Eſcher, Wyß & Co. in Zürich 1807) I 260; Eſchers Haus in Z. I 57.
Eſchwege, Wilh. Ludw. v. (1777—1855, Offizier u. Bergwerksdirektor in Braſilien u. Portugal, wiſſenſch. Schriftſteller) II 571, 611.
— Frau v., III 123.
Eſperſtedt (1783—1861, Beamter des Berliner Hoftheaters) **E**: *1565.*
Eſte, Hippolyte d' (1478—1520, Kardinal) II 497.
Eſterhazy, Fürſtl. Theater, I 467.
Eßlair, Ferdinand (* Eſſegg in Slavon. 1772, † 1840; Schauſpieler) II 513.
Ettersberg, I 537; III 105, 408, 453; V 20.
Ettersburg, I 96, 107; II 514; III 105, 453, 458f.
Ettmüller, Ernſt Moritz Ludwig (1802—77, Germaniſt, Privatdozent in Jena 1830, Prof. in Zürich 1833) IV 291.
Euklides (griech. Philoſoph, Schüler des Sokrates) II 22.
Euripides (485—407 v. Chr., griech. Tragiker) I 317 (Jon u. Helena); II 50 (Schlegels Vorleſungen), 250 (iſt nicht ironiſch), 611 (Phaeton); III 25f. (Niobe, Bakchen), 162 (3 Einheiten, Phaeton), 201f. (Zeit des E.), 305, 340f. (Philoktet), 360; IV 320 (Koſtüm), 325 (Kritiker des E.), 395 (Konventionelles), 435 (Urteil der Philologen); V 131, 153 (Bakchen).
Everdingen, Allart van (1621—75, niederl. Maler u. Radierer) I 106, 498; II 418; V 21.
Everett, Alex. H. (Bruder des Folg.) IV 253, vgl. V 173.
— Edward (1794—1865, amerik. Gelehrter u. Staatsmann) II 370; IV 253.
Ewald, J. L. (1747—1822, Pfarrer in Offenbach) **B**: *125a.*
Externſteine, III 209.
Eybenberg, Marianne v., geb. Meyer († 1812, Tochter eines reichen jüdiſchen Kaufmanns in Berlin, verm. mit Fürſt Heinrich XIV. Reuß, Witwe 1799 erhält den Namen v. E.) **B**: *464.* = I 235, 239; II 87.
Eyck, Jan van (1386—1440, flandriſcher Maler) II 120f., 273ff., 325, 329, 338; V 105.
Eylenſtein . . . (Korrepetitor am Weimarer Hoftheater) II 388.
Fabricius, Katharina (Verwandte der G.ſchen Familie) **E**: *13, 14, 15.*
Fabvier, Charles Nicolas Baron (1783—1855, franzöſ. General, 1823—28 für Griechenland kämpfend) IV 226.
Facius, Friedr. Wilh. (1764—1843, Graveur, in Weimar ſeit 1788, Hofmedailleur 1829, Prof. 1840) I 171; IV 90.
— Angelika, IV 451 (Remuneration); V 183.
Fahlmer, Johanna, ſ. Schloſſer.
Falk, Ernſt Friedr. Hektor, V 8.
— Joh. Daniel (1768—1826, ſeit 1798 in Weimar als Privatgelehrter lebend, Legationsrat 1806, widmete ſich ſeit 1813 der Erziehung verwahrloſter Knaben, ſatiriſcher Schriftſteller) **B** f. Qu. **146, 148,** ſowie *380, 508, 882, 1109, 1466* = **A**: I 320f. (Verhältnis zu G., Schlegels Alarcos), 481 (bei Frau Schopenh), 545; II 17 (Schattenſpiel), 18f. (Maskenfeſt), 44 (Franzoſen), 64 (bei G. zu Tiſch), 261 (Be-

gegnung mit J. Wolf), 387 (Kleiſts Käthchen v. H.); V 63 u. 111 (F.s Geſchwätzigkeit), = S: I 310 (Cour d'amour), 371 f. (Prinzeſſin mit dem Schweinerüſſel); II 571 (Waiſenhaus); III 220 u. 223 (desgl.); IV 218 (Gedicht auf den Tod der Großherzogin), 479 (Waiſenhaus); V 72 (mittlere u. höhere Maximen).
Falkenau, II 586, 588.
Fallendar, I 39.
Färber, Joh. Michael (1778—1844, Kuſtos der Schloßbibliothek in Jena, dann Muſeumsſchreiber, zuletzt Muſeuminſpektor) IV 260.
Fauriel, Claude Charles (1772—1844, franzöſ. Geſchichts- u. Literaturforſcher, Überſetzer griechiſch. Volkslieder, Prof. der ausländ. Literatur in Paris 1830) III 149; V 147, 158.
Fellner aus Frankfurt, III 140.
Ferjentſek, Samuel, B: *1808.* = II 405.
Fernow, Karl Ludw. (* Blumenhagen i. d. Uckermark 19. 11. 1763, † 4. 12. 1808, erſt Apotheker, treibt Kunſtſtudien, in Rom 1794—1802, Prof. in Jena 1802, Bibliothekar der Herzogin Amalie 1804) B. f. Qu. **174**, ſowie: *918*, *964*, *967* = A: I 343, 384, 395, 463, 481 f., 488, 505; II 235 f.
Ferrara, I 169, 172.
— Herzog v., II 430.
Feuerbach, Paul Joh. Anſelm, Ritter v. (1775—1833, Kriminaliſt, ſtud. in Jena 1792, Privatdozent daſ. 1801, in Kiel 1802, Landshut 1804, im Juſtizdepart. i. München 1805, wirkl. Geh. Rat 1808, 2. Präſid. d. Appellationsgerichts in Bamberg 1814, 1. Präſid. desgl. in Ansbach, Wirkl. Staatsrat 1821) IV 236.
Fichte, Joh. Gottlieb (* Ramenau b. Biſchofswerda 19. 5. 1762, † 27. 1. 1814, Hausl. 1781, Prof. d. Philoſ. in Jena 1794, in Berlin privatiſierend 1799, Prof. in Erlangen 1805, desgl. in Berlin 1810) B: *468*, = I 207 (will G. für d. Spekulation gewinnen), 214 (literar. Betätigung), 261 (mit Geßner), 267 (mit Jean Paul), 273 (ſchreit nach dem Scheiterhaufen), 276 (Abgang), 285, 305 (ſonnenklarer Bericht), 315 (Abgang), 440 (Wahrheit); II 33 (Reden an d. deutſche N.), 402 (mit Couſin), 629 (philoſ. Syſteme); III 427 f. (Syſtem, Reden); IV 163, 478 (Überraſchung); V 189 (F. über G.).
Fiedler (Maler) III 274.
Fielding, Henry (1707—54, engl. Romandichter) I 17; III 146; V 185.
Fieſole, Fra Giovanni da (1387—1455, ital. Maler) II 401.
Figueras, Pardos de, II 230.
Fikentſcher, Wolfgang Kaspar (1770—1837, Apotheker u. Chemiker, Fabrikbeſitzer zu Redwitz in Franken) II 596, 598, 658.
Finkenſtein, Gräfin (Witwe des preuß. Regierungspräſ. Grafen Friedr. Ludw. Fink v. Finkenſtein, † 1818, auf deſſen Gut Ziebingen Tieck gewohnt hatte) V 164.
Firnſtein, Anton (1783—1841, Volksdichter in Falkenau in Böhmen) II 588 f., 598, 600; III 7.
Fiſchart, Johann (ca. 1550—89, deutſcher Satiriker) I 514.
Fiſchbach, III 113.
Fiſcher (Kanzleidirektor) I 37.
Fitzroy, III 166.
Flachenecker, Wolfgang (Maler u. Lithograph in München) IV 126
Flachsland, Caroline, ſ. Herder.
Flandern, III 195.

Flatters, Jean Jaques (1784—1818, Bildhauer in Paris) III 166; V 147, 149.
Flavigny, ſ. Agoult.
Flaxman, John (1755—1826, engl. Bildhauer u. Maler) II 297; IV 134.
Fleck, Joh. Friedr. Ferd. (1757—1801, Schauſpieler, am Berliner Hoftheater ſeit 1783) I 283, 322; III 54.
Fleiſchhauer, J. Ch. (1772—1841, juriſtiſcher u. ökonomiſcher Schriftſteller, ſeit 1805 in Weimar lebend, Freund Adolf Müllners) **B**: *2396, 2431.*
Fleming, Paul (1609—40, proteſtant. Geiſtlicher, Dichter, beſonders geiſtl. Lieder) III 314.
Fletcher, John (1576—1625, engliſcher dramatiſcher Dichter) III 56.
Florenz, II 321, 553; IV 12, 342.
Florian, Jean Pierre Claris (1755—94, franzöſ. Dramendichter) II 366 (Gonſalvo v. Cordova).
Fochem (Rektor in Köln) **B**: *1683.*
Föhr, Inſel, II 414f.
Foix, Gaſton III., Graf v., gen. Phöbus (1331—91, Vicomte v. Béarn, Gouverneur von Languedoc, hinterließ ein Gedicht: Miroire de Phébus) II 25.
Fölkerſahm, Fräul. v., II 535.
Forkel (1749—1818; Muſikgelehrter und Komponiſt, Univ.-Muſikdirektor in Göttingen] II 33.
Forſter, Joh. Georg Adam (1754—94, beteiligt ſich an Cooks Weltreiſe 1772, Prof. der Naturgeſch. in Kaſſel 1777, in Mainz 1788, geht, von der Revolution begeiſtert, nach Paris 1793) **B**: *197, 197b.* = V 40.
Förſter, Ernſt Joachim (1800—85, Maler und Kunſtſchriftſteller, Schwiegerſohn Jean Pauls, ſtudierte erſt Theologie, widmete ſich dann unter Cornelius der Malerei 1823, lebte ſeitdem meiſt in München) **B**: *2366, 2368, 2369, 2370, 2371.*
— Friedrich (1791—1868, Lehrer der Geſchichte u. Geographie an der Artillerieſchule in Berlin 1815, als Demagog ſeines Amtes entſetzt 1818, Hofrat und Kuſtos an der Kunſtkammer in Berlin 1829) **B**: ſ. Qu. **323** und **396**, ſowie *2986, 1496a* = **E**: *2045* = II 542.
— Laura, geb. Gedike (verm. mit dem Vorigen) **A**: II 488 (im botan. Garten in Jena), 513f., 515 (Tochter Gedikes), 518 (Radziwills Fauſt-Kompoſ.); III 481 (ſingt vor); IV 381, 385 (zu Tiſch); V 124 (Radziwills Fauſt-Kompoſ.) = II 495 (Bericht über Kunſtausſtellung), 605 (ſchöne Frau); V 120 (in G. verliebt), 124.
Fouché, Joſeph, Herzog v. Otranto (1763—1820, franzöſ. Polizeiminiſter unter Napoleon u. Ludwig XVIII., Geſandter in Dresden 1815, als Teilnehmer am Königsmord verbannt 1816, lebte zuletzt in Prag, Linz u. Trieſt; die unter ſeinem Namen erſchienenen Memoiren, Paris 1828 u. 29, Deutſch: Darmſtadt 1825, ſind unecht von Alphonſe de Beauchamp verfaßt) III 141.
Fouqué, Caroline Baronin de la Motte-, geb. v. Brieſt (1773—1831, in erſter Ehe mit Herrn v. Rochow, in zweiter mit dem Folgenden verm., Schriftſtellerin) II 201, 220.
— Friedrich Baron de la Motte- (* Brandenburg 1717, † Berlin 1843, preuß. Offizier, lebte lange in Halle, Dichter der romantiſchen Schule) **B**: ſ.

Qu. **152** = **E**: *1641, 1536a* = **A**: V 100 (Beſuch nach der Schlacht bei Leipzig) = **G**: II 177 f. (mit Luiſe Seidler); II 269 (Sigurd), 297 (Zauberring); III 212 (Die beiden Freunde), 412 (Carlyle über F.); IV 23 (Sängerkrieg), 23 f. u. 417 (Undine).
Francke, Auguſt Herm. (1663—1727, Stifter des Halleſchen Waiſenhauſes) II 571.
Frank, Herm. (Freund Holteis) IV 153, 158.
— (Muſikdirektor in Weimar) IV 162.
— (Schauſpielerin) II 117.
— (Advokat in Eger) II 591 ff.
— (Sohn des Vorigen, Maler) II 591.
— (Maler, porträtiert G.) I 128.
Franke, Heinrich (geb. 1807, Schauſpieler, in Weimar ſeit 1824) **B**: *1742, 1754, 1757, 1861, 2852.* = IV 97.
Franken, I 89; II 156.
Frankenberg in Heſſen, IV 281.
Frankenberg, Sylvius Friedr. Ludw. Frhr. v. (1729—1815, in heſſen-caſſelſchen Dienſten, Miniſter in Gotha 1765) II 229; V 36.
Frankfurt a. M. I 56, 57, 58, 60, 61, 63, 98, 196, 197, 200, 240; II 273, 303, 315, 327 (Schwan), 335 (Zeil), 337 (Dom, Kunſtſammlungen, Leben, Fahrgaſſe), 340, 353, 604 (ohne wiſſenſchaftliche Bedeutung), 647 (Ariadne); III 30, 35, 116 (Empfehlungen für Eckermann, 117 (Funck), 119 (Kirchner), 127, 131 f. (Bürgerrecht), 257 (Der Sichtbare), 266, 270; IV 15, 22, 207, 365 (in G.s Jugend); V 103 f. (G. in F. 1814), 141 (Theaterdirektion).
Frankfurt a. O., II 358.
Frankl, Ludw. Aug. Ritter v. Hochwart (1810—94, öſterreich. Dichter u. Schriftſteller) **B**: *1415, 1477, 3079, 3138, 1507a.*
Franklin, Benjamin (1706—90; Buchdrucker, Schriftſteller, amerikan. Staatsmann) II 458; III 347.
Frankreich, Franzoſen.
Geſchichte und Politik: I 490 (Schlacht bei Jena), 527 ff. (Verhalten gegen Deutſchland), 531 (Republik); II 156 (im dreißigjähr. Krieg), 213, 614 (Krieg gegen Spanien), 622 f. (Urſachen der Revolution); III 61 f. (Revolution), 74 (Krieg gegen Spanien), 1 (Revol.), 83 (Konſtitution), 142 (Vergleich zur Antike), 210 f. (Einfluß Deutſchlands auf Literatur u. Geſchichte); IV 93, 189 (St. Simons Memoiren), 290 u. 295 (Juli-Rev.), 478 (Kirchengeſchichte), V 105 (polit. Zuſtände), 176 u. 179 (Juli-Revol.)
Charakter: I 261 (Extremzuſtand ihr Geiſtes), 344 (ſtyle of a true Frenchm.), 471 (Grundcharakter), 479 (Pedanten), 488 (keine Imagination), 511 (Geiſt und Leib); II 35 (wie Weiber), 44 (ohne Ideen, handeln nie aus reinem Antrieb), 104 (exzellieren im Verſtand), 150 (ziehen alles ins Lächerliche); III 63 (Philiſterei), 143 (Verſtand und Geiſt, aber keine Pietät), 214 (allgem. Charakteriſtik), 389, 408 (Verſtand hindert an Würdigung der Phantaſie); IV 92 (Nationalcharakter), 270 (Nation der Extreme).
Sprache u. Literatur: I 343 (deutſche u. franz. Poeſie), 535 (Drama); II 9 (altfranz. Literatur), 138 (mit Lefebvre), 220 (anerk. Richtung), 240 (mit klaſſ. Trauerſpielen auf rechtem Wege), 254 (Theater), 320 (äſthetiſche Grundſätze), 401 ff. (mit Couſin), 525 (Ro-

man — junge Talente); III 99 (Stil), 113 (Vaudevilles), 142 f. (Intereſſe an deutſcher Lit.), 143 (Kritik), 167 (Geſchmacksperiode), 171, 189 und 211 (deutſche Literatur in Frankreich), 214 (Vorliebe für das Idylliſche), 215 (altfranz. Literatur, G.s Werke in altfranz. Sprache), 312 (Realität ihrer Poeſie), 330 (neuere Literatur); IV 71 u. 81 (desgl.), 135, 151 f. (Einfluß fremder Literaturen) 165 (Tragödie im 18. Jahrh.), 181 (Klaſſ. u. Romant.), 225 (neuere Lit.), 228—234 (Davids Sendung), 237 (neuere Lit.), 254 (ſeit Voltaire, Rouſſeau, Diderot kein Schriftſteller erſter Größe), 264 (bekommen kein 18. Jahrh. wieder), 350 (Literatur des 18. Jahrh.), 376 (Mangel höheren Ausdrucks); V 173 (Literatur d. Verzweiflung).

Kultur: I 463 (genötigt, ſich tugendhaft zu zeigen), 535 (Leben unpoetiſch); II 9 (alte Kultur), 25 (Typ d. franz Edelmann), 47 f. Descartes); III 287 f. (geiſt. Übergewicht), 305 (Stellung z. Farbenl.), 385 ff, 410 f. (Höhe der welthiſtor. Anſicht); IV 236 (Ziviliſation — G. kann F. nicht haſſen).

Campagne in F.; 188 ff. (preuß. Artillerie-Offiz.), 190 (Roſenmeyer), 193 f., 201 (G.s Erzählung); II 203 (preuß. Art.-Off.), Goethes Erzählung: 301, 521, 652; III 39; — V 32 ff. (preuß. Art.-Off.) ſ. a. Goethe-Regiſter.

Sonſtiges: I 247, 250 (Kunſträubereien), 449 (haben Welt überwunden), 462 (Die Deutſchen müſſen den Franzoſen durch Kultur Achtung abgewinnen), 510; II 28 (Anglomanie), 150 (deutſche Lit. in Frankr.), 225 (Betragen in G.s Haus), 406, 609 u. IV 171 (G. franz. ſprech.); III 397, 93; IV 51, 236 u. 382 (G.s Verhältnis zu den Franzoſen), 269 (Shakeſpeare in franz. Sprache). 350 (Geiſt u. Eſprit); V 83. — Vgl. auch bei den Namen einzelner Franzoſen.

Frankreich, Franz I., König v. V 88.

— Karl X., König v. (1757—1836, König 1824—30), IV 318.

— Ludwig XIV., König v. (1638—1715, König 1643, reg. ſeit 1651) I 36, 150, 542; II 220, 627, 638, 664; III 281; IV 189, 224, 270, 350.

— Ludwig XV., König v. (1715—74) III 185.

— Ludwig XVI., König v. (1754 93, König 1774) II 624.

— Marie Antoinette, Königin v., geb. Erzherzogin v. Öſterreich (1755—93, verm. mit d. Vor. 1770, Königin 1774) II 622 f.

— Marie Luiſe, Kaiſerin, geb. Erzherzogin von Öſterreich (1791—1847, verm. mit Napoleon I. 1810, nach deſſen Sturz Herzogin v. Parma 1816, morgan. vermählt mit Graf Neiperg 1822) II 547.

— Napoleon, Kaiſer der Franzoſen, ſ. Bonaparte.

Franz, Agnes (1794—1843, Dichterin u. Schriftſtellerin) III 153.

Franzensbad (Franzensbrunn) I 414, 530; II 151, 531, 537, 547, 580.

Frascati, I 157.

Fraſer, William (in London, Herausgeber des Foreign Review) IV 34.

Frauenpriesnitz, IV 20.

Frauenſtädt, Chriſtian Martin Julius (1813—79; Philoſoph. Schriftſteller) **B:** *1576.*

Frege, Chriſtian Gottlob (Bankier in Leipzig) **E:** *3057, 3058, 3059.* = II 143.

Freiberg, I 172, 289; III 97.

Freiburg i. B., II 343.

Freiburg i. d. Sch., III 51.
Freiligrath, Ida, geb. Melos (Gattin des Dichters Ferd. F.) **B**: *2137.*
Freyberg, v., III 137.
Freiſtedt, Caroline v. (Hofdame der Markgräfin Amalie v. Baden) **E**: *2720a.*
Freſenius, Joh. Philipp (1705—61, proteſt. Geiſtlicher, zuletzt Senior d. geiſtl. Miniſteriums u. Konſiſtorialrat in Frankfurt a. M.) I 34.
Friedland, Schlacht bei, I 497.
Friedrich I., d. Rotbart, deutſcher Kaiſer (um 1123—90, reg. ſeit 1152) II 453.
— II, deutſcher Kaiſer (1194—1250, reg. in Deutſchland ſeit 1212) II 226.
Friedrich, Kaspar David (1774—1840, Maler, erſt in Berlin, dann in Dresden, dort Prof. an der Kunſtakad. 1815) II 88, 101, 135, 298, 337.
Fries, Jakob Friedrich (1773—1843, Prof. d. Philoſ. in Jena 1816) I 487; II 407, 411, 521.
Friſch, S. G. **B**: *1341.*
Fritſch, Friedr. Aug. Frhr. v. (1768—1845, Sohn v. Jakob Friedr. v. F., Geh. Kammerrat 1817, Kammerpräſident 1823, Oberlandjägermſtr. 1828, Wirkl. Geh. Rat 1835) III 249i; IV 391f.
— Henriette Freifr. v., geb. Freiin v. Wolfskeel-Reichenberg (1776—1859, Hofdame der Herzogin Amalie, verm. mit Karl Wilh. v. F. 1803) I 287; III 20; IV 221; V 50, 191.
— Jakob Friedr. Frhr. v. (1731—1814, Geheimer Rat, 1772—1800 Präſident des geh. Konſeils in Weimar) III 96, 97; V 89.
— Johanne Sophie, geb. Häſeler, deſſen Frau, I 112.
— Karl Wilhelm Frhr. v. (1769—1851, Sohn der Vorigen, Polizeipräſid. in Weimar 1805, Wirkl. Geh. Rat 1815) I 287; II 428; IV 355.
— deſſen Söhne, Albert, Georg u. Karl, II 428.
— Conſtantia Gräfin v. (1786—1858) II 374.
Fröhlich, Katharina (Grillparzers Braut) **E**: *2449a.*
— K. F. (* Frankfurt a. M. 1789) **B**: *728.*
Frommann, Alwina (1800—75, Tochter K. F. E. Frommanns, lebte nach des Vaters Tode als Geſellſchafterin im Hauſe des Miniſters v. Stein z. Altenſtein in Berlin) **B**: *1905, 2887, 2888,* = II 491, 522; IV 263, 438f.
— Friedr. Johannes (1797—1886, Sohn u. Nachfolger K. F. E. Frommanns, von 1818—24 in Hamburg, Verf. des Buches: Das Frommannſche Haus) **B**: *1952, 1953, 1954, 1955, 2564, 2611, 2612, 3043, 3044* = **E**: (Als Empfänger von Briefen Riemers iſt im Text mehrfach irrtümlich F. J. Frommann bezeichnet, wo K. F. E. Frommann ſtehen ſollte, dies iſt hier richtig geſtellt.) *1798, 1820, 1839.*
— Johanna Charl., geb. Weſſelhöft (1765—1831, verm. mit dem Folg. 1792) **B**: *1253, 1302, 1662, 1798, 1820, 1821, 1822, 1824, 1839, 1886, 690a* = **E**: *1084* = I 494; II 77, 491, 521.
— Karl Friedrich Ernſt (1756—1837, Buchhändler u. Buchdrucker, in Jena ſeit 1798) **B**: *1819.* = **E**: (ſ. Bemerkung bei Friedr. Joh. F.) *702, 729, 954, 1121, 1386, 1431, 1434, 1440, 1444, 848a, 1039a, 1041a, 1043b, 1058f, 1080b, 1081b, 1254d* = **A**: II 410, 453; III 446; V 50, 86. 140. — Goethe bei Frommann u. deſſen Familie: I 406, 488,

489; II 49, 407; III 476; V 54, 69, 70i, 84, 85 = **S**: II 69, 88, 219, 358, 510; = Familie F.: 116, 245, 637; IV 438.
Frommann, deſſ. Mutter, V 88. — ? Louis, II 289.
Froriep, Friedr. Ludw. v. (1779—1847, Obermedizinalrat in Weimar) I 324; II 558; IV 19, 134; V 131, 133, 192.
— deſſen Tochter, IV 253, 438 (?)
Frundsberg, Georg v. (1473—1528, Landsknechts-Führer) II 25.
Fuchs. Maximil. Heinr. (Maler in Köln) II 306 f., 340.
Füeßli, Heinrich (1742—1825, aus Zürich, Maler, lebte meiſt in England, Verfaſſer von Werken über Malerei) I 252; III 54.
Fügner (Maler in Wien) II 333.
Fulda, I 340; II 603.
Fumel, Marquis du, u. Tochter Tinette, V 52.
Funk ? I 243.
Funk aus Frankf. a. M., III 117.
Furka, I 105.
Gabelbach. IV 389.
Gabriele, die ſchöne, V 88.
Gagern, Hans Chriſtoph Ernſt Frhr. v. (1766—1852, Staatsmann, ſeit 1811 für die Erhebung Deutſchlands gegen Napoleon arbeitend, 1816—18 Bevollmächtigter für Luxemburg in Frankfurt) II 615 (Mein Anteil an der Politik); III 50, 148, 206 (Würdigung ſeiner Schriften), 422; IV 111 f. (Beſuch bei G.) 197 (Haustafel); V 117, 153.
— Maximilian Frhr. (geb. 1810, ſtud. in Heidelberg, Utrecht und Göttingen, in niederl. Dienſten 1829—33, Privatdozent in Bonn, in naſſauiſchen Dienſten, Mitglied der Nationalverſ. 1848, Mitgl. des Reichsminiſteriums, in öſterr. Staatsd. 1854—74) **B**: *2682*.
Gall, Joh. Joſ. (1758—1822, Arzt in Wien, Begründ. d. Schädellehre, herumreiſend hält er darüber Vorträge, lebt zuletzt in Paris) I 324 (Froriep Anhänger), 398 f. (Goethe deſſen Vortr. hörend), — deſſ. Lehre: I 454, 462, 465; II 637; V 63; — III 703 (Verlangt Abguß von G.s Kopf).
Gallitzin, Amalie Fürſtin, geb. Gräfin v. Schmettau (1748—1806, verm. mit Demetrius Fürſt G. 1768, ſeit 1773 meiſt getrennt von dieſem in Münſter lebend) **E**: *247*, = I 480; II 76; IV 174.
Gans, Eduard (1798—1839, ſtud. in Berlin, Göttingen u. Heidelberg Rechtsw., Geſch. u. Philoſophie, beſonders von Thibaut u. Hegel beeinflußt; Privatdozent in Berlin 1820, außerordentl. Prof. 1825, ord. Prof. der jur. Fakult. 1828. Vertreter der philoſophiſchen Schule in der Jurisprudenz) **B**: *2381*, *2525*, *2529*, *2533*, = III 428, 431, 437; IV 146.
Garbenheim, Dorf b. Wetzlar, I 21; II 613.
Gärtner (Botaniker) V 29.
Garve, Chriſtian (1742—98, Prof. der Philoſ. in Leipzig 1768—72, dann privatiſierend in Breslau, in Charlottenburg 1779, Popularphiloſoph) **B**: *365a*, = I 175.
Gay, Delphine (1804—55, verm. mit E. de Girardin 1831; ihre Gedichte Essais poétiques erſchienen in 2 Bdn 1824 und 1826) III 329; IV 226.
Gazul, Clara, ſ. Merimée.
Gedike, Friedrich (1754—1803, preuß. Schulmann, ſeine Tochter, ſ. Förſter, Laura) II 516.
Geisberg bei Wiesbaden, II 317, 322.
Geiſelbrecht (Inhaber eines Marionettentheaters) I 371 f.
Geiſerich (König der Vandalen 427, geſt. 477). I 148.

Geiſt, Joh. Jak. Ludw. (Goethes Diener) I 348.
Gelée, Claudius, gen. Claude Lorrain (* Chamayne a. d. Moſel 1600, † Rom 1682, Landſchaftsmaler, geht nach Italien 1613, in Rom ſeit 1627) II 88, III 271 f. (Preller auf Claude L. hingewieſen), 379; IV 92, 403 f.; in G.s Sammlung: IV 101, 106, 110 f.; V 111, 165.
Gellert, Chriſtian Fürchtegott (1715—69, Prof. der Dichtkunſt, Beredſamkeit u. Moral in Leipzig 1751) I 34, 41; II 465, 551.
Genaſt, Anton, eigentl. Kynaſt (* Trachenberg in Schleſien 1765, † Weimar 1831, Schauſpieler in Weimar 1791, Regiſſeur, in Ruheſtand 1817) **B**: ſ. Qu. **173** = In Berichten ſeines Sohnes: II 229, 362, 374 ff., 454, 513; IV 340; V 31. — In andern Berichten: II 370, 381, 382, 384, 387.
— Franz Eduard (* Weimar 15. 7. 1797, † ebenda 3. 8. 1866, Sohn des Vorigen, Schauſpieler u. Sänger, debütiert 1814, in Dresden 1817, Leipzig 1818, Leiter des Theaters in Magdeburg 1828, lebenslänglich in Weimar angeſt. 1829) **B**: ſ. Qu. **173**, *1478a*; = IV 63 f., 97.
— Caroline Chriſtine, geb. Böhler (1800—60, Frau des Vorigen 1820, Schauſpielerin) II 453 f., 513; IV 264.
— deſſen Schweſter, II 105.
Genelli, Bonaventura (* Berlin 1798, † Weimar 1868, Zeichner u. Maler) I 329.
Genf, III 51, 90, 92, 447; IV 204, 314, 315; V 111 (G.er See) 148 f.
Genlis, Stephanie Félicité Ducreſt de Sainte-Aubin, Gräfin v. (1746—1830, franz. Schriftſtellerin) III 227.
Gentz, Friedrich v. (1764—1832, Diplomat u. Publiziſt, erſt in preuß., dann in öſterreich. Dienſten) **B**: *1847, 1848, 1849, 1850, 1847a, 1848a* = I 374; II 301.
Genua, III 260; IV 314.
Geoffroy de Saint-Hilaire, Etienne (1772—1844, franzöſ. Naturforſcher) III 426; IV 267, 290, 296, 375, 376; V 175.
Gera, I 171.
Gérard, François Pascal Baron (1770—1837, Geſchichts- und Porträtmaler) I 171; III 267, 319; V 145.
— de Nerval (1808—55, franz. Schriftſteller, Überſetzer des Fauſt) IV 186.
Gerbermühle b. Frankfurt a. M., II 327, 330 ff., 347.
Gerhard, Wilhelm (* Weimar 1780, † Heidelberg 1858, erſt Kaufmann, dann privatiſierend in Leipzig, Dichter u. Überſetzer, weim. Legationsrat) **B**: *1842*, = III 336, IV 14.
Gerning, Joh. Iſaak Frhr. v. (* Frankfurt a. M. 14. 11. 1767, † ebenda 21. 2. 1837; ſtudiert in Jena Geſchichte u. Staatswiſſenſchaft, in Italien 1793, Vertreter des Königs v. Neapel auf dem Kongreß zu Raſtatt, Heſſen-Homburg. Geheimrat 1804, geadelt 1818) **B**: *5, 395, 396, 397, 398, 399, 424, 807, 804a* = **E**: *523* = I 272, 276, 303 (Säkulargedicht).
Gersdorff, Diane v., geb. Gräfin v. Waldner-Freundſtein, verw. Freifrau v. Pappenheim (geſt. 1844, verm. mit dem Folgenden). III 298; IV 19.
— Ernſt Chriſtian Auguſt v. (* Herrnhut 23. 11. 1781, † Weimar 10. 11. 1852, ſtudierte in Leipzig u. Wittenberg die Rechte 1801—03, Leutnant im kurſächſ. Dienſt, dann privatiſ., Aſſeſſor in Eiſenach 1807, Rat 1810, Vizepräſ. des Landſchafts- u. Präſid. des

Kammerkollegiums, Vertreter Weimars b. Wiener Kongreß 1814–15, Geh. Rat, Staatsminiſter, verabſch. 1848) **B**: *1661, 2856, 2924b* = II 228, 449; III 428, 511; IV 19; V 141.
Gerſtenberg, Heinr. Wilh. v. (1737–1823, in dän. Staats- und Kriegsdienſt, deutſcher Dichter und Schriftſteller) **E**: *40, 1758b* = III 141.
Gerſtenbergk, gen. v. Müller, Georg Friedr. Krd. Lud. v. (Geh. Regierungsrat u. Archivar in Weimar) **B**: *1758b* = II 407, 449; IV 478.
– Frau v., IV 216.
Geſenius, Wilhelm (1786–1842, Orientaliſt u. Bibelkritiker, Prof. in Halle) III 432, 479.
Geßler, Karl Friedrich Graf v. (1752–1829, preuß. Geſandter in Dresden) I 173f, 414; V 96.
Geßner, Charlotte, geb. Wieland (verm. mit dem Buchh. Heinrich G. in Zürich) II 62.
– Georg (1765–1843, Pfarrer am Waiſenhaus in Zürich, verm. 1. mit Barbara Schultheß, der Tochter von Goethes gleichnam. Freundin, 2. mit Anna Lavater) **B**: *528, 529, 530, 531.*
– Salomon (1730–88, Idyllendichter, Maler u. Radierer in Zürich) I 37, 101; II 94; III 214; V 7.
– Chorherr, Phyſikus, I 101.
Gickelhahn, IV 389f.
Giebichenſtein, I 352; III 208; V 63.
Gießen, I 23ff., 26, 404.
Gillies, R. P. (1788–1858) **B**: *1946, 1946a, 1946b.*
Gingins-Laſſarz, Frédéric de, IV 198.
Girgenti, I 226; IV 292.
Giulio Romano, eigentlich G. Pippi (1492–1546; ital. Maler u. Architekt, Schüler Raffaels) III 137, 269; IV 110.
Glasmann (Glaſer) II 436.
Glatz, IV 298f.
Gleichen-Rußwurm, Adalbert Frhr. v. (1803–87, bayr. Kammerherr, verm. mit der Folg.) IV 9.
– Emilie Friederike Henriette, Freifrau v., geb. v. Schiller (* 25. 7. 1804, † 25. 11. 1872, verm. mit dem Vorigen 1828) IV 9, 147.
Gleim, Joh. Wilh. Ludw. (1719–1803, Sekretär des Prinzen Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, dann des Fürſten Leopold von Deſſau 1745, Domſekretär in Halberſtadt 1747, Canonicus, Mitgl. der preuß. Akademie d. W. 1787, in Ruheſtand 1797, lebte in Halberſtadt) **B**: *174, 175, 187, 171a, 393b* = **E**: *29, 185, 271, 273, 254a, 393a, 393c, 393d, 403a, 407a* = I 226.
Glettwein, (?) I 33.
Glenck, Karl Chriſtian Friedrich (1779–1845, Salinendirektor) IV 13, 192.
Glover, ſ. Köchy.
Gluck, Chriſtoph Willibald, Ritter v. (1714–87, Opernkomponiſt) II 477.
Gmelin, Karl Chriſtian (1784–1837, Dr. med., Direktor des Naturalienkabinetts u. Geh. Hofrat in Karlsruhe) II 349, 351f.
Gneiſenau, Aug. Wilh. Anton Graf Neithardt v. (1760–1831, preuß. Generalfeldmarſchall) II 230, 311.
Göchhauſen, E. A. A. v. (gothaiſcher Beamter) **B**: *168, 158b.*
– Luiſe v. (* Eiſenach 13. 2. 1752, † Weimar 7. 9. 1807, Hofdame der Herzogin Anna Amalie v. Weimar) **B**: *226, 227, 231, N 228a.* = I 161, 231, 286 (Diktat von Palä-ophron u. N.), 303, 307 und 311 (cour d'amour); II 436

(fürchterl. Fluch); III 248 (Sendvers aus Ilmenau) V 60.
Goedeke (Kaufmann in Köln) II 307.
Goldoni, Carlo (1707–93, ital. Luſtſpieldichter) I 211 f.
Goldſmith, Oliver (1728–74, engl. Schriftſteller u. Dichter) III 146, 493; IV 51, 319.
Gore, Charles (1729–1807, engl. Kaufmann, lebte ſeit 1791 ſtändig mit ſeiner Familie in Weimar) II 56; V 36.
— Eliſa (ältere Tochter des Vor., geſt. 1802) I 146, 167, 329.
— Emilie (jüngere Schweſter der Vor.) I 267; IV 205.
Göritz, L. F. **B**: *618d.*
Görres, Jakob Joſeph v. (1776–1848, ſtud. Medizin in Bonn, wendet ſich der Politik zu, Lehrer der Naturgeſch. in Koblenz 1804, Prof. der Geſchichte in München 1826, ſchriftſtelleriſch tätig auf verſchiedenen Gebieten, beſonders der Politik und katholiſchen Propaganda), (*1377* nicht Görres) = **E**: *1218* = II 224 (Kluft zw. Nord- u. Süddeutſchl.), 344, 612 (Kongreß v. Verona); III 265, 266; V 69 (Dummes Urteil über G.).
Göſchen, Georg Joachim (1753–1828; Verlagsbuchhändler in Leipzig) **B**: *507* = **E**: *263, 264, 802, 803, 817, 812a* = V 43, 59.
Gotha. Goethe in Gotha: I 72, 153, 160i, 307; III 457. — I 101 (Bibliothek), 132, 306 (Gitarreſpielerin), 307, 340; II 605, 637 (Meyer krank in G.); III 206 Galerie; IV 219 (Voltaire in G.).
Goethe, Johann Wolfgang, ſ. beſonders Regiſter.
— Alma Sedina Henriette Cornelia v. (* Weimar 29. 9. 1827, † Wien 29. 9. 1844) III 294, 480; IV 5, 134, 284, 424 f., 452, 489.
Goethe, Caroline, geb. Walter verw. Schellhorn (* 1688, † 26. 3. 1754, G.s Großmutter), I 3.
— Cornelia, ſ. Schloſſer.
— Herm. Jakob (getauft 27. 11. 1752, † 11. 1. 1759) I 4 f.
— Johann Kaſpar (* Frankfurt a. M. 31. 7. 1710, † ebenda 25. 5. 1782; Dr. jur. zu Gießen 1738, kaiſerl. Rat ſpäteſtens 1748) **B**: *120a.* = I 4, 32 f., 35, 51, 73, 134; II 119; IV 65, 283, 355; V 87.
— Johanne Chriſtiane Sophie v., geb. Vulpius (* Weimar 6. 6. 1764, † ebenda 6. 6. 1816; G.s Hausgenoſſin 13. 7. 1788, kirchlich getraut 19. 10. 1806) **B**: *693, 1078b, 1140a, 1146b, 1150b, 1166c, 1170b, 1190a* = *Eheliches Verhältnis:* I 174 (verheir. ohne Zeremonie), 176 (Schiller: ſein Mädchen iſt eine Mamſell V.), 201 (daß ſie auch andern gefallen würde), 233 (G. mit Friederike Brun), 296 (Schiller an Gräfin Schimmelmann), 451 f. (Trauung), 452 f. (nennt ihn Geheimrat, langweiliges Leben), 498 (G. mit Reinhard); II 363 u. 365 (ihr Tod); V 25, 39, 56, 65 (Trauung), 74 (Treue), 90 (Eiferſucht), 96 (Frauchen), 107 (Tod). — *In der Häuslichkeit:* I 348, 353, 366, 368 (Robinſon), 387 (bei Schillers Tod), 389, 400 (Hausgeiſt), 469; II 8 f. (Humboldt), 13, 16 (nennt ihn Sie), 38 (mit Falk im Garten), 153 f. (verſchwenderiſch), 236, 263 (mit Schauſpielerkindern), 300, 390; V 49 (Bewirtſchaftung von Roßla) 100. — *Verkehr außerm Haus:* I 349 f. (Partie nach Erfurt), 375, 453 (Einführung bei Frau v. Wolzogen), 473 ſowie 476 u. 481 (bei der Schopenh.); II 20 (Redoute), 57 u. 135 (in Jena), 148 (geladen mit

der dicken Hälfte), 178 (F. Förſter Tänzer); IV 478 u. V 56 (hat ihn der Geſellſchaft entfremdet); V 85 (bei Frommann), 90 (bei Knebel), 98 (F. Förſter Ballbegleiter). — *Mitteilungen über Goethe:* I 353 (fortdauernd heiter), 368 (über H. Voß), 396 (deſſen Abſchied), 488 (Paſſow), 132 (Abreiſe von Karlsbad), 153 (die »Wette«), 178 (zur Abreiſe nach Teplitz bewogen); V 59 (Schillers Tod), 88, 89. — *Perſönlichkeit:* I 360 (Robinſons Schilderung), 451 (Verhalten bei der Plünderung), 452 (kein Sinn für Poeſie), 481 (von materiellem Reiz), 498 (durchs Theater gebildet), 554 (20 Jahre mit G. gelebt); II 8f. (Humboldt: ein ganz leidliches Weſen), 25 (ernſthafter Mann u. luſtige Frau), 59 (ſieht gemein aus), 131 (Eliſa v. d. R.), 482 (Frau v. Knebel zu Frau v. Both); V 65 (bei der Plünderung), 100 (hält G. in erbärml. Anſichten). — *Sonſt:* I 405; II 132, 227; V 67, 80f., 88, 100.

Goethe, Julius Aug. Walther v. (* Weimar 25. 12. 1789, † Rom 27. 10. 1830, Kammerherr, Geh. Kammerrat) **B**: *2397, 2443, 2602* = **E**: *1078b, 1095a, 1095b, 1140a, 1146b, 1150b, 1166a, 1170b, 1182b, 1190a* = **A**: I 279 (bei Tiecks Vorleſung), 306 (auf der Göttinger Bibliothek), 366 (Überreichung des Doktordiploms an H. Voß), 452 (mit Augereau); II 38, 168 (Wielands Beerdigung), 242, 262, 406, 433, 441, 574, 607, 609, 611, 623; III 38, 48, 69, 153, 232f., 238, 276, 279, 295, 296, 319f., 370, 376 (G.s Helena), 391, 396, 401, 421, 423, 432f., 436, 507 (Faufteinrichtung), 510f (Tod des Großherzogs); IV 3, 129, 185 (Coopers letzter Roman), 205 (im Maskenanzug), 216 (Beerdigung der Großherzogin); V 59, 173 (Abſchied nach Italien) = **G**: I 233, 327 (Unterricht bei J. H. Voß), 333 (Herder, natürl. Sohn), 498 (durchs Theater gebildet); III 138 (wie Neuling in der Welt), 368 (meteorologiſche Anſichten); IV Reiſe nach Italien: 241, 250, 252, 262f., 282i; Tod: 303f., 313f., 315, 316, 338; 365 (Nachlaß), 372f. (Holtei); V 150 (Verlagsangelegenh.), 176 (Todesnachricht). =

Erziehung: I 327, 334, 363, 367; IV 479; V 64.

Charakter: I 502 (keine Anlage zur Poeſie); II 399 (will immer gelobt ſein), 667 (Nützlichkeit der Chrie); III 21 (indolente Sinnlichkeit), 222 (keine Anlage zum Dichter, aber zum Kammerrat), 305 (Holtei), 479 (Großh. Karl Auguſt).

Verhältnis zum Vater: I 231 (Zärtlichkeit), 348f. (Wette), 455f. (zerbricht ein Glas), 509 (überraſchende Ankunft); II 205 (nicht Kriegsfreiw.), 323 (ſammelt vom Vater verworfene Gedichte), 600 (führt die Hausordnung), 617 und 623 (bei G.s Krankheit); III 16 (liebloſe Sinnesweiſe), 19 (Rüge); IV 372 (hatte kein Geheimnis vorm Vater), 397 (Porträt von Preller); V 132 (bei G.s Krankheit).

Sammler: III 222 u. 224 (Petrefakten), 435 u. IV 227 (Napoleon); IV 19 u. 148 (Foſſilien).

Sonſtiges: I 375, 389 (Jugendfreund); II 94, 178 (F. Förſters Freund), 228 (Duell), 231, 439 (Logisbeſtellung in Berlin), 441 (Streit mit Müller wegen Oken), 452 (Ernſt v. Schiller),

573, 637, 638, 646 (Berlin); III 213, 229; IV 7, 29, 70, 150, 303f. (Tod), 482; V 140 (Zelter), 146, 166 (Rietſchel), 180 (Nachlaß).

Goethe, Katharina Eliſab., geb. Textor (* Frankfurt a. M. 19. 2. 1731, † ebenda 13. 9. 1808; verm. mit Joh. Kaſp. G. 20. 8. 1748) **B**: *1*, *2*, *(3)*, *(4)*, *(28)*, *49*, *(81)*, *82*, *121*, *123*, *124*, *524*, *4a* = **E**: *183*, *979*, *981* = I 19 (Entdeckung der Lebensbeſchreibung Götz v. Berlichingens), 33 (Lavater), 49 (Eisbahn), 94, 200, 341, 536i (Todesnachricht); II 648; III 101, 132; IV 241 (Küche), 65; V 3, 75 (Todesnachr.), 117.

— Ottilie Wilhelm. Erneſt. Henr. v., geb. v. Pogwiſch (* Danzig 31. 10. 1796, † 26. 10. 1872, verm. mit Auguſt v. Goethe 17. 6. 1817) **B**: *2559*, *2563*, *3078*, *3135*, *2828a*. = **A**: II 406, 411, 412, 432, 433, 450, 453, 514f., 518 607, 609, 611, 612, 615, 621, 628, 629; III 8f., 9, 10, 19, 24, 25, 48, 85 101 (Berlin), 112 (v. Boguslawski), 118, 137, 171 (Theaterbrand), 193f., 232f., 235ff., 319f, 370, 402 (gute Werke und Glauben), 423, 429, 431, 432f., 436, 441; IV 7, 24, 106, 115, 116, 131, 147, 171, 208, 272, 284, 294, 298, 301i, 307, 313, 370, 385i, 421, 422, 451f. u. 456 (an G.s Sterbelager), 485f.; V 116, 117i, 156, 179, 180, 186, 192. =

Perſönlichkeit: II 491 (geſellige Tal), 527 (Wirtſchaftlichkeit), 558 (Geſang); III 44 (hohles Treiben), 51 (nach Berlin, ihre Mutter zu ſehen), 67 (Tagebuch), 138 (Neuling in der Welt), 222; IV 115, 134 (verrückter Engel), 272 (Wohltätigkeit und Geiſtreichtum), 294, 316 (Wirtſchaftlichkeit); V 118 (Frauenverein).

Vorliebe für Engländer: II 452 (Byron); III 8 (Byron u. Scott), 260 (Byrons Brief), 285, 502; IV 25f. (Scott), 135ff. (Robinſon), 140, 284, 387, 419f. u. V 173f. (engliſcher Konſul in W.); V 118.

Häusliçhkeit: II 493, 555; III 178, 194, 250; IV 29, 59, 133, 135f., 147, 153, 161, 253, 275, 280, 284, 286, 320 (Verhältnis zu Auguſt), 381; V 110. 119, 170, 173 (Verh. zu Auguſt).

Verhältnis zum Schwiegervater: II 399. 413, 514f., 617, 619 (bei ſeiner Krankheit), 631; III 12, 17, 20, 24, 49, 137 (Einſchrift ins Diktionär), 215 (Verſprechen und nicht halten), 238; IV 26, 131, 162, 273, 304 (beim Tode Auguſts), 316 (Schulden machen), 317 (event. Wiederverheiratung); V 119, 137, 178f. (G.s Teſtament), 181 (Erbteilung).

Mitteilungen über Goethe und Vermittelung: II 15, 429 (Schopenhauer, W. a. W. u. V.), 555 (Rellſtab); IV 150 (Odyniec), 158 (Simſon) — Mendelsſohn: 273, 275, 276, 280 — 427 (Schwerdgeburth), 439 (Pauline Haſe), 461 (G.s Steifheit im Verkehr), 461 (Chriſtus), 485 (Schiller); V 137 (Adele Schopenhauer).

Sonſtiges: I 144; II 430 (verfehlte Hoffnung), 491, 557f., 646 (Berlin); III 16 (krank), 20, 235ff. (E. Förſter, Porträtierung der Enkel), 262 und 264 (Sturz vom Pferd), 274 (krank), 294, 381, 391, 396, 431 (Erziehung ihrer Söhne), 435; IV 137. — Chaos: 170, 257f., 272, 280. — V 126, 138, 140, 171 (Chaos), 183.

Goethe, Walther Wolfg. Frhr. v. (* Weimar 9. 4. 1818, † Leipzig 15. 4. 1885, Muſiker, an den mit * bezeichneten Stellen iſt zugleich der Fol-

gende erwähnt) II 573, 607, 616 (G. ſingt ihm ein Lied vor), 620 (erzählt ſeinen Beſuch b. Prinzen), 654*, 665* (Jugendgeſpielin Melos); III 25, 47, 64, 112, 124 (beim Prinzen in Dornburg), 136 (Armbruch), 222* (Erziehung), 232*, 235* u. 238* (von E. Förſter gezeichnet), 291i* (Henr. Sontag, Knabenſpiele), 391* (Holteiſche Lieder ſingend), 402, 404 (G.s Gedicht zu ſ. Geburt), 433* (Erziehung), 440* (lautes Spiel), 443* (Betrachtung v. Zahns Bildern), 480* (Namengebung); IV 3, 5*, 137*, 158 (auf Großv. Knie), 162 (als Bote), 205* (im Maskenanzug), 208*, 229 (zurückhaltend), 307*, 389* u. 391* (in Ilmenau), 396 (gut Komödie geſpielt), 448 (als Bote), 451 (am Sterbelager), 486*, 487 f.* (Verhältnis z. Großv.), 490 f.* (Jugendfreund des Großh. Karl Alexander); V 112, 120 (Schüler Karl Loewes), 162* (Jugendfreund Adolf Schmidt), 170 (als Bote), 179*, 185 f.* (Jugendgenoſſen).

Goethe, Wolfgang Maximilian Frhr. v. (* Weimar 18. 9. 1820, † 20. 1. 1883, Dr. jur., weimar. Kammerherr, preuß. Legationsrat). Siehe auch die beim Vorigen mit * bezeichneten Stellen. II 491 (Taufe), 614 (Bilderbüch. durchblätternd); III 10, 37, 276 (Verſe G.s zerreißend), 402 f. (Stammbuch), 417 (mit G. im Park), 447 (mit G. in Belvedere); IV 34 u. 297 (Gäſte geleitend), 116, 158 (ſcharmanter Bruder) — zärtl. Verhältnis z. Großv.: II 666; III 166; IV 219, 229, 255, 294, 456, 489. — 423 (Allüren des Großv. nachmachend).

— frühverſtorbene Kinder G.s, V 36, 39.

Goethesruhe bei Jena, II 396.

Gotter, Friedr. Wilh. (* Gotha 3. 9. 1746, † ebenda 18. 3. 1797, ſtud. in Götting. d. R., Archivar in Gotha 1766, Legationsſekr. in Wetzlar 1767, Erzieher 1768, Mitherausgeber des Göttinger Muſenalman., wieder in Wetzlar 1770, ſpäter privatiſierend in Gotha, Dichter) **B**: *135.* = I 21, 251 (Geiſterinſel), 286 (Vaſthi), 496; III 23; V 7, 191 (Vaſthi).

— Luiſe, **E**: *503.*

— Pauline (Tochter Fr. W. Gotters, verm. mit Fr. Schelling) **B**: *1085, 1280, 1281, 1366, 1427, 1465, 1427a* = **E**: ſ. Qu. **295**, *1493, 1521* = II 36, 74; V 74.

Gotthardi, W. G. (Schauſp.) **B**: *585, 1771, 1772, 1773.*

Göttingen, I 167 f. (Herders Berufung), 170, 306 f. (G. in Gött.), 405 (erhält Bücher aus Gött.), 420, 423; II 33, 260, 335, 644; III 130 f., 177 (Erkundigung nach Göttinger Bekannten); V 22 (G. in Göttingen).

Göttling, Joh. Friedr. Aug. (1755—1809, Prof. d. Chemie in Jena) II 309.

— Karl Wilh. (* Jena 19. 1. 1793, † Bonn 20. 1. 1869, Gymnaſ.-Dir. in Neuwied 1819, Prof. d. klaſſ. Philol. in Jena 1822, Bibliothekar 1826) **B**: *3050* = IV 13, 30, 77, 239, 242 f.

Gottſched, Johann Chriſtoph (1700—66, ſeit 1724 in Leipzig, Prof. 1730) I 34, 181; II 107.

Götz, Bertha (Sängerin) II 385.

Göz (Geheimrat) II 642.

Goué, Friedr. Auguſt v. (1743—89, am Kammergericht in Wetzlar 1772, Dichter) I 21, 496; V 12.

Goullon (Mundkoch der Herzogin Amalie) I 290.

Gower, Lord Francis Leveſon, III 485; V 167.

Gozzi, Carlo Graf (1720—1806, Venetianer, ital. Luſtſpieldichter) III 16; IV 209 ff.
Graff, Joh. Jakob (1768—1848, Schauſpieler in Köln 1789, Hofſchauſp. in Weimar 1793) I 283 (Pathos); II 295 (Erdgeiſt im Fauſt), 381 (Alba im Egmont), 382 f. u. 384 (bei Proben), 436 (Tadel der Göchhauſen); III 169, 283; IV 98.
Grambs, Joh Georg (Advokat in Frankfurt a. M., Kunſtſammler) II 336.
Grandpré, V 33.
Granville, A. B. **B:** *2570.*
Graslitz, II 550.
Graſſold (Prof. am Gymn. in Eger) II 603.
Graß, Karl Gotthard (1761—1814, Maler a. Livland, anfangs Theolog) **B:** *3706.* = V 31.
Gräter, Friedr. David (1768—1830, Gymnaſiallehrer, Rektor des Gymn. in Ulm 1818, Überſetzer u. Literarhiſt.) **B:** *165.*
Gravenegg, Katharina v., ſ. Rehbein.
Gregor, Chriſtian (1723—1801, Herrnhuter Biſchof, Dichter von Kirchenliedern) IV 176 (Verf. des dort erwähnten Herrnh. Gedichtes).
Gretry, André Ernſt Modeſte (1741—1813, aus Lüttich, Komponiſt, lebte in Paris) V 83 (Oper Blaubart).
Griechen — Griechenland.
Altertum: (ſ. a. Antike im Sachregiſter). — *Geſchichte u. Kultur:* I 178, 200 (Athener im Homer), 225 (in Sizilien), 501 (Kultur); II 205 (Freunde der Freiheit); III 68, 142 (Bedeutung der gr. Geſchichte für die Neuzeit), 258, 387 (Kultur). — *Literatur und Sprache:* I 225 f. (Deklam. des Hexameters — Sprache im Homer ſ. a. Homer), 241 (mit Schiller), 253 (mit Weiße), 269, 339, 357 u. 377 (Griech. geleſen mit H. Voß), 355 (Proſaüberſetzung d. Homer); *Theater:* I 344; II 571 (3 Einheiten), 305, 343, 351—360 (Tragödie), 371 (Sophismen in der Tragödie); IV 436 (Schickſal). — *Bildende Kunſt:* II 12 (Malerei), 343 f. (Plaſtik), 426 f. (desgl.), 438 (Gemmen); III 219 (Münzen), 267, 292 (Elgin-Marbles); IV 38 (Tierdarſtell.), 166. — I 198; IV 51.
Neuzeit. Politik: II 571; III 25, 136 f., 142, 209 (Byron ſ. a. d.), 213 u. 275 f. (G.s Beſchäft. mit Griechenland), 404 u. IV 254 f. (Kapodiſtrias). — *Literatur:* II 344, 611; III 149; V 127, 158.
Gries, Joh. Diederich (* Hamburg 1775, † ebenda 1842; Dr. jur. 1800, Hofrat, lebte lange in Jena, Überſetzer) **B:** *854, 1271, 1668, 1669, 1828, 1631a, 1841a, 2693a.* = II 282 u. 293 (Calderon-Überſ.), 631; III 98 (Hoffarts-Begebnis), 403 (Arioſt-Überſ.); V 69, 85 (G.s Gebärdenſprache), 97 (Calderons Zenobia).
Griesbach, Friederike Juliane, geb. Schütz (* 1755, verm. mit dem Folg. 1775) II 110.
— Joh Jakob (1742—1812, Prof. der Theol. u. Geh. Kirchenrat in Jena) I 168, 197, 285; II 48, 134.
Griſebach, Eduard (Schopenhauerforſcher) **B:** *1580.*
Grillparzer, Franz (* Wien 15. 1. 1791, † ebenda 21. 1. 1872) **B:** *417, 2446, 2447, 2448, 2449, 2449a.* = IV 58, 294.
Grimm, Herman, **B:** *1437.*
— Jakob Ludwig Karl (* Hanau 4. 1. 1784, † Berlin 20. 9. 1863, ſtud Rechts- u. Sprachwiſſenſchaft, Bibliothekar d. Königs v. Weſtfalen in Kaſſel 1808, in heſſ. Staatsdienſt 1813, Prof. in Göttingen 1829, entlaſſen 1837, Mitgl. der Akad. d. W. in Berlin 1840) **B:** *1647,*

1700a = **E**: *1243* = II 56f.; V 107.
Grimm, Ludw. Emil (1790—1863, Bruder des Vor., Maler u. Kupferſtecher) II 59, 335, 355; III 133; V 106.
— Wilhelm Karl (* Hanau 24. 2. 1786, † Berlin 16. 12. 1859, Bruder des Vor., Bibliothekſekr. in Kaſſel 1814, Unterbibliothekar in Göttingen 1830, Prof. 1835, entl. 1837, Mitgl. der Akad. d. W. in Berlin 1840) **B**: *1237*, *1239*, *1243*, *1245*, *1649*, *1697*, *1727*, *1728*, *1744*, *1795*, *1744a* = **E**: *1438*, *1647*, *790a* = II 56, 59f.
Grimm v. Grimmhoff, Friedr. Melchior Frhr. (1723—1807, in Paris 1749—90, Frhr. 1775, gothaiſcher bevollm. Miniſter 1776, in Gotha 1790, ruſſ. Oberſt und Geſandter beim niederſächſ. Kreis und Staatsrat in Hamburg 1795, kurz darauf als Privatm. n. Gotha zurückgezogen) I 307, 380; III 23; IV 209, 211f., 261, 264.
Grimmelshauſen, Hans Jakob Chriſtoffel v. (1625—76, Schriftſteller, Verf. des Romans Simpliziſſimus) II 58if.
Grolman, Karl Wilh. Georg v. (1777—1843, preuß. General) II 211.
Gropiusſche Buchhdlg., IV 386.
Großbritannien, ſ. England.
Großgerau, II 199.
Großgörſchen, II 189.
Grotius, Hugo, eigentl. De Groot (1583—1645, niederl. Gelehrter, Humaniſt) I 198.
Grottenſee, II 658.
Grotthuß, Sara v., geb. Meyer verw. Wulff (geſt. in Oranienburg 1828, Tochter e. reichen Berl. Bankiers, ihr Gatte, der durch den Krieg ſein Vermögen verloren hatte, war zuletzt Poſtmeiſter in Oranienburg) I 235, 239; II 180, 181.
Grub (Hofrat) V 69.
Gruber, Johann Gottfried (1774—1851, Literarhiſtoriker, Privatdoz. in Jena 1803, bei der Redaktion der Allgem. Lit.-Ztg. beſchäftigt, Prof. in Wittenberg 1811, in Halle 1815, Herausg. der Enzyklopädie mit Erſch) **B**: *415*, *416*, *673*, *1150*, = II 554; V 126.
Gruithuiſen, Franz v. Paula (1774—1852, Naturforſcher u. Aſtronom, Prof. in München) **B**: *2365*, = III 91.
Grün, Fräulein v., II 429.
Grüneiſen, Karl v. (1802—78, Hofkaplan in Stuttgart 1825, Hofprediger und Oberkonſiſtorialrat 1835, Dichter u. Kunſtſchriftſteller) **B**: *2282a* = III 128ff.
Gruner, Chriſtian Gottfried (1744—1815, Prof. d. Med. in Jena 1773, Hofrat 1776) I 211.
— . . . (Ilmenauer Steuerkaſſierer) III 97.
Grüner, Karl Franz, eigentlich Akács (* Ungarn 1780, † Peſt 1845, Offizier, Hofſchauſp. in Weim. 1803, ſpäter am Theater a. d. Wien, in Darmſtadt, Dir. des Theaters in Frankfurt a. M. 1831, zuletzt Theaterkonſulent in Peſt) I 333; III 105f.
— Joſeph Sebaſtian (* Eger 16. 2. 1780, † ebenda 16. 1. 1864, Magiſtrats- u. Kriminalrat in Eger 1807, ſpäter auch Bürgermeiſter) **B**: ſ. Qu. **83** = **E**: *2343*, *2347*, *2170b*, *2346a*. = II 469, 590f. — Perſönliches in ſeinen Berichten: II 602ff., 638 (G. vertraut mit ihm).
— deſſen Frau, II 598, 600, 641.
— Ignaz, deſſen Sohn, II 553, 586.
— Joſeph, desgl., II 553, 586; III 216, 222, 224f.
Guaita, v. (Bürgermeiſter in Frankfurt a. M., verm. mit Méline Brentano, Bettinas

Schweſter) II 335; III 131, 133, 135; V 105.
Guaita, Meline, geb. Brentano, II 273.
Gualteri, v. (Rittmeiſter) I 234.
Gubitz, Friedr. Wilh. (1786—1870, Künſtler und Schriftſteller, Prof. d. Holzſchneidekunſt in Berlin 1805) **B**: *761*; = V 118.
Guercino da Cento, eig. Giovanni Francesco Barbieri (1590—1666, ital. Maler) I 172.
Guizot, François Pierre Guillaume (1787—1874, franzöſ. Staatsmann u. Schriftſteller) IV 71, 81, 85, 91, 107, 164, 202 f., 205.
Güldenapfel, Georg Gottlieb (1776—1826, Theolog, Prof. in Jena 1808, Univerſitätsbibliothekar 1810) III 291.
Günderode, Fräul. v., V 64.
Günther, Wilh. Chriſtoph († 1826, Oberkonſiſtorialrat in Weimar) II 56; V 65.
Gwinner, W. (Schopenhauerforſcher) **B**: *1572*.
Gyldenſtubbe, Baron, I 144.
Gyrowetz, Adalbert (* Budweis 19. 2. 1763, † Wien 1849, Muſiker) **B**: *277*, *280*.
Haag, V 47.
Hackert, Georg (Kunſthändler, † 1805 in Neapel) I 141.
— Jakob Philipp (* Prenzlau 15. 9. 1737, † Careggi 28. 4. 1807, Maler, in Italien ſeit 1768) I 361; IV 105, 106.
Hadrianus, Publius Celius, röm. Kaiſer (76—138, reg. ſeit 117) II 312, 325.
Hafiz, Dichtername für Mohamed Schemseddin (* Schiras um 1300, † 1389, Derwiſch) II 312, 317, 354, 421; III 333.
Haften . . . v. (Leutnant) III 85.
Hagedorn, Friedr. v. (1708—54, Dichter, in Hamburg lebend) II 551.
Hagen, Ernſt Auguſt (* 12. 4. 1797, † 15. 2. 1880, Dr. phil. in Königsberg 1821, Privatdoz. 1824, Prof. d. Literatur u. Kunſtgeſch. 1825) II 483; III 5 f.
Hagen, Karl Ernſt v. (1749—1810, Herr auf Nienburg) I 400 ff.; V 61.
— Friedrich Heinr. v. d. (1780—1856, Prof. der deutſchen Sprache in Berlin 1810, in Breslau 1811, wieder in Berlin 1821, Mitgl. d. Akadem. d. W.) **B**: *1825*; = II 59; III 148; V 80.
Hagn, Charlotte v. (1809—91, Schauſpielerin am Münchener Hoftheater 1826, in Berlin 1833—46, verm. mit A. v. Oven 1846, geſch. 1851, lebte dann in Gotha, ſpäter in München) III 507.
Hähling, III 90.
Hahn (Verleger) V 151.
— I 102.
Haide, Friedr. Joh. Michael Jak. (1771—1832, Hofſchauſpieler in Weimar 1793, in Wien 1807, wieder in Weimar 1808) **B**: *762* = **E**: *632* = II 67, 382.
Hajek, III 399.
Hain, Ludw. Friedr. Theod. (1781—1836, Literat, privat. in Weimar, dann Redakteur am Brockhausſchen Konverſationslexikon in Altenburg u. Leipzig, ſpäter in München) I 349.
Haldenwang, Chriſtian (1770—1831, Kupferſtecher, in Deſſau 1796, in Karlsruhe 1863) II 351.
Halem, Gerh. Ant. v. (1752—1819, oldenb. Juſtizbeamter, Hiſtoriker u. Dichter) II 49.
Hall, Chambers (1786—1855) IV 131, 134.
Halle a. d. Saale, I 133, 177 (Hufelands Ruf), 222 u. 230 (beabſicht. Reiſe), 321 (Freunde), 322 (G. in H.), 352 (Religion in H. Mode), 398 f. (Galls Vorträge), 485 (Paſſow);

II 571 (Waiſenhaus); III 87 (renitente Studenten), 479 (reaktionäre Theologie), V 63.
Haller, Albrecht v. (1708—77, Naturforſcher, Arzt u. Dichter) II 95.
Hamann, Joh. Georg (* Königsberg i. P. 27. 8. 1730, † Münſter i. W. 21. 6. 1788, Hofmeiſter i. Riga 1752—56, Kaufmann 1757—59, Beamter der Finanzverwaltung in Königsberg 1763, Packhofsverwalter 1777, philoſ. Schriftſteller) **E**: *93, 110, 233, 219a.* = I 33 (mit Lavater), 43 (der Autor, von dem G. am meiſten gelernt); II 153 (H.s Briefe), 657; III 50 (der hellſte Kopf), 477 u. IV 72 (Hegels Urteil); V 89.
Hamburg, I 460, 527; II 438, 446, 500 f.; III 250 ff.
Hamilton, II 310.
Hammer-Purgſtall, Joſeph Frhr. v. (1774—1856, öſterr. Diplomat, Orientaliſt) II 421, 431, 434; IV 58.
Hampton Court, III 292.
Hanau, II 267, 283 ff., 285; IV 22.
Hanbury, Sophie, II 80.
Hand, Ferd. Gotthelf (1786—1851, Philolog, Privatdozent in Leipzig 1809, Gymnaſialprof. in Weimar 1810, Priv. in Jena 1817, Hofrat, Geh. Hofrat) **B**: *1634, 1634a.* = II 396; III 11.
Händel, Georg Friedrich (1685—1759, Komponiſt); IV 67 (Meſſias).
— **B**: *826.*
Handſchuchsheim, II 282.
Hangeberg b. Ilmenau, IV 393.
Hannibal (247—183 v. Ch., karthag. Feldherr) III 285.
Hannover, III 116.
Hardenberg, Friedr. v., gen. Novalis (1772—1801, verlobt mit Sophie v. Kühn. 1796) **E**: *501a*; = I 277, 522; II 126, 366; V 91.
Hardenberg, Karl Aug. Fürſt v. (1750—1822, hannoverſcher Kammerrat 1770, braunſchw. Kammerpräſ. 1787, ansb.-bayr. Miniſter 1790, preuß. Staatsminiſter 1791, in Berlin 1797, tritt zurück 1807, Staatskanzler 1810, Fürſt 1814) II 307, 330.
Hardtheim, II 358.
Hardtmut, Charlotte, geb. Völkel, V 186.
Haren, v., I 276.
Häring, Georg Wilh. Heinrich (1797—1871, Romanſchriftſt. u. d. Namen Wilibald Alexis) **B**: *2282, 2713.*
Harras (Gärtner in Jena) II 461 f.
Harriſon, J. Burton (1805—41) **B**: *2809.*
Härtel, Elwine, **E**: *3052.*
— Pauline, ſ. Haſe.
Hartenberg in Böhmen, Schloß des Grafen Auerſperg, II 536, 538 ff., 586, 589, 601, 662, 664.
Hartmann, Ferd. Aug. (1774—1842, aus Stuttgart, Maler, in Dresden ſeit 1807, Direktor der Kunſtakad. 1824) I 304, 329, 330, 362; III 121.
— Georg (Hof- u. Domänenrat in Stuttgart) I 102.
— Immanuel Israel (Leiter des Waiſenh. in Ludwigsburg) **B**: *203, 204* = **E**: *47a.*
— Gottlob David (1752—75, Sohn des Vorigen, Prof. der Philoſ. in Mitau) **B**: *47a, 47b, 47c* = I 34, 102.
Hartmann v. Aue (deutſcher Minneſänger), II 429 (Der arme Heinrich).
Harvard-Univerſity, IV 253.
Harz, I 122; II 237, 483, 501, 511; III 135; IV 253; V 22.
Haſe, Friedrich Traug. (1754—1823, Kriegsrat in Dresden, Schriftſteller) II 526.
— Karl Auguſt v. (1800—90, Prof. der Theologie in Jena) **B**: *2851.*
— Pauline v., geb. Härtel (verm.

mit dem Vorigen 1831) **B**: *3052, 3053, 3074* — **E**: *2851.*
Haſenclever, David (Bruder des Folgenden, verm. mit der Tochter J. G. Schloſſers aus deſſen zweiter Ehe mit Johanna Fahlmer) II 613.
— Joſua (1783—1852, Kaufmann u. Politiker zu Remſcheid-Ehringhauſen) **B**: *2058, 1647a, 1647b, 1680a, 2058a* = II 613.
Haſenkamp, Joh. Gerhard (1736—77, ſeit 1766 Rektor des Gymnaſiums in Duisburg, ſchloß ſich Lavater bei deſſen Rheinreiſe an) **B**: *63* = I 40f., 41f., 59.
Haſſenhauſen, I 491f.
Haſtings (Gaſtwirt auf dem Geisberg b. Wiesbaden II 317.
Hauff, Wilh. (1802—27, Novelliſt) III 130; V 145.
Haug, Joh. Chriſtoph Friedrich (1761—1829, Lieder- u. Epigrammdichter, Schillers Kamerad a. d. Karlsſchule) **E**: *659a.*
— (?) III 403.
— (?) II 100.
Haugwitz, Heinrich Chriſtian Karl Graf v. (1752—1832, preuß. Staatsmann, erſt in diplomat. Dienſten, Kultusminiſter 1792, tritt zurück 1803, wieder Miniſter 1803—06, auf ſeinen Gütern lebend bis 1820, dann in Italien) **B**: (*106*) = I 55, 61; IV 191.
Haumann, IV 271.
Hauſen, I 25.
Hausmann, Joh. Friedr. Ludw. (1782—1859, Mineralog, Prof. in Göttingen) II 645.
Hauy, René Juſt (1743—1822, Mineralog u. Phyſiker, Lehrer am Collège de Navarra in Paris, Prof. an d. Normalſchule 1794, Mitglied der Akademie) I 469f.; III 16.
Haxthauſen-Abbenburg, Werner Moritz Maria Graf v. (1780—1842, vielſeitiger Gelehrter, namentlich Sprachkenner) III 96.
Haydn, Joſeph (* Rohrau, Nieder-Öſterreich 31. 3. 1732, † Gumpendorf b. Wien 3. 1. 5. 1809) II 459; III 47; IV 274.
Hebel, Joh. Peter (* Baſel 11. 5. 1760, † Schwetzingen 22. 9. 1826, Lehrer in Lörrach, Gymn.-Lehrer u. Subdiakon in Karlsruhe 1791, Kirchenrat 1805, Dir. d. Lyceums 1806, Prälat 1819) I 380, 477; II 100, 240, 349f., 350f., 484; V 91.
Hecht (Kaufmann in Franzensbad oder Eger) II 469.
Hederich, Benj. (1675—1748, Altertumsforſcher) I 226.
Heeren, Arnold Herm. Ludw. (1760—1842, Hiſtoriker, Privatdozent in Göttingen 1784, Prof. d. Philoſ. 1787, Prof. d. Geſchichte 1801, Hofrat, Geh. Juſtizrat) III 71.
Hegel, Georg Wilh. Friedrich (* Stuttgart 27. 8. 1770, † Berlin 14. 11. 1831, Dr. phil. in Tübingen 1791, Hauslehrer in Bern 1793, in Frankfurt a. M. 1797, Privatdozent in Jena 1801, Prof. d. Philoſophie 1805, Redakteur der Bamberger Zeitung 1807, Gymnaſialdirektor in Nürnberg 1808, Prof. d. Philoſophie in Heidelberg 1816, in Berlin 1818) I 293 (mathemat. und phyſikal. Vorkenntniſſe), 457 (undeutliche Schreibweiſe); II 402, 554 (humoriſt. Dankbrief); III 188, 352 (Hinrichs durch Hegels Philoſ. zugerichtet), 414 (mag nichts von H.ſcher Philoſophie wiſſen), 426ff. (Philoſophiſche Stellung), 476f. (bei G. zu Tiſch); IV 62 (Religion in der Philoſophie), 72 (Rezenſion über Hamann), 162 (Vorleſungen über Daſein Gottes), 273, 464 (wie I 293), 479 (G. will Hn. wohl); V 67 (H.,

Seebeck u. Schelver machen eine Akademie), 112.
Heiberg, Peter Andreas (1758—1841, däniſcher Dramatiker) **B**: *668*.
Heidelberg, I 395 (Voß geht nach H.), 486f. (Leben in H.), 509 (Auguſt G. in H.), 525i (Jahrbücher); II 115, 273—283 (G. in H. 1814), 326i, 338, 343ff. (dieſe drei Boiſſerée), 353—356 (G. in H. 1815), 365, 401, 408 (Studenten), 415 (Profeſſoren); III 13 (Univ.), 33 (Bekannte), 116, 462; IV 159f. (Naturf.-Verſ.), 173 u. 383 (Univ.); V 62 (für dreitägigen Aufenthalt), 105 (G. in H.).
Heidler v. Heilborn, Karl Joſ. (1792—1866, Arzt in Marienbad) II 533.
Heilbronn, II 21.
Heim, Joh. Ludw. (1741—1819, Theolog, Begleiter der Prinzen Georg und Karl Aug. von Meiningen 1774, dann im Meiningiſchen Konſiſtorium angeſtellt, zuletzt Vizepräſident des Konſiſtoriums und Geh. Rat, auch Geologe) I 56; II 223; V 12.
Heine, Heinrich (* Düſſeldorf 13. 12. 1799, † Paris 17. 2. 1856, ſtudierte in Göttingen u. Berlin) **B**: *2286*, *2287a* = I 361; III 136; IV 235.
— Maximilian (1807—79, Bruder des Vor., zuletzt ruſſ. Staatsrat in Berlin lebend) **B**: *2287*.
— Joh. Georg (1770—1838, Verfertiger chirurgiſcher Inſtrumente u. Orthopäd in Würzburg) III 45 (Steinabdruck v. Heines Bild); V 146 (?).
— Bernhard (1800—46, Neffe des Vorigen, lernte bei dieſem und wurde Univ.-Prof. in Würzburg) III 45.
Heinroth, Joh Chriſt. Friedr. (1773—1843, Prof. d. Pſychiatrie in Leipzig) III 446.
Heinſe, Joh. Jakob Wilh., eigentl. Heinze (16. 2. 1746—22. 7. 1803, Dichter u. Kunſtſchriftſteller) **B**: *62*, *65*, *66*, *67*, *68* = I 44 (Roſt) 45f.; II 336. — *Werke:* Laidion I 40, 42f.; Petron. 140, 42f.
Heiſe, Karl (Arzt) II 445.
Helena, Inſel St., II 548; IV 135.
Helbig, Karl Emil (Geh. Kammerrat in Weimar) **E**: *2004*.
Helgoland, IV 317, 330.
Hell, Th., ſ. Winkler.
Helldorf, Karl Heinrich Anton v. (geſt. 1834, Kgl. Sächſ. Kammerherr) II 616; III 21.
Hellfeld (Hausbeſitzer in Jena) I 241.
Helly (Apotheker in Prag) II 591.
Helvig, Irma Amalie v., geb. Freiin v. Imhoff (* Weimar 16. 8. 1776, † Berlin 17. 12. 1831, Hofdame in Weim. 1800, Dichterin, verm. mit dem däniſch. Oberſtleutnant Karl Gottfried v. H., der ſpäter in preuß. Dienſt trat u. zuletzt als Generalleutnant in Berlin lebte) **B**: *613*, *614*, *666*, *723* = **E**: *521* = I 285, 368i; II 273, 325; III 86, 96, 113; V 45, 50.
Hemmelink, Hans, auch Memlinc (1440—94, niederl. Maler) II 273, 338, 354.
Hempel, Karoline Luiſe, geb. Karſch, Tochter der Dichterin Luiſe Karſch, in zweiter Ehe verm. mit v. Klencke **B**: *185*.
Hemſterhuis, Franz (1720—90, philoſophiſcher Schriftſteller, Freund der Fürſtin Gallizin) II 76; V 148.
Henckel v. Donnersmarck, Ottil. Gräfin, geb. Gräfin Lepel (Großmutter v. Ottilie v. Goethe, Oberhofmeiſterin in Weimar) I 526; II 436, 440; III 120; IV 272, 419; V 133.
Hendrich, Frz. Ludw. Krd. v.

(geſt. 1828, Major) I 449; II 74; V 84, 89.
Hendrich, deſſen Frau, I 126.
Hengſtenberg, IV 273.
Henke, Heinr. Philipp Konrad (1752—1809, Prof. d. Theol. in Helmſtädt 1777, Abt v. Michaelſtein 1786, Generalſuperintendent 1801, Abt v. Königslutter u. Vizepräſident d. Konſiſtoriums in Braunſchweig 1803) **B**: *400, 401* = I 400ff.
Henning, Leopold Donatheus v., gen. Schönhoff (1791—1866, Leutnant in Weimar 1814, Referendar in Erfurt 1813, Repetent d. Philoſophie an der Univ. Berlin 1820, a. o. Prof. 1825, ord. Prof. 1835) **B**: *2045* = II 572; III 149; IV 263; V 138.
Henoch (Marienbader Kurgaſt) II 651.
Henſchel (Likörfabrikant in Breslau, Raritätenſammler) II 440.
Henſel, IV 277.
Herbert, v. I 177.
Herculanum, III 219; IV 21.
Herda, Karl Chriſtian v., Kammerpräſident u. Geheimrat in Eiſenach) I 249.
Herder, Adelbert v. (Sohn J. G. v. Herders) I 147.
— Emil (Bruder des Vorigen) I 148.
— Gottfried (Bruder d. Vorigen) **B**: *343* = I 156.
— Johann Gottfried v (* Mohrungen 25. 8. 1744, † Weimar 18. 12. 1803, Kollaborator an der Domſchule in Riga 1764, auf Reiſe 1769, Begleiter der Erbprinzen v. Holſtein-Eutin 1770, Hofprediger in Bückeburg 1771, Hofprediger, Generalſuperintendent und Oberkonſiſtorialrat in Weimar 1776. Vizepräſident des Oberkonſiſtoriums 1789, Präſident 1801, geadelt 1801) **B**: *20, 22, 93, 110, 166, 191, 220, 233, 241, 250, 251, 253, 254, 261, 286, 219a, 258b, 370a, 378a, 393a, 393c, 393d, 403a, 618b, N 258a b, N 258c* = **E**: ſ. Qu. **263**, ferner: *30, 31, 39, 175, 278, 29a, 358a, 378b, N 258a c, N 266a, N 330a, N 337a, N 393c* = **A**: I 17, 83 (Bürgers Homer), 91 (Wielands Ged. An Olympien), 181 (über Reineke Fuchs), 197 (mit Henke), 198 (mit Voß b. G.), 199f. (Voß), 272 (mit Jean Paul bei G.), 299 (bei G.s Krankheit), 330 (mit Werner bei G.), 333 (letztes Zuſammentreffen); V 29 (Ruf nach Göttingen), 37 (üb. Homer), 45 (Kotzebues Guſtav Waſa), 49 = **G**: I 33, 33 (Schreibweiſe), 37, 48 (Eitelkeit), 53 (exiſtiert im Blaſen werfen), 74 u. 80 (Ruf nach Weimar), 107 (mit Leiſewitz), 119 (mit Rink), 146 (G. empfindet ſ. Abweſenheit), 148, 157 (Eigenheit), 201 (mit Charl. v. Kalb), 303f. (in Gernings Säkulargedicht), 343 (mit Fr. v. Staël), 321 u. 402 (H. beim Unterricht); II 57, 164f. (üb. G.s Nat. T.), 168 (G. hat ihn nicht als Leiche geſehen), 402, 504f. (Charakter, Schuld der Zerwürfniſſe); III 91 (Mißwollen gegen G.), 139 (Bedeutung für Zeit und Zukunft), 158 (Wirkung auf Kultur der mittleren Stände), 213 (in G.s Chronik), 367 (Verhältnis zu Jacobi), 400 (Erinnerung an H. in Tiefurt); IV 465
Werke: Ideen zur Philoſophie der Geſchichte der Menſchheit: I 120i, 124, 146ff.; II 25, 315, 350; III 139; IV 254; V 70. — *Gott:* I 148 — Metakritik: V 44. — Parabeln: II 397. — *Verſtand und Erfahrung:* V 44 — *Älteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts*

I 41, 43 — *Volkslieder, Balladen* I 20, I 43; III 388 — *Zerſtreute Blätter:* I 196. — *Sonſtiges:* I 58, 134 (über G. mit Schiller), 203 (gegen Kant, Anſchluß an Wieland), 242 (Jean Paul mehr als Herder), 247 (H s Sprechweiſe), 249 (Mitteilſamkeit G.s), 275 (Freundſchaft mit Jean Paul); III 284, 512; IV 291, 478 (Verhältnis z. Hof); V 31 (Geſicht: Marmor), 37 (Reinecke Fuchs), 155.
— Maria Caroline, geb. Flachsland (* Reichenweier i. Elſaß 28. 1. 1750, † Weimar 15. 9. 1809, lebte als Waiſe bei ihrer verheirateten Schweſter in Darmſtadt, verm. mit dem Vorigen 1773) **B**: f. Qu. **31** u. **263**. ferner *166, 249, 271, 273, 597, 602, 620, 628, 689, 162a, 253a, 353a, 374a, 407a, 570a* (nicht Böttiger), *585b, 628a, 629a, 634b, 1052b.* = **E**: *187, 583, 70a, N 339a* = **A**: I 152 (mit Schiller in Rudolſtadt), 298; V 23, 26 = **G**: II 435 (Sperlingskopf), 505 (Schuld am Bruch mit G.), = I 120; IV 479 (Schuld am Mißverhältnis zum Hofe).
— Luiſe v., geb. Huber, V 154 f.
— Sigismund Auguſt Wolfgang Frhr. v. (* Bückeburg 18. 8. 1776, † Dresden 20. 1. 1838, Sohn Joh. Gottfr. H.s, Oberberg- und Hüttenaſſeſſor in Freiberg 1804, Bergrat 1810, Freiherr 1813, Vizeberghauptmann 1819, Berghauptmann 1826) **B**: *317, 328, 342.*
— Wilhelm (Bruder des Vorigen) **B**: *341* = I 198.
—s Kinder, I 116 f.
Hermann, Johann Gottfried Jakob (1772—1848, Philolog, Privatdozent in Leipzig 1794, Prof. 1798) **B**: *586* = II 465; III 25; IV 435.
— Karl Heinrich (1802—80, Hiſtorienmaler, Schüler von Peter Cornelius, arbeitete unter dieſem in München bis 1842, dann in Berlin, Prof. an der Akademie daſ. 1844) III 229 f., 237 f.
Herodotos, II 130.
Herrnhut, IV 176.
Herſchel, Friedr. Wilhelm (1738—1822, Aſtronom) I 372; III 346.
Hertling, Fräulein v., II 269.
Herz, Henriette, geb. de Lemos (* Berlin 1764, † 1847, verm. mit dem Arzt Markus Herz 1779, Witwe 1803) **B**: *1337, 1568a.* = V 92.
Herzlieb, Wilhelmine (* Zülichau 22. 5. 1789, † Görlitz 10. 7. 1865, lebte als Waiſe im Hauſe ihres Onkels Frommann in Jena, verm. mit Prof. Walch in Jena 1826) I 550 u. Erläuterung V 79; II 353, 461, 491; V 52, 70.
Heß, David (1770—1843, ſchweizer Schriftſteller, Altratsherr 1815) III 23.
— Heinr. Herm. Joh. Frhr. v. (1788—1870, öſterreich. Offizier, Oberleutn. 1809, Hauptmann 1813, Major 1815, Oberſtleutnant 1822, Oberſt 1829, Generalmajor 1834, Feldmarſchalleutnant 1848, wirkl. Geh. Rat u. Chef d. Generalſtabs 1849, Feldmarſchall 1859) **B**: *1503, 1510, 1513.*
Heſſe, Friederike, geb. Flachsland, I 20 f.
Heſſen, I 404; IV 281, 445.
Heſſen-Barchfeld, Landgraf Ludwig v., IV 343.
— Darmſtadt, Ludwig X. Landgraf v. (1753—1830, reg. ſeit 1790, Großherzog 1806) I 82.
— Kaſſel, Friedrich II., Landgraf v. (1720—85, reg. ſeit 1760) I 108.
Hetſchburg, III 451 f.
Hetſchel, Thereſe, geb. Henkel, II 263.

Hetſchel, Lothar (Sohn d. Vor., ſpäter Gaſtwirt in Herrnskretſchen) **B**: *1636.*
Hetzer (weim. Staatsbeamter) III 96, 97.
— (Kaufm. in Ilmenau) IV 392.
Hetzler (?) III 351.
Heun, Karl Gottlob Samuel (1771—1854, preuß. Staatsbeamter. Geh. Hofrat, Romanſchriftſteller unter d. Namen H Clauren) II 239; III 145.
Hewett, W. T. (Prof. in Ithaka N. Y.) **B**: *1845, 1856.*
Heygendorf, Caroline v., geb. Jagemann (* Weimar 15. 1. 1777, † Dresden 10. 7. 48, Mitglied des weim. Hoftheaters 1797—1828, Frau v. H. 1809) *Als Künſtlerin:* I 280f., 312, 315; II 109, 381, 472, 624; III 105, 221. — *Intrigen:* I 303i; II 7, 10, 16, 52, 374; V 80. — *Perſönliche Verhältniſſe:* II 137, 162, 353, 356, 358, 536; III 19; IV 59, 478; V 87.
— Karl Wolfgang v. (Sohn der Vor., †als Kgl. Sächs. Generalmajor) **B**: *1972c* — *(1972d).*
— Auguſt Bernh. v. (Sohn des Vorigen, Kgl. Sächſ. Oberſtleutnant) **B**: *1972d.*
Heyne, Chriſtian Gottlob (1729—1812, Prof. d. Beredſamk. in Göttingen ſeit 1763) **B**: *378b* = **E**: *378a.* = I 103, 230, 306; V 91 (?).
Hilgenbach (Prediger in Frankfurt-Bockenheim) I 34.
Hiller (Naturdichter) II 56.
Himalaya, III 22.
Himmel, Friedrich Heinrich (1765—1814, Kammerkomponiſt in Berlin 1792, Kapellmeiſter 1794) I 481.
Himly, Karl Guſtav (1772—1837, Mediziner) V 53.
Hinrichs, Herm. Frdch. Wilh. (1794—1861, Prof. der Philoſ. in Halle) III 351—360.
Hintzenſtern, v. (Oberſt) II 70.
Hippel, Theodor Gottlieb v. (1741—96, Juriſt, Dichter u. Schriftſteller) I 275; II 657.
Hirſchfeld, Chriſtian Cajus Laurenz (1742—92, Prof. der Philoſ. in Kiel, Verf. v. Werken über Gartenbaukunſt) III 215.
Hirt, Aloys Ludw. (1759—1837, in Italien 1782—96, weimar. Rat, Mitgl. der Akademie d. W. u. der K. in Berlin, Hofrat, Kunſtſchriftſteller) **B**: *1805a* = I 156, 209; II 52.
Hobbema, Meindert (1638—1709, niederl. Landſchaftsmaler) I 118; II 338.
Höchſt, II 326.
Hochwald, Berg bei Eger, II 660.
Hockley, Wilh. B. (Verf. des Romans Pandurang Hari, or Memoirs of a Hindu anonym, London 1826) III 268.
Hof, V 74.
Hoff, II 629.
Hoff, Karl Ernſt Adolph v. (1771—1837, Geh. Aſſiſtenzrat in Gotha) III 274.
Hoffmann, Ernſt Theod. Amadeus (1776—1822, Juriſt, Muſiker, Erzähler) II 631; III 145, 450.
— Joſeph (1764—1812, Hiſtorienmaler) I 310; V 50.
— Joh. Wilh. (Hofbuchhändler in Weimar) II 508.
— (in Dieskau) I 230.
Hogel, Dr. u. Töchter, IV 309.
Hohenlohe-Ingelfingen, Friedr. Ludw. Fürſt zu (1746—1818, preuß. General) I 490f.
— -Kirchberg, Friederike Marie Johanna (Jenny), Prinzeſſin v., geb. Gräfin Reuß (1748—1816, verm. mit Frdr. Ludw. Graf v. Kaſtell-Rüdenhauſen, geſchieden 1769, verm mit Frdr. Wilh. Prinz v. H.-K. 1770, Witwe 1796) **B**: *156.*
— Waldenburg-Schillingsfürſt, Alexander Leopold Franz Emmrich Prinz v. (1794—1849, kathol. Geiſtlicher) II 552.

Hohenſtaufen, III 134f.
Hohenthal, Graf, II 519.
Hohenzollern, Fürſt v., III 10.
— Fürſtin v., II 645ff.; V 135.
— Julia, Prinzeſſin v., III 9, 17f.
Holbein, Hans, der Jüngere (1497—1543) III 492.
— Edler v. Holbeinsberg, Franz Ignaz (1779—1855, Abenteuerlicher Sänger, Schauſpieler, Theaterleiter, Verf. zahlreicher Bühnenſtücke) I 532; II 34.
Holberg, L., V 3f.
Hölderlin, Friedrich Joh. Chriſt. (1770—1843, in verſchiedenen Stellungen als Hauslehrer, Dichter, ſeit 1806 irrſinnig) **B**: *435, 438, 439, 473a.*
Holdermann, Karl Wilh. (Theatermaler in Weimar) II 498.
Holland, Holländer, II 95ff.; III 113; IV 110.
— Wilhelm I., König v. (1772—1843, König d. Niederl. 1815—1840) III 258.
Hollweg, Frau, geb. v. Bethmann, II 328.
Holſtein, I 200.
Holſten, K. **B**: *3066.*
Holtei, Karl v. (* Breslau 24. 1. 1798, † ebenda 12. 2. 1880, Schauſpieler in Breslau 1819, Theaterſekretär 1821, in Berlin 1823, Theaterdirektor in Riga u. Breslau, Verf. zahlreicher Bühnenſtücke, Romane uſw.) **B**: ſ. Qu. **271**, ferner *2598, 3028, 2494a* = **E**: *2576, 2602, 2659* = IV 158.
Homburg, V 7.
Homer, I 17 (G. fing in Straßburg an, H. zu leſen), 21, 37 (G. lieſt Lavater vor), 58 (Natürlichkeit der Perſonen), 121, 181 (Odyſſee u. Reineke Fuchs), 202 (Vergleich z. Bibel), 228f. (Wolfs Proleg.), 342 (Homeriſche Helden), 348 (Odyſſeus in der Unterwelt), 352 (Schweine im Homer), 471 (Menſchheit reflektiert im Olymp), 517; II 223 (nur rhapſodienweiſe zu genießen), 433, 607 u. III 9 (Schubarth); III 201f. (Bogen des Odyſſ., trag. Sujets), 407 (Achill u. Odyſſeus); IV 31 (H. u. Nibelungen), 215 (Achill. untätig), 218 (Götter im Homer), 322; V 37, 58 (Menelaus u. Proteus Symbole für chem. Geſ.), 167 (im Werther) = *Überſetzungen:* I 77f. u. 83 (Bürger), 100 (Bodmer u. Stolberg), 199, 215 (Voß), 342; IV 100, 134f.; V 37 (Voß), 355 (Proſa-Überſ.), 134 (Flaxman) = *Kritiſch-Philologiſches:* I 199 u. V 37 (Voſſens Ideen); I 199f. (Buchſtabentransport, Athener), 228f.; II 6, 433; III 347 (Wolf); I 215, 216—219, 225f. (im Gelehrten-Verein); II 47 (Werk der Grammatiker); IV 215 (Achills Untätigkeit). — *Sonſt.:* I 265; II 24, 278, 403, 637; III 277.
Höningen, I 40.
Höninghauſen, Friedr. Wilh. (Kaufmann in Krefeld) IV 22.
Höpfner, Ludw. Julius Friedr. (1743—97, Prof. der Rechte in Gießen, dann Geh. Tribunalsrat in Darmſtadt) **B**: *(34), (35), 36, 41, 33a, 37a* — I 26 (bei G. in Frankfurt); II 642.
Hoplontis, IV 446.
Hoppe (?) I 66.
Horatius, Quintus H. Flaccus (65—8 v. Chr.) I 133, 332f., 346f., 458; II 552; III 67, 333; IV 242.
Horchheim I 39.
Hormayr, Joſeph Frhr. v. (1782—1848, Hiſtoriker, erſt in öſterreich., ſpäter in bayr. Staatsdienſt) III 148.
Horn, Franz (1781—1837, Romandichter und Literarhiſtoriker) III 145; V 39.
— Joh Adam (1750—1806, Jugendfreund G.s, ſpäter Lehrer, dann Kriegszeug-

ſchreiber in Frankfurt) **B**: *7, 8, 16* = IV 107.
Horn? V 39.
Horny, Conrad (Maler u. Unterlehrer am Zeicheninſtitut in Weimar) I 284.
Hotho, Heinr. Guſt. (1802—73, Kunſtſchriftſteller, Muſeumsbeamter in Berlin) III 248.
Hottelſtedter Ecke (Südweſtecke des Ettersberges bei Weimar) III 453.
Hottinger, Joh. Jakob (1750—1819, Prof. u. Chorherr in Zürich) I 200.
Houel, I 179.
Houwald, Chriſtoph Ernſt Frhr. v. (1778—1845, Landſyndikus d. Niederlauſitz 1822, Dichter u. Belletriſt) II 521; III 162, 460.
Hoven, Friedr Wilh. v. (1760—1838, Arzt, Schillers Freund von der Karlsſchule, Prof. d. Med. in Würzburg 1803, Medizinalrat 1805, in Ansbach 1806, dann in Nürnberg) **E**: *429, 697b.*
Howard, Lukas (* London 1772, † 1864, Beſitzer e. chem. Fabrik und Drogenhändler, Meteorolog) II 451, 547, 573, 607.
Höyen, Niels Lauritz (1798—1870, dän. Prof. in Kopenhagen) **B**: *2086.*
Höxter, III 374.
Hradawa (Legationsrat) I 142.
Huber, Ludw. Ferd. (1764—1804, kurſächſ. Legationsſekretär in Mainz 1787, Reſident 1791, außer Dienſt, Schriftſteller in Bosle b. Neuchâtel 1794, Redakt. d Allgem Ztg. in Stuttgart 1798, bayr. Oberſchulrat 1804) **B**: *381* = **E**: *479b* = I 473, 499.
Huber, Maria Thereſe, geb. Heyne (* Göttingen 7. 5. 1764, † Augsburg 15. 6. 1829, verm. mit J. G. Forſter 1785, Witwe 1794, verm. mit dem Vorigen 1794, redigiert das Morgenblatt 1819) **B**: *2441a.*
Hudtwalcker, Martin Hieronymus (1787—1865, hamburg. Staatsmann, ſtud. in Heidelberg 1805, in Göttingen 1807, Dr. jur. in Heidelberg 1809, Advokat, in Wien 1810—13, begleitete 2 junge Grafen Stadion nach Tübingen und Göttingen 1813—15, ſeitdem wieder in Hamburg als Advokat, Senator 1820—60) **B**: *1182a, 1184a, 1184b, 1184c, 1184d* = **E**: *982, 987.*
Hufeland, Chriſtoph Wilhelm (1762—1836, Arzt in Weimar, Prof. d. Med. in Jena 1793, Leibarzt des Herzogs Karl Aug., desgl. des Königs v. Preußen und Direktor der Charitée i. Berlin 1801, Staatsrat 1810) **E**: *355, 371, 359a* = **A**: I 289, 415 ff. = **G**: IV 285, 389 = I 445.
— Gottlieb (1760—1817, Juriſt, Privatdozent in Jena 1786, Prof. 1788, Juſtizrat 1796, Prof. in Würzburg 1803, in Landshut 1806, Bürgermeiſter in Danzig 1808, Prof. in Halle 1816) **E**: *501,* = V 54, 190.
Hügel, Clemens Frhr. v. (1792—1849, öſterr. Diplomat, Dir. des Staatsarchivs in Wien 1846) II 321; V 104.
Hugo, Guſtav (1764—1841, Prof. d. Rechte in Göttingen) II 29—33.
— Victor Marie (1802—85, franz. Dichter) III 311 f. (Gedichte); IV 149 (Medaillon v. David), Davids Sendung: 226, 228, 230; Hernani: 254, 263, 264, 269 f., 275; Notre Dame: 378 u. V 181. — IV 397, 399 f. (Produktivität, Marion Delorme).
Humbert, Jean, II 28.
Humblot, Peter († 1828, Buchhändler in Berlin) V 139.
Humboldt, Friedr. Heinr. Alexander v. (* Berlin 14. 9 1769, † ebenda 6. 5. 1859, preuß. Oberbergmeiſter in Bayreuth

1792—97, bereiſt Amerika 1799—1804, in Paris 1807—27, Wirkl. Geh. Rat 1829, in Sibirien 1829, ſeit 1830 weſentlich in Berlin lebend) I 256; III 10 (nie höhere Methode), 63 (Empfehlung der Szymanowska), 101 (amerik. Grammatiken), 204 (Wirkung auf G.), 207 (keine polit. Wichtigkeit), 268i, 300f. (vielſeitiges Wiſſen), 349 (Werk über Kuba u. Kolumbien), 385, 489 (Plutoniſt), 493; IV 5 (Medaille), 40 (mit Karl Aug. kurz vor deſſen Tode).

Humboldt, Caroline, geb. v. Dacheroeden (1766—1820, verm. mit dem Folg.) **B**: u. **E**: ſ. Qu. **275** = II 55, 276f. (bei Boiſſerée), 280 (Deklamation der Tochter).

— Karl Wilhelm v. (* Potsdam 22. 6. 1767, † 8. 4. 1835, Legationsrat 1791, in Erfurt, Weimar u. Jena mit Unterbrechung. 1789—96, Miniſterreſident in Rom 1801, bevollm. Miniſter 1806, Geh. Staatsrat in Berlin 1808, Staatsminiſter und außerord. Geſandter in Wien 1810, Geſandter in London 1816, in Berlin 1819; Sprachforſcher u. Äſthetiker) **B** und **E**: ſ. Qu. **275**, ferner **B**: *453, 467, 676, 1124, 361b, 457a, 1254c, N 457b* = **E**: *420, 469, 470, 479, 546, 691, 469a, 479a, 816a* = **S**: I 212, 257, 266 (über Hermann u. Dorothea); II 8 (bei G. zu Beſuch), 11, 66 (Weltmann), 231 u. 500 (Agamemnon); III 40f. (Korreſpondenz mit Schiller), 91, 204 (Wirkung auf G.), 326; IV 80 (Herm. u. Dor.); V 48 (befreit Schiller v. Vorurteil gegen die chriſtl. Relig.), 80, 89, 96, 136 (Tegel), 140, 148 (H.s Briefe); V 82.

— Theodor (Sohn des Vorigen) I 368; II 87, 306, 422.

Humboldts, II 647.

Hummel, Joh. Nepomuk (* Preßburg 1778, † Weimar 1837, Kapellmeiſter d. Fürſten Eſterhazy, dann in Stuttgart, in Weimar ſeit 1819) II 431 (iſt ihm Ernſt mit ſ. Kunſt), 627 (Klagen gegen Schauſpieler); III 34, 86, 219, 235 (ſpielt bei G.), 396, 482 (mit Karl Eckert); IV 94 (Napoleon behandelt d. Welt, wie Hummel den Flügel); V 126 (ſpielt bei G.), 185 (nachbarlicher Verkehr d. Familien).

— Charlotte, geb. Völkel (Frau des Vorigen) V 186f.

— Karl (Sohn der Vor.) V 186f.

Hummelshain, I 125.

Hus, Johannes (1373—1415, böhmiſcher Reformator) I 510; III 231.

Huſchke, Wilh. Ernſt († 1828, Leibarzt der großherzoglichen Familie in Weimar) II 363, 440, 617, 620f., 623; III 263; IV 78; V 141.

Hüsgen, Heinr. Sebaſtian (1745—1807, Goethes Schulfreund, heſſen-homburg. Hofrat) **B**: *523* = I 5.

Huß, Karl (geb. 1761, Scharfrichter, erſt in Brüx, dann in Eger, Sammler von Münzen, Naturalien uſw., ſpäter Kuſtos der fürſtl. Metternichſchen Sammlungen zu Königswarth) II 580.

Hutten, Ulrich v. (1488—1523) II 606; III 98.

Hutton (Kapitän, in Weimar lebender Engländer) III 150ff.

Jabach, Familie v., I 44f.

Jacobi, Auguſte, III 138, 160; IV 228; V 145.

— Eliſabeth (Betty), geb. v. Clermont († 1784, verm. mit dem Folg.) III 138, 161.

— Friedrich Heinrich (* Düſſeldorf 25. 1. 1743, † München 10. 3. 1819, Kaufmann, an der pfalz-bayr. Hofkammer in

Düſſeldorf angeſtellt 1772, jülich-bergiſcher Geh. Rat 1779, Mitgl. der Akad. d. W. in München 1804, Präſ. derſelben 1807, tritt zurück 1813; Verfaſſer philoſ. Schriften) **B**: *72, 73, 77, 78, 79, 80, 86, 87, 88, 211, 247, 248, 385, 386, 387, 388, 48a* = **E**: *128, 148, 170, 172, 197, 198, 1124, 361b, N 258ab* = **A**: I 41, 44, 123, 396 = **G**: I 27i (Gegnerſchaft v. Schönborn u. Höpfner), 32 (das Unglück der J.), 34 (mit Lavater), 50 (mit Knebel), 69 u. 79 (Allwill), 94, 96 (Woldemar parodiert), 98f. (Woldemar), 264 (Kritik d. Woldemar im Athenäum), 285 (Brief an Fichte), 396 (G.s Natürl. Tochter), 510 (Vernunft, Kultur u. Verſtand), 545; II 76 (Kreis der Fürſtin Gallitzin), 150 (Gott der Jacobis), 319 (G. hat genug an J.), 337, 439 (J.s Schriften nichts für G.), 606; III 50 (Hamanns Briefe an J.), 138 (G. will J.s Briefe nicht leſen), 161 (Perſönlichkeit), 366f. (Briefw., Perſönlichkeit, Verhältnis zu G.); IV 65 (Mercks poetiſche Epiſtel über J.), 470 (erſte Zierde der Nation); V 72, 75, 148 (Hemſterhuis), 149 = **S**: I 400, 512; II 153.

Jacobi, Brüder, I 50; V 11.

— George, I 30.

— Helene (Schweſter von F. H. und J. G. Jacobi) **B**: *389* = III 161.

— Johann Georg (1740–1814, Bruder v. F. H. Jacobi, Dichter) **B**: *71* = I 27, 32 (d. Unglück der J.), 50; III 516.

— Karl Wigand Maxim. (1775–1858, Sohn F. H. Jacobis, ſtudierte 1793–95 in Jena, Dr. med. in Erfurt 1797, Arzt in München, Oberarzt in Salzburg 1812, Obermedizinalrat in Düſſeldorf 1825, begründet die Irrenanſtalt Siegburg bei Bonn) **B**: *504, 1937a.*

Jaffa, III 432.

Jagemann, Caroline, ſ. Heygendorf.

— Ferdinand (1780–1820, Bruder der Vor., Geſchichts- u. Bildnismaler, ſeit 1810 in Weimar, Hofrat) II 357; III 178, 221.

Jahn, Friedrich Ludwig (1778–1852, genannt der Turnvater) V 137, 172.

Jakob, Heinr. Ludw. v. (1759–1827, Gymn.-Lehrer in Halle 1780, Privatdozent 1785, Prof. d. Philoſ. 1791, Prof. d. Staatswiſſenſch. in Charkow 1807, Abteilungschef b. d. Geſetzeskom. in Petersb. 1810, ruſſ. Staatsrat u. Prof. der Staatsw. in Halle 1816) IV 292.

— Thereſe Albertine Luiſe v. (1797–1870; verm. mit Edw. Robinſon 1828, dem ſie 1830 nach Amerika folgte u. nach deſſen Tode ſie 1864 nach Deutſchl. zurückkehrte, lebte darauf in Hamburg. Dichterin u. Überſetzerin unter dem Namen Talvj) **B**: *2305* = III 154, 211, 292ff.

Janin, Jules Gabriel (1804–74, franz. Kritiker u. Schriftſt.) IV 230, 237, 254, 288.

Janiſch, Caroline, IV 145.

Japan, IV 82.

Jaſſy, I 494.

Iden, Chriſtoph Wilh. (1770–1843, Geiſtlicher) **E**: *798.*

Jefferſon, Thomas (1743–1826, 3. Präſid. der Ver. St. v. N.-A., Begründer der Univerſity of Virginia zu Charlottesville) IV 253.

Jelagin, Eudoxia. **E**: *2685.*

Jena. *Aufenthalt:* I 125, 150, 197 (Henke), 278 (im Schloſſe), 449 (im Lager v. d. Schlacht), 448, 449 u. 488i (auf dem Schlachtfeld); II 412 u. 414, 420, ſowie III 108 (Tanne);

II 30 u. 73 (Schloß), 107 (n. der Schlacht), 488 (botan. Garten), 554 (botan. Garten), 555 (Schloß); III 460 ff. (mit Eckermann); IV 488 (Geſang der Studenten), 492 (Prinz Karl Alexander); V 84 (im Schloſſe), 114 (Prinz v. Meiningen). — *Wirkung auf G.:* I 159, 259, 268; II 132, 159, 163; V 47, 93, 189. — *Umgang:* I 274, 285 (Griesbach), 291 (Imhoff), 304 u. 310 (Schelling); Voß: I 327, 332, 336 f., 396; V 52, 53; Knebel: I 415, 515; Frommann: V 54, 69, 70. — *Univerſität:* I 167 f. (Herders Kanzelariat), 253 (Eichſtädts Berufung), 326 (Schlegels Streit mit Schütz), 373 (Monument für Döderlein), 420 ff. (Luden); II 214 (Ludens Nemeſis), 388 (Berufung eines Orientaliſten), 401 (Kaſtengeiſt), 407, 408 (Studentenweſen), 412 (Leben mit den Profeſſoren), 424 (Studenten), 435 (Unruhen nach Kotzebues Ermordung), 438 (Fortſchr. der Oſteologie), 439 (Voigt u. Eichſtädt), 526 f. (nicht tot zu machen), 611 (Studenten-Revolte), 634 (Studentenbräuch.); III 10 (verflachte Zuſtände), 11 (Paſſivität d. Großherzogs), 63 (Immatrikulation d. Prinz. Karl Alex.), 64 (Jubiläumsfeſtlichk.), 249, 351 (ſchlechter Zuſtand); IV 285 (des Herzogs Paſſion für J.), 292 (K. v. Haſe), 429 (polniſche Stud.), 479 (Abſond. der Jenenſer); V 53 (Berufung Fernows). — *Sammlungen:* II 32, 115, 610 (mineralog. Slg.), 438 (Verwaltung), 598 (Natural.-Kab.); III 11 (G.s Verwaltung), 109 (naturh. Muſ.), 461 ff. (Inſpizierung der Sammlungen). — *Bibliothek:* I 128; II 56, 432, 572; III 110, 421; IV 15, 239 f., 375; V 172. — *Botaniſcher Garten:* I 373; II 31, 33, 45 f., 72, 398, 481, 486, 488, 489, 554; III 460 f.; V 84. — *Verſchiedenes:* I 123, 196 f. (Gerning zum Aufenthalt empfohlen), 230, Paradies: I 228, 237, 248, 277; I 488 (Brandſtätte), 449 f., 461 (Kulturſitz), 491 ff. (Schlacht), 537 (Napoleons Jagd auf dem Schlachtfeld); II 10 (J.iſches Kommiſſorialr.), 77 (Wedels Garten), 396 u. 408 (Turnplatz), 633 u. 635 ff. (Eckermann); III 40, 63; IV 77 (Fechtmeiſter), 298 (Unruhen), 438 (Pauline Haſe); V 23 (Waſſersnot), 65, 115 (J.s Schickſal). — Vgl. übrigens bei den einz. Namen Jenenſer Perſönlichkeiten u. betr. der Aufenth. das Geſprächsverz.

Jeniſch, II 193.

Jeruſalem (Stadt) III 431 f.

— Karl Wilhelm (1747—30. 10. 1772, philoſoph. Schriftſteller u. Juriſt) V 11.

Jeſus, ſ. Sachregiſt. bei Religion.

Iffernet, M., II 452.

Iffland, Aug. Wilh. (* Hannover 19. 4. 1759, † Berlin 22. 9. 1814, Schauſpieler in Mannheim 1779, Dir. des Nationaltheaters in Berlin 1796, Generaldirektor der königl. Schauſpiele 1811) **B**: *206, 615, 542b* = **E**: *614* = *Als Schauſpieler:* I 468 (Egmont), 470 (Franz Moor); II 43 (Manier), 101, 162 (in Weimar), 285 u. 287 (in Hanau), 471, 648; V 97. — *Als Dichter:* I 246, 274, 382 f. (Herbſttag); III 20, 93, 143, 254, 263; IV 278 (Die Jäger). — I 322; II 56, 299 (Gedächtnisfeier); V 190 (bei Goethe).

— (Bruder des Vor.) **E**: *206.*

Iken, Karl Jak. Ludw. (1789—1841) **B**: *2580b.*

Ilgen, Frau (Humboldts Quartierwirtin in Jena) I 242.

Ilm I 94f., 198 (Ilmtal), 524; II 230; III 217, 405, 450f.; IV 140.
Ilmenau. *G. in I.*: I 80, 130; II 207, 389ff. — *Jugendtreiben*: II 436; III 65, 217, 457. — *Bergbau*: I 84, 230; II 626f.; III 87 (G.s Rede), 97; IV 362 (G.s Rede). — I 94 (Kuraufenthalt); II 572.
Ilten, Caroline v., I 125f.
Imhof, Amalie, ſ. Helvig.
— Luiſe v., geb. v. Schardt I 147.
Immermann, Karl Leberecht (1796—1840, Auditeur in Münſter 1809, Landgerichtsrat in Düſſeldorf 1827, Dichter u. Dramaturg) III 47, 119, 413, 414; IV 58.
Ina, (?) II 616.
Indien, II 343 (Sagen), 421, 606f., 624; III 71 (Paria), 112 (Mythologie), 142 (Heldengedicht), 268 (Roman), 349 (Verkehr mit Amerika), 383; IV 71 (Philoſophie); V 131.
Indoſtan, I 56.
Ingolſtadt, I 522.
Innsbruck, I 149.
Inſelsberg, I 171; IV 127.
Johannisgrund, II 272.
John, Ernſt Karl Chriſtian (1788—1856, Goethes Sekretär ſeit 1812) **B**: *1468.* — II 151, 154 (Karlsbad), 230, 300 (verſpätet bei Tiſch), 387 (Theaterſtücke vorleſend); III 316; IV 6 u. 9 (Dornburg) 451f., 487; V 98.
Johnſon, Samuel (1709—84, engl. Schriftſtell.) III 406; V 123, 146.
Jomelli, Nicolo (1714—74, ital. Opernkomponiſt) II 431.
Ioniſche Inſeln, III 206f.
Jonſon, Benjamin (Ben), (1573—1637, engl. Dichter) I 279; II 55; III 56.
Jordan, Johann Ludw. v. (1773—1848, preuß. Diplomat, Geſandter an den ſächſ. Höfen ſeit 1819) II 307; IV 29.
Jordis, Franz, V 105.
Jörgenborn, II 271.
Joſeph II., ſ. Öſterreich.
Jouy, Victor Joſ. Etienne (1764—1846; franzöſ. Dichter und Schriftſteller) III 396; IV 359
Joyeux, IV 261.
Irkutsk, V 109.
Irland, III 213, 285; IV 84f., 92.
Iſabey, V 140f.
Iſelin, Iſaak (1728—82, ſchweiz. Nationalökonom) I 37.
Israel (v. Mecheln), wohl van Meckenau oder Mechenheim (1440—1503, Goldſchmied u. Kupferſtecher) II 228.
Iſſerſtädt, I 490.
Italien, *G.s Verhältnis zu Italien*: I 27 (will nach I. gehen), 57f. (Luſt nach I. zu gehen), 134 (Reiſe nach I. von Kindheit an im Herzen), 165 (wer ſich die Gegend aneignet, geht unter), 173 (Plan zur zweiten Reiſe), 233 (hat ſeinen Zweck in I. nicht erreicht), 241, 256, 257i, 259, 265 (an dieſen ſechs Stellen Plan zu einer dritten Reiſe), 501, 526 (Kluft zwiſchen den Gedichten vor und nach der i. R.); II 337, 437 (Plan, ganz in I. zu bleiben), 526 (wer in Italien geweſen, dem iſt der Himmel hier nie blau genug), 638 (Reiſende von I. gern vorgelaſſen); III 69 (Zeichnungen von Italien); V 29 (Sehnſucht nach I.), 42 (Reiſeplan 1797), 58 (Schiller rät G.n, nach I. zu gehen), 105 (Reiſeplan 1814) — *G. in Italien*: I 137—145 (Geſpräche aus I.), 152, 181ff. (Caglioſtro), 290 (geſammelte Zeichnungen und Antiken), 351 (Verona), 501 (Mühſamer Aufenthalt, Briefe, Tagebücher). — *Land und Leute*: I 152 u. 172 (Volkscharakter, Sitten), 179 (Volksſitten), 186f. (Vorzüge des Landes u. Klimas), 187 (Volkstypus), 187f. (Einfluß des Klimas auf Volkscharakter), 223f. (Gerichtsverhandlung),

234 (Theater), 313 (die vier komiſchen Masken), 322 (Häuſermaſſen); II 27 (Stadtpläne), 322 (Architektur), 396 (Volkscharakter), 544 (Kirchliche Erziehung); III 113 (Opern), 175 (Theater), 256 (Sprache), 293 (ital. Sprache in Öſterreich); IV 105 (italieniſche Bauarbeiter in Weimar), 355 (G.s Vater in I.) — *Erfahrungen und anderes*: I 145 ff. (Herder), 171 f. (M. v. Knebel), 209 (Korreſpondenz f. d. Horen); II 228 (Müller), 311 f. (Reiſewerke); III 272 (Prellers Abſchied), 441 f. u. 444 f. (W. Zahn), 509 (Dürer). — *Allgemeiner Geſprächsſtoff*: I 171, 198, 290 f., 486; II 235, 238 u. 244 (bei der Schopenhauer), 395, 426, 661; IV 318; V 104 i. — Vgl. auch im Goetheregiſter ital. Reiſe, ferner die Namen italieniſcher Orte u. Perſonen.

Iturbide, Don Auguſtin de (1783—1824, Kaiſer v. Mexiko 1822—23) III 85.

Jügel, Karl (1783—1869, Buchhändler i. Frankf. a. M.) III 120.

Jung, Heinrich (Pſeudonym Stilling). (1740—1817, Kohlenbrenner, Schneider, Hauslehrer, ſtudierte Medizin in Straßburg, Arzt in Elberfeld, Prof. der Landwirtſchaft in Heidelberg, desgl. der Ökonomie u. Kameralwiſſenſch. in Marburg 1787, wieder in Heidelberg 1804, Geh. Rat, lebte zuletzt in Karlsruhe. Verfaſſer wiſſenſch. Werke, mehrerer Romane und der biographiſch. Schriften Hrch. Stillings Jugend uſw.) **B**: *17, 18, 21, 23, 24, 61.* — I 40 (Aſeneithe), 43 (Schleuder des Hirtenknaben), 48 (d. wunderliche Menſch), 64 u. 65 (Hirtenſchleuder); II 347, 349 u. 352 (Beſuch G.s in Karlsruhe).

Jung, deſſen Frau, I 18; II 349.

Juſt (Kreisamtmann in Tennſtädt) II 366.

Jwan (Maler) II 351 f.

Kaaz, Karl Friedr. (eigentl. Katz) (1776—1810, Maler, lebte vorwiegend in Dresden, 1801—04 in Italien) II 37, 39 f. (liebliche Erſcheinung), 75 (Rezept für Landſchaften) — **A**: II 44 i; V 86 (porträtiert G.), 87 = Verlaſſenſchaft: II 101 f., 117; V 92.

Kairo, III 424.

Kaiſer (Rentamtmann) II 34.

Kalb, Charlotte v., geb. Marſchalk v. Oſtheim (1761—1843, verm. mit Heinrich v. Kalb, pfalz-zweibr. Major; Freundin Schillers, Jean Pauls, Hölderlins, Witwe 1804, geriet durch Verluſt ihres Vermögens in dürftige Verhältniſſe, lebte abwechſelnd in Berlin, Frankfurt, Würzburg, ſeit 1820 im Berliner Schloſſe vom Hofe unterhalten, viele Jahre in gänzlicher Erblindung; ihre Schweſter Eleonore war mit dem Kammerpräſidenten Joh. Aug. Al. v. Kalb verheiratet) **B**: *300, 411, (412)* = **A**: I 219 (G. bei ihr); V 108 (bei G. zum Tee) = **G** I 216; II 77 (ihr Schickſal); III 113 (G. rühmt ſie) = I 161 i, 247 u. 273 (mit Jean Paul); V 27.

— Joh. Aug. Alexander v. (Kammerjunker, Kammerrat, Kammerpräſident in Weimar) I 173; V 15.

— Heinrich v. (pfalz-zweibr. Major) II 77.

Kalidaſa (indiſcher Dichter, lebte im 5. Jahrh. in Udſchajinî am Hof des Königs Wikramaditja von Malwa) I 369; II 422; III 112.

Kaltwaſſer (Überſetzer) II 130.

Kalvarienberg III 269.

Kammerberg b. Eger, II 466, 468, 538, 540 f.

Kammerbühl, II 581, 583f., 595; V 128.
Kant, Immanuel (* Königsberg i. Pr. 22. 4. 1724, † ebenda 12. 2 1804; Prof. d. Philoſophie in Königsberg) I 124 (Herr Immanuel), 166 (G. ſtudiert K.s Kritik), 175 (mit Körner), 176 (mit Schiller), 203 (Phänomen, dem man ſ. Zeit laſſen muß), 220 (nicht Kantiſcher Leſer), 273 (Macdonalds Eifer gegen K.), 293 (Spekulation trotz der Warnungen Kants), 303f. (in Gernings Säkulargedicht), 401 (Kategor. Imperativ), 457 (Verſtandesphiloſoph wird undeutlich), 520 (bringt Scholaſtik); II 26 (Skeptizism konnte nur aus einer Religionsſekte entſtehen), 246 (beim Leſen K.s, wie Eintritt in helles Zimmer), 309f. (Antinomie der Vorſtellungsart), 349 (K.s Philoſophie v. Reinhold vorgetragen), 402 (la methode de K. un principe d'humanité et de tolerance), 416 (Moral in höchſter Bedeutung dargeſtellt), 419 Moral in überſinnl. Bedeutung kateg. Imperat.), 448 (mentioned with reverence), 629, 657 (Königsberg intereſſiert K.s wegen); III 50 (hat populäre Philoſophie vernichtet), 204 (wirkte auf G.s Alter), 372f. (der vorzüglichſte neuere Philoſoph), 427 (legte ordentl. Fundament); IV 72 (mit Kritik d. r. V. unendlich viel geſchehen), 163 (Grenzen gezogen, in die der menſchl. Geiſt dringen kann), 216 (je suis Kantien), 468 (Philoſophie u. Charakter), 485 (gibt Antwort auf alle Fragen der Menſchh.); V 37, 61, 89 (Handſchriftliches v. Kants Lehrern), 191 (Anthropologe, Denker, größter Philoſoph).
Kanter (Buchhändler in Königsberg) I 60.
Kapellendorf, I 490.
Kapodiſtrias, ſ. Capo d'Iſtrias
Kap Horn, III 349.
Kap Matapan, III 433.
Kap Nord, V 53.
Kapp, Chriſtian Erhard (1739—1824, Dr. med. 1768, außer Praxis in Dresden lebend ſeit 1808) II 62; III 13.
Karl der Große, III 83, 190.
Karl V., II 389, 630.
Karlsbad. *Goethes Aufenthalt*: I 129f. (1786), 169 (nicht ausgeführter Plan zum Beſuch Herders), 230—239 (1795), 414f. (1806), 485, 494—509 (1807), 525, 532—536 (1808); II 74, 79ff., 91 (1810), 115, 119, 129—132 (1811), 455, 462—466 (1820), 526, 662f. (1823); V 68, 73, 93, 113, 118f. — *Erzählungen über K.*: I 416f., 520; II 201, 254, 411, 412, 523, 526, 654; III 10; IV 79, 176, 379f, 426. — *Bekanntſchaften*: II 15f. (G. H. v. Schubert), 93 (Bolzano), 118 (Werner), 220 (König von Holland), 272 (Antonie Brentano), 498 (Kircheiſen); III 295 (Kaiſerin v. Öſterreich); IV 255 (Campe); V 96 (Biron Prinz v. Kurland). — *Über Karlsbad*: II 579 (Unterſagung der Praxis fremder Ärzte, Hausſchilder), 634 (Menge des Trankes), 654 (Leben in K., Grund des Fortbleibens); IV 327 (in Tag- und Jahresheften); V 62, 63 (Stark hofft viel v. K.), 73 (hat Gicht vertrieben), i (günſtig für G.s Arbeiten), 96 (K., Weimar u. Rom die einzigen Orte, wo G. leben möchte), 141 (gegen Huſchke, daß K. ihm wohltun würde) = II 185, 523, 575; III 121, 213.
Karlsruhe, I 56, 100, 191; II 338, 346—353.

Karſch, Anna Luiſe, geb. Dürbach (1722–91, Dicht., lebte in Berlin) **B**: *186*; **E**: *139*. = I 92.
Karthago, III 345.
Kaſſel, I 97, 108, 307; V 19, 22.
Käſtner (Pagenhofm.) V 22.
Kauffmann, Angelika (* Bregenz 30. 10. 1741, † 5. 11. 1807, Malerin, in Rom 1763, in London 1769, wieder in Rom 1782, verm. mit dem Maler Antonio Zucchi) I 151, 153, 156, 158, 169; III 49; IV 13.
Kaufmann, Chriſtoph (1753–95) I 82.
– Joh. Peter (1764–1829, Hofbildhauer in Weimar) V 159.
– deſſen Sohn, II 401.
Kaunitz, Wenzel Anton Fürſt v. (1711–94, öſterr. Staatsmann) II 229.
Kaupp, Gottlieb (Bäckergeſelle) **B**: *2393*.
Kayſer, Philipp Chriſtoph (* Frankf. a. M. 10. 3. 1755, † 24. 12. 1823, Muſiklehrer in Zürich 1774) **E**: *110a*, *110b*; I 155.
Kayſtros, III 432.
Kehl, III 101.
Kehr (Jugendfreund G.s) II 319.
Keller, Dorotheus Ludw. Chriſtoph Graf v. (1757–1827, Staatsmann u. Diplomat, in preuß. Dienſt 1771–1805, in Dienſt des Großh. v. Frankfurt 1811–13, dann des Kurf. von Heſſen, wieder in preuß. 1815–17) II 616.
Kemble, John, II 507; V 122 f.
Kephalides, Aug. Guil. II 439.
Kepler, Johannes (1571–1630, Aſtronom, Entdecker der Planetenbewegung) II 85, 170.
Kerner, Georg (1770–1812, Parteigänger der franzöſ. Revolution, ſeit 1803 Arzt in Hamburg, Freund des nachm. Grafen Reinhard) IV 366.
Kerſting, Georg Friedrich (1783–1847, Malervorſteher der Porzellanmanufaktur in Meißen) **B**: *2279*.
Keſſel, v., I 175.
Keſſelſtädt, Graf v., II 325.
Keſtner, Arnold Friedr Theodor (1778–1847, Arzt in Frankfurt a. M., Prof. an der medizin.-chirurg. Lehranſtalt daſ. 1812) II 330 ff., 369.
– Auguſt (1777–1853, Bruder des Vorigen, hannoverſcher Legationsrat) **B**: *1699* = **E**: *1750*, *2984*, *3003*, *3075*, *2984a* = IV 313 u. V 176 (Nachricht vom Tode Auguſt v. Goethes).
– Charlotte Sophie Henriette, geb. Buff (* Wetzlar 11. 1. 1753, † Hannover 16. 1. 1828, verm. mit dem Folgenden 1773, Mutter der Vorigen, Witwe 1800) **B**: *1751* = **A**: I 23, 25; II 367 f. = **G**: II 331; III 116 = V 8.
Keſtner, Joh. Chriſt. (1741–1800, hannov. Legationsſekretär in Wetzlar, dann Archivar in Hannover) **B**: *32*, *33* = **E**: *37c*, *39a* = II 331.
– Klara (Tochter des Vorigen) **B**: *1750*.
Kettenburg, K. L. v. d., II 122, 152 f.
Kielmannsegge, v., I 21; V 8.
Kielmeyer, Karl Friedr. (1765–1844, Naturforſcher, Phyſiolog, Zögling der Karlsſchule, ſpäter Lehrer an derſ. bis 1794, Prof. in Tübingen 1796, Vorſtand der Sammlungen für Wiſſenſchaft und Kunſt in Stuttgart 1816) IV 127.
Kieſer, Dietrich Georg (1779–1862, Stadtphyſikus in Northeim, Prof. der Medizin in Jena, Botaniker) **B**: *1524*, *1527*, *1528*.
Kind, Joh. Friedr. (1768–1843, Dichter u. Schriftſteller) IV 30.
Kiprinsky, Oreſtes v., IV 114.
Kirchberger, Nikolaus Anton, Baron von Liebisdorf (1739–1800, Landvogt zu Gottſtadt bei Biel, Schriftſteller,

Ratsmitglied von Bern) **B**: *199, 200.*
Kircheiſen, Friedr. Leop. v. (1749—1825, preuß. Staatsmann, Juſtizminiſter 1810) II 498.
Kirchner, Anton (1779—1834, Pfarrer u. Politiker in Frankfurt a. M., Verf. e. Geſchichte dieſer Stadt) III 118 ff.; IV 254.
Kirms, Franz (1750—1826, Landkammerrat in Weimar 1789, Mitgl. d. Theaterkommiſſion 1791) **B**: *1135, 1557* = I 303, 355, 378, 395; III 87.
Kladzig, Auguſte (Hofſchauſpielerin in Weimar), ſeit 1833 verm. mit dem Schauſpieler La Roche) **E**: *2649, 2755.*
Klauer, Martin Gottlieb († 1803, Hofbildhauer in Weimar ſeit 1774) I 123.
Klausthal, V 22.
Klebelsberg, Gräfl. Haus und Familie, II 533, 536.
Klein, Leonhard (etwa Bernhard Klein, 1793—1832, Kirchenkomponiſt, ſeit 1829 in Berlin) III 482.
— (Prälat u. Domherr) IV 298.
Kleinjogg, I 59.
Kleiſt, Heinrich v. (* Frankfurt a. O. 18. 10. 1776, † 21. 11. 1811, Offizier 1792, Beamter d. Domänenkammer in Königsberg 1804, geht ab 1806, in Dresden 1807, Berlin 1809) I 503 (Amphitryon), 519 (Zerbr. Krug); II 101—106 f. (Kohlhaas, Käthchen v. H., Penthesilea), 387 (Käthchen v. H.); III 414 (Immermanns Rez.).
Klenze, Leo v. (1784—1864) IV 307.
Klettenberg, Suſanne Katharine v. (* Frankfurt a. M. 19. 12. 1723, † ebenda 16. 12. 1774) **B**: *44* = I 32, 33, 34 (Cordata), 49; III 257; V 40.
Klingemann, Ernſt Aug. Friedr. (1777—1831, dramat. Dichter, Generaldir. des Braunſchw. Theaters) II 387; IV 60, 157.
Klinger, Friedr. Maximilian (v.) (* Frankfurt a. M. Febr. 1752, † Petersburg 25. 2 1831, ruſſ. Offizier, in Petersburg 1780, Generalmajor 1796, Direktor d. Kadettenanſt. 1799, Generalleutn. 1811) **B**: *74, 150, 151, 152, 119a.* = I 59 f., 82, 447 (Charakter), 545 (würde ſich in Deutſchland nicht mehr gefallen); II 490; III 98 (Erklärung gegen Glover für G.), 149 (alte Freunde muß man nicht wiederſehen); IV 359 f. (Tod, Charakter), 474 f. (Vorleſung eines Manuſkr.); V 69 (Sonette).
Klopſtock, Friedr. Gottlieb (* Quedlinburg 2. 7. 1724, † Hamburg 14. 3 1803, Hauslehrer in Langenſalza 1748, in Kopenhagen 1751—71, dän. Legationsrat 1763, in Hamburg 1771, in Karlsruhe Hofrat 1774, wieder in Hamburg 1775) **E**: *134* = I 26 (Wert ſeines Urteils über Götz v. B.), 41 (Meſſias), 43 (Heinſes Verſe), 46 f. (Perſönlichkeit), 48 (Eitelkeit), 50 (Verſtehen mit G.), 53 (Silhouette für Iris), 58, 91 (Tellow an Eliſa), 100 ff. (Buchdruckerei. Karlsruhe), 217 (Silbentanz), 252 (Epigramm auf G.), 289, 343 (Romantiſch); II 94, 252 (Tugenden belohnt od. verziehen), III 139 f. (Bedeutung), 144 (Schrittſchuhgedichte), 257 (Hermannsſchlacht), 414 (äußere Erſcheinung); IV 283; V 16 (Klatſch über Weimar).
Klotz, Chriſtian Adolf (1738—71, Archäolog, Prof. in Göttingen 1762, in Halle 1765, Geh. Rat) I 25.
Klüpfel, K. **B**: *1678a.*
Knebel, Henriette v. (1755—1813, Hofdame der Prinzeſſin Karoline v. Sachſen-Weimar, begleitete dieſe bei ihrer Verheiratung mit dem Erbprinzen

v. Mecklenburg-Schwerin) **B** u. **E**: ſ. Qu. **33** = II 148.
Knebel, Karl Ludw. v. (*Wallerſtein in Franken 30. 11. 1744, † Jena 23. 2. 1834, in preuß. Militärdienſt 1763—73, Erzieher des Prinzen Konſtantin v. Weimar 1774, Major 1780, nach wechſelndem Aufenthalt ſeit 1804 ſtändig in Jena) **B**: **33**, **308**, *83*, *176*, *216*, (*376*), *583*, *1114*, *1815*, *1971*, *358a*, *1058a*, *1829b*, *N 330a*, *N 337a*, *N 339a* = **E**: **33**, **308**, **589**, *227*, *227a*, *227b*, *258a* *2305b*, *N 228a* = **A**: I 105 (Wiel. Oberon), 147 f. (Geburtstagf. bei Herders), 160 (Schillers Profeſſur), 161 (bei Herder), 163 (Streit mit G. u. Moritz), 165 (bei Herder), 199, 247 (Jean Paul), 291 (Sag' noch mal ſo was Dummes), 390 (Tritte des Wanderers im Schnee), 415 ff. (Luden mit G. b. K.), 455 (K. b. G.), 488 u. 491 (G. b. K.), 515 (desgl. m. Z. Werner); II 48 (bei Griesbach), 63 (Wahlverw.), 154 (G. mit Luden in K.s Garten), 249, 257 (Neckerei), 378 (mit H. Voß b. K.), 399 (desgl. mit Ferjentſek), 422 f. (desgl mit M. Seebeck), 481—85 (desgl. mit v. Both), 420 (ſchilt, daß G. zu viel arbeitet), 528 (K. polternd), 554, 558 (bei Mendelsſohns Spiel); III 461 (G. mit Eckermann b. K.); IV 465 (Ermahnung zur Buße); V 37, 85 (G. bei K.), 87 (K. bei G.), 112 (G. bei K. mit M. Seebeck), 126 (Platens Gedichte) = **G**: I 146 u. 150 (K.s Umgang dient G. nicht), 381 (Unverträglichkeit); II 555 (Lob K.s gegen Leonhard), 614 (negierendes Weſen), 616 i, 633 (Eckermann empfehlend); III 16 (Wernerſche Sonette), 50 (Müllers Gedicht an K.), 91 (mißwollende Kritik), 110 (Matthiſſon vor K.s Porträt), 263 (K.s Engelerſcheinung), 400, 425 (junger Mann von 85 Jahren), 489 (Meteorologie); IV 44 (im Gedicht Ilmenau), 133 (Robinſon); V 37 (Brief v. Fritz v. Stein), 90 (Porträt in Wachs). = *K.s Werke*: Epigramme V 107. — Gedichte II 390; V 71. — Lukrez I 333; II 499, 528; IV 393; V 94. — Properz I 264. — Saul II 42, 66, 118; V 87. — Sonette 69. = *Sonſt.*: II 72, 236, 491; III 125, 479; IV 137 (Byrons Dedikation), V 60, 71, 117, 118, 169 (Porträt v. Schmeller). — Die Geſprächsſtoffe aus **B** u. **E** ſind im einzelnen, ſoweit ſie K. ſelbſt betreffen, nicht ausgezogen.
Knebel, Karl Wilh. v. (* 15. 1. 1796, Sohn des Vor., fürſtl. Reuß-Ebersb. Major) **B**: *1115*. = 515 (mit Zach Werner); II 57 (zum Chriſtfeſt eingeladen), 73 f. u. 75 (G. f. Zeichnungen begutachtend), 77 (G. hilft bei Lektionen), 119 (G. mit f. Arbeiten zufrieden), 159 (Ehrenhandel); V 87, 94 (G. vermittelt Stipendium).
— Luiſe v., geb. Rudorf (1776—1852, Opernſängerin in Weimar 1791, Kammerſängerin 1794, verm. mit K. L. v. Knebel 1797) I 303, 415 ff., 455, 515; II 159 f., 359, 481 ff.
— Max v. (Bruder Karl Ludw. v. Knebels) I 171.
Kniep, Chriſtoph Heinrich (1748—1825, deutſcher Maler, in Neapel lebend) I 141; II 259, 361; III 444; IV 140; V 31.
Knigge, Adolf Franz Friedrich Frhr. v. (1752—96, Romanſchriftſteller) I 103.
Knorring, v., II 658.
Kobbe, Theodor Chriſtoph Aug. v. (1798—1845, humor. Schriftſteller) **B**: *1836*.

Kobellſche Landſchaft, I 530.
Koblenz, I 32, 39; II 304.
Koburg, I 448.
Koch, Hrch. Gottfried (1703—1775, Schauſpieler, Direktor einer wandernden Truppe) II 513.
— (Gaſtwirtin in Garbenheim) II 613.
Kochberg, I 149ff.; II 148; V 17, 26.
Köchy, III 98; V 119.
Koës, J. H. C. **B**: *885* = I 448.
Koehler, Ludw. Aug. (1775—1855, Konſiſtorialrat und Prof. in Königsberg) V 170.
Kohlrauſch, Friedrich (1780—1867, Erzieher des Grafen Wolf v. Baudiſſin, Schulvorſteher in Barmen 1810, Gymn.-Lehrer in Düſſeldorf 1814, Schulrat in Münſter 1818, Generalinſp. der gelehrten Schulen in Hannover 1830) **B**: *1172* = V 56.
Kolbe, Heinrich Chriſtoph (1772—1836, Maler, Prof. in Düſſeldorf) II 572; III 121.
Kollár, S. Jan (1793—1852, ſlaw. Dichter u. Altertumsforſcher, ſtudierte in Jena Theologie 1817, ſlowak.-evangeliſcher Prediger in Peſt 1819, Prof. der Archäologie in Wien 1849) **B**: *1664, 1813, 1816.*
Koller (General) II 231.
— W. H. **B**: *3142, 3143, 3144.*
Köln, *G. in K.*: I 40f, 44, (1774), 191 (1792, Jacobi: Ahndungen in der Mitternachtsſtunde); II 303ff. (1815 mit Stein). — *Dom:* II 120 (Kunſt im Dom), 123f. (Grundriſſe der Türme), 283 (neu aufgef. Riß), 308 Domwerk), 311, 319, 346 (Domriß), 490; III 27, 92, 492; IV 282. — *Kunſt*: II 308 (heimiſche Kunſt ſoll am Ort bleiben), 504 (Kunibert-Kirche); IV 318 (Kaſten der h. drei Könige) — *Faſching:* III 91, 96, 239; V 143, 148, 149. — *Sonſtiges:* 319, 325 (Wallrafs Vorliebe), 326 (bewegtes Leben), 337 (Boiſſerées ſollen nach K.), 353, 606 (Reuchlin); V 131.
Köln, Kurfürſt v., I 40.
Kolumbia, III 85.
Kolumbus. III 348.
Komotau, II 192.
König (Dr. in Wetzlar) I 21.
— Heinrich Joſeph (* Fulda 19. 3. 1790, † Wiesbaden 23. 9. 1869, Finanzbeamter in Hanau 1819—40, in Fulda 1840—47, lebte dann im Ruheſtand in Hanau, in Wiesbaden ſeit 1860, Schriftſteller) **B**: *2428, 2620* = III 277; IV 86.
— (Oberforſtrat) IV 389.
Königsberg i. Pr., II 657; IV 158; V 171.
Könneritz, v., II 374; V 117.
— Frau v., III 269.
Konſtantinopel, II 572, 618; III 142, 247, 404, 424, 432; IV 178.
Kopenhagen, I 200.
Kopernikus, Nikolaus (1473—1543) I 465.
Kopiſch, Auguſt (1799—1853, Dichter, Maler und Kunſthiſtoriker) III 440; IV 266.
Koppenfels, v., I 451.
Koreff, II 78.
Körner, Anna Marie Jakobine, geb. Stock (* Nürnberg 11. 3. 1762, † Berlin 20. 8. 1843, verm. mit dem Folg. 1785) **B**: *(10), 11, 607* = I 12, 245, 289; II 89f.; IV 383.
— Chriſt. Gottfr. (* Leipzig 2. 7. 1756, † Berlin 13. 5. 1831, Privatdoz. d. Rechte in Leipzig 1778, Aſſeſſor in Dresden 1781, Oberkonſiſtorialrat 1783, Appellationsrat 1790, Geh. Referendar 1798, wieder beim Appellationsger. 1811, ruſſ. Gouvernementsr. 1814, preuß. Staatsrat in Berlin, Geh. Ober-Reg.-Rat 1817) **B**: *362, 366,*

1303 = **E**: ſ. Qu. **447**, *381* = II 82 (in Karlsbad), 179 f. (G. bei K. in Dresden), 646 f.; III 141 u. IV 382 (Verhältnis zu Schiller), 383; V 88. — III 101 (? abſurde Zuſchrift).

Körner, Emma (Tochter des Vorigen) **B**: *1339*.

— Karl Theodor (* Dresden 23. 9. 1791, † bei Wöbbelin 26. 8. 1813, Bruder der Vor., in Wien 1811, Hoftheaterdichter daſ. 1813, Freiw. bei den Lützower Jägern) II 180 (als Freiw. in Dresden), 286 (Aufführung des Vetter von Bremen), 370 u. 372 (Roſamunde u. Zriny); IV 234 u. 236 (patriot. Dichter).

Körning-Seefeld, Graf, IV 447.

Korſak, **E**: ſ. Qu. **491** = IV 156.

Koſchelew, Alexander (1806—83, ſtudierte in Genf u. Berlin, wurde, nach Rußland zurückgekehrt, einer der Gründer der ſlavophilen Partei) **B**: *2997*, *2998*.

Koſegarten, Joh. Gottfr. Ludw. (1792—1860, Prof. der orient. Sprachen in Jena 1817, in Greifswald 1824) II 426; IV 34.

Köſen, II 363.

Köſtler, II 602.

Koethe, Fried. Aug. (* 30. 7. 1781, † 23. 10. 1850, a. o. Prof. der Philoſophie in Jena 1810, Prediger ebenda 1812, o. Prof. d. Theol. u. D. theol. 1817, Superint. u. Oberpfarrer in Allſtädt 1819, theolog. Schriftſteller u. Dichter geiſtlicher Lieder, verm. mit Silvie v. Ziegeſar 1814) **B**: *1735* = III 108.

Kotzebue, Amalie (verm. Gildemeiſter, Schweſter d. Folg.) III 49.

— Aug. Friedr. Ferd. v. (* Weimar 3. 5. 1761, ermord. Mannheim 23. 3. 1819, Advokat in W. 1780, Titularrat in Petersburg 1782, Aſſeſſor b. Ober-Appell.-Trib. in Reval 1783, Präſident d. Gouvernements-Magiſtrats v. Eſthland, geadelt 1785, tritt aus dem Staatsdienſt 1795, Hoftheaterdichter in Wien 1798—1800, nach Sibirien verb. 1800, Hofrat u. Dir. des deutſchen Theaters in Petersburg 1801, Collegienrat, reiſend u. an verſchied. Orten lebend, Staatsrat 1814) **B**: *657* = **E**: *902*, *1679*. = *Talent u. Art*: I 317, 478; II 31 f., 43, 67 f., 627; III 93, 143, 254, 329; V 101. = *Werke*: Bayard I 352; Blind geladen II 105, Brandſchatzung II 286, Deodata II 470, Guſtav Waſa V 45, Huſſiten v. Naumburg I 348 f., 352, 414; II 34; Indianer in England (Gurli) I 316; III 449; Kleinſtädter I 315, 317, Klingsberge II 68, III 29, Korſen II 68, Menſchenhaß u. Reue IV 278; Merkw. Jahr m. L. II 39, 67 f., V 51, Neue Frauenſchule II 146, Reiſe nach Italien II 68, Rehbock II 302, III 91, Schutzgeiſt II 372, IV 455, Theatraliſche Abenteuer I 316, Verbannte Amor II 67 f., Verſöhnung III 29, Verwandtſchaften III 29, Wirrwarr I 313 f. = *Charakter uſw.*: I 288 (Schlegels Ehrenpforte), 311 f. u. 316 f. (Intrige gegen die Cour d'amour), 370 (ſelbſt e. K. ärgert G. nicht), 381 (weg mit Karikaturen), 542 (G. mit Napoleon); II 434 (K.s Tod Folge höh. Weltordnung); III 462 (Demonſtration für Schiller), 506 (G.s Epigramm gegen K.); IV 327 (Gegenſtand allgem. Haſſes u. Verachtung); V 116 (K.s Blut). = *Sonſtiges*: I 274, 324, 325, 343, 486; III 49 (Poſtillon i. Stella), 263; IV 303, 473.

Kotzebue, deſſen Frau, V 51.
— Chriſtiane, geb. Krüger (deſſ. Mutter) **B**: *902, 1679.*
Kožmian, Andreas Eduard, **B**: *2741, 2824, 2824a.*
Kraft (Theologe in Frankfurt) I 33.
Kramer, ſ. Cramer.
Kranach, ſ. Cranach.
Kranz, Joh. Friedr. (* Weimar 1754, † Stuttgart 1807, Hofmuſikus in W. 1778, in Italien 1781—89, Konzertmſtr. 1789, Kapellmſtr. 1799, Hofkapellmeiſter in Stuttgart 1803) **B**: *183.* = I 95, 303.
Kraukling, gen. Krauklihn, Karl Konſtantin (* in Kurland 1792, † Dresden 1873, ſtud. Mediz. in Dorpat, in Dresden 1818, dort auf der Bibliothek beſchäftigt, Direktor des hiſtor. Muſeums 1839, in Ruheſtand 1868) **B**: *2614.*
Kraus, Georg Melchior (* Frankfurt a. M. 26. 7. 1737, † Weimar 1776, Direktor der freien Zeichenſchule u. Rat 1778) **B**: *91.* = I 70, 95 (Jahrmarktsfeſt v. P.), 165 (Kupfer z. röm. Karneval), 455 (Begräbnis); II 442 u. 501 (Harzzeichnung.); III 137 (G.-Porträt).
Krauſe (Generalſuperintendent in Weimar) II 504.
Krauße, Gottlob Friedr. (1805—60, G.s letzter Bedienter, ſpäter Amtsdiener in Ilmenau) IV 219, 226.
Kräuter, Friedr. Theod. (* Weimar 10. 6. 1796, † ebda. 29. 9. 1856, an der Bibliothek in W. angeſtellt 1815, daneben Privatſekr. G.s 1818, Bibliothekar 1837, Rat 1841) **B**: *(1059), 2877, 2894, 3017, (3018)* = I 516 (G.s Geſichtsmaske); II 387 (bringt G. Kleiſts Käthchen v. H.), 634; III 35, 47, 224, 478, 489.
Kräuter, deſſen Sohn, III 291.
Kretſchmar (fürſtl. anh.-deſſauiſcher Leibarzt) I 84.
Kreuzer, ſ. Creuzer.
Kriegelſtein, Familie, II 581.
Krim, IV 405.
Kronenburg, III 279.
Kropſtädt, II 229.
Krüdener, Juliane Freifrau v., geb. v. Vietinghoff (1764—1824) II 318; III 213; V 94(?).
Krug, Wilh. Traug. (1770—1842, Prof. d. Philoſ. in Frankfurt a. O. 1801, in Königsb. 1804, in Ruheſt. 1834) II 637.
Krug v. Nidda, Friedr. Alb. Franz (1776—1843, Offizier, dann auf ſein. Ritterg. Gatterſtädt, Dichter u. Novelliſt) **B**: *1748.*
Krüger, Gg. Wilh. (1791—1841, Schauſpieler) II 386; III 350, 361.
Krummacher, Friedrich Adolf (1768—1845, Theologe, Dicht. u. Volksſchriftſteller) II 387, 397.
— Friedr. Wilhelm (1796—1868, Sohn des Vorigen, proteſt. Prediger, zuletzt Hofprediger in Potsdam) **B**: *1804, 1826* = IV 189.
Kügelgen, Franz Gerh. v. (* Bacharach 1772, ermordet 17. 3. 1820, Maler, in Dresden 1805, Prof. an der dortigen Akademie) **E**: *964, 967, 1151.* = II 12 (porträtiert G.), 15, 17 (über Thereſe a. d. Winkel), 180 (G. bei K. in Dresden), 209 u. 646 (Porträt G.s).
— Marie Helene, geb. Zöge v. Manteuffel (Gattin des Vor.) **B**: *1501a.* = II 180 ff.
— Wilhelm v. (1802—67, Sohn der Vor., Maler, Verfaſſer der Jugenderinnerungen e. alten Mannes) **B**: *1501, 1502.*
Kühn, Sophie v. (Braut Friedrichs v. Hardenberg-Novalis) II 366; V 41.
Kühne (Schauſpieler) II 513.
Kulm, II 209.

Kummerfeld, Karoline, geb. Schulze (* Wien 1745, † Weimar 20. 4. 1815, betrat die Bühne 1757, in Leipzig 1767 u. 1768, verm. mit dem Bankbuchhalter K. in Hamburg 1768, Witwe 1777, wieder Schauſpielerin, mit Bellomo in Weimar 1784, tritt ab 1785, errichtet in Weimar eine Nähſchule) III 488.
Kuntz (Hofmaler in Karlsruhe) II 351.
Kunz (Dichter) II 280 f.
Kunze IV 432.
Kurland, I 26.
Kurland, Anna Charlotte Dorothea Gräfin v. Biron, Herzogin v., geb. Gräfin Medem (1761—1821, verm. mit Peter Hrz. v. K. 1779, Witwe 1800, dann in Dresden, Berlin u. Löbichau lebend) **B**: *1910, 1914* = V 139 (Schweſter der Eliſa v. d. Recke).
— deren Sohn, V 96.
Kurtzmann, L., **B**: *2975.*
Küſtner, Karl Theodor v. (1784—1864, Theaterleiter in Leipzig 1817—28, Darmſtadt 1830, München 1833, geadelt 1837, Berlin 1842—51) II 513.
Küttner, C. G. **B**: *125.* — Das Geſpräch iſt in die erſte weim. Zeit zu verlegen.
L, Ferdinand Baron v., I 322; III 398 f.
Laacher See, II 310.
Laborde, Alexand. Louis Joſeph Graf v. (* Paris 1774, † 1842, in öſterr., dann in kaiſerl. franz. Militärdienſt, Mitgl. d. Akad. der Inſchriften 1813, Seinepräfekt 1830, Brigadegeneral der Pariſer Nationalgarde 1832, Mitgl. d. Akad. d. Wiſſenſch.) IV 218.
Labourdonnais, François Regis, Graf de L.-Bloſſac (1767—1839, franz. Staatsmann, 1829 im Miniſt. Polignac, Min. d. Innern) IV 189.
Lade, Philippine (* 1797, lebte noch 1877) II 270 ff., 301 f.
Laemel, Simon, Edler v. (Bankier in Prag) II 131 f.
Lafayette, Marie Joſ. Paul Yves Gilbert Motier, Marquis de (1757—1834, franzöſ. General u. Staatsmann) II 73; V 33.
Lafontaine, Auguſt Heinr. Jul. (* Braunſchweig 1759, † Halle 1831, Hauslehrer in Halle 1786, Feldprediger 1792, Kanonikus, ſeit 1795 ſtändig in Halle lebend, fruchtbarer Romanſchriftſteller) I 322.
— Jean de (1621—95, franzöſ. Fabeldichter) III 94, 382.
Lago Maggiore, III 69.
Lagrange, Joſeph Louis (* Turin 1736, † Paris 1813, Mathematiker) IV 66.
Lahn, I 38 f.; II 303.
Lahnegg, I 39.
Lahnſtein, I 39.
Lalla Rookh, ſ. Moore.
Lamartine, Alphonſe Marie Louis Prat de (1790—1869, franz. Schriftſt.) III 312; IV 275.
Lamb, Charles (1775—1834, engl. Eſſayiſt u. Dichter) IV 137; V 168 f.
Lamenais, Hugues Felicité Robert de (1782—1854, franz. Theologe u. Schriftſteller) IV 135; V 167.
Landshut, I 522.
Lang, Karl Heinr. Ritter v. (1764—1835, bayr. Geſchichtſchreiber, ſatiriſcher Schriftſteller) **B**: *2594.*
Langbein, Aug. Frdch. Ernſt (1757—1835, Dichter u. ſatir. Schriftſteller) III 276.
Lange (in Schulpforta) II 519.
Langeck (Schauſpielerin) V 84 i.
Langenſalza, II 442.
Langenſtein, I 118.
Langer (Bibliothekar in Wolfenbüttel) I 222.
Langermann, Joh. Gottfr. (1768—1832, Dr. med. in Jena 1797, Arzt in Bayreuth, Staatsrat in

Berlin 1810, Geh. Ober-medizinalrat) II 646.
Langhans, Karl Ferd. (1781—1868, Architekt, vornehmlich in Berlin wirkend) II 545.
Lannes, Johann, Herzog von Montebello (1769—1809, franz. Marſchall) I 545; V 65.
— deſſen Frau, I 463; II 149.
Lappe, V 38.
Lappenberg, Joh. Martin (1794—1865, deutſcher Geſchichtsforſcher) IV 330.
Larneka in Cypern, III 432.
Laroche, Karl Ritter v. (1794—1884, Schauſpieler, in Weimar 1823, in Wien 1833, geadelt 1873) **B**: *(2138)*, *2639*, *2640* = III 221; IV 60, 64, 98.
— deſſen Frau, ſ. Kladzig, Aug.
— Georg Mich. Frank v. Lichtenfels gen. († 1789, kurtriериſch. Hofrat) I 37.
— Marie Sophie Frank v, geb. Gutermann v. Gutershauſen (* Kaufbeuren 6. 12. 1731, † Offenbach 18. 2. 1807, Jugendfreundin Wielands, verm. mit d. Vor. 1760, Witwe 1789) **B**: *195*, *252*, *576* = **E**: *99a* = I 32; V 7i.
Laſſen, Chriſtian (1800—76, Prof. in Bonn, Begründer der indiſchen Altertumswiſſenſch.) III 383.
Latrobe, I 227.
Lattrop, Frau (Oberforſträtin) II 349.
Laube, Heinr. (1806—84, Schriftſteller, Dichter u. Dramaturg) **B**: ſ. Qu. **329**.
Lauchſtädt, I 321, 332, 397f., 399f.; II 294, 513; III 281, 399; IV 278; V 47.
Laun, Friedrich, Pſeudonym für Frdch. Aug. Schulze (1770—1849, Sekretär b. d. Landes-Ökonomie-Deputation in Dresden, Kommiſſionsrat 1820, Dichter und Romanſchriftſt.) **B**: *769*.
Lauth, Jungfrauen (Penſionsinhaberinnen in Straßburg) V 4.
Lavaletta auf Malta, III 422f.
Lavater, Anna, geb. Schinz (1742—1815, verm. mit d. Folg.) I 36, 127f.
— Johann Kaſpar (* Zürich 16. 11. 1741, † ebenda 2. 1. 1801, Diakon 1769, Pfarrer 1775) **B**: ſ. Qu. **477**, *64*, *70*, *70a* = **E**: ſ. Qu. **477**, *116*, *130*, *191*, *230*, *47c*, *48c* = **A**: I 40f., 57i, 58, 100ff.; V 10, 20 = **G**: *Charakter*: I 48, 61 (Tracaſſier), 88 (Fürſtin v. Deſſau), 200, 546; IV 71. — *Verhältnis zu G.*: I 51, 52, 53, 57, 65, 132; II 613. — *Phyſiognomik*: I 61, 69, 89, 95, 117; II 302, 507; IV 190. — *Werke*: I 33 (Jonaspredigten), I 34 (Menſchengedicht), 110 u. 114 (Pontius Pilatus) = **S**: I 73 (Goethe hat 100 Seelen), 55, 88, 110 (Tobler, kleiner L.), 127f. (Magnetiſieren); II 303, 349.
Lawrence, Jakob (Chevalier Laurence) (* Fairfield auf Jamaica 1773, † London 1840, lebte einige Zeit in Weimar u. verkehrte freundſchaftlich im Goethehauſe) IV 263.
Lebrun, Charles (1619—90, franz. Maler) I 45.
Lavoiſier, Antoine Laurent (1743—94, Chemiker) II 309.
— Karl Auguſt (1792—1842, deutſcher Schauſpieler und Dramatiker) III 220.
Lecerf, Juſtus Amadeus (1789—1868, erſt Rechtsanwalt, dann Muſiker, zuletzt Muſiklehrer in Dresden) **B**: *2361*.
Lefebvre (franzöſ. Legationsſekretär) **B**: *1433*.
Lehné, Friedrich (Profeſſor in Mainz) II 325f.
Leibniz, Gottfried Wilh. Frhr. v. (1646—1716) II 170, 251; IV 222.
Leibrock (Schriftſteller) IV 162.

Leiden, II 80.
Leine (Fluß) II 33.
Leipzig. *G. in L.*: I 6—12, 77, 253, 281; V 47. — *Erinnerungen an die Studentenzeit*: I 13 f. (Beſuch von Studienfreunden in Frankf.), 14 (L.er Mädchen), 15, 64 ff. (Bekanntſchaft Bretſchneiders), 66 (Umgang in L.), 105 (1780), 289 (Schweſtern Stock), 357 (Beſchäftigung mit Holzſchnitt); II 119 (in Dicht. u. W.), 566 (Mara); III 488 (Schulz-Kummerfeld); V 68 (Zacharias) — *Beziehungen*: I 105 (Kauf von Kunſtwerken), I 281 (bei G. Hermann), 321 (L.er Freunde beſuchen G. in Lauchſtädt), 323 (Verleger), 425 (Adam Müller), 510 (Gaſtſpiel des Weim. Theaters); III 128 (Kunſtverlag); III 54 (E. Genaſt) — *Schlacht b. L.*: II 199, 200, 548; III 142; IV 14; V 100. — *Sonſtiges*: I 400, 449, 461 (Hauptſitz german. Kultur); II 128, 421 (Gerhard) 570; III 149 (Gründung der Univ.); IV 9 (L.er Studenten i. Dornburg), 179 (Erſtaufführung der Jungfr. v. O.), 446 (Karl Werner).
Leiſewitz, Joh. Anton (* Hannover 9. 5. 1752, † Braunſchweig 1806, ſtudierte in Göttingen die Rechte, Geh. Juſtizrat in Braunſchw. 1801) **B**: *188, 215, 215a, 215b* = IV 360.
Lemaniſcher See, I 100.
Lemercier, Louis Jean Népomucène (1771—1840, franzöſ. Dichter) IV 165.
Lemgo, II 135.
Lempp, II 302; V 106.
Lengefeld, Caroline, ſ. Wolzogen, Caroline v.
— Charlotte, ſ. Schiller, Charlotte v.
— Luiſe Juliane v., geb. v. Wurmb (1743—1823, Witwe des Rudolſtädt. Landjägermeiſters v. L., Mutter der beiden Vorigen) **B**: *1810, 1857a.* = I 149 f. (Lengefeldſches Haus).
Lenclos, Anne (Ninon) de (1616—1706) IV 208 f.
Lenz, Ch. L. (Direktor des Gymn. in Weimar) V 64.
— Jakob Michael Reinhold (* 1751 in Livland, † 24. 5. 1792, ſeit 1778 geiſteskrank) **B**: *99a.* = I 18 (mit G. in Straßb.), 28 (Väterchen), 37 (Brief an G.), 56 (in Straßb.), 77 (G. hat L. ſeine literar. Laufbahn abgetreten), 95 (Abholung durch ſ. Bruder), 493 (Hang z. Intrige); II 577 (Shakeſpeare-Überſetzung); V 16 (in Weimar), 124 (Nachlaß).
— Joh. Georg (* Schleuſingen 2. 4. 1748, † Jena 28. 2. 1832, Privatdoz. der Theol. in Jena, Bergſekretär 1785, Prof. 1794, Bergrat 1803) II 115, 414, 583, 610; III 64, 216.
— Karl (Bruder von Jak. M. R. Lenz) **B**: *192.*
Leo, Heinrich (1799—1878, Hiſtoriker und politiſcher Schriftſteller) **B**: *2884* = III 412.
Leonardo da Vinci (1452—1519) II 197, 554; III 301; IV 51 f.
Leonhard, Karl Cäſar Ritter v. (* Rumpenheim b. Hanau 12. 9. 1779, † Heidelberg 23. 1. 1862, kurheſſ. Aſſeſſor 1800, Generalinſp. der Domänen des Großherzogt. Frankfurt 1810, Geh. Rat 1812, Prof. d. Mineralogie und Geogn. in Heidelberg 1818) **B**: *1638, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1995, 2154.* = III 64; V 106.
Lerſe, Franz (* Buchsweiler 9. 6. 1749, † Naſſenheide 15. 6. 1826; Inſpektor der Pfeffelſchen Militärſchule 1774, nachmals Direktor und leining. Hofrat) **B**: *25, 26.* = I 15, 18 f.; V 5 Erläuterung. — Die Rolle im Götz v. Berlichingen, IV 292 f.

Leſage, Alain René (1668–1747, franzöſ. Dichter, Verf. der Gil Blas) II 58, 226; IV 322.
Leſſing, Gotthold Ephraim (* Kamenz 22. 1. 1729, † Braunſchweig 15. 2. 1781) in Leipzig, Berlin und Potsdam abwechselnd 1746–1760, Sekretär des General Tauenzien in Breslau 1760–65, in Berlin 1767, in Hamburg Dramaturg 1767–70, Bibliothekar in Wolfenbüttel 1770) *Allgemeines*: I 31, 107, 222 (nur Literator, ſchlechter Bibliothekar), 540 (mit Napoleon); II 95 (zuerſt noch weitſchweifig), 107 (Verdienſt, Talent) 465; III 158 (höchſter Verſtand), 202 (als Dramatiker), 227 (Charakter), 348 (Kritiker gegen L.), 371 f. (Denker), 492 (Genie). — *Werke*: Emilia Gal. II 108, 470, 474 ff.; III 348, Laokoon III 371 f.; IV 165 f.; Minna v. B. I 446; II 107, 246; III 280, 348; IV 354, Nathan I 105, 107; III 348 — *Sonſtiges*: I 31 (Wert v. Leſſings Urteil); II 255; III 204 (Einwirkung auf G.), 367; IV 283.
— Karl Friedrich (1808–80, Großneffe des Vorigen, Geſchichts- u. Landſchaftsmaler) III 309 f.
Leuchtenberg, Eugen Napoleon ſ. Beauharnais.
Leversberg (Präfekt) II 95.
Levetzow, Amalie v., geb. v. Broeſigke (1787–1868) I 415 (lernt G. in Karlsbad kennen), II 84 (begegnet G. in Teplitz 1810), 533, 536, 578, 641 f., 662 f.
— Amalie v., deren Tochter, II 642, 662.
— Berta v., desgl., II 575.
— Ulrike, desgl. (* Leipzig 4. 2. 1804, † Tzriblitz i. Böhmen 13. 11. 1899) **B**: *872*, *1318*, *1976*, *2010*, *2118*, *2133*, *2010a*, *2133a* = **A**: II 535 f.; V 125, 134 = **G**: III 15, 20, 22 (Marienbader Geſchichte), 28, 120; V 136, 137, 138.
Lewin, Rahel, ſ. Varnhagen v. Enſe, Rahel.
Lewald, Fanny (1811–89, Schriftſtellerin) **B**: *2123*, *2124*, *2134b*.
— Friedrich Jakob (Onkel der Vorigen) II 657.
Leybold, Karl Jakob Theod. (1786–1844, Geſchichts- und Porträtmaler, lebte vorwiegend in Stuttgart) III 209, 292.
Leyen, Graf v. d. I 40.
Lezay, II 122.
Libnitz in Böhmen, III 223.
Lichtenberg, Georg Chriſtoph (1744–99, Prof. der Mathematik u. Phyſik in Göttingen ſeit 1770) I 409.
Lichtenhain, II 408, 634.
Lichtenſtein (Bibliothekar in Frankfurt a. M.) I 29.
Lichtwer, Magnus Gottfried (1729–83, Fabeldichter) II 551.
Liebenſtein, II 537.
Lieber, Karl Wilh. (Maler) II 431, 498.
Liegnitz, Herzog v., III 226.
— Auguſte Fürſtin v., geb. Gräfin v. Harrach (1800–73, ſeit 1824 Gemahlin des Königs Friedr. Wilh. III. v. Preußen, Witwe 1840) III 206.
Lieſegang (Pächter) IV 7.
Ligne, Karl Joſeph Emanuel Fürſt v. (1735–1814, in öſterr. Militärdienſt 1752, Hauptm. 1756, Oberſt 1758, Generalmaj. 1765, Generalltnt. 1771, ruſſ. Feldmarſch., k. k. Großmeiſter der Artillerie 1788, Feldmarſchall 1808, berühmt als geiſtreicher Geſellſchafter u. Schriftſteller) II 190.
Lindenau, Graf v., III 286.
Lindheimer, II 335.
Linder, J. **B**: *2860*.
Linné, Karl v. (1707–78, Naturforſcher, Prof. an der Univ. Upſala) II 23.
Linz, II 337.

Lips, Joh. Heinr. (1758–1817, Maler u. Kupferſtecher, zeichnete Köpfe für Lavaters Phyſiognomik, in Düſſeldorf, in Rom 1783, Prof. an der Zeichenakad. in Weimar 1789, kehrt in f. Vaterſtadt Zürich zurück 1795) I 70, 173, 187, 197; V 30f.
Liſſabon, I 4; II 52.
Livius, Titus (59 v.–17 n. Chr., röm. Geſchichtſchreiber) II 585; III 345.
Livorno, III 260.
Lobe, Joh. Chriſtian (* Weimar 1797, † Leipzig 1881, Violiniſt bei der Weim. Theaterkapelle 1810, Prof. 1842, in Leipzig 1846, Komponiſt, Muſikſchriftſteller) **B**: *1784, 1904, 1920, 1999.* = II 104.
Lobeda, III 468.
Loeben, Ferd. Aug. Otto Heinr. Graf v. (1786–1825, Schriftſteller) II 86; III 279, 439.
Löbichau, II 465.
Lockhart, John Gibſon (1794–1854, Schriftſteller in Edinburgh, Walter Scotts Schwiegerſohn u. Biograph) III 419.
Loder, Juſtus Chriſtian v. (* Riga 1753, † Moskau 1832, Prof. d. Medizin in Jena 1778, Geh. Hofrat 1782, Prof. u. Gehr. in Halle 1803, Leibarzt des Königs v. Preußen in Königsberg 1808, geadelt 1810, Leibarzt u. Staatsrat in Moskau 1810) **B**: *224, 258a, 440a, 621a.* = I 126i (Zur Konſultation i. Neuſtadt), 201 (L.s Abhdlg. über os intermaxillare), 250 (Vorleſung G.s bei L.), 272 (Anatomie des Tigers), 273 (Liebhabertheater in L.s Haus), 310 (Tiecks Porträt v. Schadow); V 54.
Logier, Joh. Bernh. (1777–1846, Muſikpädagoge, lebte nach ſeiner Ausbildung meiſt in England) III 420.
Logau, v., II 536.
London, II 573; III 117, 253, 406, 478.
Longfellow, Henry Wadsworth (1807–82, amerikan. Dichter) **B**: *1818.*
Longhi, Giuſeppe (1766–1831, Maler u. Kupferſtecher, Prof. an d. Kunſtakad. in Mailand) II 498.
Longos (griech. Romandichter, vielleicht im 3. Jahrh. n. Chr. lebend) IV 342, 345, 347f., 349.
Lopez, ſ. Vega.
Lorch, Karoline (Kammerfrau bei der Herzogin Amalie, dann bei der Großherzogin Luiſe) IV 218.
Lorizon, Claude (Schauſpielunternehmer) V 3.
Lorsbach, Georg Wilh. (1752–1816, Konſiſtorialrat u. Prof. der orient. Sprachen in Jena 1812) II 289f.
Lortzing, Beate, geb. Elſermann (1787–1831, Hofſchauſpielerin in Weimar ſeit 1805, verm. mit dem Folg. 1809) II 9, 146, 383, 386, 390.
– Joh. Friedrich (1782–1851, Maler, dann Schauſpieler, in Weimar 1805, in Ruheſtand 1838) I 397f.; II 362, 386.
Lory, Gabriel (1760–1836, ſchweizer. Maler u. Kupferſtecher) IV 428.
Loſchwitz, I 173.
Lößl, Ignaz (1782–1849, Bürgermeiſter u. Juſtitiar i. Falkenau) II 588.
Löw, von u. zu Steinfurt, Luiſe Freifrau v., geb. Gräfin Diede zum Fürſtenſtein, IV 12.
– Luiſe v., deren Tochter (* 1801) IV 12.
Lowe, Sir Hudſon (1769–1844, engl. Militär-Gouverneur der Inſel St. Helena während Napoleons Gefangenſchaft) IV 206.
Löwe, Karl (1796–1869, Balladenkomponiſt) **B**: *1926.*

Löwenthal, Max Frhr. v. **B**: *2050a.*
Löwis of Menar, Andreas, V 4.
Lübeck, I 527 f.; II 203, 333, 446 f.
Lubomirska, Fürſtin, IV 146.
Lucius, Ph. F. (Pfarrer in Seſſenheim) **B**: *19.*
Luck, Friedrich v. (1769—1844, preuß. Major) II 320.
Lucretia, III 226.
Lucretius Carus, Titus (99—55 v. Chr., röm. Dichter) I 333, 410 f., 492; II 499, 528; V 141.
Ludecus, Joh. Aug. (Steuerrat in Weimar) **B**: *225, 229, 783, 891.* = V 46.
Luden, Heinrich (1780—1847, Geſchichtſchreiber, Prof. in Jena 1806) **B**: *873, 874, 875, 997, 1478, 1529,* = I 372 f. (Charlotte Corday); II 361 (Ruckſtuhls Aufſatz ü. deutſche Sprache); L.s Geſchichtswerke: III 258, 320, 445.
Ludwig, Ludwig (Schauſpielunternehmer) V 3.
Ludwigsburg, I 102.
Lundſon, richtig: Lumsden, Thomas (Reiſe v. Merut nach London in Brans Ethnogr.-Archiv, 24. Bd., Heft 2, Jena 1824) III 117.
Lunzi, II 427.
Luther, Martin (* Eisleben 10. 11. 1483, † ebd. 18. 2. 1546) I 131 f. (Lutherſtätten in Erfurt), 383 f. (H. Voß Vorleſung — Teufelsimagination), 495 (Teufelsglaube); II 186 (Bibelüberſetzung), 399 (einzig intereſſant bei der Reformation), 587 (Schimpfereien), 599 (Schutz auf der Wartburg); III 62 (Reformation), 105 (erbte Finſternis der Pfaffen), 220 (Porträt v. Cranach), 231 u. 237 (Bild i. d. Bonner Aula), 492 (Genie); IV 226, 443.
Lüttich, II 301.
Lützen, II, 157, 179, 191.
Lützendorf, III 453.
Lützerode, K. A. Frhr. v. (1794—1864, Kgl. Sächſ. Geſandter in Weimar) **B**: *2651, 2671a.*
Lynker, Joh. Friedr. Karl Albert v. (Kammerherr u. Oberforſtmeiſter) I 355.
Luxemburg, IV 150; V 34.
Lyſer, J. P., ſ. Burmeiſter.
Maaseyck (Geburtsort d. Maler van Eyck) II 325.
Maaß (Schauſpielerin) I 351.
Macco, Alexander (1767—1835, Maler) I 161; III 121; V 132, 145.
Macdonald, I 273.
Macdonell, James, II 506.
Madrid, III 281.
Maclaurin, Colin (1698—1746, Mathematiker) II 248.
Magdeburg, II 483.
Magyaren, II 403.
Mahlmann, Siegfried Auguſt (* Leipzig 13. 5. 1771, † ebda. 16. 12. 1826, Dichter, Herausgeber von Zeitſchriften, ſpäter m. Naturwiſſenſch. u. Ökonomie beſchäftigt) I 349, 356.
Mahomed, eigentl. Abul Kaſem ben Abdallah (571-632) IV 323.
Mahr, Joh. Chriſtian (Berginſpekt. in Ilmenau) **B**: *2994, 2995, 2996.*
Majer, F. **B**: *1536a* (ſo V 101, ſtatt 1556 zu leſen).
Mailand, I 58, 169; II 191, 498; III 87 (Verſchworene), 191 u. 339 (Manzoni); IV 86, 105, 182 (Manzoni), 282, 314.
Maimon, Salomon (ca. 1754—1800, in dürftigen Verhältniſſen geborener Talmudiſt, dann Philoſoph Kantiſcher Schule) I 211 ff., 214.
Main, II 331, 336.
Mainz, I 18 (Jung Stillings Schiffsgelegenheit nach M.), I 49, 50 (G. mit Knebel in M.), 200 (G. vor Lavater verleugnet), 200 (G. in M. 1815). — Feldzug u. Belagerung: I 188, 195 f., 447; II 301, 324 ff., 532, 572, 649; V 36, 40.

Malancour, V 33.
Malcolmi († 1819, Schauſpieler, in Weimar ſeit 1788) II 383, 384; IV 54.
Malsburg, Ernſt Friedr. Georg Otto Frhr. v. d. (1786—1824, ſeit 1817 kurheſſ. Geſandter in Dresden, überſetzte eine größere Zahl von Calderons Komödien) **B**: *2276* = III 122.
Malta, III 422 ff.
Maltitz, Apollonius Frhr. v. (1795—1870, Diplomat in ruſſ. Dienſten, Staatsrat, Geſchäftsträger in Weimar 1841, Dicht.) **B**: *2644, (1507a).*
Mandelsloh, v., IV 19.
— Frau v., geb. v. Roggenthin, **B**: *501a.*
Manco (? Kunſthändler oder Maler) I 105.
Manebach, IV 393.
Mannheim, I 48, 103, 247; II 346, 353, 357, 598; III 127.
Manning, J., **B**: *3037.*
Manskopf, I 5.
Mantegna, Andrea (1431—1506, ital. Maler u. Kupferſtecher) II 90, 571; V 153.
Mantua, III 18.
Manzoni, Aleſſandro (* Mailand 7. 3. 1785, † 22. 5. 1873, ital. Dichter) III 189 f. (mit Couſin), 256, 312, 339 f. u. 417 f. (Behandlung hiſtor. Stoffe); IV 138, 181 f. (Müllers Beſuch, zarte Konſtitution). — *Werke:* Ode auf Napoleons Tod: II 596, 612; III 411. — Adelchi: II 612; III 190. — Il Conte di Carmagnola: III 190. — I promessi sposi: III 411, 414 ff., 417 f., 449.
Mara, Eliſabeth Gertrud, geb. Schmehling (1749—1833, Opernſängerin, in Leipzig 1766, in Berlin bis 1780, wechſelnd an verſchiedenen Orten, in London 1790—1803, in Moskau bis 1812, dann in Reval, verm. mit dem Violoncelliſten M., geſchied. 1788) II 566; V 126, 180.
Marathon, III 142.
Marcus Aurelius, I 495.
Maret, Hugues Bernhard, Herzog v. Baſſano (1763—1839, franzöſ. Staatsmann, Miniſter des Äußern) I 537, 545.
Maria-Kulm, I 435; II 151, 580.
Mariconi, Locanda di, I 142.
Marienbad. *G. in M.:* II 533—536 (1821), 575—578 (1822), 635, 639—658 (1823), 666 f. — *Nachklänge des letzten Aufenthaltes:* III 8 f., 12, 15 f., 19, 21, 22, 28, 40 f., 43 (Elegie), 83 (Hrzg. v. Leuchtenberg), 451. — *Plan einer Reiſe für 1824:* III 109, 116, 126. — II 580.
Marlowe, Chriſtopher (1562—93, engl. Dramendichter) III 56; IV 136.
Marmontel, Joh. Franz (1723—99, franzöſ. Dichter u. Erzähler) I 381.
Marot, Clément (1495—1544, franz. Dichter) II 628; III 189.
Marſchall, Graf, II 149, 616.
Martialis, Marcus Valerius (40—102 n. Chr., röm. Dichter) I 242.
Martin, Chriſtoph Heinrich, II 281, 282.
Martius, Anton (* Aſch in Böhmen 1794, proteſt. Geiſtlicher, zum Katholizismus übergetr. 1844, Naturforſcher) **B**: *(2030)* = II 594 f.
— Karl Friedrich Philipp v. (* Erlangen 1794, † München 1868, Botaniker, reiſte in Braſilien 1817—20, Prof. in München 1826) **B**: *2281* = **E**: *2746, 3077* = III 292; IV 26 ff. (in Weimar), 196 f. und 379 (wiſſenſchaftl. Bedeutung), 356 (Spiraltendenz).
Marwitz, Friedr. Aug. Ludw. v. d. (1777—1837, preuß. Militär, 1806 Adjutant Hohenlohes bei Jena, als General-

leutn. verabſch. 1818) **B**: *1324, 1325, 1326, 1327.*
Maſaccio, Tommaſo Guidi (1401–28, ital. Maler) II 332; IV 382.
Maſſat, III 49.
Maſſinger, Philipp (1583–1640, engl. Dramatiker) III 56.
Maſſow (Kaufmann in Kalbe) IV 317.
Maticzek (Sängerin) I 271.
Mattauſch, Franz (* Prag 1767, betrat die Bühne in Prag 1784, am Berliner Hoftheater 1789, tritt zurück 1827) I 469.
Matthäi, Joh. Friedr. (1777–1845, Maler, Prof. in Florenz 1803, Prof. in Dresden 1809, ſpäter Direktor der Gemälde-Galerie daſ.) III 483 f.
Matthaei, Karl Joh. Konr. Michael, eigentlich Samſon Geithel (* Nürnberg 1744, † 19. 7. 1830, getauft 1748, ſtudierte in Altdorf 1762, Leipzig 1765, Hofmeiſter bei Frhr. v. Frieſen 1768–75, bei Graf v. Fürſtenberg, dem Sohne der Frau v. Branconi ſeit 1776, Begleiter der letzteren, zuletzt in Neuſtrelitz lebend) **B**: *230.*
Mathias, Th. J. (1754–1835) V 118 Erläuterung zu *Nr. 1896.* Das an dieſer Stelle erwähnte Werk erſchien 1794–97, der in Nr. *1896* zitierte Vers ſteht dort IV 69 [73] und lautet: No German nonsense sways my Engliſh heart.
Matthiſſon, Friedr. v. (* Hohendodeleben bei Magdeb. 23. 1. 1761, † Wörlitz 12. 3. 1831, Lehrer am Philanthropin in Deſſau, dann Reiſebegleiter der Fürſtin von Deſſau, geadelt 1809, Geh. Legationsrat, Theaterintendant und Oberbibliothekar in Stuttgart 1812, außer Dienſt nach Wörlitz zurückgezogen 1828) **B**: *184, 234, 1674, 2258, 2394, 2394a* (nicht *2398a*) = I 283; II 258; III 119, 274, 339; V 80, 192.
Maturin, Chas. Rob. (1782–1824) II 448; V 160.
Maucke (in Jena) V 118.
Maurerſche Buchh., II 389.
Mautner, E. **B**: *2038.*
May (Maler) I 96.
Mayer, I 225.
Mazari, II 403.
Mazzola, Francesco, gen. Parmegiano (1504–40, ital. Maler) II 25; V 126.
Mechau, Jakob Wilh. (1747–1808, Landſchaftsmaler, in Dresden etwa 1798) I 362.
Mecklenburg, II 104; III 9.
Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Ludwig Erbprinz v. (1778–1819) II 152.
— Karoline Luiſe Erbprinzeſſin v., geb. Prinzeſſin v. Sachſen-Weim.-E. (* 18. 7. 1786, † 20. 1. 16., verm. mit dem Vor. 1810) **E**: ſ. Qu. **446** = I 381, 483, 515, 536; II 11, 72, 75 f., 101 f., 104, 135, 481; IV 218; V 68, 71 i, 89, 92.
Medici, Alexander v. (beherrſcht Florenz ſeit 1535, ermordet 1537) IV 426.
— Lorenzo di (1449–92) III 76.
Medwin, Thomas, III 148, 162, 260.
Megerle, Ulrich, gen. Abraham a Santa Clara (1644–1709, volkstümlicher Kanzelredner u. Schriftſteller, Auguſtinermönch) I 270; IV 371.
Mehmed Ali, Vizekönig v. Ägypten (1769–1849) III 424, 434.
Mejer, Otto Georg Alexander (* 1808, proteſtant. Theolog, D. Theol.) **B**: *3081, 3140.*
Meiſter, Prof. (?) I 71.
Meißen, II 179; V 97.
Meißner, Aug. Gottlieb (1753–1807, Schulmann u. Schriftſteller, erſt in Prag, zuletzt in Fulda) I 103; II 603.
Meixner, Charitas (Jugendfreundin Goethes) V 4.

Melliſh, Joſeph Karl (* London 1769, † ebenda 1823, in Weimar 1797–1802, preuß. Kammerherr 1798, großbrit. Geſchäftsträger beim König beider Sizilien 1802) **B**: *3014* = II 509; V 124.
– deſſ. Tochter, II 437.
Melos. Familie, II 665 f.; III 513.
Memel, II 496.
Memminger (Kaufmann, Sammler) II 325 f.
Memphis, III 424.
Menander (342–290 v. Chr., griechiſch. Komödiendichter) III 203, 358, 360.
Mendelsſohn-Bartholdy, Abraham (1776–1835, Kaufmann in Berlin, Vater der Folgenden) II 609; IV 280.
– Fanny, II 558, 567, 610; V 127.
– Felix (* Hamburg 3. 2. 1809, † Leipzig 1847, in Berlin ſeit 1812, ſtädt. Muſikdirektor in Düſſeldorf 1833, in Leipzig 1835, Dr. phil. 1836, Kapellmeiſter 1841, Generalmuſikdir. in Berlin 1843, wieder in Leipzig 1845) **B**: *1997, 2001, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2835, (2001a)* = **E**: *2828a* = **A**: II 558–566, 609, 610; III 279 f., 280; V 127, 174 = **G**: II 655; III 430, 482; IV 279, 280, 353.
– Karl (Sohn d. Vor.) **B**: *2001a.*
– Lea, (Mutter von Felix M.) **B**: *2048, 2049.*
– Moſes (1729–86, Kaufmann u. philoſoph. Schriftſteller, Vater von Abraham M.) I 195.
Mengs, Anton Raphael (1728–79, Maler) I 61.
Mennig (Ort) II 310.
Menzel, Wolfgang (1798–1873, Literarhiſtoriker u. politiſcher Schriftſteller) V 180.
Merck, Joh. Heinrich (* Darmſtadt 11. 4. 1741, † ebenda 27. 6. 1791, ſtudierte in Altdorf und Göttingen, Kriegsrat 1768, Schriftſteller, Kunſtkenner) **B**: *45, 117, 179, 180, 37b, 43a, 44a, 74a, 139a, 158a, 180a, 215c, 222a, 345a, N 182a* = **E**: *158, 160, 171, 173, 181, 182, 189, 190, 207, 209, 210, 213, 214, 217, 218, 236* = I 20 f., 25 i, 27 (Gegner der Jacobis), 28, 32 (kennt das Unglück der Jacobis), 33, 53 (Kerl v. Leder), 64, 254, 259 (ſeine Briefe verbrannt), 497 (Druckunternehmung d. Götz v. B.); II 395, 644; III 140 (wunderl. bedeut. Menſch; treibt zum Druck des Götz v. B.); IV 65 (poet. Epiſtel), 72 f. (umfaſſende Bildung), 355 (unproduktive Natur), 357 (Darlehn beim Herzog, Hypochondrie); V 6, 7.
Merck, Luiſe, geb. Charbonnier (1743–1810, deſſ. Frau) **E**: *37b.*
Merians Bilderbibel, I 179.
– Andreas Adolf Baron v. (* Baſel 1772, † Paris 1828, ruſſiſcher Staatsrat) **B**: *1339a.*
Mérimée, Proſper (1803–70, franzöſ. Novelliſt, ſeine erſten Werke erſchienen unter dem Namen Clara Gazul); III 330 (großes Talent), 380 (admiration), 386 f. (verfaßt mit 20 Jahren gute Stücke), 388; IV 107, 226 (Medaillon v. David), 232 u. 378 (Behandlung romantiſcher Stoffe), 327.
Merkel, Garlieb (1769–1850, Schriftſteller, in Weimar 1797–99) **B**: *498.*
– (Senator in Nürnberg) II 503.
Merten (Stadtmuſikus in Ilmenau) IV 392.
Meſſina, I 115 (Erdbeben), 182 (Caglioſtro); IV 84.
Metternich-Winneburg, Clem. Wenzel Nepomuk Lothar Fürſt v., Herzog v. Portella, Graf v. Königswarth (1773–1859, öſterr. Staatsmann, Staats- u. Konferenzminiſter 1809, Staatskanzler 1821, entlaſſen

1848) **B**: *1846*, *1846a* = II 307, 330.
Metzler (reiſender Kaufmann) **B**: *2690*.
Meuſebach, Karl Hartwig Gregor Frhr. v. (1781—1847, in preuß. Staatsdienſt, zuletzt Präſ. des rhein. Kaſſationshofes, Kenner der deutſchen Literatur) **B**: *1790*.
Mexiko, II 37; III 349.
Meyer, Ernſt Friedr. Heinrich (1791—1858, Prof. der Botanik in Königsberg) II 622; III 347.
— Friedrich Adolf Karl (1805—84, aus Weſtphalen, ſpäter Legationsrat) III 68.
— Joh. Heinrich (* Stäfa i. d. Schweiz 16. 3. 1759, † Jena 14. 10. 1832, Maler u. Kunſthiſtoriker, in Italien 1784—88, Prof. an der Zeichenſchule in Weimar 1792, Direktor 1807, Hofrat) **B**: *537*, *638*, *931*, *1739*, *2004*, *2090*, *2233*, *2263*, *2264*, *2336*, *2363*, *2748*, *534a*, *538a*, *581b*, *1096a*, *1931a*. = **E**: *522*. = **A**: I 216 (Hölderlin), 220 (Schiller), 221 (über Dora Stocks Schillerbildnis), 231 (W. v. Humboldt), 260 (bei Eſcher in Zürich), 264, 270 (Vorlagen für Wallenſtein), 282 (Theaterproben), 285 (bei Griesbach in Jena), 324, 384, 387 (Schillers Todesnachricht), 395, 455, 463 (Joh. Schopenh.s Blumenſchneiden), 477 (alemanniſche Sprache), 482 u. 486, 488, II 235 (bei der Schopenh.); II 13, 121 (Boiſſerée: kritlich. Fuchs), 123, 230 (in Berka), 244 (Streit mit Wieland), 290 (Probe zur Proſerpina), 296ff. (Julie Egloffſteins Zeichngn.), 372 (Disziplin in der Zeichenſch.), 438, 439, 493 (Quandt), 554 (Mit Müller in Jena), 607, 608 (Einführung Sorets), 609, 611, 630, 661 (in Eger); III 9 (Julie Egloffſteins Zeichn.), 10, 11, 18, 22 (Bovys Medaille), 35, 45 (griech. Kunſtgeſch.), 63, 95, 110, 121 (reiſt nach Karlsbad), 205f., 217 (mit Grüner u. G. durch Weimar fahrend), 233 (E. Förſter, über Cornelius), 243 (Brandtſche Medaille), 258, 278, 423, 436 (Berl. Muſeumsbauten), 439 (G. ſcheut ſich vor M. Gefühl zu zeigen), 441f., 487, 489 (Plutonismus u. Neptunismus), 490 (M. widerſpricht nicht); IV 20, 92 (Peel, Claude Lorrain, Türkei), 130, 307, 370, 384 (G. bei M.s Anweſenheit unliebenswürdig), 394; V 36, 37 (mit Herder über Homer), 38, 116, 117 (M.s Schülerinnen), 118, 131, 133, 141, 142, 148 (Bovys Medaille), 149, 161, 165 (Claude Lorrain). = **G**: I 198, 230f., 446 (Reinbeck), 477 (iſt G. ähnlich geworden); II 358 (Vertrauter der Großfürſtin); 401 (in Heidelberg), 544 (mit G. in Rom), 574 (ſchwache Geſundheit), 621 (G. verlangt nach M.), 631, 637 (Krankheitsanfall in Gotha), 661 (G. möchte M.s Tod nicht erleben); III 73 (Denken ſchwer), 120, 183f. (Kunſtſtudium), 348 (Kunſtgeſchichte), 490 (widerſpricht nicht); IV 78 (Krankheit), 99f. (Handzeichn. v, Raffael u. Dominichino), 129, 379, 465 (Charakter); V 30 (mit ſo einem rückt man vorwärts), 69, 96, 184 = **S**: I 144 (m. G. in Rom), 230, 265i (Plan der Propyläen), 318 (Kunſtgeſch.), 324, 329 (Kritik der Weimar. Ausſtellung); II 12 (Urteil über Kügelgen), 56 (G.s Befinden), 238, 249, 358 (Vertrauter der Großfürſtin), 365 (Entwurf z. Rochusbild), 452, 494, 607; III 45 (griech. Kunſtgeſch.), 86 (Bovys Me-

daille), 89 (Porträt G.s), 170 f. (Theaterbrand), 243 (Brandts Medaille), 519 (Verhältnis zu G.); IV 211 (Neapler Theater), 290 (Leſegeſellſchaft), 384 (G.s Stimmungen in M.s Gegenwart), 488, 490 (G.s Glück); V 50 (Cour d'amour), 54 (Schnorr v. C.), 70 (Denkmal für Herder), 148 (Kupferſtichſammlung), 161 (G.s extempor. Vortrag d. Wahlverw.).
Meyer, Konrad Ferd. (1825—97, ſchweizer Dichter u. Erzähler) **B**: *527.*
— Nikolaus (* Bremen 29. 12. 1775, † 24. 2. 1855, ſtudierte Mediz. in Kiel u. Jena, im Winter 1799—1800 meiſtens in Weimar in G.s Haus, prakt. Arzt in Bremen 1801, dann in Minden, Geh. Reg.- u. Medizinalr., penſioniert 1854) **B**: *592, 591a* = **E**: *693* = II 11, 141.
— F., (von Lindau, Mediziner, ſtudierte zu G.s Zeit in Straßburg) **B**: *27a* = I 16; V 5.
— ? I 37 (in Ems); V 10.
— (Major) II 308.
Meyerbeer, Giacomo, eigentl. Jakob Meyer Beer (1791—1864, Opernkomponiſt) III 334; IV 67.
Michaelis, Caroline, geb. Heyne, ſ. Schlegel, C.
Michel Angelo (1475—1564) ſ. Buonarotti.
Mickiewicz, Adam (1798—1855, polniſcher Dichter u. Schriftſteller, 1840—44 Prof. d. ſlaw. Lit. in Paris) IV 144—162, 171; V 170.
Mieding, Joh. Martin († 27. 1. 1782, Hofebeniſt u. Theatermeiſter in Weimar) V 21.
Mieg (Hofmeiſter im Hauſe Willemer in Frankfurt a. M.) II 340 f.
Milder, Anna Pauline (1785—1838, Opernſängerin) III 85.
Mileſchauer, II 578.
Milkau, Fräulein v., V 115.
Miller, Johann Martin (1750 1814, ſtudierte in Göttingen Theologie, Mitgl. d. Hainbundes, Vikar am Gymnaſ. zu Ulm 1875, Pfarrer 1780, Prof. in Ulm 1781, Dekan u. geiſtl. Rat ebenda 1810, Liederdichter und Romanſchriftſteller) **B**: *109, 110a, 110b.*
Miloſch Obrenowitſch, Fürſt v. Serbien (1780—1860) IV 254.
Milton, John (1608—74, engl. Dichter u. polit. Schriftſteller, Geheimſchreiber in Cromwells Staatsrat 1649, erblindet 1652) III 187; IV 139, 200; V 168, 169.
Mirabeau, Honoré Gabriel Victor Riquetti Graf v. (1749—91, franz. Politiker) I 166; IV 375, 431.
Miſſolunghi, III 209, 382, 407 f.
Molière, eigentl. Jean Baptiſt Poquelin (1622—83, franzöſ. Schauſpieler u. Komödiendichter) I 446; III 192 (Theaterdirektor), 203 f. und 254 f. (l'Avare), 276 u. 280 u. 359 (Tartüffe), 358 (Malade imag), 359 (Miſanthrope; Schlegels Kritik); IV 235 (Gegner) — *Allgemeine Schätzung:* III 203 f., 254 f., 358 f., 365, 382, 386.
Moller, Georg (1784—1852, Hofbaumeiſter in Darmſtadt 1810, Oberbaurat 1812, Geh. Oberbaur. 1839, Oberbaudirektor 1844) II 283, 343.
Moltke, Karl Melchior Jakob (1783—1831, Opernſänger in Weimar ſeit 1809, Kammerſänger 1814) II 221, 229 f., 294, 386, 472; III 282.
— G., (Sohn des Vor.) **B**: *1635, 2433, 2434, 2821.*
Mönch und Nonne, Felſenbildung bei Eiſenach, I 89.
Montaigne, Michel Eyquem de (1533—92, franzöſ. philoſoph. Schriftſteller) IV 191.

Montblanc, IV 332.
Monte Roſa, III 69; IV 332.
Montesquieu, Charles de Secondat, Baron de la Brède et de (1689—1755, franz. philoſoph. Schriftſteller) II 93.
Montezuma (ca. 1480—1520, letzter Herrſcher des alten mexikaniſchen Reichs) III 250.
Montpellier, II 349.
Moore, Thomas (1779—1852, engl. Dichter) III 9, 11 u. 17 (Lalla Rookh), 23, 141, 146; V 146 (Lalla R.).
— Sir John (1761—1809, brit. General, fiel in Portugal am 16. Jan. 1809 im Kampf gegen Napoleon) III 141, 165.
Moors, Wilh. Karl Ludw. (* Frankfurt a. M. 28. 8. 1749, † 1806, ſpäter Stadt- u. Gerichtsſchreiber) **E**: *7*, *8*.
Moreau, Jean Victor (1761—1813, franz. General; wegen angeblicher politiſcher Umtriebe i. J. 1804 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und von Napoleon zu Verbannung begnadigt, die er bis 1813 in Amerika verbrachte, bei Dresden 27. 8. 1813 verwundet, dann am 2. Sept. geſtorben) I 372.
Morelli, V 60.
Morgan, Lady Sidney (1783—1859, engliſche Roman- u. Reiſeſchriftſtellerin) II 574; III 165.
Morgenſtern, Karl v. (1770—1852, Prof. der Philologie in Halle, dann Prof. d. Beredſamkeit am Athenäum zu Danzig, zuletzt in Dorpat) **B**: *1106*, *1107* = II 490.
Morhard (Schauſpieler) V 80.
Moritz, Karl Philipp (* Hameln 15. 9. 1757, † Berlin 26. 6. 1793, ſtudierte in Wittenberg Theologie, Lehrer am Militär-Waiſenh. in Potsdam 1778, dann am Gymn. z. grauen Kloſter in Berlin, desgl. am Kölniſchen Gymnaſ. daſ., in Italien 1786—88, Prof. der Altertumskunde an der Kunſtakad. in Berlin 1789; ſeine Selbſtbiographie unter dem Namen Anton Reiſer 1785—90) **B**: *276*, *278*, *281*, *282*, *283*, *322* = **S**: I 161 (Schiller über G. u. M.), 161 f. u. 163 (Carol. Herder), 194 f. (G. mit D. Veit über M), 212 (Plan zu einem Wörterbuch der ſchönen Kunſt), 232 (Friederike Brun), 234 (Menſchenantlitz auf Meereswogen), 254 (Verſtändigung), 457 (Scherz über Dichter); II 395, 437 (Tüchtigkeit, liebenswürdig in der Stunde des Abſchieds); V 188 = *Schriften*: I 163 u. 165 (Über die bildende Nachahmung des Schönen), I 181 (Grundlinien zu meinen Vorträgen), 196 (Proſodie), 493 (ital. Reiſe, Aufſatz üb. Kunſt).
Mortimer, Peter, II 594.
Moſengeil, Friedr. (1776—1839, Erzieher des Prinzen Bernh. Erich Freund v. Sachſen-Mein. 1805, begleitet dieſen nach Heidelberg und auf Reiſen, Konſiſtorialrat 1816, Schriftſteller) **B**: *1852*, *1851a*.
Moſer, Friedrich Karl Ludw. Frhr. v. (* Stuttgart 18. 12. 1723, † 10. 11. 1798, heſſiſch. Staatsmann, als Miniſter unlauterer Geſchäftsführung verdächtigt u. entlaſſen 1780, in ſein konfisziertes Vermögen wieder eingeſetzt und penſioniert 1790). **E**: *44*. = I 34, 55, 106; II 282.
— (Freund Heinrich Heines) **E**: *2287a*.
Möſer, Juſtus (* Osnabrück 1720, † 1794, hannoverſcher Staatsmann, Publiziſt und Hiſtoriker) III 480; IV 4, 460.
Moſes, I 261.
Moskau, II 184, 494; IV 145, 270.
Mounier, Joh. Joſ. (* Grenoble

1751, † Paris 1806, Richter in Grenoble 1783, Präſident d. National-Verſ. 1789, flüchtig, errichtete eine Erziehungsanſtalt in Belvedere b. Weimar 1793, Präſident im Departement Ille-Villaine 1802, Staatsrat 1805) II 396; V 174.
Mozart, Joh. Chryſoſtomus Wolfgang Amadeus (1756—91) *Werke*: I 321 (Titus); II 247 u. 340 (Don Juan), 470 und 478 (Zauberflöte), 470 u. 478 (Entführung), 561 f. (Menuett aus Don Juan u. a.) — **S**: II 342, 459 (Fortſchritte d. Muſik ſeit M.), 474, 565 (M. und Mendelsſohn als Knaben), 628 (Flûte enchantée); III 168 (Wirkung in ſeiner Zeit), 276, 301 (Brief an einen Dilettanten), 492 (Genie), 500 (früher Tod); IV 67 (hätte Fauſt komponieren ſollen), 178 (Unerreichbar), 202 (als Knabe in Frankfurt), 274 (Mendelsſohn), 326 (ein Wunder), 377, 444 (Imagination).
Mucius Scävola, II 585; III 227.
Müffling, Friedr. Ferd. Karl Frh. v., gen. Weiß (1775—1851, war einige Zeit mit Vermeſſungsarbeiten in Thüring. beſchäftigt, 1808—13 Mitglied des Geh. Konſeils in Weimar, preuß. Feldmarſchall, Gouverneur v. Paris 1815, desgl. v. Berlin 1837) I 528; II 62, 229, 300; IV 282.
Mühlbach b. Liebeneck, II 659.
Muhsmann, Kanonier, II 203.
Mülheim, I 40.
Müller, Adam Heinrich, Ritter v. Nittendorf (1779—1829, polit. Schriftſteller, in öſterr. Staatsdienſt ſeit 1813, Generalkonſul in Leipzig u. geadelt 1816, Hofrat in Wien 1827) **E**: I *1850* = 477 (Porträt v. Kügelgen), 504, 506; II 364.
— Aug. Eberh. (1767—1817, Muſiker, Organiſt in Leipzig 1794, Kantor 1804, Hofkapellmeiſter in Weimar 1810) II 457.
Müller, Eduard, V 106.
— Franz Heinr. (* Weimar 1793, † ebenda 1866, zur Erlernung des Steindruckes nach München geſchickt 1818, begründet eine lithogr. Anſtalt in Weimar 1820, Lehrer an der freien Zeichenſchule daſ. 1824, desgl. in Eiſenach 1829, als Prof. in Ruheſtand 1863) IV 59, 384, 451.
— Friedrich (gen. Maler Müller, 1749—1825, Dichter, Maler u. Kupferſtecher, ſeit 1778 in Rom, tritt zum Katholizismus über) I 104 f.
— Friedrich v. (* Kunreuth bei Forchheim 13. 4. 1779, † Weimar 21. 10. 1849, ſtud. d. Rechte in Erlangen und Göttingen, Aſſeſſor in weimar. Staatsdienſt 1801, Regierungsrat 1803, Geh. Reg.-Rat 1806, geadelt 1807, Kanzler 1815, Geh. Rat 1829, Abgeordneter im Landtag 1835, Wirkl. Geh. Rat 1843, nimmt Abſchied 1848). **B**: ſ. Qu. **202**, **359**, **374**, **375**, **376**, **593**, ferner *2275*, *2372*, *2464*, *2631*, *2650*, *2666*, *2693*, *2746*, *2850*, *2858*, *2875*, *2963*, *3073*, *3077*, *2305c*, *2620a*, *2891a*, *2893a*. = **A**: I 543 (Talleyrand); II 205 (Fouqué), 415 ff. (Dornburg), 431, 438, 570 (Adele Schopenh.), 607 (Rheinreiſe), 623 (falſche Wanderjahre), 631; III 35 f., 40 f., 101, 146, 224 (Grüner), 268, 278, 283, 319 f., 324, 391, 402 f., 404 f., 409 (über Tierhaltung), 418, 427 f. u. 432 ff. (Parthey), 441, 508 (Porträt v. Frl. v. Hagn); IV 49 (Fauſtaufführung), 59 f. (Reiſe n. Dresden), 77, 115, 130, 141 f. (Stackelberg), 294, 304 (Auguſts Todesnachricht), 394, 445; V 166, 192 = **G**: I 553:

II 412f. (Julie Egloffſtein); IV 39f. (Schrift über Karl Auguſt), 99 (Brief des Königs Ludwig, Rednertalent), 129, 181f. (Beſuch bei Manzoni), 370 (Teſtamentsvollſtr.) = S: III 64, 166 (Exekutor d literar. Nachlaſſes), 191 (G. über Couſin), 277 (H. König), 290 (Wagener), 291f. (Schorn), 293f. u. 296 (Grillparzer), 297 (Elsholtz), 459; IV 134, 258, 262 (Joyeux), 459; V 79 (G.s Unterredung mit Napoleon), 116 (Cogswell), 127 (Rennenkampf).

Müller, Johannes (1801—58, Prof. der Pſychologie in Berlin) B: *2645.*

— Johannes, Edler v. Sylvelden (1752—1809), Gymn.-Prof. in Schaffhauſen 1772—74, privatiſierte als Geſchichtsforſcher, kurmainz. Hofrat u. Bibliothekar 1786, Geh. Legationsrat 1788, Geh. Konferenzrat, Geh. Staatsrat u. Direktor der kurrhein. Kreisarchive, geadelt 1791, Hofrat 1792, preuß. Geh. Kriegsrat und Hiſtoriograph in Berlin 1804, k. weſtfäl. Miniſter-Staatsſekretär in Kaſſel 1807, Staatsrat und Generaldirektor des öffentl. Unterr. 1808) B: *308* = I 157 (Ausſehen); I 437 (Einfluß auf Luden), 444 (Nachahmer des Tacitus), 462 (Napoleon fragt nach Weimar), 541 (im Geſpr. zw. G. u. Napoleon), 545; II 315 (Einfluß auf religiöſe Richtung der Zeit), 323 (von Napoleon betört); III 22 (ſein Ende), 137, 258 (als Geſchichtſchreiber u. Geſandter v. Naſſau), IV 261 (?); V 57.

— J. G., E: *1052b.*

— Joſeph (1727 (?)—1817, Steinſchneider in Turnau, dann in Schlaken bei Karlsbad ſeit 1760, beſchäftigte ſich mit Geſteinkunde u. ſtellte Sammlungen aus den um Karlsbad ſich findenden Mineralien zuſammen, wozu Goethe eine Erläuterung geſchrieben hatte) II 422.

Müller, K. W., B: ſ. Qu. **380.** — V 183.

— Max (Sohn d. Folg., Orientaliſt, Prof. in Oxford) B: *2550a.*

— Wilhelm (* Deſſau 7. 10. 1794, † ebenda 1. 10. 1827; Philologe, reiſt in Italien 1817, Lehrer an der Gelehrtenſchule zu Deſſau 1819, Bibliothekar an der herzogl. Bibl. ebenda, Dichter der Griechen- und Müllerlieder) B: *2436, 2437* = III 449, 450; V 158.

— deſſen Frau, geb. Baſedow. E: *2436* = III 449; V 158.

— I 14.

— (junger Künſtler aus Wien) V 148.

Müllerstochter in der Nonnenmühle bei Wiesbaden, II 340.

Müllner, Amadeus Gottfried Adolf (* Langendorf bei Weißenfels 18. 10. 1774, † Weißenfels 11. 6. 1829, Rechtsanwalt in Weißenfels 1798, gibt die Praxis auf 1816, preuß. Hofrat 1817, dramat. Dichter u. Kritiker, Herausgeber u. Redakteur verſch. literar. Zeitſchriften) E: *1484, 1494, 1537a, 2396, 1478a* = S: II 160 u. V 97 (29. Febr.); II 178 (Die großen Kinder), 439 (Albaneſerin), 464, 507; III 130 (Yngurd), 294 (Mitternachtsblatt), 101i (Schuld), 112 (Yngurd), 124.

München, I 396, 512; II 231, 308, 344; III 276, 292; IV 126, 217f., 307, 359, 446; V 74, 159.

Münchhauſen, Minchen v., IV 366, 422.

Münchow, V 111.

Munier-Romilly (Malerin) III 92.

Munk, Salomon (1805—67, Orientaliſt, ſeit 1831 in Paris) **B**: *2545, 2545a.*
Münſter, Stadt, II 76; III 47.
— Baron, II 536.
Münſteriſches Pereat? II 442.
Münter, Friedr. Chriſtian Karl Heinr. (1761—1830, Theolog u. Altertumsforſcher, Bruder von Friederike Brun geb. M.) **B**: *222.*
Murray, Sir Chas. Aug. (1806—95) **B**: *2843.*
— John (1778—1843, Byrons Verleger) V 167.
— John (1808—92, Sohn d. Vor.) **B**: *2743.*
Muſäus, Johann Karl Aug. (1735—87, Prof. am Gymnaſ. in Weimar, Schriftſteller) **B** *163* = I 130, 132; III 118, 412.
Muskau, III 286, 288.
Myron (um 450 v. Chr. griech. Bildhauer) IV 372.
Nagler, Karl Ferd. Friedr. v. (1770—1846, preuß. Staatsmann, Generalpoſtmeiſter, geadelt 1823, Staatsminiſter 1836, ſeit 1824 zugleich Bundestagsgeſandter, in welcher Stellung er als ſtrenger Partikulariſt auftrat) III 120, 178, 430; V 133.
Nahl, Joh. Auguſt (1752—1825, Geſchichtsmaler, Prof. an der Akademie in Kaſſel 1792, Direktor der Malerklaſſe 1815) I 310; III 121; V 50.
Näke, Guſt. Hrch. (1786—1835, Maler) II 150.
Naſchhauſen, IV 6.
Naſſau, I 37; II 301, 303.
Natorp (Bankier in Wien) und deſſen Frau (Sängerin) II 321.
Naumann, Wilhelm (1795—1864, Hofmeiſter eines Grafen Hohenthal, weimar. Rat, Pfarrer in Knauthain 1823, Oberkatechet u. Frühprediger an der Petrikirche in Leipzig 1842) **B**: *1951.*
Naumann (Maler) I 60 f.
Naumburg, III 251.
Nauwerk, Ludw. Gottlieb Karl (Maler) II 129, 133, 136.
Navarino, III 206.
Naylor, S. **B**: *3013.*
Nazareth, 432.
Neapel, I 117 (Nachbildung der Cocagnen), 140 ff. (Reiſe mit Tiſchbein), 149, 152 (Volksleben), 172, 196, 312 (heiter); II 27 (Karten mit Schatten); III 253, 432, 441 (W. Zahn), IV 13, 129, 211 (Theater), 321, 396 (Anſichten), 445; V 109.
— Caroline, Königin v., geb. Prinzeſſin v. Öſterreich, IV 129.
— Johanna, Königin v., V 88.
Neckarelz, II 357.
Neckarsulm, III 259.
Neeff, Chriſtian Ernſt (1782—1849, Arzt u. Phyſiker) II 308.
Neer, Aart van der (1619—nach 1692, holländ. Maler) II 336.
Nees v. Eſenbeck, Chriſtian Gottfried (1776—1858, Arzt, Prof. d. Botanik in Erlangen 1818, desgl. in Bonn 1819, zuletzt in Breslau) II 434, III 10, 147.
Nemi, II 310.
Nepomuk, Johann v., II 85.
Nereſtan (franzöſ. Schauſpieler) II 648.
Neri, Filippo (1515—95, kathol. Prieſter, heilig geſprochen 1622) II 100.
Nerita, Inſel, IV 426.
Nero, II 64.
Neuhof, Theodor Baron v., König v. Korſika (1686—1756, Abenteurer) III 96, 102.
Neumann, Chriſtiane ſ. Becker, Chriſtiane.
— Madame, Schauſpielerin II 647.
— Baron (öſterreich. Offizier) II 182 f.
Neureuther, Eugen Napoleon (1806—82, Maler, Zeichner u. Radierer) IV 15, 243, 251, 361 f.

Neuſtadt a. d. O., I 125ff.
Neuwied, V 10.
Newa, IV 110.
Newton, Iſaak (1642—1727, engl. Phyſiker) I 180, 210, 294, 407, 465, 469, 473, 507; II 28, 248, 251, 284; III 52f., 60, 105, 304, 344; IV 52, 430.
Ney, Michel, Herzog v. Elchingen, Fürſt v. d. Moskwa (1769—1815, franz. Marſchall) V 65.
Nicäa, III 26.
Nicolai, Chriſtoph Friedrich (1733—1811, Buchhändler u. Schriftſteller in Berlin) **B**: *69* = **E**: *117, 126, 179, 353, 74a, 107a* = **S**: I 53 (Freuden Werthers), 60; II 516; III 433; IV 279.
Nicolovius, Alfred, **B**: *390*?, *2596* = **E**: *1647b* = III 220?, 444; V 88?, 148?
— Franz (* 1797, Sohn des Folg., war ſpäter Generalprokurator in Köln) **B**: I *193* = II 52, 433, 607 (ein junger Verwandter) 613.
— Georg Heinr. Ludw. (1767—1839, preuß. Staatsbeamter, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat in Berlin, verm. mit der Folgenden) V 88.
— Marie Anna Luiſe, geb. Schloſſer (* Emmendingen 28. 10. 1774, † Berlin 28. 9. 1811, Tochter v. G.s Schweſt, verm. mit dem Vor. 1795) I 337.
Niebuhr, Barthold Georg (* Kopenhagen 27. 8 1776, † Bonn 2. 1. 1831, in dän. Staatsdienſt 1798, in preuß. Staatsdienſt, Mitdirektor der Seehandlung 1806, Staatsrat 1808, Geſandter in Rom 1816, lebte in Bonn ſeit 1823, Geſchichtsforſcher) **B**: *1471c*, = III 345; IV 317, 353.
Niederlande, III 153, ſ. a. Holland.
Nienburg, I 400ff.
Niethammer, Friedr. Immanuel (1766—1848, Prof. d. Philoſ. in Jena 1793, der Theologie 1797, Konſiſtorialrat in Würzburg 1804, in Bamberg 1806, Zentralſchul- u. Studienrat in München 1807, Oberkonſiſtorialrat 1829) **E**: *789*; = I 261, 315, 373; II 93; V 151.
Nil, v. der, I 39.
Nil (Fluß) III 424.
Nöggerath, Joh. Jakob (1788—1877, Prof. der Mineralogie u. Bergwerkswiſſenſchaft in Bonn 1818, Bergrat 1820, naturwiſſenſch. Schriftſteller) IV 37f.
Noehden, Georg Heinr. (1770—1826, aus Göttingen, Hofmeiſter in England, ſowie von Engländern in Deutſchland 1793—1811, Lehrer der Prinzeſſinnen Marie u. Auguſta in Weimar 1818, Aufſeher beim brit. Muſeum 1819) II 554.
Nonnenmühle bei Wiesbaden, II 340.
Nonnenwerth, IV 107.
Nonnus (lebte im 5. Jahrh. n. Chr. griech. Dichter aus Panopolis in Ägypten) III 92.
Nordheim, IV 314.
Nördlingen, II 157.
Norwegen, II 152; III 449.
Noſe, Karl Wilh. (1753—1835, Geologe) III 10.
Notter, Friedr. (1801—84, ſtud. erſt die Rechte, dann Medizin, Dr. med. in Tübingen 1827, Schriftſteller, Redakteur des ‚Ausland', ſpäter anderer Zeitſchriften, Überſetzer) **B**: *2694*.
Nürnberg, I 147, 262, 272; II 423, 442, 503; V 113, 159.
Oberlohma, II 578.
Oberndorf, II 581.
Oberrad, II 330.
Oberroßla, I 277.
Oberſchaflenz, II 357.
Oberthür, Franz (1745—1831, aus Würzburg, D. theol. Prof. d. Theol. in Würzb. 1773, in

Ruheſtand 1809, geh. geiſtl. Rat 1829) **B**: *178.*
Oberweimar, I 375; II 67; III 103.
Ochſenkopf, Berg, I 126.
O'Connell, David (1775—1847, iriſcher Politiker) IV 135.
O'Donnell v. Tyrconnel, Joſephine Gräfin, geb. Gräfin Gaisruck (1779—1833) **E**: *1507.*
— Moritz Graf (1780—1843, k. k. Kämmerer u. Feldmarſchall) V 108.
Odyniec, Anton Eduard (1804—85, aus Litauen, poln. Dicht. u. Überſetzer) **B**: ſ. Qu. **591**, ferner *2729, 2728a.*
Offenbach, II 347.
Oehlenſchläger, Adam Gottlob (* Veſterbro bei Kopenhagen 14. 11. 1779, † Kopenhagen 20. 1. 1850, dän. Dichter, reiſte in Deutſchland, Schweiz, Frankreich, Italien 1805—10, Prof. der Äſthetik in Kopenh. 1810, größere Auslandsreiſen 1817—18 u. 1844—45, Konferenzrat) **B**: ſ. Qu. **269, 392, 393** = **E**: *1225c* = **A**: I 413 f.; II 54 f. (Abſchied); V 63, 87 = **G**: I 412 (Hakon Jarl), 477 (Porträt v. Kügelgen); II 53 f. (Correggio), 58 (mit W. Grimm), 118 (Steffens), 152 (Hakon Jarl), 158 (Correggio), 528 (Bröndſted), 625 (Höyen); V 63, 87 (Prätenſionen) = **S**: II 449 (O. über G.).
Oken, Lorenz, eigentl. Laurentius Okenfuß (1779—1851, Prof. d. Med. in Jena 1807, Hofrat 1810, Prof. d. Naturw. 1812, desgl. in Zürich 1832) II 18 f. (bei Maskenfeſt), 28 (Farbenlehre), 85 (Jugend-Weisheit), 134 (Mund verlängerter Darm), 344 u. V 109 (G.s Gedanken geſtohlen), 440, 441 i (Entlaſſung); III 493 (genial in der Wiſſenſch.); V 175 (Gleichgeſinnter).
Okrupp, II 37.
Oldenburg, Katharina Paulowna Prinzeſſin v., geb. Großfürſtin v. Rußland (1788—1819, verm. 1. mit Prinz Peter Friedrich Georg v. O., Witwe 1812, 2. mit Kronprinz Wilh. v. Württemberg 1816, Königin 1816) II 316, 358, 541; III 224.
Oldendorp, Chriſtian Johannes (1772—1844, Maler u. Zeichenlehrer in Pforta) II 520.
Olderogge, Joh. Georg v. (* etw. 1742, aus Livland, G.s Studiengenoſſe) I 63 f.
— Heinr. Wilh. v. (* etwa 1748, Bruder des Vor., in den 90er Jahren Hofrat in Riga) I 13 f.
Olevano, IV 380.
Oliva, v. (Bankbeamter a. Wien, Klavierſpieler) II 121 f.
Olivier, Juſte Daniel (1807—76, aus der franz. Schweiz, Dichter u. Schriftſteller) IV 316.
Oels, Karl Ludwig (* Berlin 3. 10. 1771, † Weimar 7. 12. 1833, Sattler, Mitglied eines Liebhabertheaters in Berlin, öffentlich aufgetreten 1801 in Nürnberg, in Weimar 1803) **B**: *1537a.* = I 349 (Fahrt nach Erfurt); II 295 u. 299 (Fauſt), 360 (bei Proben), 381 f. (Egmont); III 169, 213 (Reiſe nach Karlsbad), 283; IV 98.
Oppenheim (Stadt) I 36.
— Heinr. Bernh., V 184.
— Moritz (1801—82, aus Hanau, Genremaler, in Frankf. 1825, Profeſſor) **B**: *2495, 2501.* = **E**: *2631* = IV 22, 126 (Suſanne).
Orlamünde, I 150.
Orleans, Philipp II. Herzog v. (1674—1723, Regent v. Frankreich 1715—23) IV 189.
Oerſted, Hans Chriſtian (1777—1851, Arzt u. Phyſiker in Kopenhagen, erlangte Weltruf durch Entdeckung von der Ablenkung der Magnetnadel durch elektr. Strom) **B**: *2055* = II 612.

Ortlepp, Ernſt (* Droyßig b. Zeitz 1800—64, Schüler in Schulpforta, ſtud. in Leipzig anfangs Theol., dann ſchöne Wiſſenſchaften, Dichter) **B**: *2374* = II 519 f.
Orville, Peter Friedr. d' (reform. Pfarrer in Frankfurt a. M.) II 347.
Oſann, Friedr. Gotthelf (1794—1858, Philolog) II 52.
Oeſer, Adam Friedr. (1717—99, Maler, Direktor der Malerakademie in Leipzig 1763) V 20.
Oſmanen, III 137.
Osnabrück, III 480; IV 4.
Oſſian (keltiſcher Barde des 3. Jahrh., deſſen Geſänge, wie ſie im Volksmunde lebten, bearbeitete und edierte Macpherſon 1760 u. f. Jahre) I 17, 285; IV 135; V 8, 167.
Oſtade, Adrian von (1610—85, holländ. Maler u. Radierer) IV 63, 90, 277.
Oſtein, Graf, I 38.
Oſterhauſen, J. K. **B**: *532.*
Öſterreich, Staatsweſen, Literatur uſw., II 182 ff. (Krieg 1813), 546 f., 614 (Oppoſition der Württemberger), 640, 657 (Finanzen); III 87 (Begnadigung der Mailänder Verſchworenen), 106 (Dialekt), 138 (einige Öſterreicher bei den Türken), 148 f., 220, 296; IV 234, 294 (literar. Verhältniſſe), 425 (Teilung Polens).
Öſterreich, Franz I. Kaiſer v. (1768—1835, röm. Kaiſer 1791, König v. Ungarn u. Böhmen, ſowie regierender Erzherzog von Ö. 1792, Kaiſer von Ö. 1804) II 231; III 295.
— Joſeph II. (1741—90, röm. König 1764, Mitregent 1765, reg. Erzherzog v. Öſterreich 1780) I 157; II 48, 229, 547; V 104.
— Karl, Erzherzog v. (1771—1847, Generalſtatthalter der Niederlande 1793, Reichsfeldmarſchall 1796, Hofkriegsratspräſident 1801, Kriegsminiſter 1805, Generaliſſimus 1806) II 30 f.
Öſterreich, Maria Ludovica, Kaiſ. v., geb. Erzherzogin v. Ö.-Eſte (14. 12. 1787—7. 4. 1816, verm. mit Kaiſer Franz I. 1808) II 91, 92 f., 153; III 295; IV 55, 205.
Oſtindien, ſ. Indien.
Oſuña, Don Pedro Telley y. Giron, Herzog v. (1579—1624, ſpan. Staatsmann) III 118.
Oßmanſtedt, II 168, 601; III 404 f.
Öttingen, Frau v., I 197.
Otto, Georg Chriſtian (1763—1828, ſtudierte erſt Theologie, dann die Rechte, übernahm in Hof die Verwaltung eines Fabrik- u. Handelsgeſchäftes, lebte darauf als Privatgelehrter, Freund u. Berater Jean Pauls) **E**: ſ. Qu. **292**.
Oubril, Chriſtian Adolf (ruſſiſcher Staatsmann) III 120.
Overbeck, Chriſtian Adolf (1755—1821, Bürgermſtr. v. Lübeck, Dichter) II 333.
— Friedr. Johann (1789—1869, Sohn des Vor., Maler, wurde 1814 katholiſch, begründete die religiös-romantiſch. Malerſchule der Nazarener) II 333, 337, 493.
Ovidius Naſo, Publius (43 v. Chr. — 17 n. Chr., römiſcher Dichter) IV 166.
Oxford, IV 286.
Paar, Joh. Baptiſt Graf v. (1780—1839, öſterr. Offizier, zuletzt Oberſt u. Kämmerer) **E**: *1924.*
Paganini, Nicolo (1782—1840, ital. Violiniſt u. Komponiſt) IV 338.
Palladio, Andrea (ca. 1508—80, ital. Architekt, hauptſächlich in Vicenza u. Venedig tätig) I 223; II 322; V 131.
Palermo, I 181, 226.

Paläſtina, II 312, 324; IV 323.
Palm, Joh. Philipp (1768–1806, Buchhändler in Nürnberg, auf Befehl Napoleons wegen Verbreitung der Schrift »Deutſchland in ſeiner tiefſten Erniedrigung« erſchoſſen) I 149, 181, 226, 546.
Palmaroli, Peter (geſt. 1828, Gemäldereſtaurator in Rom, in Dresden 1826–27) III 483 f.
Palmella, Don Pedro de Souſa-Holſtein, Herzog v. (1786–1850, portugieſ. Staatsmann) IV 164.
Panama, III 349.
Panckoucke, Madame (Frau eines reichen Buchhändlers in Paris) III 321.
Panſa, Frau (in Frankfurt a. M.) II 340.
Papadopulos, Joh. (aus Magneſia in Theſſalien, ſtud. in Jena, † ca. 1819) II 520.
Pappenheim, Jenny v. (1811–90, nachmals vermählte Baronin Guſtedt, ihre Mutter geb. v. Waldner-Freundſtein war in zweiter Ehe mit dem weimar. Miniſter v. Gersdorff verm., ihr geheimer Vater war der König Jérôme v. Weſtfalen). **B**: ſ. Qu. **27** u. **61** = **E**: *2856* = **A**: IV 140, 147, 277.
Paer, Ferdinand (1771–1839, ital. Muſiker in Venedig, Wien, Dresden, zuletzt in Paris tätig) II 177; V 70 (Wegelagerer), 80 (Sargino).
Paris, I 182 (Halsbandprozeß), 201 (Ziel im Feldzuge), 330, 539 f. (G. von Napoleon eingeladen), 548 (von Talma desgl., Werther in Paris); II 319, 354, 637 (P.er Kritiker Galls); III 61, 175 (Theater), 189 (Intereſſe für deutſche Literatur), 191, 248, 262 (Univerſität), 266 i, 305 (Theaterpublikum), 319 (Gérard), 320 (St. Aignan), 321, 385 f. (Kulturboden), 390 (Holtei), 410 f. (Politik), 447 (Student auf dem Wege n. P.), 502 (L. Sterne); IV 99 (Kammerdebatten), 107 (Reinhard jun. v. P. erzählend), 143 f. (W. Alexis), 169 (Stickel), 183 (Theater), 189 (Polit. Kriſis), 191, 226, 234 (Mittelpunkt des nationalen Lebens), 237 f. (Literar. Milieu), 270, 290 (Polit. u. wiſſenſch. Kriſis), 298 (Buchdruckerſtreik), 340 (Boden für literar. Satire), 349 (Politiſche Unruhen), 359, 384 (Genaſt); V 105 (Unruhen), 157 (Holtei).
Parma, I 169.
Parmegianino, ſ. Mazzola.
Parry, Wm. (engl. Major, Verf. von The last days of Lord Byron 1825) III 209, 210, 213.
Parthey, Guſtav Friedr. Konſtantin (1798–1872, Enkel Frdrch. Nicolais, ſtudierte in Berlin u. Heidelberg, bereiſt Europa u. den Orient, übernimmt die Nicolaiſche Buchhandlung 1825, Mitglied d. Akad. d. W. 1857, Altertumsforſcher). **B**: ſ. Qu. **398, 399** = **A**: III 425, 428 f., 434 = **S**: II 655; III 437.
– Lili (Schweſter des Vor.) **B**: *2121.*
– Frau, geb. Nicolai (Mutter der Vor.) II 653.
– Moritz (Sohn d. Vor.) II 655.
Paſſavant, Jakob Ludw. (1751–1827, Theologe, in Zürich Amanuenſis Lavaters 1774–75, Pfarrer in Hamburg 1775–77, in Münden 1777–87, dann in Detmold, zuletzt Konſiſtorialrat in Frankfurt a. M.) I 33 f., 37, 57, 58, 63.
– deſſen Vater, I 33 f.
Paſſow, Franz Ludw. Karl Friedr. (1786–1833, Philolog, Prof. am Gymn. in Weimar 1807, 2. Direktor am Conradinum in Jenkau bei Danzig, Prof. der klaſſ. Sprachen an der

Univ. Breslau 1815) **B**: *982, 987, 1272* = I 525; V 93.
Paſſow, Luiſe (Frau des Vor.) II 70 f.
Paulinzella, II 123.
Paulus (Apoſtel) II 220.
— Aemilius, V 127.
— Caroline, geb. Paulus (1767—1844, Kuſine u. Frau des Folgenden, verm. 1789, Romanſchriftſtellerin) I 204.
— Heinrich Eberhard Gottlob (* Bonberg b. Stuttgart 1. 9. 1761, † Heidelberg 10. 8. 1851, Prof. der oriental. Sprachen in Jena 1789, Prof. d. Theol. 1793, Prof. in Würzburg 1803, in Heidelberg 1811) **B**: ſ. Qu. **415** = II 354; V 54, 173, 190.
— Sohn des Vorigen, II 322 (vgl. Bd. V 106, Erltg. zu *1690*).
Pauſanias (117—138 n. Chr., griech. Geſchichtſchreiber u. Geograph) I 348; III 459.
Pavie, Victor, **B**: ſ. Qu. **301**, vgl. Nachträge zu dieſem Bde.
Peel, Robert (1788—1850, engl. Staatsmann, 1822—27 u. 1828—30 Miniſter d. Innern, ſpäter Premierminiſter) IV 92; V 165.
Pelldram (Biſchof v. Trier) IV 298.
Pempelfort, I 190—193; II 606; V 35, 149.
Pentheler, Caroline v., IV 77.
— H. v. (deren Sohn) **B**: *2664, 2665*.
Perm, IV 191.
Perowsky, III 449.
Perſien, II 421, 431; IV 169. — *Literatur:* II 354, 421, 426, 431; III 276.
Perſius, II 72.
Perth, II 309.
Perthes, Friedrich Chriſtoph (1772—1843, Buchhändler in Hamburg, Mitinhaber der Firma Perthes & Beſſer) **B**: *1725* = II 500 f.
Peru, I 56.
Perugino, eigentl. Pietro Vanucci (1446—1523, ital. Maler, Lehrer Raffaels) II 334.
Peſtalozzi, Johann Heinr. (1746—1825, Pädagog) II 79, 268, 303, 317 f.; III 275.
Petersburg, I 446 u. 481 (Reinbeck); III 18 (Szymanovska u. Julie Egloffſtein), 147 f. u. 368 (Überſchwemmung), 256 u. 404 (Wellington), 486 (Granville); IV 109 (Lage u. Gründung); V 149.
Peterſen, G. W. (1744—1816) V 6.
Peterſilie, ſ. Unzelmann.
Peterswalde, II 194.
Petiskus, I 166.
Petra, IV 218.
Petrarca, Francesco (1304—74, ital. Dichter) I 511; II 322.
Peucer, Heinr. Karl Friedrich (1779—1849, Hofadvokat in Weimar 1805, Regierungsrat 1811, Oberkonſiſtorialdirektor 1815, Oberkonſiſtorialpräſid. 1838) **B**: *1509, 1675* = **S**: II 300; III 290, 431; V 138.
Pfaff, Chriſtian Heinr. (1772—1852, Arzt, Prof. in Kiel 1797, dän. Konferenzrat) **E**: *463*.
Pfeffel, Gottlieb Konrad (* Kolmar 1736, † ebenda 1809, Pädagog, erblindet, gründete eine Militär-Erziehungs-Anſt. für proteſtant. adelige Jünglinge in Kolmar 1773, nach der Revolution Mitglied des proteſt. Oberkonſiſt.) **B**: *27*.
Pforr, Franz (* Frankfurt a. M. 1788, † Albano 1812, Maler, Schüler Tiſchbeins in Kaſſel, 1810 mit Overbeck in Rom, illuſtrierte Götz v. Berl.) II 333 f.
Pfuel, Ernſt v. (1779—1866, preuß. General, in die Armee eingetr. 1797, Hauptmann in öſterr. Dienſt 1809, in ruſſ. Dienſt 1812, im preuß. Generalſtab u. Kommandant v. Paris 1815, Generalmajor 1825, Generalleut. 1832, Gen. der Inf., Kriegsminiſter, Miniſter-

präſident, verabſchiedet 1848, Mitglied des Abgeordnetenhauſes 1858) **B**: *1328, 1329* = II 85.
Pfuel, deſſen Frau geb. Gräfin Brühl. **B**: *N 1661a.*
Phidias (um 500—432, griech. Bildhauer) I 215; III 201, 302, 493.
Phigalia, II 426f.; IV 38, 140.
Philä in Ägypten, III 424.
Philiſtis (ſyrakuſan. Königin) I 272.
Phlegon von Tralles (lebte in der erſten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr., griech. Schriftſteller) III 119.
Pick, Franz (Kanonikus) II 340.
Pilat, Joſeph v. († 2. 5. 1865, öſterreich. Regierungsrat, Redakteur des »Öſterreichiſchen Beobachter«) **E**: ſ. Qu. **175**.
Pilſen, II 577.
Pindaros (522—442 v. Chr., griech. Lyriker) I 21, 343, 346.
Piſiſtratiden, I 200, 225.
Piſa, IV 189.
Piſtorius, Luiſe, geb. Schwan, **B**: *203.*
Pitſchaft, V 131.
Pitt, William, Graf v. Chatham (1708—78, engl. Staatsmann) III 436, 437.
— Wm. (1759—1806, Sohn des Vor., engl. Staatsmann) III 436.
Pixis, Friedr. Wilh. (1786—1842, Violiniſt, in Prag ſeit 1810, Prof. an dem dortigen Konſervatorium) I 532.
Platen-Hallermund, Aug. Graf v. (* Ansbach 24. 10. 1796, † Syrakus 5. 12. 1835, Leutnant in München 1815, ſtud. in Erlangen, verabſchiedet 1825, in Italien ſeit 1826, Dichter) **B**: *284, 1144, 1994, 1994a.* = **G**: III 28 u. 44f. u. 46 (Ghaſelen), 89 u. 93f. (Schauſpiele), 91 (Knebels Kritik), 247 (negative Richtung); IV 235 (Platen u. Heine), 320f. (polemiſche Richtung); V 149.
Platon (429—347 v. Chr., griech. Philoſoph, Schüler des Sokrates) I 191, 347, 520; II 167, 405; IV 51. — Platoniker: III 275.
Plattenberg, II 538.
Pleyer, J. (Muſiker) II 594.
Plinius Secundus, Cajus, der ältere (23—79 n. Chr., röm. Gelehrter, kam beim Ausbruch des Veſuvs ums Leben) I 272, 490; IV 289.
Plutarchos (um 50—130 n. Chr., Archon u. Prieſter des Apollo in Griechenland, griechiſcher Schriftſteller) II 64, 130i; III 102, 142; IV 188.
Poërio, Aleſſandro (1802—48, ital. Schriftſteller u. patriotiſcher Dichter) **B**: *2362, 2389, 2390, 2425.*
Pograd (Ort bei Eger) II 580.
Pogwiſch, Henriette Ottilie Ulrike Freifrau v., geb. Gräfin Henckel von Donnersmark (1776—1851, Hofdame der Großh. Luiſe v. Sachſen-W., Mutter Ottiliens v. Goethe) II 411, 440, 453i; III 51; IV 158, 272; V 133, 141, 185.
— Ulrike v. (1804—99, Tochter der Vor.) **B**: *1970* = **A**: *G.s Umgangsart:* II 436, 557, 620; III 21, 238, 441; IV 366, 423, 456; V 147. = *Ihre Art mit andern:* II 438; III 137, 171, 193f., 233, 435, 442; IV 276; V 116. — *Anweſend:* II 607, 617, 620, 622; III 25, 64, 265, 391, 401, 429, 431f., 435f., 511; IV 3, 106, 158; V 117i, 156 = **G**: II 617 (z. Medizinreichung mißbraucht), 647 u. 655 (Lili Parthey); III 12 (täglicher Umgang), 20, 67 (Plumpheit mit poln. Koſtüm), 90 u 98 (Unfall); V 138 = **S**: III 16 (Einſeitigkeit und Naivität), 48; V 126, 140.
Poher, Gräfin, IV 190f.

Pohl, Emanuel (1782—1824, Prof. d. Naturw. in Prag 1813, Prof. d. Mediz. in Wien 1821) II 575, 579, 583 ff., 586.
Pol, Vinzenz (1807—73, poln. Dichter, Prof. d. Geographie in Krakau 1850, lebte ſpäter in Lemberg, zuletzt erblindet in Krakau) IV 377 f.
Pölchau (von Berlin) III 420.
Pole, junger? III 18.
Polen, Land, Volk, Literatur, I 235, 239, 539; IV 145 f., 267 f., 425, 429; V 74.
— Kaſimir der Mönch, König v. (1005—58, ſukzed. ſein. Vater Mieczislaw II. 1034, vertrieben 1037, wird Mönch in Paris, zurückgerufen 1041) IV 268.
Polidori, John William (1795—1811, Byrons Leibarzt u. Sekretär 1816—17) II 453.
Polygnotos aus Tharſos (um 450 v. Chr. in Athen, Maler) I 348; III 459.
Pompadour, Jeanne Antoinette Priſſon, Marquiſe de (1721—64, Maitreſſe Ludwigs XV.) III 206.
Pompeji, I 141; III 219, 441 ff., 446; IV 445.
Pontiniſche Sümpfe, I 141.
Pope, Alexander (1688—1744, engl. Dichter) III 141, 164.
Portici, V 182.
Portugal, III 311.
Poſſelt (in Dresden) I 271.
Pößneck, V 74.
Potier (franzöſ. Schauſpieler) II 423.
Potocki, Johann (1761—1815, Geſchichtsforſcher) IV 146.
Potsdam, III 424.
Pouſſin, Nikolas (1594—1665, franzöſ. Landſchaftsmaler) III 69 f., 271 f., 379; IV 342, 396, 402, 459.
Prag, II 93, 131 f., 600, 602 f., 644, 653; III 148 f., 220; IV 446, 448; V 95.
Preller, Friedrich (* Eiſenach 1804, † Weimar 1878, Maler, in Italien 1826—31, Lehrer an der Kunſtſchule in Weimar 1831, Prof., Hofmaler) **B**: ſ. Qu. **426**, *2984, 3075 3076, 2984a* = **S**: III 149, 272 ff.; IV 305.
Preuſch (Nebenfluß der Ill) I 18.
Preußen, Land, Volk uſw. I 158 (gegen Dänemark). 289 (Abneigung), 490 (Schlacht b. Jena); II 26 (je ſchlechter Land, deſto beſſere Patrioten), 98 (Ludwig Bonapartes Neigung zu Pr.), 106 (Anhänglichkeit Karl Auguſts), 317 (Schulweſen), 406, 432 (Ottiliens Schmerz über antipreuß. Äußerungen), 449 (allpreuß. Politik), 597 (Pr. wollen alles beſſer wiſſen); III 74 (pr. Armee im 7 jähr. Krieg), 123 (gegen nordöſtl. Barbaren), 348, 430 (Privileg für G.s Werke); IV 234, 425 (Polenpolitik); V 87 (in der Champagne).
— Auguſta Prinzeſſin Wilhelm v., geb. Prinzeſſin v. Sachſen-Weimar (1811—96, Königin v. Pr. 1861, deutſche Kaiſerin 1871) II 656; IV 113 f., 191, 492.
— Friedrich II. König v. (1712—86, König 1740) I 109 u. V 21 (Geſpräch über F.s Schrift über die deutſche Litteratur), I 528 (Karl Aug. Andenken); II 107 (Leſſing gegen F.), 357 u. III 138 (Fürſtenbund), II 499 (Zuruf an die Soldaten in der Schlacht von Kollin), 576 u. V 127 f. (Handſchrift); III 74 (7 jähr. Krieg), 105 (ſchleſ. Krieg), 151 (F. konnte kein Latein), 259 (Eiſenfigur), 493; IV 341 (dämoniſch), 419; V 118.
— Friedrich Wilhelm I. König v. (1688—1740, König 1713) II 85.
— Friedrich Wilhelm II., König v. (1744—97, Prinz v. Preußen,

Thronfolger 1758, König 1786) I 174; II 357; III 138.
Preußen, Friedrich Wilhelm III., König v. (1770—1840, König 1797) I 449; II 180 f., 226, 231; III 87, 237 f., 311, 430; IV 419; V 98.
— Friedrich Wilhelm Kronprinz v. (1795—1861, König [IV.] 1840) III 137, 342, 495.
— Karl Prinz v. (1801—83, verm. mit Prinzeſſin Marie Luiſe Alexandrine von Sachſen-Weimar-E.) III 342; IV 113.
— Ludwig Chriſtian Prinz v., gen. Louis Ferdinand (1772—1806, Generalleutnant, fiel bei Saalfeld 10. Okt.) I 404, 461; III 31; IV 478.
— Luiſe Königin v., geb. Prinzeſſin v. Mecklenburg-Strelitz (1776—1810, verm. mit König Friedrich Wilhelm III. 1793) II 496, 503; IV 35.
— Marie Luiſe Alexandrine Prinzeſſin v., geb. Prinzeſſin v. Sachſen-Weimar-E. (1808—77, verm. mit Prinz Karl v. P. 26. 5. 1827) II 656; III 397 f., 402 f., 436; IV 113, 492.
— Wilhelm Prinz v. (1797—1888, König 1861, deutſcher Kaiſer 1871, verm. mit Prinzeſſin Auguſta v. Sachſen-Weimar-E. 11. 6. 1829) III 342; IV 113.
Prevorſt, Seherin v. (Friederike Hauffe) IV 207.
Primaveſi, Georg (* Heidelberg 1774, † 1855, Maler und Kupferſtecher, Dekorationsmaler in Darmſtadt u. Kaſſel) II 343.
Pröhle, Hermann, **B**: *2143a.*
Prokeſch-Oſten, Anton Freih. v. (1795—1876, öſterreich. Diplomat u. Schriftſteller) **B**: *1923*, *1924* = **E**: *1823a.*
Propertius, Sextus (lebte um 45—16 v. Chr., römiſcher Dichter) I 264; IV 242.
Pückler-Muskau, Hermann Fürſt v. (1785—1871, Offizier, Reiſender, Schriftſteller, Gartenkünſtler) **B**: *2439* = IV 296.
Purkinje, Johann Ev. (1787—1869, Piariſt, Profektor in Prag 1819, Prof. d. Phyſiologie u. Pathologie in Breslau 1823, Prof. d. Phyſiologie in Prag 1850, tſchechiſcher Dichter) II 502; III 52 f.
Purmann (Direktor d. Gymnaſiums in Frankfurt a. M.) I 29.
Puſtkuchen, Johann Frdrch. Wilh. (1793—1834, evangel. Geiſtl., Schriftſt.) II 623; III 91.
Putiatin, Fürſt (1745—1830) III 323.
Putſch (Sänger) IV 266.
Puttmann, Marcell (Leutnant, Schwager d. Staatsrats Schulz) II 397 f.
Pyrker von Felſö-Eör, Johann Ladislaw (1772—1847, kathol. Geiſtlicher, Biſchof v. Zips 1818, Patriarch v. Venedig u. Primas v. Dalmatien 1820, Erzbiſchof v. Erlau 1827, Dichter) IV 294.
Pyrmont, I 307; II 440.
Pythagoräer, III 275.
Quaglio, Angelo (1778—1815, Zeichner u. Maler in Köln) II 127.
Quandt, Johann Gottlob v. (1787—1859, aus Leipzig, Kunſtſchriftſteller, geadelt 1820, in Dresden 1822) **B**: *1933*, *1934*, *2429* = IV 282, 290.
— deſſen Frau, II 491.
Quatremère de Quincy, Antoine Chryſoſtôme (1755—1849, frz. Archäolog u. Äſthetiker, auch politiſch während der Revolution hervorgetreten, zuletzt Sekretär der Akademie der Künſte und Zenſor für das Theater) III 97.
Quételet, Lambert Adolphe Jacques (1796—1874, belg. Mathematiker u. Aſtronom, zuletzt Direktor der Sternwarte in Brüſſel) **B**: *2717*, *2727* = IV 156.

Raabe, Karl Joſeph (1780—1849, Architekt, Bildnismaler, großherz. heſſiſcher Hofmaler, im franz. Krieg Ingenieur-Offizier, zuletzt Prof an der Kunſt-, Bau- und Handelsſchule in Breslau) II 359.
Rabelais, François (1483—1553, gelehrter Mönch. Arzt, Pfarrer von Meudon 1551, ſatiriſcher Schriftſteller) I 514; IV 317.
Racine, Jean de (1639—99, franz. Tragiker) I 542 (Iphigénie); II 130, 648; III 94, 382; IV 270.
Radziwill, Anton Heinr., Fürſt v. Nieswicsz u. Olyka (1775—1833, Statthalter in Poſen 1815, Mathematiker, Tonkünſtler) II 516ff.; III 289; IV 124; V 124.
Raffael Santi (1483—1520) I 250 (Gemälde im Vatikan), 263 (Madonna della ſeggiola), 326, 352 (klare Geſtalten); II 15 (Madonnen), 50 (Spitze einer Pyramide; wenn älter, wäre R. euripideiſch geworden), 64, 83 (Geſchmack in der Wahl der Motive), 90, 142 (Stiche in G.s Vorzimmer), 170 (macht ſeinem Leben ein Ende), 196 (Madonna Siſtina), 278, 306 (bei Rektor Fochem in Köln), 339 (Gegenſtand und Form in höchster Vereinigung), 498 (Hochzeit der Maria); III 18 u. 59 (Beſichtigung v. Kupfern), 102 (Bilderbibel). 120 (Tapeten), 182 (wer wüßte, was R. gemacht hat, würde nie einen Pinſel in die Hand nehmen), 292 (Kartons in Hampton Court, 313f. (nicht aus dem Boden gewachſen), 483 (Reſtaurierung der Madonna Siſtina), 492 (Wirkung auf nachfolgende Jahrhunderte), 500 (beim Tode Miſſion erfüllt); IV 99 Handzeichnung. nach R.s Gemälden), 110 (Giul. Romano ſein Schüler), 166 (bekränzter Kopf R.s bei Davids Arbeit), 178 (von den Dämonen aufgeſtellt), 353 (dünkt den jungen Malern ſchwach), 382 (Ariſtokrat mit künſtleriſcher Herkunft), 444.
Raguſa, III 424
Raleigh, Sir Walter (1552—1618, engl. Seemann u. Entdeckungsreiſender) I 438.
Ramberg, Joh. Hrch. (1763—1840, aus Hannover, Maler, hannov. Hofmaler 1791) II 298; III 81f
Ramdohr, Friedrich Wilhelm Baſilius v. (1757—1822, hannöv. Juſtizbeamter, in Rom 1784, preuß Geh. Legationsrat und Kammerherr 1806, preuß Geſandter in Rom 1815, in Neapel 1816, äſthetiſcher u. juriſtiſcher Schriftſteller) **B**: *425*
Ramler, Karl Wilh. (1725—96, Lehrer, dann Prof. an der Kadettenſchule in Berlin 1748, Direktor des Nationaltheaters 1791, Dichter) II 95.
Rapp, Heinr. u. Frau, I 260.
— Jean Graf (1772—1821, aus Kolmar, franzöſ. General, Graf 1809) IV 325.
— Albertine Gräfin, geb. v. Rothberg. Gattin des Vorig., Witwe 1821, lebte in Weimar, dann verm. mit Herzog v. Melfort, einem Schotten) I 260; III 207, 213, 279.
Rasdorf, Ort, II 33.
Raspe, Rudolf Erich (1737—94, Rat u. Prof. am Karolinum in Kaſſel, Inſpektor d. Kunſt- u. Münzſammlungen u. zweiter Bibliothekar 1767, wegen Veruntreuungen verhaftet, nach England entflohen 1775) **E**: *36*, *41*, *35a*.
Rauch, Chriſtian Daniel (1777—1857, Bildhauer, Prof. an der Kunſtakademie in Berlin 1814) **B**: *1925*, *2268*, *2618*, *1925a*, *1925b*, *2267a* = **E**:

2233, 2263, 2264, 2336, 1805a = **A**: V 166 (Rietſchel) = **G**: *Goethebüſte*: II 486, 491, 510, 646; III 22, 232; V 120, 160. — *Goethe-Statuette*: II 512; III 436; IV 19, 186; III 70 (Modell für Frankf. Denkmal), 83 f. u. 116 (Modell ſitzender G.s); IV 186; V 166. — *Blücherdenkmal*: I 361; II 441, 545; IV 126. — *Medaille*: III 166, 212, 243; V 151. — IV 113 (Büſte der Sontag), 264 (erwarteter Beſuch) = **S**: I 361 u. III 436 (*G.-Statuette*).

Rauch, v. (General) II 308.

Raumer, Friedr. Ludw. Georg v. (1781—1873, Geſchichtſchreiber, Prof. d. Geſchichte in Berlin 1811) II 452; III 129, 136 f.; IV 425; V 149.

— Karl Georg v. (1783—1865, Bruder des Vorigen, Geolog, Geograph u. Pädagog, Bergrat 1811, Prof. der Naturgeſch. in Erlangen ſeit 1827) III 208.

Raupach, Ernſt Benj. Sal. (1784—1852, Prof. d. Philoſ. in Petersburg, in Berlin ſeit 1822, Bühnenſchriftſteller) II 439; III 25, 29, 67, 413, 459; IV 451.

Récamier, Jeanne Françoiſe Julie Adelaide, geb. Bernard (1777—1849, Gattin eines Pariſer Bankiers, der 1819 fallierte, verſammelte in ihren Salons die literariſchen Kreiſe) **E**: *2487, 2489*.

Read, David Charles (1790—1851, eng. Maler u. Radierer) IV 131.

Reck, v. d. (Präſident in Erfurt) I 545; V 111 (?)

— Luiſe Freifr. v. d., geb. v. Ingersleben (Gattin des Vor.) I 537.

Recke, Eliſabeth Charl. Conſtantia Freifr. v. d., geb. Gräfin Medem (* Schönburg in Kurland 1754, † Dresden 1833, verm. mit Frhr. v. d. R. 1771, geſchieden 1776, lebte an verſchiedenen Orten, viel auf Reiſen, ſeit 1818 in Dresden) **B**: *1413* = **G**: *In Karlsbad*: II 411; III 434; IV 380; V 74, 96, 139.

Reden, Frdrch. Wilh. Graf v (1752—1815, preuß. Staatsmann) II 404.

Redern, Sigismund Ehrenreich Graf v. (1761—1841, Diplomat erſt in kurſächſ., dann in preuß. Dienſten, Verfaſſer ſtaatswiſſenſchaftl. Schriften) II 401.

Redwitz in Oberfranken, II 596, 598, 631, 658.

Regensburgerin, hübſche, in Marienbad, III 21.

Regulus, II 585.

Rehbein, Wilhelm († 1825, Hofmedikus i. Weimar 1816, dann Leibarzt u. Hofrat) **B**: *2343, 2347, 2075a, 2075b, 2170b, 2346a* = **A**: II 425 (G.s falſcher Geburtstag). — *Ärztliche Behandlung G.s*: II 618, 620, 621, 623; III 40, 45; — G. über R. II 430; III 3 (Heirat), 101, 153, 206; III 101, 153, 216, 224; V 111, 117, 131. 133 = **S**: II 463 f., 533, 623; III 216, 224; V 138.

— Katharina, geb. v. Gravenegg (zweite Frau des Vorigen) III 3; V 139.

Rehberg b. Booden in Böhmen, II 659.

Rehberg, Aug. Wilh. (1757—1836, Geh. Kabinettsrat in Hannover) II 643 f.

— Marie, geb. Höpfner (deſſen Frau) **B**: *2119, 2120* = III 116.

Rehbergs, III 116.

Rehbergergraben, Rehbergerklippe, I 119.

Reichardt, Joh. Friedr. (1752—1814, Kapellmeiſter in Berlin (1775—94, lebte dann vorwiegend in Giebichenſtein bei

Halle, eine Zeitlang Salinen-inſpektor daſ., Hofkapell-meiſter in Kaſſel 1807–08). **E**: *364, 365* = **A**: I 170, 322 (bei Lafontaine in Halle), 398 (in Galls Vorleſung), 412 f. (mit Oehlenſchläger) = **G**: *Als Komponiſt Goetheſcher Texte*: 486; II 221, 294, 399; III 482; IV 98. – *Perſönliches*: II 257, 352; II 64, 142, 457; III 208 – I 257 (?), 412; II 457, 477.
Reichardt, deſſen Frau, II 142.
Reichlin-Meldegg, Karl Alexander Frhr. v. (1801–77, Theolog u. Philoſoph, Prof. in Freiburg i. B., nach Übertritt zur evangel. Kirche in Heidelberg, verm. mit einer Tochter von H. E. G. Paulus) **B**: *418*.
Reiffenſtein, Joh. Frdrch. (1719–93, Archäolog, Hofrat, Kunſtkenner, meiſt in Rom lebend) IV 13.
Reil, Joh. Chriſtian (1758–1813, Arzt, Prof. der Medizin in Halle 1787, in Berlin 1810) II 226; III 206; V 63.
Reimarus, Joh. Alb. Hrch. (1729–1814, Arzt in Hamburg 1757, Prof. am Gymnaſium daſ. 1796) II 319, 337; III 266.
– deſſen Frau, geb. v. Hennings (aus Holſtein) **E**: ſ. Qu. **417**.
Reinbeck, Georg v. (1766–1849, aus Berlin, Lehrer am Pageninſtitut zu Petersburg 1792–1805, in Stuttgart 1808, Prof. daſ. 1811, Hofrat, in Ruheſtand 1841, Schriftſteller) **B**: ſ. Qu. **416** = V 65.
– deſſen Frau geb. Freiin v. Pallandt († 1816) I 481; II 242.
Reinhard, Chriſtine Gräfin geb. Reimarus (verm. mit K. F. Reinhard 1796, † Paris 1815) **B**: ſ. Qu. **417**. – II 121; V 14, 69, 181 (kann an dieſer Stelle nicht gemeint ſein, da ſie zur Zeit nicht mehr lebte).
– Franz Volkmar (1753–1812, Theolog, Privatdozent in Wittenberg 1777, Prof. 1780, Oberhofprediger, Kirchenrat in Dresden 1792) III 94.
Reinhard, Karl Friedr. Graf v. (* Schorndorf in Württemberg 2. 10. 1761, † Paris 25. 12. 1837, Hauslehrer in Frankreich, in franzöſ. diplomat. Dienſt 1792, Miniſter d. Ausw. 1795, Geſandter in Kaſſel u. Baron 1808, Staatsrat und Direktor im ausw. Miniſterium 1815, Geſandter beim Bundestag in Frankfurt a. M. und Graf 1829, Geſandter in Dresden 1830–32) **B**: *1016, 2740, (2886), 1016 a; 2166 a* = **A**: I 494–498 (in Karlsbad 1807); III 19–22 u. V 138 (in Weimar 1823); IV 309, 366 u. V 181 (in Weimar 1831); V 149 (in W. 1825); V 179 (in Weim. 1830), 181 (in Weimar 1831) = **G**: I 504; II 115 u. 121 f. (Boiſſerée), 125, 319, 622 (Gedichte); III 19, 23, 26, 116, 137 (mit Reff auf dem Rücken), 138, 141 (Brief über Fouché), 161 (Brief über Jacobi), 209 (Kantate auf die Krönungsfeier), 247 u. 249 (Briefw. über Müller), 266, 279, 339, 449; IV 228, 288 (tragiſch. Fall ſeines Schwiegerſohnes); V 68 (Erläuterung), 69, 149 i, 176 (R.s Miſſion).
Reinhard, Karl Graf v., jun. (Sohn des Vorigen, Geſandtſchaftsattaché beim Deutſchen Bund 1829) IV 106 f.; V 138.
– deſſ. Frau, V 181 (Virginia)?
Reinhardsbrunn, I 128 f.
Reinhold, Karl Leonhard (1758–1823, flüchtiger katholiſcher Geiſtlicher, wird Proteſtant, Rat in Weimar 1785, Prof. d. Philoſ. in Jena 1787, in Kiel 1794, dän. Etatsrat 1815, verm. mit Wielands Tochter Sophie) **E**: *338, 388, 502* = I 200 f.; II 349, 402, 629; V 23

(an dieſer Stelle fälſchlich Reichard).
Reinwald, Wilh. Friedr. Herm. (1737—1815, Bibliothekar u. Hofrat i. Meiningen, Schillers Schwager) **E**: *486*.
Reißeiſſen, (Prof. in Straßburg) V 5.
Reitzenſtein, Chriſtiane Henriette, gen. Tinette v. (1784—1837) II 62, 149 i.
Rellſtab, Heinr. Friedr. Ludwig (1799—1860, a. Berlin, Romanſchriftſteller u. Muſikkritiker) **B**: ſ. Qu. **418.**
Rembrandt, Harmensz, van Ryn (1606—69), III 405 (ital. Meiſter, gemeint iſt R.), IV 134, 397, 399.
Remuſat, Jean Pierre Abel (1788—1832, franzöſ. Orientaliſt) I 541; III 397; IV 169.
Reni, Guido (1575—1642, ital. Maler) I 60 f., 326; IV 110; V 126.
Rennenkampf, v. **B**: *2008 a.* = II 78.
Renner, Theobald (1770—1850, Prof. d. vergl. Anatomie u. Direktor der Tierarzneiſchule in Jena) II 439.
Repnin-Wolkonski, Nikolai (1778—1845, ruſſ. General, Generalgouverneur v. Sachſen 1813—14) II 75.
Reſina, IV 446.
Retz (nicht: Roß) II 411, ſ. Erltg. zu Nr. *1831*.
Retzer, v., V 45.
Retzſch, Friedr. Aug. Moritz (1779—1857, Maler in Dresden, Mitgl. d. Akad. d. Künſte 1816, Prof. 1824) II 103; III 230, 509; V 91 (Fauſtilluſtrationen).
Reuchlin, Johann (1455—1522, Humaniſt, Vorkämpfer der Reformation) II 606; III 98.
Reuß, Graf, I 336.
Reutern, Gerhardt Wilh. v. (1783—1865, Oberſtleutnant, Maler, ſeit 1820 in Dresden) III 438; IV 66, 360 f.
Rezzonico, IV 13.
Rhein, I 19, 39, 45; II 132, 311, 324, 336, 365, 490, 573; III 27, 83 u. 350 (R.-Donau-Kanal), 108 f., 116, 126.
Rheinfall, V 20.
Rhodus, III 432.
Ribera, Juſepe de, gen. lo Spagnoletto (1588—1656, aus Spanien gebürtiger Maler, meiſt in Neapel tätig) V 127.
Richardſon, Samuel (1689—1761, engl. Romanſchriftſteller) III 337; V 185.
Richelieu, Armand Jean Duplefſis Herzog v. (1585—1642, franzöſ. Staatsmann) II 240.
Richter, Aug. Gottlieb (1742—1812, Chirurg, Prof. in Göttingen) I 478.
— Jean Paul Friedr. (1763—1825, Romanſchriftſteller, ſtudierte Theologie in Leipzig 1781, Hauslehrer 1787—89, in Weimar 1796—97 u. 98, in Berlin 1799—1801, in Meiningen 1801—03, dann dauernd i. Bayreuth) **B**: ſ. Qu. **292** = **E**: *1058 a* = **A**: I 275 (G.s Schachſpiel.), i (Salamander) = **G**: I 242 (G.s alltägl. Orakelſpruch), 290 (Sauerkraut u. Jean P.), i (Formmangel), 465 (Levana), 514 (Alpdrücken der Zeit); II 246 (Ekel beim Leſen), 637 (bei Frommanns); III 446 (J. P.s Spruch in Walters Stammb.); IV 176 (J. P.s Briefe), 279 (in Weimar), 359 (Wahrheit aus ſeinem Leben), 417 (Mangel an Phantaſie); V 69 (Görres dummes Urteil), 85 (Katzenbergers Badereiſe), 115 (Müllers unglückl. Verteidigung), 156 (hartes Urteil) = **S**: II 284, 371 (Ticknor), 556 (Rellſtab).
Ridel, Joh. Cornelius Rudolf (1759—1821, aus Hamburg, Landkammerrat in Weimar 1787, Erzieher des Erbprinzen Karl Friedrich, Kammerrat

1794, zuletzt Kammerdirektor, verm. mit einer Schweſter v. Charlotte Keſtner, geb. Buff) I 156, 287; II 235, 367, 497.
Ridel, deſſen Frau, geb. Buff. **B**: *697.*
— junge Frau, III 425.
Riedeſel, Joh. Herm. v. (Verf. eines Reiſehandbuches für Italien) II 312.
Riemer, Friedr. Wilh. (* Glatz 19. 4. 1774, † Weimar 19. 12. 1845; Hauslehrer bei W. v. Humboldt 1801, bei G. 1803, Prof. am Weimar. Gymnaſ. 1812, Bibliothekar 1816, Hofrat 1831, Oberbibliothekar 1838) **B**: ſ. Qu. **29, 79, 420, 420a, 422;** *922, 1234, 1095b, 1148a* = **A**: I mit Voß: 347, 351, 372, 375, 385; 368, 370, 385, 415ff. (bei Knebel), 481, 494, 514 (bei Knebel), 519, 531; II 13, 19, 53 (Oehlenſchläger), 59 (W. Grimm), 74 (Jena), 76 (b Kn.), 103, 123, 226, 230 u. 233f. (Berka), 501, 571, 573, 606 (v. Henning), 611, 621, 629, 631, 637; III 8 u. 18f. (Jena), 22, 25, 85, 95f. (Charakter u. Wiſſen), 101, 102, 110ff. (optiſche Erſcheinung), 115 (Lord Byrons Tod), 117, 120, 121 (philolog. Pedanterie), 136, 137, 147, 155 (ſerbiſche Lieder), 166 (Nachlaßexekutor), 276, 278, 391, 403 (Zelters Briefe), 431, 441f., 446; IV 19, 20, 49 (Fauſtaufführung), 243ff. (G.s Fieberreden), 294, 307, 424, 449; V 140i, 142, 147, 149 = **G**: I 334, 396; II 162 (Tüchtigkeit), 469 (Bibliotheksamt), 494 (Gehaltszulage), 495 (Akademiker), 615 (Unzufriedenheit); III 20, 65 (Gedicht zum Maskenfeſt), 109 (literar. Hilfe), 170, 275 (Oppoſition); IV 205 (Feſtgedicht z. 2. 2. 30), 370 (Briefw. m. Zelter),; V 88 (ergo bibamus), 95 (Verrücktheiten), 121 (Bibliotheksamt), 178 (G.s Teſtament) = **S**: I 368, 370; II 16 (R.s Weſen), 19 (bei der Redoute), 54 (Oehlenſchläger), 58f. (W. Grimm), 69 (Abekens Aufſ. üb. Wahlverw.), 363 (Tod Chriſtianens), 364, 426 (Divan), 500 (Bancroft), 519 (Naumann zu G. führend), 624 (Prolog zu Taſſo); III 109 (Hilfsarbeiter G.s), 428 (Geſang der Ilme); IV 129, 133 (Fauſteinrichtung), 273; V 108 (mit Ticknor über G.).
Riemer, Caroline Wilhelmine Johanna, geb. Ulrich (1790—1855, Frau des Vor.) II 227; III 428; V 88.
Riepenhauſen, Chriſtian Joh. (1788—1860, Maler) II 334; III 459.
— Friedrich Franz (1786—1831, Maler, Bruder des Vorigen) II 334; III 459.
Ries, Ferdinand (1784—1838, Komponiſt) IV 272 (Räuberbraut).
Rieſe, Johann Jakob (1746—1827, Goethes Jugendfreund, Kaſtenſchreiber, d. i. Armenverwalter, in Frankfurt a. M.) III 232.
Rietſchel, Ernſt (1804—61, Bildhauer) **B**: *2580a, 2699a.*
Ring, **E**: *27c.*
Ringseis, Johann Nepomuk (1785—1880, Arzt, begleitete Kronprinz Ludwig v. Bayern nach Italien, Ordinarius in München 1817, Obermedizinalrat 1825, Prof. an der Univ.) **B**: *1552.*
— deſſen Frau, III 150.
Rink, Ch. F. **B**: *240.*
Riſt, **E**: *1631a.*
Ritter, Johann Wilhelm (1776—1810, Phyſiker, lebte als Privatgelehrter in Jena) II 110.
Robert, Ernſt Friedrich Ludwig (1778—1832, Schriftſteller,

Bruder v. Rahel Varnhagen v. Enſe) **B**: *828, 2086a* = III 8.
Robinſon, Henry Crabb (1775–1867, Rechtsanwalt i. London, in Jena 1801–05) **B**: ſ. Qu. **425, 597;** ferner: *2709a.* = V 6.
Rochette, Raoul (1789–1854, franzöſ. Archäolog u. Geſchichtſchreiber) IV 141.
Rochlitz, Joh. Friedr. (* Leipzig 1769, † ebenda 1842, Schriftſteller u. Bühnendichter, Hofrat 1809) **B**: *1456, 1530, 1531, 1532, 1533, 2695, 2696, 2697, 2698, 3150c* = **E**: *584, 2275, 2650, 2693, 2850, 2858, 2875, 2886, 2963. 641a* = **G**: I 356; II 149, 435 (treue Auffaſſung von G.s Motiven); III 102 (Liebenswürdigkeit); IV 126 (10jähriges Schweigen), 158 (zartfühlender Mann), 217 u. 265 (Briefe), 379 (Sonderbarkeiten); V 180f. (Ordenswunſch), 181i (zarter Charakter) = **S**: II 558.
– deſſen Frau, geb. Winkler **E**: *2695, 2696.*
Rochuskapelle, II 272, 365.
Rödelheim. III 131f.
Rödiger, II 406f.
Röhr, Johann Friedrich (1777–1848, Oberhofprediger, Generalſuperintendent u. Kirchenrat in Weimar ſeit 1820, Vizepräſid. des Oberkonſiſtoriums 1837) **B**: *3062* = **A**: II 629; III 101f., 314; IV 294; V 131 = **G**: II 504 (Charakter), 627f. (Oſterpredigt); III 12 (Judengeſetz), 166, 219 (Predigt von Grüner referiert); IV 189, 297 (ganz vorzüglicher Mann), 323 (Buch über Paläſtina); V 132 (Predigt) = **S**: 291 (Haſe).
Rojealine, **B**: *2685.*
Rolleſton, Chriſtian, IV 423.
Rom. *Altertum:* I 225f. u. 253 (Literatur), 329; II 325 (G.s Vorliebe); III 142 u. 345 (Geſchichte), 207 (Zuſtände); IV 288 (Catalogus artificium). = *Neuzeit: Goethe u. Rom:* I 64 (Sehnſucht), 137ff. u. 143ff. (G. in Rom), 145 u. 146 (Abſchied), 147, 150 (G.s archäologiſche Forſchungspläne), 155 (G. gedeiht am beſten in R.), 167, 329 (Soldaten dürfen d. Triumphator inſultieren), 501f. (Tagebuch in Rom); II 228 (ſeit Rom keinen glücklichen Tag mehr, akadem. Freiheitsleben), 312 (mühſelig, ernſthaft), 437 (G.s Idee, das Leben in Rom zu ſchildern); III 22 (Goethes Zimmer), 444f. (Erinnerungen an das röm. Leben); IV 13 (Leben mit Tiſchbein), 30 (G. hat erſt in R. erfahren, was der Menſch ſei), 65, 98 (G.s Wohnung), 104, 106 (Fauſt im Garten Borgheſe); V 96 (auf R. Verzicht geleiſtet). – *Topographie, Leben u. Treiben:* I 145 (Monte Testaccio, Kleidung), 150 (Lebensweiſe, Kleidung), 152 u. 157f. (Verhältnis mit Frauen), 162 (Bilder R.s im Winter), 179 (Klima, Lage), 187 (Schönheit der Römerinnen), 250 (Raffaels Gemälde im Vatikan), 369 Bauten); II 25 (Karten mit Schatten), 28 (neben den Römern noch eine Welt von Statuen), 33 (Tiber bei R.), 228 (Plan von R.), 544f. (ſittliche Zuſtände); III 284f. (Plan aus der Vogelſchau), 442 (W. Zahn); IV 96ff. (Ludwig v. Bayern in R.), 106 (wer dort auf die Dauer leben will, muß heiraten u. kathol. werden), 133f. (Plan), 353 (junge deutſche Künſtler in R.); V 165 (Beſitztum des Königs v. Bayern) = I 104 (Maler Müller), 158 (Dalberg und Frau v. Seckendorff), 161f. (Herder), 182ff. (Cagli-

oſtro), 247, 260, 409 (Lichtenberg); II 11 (Humboldt), 321 333, 343 (Mondſchein), 661 (H. Meyer); III 72. 153, 236, 253, 434; IV 147, 321; V 80.
Rommel, Dietrich Chriſtoph v. (1781—1859, aus Kaſſel, ſtud. in Göttingen Theol. u. Philoſ., a. o. Prof. in Marburg 1804, o. Prof. 1805, in Charkow 1810, wieder in Marburg Prof. d. Geſchichte 1815, Hiſtoriograph in Kaſſel 1820, geadelt 1828, Direktor der Bibliothek u. des Muſeums 1829) **B**: *635.*
Roos, Philipp Peter (* Frankfurt a. M. 1651, † Tivoli b. Rom 1705, Tiermaler) III 78 f.
Roſalia, Heilige, I 149.
Roscoe, William (1753—1831, engl. Geſchichtſchreiber) II 574.
— Thomas (1791—1871, Sohn d. Vorig., Schriftſteller) V 180.
Röſel, Joh. Gottlob Samuel (1768—1843, Maler, Prof. an der Berl. Bauſchule) IV 20 ff.
Roſe, Sir George Henry (1771—1855, engl. Geſandter in Berlin 1815) II 500.
Roſenmeyer, A. G. (Arzt in Berlin) **B**: *363.*
Roſſenreuth, II 582.
Roſſini, Gioachimo Antonio (1792—1868, Komponiſt) III 290 (Barbier v. Sev.); IV 27, 29 f., 158, 336.
Roſt, ſ. Heinſe, Wilh.
Röſtel, III 112.
Roſtock, II 295, 360, 441, 481.
Roſtoptſchin, Fedor Waſiljewitſch, Graf (1763—1826, ruſſ. General) III 15.
Roßla, V 48.
Rotes Meer, IV 95.
Roth, Karl Joh. Friedr. v. (1780—1852, Stadtſyndikus v. Nürnberg 1802, Präſident des prot. Oberkonſiſt. z. München 1828, in Ruheſt. 1848) II 503.
Roth-Muſeum, III 447.
Rothe, Wilh. (Kand. d. Theol., Hauslehrer bei G.s Enkeln) IV 301, 487; V 179.
Rothſchild (Frankfurter Bankhaus) III 12; IV 39, 107.
— Baron (in Wien) IV 446.
Rouſſeau, Jean Jacques (1670—1741, philoſophiſcher Schriftſteller) I 22, 381, 390; III 120, 147; IV 235, 429; V 187.
— (Muſiker) III 276.
Rouſſillon, Fräulein v., V 7.
Roux, Jakob Wilh. Chriſtian (1771—1831, Bildnis- u. Landſchaftsmaler, Prof. in Heidelberg) I 336; II 437.
Royer-Collard, Pierre Paul (1763—1845, franzöſ. Gelehrter u. Staatsmann) II 402.
Rubens, Peter Paul (* Siegen in Naſſau 28. 6. 1577, † 30. 5. 1640, in Köln 1578—87, Meiſter der Lukasgilde in Antwerpen 1598, Hofmaler in Mantua 1600, desgl. des Statthalters der Niederlande i. Antwerpen 1608, Sekretär des ſpan. Geh. Rates in Madrid 1629) I 44 (Kreuzigung in der Peterskirche zu Köln); II 197 (Dresdener Galerie mit Heß), 336 (Düſſeldorfer Gal. Boiſſerée), 338 (bei Serrand in Frankfurt a. M.); III 369 f. u. 377 ff. (Landſchaft mit doppeltem Schatten); IV 126 (Stiche u. Lithogr. in G.s Samml.), 325, 382 (ein ganz gewaltiger Menſch).
Rüchel, Ernſt Wilh. Friedr. v. (1754—1823, preuß. General) I 491.
Rückert, Friedrich (1788—1866, Sprachforſcher u. Dichter) III 39; IV 234.
Ruckſtuhl, Karl (1788—1831, Lehrer der alten Sprachen in Aarau, Gymnaſiallehrer in Bonn 1817, dann in Koblenz) **E**: *1739.*
Rüdesheim, II 642.
Rudolf II., deutſcher Kaiſer, V 104.

Rudolſtadt, I 149f.; II 134, 400f.; III 213; IV 439.
Rudorf, Luiſe, ſ. Knebel.
Ruhl, die, bei Eiſenach, IV 355.
— Ludwig Siegismund (1794—1887, Geſchichtsmaler, Direktor der Kunſtſammlungen in Kaſſel, Geh. Hofrat) II 28?
Ruhla, I 171.
Rühle v. Lilienſtern, Joh. Jakob Otto Aug. (1780—1847, Generalleutnant, Militärſchriftſteller) I 528; II 61.
Runge, Friedr. Ferd. (1795—1867, Chemiker, bis 1854 techniſch. Direktor im Dienſte der kgl. preuß. Seehandlung zu Oranienburg) **B**: *1891.*
— Philipp Otto (1777—1810, Maler in Hamburg) **B**: *716, 717* = **E**: *1086* = I 362, 462f., 464, 478; II 122; V 69 (als Dichter).
Ruſchewey, Ferdinand (1785—1845, Kupferſtecher) II 308.
Rußland, I 481; II 446f.; IV 93, 178, 207, 425; V 74.
— Alexander I., Kaiſer v. (1717—1825, Kaiſer 1801) I 537, 542, 544, 546, 549; II 180f., 318, 349, 488; III 136.
— Alexandra Feodorowna Kaiſerin v. (geb. Prinzeſſin Charlotte v. Preußen) **B**: *1944* = II 79, 624.
— Katharina Großfürſtin, ſ. Oldenburg.
— Maria Feodorowna, Kaiſerin v., geb. Prinzeſſin v. Württemberg (Sophie Dorothea Auguſte), (1759—1828, verm. mit Großfürſt Paul 1776, Kaiſerin 1796, Witwe 1801) II 428; V 164.
— Nikolaus I., Kaiſer v. (1796—1855, Kaiſ. 1825) II 502; IV 394.
— Peter der Große, Kaiſer v. (1672—1725, Kaiſer 1682) II 49; III 493; IV 109f., 341.
Ruysdael, Jakob van (1625—81, holländ. Landſchaftsmaler) II 336, 431; III 104, 310; IV 215.
Saadi, Scheich Moslicheddin (1184—1291, perſiſcher Dichter) II 251.
Saalborn bei Berka, II 228.
Saale, I 150, 228, 278, 285.
Sachs, Hans (1494—1576, Nürnberger Meiſterſinger) I 73.
Sachſen, I 449f. (vor Jena), 461 (Zuſammenhalten nach dem Frieden), II 98 (Ludwig Bonapartes Hinneigung zu S.), III 121 (hiſtoriſch-maleriſche Motive aus der ſächſ. Geſchichte), I 230 (ſächſ. Bimſteintoilette), III 421f. (niederſächſ. Kultur), III 106 (Dialekt), 348; IV 284.
— Anton, König von (1755—1836, König 1827) II 364.
— Friedrich Kurfürſt v., III. gen. der Weiſe (1463—1525, Kurf. 1486) I 105; III 121.
— Johann Friedr. II. Herzog zu (1529—95, 1566 in Acht erklärt, ſeit 1567 i. Gefangenſch.) I 529.
— Johann König v. (1801—73, König 1854) **E**: *2651, 2671a.*
— -Gotha u. Altenburg, Auguſt Prinz v. (1747—1806, niederl. General) **B**: *262, N 228b, N 237aa, N 258ac, N 393e* = 149, 160; III 23, 91; IV 261; V 20.
— — Ernſt II. Herzog v. (1745—1804, reg. Herzog 1772) **E**: *180a*; = III 23, 458, 520 (?); V 20.
— — Ludwig Ernſt Prinz v. (1707—63, Generalleutnant in Münſterſchen Dienſt.) IV 261.
— — Herzogin, I 511.
— — Herzogin-Mutt, III 23, 458.
— -Koburg-Saalfeld, Ernſt I. Herzog v. (1784—1844, reg. Herzog 1806) II 127.
— -Koburg, Leopold Prinz v. (1790—1865, König der Belgier 1831) II 127.
— -Meiningen, Bernhard Erich Freund, Herzog zu (1800—82, ſukzed. 1803, dankt ab 1866) II 425; V 114.

Sachſen-Meiningen, Karl Aug., Herzog zu († 1782, ſukzed. 1763) **B**: *84, 89, 96.*

Sachſen-Weimar-Eiſenach, Anna Amalie, Herzogin zu, geb. Prinzeß von Braunſchweig-Wolfenbüttel (* 24. 10. 1739, † 10. 4. 1807) verm. mit Ernſt Auguſt II., Herzog v. Sachſen-W.-E. 1756, Witwe 1758, Regentin bis 1775) **B**: *213, 618c* = **A**: I 71 (Vorleſung des Fauſt), 86 (Gleim), 94 (Gartenfeſt b. G.), 95 (Puppenſpiel), 105 (Vorleſung der Schweizerreiſe), 108 f. (Vorleſung Mercks Eulogium auf Kaſſel), 110 (Feſt zu G.s Geburtstag), 114 (Tiefurth, G.s Geſchenk 1. Heft ungedruckter Sachen), 197 (Prof. Henke in Jena), 263 (Vorleſung, Fenſter öffnen), 286 (Paläophron u. Neoterpe), 290, 299, 328 (Schadows Wielandbüſte), 449 (Ich hab mein Sach' auf nichts geſt.); V 56 = **G**: I 461 (Flucht aus Weimar), II 168 (G. hat ihre Leiche nicht geſehen), 245 (extemporierte Aufführungen), 504 f. (ſchöne Zeit, Charakter); III 211 u. 400 (Erinnerung an ihre Zeit); IV 65 (Charakter, Liebe für G.s Mutter), 221 (Leben an ihrem Hofe), 421 (Tiefurt) = **S**: I 75, 96 (Unterſtützung für Lenz), 116 Herders Predigt bei der Taufe des Erbprinzen), 158 u. 161 (in Rom), 167 u. 173 (G. ihr entgegen reiſend), 286 f. (Paläophron u. N.), 303 (Protektion der Sängerin Rudorf), 483 i (Tod, Trauerrede); II 236; IV 478 (zwangloſer Zentralpunkt); V 18 Erläuterung zu *182*, 21 (Vorleſung Wielands von Swift), 29 Erläut. zu *361a*, 36 Erläut. zu *402*, 55 (Fernow), 67 (Tod und Andenken).

— — Auguſta Prinz. v., ſ. Preußen.

Sachſen-Weimar-Eiſenach, Bernhard Herzog v. (1604—39, ſchwed. General im Dreißigjährigen Kriege) II 154 ff.; III 121.

— — Friedr. Ferd. Konſtantin Prinz v. (1758—93, Bruder Karl Auguſts) I 88, 97.

— — Karl Alexander Großherzog v. (* 24. 6. 1818, † 5. 1. 1901, Großh. 8. 7. 1853) **B**: *3149* = **A**: III 216 (gratuliert z. Gebt.), 447; IV Beſuche bei G.: 78, 200 f., 237, 319, 379, 396, 428; V 162 (in Dornburg) = **G**: II 620 (Walter erzählt von ſ. Beſuch); III 63 (Immatrikulation in Jena), 90 (Elementarlehrer), 114 (Erziehungsplan), 124 (Beſuch Walters in Dornburg); IV 45 (zu Hoffnungen berechtigend), 56 f. (Erziehung), 200 u. 319 (Eckermann als Literaturlehrer), 301, 314, 354 (Eckermanns Unterricht); V 113 (Taufe).

— — Karl Auguſt Großherzog v. (* 3. 9. 1757, † 14. 6. 1828. ſukzed. 1758, regiert 1775, Großherzog 1814) **B**: *209, 214, 217, 236, 1507, 202a, 207a, 214a, 214b, 215c, 227a, 227b, 237a, 242a, 345b* = **E**: *1127, 1135, 345a, 784b* = **A**: I 61 (ganz verliebt in G.), 81 (Trebra), 90 f. (Mercks Urteil über K. A. und ſein Verhältnis zu G.), 97 f. (in Kaſſel), 99, 100 ff. (bei Bodmer, Hartmann in Stuttgart), 102 f. (in Mannheim), 106 f. (Mannheim), 112 (Liebhaberbühne), 115, 130, 161 (über Herder), 169 (Herders Verhältniſſe), 263 (bei der Herzogin Amalie, Fenſter öffnen), 328 f. (Schadow u. Tieck), 329 (Rezenſion der Kunſtausſtellung), 352 (m. Frau v. Staël), 553 f.; II 85 f. (in Teplitz 1810), 127 (Boiſſerées Ausſtellung), 192

(v. Schwanenfeld), 264 (bei Charl. v. Stein), 345 (in Heidelberg), 388 (warum Schauſpieler ſchlecht?), i (Beſetzung einer Profeſſur), 469, 620f. (Krankenbeſuch); III 240, 343 (mit Friedr. Wilhelm IV.), 425 (mit König Ludwig bei G.), 443 (W. Zahns Einladung); V 45, 46, 56 = G: I 49, 56 (mit Prinz v. Meiningen), 146, 148, 149 (Vorleſung aus Herders Ideen), 166 (Mirabeaus hiſtoire secrète), 193 (Rückkehr aus Frankreich), 249 (G. hat keinen Einfluß auf K. A.), 303, 465, 527 (Behandlung durch Napoleon), 541 u. 546 (Verhältnis zu Napoleon); II 12 (Dank für Arnims Einſiedler), 45 (Freundſchaft, Oreſt), 106 (Urdämonen), 137f. (Frommanns Angelegenh.), 288 (Gersdorffs Sendung nach Wien), 322f. (Beſtändigkeit des Verhältniſſes zu ihm), 323 (Späße in Erfurt), 338 (kommt nach Heidelberg), 346f., 353f. (G. läßt ſich gern von K. A. beſtimmen), 354 u. 356 (G.s Flucht vor K. A.), 357f. (Not mit der Familie Jagemann), 436 (Jugendleben in Ilmenau), 504 (Herders Anforderungen), 511, 540 (bei Graf Auerſperg), 572 (Jenaiſche Muſeen), 573 (Kampagne in Frankreich), 582 (Grüners Gedichte), 583 (Ordensſpaß mit Bergrat Lenz), 616 (Einmiſchung in G.s Kur), 618f. u. 620 (von Krankenbeſuch zurückgehalten), 627 (Hummels Klagen üb. Schauſpieler); III 11 (Paſſivität in Jenenſibus), 22 (Antiſchulzeſche Äußerung), 40 (Plan auf Marienbad für 1824), 49. 63f. (Jubiläum), 64f. (Scherzgedicht aus Ilmenau), 87, 91 (Jubiläumsmedaille), 102, 120, 121 (Jubiläum), 123 (Julie Egloffſtein), 141 (Bibliotheksbenutzung), 168 (Theater), 179 (Theaterbau), 186 (Verhältnis zu K. A., K. A. als Fürſt), 192 (Theater), 209 (Jubiläumsmedaille), 217f. (Jubiläum), 224 (Eigenſchaften), 233 (Fresken), 290 (Theater zum Geburtstag), 320 (St. Aignans Brief), 434 (Napoleon mit Herzogin Luiſe), 436 (Stufe franzöſ. Bildung), 490 (Wit-Dörring), 511 (Todesnachricht) — IV 5 und 16 (Trauer), 39/45 (Müllers Schrift, letzte Tage, Verhältn. zu Humboldt, Charakter, Wirken), 65, 99 (Redeluſt, Geſchäftsbehandlung), 179 (Aufführung der Jungfrau v. Orleans), 218 (Tätigkeit), 276, 279 (Schiller, Geiz auf große Männer), 285 (Paſſion für Jena), 323 (Röhrs Paläſtina), 338 u. 341 (dämon. Natur), 355 (kein Weinkenner), 357 (Merck günſtig), 389 u. 391 (Erinnerung auf dem Gickelhahn); V 85 (Heerwurm), 87 (Verhältnis zur Jagemann), 147 (Jubiläum), 172 (Jenaer Bibliotheksbau) = S: I 72 (G. ſchwindelnd vor der Gunſt des Herzogs), 74 (mit G. in Erfurt), 74f. (Art den Herzog zu gewinnen), 80 (mit G. in Ilmenau), 81, 82, 93 (mit G. in Berlin), 96, 104 (Erfolg der Schweizerreiſe), 106, 108 (G. hat ihm $^2/_3$ ſeiner Exiſtenz gegeben), 115 (glaubt an G.s Vorherſag. eines Erdbeben), 116 (bei Taufpredigt für Erbprinzen), 121 (mit G. nach Eiſenach), 122 (in Braunſchweig), 123, 130, 146, 158 (Sturz v. Pferde), 158f. (Zulage für Herder), 160, 167f. (Herders Ruf nach Göttingen), 188f. (in Frankreich), 195 (vor Mainz), 201, 214,

230f., 240, 253 (mit G. in Leipzig), 272, 299 (bei G.), 303 (Theater), 310 (im Klub), 328 (Wielands Büſte). 337f. (Penſion für Voß), 338, 448 (in der Schlacht bei Jena), 485 (Paſſows Anſtellung), 496 (in Karlsbad 1807), 519 (Pfeifen im Theater), 536, 537 (in Erfurt 1808); II 75, 159f. (Knebels Sohn aus dem Karzer befreit), 184 u. 195 (in Dresden 1813). 233 u. 234 (Willkommen zum 1. Sept. 1814), 380 u. 414 (Theater), 618 (ſendet G. Krankenſtuhl), 624 (falſche Edelſteine), 649 (in Marienbad 1823); III 50, 216ff. (Jubiläum), 250, 283 (veranſtaltet Jubelausg. der Iphigenie), 320 (St. Aignans Brief), 444 (Müllers Gedicht auf König v. Bayern), 506, 510 (Todesnachricht); IV 19, 59 (Stielers Porträt der Jagemann), 66, 342 (Dornburger Brief), 478 (letzte Unterredung mit Müller). 492; V 14 (Einladung G.s nach Weimar), 32 (Kampagne in Frankreich), 60, 80ff. (Theater), 113 (Studenten bei Hofe), 147, 148.

Sachſen-Weimar-Eiſenach, Karl Bernhard Prinz v. (1792—1862, Sohn Karl Auguſts, in königl. ſächſ., dann in niederl. Kriegsdienſten) I 528 (ſ. Hofmeiſter v. Rühle); II 70 (ehemal. Gouvern. Hinzenſtern), 89 (bei Frau Seidelmann in Dresden); III 267 (Tagebuch aus Amerika), 420 und IV 253 (Reiſe nach Amerika).

— — Karl Friedr. Großherzog v. (* 2. 2. 1783, † 8. 7. 1853, Sohn des Vor., Großh. 14. 6. 1828) **A**: II 127 Boiſſerées Ausſtellung); IV 218, 359 u. 365 (Beſuche bei G.) = **G**: I 249; II 121 (Boiſſerée), 358 (Verhältnis zu Heygendorfs); III 65 (Ilmenauer Scherzgedicht), 90, 234 (G.s Gedicht bei ſeiner Abreiſe nach Paris), 318 (Beſuch bei G.); IV 5 u. 7 (Sckell), 45 (Herzensgüte), 219 (Voltaire), 239 (Vogel); V 163 (Sckell) = **S**: I 115 (Geburtsfeſt), 156 (Beſuch bei Herders); II 235, 620f., 649 (in Marienbad 1823); IV 59 (Bild der Heygendorf), 218 u. 420 (Beſuche bei G.).

Sachſen = Weimar = Eiſenach, Luiſe Auguſte Großherzogin v., geb. Prinzeß v. Heſſen-Darmſtadt (* 30. 1. 1757, † 14. 2. 1830; verm. mit Karl Auguſt 1775) **B**: *2575, 2720a* = **A**: I 71 (Vorleſung des Fauſt), 112 (Comédie ballet zu ihrem Geburtstag), 146, 169 (Taſſo vorgeleſen); II 19 (Maskenfeſt 1809), 120, 127 (Boiſſerées Ausſtellung); IV 19 (Beſuch bei G. nach K. A s Tod), 491 (mit Karl Alexander bei G.); V 56 (Carol. v. Humboldt) = **G**: I 95 (Geburt der Prinzeſſin Luiſe Auguſte Amalie), 146f. (G. will ſich an Luiſe halten), 168 (Herders Bleiben), 209 (Schillers Maltheſer für L s Geburtstag beſtimmt), 249 (Vermittelung für Fritz Steins Anſtellung), 461, 512 (neue Szenen aus Fauſt vorgeleſen), 515 (Werners Wanda zum Geburtsfeſt aufzuführen), 541 (Napoleon); II 119 (Vorleſung aus Dicht. u. W.), 219 (wiſſenſch. Vorbereitung für ihren Beſuch), 629 u. 651 (ſchwere Erkrankung), 630 (Charakter); III 14 (Julie Egloffſtein zur Hofdame auserſehen), 97 (Badereiſe aus der Kriegskaſſe bezahlt), 137 u. 209 (Denkmünze), 318 (Beſuch bei G. angemeldet), 433 (Empfang Napoleons nach der Schlacht bei Jena); IV 6, 16, 175 (hohe

Eigenſchaften), 179, 197 u. 205 f. (Erkrankung, Vorführung des Maskenzuges), 208 f., ferner 213 u. 215 f. (Tod und Begräbnis), 218 (Charakter), 225 (Sorets Gedicht), 252 (Müllers Nekrolog), 258 f. (Gedicht von Frau v. Bechtolsheim); V 171 (Tod), 173 (Müllers Nekrolog) = **S**: I 75 (Verhältnis zu Karl Aug.), 105 (G.s Einkauf von Kunſtwerken), 166, 198 (Fritz v. Steins Anſtellung), 231, 338, 353, 537 (Napoleon 1808); II 19 (bei der Redoute), 62 (Urbild der Charlotte in Wahlverw.), 105 (Maskenfeſt zu ihrem Geburtstag); III 444; IV 115 (beſucht G. jede Woche), 140 (Stackelberg), 478 (konnte geſellige Verhältniſſe der Herzogin Amalie nicht fortſetzen); V 14 (Einladung G.s nach Weimar), 71 (Vorleſung), 83 (Unterhaltung mit Chriſtiane).

Sachſen - Weimar - Eiſenach, deren früh verſtorbene Tochter Luiſe Auguſte Amalie (* 3. 2. 1779, † 24. 3. 1784) I 95, 123 f., die andere geb. u. geſt. 10. 9. 1781 I 123 f.

— — Marie Luiſe Alexandrine Prinzeſſin v., Tochter der Folgenden, ſ. Preußen.

— Maria Paulowna Großherz. v., geb. Großfürſtin von Rußland (* 15. 2. 1786, † 23. 6. 1859, verm. mit Karl Friedrich 1804, Witwe 1853) **A**: I 381, 511 (Spohr); II 93 (fragt nach Böttiger), 94, 120, 127 (Boiſſerées Ausſtellung), 149 (K. M. v. Weber); III 120 (Rauch); IV 359 (Beſuch bei G.), 491 (mit Karl Alex.); V 93 (G. bei der Großfürſtin) = **G**: I 378 (Empfang auf dem Theater), 528 (Hofmarſchall v. Ende); II 138 (bevorſtehende Entbindung), 358 (Charakter, Verhältnis zu G. u. Meyer); III 120 (Anſtettens Brief), 422 (wie II 358); IV 46 (Charakter), 66, 208 (beim Tode Luiſens), 213, 215, 243 (empfiehlt Bornhauſers Gemma v. Arth), 314, 336 (Konſiſtorialrat Schwabe), 343 (Spindler, Theaterſtiftung), 345 (Theaterſt.), 354 (Charakter), 379, 394 (G.s Lob); V 86 = **S**: I 449. 511; II 13, 94 (unterhält ſich viel mit G.), 620 f. (Teilnahme bei G.s Krankheit), 626; III 37 u. 38 (Szymanowska); IV 115 (beſucht G. regelmäßig), 213, 491 (Erkundigung), 318 (G.s Sammlungen), 440, 456.

Sachſenhäuſer, I 257.

Sacy, Antoine Iſaac Silveſtre Baron de (1758—1838, franz. Orientaliſt) IV 169.

Saint-Aignan, Baron de (franz. Geſandter an den ſächſ. Höfen) II 149, 150 i, 158; III 320; IV 228.

Sainte-Beuve, Charles Auguſtin (1804—69, franzöſ. Dichter u. Kritiker) IV 228, 229.

Saint-Pierre, Jacques Henri Bernardin de (1737—1814, franzöſ. Gelehrter u. Schriftſteller, Verf. von Paul und Virginie, 1787) IV 164, 254.

Saint-Simon, Claude Henri Graf v. (1760—1825, Begründer des mod. Sozialismus) IV 301 f.

— Louis Rouvroy Herzog v. (1675—1755, franzöſ. Staatsmann, Memoirenſchreiber) IV 170, 189, 224; V 174.

Salieri, Antonio (1750—1825, Komponiſt, Hofkapellmeiſter in Wien) I 280.

Salis-Marſchlin, Uyſſes v. (1728—1800, Schweizer Politiker u. Schriftſteller) I 34.

Salis-Seewis, Johann Gaudenz Frhr. v. (1762—1834, Schweizer Militär u. Staatsmann, Dichter) **B**: *359*.

Salisbury, Kathedrale, II 346.
Salvandy, Narciſſe Achille Graf v. (1795—1856, franz. Staatsmann u. Publiziſt) III 65, 86, 98, 276; IV 107, 451, 452, 456.
Salzburger radierte Blätter, IV 315.
Salzmann, Vater, I 37.
— Chriſtian Gotthelf (1744—1811, Theolog u. Pädagog, Gründer d. Erziehungsanſtalt im Schnepfenthal) I 130 f.
— deſſen Bruder, Maler I 131.
— Johann Daniel (1722—1812, Aktuar in Straßburg) **E**: *27a* = I 16; V 5.
Samos, III 432.
Sand, Karl Ludwig (1795—1820, Student der Theologie, Burſchenſchafter, ermordete A. v. Kotzebue am 23. März 1819 in Mannheim u. wurde am 20. Mai 1820 deswegen hingerichtet) II 486.
Sander, Joh. Daniel (geſt. 1825, Buchhändler in Berlin) I 321.
— Sophie geb. Diederichs (verm. mit dem Vorigen 1787) I 321.
Sandhof bei Frankfurt a. M., I 35.
Sankt Gallen, I 101.
Sankt Gotthard, I 57 f., 105.
San-Guiricio (Dekorationsmaler) IV 106.
Saphir, Moritz Gottlieb (1795—1858, Journaliſt u. ſatiriſcher Dichter) V 151.
Sartorius, Georg, Frhr. v. Walthershauſen (1765—1828, Theolog, Privatdozent in Göttingen 1792, Prof. der Philoſ. 1797, weimar. Beauftragter beim Wiener Kongreß) I 549; II 29 f., 32, 231, 334; III 136, 177.
— Caroline, geb. v. Voigt († 1830, Frau des Vor.) **B**: *1108*, *1110*, *1111* = II 30, 32, 334; III 136.
Savary, Anne Jean Marie René, Herzog v. Rovigo (1774—1833, franzöſ. General) I 537.
Savigny, Friedrich Karl v. (* Frankfurt a. M. 1779, † Berlin 25. 10. 1861, Rechtsgelehrter, Prof. in Marburg 1803, in Landshut 1808, in Berlin 1810, Geh. Juſtizrat 1816, Mitglied des Staatsrates 1817, Miniſter der Geſetzesrev. 1842) **B**: *1729* = III 285, 427; IV 91; V 139.
Savigny, Kunigunde, geb. Brentano (1780—1863, verm. mit dem Vorig.) II 335.
Scafe, John (engl. Dichter) V 169.
Scävola, Mucius, II 585.
Schacht, Theodor (1786—1870, Theolog u. Pädagog) **B**: *1296*.
Schadow, Johann Gottfried (1764—1850, Bildhauer in Berlin) **B**: *677*, *684*, *1737*, *1738* = **G**: I 310, 325, 329; II 441; III 121; IV 137 (Wielands Büſte) = V 169 (Wielands Büſte).
Schäffer, Karl († etwa 1904, Prof. der Phyſik in Jena) I 389.
Schall (Orientaliſt) III 148.
Schardt, Ernſt Karl Konſtantin v. (1744—1833, Kammerherr, Reg.- u. Hofrat, Geh. Reg.-Rat in Weimar, Bruder der Charlotte v. Stein) **B**: *726* = I 82, 112, 118, 20; V 21, 23.
— Sophie Friederike Eleonore v., geb. v. Bernſtorff (1755—1819, verm. mit dem Vorigen) **B**: *402*, *866*, *1803*, *1807*, *243a*, *358b*; V 36 Erltg. zu *402*. = **E**: *237* = **A**: I 149 (Kochberg), 152 (Rudolſtadt); V 26 (bei Knebel), 27 (Picknick) = **G**: 93 (Verhältnis zu Z. Werner) = **S**: II 100.
Scharff, Röschen, II 342.
Schaumann, Joh. Chriſtian Gottl. (1768—1821, Prof. d. Philoſ. in Gießen) I 404.
Scheffer, Ary (1795—1858, franz. Maler) IV 270.
Scheerer, Wilh., III 137.
Scheidler, Karl Herm. (1795—1866, Mitbegründer d. Burſchenſchaft 1815, Privatdoz.

1821, Prof. d. Philoſ. in Jena 1826) III 213.
Schellhorn, F. W. (Kammerſekretär) III 147.
Schelling, Caroline, geb. Michaelis, ſ. Schlegel, Caroline.
— Friedrich Wilhelm Joſeph v. (* Leonberg 27. 1. 1775, † Ragaz 20. 8. 1854, Prof. der Philoſ. in Jena 1798, in Würzburg 1803, Generalſekretär d. Akad. d. W. in München, geadelt 1808, Prof. in Erlangen 1820, in München, Geh. Hofrat 1827, wirkl. Geh. Rat in Berlin 1841) **B**: ſ. Qu. **39** = **E**: *587, 1280* = **A**: I 275 (mit Jean Paul), 277f. (im Paradieſe), 289 (Neujahrsnacht), 304 (bei G. in Jena), 305 (ſonnenklarer Bericht), 315 (Fichtes Weggang), 317 = **G**: I 278, 284 (Naturphiloſophie), 293 (mathemat. u. phyſikal. Kenntniſſe), 344 (Conſtant), 421, 512 (Rede); II 62 (Anregung zu Wahlverwandtſchaften), 69, 118 (Zuneigung), 224, 402, 629; III 89, 427 (hat das Objekt vorangeſtellt); IV 79 (Baukunſt erſtarrte Muſik), 329 u. 334 (Kabirenwerk), 334 (Rede an die Studierenden); V 148.
— Pauline, geb. Gotter (Frau des Vor.) ſ. Gotter.
Schellinks, Daniel (1638—1701, niederl. Maler) I 118.
— Willem (1627—1678, desgl.).
Schelver, Friedr. Joſeph (1778—1832, Privatdoz. in Halle 1802, Prof. d. Philoſ. in Jena 1803, Prof. d. Med. in Heidelberg 1807, Hofrat) I 332; II 308, 415; V 67.
Schenk, Ed. v. (1788—1841, Dichter) III 19f.
— Dr., III 351.
Scherer (Maler) II 298.
Schewiroff, IV 114f.
Schiller, Charlotte v., geb. v. Lengefeld (* Rudolſtadt 22. 11. 1766, † 9. 7. 1841, verm. mit Friedrich Schiller 1790) **B**: ſ. Qu. **77, 91, 446, 450, 453,** ſowie: *540, 552,* = **E**: *320, 1467, 1810, 457a, 595a, 833a,* = **A**: I 149 (in Kochberg), 285 (bei Griesbachs), 299 (mit Frau v. Stein bei G.), 368 (bei Frau v. Wolzogen), 526 u. 544 (bei Frau v. Stein); II 17; 440; V 31 (zum Zeichnen ermuntert), 87 (Wahlverw. an Carol. v. Humboldt), 190 (Matinée bei G.) = **S**: I 127 (Lavaters Magnetiſieren), 207 (G. beſtimmt ihr einen Schreibtiſch); II 16; V 50 (Cour d'amour).
Schiller, Emilie v., deren Tochter, ſ. Gleichen-Rußwurm.
— Friedrich Wilhelm Ernſt (* Jena 11. 7. 1796, † 19. 5. 1841, Sohn des Folg., preuß. Gerichtsaſſeſſor in Deutz, Gerichtsrat in Trier, zuletzt Appellationsgerichtsrat in Bonn) **E**: ſ. Qu. **453** = II 11, 395; V 108, 111, 114, 117.
— Johann Chriſtoph Friedr. v. (* Marbach 10. 11. 1759, † Weimar 9. 5. 1805, Regimentsmedikus in Stuttgart 1780, flüchtig in Mannheim 1782, Theaterdichter daſelbſt 1783, ſachſ.-weim. Rat 1784, in Dresden 1785, in Weimar 1787, Prof. in Jena 1789, ſ.-meining. Hofrat 1790) **B**: ſ. Qu. **447**. = **E**: *372, 422, 638, 327a, 457a.* = **A**: I 149f., 216, 245, 256, 272f., 278, 285f., 289, 291f., 299, 300 333, 368; V 26, 39, 48, 49.
Verhältnis zu Goethe: I 203 (Anſchluß), 208, 254 (Nutzen v. Zuſammenleben), 279 (mit G. in Weimar), 285 (G. behandelt Sch. wie ein zärtl. Liebhaber), 380 (letztes Neujahr), 391f. (Freundſchaft, Gegenſatz der Naturen), 395 (Verluſt), 408 (kann ihn nicht

vergeſſen, Epilog zur Glocke), 500; II 16 (Brouillerie vor dem Ende), 163 (G.s Natürl. Tochter), 168 (G. hat Sch. nicht im Sarge geſehen), 249 (G. der kommunikabelſte Menſch), 525 (G.s Kargheit im Briefſchreiben), 599; III 53 (Rameaus Neffe), 120 (Müllers Troſt über Sch.s Verluſt), 157–60 (gemeinſames Wirken), 204, 205 (Rangſtreit zw. Sch. u. G.), 295 (gegenſeit. Förderung), 326 (Beratung über Herm. u. Dor., die Jagd), 367 (einzigartiges Verhältnis), 393 (Tell G.s Idee), 462 f. (gegenſätzl. Naturen, keiner konnte ohne den anderen leben), 488 (G.s Pietät f. Sch.); IV 51 (gemeinſame Arbeit), 79 f. (Zuſammenleben in den Briefen), 80 (G. kommt Sch.n mit Kunſt- u. Naturkenntnis zu Hilfe), 227 u. 228 (anregend zur Produktion), 293 (gibt Veranlaſſung zur Redaktion des Götz), 369 (Gedicht auf Sch.s Schädel), 413; V 36 (Sch. über G.s Charakter), 48, 57 (Epilog zur Glocke), 59 i (Tod), 95 (in G.s fortzuſetzender Biographie), 104 (deſſen Tod ſein Leben geknickt), 118 (Tod).

Schillers Perſönlichkeit: I 502 (Idealiſt, Ausbildung, Kränklichkeit, Lebensdauer); II 313 (der letzte Edelmann unter den deutſchen Schriftſtellern), 449 (militäriſch erzogen); III 61 (Ariſtokrat, gilt als Volksfreund), 94 (Fülle des Innern, Größe der Geſinnung), 157–160 (Erſcheinung: alles an ihm ſtolz, nur die Augen ſanft; allgem. Charakteriſtik, Fortſchreiten), 322 (groß, auch beim Nägelſchneiden), 327 (Idealität verwandt m. Byron), 462 f. (Feind von Ehrenbezeugungen); IV 4 (nie ein leeres Wort aus ſeinem Munde), 18 (erhabene Natur, groß am Teetiſch, wie er im Staatsrat geweſen ſein würde), 182 (körperl. Zartheit), 221 (in der Unterhaltung), 465; V 92 (Erſcheinung), 118 (Fortſchreiten).

Schillers Werke: Braut v. M. I 304 f., 331; II 271. — Briefwechſel mit G. I 209 i, 210; II 631, 644; III 99, 139, 236, 261, 268 f.; IV 73 f., 125, 369. — Briefe an Körner IV 382. — Demetrius II 81; IV 383. — Don Carlos I 177 f., 186, 469; II 513; IV 278. — Dreißigjähriger Krieg I 541; II 598 f. — Egmont-Bearbeitung I 209, 469; II 207, 381; III 160, 488; IV 73 f. — Fiesko I 209; III 144, 322, 386. — Gedichte I 415. — Glocke I 334, 374, 400, 532, 547, 554; II 193, 287. — Götter Griechenlands I 150, 163; V 26. — Horen u. Muſenalm. I 209, 220, 249; III 145, 157, f. a. Sachregiſter. — Huldigung der Künſte I 378. — Jungfrau v. O. I 284, 305, 310, 317; II 8; IV 179. — Kabale u. L. I 209, 386. — Kraniche des Ibykus I 265. — Maltheſer I 209 i. — Macbeth I 282, 364; IV 137. — Maria Stuart I 283, 285; II 302; III 430; V 49. — Memoires (?) I 173. — Nadoweſſiers Totenklage IV 79 f. — Phädra IV 478. — Räuber I 470; II 190, 210, 385; III 160, 323, 386; IV 276, 278. — Ring des Polykrates I 265. — Sendung Moſ. II 132. — Tabulae votivae I 249. — Taucher II 271. — Tell I 357 i, 368; II 466; III 159, 268, 327, 383; IV 103, 278, 345; V 70, 119. — Turandot I 313; II 387. — Über die äſthetiſche Erziehung des Menſchen I 220. — Über naive und ſentimentaliſche

Dichtung II 251. — Wallenſtein I 209, 250, 267, 268, 270f., 273, 276, 279, 303, 392, 521f., 525; II 46, 193, 246, 362, 554f.; III 41, 42, 54, 77, 280, 326, 418; IV 370f., 383; V 36f., 48, 49, 50, 83, 191. — Werke II 81; III 189 (ins Franzöſ. überſetzt); V 88, 95. — Xenien III 157f.; IV 50f. (ſ. a. unter Goethe).

Verſchiedenes: Anerkennung, Anſehen I 303, 522, 525; II 623f.; III 100, 202, 418, 434; IV 129, 484f. — Arbeitsweiſe I 186; II 420, 465f.i, 41f., 462; III 329; IV 103, 383; V 118f. — Beſucher II 599. — Bonaparte, Nap. I 540f., 547. — Calderon II 390; III 203. — Carlyle III 413; IV 4. — Chriſtentum V 48 (Humboldt befreit Sch. v. Vorurteil geg. Rel.). — Dannecker II 224. — Dichtweiſe, Stil I 274; II 599; III 41, 99, 418; IV 243f., 278. — Döring: Schillers Leben II 570. — Erfurt II 323. — Ettersburg III 458. — Frauen, Einfluß auf Sch.s Produktion IV 345. — Freiheit III 327f. — Fröhlich 341. — Goethes Wilh. Meiſter II 226. — Idealismus, Subjektivität II 193, 348; III 100, 327. — Jena I 160. — Jena, Sch.s Wohnung III 467. — Imhoff, Amalie v. I 285, 291. — Knebel II 420. — Körner III 141; IV 382; V 23, 93. — Kotzebue I 316. — Kränklichkeit IV 182. — L., Baron v., III 399. — Lebensweiſe u. -bedingungen II 599; III 327, 467; IV 279. — Mendelsſohn, Felix IV 276. — Metamorphoſe der Pflanzen II 348. — Philoſophie I 262, 391; II 402; III 41, 373. — Redaktion fremder Gedichte IV 258f. — Reinhard, Graf v. I 500, 502. — Reuß, Graf I 336. — Richter, Jean Paul F. I 242, 273, 275. — Riemer I 517. — Sachſen-Weimar, Karl Auguſt v. IV 478. — Desgl., Karl Friedrich III 234. — Schmidt, H. I 467. — Schwanenfeld II 190. — Staël, Frau v. I 338f., 354; II 226. — Temperamentenroſe II 254. — Theater III 93 u. IV 284 (Aufführungen für Männer); III 168f., 202, 281f., 362; IV 209f. — Tod, Beerdigung, Gebeine, Grabſtätte I 386ff., 395f.; II 168; III 269, 291, 361; IV 166, 369; V 59. — Voß I 288, 364ff., 374i; V 37. — Wurmb, Chriſtiane v. IV 18. — Außerdem: II 107, 252; III 236, 284, 362, 400, 413, 512; IV 124f., 127, 129, 326, 455, 485; V 26, 55, 190.

Schiller, Karl Friedrich Ludw. (* Ludwigsburg 14. 9. 1793, † 18. 2 1845, Sohn des Vor., württemb. Oberförſter) I 243; II 120, 133; IV 484; V 91, 108.

—.s Söhne, I 389.

—.s Schweſtern, IV 124.

Schimmelmann, Gräfin v. **E**: *618.*

Schinkel, Karl Friedrich (1781—1841, Architekt u. Maler, Prof. an der Bauakademie in Berlin 1820, Geh. Oberbaurat, Oberlandesbaudirektor 1839) **B**: *1747* = II 486, 545; III 120f.; IV 84.

Schlabrendorf, Konſtantin Graf v., IV 298.

Schlag (Hausbeſitzer in Straßburg) V 4.

Schlegel, Auguſt Wilhelm v. (1767—1845, ſtudierte in Göttingen, Dozent in Jena 1796, in Berlin 1801, reiſt mit Frau v. Staël durch Europa ſeit 1805, Prof. in Bonn 1818, verm. 1. mit Caroline verw. Michaelis geb. Heyne, 2. der Tochter von Paulus) **B**: *536, 587, 1238, 1244, 487a, 498a* = **E**: ſ. Qu. **39**, **102**; *476, 480, 601, 685, 518a* = **A**: I

248, 252, 268f., 278i, 283; III 382f. = G: I 243, 264 (Kritik Jacobis), 288 (Ehrenpforte und Triumphbogen), 302 (Hamletüberſ.), 307, 312 u. 314 u. 317 (Ion), 325 (Rüge einer in der A. L. Z. begangenen Ehrenſchändung), 342f. (Wechſel der Anſchauungen), 422f. (Verdienſte), 506 (Calderonüberſ.), 523 (Regiment in der Literatur); II 50 (Äſchylus, Euripides), 125 (Dürer), 126 (Charakter, unredliches Streben), 162 (Steigenteſch), 384 u. 501 (Shakeſpeareüberſ.); III 141 (Geſchenk aus ſeiner indiſch. Druckerei), 227 (Talent und Charakterloſigkeit), 359 (Kenntniſſe, Rezenſent); IV 121 (Fauſtüberſ. der Frau v. Staël), 171; V 50 u. 110 (Ion), 69 (Sonette), 71 (Calderonüberſ.), 74 (Pfiffigkeit), 131 (indiſche Manie) = S: I 368, 479, 482.

Schlegel, Caroline, geb. Heyne, verw. Michaelis (verm. mit dem Vor.) B: ſ. Qu. **102**. = A: I 277.

— Dorothea v., geb. Mendelsſohn, geſchiedene Veit (verm. mit dem Folgenden) B: *578, 579, 589, 1809, 643a.* = I 287.

— Karl Wilhelm Friedrich v. (* 1772, † 1829, Bruder von Aug. Wilh. Schl., Dozent in Jena 1800—01, lebte dann in Berlin, Dresden, Paris, trat zur kathol. Kirche über, in öſterr. diplomat. Dienſt 1808) B: *594, 596, 601, 603, 612* = E: *553, 554* = G: I 278 (Athenäum); Alarcos: 316, 319f., 321, 324, 353, 369; 522f. (Imperator der Gelehrtenrepublik), 525 (Herkules unter den Dichtern), 525 (Rezenſion von G.s Werken); II 126 (mit Boiſſerée), 244 (Zorn gegen Sch.), 319 (Vorleſungen in Paris und Köln), 326, 349 (Boiſſerée), 364 (Katholik); V 91 (Verderben unter den jungen Leuten angerichtet), 93 (Geſchichtl. Vorleſungen) = S: I 479 (Calderons ſtandh. Prinz.); II 401; V 69.

Schlegel, geb. Paulus (zweite Frau v. A. W. Schl.) III 13.

— Brüder Aug. Wilh. u. Friedr. A: I 277 (im Paradieſe in Jena) = G: I 273 (G. muß ſich ihr Lob gefallen laſſen), 295 (G.s Verhältnis nur literariſch), 307 (Jean Paul), 421, 498 (G.s Urteil über die Sch.), 521 (worauf ihr Urteil beruht), 523 (Herrſchaft in der Literatur); II 126, 313 (Unredlichkeit), 500 (haben manche hübſche Sache geſchrieben), 526 (Freundesfeindſchaft), 637 (bei Frommanns verkehrend); III 95 (Tieck über Gebühr erhoben), 145, 204 (Wirkung auf G.), 268, 319 (Literatoren); IV 251 (klaſſ. u. romant.); V 74 = S: I 295 (Verhältnis zu G. nicht freundſchaftl.); IV 479 (haben Kopf z. hoch getragen.)

Schleiermacher, Ernſt Chriſtian Friedr. Adam (1755—1844, Kabinettsſekretär in Darmſtadt 1779, Geh. Kabinettsrat, Direktor des Geſamtmuſeums in Darmſtadt, Geh. Staatsrat 1811, in Ruheſtand als Wirkl. Geh. Rat 1830) B: *841, 842.*

— Friedrich Ernſt Daniel (1768—1834, ſtudierte in Halle 1787, Hofprediger in Stolpe 1802, Prof. d. Theol. in Halle 1805, Prediger in Berlin 1809, Prof. daſ. 1810) E: *578, 579* = G: I 291 = III 479; IV 291.

Schleiz, I 126.

Schleſien, I 173; III 113.

Schleusner, Gabriel Jonathan (Mediziner in Jena) I 257.

Schlieſtedt, I 107.

Schloſſer, Chriſtian Heinr. (1782—1829, zweit. Sohn v. Hierony-

mus Peter Schl.) I 343, 348; II 330f., 333f., 336f.; V 103.
Schloſſer, Cornelia Friederike Chriſtiane, geb. Goethe (*7. 12. 1750, † 8. 6. 1777, verm. mit Joh. Gg. Sch. 1773) **B**: *13, 14, 15, 37c, 39a* = I 56i, 337; IV 201, 356.
— Friedrich Chriſtoph (1776—1861, aus Jever, Geſchichtſchreiber, in verſchiedenen Stellungen, in Frankfurt a. M. 1810—19, Prof. d. Geſch. in Heidelberg 1819) III 412; IV 173; V 105 (?)
— G. (Pfarrer in Drakendorf, ſpäter in Knauthain b. Leipzig) **B**: *996.*
— Hieronymus Peter (1735—97, Schriftſt. in Frankfurt a. M., Bruder Joh. Gg. Schl.s, deſſen Frau) V 103f.
— Johann Friedrich Heinrich (* Frankfurt a. M. 30. 12. 1780, † 22. 1. 1851, Dr. jur. in Göttingen 1803, Advokat in Frankfurt 1803, Oberſchul- u. Stadtger.-Rat 1806, gibt Stellung auf, wird nebſt Frau in Wien katholiſch 1814, in Stift Neuburg bei Heidelberg 1825) **E**: *2305c, 2372* = IV 174; V 105 (?)
— Johann Georg (* Frankfurt a. M. 9. 12. 1739, † 17. 10. 1799, Advokat 1762, bad. Hof- u. Reg.-Rat u. Amtmann in Emmendingen 1773, Geh. Hofrat in Karlsruhe 1787, Geh. Rat und Direktor des Hofgerichts 1790, dankt ab 1794, priv. i Ansbach u. Eutin, Syndikus in Frankfurt a. M. 1797) **B**: *29, 42, 48b, 48c* = I 20, 191f.; IV 279; IV 6.
— Johanna, geb. Fahlmer (1744—1821, zweite Frau des Vor. 1778) **B**: *43, 48, 198.* = **E**: *387* = I 50f. (ein Frauenzimmer in Frankfurt).
— Sophia Johanna, geb. du Fay († 24. 5. 1865, verm. mit Joh. Frch. Hrch. Schl. 1809) IV 172.
Schloſſers, II 327; III 116.
Schmalz (Rentamtmann in Dornburg) IV 7.
Schmeller, Johann Joſeph (1796—1841, Hofmaler in Weimar) III 86, 102 (Müller), 222 u. 224 (Grüner), 266, 294f. (Grillparzer), 479 (Stumpf); IV 112 (Gagern), 168 (David), 170 (Grf. Reinhard), 253 (Durand), 274 (Mendelsſohn), 384 (Genaſt); V 155, 169 (Robinſon).
Schmertzing, v., I 125.
Schmettau, Friedrich Wilh. Karl Graf v. (1742—1806, preuß. General) III 92.
Schmidt, Adolf (Prof. d. Medizin in Leipzig) **B**: *2601b.*
— Chriſtian Friedrich (Regier.-Rat, dann Geh. Regierungsr. in Weimar) II 426, 464, 556, 558; III 32, 85.
— oder Schmid, Chriſtian Heinrich (1746—1800, Prof. d. Beredſamkeit in Gießen) I 25; V 10.
— Ernſt Auguſt (1746—1809, Biblioth. in Weimar) II 28.
— Friedrich Ludwig (1772—1841, Schauſpieler, in Braunſchweig 1792, in Magdeburg 1795, in Hamburg 1806, Regiſſeur 1812, Direktor 1815, Bühnendichter) **B**: *1526a.* = **E**: *615.*
— F. v. (?) V 117.
— Gg. Frdr. Aug. (Superintendent in Ilmenau) IV 392.
— Heinrich (1779—1857, Schauſpieler in Weimar, Direktor des fürſtlich Eſterhazyſchen Theaters in Eiſenſtadt, von andern Theatern in Wien u. Brünn) **B**: ſ. Qu. **459**; *624.*
— Heinrich Nikolaus (Kaufmann in Frankf. a. M.) II 332.
— Karl Auguſt († 1839, Badearzt in Tennſtädt, Kreisphyſikus in Erfurt) II 366.
— Kaſpar Friedr. Wilh. († 1876,

Elementarlehrer des Prinzen Karl Alexander) III 90.
Schmidt, Klamer, **E**: *62, 67.*
— ſ. Artillerie-Offizier.
— Rezenſent i. Athenäum, I 283.
— Demoiſelle (Schauſpielerin in Weimar) IV 98.
— (Barbier in Dornburg) IV 8.
— le jeune (?) IV 190.
Schmied, Georg (Abiturient des Gymnaſiums in Eger 1821, ſpäter Arzt in Wien) II 549, 551.
— Johann Jakob (1809—88, Schweizer Theologe, zum Studium nach Berlin 1831, Lehrer in St. Gallen 1844, Geiſtl. an der Strafanſt. St. Jakob 1863) **B**: *2954.*
Schmitz, **E**: *1650.*
Schmoll, Gg. Friedr. (Maler) I 35, 37, 39f., 41; V 10.
Schneider, Johann Kaſpar (1712—86, bayriſcher Agent und Rat in Frankfurt a. M.) I 32, 34.
— Kaſpar (Maler) II 326.
Schneller, Julius Franz Borgias (1777—1833, Verf. politiſch-geſchichtlicher Werke, Prof. in Linz, Graz, Freiburg i. B., ſchrieb auch Bühnenſtücke) **B**: *1923a* = **E**: *1923.*
Schnepfenthal, I 128, 130f.
Schnitter, W. **B**: *2684.*
Schnorr v. Carolsfeld, Julius (1794—1872, Sohn des Folg., Maler, in Rom 1817—27, Prof. in München 1827, Prof. u. Direktor d. Gemäldegalerie in Dresden 1846) **E**: *1934.*
— Joh. Veit (1764—1841, Maler, Direktor der Kunſtakademie in Leipzig) **E**: *738a* = I 334; IV 446
Schnyder von Wartenſee, Xaver (1786—1868, aus Luzern, Komponiſt u. Muſikſchriftſteller, Lehrer an der Peſtalozziſchen Anſtalt in Yverdun 1815, lebte in Frankfurt a. M. 1817) **B**: *2701.*
Schöll, Guſtav Adolf (1805—82, Kunſt- und Literarhiſtoriker, Prof. d. Archäologie in Halle 1842, Direktor der Kunſtanſtalten in Weim. 1843, Oberbibliothekar 1882) **B**: *1786.*
Schön, Friedr. Gotthold, IV 320.
Schönberg bei Franzensbad, II 594f.
Schönborn, Gottlob Friedrich Ernſt Frhr. v. (* Stolberg a. H. 14. 9. 1737, † 29. 1. 1817, dem Göttinger Dichterkreiſe naheſtehend, Hauslehrer, dän. Diplomat, beim Konſulat in Algier 1773, bei der Geſandtſchaft in London 1777, verabſch. 1806, lebte ſeitdem als Freund der Gräfin Katharina zu Stolberg in Emkendorf, dän. Staatsrat, in den Freiherrnſtand erhoben). **B**: *40* = **E**: *120a.*
— K. **B**: *451.*
Schönemann, Anna Eliſabeth (Lili), (1758—1817, verm. mit dem Bankier v. Türckheim in Straßburg 1778) I 54, 57 (Herz zieht ihn nach Frankfurt), 62f; II 347f.; IV 222, 356f., 460; V 70.
— Suſanne Eliſabeth, geb. d'Orville (1722—82, deren Mutter) I 63.
Schönhauſen bei Berlin, II 515.
Schönkopf, Anna Katharina (1746—1810, verm. mit Dr. Kanne 1769) **E**: *16.* = I 7f., 10; V 4.
Schoorel, Jan van (1495—1532, niederl. Maler) II 276.
Schopenhauer, Adele (1796—1849, lebt mit ihrer Mutter 1806—28 in Weimar, dann in Bonn) **B**: ſ. Qu. **465**, *1857, 2002, 2280* = **A**: I 467; II 19, 412, 436, 567; III 67, 239; IV 19, 70; V 147, 192 (?) = **G**: V 137.
— Arthur (* Danzig 22. 2. 1788, † Frankfurt a. M. 21. 9. 1860, Bruder der Vorigen, Philoſoph, an verſchiedenen Orten,

ſeit 1831 in Frankfurt a. M. lebend) **B**: *1516, 1571, 1573, 1574, 1575, 1577, 1578, 1579, 1581, 1582, 1583* = **E**: ſ. Qu. **549**; *1857* = **A**: II 245, 246, 247 = **G**: II 430; III 127; IV 75; V 162.
Schopenhauer, Johanna Henriette geb. Troſiner (* Danzig 5. 7. 1770, † Jena 18. 4. 1838, Mutter d. beid. Vor., lebte als Witwe ſeit 1806 in Weimar, ſeit 1828 in Bonn, Romanſchriftſtellerin) **B**: ſ. Qu. **470**, **471**, **549**; *890, 955, 961, 1151, 1745, 1935, 1487a, 1570a* = **A**: Teeabende im Hauſe der Sch.: ſ. Qu. **544**; I 481, 486, 488, 518, 525; II 12, 27, 104, 202, 206; V 71, 83, 162; – IV 106f. (bei Goethe); V 192 (desgl.) = **G**: III 21, 22; V 70 = **S**: II 58, 70, 363 (Chriſtianens Tod), 408, 491; III 250; V 90, 122 (Bruch mit G.), 192 (?).
Schorcht, geb. Wieland, V 80.
Schorn, Joh. Karl Ludw. v. (1793–1842, Kunſtſchriftſteller, Herausgeber des Kunſtblattes ſeit 1820, Prof. in München 1826, nach Weimar berufen 1833, geadelt 1839) **B**: *2445.* = **E**: *2394a* = II 637, III 266.
Schott, H. Aug. (1780–1835, Theologe in Jena) III 479.
Schotten, Schottland, I 43 u. 45, ſowie II 242 (Romanzen); II 508; III 188, 502; IV 35, 48, 273.
Schreyvogel, Joſ. (1768–1832, Dramaturg u. Dichter) I 203f.
Schröder, Friedr. Ludwig (1744–1816, Schauſpieler, Tänzer, Bühnendichter, Theaterdirektor in Hamburg) **B**: *590a* = I 212, 520; II 453.
Schröder-Devrient, Wilhelmine (1804–1860, Opernſängerin verm. 1. mit dem Schauſpieler Karl Devrient 1823, geſch. 1828, 2. mit dem Livländer v. Bock 1850, an der Dresdner Hofbühne 1823–47) III 279; IV 263.
Schrön, Heinr. Ludw. Friedr. (1799–1875, Aſtronom an der Sternwarte in Jena, Prof. 1834) III 467; IV 132, 351, 433.
Schröter, Korona Eliſabeth Wilhelmine (* Guben 14. 1. 1751, † 23. 8. 1802, Kammerſängerin in Weimar 1776) I 86, 110i; II 45, 86; IV 396; V 21.
Schubart, F. **B**: ſ. Qu. **16**. = II 27 (?)
Schubarth, Ernſt Ludwig (Bruder des Folg., Chemiker) II 495.
– Karl Ernſt (1796–1861, Philolog, Privatlehrer in Berlin, Breslau u. Hirſchberg, Gymnaſiallehrer dort 1830, Prof. d. Geſchichte in Breslau 1842, zuletzt wieder Lehrer in Hirſchberg) **B**: *1927* = **G**: I 494f. (Fauſt) i, 571, 607 u. 1119 (Homeriſche Rhapſodien) 26f. (Pandora); IV 62 (über Philoſophie überh.); V 114.
Schubert, Franz (1797–1828, Komponiſt) III 482; IV 264; V 130.
– Gotthilf Heinrich v. (1781–1860, Prof. der Naturw. in Erlangen 1819, in München 1827) **B**: *1022* = II 9, 15, 27 (?), 316.
– Henriette (1770–1831) II 60.
Schübler, Ch. L. **B**: *403b.*
Schuchardt, Joh. Chriſtian (1799–1870, Regiſtrator in Weimar, G s Sekretär) **B**: *2600, (2601), (2601a)* = III 519; IV 123, 200.
– Ernſt (* 1809, ſtudierte in Jena die Rechte, Juſtizrat in Gotha) **B**: *2615.*
Schuckmann, Friedrich Frhr. v. (1755–1834, preuß. Staatsmann, Oberbergrichter in Breslau 1790, Kammerpräſident in Bayreuth 1795, außer Dienſt 1808, Geh. Staatsrat 1810, Miniſter des Innern

1814, in Ruheſtand 1834) **B**: *364, 365* = IV 279.
Schuderoff, Otto, aus Altenburg (Student) III 64 (Meyer, richtig Sch.) V 142.
Schukowsky, Waſſili Andrejewitſch (1783–1852, ruſſ. Dichter) **E**: *2538, 2620a.* = III 438f.; IV 394.
Schule (Kupferſtecher) III 137.
Schulenburg, Graf v. d., Varnhagens Biographie, III 96, 102.
Schulpforta, II 519; IV 32ff.
Schultz, Chriſtoph Friedr. Ludw. (1781–1834, Staatsrat in Berlin 1809, Geh. Oberregierungsrat 1825, in Wetzlar 1825, in Bonn 1831) **B**: *1805, 2166b* = **E**: *1931a* = **A**: II 486; III 18f., 22; V 138 = **G**: III 22 = **S**: II 515f.; III 21; V 110.
Schulz, II 387, 504.
– Johann Abraham Peter (1747–1800, Komponiſt) II 460.
Schulze, ſ. Laun, Friedrich.
Schumann (weimar. Beamter) II 495.
Schuppach, Michel (ſchweizer. Arzt) II 437.
Schütte, Daniel (1763–1850, Hofrat, ſeit 1806 Unternehmer des Bremer Theaters) III 428f.
Schütz, Chriſtian Gottfried (1747–1832, Prof. d. Poeſie u. Beredſamkeit in Jena 1779, begründete mit Bertuch die Allgem. Literaturzeitung 1785, Hofrat 1789, Prof. in Halle 1804) **E**: *435b* = I 210, 323, 325.
– deſſen Frau, I 228.
– Friedrich Karl Julius (1779–1844, Sohn der Vorigen, ſtudierte in Jena, Privatdozent 1801, Prof. d. Philoſ. in Halle 1804, verm. mit der Schauſpielerin Hendel 1811, begleitet dieſe auf Kunſtreiſen, von dieſer geſchieden 1830, lebte dann in Halle u. Leipzig) **B**: *634, 648a.*
Schütz, Joh. Heinr. Friedr. (1779–1829, Badeinſpektor in Berka) II 230, 232, 556.
– Chriſtian Wilhelm v. (1776–1847, Rittergutsbeſ., Landrat, Ritterſchaftsdirektor der Neumark, ſeit 1820 in Dresden lebend, Dramatiker) I 327; II 432.
– (Kupferſtecher) III 263.
Schütze, Joh. Stephan (1771–1839, Schriftſteller, ſeit 1804 in Weimar) **B**: ſ. Qu. **544**; *1504* = **A**: I 463 u. 481 (bei der Schopenh.), 508f. (in Karlsbad) = **G**: II 336 (ſein Luſtſpiel »Der Dichter und ſein Vaterland«); III 264, 452 = **S**: V 87.
Schütz(e) (der Vorige?) III 403.
Schuwitz, Madame, V 18.
Schwab, Ch. Th. (Sohn des Folg.) **B**: *1678.* Im Geſpräch iſt für den Namen *dieſes* der des Folgenden einzuſetzen.
– Guſtav (1792–1850, Dichter, Repetent am theol. Seminar in Tübingen 1815, Gymnaſialprof. in Stuttgart 1817, ſpäter Pfarrer, Oberkonſiſtorialrat) **A**: II 302; V 106.
Schwabe, Johann Friedrich (1779–1834, Oberkonſiſtorialrat, ſeit 1827 Hofprediger in Weimar) II 464 (?); IV 336.
– J. **B**: ſ. Qu. **486**, **487**.
Schwacke, I 326.
Schwalbach, I 36f.
Schwalbenſtein, IV 393.
Schwan (Buchhändler in Mannheim) I 103.
– Margarethe (deſſen Tochter) I 103.
– Luiſe ſ. Piſtorius.
Schwanenfeld, Franz v. (* 1784, lebte noch 1862, preuß. Huſarenoffizier, verabſchiedet als Oberſtleutnant) **B**: *1505.*
Schwarz (Geh. Kirchenrat in Heidelberg) II 279.
Schwarzburg-Rudolſtadt, Fürſtin V 110.

Schwarzenberg, Joſeph Fürſt v. II 423.
— Karl Philipp Fürſt v., Herzog v. Krumau (1771—1820, öſterr. Feldmarſchall) II 424.
Schweden, I 37 (reiſ. Schwede, wohl Björnſtål), 265; III 86, 96.
— Guſtav Adolf König v. (1594—1632, König 1611) II 156 f.; III 121.
— Königin v. geb. Prinzeß v. Preußen. IV 55.
Schwedes, Theodor (1788—1882, Ingenieur des Mines im Königreich Weſtfalen 1807, Oberbergrat 1821, Geh. Oberbergrat 1831, Mitgl. d. Staatsrats 1833, Vorſtand des Finanzminiſteriums 1848, in Ruheſtand 1859) **B**: *2836.*
Schweitzer, Karl (gen. Alexis) I 5.
— Chriſtian Wilhelm (1781—1856, Prof. der Jurisprudenz in Jena, Geh. Staatsrat in Weimar 1818) II 453, 501; III 179; IV 290, 318, 365.
Schweiz, *Goethes Reiſen:* I 28, 57—60, 99—102, 257, 259—262 = I 105, 153, 169, 485 (Briefe a. d. Schw.); II 79, 318, 401, 466, 664 (Schweizer als Soldaten); III 30 (Reiſebeſchreibung), 51 (religiöſe Unruhen), 57 (Größenverhältniſſe), 69 (Zeichnungen G.s), 392 f. (Plan z. Tell); IV 45, 296; V 105 (Plan einer Reiſe 1814), 111 (Genfer See, Simplon).
Schwendler, Friedr. Chriſtian Aug. v. (Präſident d. Landesdirektion in Weim.) IV 418.
— Henriette, geb. v. Mützſchefahl (Frau des Vor.) III 191.
Schwentine, Fluß, II 33
Schwerdgeburth, Karl Auguſt (1785—1878, Kupferſtecher in Weimar, Profeſſor) II 498; III 263, 443; IV 426 ff.; V 153.
Scipio, III 285.
Sckell, Karl Aug. Chn. (Hofgärtner u. Schloßverwalter in Dornburg) **B**: f. Qu. **490.**
Scotes (Improviſator) I 320 i.
Scott, I 124.
— Walter (1771—1832, engl. Dichter u. Romanſchriftſteller, Advokat 1792, Scherif von Selkirkſhire 1799, Clerk am Gerichtshof zu Edinburg 1806, heimiſch in Abbotsford 1811, Baronet 1820) Allgemeines: II 448, 509, 574; III 9, 21, 23, 65, 146, 190 f. (Vgl. mit Manzoni); IV 276, 340, 341, 343; V 124 — Vielſchreiberei u. Einkommen III 143, 287, 433. — Goetheſche Motive III 156, 342; — Brief an G. 418 f. — Congreves Brandraketen III 187. — *Einzelne Werke:* Durward III 11; Fair Maid of Perth IV 24 f., 29, 30 f., 278; Heart of Midlothian IV 448, vgl. V 117; Ivanhoe IV 340, 344; Kenilworth II 568 f.; III 156; Napoleon III 419; IV 192, 359; Rob Roy IV 341 f.; Valentinstag IV 13 f.; Waverley III 415; IV 278; V 165; Woodſtock V 153; Briefe über Geiſtererſchein. IV 317.
Scribe, Auguſtin Eugène (1791—1861, franz. Theaterdichter) III 396.
Seckendorff, Guſtav Anton Frhr. v. (1775—1823) V 40.
— Karl Siegmund Frhr. v. (1744—1785, Kammerherr in Weimar 1775, preuß. bevollm. Miniſter b. fränk. Kreiſe 1784) I 88; III 248; IV 44, 285.
— Sophie Freifr. v., geb. v. Kalb I 125 f., 148 f., 154 ff., 157, 161; V 74.
Seebach, Friedr. Joh. Chriſtoph Hrch. v. (Kammerherr, Oberſtallmſtr., General) II 231, 436.
— Frau v., geb. v. Beulwitz (Schwiegermutter Karl von Steins) I 526.
— Henriette v., I 526.
Seebeck, Thomas Johann (1770—1832, Phyſiker, Dr. med., lebte in Bayreuth, Jena,

Frankfurt a. M., Nürnberg und ſeit 1818 in Berlin) **B**: *1972b* = **A**: I 520 (bei G.); II 35 (in Jena), 76 (bei Knebel), 91 (in Dresden), 330 u. 335 (in Frankfurt), 422 (b. Knebel); V 87 (bei G.), 91 (in Chemnitz) = **G**: II 339 (gemeinſame Arbeit), 421 (Kaleidoſkop), 646–652 (mit Lili Parthey); III 25 u. 28 (mit Soret); IV 75 (wegen der Farbenlehre entzweit); V 67 (akademiſche Bedeutung).

Seebeck, Julie, geb. Boye (Frau des Vor.) II 422, 652.

– Karl Jul. Mor. (1805–84 Sohn d. Vor.) **B**: *1845a* = **A**: II 423.

Seeberg bei Eger, II 601 f.

Seghers (niederl. Maler) V 117.

Ségur, Philipp Paul Graf v. (1780–1873, franz. General u. Geſchichtſchreiber) III 214; IV 109.

Seidel, C., III 263.

– Dorothea geb. Meyer (geb. 1804, Schauſpielerin, verm. mit Max Joh. S.) IV 64.

– Johann Heinrich (1744–1815, Hofgärtner in Dresden) II 310.

– Max Johann (Schauſpieler, Komiker am Weimar. Theater ſeit 1822) **B**: *2523* = III 90 f., 510.

– Philipp (1755–1820, Goethes Diener u. Schreiber, den er von Frankfurt nach Weimar mitgebracht hatte, ſpäter Rentamtmann in Weimar) **B**: *129* = I 76, 92; III 257.

Seidelmann (Frau des Prof. an der Kunſtakademie in Dresden J. C. Seidelmann) II 89.

Seidler, Luiſe (* Jena 1786, † 1866, Tochter des Univ.-Stallmſtr. S., Malerin, ſpäter Kuſtodin der großherzogl. Gemäldeſamml. in Weimar) **B**: ſ. Qu. **295**, **520**, *3068* = II 147; IV 19; V 94.

Seidlitz, C. v. **E**: *1930*.

Seneca, Lucius Annäus (ca. 4 v. Chr.–65 n. Chr., römiſcher Philoſoph) II 251, 601; IV 288.

Sensburg, II 349.

Serbien, IV 254 f. – Serbiſche Lieder, III 102, 110, 154 f., 211, 336, 399; IV 254 f.

Serrand (Beſitzer einer Gemäldeſammlung in Frankfurt a. M.) II 338.

Seſſenheim, I 16 f.; III 504; IV 107.

Seume, Johann Gottfried (1763–1810, Schriftſteller, als heſſiſcher Soldat in Amerika, ruſſiſcher Offizier 1794, wandert nach Sizilien 1801–2) I 477; III 279.

Sévigné, Marie de Rabutin-Chantal, Marquiſe de (1626–1696) IV 429.

Seydlitz, v. (in Breslau) I 175.

Sgrizzi, Thomaſo (1798–1836, aus Neapel, Improviſator) III 85.

Shakeſpeare, William (* Stratford 23. 4. 1564, † ebenda 23. 4. 1616).

Dichteriſche Bedeutung: I 71 (Man kann nicht von ihm reden, vgl. III 246), 294, 343 (geregelte Einbildungskraft); II 24 (auf dem Wege der Natur), 241 (Naturinſtinkt); III 55 ff. (mit Eckermann), 70 (große Manier), 281 (großer Pſychologe), 365; IV 178 u. 444 (unerreichbar). –

Technik: II 240 f. (Sprünge, plötzliche Übergängen), 320 (Fehler in der dramat. Gliederung), 344 (mehr epiſch u. philoſophiſch als dramatiſch); III 162 f. (ohne Einheit v. Zeit u. Ort aber faßlich), 192 (als Theaterdirektor), 340 (Behandlung des Hiſtoriſchen), 343 (Wechſel der Töne), 379 (Inkonſequenzen), 514 f. (Bühne, Bühnengerechtigkeit); IV 103 (Benutzung der Chroniken), 388 (Aufführbarkeit). –

Vorläufer: I 279; II 55; III 56, 125; IV 136.
Vergleiche: Byron III 141, 164, 297. — Calderon I 326, 480; II 282. — Goethe III 95, 148, 156; IV 51. — Jean Paul I 242. — F. Schlegel I 324. —
In Deutſchland: I 279 (Tieck); II 107 (Leſſing); III 146 (Vorbild für neuere), 167 f. (erſte Wirkung), 413 (Schätzung); IV 227. — Überſetzer: Bürger I 244; Schlegel I 264, 301 f., II 384, 501; Voß I 381, 384, 404, II 377; Wieland II 166, IV 137.
Shakeſpeares Stücke: Antonius u. Kleopatra II 260. — (Arden v. Faversham) III 125. — Julius Cäſar I 334; II 260, 501; V 135. — Coriolan II 55, 64, 260. — Hamlet I 126, 301 f.; II 110; III 290, 497. — Heinrich IV. II 379, 386. — Heinrich V. III 515. — Johann I 180, 300; II 55; III 129. — Lear I 382; II 55, 362. — Luſtigen Weiber II 377, 378. — Macbeth I 244 f., 282 f., 330, 365; II 55, 246; III 246 f., 379 f. — Othello I 379, 381 f., 384 i, 404; IV 269. — Richard III. I 379, 470; II 256; IV 388. — Romeo u. Julia I 264; II 147, 149, 218, 344, 384. — Sommernachtstraum I 252. — Sturm II 569. — Troilus u. Creſſida III 247. — Verlorne Liebesmüh II 377. — Wie es euch gefällt I 20 (Lied von Herder überſetzt).
Verſchiedenes: I 17, 117, 300, 517, 544 (mit Napoleon); II 110 (Holzſchnittmanier), 260 (Tendenzen); III 67, 73 (Bowdler's Family-Sh. 1818), 125, 245 f. (Illuſtrationen), 360 (Schlegels Kritik), 497 (Produktivität); IV 136, 403; V 95.
Sheil, Rich. Lalor (1791—1851, iriſcher Politiker) IV 135.
Shelley, Percy Byſſhe (1792—1812, engliſcher Dichter) III 141.
Sheridan, Richard Brinsley (1751—1816, engl. Dichter u. Parlamentsredner) V 20.
Sibbern, Friedrich Chriſtian (1785—1872, dän. Philoſoph u. Dichter) **B**: *1469, 1470* = **E**: *1568 a.*
Sibirien, I 542; IV 260; V 109.
Sickingen, Franz v. (1481—1523) II 606.
Sidon, III 432.
Siebengebirge, I 45; III 236.
Siegmund, deutſcher Kaiſer (1368—1437, König v. Ungarn 1387, Kaiſer 1411) II 540.
Sieveking, K. **B**: *1170.*
Sievers, II 318.
Sigoves (deutſcher Fürſt im Altertum) II 585.
Silie, ſ. Unzelmann, Friederike.
Sillig, Karl Julius (Philolog, Lehrer an der Kreuzſchule in Dresden) **B**: *2846.*
Silveſtre, Fräulein, III 421.
Simpliziſſimus, II 58, 50.
Simplon, V 111.
Simſon, Martin Eduard v. (1810—99, aus Königsberg, Rechtsgelehrter u. Politiker) **B**: ſ. Qu. **491**.
Sinai, II 324.
Sivers, II 489.
Sizilien, I 141 f., 178 f., 181, 226, 229; II 27, 312, 638, 665; III 219, 444; IV 280.
Sklower, S., V 78 (Talleyrands Memoiren).
Sködebrand, V 53.
Slawonien, Slowaken, II 403, 404 f.
Smeaton, John (1724—92, engl. Ingenieur) II 343.
Smirna, III 432.
Smirnow, **B**: *1943.*
Smollet, Tobias George (1721—71, engl. Romandicht.) III 406.
Sobiesky, V 40.
Soden, IV 281.
Sokrates (um 469—399 v. Chr.) I 409, 510, 511; III 360.

Solger, Karl Wilh. Ferd. (1780—1819, Äſthetiker, Prof. in Frankfurt a. O., in Berlin 1811) **E**: *770, 794, 837*; = I 379; II 110; III 330ff.
Solms, Graf, II 335.
Solon (um 640—559 v. Chr., atheniſcher Geſetzgeber) I 200; II 51.
Sömmerring, Samuel Thomas v. (* 18. 1. 1755, † 2. 3. 1830, Arzt u. Naturforſcher, Prof. der Anatomie in Frankfurt a. M. 1798, Geh. Rat in München 1805, geadelt 1808, ſeit 1820 privatiſ. in Frankfurt a. M.) **B**: *238a* = I 240; IV 244; V 175.
Sondershauſen, Karl Chriſtian Phil. 1792—1882) **B**: *1774*.
Sontag, Henriette Gertrude Walpurgis (1806—54, Opernſängerin, verm. mit Graf Roſſi 1828) III 290f., 421, 481; IV 113.
Sophokles (496—405 v. Chr., attiſcher Tragödiendichter) *Werke:* Agamemnon II 231; Antigone III 351, 353ff., 363f.; Elektra I 375; Oedipus I 375, II 255, III 351, 356f.; Oreſtie I 380; Philoktet III 340f., 346f. — *Überſetzer:* Humboldt II 231; Solger I 375, 379, III 330f.; Thudichum III 412; Tobler I 109. — *Vergleiche:* II 161 (Sujet des 29. Febr. von Müllner), 254 (Äſchyl. u. Eurip.), 293 (Calderon); III 201 (Eurip.), 203 (Menander), 305 (Moderne), 340f. (Äſchylus), 340f. u. IV 395 (Euripides); III 443 (Goethe). — *Goethes Leſen:* I 373, 375, 377. — *Verſchiedenes:* I 343 (geregelte Phantaſie), 345 (ein Chriſt), 378 (Aſts Rezenſion), 405, 517, 547 (Napoleon); II 254 (ironiſch); III 351—60 (Hinrichs), 356 (keine ſittliche Tendenz).
Soret, Friedrich Jakob (* Petersburg 13. 5. 1795, † Genf 18. 12. 1866, entſtammt einer ſchweizer Familie, ſein Vater war Hofmaler in P., in Genf ſeit 1800, ſtud. daſ. Theologie 1815—17, dann Naturwiſſenſchaften in Paris, zum Erzieher des Erbprinzen Karl Alexander v. Sachſen-Weimar berufen 1822, Hofrat, verabſchiedet 1836, lebte ſeitdem als Privatgelehrter in Genf) **B**: ſ. Qu. **391, 594;** *2075* = **A**: II 624; III 19 (mineralogiſierend), 87, 332f. (franz. Lit.); IV 66, 208 (Tod der Großherzogin Luiſe), 491ff. (mit Karl Alexander); V 131, 142, 162 (in Dornburg) = **G**: IV 67 (Metam. d. Pfl.), 225 (Gedicht auf Großhrzg. Luiſe), 314 (Familie), 315 (Tod ſeines Vaters), 330, 337 u. 346 (Metam. d. Pfl.), 396ff. (Gedichte), 433 (Trilogie), = V 79 (Talleyrands Memoiren).
Softhenes, I 178f.
Soult, Nicolas Jean de Dieu, Herzog v. Dalmatien (1769—1851, franz. Marſchall) I 539; II 323.
Southey, Robert (1774—1843, engl. Dichter) II 448; IV 138.
Spagnoletto, ſ. Ribera.
Spalding, Johann Joachim (1714—1804, proteſt. Theolog u. Schriftſteller, Probſt an der Nikolaikirche in Berlin 1764, verabſch. 1788) I 34, 222.
Spangenberg, Auguſt Gottlieb (1704—92, Biſchof der Herrnhuter Brüdergemeinde) II 310.
Spanien, I 405, 504, 506; II 614; III 65, 74, 122; V 74.
— Philipp II. König v. (1527—98, König v. Sp. 1556) II 97.
Spiegel v. u. z. Pickelsheim, Karl Emil Frhr. v. (Oberhofmarſchall in Weimar) III 517; IV 6, 106, 293, 345.
— Emilie Freifrau v., geb. Gräfin

Stolberg (deſſ. Gattin) III 75 f., 446; V 142 i.
Spiegel, Karl Frhr. v. (deren Sohn) IV 434 f.
— Pauline u. Melanie (Töchter des Oberhofm.) IV 278.
Spindler, Karl (1796—1855, Romanſchriftſteller) IV 343.
Spinoza, Benedikt, eigentl. Baruch d' Eſpinoſa (* Amſterdam 24. 11. 1632, † Scheveningen 21. 2. 1677, jüdiſcher Philoſoph, lebte im Haag von Glasſchleifen) I 33 u. 35 (mit Lavater), 45 (mit Jacobi), 293 (m. Paulus), 344 (m. Conſtant), 504 (Spinozismus in der poet. Produktion); II 247 (Schopenhauer: G.s Liebling), 313 (Traurigkeit u. Freude, Ethik d. Sp.), 348 (Einfluß auf G.), 430 (Wir werden Spinoziſten), 499 (ſucht ſich über die Erbärmlichkeit der Zeit zu erheben); V 187 (Spinozismus iſt Atheismus).
Spix, Johannes Bapt. v. (1781—1826, Naturforſcher, Konſervator in München 1811, reiſt in Braſilien 1817—19) II 511.
Spohr, Louis (1784—1859, Muſiker, Komponiſt) **B**: *1042, 1374* = II 592 (Mignon).
Spontini, Gasparo (1774—1851, ital. Komponiſt, in Paris 1803—20, Generalmuſikdirektor in Berlin 1820—42, wieder in Paris 1842, nach Ital. zurückgek. 1851) II 470 (Cortez), 472, 478; III 208 f.; IV 273, 359.
Spree, II 33.
Sprengel, Kurt (1766—1833, Prof. der Medizin u. Botanik in Halle, Geh. Medizinalrat) II 490.
Sprickmann, Anton Matthias (1749—1833, Prof. der Rechtsgeſchichte in Münſter, desgl. in Breslau 1814, in Berlin 1817) **B**: *154 a.*
Springer, Robert (1816—85, Schriftſteller) **B**: *2601, 2601 a.*
Sprizzi, ſ. Sgrizzi.
Stackelberg, Otto Magnus Frhr. v. (1787—1837, aus Livland, Archäolog u. Künſtler) **B**: *2710, 2711, 2712.*
Stadelmann, Joh. Karl Wilh. (G.s Diener) II 425, 462, 466, 531, 538, 577 f., 606, 617 f., 620 f.; III 29, 31, 43, 72, 77, 111 f., 218, 224; V 140.
Stadler (Malerfamilie) II 543.
Staël-Holſtein, Anne Germaine Baronin v., geb. Necker (* Paris 1766, † Coppet 1817, Schriftſtellerin, Tochter des Financiers Necker, verm. mit dem ſchwed. Geſandten in Paris v. St.-H. 1786, Witwe 1802, lebte an verſchiedenen Orten Deutſchlands, Rußlands u. Schwedens, wieder in Paris 1815, verm. mit einem Offizier de Rocca) **B**: *759, 760.* = *In Weimar:* I 338—354; V 55. — *Schriften:* De l'Allemagne II 245 f.; Corinna I 499, 504; Delphine I 337; Von der Erfindung I 240; Fauſtüberſetzung IV 121; Sur la literature allemande II 226. = **G**: II 226 (Urteil über G.s Werke), 611; III 12 (il vous faut de la séduction), 206 (Byron ähnlich); IV 236 (Brief an G.), 382 (Parteinahme), 475; V 148 = **S**: I 368 i.
Staff, Frln. v., I 126.
Stahr, Adolf Wilh. Theodor (1805—76, Gymnaſiallehrer u. Schriftſteller) **B**: ſ. Qu **501**.
Stapfer, Philipp Albrecht (1766—1840, aus Bern, Prof. der Beredſamkeit am polyt. Inſt. in Bern 1792, Prof. d. Theol. 1797, bevollm. Miniſter der Schweiz in Paris 1801—03, lebte dann in Paris als Schriftſteller) III 381, 383, 388; IV 120.
Stark, Johann Chriſtian (1753—1811, Prof. der Medizin in

Jena 1779, Leibarzt u. Hofrat 1786, Geh. Hofrat 1804) I 382, 386, 395; II 388, 434; III 206; V 48, 62, 85, 89.
Statius, Publius Papinius (45—ca. 96 n. Chr., römiſcher Dichter) II 262.
Steffanyſche Kaſſendefekte, II 495.
Steffens, Hinrich (* Stavanger in Norw. 2. 5. 1773, † Berlin 13. 2. 1845, Philoſoph und Naturforſcher, Prof. in Halle 1804, in Breslau 1811, in Berlin 1831) **B**: ſ. Qu. **503** = II 145; V 56, 82.
Steffens, Joh., geb. Reichardt (verm. mit d. Vorigen 1803) II 116; V 82.
Steiermark, II 548.
Steigenteſch, Auguſt Frhr. v. (1774—1826, aus Hildesheim, öſterr. Offizier u. Diplomat, Luſtſpieldichter) II 162.
Steiger, Hügel bei Erfurt I 131.
Stein, Amalie Freifrau v., geb. v. Seebach (verm. mit Karl v. Stein) **B**: *3070, 3066a.*
— z Kochberg, Charlotte Albertine Erneſtine Freifrau v. geb. v. Schardt (* Weimar 25. 12. 1742, † ebenda 6. 1. 1827, verm. mit Gottlob Ernſt Joſ. v. St. 1764, Hofdame der Herzogin Amalie, Witwe 1793) **B**: ſ. Qu. **66**, **76**, **128** (dort auch die Geſpräche mit der Bezeichnung »aus Steinſchen Papieren«, die wohl meiſtens auf Briefe Charlottens zurückzuführen ſind) **538**; *243, 422, 545, 272b, 1081b, 2345a, N 266a* = **E**: *85, 97, 137* = **A**: I 82, 149 u. 151 f. (in Kochberg) 163, 368, 380 (Ahnung von Schillers Tod); II 120, 263, 440; V 45, 71, 83 = **G**: I 56 (ihre Silhouette, ſieht die Welt durch Medium der Liebe), 147 (mit ihr nichts anzufangen); II 75; III 314 (Tod), 465 f. (nächtl. Begegnung) = **S**: I 118, 146 (G. ſinnlich geworden), 161; II 148 (G.s Briefe), 618; IV 478 (Karl Auguſt über Charlotte und Verhältnis zu G.); V 22, 26 i, 56, 83, 188.
Stein, Ernſt v., deren zweiter Sohn, V 22.
— Friedrich Conſtantin Frhr. v. (* Weimar 27. 10. 1772, † Breslau 3. 7. 1844, jüngerer Bruder des Vorigen, in preuß. Staatsdienſt, Generallandſchaftspräſident von Schleſien in Breslau 1810) **B**: *1885, 1985, 236a* = **E**: ſ. Qu. **66**, **128**, *718, 1181b* = **A**: I 118, 122, 149; II 545; V 26 = **G**: I 198 i, 234 (Erziehung), 277, 303; II 3 (ein engl. Menſch), 52; V 52 (beſſere Heirat), 67 = **S**: I 242 (Körner über St.s Erziehung).
— z. Kochberg, Gottlob Ernſt Joſias Frhr. v. (1735—93, Hofjunker u. Kammeraſſeſſor in Weimar 1755, Stallmeiſter 1760, Oberſtallmeiſter 1775, verm. mit Charlotte v. Schardt 1764) I 112, 171.
— — Karl Frhr. v. (* 8. 3. 1765, † 1837) **B**: (*575*), *626, 809* (*823*), *3072, 127a, 166a, 648b, 692a, 1104a.*
Stein, Heinr. Friedr. Karl Frhr. v. und zum (* Naſſau a. d. Lahn 26. 10. 1757, † Kappenberg 29. 6. 1831, preuß. Bergrat 1780, Geh. Oberbergrat 1787, Domänenkammerdirektor 1793, Oberpräſident der weſtfäl. Kammer zu Weſel 1797, Departementschef im Miniſterium in Berlin 1804, Geh. Staatsminiſter zu Königsberg 1808, dankt ab 1808, Mitgl. des Staatsrats 1827) II 303 ff., 307, 315, 349, 353.
— Henriette Caroline Freifrau v. u. z., geb. Langwerth v. Simmern, deſſen Mutter, I 37.

Steiner, Karl Friedr. Chriſtian (Baumeiſter) II 123. 347.
Steinfurt, Karl Friedr. Ludw. Frhr. v. und zu (1803—68, Juriſt, Privatdozent in Heidelberg, dann Prof. in Zürich, zul. Oberappellationsgerichts-Präſid. in Wiesbaden) **B**: *2742*.
Stephani, H. **B**: *379*.
(Stendal, IV 278).
Stendhal, ſ. Beyle.
Stengel, Amalie v., III 128.
Sterling, Major James (engl. Konſul in Genua) IV 314.
— Charles James (1804—80, Sohn des Vorigen) IV 314.
Sternberg, Kaſpar Maria Graf v. (* Prag 1761, † 1838, Kanonikus in Regensburg, Majoratsherr 1808, k. k. wirkl. Geh. Rat 1825, lebte ſeit 1808 vorwiegend in Prag) **B**: *2013*, *2503*, *2504*, *N 2271a*, *N 2503a*, *N 2845a*, *N 3150c* = **G**: 579, 583 ff. (in Eger); III 117 (un homme comme il faut), 148 (Bild im Taſchenb. f. öſterr. Geſch.), 350 (Sendung), 400 ff (Charakter); IV 12 f (Jugendfreundſchaft im Alter), 126 (hofft, er kommt nicht), 175, 317 (Fahrt nach Helgoland); V 128 (in Eger Bericht Berzelius).
— Graf im 13. Jahrh., III 226.
Sterne, Lawrence (1713—68, engl. Schriftſteller) I 17, 34; 275 (Yorick); III 502; IV 51, 193, 299.
Stettenheim, L. (Journaliſt) **B**: ſ. Qu. **408**.
Stettin, Präſident v., II 595.
Stich, II 647.
Stichling, V 111.
Stickel, Johann Guſtav (1805—96, Privatdozent für Theol. u. oriental. Sprachen in Jena 1827, Prof. der Theol. 1831, Prof. d. oriental. Spr. 1839) **B**: *2562*, *2738*, *2941*, *2738a* = IV 350.
Stieglitz, Prof., V 43.
— II 369.
Stieler, Joſeph Karl (1781—1858, Porträtmaler in München) **B**: *2585*, *2586*, *2587*, *2588*, = III 507 (Bild des Frln. v. Hagn); IV 3 (S. u. Frau bei G.), 50 (Bild d. Fr. v. Heygendorf); Goetheporträt: III 298; IV 253, 292, 294, 451.
Stieler, Adolph (1775—1836, ſachſen-goth. Staatsbeamter, Kartograph) III 117.
Stöber, E., **B**: *27b*, *27c*.
Stock, Johanna Dorothea (* Nürnberg 6. 3. 1760, † Berlin 26. 5. 1832, mit den Eltern nach Leipzig ca. 1764, lebte ſpät. im Hauſe ihres Schwagers Ch. G. Körner in Dresden u. Berlin, Malerin) I 9 ff., 174, 221, 289 f.; IV 383.
— Johann Michael (* etwa 1730, † 1773, Kupferſtecher, von Nürnberg nach Leipzig überſiedelt etwa 1764) I 9 ff; IV 383.
— Marie Helene, geb. Schwabe (ca. 1733—82, verm. mit dem Vorig. ca. 1755) I 9 ff.; IV 383.
— Marie, ſ. Körner.
Stolberg-Stolberg, Auguſte Luiſe Gräfin zu (1753—1835, zweite Frau d. Grafen A. P. v. Bernſtorff 1783) IV 174.
— Chriſtian Graf zu (1748—1821, Amtmann zu Tremsbüttel 1777, lebte auf ſeinem Gute Windebye b. Eckernförde ſeit 1800, Dichter) **B**: *94*, *95* = **A**: I 57, 58, 121 = I 56, 71.
— Friedrich Leopold Graf zu (1750—1819, fürſt-biſchöfl. Lübeck. bevollm. Miniſter in Kopenhagen 1747, dän. Geſandter in Berlin 1789, fürſtl. Reg.-Präſident in Eutin 1791, dankt ab u. wird katholiſch in Münſter 1800, lebte dann auf ſ. Gute Sondermühlen b. Osnabrück) **B**: ſ. Qu. **290**: *134*, *244*. = **E**: *98*. = **A**: I 57, 58 = **G**: I 85 (Aus-

forderung Bürgers), 87, 100 u. 218 (Homer-Überſetzung), 110; II 76 (Münſteriſcher Kreis), 315 (Heros unter den katholiſch Gewordenen); III 33 (Verhältnis zu Voß); IV 174; V 93 (mit Weibern ſchleppen), 118 (G.s mildes Urteil) = **S**: I 71, 102, 378.
Stolberg-Stolberg, Sophie Gräfin. **E**: *389.*
Stoſch, Helene v. (Braut Fritz v. Steins) V 54.
Stoſchiſches Kabinett, III 409.
Stotternheim, IV 192.
Strachwitz, Gräfin, II 536.
Strangford, P. C. S. Smythe, 6ter Viscount v. (1780—1855, engl. Diplomat) III 142.
Straßburg, I 15—19 (G. als Student in St.), 20, 56 (G. in St.), 60, 290; II 533ff, 607 (G.s Studentenwohnung in St.); IV 107 (G.s Briefe aus Str. an Horn), 147; V 5. — Das Münſter: II 124, 127, 311, 343; III 27, 492; IV 282.
Streckfuß, Adolf Friedr. Karl (1779—1844, Geh. Ober-Reg.-R. in Berlin, Dichter u. Überſetzer) III 102, 459.
Streicherſcher Flügel, II 558, 567.
Stroganoff, Alexander Gregorewitſch Graf († 1857, ruſſ. Staatsmann, Geſandter in Madrid 1805—08, dann in Stockholm, in Konſtantinopel 1821, dann auf Reiſen) **B**: *3010*(?) = II 616i, 618.
— Alexei Gregorewitſch Graf, deſſen Bruder, IV 405ff.
Strohmeier (Chemiker) II 309.
Stromeyer, Karl (1780—1844, Sänger am weim. Theat.) II 472.
Struve, Friedr. Ad. Aug. (1781—1848, Arzt, Apotheker, Begründer d. Fabrikation künſtlicher Mineralwäſſer) II 579.
— Heinr. Chriſtian Gottfr. v. (1772—1851, ruſſ. Diplomat, mineralog. Schriftſteller) II 506.
Studnitz, v., II 229.
Stumpff, Joh. Andr. (Mus.-Inſtrumentenb. in London) **B**: *2561.*
Stuttgart, I 102, 259f.; II 451; III 32, 35, 129, 270, 481; IV 4.
Stützerbach, IV 391.
Stüve, Joh. Karl Bertram (1798—1872, Advokat in Osnabrück, dann Bürgermeiſter daſelbſt, ſpäter hannov. Miniſter) **E**: *2612*, = III 480.
Suez-Kanal, III 350.
Suhl, I 171.
Sulla, III 207.
Sulzer, Joh. Georg (1720—79, aus Winterthur, Äſthetiker, ſeit 1742 in Berlin, Prof. am Joachimsthaler Gymnaſium, dann an der Ritterakademie) **B**: *112.*
Süßenborn (Ort bei Weimar) III 446.
Sutor, Ch. (G.s Diener) II 14f.
Sutorius, Auguſte (Schauſpielerin) III 350, 488.
Süvern, Joh. Wilh (1775—1829, Philolog und preuß. Schulmann, Rektor des Gymn. in Thorn 1800, desgl. in Elbing 1804, Prof. in Königsberg 1807. Referent in Unterr.-Miniſt. 1809, Geh. Staatsrat 1817) II 317.
Swanevelt, Herman van (1620—90, niederl. Landſchaftsmaler u. Kupferſtecher) IV 402f.
Swedenborg, Emanuel v. (1688—1772, ſchwed. Bergfachmann, naturw., philoſoph. u. theoſoph. Schriftſteller) II 172.
Swift, Jonathan (1667—1745, engl. politiſch-ſatir. Schriftſteller) II 500; V 21.
Swifte, William R. (1807—90) **B**: *2398, 2398a.*
Syrakus, I 272.
Syrien, III 431, 494.
Szymanowska, Marie, geb. Wołowska (Kammervirtuoſin der Kaiſerin v. Rußland) II 640f.; III 15f. (Bekanntſchaft in Marienbad, Erſcheinung, Gedicht), 17, 18 (Bekannt. mit

Grfn. Karoline Egloffſtein). In Weimar: 28, 30ff., 34, 36–38; 40f., 44 (Brief aus Berlin), 49 (Rezenſion ihres Berliner Konzerts), 63 (Empfehlungsbrief an Humboldt), 64 (franzöſ. Überſetzung v. G.s Gedicht); IV 144, 398 (Trilogie der Leidenſch.); V 138 (Gedicht an die ſchöne Polin), 140 (ihr Album).
Tacitus, Cornelius (um 54–117 n. Chr., röm. Geſchichtſchreiber) I 541, 543f.; II 130; IV 4; V 87.
Talleyrand-Perigord u. Dino, Karl Moritz Herzog v., Fürſt v. Benevent (1754–1838, franzöſ. Staatsmann, Miniſter des Äußeren 1799, kaiſerl. Oberkammerherr 1804, Fürſt v. B. 1806, Herzog v. Dino 1815, Herzog v. T.-P. 1817) **B**: *1100, 1103.* = **A**: I 537f. = **G**: IV 190, 216, 248, 366.
Talma, Franz Joſeph (1762–1826, franzöſ. Schauſpieler) **A**: I 545, 548f.; V 79; = **G**: II 647.
Taormina, I 178; IV 140.
Tarent, I 179.
Taſſi, Agoſtino, IV 110.
Taſſo, Torquato (1544–95, aus Sorrent, Dichter, Hofkavalier zu Ferrara 1565, in einer Irrenanſtalt 1579–86, ſeitdem an verſchied. Orten) I 226; III 399; V 144.
Taſtu, Amable, geb. Voiart (ſeit 1816 verm. mit dem Buchhändler T.; ihre Poésies erſchienen 1826) III 377; IV 226.
Tautenburg, IV 6.
Tedaldi-Fores, III 256.
Tegel b. Berlin, II 647; V 136.
Tegnér, Eſaias (1782–1846, ſchwed. Dichter) III 96.
Teichmann, Joh. Valentin, V 133.
Teniers, David, d. jüng. (1610–90, niederl. Maler) IV 24.
Tennſtädt, II 365ff; III 98.
Tepl (Kloſter) II 666.
Tepl (Toppel), Fluß, I 496.
Teplitz, I 237; II 84ff., 95ff., 182–194; V 99.
Terentius, Publius, Afer (185–159 v. Chr., röm. Luſtſpieldichter, Umbilder der Stücke von Menander u. Apollodor) II 259.
Ternite, Wilhelm (1786–1871, Maler, Galerieinſpektor in Berlin, Hofrat) II 401; IV 169.
Terzky, Adam Erdmann Graf (öſterr. General, in Wallenſteins Heer, ermordet 20. 2. 1634) II 542.
Teſchen, Friedr. v, V 18.
Tettau, Franz, IV 365.
Textor, Joh. Wolfgang (1693–1771, Stadtſchultheiß u. Kaiſerl. Rat in Frankfurt a. M., Goethes Großvater) I 4.
Thackeray, William Makepeace (1811–63, engl Romanſchriftſteller) **B**: *2869, 2870.*
Thalbürgel, III 49, 248.
Thaer, Albrecht (1752–1828, aus Celle, Arzt, dann landwirtſchaftl. Lehrer u. Schriftſteller, preuß. Staatsrat 1807, Prof. an der Univ. Berlin 1810) III 117; V 142.
Theokritos (lebte um 270 v. Chr., griech. Dichter) I 222.
Theremin, F, IV 258, 493.
Thibaut, Anton Friedr. Juſtus (1774–1840, Prof. d. Rechte in Heidelberg, Geheimrat) II 279, 344, 415; III 205; IV 172f., 383.
– B. F. (Mathematiker) I 437.
Thieme (Diakonus in Ilmenau) II 571, 572.
Thiers, Louis Adolph (1797–1877, franzöſ. Staatsmann u. Geſchichtſchreiber) **B**: *1104.* = V 78.
Thiſtelswaite, IV 284.
Thomas von Kempen (1380–1471, asket.-myſtiſcher Theol., Auguſtinermönch) III 230.
Thomſon, James (1700–48, engl. didakt. Dichter) IV 436.

Thon, II 607 f.
Thorwaldſen, Bertel (1770—1844, dän. Bildhauer) II 646 f.
Thudichum, Georg (1794—1873) III 412.
Thugut, Franz Maria Frhr. v. (1739—1818, öſterr. Staatsmann, Geſandter in Neapel 1787) I 142.
Thümmel, Moritz Auguſt v. (1738—1817, in koburg. Hof- u. Staatsdienſt, Wirkl. Geh. Rat u. Miniſter 1768, nimmt den Abſchied 1783, humoriſtiſcher Schriftſteller) III 101.
Thüringen. Thüringer Wald, I 448; II 599; III 9, 457; IV 127, 391.
Thurn u. Taxis, Karl Alexander Joſeph, Fürſt v. (1770—1827) II 536.
Thygeſon, I 144.
Tiber, I 140, 179, 524; II 33.
Tiberias, III 432.
Tibullus, Albinus (um 55—18 v. Chr., röm. lyriſcher Dichter) II 78; III 26.
Ticknor, George (1791—1871, amerikan. Literarhiſtoriker) **B**: *1755, 1755a.*
Tieck, Chriſtian Friedr. (1776—1851, Bildhauer) **B**: *683, 685,* = **E**: *2125.* = **A**: II 436, 486. = **G**: IV 5 (Bild Alex. v. Humboldts) = **S**: I 330, 368; II 34 (G.s Büſte), 121.
— Chriſtian Ludwig (* Berlin 31. 5. 1773, † ebenda 28. 4. 1853, Bruder des Vorigen, Dichter u. Kritiker) **B**: (*577*), (*580*), (*581*), (*590*). = **E**: *2125, 2276, 2437, 643a, 2086a, 2693a.* = **A**: I 279 (Genoveva); IV 29 u. 32 u. V 164 (bei G. zu Tiſch) = **G**: I 310 (Almanach), 352 (Minnelieder), 523 (Imperator); II 158 (Benutzung alter Motive), 258 (Zuſammenk. der Renoméen), 310 (Porträt), 313 (Unredlichkeit), 500, 521 (wenn nur T. nicht ſo breit wäre), 615 (‚Die Verlobung'), 625 (Geſundheitszuſtand), 637 (verkehrte bei Frommanns); III 54 (Rolle des Götz mit Genaſt durchzugehen), 94 f. (Verhältnis z. G.), 413 (literar. Urteil); IV 60 (ein Gedicht Eckermanns beurteilend), 418 (Genoveva); V 69 (Görres dummes Urteil), 72, 124, 156 = **S**: I 269; II 556; III 125 (Shakeſpeares Vorſchule), 330, 483. — IV 31 (bei Ottilie, G. erſcheint nicht), 479 (in Jena Kopf hoch getragen); V 156.
Tiedge, Chriſtoph Auguſt (1752—1841, Dichter, Geſellſchafter der Frau v. d. Recke ſeit 1805, als ſolcher ſeit 1818 in Dresden) I 402; III 16, 76; V 96.
Tiefurt, I 114, 263, 328, 372; II 432, 515; III 32, 36, 65, 211, 218, 400, 475; IV 20, 273, 396, 421 f.; V 187.
Timur Lenk (1333—1405, mongol. Eroberer) II 312, 322.
Tirol, III 510; IV 78.
Tiſchbein, Joh. Friedr. Auguſt (* Maaſtrich 1750, † 1812. Bildnismaler, in Deſſau 1795—1800, Direktor der Kunſtakademie in Leipzig 1800—08) I 254.
— deſſen Frau, I 254.
— Joh. Heinr. Wilhelm (* Heina in Heſſen 15. 2. 1751, † Eutin 26. 7. 1829, Maler, in Kaſſel unter ſein. Oheimen gleichen Namens gebildet, in Rom 1782, in Neapel 1787, Direktor der Malerakademie daſ. 1790—99, lebte dann in Hamburg u. Eutin) **B**: *196, 274, 275, 279,* = **E**: *955* = **G**: I 407; II 9 (rückſchreitender Jehova), 391 (übereinſtimmend mit G.), 637 (Homer); III 22; IV 12 f. (Streben, Verdienſt), 383; V 107, 127.
Tivoli, I 150.
Tizian, Vecellio (1477—1576, venetianiſcher Maler) I 324;

II 196f., 225; IV 324, 353, 414.
Tobler, Joh. Chriſtoph (ſchweiz. Theolog) **B**: *219*, *221*. = I 109f.
Tobolsk, II 39, 67.
Tölken, E. H., IV 307.
Tomaſchek, Wenzel, J. (1774—1850, Muſiklehrer u. Komponiſt in Prag) **B**: *2026*, *2122*, = II 593f., 667.
Tongern, II 325.
Tonndorf (Ort bei Berka) III 452.
Töpfer, Karl (1792—1871, Luſtſpieldichter) III 64.
— Martin Chriſt. Viktor (weim. Staatsbeamter, Landesdirektionsrat) III 421, 423, 431; IV 19, 155.
Töpffer, Rudolf (1799—1846, aus Genf, Zeichner u. Novelliſt) IV 316, 317, 428.
Tornau, II 187.
Torre dell Annunziata b. Neapel, I 141.
Tor Hardt, S, IV 295.
Totes Meer, III 431.
Trapizius (Schloßvogt in Jena) I 242.
Trapp, V 4.
Trebendorf bei Eger, II 581.
Trebra, Friedr. Wilh. Heinr. v. (1740—1819, Bergbaufachmann, Bergmeiſter in Marienberg 1767—69, Bergkommiſſionsrat 1769, Vizeberghauptmann 1773, in Zellerfeld a. Harz 1779, auf ſ. Rittergut Brettleben zurückgez. 1795, Oberberghauptm. in Freiberg 1801) **B**: *155*, *239* = II 501; V 22 (Erltg. zu 239).
Treu (Hofmaler in Würzburg) I 89.
Treuter, Frau, II 379.
Trier, I 190; V 32.
Trieſt, III 433.
Trimalchio, IV 214, 418.
Troja, III 433.
Trooſt (Arzt, in Straßburg ſtudierend) I 15, 16, 18.
Truchſeß v. Wetzhauſen, Chriſtian Frhr. (1755—1826, heſſenkaſſeler Offizier, als Major verabſch. 1786, ſeitdem auf ſeinem Gut u. Schloß Bettenburg lebend) **B**: *197a* = III 422.
Tſchirner, V 131.
Tſcheffkin (Frau? Frln.?) V 180.
Turgeniew (Staatsrat) III 420.
Türk, v. (aus Yverdun) II 358.
Türkei, II 571f.; III 138, 142, 404; IV 15, 93, 106, 109.
Türckheim, Eliſabeth v., geb. Schönemann, ſ. Schönemann, Eliſabeth.
— Fräulein v., deren Enkelin, IV 222, 460.
— (Brief Müllers) III 211.
Tyrrhener, I 226.
Tyrus, III 432.
Uhland, Joh. Ludwig (1787—1862, Dichter, Literarhiſtoriker, Prof. in Tübingen) III 27; IV 437.
Ulrich, Caroline, nachm. verehel. Riemer, ſ. Riemer.
— (Diener Lavaters) I 38.
Ueltzen, W., II 161; III 119.
Umbreit, Friedr. Wilh. Karl (1795—1860, Prof. der Theol. in Heidelberg) III 12ff., 160.
Unbekannte Berichterſtatter. *1775*, *1776*, *1777*, *1785*, *1794*, *2367*, *3150a*.
Ungarn, I 225; II 400, 403, 546; IV 309.
Unger, Joh. Friedr. (1750—1804, Buchhändler in Berlin) **E**: *572*, *593a*. = I 184, 240, 304.
— Joh. v. (Major, Schriftſteller, lebte in Dresden) **B**: *285*.
Unſtrut, III 457.
Unzelmann, Karl Wolfgang (1786—1843, Sohn von Karl Wilh. Ferd. U. u. Friederike U.-Bethmann, geb. Flittner, Schauſpieler, in Weimar 1802—21) II 291, 383, 457, 470f., 478; IV 182.
— Friederike, geb. Peterſilie, gen. Silie (verm. mit d. Vor.

1808, Schauſpielerin in Weim. 1802) I 349, 351; II 360, 386.
Unzelmann, Friederike, ſ. Bethmann.
Valabrèque (Gatte der Sängerin Catalani) II 423.
Valentini, Georg Wilhelm v. († 1834, preuß. Offizier, 1808 Major im Generalſtabe, zuletzt General-Inſpekteur d. Militär-Erz.- u. Bildungsw.) **B**: *1093.*
Vallendar, II 305.
Valmy, II 301; V 34, 87.
Van Dyck, Anthonis (1599–1641, vlämiſcher Maler) II 501; III 132.
Varennes, II 624.
Varnhagen v. Enſe, Karl Aug. (* Düſſeldorf 21. 2. 1785, † Berlin 10. 10. 1858, in öſterr. Kriegsdienſt 1809, in preuß. Zivildienſt 1812, ruſſ. Hauptmann 1813, in preuß. diplomat. Dienſt 1814, Miniſterreſident in Karlsruhe 1816–19, Geh. Legationsrat in Berlin 1819, Schriftſteller) **B**: *836, 1248, 1436, 1499, 1542, 1641, 1817, 1956, 2346, 2736, 3029, 2121a* = **E**: *106, 2251, 2744* = **G**: I 389; III 96, 129, 178; IV 285 = **S**: I 389; III 248.
– Rahel Antonie Friederike, geb. Levin (1771–1833, verm. mit dem Vorigen 1814) **E**: *430, 431, 465, 589, 465a* = I 234; III 449; IV 423.
Vaucher, Jean Pierre (franzöſ. Naturforſcher) IV 333, 343.
Vaudreuil, Frau v. (Gattin des franzöſ. Geſandten in Weimar) IV 451; V 183.
Vega Carpio, Lope Felix de (1562–1635, ſpan. dramat. Dichter) II 55; III 122, 125, 183.
Veit, David Joh. (1771–1814, ſtudiert in Göttingen, Dr. med. in Halle, dann Arzt in Hamburg) **B**: *393, 430, 431, 432, 440, 449, 465, 466, 465a,* vgl. auch V 35 Erltg. zu *393.*
Veit, Dorothea, ſ. Schlegel, Dor.
– Johanna, geb. Elkan, **B**: *2534.*
– Moritz, III 437.
– Simon, I 194f.
Veldig oder Veldecke, Heinrich v. (deutſcher Dichter d. 12. Jahrh.) I 101.
Venedig, II 169, 223, 291, 322, 346, 501, 572; II 301, 439; III 116; IV 159, 209, 211, 249, 314, 324, 411; V 29, 153.
Venuti, Cavaliere, I 141.
Verdun, I 201; V 32f.
Vergilius, Publius, Maro (70–19 v. Chr., röm. Dichter) I 133, 125; III 67; IV 342
Vernet, Horace (1789–1863, franzöſ. Hiſtorien- u. Bildnismaler) IV 353.
Verona, I 351f.; II 612 (Kongreß), 614; V 131.
Veroneſe, Paul, eigentl. Paolo Caliari (1528–88, ital. Maler, wirkte in Verona, Mantua u. hauptſächl. Venedig) II 338; IV 324.
Veſuv, IV 446.
Viaud, Theophil, V 11.
Vicenza, I 223; II 322.
Victor (franzöſ. General) V 65.
Vieweg, Hans Friedr. (1761–1835, Buchhändler in Berlin 1786, in Braunſchweig 1799) I 256.
Vigny, Alfred Victor Graf de (1799–1863, franzöſ. Schriftſteller u. Dichter) III 388; IV 226, 230, 237.
Villemain, Abel François (1790–1870, franzöſ. Staatsmann, Philolog u. Schriftſteller) IV 71f, 81, 85, 203, 205.
Villers, Charles François Dominique de (1765–1815, franz. Artillerieoffizier, emigriert 1792, lebte ſeit 1797 als Schriftſteller in Lübeck, ſpäter Prof. in Göttingen) II 402.
Villoiſon, Jean Bapt. Gaspard d'Anſſe de (1753–1805, franz. Philolog) I 117f.
Virginia (amerik. Staat) IV 253.

Vitry, Aubert François Jean Philipert de (franzöſ. Schriftſteller, gab heraus: Mémoires de Goethe, trad. de l'Allemand, Paris 1823) III 96.
Voeux, Charles Des († 1833, engl. Diplomat) III 485f.; V 166, 184.
Vogel, Karl (als großherzogl. Leibarzt aus Liegnitz nach Weimar berufen 1826, nach Auguſt v. Goethes Tod an deſſen Stelle in die oberaufſichtlichen Geſchäfte als G.s Gehilfe eingetreten) **B**: ſ. Qu. **529, 530**. = **A**: III 276, 308f. (G.s Wohltätigkeit), 315, 425, 441, 446; IV 19, 106, 147f., 208 (Tod d. Großhrgn. Luiſe), 284, 304, 330f. (Blattern), 420, 456 u. V 183 (in G.s letzter Krankheit); = **G**: IV 78 (G.s Vertrauen). Ärztl. Anordnungen u. dgl.: 120, 213, 215f., 238f., 260; 195 (genialer Menſch), 260, 317 (Dankbrief des Kaufmanns Maſſow), 355 (adminiſtratives Talent), 454; V 153. = **S**: III 420; IV 344.
— Roſa, deſſen Frau, IV 147f., 153f., 157, 161f.
— (Mathematiker) V 189.
— Wilhelm (Luſtſpieldichter) I 473.
— v. Vogelſtein, Karl Chriſtian (1788—1868, Porträt- u. Geſchichtsmaler, hauptſächlich in Dresden wirkend) III 351. oder deſſen Vater.
— Chriſtian Leberecht (1759—1816, Prof. a. d. Dresd. Akad.).
— (Maler, Porträt G.s) IV 3.
Vogtland, II 595.
Vohs, Friederike Margarethe, geb. Porth (1777—1860, Schauſpielerin, in Weimar 1793, in Frankfurt a. M. 1804, verm. mit dem Folg. 1793, Witwe 1804, wieder verm. mit dem Schauſpieler Werby in Dresden 1818, Witwe 1847) I 303.
Vohs, Heinrich († 1804, Schauſpieler, am kurfürſtl. Theater in Bonn, in Weimar 1792, Hoftheaterdirektor in Stuttgart 1802) I 282f.; V 191.
Voigt, Chriſtian Gottlob v. (* Allſtädt 23. 12. 1743, † Weimar 22. 3. 1819, Advokat 1766, Juſtizamtmann in Allſtädt 1770, Regierungsrat in Weimar 1777, Mitglied der Bergbaukommiſſion 1783, Geh. Regierungsrat 1789, Aſſiſtenzrat 1791, Geheimer Rat 1794, Exzellenz 1804, Ober-Kammerpräſident, geadelt 1807, Mitglied d. Oberaufſicht über die wiſſenſchaftl. und Kunſtanſtalten 1809) **B**: *355, 371, 433, 501, 790, 1127, 359a, 1512a, 1671a, 1736a.* = **A**: I 230, 336 = **G**: Frommanns Angelegenheit: II 137, 138, 141, 143; 155 (Luden), 434 (Krankheit), 435 (Müllers Gedächtnisrede), 439 (Schwäche gegen Eichſtädt), 440 (Vorleſung über Ludwig v. Thüringen); III 63; IV 392 (Erinnerung an Ilmenaus Zeit); V 116 (Müllers Rede), 117 (V.ſche Negationen?) = **S**: I 160 (Schillers Profeſſur), 485 (Paſſows Anſtellung), 211 (Ludens Nemeſis), 294 (Riemer), 411; III 505 (Todestag); V 53 (Fernows Anſtellung).
— Chriſtian Gottlob v., der jüngere (1774—1813, Sohn des Vorigen, in weimar. Staatsdienſt) **B**: *863c.*
— Johann Karl Wilh. (1752—1821, Bergrat in Ilmenau) I 330; II 101; V 48.
— Friedr. Siegmund (1781—1750, Sohn des Vor., Prof. der Botanik in Jena 1807, Hofrat 1810, Geh. Hofrat 1837) III 11, 438; IV 19, 132, 220.
— Th. **B**: *2889.*
— (Generalſuperintendent) I 487.

Voigt (Verfaſſerin des Lebens der Kummerfeld) III 488.
Völkel, III 212.
Volkmer, **B**: *2864.*
Volkmann, Joh. Jak. (Verf. eines Reiſehandbuches für Italien) I 171.
Volpato, Giovanni (1733—1803, ital. Kupferſtecher) I 142.
Voltaire, Franz Maria Arouet de (1694—1778, lebte ſeit 1758 auf ſeinem Landgute Ferney) *Werke:* Briefe: V 429; Cäſar: I 539, 543; II 499; IV 55; Gedichte an Perſonen: IV 24, 54ff.; Mahomet: I 538, 541; II 323; IV 165; Semiramis: II 195; Tancred: I 541; Taureau blanc: III 102; Zadig: I 532. — *Nationale Bedeutung:* II 627; IV 68, 72, 254. — *Allgemeine Bedeutung:* I 107 (nichts verſalzen noch verzuckert); II 28 (ſucht auch die Gunſt anderer Nationen); III 227; IV 186f., 227. — *Charakter:* IV 85 (leichtes, oberfl. Weſen), 182 (Senſibilität u. Zäheit), 221 (Konvenienz), 350 (Génie). — *Sonſtiges:* I 37 (G. zitiert ganze Stellen); II 107 (Leſſing gegen V. Bahn gebrochen), 244 (G.s Voltairiſche Grundſätze), 401f., 535; III 386, 489 (die Erde eine alte Kokette); IV 219f. (Mitnahme der Kerzen), 235 (Angriffe), 285 (Aufführung eines Alterswerkes), 429; V 90.
Voß, Friedrike v., I 112.
— Marie Chriſtine Erneſtine, geb. Boie (1756—1834, verm. m. dem Folg.) **B**: *682, 694, 719, 767, 792, (682a), 833a, 1447b.* = **A**: I 406 (G. bei V. in Jena); II 277f. (in Heidelberg). = **G**: III 761 (haushälteriſches Weſen).
— Johann Heinrich, der ältere, im Text abgekürzt J. H. Voß (1751—1826, Dichter, Literat, in Göttingen 1772, in Wandsbeck 1775, Rektor zu Ottern-dorf in Hannover 1778, desgl. zu Eutin 1782, privatiſiert in Jena 1802, weimar. Hofrat, Prof. in Heidelberg 1805) **B**: *406, 407, 696, 145a, 697a* = **E**: *109, 244* = **A**: I 200 (bei Herder), 288, 327f., 332, 337, 342f. u. 406 (G. bei V. in Jena), 359 (bei G.), 374, 396; II 277f. u. 280f. (G. in Heidelberg); V 36 u. 37 (bei G.) = **G**: Luiſe: I 235, 342, 347, 350; IV 319; — Homer: I 215f., 217ff., 235, 261, 342; III 100; IV 100; — Gedichte: I 365, 367; III 388; — I 230 (Eklogen), 346f. (mytholog. Briefe); II 637 (Schorns Anmerkungen zu Tiſchbeins Homer). — *Literariſche Streitigkeiten:* Arnim II 10, 13; Creuzer III 264, 266; IV 173, 383f.; Schorn II 637; Stolberg III 33, — Proſodie I 225, 243, 292; — I 283 (Rezenſion im Athenäum), 395f. (Abgang n. Heidelberg), 487; III 461f. (Wohnung u. Verkehr in Jena); IV 383; V 83 (das tolle Weſen der Voſſe). = **S**: I 87, 251 (Luiſe Anregung für Herm. u. Doroth.), 288 (Ruf des Sohnes nach Weimar), 328 (V. unterrichtet Auguſt v. G.); V 74, 94 (G.s Zurückhaltung).
Voß, Johann Heinr., der jüng., im Text H. Voß (1779—1822, Gymnaſiallehrer in Weimar 1804, Prof. d. Philologie in Heidelberg 1805) **B**: ſ. Qu. **18, 188, 200, 368, 444, 533, 534, 596a,** ferner: *742, 755, 889, 820a, 855a, 1225c.* = **E**: *1080, 1137, 1272.* = **G**: I 359f (Ruf ans weim. Gymn.), 487 (lieber kindl. Menſch), V 83, = **S**: I 405, 485; V 60.
— Iſaak, gen. Voſſius (1618

—89, aus Leyden, Philolog, macht wiſſenſchaftl. Reiſen durch England, Frankreich u. Italien, in Schweden 1648, ſpäter in England lebend, Kanonikus in Windſor) II 47.
Vuarin, Jean François († 1843, Pfarrer in Genf) III 51.
Vulpius, Chriſtian Auguſt (1762—1827, Regiſtrator an der Bibliothek zu Weimar 1797, Bibliothekar 1805, Rat 1816, Romanſchriftſteller, Bühnendichter) **B**: *890a, 890b, 1095a, 1741a,* = I 316, 446; II 252, 363, 370, 494; III 240; V 121.
— Chriſtiane, deſſen Schweſter, ſ. Goethe, Johanna Chriſt.
— ? deren Schweſter, I 407.
— Rinaldo (Chriſtian Auguſt V.s Sohn) V 179.
— deſſen Frau? IV 456.
Waadt (Kanton) III 51.
Wachler, V 118, 146.
Wackenroder, V 43.
Wadi-Halfa, III 424.
Wagener, Friedrich († 1833) **B**: *2435, 2441, 2528.* = III 350 Anm.
— Johann Daniel (1748—1836, Vater des Vor., Dr. jur. u. phil., Konrektor in Pyrmont 1785, dann Rektor, ſpäter Akziskommiſſionär, danach Notar in Hamburg ca. 1803, auch Lehrer der ſpan. u. portug. Sprache) III 283.
Wagner, Gottlieb Heinr. Adolf (1774—1835, Philolog u. vielſeitiger Schriftſteller in Leipzig) **B**: *2271.*
— Heinrich Leopold (1747—79, Juriſt, Dichter in Frankfurt a. M.) I 59i; V 13.
— Otto (1803—61, Landſchafts- u. Dekorationsmaler in Dresden) III 483.
Wahl, Frau v., IV 138.
Walderſee, Graf v., IV 194.
Waldſaſſen, II 597.
Waldus, Petrus (Bürger von Lyon, Reformator i. 12. Jhrh.) III 231.
Wall, Anton, V 91.
Wallenſtein (Waldſtein), Albrecht Wenzel Euſebius Graf v., Herzog v. Friedland (1583—1634, Kaiſerl. Generaliſſimus) II 157, 540, 602.
Wallis (Kanton) I 105; III 51.
Wallraf, Ferdinand Franz (1748—1824, kathol. Prieſter 1773, Prof. der Naturgeſch. u. Äſthetik in Köln 1786, nach Aufhebung der Univerſität Prof. der Geſchichte u. ſchönen Wiſſenſch. an der Zentralſchule, Konſervator d. Kunſtwerke u. Altertümer 1799, ſtiftet das Muſeum zu Köln 1818) II 304, 306f., 325, 340.
Wangenheim, Karl Auguſt Frhr. v. (1773—1850, in koburg. Staatsdienſt 1795—1804, in württemb. Staatsd. 1806, Kultusminiſter 1816, Geh. Rat u. Bundestagsgeſandter 1817, in Ruheſtand 1823, lebte darauf in Dresden u. Koburg) II 432, 631; V 109.
Warden, D. B. (Statistical Account of Amerika) II 448.
Wartburg, I 89f.; II 599; III 249; IV 92. (Wartburgfeier II 406, 411).
Wartensleben, Gräfin v., **E**: *156.*
Waſhington (Stadt) III 176.
Waterloo, II 303; III 142, 502.
Weber, Bernhard Anſelm (1766—1821, Muſikdirektor, a. Nationaltheater in Berlin 1792, Kapellmſtr. 1804) **B**: *1565,* = II 470, 477f.
— E. W. **B**: *838, 1783.*
— Joſeph, II 622.
— Karl Gottlieb v. (1773—1849, zuletzt Oberkonſiſtorialpräſid. u. Geh. Rat in Dresden) **B**: *1508.*
— Karl Gottlieb Ernſt, IV 88.
— Karl Maria Friedrich Ernſt Frhr. v. (1786—1826, Opernkomponiſt, Kapellmeiſter in

Dresden 1806) **B**: *1480, 2345.* = **A**: II 149. — *Webers Werke:* Aufforderung z. T. IV 274; Euryanthe III 183; Freiſchütz III 11, 276; Oberon III 510; Precioſa III 276 = **G**: II 457; III 282 (W.s Tod).
Weber, Max Maria Frhr. v. (1822—81, Sohn d. Vor., Eiſenbahntechniker, in ſächſ., öſterr., zuletzt in preuß. Staatsdienſt, Schriftſteller) **B**: *1461.*
— W. E., III 119.
Weckherlin, Frau, geb. Rapp. **B**: *526.*
Wedel, Otto Joachim Moritz v. (Kammerherr u. Oberforſtmeiſter in Weimar) I 100 f.
Wedels Garten in Jena, II 77.
Wedgwood, Joſiah (1730—95, Erfinder des nach ihm benannten Steingutes) I 510.
Wegſcheider, Julius Auguſt Ludwig (1771—1849, proteſt. Theolog, Prof. in Rinteln 1806, in Halle 1810, wegen ſeiner rationaliſt. Lehren gemaßregelt 1830; ſchrieb: Institutiones theologicae christianae dogmaticae) III 13, 479.
Wehl, Feodor, eigentl. v. Wehlen (1821—90, Schriftſteller, Luſtſpieldichter, artiſt. Direktor, dann Generalintendant des Hoftheaters in Stuttgart 1869—84) **B**: *3080.*
Weigl, Joſeph (1766—1846, Opernkomponiſt) V 93.
Weigel (Proklamator) II 570 f.
Weimar. Über G.s Aufenthaltszeiten orientiert d. Geſprächsverzeichnis der dritten Abteilung dieſes Bandes. — Anführungen von W. ohne beſond. Gegenſtändlichk. ſind hier nicht regiſtriert. — Die Anweſenh. anderer Perſonen ſehe man unter deren Namen nach; z. weiteren Aufſchlüſſen iſt das Goethe- u. das Sachregiſter zu Hilfe zu nehmen.
Goethe u. Weimar: I 56 (G. wird ſicher nach W. kommen), 72 (G. weiß noch nicht, wie lange er bleiben wird), 120 (G.s Stellung in W.), 268 (G.s Art u. Zuſtände in W.); II 638 (in W. nicht für jeden zugänglich); III 320 (Genie u. Gewalt), 334 (W. u. Ferrara); IV 65 (G.s Leben in W. 1775—86; V 14 (vom Herzog eingeladen), 48 (bringt in W. nichts zuſtande), 87 (G.s erſter Aufenthalt), 187, 189 (Weimar u. Jena).
Land, Stadt u. Volk: I 106 f. (Steinarten der Gegend), 277 (Mangel an Erdbeeren und Kirſchen); II 239 (Volksſtücke), 527 (Jahrmarkt auf dem Plan); III 184 (Volk), 217 (Stadt beim Regierungsjubiläum); IV 19 (Paläontologiſches); V 96 (Ort, wo G. leben möchte).
Orte u. Bauten: Alexanderhof II 498. — Bewahrungsanſtalt III 220. — Bibliothek I 128, 545: II 58, 494, 630; III 35, 91, 141, 219, 224; IV 177, 260; V 192. — Brauhäuſer II 574. — Elephant, Gaſthof zum II 566; III 264, 292, 459. — Erbprinz, Gaſthof zum III 284, 436; IV 19. — Esplanade III 466. — Fürſtengruft (Begräbnisſtelle) V 159. — Fürſtenhaus III 171; IV. 105. — Jakobstor III 452. — Induſtrieſchule IV 66. — Kriminalgebäude III 223. — Marſtall I 107. — Muſeum II 501 (Pinakothek); III 18, 298. — Park I 86, 94 f., 96, 121, 130, 367, 395, 479; II 432, 626; III 103 f., 404, 417; IV 133, 415, 492; V 69. — Reſſourcenhaus III 264. — Römiſches Haus V 150. — Schloß I 34, 202, 361; III 121; IV 66, 491. — Schulbauten II 571; III 220. — Schützenhaus III 296, 445. — Stadthaus II 19,

497; III 34, 171; V 49. — Tempelherrenhaus I 156 (gotiſche Kirche); II 627; V 159. — Theater I 245; III 166—172 u. 178 (Brand), 175 (Publikum); Neubau: 171 ff., 179, 184, 191 f. — Waiſenhaus IV 66. — Webicht I 491; III 104, 382. — Weißer Schwan IV 155.
Öffentliches Leben: I 81 (Berg Ararat; dazu Ergänzung V 187), 273 (W.s Gemeinvorteil), 299 (ohne G. möchte es in W. nicht gut werden), 331 (G. hat keinen Glauben an Beſſerung), 461 f. (Nachrichten aus W. in der allgem. Zeitung; Hauptſitz deutſcher Kultur), 489 (böſe Luft), 495 (Zuſtand untergraben), 536 (Plan eines Kongreſſes ausgezeichneter Männer), 537—550 (Napoleon i. W.), 541 (literar. Mittelpunkt, mit Napoleon); II 424 (Indignation über das, was in W. vorgeht), 489 u. 527 (Zwiebelmarkt), 614 (Landtagswahlen, Regierungs-Kollegium); III 12 (man muß ſich ſchämen, aus W. zu ſein), 320, 386 (kein Boden für Entwicklung eines Dichters), 502 (Engländer in W.), 503 (Polizeigeiſt); IV 370 (Beginn e. neuen weimariſchen Periode).
Privates u. geſelliges Leben: I 81 (Trebra), 331 (Schiller fühlt ſich nicht wohl in W.), 481 u. 487 (Reinbeck); II 326 u. 336 (G. rät Boiſſerée ab, nach W. zu kommen), 421; III 4 (für Eckermann geeigneter Wohnort); IV 276 u. 279 (das Jahr 1775 u. 76), 282 (geſelliges Leben 1830), 285 (in alter Zeit); V 69 (ein Fluch auf d. w.ſchen Geſellſchaften), 70 u. 176 (goldene Zeit).
Verſchiedenes: I 56, 62, 72, 85, 196 f. (Gerning zum Aufenth. empfohlen), 450 uſw. u. V 65 (Plünderung); II 258 (Verſammlung der Renoméen), 310 u. 334 (Kunſtausſtellung), 333 (Julie Egloffſteins Kunſtbildung); III 136 (Pappelallee zw. Jena u. W.), 228 (das Schöne u. Gute), 267 (weimar. Beſcheidenheit), 282 (Moltkes Gedicht macht Aufſehen; V 45 (das boshafte W.), 48, 113 (Studenten bei Hofe).
Weinbrenner, Friedrich (1766—1826, Architekt in Karlsruhe, Oberbaudirektor) II 350 f.
Weiße, Chriſtian Felix (1726—1804, Oberſteuerſekretär in Leipzig, Jugendſchriftſteller) **B**: *145, 506.* = I 253; III 488.
— Laura, geb. Richter, IV 437.
Weißenfels, I 207.
Weißenthurn, Johanna Veronika Franul v., geb. Grünberg (1773—1847, Schauſpielerin u. Bühnendichterin) II 470 u. 478 (das letzte Mittel); III 33; V 20.
Weißer, Karl Gottlob (1780—1828, Hofbildhauer in Weimar ſeit 1807) I 488, 516; II 101; V 69.
Weiſſeritz, IV 418.
Weitze, Friedrich (1783—1841, Theologe, Hauslehrer bei v. Hagen in Nienburg, ſpäter Pfarrer) **B**: *846, 846a.*
Welcker, Friedrich Gottl. (1784—1868, Archäolog, Prof. in Bonn 1819—61) **B**: *850.*
Weller, Chriſtian Ernſt Friedr. (1790—1854, Aſſiſtent d. Univ.-Bibliothek in Jena, ſpäter Bibliothekar u. reuß. Legationsrat) II 481; IV 15, 239; V 112.
Wellington, Artur Wellesley Herzog v., Fürſt v. Waterloo (1769—1852, britiſcher Feldherr u. Staatsmann) II 320; III 142, 256 f., 404, 489, 502.
Weltzien, Konſtantin E. v. (1798—1821, Livländer, Dr. med. in Dorpat 1819) **B**: *1930.*
Wemyß, III 44.
Wenck, V 6.

Wenner, Joh. Friedr. (Buch- u. Kunſthändler in Frankfurt a. M.) II 337, 339.
Werlhof, III 11.
Werneburg, II 28.
Werner, Abrah. Gottlob (* Wehrau, Oberlauſitz, 25. 9. 1750, † Dresden 13. 6. 1817, gräfl. ſolm. Hüttenſchreiber 1764, Inſpektor u. Lehrer d. Mineralogie in Freiberg 1775, Mitgl. des Oberbergamts u. Bergkommiſſionsr. 1792, Bergrat 1799) I 172, 330; II 92, 118, 224, 583; III 16, 346.
— Friedrich (1783—1841, Opernſänger in Weimar 1804—07, verm. m. Corona Becker (ſ. d.), lebte zuletzt als Muſiklehrer i. Leipzig) **B**: *3057, 3058, 3059.*
— Karl (1808—94, Sohn d. Vor., Maler, Aquarelliſt, wirkte in München, Italien, England, bereiſt den Orient, Spanien, Griechenland, ſpäter Prof. a. d. Kunſtakad. in Leipzig) IV 446.
— Friedr. Ludw. Zacharias (1768—1823, in preuß. Staatsdienſt 1793—1806, auf Reiſen bis 1808, heſſen-darmſt. Hofrat 1808, in Rom 1809, katholiſch 1811, Prieſter in Aſchaffenburg 1814, dann in Wien u. Podolien) **B**: *1180* = **A**: I 514 (der poetiſche Luther), 515 (der Menſch iſt verrückt), 518 (nach Aufführung der Wanda bei der Schopenh.), 519 (über Heiraten); II 13 u. V 82 (Vorleſung des Mond-Sonetts), II 14 (Stillſchweigen bei Vorwürfen), 19 (Vorbereitung einer Redoute); V 69 u. 70 (Sonette u. Gedichte), 71 (G. Gott ähnlich), 72 (Goethe : Heide, Werner : Chriſt) = **G**: *Werke*: Attila II 15; V 72; Kreuz an der Oſtſee II 386 f.; V 71; Gedichte II 18; Licht des Oſterlandes II 386 f.; Sonette II 13, 15; III 16; IV 466 f.; V 69, 70; Vierundzwanzigſter Februar II 66 f., 74 f., 77, 111 III 16; Wanda I 515, 518; II 111, 159; Weihe der Kraft I 460, 477; II 118; V 70, 110. — *Katholizismus u. Myſtizismus:* II 13, 14 f., 262; IV 416 f.; V 68. — *Verhältnis zu G.:* IV 416 f.; V 83. — *Sonſtiges*: I 518 f. (glücklich von der ungebildeten Seite), 520 (verwechſelt ἀγάπη und ἔρως); II 43 (iſt zu ſchwer aufgetreten), 118; V 74 (W.s Liebe), i (Pfiffigkeit), 93 (mit Weibern, Schardt?).
Werner ? II 608.
— (Herders Diener) I 168.
Werthern, v. (Rittmeiſter) II 228.
— Lu v., V 114.
Werthes, F. A. **B**: *75.*
Weſſelhöft, Eliſabeth (Betty) II 88, 395.
— Joh. Karl (Druckereibeſitzer in Jena) **E**: *1734.*
— Robert (1797—1853, Sohn des Vor., ſtud. in Jena, Burſchenſchaftler, ſpäter homäop. Arzt in Cambridge Maſſ.) II 406.
Wettin, II 574.
Wetzlar, I 21, 197, 404, 496 f.; II 303, 613.
Weyland (Legationsrat) I 477.
Wichardt, V 131.
Wichmann, Karl Friedr. (1775 1836, Bildhauer) V 164.
Wiclef, John (geb. ſpäteſtens 1330, † 1384, engl. Kirchenreformator) III 231.
Widra (Mathematiker) II 603 f.
Wieck, Friedrich (1785—1873, Muſikpädagog) **B**: *2999.*
— Klara Joſephine (1819—96, Tochter des Vorig., Klaviervirtuoſin, nachmals Gattin Robert Schumanns) IV 395.
Wiedeburg, Joh. Ernſt Baſilius, V 189.
Wieland, Chriſtoph Martin (* Oberholzheim bei Biberach 5. 9. 1733, † 20. 1. 1813, Kanzleidirektor zu Biberach

1760, Prof. d. Philoſ. zu Erfurt 1769, Erzieher des Herzogs Karl Auguſt v. Weimar u. Hofrat 1772, in Ruheſtand 1775, Beſitzer v. Oßmannſtedt 1797—1803) **B**: Qu. **16** : *130*; **64** : *158, 167, 177, 190, 193, 194, 207, 210, 212, 218, 139a, 158a*; **65** : *372*; **78** : *146, 162, 169*; **80** : *144, 148, 149, 154, 157, 160, 161, 171, 173, 181, 182, 189, 242, 222a, N 162b*; **208**: 661; **234**: *139*; **240** : *159, 1249*; **276** : *128*; **317** : *N 258aa*; **443** : *208*; **477** : *127, 138, 140, 141, 153*; **547** : *172*; **554** : *170*; **555** : *338, 370, 502, 254a*; **590** : *472, 473b* = **E**: *73, 77, 86, 107, 195, 48a*, = **A**: I 78, 84 (Cäſar improviſiert), 88, 116 (Herders Predigt), 117, 130 (G.s Vertrag mit Göſchen) i, 134 (Horazüberſ., Fauſtende), 178 (Abendgeſellſch. b. W.), 198 (mit Voß b. G.), 199, 203 (Textreviſion d. Oberon), 217 u. 226 (ein Gelehrtenverein), 253 (Neckerei im Klub), 263 (Vorleſung bei der Herzogin Amalie) i, 272 (vis comica), 273 (mit Jean Paul; Lob der Schlegel), 277 (mit Sophie Laroche), 407 (techn. Fertigkeiten), 449 (Vanitas), 485 (G. u. Bettina bei W.), 511, 522 (die Jüngeren wollen ihn nicht gelten laſſen), 540 u. 544 (Napoleon), 545; II 48 f. (bei Griesbach), 109 (Spohrs Opernprobe), 111 (Werners 24. Febr.), 127 (Boiſſerées Ausſtellung), 243 f. (Neckerei bei der Schopenh.); V 16, 36 Erltrg. zu *402*, 37, 80. = **G**: I 27 (G. Feind von W. u. Konſorten), 30, 34, 37, 48, 50 (mit Knebel), 54 (Porträt von Kraus), 134 (W.s Beſchäftigung mit den Alten), 328, ſowie II 165 u. V 169 (Büſte v. Schadow), I 478 (hat keine aurea mediocritas); II 142 (über G. u. Wolf), 163 (an W.s Begräbnistag), 256 (ſeine Dichtungen nicht allen zu empfehlen), 336 (gerühmt), 402, 458, 504 f., 601 (Kenntnis des Altertums ; III 98 (großes Lob, ſchöne Billetts), 118, 141 (Vergleich m. Byron), 158 (Verdienſt um allgem. Bildung), 367 (Verhältnis zu Jacobi, Herder u. G.), 400, 404 f. (Grab), 451 (Menſchen zu amüſieren, wenn amüſabel), 512 (gegenſeitige Zenſur); IV 65 (Überſchätzung Jacobis), 167, 221, 225 (Nachahmung des Franzöſ.), 465, 469; V 109 (Fehde mit Gerſtenberg), 121 (to be or not to be), 169 = **S**: I 49, 58, 62, 75, 80 i, 88, 94 (Eitelkeit), 102, 232, 484 f.; II 12 (von Kügelgen gemalt); III 116, 284, 27 (Merkurredaktion mit Schiller).

Werke: Agathon II 458; Alceſte I 31; An Olympien I 91; An Pſyche I 47; Ariſtophanes-Überſetzung II 142, III 142 (?); Don Quijote I 54; Euripides-Überſetzung I 317; Horaz-Überſetzung I 134; Kantate Apollos I 52; Mönch u. Nonne I 89; Muſarion I 42, II 167; Oberon I 96, 105, 203, IV 221; Pervonte II 165; Rezenſion v. Götz v. Berlichingen I 30 ff.; Herders Urkunde I 43; Roſamunde I 85 f.; Teutſcher Merkur I 30 ff., 40, 43, 52, 70, 83, 89, V 27, ſ. a. Abteilung B unter Zeitſchriften; Wintermärchen II 165.

Charakter: II 163—176, 505 (liebenswürdige Unarten); III 118 (Humoriſt als Skeptiker), 367 (ohne feſte Meinungen), 469 (zarte Natur). — *Verhältnis zu G.:* I 27, 30, 47, 72, 88, 251; II 504 f., 367, vgl. auch W.s ſonſtige Berichte.

Wieland, deſſen Familie: I 69,

116 f., — Dorchen, Malchen, Karoline I 54 — Sophie, ſpäter verm. Geßner I 54, V 23, — verm. Schorcht V 80 — Sohn II 449.
Wieland, ? V 111, 151.
Wien, I 418 f., 467, 472, 487; II 44, 380, 465 (Kongreß); III 253, 258 (Kongreß), 282, 295, 481; IV 47, 58, 61, 129, 164, 234; V 45, 95, 118, 130, 192.
Wiesbaden, I 36; II 267 ff., 301, 303, 307–324, 326, 331, 340, 358, 412, 574; V 106.
Wigand, P. **B**: *2060.*
Wiggers, Guſtav Friedrich (aus Roſtock) IV 32 ff.
— Julius Otto Aug. (* 1811, Sohn des Vor., Politiker) **B**: *2629.*
— Moritz (* 1816, Bruder des Vorigen, Politiker) IV 33.
Wilbrand, Joh. Bernh. (1799–1846, Prof. d. Phyſiologie in Gießen) V 138.
Wilhelm (Prior d. Dominikanerkloſters in Eger um 1565) II 587.
Wilhelmsthal, II 436, 651; III 8, 215; V 85.
Wilken, Caroline (Tochter J. F. A. Tiſchbeins, verm. mit dem Folgenden) **B**: *509, 1753.*
— Friedrich (1777–1840, Prof. der Geſchichte in Heidelberg 1805, Direktor der Univ.-Bibliothek 1807, Prof. u. Oberbibliothekar in Berlin 1817, Mitgl. der Akad. d. W. 1819, k. preuß. Hiſtoriograph 1821, beſtänd. Sekretär der Akad. 1829, Geh. Reg.-Rat 1840) **B**: *1752*, = II 369 f.
Wilkes, John (1627–97, engl. Politiker) IV 134, 138; V 168.
Willemer, Joh. Jak. v. (* Frankfurt a. M. 1760, † ebda. 1838, Bankier, preuß. Konſul 1797, geadelt, Geh. Rat) II 315, 327 ff., 330 f., 335, 340, 345, 347; III 116.
— Maria Anna Katharina Thereſia v., geb. Jung (Marianne) (* Linz 1784, † Frankfurt a. M. 1860, Ballettänzerin u. Schauſpielerin, in Frankf. a. M. 1798, verm. mit dem Vor. 1814) **B**: *1711* = II 339 f, 342, 347, 390.
Winckelmann, Joh. Joach. (1717–68, Begründer der Kunſtgeſchichte des Altertums) I 421; II 312, 449; III 204, 348, 409; V 59, 67.
— (ſtud. in Jena u. Göttingen) I 421.
Windknollen (Berg b. Jena) I 490.
Winkel (Landſitz der Familie Brentano) II 272; III 133.
— Thereſe aus dem (1784–1867, Malerin, Harfeniſtin, Schriftſtellerin, in Dresden ſeit 1809) II 17 i.
Winkler, Karl Gottfried Theodor (1775–1856, als Schriftſteller unter dem Namen Theodor Hell bekannt, Staatsbeamter in Dresden, ſpäter bei der Verwaltung des Hoftheaters) III 416; IV 101, 290.
Winterberger, Georg (1804–60, Schauſpieler, Schüler P. A. Wolffs, in Berlin ſ. 1825) IV 64.
Winterl, II 309.
Wit, gen. v. Dörring, Ferd. Joh. (1800–63, politischer Abenteurer, ſtudierte ſeit 1817 in Kiel u. Jena, Mitgl. der Burſchenſchaft, nach England geflohen 1819, in Piemont verhaftet 1821, 5 Jahre Staatsgefangener, a. ſeiner Beſitzung in Oberſchleſien lebend ſeit 1828) III 489 f.; IV 213.
Wittenberg, III 236.
Wolf, Wilhelmine (Tochter des Folg.) I 400.
— Friedr. Aug. (* Haynrode bei Nordhauſen 15. 2. 1759, † 8. 8. 1824, Lehrer am Pädagogium zu Ilfeld 1779, Prof. in Halle 1783, Geh. Rat, Miniſterialdirektor in Berlin 1807). **B**: *260, 446, 447, (1957–64), 2251, (1748a)* = **E**: *404, 408, 453, 455* = **A**: I 223 ff. (im Gelehrten-

verein), 398 u. 399 (in Halle), 400 ff. (in Nienburg), 483 (Vortrag bei G.); II 230 (Pardos de Figuera), 231 (Widerſpruchsgeiſt), 231 f. (Bachſches Trompeterſtückchen); V 108 = **G**: I 228 ff. (Prolegomena zu Homer); II 6 (Meinung v. Homer), 142 (Ariſtophanes), 371 (Ticknor), 500 (Bancroft), 525 (G s Kargheit in Briefen), 607 (Homer); III 48, 98 (negierend; um G.s Geburtstag betrogen), 101 (Tabakskontrebande), 102 (Krankheit aus Höflichkeit), 135 (H. Heine), 347 (Homer); IV 309 (wenn der Mond ein Eierkuchen wäre); V 37 (Reinecke Fuchs), 139 = **S**: I 353, 385 (Proſodie in Hermann u. Dorothea); V 63, 67.

Wolfe, Charles (1791—1823) III 141 (Anmerkung), 165 (Gedicht auf General Moore).

Wolfenbüttel, I 222.

Wolff, Anna Amalie, geb. Malcolmi (* Leipzig 17. 12. 1780, † Berlin 18. 8. 1851, Schauſpielerin, in Weimar 1791, verm. mit dem Schauſpieler Heinr. Becker 1803, geſchieden 1805, verm. mit P. A. Wolff 1805, Hofſchauſpielerin in Berlin 1816, in Ruheſtand 1845). **A**: I 400 (Einübung des Epilogs zu Schillers Glocke), 404 (Einübung der Eugenie); II 67 (24. Febr. v. Werner), 290 f. (Proſerpina), 380 (?); V 151 = **G**: II 146, 160, 439 (G. hat ſich keine Schwäche verſtattet), 647; III 113; IV 182 (vortrefflich durch Einbildungskraft und Temperament), 386 = **S**: II 146 (die neue Frauenſchule v. Kotzebue), 206 (Klärchen in Egmont), 295 (Gretchen).

— Johann Heinrich (1792—1869, Prof. d. kurf. Akad. der Künſte in Kaſſel) **B**: *2882*, *2883*.

Wolff, Joſeph (1795—1862, Miſſionär) **B**: *1632*.

— K., IV 127.

— Oskar Ludwig Bernhard (1799—1851, ſtud. Medizin, dann Geſchichte und Philoſophie, Lehrer in Hamburg, Improviſator, Prof. am Gymnaſium zu Weimar 1826, Prof. der neueren Sprachen in Jena 1832, Schriftſteller u. Dichter) **B**: ſ. Qu. **98, 558** = III 253 f.

— Pius Alexander (1784—1828, Hofſchauſpieler in Weimar 1804, in Berlin 1816, Verf. von Bühnenſtücken) **B**: *1462*, *1484*, *1494* = **A**: I 333 (erſter Empfang bei G.); II 103 (Standhafter Prinz), 360 (in Proben) = **G**: II 146 (Kotzebues Neue Frauenſchule), 299 (Mephiſto), 456, 471 (von Haus aus noble Natur), 476 (Graf Appiani), 478, 647 f.; III 105 f. (Regeln für Schauſpieler), 113 (Fauſtaufführung in Berlin), 129 (König Johann), 169 (geſelliger Takt), 290 f. (Hamlet und Standh. Prinz), 389 (Holtei), 430 (Leiceſter in Maria Stuart); IV 36 f. (G.s Schüler), 386 f. (Laufbahn); V 114 = **S**: II 67, 100 (Lieder v. Hebel), 226 (Proſerpina), 295 (Fauſt); V 91 (Fauſt).

Wolfskeel v. Reichenberg, Henriette, ſ. v. Fritſch, Albertine Antonie.

Wolfsberg bei Marienbad, II 577.

Wolkonski, Fürſtin, IV 114 f.

Wöllwarth, v. (Regierungspräſident, war Begleiter des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth geweſen) I 172.

Wołowska, Kaſimira, III 15, 28, 37.

Woltmann, Karl Ludwig v. (1770—1817, Geſchichtsſchreiber zu Göttingen 1792, in Berlin 1799, Heſſen-Homb. Reſident daſ. 1800, kurmainz. Geſchäfts-

träger 1804, geadelt, Geſchäftsträger für die freien Städte 1806, vor Napoleon flüchtig in Prag 1813) **B**: *456, 830, 1094.*
Wolzogen, Caroline v., geb. v. Lengefeld, geſchied. v. Beulwitz (* Rudolſtadt 3. 2. 1763, † Jena 11. 1. 1847, verm. mit Wilh. v. W. 1796, Witwe 1809, lebte ſpäter in Jena, Schriftſtellerin) **B**: ſ. Qu. **1**: *895*; **140**: *2872*; **450**: *327a*; **451**: *497, 301a*; **453**: *2295, 2412, 2413, 2607, 2872, 2873, 2904, 2926, 3130, 2735a*; **562**: *3146*; **598**: *618a, 3089a* = **E**: *333, 339, 2748* = **A**: I 368, 545 ff.; II 6, 13, 15, 17, 420; V 88, 108 = **S**: II 4 f. (neue Meluſine); II 8 (Verhalten gegen Chriſtiane v. G.), 16 (von G. nach Schillers Tod gemieden), 63, 65; II 136; V 50 (cour d'amour), 88, 91 (die Tante), 132, 170 (Schillers Leben).
— Ernst Frhr. v. (geb. 1855) **B**: *272c.*
— Ludwig Jul. Adolf Friedr. Frhr. v. (1773—1845, Offizier in württemb. u. preuß. Dienſt., als General d. Inf. in Ruheſtand 1836) **B**: *570* = V 50.
— Wilhelm Frhr. v. (1762—1809, auf der Karlsſchule erzogen, Schillers Freund u. Schwager, in weimar. Hof- u. Staatsdienſt) **E**: *525, 740* = I 545; II 17; V 82.
Wordsworth, Wm. (1770—1850, engl. Dichter) II 448; IV 136.
Wörlitz, I 84, 92.
Worms, I 36.
Wouwerman, Philips (1619—68, niederl. Maler) II 338.
Wurm, II 385.
Wurmb, Chriſtiane v. (1781—1858, Hofdame in Rudolſtadt, Nichte der Frau v. Lengefeld, geb. v. Wurmb, verm. mit B. R. Abeken) IV 18.
Württemberg, II 614.
Württemberg, Friedrich, König v. (1754—1816, reg. Herzog 1797, König 1806) I 542.
— Herzogin v., I 96.
— Karl Eugen Herzog v. (1728—93, ſukzed. 1737, reg. 1744) I 96; II 431.
— Katharina Paulowna Königin v., ſ. Oldenburg.
— Wilhelm I., König v. (1781—1864, König 1816) II 395; IV 379.
Würzburg, I 89, 374, 384; II 358; III 45; V 54.
Wyttenbach, J. H. (Erzieher eines Grafen Sparr) **B**: *384.*
Xenophon (um 434—355 v. Chr., griech. Geſchichtſchreiber) I 105.
Yngurdfabel, V 109.
Yſenburg v. Buri, ſ. Buri.
Yverdun, II 358.
Zabel (Konzert bei) V 49.
Zach, III 23.
Zachariä, Juſt. Friedr. Wilh. (1726—1777, Dichter u. Muſiker, ſeit 1748 in Braunſchweig als Lehrer u. Publiziſt, zeitweiſe in Leipzig, wo ihn G. am Schönkopfſchen Tiſch kennen lernte) V 68.
Zahlbach bei Mainz, II 326.
Zahn, Joh. Karl Wilhelm (1800—71, Architekt u. Maler) **B**: ſ. Qu. **322**. = **A**: III 445 f. = **G**: IV 238, 445; V 182.
Zaluski, Joſeph Graf, II 199.
Zampieri, Domenico, gen. Domenichino (1581—1641, ital. Maler, in Rom 1613, Aufſeher der päpſtl. Gebäude 1621, in Neapel 1629) IV 99 f.
Zapfe (Lohndiener in Weimar) III 517.
Zauper, Joſeph Stanislaus (1784—1850, Prof. und Chorherr, ſpäter Gymnaſialdirektor in Pilſen) **B**: ſ. Qu. **563** = **G**: II 577; III 44, 350; IV 88.
Zedlitz, Joſeph Chriſtian Frhr. v. (1790—1862, Dichter, öſterr. Offizier u. Diplomat) IV 58.

Zedtwitz, Graf, II 537.
Zelter, Karl Friedrich (* Berlin 1758, † ebenda 15. 3. 33, Maurermeiſter 1783, Direktor der Singakademie 1800, Profeſſor 1809) **B**: ſ. Qu. **89**; *2199* = **E**: *489*, *692*, *496a* = **A**: II 233f. (Berka 1814), 269f. (Wiesbaden 1814), 369 (Weimar 1816), 441 (Jena 1819), 557–567 (Weimar 1821); III 47f. (Weimar 1823), 477 Weimar 1827); IV 169 (Dornburg 1829); V 102, 126f. (Weimar 1821), 141 (Weimar 1823) = **G**: *Perſönlichkeit:* II 162, 250, 369, 457, 594; III 403, 421, 430; IV 12, 83, 298. – *Kompoſitionen:* I 417, 481, 486; II 82, 243, 413, 514, 516; III 208, 315, 481; IV 4, 266; V 40, 89, 124. – *Briefe:* II 436, 455f., 469, 594; III 117, 184, 246, 413, 481; IV 67, 86, 124, 272, 370; V 124. – *Empfohlene Beſucher:* I 324; II 151, 354, 454f., 488, 514, 555, 645f., 648; III 34, 363, 422; IV 155. – *Verſchiedenes:* II 33; III 424, 430, 482; IV 4, 89f. (Wappen), 275, 386 = **S**: I 190, 331; II 234, 249, 251, 252; III 213, 519; IV 370; V 40, 62.
– Töchter des Vorigen, II 369 (Tod der jüngſten Tochter), 518; V 126.
Zeno, IV 469.
Zeune, Joh. Aug. (1788–1853, Geograph, Lehrer am Grauen Kloſter zu Berlin, Begründer der Blindenanſtalt zu Steglitz 1806, Prof. d. Geogr an der Univerſität 1814) **B**: *1789* = 389; III 63.
Zgierski, IV 144.
Ziegenberg in Heſſen (Sophienplatz) I 113; V 21.
Ziegeſar, Aug. Frdrch. Karl Frhr. v. (1746–1813; Beſitzer des Rittergutes Drakendorf bei Jena, gotha-altenburg. Hofrat 1768, Oberkonſiſtorialpräſident u. Geh. Rat 1790, Mitglied des Miniſteriums 1796, Wirkl. Geh. Rat 1804, in Ruheſtand 1808, Generallandſchaftsdirektor v. Weimar, Eiſenach u. Jena) II 34, 36, 483f.; V 80, 141.
– Silvie Freiin v. (1785–1855, Tochter des Vorigen, verm. mit Prof. F. A. Koethe 1814, Witwe 1850) II 34f., 36, 45f., 74; V 74, 89.
– Frau v., (Mutter (?) der Vor.) V 89.
– Familie, I 531.
Ziegler, Luiſe v. (Hofdame in Homburg, »Lila«) I 21; V 7.
– Oberbürgermeiſter, V 184.
– Friedrich Wilhelm, V 71 (der Machtſpruch).
Zimmer (Buchhändler in Heidelberg) **E**: *1217.*
Zimmermann, Johann Georg Ritter v. (1728–95, Arzt u. Schriftſteller, Stadtphyſikus in Brugg, Leibarzt und Hofrat in Hannover 1768) **B**: *85*, *97*, *113*, *114*, *115*, *116*, *137*, *97a* = **E**: *142*, *147*, *149a.*
– deſſen Tochter, I 72.
– (Hauslehrer bei Humboldt) II 8.
– (Schauſpieler) I 355.
Zincgref, Julius Wilhelm (1591–1635, Spruchdichter) I 488, 495, 497.
Zippe (Mineralog) II 658.
Zſchokke, Johann Heinrich (1771–1848, Privatdozent in Frankfurt a. O. 1792, Direktor der Erziehungsanſtalt zu Reichenau in Graubünden 1795, Mitglied des Oberforſt- u. Bergamtes zu Aarau 1804) III 205.
Zucchi, II 260.
Zumſteg, Luiſe geb. Andrä V 51.
Zürich, I 57f., 63, 101f., 260ff.; II 613; IV 71.
Zwodau (Zwota), II 112.

B. Seitennachweis über Sachen.

Aberglauben, I 464 f.; II 353, f. a. Ahnungen. Alchymie, Spuk.
Abſtammung, IV 326, f. a. Adel.
Abweſende u. Anweſende, f. Gegenwart.
Adel, II 48, 304 ff.; III 409 f., 558; IV 435.
Achelous, Flußgott, I 352.
Advokaten, I 223; III 481.
Aeronautik, V 22.
Affen, III 409.
Agamemnon, I 217, 536.
Ahnungen, III 363 ff., 505.
Aktive oder paſſive Seite, auf der man zugrunde geht, I 478.
Alchymie, I 513.
Allegorien, f. Kunſt.
Almanache, I 337, 342, 389; III 144, 145.
Alter, Anforderungen an das, IV 481.
Altertum, Antike (Kunſt, Literatur u. Kultur) I 150 Darſtellung der Eigenſchaften der Götter u. Helden i. d. Kunſt, 226 Fries in G.s Zimmer nach einer antiken Malerei, antike Bronze, 534 Eigenheiten der Antike, beſonders im Vergleich zum Romantiſchen; II 343 f. Großheit der Naturanſicht: Einheit, Maßhalten; III 24 Große Intentionen kommen zur Erſcheinung, 72 antike Gemmen, Theſeus die Waffen findend, 253 f. Studien der Alten: Richte dich auf die wirkliche Welt und ſuche ſie auszuſprechen, das taten die Alten, 365 f. Wert des Studiums d. A. für Bildung des Charakters, 441 Pompejaniſche Ausgrabung., das Ant. muß jedem Künſtler Vorbild bleiben, 451 antik ausſehender Korb, vernünftig u. zweckmäßig wie die A.; IV 38 Darſtellung v. Tieren, 140 mit Stackelberg, 288 f. Catalogus Artificium, Maltechnick, Einfluß (Sillig), 308 Verteidiger der antiken Weltanſchauung; V 55 Geographie der Alten. — Antike Kunſtwerke, f. unter Kunſt.
Anatomie, I 238, 256; II 438, 511; V 24, 38.
Anſtand, I 133.
Anthropomorphismus in der Philoſophie, I 505 f.
Antike, f. Altertum.
Aphrodite, I 218.
Arabiſch, II 354.
Architektur, f. Baukunſt.
Argonautenzug, I 346.
Argumente (zu viele für eine Sache) III 243.
Arimaspen, I 350.
Ariſtokratie, III 412, f. a. Adel, Abſtammung.
Armbruſt-Schützen-Verein, III 445 f., 448; IV 301.
Arme Heinrich, f. Hartmann v. d. Aue.
Armenkonzert, I 532, f. a. Wohltätigkeits-Veranſtaltungen.
Artigkeiten, II 115.
Arturs Tafelrunde, II 613.
Arzneikunde, Ärzte, f. Heilkunde.
Asklepios, Töchter des, I 226.
Aſſaſinen, II 434.
Aeſtethik, III 343 f. Geſetz des Wechſels, 373/6 Begriff des Schönen, 415 Begriff der Furcht; IV 102, f. a. Baukunſt, Bühne, Dichtkunſt, Kunſt.
Aſtronomie, f. Sternkunde.

Aufklärung, I 409.
Ausſchneidekunſt, I 463, 465, 474, 478; III 239.
Ausſicht, landſchaftliche, I 198.
Babyloniſcher Turm, I 179; IV 149.
Badeleben, II 640; IV 380.
Barometer, ſ. Meteorologie.
Barttracht, IV 384.
Baukunſt, Bauweſen: *Altertum*: I 179, 223; II 149. — *Mittelalter*: II 123f., 322, 326, 340, 343, 346f., 349, 541, 580; III 27; IV 282. — *Renaiſſance*: I 223, 369; II 322; IV 84. — *Gleichzeitig*: II 409, 549; III 121, 171, 179, 191f.; IV 66, 66f., 83, 86, 105, 439. — *Waſſer- u. Wegebauten*: III 83; IV 65, 83, 84. — *Aeſthetik*: I 240 (3 Grundbegriffe); II 346 (Geheimn. d. Architektur); III 321 (Ausſtattung v. Wohnräumen), 440 (gemauerte Torheiten), 447 (Bauſünden); IV 79 (Baukunſt: erſtarrte Muſik, Ausſtattung f. Arbeitsräume), 250 (falſcher Begriff großer Treppe), 339 (Mut Paläſte zu bauen). — *Verſchiedenes*: IV 84, 314, 318.
Beerdigungs-Zeremonien, I 464f.; IV 214, 216.
Begnadigungen, III 87.
Behagen am eigenen Zuſtand, I 335.
Beleuchtung in Natur u. Kunſt, II 336.
Bergbau, I 84; II 336; III 97; IV 13, 192.
Bergmannsſpiel, IV 392.
Beſcheidenheit, II 389.
Beſuche, III 140; IV 186, 263, 267.
Bewußtſein, II 84.
Bibel, ſ. Religion.
Bibliothekswesen, ſ. Bücherweſen.
Biertrinken, I 552.
Bildhauerei, ſ. Kunſt.
Bildung, I 503; II 104, 123, 524.
Blitz, II 601.
Bogenſchießen, ſ. Turnerei.
Botanik, ſ. Pflanzenkunde.
Brandverſicherung, III 514.
Briareus, I 216.
Briefe, I 259 (Vernichtung empfangener); II 525 (Hingabe in Br.n), 628 (Liſte der Korreſpondenten); III 403 (Mitteilung fremder); IV 216f. (Verbrennung alter B., Wert, Inhalt, Wirkung), 236 (bei Aufleſen alter B. kommt nichts heraus), 265 (mit Briefantworten bankerott).
Brighella, IV 211.
Brillen, III 250; IV 20, 168, 256, 259, 493.
Buch, das goldene, G.s, III 137.
Bücherweſen. *Bibliothekswesen*: I 128; II 494, 541, 630; V 111. — *Buchausſtattung*: I 249, 264; II 346; III 335. — *Buchdruck*: II 3, 477; V 53. — *Buchhandel*: I 129f. (Vertrag m. Göſchen), 266 (Propyläen), 406 (Autoren vogelfrei); II 94f. (Freiexemplare), 358f. (Über K. u. Altertum); III 211 (Sicherheitskautelen bei Konkurs d. Verlegers), 269 (Briefw. mit Schiller), 279; IV 126 (Buchhändler ſind alle des Teufels). — *Nachdruck, Privilegien*: I 406; II 587, 631; III 244, 430; V 142. — *Preßfreiheit*: II 49, 395, 637; III 410; V 109, 111, 116, 157.
Bühnenweſen (Dichtung u. Darſtellung). *Allgemeines*: I 353 (Tragödie u. Plaſtik), 538f. (m. Napoleon: Voltaire, franz. Theater, Schickſalſtücke, Lehrſchule der Könige u. Völker, Cäſar), 541 u. 547 (Napoleons Schätzung des Theaters); II 240 (Mit Schütze: Franzoſen, G. habe gegen das Theater geſchrieben; Sprünge u. plötzliche Übergänge bei Shakeſpeare), 254f. (kein Held ſo niederträchtig, wie in der Tragödie), 255 (Trauerſpiel u. Luſtſpiel; Komödie u. Demokratie); III 119 (Tragiſche beruht auf unausgleichbarem Gegenſatz), 175 (G. hatte den

Wahn, ein deutſches Theater zu bilden), 340 (Benutzung der hiſtoriſchen Grundlagen). — Gozzis 36 tragiſche Situationen: III 16; IV 209, 210. — Drei Einheiten: I 541; II 130, 571; III 162.

Antikes Theater: I 178 (in Taormina), 222 f. (Konventionelles, Bühnenteilung, ſtehende Dekorationen), 498; II 255 (wenige Figuren, Verſtandesſpiel); III 162 (3 Einheiten von den Griechen nicht immer befolgt), 340 (Benutzung der Fabel), 351—360 (Hinrichs), 364 (Das Sittliche u. Rein-Menſchliche); IV 436 (tragiſche Schickſalsidee unſerer Denkweiſe nicht mehr gemäß).

Dichtung: I 214 (Bühnen- u. Kuliſſenkenntnis), 246 (Fehler v. Iffflands Stücken), 505 (Bouterweks Idee zu einer Tragödie), 515 f. (Länge d. Vorſtellungen); II 46 (Motivieren darf nicht zu weit gehen), 571 (Unwahrſcheinlichkeiten müſſen zugegeben werden); III 29 f. (forcierte Talente, Verſe ſteigern poetiſchen Sinn), 91 (Luſtſpiel beruht auf Perſönlichkeiten und Zoten), 93 f. (Platens Stücken fehlt ſpezifiſches Gewicht, der Deutſche verlangt gewiſſen Ernſt), 255 f. (junge Dichter ſchicken G. ihre Stücke, viele Talente, aber überflüſſig), 280 f. (Bühnengerechtigkeit, Symbolik); IV 64 (Bühnengerechtigkeit. — Ein Stück auf dem Papier iſt gar nichts — Bühnenkenntnis d. Dichters), 243 f. (Stücke zu lang für die Bühne), ſ. a. bei den Namen dramatiſcher Dichter in Abtlg. IV A. =

Direktion u. Regie: I 177 (Errichtung eines Theaters, wie Kupferſtichſammlung), 177 f. (Schwierigkeit b. Änderungen des Textes), 305 (Disziplin), 314 (Aufführungshonorar), 315 f. (Streichungen), 357 f. (Dekoration zum Tell); II 147 u. 208 (Leſeproben), 343 (Dekorationen, Mondſchein); III 173 ff. (Allgemeines, Sonntagsaufführungen, gute Kräfte und gute Stücke aus finanziellen Gründen), 192 f. (Theaterleitung, Finanzielles, feſte Zuſchüſſe vom Hof, Theatergeſetze), 281 (Schwierigkeiten einer guten Theaterleitung, Zufälliges u. höhere Maximen; leicht gutes Repertoire zu bilden, ſchwer es zu halten); IV 214 (Farben der Dekorationen u. Koſtüme), ſ. a. in Abt. IV C.: *G., Bühnenleiter.*

Schauſpieler: I 177 f. (Schauſpieler mechan. Weſen), 292 (Gaſtſpielreiſen), 300 (Beratung eines Kunſtnovizen), 301 f. (Einübung einer Rolle m. angehendem Schauſpieler), 355 (Anmaßung der Komödianten), 357 (Rolle des Tell ohne Gelegenheit ſich zu zeigen, neuer Monolog), 371 (durch Geißelbrechts Marionettentheater verletzte Schauſpielerehre), 468 (Anwerbung v. Schauſpielern), 520 (ohn. Gemüt k. wahrer Künſtler); II 49 (Erſcheinung einiger Weim. Schauſpielerinn.), 246 (Schauſpielerinnen-Eitelkeit), 247 (Dialekt u. Naturalismus), 439 (keine Schwächen gegen Aktrizen); III 105 f. (Regeln für Schauſpieler. — G.s Schüler), 106 ff. (Ausſprache, Dialekt), 127 (wer Schauſpieler bilden will, muß unendliche Geduld haben), 180 f. (mindere Stücke durch gute Beſetzung zu heben; in guten Stücken wirken auch mäßige Spieler), 282 (Schwierigkeit des Schauſpielerberufes), 362 (Schauſpieler ſoll auch bei Bildhauer u. Maler in die Lehre gehen); IV 182 (Freiheit des Schauſpielers — Studium u. Naturell). Vgl. auch im Namensregiſter unter: Beck,

Becker, Bellomo, Benda, Bethmann, Brizzi, Caſpers, Cordemann, Deny, Devrient, Durand, Ehlers, Ekhof, Engels, Eßlair, Fleck, Franke, Genaſt, Gotthardi, Götz, Graff, Grüner, Haide, Heygendorf-Jagemann, Iffland, Kladzig, Koch, Krüger, Kühne, Kummerfeld, Langeck, Laroche, Lavoiſier, Lorizon, Lortzing, Ludwig, Maas, Malcolmi, Mara, Matiſek, Mattauſch, Moltke, Morhard, Natorp, Nereſtan, Neumann, Oels, F. L. Schmidt, H. Schmidt, Dem. Schmidt, Schröder, Schröder-Devrient, Schröter, Seidel, Silie, Sontag, Stromeyer, Talma, Unzelmann, Vohs, Wagener, Werner, Winterberger, Amalie Wolff, P. A. Wolff.

Berliner Theater: II 409f. (Theaterbrand), 456f. u. 470—478 (Lobes Bericht: Ausſtattung, Publikum), 554f, 647; III 113, 305f. (Repertoire), 310 (Graf Brühls Direktion, Ausſtattung, Hofgeſchmack); IV 386f.

Franzöſiſches Theater: I 537 (in Erfurt), 543 (in Weimar), 544f.; II 240 (ob mit klaſſiſchem Theater recht gehabt), 254 (geht wenig über franzöſiſche Wirklichkeit hinaus, Gegenſatz zum Deutſchen Theater; 647f.; III 92f. (Vergleich mit Deutſchem Theater), 113 (Vaudevilles), 162 (Franzoſen bei Einhaltung der antiken Regeln unfaßlich); ſ. a. Frankreich in Abt. IVA.

Italieniſches Theater: III 113 (Opern, Improviſation); IV 211 (Gozzi i. Venedig, Neapol. Volkstheater); ſ. a. Italien in Abt. IVA.

Weimariſches Theater: Truppe: I 227 (im einzelnen recht ſchlecht, indeſſen geben ſie doch ihr Äußerſtes), 510 (Leipziger Gaſtſpiel); II 45 (keine Stadt in Deutſchland, wo ein Trauerſpiel beſſer regiſſiert wird), 55 (Vorgänge beim Theater), 246 (Koſtüm im argen); III 54 (Leipziger Gaſtſpiel), 220f.; IV 128; V 191 (Zuſtand 1799). — *Haus:* I 211f. (Platz des Adels u. Parkett), 245 (Loge für Schiller), 279 (Schiller in ſeiner Loge — Goethe im bequemen Seſſel im Parkett), 280f. (Gotthardi auf der Logenbrüſtung), 448. — *Brand und Neubau:* III 166—172, 178, 179, 184, 191f. = I 268 (Schillers Prolog zur Eröffnung); IV 343 u. 345 (Stiftung für arme Schauſpieler), ſ. a. Lauchſtädt, Goethe und Schauſpielernamen.

Liebhabertheater: in Weimar: I 83. 91f., 110ff., 112; II 245; V 191. — I 274 (in Jena); II 285ff. u. 287f. (in Hanau).

Publikum: I 498 (Fortgeſetzter Theaterbeſuch bildend), 519 (Auspfeifen von Kleiſts zerbroch. Krug); II 452 (Direktor hat auf reale Begriffe des Publikums Rückſicht zu nehmen), 453 (Theater muß man mit Folge beſuchen und beurteilen), 634, 655 (das ſchlechteſte Theater beſſer, als beſte Langeweile); III 24f. (im Theater muß man aushalten), 31, 92f. (deutſchem Publikum fehlt reines Urteil, weil Bühnen nicht ſpezialiſiert), 162 (Dichter muß den Geſchmack des Publikums treffen), 151 (für Ausländer ſprachbildend), 254f. (Molière für modernes Publikum zu kräftig; junge Mädchen gehören nicht ins Theater) 364f (Wirkung des Dichters auf die Volksſeele), 284 (Vorſtellungen für Männer); V 184 (Dichter brauchte ſich nicht zu wiederholen, wenn das Publikum ein gutes Stück öfter ſehen wollte).

Bühnenſtücke ohne Verfaſſernamen: II 117 (Schweizer-

familie), 470 (falſche Primadonna).
Verſchiedenes: I 271 (Komödienzettel); II 105 (Kinderkomödie), 388 (ſchlechte Schauſpieler, gute Univerſitäten), 409 f. (Theaterbau), 430 f. (eigentliche Nebenrollen gibt es nicht), 453 (Zigeunerwirtſchaft), 464 (Verfall des deutſchen Theaters, an Müllnerſchen Stücken verderbter Geſchmack), 517 (Melodrama); III 93 (eigenes Haus für die Tragödie), 305 f. (Gaſtrollen); IV 387 (durch Wilh. Meiſter Theologen zum Theater verführt).
Bundestag, V 141.
Cadmus, I 199.
Chemie, I 35; II 309, 447 ff., 609.
Chemiſche Geſellſchaft, V 58.
Chrie, II 667.
Chriſtus, Chriſtentum, ſ. Religion.
Cour d'amour, I 307 ff., 310 f., IV 421.
Dämonen, II 628; III 3, 75, 491, 497, 499; IV 80, 178, 338, 340, 346, 358.
Dampfſchiffahrt, III 270; IV 4.
Dankbarkeit, IV 421.
Darmſtädter Bild, V 151.
Dehors und Dedans, I 122.
Deklamation, II 270 ff., 280, 301 f.; III 487.
Demagogie, III 139.
Demokratie, II 225; III 412.
Denken, III 73, 263.
Denkmäler, III 84.
Deſpoten, I 488 (Schimpfen auf D.).
Deſpotismus, II 20, 73, 78.
Dialekt, II 350; III 106 ff.
Dialektik, III 477.
Dichtkunſt:
Weſen des Dichters: I 164 f. (Verhältnis des Dichters zum Objekt), 172 f., 243 (Gradationen des dichteriſchen Geiſtes), 335; II 83 (Methode haben eigentlich nur Dichter und Künſtler), 193 f. (Idealismus und Realismus); III 94 (perſönlicher Charakter und Talent), 211 (lebendiges Gefühl der Zuſtände u. Fähigkeit, es auszudrücken, macht den Poeten).
Beruf des Dichters: I 229 (zuſammenfügen, verbinden, ungleichartige Teile i. ein Ganzes vereinigen, bez. der Homerkritik Wolfs); II 83 u. 223 (poetiſche Produktivität und Religioſität), 223 (Scylla und Charybdis liegen nicht ſo nahe, der Poet muß ſie näher bringen), 350 f. (Arbeitsweiſe); III 5 f. (Arbeitsweiſe, große und kleine Arbeiten), 298 (Dinge, die der Dichter beſſer überhüllet als aufdeckt), 312 (franzöſ. u. deutſche Dichter; Talent muß ſich durch Kenntniſſe nähren)
Unberufene: II 223 (Menge der Dichter bringt die Dichtkunſt herunter), 320 (bloße Kunſt der Poeſie bei bloßem Talent der Sprache); III 143 (die Mehrzahl der jungen Poeten unbedeutender Subjektivität, wiſſen im Objektiven den Stoff nicht zu finden), 153 ff. (dichtende Frauen; wenn nur die Männer nicht wie die Weiber ſchrieben), 255 f. (Dichter, die G. ihre Werke einſenden; Verbreitung der poetiſchen Kultur; Talente zu hunderten; man ſoll das Überflüſſige nicht befördern; der Welt iſt nur mit dem Außerordentlichen gedient), 312 (Dichter ohne Talent durch Höhe der deutſchen Literatur zur Produktivität angeregt), 337 (um Proſa zu ſchreiben, muß man etwas zu ſagen, wer nichts zu ſagen hat haben, kann doch Verſe und Reime machen).
Äſthetik: I 267 (Epos), 335 (beſte Wirkung: harmoniſche Stimmung zu geben und manches aufzuregen, was bei den Zuſammenkünften der beſten Menſchen ſo oft nur

ſtockt), 343 (deutſche u. franzöſ. Poeſie), 457 (Poeſie ohne Poeſie; Dichtung vom Dichtmachen), 511 (norddeutſche Poeſien); II 83 (Dichter als Moralprediger), 94 (doppelte Anſicht d. literar. Produktion: moraliſch u. äſthetiſch, nach Wirkungen und Kunſtwert), 320 (Einheit des Gedankens, lebendige Gliederung durch Gegenſatz zur Identität), 571 (ohne Poeſie läßt ſich nichts in der Welt wirken); III 32 f. (Auffaſſung d. Individuellen), 450 (Lazarett-P. u. Tyrtäiſche P.) — Poeſie und bildende Kunſt: II 102, 223, 278.

Gegenſtände: I 402 (philoſoph.-religiöſe Gegenſtände); III 36 (Behandlung eines Gegenſtandes), 39 (Erklärungen zu Gedichten, ein Wort hebt das andere auf), 148 (alles, was Vor- und Mitwelt geleiſtet, gehört dem Dichter. Nur durch Aneignung fremder Schätze entſteht Großes), 155 (Wahre Kraft des Gedichtes in Motiven u. Situation), 156 (Gleichheit der Motive bei verſchiedenen Dichtern, Entlehnung von Motiven), 210 (hiſtoriſche Gegenſtände, im Beſonderen ein Allgemeines darſtellen), 257 f. (deutſche Geſchichte bietet nichts für poetiſche Behandlung; Mangel eines allgem. nationalen Intereſſes); IV 436 (Politik u. Poeſie).

Poetiſche Technik: I 98 (bruchſtückweiſe Veröffentlichung), 243 (Versbau nach Forderung des Moments u. Konvenienz des individuellen Falles), 266 (Reimkunſt); II 159 (wer Technik nicht verſteht, kann über poetiſche Produkte nicht ſchreiben; Figuren der Poeſie keine hiſtoriſchen Perſonen), 320 (Sonett zwingt zur Einheit); III 45 (Ghaſelen), 74 (poetiſche Formen haben geheimnisvolle Wirkung); IV 91 (Rhythmus erſetzt den Reim; Takt kommt aus der poetiſchen Stimmung), 396 ff. (Trilogien).

Metrik: I 78 (Hexameter oder Jamben bei Homerüberſetzung), 225 Deklamation des Hexameters), 281 (G.s Aufgabe, eine deutſche Metrik zu ſchaffen), 292 (Hexameter in den Schweſtern v. Lesbos), 332 (Versbau in der Natürl. Tochter), 332 f. (metriſche Verſuche — metriſche Ausbildung der Schauſpieler), 397 (Hermann und Dorothea), 531; III 19 (Terzinen), 27 (Deutſches tragiſches Versmaß); IV 320 (Versteknik; reine Reime) — ſ. a. Literatur; Nationale Poeſie in Abt. IV A unter den Ländernamen, ſowie den Namen von Dichtern.

Dienen, I 517; II 48.

Dilettanten, Dilettantismus, II 83; III 155, 332, 444; IV 112.

Don Juan, II 521.

Don Quixote, I 54, ſ. a. Cervantes.

Doppelnamen, II 25.

Drama, ſ. Bühnenweſen.

Dreißigjähriger Krieg, II 155 ff.

Edda, I 406; II 139 f., 355.

Edda Saemundina, II 58.

Egoismus, II 61, 87, 116.

Ehe, I 174, 295 f.; III 3, 26, 94, 121; IV 261, 465.

Ehrengaſt, II 76 (den man vergißt einzuladen).

Eidolon, II 448.

Eiferſucht, II 432.

Eigenheit, I 157.

Eiſenbahnen, III 426.

Eitelkeit, I 489 f.; II 84, 88, 134.

Elektrizität, I 490.

Eliſene, Legende der Prinzeſſin, II 259.

Elgin-Marbles, III 292; IV 176.

Emigranten, V 40.

Entelechien, III 495 f.; IV 221.

Entwickelungslehre, I 202 f.; III 323; IV 68.

Epochen der Völkerentwickelung, III 254.
Erbſchaft, III 105.
Erfahrung, II 136.
Erinnerung, III 37.
Ernſt und Luſtigkeit, II 25.
Erſtaunen, IV 72.
Erziehung, I 234f., 502; II 78f., 358, 437; III 114, 124; IV 33, 200, 319, 339, 371.
Eſprit, IV 350.
Experimentieren, II 43.
Extreme und Neutralität, II 51.
Fanatismus, II 131.
Farbenlehre und Optik. *Auge*: I 407; II 43; III 81, 451. — *Farben*: I 453, 464, 506; II 8, 284f., 512 (entoptiſche), 630; III 342f., 100f. — *Farbige Schatten*: II 341; III 111f., 306ff., 332, IV 74ff. — *Polarität*: I 285, 464; II 247, 610; IV 151; IV 159f. — *Hintergrund*: II 532f.; III 303ff., 337, 451. — *Prisma*: I 180, 473; II 284f.; III 350. — *Farbige Gläſer*: II 469, 512, 598; III 228 (mein Farbenſyſtem), 269 (entoptiſche Gläſer); IV 72 (Urphänomen). — *Apparate*: II 391; III 25, 28, 430. — *Goethes Lehre*: II 51, 308f.; II 532f., 596; III 53, 105. — *Anhänger*: II 103 (Schelling), 502 u. III 52f. (Purkinje), II 572 u. 606f. (v. Henning), 432f. (Kunze). — *Widerſacher*: II 23, 597; III 305 (Franzoſen u. Engländer); IV 346, 430 (Soret). — *Verſchiedenes*: II 391 (Parallelismus mit Chladnis Akuſtik); III 450 (Schwierig wie Whiſt); IV 70 (Eckermann ſoll Kompendium ſchreiben). — Allgemeine Erwähnung v. G.s Beſchäftigung mit F. u. O., I 256, 294, 304, 385; II 10, 14; III 25; V 31. — *Als Geſprächsgegenſtand*: I 241, 372, 495f., 504; II 202, 335, 398; III 239; IV 452, ſ. a. Newton im Namenregiſter u. im Regiſter über G.s Werke.
Feindſeligkeit, III 420.
Fenſteröffnen, I 263.
Finanzweſen, II 657.
Flugmaſchinen, IV 4.
Flut des Meeres, IV 95.
Folge als Urſache des Erfolges, II 49.
Folgerechte Tätigkeit, III 244; IV 476.
Form und Stoff, I 482f.
Frauen, Liebe. *Eigenſchaften*: I 344 (mehr Appetit als Geſchmack, Konventionelles gefällt), 472 (verſtehen alles à la lettre, wollen aber nicht ſo verſtanden ſein), 507 (wenn einmal vom rechten Wege ab, geht das Weib rückſichtslos auf dem böſen fort), 507 (Egoismus); II 9 (haben keine Ironie), 35 u. 44 (wie Franzoſen), 55 u. 225 (weibliche Schälke), 77 (ſentimentale Ziegen), 82, 85 (ſchelten die Objekte, nie ſich), 88 (Eitelkeit), 139 (o Weiber!); III 320 (Anſprüche — muß ihnen nicht zu viel angewöhnen); IV 272 (Frauenvereine, Wohltätigkeit), 385 (Widerſpruchsgeiſt); V 104 (Macht der Mode).
In Beruf, Literatur, Kunſt: I 507 (Schriftſtellerinnen faſſen die Männer nur als Liebhaber auf), 513 (Verwendung im Finanz- u. Kammerweſen); II 365 (Feingefühl in der Kunſt), 413 (G. haßt dichtende Frauen); III 99 (es gibt geniale Frauen, die einen vortrefflichen Stil ſchreiben), 153f. (geiſtige Produktivität u. Ehe), 155 (keine Ahnung von richtiger Beurteilung der Poeſie); IV 196 (wollen ohne Vorbereitung wiſſenſchaftl. Werke leſen).
Vergleich zum Manne: I 458 (der Mann ſchafft u. erwirbt, die Frau verwendet's; man muß den Frauen das Fertige geben), 489 (die Weiber müſſen nur lieben oder haſſen, die Männer

weder lieben noch haſſen), 507 (der Mann ſoll gehorchen, das Weib dienen); II 9 (treu, weil ohne Selbſtüberwindung, bedürftiger als der Mann), 64 (die Männer als Verſtand u. Vernunft ſind Form, die Weiber als Herz ſind Stoff), 85 (wiſſen nicht, worüber Männer ſich nicht vertragen, kein Point d'honneur).

Verhältnis zum Manne, Liebe: I 132 (Herz hat Geheimniſſe, von denen der Verſtand nichts weiß; le paradis pour les âmes tendres; Theorie des Anſtandes), 507 f. (der Mann fällt nur in ihr Intereſſe als Liebhaber); II 35 (die Weiber nehmen von den Männern mehr als ſie geben; servire), 60 (ſchätzen die Courmacher nach Zahl), 81 (lieben und geliebt werden), 82 (lieben heißt leiden), 82 (in der Jugend u. Liebe macht man die frais für die Weiber), 88 (wer Weiber haßt, galanter, als wer ſie liebt), 132 (liebt ſich am beſten, wenn man denkt allein zu lieben), 133 (Grauſamkeit der Geſchlechter gegeneinander), 256 (Liebe, Konſervationsbrille), 344 (Zahl der möglichen Liebesverwickelungen), 347 (Verhältniſſe mit Frauen allein können das Leben nicht ausfüllen, führen zu Verwickelungen und Leiden, die aufreiben), 358 (Deutſche mögen gern die naiven ruhigen, nicht die leidenſchaftlichen Frauen); III 3 (Liebe etwas Ideelles, Heiraten etwas Reelles), 55 (Liebe hat nichts mit Verſtand zu tun; was man an den Frauen liebt), 506 (Geliebte, die ſich ſtellte, als ob zwei Zähne verloren); IV 39 (Frauen ſilberne Schalen, in die wir goldene Äpfel legen), 76 (Weiber beim Gebären, verreden es, wieder beim Manne zu ſchlafen), 224 (l'amour n'est pas seulement nous, mais aussi l'objet que nous aimons); V 74 (amor feminarum plerumque officiosus).

Freiheit, I 70, 456, 459; II 205, 211, 214 225; III 228, 327 f., 404.

Freimaurerei, I 110, 143; IV 287; V 133.

Freitags-Abendgeſellſchaft, IV 285.

Freiwillige Krieger (1813/14, II 178, 180, 205 i, 211.

Freunde, III 120, 149, 438.

Freundſchaft, I 232.

Frömmler, IV 416 f.

Fühlhörner (damit gegen etwas ſtoßen) IV 68.

Furchtloſigkeit, V 71.

Fürſten, Hofleben, I 488 (F. ſchlecht unterrichtet); II 316 (zu hypochondriſch muß man ſie nicht nehmen, aber ſo als Naturkräfte), 322 (Beſtändigkeit im Verhältnis zu F.), 619 (der Fürſt muß gerade durchdringen), 623 (Schranken gegen die Menge), 638 (hofmänniſcher Takt); III 117 (une cour est un monde à soi), 123 (Hofdamenpoſten), 124 (geiſtige Fortſchritte ſchwer zu gewinnen), 127 (Hofleben gleicht einer Muſik, wo jeder ſeine Takte und Pauſen halten muß; Zeremonien, Abdankung nicht anraten), 266 (Fürſtenlaunen), 404 (Fürſten handeln unvernünftig, um ſich in abſoluter Freiheit zu erhalten), 409 (Fürſten halten Affen als Heilmittel gegen widerwärtige Menſchen), 435 (Majeſtätsrecht, von natürlichen Dingen natürlich zu reden), 458 (vor bloßer Fürſtlichkeit keinen Reſpekt), 494 (Wahl der Staatsdiener); IV 45 (Karl Auguſt), 85 (Popularität), 99 (ſchematiſche Behandlung der Geſchäfte ohne Detailkenntnis), 107 f. (Briefe an

Fürſten), 271 (Geſpräch über Hofdienſt), 375 (Verachtung der Höfe).
Fürſtenbund, III 138.
Galvanismus, I 464, 520 i.
Gartenkunſt, III 212, 215, V 29.
Gebirge, III 69.
Geburtsvorzüge, III 68.
Gedichte ſind wie Küſſe, III 240.
Gegenwart, I 232 (Wert d. G.); II 245 (der gegenw. Freund), 612 (Schätzung d. G.); III 14 f. (G. der Freunde), 17 (Gegenwärtige u. Abweſende), 36 u. 37 (Wert der G.), 403 (das Naive des Augenblicks), 421 (Würdigung des Momentes, den man hiſtoriſch macht), 439 (Anerkennung der G.); IV 414 (Urteil über die G.), 484 (Entfernung der Gegenſtände); V 189 (Verkehr mit Abweſenden).
Geiſter, vegetabile u. animale, II 224.
Geiſtesſtrömungen, I 517.
Geiſtlichkeit, ſ. Religion.
Geld, intentionelles, II 25 f.
Geldgeſchäfte, I 158 f.
Gelegenheitsgedichte, III 6 f.
Gelehrtentum, I 335 (Papier-Gelehrſamkeit), 456 (Profeſſorenſtolz), 522 (deutſche Gelehrtenrepublik); II 574 (abſurde Meinungen der Gelehrten), 632 (Kaſtengeiſt); III 51 (Prioritätsſtreit), 52 u. 227 (Gelehrtendünkel), 344 f. (Beharren auf altem Standpunkte), IV 287.
Gelehrtenverein in Weimar, I 180—185, 215 f., 216—219, 222—227, 228 f.
Gemmen, III 72.
Gemütskranke, V 121.
Generatio aequivoca, II 629.
Genie, I 213; II 44, 203; III 492 ff.; V 159.
Geographie, II 630.
Geologie, I 84 (in Organiſation des Granits göttliche Dreieinigk., nur durch Myſterium zu erklären), 107 (vom Alter der Welt), 119 (Rehberg in Thüringen, Urgebirge), 125 (Lava b. Neuſtadt a. d. O.), 412 (Strömungen der Berge von Norden n. S., v. O. n. W. Weiterbildung unterm Meer; Richtung der Eiſen- u. Silberadern); II 224 (Werners Ganglehre), 310 f. (Neptunismus und Vulkanismus, Laacher See, Mennigerſteine), 324 (auf der Höhe des Rheingaues), 468 (Kammerb. bei Eger), 511 (Beſtimmung der Geſteinsart nach Form der Felſen; Bildung d. Erdoberfl., Felſenzeichnungen), 582 (Entſtehung des Gneis u. Granit), 584 (Kammerb. b. Eg.), 595 (Vogtland), 612 (Bohrungen nach ſalzhaltigem Waſſer), 659 ff. (Rehberg b. Eger); III 10 (Humboldts Vorleſung über Vulkane), 115 (Scafe, King Coals Lever; in der Geol. noch nicht genug Tatſachen; die beſten Entdecker haben nicht die tiefſten Kenntniſſe), 268 (Humb., Buch, Cuvier, Vulkane; Erddruſen), 456 f. (bei Weimar alter Meeresboden), 486 (declamations contre les géologues), 489 (Plutoniſten); IV 23 (Vulkaniſten; Anſichten u. Hypotheſen über die Natur), 68 (v. Buchs Werk enthält im Titel e. Hypotheſe), 281 (Kurheſſen, Frankenberg, Soden), 287 (für Geologen, welche die Gebirge aus der Erde emporquetſchen, gibt es keinen Waſſerabfall); V 128 ff. (Kammerb. bei Eger) — ſ. a. Geſteinkunde.
Gerechtigkeit, II 87, poet., II 26.
Gerichtsweſen, I 223 ff. (in Italien); II 301 (Venetianer Gerichtsverhandlung); III 224 (Kriminalverfahren); IV 331 (Zurechnungsfähigkeit d. Verbrecher).
Geſang, I 551.
Geſangbuch, chriſtliches, II 256; III 314.

Geſchäftsregeln, III 166, 243, 421.
Geſchichte, Geſchichtsforſchg., I 433 ff.; II 130, 159, 396, 434 f., 571; III 148, 214, 489; IV 131.
Geſchmack, II 83, 201.
Geſchwiſterliebe, III 354.
Geſelligkeit, III 103.
Geſellſchaft, I 34, 479.
Geſellſchaft für Altertum und Kunſt, II 308.
Geſetze, II 49 f. (ungeſchriebene); III 26 (Syntheſen des Unmöglichen).
Geſichtserſcheinungen, IV 58 f.
Geſteinkunde, I 147, 166, 171 (Exkurſion mit v. Stein), 177 (Klagenfurter Muſchelmarmor), 386 (hämmernde Mineralogen, ſich in der Mitte eines Felſens begegnend), 453 (Verfahren der Mineralogen bei Beſtimmung der Farben); II 92 (Werners Oryktognoſie), 115, 185 (Exkurſionen um Karlsbad), 284 (v. Leonhards Sammlung), 376 f., 400, 464 (um Karlsb.), 533 (Contas Sammlung), 538 (Feldſpat — Zwillingskriſtall bei Eger — Exkurſ. um Marienbad und Eger), 574 (Wettiner Mineralien, abſurde Meinungen der Gelehrten, ewige Oppoſition), 575, ſowie 577 u. 578 (um Marienbad), 577 (Augiten vom Wolfsberg), 580—85 (um Eger, Pograther Eiſengruben, Tongruben, Bleiſpat, Braunbleierze, Kalkſtein, Mergel, Gneis aus Goſſenreuth, Baſalt), 595 (Kammerb. bei Eger, Granit im Vogtlande), 597 (Grüners Sammlung), 598 (Felſengruppe b. Alexanderbad); 600, 610 (Kalkſtein-Sammlung für Jena), 611 (braſilian. Diamanten), 620 (Edelſteinſammlung des Großherzogs, falſche Diamanten), 622 u. 624 i (falſche Edelſteine), 631 (Feldſpat), 641 (Bergkriſtall in Rauchtopas übergehend), 658 (Menilith bei Grottenſee, ſchalichter Opal), 659 (Egerer Pfannkuchenquarz), 664 f. (kriſtaliſierte Andaluſiten); III 19 (G. mineralogiſiert mit Soret, ſpricht poetiſch darüber), 49 (Ocker, wie ihn Angelika Kauffmann zur Fleiſchtönung benutzte), 49 ff. (Pyroxene von der Auvergne — Sorets Katalog über Kriſtalle), 64 (Zuſtand der Mineralogie), 90 (Pyroxene u. Amphibolien für verſchied. Muſeen ausgewählt), 218, 346 (doppeltes Intereſſe für G. praktiſchen Nutzens wegen und Suche nach Dokument über Bildung der Urwelt; nach Werners Tod Oberſte zu unterſt gekehrt); IV 22, 38 (mineralog. Verhältniſſe um Bonn), 69 (Mineralogie, Wiſſenſch. für den Verſtand, ihre Gegenſtände tot, an Syntheſe nicht zu denken), 78 f. (Tirol. Mineralien), 260 (ſibiriſche Mineralien), 327 (Mineral. von der Inſel Elba), 391 (verſchmolzenes Quarz am Gickelhahn), 395 (kriſtalliſiert. Bismut), 466 f. (Granit mit ſeltſamen Übergängen, älteſtes Geſetz, Stück älteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts); V 52 = ſ. a. Geologie.
Gingko biloba, II 339, 355.
Gleich und gleich, II 49.
Goldene Bulle, II 389.
Goldklumpen, V 162.
Goodman and goodwife, IV 90.
Gothaiſcher Kalender, V 148.
Gotik, III 321, ſ. a. Baukunſt, Mittelalter.
Götterlehre, ſ. Mythologie.
Grundſatz u. Erfahrung, III 119.
Gurli, ſ. Kotzebue ‚Die Indianer in England‘.
Gute, das, das Werk einzelner Menſchen, I 198.
Guter Wille u. Mißwollen, II 396.
Halcyoniſche Sage, V 116.
Hammer oder Amboß, I 409.

Handelsweſen, II 337, 421, 548.
Handſchriften, II 411; IV 83, 124.
Handwerk, jeder treibe ſein, I 335.
Handwerker, I 348.
Handzeichnungen, I 118; III 405.
Harvard-Univerſität. III 130.
Harzſcharrer, III 137.
Haß, als Gegenſtand von Shakeſpeares Dichtungen, II 260.
Hausgenoſſenſchaft, I 335.
Heerwurm, V 85.
Heidentum, ſ. Religion.
Heideneiche, II 578 f., 583 f, 596.
Heiligenbilder, II 544.
Heilkunde, Ärzte, I 489, 495; II 619; III 205; IV 331, 483 f.
Heimat, III 36.
Heimweh, II 664.
Hellſeherei, III 463 f.
Herrnhut, ſ. Religion.
Herz, nicht Sitz des Lebens, II 100.
Hingabe ſeiner ſelbſt, II 84.
Hoffnung, III 450.
Hofräte, Geſellſchaft der verrückten, II 314.
Holz, leuchtendes, II 326.
Humanität, II 202.
Humaniora, II 6.
Humor, III 118.
Hut, unter einen — bringen, I 495.
Hyperboräer, I 350.
Hypochondrie, II 225.
Ideale, I 532 f.; II 64 u. 205 (Ideelles u Reales); III 120 u. IV 378 (Ideal u. Wirklichkeit), 122 (Symbole), 484 (der Geiſt des Wirklichen iſt das Wahre Ideelle).
Ideengang, gewohnter — im Alter, I 335.
Jenſeits, II 222, ſ. a. Religion
Ilme, Geſang der, III 428.
Imagination, II 223.
Improviſieren, III 85, 250 ff., 252 f.
Individualität, I 230 (Individuelles Leben in Poeſie u. Hiſtorie); II 50 (Wert des großen Individuum), 522; IV 302.
Induſtrie, II 550.
Influenzen, IV 82.
Inſchriften, II 658.
Inſekten, I 454.
Inſtinkt, IV 117.
Intarſia, II 553.
Joſeph v. Arimathia (auf einem alten Relief) V 120.
Irrtümer, I 466 (u. Wahrheit); IV 52 (Verbreitung v. Irrtümern).
Jubiläum Karl Aug.s, III 216 ff.; V 148 f. (Medaillen).
Juden, II 85, 132, 136, 385, 540; III 12 f.
Jugend, I 494 (in der J. ſieht man Detail als Maſſe); II 85 (der J. Weisheit mit Lumpen gefüttert), 88 (die Jugend bildet ſich wieder an der J.), 101 (jetzige Generation entdeckt, was die alte ſchon vergeſſen), 224 (J. ſieht Varietät u. Spezifikation), 522, 613 (in der J. glaubt man an Ausgleich); III 51, 127 (Jugendfehler), 323 f. (J. muß immer von vorn anfangen), 494 (Produktivität); IV 291 (unerfüllte Hoffnungen).
Jugendeindrücke, IV 110.
Juno, I 215.
Kabus, Buch, II 434.
Kaleidoſkope, II 625.
Kalligraphie, III 50.
Kalliope, I 101.
Kämpe Viſer, II 58.
Karikaturen, I 381, 409; II 501.
Karneval, römiſcher, I 165 f.
Kenne dich ſelbſt, III 213.
Kinder, IV 140, 248 f.
Kinderkomödie, II 105.
Klagenfurter Muſchelmarmor, I 177.
Klarheit, I 267, 347.
Klaſſiſch, II 220; I 342 u. IV 81 (K. u. romaniſch).
Klatſchereien, IV 249.
Kleidung, I 226.
Kleinigkeiten (gemeinſam zu machen) I 228.
Knaben Wunderhorn, Des, I 405; II 10, 13.
Knabenliebe, III 98; IV 261.
Koffein, II 447.

Konſtitution, II 574.
Körperhaltung, IV 415.
Körperwuchs. I 178, 187.
Kreuzzüge, III 137; IV 109.
Krieg, I 261, 465.
Kriege, II 30f. u. 33 (1809), 184, ſowie 198 u. 200ff. (1813); III 74 (7jähr.).
Kritik, I 229 (philologiſche K.), 334 (böswillige K.), 504 (Brot des Autors mit der Butter guten Willens beſtreichen); II 145 (Verhalten gegen K.), 239 (Kritiker, die an den Fehlern haften), 258 (durch niederträchtige Kritik dichteriſche Arbeit verleidet), 354f. (kr. Beobachtung der verſchiedenen Wirkungen der Zeit.), 526 (eigenſinnig fordernde K. vom Leibe gehalten); III 20 (zu gelinde K.), 226f. (hiſtor. K.), 438 (Kunſt-K.); IV 325 (ſchwache Perſonagen unter den Kritikern); V 29 (Rezenſionsweſen).
Kritiſche Reflexion, I 504.
Kritizism, II 26, 315, 614.
Kultur, I 456, 461f., 510 (Vernunftkultur); II 177; III 68 (deutſche K. in G.s Jugend), 422, 500f. (geſellſchaftliche K. i. Europa); IV 261 (K.-Begriffe).
Kultur-Kongreß, I 506.
Kunſt, bildende.
Allegorien, III 231. — *Altdeutſche Manier*, III 233, 313f., 509. — *Alte u. neue Kunſt*, II 92. — *Anachronismen*, III 220, 236. — *Angeborene Kenntniſſe*, III 79. — *Antike K.*, ſ. Altertum. — *Ausſchneidekunſt*, ſ. d. — *Ausſtellungen*, I 310, 324f., 329f., 330i, 334; II 86, 495; V 53. 54. — *Ausübung*, I 213 (bildende Künſte müſſen ausgeübt werden). — *Autodidakten*, III 301. — *Begriffe darſtellend*, I 499. — *Belehrung*, III 77ff. (Eckermann); II 195 (v. Heß). — *Betrachtung*, II 83 (das Kunſtwerk regt Betrachtungen auf), 600 (bei Betrachtung muß man fragen, was wollte der Künſtler?) — *Blumenmalerei*, 358f. — *Dichtung u. bildende Kunſt*, II 102, 278; III 509. — *Dilettanten*, III 301. — *Einfälle*, freie Kinder Gottes, III 73. — *Freiheit* will d. Künſtler haben, II 239. — *Freskomalerei*, III 233. — *Gegenſtand*, III 35. — *Gemmen*, III 72, 409. — *Genuß*, I 334 (Genuß würdiger Kunſtwerke a. Kenntnis beruhend). — *Geſchmack u. Erfindung*, II 83. — *Geſchmacksbildung*, III 77ff. — *Götter* der Erde ſind die Maler, III 509. — *Grabdenkmal*, I 123f. (Entwurf für jugendlich verſtorb. Prinzeſſin). — *Holzſchneidekunſt*, I 356f. — *Improviſierendes Talent*, III 81. — *Koloſſierte Zeichnungen*, III 69. — *Kopien*, II 180; IV 99f. — *Kunſtdieberei*, IV 21. — *Künſtler* des 15. u. 16. Jahrh., I 369. — *Kunſtrichter*, IV 324. — *Kunſtwerke ohne Künſtlernamen*, I 272; II 24; III 24 (Aldobrandiniſche Hochzeit); IV 318 (Gemmen v. Kölner Kaſten); III 18 (Bild einer Gonzaga); III 22, 68, 266 (Juno Ludoviſi); II 401 (Koloſſe v. Monte Cavallo); I 265 (Laokoon); III 149 (altes Manuſkript); III 150, 267 (Meduſa Rondanini); III 235 (Minerva); IV 372 (Myrons Kuh); I 265 (Niobe); IV 154 (Niobiden); II 597 (Schnitzwerk in Waldfaſſen); II 79 (antiker Stier); IV 168 (geſchnitzte Vaſe); I 180 (Venus v. Medici); I 246 (Viktoria). — *Kupferſtich u. Radierung*, I 9ff. (Stock), 175; II 158, 412; III 18 (aus Raffaels Zeit), 48 (ital. Gegenden), 63, 69 (nach Gemälden neuerer Meiſter aus franzöſ. Galerien), 77 (zu Eckermanns Kunſtbildung), 267 (Gérards Porträts), 269f. (nach Giulio Romano), IV 215 (niederl. Hafen), 324 (nach

neueſten Meiſtern). — *Landſchaftsmalerei*, I 361 (Hackert), 401; II 90, 437 (Aus der Landſch. ein Bild machen); III 69 (kolor. Zeichn. ital. Gegenden), i (in Pouſſins Manier ohne ſeine große Perſönlichkeit), 104 (Gruppierungen), 271ff (Naturbeobachtung, Pouſſin, Claude Lorrain), 309f. (Winterlandſchaft, Kirchhof), 369f. (in der Natur k. ſo vollkommenes Bild zu ſehen), 377f. (doppelter Schatten), 325 (männlicher Geiſt in Rubens Landſch.); IV 402 (Landſchaftsmaler muß viele Kenntniſſe haben). — *Leichtigkeit*, II 291 (alle Kunſt gefällt nur, wenn ſie L. hat). — *Malerei*, I 489 (fehlt Kenntnis d. Generalbaſſes). — *Malerlaunen*, II 90f. — *Maltechnik*, I 97; III 92 (Unterton auf der Rückſeite des Blattes). — *Manier*, II 26, 82. — *Männlicher Geiſt*, IV 324f. — *Material*, IV 150. — *Meiſter*, III 313f. (große M. haben das Gute ihrer Vorgänger benutzt). — *Meiſterwerke*, I 517 (entſtehen nicht aus allgemeinem Intereſſe). — *Methode*, II 84 (haben eigentlich nur Dichter u. Künſtler). — *Mittelmäßigkeit*, I 517 (kommt auf bei allgemeinem Intereſſe). — *Motivieren*, II 92 (durch causas proximas; ins Detail). — *Nationale K.*, ſ. Abt. IV A unter den Ländernamen. — *Natur*, I 163f. (Schönheit in N. u. K.), 361 (Naturtreue; N.-Quelle, aus der auch der Vollendetſte nie aufhören darf zu ſchöpfen); II 411 (ſklaviſche Treue im Zeichnen nach der Natur); III 97f. (Nachahmung der Natur um ſo glücklicher, je tiefer das Objekt in den Künſtler eingedrungen), 271 u. 273f. (Naturbeobachtung d. Künſtlers), 378 (Verhältnis des Künſtlers zur Natur). — *Nazarener*, II 90; III 275. — *Neuere Kunſt*, III 301f. (junge Künſtler lernen nicht Perſpektive und Anatomie; fehlt an Gemüt, Geiſt, Naivetät und Sinnlichkeit), 351 (neuere Künſtler haben das Falſche, Unnatürliche zur Maxime erhoben), 370 (junge Talente ſich ſelber überlaſſen); IV 4 (Irrtum muß auch ſein, nur ſchade, daß 30 Jahre darüber verloren), 24 (das Männliche fehlt, bei ſonſt hübſchen Talenten), 381f. (fehlt der Grund und Boden). — *Perſönlichkeit*, IV 324f. — *Plaſtik*, IV 166; V 118. — *Porträts*, I 97, 478. — *Pyramiden*, II 50 (Kunſt läßt ſich mit P. vergleichen, deren Spitze durch ein Individuum gebildet wird). — *Radierung*, ſ. Kupferſtich. — *Religiöſes i. d. Kunſt*, II 83; III 104. — *Rom*, IV 353 (junge deutſche Künſtler in R.). — *Sonntagskinder*, I 263f. (Künſtler wie S.). — *Stil*, I 499 (Zuſammenfaſſen des Gemeinſamen u. Charakteriſtiſchen); II 26; III 233 (durch Gegenſtand bedingt); IV 150 (durch Material bedingt). — *Symboliſch*, II 46 (das S. iſt repräſentativ); III 266 (Symboliker). — *Talent*, III 82 (erſtes T. findet höchſten Genuß in der Arbeit, geringeres T. hat Gewinn vor Augen). — *Tiermalerei*, III 78f. — *Tradition*, II 338. — *Transzendent*, II 100f. (transzendente Kunſtrichter, unproduktive Aeſthetik. — *Verſchiedenes*, I 173 (Ch. G. Körner), 246 (beim Eſſen u. Trinken ſei am beſten von K. zu ſprechen), 247 (bloß Kunſtſachen wärmen noch ſeine Herznerven an), 259 (G.s ungeheure Kunſtkenntnis, Dannecker), 290 (Gefühl für das Schöne der bildenden Künſte), 362 (Fr. Laun), 400 (A. Carus);

IV 396 (zarte Teilnahme an allem, was an Kunſt erinnert).
Lampenſchirme, III 481.
Landleben, III 18.
Landvolk, III 501.
Landwirtſchaftliche Ausſtellung, IV 395.
Laterna magica, I 131 (als Unterrichtsmittel).
Lateiniſche Sprache, I 466.
Leben, I 302 (äußeres u. inneres); II 77 (Leben braucht jede Minute), 85 (Handgriffe des L.s), 129 (Exiſtenz aufgeben, um zu exiſtieren); I 495 u. IV 250 (Wert).
Lebende Bilder, II 374.
Lebensalter, III 138.
Lebensart, II 64 (jemanden mettre à son aise).
Lebensmomente, über die man nicht hinauskommen ſollte, I 480.
Lebensregeln, allgemeine Sätze, II 137 (es wird einem nichts erlaubt, man muß es ſich ſelbſt erlauben), 436 (Form der Beſchäftigung), 436f. (Kunſt, zu ſehen), 666 (das läßt ſich nicht lehren, man muß es tun); III 165 (der Menſch nimmt nur an, was ihm gemäß), 369 (Zugängliches und Unzugängliches); IV 215 (ſo lange man am Leben iſt, muß man ſich damit abfinden), 315 (was einmal gut geſagt, ſoll man beruhen laſſen), 426 (jede Verteidigung iſt mißlich), 493 (es gilt am Ende doch nur vorwärts).
Leſeverein, IV 290.
Lettres Romaines, III 122.
Liberalismus, IV 204. 330.
Liebe, II 77 (Menſchen mit Liebe etwas abgewinnen wollen, heißt auf Sonnenſchein warten), 102 (man muß lieben, was uns haßt), 261 (die wenigſten lieben am andern, was er iſt, ſondern, ihre Vorſtellung von ihm), ſ. auch Frauen.
Lingham, II 343.
Literatur, I 455 (Bücher werden geſchrieben, um rezenſiert zu werden); II 5 (verzweifeln an allem literariſchem Heil), 95 (Tyrannentöter; aus der Wäßrigkeit in die Breite), 187 (neuere deutſche L., die Überſchwenglichen), 220 (deutſche u. franzöſ. L.); III 46 (Eckermann ſoll G. fortlaufend über Neuerſcheinungen berichten), 68 (Zuſtand der Lit. in G.s Jugend u. Alter), 154 (Schwächlichkeit), 226f. (negative Kritik); IV 73 (in G.s Jugend), 231 (Revolution in der L.) = Altdeutſche Poeſie: II 355, 364. — Nordiſche Poeſie: II 58, 60. — Weltliteratur: III 339, 413; IV 143, 146 = ſ. a. Bühnenweſen, Dichtkunſt und in Abteilung IV A die Ländernamen u. Namen der Schriftſteller.
Lithographien, II 493, 501, 609; III 206.
Lob und Tadel, II 522.
Luftpumpe, V 181.
Lupe, I 381 (Sehen mit der L.).
Machiavellismus, I 504.
Mädchenerziehung, I 9ff., 236.
Magnetismus, I 127f., 410; IV 207.
Majorität, IV 125.
Malaria, I 179.
Manichäer, II 186.
Männer, I 507; II 64.
Marionettentheater, II 57.
Martyrien, V 153 (realiſtiſch dargeſtellt).
Maskenfeſte u. Feſtzüge: I 289, 355; II 18, 105, 426, 428f., 430; III 65, 67, 70; V 89, 111, 141; V 89.
Materie, II 28 (Luſt zu beharren und ſich zu verändern).
Mathematik, I 196, 437, 473; III 16, 275, 304; IV 440.
Medſchnun und Leila, V 74.
Menelaus, I 219.
Menſchen, Tiere und Goethe, I 59.

Menſchenraſſen, IV 28.
Menſchentum, I 235 (Keiner erreicht die ganze hehre Form und Würde; jeder erlebt in ſeinem Innern eine ganze Weltgeſch.), 406 (Moraliſche Elaſtizität), 407 (Wechſel in Art zu ſein oder zu handeln), 408 (Geduld u. Enthaltſamkeit Grund techniſchen Fortſchrittes), 459 (Tier: Präludium zum Menſchen, ſchmucklos, ſchwache Reproduktionskraft), 470 (Charakter: Miſchung der menſchlichen Grundtriebe), 475 (außerordentliche Menſchen treten aus der Moralität heraus), 489 (die Irrtümer des Menſchen machen ihn liebenswürdig), 502 (Periode der Vernunft), i (im menſchlichen Körper unmögliche Syntheſe, Tier u. Menſch zu vereinigen), 511 (Menſch wie Republik: Gliedmaßen dienen dem Zweck, den das Haupt ſich vorgeſetzt hat); II 77 (dem M. nur mit Gewalt u. Liſt etwas abzugewinnen, mit Liebe auch, aber das heißt auf Sonnenſchein warten), 78 (die Menſchen wie das Rote Meer), 80 (M. kommt moraliſch nackt auf die Welt), 82 (nicht alle M.n wie Frauen u. Kinder zu behandeln), 84 (Zuſtand des Bewußtſeins u. Unbewußtſeins), i (kein M. moraliſch vis à vis von ſich), 84 f. (arme Teufel, denen angſt iſt, keiner verrät dem andern die Handgriffe des Lebens), 87 f. (der Menſch allein gerecht), 88 (halten ſich ans Lebendige), 129 (beim M.n wiederholen ſich die Zuſtände), 130 (mit tätigen M.n fährt man beſſer gegenwärtig als abweſend), 133 (Vernunft, Verſtand, Ehrgeiz, Nutzen), 134 (eitler M. kann nie ganz roh ſein), 136 (wer keine Liebe fühlt, muß ſchmeicheln), 145 (die M.n denken nur ausweichend), 146 (Tugenden u. Fehler bei größeren M.n in größerer Quantität, das Verhältnis iſt gleich), 150 (ein einzelner hat nicht Charakter im höchſten Ausdruck, muß vermiſchte Eigenſchaften haben), 253 (jeder hat nur ein Nöſel von Höflichkeit), 256 (allen gefallen zu wollen, lächerliche Prätenſion), 257 (Selbſtgefälligkeit bei Leiſtungen anderer), 280 (Umgang mit Menſchen), 374 (die M.n. können nichts mäßig tun), 395 (mit niemandem zufrieden, weil mit ſich ſelbſt zu ſehr zufrieden), 532 f. (Ideale ohne Objekt verkümmern, die M.n im Norden haben mehr Ideale als ſie brauchen können), 533 f. (Charakter ruht auf Perſönlichkeit, pſychiſche Gewohnheit), 571 (um die M.n aufzuregen, muß man ihnen einen kühnen Irrtum hinwerfen), 661 (neue Erfindungen werden geſchehen, nichts Neues in ſittlichem Bezug); III 81 (vortr. Menſchen, die nichts aus dem Stegreif zu tun vermögen), 96 (Charakter erſetzt nicht Wiſſen), 126 (Menſchen ſind ſchwimmende Töpfe), 126 (am Morgen am klügſten und am ſorglichſten; Dummheit weiß von keiner Sorge), 181 (niemand will leben u. genießen, jeder regieren), 240 (G. achtete die Menſchen nicht, Menge war ihm verhaßt), 345 (ſobald See zugefroren, Menſchen zu Hunderten darauf, aber wem fallen die Fiſche in der Tiefe ein?), 500 f. (Unnatur der menſchlichen Zuſtände; geſelliger Verkehr ohne Wohlwollen; Elend unſerer Zeit; Gebrechen der menſchlichen Natur u. Geſellſch.); IV 41 (langſame Entwickelung; retardierende Dämonen; Ver-

jüngungsepoche), 69 (M. muß fähig ſein, ſich zur höchſten Vernunft zu erheben, um an die Gottheit zu rühren), 327 f. (Haß ſchadet niemand, Verachtung ſtürzt den M.), 345 f. (Anlage, das Höhere aufzunehmen, ſelten, man behält ſolche Dinge beſſer für ſich; viele ignorieren das eigentlich Große; der M. erkennt nur an, was er ſelbſt machen kann), 378 (Belehrung durch ihre Organe), 466 (der M. das erſte Geſpräch Gottes mit der Natur).
Metaphyſik, III 21.
Methode, II 83 f., 84 f.
Metier, II 51, 161; III 75.
Midas, König, I 118.
Miniſterialgeſchäfte, I 294.
Minorität, IV 67.
Mißbräuche, II 261.
Mittelalter, III 445 f.
Mitternacht, II 498 (einſam mit der M. befreunden).
Mittwochsgeſellſchaft, II 3. 4, 77.
Mohammedanismus, ſ. Religion.
Mond, I 372.
Moral, I 406, 475, 511; II 80, 84.
Moraliſche Erzählungen, II 77.
Morgen, III 126 (am M. ſind wir am klügſten).
Morphologie, I 504; II 134 f. (Mund verlängerter Darm), 135 (Tiere: Schleimbläschen im Licht, Pflanzen im Dunkel), 483 (es iſt ein lebendiges Wirken von außen u. innen, wodurch Stoff die Form erhält), 485, 501, 502, 573; III 267 (pantheiſtiſche Pflanze, Bryophyllum, das lebendigſte Bild der Morphol.); IV 19, ſ. a. Oſteologie, Pflanzenkunde u. im Goethe-Regiſter.
Moſaikſchrank, II 553.
Mundart, II 391.
Münzkunde (auch Medaillen), I 179, 225, 345, 369, 381; II 95, 657; III 18, 42, 72, 85, 275; IV 450, 467; V 83.
Muſcheln, II 352.
Muſenalmanache, I 86, 243, 248 f.; IV 218, 230; V 38, 40, 41 i.
Muſik.
Antike: II 33, 232.
Entwickelung, II 459 ff.; III 315; IV 274.
Hausmuſik bei G., I 551; II 56, 162, 294, 413, 609 f.; III 234, 314 f.; V 91.
Melodrama, II 8, 517.
Oper, II 253 f.; IV 27, 29 f., ſ. a. Bühnenweſen.
Theorie, II 72, 341, 390, 441, 470 f.; IV 326; V 159.
Virtuoſentum, IV 77.
Vokalmuſik, I 503, 551; IV 310.
Verſchiedenes, II 34, 232 (Trompeterſtückchen), 341, 470–77 (Berliner Muſikverh.), 556, 594; V 28. Vgl. auch im Namenregiſter unter: André, Auber, Bach, Bardua, Bärmann, Beethoven, Blum, Bombelles, Catalani, Cherubini, Chladni, Eckert, Forkel, Laura Förſter, Frank, Gyrowetz, Haydn, Holbein v. H., Himmel, Hummel, Kayſer, Klein, Knebel geb. Rudorf, Kranz, Lecerf, Lobe, Logier, Löwe, Mendelsſohn, Meyerbeer, Mozart, A. E. Müller, Oliva, Paer, Pentheler, Pixis, Pleyer, Putſch, Radziwill, Reichardt, Ries, Roſſini, Rouſſeau, Salieri, Schnyder v. W., Schubert, Schulz, Spohr, Szymanowska, Tomaſchek, B. A. Weber, K. M. v. Weber, Wieck, Willemer, a. d. Winkel, Zelter, Bühnenſänger, ſ. S. 450 f. u. Goethereg.
Myſtizismus, I 59, 520; III 212.
Mythologie, I 226, 346; II 4, 48; V 87, ſ. a. bei den mythologiſchen Namen.
Nachtlampe, I 474.
Name, IV 88 (großer N.).
Namensänderungen, II 386.
Napoleonsfeſt II 138.
Nationalaſſemblée, I 173.
Nationaldichtung, IV 268.
Nationalhaß, IV 236.
Nationalität, I 464; IV 151 f.

Natur: *Weſen der Natur*, I 107 (von dem immer Neuen in der N.), 336 (N. ſo, daß die Dreieinigkeit ſie nicht beſſer machen könnte. Orgel, worauf Gott ſpielt, Teufel tritt die Bälge), 437 (Natur eine Gans); II 81 (N. wie ein Beil), 223 (N. inkommenſurabel), 506 (redet immer dasſelbe zu verſchiedenen Sinnen anders), IV 379 (Myſterien der N.), 381 (N. ein etwas kokettes junges Mädchen).

Naturgeſetze, I 225 (ſtreng in generibus, erlaubt ſich nur in den ſpecies Varietäten), 459 (N. hat Etat, Überſchuß zur Zierde verwandt, je niedriger das Tier, deſto größer die Reproduktionskraft), 462 (Etat bei generibus und Individuen, ſtarke Ausgabe an gewiſſen Teilen der Organiſation zieht Schwächen an anderen Teilen nach ſich); 479 (N. macht keine Sprünge; eins um alles, alles um eins; ſo mannigfaltig, doch immer Einheit), 531 (unmöglich, daß nichts werde); II 219 und IV 466 (Übergänge in der Natur); IV 68 (Geſetz der Entwickelung das gleiche bei Pflanzen, Tieren, Korporationen), 254 (Gott kann Naturgeſetze nicht umſtoßen), 288 (gleiches Leben im Größten und Kleinſten; Konſolidierung des Kleinſten), 433 (Regel aus der Mannigfaltigkeit zu abſtrahieren), 485 (in der N. nichts tot).

Naturforſchung, I 249 (Raupen), 454 (Aus dem Lichte Solidität u. Schwere, Metalle das ſolidierte Licht u. Darſteller der Schwere); II 10 (in der Naturwiſſenſch. iſt das Falſche u. Abſurde unerträglich), 64 (mit Recht: phyſikal. Wiſſenſchaften die exakten; wendet ſich dem N.ſtudium zu, da fürs Äſthetiſche zu alt), 612; III 347 (Vorſchriften der N.wiſſenſch. in G.s Zeit); IV 80 (N.w. haben G. in ſchlechter Zeit oben gehalten), 175 (N.wiſſenſch. die einzigen, die nicht täuſchen), 197 (ohne Einbildungskraft kein großer Naturforſcher zu denken); IV 290 f. u. V 175 (Cuvier u. Geoffroy), 337 (in der Mineralogie das Einfachſte, das Herrlichſte, in der organiſchen Welt das Komplizierteſte, zwiſchen beiden kein ſtufenartiges Fortſchreiten), 379 (Vergnügen an der Naturforſchung), 466 (Teilung der Welt durch die Forſcher, Stillſchweigen über das, was jeden Teil begeiſtigt, den andern aufzuſuchen, zu dienen oder zu herrſchen); V 39 (in der Naturgeſchichte ſollte man mehr räſonieren, in der Naturlehre mehr Verſuche machen), 101 (Studium der N. u. Erfindungen der Phantaſie im Nachahmen das Bleibende), 140 (Verderben der Naturforſchung durch die Poeſie).

Der Menſch und die Natur. 421 (Wenn Gott uns die Geheimniſſe der N. offenbarte, wüßten wir nichts vor Langeweile anzufangen); II 9 (Menſchen wie Schubart Molltöne in der Natur), 41 (Natur mit dem Gewonnenen bis ins Unendliche fortſpielend; ob nicht auch der Menſch ein Wurf nach höherem Ziele), 46 f. (ſittliche Symbole in der Naturw.), 495 (Naturlehre ehemals durch die Pfaffen völlig getrennt von der Idee, das Ideale nur geiſtlich, in der N. Zauberer, Gnomen. Die Welt gehörte dem Teufel), 550 f. Verbrauch der Kräfte; in Geſellſchaft und Gewalt des Verſtandes Stärke, die die des wildeſten Tieres übertrifft — gewiſſe

Operationen des Geiſtes gelingen nur bei einer zarten Organiſation); III 477 (Wer bei Naturſtudium nicht ehrlich verfährt, wird verworfen, mancher dialektiſch Kranke würde beim Studium der N. Heilung finden); IV 23 (Man muß mit der Natur langſam verfahren, wenn man ihr etwas abgewinnen will), 69 (Ohne Bemühungen in N. wiſſenſch. hätte Menſchen nie kennen gelernt — N. hat immer recht, Fehler u. Irrtümer immer des Menſchen, nur dem Zulänglichen offenbart ſie ihre Geheimniſſe), 156 (verzauberte Schätze der Natur, welche kein Spaten, ſondern das Wort bloßlegt), 337 (das Schwierige iſt, das Geſetz auch da zu ſehen, wo es den Sinnen widerſpricht), 433 (ihr andern beſchaut harmlos Blumen u. Bäume, während ich überall an Metamorphoſenlehre erinnert werde), 466 (die Natur liebt nicht, daß man ihr in die Karten blickt), 467 (Natur plaudert ihre Geheimniſſe aus. — Natur ein Buch, deſſen Blätter auf den Planeten verſtreut umherliegen).

Verſchiedenes: I 131 (Unterricht in der Naturgeſch.), 151 (Bewegung des Sandes auf e. Glasſcheibe durch Bogenſtrich), 223 (N. macht Augen ad hunc actum achromatiſch), 237, 454 (Schaltiere: organiſierter Kalk, gewiſſe Inſekten organiſierter Farbſtoff); II 133 (Inſekten), 344, 352 (Muſcheln mit ſonderbaren Formen), 403 (il a parlé contre le système atomistique), 608; IV 151.

Naturforſcherverſammlung, III 400; IV 16, 22, 26 f., 37, 160 f., 173, 196 f.; V 192.

Nauſikaa, I 199.

Negation, III 163 f., 275.

Neigung und Sinn, II 87.

Neujahrsſcherz, III 248.

Nibelungen, I 100, 412, 471; II 3, 4, 5, 7, 29, 58, 221, 241, 389; III 48, 235; IV 81.

Nil admirari, I 347 f.

Niobe, I 265.

Noachide, I 101.

Notwendigkeit, I 334.

Obrigkeit, I 453.

Objektivität, III 251—254.

Obſtgenuß, I 381.

Obtrectatores, II 43 f.

Odyſſeus, I 199, 219, 348.

Oppoſition, I 506; II 574, 614 f.; III 275, 277; V 157.

Optik, ſ. Farbenlehre.

Orden, I 549; II 33, 267, 390, 549; III 24, 398, 425, 428, 430; IV 89 f.; V 99, 100.

Orient, I 369; II 312, 330, 369, 421, 448, 661; III 68, 102, 422—433, 446.

Originalität, III 204; IV 51.

Oſten, Gefahr vom, II 216.

Oſteologie, I 123, 133, 201, 464 (Phalangen); II 115 f. (Metamorphoſe d. Knochen; Plagiat ſeiner Entdeckung), 344 (der Kopf ein Wirbelbein), 511 (Urbild des Knochengerüſtes, Kopfwirbel, Fiſchkopf), 438 (Fortſchritte der O. u. vgl. Anatomie in Jena); V 30, 175 (G.s Lehre v. Zwiſchenknochen erſt ſpät anerkannt).

Papiergeld, II 65, 657; IV 185, 211 f.

Päpſte, II 657 (Pius VII); III 18 u. 219 (Münzen), 209 (Leo XII.), 230 (Gregor VII. und Innocenz III.); IV 85 (Macht des päpſtl. Stuhles), 107 (Pius VIII., Caſtiglione), 225 (Sammlung von Satiren).

Paradies der warmen Gefühle, II 472.

Pedantismus, II 131, 644; III 102.

Pentazonium Vimariense, III 121, 150.

Perſonen (laſſen ſich von Sachen nicht trennen), III 266.

Perſönlichkeit, IV 39, 325.

Petrefakten, II 557, 578; III 222 f., 224.

Pfaffen, ſ. Religion.
Pflanzen, Einfluß auf Stimmung, IV 82.
Pflanzenkunde, I 126 f. (botaniſcher Begleiter, Drosera rotundifolia, Sonnentau; Vaccinius oxycoccus), 147, 166, 168, 372, 483, 526, 531; II 23 (Metamorphoſe der Pf. nicht anerkannt), 40 f. (Schmarotzerpflanzen), 186, 309, 348 (Schillers Aufnahme der Metamorphoſenlehre), 349 (Vallisneria spiralis), 444 ff. (Bilſenkraut auf Auge wirkend), 619 (Anis u. Arnica als Heilmittel), 632; III 267 (Bryophyllum), 346 (Entdeckung der Metamorphoſe); IV 26 (Spiraltendenz), 67 f., 108 (Metamorph. d. Pfl. als Beiſpiel auf Lebensverhältn. angewandt), 217 (Luftpflanze), 220 (Kotyledonen), 379 (Spiraltendenz), i (Heracleum speciosum).
Phänomene, II 629.
Phantaſie u. Wirklichkeit, III 85 f.
Phantaſien (im Fieber) Plünderungen des Verſtandes, II 619.
Philandria, I 5 f.; V 3.
Philiſter, I 409, 508.
Philiſtergeſpräche, I 348.
Philologen, IV 435.
Philoſophie, I 176, 239, 293, 344, 358, 359, 400, 457, 504 (Stoiſche), 505 (Anthropomorphism.), 507 (Verhältn. zur Naturw.), 510 f. (Geſchichte der Ph.); II 26 (Skeptizism.), 401 f., 629; III 50 (populäre Ph., Kant), 426 ff. (Aufgaben der Ph.); IV 62, 71 f. (indiſche Ph. — Aufgaben d. deutſchen Ph.), 265 (über Hegel), 463 f., 468 (Ph. müſſe geliebt und gelebt werden); V 72.
Phrenologie, I 398 f., 454, ſ. a. Gall.
Phyſiognomiſche Fragmente, I 34, 61, 69 f., 75, 117.
Plagiat, II 502; III 148, 276 f.
Poeſie, III 308 (P. u. Wirklichkeit), 338 f. (P. Gemeingut der Menſchen); V 111 (P. in d. Welt), ſ. a. Dichtkunſt.
Polemik, IV 321.
Politik, I 482 (bei der Schopenhauer nicht über P. geſprochen), 491 ff. (Stellung zur polit. Umwälzung), 493 (G.s Stimmung bei polit. Übel), 497 (mit Reinhard in Karlsbad), 510 (Verfahren bei üblen polit. Umſtänden), 530 f. (Europa ſeltenſte Republik), 539 (mit Napoleon); II 30 f. u. 33 (in Deutſchland gut eingeheizt, Situation 1809), 162, 180, 210 ff. (Deutſchland u. Napoleon), 356 f. (deutſche innere P.), 398 (Liberalismus), 406 f. (Wartburgfeier), 440 f. (Oken, Stimmung der Zeit), 449 (die Mächte haben in Kohlen geſchlagen), 521, 614 (Spaniſcher Krieg); III 10 (Beſtreben der Monarchiſten, Freiheit und Aufklärung zu hemmen), 61 f. (Stellung zur franz. Revol.), 74 (Spaniſcher Feldzug), 123 (Schutz gegen nord-öſtliche Barbaren), 138 (Fürſtenbund), i (Türkenkrieg), 247 (Menſchen werfen ſich im Politiſchen von einer Seite auf die andere), 266 f. (Parteiweſen), 288 (Konſtitution), 311 (Canning, Oppoſition), 410 (franzöſ. innere P.); IV 80 f. (revolutionären Staat kann nur ein Soldat organiſieren), 203 f. (Bentham, Dumont), 291 (Juli-Revol.), 295 (Gersdorff macht G. regelmäßig polit. Mitteilungen), 298 (G.s polit. Syſtem), 349 (Einwirkung der Jugend), 382 (Parteinahme), 394 (P. tötet Literatur u. Kunſt), 436 (Politik und Poeſie), 475 f. (polit. Sinnesweiſe); V 99 f. (polit. Lage nach Schlacht b. Leipzig), 180 (revolution. Bewegung 1831), 181.
Polizei, III 503.
Porzellan, II 197; III 215.

Poſitivismus, II 247.
Prämiſſen, IV 260.
Priap, I 226.
Prioritätsſtreit, III 51f.
Produktivität, II 135, 223; III 492—500.
Profeſſion, I 472.
Profeſſoren, ſ. Gelehrtentum.
Proportion u. Disproportion, I 146.
Proteſtantismus, ſ. Religion.
Proteus anguineus, V 116.
Pſychologie der Menſchen u. Tiere, IV 117ff.
Publikum, I 551; II 35, 61, 82, 379; III 39.
Puppenſpiel, I 95.
Pythagoräer, III 275.
Quacquero, I 166.
Qualis rex, I 455.
Radikalismus, IV 244.
Radierkunſt, ſ. Kunſt.
Ramajana, II 607.
Ratgeben, IV 322f.
Raupen, I 249.
Rechtſchreibung, II 602; IV 418.
Rechtskunde, II 572.
Rede, menſchliche, II 78, 102, 261.
Reflexion führt zum Irrtum, I 474.
Reformation, ſ. Religion.
Reformationsfeſt, IV 284f.
Reimkunſt, I 226.
Reiſen, I 149; IV 310.
Religion:
Bibel: Allgemeines: I 4 (im Elternhauſe), 11 (Unterricht bei Stocks), 37 (G. gab Lavatern ein griech. Teſtam.), 38 (Lavater u. Baſedow leſen mit G. Gall. III), 520 (Rückkehr zur Bibel); III 67 (Denkſprüche auf alle Ereigniſſe des Lebens); IV 461 (G. lieſt die Bibel anders als ihr); V 25 (Schießen nach der B.) = Altes Teſtament: I 293 (Spinozas Weltanſch. auf das A. T. angewandt); III 102 (A. T. mäßig in Metaphern u. Hyperbeln gegen andere orient. Schriften); IV 351 (Stickel Vorleſungen); V 167. — III 148 u. 156 u. V 167 (Hiob, Vorbild für Prolog z. Fauſt). = Erklärung und Kritik: I 202 (jüdiſcher Praß), 446 (Bibelſtellen bei Bonifazius); II 27 (Deutung der Apokalypse auf Napoleon; G.s Märchen wie Offenb. Joh.), 99 (das gefährlichſte Buch); III 160 (Hiobüberſ. von Umbreit), 347 (ſo rütteln ſie jetzt an den 5 Büchern Moſes); IV 27ff. (die Menſchenraſſen nach bibl. Sage; Sintflut), 138 (Noah ein Philiſter, Abel ein Landprediger, Turm zu Babel), 241f. u. 251 (12 bibl. Figuren als Symbole), 289 (Ariſtoteles u. Bibel), 297 (buchſtäbliches Verſtehen), 321 u. 323 (Chriſtus u. Petrus auf dem Meere), 323 (ſittliche Großheit der Figuren d. Neuen T.; Widerſprüche in den Evangelien), 440ff. (Apokryphen, echt u. unecht), 465 (Erklärbarkeit d. Wunder) = Bibelworte: I 47 (Jünger v. Emmaus), 336 (der Herr bedarf ihrer), 414 (hätte ich Flügel der Morgenröte), 549 (Herr, alle deine Schafe u. Knechte ſind erſchlagen); II 248f. (des Todes Bitterkeit vertreiben), 432 (Eins iſt not); III 291 (Loth vor Sodom u. Gom.), 292 (Moſen u. die Propheten), 457 (die Reiche der Welt u. ihre Herrl.); IV 117 (Salomo: Neues unter der Sonne gibt es nicht); V 72 (λόγος).
Chriſtentum, Chriſtus: I 35 (Spinoza über die Gotth. wie Ch.), 36 (mit Lavater über Auferſtehung), 38 (Lav. von dem Verfaſſer des Lebens Jeſu); II 47 (Leidensgeſch. nach dem Vorbild gewöhnl. Hinrichtungen), 259 (Legende v. Ch., der ſich nicht gleich offenbart), 315 (Dualismus; wollen ſelbſt Chriſtus ſein); III 62 (Gott war mit Ch.), 504 (Erlöſung aus national.

Übeln ohne Hoheit eines zweiten Ch.); IV 263 (Genealogie), 283 (höchſt bedeutendes aber problemat. Weſen), 321 u. 323 (Ch. u. Petrus auf dem Meere), 461 (Herrlichkeit Chriſti) = In Kunſt u. Dichtung: I 41 (dogmatiſche Umbildung v. Klopſt.s Meſſiade); III 269 (Giulio Romano, Kreuzigung), 302 (Correggio, Entwöhnung); IV 241. = Weſen des Chriſtentums: I 22 (Hochachtung vor der chriſtl. Religion), 33 (die einzig mögl. Rel.); II 26 (Charakter der Kirche in den Apoſteln präformiert), 62 (Gretchen hinrichten, Ottilie verhungern laſſen; was noch Chriſtlicheres?), 151 (tief in der menſchl. Natur begründet), 177 (ſetzt jeden in Naturzuſtand; alle Lumpen befinden ſich gut dabei), 262 (bin Chriſt, das dank mir der Teufel), 321 (Symbolik im chriſtl. Gottesdienſt), 503 (hat Wahrheiten der natürl. Rel. aufgenommen), 573 (Howard als Chriſt); IV 261 (Heiligkeit der Ehe; G. allein noch Chriſt) = Abneigung gegen das Chriſtentum: I 291 (in Schleiermachers Reden); II 15 (Madonna eine Amme), i (G. H. v. Schubart), 48 (Heilige Familie), 59 (Chriſti Fleiſch u. Blut), 224 (Clemens Brentano), 387 (relig. Theaterſtücke: ich rieche das Ch.); V 56 (ſprach mit Spott v. Chr.), 72 (G. der letzte Heide, Werner der letzte Chriſt), 95 (Scherz u. Schimpf gegen die chriſtlich-kathol. Sekten). = Dogmen: I 293 (Scheu v. Dogmen); III 26 (Gotth. Chriſti), 121 f. (Ausfälle über Myſterien der chriſtl. Rel. — immaculata conceptio), 401 f. (Vermittler zu Gott, gute Werke); IV 173 (Erlöſung, Stadt in Amerika mit 60 Kirchen); V 58 (Sakramente). = Wirkung: II 23 (frühe Fortſchritte in England, Bonifazius), 186 (wunderb. Erſcheinung der chriſtl. Rel., Verbreitung), 571; IV 62 (mächtiges Weſen für ſich, gehört nicht in die Philoſophie), 308 (kein Wort über die Geſtaltungen, die durch Chrm. in Europa eingedr.); V 48 (Schillers Vorurteil gegen d. Chriſtentum).

Geiſtlichkeit, Pfaffen: I 58 (Lavaters Predigt), 495 (Pfaffen ließen ſich Geſundbrunnen entgehen); II 47 (Voſſius glaubt an alles, nur nicht an d. Bibel; nicht Iſaak Voſſius, ſondern Gerh. Joh. V., 1577—1649 iſt gemeint), 603 (Jeſuiten hatten große Gelehrte); III 213 (iriſche Geiſtlichk.), 267 (Pfaffenkram in Frankreich), 447 (placent la feuille de figuier à la ceinture d'une Venus); IV 84 (Bauten u. Reichtümer der Jeſuiten), 200 u. 246 ff. (engl. Geiſtl., Lord Briſtol), 418 (Landgeiſtl. in Weiſſeritz); V 167 (Spitzbuben).

Gott, Götter, Gottheit: (Alphabetiſch geordn. Stichworte): Alchymiſten, I 513 (wollen Gott, Tugend u. Unſterblichkeit in der Empirie darſtellen). — Allmacht, I 513 (beim Zufall tritt Gott mit ſeiner A. ein). — Allwiſſenheit, III 218 (wäre durch menſchliche Freiheit aufgehoben). — Balanciert, I 472 (Gott kann nur durch Gott b. werden). — Begriff, IV 341 (enge B.e vom höchſten Weſen), 461 (einerlei, welchen B. man mit dem Namen Gott verbindet). — Bewegung, I 367 (Goethe in B. bei einem Geſpräch von Gott). — Daſein, IV 163 (Hegels Kolleg üb. d. Beweis des D.s Gottes). — Dekadenz, II 255 (Götter kamen in D.). — Diderot, II 175 (wenn G. noch nicht iſt, wird er vielleicht noch). — Dogmatik, III

23 (nichts gottesläſterlicher als die alte D.). — Dreck, II 55 (D., um den ſich Gott nicht kümmert). — Eigenſchaften, IV 341 (grenzenloſe E. ſind in 100 Namen nicht auszudrücken). — Ehre, II 219 (Gott die E. geben). — Erbarmungen, II 667. — Flowers, V 167 (God speaks to us thro' this f. and butterfly). — Freiheit, III 218 (F. u. Allwiſſenheit nicht vereinbar). — Geheimniſſe, II 421 (Gott würde uns durch Offenbarung der G. der Natur in Verlegenh. ſetzen). — Herder, I 148 (bekam H.s Gott, um dies Jahr an keinen zu glauben). — Jacobi, II 150 (Gott, der ſich mit J. u. ſ. Schweſtern amüſieren könnte). — Idee, II 145 (umgebendes Leben, Wirklichwerdung der Ideen Gottes); IV 341 (was wiſſen wir von der I. des Göttlichen). — Könige, II 255 (als es noch K.e gab, gab es auch Götter). — Kunſt, II 314 (keine K. Herrgott zu ſein). — Lebendig, IV 69 (Gotth. wirkſam im L.en). — Menſch, II 81 (Gott begegnet ſich im M.), 145 (Gott hat auf Perturbation gerechnet u. läßt uns darin gewähren), 255 (was der M. als Gott verehrt, iſt ſein eigenſtes Innere); III 365 (edler M., in deſſen Seele Gott Fähigkeit der Charaktergröße gelegt); IV 69 (der M. nicht fähig, an die Gottheit zu rühren), 443 f. (Kraft Gottes in großen M.n vor Chriſtus, der M. müſſe ſehen, wie er ohne Gott auskommt), 466 (M. das erſte Geſpräch Gottes mit der Natur). — Moraliſch, II 84 (Gott nur iſt m.). — Namen, III 54 (Mißbrauch der göttl. N.); IV 341 (wie die Türken mit 100 N.). — Nihil contra deum nisi deus ipse, II 81. — Offenbarung, IV 440 ff. (Licht der Göttl. O.). — Problem, IV 163 (Natur Gottes ewiges P.) — Rechten mit Gott, I 71. — Ruhe, IV 443 f. (Gott hat ſich nach der Schöpfung nicht zur R. begeben). — Schelling, II 150 (S.s Gott begriffe er). — Sittliche, III 263 (durch Gott das S. in die Welt gekommen). — Spinoza, I 35 (wie ſich S. über die Gottheit ausgeſprochen). — Stille, IV 443 (ſollte glauben, Gott habe ſich in St. zurückgezogen). — Subordinierung, II 84 (nur in der höchſten Not entzieht ſich Gott der S.). — Truth, V 167 (all truth comes from God). — Undramatiſch, II 247 (der einzige Gott iſt u.). — Urphänomene, IV 69 (Gottheit offenbart ſich in phyſiſchen u. ſittl. U.), 337 (U., hinter denen wir die Gottheit zu gewahren glauben). — Vernunft, III 218 (V. der Menſchen u. V. der Gottheit ſehr verſchieden); IV 337 (höchſte Weſen iſt Verſtand u. V.). — Vogel, IV 371 f. (Beſeelung des V. durch Gott). — Weisheit, I 4 (W. des Schöpfers in der Predigt verteidigt). — Werdende, IV 69 (Gott iſt im W. nicht im Gewordenen). — Welt, II 81 (W. ſo göttl. einger. jeder nach Stelle, Ort, Zeit alles übrige gleich wiegt). — Wirkung, IV 69 (Gott wirkſam im Lebendigen), 443 (Gottes W. in großen Naturen der jetzigen Welt). — Wiſſen, II 175 (W. von Gott geht nicht über den beſchränkten Geſichtskreis unſ. Planeten). — Zufall, I 513 (Z., was die Menſchen nicht in Anſchlag bringen, das iſt Gott). — Zweifeln, II 52 (nach dem Erdbeben von Liſſabon fing Goethe das erſtemal an, ſtill an Gott zu zw.).

Heiden: II 18 (unter den weimariſchen Gelehrten mehr H.

als Neuchriſten), ſ. a. im Goetheregiſter.
Herrnhuter: I 59; II 594; IV 176.
Katholizismus: I 104f. (Übertritt d. Malers Müller), 344 (J'aime mieux que le catholicisme me fasse du mal que si on m'empêchait de m'en servir pour rendre mes pièces plus intéressantes), 383f. (Ohrenbeichte); II 146f. (was in Aus m. Leben II über K. ſteht wirklich G.s Überzeugung), 315f. (katholiſch gewordene Proteſt., Überlieferung, Meſſe), 326f. (kathol. Kirchenbräuche, Muſik, Meſſe), 357 (Neukatholiken, Spottgedicht, Meſſe; Kathol. u. Proteſt. friedlich in einer Stadt), 364 (Adam Müller u. Fr. Schlegel, ein rechter Kathol., eigentl. ein Proteſt.), 544 (Heiligenbilder, wenig deutſche Heilige, ital. Geiſtlichkeit, Unſittlichk. in Rom), 587 (kathol. u. proteſt. Lehre, Religionskämpfe in Böhmen), 665 (Zeremonie b. Einführung eines Geiſtl.); III 63 (kathol. Kirchenl.), 449 (Prozeſſionen geben den Kindern Bildung u. Sitte); IV 84f. (Emanzip. der Irländer; bei d. Kathol. Vorſichtsmaßregeln unnütz, Macht des päpſtl. Stuhles), 85 (Einfluß d. Geiſtlichkeit — H. König über den Roſenkranz), 92f. u. 135 (Emanzip. der Irländer; Kathol. nicht zu trauen) ſ. a. Proteſtantism.
Kirche: III 370 (Studium der Kirchengeſchichte); IV 245f. (engl. Kirche, engl. Geiſtlichkeit), 440f. (religiöſer Standpunkt der K. mehr menſchl. Art; Macht der K. durch die Abſolution; K. Vermittlerin zur Erkenntnis der Offenbarung), 461f. (G. nie in der K. zu ſehen), 471 (Bedingungen, unter welchen G. die K. beſuchen würde); V 167 (das iſt der Haken).
Proteſtantismus: I 383 (Vorzüge der kathol. u. proteſt. Relig.); II 26 (Skeptizism. u. Kritizism. konnten nur aus dem P. entſtehen), 59 (Sentimentalität ſtatt guter Werke), 315f. (Proteſt., die Kathol. werden, Leere durch Myſtizism ausgefüllt), 364 (Prinz Antons v. Sachſen Bekehrungsmittel), ſ. a. Katholizism.
Reformation: I 383 (Vorzüge u. Nachteile); II 587 (R. in Böhmen). — Reformierte Kirche, II 434, ſ. a. Luther.
Religion (alphabetiſch geordnete Stichworte): Antike, IV 308 (die letzten Verteidiger der a. Weltanſchauung). — Dudelſack der R., II 226 — Feueranbeter, II 321. — Frieden, II 416 (die Rel. ſoll F. ſtiften zwiſchen geiſtigem Reich und d. Sinnlichkeit d. Menſchen). — Halle, I 352 (R. ſoll in H. Mode ſein). — Heidniſche, I 179 (R. in Italien auf heidniſche Superſtition gepflanzt). — Kunſt u. Dichtung, II 13ff. (Haſſe ſchiefe Religioſität), 386 u. 387 (relig. Stücke von der Bühne ferngehalten); III 104 (falſche Rel. zur Kunſt zu machen — religiöſer Stoff für Kunſt gut, wenn allgemein menſchlich). — Mohammedanismus, II 312, 434; III 370ff. Moraliſche Weltregierung, II 219. — Offenbarung, II 503 (geoffenbarte u. natürl. Rel.), 627 (Geſpräch über O. geſtört). — Orthodoxie, III 479f. (Kampf zw. O. u. Rationaliſten). — Pantheismus, II 339. — Poſitivismus (Achtung vor der poſ. R.). — Rieſengeiſter, I 72 (Rieſeng., die ſich den ewig geoffenb. Wahrheiten nicht beugen). — Staatsanſtalten, II 416 (R. u. ſittliche Bildung Hauptzweck d. St.). — Streitigkeiten, III 51 (religiöſe S. in der Schweiz). — Unterordnung, II 434 (U. unter einen höheren Willen). — Unter-

richt, III 479f. (R.=U. in G.s Jugend). — Vorurteile, I 99 (G. über die gewöhnl. V. erhaben). — Wechſel, II 571 (hinter dem W. ein Ewiges). — Weltgeiſt, I 531 (Syſtole und Diaſtole des W.)
Theologie: I 110; II 629; IV 173f.
Unſterblichkeit: I 4 (Gott wird wiſſen, daß der unſterb. Seele durch böſes Schickſal kein Schaden geſchieht), 22 (G. glaubt ein künftiges Leben), 25 (Geſpräch von dem Zuſtande nach dieſem Leben), 123 (G. erzählte von dem Zuſtande der Seele nach dem Tode), 367 (G. beim Geſpräch über U. in Bewegung); II 169 (Seelenlehre, bei Wielands Tod), 416 (Bürgſchaft unſeres überirdiſchen Urſprungs), 571 (Beweis der U. muß jeder in ſich ſelbſt tragen); III 26 (einem denkenden Weſen unmöglich, ein Nichtſein zu denken — jeder trage den Beweis der Unſt. in ſich, dürfe ſie aber nicht dogmatiſch nachweiſen wollen), 76f. (Urania u. Unſterblichkeit), 450 (mit der ewigen Seligkeit nichts anzufangen, wenn ſie nicht neue Aufgaben böte); IV 62 (Recht an Unſterblichkeit, philoſophiſcher Beweis aus einer Legende ſchwach), 163 (ewiges Problem; Natur kann Entelechie nicht entbehren; wer ſich als Entel. manifeſtieren ſoll, muß auch eine ſein), 173 (Prof. Paulus geht zuweit, zu ſagen, es gebe keine U. — was weiß er davon?), 187 (Eckermann: habe üb. künftige Fortdauer höchſte Aufſchlüſſe erhalten); V 139 (Eliſa v. d. Reckes Hoffnung des Wiederſehens), 171 (kein tüchtiger Menſch läßt ſich Glauben an U. rauben).
Revolution, franzöſiſche, III 61, 74, 83; IV 317, 393, 479.
Roman, I 227; II 29, 525, 568ff.; V 87.
Romantik, I 342, 534f.; II 220, 523; IV 37, 81, 88, 165, 210, 251.
Royaliſten, III 75.
Ruf, der höhere, I 34; den R. eines Mannes zu vernichten, I 509.
Ruhm, II 528; IV 409.
Schelme, I 526.
Schematiſieren, II 667.
Schild, antikes, III 64.
Schmeichler u. Heuchler, II 442f.
Scholaſtiker, I 511, 520.
Schöne, das, II 33.
Schönheit, I 164f, 234, 401, 457.
Schriftſtellerei, II 80, 128f., 135, 205; IV 299, 328, 366.
Schulweſen, I 346, 519; II 192, 269, 546, 549, 551, 571, 577; IV 32, 66, 84.
Schwere, Geſetz der, I 411.
Schwiegermütter, IV 216.
Seiltänzer, I 156.
Selbſtändigkeit, III 208.
Selbſtkenntnis, I 479; III 85; IV 104f.
Selbſtmord, II 250, 503.
Senckenbergiſche Geſellſchaft, V 141.
Siderismus, I 520.
Silhouetten, I 56, 69, 72, 82; II 331.
Sittlichkeit, I 334 (ſittl. Wirkung in Ferne u. Nähe), 401f.; II 57 (im Kampf mit dem Sinnlichen); III 364f. (das Sittl.=Schöne).
Skeptizismus, I 22; II 26.
Sklavenhandel, III 206.
Soldatenleben, II 78.
Sollen — Wollen — Können, II 35.
Sonne, II 321; III 92.
Sophiſten, I 511.
Speiſen, I 226; V 40, ſ. a. im Goetheregiſter.
Spiel, II 20; IV 415, 433.
Spinnerin v. Louiſiana (?), II 422, 431, 437.
Sprache, I 412; II 361, 431, 435, 436; III 19; IV 126, 376.

Spuk, IV 373; V 181.
Staatsdiener, III 504f.
Staatsweſen, I 185; II 416, 418f., 430; IV 330, ſ. a. Politik.
Stadtbevölkerung, III 501f.
Stammbücher, I 236, 496; II 592f.; III 402f., 403, 421, 450; IV 262; V 148, 149.
Steigerung im Aeſthetiſchen u. Moraliſchen, I 482
Sternkunde u. Sterndeutung, I 4, 115; II 17, 41f., 140f., 162; III 91, 229, 346; IV 177, 198, 433.
Studenten-Weſen, I 360; II 395, 397, 406f., 408if., 424, 440f., 444, 522, 611, 634; III 139; IV 349; V 113.
Sturm- u. Drangperiode, IV 65.
Subjektivismus, II 255; III 251ff., 451f.
Subordinieren, II 37.
Tabak, I 551.
Tagebücher, II 495, 612, 619.
Takt, III 422.
Talente, III 81; IV 182.
Tanz, I 20, 54, 239; II 556.
Taſchenbücher, ſ. Almanache.
Taſchenſpieler, II 497.
Taubheit, IV 434.
Tauſendundeine Nacht, I 368; III 148, 206.
Technik, I 408; II 100.
Tee, I 253f.; III 263.
Temperamente, II 254, 559f.
Tendenzen (wahre u. falſche), I 270; III 182; IV 104, 108f.
Theater, ſ. Bühnenweſen.
Theologie, ſ. Religion.
Tiere. Allgemeines: II 129; III 409f. — Affen, III 409. — Elefant, IV 183 (auf der Bühne). — Gänſe, II 52, 112. — Hunde, I 488; II 172, 391. — Katzen, II 392, 444ff. — Löwe, III 409. — Mammut, II 575, 580ff. — Nachtigall, I 490. — Pferde, II 436. — Schlange, II 37, 595. — Tiger, I 272. — Vögel, III 453—456, 469—476; IV 116ff.
Toaſte, II 526.
Tod. Sterben, I 329, 372; II 8, 167, 434; III 104f.; IV 214, 229, 240, ſ. a. Unſterblichkeit unter Religion.
Tonlehre, V 90.
Trachten, II 467.
Tragödie, Trauerſpiel, ſ. Bühnenweſen u. Dichtkunſt
Träume, I 162, 226, 383; II 241; III 463, 467, 500.
Travers, III 85.
Trinker, II 634.
Tuchmacher (in Eger), II 550.
Tugend, I 409, 475; II 37, 76, 107, 146, 222; IV 480.
Turnen, Sport, II 397. 409; III 194—201 (Bogenſchießen).
Tyrann, V 66.
Über-Hegel, IV 265.
Überſetzungskunſt, II 82, 293, 364, 389; III 151, 211, 449; IV 100.
Ulyſſes, I 100.
Ungemach, I 487.
Unglücksfälle, II 552.
Univerſitätsweſen, II 603; III 71, 139, ſ. a. Gelehrtentum, Studentenweſen.
Unſchuld (wilde), IV 129.
Unſterblichkeit, ſ. Religion.
Unzufriedenheit, II 615.
Urphänomene, II 176; IV 53, 69, 72, 196, 337.
Urſache u. Wirkung, II 116.
Urteil. Über andere: I 377, 378, 513; Art es zu äußern, I 467.
Utilität, IV 302, 333.
Väter u. Söhne, II 612.
Vaterlandsliebe, I 456, 527—530; II 26, 31, 33, 61, 210ff., 285, 396, 406, 522; IV 436.
Vatikan, I 250.
Vergänglichkeit, III 405.
Vergleiche, V 147.
Vernunft, II 104, 202, 225.
Verſteinerungen, IV 19, 86.
Verweifeln, III 98; IV 282.
Vinzensfeſt, II 537, 601.
Virtuoſentum, II 478f.
Vis comica, I 272.
Volkstum, Volk will zum beſten gehalten ſein, IV 282. — V.-Bewegung, II 411, 527. — V.-Buch, V 74. — V.-Charakter, III 387f.; IV 82. — V.-Lieder,

II 240. — V.-Melodien, I 305 f., 318. — V.-Poeſie, III 388; IV 23. — V.-Stimme, IV 284.
Vorſätze (gute), I 458.
Vorſehung, III 420.
Vorſtellungsarten, I 410 ff.
Wahlſprüche, I 477.
Wahn, II 28 (Welt des W.).
Wahnſinn, III 211.
Wahrheit, II 256; III 278.
Walhalla, III 347 f.
Walpurgisſack, IV 473 f
Wartburgfeier, II 406, 411.
Wegebauten, IV 83 f.
Weihnachtsfeier, I 11; II 289, 391.
Wein, II 575; IV 10 f., 15, 387. — Champagner: I 230, 247, 254, 289, 360.
Weinen, II 437, 465, 541.
Welt, II 159, 452; III 122, 228, 366. — W.-Anſchauung, II 314. — W.-Kenntnis, I 335, 494. — W.-Lage, IV 152. — W.-Syſtem, II 41 f., 324 f. — Zwei Welten, II 389.
Weltliteratur, ſ. Literatur.
Werden u. Vergehen, I 411.
Wette (um Krieg u. Frieden), II 194 f
Wetter, III 91.
Whiſt, II 558; III 450.
Widmungen, I 542.
Willenskraft. IV 94 f.
Windfahne, I 520.
Windroſen (des Temperaments u. Geſchmacks), II 254.
Wirklichkeit, II 234 (u. Hoffnung); III 85 (u Phantaſie).
Wiſſenſchaften, I 345 (Naturw. u. abſtrakte W.), 511 (Geſchichte der W.), 520 (in der Kultur der W. haben die Bibel, Ariſtoteles u. Plato hauptſächlich gewirkt), 532; II 21 (Betrieb der W. auf Univerſit.), 28, 337 (G.s Drang nach W); III 13 f. (Hebung d. W. in G.s Zeit), 71 (Umfang der einzelnen W.); IV 198 (Grenze wiſſenſchaftl. Aufnahmefähigkeit).
Witterungskunde, I 406 (Elaſtizität der Luft), 520 (Orkane); II 400 (Verkündigung eines Gewitters), 412 (Wolkenſtudien), 451 (Preller zu Wolkenſtudien angeregt), 463 (Wolkenſtudium mit Conta), 547 u. 658 u. 665 (mit Grüner), 573 (Londoner Witterung), 577 (mit Zauper); III 11 (kein Einfluß v. Mond u. Planeten, alles auf den Barometer), 88 u. 367 f. (Waſſerbejahung u. Waſſerverneinung, Ein- u. Ausatmen der Erde), 147 f. (Petersburger Waſſerflut), 209 (Verzweiflung über das Studium der Meteorologie), 274 (geſetzwidriges Frieren), 367 (Barometer, Einfluß des Mondes), 488 (verzweifeln an der Zuverläſſigkeit d. Barometers), 489 (Knebel. Atmoſphäre alte Kokette); IV 70 (Syntheſe, der der Menſch nicht gewachſen iſt), 250 u. 483 (Einfluß des Barom. auf G.), 391 (Beobachtungen können zu bedeut. Reſultaten führen); V 131 (Barometerſtände in der Rheingegend).
Witz, II 20.
Wohltätigkeits-Veranſtaltungen, I 532; II 82.
Wortbildung, I 77, 482.
Wundertäter, II 552.
Wünſchelrute, I 520.
Zahlen, II 223.
Zauberflöte, II 628.
Zeichenſchule, II 308, 372.
Zeichenſtunde, I 5.
Zeit, III 73 (Zeitauffaſſung der Dichtungen), 74 (Zeitgeſchichte); IV 252 (Flucht der Zeit).
Zeitungen und Zeitſchriften: Abendzeitung, III 145. — Allgem. Literatur-Zeitung, I 163, 282, 323, 325, 337, 375, 378, 404; IV 88; V 87. — Allgem. Zeitung, I 271, 275 f., 461; V 43. — Amalthea, III 225. — Athenäum, I 263, 264, 268 f., 278, 283, 370. — Berliner Monatsſchrift, II 495. — Bibliothèque Universelle, IV

291. — Le Catholique, III 265f. — Chaos, IV 170, 189, 208, 257, 259, 272, 280, 396; V 171. — Edinburgh Annual Regiſter, II 509. — Edinburgh Review, IV 48, 135. — Einſiedlerzeitung, II 51f. — Elegante Zeitung, I 329; II 10. — Eos, III 512. — Eunomia, I 325. — Foreign Review, IV 34. — Frankf. Gelehrte Anzeigen, I 19, 21; II 634, 636. — Fraſer's Magazine, IV 301. — Freimüthige, I 461; II 10. — Le Globe, III 263, 264, 270, 312, 381, 383, 385, 390, 397, 316, 420, 431; IV 26, 37, 202, 210, 217, 224, 259, 263, 284, 384; V 157. — Heidelberger Jahrbücher, I 525. — Horen, I 209ff., 240f., 243, 247, 262, 266, 275, 319; III 145; V 37f., 40. — Jahrbücher für wiſſenſchaftl. Kritik, III 426. — Jahrbücher der Literatur, V 113. — Jenaiſche Allgem Literaturzeitung, II 637; III 427; V 87. — Journal des Debats, III 276. — Journal des Luxus u. d. Moden, II 627. — Iris, I 53. — Konverſationsblatt, III 141, 202. — Mitternachtsblatt, III 279, 294. — Monatsblatt der Geſellſch. des vaterländ. Muſeums in Böhmen, III 399. — Moniteur, I 201; II 637; III 63. — Morgenblatt, II 10, 69; III 137, 145, 154. — Muſeum, I 85, 98. — Nemeſis, II 211ff., 221, 361. — Prometheus, II 13. — Der Sichtbare, III 257. — Le Temps, IV 202, 210, 217, 224, 263, 284. — Teutſcher Merkur, I 30, 40, 52, 70i, 77i, 83, 89, 150, 153; II 165; III 251f.; V 9, 27. — Thalia, I 216. — Tiefurter Journal, V 161. — Vaterländ. Muſeum, II 153, 162. — Zeitgenoſſen, II 359. — Zeitſchrift für ſpekulative Phyſik, I 282.

Zeitungsweſen, I 461; II 163, 432; III 57, 97, 512; IV 252, 253, 255, 298; V 15.

Berichtigung zum Sachregiſter. S. 464 unter ‚Der Menſch und die Natur': Das erſte Zitat, S. 421 iſt aus Band II, alſo zwiſchen 46f. und 495 zu ſetzen.

C. Goethe.

1. Perſönlichkeit.

Ablehnen fremder Gegenſtände, II 629.
Abweſende, II 3.
Ahndungsvermögen, IV 463.
Alchymiſche Studien, V 84.
Allgemeines über G.s Erſcheinung, Weſen, Bedeutung, I 22f. Keſtner, 26 Schönborn, 27 Schloſſer, 32ff. Lavater, 42 Heinſe, 44 J. G. Jacobi, 45f. F. H. Jacobi, 46f. Werthes, 47 Boie, 50f. Knebel, 51 Lavater, 51f. Zimmermann, 53 Prinz v. Meiningen, 55 Herder, 55f. Ch. Stolberg, 56 Prinz v. Mein., 56 Zimmermann, 57 F. Stolberg, 57 Bodmer, 59 Lavater, 60 Herder, 60 Sulzer, 64 (Gerning?), 64f. Bretſchneider, 69 Wieland, 72f. Zimmermann, 73 Wieland, 79f. Klinger, 83 Wieland, 89 Oberthür, 106 Leiſewitz, 107 Knebel, 117 Blumenbach, 121 F. Stolberg, 123 Herder, 124 derſ., 134 Schiller (Herder), 137f. Tiſchbein, 152 Schiller, 162f. u. 164 Schiller, 174f. Schuckmann, 176 Caroline v. Dacheroeden, 185 Falk, 192f. Helene Jacobi, 231 Friederike Brun, 247 Jean Paul, 251f. Wieland, 259 Hüsgen, 261 Geßner, 292f. Paulus, 293–296 Schiller, 349 Conſtant, 354 Frau v. Staël, 361 Laun, 362ff. u. 370f. H. Voß, 390ff. Woltmann, 450 Koës, 456 u. 460 Johanna Schopenhauer, 494, 497 u. 499f. Chriſtine Reinhard, 536 Valentini; II 29 Sieveking, 32f. Baudiſſin, 58 u. 60f. W. Grimm, 86f. Pfuel, 89 Henriette Herz, 137f. Lefebvre, 142f. Dorow, 192 A. Dittrich, 270 D. St. geb. Cramer, 304ff. Arndt, 371 Ticknor, 376f. Cogswell, 401 Couſin, 432 Julie v. Egloffſtein, 449 Bancroft, 450 Beskow, 451 Preller, 465 Conta, 485 Prokeſch, 489f. Weltzien, 491 Quandt, 502 Kaiſer Nikolaus, 510 Carus, 521f. Frommann, 523 Laube, 527 Ulrike v. Pogwiſch, 554 Platen, 556 Rellſtab, 567 Mendelsſohn, 608 Soret, 625 Höyen, 633 Eckermann, 644 Marie Rehberg, 645 Lili Parthey; III 125 v. Malsburg, 127 Kerſting, 128 Häring, 135 Heine, 153 Hutton, 178 Calvert, 188 Couſin, 262 Swifte, 284 Downes, 292 Schorn, 298 Jenny v. Pappenheim, 380f. Ampère, 440 Zahn, 479 Stickel, 484f. Granville; IV 112 Schnitter, 114 Rojealine, 131 Brisbane, 140f. Stackelberg, 144 Odyniec, 167 David, 171 Kozmian, 172 Steinfurt, 176 Murray, 253 Harriſon, 281 Schwedes, 294 Deinhardſtein, 300 Thackeray, 362ff. Schmied, 394 Koſchelew, 403 u. fde. (Stroganoff), 417 (Eindr. a. einen Bauern), 460 Ottilie, 462 Paulus, 485 Charl. v. Schiller, 485 O. L. B. Wolff, 489 Knebel, 490ff. Großherzog Karl Alexander; V 16 Sprickmann, 19 Forſter, 35 Dohm, 35 Veit, 36f. Schübler (Schiller), 66 Fernow, 84 Hudtwalker, 91

Merian, 92 Henriette Herz, 103 f. Hafenclever, 114 Moſengeil, 122 ff. Gillies, 130 Löwenthal, 134 f Elsholtz, 135 f. Varnhagen (Geheimrätin K.), 144 Rauch, 145 Heine, 154 Dwight, 155 Grillparzer, 169 Großherzogin Luiſe, 184 Caroline v. Wolzogen, 187 Wieland, 189 Knebel, 180 Dohna.
Alter, I 277 (alte Exzellenz), 384 (alter Papa), 472 (Gefühl des herannahenden A.), 490 (im A. ſchlafe man nicht), 494 (im A. ſieht man Maſſe als Detail); II 117, 136, 224 f., 331, 426; III 6, 127, 135, 286, 295; IV 172, 190, 219, 308, 316, 385; V 95, 105.
Amtliche Tätigkeit, I 80, 84 f., 120, 121; II 60, 438 (Münzkabinett); III 6, 97; IV 197, 239 f., 481; V 16, 23, 27, 149 (Kupferſtichſammlung).
Anerkennung fremden Verdienſtes, I 43 (Heinſe), 47 (Wieland), 96 (derſ.), 105 (Wieland, Leſſing), 390 (Knebel), 522.
Anſichten, II 240 (nicht feſt u. entſchieden).
Antizipierte Weltkenntnis, III 79 ff
Arbeitsweiſe, I 100, 258, 259, 268, 287, 293, 311, 330 f., 337, 386; II 140, 259, 372, 466, 500, 600; III 42, 43, 326, 341 f., 414, 496, 518 f; IV 32, 189, 228 f., 230, 250, 463, 476 f., 477, 481, 481; V 24, 44, 53, 73, 118 f., 121, 152, 161, 170
Augen, I 3, 15, 26, 92 f., 104, 106, 185, 231, 247, 257, 261, 288, 363, 369, 520 f.; II 29, 32, 79, 89, 299, 416, 510, 522, 630; III 135, 262, 481; IV 111, 119 f., 126, 144, 155, 163, 172, 301, 385, 491; V 29, 31, 35, 85, 103, 114, 135.
Bart, I 185.
Befangenheit, IV 461; V 156.
Beeinfluſſung durch andere, II 353.
Beſchlüſſe des Höchſten, V 73.
Beobachtungsweiſe, III 35.
Beredſamkeit, I 8, 405.
Beſuche, III 49, 63, 513 f.; IV 480.
Beurteilungen (Verhalten gegen) II 14.
Bildniſſe, ſ. Porträts.
Blick, I 104.
Briefſchreiben, III 331.
Buhlerei in ſeinen Dichtungen, I 287; V 49.
Bühnenleitung, Beziehungen z. Bühne, I 177, 180, 211 f., 270, 282 f., 292, 300 ff., 319 f., 350, 367, 398, 475 f., 536; II 4, 6 f., 8, 10 f., 16, 52, 66 f., 102 f., 104, 146 f., 246 f., 291 ff., 360, 362, 370, 372 ff, 374 f., 379 f., 380–388, 439, 453; III 63, 87, 106, 168, 179 ff., 222, 255, 281; IV 471 ff.; V 48, 80 f, 109, 110, 191.
— G. als Schauſpieler, I 83, 92, 214, 313.
Chriſtus (G. mit Chr. verglichen), I 47 (Werthes), 76 (Charl. v. Stein), 79 (Klinger).
Dedikationen, I 499; II 375 f, 534 f., 576; III 160, 161, 283.
Deklamation, ſ. *Vorleſen.*
Derbheiten, I 9, 12, 43, 48, 285, 414; II 134.
Dichtweiſe, II 45, 259, 322.
Dienſtjubiläum, III 218 f., 231–240, 244, 249; V 153
Einbildungskraft, I 3, 480.
Eindrücke, II 501; III 262 f., 265.
Einfluß auf andere, II 105, 527 (Volksmenge); V 114 Adele Schopenhauer, 125 Caroline v. Egloffſtein, 134 Braun v. Braunthal, 134 v. Elsholtz.
Eitelkeit, I 48, 192.
Eltern, I 73.
Empfindlichkeit gegen äußere Einflüſſe, I 125; III 463.
Engliſch ſprechend, III 485.
Entſchließungen, I 311; II 425; IV 480, 481 f.
Equipage, I 276; II 485; III 33; IV 7; V 112.
Ernſthaftigkeit, I 5, 20, 51, 80, 89 f., 97.

Familienleben, I 176, 231; III 25, 238, 402 f., ſ. a. im Namenregiſter unter Goethe, bei den Familiengliedern u. hier unter Häuslichkeit.
Feinde, Widerſacher, Tadler, I 80, 250, 314; III 59 f., 97, 99 f., 185 f.; IV 234 f, 437, 480.
Fortſchreiten (geiſtiges), II 240.
Fragweiſe, II 467.
Franzöſiſch ſprechend, I 354, 381, 548; II 89; III 333, 397, 485; IV 144 u. folgende, 171, 267.
Frauen, I 6 f. (fingiertes Liebesverhältnis zu einem Fräulein), 7 f. (Käthchen Schönkopf), 13 (Tochter Breitkopfs), i (Doris Stock), 21 (erzählt, daß er ſchon einmal geliebt, aber das Mädchen ihn getäuſcht und verlaſſen hätte), 22 bei Frauenzimmern iſt er wohl angeſchrieben. Für das weibl. Geſchlecht hat er ſehr viel Hochachtung, 25 (uns Mädchen u. Weibern iſt er auch beſſer als ſonſt; zum lieben liegt noch zu viel Aſche von ſeiner erſten Liebe in ſein. Herzen), 29 (Maxe Brentano), 54 (macht den Galanten beim ſchönen Geſchlecht), 54 f. u. 62 f. (Lili Schönemann), 64 (von Mädchen u. Frauen angebetet), 75 (Charl. v. Stein; nannte mich du, das verwies ich ihm), 76 (dieſelbe: ſeine Art, mit unſerem Geſchlecht umzugehen, gefällt mir nicht), 146 (Eliſa Gore), 234 (ſein Ton mit Frauen, die nicht ſtreng auf ſich halten, iſt nicht fein), 235 (Thereſe Brzozowska), 291 (in Venedig), 483 (Bettina), 550 (Minna Herzlieb), i (tiefe Blicke ins weibliche Gemüt); II 34 (Silvie v. Ziegeſar), 139 (aus Briefen an Frau v. Stein zu ſehen, daß es mit den Liebſchaften allen nichts Rechtes ſei), 358 (ein junges feſches Mädchen bedient uns, iſt nicht ſchön, hat aber verliebte Augen, der Alte ſieht ſie immer an, Kuß), 411 (Liebesgeſchichte v. Karlsbad), 498 (Polin in Karlsbad), 533 uſw. (Ulrike v. Levetzow), 573 (es geht mir ſchlecht; denn ich bin weder verliebt, noch iſt jemand in mich verliebt); III 488 (Carol. Schulz-Kummerfeld); IV 39 (Frauen ſilberne Schale, in die wir goldene Äpfel legen. Meine Frauencharaktere alle beſſer als in Wirklichkeit), 222 (Lili Schönemann), 272 (G. était non seulment coiffé mais frisé ce qui lui arrive quelquefois lorsqu'il invite des dames à diner), 297 (Jenny v. Pappenheim), 380 (in Bädern), 478 (habe ſtets zu viel in die Weiber gelegt, ſeine eigenen Ideen in ihnen geliebt, eigentliche große Leidenſchaft nicht empfunden); V 27 (bei tanzendem Picknick mit keiner geſcheiten Frau geredet, den Fräuleins die Hände geküßt), 74 Geſchichte amoris uxorisſuae post expertam fidem), 89 (Zärtlichkeit gewiſſer Weiber).
Freundſchaft, I 6 ff. Horn, 18 f. Jung-Stilling, 46 (Klinger), 48 (Jacobi), 78 (Klinger), 121 (Stolberg), 138 f. Moritz, 144 (Meyer), 145 (Gyldenſtubbe), 162, 146—169 (Familie Herder), 191 (Jacobi), 198 (Fritz Stein), 285 (Schiller), 299, 327 Voß, 407, 496 Reinhard; II 65 Humboldt, 70 ff Paſſow, 73 f. Knebel, 74 Pauline Gotter, 258, 319 (Kehr), 369 (Zelter), 574 (Meyer); III 19 (Reinhard), 519; IV 78, 479 (Großpönitentiar); V 9, 52, 94, 162.
Fürſtendiener, III 186.
Garten u. Gartenhaus am Park, I 76, 78, 85, 91 (Altan), 94, 96, 110, 116 f., 117, 121 i, 148; II 139, 299, 518; III 87 ff., 217, 395, 397, 483; IV 116, 126, 133, 138, 140, 142, 144, 373, 422; V 23, 45, 192.

Gaſtlichkeit, I 198 f., 200 f., 231, 252, 272, 310, 349, 455 f., 475 f., 548 f.; II 59, 436, 437, 492 f., 514, 558, 558 f., 607; III 23 f., 28, 39, 216, 232 f., 292 f., 294, 391, 392, 423 f., 429 ff., 441 f., 516 f.; IV 3 f., 15, 20, 26 f., 29, 35, 38, 107, 130, 147, 151 u. folg., 171, 307, 381, 385 f., 394, 485 f.; V 164.
Geburtstagsfeiern, I 110 (1781); II 328 (1815), 425 (1818), 444 (1819), 539 f., 662 f. (1823); III 215 (1825), 284 (1826), 425 ff. (1827), 513; IV 154 (1829), 292 (1830), 392 (1831), 423.
Gefühlserregung, I 15, 509; II 363; III 291.
Geheimnistuerei, I 257; II 662 f.; IV 426, 480.
Geiſtesfriſche im Alter, III 54.
Geiſtreiche Unterhaltung, III 20 f.
Genie, Genius, I 22, 56, 71, 150, 161, 345; II 6; III 262; IV 444, 462; V 19.
Geſchwiſterliebe, I 4 f.
Geſelligkeit, I 289, 310, 333, 351, 413 f., 460 (Schopenhauer ſ. ferner bei dieſer): II 19, 282, 514, 642; III 19, 23 f.; V 125, 136, 138, 190.
Geſprächseigenheiten (Angewohnheiten), II 33, 210, 248 ff., 450, 511; III 9, 286; IV 13, 19, 148, 188, 309, 310, 464, 479, 479; V 96.
Geſundheitszuſtand, ſ. Körperliches Befinden.
Gleichniſſe, I 22, 48 i, 53, 64, 79, 131, 171, 177, 202, 204, 214, 220, 264, 275, 292, 312, 345, 352, 364, 399, 407, 465, 469, 478, 511 f., 514, 521 ff., 525, 526, 546; II 28, 30 i, 43, 64, 77, 82, 85 i, 224, 226, 411; III 18, 57 f., 322, 366; IV 129, 298, 309; V 68.
Glück, I 123, 156, 549; II 144; III 66, 98, 99 f.; IV 30, 223, 490.
Göttlichkeit (Vergötterung), I 285, 518; II 502 (Olympier); IV 144 (Jupiter), 423; V 31, 71.
Güte, I 107, 333; II 527, 567 und an vielen anderen Stellen.
Gymnaſtik, I 49 (Schlittſchuhlaufen), 55 (Stelzen), 92 (Schlittſch.), 214.
Haar, I 10, 26, 280; II 33, 510, 556; III 262; IV 144, 272; V 15, 35, 90, 130.
Hausgarten, I 526, 527; II 37 ff., 124, 503, 557, 573; III 295; IV 422, 490; V 153.
Häuslichkeit, Wohnung, I 27, 76, 117, 146, 194, 226, 233, 236, 239, 247, 286, 295 f., 451; II 16, 110, 111, 142, 154, 224, 278, 300, 401, 509 ff., 528, 612; III 24, 25, 109, 112, 264, 298, 319, 396, 400, 422, 440 f.; IV 70, 172, 176, 253, 293 f., 305, 306, 316, 351, 353 f., 355, 359, 363, 383, 393 f., 422, 437, 490, 491; V 46, 190 i, 192, ſ. a. Stadthaus.
Häuslicher Bedarf, I 197; II 600; V 40.
Häutungen ſind G.s Poeſien, II 42 f.; III 316.
Heftigkeit, I 396; II 14 f., 19; III 12.
Heidentum, I 310; II 62, 336, 337, 354, 396, 400; III 435.
Herz, Herzlichkeit, I 27, 47, 57, 124, 333, 346, 362 ff., 372, 374; II 4, 375, 491, 590; III 264, 449; IV 128.
Honorare, I 129 f., 256, 266, 272, 276, 284, 318 f., 323, 376, 379; III 215, 269; V 46.
Humor (auch Scherze, Neckereien, Schelmereien), I 55, 63, 171, 253, 275, 352, 366 f., 476, 518, 536; II 30, 49, 199, 232 f., 257, 277, 345, 356, 378, 575; III 21, 23, 442; IV 272, 310, 386 f., 420; V 112.
Jagd, III 248; V 17.
Improviſationen, I 38, 39, 40, 84, 87 f., 89, 114; II 290, 303; III 128, 138, 248; V 24.
Irrgarten, I 34.
Jugend, Umgang mit, I 373,

379, 467f.; II 396, 406f., 407i, 408, 522, 642; IV 12; V 84, 136, 162, 164, 185f.
Jugendgeſchichte, I 265, 464, 496f.; II 29.
Jugendlichkeit, I 550; II 284; III 366; V 144.
— des Stils, II 435.
Kampfluſt, I 50.
Kinderfreund, I 20, 22, 93, 116f., 166, 167, 234, 236, 237, 260, 280f., 389, 468; II 105, 181f., 263, 341f., 342, 391, 527, 586, 666; III 291, 513; V 162.
Kindlichkeit, I 480; II 485.
Kleidung, I 6, 29, 54, 56, 117, 185, 361, 375, 404, 450, 549; II 32f., 33, 127, 127, 179, 199, 412, 420, 449, 451, 510, 632, 645; III 293, 443; IV 32, 34, 143, 144, 147, 307, 381, 383, 420; V 35, 89, 90, 99, 130, 145, 160, 185.
Koketterie, III 267.
Komik (Talent für Darſtellung des Komiſchen), I 313, 476, 482.
Kopf u. Herz, I 124.
Kopfform, II 491f.
Körperhaltung, IV 415, 423; V 144.
Körperliches Befinden, I 125f., 299, 331f., 341f., 382f., 386, 395, 400, 408, 474, 521; II 56, 56, 58, 65, 74, 120, 136, 162, 226, 420, 439, 574, 615–623, 636, 650f.; III 38, 39f., 43ff., 49 125, 206, 215, 224, 420; IV 3, 195, 284, 304f., 314, 327, 344, 351, 358f., 370, 375, 448–456, 481f., 483; V 20, 48, 58f., 61, 62, 62, 62, 67, 69, 71, 73, 75, 87, 88, 126, 132, 140f., 181.
Körpermaß (auch Korpulenz), I 152, 248, 259, 280, 339; II 33, 305f.; V 75, 84, 144.
Korreſpondenzen, III 109.
Lama, III 263.
Lebensanſchauung, II 214.
Lebensführung, I 80f., 81.
Lebenserfahrung, IV 69, 250, 265.
Lebensgefahr, I 140f.
Lebensweiſe, II 143; V 121, 149.
Lebhaftigkeit, I 3, 6, 55; II 74, 187.
Leidenſchaftlichkeit, I 396, 400, 508f.; V 15.
Malitiös, II 86.
Manuſkripte ſeiner Werke, IV 201f., 413, 492.
Märchenerzählung, I 2.
Medaillen auf G. geprägt, IV 34, 60, 77, 140.
Merlin, II 420, 440; III 14.
Milde, II 12 u. an vielen anderen Stellen.
Mitteilſamkeit, II 249.
Muſik: *Verhältnis zur Muſik:* I 8, 139f., 142, 220 (Klavierſpiel), 486; II 91; III 35; V 174.
Muſik zu G.s Werken: I 248, 306, 481, 551; II 226ff., 233, 290f., 295; III 481, ſ. auch Beethoven, Eberwein, Eckert, Kayſer, Loewe, Mendelsſohn, Moltke, Radziwill, Reichardt, Schubert, Tomaſchek, Zelter.
Natur, I 128, 210f., 237f., 241, 274, 294, 304, 348, 464, 507; II 64, 612; III 87, 308, 327, 345ff.; IV 80, 475, 489; V 85, 192.
Naturweg, I 123.
Negierend, III 92.
Neidloſigkeit, IV 460.
Objektivität, I 240; II 170; III 266; V 185.
Oppoſition, II 614.
Poeſien, II 42f. (Häutungen, Bruchſtücke ehemaliger Exiſtenzen), 145.
Patriotismus, I 462, 527ff.; II 202, 213ff., 285; IV 234ff., 128.
Phantaſie, IV 482.
Phantaſt, I 6.
Politiſche Geſinnung, III 60f.
Popularität d Schriften, IV 36.
Porträts, I 96 May, 128 Frank, 137 Tiſchbein, 465 u. 470 Caroline Bardua, 516 Weißer; II 12 Kügelgen, 34 Tieck, 144 Seidler, 209 Kügelgen, 359 Raabe, 486 u. 491 Rauch, 572 Kolbe, 646 (Rauch, Kü-

gelgen); III 22 Bovy, 70 u. 83 Rauch, 86 Bovy, 89 Meyer, 137 Schule nach Kraus, 225 in Stein geſchnittenes, 270 Bovy, 298, 508 f. (Stieler); IV 3 Vogel v. Vogelſtein, 114 Kiprinsky, 149 u. 166 f. David, 186 Rauchs Statuette, 292 Stieler, 294, 300, 426 ff. Schwerdgeburth, 451 Steindruck nach Stieler, 459 Preller; V 28 Neker (als Petſchaft geſchnitten), 31 Lips, 46 Bury, 69 Weißer, 86 Kaaz, 94 Luiſe Seidler, 130 Dawe, 144 Rauch, 149 Bovy, 151 Brandt, 166 Rauch.

Privilegien für ſeine Werke, III 244, 296 öſterreichiſches, 430 preußiſches.

Produktivität, II 136; III 282; IV 482.

Proteus (Chamäleon), I 147, 233; II 86, 237.

Prozeſſe, II 30, 33.

Publikum, I 303.

Quellen ſeiner Kultur, IV 51.

Realismus (Objektivität), I 243; II 245, 348.

Redewendungen, I 72, 292; IV 309; V 136, 142.

Religion, ſ. im Sachregiſter.

Reſignation, IV 481.

Ruhe, I 398 (Streben nach); II 257.

Sachlichkeit, ſ. Objektivität.

Sammeltätigkeit, I 108, 118, 175, 177, 194, 199, 208, 208, 222, 290, 345, 369, 381, 467, 552 f.; II 158, 204, 218, 486, 493, 503, 511 f., 567, 613; III 18, 48, 85, 218 f., 222 f., 239, 266, 405; IV 19, 62, 99, 101, 148, 314, 318, 426, 485; V 55, 81, 126, 149.

Scheltend (zornig, mokant, ſatiriſch, mephiſtopheliſch), I 16, 155, 290, 321, 324, 328, 383, 528 ff.; II 14, 244, 318; III 12, 118 f., 266, 266 f., 275, 439, 508; IV 32, 49, 59, 75, 205, 279 f., 416 f., 486; V 16, 139.

Schlangenhaut, ſ. Häutungen.

Schreibſcheu, V 50.

Selbſturteile, Selbſtbewußtſein, I 4, 82 f., 173; II 62, 95, 170, 224, 240, 258, 280, 301, 312, 353, 366, 522, 523 f., 570, 606, 614; III 56, 59 f., 64, 66, 75, 96 f., 178 f., 182 f., 258, 266, 316, 394; IV 79, 105, 108 f, 217, 221, 250, 255, 308, 328, 410; V 3.

Sinnlichkeit, I 147, 176.

Speiſe und Trank, I 247, 281, 290, 400, 403, 404, 463; II 18, 51, 59, 272, 371, 425, 514, 659, 663, 666; III 134, 441 f, 448, 452, 457, 468, 516, 517; IV 6 f., 11, 15, 41, 88, 151, 240 f., 355, 414; V 62, 69, 73, 81, 149.

Sprache, Sprechweiſe, I 213, 247; II 33; IV 172, 492; V 85, 96, 103, 115, 131, 184.

Stadthaus in Weimar, I 120, 194, 226, 247, 363; II 527; IV 280; V 159, ſ. a. Häuslichkeit — Wohnung.

Stammbucheintragungen, III 76.

Steifheit, Förmlichkeit, I 188, 211, 247, 291; II 91, 120, 241; III 292, 514; V 111.

Stelzenlaufen, ſ. Gymnaſtik.

Stimmungen, Weſen, I 86, 133, 198, 277, 286, 311, 331, 473, 488, 489; II 101, 117, 134, 136, 136, 162, 204 f., 210, 234, 237; III 13, 17, 21, 22, 23, 29, 32, 50, 65, 92, 95, 118, 121, 243, 249, 508; IV 12, 16, 188, 205, 208 ff., 216, 219, 228, 280, 358, 422; V 79, 88, 126, 137 f.

Stolz, I 66, 94, 192, 320, 553; II 420.

Streitſucht, I 50.

Suffisance, I 19.

Takt, III 277.

Tanz, I 20, 260; V 125.

Teſtament, III 166; IV 295, 313, 317, 317, 318, 367, 369 f.; V 177 ff., 179, 179.

Tod, V 183.

Tolerant, II 415.

Tränen (Weinen), I 146, 250,

350, 387, 404; II 36, 424, 437, 599; III 38, 47, 264, 314; IV 5, 304, 390, 461 i; V 59, 85.
Umgangsweiſe, I 16, 42, 77 f., 80 f., 84, 86, 86 ff., 88, 104, 105, 106, 117, 122, 170, 174 f., 185, 190, 219 f., 259, 346, 415, 460, 473, 494, 496; II 17 f., 140, 421, 454 f., 583 f., 644, 657; III 519 f.; V 63 f.
Unbeugſam, I 71 i f.
Unterhaltung, I 416 ff.; II 11, 48 f., 235 ff., 645 ff.; V 93.
Vergeßlichkeit, III 22; V 71.
Verkleidungen u. Verſtellungen, I 6, 23 ff., 40, 55, 306.
Verlegenheiten, I 41 f., 189, 263, 397; II 300, 517.
Vermögensverhältniſſe, III 97.
Verſtändnis ſeiner Schriften, I 373.
Verſprechen — nicht halten, III 215.
Vielbeſchäftigtſein, Vielſeitigkeit, II 66; III 22; IV 462 f.
Volksfreundlichkeit, Volkstümlichkeit, III 61 f., 185 f., 258 f.; IV 5 uſw., 460.
Vorleſen (Deklamation), I 33, 43, 45, 87, 215, 247, 260, 350, 375, 476, 479, 480, 482, 531, 550; II 281, 340, 596, 611; III 95, 122, 336, 460; IV 352, 413; V 14, 115.
Vorleſungen für Damen, I 405, 406, 407, 408, 410 ff., 483; V 62.
Wahrheitsliebe, I 192 f., 232 f.
Widerſpruch, I 377.
Wirken, III 106.
Wiſſenſchaftliches Streben, I 115.
Wohltätigkeit, II 144, 600; III 308 f., 449; IV 462.
Wohnungseinrichtung, ſ. Häuslichkeit.
Zeichnen (und andere Kunſtbetätigungen), I 5, 9 f., 25, 27, 34, 52, 54, 60, 69, 80, 85, 89, 125, 149, 165, 357 f., 460, 463, 486. 496; II 40, 73, 76, 77, 104, 111, 375 f.; III 20, 22, 69, 182, 265, 327; IV 105, 168, 252, 285, 444 f.; V 31, 68.
Zuchtmeiſter, I 41.
Zurückgezogenheit, IV 358; V 95.
Zurückhaltung, I 174; V 30.
Zutrauen erweckend, I 160, 176; IV 309, 479.

2. Werke.

Abgeſchloſſen ſei d. Buch, V 131.
Achilleis, I 265, 281, 516; II 259; V 70.
Alexis und Dora, III 244 f.
Am Fluſſe, II 592.
Amor als Schütz, II 43.
An den Grafen Kaspar Sternberg, III 399
An den Mond, I 551.
An die Damen Duval, IV 50.
An die Entfernte, II 592.
An die Sängerin Henriette Sontag, III 421.
An Fräulein v. Göchhauſen, III 248.
An Fräulein Caſimira Wołowska. III 15.
An Herrn Hofrat Förſter, II 513.
An Lord Byron, III 260.
An Madame Marie Szymanowska, III 15, 16.
An Sophie Bethmann, I 197.
Auf Miedings Tod, V 21.
Die Aufgeregten, III 60 f.; V 86.
Aus meinem Leben, I 45; II 76, 119, 129, 136, 140, 141, 143 f., 146 f., 159, 219, 222, 312, 348, 389, 535, 576, 644; III 65, 126; IV 76, 193, 198, 215, 222, 283, 315, 338, 340, 345, 356, 358; V 58, 74, 94, 95.
Ausſöhnung, V 138.
Die Backchen des Euripides, V 153.
Ballade, IV 53.
Ballett Amor, V 21.
Befreiung d. Prometheus, I 221; V 41.
Beiträge zur Optik, V 62.
Die Braut von Korinth, I 257; III 119; IV 228, 230.

Brief als Ankündigung von G.s Schriften, I 129.
Briefe aus der Schweiz, I 485; V 20.
Briefe, IV 107 i, 315, 316, 342.
Briefe des Paſtors uſw., III 82.
Briefwechſel m. Schiller, I 209 f.; III 139, 261, 268 f.; IV 74, 125, 370.
— mit Zelter, IV 370.
Bücheranzeigen.
Biographiſche Denkmale von Varnhagen v. Enſe, III 96.
Blicke ins Reich der Gnade von Krummacher, IV 189.
Cain a Mystery by Lord Byron, III 63, 71.
Des Knaben Wunderhorn, I 405.
Frithiofs Saga, III 96.
Lyriſche Gedichte von J. H. Voß, I 365.
Serbiſche Lieder, III 154.
Der Bürgergeneral, IV 53 f., 63; V 86.
Campagne in Frankreich, II 572 f; V 127 (neues Werk).
Cäſar (Julius), I 36, 37, 53, 84.
Cellini (Benvenuto), III 154, 157; V 53
Charon, II 611.
Chriſtel, I 155.
Claudine von Villa Bella, I 227; IV 86 f., 90 f., 97 f.
Clavigo, I 38, 62, 89, 103; III 23, 282, 496; IV 103.
Cupido, loſer eigenſinniger Knabe, IV 86 f., 90 f., 98.
Das Blatt, wo ſeine Hand geruht, V 128.
Diſſertation, V 5 f.
Der Edelknabe u. die Müllerin, II 341; IV 398.
Egmont, I 109, 113, 156, 289, 468; II 150, 206 f., 259, 261, 381 f., 411 f., 517 f.; III 152 f., 156, 159, 341, 488; IV 73 f.; V 115.
Der Egoiſt, II 116.
Einlaß, III 17.
Eins und Alles, IV 66.
Elegie (Marienbader), III 28, 31, 42; V 137, ſ. a. Trilogie der Leidenſchaft.
Elegie (unterdrückte), III 73.
Elegien (römiſche), I 175 (?), 209; III 445; IV 97, 242.
Elpenor, I 447; IV 58; V 21.
Engliſches Gedicht, III 257.
Epigramme, III 506.
Epilog zu Schillers Glocke, I 400; V 57.
Epilog zum Trauerſpiel Eſſex, II 207.
Des Epimenides Erwachen, II 225, 226, 232, 233 f., 289, 360; V 104.
Ergo bibamus, II 251.
Erinnr' ich mich doch ſpät u. früh, III 276.
Erkenne dich, III 213.
Erlkönig, I 413; II 405, 487, 592, 594; III 315, 482; IV 122, 264.
Erſter Verluſt, II 567.
Erwählter Fels, III 89.
Erwin und Elmire, I 40, 53 i.
Es war ein Buhle frech genug, I 45.
Der Ewige Jude, I 36 f.
Die Externſteine, III 209.
Fauſt:
Entſtehung des Erſten Teiles, I 51 (Knebel 1774), 57 (Bodmer 1775), 61 (voilà mon Fauſt), 62 (Merck), 71 (in Weimar 1775), 172 (Knebel 1789), 267 (1798), 271 (Schiller), 286 (derſ. 1800), 304 (derſ. 1801), 311 (Schiller verzweifelt an der Vollendung), 376 (Voß 1804), 376 (Schiller 1804), 512 (neue Szene 1807); II 5 (Humboldt 1808, Neues), 418 (1817); IV 65, 106 (im Garten Borgheſe), 412 (Handſchrift); V 20 (1780), 46 (Schiller 1800), 74 (1808 in Karlsbad).
Entſtehung des Zweiten Teiles, III 318 (Jan. 27 Skizze), 452 (1827, fing an ernſtlich daran zu arbeiten), 460 (Okt. 27, zweite Szene), 476 (kann nur in frühen Stunden des Tags daran arbeiten); IV 177 (Dez. 29, 1. Sz. des 2. Akt), 179 f. (2. Sz. des 2. Akt.), 183 f. (Homunculus, Masken-

feſt, Knabe Lenker; die Hauptſache, daß es geſchrieben ſteht), 184f. (Szene v. Papiergeld), 185 (Paris u. Helena), 187 (Jan. 1830, Fauſt zu den Müttern), 308 (Couſin), 315 (Dez. 1830, nach völliger Geneſung wendet er ganzes Intereſſe auf den 4. Akt), 318 (Jan. 31, der 5. Akt fertig, 2. faſt, 4. noch zu machen), 320 (Febr. 31, 4. Akt angefangen), 321f. (4. Akt fortgef.), 328f. (Fauſt läßt ihn nicht wieder los — Erfindung des 4. Aktes alt), 365f. (Anfang des 5. Aktes), 369, 373f. (Juni 31, Anfang des 5. Aktes Philem. u. B.), 384f. (Sommer 31, 4. Akt vollendet, im Aug. der 2. Teil fertig), 388 (unter 7 Siegeln verſchloſſen), 412, 422 (viel hineingeheimnißt); V 73 u. 74 (1808), 177.

Klaſſiſche Walpurgisnacht, IV 195 (Jan. 30), 205f. (Febr. 30, kommt auf Dinge, die ihn ſelbſt überraſchen), 208 (wunderbare Dinge gelingen ihm über Erwarten), 217, 221, 226 (März 30, zurückgelegt), 250 (läßt Zeit), 334 (Klaſſ. Walpurgisn. u. Brockenſzene im 1. Teil).

Helena, I 281 (1800), 287 (gewaltiges griech. Trauerſpiel); III 289 (1826), 318f., 333ff. (fertig an Cotta; halb Oper, halb Tragödie, Muſik), 376 (antiker Teil faßlich, zweite Hälfte fordert Studium), 381f. (Ampère), 392, 407f. (Byron ein Denkmal geſetzt), 408 (Schluß verſchieden geplant; Kritiker, Franzoſen), 413 (Urteil der Frau v. Beaulieu), 413f. (Chor), 436, 487 (Holtei verlangt Aufklärung); IV 14 (50jährige Kompoſition), 179f. (Meph. heimlich wirkend des Weſen, Helena durch Traum der Leda vorgedeutet), 218 (noch einen Zug hineingebracht, durch Eckermanns Bemerkung veranlaßt), 242f. (Lebensalter d. Helena), 334ff. (Franzoſen werden Hel. verderben aber zu ihren Zwecken klug gebrauchen).

Quellen, I 284 (in Büchern keinen Troſt gefunden); II 130 u. IV 187 (Plutarch); III 148 u. 156, ſowie V 167 (Hiob), III 148 u. 156 (Shakeſpeare), 258 (das Überlieferte nicht weit her), 393 (Schweizer Natur).

Erklärendes, I 134 (1775, Schluß), 143 (Freimaurerei), 420—432 (Luden, mit dem Aufſchluß geben wäre die ganze Herrlichkeit des Dichters dahin); II 6 (wäre nie in Italien entſtanden), 313 (Kluft zwiſchen 1. u. 2. Teil, das Ende verſchwiegen, Idee des Ganzen); III 80f. (Antizipation u. Erfahrung), 152 (tolles Zeug, über alle gewöhnl. Empfindungen, nur wenige Menſchen können Fauſts innern Zuſtand nachempfinden), 258 (Hexenweſen), 384 (Ampères Analyſe, Meph. ein Teil von G.s Weſen), 394 (Idee), 516 (Schluß, Fauſt endet als Greis und im Alter werden wir Myſtiker); IV 71 (Lavater als Kranich auf dem Blocksberg), 175 (unruhiges Wogen und Treiben im Menſchen; iſt fortzuſetzen!), 187 u. 321 (inkommenſurabel — 1. Teil aus dunklem Zuſtand hervorgegangen, reizt wie alle unauflösbaren Probleme), 305f. (Anfang des 2. Teiles), 321 (kommt bloß darauf an, daß die einzelnen Maſſen bedeutend und klar ſeien, während es im ganzen inkommenſurabel bleibt), 328f. (1. Teil ſubjektiv), 2. Teil eine höhere, leidenſchaftsloſere Welt), 414 (2. Teil nicht ſo fragmentariſch wie der erſte, aus dem Spezifiſchen mehr ins Generiſche).

Einzelnheiten, Bakkalaureus, IV

178. — Euphorion, III 407; IV 183f. — Fauſts Charakter: IV 373. — Homunculus, IV 183. — Kabiren, IV 32. — Maskenfeſt, IV 183. — Mephiſtopheles, III 152, 384. — Müller, II 130; IV 187. — Philemon u. Baucis, IV 373f. — Prolog i. Himmel, III 148, 156; IV 413; V 74, 167. — Proſerpina, III 319. — Plutus, IV 183. — Rabenſtein, III 483.
Aufführungen, II 17 (chineſ. Schattenſpiel), 299 (1815 für Weimar geplant); III 113 u. 516 (Berlin), III 506f., ſowie IV 3 u. 70 (Holteis Bearbeitung); IV 60 (Braunſchweig), 49, ſowie 60 u. 113 u. 156f. (Weimar), 123 (G. lehnt Bühneneinrichtung ab), 158 (Leipzig), 388 (Schwierigkeit der Bühneneinrichtung); V 91 (Weimar).
Kompoſitionen, II 295f. u. IV 133 (Eberwein), Radziwill, ſ. im Perſonenregiſter, S. 404. — IV 67 (Muſik zum Fauſt der Zeit zuwider — Mozart, Meyerbeer), 275 (Mendelsſohn Walpurgisnacht).
Überſetzungen, III 189. 485; IV 120–124, 186; V 167.
Illuſtrationen, Cornelius, II 308; III 230, 233, 483, 509; IV 123; V 108. — Delacroix, III 230, 299, 505, 509. — Lyſer, IV 424. — Nauwerk, II 129. — Retzſch, II 103, 230, 509. — Scheffer, IV 270. — Töpffer, IV 316. — II 498; IV 123.
Anklänge bei anderen Dichtern, Byron, II 404, 509, 628; III 288f., 297. — Cordellier-Delaroue, IV 252.
Verſchiedenes, II 10, 315, 371, 344, 653; III 181, 259, 284, 352; IV 19, 111, 277, 364, 382, 401, 473; V 29, 109, 152.
Feſtgedichte Weimar 18. Dez. 1818, II 435; V 114.
Der Fiſcher, I 354; II 405, 592; III 35, 240.
Die Fiſcherin, III 315; IV 396, 422.
Die Flucht n. Ägypten, I 488.
Die Freuden, III 62.
Freudig trete herein, IV 342.
Frühzeitiger Frühling, II 592.
Der fünfte Mai, Ode von Manzoni, II 596, 612; III 411.
Geburtstagsgedicht f. de l'Aspée, II 303.
Gedichte, II 630f. (Sammlung zerſtreuter); III 15.
Gefunden, III 481.
Gegenwart, II 161.
Die Geheimniſſe, I 150; II 314.
Geiſtesgruß, I 343.
Genieße das auf deine eigne Weiſe, II 575.
Die Geſchwiſter, I 83; III 49, 496; IV 197.
Geſpräch über Friedrichs II. Schrift ‚Sur la Litterature Allemande', I 109; V 21.
Die glücklichen Gatten, IV 53.
Glücklich Land, allwo Cedraten, IV 50.
Der Gott und die Bajadere, II 340i, 500; III 415.
Götter, Helden u. Wieland, I 27, 30f., 37, 40, 42; III 82.
Götz v. Berlichingen, I 19, 20, 26, 30, 37, 44, 51, 57, 89, 161, 375, 377, 497; II 95, 218, 334, 406; III 66, 79, 138, 140, 234, 248f., 258, 280, 284; IV 201, 225, 238, 292f., 342, 492; V 11, 19, 57, 124.
Der Großcophta, I 184; IV 71, 326f.; V 31, 86.
Gutmann u. Gutweib, IV 63, 90.
Philipp Hackert, II 103, 116f., 129; V 71.
Das Haidenröslein, II 592; IV 132.
Hanswurſts Hochzeit, IV 339.
Harfenſpieler (Wer nie ſein Brot uſw.), II 496.
Hermann u. Dorothea, I 250i, 251i, 252i, 255, 256ii, 258, 260, 261, 266, 307, 385ii, 397; II 269, 340; III 67, 157, 308, 317, 337; IV 22, 37, 64, 80; V 42, 53.
Hero u. Leander, I 245, 254f.
Hochzeitslied, I 532.
Die Höllenfahrt Chriſti, ſ. Poetiſche Gedanken.

Die Jagd, I 255 (ſ. a. Novelle).
Jägers Abendlied, II 294.
Jery u. Bätely, III 225; IV 32, 238.
Ihrer ſechzig hat die Stunde, III 446.
Ilmenau, IV 43f.
Invectiven, III 506; IV 473f. (Walpurgisſack).
Johanna Sebus, II 35, 95.
Johannisfeuer ſei unverwehrt, III 323.
Iphigenie auf Tauris, I 110, 156, 214, 312f., 466; II 45, 519f; III 49, 175, 234, 256, 283i, 340, 361ff., 399; IV 63, 122, 238, 393; V 18, 45.
Italieniſche Reiſe, I 291; II 289, 311, 322, 399; III 302; IV 76, 104, 108, 174f., 201f., 217.
Julius Cäſars Triumphzug, gemalt von Mantegna, II 571.
Katechiſation, IV 174.
Kinderballetts, V 59.
Der König in Thule, II 516, 592; IV 266.
Kriegsglück, II 342; III 48.
Ländlich (Erinner' ich mich), III 276.
Die Laune des Verliebten, II 95.
Legende, IV 251.
Die Leiden des jungen Werther, I 32, 33, 37, 42, 51, 52, 55, 65, 85, 86, 89, 103, 117, 132f., 146, 273, 285, 349, 377, 404f., 480, 538, 540, 548; II 4, 31, 57, 150, 190, 228, 250, 259, 371, 423, 458, 488, 502f., 509, 586; III 51, 57f., 66, 137, 205, 258, 284, 492; IV 65, 86, 95, 107, 114f., 135, 165, 201, 247, 387, 478; V 6, 11, 16, 79, 167, 184.
Lilis Park, II 653.
Literariſcher Sansculottismus, I 238; V 39.
Logenrede, V 121.
Die Luſtigen v. Weimar, II 230.
Das Mädchen von Oberkirch, V 86.
Mailied, II 294, 592.
Das Mährchen, I 228, 242, 388; II 5, 27.
Mahomet, I 280.
Maranatha, I 520.
Maximen u. Reflexionen, IV 79, 367ff.
Mein Kind, Sie wiſſens nicht zu machen, III 128.
Die Metamorphoſe d. Pflanzen, III 394.
Metamorphoſe der Tiere, III 395; IV 254.
Mignon, II 340, 592.
Die Mitſchuldigen, I 83, 476; II 95, 104, 252; III 350.
Muſen u. Grazien in der Mark, II 516; V 64.
Nachgefühl, II 592.
Nachts, wenn gute Geiſter ſchweifen, II 342.
Die Natur, V 161.
Die Natürliche Tochter, I 332, 333, 345, 377, 397, 404; II 8, 163f., 225, 258, 404; III 42; IV 401; V 86.
Nero, II 64.
Neue Lieder, II 95.
Die Neue Meluſine, I 489, 490.
Der Neue Pauſias und ſein Blumenmädchen, I 257.
Neugriechiſche Liebes-Skolien, IV 162 (dieſe Richtung uſw).
Novelle, III 316ff., 322, 324f., 329, 332f., 335f., 341; IV 48.
Ottilien v. Goethe in ein engliſches Wörterbuch, III 138.
Paläophron u. Neoterpe, I 286f.; II 430f.; V 191.
Pandora, I 512, 515, 531; III 26.
Pandoras Wiederkunft, II 13, 91, 94, 225; V 70ii, 72, 90.
Paria, III 39, 41, 67, 70; IV 398; V 52.
Dem Paſſavant- und Schübleriſchen Brautpaare, V 147.
Pater Brey, I 164.
Pfaffenſpiel (Parabel), II 357.
Phaeton, Tragödie d. Euripides. Verſuch einer Wiederherſtellung, II 611; IV 435.
Phyſignomiſche Fragmente, IV 71.
Poetiſche Gedanken über die Höllenfahrt Jeſu Chriſti, III 257; IV 246.
Predigt (angefangene Predigt Lavaters vollendet), I 58.

Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters, II 502.
Prometheus, I 27, 531; V 124f.
Propyläen, I 265, 276, 283, 314, 318, 324; II 86, 458.
Proſerpina, II 226f., 230, 290.
Rameaus Neffe, II 626; III 12, 160; V 58, 59.
Raſtloſe Liebe, II 592.
Rätſel, II 236.
Rede b. Eröffnung d. Ilmenauer Bergbaues, III 87; IV 362.
Rede bei Stiftung des Falkenordens, V 107.
Regeln für Schauſpieler, III 105, 109.
Reinecke Fuchs, I 181, 198, 332, 385; II 252, 389, 430; V 36, 37.
Rettung, I 155.
Rezenſionen in d. Frankfurter Gelehrten-Anzeigen, I 25; V 7.
Romeo u. Julia, II 218, 344, 384.
Das Römiſche Karneval, I 165, 166; IV 136, 201.
Der Sammler und die Seinigen, II 136.
Der Sänger, II 399f., 405.
Satiren. I 34.
Satyros, I 32.
Schäfers Klagelied, I 306; II 43, 294, 592.
Die Schöpfung, ſ. Wiederfinden.
Schriften (Sammelausgaben), I 276, 376f., 385; IV 315; V 29, ſ. a. Werke.
Schweizerlied, III 513.
Schweizerreiſe, I 105f; II 33, 437; III 30, 35, 51.
Siebenſchläfer, II 340.
Sonette, I 516, 550; II 340; V 69, 70.
Stammb-Eintragungen, Wolfg. Goethe, III 402; Frau v. Spiegel, III 75f.; Walther v. Goethe, III 446.
Die Steinmetzbrüderſchaft, II 335, 340.
Stella, I 60, 62; III 23; V 62.
Stirbt der Fuchs, II 592.
Das Tagebuch 1810, I 535; III 73; V 90.
Tagebücher, II 311f.; IV 315.
Tag- und Jahreshefte, III 65, 156ff., 213, 261; IV 327.
Talisman, IV 170.
Tancred, I 288, 303.
Taſchenbuch auf das Jahr 1804, I 337, 342.
Tell, III 392.
Teilnahme Goethes an Manzoni, III 190.
Theaterkatechismus, III 106ff., 109.
Tiſchlied, III 234.
Tonlehre, III 345; V 90.
Torquato Taſſo, I 110, 113, 150, 156, 163, 165, 166, 169; II 66i, 86, 190, 487, 624; III 152, 175, 178, 221, 234, 392, 393, 396, 485f.; IV 63, 238; V 29, 166.
Totentanz, II 340f.
Trilogie der Leidenſchaft, III 436; IV 398.
Der Triumph der Empfindſamkeit, II 295.
Troſt in Tränen, II 592.
Über den ſog. Dilettantismus, III 109.
Über Kunſt und Altertum, II 336, 340, 358f., 361, 405, 454, 616, 622, 636; III 6, 70, 39, 44f., 67, 154, 399; IV 125; V 147, 177.
Um Mitternacht, III 315f.. 481.
Das Unglück der Jacobis, I 27i, 32, 50.
Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten, I 388; V 38.
Der Untreue Knabe, III 248.
Vanitas vanitatum vanitas, I 449, 481.
Vermächtnis, III 395(?); IV 66.
Der Verſuch als Vermittler von Subjekt u. Objekt. III 373.
Verſuch aus der vergleichenden Knochenlehre, daß der Zwiſchenknochen uſw., I 201, 238.
Verſuch, die Metamorphoſe der Pflanzen zu erklären, III 345f., 372f.; IV 67, 77. 163, 198f., 202, 220, 272, 288, 299, 300, 330, 337, 343, 346, 356, 375, 380.
Verſuch einer Witterungslehre, II 631f.

Vier Jahreszeiten, Herbſt, Nr. 55, V 23.
Die Vögel, I 109.
Von deutſcher Baukunſt, I 27, 197.
Vorſpiel zur Eröffnung des Weimariſchen Theaters, V 68.
Die Wahlverwandtſchaften, I 534; II 16, 35, 55, 57, 62 f., 65, 69, 73, 145, 353, 458, 506; III 94, 330 f., 395, 416; IV 64, 215; V 84 i. 86, 87, 89, 161.
Der Wanderer, I 20.
Wanderers Nachtlied, II 592; IV 390.
Warnung (Sonett), II 340.
Was reimt der Junge, der Franzos, III 124.
Was verkürzt mir die Zeit, V 152.
Was wir bringen, I 321, 323; V 53.
Was wir bringen (Halle 1814), II 226.
Weltſeele, II 514 f.
Wenn ich mir in ſtiller Seele, V 127.
Wenn m. jugendlichen Scharen, III 399.
Wer kauft Liebesgötter, II 592.
Werke, Sammlung der, I 375, 525 f.; II 142, 311, 366, 586 f., 611, 635; III 82, 106, 109, 160, 202, 296, 383 f., 430; IV 17, 36, 151, 201, 226, 228, 242, 296, 318, 366 ff., 369, 406, 410, 426; V 139, ſ. a. Schriften.
Weſt-Öſtlicher Divan, II 289, 312, 315, 319, 320 ff., 341, 348, 357, 369, 426, 431, 554; III 13, 17, 28, 59, 160, 313 f., 315, 496; IV 170, 352; V 109, 115.
Die Wette, II 153.
Wie ſchlimm es einem Freund ergangen, II 576.
Wie Kirſchen u. Beeren behagen, III 510.
Wiederfinden, II 248 (Gedicht v. d. Schöpfung).
Das Wiederſehen, I 196.
Wiegenlied dem jungen Mineralogen, III 404.
Wilhelm Meiſters Lehrjahre, I 88, 210, 214, 220, 227, 235, 242 i, 248, 269, 274, 339; II 223, 224 f., 225, 226, 279, 496 f., 509, 523, 525, 569, 590; III 156, 157, 245 f., 285, 449; IV 35, 79, 387, 392; V 30, 40.
Wilhelm Meiſters Wanderjahre, I 488, 526; II 36, 55, 82, 92, 264, 344, 496, 501, 506, 534 ff., 665; III 69, 289, 317, 326, 489, 518; IV 17, 61, 67, 70, 76, 367 ff.; 73, 87 i.
Willkommen u. Abſchied, II 221, 294.
Winckelmann, V 59, 67.
Wirkung in die Ferne, V 71.
Wollen die Menſchen Beſtien ſein, III 409.
Xenien, I 242 ff., 245, 248 f., 250, 252; III 67, 157 f.; IV 50 f., 235.
Zahme Xenien, III 67, 108, 160, 323.
Der Zauberflöte zweiter Teil, V 43.
Zum feierlichen Andenken der Herzogin Amalia, I 483; V 67.
Zur Farbenlehre, I 504; II 3, 28, 285, 309, 532; III 302, 344 ff., 509; IV 51, 74 ff., 207, 367, 401; V 64, 101.
Zur Kenntnis der böhmiſchen Gebirge, II 469.
Zur Morphologie, II 485, 501, 502, 573; III 50, 86; IV 19, 205.
Zwo wichtige bibliſche Fragen, III 82

Letzte Nachträge.

Die Gartenlaube, Illuſtriertes Familienblatt. Begründet von Ernſt Keil 1853. Nr. 33. 1910. Leipzig. Aus den hinterlaſſenen Papieren eines alten Weimarers von Marie Scheller. S. 736 = Oberſt Frhr. v. Lynker, der in ſeiner Jugend Page am Weim. Hofe war berichtet über einen gelegentlich der Geburt des Erbprinzen abgehaltenen Karneval.

[NN 233a.] 1783, Februar. Frhr. v. Lynker.

An dieſem Aufzug nahmen 139 Perſonen mit nahezu 100 Pferden teil, darunter natürlich auch Goethe, als Ritter in altdeutſcher Tracht, in weißem Atlaskoſtüm mit Purpurmantel, auf dem Kopfe ein Barett mit Federn, reitend auf einem weißen Pferde, deſſen Zeug gelb und mit Silber reich geſtickt war, von Fackelträgerknaben im gleichen weiß und gelben Koſtüm umgeben.

Voſſiſche Zeitung, Sonntagsbeilage Nr. 48, Berlin, 27. Nov. 1910, S. 380. = Achim v. Arnim an Bettina Brentano, Weihnachtsmorgen 1808, vgl. Erläuterung zu 1139.

[NN 1139a.] 1808. Dezember 19./24.

Die erſte Bewillkommnung von Goethe waren zwei Küſſe, er fragte mit vieler Freundlichkeit nach allen Ereigniſſen, beſonders nach Dir und meinte, Du hätteſt aufgehört ihm zu ſchreiben, ſeit er Dir wiedergeſchrieben, vielleicht weil die Hoffnung größer als die Erfüllung geweſen. Ich widerſprach ihm nach Deinen Briefen, verſicherte ihm, daß nur Mangel an guter Laune Dich abgehalten, ihm zu ſchreiben, daß es immer Dein Vorſatz geweſen; er verſicherte, daß Deine Briefe aus Winkel ihm beſondre Freude gemacht, er habe ſie oft geleſen, ſie hätten ihn in alle Gänge wieder eingeführt. Nun komme ich zu meinem Ruhm und ich ſage Dir, es lohnt für allen Schimpf den Liebſten zu gefallen. Er verſicherte mir, daß es wohl nie eine Zeitung gegeben habe, wo auf ſo wenigen Bogen ſolch eine Fülle von Gutem und Kurioſen zuſammengehäuft worden, er entdeckte täglich etwas Neues, das ihn erfreue, er hoffe auf eine zweite Auflage, die Herzogin, die Prinzeß und alle am Hofe hätten das Aufhören bedauert uſw. uſw. In der Streitigkeit mit Voß erklärte er ſich ganz gegen ihn, ſagte aber, ich hätte beſſer getan gar nicht zu antworten, er wäre noch beſſer hineingelaufen. Es tat mir leid, daß er gegen Görres ſprach. Den andern Tag war bey ihm zum erſtenmal Geſellſchaft der erſten Frauen der Stadt, unter andern der Frau von Stein, bey ſeiner Frau, er bat mich, ob ich nicht etwas vorleſen wollte, und zeigte meine Kupferſtiche herum. Ich las etwas, das Du nicht kennſt, eine Novelle, erſt etwas beengt, aber nachher mit einer Art Dramatik, die ich noch nie geübt habe, mit ſolcher

Keckheit ∼. Ich ſchicke Dir ein ſehr ähnliches Bild von Goethe, Basrelief von Kügelgen.

Stunden mit Goethe. Hrsg. Dr. Wilh. Bode, VII. Band, 2. Heft. S. 91. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 28. Nov. 1810.

[NN 1355b.] 1810. Nov. 27. Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel.

Geſtern Abend war die Großfürſtin bei mir. Ich habe ihr Goethen dazu gebeten, der auch recht artig war und uns viele hübſche Zeichnungen wies. Er ſprach auch mit Liebe von Ihnen und wie es ihm bei Ihnen immer wohl werde. ∼ Vor einigen Tagen las ich in Herders neuntem Teil . . . über das, was er über die Farben bei Gelegenheit des Newton und Eulers ſagt, und das — ich kann es nicht leugnen — mir auch merkwürdig war, war Goethe ſehr aufgebracht.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., 2. Heft, S. 92. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 30. März 1811.

[NN 1380b.] Charlotte v. Stein an Knebel.

Die Schillern und ich ſingen oft Ihre Lobſprüche, wie gut Sie die Unwiſſenden belehren, indeſſen Goethe einen oft nur mit einem Bonmot abfertigt.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., Heft 2, S. 94. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 31. Juli 1811.

[NN 1429a.] 1811. Juli. Charlotte v. Stein.

Goethe ſah ich einige Male und finde ihn recht wohl und recht — kalt. Bei der großen Hitze, die wir ſeither haben, kann man ſich bei ihm abkühlen.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., Heft 2, S. 95. Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 4. 9. 1811.

[NN 1436a.] 1811. Sept. 3. Charlotte v. Stein an Knebel.

Ich habe geſtern dem Goethe verſprochen, ſeine Sammlung von Miszellen wieder einzuhändigen, mußte ihm aber geſtehen, daß Sie von den italieniſchen Miszellen noch 12 Stück beſitzen, ſo ich Ihnen geliehen. Bitte recht ſehr, ſie mir wieder zu ſchicken; ich habe ihm geſagt, daß ich heute drum ſchreiben würde.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., Heft 2, S. 96. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 18. 9. 1811.

[NN 1440a] 1811. Sept. 18. Charlotte v. Stein an Knebel.

Eben hatte mich Goethe im Schreiben unterbrochen, und da er ging, trug er mir die ſchönſten Grüße an Sie auf. Ich war etwas im Streit mit ihm über Frau von Arnim, eine geborene Brentano, die ihn anbetet, die er ſogar veranlaßte, hierher zu kommen, und die er bitter gekränkt hat. Freilich mag wohl ſeine Frau ſchuld daran geweſen ſein. Das kleine närriſche Weſen, nämlich die Arnim, hat mir ſehr wohl gefallen und allen, die ſie geſehen haben. Auch hatte er ſie mir ſonſt ſehr gelobt. Es iſt ſchlimm für ſeine Freunde, daß er alle Liebe für einen Irrtum des Herzens hält. Wir wollen nicht ſo denken!

Theater-Memoiren, Mitteilungen aus Auguſt Haake's Künſtlerleben von ihm ſelbſt geſchildert uſw., Mainz 1866, S. 124—127. = Haake

hatte brieflich aus Stralsund, wohin er mit einer Wandertruppe gelangt war, seinen Besuch bei Goethe angemeldet und war, am 24. Dezember vorsprechend, auf den nächsten Tag bestellt worden. Er berichtet weiter:

[NN 1486a.] 1812. Dezember 25. A. Haake.

Einen Augenblick verweilte ich in einem länglichen, nicht großen Vorsaal, während der Bediente in Goethes Zimmer ging, und warf indessen den Blick auf einige Büsten und einen kleinen schwarzen Teppich, auf dem mit weißen Buchstaben Salve! geschrieben stand. Dieses Salve machte mich sehr froh, es schien mir ein gutes Vorzeichen Der Bediente öffnete jetzt schnell die Tür, hieß mich eintreten — und da stand ich — stand vor ihm — vor ihm selbst — vor Goethe! — Er weilte in der Stellung, wie ihn die bekannte kleine Gipsstatuette, vielleicht das treffendste Bild von ihm, zeigt, in einem blauen Überrock, mit vollem noch sehr dunkelbraunem Haar Seine Augen ruhten mild und ermutigend auf dem schüchternen, hocherrötenden Jüngling, der in einem ärmlichen grauen Überrock vor ihn getreten war. Glücklich brachte ich eine ziemlich lange Anrede, die ich von Stralsund bis Weimar mir tausendmal vorgesagt hatte, heraus, während Goethe mich ruhig ansah, und, die Hände auf dem Rücken, mit ein paar Schlüsselchen spielte, die er zufällig hielt. — Als ich mit meiner Anrede fertig war, schwieg er ein Weilchen, fast als wollte er sich überzeugen, daß nichts mehr nachkäme. Dann sagte er in einem milden, aber tiefem Tone, vielleicht, um mir doch gleich etwas Angenehmes zu sagen: Sie sprechen sehr deutlich. Hierauf ging er zu dem Inhalt meiner Rede über, er könne mich nicht anstellen, sagte er, weil er schon zu viele Verpflichtungen für die Ausbildung junger Talente übernommen habe, doch wolle er nicht versagen, sich etwas von mir vortragen zu lassen. Ich war traurig überrascht und wagte nicht, etwas zu entgegnen. Haben Sie denn schon, fuhr er nach einer Pause fort, einige Bekanntschaft mit unseren Schauspielern gemacht? Da ich es verneinte, sagte er mit dem Ton des Wohlwollens: Hm! das müssen Sie doch tun, man muß doch aufs Handwerk grüßen! Die Herren Wolff, Graff, Haide sind werte Leute. Er bestimmte Tag und Stunde, wo ich wiederkommen durfte und entließ mich; im langsamen Hinweggehen glitt mein Auge noch einmal über die imposante Gestalt des angehenden Greises; in diese Betrachtung versunken, konnte ich mich nur noch ungeschickt verbeugen, schweigen und gehen.

[NN 1486b.] 1812. Dezember 29.

An dem bestimmten Tage war ich wieder in seinem Hause, und wurde wieder in das Salonzimmer geführt, wo ich ihn erwarten sollte. Ich war einige Minuten allein. Das Zimmer, das nach der Straßenseite hinausging, bot weder in der Größe, noch in der Ausstattung irgend etwas Ungewöhnliches dar; zum Arbeitszimmer schien es nicht zu dienen, und für ein Besuchszimmer war es äußerst prunklos. Auf einem Tische lagen eine Anzahl Theaterstücke und Rollen, die eben zum Gebrauch bestimmt schienen. Eine halb geöffnete Tür ließ mich einen Blick in ein anstoßendes Kabinett tun, wo sich

allerlei Mineralien auf Tiſch und Geſtellen zeigten. Bald hörte ich Kommen, und Goethe trat aus einem entfernten Zimmer zu mir ein.

Aus ſeinen eigenen Stücken ihm etwas vorzutragen, vermied ich, weil ich hier eine zu ſtrenge Kritik fürchtete. Ich gab ihm dafür einige lange Schillerſche und Shakeſpeariſche Monologe zu genießen, wobei er mich anhörte, ohne eine Miene zu verziehen. Dabei ſtand er, mit den Händen auf dem Rücken, frei, ohne ſich an einen Gegenſtand zu lehnen. — Der Vortrag eines Zwiegeſprächs, ſagte er, nachdem ich geendigt hatte, wäre mir lieber geweſen, leſen Sie mir doch etwas; indem er auf den Büchertiſch zeigte. Ich griff nach einem Buche. Es war Taſſo, und ich jauchzte im Innern hoch auf, hoho! dacht ich, hier findeſt du mich auf meinem Roſſe. Ich ſchlug das Buch mitten voneinander, und traf die Szene zwiſchen Antonio und Taſſo im Garten. Ich las mit Feuer und Beſonnenheit, mit abwechſelnder Stimme. Da ich fertig war, ſagte er: Die Anlagen zu etwas Tüchtigem ſind un—be—zweifelt vorhanden. Er akzentuierte das Wort ſo ſcharf, daß es in drei höchſt markierte Trennungen zerfiel. Jetzt gingen Erde und Himmel mit mir, ſeine Worte waren mir eine Weihe. Die Tränen entſtürzten mir, ich ergriff und küßte ſeine Hand. — Ich wiederholte meine Bitte um Anſtellung, er, was er mir ſchon geſagt hatte. Es wäre doch ſchlimm, meinte ich, ſo aufs Geratewohl hinausgehen, der erſten beſten reiſenden Geſellſchaft wieder in die Hände zu geraten. — Wenn tüchtiger Wille in Ihnen iſt, entgegnete er, ſo wird er ſich auch unter ungünſtigen Umſtänden Bahn brechen. — Er erkundigte ſich nach meinen Studien, meinen Vorkenntniſſen und ſchien zufrieden. Dann entſtand eine Stille, die mich veranlaßte, mich zu entfernen.

Auguſt Haake, geb. 5. Mai 1793 in Königsberg i. d. N., † 18. April 1864 in Darmſtadt. Er fand nach längerem Umherziehen Engagement in Karlsruhe, war dann an verſchiedenen Bühnen, Regiſſeur in Braunſchweig 1818—23, Direktor in Mainz 1829, in Breslau 1835, Regiſſeur in Frankfurt a. M. 1850, Direktor in Heidelberg 1854, letztes Auftreten 1862 in Mainz. — G.s Tageb. 25. Dez. ‚Der fremde Schauſpieler Haak‘, 29. Dez. ‚Schauſpieler Haak, der einiges rezitierte‘.

The Bath Archives. A further selection from the Diaries and Letters of Sir George Jackson, K. C. H., from 1809 to 1816, edited by Lady Jackson, in two volumes, vol. II London: Richard Bentley and Son, 1873, 8°, page 326, 327 f., 334.

[NN 1515a.] 1813. Okt. 28/31. G. Jackson.

Diaries. — Weimar, 29. (Oct. 1813). Yesterday i. e. Oct. 28 we received an invitation to dine at Court. I called on the Grand Chamberlain, and at last—an event to make a figure in my journal—I got a quarter at the house of the famous Goethe. He received me and my friend [Rumbold] with the greatest civility, and lodged us most comfortably . . . .

The play over [Oct. 28], I hastened back to see what Rumbold and Pat had achieved in the way of a supper, to which I had invited M. de Goethe, the Chancellor [Hardenberg], Prince Hohenzollern, and Count Bombelles. Present circum-

stances considered, the repast provided was not unworthy of the guests; at least they seemed to think so. There was a great deal of entertaining conversatiõn; for the presence of M. de Goethe put us all on our mettle. And although I do not remember that any of us displayed either remarkable wit or wisdom, yet we all did our best and endeavoured to show that, at least, we were not unappreciative listeners to the eloquence of the great German genius. The charm of his conversation, in my humble opinion, is somewhat marred by an air of pedantry, which is probably due to the adulation he is acustomed to receive from his many worshippers. Poeple here, seem to hang, as it were, upon his lips, and listen for his words as if an oracle were about to hold forth. It is not, therefore, surprising, that they should flow from them in a less easy current, than if he were allowed to speak with as little restraint as those from whom no unusual beauty of language, lessons of wisdom, or poetic fancies, are expected each time they open their mouths. For my part, I like Goethe for his good humour and pleasant manners; for I think, that a man inferior in genius, and of less genial nature, would have become insufferable in society if constantly dosed with flattery as he is; and that much credit is due even to him for being so little spoiled by it . . .

31. Oct. After the play I took leave of the Grand Duchess . . . I also bid adieu to our obliging host M. de Goethe . . .

Teilweiſe und ungenau abgedruckt von Eugen Guglia, Chronik des Wiener Goethevereins, XVI. Bd., p. 10, Nr. 1—2, 15. Febr. 1902: welcher behauptet, daß die Stelle in einem fälſchlich vom 29. Sept. datierten Brief vorkomme. G.s Tgb. 5, 81, 339f. (Sir) George Jackson (1785—1861) engl. Diplomat.

Schopenhauer, Geſpr. u. Selbſtg., hrsg. v. Griſebach, 2. Aufl. 1902. S. 66, = Dr. phil. David Aſher (Auguſt 1854) mit Schopenhauer.

[NN 1516a.] 1813. November 6.

Er erzählte mir darauf, wie eines Tages [im Salon ſeiner Mutter] bei ſeinem Eintreten der ſchon anweſende Goethe ſich plötzlich erhoben und ſchweigend durch einen Haufen Umſtehender ſich Bahn brechend, auf ihn zugegangen ſei und ihm die Hand drückend ſich in Lobeserhebungen über die (kurz zuvor) geleſene Abhandlung vom ‚Satz des Grundes' geäußert habe. Ja, ja! ſagte er, der Anſicht Schopenhauers über Mathematik beipflichtend, bei ſo einem euklidiſchen Satze, da wird einem eine Naſe gedreht, man glaubt man hat etwas und hinterdrein iſt es nichts.

Aus Unterhaltungen am häuslichen Herd, 1854, Nr. 2, III. Bd. Leipzig 1855. S. 27—30. Vgl. Nr. 1516.

Schopenhauer, Sämtl. Werke, hrsg. v. E. Griſebach, 6. Bd., 247 (Curriculum vitae).

[NN 1516b.] 1812/13. Artur Schopenhauer.

Während jenes ganzen Winters ließ mich der große Mann häufig zu ſich entbieten, und haben unſere Geſpräche ſich keineswegs auf die Farbenlehre beſchränkt, ſondern wir haben über die verſchiedenartigſten philoſophiſchen Gegenſtände uns unterhalten, oft mehrere Stunden lang.

Denkwürdigkeiten des Grafen Hans von Schlitz. Von den letzten Lebensjahren Joſephs II. bis zum Sturze Napoleons I. Nach dem handſchriftlichen Werke bearbeitet und herausgegeben von Albert Rolf. Hamburg 1898. S. 157.

[NN 1567a.] 1804. Juli 14./15. Graf H. v. Schlitz.

In Weimar war alles in der Erwartung des Kaiſers Alexander. Die Sehnſucht nach ihm nahm mit jeder Stunde zu, über die des Mittagseſſens hinaus, zu welchem er erwartet ward, und als endlich die elfte des Abends geſchlagen, da ſchlichen mehrere in die Hofküche hinab und unterhandelten mit dem fühlenden Koche. Dieſer harrenden Verſammlung wohnte auch Goethe bei, und ich benutzte dieſe Gelegenheit, um ihm ein Geſpräch abzugewinnen. Für Goethe war es ein Tag der ſprechenden Laune, und nachdem von Achim Arnim die Rede geweſen, welchen er durch ſein ihm erteiltes Lob verzogen habe, und von anderen Gegenſtänden, ſo fiel auch das Geſpräch auf meinen Sinn für Geſchicht-Reliquien, auf das wurmſtichige Geſims aus dem Schloſſe Habsburg, den Weſtenſchoß des Grafen Adam Schwarzenberg und dergleichen. Goethen war dieſer Sinn erklärlich, ja er empfand ihn mit, und zum Beweiſe erbot er ſich, mir ſeine Sammlung von Autographen zu zeigen. Nach zwei hierbei am folgenden Tage verfloſſenen Stunden war man bis zum Buchſtaben C. gekommen. Der Geiſt des Sammelns wohnt übrigens Goethe bei. In der Folge verehrte er mir, auf mein Geſuch, ausführliche Handſchriften von ſich ſelber und von Schiller, von dem letzteren zum Teile ungedruckte Xenien, wogegen ich als dankbarer Empfänger einen deutſchen Brief Friedrichs des Großen von dreihunderten von Briefen, welche ich beſitze, abtrat.

Die Erinnerungen des Grafen v. Schlitz erſchienen, in vielfach abweichender Form, bereits früher anonym unter dem Titel: Memoiren einen deutſchen Staatsmannes aus den Jahren 1788 bis 1816, Leipzig 1833. Vgl. Steigs Mitteilungen im Sonntagsblatt der Voſſiſchen Zeitung, 14. Nov. 1909. — Graf *Hans v. Schlitz*, urſprünglich Baron Labes (geb. 1762 in Berlin) wurde als Schwiegerſohn des Grafen von Görtz-Schlitz, des Erziehers Karl Auguſts, in den Grafenſtand unter Veränderung ſeines Namens erhoben. Er war Diplomat in preußiſchem und ſpäter in mecklenburgiſchem Dienſt. Mit Goethe war er bereits gelegentlich des Erfurter Kongreſſes in Berührung gekommen. — Graf *Adam von Schwarzenberg* (1583—1641) brandenburgiſcher Staatsmann.

Voſſiſche Zeitung, Sonntagsbeilage, Nr. 48, Berlin, 27. Nov. 1910, S. 381. = Achim v. Arnim an ſeine Gemahlin, Karlsbad, Anfang Auguſt 1817.

[NN 1804a.] 1817, Sommer. Achim v. Arnim.

Goethe kommt wahrſcheinlich nicht, obgleich die Ärzte es ihm dringend raten, er arbeitet ſehr eifrig an ſeinem Leben und wohnt zu Jena im botaniſchen Garten. Frommanns verſicherten mir, daß er Deiner oft im Guten gedacht habe. Seiner Schwiegertochter iſt er ſehr zugetan, die Heiratsgerüchte von ihm ſind ſämtlich ohne alle Veranlaſſung ausgeheckt worden. Von Riemer iſt er durch den Sohn gänzlich getrennt. Es tut mir recht leid, daß ich ihn nicht ſehe, die Frommanns ſprachen

von ſeiner Geſundheit ſehr bedenklich. Er ſelbſt will aber nichts davon wiſſen, keiner ſeiner Bekannten darf davon reden, das iſt ſchon angenommen, er ſucht ſich in allen Arten von Wiſſen zu zerſtreuen.

Briefe an Fouqué, hrsg. v. Kletke, S. 159, = Franz Horn an Fouqué, 12. 10. 1818.

[NN 1829a.] (1818. Januar.) Franz Horn.

Ich habe neulich eine große Freude gehabt. Goethe hat zu meinem ſehr lieben Freunde, dem Baron Reutern, der ihm in liebenswürdiger Gemütswärme von den wohl hundert Abenden erzählt, die wir zuſammen gehabt, ausdrücklich erklärt (wie ein König?!), er habe mich ſehr lieb und habe in meinen Schriften ſehr viel Liebes und Freundliches gefunden, und er ſchätzte mich ſehr. ~ Noch iſt komiſch merkwürdig: Goethe bittet Reutern, ihm von der Abnahme ſeines rechten Arms und von dem Abhacken der großen Zehe (das letztere geſchah hier im vorigen Winter) zu erzählen; aber ſo mild und leiſe Reutern das auch getan, ſo war es doch ſehr natürlich und angenehm(?), wie ſich das ſchöne Geſicht des lieben bequemen Mannes dabei verzog."

Nach Voſſ. Ztg., Sonntagsbl. 48, 27. Nov. 1910, S. 381.

Anſelm Feuerbachs Leben, Briefe und Gedichte. Herausg. von Henriette Feuerbach, Braunſchweig 1753. — S. 27f. Feuerbachs Tagebuch.

[NN 1906a.] 1820. Mai 11. A. Feuerbach (in Karlsbad).

Einer jener Wünſche, die ſonſt mein ganzes Herz erfüllten, ward mir heute gewährt. Ich habe Goethe geſehen und geſprochen. Schon ein paarmal war ich umſonſt an ſeiner Wohnung vorbeigeſchlichen und hatte ſchüchtern hinaufgeſchielt, ob ich nicht einen günſtigen Augenblick erhaſchen könne. Die Herzogin von Kurland, die meinen Wunſch erraten, ſchickte mich zu ihm. Mit klopfendem Herzen ſtieg ich die Treppe hinauf und bat ſtotternd vor Angſt und Freude den Bedienten, mich zu melden. Ich ward vorgelaſſen und befänftigend überraſchte mich die große Freundlichkeit, mit der er mir entgegentrat; und gar bald waren die Schreckbilder von der Aufnahme, die Bürger und Rückert bei ihm gefunden, aus meinem Sinne entſchwunden. Er nötigte mich zu ſich aufs Sofa. Welch ein Kopf! Wie eines Tempels Gewölbe hebt ſich die Stirn. Die Augen treten licht und klar wie ſtrahlende Heroen im dunkelglänzenden Waffenrock mit ernſtem, gemeſſenem Schritte aus der gewaltigen Wölbung. Ruhig und doch voll Feuer. So gebieteriſch und doch ſo milde. In ſeltſamem Kontraſt mit der Ruhe jener Felſenſtirn ſteht die gefällige Beweglichkeit des Mundes, durch deſſen freundliches Lächeln nicht ſelten eine gewiſſe Ironie durchblickt. Ruhe haben dieſe Lippen nie, auch wenn ſie ſchweigen ſind ſie beredt.

Feuerbach, S. 28.

[NN 1908a.] 1820. Mai 16. A. Feuerbach.

Heute ward ich wieder zu Goethe geſchickt. Ich wollte nicht ſelbſt hinein zu ihm, aber er ließ mich zu ſich rufen. Zum Andenken ſchenkte er mir einen Plan von Karlsbad.

Wüßte ich nur, was er geſprochen hat! Aber im Anſchauen dieſer Stirn und Augen habe ich alles vergeſſen.

Anſelm Feuerbach (1798—1751), Sohn des Kriminaliſten P. J. A. Feuerbach (ſ. Perſonenregiſter), Archäolog.

Voſſiſche Zeitung, Sonntagsbeilage, Nr. 48, Berlin, 27. Nov. 1910, S. 381. Niederſchrift Wilhelm Grimms, 22. Sept. 1845.

[NN 2170aa.] (1823. Oktober.) Wilhelm Grimm.

Abends Unterredung mit Savigny, der allein war, über Bettine. Sie habe doch viel für uns (zur Berufung der Brüder Grimm nach Berlin) getan. Goethe habe von ihr geſagt, wenn ſie ſoviel Verſtand hätte als ſie Geiſt hat, ſo würde ſie uns alle in die Taſche ſtecken.

A Specimen of Foreign Criticism [Privatdruck von Sir John Sinclair, Edinburgh 1832], S. 15 = (vgl. G.s Geſpr. 3, 151 oben).

[NN 2307aa.] (1825. Jan. 10.) (Captain Hutton.)

He (Goethe) piqued himself much, (I understand), on his knowledge of England, and said to an English traveller who visited him a few years ago: I never was in your country, but I have endeavoured to collect all the information about it in my power, and would find myself, I think, pretty much at home among you.

Diary of a Tour in Sweden, Norway and Russia, in 1827, with Letters, by the Marchioness of Westminster (i. e. Eliz. Mary Grosvenor). London: Hurst and Blackett . . . 1879, 8vo., p. 284: Diary.

[NN 2560a.] 1827. Okt. 22. Eliz. Mary Grosvenor.

The Hereditary Grand Duchess having very kindly arranged that we should pay Goethe a visit, the poet wrote that he would receive us at eleven. Accordingly Belgrave and I walked there after breakfast, and found him in a comfortable home; he was very amiable and agreeable; talked in French rather with difficulty, but pleasantly, and on literary subjects; he seemed quite alive to everything, and sent messages to my brother Francis, who had paid him a visit last year. He has a fine head, with great expression, and does not give one the idea of being seventy-eight years old.

Belgrave i. e. Viscount Belgrave, Sohn des Earl Grosvenor und ſpäter zweiter Marquis of Westminster. Er hieß eigentlich Richard Grosvenor (1795—1869) engl. Politiker und Diplomat. Francis Egerton (1800—57), Lord Leveson Gower, 1846 erſter Earl of Ellesmere, Staatsmann und Dichter, hatte Goethe am 21. Juli 1826 beſucht und ihm ſchon früher ſeine Fauſtüberſetzung (2. Aufl. 1825) geſchenkt.

Deutſche Rundſchau, 30. Jhrg., Bd. CXX, Heft 11, Aug. 1904, S. 283. F. v. Müller an Waſily Andrejewitſch Joukowsky, 18. Juni 28.

[NN 2590a.] 1828. Juni 15. F. v. Müller.

Mir war der bittere, furchtbare Auftrag, die Schreckenskunde Goethen zu hinterbringen. Tief erſchüttert rief er aus: Das hätte ich nicht erleben ſollen. Doch männlich faßte er ſich bald und beſtrebte ſich nun eifrigſt, alles beizutragen, das Andenken des verklärten Fürſten zu verherrlichen.

Thomas Campell's Poetical Works ed. Rev. W. A. Hill, London 1851, p. LXVIII: „Extract from a letter from J. Guillemard, written after three hours conversation with Goethe at Weimar", vgl. Hume Brown, Transactions of the Royal Society of Literature vol. XXX pt. II p. 76 (meritorious ift Druckfehler!).

[NN 2702a.] 1829. Juli 30. J. Guillemard.

I consider Campbell as more classical than my favourite Byron, and far above any modern English poet whose works have fallen in my way. I do not pretend to be acquainted with many, but Gray and Mason are not unknown to me. I admire their vivida vis, their „thoughts that breathe and words that burn"; but in Campbell's poems there is a strength, combined with great natural simplicity of style, and a power of exciting high emotions, independent of brilliant epithets or meretricious ornaments.

Guillemard (Genf u. London) war mit Campbell befreundet und hatte Byron gekannt. Aus einem Brief (18. Nov. 1829) von ihm erfuhr G. ſpäter Scafes Name als Verfaſſer von King Coal's Levee, vgl. V, 169, Erltg. zu 2743 und G.s Rezenſion.

Feuilleton des Affiches d'Angers, No. 21, 18. Octobre 1829, p. 82.

[NN 2735a.] 1829. Aug. 23./Sept. 9. V. Pavie.

. . . Goethe s'inclina avec politesse devant nous, attaqua dès l'abord le français avec aisance, et nous fit asseoir de cet air calme et résigné qui m'étonnait, comme si c'était une chose toute simple de se trouver debout à quatre-vingts ans, face à face avec une troisième génération, à laquelle il se trouve transmis à travers la seconde, ainsi qu'une vivante tradition. Ce serait ici le lieu de relever une assertion, pour le moins précipitée, à laquelle d'ailleurs l'intérêt qui s'attache à un nom populaire pourrait donner l'importance de la calomnie. Quelques visiteurs ont fait à G. la réputation d'un homme capricieux, peu accessible et de décourageant abord. Cette disposition que ne justefierait que trop l'oisive et abondante curiosité des passants, ne se révéla pourtant de nulle manière à notre égard . . . David portait sur lui, comme l'on dit vulgairement, un échantillon de son savoir-faire. Il présenta au vieillard quelques-uns de ses profils vivants, d'une expression si morale, d'une exécution si nerveuse et si intime, fragment d'un grand tout qui va se complétant avec notre âge, et qui réserve aux siécles d'après la physionomie monumentale du 19e. G. les prit dans sa main, les considéra muet, avec une scrupuleuse attention, comme pour en soutirer une harmonie cachée, et fit entendre une exclamation sourde et équivoque que je reconnus plus tard pour une marque de satisfaction authentique. Puis à ce propos, par une transition plus intelligible et bien flatteuse, dont il ne se douta peut-être pas, marchant à sa bibliothèque, il nous étala avec charme une riche collection de médailles du moyen âge, rares et précieuses reliques d'un art que l'on pourrait dire perdu, et dont notre grand sculpteur David a su de nos jours retrouver et retremper le secret.

. . . Peu à peu, comme s'il se fût déterminé une secrète et sympathique alliance entre le portrait et le modèle, à mesure que l'un s'acheminait à la vie, l'autre s'épanouissait à la con-

fiance et à l'abandon: on en vint bientôt à ces confidences d'artiste, à ce confluent de poésie, on réunies de part et d'autre, les idées du poéte et du sculpteur se précipitent dans un moule commun. Il allait, venait, rôdant autour de cette masse croissante (pour me servir d'une comparaison triviale) avec l'inquiéte sollicitude d'un propriétaire qui fait bâtir. Il nous adressait de nombreuses questions sur la France dont il suivait la marche avec une jeune et active curiosité; et s'ébattant à loisir sur la littérature moderne, il passait tour à tour en revue Chateaubriand, Lamartine, Nodier, Alfred de Vigny, Victor Hugo, dont il avait médité sérieusement la manière dans Cromwell, et Mérimée dont il s'était dit, à l'apparition de Clara Gazul: »Voilá un petit coquin qui cache une grosse et forte tête sous ce masque de femme.» Puis il retournait avec volupté vers sa Grèce et son Italie, sujets favoris d'où il partait toujours, racontant les épisodes de son séjour à Rome, confrontant avec l'élève lauréat les émotions et les lieux, déduisant d'un haut point de vue la théorie de l'art antique, on déroulant sans fin ses croquis des grands maîtres, dont il sondait les intentions cachées avec une rare finesse de nuances et une étonnante profondeur. De temps à autre, après un éclaircissement nouveau, il disparaissait sans rien dire, comme absorbé sous le poids d'une idée, et sans doute après l'avoir déchargée quelque part, il reparaissait soulagé.

Quant à moi, je ne vis jamais sans une émotion extraordinaire, cette haute, large et impassible figure, plus vieille que son âge, quoique moins, décrépite, s'avancer lentement à vous sans bruit de pas. Si près de moi, face à face devant lui, je ne pouvais l'envisager qu'avec une certaine terreur froide, comme l'ombre d'un homme qui aurait été. Puis quand il se mettait à parler de lui, de sa vie de l'autre siècle, quand il rebroussait jusqu'à la jeunesse, jusqu'à l'enfance, les années de sa longue et pleine histoire, les souvenirs évoqués de tous ces êtres qui lui touchent encore et qui ne sont plus, garnissaient au-dedans pour moi l'illusion du dehors. De toutes les facultés réunies de cet homme puissant et complet, en est-il resté une seule oisive, celle qui s'est le plus largement étalée durant le cours de nos entrevues à Weimar, c'est la partie Méphistophilès (à part la damnation et l'enfer), la partie pénétrante et subtile, dans la ténuité prodigieuse des aperçus, le tact inouï, l'atticisme d'une langue étrangére, sur la pointe de laquelle il tombait toujours juste et d'aplomb; je ne sais quelle teinte d'examen répandue sur sa personne, enfin l'étroite et longue fissure de sa bouche, seule modification de sa physionomie immobile, et qui prolongeait bien au-delà du son la dernière vibration de sa pensée . . .

Pavie, Victor (1808–86, Schriftſteller in Angers). Vorſtehendes eine Ergänzung der aus Quelle Nr. 301 mitgeteilten Geſpräche.

William F. Monypenny, The Life of Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield I, 176 (London 1910): = (vgl. G.s Tageb.).

[NN 2868b.] 1830. Okt. 19. John Hardwich.

The old man himself, and Madame Goethe, his son's wife, were among the warmest admirers of Vivian Grey; they had

it on their own particular bookshelves, and they spoke enthusiastically of it as being after Scott the first of their English favourites. They could find but one fault, that the author had misconceived the German character in his youthful Princess. Goethe, according to his daughter-in-law, „considered that there was more true originality in the work than in any he had seen for years".

Disraelis anon. Roman Vivian Grey (London 1826–27, 5 Bde.) aus Ottiliens Beſitz noch auf d. Jen. Univ.-Bibliothek. Hardwichs Name verdanke ich einer perſönlichen Mitteilung Mr. Monypennys (Mackall).

Sketches of Germany and the Germans (von Captain Edmund Spencer, London 1836) I, 276f.

[NN 3038a.] Zeitlich unbeſtimmt. Edmund Spencer.

In society *Goethe* was amiable and agreeable; and I count it among the pleasantest reminiscences of my life, that I had the honour of his acquaintance. I was introduced to him some few years before his death, by a mutual friend; and I shall never forget the lively pleasure he expressed, when he heard an Englishman address him in his own rich German, and which appeared to have advanced me more in his good graces than if I had borne a name consecrated by fame. It was impossible to behold him, without being instantly convinced that he was an intellectual man; his finely shaped head, and eyes that sparkled with the fire of genius, even at threescore years and ten, proclaimed the poet and philosopher. His language was felicitously selected: he expressed the warmest admiration for England and her literature, particularly the poetry of Byron; and like every other intellectual German idolized Shakespeare. He amused not a little the large circle that had gathered round him on the evening I first met him, with anecdotes of my lion-hunting countrymen. During the travelling season, he informed us, he frequently received a dozen notes in a day, each requesting the honour of an interview. The best bust of this distinguished man is by Rauch, and his portrait by Kolbe, of Düsseldorf, is a very accurate likeness.

Vogel, die letzte Krankheit Goethes — Nachſchrift von C. W. Hufeland, S. 37–40, Quelle Nr. 529.

[NN 3150f.] C. W. Hufeland.

Ich rechne es zu den größten Vorzügen meines Lebens und zu den ſchönſten Seiten desſelben, daß es mir vergönnt war, dieſem großen Geiſte, dieſem Heros der deutſchen Geiſterwelt eine lange Reihe von Jahren hindurch perſönlich nahe zu ſtehen und ſie mit ihm zu verleben, ſo daß ich ihn als einen weſentlichen Beſtandteil meines eigenen Lebens betrachten kann. Als Knabe und Jüngling ſchon ſah ich ihn im Jahre 1776 in Weimar erſcheinen in voller Pracht der Jugend und des anfangenden Mannesalters. Nie werde ich den Eindruck vergeſſen, den er als Oreſtes im griechiſchen Koſtüm in der Darſtellung ſeiner Iphigenie machte; man glaubte einen Apollo zu ſehen. Noch nie erblickte man eine ſolche Vereinigung phyſiſcher und geiſtiger Vollkommenheit und Schönheit in einem

Manne, als damals an Goethe. — Unglaublich war der mächtige Einfluß, den er damals auf gänzliche Umgeſtaltung der kleinen weimariſchen Welt hatte. — Nachher hatte ich das Glück 10 Jahre lang (von 1783—93) als Arzt und Freund ſeines näheren Umganges zu genießen. Zwar gab er dem Arzte wenig zu tun, ſeine Geſundheit war in der Regel, wenige vom Einfluß der Atmoſphäre herrührende rheumatiſche und katarrhaliſche Beſchwerden, und beſonders die ſchon damals vorhandene Diſpoſition zu katarrhaliſcher Angina abgerechnet, vortrefflich; aber deſto lieber unterhielt er ſich mit dem Arzte als Naturforſcher, und ſo genoß ich bei ihm manche Stunden der intereſſanteſten Mitteilung, Belehrung und geiſtiger Erweckung.

Was ſeine phyſiſche Natur betrifft, ſo kann ich mir das, was der geiſtreiche Herr Verfaſſer dieſer ihres Gegenſtandes würdigen Schilderung geſagt hat, bekräftigen. Es iſt mir nie ein Menſch vorgekommen, welcher zu gleicher Zeit körperlich und geiſtig in ſo hohem Grade vom Himmel begabt geweſen wäre, und auf dieſe Weiſe in der Tat das Bild des vollkommenſten Menſchen darſtellte. Aber nicht bloß die Kraft war zu bewundern, die bei ihm in ſo außerordentlichem Grade Leib und Seele erfüllte, ſondern mehr noch das herrliche Gleichgewicht, was ſich ſowohl über die phyſiſchen als geiſtigen Funktionen ausbreitete, und die ſchöne Eintracht, in welcher beides vereinigt war, ſo daß keines, wie ſo oft geſchieht, auf Koſten des anderen lebte, oder es ſtörte.

Man kann mit Wahrheit ſagen, daß dieſes hauptſächlich ſeinen Geiſt auszeichnete, daß alle Geiſteskräfte in gleich hohem Grade und in der ſchönſten Harmonie vorhanden waren, und daß ſelbſt die bei ihm ſo lebendige, ſo ſchöpferiſche Phantaſie durch die Herrſchaft des Verſtandes gemäßigt und gezügelt wurde. Und eben dieſes gilt von dem Phyſiſchen; kein Syſtem, keine Funktion hatte das Übergewicht; alle wirkten gleichſam zuſammen zur Erhaltung eines ſchönen Gleichgewichts. — Aber Produktivität war der Grundcharakter ſowohl im Geiſtigen als Phyſiſchen, und im letzteren zeigte ſie ſich durch eine reiche Nutrition, äußerſt ſchnelle und reichliche Sanguifikation und Reproduktion, kritiſche Selbſthülfe bei Krankheiten, und eine Fülle von Blutleben, daher auch noch im hohen Alter die Blutkriſen und das Bedürfnis des Aderlaſſens.

Solche Erfahrungen gehören zu den ſeltenſten Geſchenken des Himmels. Es iſt eine Freude zu ſehen, daß die Entſtehung ſo vollkommener Menſchennatur auch noch in unſeren Zeiten möglich iſt, die ſo manche für eine Periode der Abnahme des Menſchengeſchlechts halten.

Berichtigungen zu Bd. I—V

ſoweit ſie nicht bereits am Ende der einzelnen Bände oder in den Erläuterungen und Nachweiſen vermerkt ſind.

Bd. I. S. 51 [85], Z. 2 lies: Je ſtatt Le; — S. 134 [271] lies: Sie tun Goethe *ſehr* unrecht; — S. 220, im Seitentitel: Hölderlin ſtatt Böttiger; — S. 231, Z. 7 v. u. lies: ſahe ſtatt ſehe; — S. 232, Z. 3 lies: traulich ſtatt treulich; — S. 232, Z. 5 lies: den Taſſo und *die* Iphigenie; — S. 235 [460], Z. 25 lies: Es war ſtatt Er war; — S. 236 [462], Z. 1 lies: ſehen ſtatt ſahen; Z. 11, lies: ſagt ſtatt ſagte; Z. 12 lies: wollte ſtatt wolle; — S. 243 [477] 2. Abſchn.: Goethe als *ganz* verhärteter; — S. 275 [569] lies: Auf *dieſe* leere Seite; — S. 285 im Seitentitel: *Weimar* zu ſtreichen; — S. 333 [698] lies: Schubart ſtatt Schubert u. Karl Franz Grüner ſtatt Chriſtian Gottfr.; — S. 398, Z. 8 lies: Stelle ſtatt Rolle; — S. 447, Z. 8 v. u. lies: und beſonders nun gar; — S. 511 [1042] Datum: Oktober 20; — S. 532, Seitentitel lies: *Baſſenge* ſtatt Paſſenge.

Bd. II, S. 15, Z. 1 lies: folgende Tage ſtatt folgenden Tag; — S. 29, Z. 4 lies: hervorragt ſtatt hervorragte; — S. 242, Z. 14 v. u. lies: trat vor(?) ſtatt bat vor; — S. 307, Z. 23 lies: ihn ſtatt Ihn; — S. 316, Z. 8 lies: G. H. v. Schubert ſtatt S. H. v. Sch.; — S. 391 [1797], Z. 1 lies: supconnierte ſtatt supponnierte; — S. 438, Z. 7 lies: Geſchäften ſtatt Geſchichten; — S. 439 [1881], Z. 5 lies: ſonſt ſtatt ſo; — S. 449 [1893], Z. 1 lies: Gerſtenberg*k* ſtatt Gerſtenberg u. [1895], Z. 3 lies: zuvorkommendſten ſtatt zuvorkommenden; — S. 481, Z. 12 lies: Auftrag ſtatt Aufrag; — S. 521 u. 523 Seitentitel lies: 1817/1821 ſtatt Weimar 1821; — S. 529, Z. 22 lies: Strophe ſtatt Stophe; — S. 609, Z. 17 lies: science ſtatt Science; — S. 645 [2121] in der Überſchrift: u. a. zu ſtreichen; — S. 648, Z. 15 v. u. lies: Gräfin ſtatt Grüßn.

Bd. III, S. 232 [2368], letzte Z. lies: Miniſter ſtatt Mniniſter; — S. 255, Z. 16 lies: darauf ſtatt daranf; — S. 290, Z. 18 lies: Wolff ſtatt Wolf; — S. 395 [2497] lies: häuslicher ſtatt häuflicher.

Bd. IV, S. 140, Z. 4 lies: Anglomanie ſtatt Aglomonie; — S 167 [2734] der Brief iſt an Schelling gerichtet; — S. 228 [2796], Z. 8 lies: Emile Deschamps ſtatt Camille D.; — S. 421, Z. 5 v. u. lies: *der* Wagen ſtatt *ein* Wagen; — S. 428, Seitentitel, lies: K. W. Müller ſtatt F. v. Müller.

Bd. V, S. 23 [254a.], Z. 3 lies: Reinholds ſtatt Reichards; — S 27 [327a.] lies: v. Beulwitz ſtatt v Lengefeld; — S. 57, Z. 12 lies: W. 16, *163* ſtatt W. 16, *136*; — S. 62 [862a.], Z. 1 lies: Goethe *war* ſtatt Goethe *iſt*; — S. 167, Z. 9 lies: exclaimed ſtatt exclained; — S 180, Z. 25 lies: **2918** ſtatt **2919**; — S. 187 [N 162b.]: z. Teil ſchon Nr. 155, I, S. 81; 196 [29] bei den Nrn. 954, 1442, 1444, 1538 iſt „f" hinter den Seitenzahlen zu ſtreichen; — S. 200 [54] lies: Björnſtåhl ſtatt Bjornſtåhl; — S. 207 [104]: der ungenannte Schrift-

ſteller iſt Schelling, vgl. Jouin, David d'Angers et ses relations litteraires, Paris 1890, S. 218; — S. 222 [236] einzufügen XXXI; — S. 228 [295] lies: 1193 ſtatt 1195; — S. 323 einzufügen: Bergman, Tobern Olaf (1735–84, ſchwediſcher Naturforſcher und Chemiker) II 46; — S. 326 Bombelles, die Stelle I 236 bezieht ſich auf eine ältere Schweſter der Gräfin B.; — S. 332, 2. Sp., Z. 6 lies: Foscari ſtatt Foscori; — S. 438/439, Voß, Iſaak zu ſtreichen, ſtatt deſſen: Voß, Gerhard Johann gen. Voſſius (1577–1649, niederl. Theolog, Philolog u. Hiſtoriker) II 47.

Berichtigungen und Nachträge.

Von L. L. Mackall.

Zum Texte der Bände 1–4, Druckfehler.

Bd. I, S. 510: Wedgwood.

Bd. II, S. 190, 13: die zu ſtreichen; — S. 232, Z. 6 v. u.: Dacapo; — S. 377, Z. 9 v. u.: Brentford; — S. 395, Z. 6 v. u.: plebs; — S. 495, Z. 10: Hofmarſtallamtsdiener; — S. 506, Z. 11 v. u.: saying ſtreichen; — S. 509, Z. 4: these, S. 574 Anm. ſtreichen, vgl. V, 127.

Bd. III, S. 53, Z. 17: mystère; — S. 114, Z. 5 v. u.: système; — S. 115, Z. 24: système; — S. 186f.: Congreve; — S. 285, Z. 2: visit.

Bd. IV, S. 56, Z. 4 v. u.: système; — S. 78, Z. 4 v. u.: mystérieux; — S. 135, Z. 15: tween; — S. 168, Z. 15: ferme; — S. 190, Z. 24: mysticisme; — S. 198 unten: style; — S. 201: Godefroy (2mal); — S. 204, Z. 12: système; — S. 223 [2792] Türckheim, Z. 11: Notice u Z. 16: Lotte, Frédérique; — S. 223 Anm.: détails; — S. 228, Z. 8 v. u.: rythme; — S. 240, Z. 27: Elle; — S. 262, Z. 12: mystification; — S. 276, Z. 7 v. u.: vierte? (vgl. S. 279 u. 283); — S. 379 [2980], Z. 2: Il, 9 mystères u. 12 égard, [2982], Z. 3: mystères; — S. 414: v zu ſtreichen; — S. 493 (Mitte): an zu ſtreichen.

Zu Bd. V. Erläuterungen.

Nr. 6 Philandria, vgl. G.-Jhrb. 24, 248fg. — 28 Engl. Text Z. 8 l. through, Z. 14 it ſtr. — 36 poln. Jude = Iſaſchar Falkenſohn Behr. — 114 vgl. unten zu Quelle 184. — Nr. 285, S. 145 vgl. G. an Fritz v. Stein 16 2. 1788, G.s Entwurf zu f. Grabmal in Rom (Bibliothek Otto Deneke, Verſteigerung 19.–21. Okt. 1901, Frkft., Baer, Tafel III) und f. Zeichnung Schr. d. G.-G. 12 Nr. 8. — Nr 414 Koran nur angeblich von S. — Nr. 448, S. 222 Böttigers Hs. (K. ö. Bibl. Dresden, Bs. Korreſpondenz 4° Bd. 230 Nr. 38, „Bemerkungen als mich Wolf d. 22./28. Mai 1795 beſuchte") lieſt wirklich: „durch Schonung der"; und S. 225 „Mayer", d. h. Fr. Joh. Lor. Meyer, Darſtellungen aus Italien (Berlin 1792), S. 34–36. — Nr. 733, vgl. II, 24 unten; l. G.-Jb. 1904, Bd. 25. — 850 Frühjahr 1805, vgl. G.-Jb. 19, 187f. — 1008 „Höhen der alten und neuen Welt bildlich verglichen von Goethe. Mit einem Tableau. Aus Bertuchs Allgemeinen Geographiſchen Epemeriden (Mai 1813) in 100 Exemplaren zur 25. Generalverſammlung der Goethe-Geſellſchaft am 18. Juni 1910 beſonders abgedruckt von Leonard L. Mackall" (in Originalgröße. Alle verſchenkt!). — Nr. 1104 l. XVII. Année. Litérature, tome L. Juin 1832. — Nr. 1164, ſtatt 60 lies 16, vgl. Chr. Louis Jos. de Guignes

(1759–1845). Voyages à Peking, Manille et l'Ile de France. Paris 1808. I, VIII, 180, 190. — Nr. 1634, Die Überſ. im Text ſtammt aus Qu. 200 VIII, 330. G. benutzte die Variorum Statius-Ausgabe Leiden 1671, *worin die Silvae vorangehen!* — Nr. 1686, Das heil. Abendmahl, eine dogmengeſchichtliche Unterſuchung; nebſt Vorſchlägen u. Ideen z. neuen Beſeelung d. Formen dieſes Inſtituts nach d. Bedürfniſſen unſerer Zeit. Gießen 1815 (anon. v. G. Kr. Horſt 1767 bis 1832). — Nr. 1718, Westminſter Abbey, London, nicht Salisbury Cathedral. A Description of the Genus Pinus by A. B. Lambert (1761–1842) London 1803–24, gr. Folio. Die farbige Ausgabe von Bd. I koſtete allein 50 Guineas, vgl. W. 49, I, 381 (Blumenmalerei). — Nr. 1813, Nov. 27, vgl. Schr. d. G.-G. 18, XC. — Nr. 1852b, Julie, Nacht & Aurora; Lu, Epos. — Nr. 1866 Ende, Mephiſto. im Maskenzug 18. 12. 1818 wurde von Auguſt gegeben. — Nr. 1892, Cogswells Aufſatz, On the State of Learning in the United States of America (Blackwood's Edinb. Magazine, 1819 März) vgl. G.-Jb. 25, 31. — Nr. 1924, Glover-Köchy, vgl. G.-Jb. 7, 309. — Nr. 1993, Das Gedicht bezieht ſich aber auf Eiſenach, wie Burdach glaubt. — Nr. 2018, Lenz-Jubil., vgl. G.s Gedicht: Erlauchter Gegner aller Vulkanität (W. 4, 263) und die Beſchreibung in Annalen V (Neue Schriften I) d. Großh. S. Societät f. d. geſ. Mineralogie (Neuſtadt a. d. O. 1823) S. 310f. — Nr. 2156, G. las die Éloge Haüys wohl im MoniteurUniversel 15.–16. Juin 1823. — Nr. 2174 nach Sorets Hs, in Genf, vgl. oben S. VI. — Nr. 2180, Johann Herzog v. Finnland, Neue Schauſpiele von Joh. Franul v. Weißenthurn I (Wien 1817). — Nr. 2219, Gedicht zum 50. jähr. Jubil. Karl Auguſts als Univerſitätsrektor am 18. Jan. 1824. — Nr. 2230, Roos, vgl. Abb. in Qu. 132, S. 74. — Nr. 2239, S. 89 auf d. Stein lauten die Verſe wie in G.s Brief an Knebel 5. 5. 1782. — Nr. 2301, S. 144 engl. Journal, vielleicht Alex. Walker's European Review (nicht Magazine!) 1824 Juni fg. W. hatte früher G. ſelber aufgefordert, vgl. G s Antwort 30. 5. 1824 u. Tgb. 9, 220f., 401. — Nr. 2310, S. 162, Medwin (4to.) p. 89; S. 164, B.s Symbolum Don Juan XII, 3–14 u. XIII, 100; S. 165 Medwin 55, 19, doch waren es trotzdem nur 2 Frauen. — Nr. 2320 Bancrofts Goethe-Aufſatz, vgl. G.-Jb. 25, 20. 36. — Nr. 2339, S. 210 Parry p. 263f. — Nr. 2344, S. 213 Scheidler hatte f. Methodolog. Encyclopädie d. Philos. I (Jena 1825) G geſchenkt, vgl. Tgb. 10, 298. — Nr. 2379, S. 246, vgl. Odyniec's Brief (Darmſtadt 11 9. 29, nach d. Überſ. von Alb. Zipper, Kochs Studien z vergl. Lit.-Geſch. 4, 182): Von ſolchen Nachahmern Shakeſpeares in Deutſchland hat uns Herr Eckermann in Weimar ein witziges Wort Goethes zitiert: Shakeſpeare hat ſo viele goldene heſperiſche Äpfel, daß er ſie in der Eile bisweilen auf irdenen Tellern reicht. Indem nun dieſe Herren ſozuſagen Shakeſpeare nachahmen wollen, haben ſie nach ſeinen irdenen Tellern gegriffen und traktieren uns darauf — mit Erdäpfeln. — Nr. 2395, über G. u. Byron, vgl. namentlich Brandl, Öſterreichiſche Rundſchau 1883, Heft 1 und G.-Jb. 20 nebſt Valentins weſentlichen Berichtigungen, Berichte d. Fr. D. Hochſtiftes zu Frankfurt, Jhrg. 1900, Heft 2 — unzulänglich und unzuverläſſig. Ich hoffe dieſes Thema noch gründlich behandeln zu können. — Nr. 2399, Lama, vgl. Nr. 645. — Nr. 2409, Pandurang, vgl. Hockley (Regiſter). — Nr. 2484, S. 369, 14, vgl. W. 2, 216: S. 373 oben vgl. W. 5, I, 207. — Nr. 2484/85

Rubens, vgl. Abb. Qu. 132, S. 494. — Nr. 2479a. A. Beyfuß, Sibyll. Blätter d. neueſten Zeit, 1. Heft: Tieck u. Hamlet; T. u. Wallenſtein, Berlin 1826. — Nr. 2492, Erl. 1, 42, I. — Nr. 2507, S. 405, Meiſter, *Rembrandt*, abgeb. Qu. 132, 200; S. 406, Don Juan X fg. — Nr. 2533, S. 437 Engländer, Des Voeux, vgl. zu 2570 u. zu 2688. — Nr. 2615, Alex. Henderſon, History of Ancient and Modern Wines (London 1824) vgl. Tgb. Aug. 22. — Nr. 2622 u. 2626. Fair Maid of Perth Kap. 12, 11 u. 16, 18, 13, 33, 34. — Nr. 2635 dieſe Stelle über Knebel u. Seckendorff iſt oft kritiſch angefochten worden, vgl. z. B. Suphan, D. Rundſchau Nov. 1893. — Nr. 2637 jedenfalls Carlyles anon. Aufſatz, Ed. Rev. Okt. 1827 etwa S. 313, aber Eckerm. zitiert ihn nicht genau. Am 1. Jan. 1828 hatte G. Carlyle gefragt, wer der Verfaſſer ſei, vgl. auch W. 41, II, 350, 3. — Nr. 2652 Oſtade abgeb. Qu. 132, 244. — Nr. 2670 Blatt = W. 48, 212, vgl. noch Büchmann, Gefl. Worte 24. Aufl., S. 358 f. — Nr. 2675, Zelters Wappen abgeb. Qu. 132, 270. — Nr. 2678, S. 101, Lorrain abgeb. daſ. 282; S. 102, Allg. Ztg., d. h. 28. März. — Nr. 2685 Fürſtin Jeneide Wolkonski's Eindrücke (keine Geſpräche!), f. Bl. f. lit. Unterh. 30. Sept. 1830 (abgedr. b. Chr. Wenig, Zum 28. Aug. 1849, Weimar, S. 468 f.) überſ. a. d. Petersb. Severnye Cvety f. 1830. — Nr. 2689, S. 122, 17/18 aus Gounods Fauſt, Text von Jules Barbier u. Mich. Carré (1859) (v. Loeper, Hempel 12, 85 n.). — Nr. 2703, S. 135 St. Helena, vielmehr Egypten, vgl. S. 95 nach Bourrienne II, 52. — Nr. 2704 b. S. 167, Z. 6 v. u. l. added: — Nr. 2705, Erl.: Frau v. Pogwiſchs Exempl. (Jen. Univ.-Bibl.) enthält viele Bemerkungen von R.s Hand. — Nr. 2726, Erl. vielleicht erhielt G. das Buch von Ottiliens Freundin Mrs. Anna Jameſon (1794–1860). — Nr. 2727 Erl. vgl. G.-Jb. 11, 141 f. u. 25, 236. — Nr. 2742, S. 173 unten vielmehr 90 Konfeſſionen in New York, vgl. Schr. d. G.-G. 21 Nr. 824 u. 1181 oder W. 42, II, 213 u. II. Abt. 11, 103. — Nr. 2743 Erl. in Murrays Brief heißt es u. a.: When I had the pleasure of seeing you last year, you mentioned with considerable approbation, a little Poem, entitled King Coal's Levee and expressed a wish to know the name of the Author . . . it is written by a retired military Gentleman named Scaife [Scafe] who resides in the North of England. Scafes Name hatte G. bereits von Guillemard (Brief v. 18. 11. 29 aus London) erfahren, vgl. Guillemards Bericht nebſt Erl. u. d. Nachträgen (30. 7. 29). — Nr. 2751 Cooper vgl. G.-Jb. 25, 21. — Nr. 2765, Bibl. Univers. XL, 262, die Überſ. v. Gingins-Laſſaraz ebenfalls Genf 1829. — Nr. 2747, S. 178, 14/19, vgl. „Chantecler" von Roſtand, der verſichert (Le Temps, Paris, 20. Aug. 1910): Je ne connaissais pas du tout cette anecdote, qui m'intéresse fort. J'ai eu l'idée de ma pièce, comme je l'ai souvent dit, en me promenant dans la campagne . . . l'anecdote en question signifie exactement le contraire de ma pensée, puisque pour moi Chantecler est l'enthousiasme et la sincérité mêmes, tandis que l'homme dont parle la légende orientale est un vulgaire charlatan. Il fait ce que le Merle soupçonne hideusement Chantecler de faire:

Tu sens venir l'aurore et puis tu coqueriques!

— Nr. 2780, Erl. Hafenſtück abgeb. Qu. 132, 314. — Nr. 2794, Davids Basreliefs abgeb. Qu. 132, 318. — Nr. 2808a. Nekrolog, Jena, Allg. Lit.-Ztg. 1830, Int. Bl. 17/18 u. Allg. Ztg. Mar. 31 —

Apr. 2, auch engl. S. Auſtin, Characteristics of Goethe 1833, Bd. III. — Nr. 2838, Erl. l. Gl. denkgläubiger. — Nr. 2855, tor Hardts Marino Faliero, Paderb. u. Arnsberg 1827. — Nr. 2882, 27. Okt., Berliner *Kunſt*-Blatt 1828 Nov., Nr. 2883, 28. Okt. — Nr. 3064, Heft, Salvandy, am 20. März v. d. Großherzogen erhalten, vgl. Nr. 3066 u. Coudrays erſte Aufzeichnung in Qu. 201, S. 21. — Nr. 3065, Erl. vgl. Qu 201, S. 165. — Nr 3066. Vaudreuil-Bild abgeb Qu. 27, S. 168. — Nr. 3078, Dame, Frau v. Beaulieu, vgl. Nr. 118. — Nr. 3092, Erl. 371/2, Encheiresin, der Fachausdruck ſtammt aus d. Vorrede z. Spielmanns Institutiones Chemiae, 1763, wie E. O. v. Lippmann endlich entdeckt hat. Chemiker Ztg. 1907, Nr. 14 u. 36.

Zu den Quellen-Nachweiſen! (V, S. 194f.)

Quellen 4 u. 6: Le Globe Nr. 21 v. 22. Mai 1827 (vgl. Morgenblatt Nr. 134 v. 5. Juni) enthält Geſpr. Nr. 2489 z. T.; Le Globe Nr. 51 v. 31 Juillet enth. *nicht Geſpr. 2498*, ſondern einenen Brief an die Hrsg. d. Geſpr., worin e. Stelle d. Nr. 2499 etwas ähnlich; Qu. 18, Poerio, jetzt auch in R. Köhlers Kl. Schriften III; Qu. 21 l. P. sc. — Nr. 26 an T.s Mutter; Nr. 111 ſchon in: Revue Internationale, Rome, 10. Jan. 1887; 116 aus R.s Hauswirtſchaftlichen Briefen, Drittes Dutzend, Oranienburg 1867, S. 160f. jetzt auch in Bodes Stunden m. G. VI, 1, 29f; Nr. 117 Couſin vgl. Morgenblatt 15, 16 Juni 1827; Nr. 120 gehört unter *Howe*, Geſpr. 1892 (vgl. Erl.) aus B.s Tgb. 12. 10. 1819; Nr. 124 vgl. S. 233 Modenztg. ſt. A. N. l. George D.s Bericht in: The Amulet *for 1828*, London, dann: Meyer's British Chronicle (Gotha u. New York) 1827 II, 637f., wohl Diezmanns Quelle. — Qu 137 l. Emerson, *R.* W . . Compl. *Works*; Nr. 146 Geſpr. 223 auch in Qu. 479, S. 20f.; Qu. 154 Geſpr. 1947a. Bd. 13, Geſpr. 1947b., Bd. 15; Qu. 162 die 3. Aufl. enthält noch eine biogr. Skizze d. verſt. Verfaſſers; l. Funck. — Qu. 181, l. Literary . . including . . Distinguished. — Qu. 184: Der ganze Brief Schlegels an Hayward (31. 12. 1832) druckte Erich Schmidt (Feſtſchrift z. Begrüßung d. 5. allg d. Neuphilologentags, Berlin 1892, S. 83f.) nach d. Hs ab. Dieſe Stelle ſtand aber ſchon in Haywards anon. Fauſtüberſetzung, London 1833, S. 276 (auch des erſten Privatdruckes!); *dann engliſch* in Edinb. Review, April 1833, S. 141, und danach *deutſch* (von Rehberg) in Brans Minerva 1835 Aug. S. 254, was Scherer (G.-Jb. 7, 300) für einen neuen Fauſtbeleg hielt! Die ausgelaſſene Stelle lautet: „se trouvant à Weimar" was nicht ſtimmen kann, und die ganze Anekdote bleibt etwas verdächtig. — Nr. 199, vgl. C s frühere Aufzeichnung in Qu. 201, S. 20f.; Qu. 200 Geſpr. 1217 beſſer in Z.s f. Bücherfreunde 1909 Dez. — Qu. 212 Geſpr. 2591 Eos (hrsg. von F. v. Elsholtz u. F. Herbſt) April 3, 1826, wiederholt am 3. Juli. — Qu. 238 deutſch von Eugen Grunwald in G.-Jb. 29, 36f. — Qu. 242 Geſpr. 2448 vgl. Fakſim. in Qu. 106 v. 15. Juli 1898. — Qu. 249 nur latein., die Überſ. aus Qu. 200 VIII, 330. — Qu. 301 Jouin: — Pavies Goetheſtellen finden ſich in: Mémoires de la Société Nationale d'Agriculture, Sciences et Arts d'Angers (Ancienne Académie d'Angers) Nouvelle Période. Angers. Tome 17 (1874) no. 1 (Angers 1873) S. 99f. abgedr. in P.s Oeuvres Choisies I, 50f. (Paris 1887) vgl. noch e.

Bericht P.s unter den Nachträgen. *Geſpr. 2715* iſt von Jouin nach Pavies gedr. Berichten. *Geſpr, 2733* Abſätze 2–9, 12, 13 u. *Geſpr. 2735* Abſ. 1 u. 3 ſind von David ſelber, das Übrige von Jouin nach Pavie und daher ohne ſelbſtändigen Wert. Die beſte Faſſung von Ps. Berichten ſteht in d. Nachträgen. — Qu. 313 l. Papers; Qu. 347 l. Maxwell; Qu. 351 G. 498 aus Merkel, Darſtellungen u. Charakteriſtiken (Leipzig, Riga u. Mitau 1840) II, 99f.; Qu. 354 vgl. zu Qu. 591 unten u Nachtr. zu Nr. 2379; l. Odyniec; Qu. 365 l. Débats; Qu. 377 l Lang. — Qu. 381 l. explanatory; Qu. 382 l. Magazine; Qu. 425 ebenſo wie in d. alten Auflage wurde die *3. Ausg. 1872*, 2 Bde. zugrunde gelegt — d. h.: G. 28 u. 725 aus I, 66 u. 94 aber für Geſpr. 376 wurde nicht I, 105, ſondern R.s frühere Faſſung, Monthly Repository New Series, Bd. VII, p. 280, 1833 (April) bevorzugt. — Qu. 479 meiſt aus d. Geſellſchafter z. B. 265 u. 2350 gleichen ungefähr Geſellſch. 2. Mai 1832 u. 10. Okt. 1825 Beilage; Schuyler-Allen gehört unter *Allen*. — Qu. 517 u. 518 Hrsg. nicht auf den Titelblättern genannt. — Qu. 518. G. 733, 55, C. an C. S. Daveis 16. 3. 1817: G. 1763 an Mrs. C. S. D.; 1879 an G. Ticknor; 1890 an Mrs. Wm. Prescott, und an C. S. D. — Qu. 529 l. Journal *d.*: abgedr. in Qu. 106 15. März 1904; Qu. 557 l. Rev. *J. Wolff*: Qu. 566 enthält auch Nr. 2741 (Qu. 576) u. Nr. 2824 (Qu. 214). — Qu. 569 G 2882 l. *9.* Juli; Qu. 575 nach Koſchelew, Zapiski (Ruſſiſch, Berlin 1884) S 36f. vgl. D. Rundſchau 1885 Mai. — Qu. 591 Odyniec, Listy Z Podrozy I. Warſchau 1875 enthält dieſe und die in Qu. 354 und im Nachtrag zu Nr. 2379 genannten Briefe. — Qu. 601: G. 1879a im Beſitze von Bancrofts Erben: G. 2709a im Beſitze von Vize-Konſul Oskar Planer in Lützen, hier nach e. Abſchrift von Frau Luiſe Gerhardt in Leipzig. Seite 306, G. 2499 aus Qu. *4*.

Zum Regiſter (V, 316f.).

Barbier, Jules (1825–1901) Nr. 2689; *Beaulieu*-Marc., Henr. Nr. 3078; *Behr*, Isaschar Falkenſohn (1745–81) poln. Jude Nr. 36; *Boothby*, Sir Brooke (1743–1824); *Bowdler*, Thomas (1754–1825) „Family Shakespeare" (1818) III, 73; *Brisbane* (ſtarb 1890), amer. ſozial-polit. Schriftſteller, Anhänger Fouriers; *Brönd-ſted*, ſt. Adolf l. *Oluf*; *Byron*, Def. Transf. III, 156: Heaven u. E. IV 134 iſt zu ſtreichen: l. Foscari; *Cervantes* I, 54; *Egloff-ſtein* III, 16 gehört zur *Gräfin* Caroline; *Engl. Lit.* III, 387; *Engl. Georg IV.* auch V., 168; *Finnland* III, 33; *Froiep*, Tochter *Emma* (nicht v); *Gillies* 1947a, 1947b; *Gingins-Laſſaraz*; *Gott-hardi*, pſeudonym M. W. G. Müller; *Granville*, Aug. Bozzi (1783–1872), berühmter Arzt; *Grün* aus Greiz; *Henderſon*, Alex., Nr. 2615; *Horſt*, G. Kr. (1767–1832) Theologe, Nr. 1686; *Hum-bert III*, 28: V, 139; *Humboldt* III, 101 gehört zu Wilhelm; *Köln*, ſonſtiges II fehlt; *Kraus* ſtarb am 5. 11. 1806; *Laborde* iſt Léon Emanuel (1807–69), Voyage de l'Arabie Petrée (Paris 1830f.) vgl. Tgb. 11, 351; *Lambert*, Aylmer B. (1761–1842), Botaniker, Nr. 1718; *Lewes*, Geo. H. (1817–78). engl. Schriftſteller; *Lingel-bach*, Jan, Maler, Nr. 2780; *Macdonald*, James, in Weimar leben-der Schotte I, 273; *Mayer*, vgl. Nachtrag zu Nr. 448; *Medwin*, Thomas (1788–1869), engl. Hauptmann a. D., Freund Byrons und Shelleys; *Morgan* III, 165 iſt zu ſtreichen; *Müller*, K. W. (1801?

bis 74); *Naylor*, Samuel; *O'Connell, Daniel* nicht David; *Opie*, Mrs. Amelia (1769–1853), engl Schriftſtellerin, Nr. 2726; *Polen*, Nr. 36; *Polidori* ſtarb 1821; *Reitzenſtein*, Frau v., II, 148; *Rennenkampff*, Frhr. Karl Jakob Alex. (vgl. G.s Briefe 37, 54); *Rogers*, Samuel (1763–1855), engl. Dichter, IV, 301, V, 176; *Salvandy* IV, 449, Nr. 3064; *Santo Domingo*, J. H. de, Nr. 2269; *Scafe* IV, 137 u. Nachtr. zu Nr. 2743; *Schmeller* IV, 137; *Scott*, Peveril of the Peak III, 156, 342, V, 148; *Seghers*, Daniel (1590–1661), ber. Blumenmaler; *Shelley* ſtarb 1822; *Tenda* Beatrice, vgl. Tgb. 1826, 23. Jan., III, 256; *Tobler, Georg* Chriſtoph (1757, †1812 in Wald b. Zürich als Pfarrer), vgl K. Stockar, Joh. Geo. Müller (Baſel 1885) S. 358; *Tölken*, Ernſt H. (1785–1869); Des *Voeux* ſtarb am 9. Aug. 1833 erſt 21 jähr. als engl. Attaché in Brüſſel; III, 437, V, 120; *Warden*, vgl. G.-Jb. 25, 31; *Weſſelhöft*, Elis., IV, 13; *Wolkonski*, Fürſtin *Jeneide*; zu Seite 452: Buchbinder II, 632, Bücherluxus II, 346, Nr. 1718.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

117462
LG
Author Goethe, Johann Wolfgang von. Gedanken &c. G599gB
Title Gespräche : 5 1909.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU, Boston